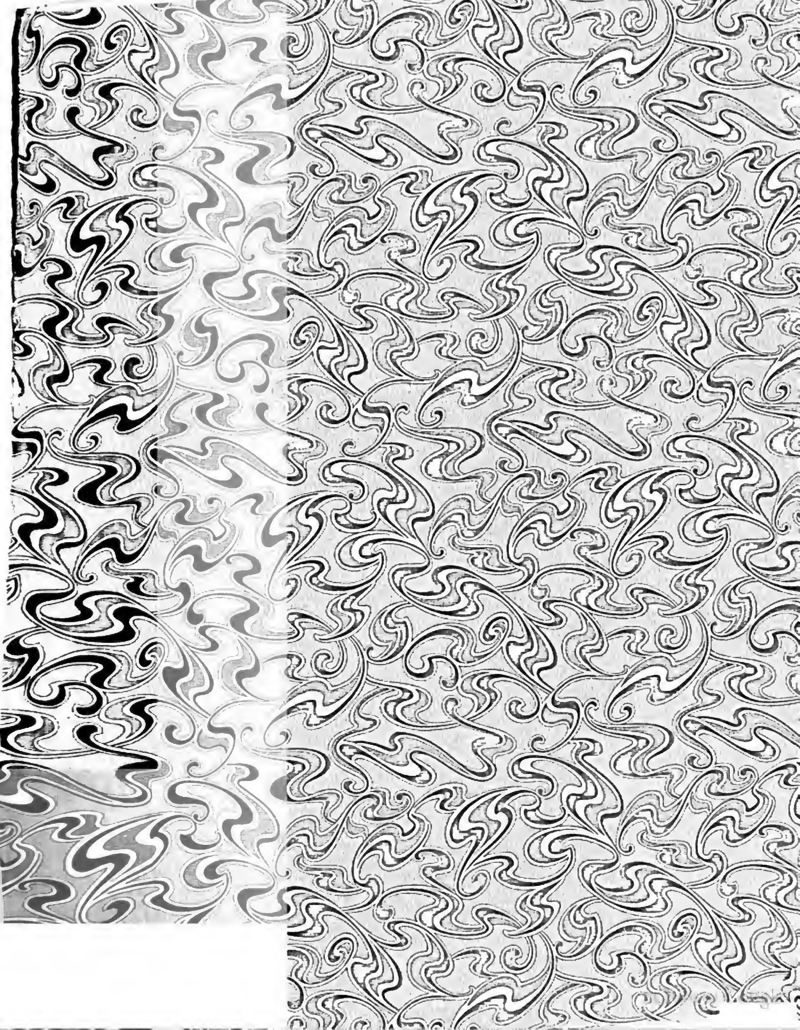
Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg, 1050-1515

Oberrheinische Historische Kommission



REGESTEN

DER

MARKGRAFEN VON BADEN UND HACHBERG

1050—1515.

I.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

BADISCHEN HISTORISCHEN COMMISSION.

BEARBEITET

VON

RICHARD FESTER.

1. LIEFERUNG.

INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.

1892.

Die Innenseite dieses Umschlages wird gef. Beachtung empfohlen.

Die Verlagsbuchhandlung.

Seit Schoepflins Historia Zaringo-Badensis und ihrer deutschen Bearbeitung durch Sachs fehlte eine Sammlung des Quellenstoffes zur Geschichte der Stammlande des heutigen Grossherzogthumes Baden. Nur Ch. Fr. Stälin hatte im zweiten Bande seiner Wirtembergischen Geschichte das ihm erreichbare Material in summarischen Regesten bis 1268 zusammengefasst. Die badische historische Kommission sah es deshalb als eine ihrer Hauptaufgaben an, den Regesten der Pfalzgrafen am Rhein und der Bischöfe von Konstanz Regesten der älteren Linie der Zähringer folgen zu lassen, welche in derselben Weise wie jene Regestenwerke mit umfassender Benützung der weit zerstreuten Litteratur die ausgedehnteste Durcharbeitung der in Karlsruhe, Strassburg, Stuttgart, Basel, München, Darmstadt, Frankfurt, Koblenz, Innsbruck, Wien u. a. O. befindlichen Archivalien verbinden sollte. Als Zeitgrenze wurde das Jahr 1515 gewählt, in welchem M. Christof durch die sogenannte pragmatische Sanktion die 1535 durchgeführte Theilung der Markgrafschaft in die Linien Baden-Baden und Baden-Durlach vorbereitete.

In ihrer VI. Plenarsitzung im November 1887 beschloss die Kommission auf Antrag des Archivdirektors Dr. von Weech die Bearbeitung der Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg in Angriff zu nehmen und übertrug dem Antragsteller die Oberleitung dieser Arbeit. Zunächst übernahmen die Beamten des Grossh. General-Landesarchivs, der Archivdirektor selbst, die Archivräte Dr. Schulte und Dr. Obser und die Hilfsarbeiter Dr. Krieger und Dr. Fester die Bearbeitung der Regesten der in den verschiedenen Abtheilungen des General-Landesarchivs aufbewahrten Urkunden. Im Sommer 1889 begann ausserdem die Benützung auswärtiger Archive durch Dr. Fester, welchem in der VIII. Plenarsitzung der Kommission, im November 1889, um die Arbeit rascher fördern zu können, unter v. Weech's Oberleitung, die Bearbeitung der Regesten — ohne fernere Mitwirkung der bisher beteiligten Archivbeamten — übertragen wurde. Die von diesen bearbeiteten Regesten sind im Druck mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen *(v. W. Sch. O. K.)* bezeichnet. Doch trägt auch bezüglich dieser Regesten der Bearbeiter die Verantwortung für die Litteraturnachweisungen.

Die Anordnung des Quellenstoffes ist im Interesse der Übersichtlichkeit und Raumersparniss eine rein chronologische, weil bei der Eintheilung nach Regenten dasselbe Regest wegen der vielen Landestheilungen oft vier- oder fünfmal hätte wiederholt werden müssen. Getrennte Behandlung erfährt nur die Nebenlinie der Markgrafen von Hachberg, und zwar werden, um ein paralleles Erscheinen der Regesten dieser Linie zu ermöglichen, jeder Lieferung ein oder mehrere Bogen Hachberger beigegeben, welche, durch eigene Paginierung und ein der Seitenzahl und jeder Regestennummer vorgesetztes **h** unterschieden, am Schlusse des Bandes vor dem beiden Linien gemeinschaftlichen Register zusammengebunden werden sollen. Eine ausführliche Darlegung der Grundsätze der Bearbeitung bleibt der mit der Schlusslieferung des ersten Bandes auszugebenden Einleitung vorbehalten.

Die „Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg“ gelangen in Lieferungen zur Ausgabe, deren jede durchschnittlich 80 Seiten enthält.

Der Preis der Lieferung beträgt 4 Mark deutsche Reichswährung.

Innsbruck im Jänner 1892.

WAGNER'sche Universitäts-Buchhandlung.

REGESTEN

DER

MARKGRAFEN VON BADEN UND HACHBERG

1050—1515.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

BADISCHEN HISTORISCHEN COMMISSION.

ERSTER BAND.

INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.

1900.

REGESTEN

DER

MARKGRAFEN VON BADEN UND HACHBERG

1050—1515.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

BADISCHEN HISTORISCHEN COMMISSION.

ERSTER BAND

MARKGRAFEN VON BADEN 1050—1431

MARKGRAFEN VON HACHBERG 1218—1428.

BEARBEITET

VON

RICHARD FESTER.

INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'schen UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.

1900.

SEINER KÖNIGLICHEN HOHEIT

DEM

GROSSHERZOG FRIEDRICH VON BADEN

ZUM

VIERZIGJÄHRIGEN REGIERUNGSJUBILÄUM

EHRERBIETIGST

DARGEBRACHT

VON

DER BADISCHEN HISTORISCHEN COMMISSION.

Vorwort.

Seit Schoepflins Historia Zaringo-Badensis und ihrer deutschen Bearbeitung durch Sachs fehlte eine Sammlung des Quellenstoffes zur Geschichte der Stammlande des heutigen Grossherzogthumes Baden. Nur Ch. Fr. Stälin hatte im zweiten Bande seiner Wirtembergischen Geschichte das ihm erreichbare Material in summarischen Regesten bis 1268 zusammengefasst. Die badische historische Commission sah es deshalb als eine ihrer Hauptaufgaben an, den Regesten der Pfalzgrafen am Rhein und der Bischöfe von Konstanz Regesten der älteren Linie der Zähringer folgen zu lassen, welche in derselben Weise wie jene Regestenwerke mit umfassender Benützung der weit zerstreuten Literatur die ausgedehnteste Durcharbeitung der ungedruckten Archivalien verbinden sollte. Als Zeitgrenze wurde das Jahr 1515 gewählt, in welchem M. Christof durch die sogenannte pragmatische Sanction die 1535 durchgeführte Theilung der Markgrafschaft in die Linien Baden-Baden und Baden-Durlach vorbereitete.

In ihrer VI. Plenarsitzung im November 1887 beschloss die Commission auf Antrag des Unterzeichneten die Bearbeitung der Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg in Angriff zu nehmen und übertrug dem Antragsteller die Oberleitung dieser Arbeit. Zunächst übernahmen die Beamten des Grossh. General-Landesarchivs, der unterzeichnete Archivdirector, die Archivräte Dr. Schulte und Dr. Obser und die Hilfsarbeiter Dr. Krieger und Dr. Fester die Bearbeitung der Regesten der in den verschiedenen Abtheilungen des General-Landesarchivs aufbewahrten Urkunden. Im Sommer 1889 begann ausserdem die Benützung auswärtiger Archive durch Dr. Fester, welchem in der VIII. Plenarsitzung der Commission, im November 1889, um die Arbeit rascher fördern zu können, die Bearbeitung der Regesten — ohne fernere Mitwirkung der bisher beteiligten Archivbeamten — übertragen wurde. Die von diesen bearbeiteten Regesten sind im Druck mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen *(v. W. Sch. O. K.)* bezeichnet. Doch trägt auch bezüglich dieser Regesten Dr. Fester die Verantwortung für die Literaturnachweisungen.

Die Anordnung des Quellenstoffes ist im Interesse der Uebersichtlichkeit und Raumersparniss eine rein chronologische, weil bei der Eintheilung nach Regenten dasselbe Regest wegen der vielen Landestheilungen oft vier- oder fünfmal hätte wiederholt werden müssen. Getrennte Behandlung erfuhr nur die Nebenlinie der Markgrafen von Hachberg, und zwar wurden, um ein paralleles Erscheinen der Regesten dieser Linie zu ermöglichen, jeder Lieferung ein oder mehrere Bogen Hachberger Regesten beigegeben, welche durch eigene Paginierung und ein der Seitenzahl und jeder Regestennummer vorgesetztes h gekennzeichnet sind.

Von Professor Dr. Fester wurden im Laufe der Jahre 1888—1896 die nachstehend verzeichneten Archive und Bibliotheken zum grössten Theile selbst besucht, einige in Karlsruhe und München benützt, wohin Archivalien zu seiner Einsichtnahme übersandt wurden:

Das Stadtarchiv zu Augsburg, das Staatsarchiv zu Basel, das Staatsarchiv des Kantons Bern, die Stadtbibliothek zu Bern, das grossh. Haus- und Staatsarchiv zu Darmstadt, das fürstlich fürstenbergische Archiv zu Donaueschingen, das Stadtarchiv zu Dortmund, das k. pr. Staatsarchiv zu Düsseldorf, das v. Gayling'sche Archiv zu Ebnet, das Stadtarchiv zu Frankfurt a./M., das Staatsarchiv zu Freiburg i./d. Schweiz, das Stadtarchiv zu Gernsbach, die Stadtbibliothek zu Hamburg, die Universitätsbibliothek zu Heidelberg, die grossh. Hof- und Landesbibliothek zu Karlsruhe, das k. pr. Staatsarchiv zu Koblenz, das Bezirksarchiv zu Kolmar, das Stadtarchiv zu Kolmar, das Stadtarchiv zu Köln, das Staatsarchiv zu Luzern, das k. pr. Staatsarchiv zu Marburg, das Bezirksarchiv zu Metz, das k. b. Haus- und Staatsarchiv zu München, die k. b. Hof- und Staatsbibliothek zu München, das k. b. Reichsarchiv zu München, das k. pr. Staatsarchiv zu Münster i./W., das Kantonalarchiv zu Neuchâtel, das Stadtarchiv zu Nördlingen, das k. b. Kreisarchiv zu Nürnberg, das Stadtarchiv zu Schlettstadt, das k. b. Kreisarchiv zu Speyer, das Bezirksarchiv zu Strassburg, das Stadtarchiv zu Strassburg, das k. württ. geh. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart, die Stadtbibliothek zu Trier, das fürstlich öttingische Archiv zu Wallerstein, das k. b. Kreisarchiv zu Würzburg und das Staatsarchiv zu Zürich.

Das k. k. Statthaltereiarchiv zu Innsbruck, das grossh. Regierungsarchiv zu Luxemburg und das k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien besuchte der Unterzeichnete.

Den Vorständen und Beamten dieser Archive und Bibliotheken, sowie auch der k. b. Academie der Wissenschaften zu München, die den Bearbeiter durch Ueberlassung eines Arbeitsraumes und Vermittlung archivalischer Sendungen unterstützt hat, spricht die Badische Historische Commission den verbindlichsten Dank aus.

Die erste und zweite Lieferung erschienen im Jahre 1892, in welchem Seine königliche Hoheit, der Grossherzog Friedrich von Baden, sein vierzigjähriges Regierungs-Jubiläum beging. Die Badische Historische Commission nahm hiervon Veranlassung, dem erlauchten Fürsten das Werk ehrerbietigst zu widmen.

Die Lieferungen 3—8 wurden in den Jahren 1893—1895 ausgegeben. Während der sehr umfangreichen Arbeiten für das Register des vorliegenden ersten Bandes wurde Dr. Fester als Professor der Geschichte an die Universität Erlangen berufen und sah sich im October 1897 veranlasst, die Fortführung der Arbeit für dieses Regestenwerk aufzugeben.

Im December 1897 übernahm Professor Dr. Heinrich Witte in Hagenau die Bearbeitung der Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg und begann diese mit der Redaction des Registers und der Nachträge, womit nunmehr der erste Band zum Abschluss gebracht ist.

Karlsruhe, im October 1899.

Friedrich von Weech.

Mit der Uebernahme der Fortsetzung der Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg hatte ich gleichzeitig die Verpflichtung der Fertigstellung des Registers zu dem ersten Band der Regesten übernommen. Ein missliches Stück Arbeit schon unter gewöhnlichen Verhältnissen, ein Register zu einem fremden Urkundenwerk fertigzustellen, wenn man es nicht nach dem üblichen Recept an der Hand einzelner Ortsverzeichnisse machen will; nun aber erst in verhältnismässig kurzer Zeit zu einem Regestenwerk wie dieses, das einen so gewaltigen historischen Stoff über einen so grossen Zeitraum, mit ebenso grosser

geographischer Ausdehnung enthält! Darin liegt auch die Entschuldigung für Mängel, die unausbleiblich waren, wenn auch die beste Kraft dafür eingesetzt worden ist.

Das Mass der Arbeit für vorliegendes Register vertheilt sich nun folgendermassen: Herr Professor Fester hatte zu den Regesten 1—2300 das Register bearbeitet, aber die Arbeit war unfertig, als sie abgebrochen wurde, und erforderte von meiner Seite vielfache Nachträge und Berichtigungen, die im Register meistens mit W bezeichnet sind; anderes ist dem Ergänzungsbande vorbehalten. Mein Mitarbeiter Herr Dr. Hölscher hat für den übrigen Theil des Registers sämmtliche Orts- und Personennamen verzeichnet, und ich glaube hier die Gewähr übernehmen zu können, dass kaum ein Name fehlt. Die Bestimmung der Orts- und Personennamen für diesen Theil rührt von mir her; wo in dem Text der Regesten bereits eine solche Bestimmung erfolgt ist, wird man gut thun, sie mit derjenigen im Register zu vergleichen, die oftmals abweicht. Krieger's topographisches Wörterbuch des Grossherzogtums Baden, Heidelberg 1898 hat mir für die badischen Ortsnamen die wertvollsten Dienste geleistet; für die ausserbadischen habe ich die üblichen Hilfsmittel, wie Oesterley etc. vermieden, bin vielmehr durchweg auf die Quellen zurückgegangen. Das Wirtembergische, Fürstenbergische, Strassburger, Baseler und Züricher Urkundenbuch und Schoepflin's „Alsatia illustrata“ sind mir dabei ungemein förderlich gewesen.

Die Arbeit der beiden Herren Professor Fester und Dr. Hölscher habe ich alsdann zu vorliegendem Register vereint. Für die Ordnung der Personennamen innerhalb der einzelnen historischen Geschlechter habe ich anstatt der mechanischen Reihenfolge nach dem Alphabet die chronologisch-genealogische Anordnung gewählt. Dabei habe ich bereits die Ergebnisse der Regesten nach dieser Richtung hin verwertet, und wo es die genealogische Verknüpfung wünschenswert machte, auch noch anderweitiges urkundliches Material herangezogen.

Die Familiennamen der Bischöfe sind erst zu allerletzt berücksichtigt; vollständig liess sich das nicht mehr durchführen. Fehlendes ist in den Nachträgen ergänzt, worauf ich an dieser Stelle noch besonders hinweisen möchte. Das Princip der Verweisungen ist soweit wie möglich durchgeführt; einzelne Mängel bitte ich mit der Arbeitstheilung zu entschuldigen.

Das Verzeichniss der markgräflich badischen und hachbergischen Vasallen und Diener ist von Herrn Dr. Hölscher hergestellt worden.

Hagenau, im October 1899.

Heinrich Witte.

Inhaltsbericht.

Seite

REGESTEN

DER

MARKGRAFEN VON BADEN.

II*

REGESTEN

DER

MARKGRAFEN VON BADEN UND HACHBERG

1050—1515.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

BADISCHEN HISTORISCHEN COMMISSION.

BEARBEITET

VON

RICHARD FESTER.

INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.

1892.

SEINER KÖNIGLICHEN HOHEIT

DEM

GROSSHERZOG FRIEDRICH VON BADEN

ZUM

VIERZIGJÄHRIGEN REGIERUNGSJUBILÄUM

EHRERBIETIGST

DARGEBRACHT

VON

DER BADISCHEN HISTORISCHEN COMMISSION.

1050 anf. märz — apud Hiltisingen

Herimannus marchio filius B(ertholdi) ducis zeuge einer tauschhandlung zwischen Eberhard, grafen des Zürichgaues, und herzog Berthold I von Kärnthen. Der ort ist Hilzingen am fusse des Hohentwiel. Neugart, Ep. Const. 2,577. — Anzeig. für Schweiz. Gesch. (1858) 4. — Fickler, Quellen u. Forsch. 13. — Urkk. von Allerheiligen in Qu. zur Schweiz. Gesch. 3ª,7. — Baumann nimmt am zuletzt angeführten orte wegen der Berthold und seinem sohne zugelegten titel an, dass die zeugen sich nur auf die jedenfalls nicht vor 1061 erfolgte beurkundung beziehen, was sich mit dem wortlaute »actum anno superius dicto .. in initio martii mensis, coram idoneis testibus« schwer vereinigen liesse. Da nun auch die urk. Hessos von Üsenberg von 1052 (nr. 2) Berthold herzog und Hermann graf nennt, und beide urkk. keine fälschungen und demnach wegen der genannten titel zweifellos spätere beurkundungen der 1050. beziehungsweise 1052 vollzogenen handlung sind, so möchte daran festzuhalten sein, dass Hermann 1050, allerdings nicht als marchio, zeuge des actum war. Wohl nur wegen der auffallenden titulaturen hat Giesebrecht 3,1091 die echtheit dieser notitia angezweifelt, keineswegs aber die echtheit der notitia von 1052, wie Maurer in ZGOberrh. N. F. 4,480, ohne die notitia von 1050 zu kennen, behauptet hat. — Schon Fickler hatte a. a. o. auf grund der notitia von 1050 angenommen, dass Hermann der älteste sohn herzog Bertholds I gewesen sei, aber zugleich irrthümlich an den titeln beider Zähringer für das jahr 1050 festgehalten. Henking (Gebhard III, bischof von Konstanz 1880 anm. 4 u. 15) war wie Baumann eben wegen dieser titel der ansicht, dass die zeugen sich auf die nicht vor 1061 erfolgte beurkundung der Hilzinger tauschhandlung bezögen, wies aber mit nachdruck darauf hin, dass Hermanns bruder Berthold II 1078, also vier jahre nach dessen tode, zum ersten male genannt wird. Andere gründe für Hermanns erstgeburt brachte sodann 1889 Maurer a. a. o. vor. Erst Heyck (Gesch. der herzoge von Zähringen s. 20 u. 99) hat sich wieder für Hermanns anwesenheit bei dem actum von 1050 ausgesprochen; doch möchte er die geburt des markgrafen nicht in die dreissiger jahre hinaufrücken, da der altersunterschied zwischen diesem und seinen brüdern sonst ein zu grosser würde. Die mutter der drei Zähringer Hermanns I, Bertholds II und Gebhards Richwara war nach Baumanns ansprechender vermuthung eine urenkelin herzog Hermanns II von Schwaben, wodurch sich die anfänglich ausschliessliche führung des namens Hermann in der markgräflichen linie erklären würde, und eine tochter herzog Konrads II von Kärnthen. Vgl. Heyck s. 27 u. anm. 317. Doch hat Krüger (ZGOberrh. N. F. 6,581) diese annahme für sicher falsch erklärt, u. a. desshalb, weil Richwara in diesem falle viel zu nahe verwandt mit Bertholds zweiter gemahlin Beatrix gewesen wäre. — Wegen des markgräfl. titels vgl. nr. 4. **1**

1052

Duce Bertoldo, comite Herimanno weihe eines von Hesso (von Uesenberg) gegründeten gotteshauses der Maria, SPeters und aller heiligen durch bischof Rumold von Konstanz. Schoepflin HZB. 5,20. — Auszug ZGOberrh. N. F. 4,479. — Ladewig, Reg. ep. Const. 467. — Die notitia fasst die handlungen mehrerer jahre zusammen, was Krüger (ZGOberrh. N. F. 6,579) bewogen hat, dieselbe voreilig als fälschung zu bezeichnen. So berichtet sie des weiteren die weihe einer SNikolauskapelle durch bischof Beringer von Basel (seit 1057). Auch hier kann die aufzeichnung wegen des Berthold I zugelegten herzogstitels nicht vor 1061 erfolgt sein. Aber die anwesenheit Bertholds und seines sohnes kann sich nach dem wortlaute doch nur auf die 1052 erfolgte weihe beziehen. Vgl. Heyck s. 101. **2**

1064 märz 1

(apud Argentinum) könig Heinrich IV bestätigt dem kloster Ottmarsheim die ihm von Rudolf geschenkten güter, darunter »in comitatu Herimanni comitis et in pago Brisergoviae Rottwilla [Rothweil am Kaiserstuhl], Hatcharl [Achkarren], Heiterscheim [Heitersheim], Vuinchoven [Innikofen], Rinchostainenstal [Rinka, Öd. und Steinenstadt am Rhein], Hercincheim [Hertingen], Pallinchoven [Bellingen], Raminchoven [Rümmingen], Ottlinchoven [Oetlingen], Pinizheim« [Binzen]. MJÖG. 5,406. — Vgl. ZGOberrh. N. F. 1,128 u. 4,480. Ebenda 492 hat Maurer aus dem umstande, dass die angeführten ortschaften sich über den ganzen Breisgau erstrecken, mit recht gefolgert, dass Hermann alleiniger graf im Breisgau war. Vgl. auch Heyck a. a. o. anm. 331. **3**

vor 1072 juli 27 — Peroltesholt

»in publico mallo.« Hesso (von Uesenberg) »nobilis homo« übergiebt all sein gut, seine hörigen und sein allod im Breisgau zu Hartheim (Archaim) in die hand M. Hermanns von Verona (»marchionis marchie Veronensis«), damit derselbe es »libera manu« an die kapelle zu Rim-

vor 1072 — singen (Rimesingen) zum unterhalt der dorthin zu berufenden kleriker vergebe und sodann vorgenannte kapelle dem kloster Cluny schenke. Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny (Docum. inédits) 4,557. Einen anhalt für die datierung dieser notitia giebt die bestätigung der schenkung durch k. Heinrich IV. St. 2757. Die herleitung des markgrafentitels von Verona, welche noch Ficker (Forsch. zur Reichs- u. Rechtsgesch. Italiens 1,266 anm. 4) für sehr unwahrscheinlich erklärt hatte, ist durch das 1888 erfolgte bekanntwerden dieser urk. endgültig entschieden. An eine thatsächliche ausübung markgräflicher rechte in der mark Verona durch M. Hermann I ist jedoch nicht zu denken. Auch den titel eines markgrafen von Verona nahm erst Hermann III wieder auf. 4

1074
apr. 26 — Cluniaci — M. Hermann I stirbt als mönch in Cluny. Das datum ohne jahr im Zwiefalter Nekrolog: »Heriman m(*onachus*) com. [de] Lintburk«, und in den Notae Necrol. Bernolds: »Heremannus ex marchione m(*onachus*) ob(*iit*). MG. Necrol. 1,251 u. 658. SS. 5,392. — Das jahr 1074 aber april 25 hat der für diese zeit nur in der Sanblasianischen compilation erhaltene Berthold von Reichenau: »Herimannus marchio, filius ducis Bertholdi, adolescens adhuc ad evangelicam iam tendens perfectionem, cum uxore et filio unico, omnibus quae possederat relictis, Christi secutor verus, et nudus nudae crucis baiulus, Cluniaci revera monachus efficitur. Ibi solo hoc uno parum plus anno regulariter omnino conversatus, 7 kalend. maii feliciter migravit ad dominum; crebris revelationum oraculis pro occultis et negligentiis suis monitor adhuc fratrum existens.« MGSS. 5,276. Damit stimmt Bernolds etwas kürzere fassung (a. a. o. 5,430) überein; nur lässt er cum ver uxore aus. Da Berthold wahrscheinlich erst 1088 starb, so müsste auffallen, dass er gattin und sohn dem markgrafen ins kloster folgen lässt, wenn nicht etwa der Sanblasianische compilator cum einschob und nach omnibus que ausliess. — Heyck a. a. O. anm. 349 giebt dem 25. april den vorzug. — Vgl. auch die Zähringische genealogie des abtes Peter Gremelsbach von SPeter vom ende des 15. jahrhunderts, welche nach Baumann (Freib. Diöcesanarch. 14,84) auf einer zwischen 1191 und 1206 entstandenen vorlage beruht: »confrater vero eorum [i. e. Berchtoldi II et Gebehardi] Hermannus in marchionem sublimatus est; quam dignitatem postea pro deo deseruit, clamque fugiens Cluniacum peciit, ibique occultus in monachico habitu usque ad finem vite pauper Christi feliciter delituit.« Nach Waitz wäre jedoch gerade diese stelle eine interpolation Gremelbachs. MGSS. 13,735. — Verloren ist die vita und das »epitaphium sancti Hermanni ex marchione monachi filii ducis Berchtoldi, fratris Gebhardi Constantiensis episcopi«, welche nach dem bericht des dem 12. jahrhundert angehörigen als Anonymus Mellicensis bekannten Regensburger mönches (de scriptoribus ecclesiasticis bei Pez, Biblioth. Benedictino-Mauriana 489) der Cluniacenser mönch Ulrich, der stifter von SUlrich im Schwarzwald, verfasst hat. — Die legende, welche den markgrafen zum hüter des klosterviehes macht, begegnet zuerst in dem nach 1120, aber noch in der ersten hälfte des 12. jahrhunderts, entstandenen theile des Cod. Hirsaug.: »qui suos clam fugiens ob summi pastoris amorem pastor pecorum Cluniacensium monachorum factus fuerat.« Biblioth. des Stuttg. Lit. Vereins 1,5. — Würt. GQn. hrsg. v. k. statist. Landesamt 1,9. — MGSS. 14,257. — In dieser fassung wohl Tritheims Quelle vgl. Chron. Hirsaug. 99 der Basler Ausg. von 1559; 1,254 der SGaller Ausg. von 1690, hier schon als hüter der schweine. — Eine andere version, wonach der markgraf eine zeitlang das vieh gehütet, dann erkannt und geehrt worden sei und deshalb das kloster wieder verlassen habe, um sein demüthiges leben anderswo fortzusetzen, bringen die Poehlder Annalen mit der zeitbestimmung »temporibus ultimi Heinrici imperatoris, post quem Lotharius regnavit« zu 1121 und danach die (Repgauische) Sächsische Weltchronik. MGSS. 16,76 und deutsche Chron. 2,194. 5

1076
märz 27 — (in Wormatia) markgraf Hermann (II) intervenient der bestätigung der stiftung des Cluniacenser priorats Rüggisberg durch k. Heinrich IV. Fälschung! zuletzt Font. rer. Bern. 1,332. — Stälin, Wirt. Gesch. 2,317 irrig. zu 1075. — Vgl. Stumpf 2788. — Scheffer-Boichorst in MIÖG. 9,199 ff. 5a

1087 — Rendelshusen — comes Hermannus zeuge für bischof Burkard von Basel bei einem gütertausch zwischen diesem und dem Cluniacenserprior von Grüningen (Grüningen). Cop. saec. 13 Karlsruhe mit 1083 aber ind. 11 imp. Heinrico 3 et filio eius rege Heinrico 5. Neugart Cod. diplom. Alem. 2,33. — Stälin, Wirt. Gesch. 2,317. — Das richtige jahr ergiebt sich auch aus nr. 7, wie aus der bestätigung dieses tausches, in der undatierten, wohl zu 1139 gehörigen urk. bischof Ortliebs

1087

von Basel. Cop. saec. 13 Karlsruhe. Dümgé Reg. Bad. 115. Der ort ist Reindelshausen, Ödung bei Umkirch im Breisgau. Vgl. Heyck, Gesch. d. Herzoge von Zähringen s. 592. Berichtigung zu anm. 512. 6

juni 5 — Rendelshusen — derselbe angeführt als zeuge der actio und confirmatio des in nr. 6 genannten tausches in der von Cluniacenser seite darüber ausgefertigten urk. darin erwähnt »locus — Cella — in nigra silva, in pago Brisgowe in comitatu Herimanni comitis«. Mit 1087 ind. 10 nonas junii mit der verderbten ortsform Rendelimsum, welche Schöpflin-Stälin zu der deutung Rendelina curtis = Courrendelin anlass gab. Schöpflin, HZB. 5,28 ohne monatsdat. — Neugart, Cod. dipl. Alem. 2,33. — Besser Trouillat, Mon. de Bale 1,207, aber mit 1085 im kopfregest, 1077 im text. 7

1089

febr. 1 — Ratisponae — Hermannus marchio zeuge k. Heinrichs IV für die Schottenmönche in Weihensanctpeter bei Regensburg. Mon. Boica 29,210. — Stälin 2,318. — St. 2894. 8

1090

apr. 14 — Friedingen — herzog Berthold (II) und sein neffe (»fratruelis«) graf Hermann übergeben dem SSalvatorkloster zu Schaffhausen zwei genannte höfe als schenkung des grafen Burkard von Nellenburg. »in villa que dicitur Fridinga in pago Hegoua in comitatu Ludewici«. Zeugen: Pilgrin von Hosskirch (Hussinkirchun), Eberhard von Justingen (-in), Dietrich von Hundersingen (-in), Adelbero von Singen (-in), Wipert von Waldhausen (Walthusen), Wipert von Hönerhusin (unbekannt), Egilwart von Hohenkarpfen (Chalfon), Rudolf von Thengen (Teng-), Berthold von Beringen (-in) und sein sohn Berthold. — Erwähnt in einer notitia, in welcher graf Burkard um 1092 über die vergabungen seines hauses an kloster Allerheiligen in Schaffhausen urkundet. Mone, Anzeiger (1837), 6. — Urkk. von Allerheiligen in Qn. zur Schweiz. Gesch. 3ª,17 nach dem or. — Stälin 2,318. — Hidber, Schweiz. Urkk. Reg. nr. 1447. 9

der von 1090 an mehrfach als zeuge bischof Burkards von Basel für SAlban erscheinende graf Hermann (1090. 1102. 1103 bei Trouillat Mon. de Bale 2,7 u. 12; 1,218) ist nicht, wie Maurer (ZGOberrh. N. F. 4,486) annimmt, Hermann II, sondern wie die bei Trouillat 2,8 unmittelbar folgenden urkk. beweisen, ein Froburger, bruder des auch in der urk. von 1090 genannten Adelbero. 9a

1091

sept. 27 — Salerno — Judith wittwe M. Hermanns I stirbt. — Bernold zu 1091: »Juditha piae memoriae marchionissa, nobilis genere set nobilior in sanctitate, uxor quondam Heremanni religiosissimi marchionis, migravit ad Dominum 5. kal. octobris. Ipsa enim cum marito suo religiose vixit, post cuius obitum 19 [nicht ganz 18 jahre] annos in viduitate et sancta conversatione permansit. Demum ad domnum papam [Urban II] Salernum pervenit, ibique sub eius obedientia discessit.« MGSS. 5,453. — Als einer wohlthäterin des klosters Hirschau gedenkt ihrer der zwischen 1120 und 1150 entstandene theil des Cod. Hirsaug. fol. 5: »Sub eo [Wilhelmo abbate] quoque maius monasterium constructum est. Coniunx denique Hermanni marchionis ... ex proprio sumptu magna ex parte construxit. Que pro quibusdam causis offensa imperfectum reliquit; sed ex sumptu, quem ad ipsum opus preparaverat, reliquum pene, quod remanserat, edificatum est.« Biblioth. des Stuttg. Lit. Vereins 1,5. — MGSS. 14,257. — Würt. GQn. hera. vom k. statist. Landesamt. 1,9. — Danach Tritheim im Chron. Hirsaug. 99 der Basler Ausg. von 1559; 1,255 der SGaller Ausg. von 1690. — Schöpflin 1,278 glaubte, dass die in der urk. k. Heinrichs über die wiederherstellung des klosters Hirschau von 1075 (St. 2785) genannte tochter graf Adalberts (II) von Calw Uta und Judith identisch seien. Nach vorgang von Crollius und Krieg v. Hochfelden hat sich Stälin 2,303 anm. 2 gegen diese annahme ausgesprochen. Neuerdings ist Heyck anm. 343 wieder geneigt, in Judith eine tochter jenes Adalbert zu sehen, die in vorerwähnter urk. nur deshalb neben ihren schwestern Uta und Irmingard nicht genannt worden sei, weil sie zu der zeit bereits abgefunden war. Krieg v. Hochfelden, Gesch. der grafen von Eberstein s. 6, hielt Judith für die tochter eines 1041 und 1046 vorkommenden grafen Adalbert im Uffgau (St. 2215. 2311—12.), den er zum stammvater der grafen von Eberstein machte. Aber jener graf Adalbert war, wie Stälin a. a. o. ausführt, wahrscheinlich auch ein glied der Calwischen grafenfamilie, vielleicht identisch mit dem 1037 genannten graf Adalbert von Calw (Wirt. Ub. 1,264), und der ganze genealogische streit, ob Judith dem Calwischen oder dem Ebersteinischen hause angehörte, ist somit gegenstandslos. Nur das bleibt fraglich, ob sie als erbin jenes Uffgaugrafen ihrem gemahl den Uffgau zugebracht hat. Doch erscheint 1057 ein graf Reginbodo im Uffgan, den Stälin a. a. o.

1091

anm. 3 für einen vorfahr des 1155 genannten grafen Reginbodo von Malsch hält, und 1086 vergabt k. Heinrich die grafschaft Forchheim an das Speirer bistum (St. 2874). — Krüger (ZGOberrh. N. F. 6,579 und 586) lässt mit berufung auf St. 910 Baden von den Nellenburgern auf die Zähringer vererben, aber Otto III verleiht 987 nicht Baden, sondern nur »praedium quod habuimus in loco Baden nuncupato in pago Ufgouue« an Manegold von Nellenburg, ebenso wie Heinrich III der Speirer kirche 1046 »quoddam prędium in villa Baden in pago Ufgouwe« verleiht, für den übergang der grafschaft auf die markgrafen kommt die urk. von 987 jedenfalls nicht in betracht. 10

1094 apr. 2 — (Scafhuse) Dietrich (von Nimburg) schenkt güter »in pago Briscaugia in comitatu Herimanni« sämmtlich in und bei Emmendingen, dem SSalvatorkloster in Schaffhausen. Neugart, Ep. Const. 2,578. — Fickler Qn. u. Forsch. 26. — Urkk. von Allerheiligen in Qn. zur Schweiz. Gesch. 3ª,38. — Reg. Hidber Schweiz. Urkk. Reg. 1473. 11

1100 febr. 28 — (in villa Eschingen) signum Bertolti ducis de Zaringen, signum Herimanni marchionis de Linthburch in der urk. graf Burkards von Nellenburg, in welcher dieser dem SSalvatorkloster in Schaffhausen sein gut Hemmenthal (Hemendal) schenkt. Mone Anzeiger (1837) 8. — Arch. für Schweiz. Gesch. 7,252. — Urkk. von Allerheiligen in Schaffhausen in Qn. zur Schweiz. Gesch. 3ª,58. — Stälin 2,318. — Hidber Schweiz. Urkk. Reg. 1510. — Fürstenb. Ub. 5,45 irrig zu febr. 27. — Über die Limburg bei Weilheim, OA. Kirchheim, vgl. ZGOberrh. N. F. 4,490 u. Heyck, Gesch. d. herzoge von Zähringen anm. 308. 12

1101 apr. 21 — güter »in pago Briscaugia in comitatu Hermanni ze Hugensheim« (Hügelheim) genannt in schenkungsurk. genannter brüder von Reute für das SSalvatorkloster in Schaffhausen. Or. Karlsruhe. — Dümgé, Reg. Bad. 119. — Wirt. Ub. 1,330. — Urkk. von Allerheiligen in Qn. zur Schweiz. Gesch. 3a,62. — Stälin 2,318 irrig zu 1102. 13

mai 16 — Lemburs — »in obsidione castri« M. Hermann intervenient bei k. Heinrich IV für die abtei Lobbes. MGSS. 21,316. — St. 2951. — Stälin 2,318. 14

1102 febr. 15 — (Spire) »prędium quoddam Rotenvelis dictum in pago Uffgowi, in comitatu Vorcheim, Hermanni scilicet comitis, situm« genannt in urk. k. Heinrichs IV für die Speirer kirche. Dümgé, Reg. Bad. 26. — Stälin 2,318. — St. 2957. 15

1104 febr. 10 — (Laterani) papst Paschal II fordert herzog Welf und seinen bruder Heinrich, herzog Berthold II und seinen neffen (»nepos«) Hermann und die anderen fürsten in Schwaben, welche k. Heinrich IV (»perverso capiti«) anhängen, auf, dem bischofe G(ebhard) von Konstanz wie ihm zu gehorchen, und theilt die excommunication des invasor der Konstanzer kirche A(rnold) mit. ohne jahr. — Neugart, Cod. dipl. Alem. 2,41. — Migne 163,121. — Jaffé-Löwenfeld Reg. pont. Rom. 5973. — Ladewig, Reg. Ep. Const. 607. — Stälin 2,318 zu 1103. — »Licet post satanam.« 16

1111 vor apr. — »vir magnę nobilitatis Hermannus marchio, beatę memorię Hermanni marchionis filius, tale predium, quale visus est habere apud villam Amparingen . . . sancto Petro pro redemptione animę suę et parentum suorum nec non et coniugis suę nuper defunctę tradidit in possessionem.« Zeugen: »preter multitudinem vulgi« Berhtoldus dux, patruelis eiusdem comitis, Dietricus de Rotenleim [Röteln], Waltherus de Wilheim [Weilheim], Adelbertus de Swerce [Schwerzen], Geroldus de Wittilenchouen [Wittlekofen]. Rotulus Sanpetrin. Schöpflin HZB. 5,39 mit facsimile. — Freib. Diöces. Archiv 15,158. — Eine zeitgrenze giebt die erwähnung Bertholds II († 12. april 1111). Ausgenommen wurde bei der schenkung das an markgräfliche diener in Ambringen als lehen vergabte. Vgl. damit Rot. Sanpetr. a. a. o. 143: »quidam homo de familia Hermanni marchionis, Hermannus nomine de Amparingen, omne predium suum apud ipsam villam . . situm sancto Petro . . . donavit.« — Stälin 2,318. 17

nach apr. 13 — Agnes, wittwe herzog Bertholds II von Zähringen, und seine söhne Rudolf und Konrad, der herzogliche dienstmann Guntram und seine schwester Liucela machen dem kloster SPeter genannte schenkungen »corpore [ducis] nondum terrę commendato.« Unter den zeugen an erster stelle: »Heremannus marchio fratruelis prefati ducis«. Rot. Sanpetr. Schöpflin HZB. 5,39 fg. mit facsimile. — Freib. Diöc. Arch. 15,138. — Stälin 2,319. 18

1111 bis 1122 — Heremannus marchio zeuge eines gütertausches zwischen dem kloster SPeter und den nonnen in Waldkirch (Waltchilicha). Die zeitgrenze ergiebt sich durch die zeugen herzog Berthold (III) und dessen bruder Konrad von Zähringen. Rotul. Sanpetr. Schöpflin HZB. 5,41 zu 1113. — Freib. Diöc. Arch. 15,145. 19

1111 bis 1122		Berhtoldus dux, Herimannus marchio zeugen einer schenkung Walthers von Weilheim (Wilh-) an das kloster SPeter. Unter den übrigen zeugen die auch in dem gütertausch (nr. 19) aufgeführten Konrad von Waldkirch und Rudolf von Windschläg. Rotul. Sanpetr. Schöpflin HZB. 5,41 zu 1111. — Freib. Diöc. Arch. 15,163.	20
		Wolfhelm von Thunsel (Tonsula) und sein sohn Hildibert verkaufen dem kloster SPeter durch die hand herzog Bertholds [doch wohl des III] ihr gut bei Schallstadt (Schalchstat) »presente domno Herimanno secundo marchione et pluribus militibus suis«. Rot. Sanpetr. Schöpflin HZB. 5,42 zu 1111. — Freib. Diöc. Arch. 15,161.	21
1111			
sept. 4	Maguntie	intervenient, beziehungsweise zeuge in zwei urkk. k. Heinrichs V für das SSalvatorkloster in Schaffhausen. St. 3076—7. — Stälin 2,319. — Urkk. von Allerheiligen in Qn. zur Schweiz. Gesch. 3a,77 u. 81, wo Baumann die nie angezweifelte echtheit von St. 3077 vertheidigt, verleitet durch ein falsches citat Hidbers, Schweiz. Urkk. Reg. 1564.	22
oct. 2	Argentine	zeuge k. Heinrichs V für kloster Einsiedeln. Böhmer Acta 71. — Stälin 2,319. — St. 3079.	23
»	»	zeuge k. Heinrichs V für kloster Ettenheim. Grandidier, Histoire d'Alsace 2,216. — St. 3080.	24
1112			
jan. 11	Merseburc	zeuge k. Heinrichs V für die abtei Merseburg. Wenck, Hess. Landesgesch. 3. Ub. 68. — St. 3083.	25
märz 26	Goslariae	intervenient bei k. Heinrich V für das Schottenkloster zu Regensburg. Lünig, Reichsarch. 17a,824. Mit 1111 aber nach ann. ord. u. reg. und intervenienten hieher gehörig. St. 3084. — Stälin 2,319.	26
apr. 25	Monasterii	zeuge k. Heinrichs V für kloster Laach nw. von Koblenz. Acta Pal. 3,126. — St. 3085. — Stälin 2,319.	27
» 27	»	Hermann, marchio de Baduon (Badun), intervenient bei k. Heinrich für das bisthum Bamberg. Mon. Boica 29,231 u. 31ᵃ,385. — St. 3086. — Stälin 2,319. — Erstmalige benennung nach Baden!	28
juni 16	Salzwitele	comes zeuge k. Heinrichs V für die erzbischöfe von Mainz und Magdeburg. Beyer, Mittelrhein. Ub. 1,482. — St. 3087. Unter den zeugen erscheinen zwei grafen Hermann. Da sich der markgraf während des ganzen jahres 1112 im gefolge des kaisers befindet, so ist er vielleicht unter einem der beiden grafen zu verstehen, obwohl er sonst in den zeugenreihen dieser zeit nicht comes genannt wird.	29
juli 16	Mogoncie	Hermannus marchio de Badin intervenient bei k. Heinrich V für kloster SGeorgen im Schwarzwald. Schöpflin, Als. dipl. 1,189. — Dümgé, Reg. Bad. 30. — St. 3088. — Stälin 2,319.	30
oct. 16	Franchenevort	intervenient bei k. Heinrich V für die stadt Worms. Boos, Worms. Ub. 1,52. — St. 3091. — Stälin 2,319.	31
nov. 30	Wormacię	intervenient bei k. Heinrich V für das SMarienstift zu Aachen. Lacomblet, Niederrhein. Ub. 1,177. — St. 3092. — Stälin 2,319.	32
1113			
febr.		(Hueningen) bischof Rudolf von Basel giebt dem gotteshaus SBlasien sein gut im dorfe Efringen im Breisgau in graf Hermanns grafschaft. »Uf samstag,« also am 1., 8., 15. oder 22. febr. deutsche Übertrag. in der Chronik des abtes Kaspar von SBlasien hs. 446 fol. 78. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,196.	33
märz 20	Wormatie	intervenient bei k. Heinrich V für die zelle Michaelstadt im Odenwald. Schneider, Stammtafel des Hauses Erbach, urkk. 509. — MGSS. 21,434. — St. 3094. — Stälin 2,320.	34
apr. 7		(SBlasien) Walcho von Waldeck übergiebt dem kloster SBlasien all seinen besitz mit einer ausnahme im dorfe Steinen (Steina) im Breisgau in graf Hermanns grafschaft, seine güter und höfe in den dörfern Hägelberg (Hegniberg), Tüllingen (Ober-, Niedertüllicken), Riehen, Wenkenhof (Wahinkofen), Obernbasel, Brombach, Blansingen, Rheinweiler (Rinwil-), Welmlingen (Welming-), Efringen, Fahrnau (Varnow), Raitbach (Reitenbuch), Atzenbach, Hepschingen, Schönau (Schenow), Ried, Gressgen (Greszkon), Schwaigmatt, Hügelheim (Hugelh-, das kopb. hat Lagilchaim) und Ebingen, Thailfingen (Tagelfingen), Wiler (Öd. OA. Spaichingen?) in graf Friedrichs (von Zollern) grafschaft. Kopb. des SBlasian. Baselamts 673,73 Karlsruhe in deutscher Übertrag. 16. saec. des verlorenen or. — Desgl. nur mit jüngeren namensformen	

1113		in Chronik des abtes Kaspar von SBlasien. Hs. 446,77. Karlsruhe. — Danach ZGOberrh. 2,195 u. irreführendes Reg. Wirt. Ub. 4,344. Von den genannten dörfern gehören Hügelheim (s. nr. 13) und Efringen (nr. 33) zu Hermanns II Grafschaft, für die wir auch die andern vor »und« genannten, sämmtlich im Breisgau gelegenen dörfer in anspruch nehmen dürfen.	**35**
1114			
jan. 17	Moguntiae	intervenient bei kaiser Heinrich V für das kloster SLambrecht in Obersteiermark. Arch. für östr. GQn. 12,205. — St. 3100. — Stälin 2,320.	**36**
märz 4	Basilee	zeuge k. Heinrichs V für kloster Muri. Stälin 2,320. — St. 3106. — Kiem, Kloster Muri in Qn. zur Schweiz. Gesch. 3c,44 u. 110 hält an der vielfach bezweifelten echtheit der urk. fest.	**37**
» 7	»	intervenient bei k. Heinrich V für die propstei SFelix und Regula in Zürich. Züricher Ub. 1,143. — St. 3107.	**38**
» 10	»	zeuge k. Heinrichs V für kloster Einsiedeln. Herrgott, Gen. Habsburg. 2,135. — St. 3108. — Stälin 2,320.	**39**
» »	»	intervenient bei k. Heinrich V für die Basler kirche. Trouillat, Mon. de Bale 1,234. — Stälin 2,320. — St. 3109.	**40**
apr. 14	Wormaciae	intervenient bei k. Heinrich V für die Mainzer kirche. Mon. Boica 29ª,233. — St. 3112. — Stälin 2,320.	**41**
juni 16	Tollendorf	intervenient bei k. Heinrich V für das kloster Hirzenach. Tollendorf w. Koblenz. — St. 3114. — Stälin 2,320.	**42**
aug. 26	Erpesfort	zeuge k. Heinrichs V bei bestätigung der gründung des klosters Paulinzelle in Thüringen. Heydenreich, Historia des Hauses Schwarzburg 412. — St. 3116.	**43**
» 29		zeuge k. Heinrichs V für bischof Bruno und das domkapitel zu Speier. Or. Karlsruhe. Anno 7 Brunonis episcopi. — Dümgé, Reg. Bad. 122. — St. 3097 nach Böhmers (2028) vorgang zu 1113 wegen des siebten regierungsjahres Brunos. — Stälin 2,320.	**44**
1116		(Rome apud sanctum Paulum) papst Paschalis II nimmt auf bitten M. Hermanns die kirche des h. Pancratius in Backnang, welche dieser beschenkt (»prediorum tuorum et rerum collatione«) habe, damit in ihr brüder nach der regel des h. Augustin leben sollen, in den schutz des h. stuhles. Wirt. Ub. 1,343. Vgl. ebenda 4,420. — Jaffé-Löwenfeld, Reg. pont. Rom. 6535. — Stälin 2,320.	**45**
vor **1120**		zeuge eines vergleiches zwischen abt Bruno von Hirschau [1105—1120] und dessen schwestersohne Konrad, aus den letzten jahren abt Brunos, erwähnt Cod. Hirsaug. fol. 67. Biblioth. des Stuttg. Liter. Vereins 1,97. — Würt. GQn. hera. vom statist. landesamt 1,56.	**46**
1121			
aug. 2		zugegen bei der richtung zwischen den klöstern SPeter und SMärgen auf dem Schwarzwald über ihre grenzgebiete. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,61. — Dümgé, Reg. Bad. 31. — Stälin 2,320.	**47**
1122			
febr. 17		(Spirae) bischof Bruno von Speier gestattet auf bitten M. Hermanns, dass dieser in der von ihm, seiner gemahlin Judintha und seinen vorfahren mit gütern und zehnten bereicherten SPancratiuspfarrkirche in Backnang (Baggenane, »quam ipse et uxor eius Judintha ipsiusque parentes prediis et decimis ditaverant«) Augustinerkanoniker einsetze, und verwandelt die von diesem auf eigengut errichtete und von bischof Ulrich von Konstanz geweihte SMichaelskirche zur pfarrkirche. Wirt. Ub. 1,348. Vgl. ebenda 4,420. — Auszug bei Besold, Thesaur. pract. 1,73 = Schöpflin, HZB. 5,62. — Stälin 2,320 irrig zu febr. 18.	**48**
dec. 28	Spirę	intervenient bei k. Heinrich V für das kloster SBlasien. Or. Karlsruhe. — Dümgé, Reg. Bad. 33. — Wirt. Ub. 1,356 falsch zu 1123. — Berichtigt Stälin 2,321. — St. 3185.	**49**
1126			
jan. 2	Argentinę	zeuge könig Lothars für kloster SBlasien. Or. Karlsruhe. — Dümgé, Reg. Bad. 35. — Wirt. Ub. 1,369. — Stälin 2,321. — St. 3231.	**50**
» »	»	zeuge k. Lothars für kloster SBlasien und das bisthum Basel. Or. Karlsruhe. — Dümgé, Reg. Bad. 35. — Stälin 2,321. — St. 3232.	**51**
1130			
febr. 6	Basileae	de Bathen, intervenient bei k. Lothar für die propstei SFelix und Regula zu Zürich. Züricher Ub. 1,167. — Stälin 2,322. — St. 3248.	**52**
» 8	»	de Badin als anwesend zusammen mit k. Lothar genannt in urk. bischof Ulrichs II von Konstanz. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,71. — Stälin 2,322. — Weitere litteratur bei Ladewig, Reg. ep. Const. 766. Vgl. auch Bernhardi, Lothar 253 anm. 2.	**53**

1130 okt. 7		M. Hermann II stirbt. Zu non. oct. »ob(*iit*) Hermannus marchio in marchione [sic], qui inter alia beneficia predium suum apud Ampringen SPetro dedit et calicem aureum novem auri uncias appendentem, officium cum 5 candelis.« Necrol. minus mon. SPetri Nigrae Silvae in MG. Necr. 1,337. — »marchio de Limpurch.« Necr. Zwifaltense a. a. o. 1,262. — »marchio« ohne weiteren zusatz. Necr. Ottenburanum. a. a. o. 1,114 u. Necr. mon. SMichaelis Babenb. Jaffé Bibl. 5,576 u. Böhmer, Font. 4,503. — Das todesjahr überliefern nur die distichen der Backnanger grabinschrift aus dem 16. saec., welche schon Gabelkhover gekannt hat. Vgl. Sachs 1,285 fg. Stälin 2,304 anm. 5. — Nach einer unzweifelhaft irrigen nachricht einer hs. saec. 16. des St. A. in Stuttgart wäre das todesjahr 1121. Vgl. Wirt. Ub. 1,359 die anm. — Über seine früh verstorbene gemahlin Judintha vgl. nr. 17 u. 48. — Sein sohn Hermann III war nach nr. 17, als er seinem vater folgte, mindestens 20 jahre alt. — Über die tochter Hermanns II vgl. nr. 127.	**54**
1134		Hermann (III) schenkt der SPancratiuskirche in Backnang (Baggenanc) mit zustimmung seiner gemahlin Bertha sein erbgut im gau Heiningen (Huningen) in der grafschaft Adalberts mit ausnahme zweier den brüdern Konrad und Otto von Wolfssölden (Wolfesselden) zu lehen gegebener huben, was bischof Siegfried von Speier bestätigt und besiegelt. Zeugen bei übergabe des allods genannte brüder und laienbrüder in Backnang, Berthold von Kleiningersheim (Ingirsheim), Konrad und Otto von Wolfssölden, Walther von Jettenburg (Othenbrugge), Wignand von Grötzingen (Grec-), Rudger von Pleidelsheim (Blidolvesheim), Adelbert von Merevelt (unbekannt im Uffgau) u.a. Gamans. march. Badens. progenitores. Karlsruh. Hof- u. Landesbibl. Cod. Carolsruh. 526 fol. 25, danach Schöpflin HZB. 5,79. — Wirt. Ub. 1,382 nach dem or. Vgl. ebenda 4,419. — Stälin 2,322.	**55**
1136 [juni]	in cenobio SPetri de Monte	gegenwärtig bei einem vergleiche des päpstlichen legaten Dietwin, kardinalbischofs von SRufina, zwischen den klöstern SMärgen und SPeter im Schwarzwald. Or. Karlsruhe. — Dümgé, Reg. Bad. 129. — ZGOberrh. 31,297. — Wegen der einreihung in den iuni vgl. Ladewig, Reg. ep. Const. 788.	**56**
1139		besiegelt einen bericht über die schenkungen, welche der edle Erlewin von Wolfenweiler (Wolvenwilare) und seine hausfrau Willibirg zu verschiedenen zeiten dem kloster SPeter (in Wilmarszell) gemacht haben. Darin erwähnt, dass graf Bertolf von Nimburg (Nuenburc) »coram marchione Herimanno iuxta villam, quae dicitur Offnaningen« (Offnadingen) in gegenwart vieler zeugen die von Erlewin empfangene kirche und zwei theile seines gutes in Wolfenweiler dem kloster feierlich übergeben habe. ind. 2. — Or. Karlsruhe. — Sieg. nicht erhalten. — Schöpflin, HZB. 5,83. — Dümgé, Reg. Bad. 41. — Stälin 2,323.	**57**
mai 20	Wizinburc	zeuge könig Konrads für kloster Frankenthal. Schannat, hist. Wormat. 2,69. — Stälin 2,322. — St. 3385.	**58**
» 28	Argentine	de Batha zeuge k. Konrads für die abtei Pfeffers. Wegelin, Reg. von Pfävers nr. 42. — Stälin 2,322. — St. 3386.	**59**
»	»	vogt der abtei Selz (»eiusdem loci advocatus«) zeuge k. Konrads für vorgen. abtei. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, Alsatia dipl. 1,220. — Dümgé, Reg. Bad. 41. — Stälin 2,323. — St. 3387.	**60**
»	»	zeuge k. Konrads für kloster Maria Einsiedeln. Herrgott, Gen. Habsb. 2,163. — Stälin 2,323. — St. 3389.	**61**
[»]	»	zeuge der bestätigung des tausches zwischen bischof Burkard von Basel und der SPeterszelle im Schwarzwald durch k. Konrad. Ohne tag. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,82. — Dümgé, Reg. Bad. 40. — Stälin 2,323. — St. 3391. nr. — Vgl. 6 u. 7. — Nach dem schlusssatze des actum: »eo tempore iubente rege principes, qui aderant, expedetionem contra Saxones, regnum commoventes, iuraverunt«, hat auch der markgraf die reichsheerfahrt gegen die Sachsen beschworen, doch erscheint er vor dem 14. oct. nicht wieder beim könige. Vgl. das verzeichniss der theilnehmer bei Bernhardi, Konrad III 1,88 u. 110 fg.	**62**
okt. 14	Groningen	zeuge k. Konrads für die kirche in Denkendorf. Wirt. Ub. 2,13. — Stälin 2,323. — St. 3402. G. = Markgröningen.	**63**
	apud Salsam	de Bada zeuge k. Konrads für das Cistercienserkloster Zwetl. Ohne tag. 1139 aber ind. 3. Font. rer. Austr. II,3,33. — Stälin 2,322. — St. 3403 hat ind. 2, nach dem or.?	**64**

1139			
	apud Salsam	de ratha (sic) zeuge k. Konrads für das stift Klosterneuburg an der Donau. Ohne tag mit ind. 2. Fischer, Merkw. Schicksale von Kloster-Neuburg. Ub. 141. — St. 3404.	65
1140			
febr. 9	Wormatiae	zeuge k. Konrads für kloster Stablo. Lünig, Reichsarch. 18ª,795. — Stälin 2,323. — St. 3405.	66
apr. 28	Franchenfurt	»in curia« zeuge k. Konrads für das stift Kaiserswerth. Lacomblet, Niederrh. Ub. 1,228. — Stälin 2,323. — St. 3410.	67
nov. 15	in obsidione castri Wineberch	zeuge k. Konrads für kloster Maria-Einsiedeln. Züricher Ub. 1,172. — Stälin 2,323. — St. 3419.	68
	apud Winesberch	zeuge k. Konrads für die abtei Walkenried. Ohne tag. Ub. des hist. Vereins für Niedersachsen 2ª,10. — Stälin 2,323. — St. 3420. — Bernhardi, Konrad III 2,187 anm. 7 hält die theilnahme des markgrafen an dem kriege gegen Welf für sehr wahrscheinlich. Vgl. ebenda 189 anm. 12 wegen der einreihung.	69
1141			
apr. 6	Argentinae	zeuge k. Konrads für die abtei SJacob in Lüttich bei gelegenheit eines hoftages zu Strassburg. — Jaffé, Gesch. Konrads III 215. — St. 3424. — Stälin 2,324 zu apr. 13. Vgl. jedoch Jaffé a. a. o. 39 anm. 35.	70
» 10	»	zeuge k. Konrads für das bisthum Basel und die abtei SBlasien. Or. Karlsruhe. — Neugart, Cod. dipl. Alem. 2,73. — Dümgé, Reg. Bad. 43. — Stälin 2,323. — St. 3425.	71
[u. mai 18]	apud Virciburg	»in curia sollempni« zeuge k. Konrads für die bürger von Asti. Ohne tag. Tolner, Cod. dipl. Palat. 43. — Stälin 2,324. — Wegen der einreihung vgl. Bernhardi, Konrad III 1,218 anm. 1. Stumpf 3424 reiht alle urkk. des Würzburger reichstages in den juni ein; berichtigt von Bernhardi 1,220 anm. 6.	72
1142			
märz 19	ap. Constantiam	de Baden zeuge k. Konrads für kloster Salem. Or. Karlsruhe. — v. Weech, Cod. Salemit. 1,6. — Stälin 2,324. — St. 3441. — Mone, Quellensamml. 1,279.	73
1143			
juli 8	Argentine	zeuge k. Konrads für die abtei Maria-Einsiedeln und die bürger von Schwyz. Mit 1144, aber ind. 5, ann. reg. 6. Herrgott, Gen. Habsb. 2,171. — Stälin 2,324 zu 1144. — St. 3456.	74
» 10	»	zeuge k. Konrads für kloster Selz. Dümgé, Reg. Bad. 44. — Stälin 2,324. — St. 3457.	75
» 11	»	zeuge k. Konrads für das Strassburger hospital. Mit 1144, aber ind. 6, ann. reg. 6. ZGOberrh. 11,11. — Strassb. Ub. 1,77. — Stälin 2,324. — St. 3459. — Bernhardi 1,332.	76
1145		bestätigt in gegenwart bischof Siegfrieds von Speier die gründung und begabung des Augustinerstiftes Backnang durch seinen vater. Nach aufzeichnung des archivars Rüttel, 2. hälfte saec. 16. Wirt. Ub. 4,419. — Schöpflin, HZB. 5,67 hat nach andrer (?) vorlage das jahr 1135. Dass auch bischof Siegfried, wohl zu derselben zeit, wegen Backnangs geurkundet hat, geht hervor aus nr. 125.	77
[mai]	Wormatiae	de Bathen zeuge k. Konrads für kloster Allerheiligen in Schaffhausen. — Stälin 2,324. — Interpoliert nach St. 3493 u. Bernhardi 1,420 anm. 26, der auch wegen der einreihung s. 417 zu vergleichen ist. — Für die echtheit Baumann, Qu. zur Schweiz. Gesch. 3ª,117.	78
1147			
[nach märz 15]	Frankenevord	de Bada intervenient in zwei urkk. könig Konrads für die abtei Corvei. Ohne tag. Lünig, Reichsarch. 18ª,91 u. 19,908. — Stälin 2,325. — St. 3543—4.	79
1148		de Baden zeuge in der angeblichen gründungsurkunde des klosters Herrenalb. Wirt. Ub. 2,49. — ZGOberrh. 1,96. Ihre echtheit zuerst angezweifelt von Stälin 2,716 u. 325, gerade weil Hermann als zeuge erscheint; in einer der vidimationen von 1270 ist sein name übrigens nachgetragen. *Sch.*	79a
juni 24	ap. urbem Acconensem	»in curia generali« Hermannus provinciae Veronensis marchio im gefolge k. Konrads theilnehmer an dem tage der kreuzfahrer, auf welchem die belagerung von Damaskus beschlossen wurde. Willermi Tyrensis hist. 17,1. Vgl. 16,29. — Stälin 2,325. Der ort nach Otto von Freisings Gesta 1,58, die auch das tagesdatum überliefern, genauer Palma zwischen Tyrus und Ptolemais. Vgl. Bernhardi, Konrad III 2,662 fg. — Röhricht, Beiträge zur Gesch. der Kreuzzüge 2,311. — Über den Hermann von Wilhelm von Tyrus, wahrscheinlich irrig, schon zu 1148 beigelegten Veronensischen markgrafentitel vgl. nr. 93.	80
1149			
mai 8	Clemone	zeuge in einer die kirchengüter Aquilejas betr. urk. k. Konrads. Der ort Gemona u. Udine. Ughelli, Italia sacra 5,63. — Stälin 2,325. — St. 3554.	81

1149			
mai 14	ad SVitum	de Baden zeuge k. Konrads für die abtei Ossiach w. Klagenfurt. Ankershofen, Gesch. des Herzogth. Kärnthen, Reg. u. Urkk. 41. — Bernhardi, Konrad III 2,755 anm. 13. — Stälin 2,325 — St. 3555.	**82**
» 15	Freisach	de Baden zeuge k. Konrads für die abtei Mosach. Cappelletti, Le chiese d'Italia 8,203. — Stälin 2,325. — St. 3556. Der ort Friesach n. SVeit.	**83**
[mai]	»	Heinricus dux de Karinthia et avunculus eius Herimannus marchio de Baden zeugen k. Konrads für Richinza, gemahlin Adelrams. Ohne dat. »cum in reditu de Jerosolima Frisachiam venissemus«. Hormayr, Archiv für Gesch. (1827) 711. — Stälin 2,325. — St. 3557.	**84**
mai 21	Saltzpurc	zeuge k. Konrads für die abtei SLambrecht in Obersteiermark. St. 3558 und Acta imperii 141.	**85**
» 23	»	zeuge k. Konrads für kloster Raitenhaslach an der Salza. Mon. Boica 3,109 u. 31ª,408. — Stälin 2,325. — St. 3559.	**86**
juni 1	Ratisbone	de Baden zeuge k. Konrads für bischof Ortlieb von Basel. Wackernagel, Das Bischofs- und Dienstmannenrecht von Basel 22. — Stälin 2,325. — St. 3561.	**87**
1150			
[zw. febr. 2 u. märz 13]	Spirae	de Bathen und seine ministerialen zeugen k. Konrads für die abtei Corvei. Ind. 13 ann. reg. 12. Lünig, Reichsarch. 18ª,92. — Stälin 2,325. — St. 3568. Vgl. Bernhardi 2,796 anm. 16.	**88**
juli 30	Wirceburg	zeuge k. Konrads für das bisthum Hildesheim. Stälin 2,325. — St. 3571. Vgl. Böhmer 2287.	**89**
sept. 24	apud villam Nawen	zeuge in einer tauschurk. zwischen Elchingen und SBlasien. »rege Conrado in praefata villa colloquium cum principibus regni habente«. Der ort Langenau nö. Ulm. — Gerbert, Hist. nigr. silv. 3,76. — St. 3574.	**90**
1151		abt Walther von Selz vergleicht sich mit abt Ulrich von Neuburg wegen des zehntens zu Laubach »sub advocato ecclesie nostre Hermanno«. Schöpflin, Als. dipl. 1,235. — Würdtwein, Nova subsid. 7,152 = 9,352. — Stälin 2,326.	**91**
[apr.]	Spire	zeuge k. Konrads für das kloster der h. Walburg bei Hagenau. Böhmer, Acta 85. — St. 3579.	**92**
[juni]	Ratisbone	marchio Veronae zeuge k. Konrads für das kloster SNikolaus di Rialto zu Venedig. Margarin, Bullar. Casin. 2,169. — Stälin 2,326. — St. 3582. — Da Hermann III nicht nur »durch seinen titel markgraf von Verona neben dem des markgrafen von Baden die erinnerung an das reichsamt seiner ahnen in Kärnthen in bestimmterer weise festzuhalten gesucht« hat (Heyck, Gesch. der Herzoge von Zähringen 100), sondern ebenso wie sein sohn Hermann IV nachweislich die amtsbefugnisse eines markgrafen von Verona ausgeübt hat (nr. 124 u. 139), so nahm schon Ficker (Reichs- und Rechtsgesch. Italiens 1,266 fg.) an, dass H. III nach einziehung der welfischen reichslehen mit der 1136 noch von herzog Heinrich von Baiern verwalteten markgrafschaft belehnt worden sei, liess jedoch die frage nach der zeit der belehnung offen. Bernhardi, Konrad III 2,882 vermuthet, dass dieselbe eben auf diesem hoftage zu Regensburg stattgefunden habe.	**93**
1152			
[vor jan. 7]	Hasilien	zeuge k. Konrads für Reiner von Bolgaro. Der ort Basel oder Hasel bei Schopfheim nach St. 3597 u. Acta imp. 145. Wegen der einreihung vgl. Giesebrecht 4,495.	**94**
jan. 7	Constantię	de Baden zeuge k. Konrads für kloster Tiezelnheim. Fürstenb. Ub. 5,59. — Stälin 2,326. — St. 3596.	**95**
» 12	Friburch	de Baden und sein sohn Hermann zeugen k. Konrads für SBlasien. Or. Karlsruhe. Dümgé, Reg. Badens. 45. — Wirt. Ub. 2,57. — Stälin 2,326. — St. 3598. — Nach Freiburg hatte den könig und sein gefolge die beisetzung des am 8. januar in Konstanz verstorbenen herzogs Konrad von Zähringen in dem Schwarzwaldkloster SPeter geführt. Vgl. Heyck, Gesch. der Herzoge von Zähringen 326.	**96**
juli 4	apud Uberlingen	zeuge bei bestätigung der urk. vom 2. juni 1152, in welcher herzog Berthold IV von Zähringen dem kloster SPeter seine sämmtlichen rechte zu SPeter überlässt. Schannat, Vind. litt. 1,163. — Stälin. 2,326.	**97**
» 30	ap. Ulmam	de Priscowe zeuge könig Friedrichs für priorat Rüggisberg. St. 3638 u. Acta 479. Echtheit vielfach bestritten u. a. von R. Thommen, NArch. 12,163—186 mit hinweis auf die titulatur	

1152		des markgrafen, die jedoch, da sie den thatsächlichen verhältnissen entspricht, nichts auffallendes hat. Vgl. Heyck, Gesch. der Herzoge von Zähringen 339.	**98**
okt.	ap. Wirzburg	zeuge k. Friedrichs für graf Guido von Biandrate. St. 3652 u. Acta 481.	**99**
1153			
märz 23	Constantiae	de Baden zeuge des vertrages zwischen k. Friedrich und papst Eugen III. MGLL. 2,94. — St. 3664. — Stälin 2,327.	**100**
» »	»	de Badin zeuge k. Friedrichs für das kloster Bobbio. Ughelli, Italia sacra 4,934. — St. 3665.	**101**
» 28	»	de Badiz (sic) zeuge k. Friedrichs für kloster Bobbio. Ughelli, Italia sacra 4,931. — Stälin 2,327. — St. 3666: verdächtig!	**102**
juli 12		(Erstein) k. Friedrich bezeugt, dass die äbtissin Bertha und die schwestern des klosters Erstein durch ihn und den klostervogt graf Hugo von Dagsburg (Tagesburch) dem M. Hermann von Baden ihre curtis Besigheim (Basincheim) übergeben haben und bestätigt und besiegelt diese schenkung. Zeugen: bischof Burkard von Strassburg, k. Friedrichs bruder Konrad, die grafen Sibert von Frankenburg (Frankennesburch), Werner von Habsburg (Haugesburch) und Berthold von Nimburg (Nuenburch), Anselm vogt zu Strassburg und die grafen Hugo von Tübingen (Thuingen) und Ludwig von Wirtemberg (Werdeneberch). Wirt. Ub. 2,76. — Schöpflin, Als. dipl. 1,240 u. HZB. 5,102. — Würdtwein, Nova subs. 7,172. — Reyscher, Samml. altwürtt. Statutarrechte 239. — Stälin 2,327. — St. 3677. — Über die auffallende schenkung einer geistl. korporation an einen weltl. herrn vgl. Scheffer-Boichorst, Zur Gesch. der Reichsabtei Erstein, ZGOberrh. N. F. 4,288 fg.	**103**
1154			
jan. 17	Spire	de Baden zeuge k. Friedrichs für den bischof von Genf. Muratori, Antiquit. Ital. 6,56 mit 1153 aber ind. 2 a. reg. 2. — St. 3680. — Stälin 2,327.	**104**
mai 3	Wormacie	zeuge k. Friedrichs für das kloster SMaria zu Cassel (Annaberg). St. 3685 u. Acta imp. 676.	**105**
dez. 22	Gallae	»in territorio Novariensi in obsidione castri G.« zeuge des vertrags k. Friedrichs mit Venedig. Der ort Galliate ö. Novara. St. 3702 u. Acta imp. 161.	**106**
1155			
jan. 3	Casale	de Verona zeuge k. Friedrichs für das bisthum Verona. Notizblatt. Beil. zum Arch. für Kunde österr. GQn. 3,56. — St. 3703. — Stälin 2,327.	**107**
» 13	apud castrum Reverul	de Baden zeuge k. Friedrichs für Guigo Dauphin graf von Grenoble. Reverul = Rivarolo am Orco. Inserirt der bestätigung k. Friedrichs II von 1238 april Turin, Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Frid. II. 5^{a},187. — St. 3704. — Stälin 2,327 u. 345 noch einmal irrig zu 1238, dem Bader, Hermann V, 41 u. alle spätern gefolgt sind.	**108**
juni 2	apud Quiritium	»in territorio Senensi« Ermannus marchio Veronensis zeuge k. Friedrichs für das bisthum Pistoja. Zacharia, Anecd. coll. 234. — Stälin 2,327 zu juli 4 mit 4 non. jul., wofür St. 3710 jun. liest wegen des titels Rom. rex und des itinerars. Der ort ist SQuirico s. Siena.	**109**
» 4	Tintinanum	»in campo iuxta castellum« zeuge k. Friedrichs für graf Albert, sohn des grafen Nottijova. Der ort Tintignano an der Orcia. St. 3711 u. Acta imp. 164.	**110**
[juni 18 —19]	Rome	»apud sanctum Petrum« zeuge kaiser Friedrichs für das stift SMaria de Portu zu Ravenna. St. 3713 u. Acta 488.	**111**
juli 1	iuxta montem Sirachi super ripam Tiberis	de Verona zeuge kaiser Friedrichs für die grafen Manfred und Scenella von Treviso. Muratori, Antiquit. Ital. 2,72. — St. 3714. — Stälin 2,327. — Der ort berg Sorakte.	**112**
[juli]		zeuge k. Friedrichs für die stadt Lucca. Ohne dat. u. ort. St. 3718 u. Acta imp. 166.	**113**
juli 7	in territorio Tusculano	de Verona zeuge k. Friedrichs für graf Wido Delphin von Albona. St. 3715 u. Acta imp. 165. — Stälin 2,328 irrig zu juli 17.	**114**
sept. 7	apud civitatem Tridentinam	de Bade zeuge k. Friedrichs für das bisthum Lüttich. Lünig, Reichsarch. 17^{a},502. — St. 3725. — Stälin 2,328.	**115**
nov. 27	Constantie	de Baden zeuge k. Friedrichs für das bisthum Konstanz. Or. Karlsruhe. Literatur Ladewig, Reg. Ep. Const. 936. — St. 3730. — Stälin 2,328.	**116**

1155			
[nov. 27]	Constantię	marchio Veronę zeuge k. Friedrichs für kloster Salem. Ohne tag. v. Weech, Cod. Salemit. 1,12 = ZGOberrh. 35,12. — St. 3787. — Stälin 2,328.	**117**
1156			
jan. 25	Argentine	de Baden zeuge k. Friedrichs für die dienstmannen von SThomas und SPeter in Strassburg. Strassb. Ub. 1,87. — St. 3735. — Stälin 2,328.	**181**
aug. 17	Columbarie	zeuge k. Friedrichs für das bisthum Verdun. Calmet, Hist. de Lorraine. 2, preuv. 351. — Stälin 2,328. — St. 3751.	**119**
1158			
febr. 27	Hagenoae	de Baden zeuge k. Friedrichs für kloster Neuburg. Schöpflin, Als. dipl. 1,247. — St. 3800. — Stälin 2,329.	**120**
märz 3	Argentinę	de Baden zeuge k. Friedrichs für die nonnen von Sindelsberg. Nach dem or. im Strassb. Bez.-Arch. Scheffer-Boichorst in MIÖG. 10,300.	**121**
juni 14	Augustae	marchio Veronensis zeuge k. Friedrichs für bischof Otto von Freising und Heinrich den Löwen. Mon. Boica 29ª,348. — St. 3812. — Stälin 2,329.	**122**
okt. 25	in comitatu Veronensi	zeuge k. Friedrichs für die spitäler des Johanniterordens im Reiche. St., Acta 495.	**123**
nov. 18	in curia Paduani episcopatus	»in generali placito« bestätigt eine entscheidung könig Heinrichs und ein urtheil seiner genannten beisitzer, wonach alle von dienstleuten der Paduaner kirche veräusserten bischöflichen lehen dem bischof wieder zugewendet werden sollen. Ind. 6. Urk. des kais. notars Ugizio »per preceptum marchionis H.« — Dondi dall' Orologio, Dissertazione sesta sopra l' istoria ecclesiastica Padovana. Docum. 40. — Ficker, Forsch. zur Reichs- u. Rechtsgesch. Italiens 4,167 nr. 125. Vgl. ib. 1,267. 3,292.	**124**
1160		bischof Günther von Speier bestätigt die privilegien seiner vorgänger Bruno (nr. 48) und Siegfried (vgl. nr. 77) für die auf bitten M. Hermanns (II) in ein kloster umgewandelte SPancratiuspfarrkirche in Backnang (Baggenach) und bestimmt mit willen des vogtes (»advocati eius loci«) M. Hermanns (III od. IV vgl. nr. 127), dass die SMichaelskirche daselbst mit dem Augustinerstift nach dem tode ihres pfarrers vereinigt werde. Nach unvollständiger cop. saec. 16 Wirt. Ub. 2,128. In der bestätigungsurk. erzbischof Konrads von Mainz von 1189 märz 31 (Wirt. Ub. 2,262), welche bei Böhmer-Will, Reg. ep. Mogunt. fehlt, wird die umwandlung der pfarrkirche in ein Augustinerstift fälschlich dem bischofe Günther zugeschrieben.	**125**
[1160]		Cono, probst von Treviso, klagt bei Hermann, »inclito Verone marchioni«, über Girardino de Campo SPetri und Uberto Baracani und dessen brüder, dass sie genannte güter seiner kirche in unrechtmässigem besitz haben. Ohne dat. Verci, Storia della marca Trivigiana. 1, Docum. 21. — Erwähnt Ficker, Forsch. 1,267.	**126**
1160			
apr. 16	Laudae	marchio Veronensis zeuge k. Friedrichs für erzbischof Guido von Ravenna. Ughelli, Italia sacra 2,372. — St. 3896. — Stälin 2,329. — Gamans (march. Badens. progenitores. Cod. Carolsruh. 526 fol. 25. Hof- und Landesbibl. Karlsruhe) hat 1160 als todesjahr Hs. III, vgl. Stälin 2,96 anm. 2 und 305 anm. 5. Er wurde im kloster Backnang bei dem Maria Magdalenenaltar beigesetzt mit seiner gemahlin Bertha, die nach Gamans eine schwestertochter kaiser Friedrichs I und die tochter des herzog Matthias von Lothringen war. Calmet, histoire de Lorraine 2(1728),17 führt jedoch keine tochter des herzogs dieses namens an. Auch Hs. III schwester Jundintha fand im kreuzgang zu Backnang eine ruhestätte. Fragm. eines Backnanger anniversars saec. 15. Stuttgart St. A. — Vgl. beschreibung des OA. Backnang s. 128 und die distichen der Backnanger grabinschrift bei Sachs 1,286 fg.	**127**
1161	Hahberc	abt Hesso von Frienisberch kauft von Cuno von Horwin den ort Thennenbach (Tennibach) mit genannten gütern »coram marchione Hermanno [IV] in castro Hahberc«. Test. comes Berhtoldus de Novo castro, Burchardus de Ůsenberc, Cůnradus et Wernherus advocati de Swarcinberch, de Valkenstein duo fratres germani Waltherus et alter, Wernherus de Roggebach, de Stôphen, Gotfridus de Schophfein, Berhtoldus marscalcus, ministeriales marchionis Wolpoto, Herman Mice, Wernherus Sturmere, Hartmůt de Keppenbach, Cůnradus de Alzina, Burchardus de Tonsul et alii quam plures. Sieg. unerkennbar. Or. Karlsruhe. Schöpflin, HZB. 5,108. — Maurer in ZGOberrh. N. F. 4,494 nach Cop. — Dümgé, Reg. Bad. 50. — Stälin 2,329. — Vgl. auch die zu januar 1 eingereihte notiz des Thennenbacher nekrologs. MGNecrol. 1,338. — Maurers bemerkung über Roggenbach wird bei richtiger interpunktion der zeugenreihe gegenstandslos. Die von Gamans (Karlsruhe, Hof- u. Landesbibl. cod. 526, cap. 19 = Sachs	

1161		1,290) angeführte inschrift des einganges zu dem Thennenbacher kreuzgang lässt den kauf schon 1158 geschehen »in praesentia inclyti ducis Berchtholdi et illustris principis Hermanni marchionis de castro Hochberg«, doch lag derselben offenbar die urkunde von 1161 zu grunde, da die (bei Sachs ausgelassenen) zeugen genau dieselben sind wie oben.	128
1162 juni 30	in territorio Bononiensi	»post destructionem Mediolani« de Baden zeuge k. Friedrichs für die kirchen SVictor und SJohann auf dem berge (zu Bologna oder nahe bei Bologna). Mit 2 kal. julii Savioli, Annali Bolognesi 1^b,265. — St. 3956. — Stälin 2,329. — Eine abschrift des originals im staatsarch. Bologna (SGiovanni in Monte) in Karlsr. hat 2 id. julii. *Sch.*	129
okt. 24		(Selse) Reg. Stälin 2,329 zu streichen. Vgl. St. 3971.	129a
1164		de Baden zeuge bischof Gottfrieds von Speier für kloster Eusserthal (Utersdal). Acta Pal. 3,242. — Würdtwein, Subs. dipl. 10,349. — Remling, Ub. z. G. d. Speirer Bisch. 112. — Stälin 2,330. — Die zeugen bei Hilgard, Speirer Ub. 21.	130
sept. 6		de Baden wird als helfer herzog Welfs VII wider pfalzgraf Hugo von Tübingen in dem mit Welfs niederlage endigenden treffen bei Tübingen genannt in der Hist. Welfor. Weingart. MGSS. 21,469 — Vgl. Stälin 2,98.	131
1170	apud Givorz	zeuge k. Friedrichs für das hospital Johannus des Täufers in Viviers. Givors südl. Lyon an der Rhone. Scheffer-Boichorst in MIÖG. 12,150, der die urk. in die zweite hälfte des jahres 1170 setzt.	132
[1173 nach juli 25]		(in civitate Vincentia) Vitalis marchionis Her[manni] notarius beglaubigt die copie einer urk. k. Friedrichs vom 25. juli (St. 4150) für das capitel zu Vicenza. »Die beglaubigung giebt einen der seltenen belege für die thätigkeit von notaren der markgrafen von Verona.« Bresslau im NArch. 3,132.	133
1177 juli 26		dom. Hermanus marchio et dom. totius marchiae Veronensis zeuge der einweihung des hauptaltars der kirche SMaria Antica in Verona durch papst Alexander III nach der gefälschten inschrift daselbst. Schöpflin, HZB. 5,119. — Biancolini, Notizie storiche delle chiese di Verona 2,414. — Stälin 2,331. — Ficker, Forsch. zur Reichs- u. Rechtsgesch. Italiens 1,267. — P. Alexander urkundete vom 10. mai bis mitte okt. in Venedig. Jaffé-Löwenfeld, Reg. pont. Rom. 12835—12956.	133a
1179 [um mai 27]	in civitate Constantiensi	de Baden zeuge in urk. k. Friedrichs über die schifffahrt zu Uhldingen. Dümgé, Reg. Badens. 146, hat irrig Überlingen, danach Stälin 2,331 u. St. 4281. — Berichtigt Fürstenb. Ub. 5,67.	134
1181 apr. 18		marchio Veronensis zeuge herzog Friedrichs V von Elsass in der gründungsurk. des klosters Trutenhausen. Schöpflin, Als. dipl. 1,276. — Stälin 2,381. — St. 4317.	135
1183 juni 20	apud Constantiam	de Badjn zeuge kaiser Friedrichs für kloster Salem. Or. Karlsruhe. — v. Weech, Cod. Salemit. 1,41 = ZGOberrh. 35,41. — Stälin 2,332. — St. 4359.	136
» 25	»	»in sollempni curia« de Verona genannt unter den fürsten, welche den frieden zwischen k. Friedrich und dem Lombardenbund beschworen. Ann. Placent. MGSS. 18,465. MGLL. 2,176. — Stälin 2,332. — Böhmer 2657. — St. 4360.	137
» »	»	marchio Veronensis zeuge k. Friedrichs für das bisthum Bergamo. Lupus, Cod. dipl. Bergom. 2,1347. — St. 4361. — Stälin 2,332.	138
1184 mai 22	Maguncie	dominus Armanus Teotonicus totius marchie Veronensis marchio investivit Buzonum de Veronensi civitate nomine [nach Ficker s. u., im drucke nove] ecclesie s. Juliani — in episcopatu Veronensi in loco, qui dicitur Epilla, atque . . . . omnem iurisdictionem venandi, piscandi, capulandi, pasculandi in integrum infrascripte ecclesie ad servitium habitantibus perpetue concessit in toto districtu suprascripte Epille et voluit nemini nisi imperatorie maiestati atque prenominato marchioni de predicta investitione seu concessione subiacere debere. Actum in comitatu Maguncie in curia domini Federici imperatoris sub pavallione suprascripti Armani marchionis. Test.: comes Henricus ac Fediricus comes Teotonici, Henricus suprascripti marchionis capellanus, Arardus Montecelli iudex, Bonetus montis Silicis advocator, Eccesberg atque Coradinus Veronenses. Urk. des Clarimbaldinus sacri Palatii notarii — iussu predicti Armani. Aus Arch. SS. Nazarii et Celsi in Verona bei Biancolini, Notizie storiche delle chiese di Verona 5^b,134.	

1184		— Vgl. Ficker, Forsch. zur Reichs- u. Rechtsgesch. Italiens 1,267, der auch an der echtheit festhält. — St. 4373. — Vgl. auch die urk. von 1176 sept. 2 (Biancolini 5b,132), nach welcher (vorgen.?)Bozotus de Advocatis eine schenkung macht zum Bau der gen. kirche in curia Hepille.	139
1185			
juli	apud Basileam	de Baden zeuge k. Heinrichs für bischof Heinrich von Basel. Trouillat, Mon. de Bale 1,400. — Stälin 2,332. — St. 4575.	140
1189			
apr.—juni		bischof Ulrich von Speier bestätigt die umwandlung der SPancratiuskirche in Backnang in ein Augustinerstift (»confirmavit restitutionem et erectionem marchionis Hermanni«). Nach einer notiz des archivars Rüttel, 2. hälfte saec. 16. Wirt. Ub. 4,420. Die zeitgrenze ergiebt sich aus der urk. des Mainzer erzbischofs vom 31. märz 1189, welche nur auf die bestätigungsurk. Günthers (nr. 125) bezug nimmt, und Ulrichs todestag, der auf den 28. juni fällt. Vgl. Remling, Gesch. der bisch. zu Speyer 1,414.	141
apr. 15	Hagenowe	marcgravio de Baden bricht im gefolge k. Friedrichs zum kreuzzuge auf. Ann. Marbac. MGSS. 17,164. — Böhmer, Font. 3,85.	142
mai 29	bei Pressburg	de Badin als theilnehmer an dem kreuzzuge k. Friedrichs genannt bei der Pfingstfeier im lager der kreuzfahrer »in planicie camporum, qui vulgo Uieruelt dicitur iuxta Bosoninm urbem«. Ansbert, Hist. de exped. Frid. imp. Font. rer. Austr. 1,5,16.	143
juli, aug.	bei Nissa	eintheilung des kreuzheeres k. Friedrichs in vier schlachthaufen. »Et primam quidem instituit aciem filii sui Friderici, illustris ducis Sueuię, et cum eo Ratisponensis episcopi Chûnradi, et marchionis de Uoburch Bertholdi itemque marchionis de Padin Hermanni militiam et quinque comitum ex Sueuia et quatuor comitum ex Bawaria, cuius aciei uexillarium placuit esse Bertholdum comitem de Neunburch.« Ansbert, Font. rer. Austr. I,5,25. In dem weniger vollständigen verzeichniss der Hist. peregr. bei Canisius-Basnage, Thes. mon. 3b,509 fehlt der markgraf. Vgl. Röhricht, Beiträge z. G. der Kreuzzüge 2,141.	144
1190			
mai 3	zwischen Sozopolis und Philomelium	»in die ascensionis Domini summitates moncium, per quos erat nobis transitus, occupantes per montes asperrimos et viam angustissimam contra spem omnium hominum cum summa difficultate et magna rerum et personarum iactura eadem die in planiciem Fiuimini descendimus. Turci enim ex omni parte quasi corona totum cinxerant et impugnabant exercitum, et dux Sweviae cum duce de Mair [Meran] et marchione de Bodin et aliis nobilibus et sagittariis a tergo remanserant ad tuendum praecedentes, qui cum praemissis eorum equis pedites descendere deberent.« Epistola de morte Frid. MGSS. 20,494. Vgl. Ansbert 61 und Riezler in Forsch. z. d. G. 10,57. — Röhricht 2,161.	145
nach juni 21	Antiochiae	M. Hermann IV stirbt. »in eadem civitate Godefridus Herbipolensis episcopus et Hermannus marchio de Baden mortui, una die sepulti sunt«. Ann. Marbac. MGSS. 17,165. — Böhmer, Font. 3,86. — Am 21. juni kam das kreuzheer in Antiochia an nach Ansbert 73, der aus der grossen zahl der daselbst von der pest dahingerafften bischöfe und fürsten nur den bischof von Wirzburg namhaft macht. Das heldengedicht von der kreuzfahrt des landgrafen Ludwig des Frommen (hera. durch F. H. v. d. Hagen. Leipz. 1854), das nach Hagen, XVIII ff. u. Riezler, Forsch. 10,120 die zwischen 1301 u. 1305 entstandene überarbeitung eines älteren gr. aus den 30ger oder 40ger jahren des 13. jahrhunderts ist, kommt gar nicht in betracht, da es nicht nur kaiser Friedrich, sondern auch den markgrafen und den bischof von Wirzburg vor Akkon an der seite des landgrafen heldenthaten verrichten lässt. Vgl. Riezler a. a. o. 74. — Röhricht 2,328. — Von seiner nicht bekannten gemahlin hatte H. IV ausser seinen drei söhnen Hermann V, Friedrich I und Heinrich I (vgl. Reg. der Markgrafen von Hachberg 1 ff.) noch eine tochter Gertrud, gemahlin des grafen Albert von Egisheim-Dagsburg (seit wann?) und mutter der letzten Dagsburgerin Gertrud († 1225).	146
1193			
apr. 4		(Hagenoune) Hermannus marchio de Baden zeuge in der gefälschten urk. k. Heinrich VI für kloster Weingarten. Wirt. Ub. 2,284.	146a
1197			
apr. 12	apud Öleche	M. Hermann (V) von Verona urkundet, dass er und sein bruder Friedrich dem abte Helnwicus von Selz die Selzer vogtei vorbehaltlich einzuholender kaiserlicher bestätigung für 200 mark silber verpfändet haben mit der auch ihre erben bindenden verpflichtung, dieselbe, solange die verpfändung währt, nicht für eine grössere geldsumme verkaufen, zu lehen geben oder irgendwie veräussern und im falle der vermachung nur an abt oder kloster Selz übertragen zu	

1197

dürfen. Erfolgt die kaiserliche bestätigung nicht, so haben sich nachgenannte bürgen bis zur rückzahlung der 200 mark an genannten orten zu stellen. Bürgen: Eberhard von Eberstein, Walther von Diersberg (Tirsperc), Albert von Ingersheim, Albert von Lichtenberg (Lihtenberc), Wezelo von Bergen, Schenk Albert von Steinbach, Johann von Baden, Werner Sturmere, Friedrich Geiz, Dietrich von Kippenheim, Reinhard von Baden, Berthold von Hachberg (Hahperc), Friedrich Crusel, Burkard von Hohenrod (Roden, vgl. nr. 150), Symont von Isingen (Us-). Zeugen des actum: Chuno pleban von Selz, Diemar von Leimersheim, Heinrich von Frachelvingen (unbekannt), Hug schultheiss von Selz, Meingot von Scheibenhart (Schib-), Walther von Steinweiler (-wilere), Diepert Burkard Rufus von Weissenburg (Wizenburc), Konrad Saxo von Wörth (Werde), Konrad von Hochstadt (Hohenstat), Konrad truchsess von Kropfsberg (Crofphesperc), Konrad von Rülsheim (Ruliches-), Friedrich von Steinweiler, Dietrich villicus und Stephan von Minfeld (Mundevelt), Craft von Schleithal (Slegeltal), Rudeger von Rödern (Rud-), Gottfried von Hochdorf (Hohtorf), Heinrich von Hatten u. a. Or. Karlsruhe. Sieg. fragm. (älteste im G. L. A. erhaltene markgräfl. urk.). Gegenrevers des abtes Helnwicus von gleichem ort u. dat. ebendaselbst, wo aber Hermann markgraf von Baden genannt wird. Beide or. offenbar in derselben (Selzer) kanzlei aufgesetzt; gedruckt beide in schlechtem auszug ohne die zeugen bei Würdtwein, Monastic. Palat. 2,94 u. 97 und danach irreführendes Reg. Stälin 2,333. — Nach d. or. die erste urk. ZGOberrh. 6,423. Der ausstellungsort ist Illingen. Zur aufbringung der 200 mark verpfändet der abt einige güter der Selzer kirche. Die darüber ausgestellte urk. (Or. Karlsruhe, gedruckt ZGOberrh. 2,41) wohl vom selben tage mit einem fast wörtlich mit dem der beiden andern urkk. übereinstimmenden eingange. Unter den zeugen begegnen hier wieder: Chuno pleban von Selz, Rudeger von Rödern, Heinrich von Hatten. Vgl. auch nr. 148. — Von einem ankauf der vogtei durch die stadt Selz, wie Meister (Die Hohenstaufen im Elsass 36) behauptet, ist in der letzterwähnten urk. nichts zu finden. Überhaupt sind Meisters ausführungen über die reichsabtei Selz (s. 35 fg.) durchweg unklar und fehlerhaft und gipfeln darin, dass er die stadt Selz und die vogtei über kloster Selz verwechselt. Vgl. zu 1281 mai 28. — Die erste erwähnung der Selzer vogtei findet sich wieder in urk. könig Heinrichs VII von 1235 märz 15 (s. das. nicht Friedrichs II 1234 juli 28, wie Meister hat!). Ob die markgrafen in der zwischenzeit die vogtei von den äbten wieder gelöst oder ob die unrechtmässigkeit des verfahrens Hermanns V darin bestand, dass er ohne wiedereinlösung sich dennoch die vogtei anmasste, wage ich bei der dürftigkeit unserer nachrichten nicht zu entscheiden. **147**

juli 31 (apud Linariam) kaiser Heinrich (VI) bestätigt auf bitten des abtes Helnwicus und M. Hermanns von Baden deren vergleich vom 12. april. Linaria bei Patti w. Messina. Or. Karlsruhe. — Würdtwein, Monastic. Palat. 4,83. — Dümgé, Reg. Bad. 154 mit falschem kopfregest. — Bresslau, Centum diplomata 72. — Stälin 2,333. — St. 5073. — Meister kennt diese urk. nicht. **148**

[vor **1205**] M. Hermann von Baden (Badin) und sein bruder Friedrich verkaufen dem freien manne Albert von Frickingen (Frich-) ihr gut in Owingen (Öw-) mit zugehör »et quicquid vassalli ipsorum ab ipsis in feudo habuerunt in ducatu Suevie ad predictum predium pertinens.« Acta Salemit. ZGOberrh. 31,89 u. Bader, M. Hermann V 76. — Das genannte gut gieng später, nach eintrag von anderer hand 1205, in den besitz des klosters Salem über. — Stälin 2,334 zu 1205. **149**

vor **1207** Hermannus marchiocomes de Baden und sein bruder tauschen unter zustimmung des pfarrers Konrad von Rastatt (Rasteten) für dessen kirche mit abt Albert und dem convent des klosters Herrenalb einige Aecker. Z.: Johann von Baden, Burchard von Rode (vgl. nr. 147) und sein bruder Burchard von Achern (Acher). Ohne dat. Reitersiegel M. Hermanns wie in nr. 152 (v. Weech, die siegel von urkk. des GLA. in Karlsruhe tafel 3 nr. 1) mit legende »marchio de Verona« das älteste erkennbare vgl. nr. 147. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 1,111. — Wirt. Ub. 2,358. — Zwei äbte Albert von Herrenalb erscheinen von 1186 bis 1207 (Wirt. Ub. 2,244 u. 363). — Über den neubau der Rastatter kirche besitzen wir eine sehr interessante urk. von 1207 (ZGOberrh. 1,112 und Wirt. Ub. 2,359), worin sich Eberhard von Eberstein jedoch dominus ville nennt. Sind beide urkk. gleichzeitig, was man bisher annahm, so kann M. Hermann nicht wohl zugleich Rastatt besessen haben, sondern nur den patronat der dortigen kirche. In der urk. von 1207 über den neubau erscheint unter den zeugen eben-

vor 1207		falls Johann vogt von Baden, ebenso wie in einer andern Herrenalber urk. vom nämlichen jahre. ZGOberrh. 2,113. — *Sch.*	150
1207			
mai 28	apud Basileam	M. Friedrich von Baden zeuge könig Philipps für kloster Thennenbach. Or. Karlsruhe. Böhmer-Ficker nr. 147. — In einer andern urk. k. Philipps vom gleichen tage (B.-F. nr. 146) fehlt bei sonst fast gleicher zeugenreihe Friedrichs name. — *Sch.*	151
juni 11	apud Argentinam	M. Hermann und M. Friedrich bestätigen den verkauf einer mühle zu Owingen durch ihre ministerialin Elisabeth von Owingen und deren söhne an kloster Salem. Or. Karlsruhe. — Bader, M. Hermann V 90. — v. Weech, Cod. Salem. 1,97 = ZGOberrh. 35,97. Vgl. ebenda 1,326. — Stälin 2,334.	152
[um 1207]		M. Hermann und sein bruder Friedrich übertragen dem kloster Salem eine mühle zu Owingen, nachdem ritter Konrad von Ruschweiler (Rûcinswilare) namens seiner zu ihrer familia gehörigen gemahlin auf dieselbe resignirt hat. Ohne dat. Acta Salem. — ZGOberrh. 31,90. — Einreihung nur vermuthungsweise.	153
juni 18	Argentine	marchio Erminius de Baden zeuge k. Philipps für markgraf Azo von Este. B.-F. 151. — Stälin 2,334. — *Sch.*	154
dez. 6	Auguste	Fridericus marchio de Badin zeuge k. Philipps für kloster Thennenbach bei gelegenheit des zu Augsburg abgehaltenen hoftages. Or. Karlsruhe. — B.-F. 169. — Stälin 2,334. — Vgl. Winkelmann, Philipp von Schwaben 429,3. — *Sch.*	155
1208			
[jan. 8]	apud Metum	M. Hermann zeuge k. Philipps für den bischof Umbert von Valence bei gelegenheit des Metzer hoftages. B.-F. 174. — Winkelmann, Philipp v. Schwaben 440,3 u. 433,1 u. — *Sch.* — Die irrige tagesangabe 6 id. nov. von Böhmer-Ficker verbessert. — Von hier ab, wo keine bemerkung gemacht ist, immer mit dem titel markgraf von Baden.	156
nov. 15	apud Frankenfurt	M. Hermann und M. Friedrich zeugen und siegler könig Ottos IV für herzog Ludwig von Baiern nach dem u. a. Orig. Guelf. 3 praef. 33 gedruckten interpolirten texte der urk. — Das or. nennt als siegler nur die fürsten, zu denen die markgrafen nicht gehörten, auch hiengen daran nur 11 sieg., während der interpolirte text weit mehr fürsten anführt. Böhmer-Ficker 243.	157
—	Wormacie	marcgravius de Badin zeuge Heinrichs, herzogs von Sachsen und pfalzgrafs bei Rhein für kloster Bebenhausen (Bevenhusen). Ohne tag. Wirt. Ub. 2,368. — Stälin 2,334.	158
[um dez. 2]	apud Spiram	derselbe zeuge k. Ottos IV für Worms. Boos, Wormser Ub. 1,87. — B.-F. 248. — Stälin 2,334. — *Sch.*	159
1209			
apr.		Walther von Freudenstein bei Stälin 2,334 zu streichen, vgl. nr. 585.	159a
juni 16	apud Spiram	M. Hermann und M. Friedrich zeugen k. Ottos IV für kloster Nivelle. B.-F. 284. — Stälin 2,334. — *Sch.*	160
1210			
[mai 23]	apud castrum Urci	marchio de Baden zeuge k. Otto IV für bischof Friedrich von Trient. Ein transsumpt von 1215 hat 7 kal. julii, ein jüngeres 7 kal. junii, die ungefähre bestimmung des dat. nach B.-F. 406. Der ort ist Orzi.	161
[1210 mai 30]	ap. Vercellas	M. Friedrich zeuge k. Ottos IV für die stadt Mailand. Ohne dat. Einreihung nach B.-F. 410. — Stälin 2,335 zu apr.	162
1210			
aug. 29	apud sanctum Salvatorem	»in monte Amiato« derselbe zeuge k. Ottos IV für den bischof von Speier. Der ort SSalvatore am berg Amiate in Toskana. — B.-F. 437. — Stälin 2,335. — *Sch.*	163
1211			
juni 16	prope Barulum	»in castris« derselbe zeuge k. Otto IV für die stadt Strassburg. Barletta am adriatischen meer. Strassb. Ub. 1,123. — B.-F. 446. — Stälin 2,335. — *Sch.*	164
nov. 14	apud montem Flasconem	derselbe zeuge k. Ottos IV für die bürger von Gubbio. Monteflascone in Toskana. Stälin 2,335. — *Sch.*	165
» 21	»	derselbe zeuge k. Ottos IV für Nepuleon Ranaldi de comite Manoaldi. Der ort ist Monteflascone. B.-F. 450. — *Sch.*	166
nov. 22	apud montem Flasconem	derselbe zeuge k. Ottos IV für Dietbold von Schweinsbeund, herzog von Spoleto. Winkelmann, Acta imp. 2,6. — B.-F. 451. — *Sch.*	167
dez. 1	Subterra	»ap. hospitale SAngeli de« derselbe zeuge k. Ottos IV für die stadt Fermo. Der ort ist Ficker	

1211		und Winkelmann unbekannt. Winkelmann, Acta imp. 1,62. — B.-F. 452. — Stälin 2,786 zu dez. 11. — *Sch.*	**168**
dez. 22	ap. SGenesium	derselbe zeuge k. Ottos IV für Nepoleon Renaldi (von den Monaldeschi). Der ort San Ginesio unter Sammiato in Tuscien. — B.-F. 454.	**169**
[**1211** um dez. 22]	»	derselbe zeuge k. Ottos IV für den grafen von Carpegna. Ohne dat., doch sicher hieher gehörig. Wenn gefälscht, sicher nach echter vorlage. B.-F. 455. — *Sch.*	**170**
1212 jan. 27	apud Laudam	M. (Friedrich) zeuge k. Ottos IV für den schwertorden. Mindestens echte vorlage benutzt. B.-F. 462. — Stälin 2,335. — *Sch.*	**171**
febr. 16	Mediolani	derselbe zeuge k. Ottos IV für die stadt Chieri. B.-F. 466. — Stälin 2,335 zu märz 14. — *Sch.*	**172**
ende sept.		M. (Hermann?) giebt dem aus Breisach vertriebenen k. Otto IV auf der rückkehr desselben nach Sachsen das geleit. »Ducatu marchionis de Badin fultus abscedit.« Chron. von Ebersheimmünster bei Böhmer, Fontes 3,25. MGSS. 23,450. — Die Marbacher Ann. MGSS. 17,173 reden nur von »quibusdam terre nobilibus« als geleitern des kaisers. Vgl. B.-F. 488^{b}.	**173**
1214 febr. 19	Auguste	M. Hermann zeuge könig Friedrichs II für den erzbischof von Salzburg. Zum ersten male seit dessen erscheinen in Deutschland, wenn nicht nr. 187 doch schon in dieses jahr gehört. B.-F. 717.	**174**
märz 7	apud Rotweil	derselbe zeuge k. Friedrichs II für den bischof und die stadt Strassburg. Strassb. Ub. 1,127. — B.-F. 724. — Stälin 2,335. — *Sch.*	**175**
[**1214** um juni 26]	Ulm	M. Friedrich zeuge k. Friedrichs II für kloster Salem. Or. Karlsruhe. — v. Weech, Cod. Sal. 1,128 = ZGOberrh. 35,128. — B.-F. 737. — Stälin 2,335. — *Sch.*	**176**
1214 sept. 5	prope Juliacum	»in castris« M. Hermann und Friedrich dessen bruder zeugen k. Friedrichs II für den Deutschorden. B.-F. 747. — Stälin 2,335. — *Sch.*	**177**
um sept. 5		(apud Gielenhusen) M. Hermann zeuge k. Friedrichs II für die stadt Asti. B.-F. 723. Die zeugen stimmen zu denen des 5. sept., obwohl die urkunde märz 3 datiert ist, aber auch da passt der ausstellungsort — wenn nicht etwa an Geilenkirchen bei Jülich zu denken wäre — nicht. Ficker nimmt absichtliche zurückdatierung an. — *Sch.*	**178**
1215 märz 15	in castro Hahperc	M. Hermann und M. Friedrich übergeben auf bitten ihres verwandten (consanguinei) abt Bertholds von Thennenbach dem kloster ihr eigenthumsrecht an dem gut bei Spitzenbach in den Breitebnet (Brethebonot) genannten bergen, welches Heinrich von Lahr (Lare) an das kloster veräussert hat. Heinrich soll für die kaufsumme ein anderes gut kaufen und von den markgrafen zu lehen nehmen. Zeugen: Heinrich von Hohenrod (Rode), Kuno von Ebersweier (Ebirswilre), Hugo von Bombach (Bonb-), Ulrich von Alzenach, Berthold Liliin und dessen bruder Wolpoto, Kuno von Reichenbach (Rich-), Heinrich gen. Rise, Morser, der notar Swigger, Albert von Strassburg. Or. Karlsruhe. Datier. u. zeugenreihe von anderer hand wie der text. — Mone, Quellensamml. 4,74. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,141. — Reg. Fürstenb. Ub. 1,79. — Stälin 2,336. — Berthold (III) war der sohn Eginos des Bärtigen von Urach. — *Sch.*	**179**
[um apr. 2–5]	apud Augustam	marchio de Baden zeuge k. Friedrichs II für die SNikolauskirche zu Bari. B.-F. 788. — Auch pfalzgraf Ludwig I ist unter den zeugen. Koch-Wille (Regesten der Pfalzgrafen 1) nehmen daher an, dass damals die auseinandersetzung zwischen M. Hermann V als gemahl Irmengards, der ältesten (vgl. die stellen, aus welchen dies folgt, bei Winkelmann, K. Friedrich II (1889) 1,505 anm. 2) tochter herzog Heinrichs von Sachsen und enkelin Heinrichs des Löwen, und pfalzgraf Ludwig als schwiegervater der jüngeren schwester Irmengards Agnes über die pfälzischen allodialgüter der beiden schwestern auf friedlichem wege bereits vollzogen gewesen sei. Ob Hermann und Irmengard damals schon vermählt waren, muss indessen bei dem völligen mangel an nachrichten dahingestellt bleiben; mit einiger sicherheit erscheinen sie erst 1217 od. 1219 juli (vgl. nr. 203 u. 227) als vermählt. Koch-Wille haben ferner darauf hingewiesen, dass eine strengere scheidung der allodialgüter längere zeit hindurch nicht stattgefunden zu haben scheine, weil in Oppau 1214 Agnes (Koch-Wille 3) und 1233 Irmengard (nr. 327. 445. 538) eigengüter besassen. Dasselbe gilt nun wohl auch von Ilvesheim, wenn nämlich unter Ylnersheim der urkunde von 1233 der bei Mannheim gelegene ort Ilvesheim	

1215		und nicht, was nach der lage wenig wahrscheinlichkeit hat, Ilbesheim bei Landau oder ein anderes bei Kirchheimbolanden zu verstehen ist. Denn in der urk. von 1282 dez. 6 (nr. 540 und Koch-Wille 1087) verzichten die schenken von Erbach bei verkauf eines ihnen von M. Rudolf verpfändeten hofes und einer fruchtgült zu Ilvesheim an pfalzgraf Ludwig II ausdrücklich auf alle privilegien, »si qua a predicto domino nostro duce et memorato domino nostro marchione de Baden aut suis filiis super omnibus pignoribus antedictis habemus«, was doch auf gemeinsame pfälzisch-badische rechte in Ilvesheim hinzudeuten scheint.	**180**
juli 25	Aquisgrani	M. (Hermann?) nimmt bei gelegenheit der königskrönung mit dem könig und vielen andern fürsten und herren das kreuz. Ann. Colon. Max. MGSS. 17,828. — *Sch.* — In den an den folgenden tagen ausgestellten urkk. erscheint er jedoch nicht unter den zeugen. Vgl. B.-F. 810[b].	**181**
sept. 24	Hagenowe	M. Hermann und dessen bruder Friedrich zeugen k. Friedrichs II für das kloster SMaria di Lucedio. Winkelmann, Acta 2,7. — B.-F. 834. — *Sch.*	**182**
» 26	»	dieselben zeugen k. Friedrichs II für die stadt Kamerik. B.-F. 835. — Stälin 2,786. — *Sch.*	**183**
okt. 20	»	M. Hermann zeuge k. Friedrichs II für das Deutschordenshaus in Accon. B.-F. 837. — Stälin 2,336. — *Sch.*	**184**
dez. 10	apud Nurenberc	derselbe zeuge k. Friedrichs II für den bischof von Regensburg und den abt von Ellwangen. Wirt. Ub. 3,33. — B.-F. 839. — Stälin 2,336. — *Sch.*	**185**
» 22	apud Egram	M. (Hermann) zeuge des vergleichs k. Friedrichs II mit dem bischof von Regensburg. Wirt. Ub. 3,33. — B.-F. 840. — Stälin 2,336. — *Sch.*	**186**
1216			
jan. 23	Hagenowe	M. Hermann zeuge k. Friedrichs II für den Deutschorden. B.-F. 842. — Stälin 2,336. Mit 1214 ind. 4. Ficker richtet sich nach der indiction, weil der markgraf von Baden vor märz 1214 nie bei Friedrich nachweisbar sei. — *Sch.* — Doch erscheint dieser schon am 19. febr. 1214 bei Friedrich.	**187**
» 30	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für den Deutschorden. B.-F. 843. — Stälin 2,336. — *Sch.*	**188**
märz	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für das kloster SSalvator zu Messina. B.-F. 850. — *Sch.*	**189**
mai 6	Herbipoli	M. Hermann und M. Friedrich, brüder, zeugen k. Friedrichs II für die bürger von Köln. B.-F. 855. — Stälin 2,336. — *Sch.*	**190**
» 11 bis 13	»	dieselben zeugen des verzichts k. Friedrichs II auf das spolien- und regalienrecht in der ausfertigung für den bischof von Wirzburg. B.-F. 856 — ebenso in den ausfertigungen für die äbtissin von Quedlinburg und für die kirche von Magdeburg. B.-F. 857 u. 858 — desgl. für den abt von Corvei vom 12. mai, B.-F. 859, und für eine ungenannte person (wohl bischof von Regensburg) vom 13. mai B.-F. 861. — Stälin 2,336. — *Sch.*	**191**
mai 14	»	dieselben zeugen k. Friedrichs II für den erzbischof von Magdeburg. B.-F. 862. — Stälin 2,336. — *Sch.*	**192**
» 15	»	dieselben zeugen k. Friedrichs II betr. Regensburger klöster. B.-F. 863. — Stälin 2,336. — *Sch.*	**193**
juni 15	apud Spiram	M. Hermann zeuge k. Friedrichs II für die stadt Como. B.-F. 865. — *Sch.*	**194**
juli	apud Ulmam	derselbe zeuge k. Friedrichs II für das hospital des h. Johannes zu Messina. Winkelmann, Acta 1,113. — B.-F. 873. — *Sch.*	**195**
juli 26	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II in urk. betr. die wahl Wenzels zum Böhmenkönig. B.-F. 874. — Stälin 2,336. — *Sch.*	**196**
sept. 8	Nuremberg	derselbe zeuge k. Friedrichs II für das Deutschordenshaus zu Accon. B.-F. 877. — Stälin 2,336. — *Sch.*	**197**
dez.	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für den Deutschorden. B.-F. 887. — *Sch.*	**198**
1217			
febr.	ap. Hulmam	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs II für die leute von San Miniato. B.-F. 893. — Stälin 2,337. — *Sch.*	**199**

1217			
apr. 6	ap. Agenow	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs II für das kloster zu Rivalta (sw. von Tortona). Winkelmann, Acta 1,120. — B.-F. 899. — *Sch.*	**200**
» 10	»	M. Hermann zeuge k. Friedrichs II bei einem tausch mit dem probst von SFides in Schlettstadt. B.-F. 901. — Stälin 2,337. — *Sch.*	**201**
	Acre	M. F r i e d r i c h genannt als theilnehmer an dem kreuzzuge des könig Andreas von Ungarn und herzog Leopolds VI von Österreich, auf welchem er g e s t o r b e n ist. L'estoire de Eracles empereur 31, X. Recueil des historiens des croisades 2,322: »Au roi Hugue [von Cypern] manderent il ausi que il deust venir. Li message, qui alerent por lui, si furent un riche home d'Alemaigne, qui avoit nom Ferri de Beto, et un autre riche home dou pais qui avoit nom Garnier l'Aleman.« — Über den kreuzzug vgl. Röhricht, Forsch. z. deutsch. Gesch. 16,139 ff., der jedoch die oben citierte stelle missverstehend von einer botschaft an könig Andreas spricht.	**202**
[1217 bis 1231]		M. Hermann schenkt mit zustimmung seiner gemahlin Irmingard und in ausführung eines seinem bruder Friedrich vor antritt einer kreuzfahrt gegebenen versprechens den brüdern des deutschen spitals der h. Maria in Jerusalem ihr beiderseitiges gesammtes grundeigenthum in Ulm. Reitersiegel mit legende mar(*chio Hermannus d*)e Veron(*a*). Zeugen: Herzog Ludwig von Baiern, M. Hermann (VI) von Baden, Berthold von Alenvelt (unbekannt), Hoholt von Walmohus (unbekannt), Wignand von Alzey (Alzeia), Burchard d. ä. und d. j. von Hohenrod (Rode), Konrad von Calw (Calewe), Sifrid von Rüppurr (Rintpuren), Sifrid von Bietigheim (Butekein), Heinrich von Selbach (Salb-). Die zeitgrenze gegeben durch letzte erwähnung Friedrichs und den tod herzog Ludwigs, ausgestellt wohl erst in den zwanziger jahren wegen der nennung Hermanns VI unter den zeugen. Erwähnt werden drei weitere urkk.: 1. ein revers Hermanns »quod quamcunque partem proprietatis tam sue quam nostre pro remedio anime sue domino vellet conferre, oblationem ipsius consensu nostro firmaremus.« 2. eine im h. lande ausgestellte schenkungsurk. Friedrichs und 3. aufforderung an seinen bruder, dieselbe zu bestätigen. Schöpflin, HZB. 5,177. — Verhandl. d. Vereins f. Kunst u. Alterth. in Ulm u. Oberschwaben. 2. Bericht (1844) 39 mit abbildung des sieg. nach dem or. — Hennes, Cod. dipl. ord. SMariae Theuton. 1,419. — Wirt. Ub. 3,101. — Pressel, Ulmisches Ub. 1,51. — Stälin 2,341.	**203**
1217			
nov. 8	apud Aldenburc	derselbe zeuge k. Friedrichs II für die Marienkirche zu Altenburg. B.-F. 917. — Stälin 2,337.	**204**
dez.	apud Nurenberc	derselbe zeuge k. Friedrichs II für kloster Steingaden. Mit 1218 ind. 6. B.-F. 919. — Stälin 2,338 zu 1218.	**205**
dez. 29	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für die Brixener kirche. Winkelmann, Acta 1,123. — B.-F. 921. — Erwähnt ZGOberrh. 11,185 falsch zu 1218.	**206**
1218			
jan. 3	Wimpine	derselbe zeuge k. Friedrichs II für den Deutschorden. Winkelmann, Acta 1,124. — B.-F. 922. Stälin 2,337. — *Sch.*	**207**
jan.	apud Hagenowe	derselbe zeuge k. Friedrichs II für das kloster Allerheiligen im Schwarzwald. Schöpflin, Als. dipl. 1,333. — B.-F. 926. — Stälin 2,337. — *Sch.*	**208**
»		derselbe zeuge k. Friedrichs II für kloster Königsbrück. Schöpflin, Als. dipl. 1,333. — B.-F. 927. — Stälin 2,337. — *Sch.*	**209**
febr.		derselbe zeuge k. Friedrichs II für das hospital zu Hagenau. B.-F. 929. — Stälin 2,337. — *Sch.*	**210**
aug. 1	apud Wimpine	derselbe zeuge k. Friedrichs II für das bisthum Passau. B.-F. 942. — Vgl. dort wegen der datierung. — Stälin 2,338. — *Sch.*	**211**
sept. 13	Ulme	derselbe zeuge k. Friedrichs II für den bischof von Basel. Basler Ub. 1,61. — B.-F. 949. — Stälin 2,338. — *Sch.*	**212**
» 18	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für kloster Kempten. B.-F. 951. — Stälin 2,338. — *Sch.* — Wegen der wohl auf diesem hoftage erhobenen ansprüche an die Zähringer erbschaft vgl. Reg. der Markgrafen von Hachberg h1.	**213**
nov. 23	Malberc	derselbe zeuge k. Friedrichs II für kloster Thennenbach. Unter den als zeugen genannten ministerialen: Burch. u. Heinr. von Rodirn (= Hohenrod?) und Friderich capitaneus von Stauffenberg. Fürstenberg. Ub. 1,88. — B.-F. 962.	**214**

1219			
febr.	ap. Hagenowe	derselbe zeuge in drei urkk. k. Friedrichs II für das Deutschordenshaus STrinitas zu Palermo. B.-F. 974—6. — bei Stälin 2,338 nur B.-F. nr. 975. Im or. von 974 und 976 die zeugen von derselben hand später nachgetragen.	**215**
märz 23	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für den erzbischof Albert von Magdeburg. B.-F. 1001. — Stälin 2,338. — *Sch.*	**216**
» 26	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für kloster Thennenbach. B.-F. 999 zu märz 21, im or. aber 7 kal. apr., danach Fürstenb. Ub. 2,384.	**217**
» »	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für die kongregation von Camaldoli. Winkelmann, Acta 1,137.— B.-F. 1003. — *Sch.*	**218**
» 28	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für das Camaldulenserkloster zu Vangadicia an der Etsch. Winkelmann, Acta 2,10. — Stälin 2,338. — B.-F. 1006. — *Sch.*	**219**
apr. 6	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für kloster Odenheim. ZGOberrh. 11,185. — B.-F. 1008. — *Sch.*	**220**
mai	ap. Augustam	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs II für das Cistercienserkloster SBartholomei de Saccione. Winkelmann, Acta 1,139. — B.-F. 1017. Am 9. mai urkundet Friedrich in Augsburg. — *Sch.*	**221**
» 24	apud Erbipolim	M. Hermann zeuge k. Friedrichs II für kloster Castel im Eichstätter bisthum. B.-F. 1018. — Stälin 2,338. — *Sch.*	**222**
juni 1	apud Nurinberc	derselbe zeuge k. Friedrichs II für kloster Obermünster in Regensburg. B.-F. 1019. — Stälin 2,338. — *Sch.*	**223**
»	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für den erzbischof von Otranto. B.-F. 1020. — *Sch.*	**224**
»	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für den erzbischof von Brindisi. Winkelmann, Acta 2,12.	**225**
juli 13	apud Goslariam	derselbe, von Verona, zeuge k. Friedrichs II für die bürger von Goslar. Unter den zeugen auch herzog Heinrich von Sachsen. B.-F. 1025. — Stälin 2,338.	**226**
»	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für das kloster STrinitas zu Palermo. B.-F. 1026. — Stälin 2,338. — Vielleicht auf diesem hoftage, auf welchem sich Hermanns schwiegervater, Heinrich von Braunschweig, dem könige unterwarf, jedenfalls aber vor seinem aufbruche aus Deutschland (»olim presentes in Alemannia»), das er im august 1220 verliess, hat k. Friedrich dem markgrafen Laufen, Sinsheim, Eppingen verpfändet, Ettlingen zu lehen und Durlach zu eigen gegeben als ersatz für die ihm abgetretenen erbansprüche der gemahlin Hermanns, Irmengard, auf die Braunschweigischen allode. nr. 343. — Winkelmann, Kaiser Friedrich II (1889) 1,22 anm. 1 u. 505. — Vgl. auch nr. 267. — Stälin 2,309 anm. 6. — Ann. Stadens. (MGSS. 16,359) zu 1227: »Heinricus imperatoris filius civitatem Brunswich, pro eo, quod imperator eam a maiori dicti principis filia comparaverat, emptionis titulo impetebat«. Böhmer, Reichssach. 86ª. — B.-F. 4070ª.	**227**
aug. 15	ap. Frankenfort	derselbe zeuge k. Friedrichs II für die bürger von Frankfurt. B.-F. 1036. — Stälin 2,338. — *Sch.*	**228**
» 29		(ap. Spiream) derselbe zeuge k. Friedrichs II für die stadt Pavia. Winkelmann, Acta 1,141. — B.-F. 1039. Vgl. daselbst über die unvereinbarkeit von dat. und ortsangabe. Ficker nimmt an, dass die letzten vier zeugen, zu welchen Hermann gehört, erst bei der ausfertigung in Hagenau hinzugefügt wurden, doch hat der markgraf wohl den könig von Frankfurt über Speier nach Hagenau begleitet.	**229**
» »	ap. Hagenowe	derselbe zeuge k. Friedrichs II für die stadt Pavia bei gelegenheit des zu H. für Italien abgehaltenen hoftages. Winkelmann, Acta 1,144. — B.-F. 1040. — *Sch.*	**230**
» »	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für die stadt Cremona. B.-F. 1041. — *Sch.*	**231**
aug.	»	M. Hermann zeuge k. Friedrichs II für Gaffus und Jacobus von Locarno. Schöpflin, HZB. 5,155. — B.-F. 1044. — Stälin 2,338. — *Sch.*	**232**

1219			
[sept.]	ap. Hagenowe	M. Hermann zeuge k. Friedrichs II für kloster Neuburg bei Hagenau. Ohne monat u. tag. Die einreihung zum Hagenauer hoftag nach B.-F. 1057. Im druck steht: Ludwig markgraf von Baden. Ficker setzt ohne zweifel richtig hinter Ludwig »graf von Wirtemberg, Hermann« ein. Vgl. auch nr. 258. — *Sch.*	**233**
sept.	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für kloster Morimund in der Lombardei. B.-F. 1060.	**234**
nov. 2	ap. Nurinberc	derselbe zeuge k. Friedrichs II für kloster Scheftersheim auf dem reichstage zu N. Wirt. Ub. 3,87. — B.-F. 1066. — Stälin 2,338.	**235**
» 3	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für den Deutschorden. B.-F. 1067. — Stälin 2,338.	**236**
» 8	»	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs II für Nürnberg. B.-F. 1069. — Stälin 2,339.	**237**
1220			
jan.	ap. Hagenowe	M. Hermann zeuge k. Friedrichs II für den Deutschorden, die villa Langen betr. B.-F. 1083. — Stälin 2,339.	**238**
»	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für den Deutschorden, gen. brüder von Hohenlohe betr. Wirt. Ub. 3,113. — B.-F. 1084.	**239**
»	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für die brüder Heinrich und Friedrich, Gottfried und Konrad von Hohenlohe. Wirt. Ub. 3,112. — B.-F. 1085.	**240**
»	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für Andreas von Hohenlohe. Wirt. Ub. 3,110. — B.-F. 1086.	**241**
febr. 4	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für die bürger von Molsheim. 1219 ind. 8. Schöpflin, Als. dipl. 1,336. — B.-F. 1088. — Stälin 2,338 zu 1219.	**242**
» 10	»	derselbe zeuge in der Font. rer. Bern. 2,19 aus innern gründen für unecht erklärten urk. k. Friedrichs II für die Matton genannte kirche SMaria zu Interlaken. B.-F. 1090.	**243**
apr. 19	ap. Frankinfurt	M. (Hermann) zeuge in zwei urkk. k. Friedrichs II für den bischof von Utrecht bei gelegenheit des hoftages zu F., auf welchem Friedrichs sohn Heinrich zwischen dem 20. u. 26. april zum römischen könig gewählt wird. B.-F. 1102—3.	**244**
» 20	»	M. Hermann zeuge k. Friedrichs II für die bürger von Worms. Bresslau, Cent. dipl. 141. — Boos, Wormser Ub. 1,97. — Stälin 2,339. — Fehlt bei B.-F. 1109, der die zeugen nach dem unvollständigen drucke bei Huillard-Bréholles 1,925 giebt.	**245**
mai 1	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für die bürger zu Dortmund. B.-F. 1125. — Stälin 2,339.	**246**
»	»	derselbe zeuge k. Friedrichs II für die brüder Andreas, Friedrich und Heinrich von Hohenlohe. Wirt. Ub. 3,118. — B.-F. 1126. — Stälin 2,339.	**247**
1221			
jan. 18		(Rome) »Rudolfus princeps Badensis« zeuge in der gefälschten urk. kaiser Friedrichs für Jakob Sarelli. Winkelmann, Acta 1,786. — B.-F. 1272 hält echte vorlage nicht für ausgeschlossen; die zeugenreihe jedenfalls erfunden.	**247a**
märz 9	ap. Barum	M. Hermann zeuge k. Friedrichs II für kloster Scheftersheim. Wirt. Ub. 3,124. — B.-F. 1297. — Stälin 2,339.	**248**
» 26	ap. Brundusium	derselbe zeuge k. Friedrichs II für kirche und stadt Savona. Winkelmann, Acta 1,200. — B.-F. 1306.	**249**
apr.	Tarenti	derselbe zeuge k. Friedrichs II für den Deutschorden. B.-F. 1307. — Stälin 2,339. Vgl. B.-F. 1310 über die sicher nicht gleichzeitige ausfertigung dieser und der folgenden urkk.	**250**
» 10	»	derselbe zeuge in vier urkk. k. Friedrichs II für den Deutschorden. B.-F. 1308—9. 1312. 1314. — Stälin 2,339.	**251**
mai	Damiette	ankunft M. Hermanns (»de Hathe«) als begleiters des von k. Friedrich vorausgeschickten herzogs Ludwig von Baiern. Oliveri, Hist. Damiatana bei Eccard, Corp. hist. 2,1427. — Vgl. Wittelsb. Reg. 9. — Stälin 2,307.	**252**
aug. 30		M. Hermann wird mit andern geisel sultan El-Kâmils für die übergabe von Damiette, welche am 8. september erfolgte. Jüngere Hochmeisterchronik bei Röhricht, Testimonia minora de quinto	

1221		bello sacro 29. — Vgl. Winkelmann, K. Friedrich II (1889) 1,536 u. 155. — Der markgraf hat also den kreuzzug bis zu der katastrophe des heeres mitgemacht. Vgl. auch nr. 271.	253
1222			
märz 7	ap. Trojam	derselbe zeuge k. Friedrichs II für kloster Volkenrode. B.-F. 1375. — Stälin 2,339.	254
apr.	Capue	derselbe zeuge k. Friedrichs II für die stadt Capo d'Istria. Winkelmann, Acta 2,14. — B.-F. 1381.	255
apr.	ap. Aquinum	derselbe zeuge k. Friedrichs II für die söhne der brüder Friedrich und Otto von Bargone. B.-F. 1383. — Nach Winkelmann, Friedrich II (1889) 1,179 haben die bei B.-F. 1381 u. 1383 genannten deutschen grossen gelegentlich der vom 12. bis 23. april in Veroli stattfindenden zusammenkunft des kaisers mit papst Honorius sich wohl »mehr oder weniger an den verhandlungen betheiligt, welche, wenigstens soweit sie den kreuzzug betrafen, öffentliche gewesen sein sollen.«	256
1223			
mai 5	Hagenowe	M. (Hermann) zeuge in dem vergleiche zwischen könig Heinrich und dem erwählten von Strassburg. B.-F. 3890.	257
[mai]	»	M. Hermann zeuge k. Heinrichs für kloster Neuburg. Im or. Strassb. Bez. Arch. Ser. H. 926 steht »domino Lůdewico marchione de Baden«, wo B.-F. 3891 hinter Ludewico »duce Bawarie. Hermanno« einschaltet.	258
mai	Stalbuhel	derselbe zeuge k. Heinrichs (»in generali placito coram nobis ibidem habito«) für kloster Schönau. Or. Karlsruhe. ZGOberrh. 11,281. — B. F. 3893. — Stälin 2,339.	259
nov. 10	in Egra	derselbe zeuge k. Heinrichs für die klosterbrüder in Waldsassen. B.-F. 3912. — Stälin 2,339.	260
1224			
jan. 8	ap. Wormatiam	derselbe zeuge k. Heinrichs für das nonnenkloster Marienberg bei Boppard. B.-F. 3913. — Stälin 2,339.	261
[febr.]	Hagenoe	derselbe zeuge k. Heinrichs für kloster Allerheiligen im Schwarzwald. Huillard-Bréholles 2,791. — B.-F. 3916, der die urk. zw. dem 20. u. 24. einreiht.	262
[vor mai 20]	ap. Frankenfurt	derselbe zeuge k. Heinrichs für den grafen von Geldern bei gelegenheit des um mitte mai in F. gehaltenen hoftages. B.-F. 3921. — Stälin 2,339.	263
1225			
jan. 20	ap. Ulme	derselbe zeuge k. Heinrichs für kirche und stadt Köln auf dem hoftage zu U. B.-F. 3960. — Stälin 2,340.	264
[märz—apr.]	Franckinfurt	derselbe stiftet 120 mark silbers für einen jahrtag in gegenwart k. Heinrichs, der mitsiegelt. Gabelkhover Collect. 1,318. Stuttgart St. A. — Wohl auf dem von B.-F. 3966ª in diese zeit gesetzten hoftage. Sept. 21 urkundet könig Heinrich noch einmal bei Frankfurt B.-F. 3989. Vgl. auch nr. 266.	265
		derselbe vermacht dem kloster Maulbronn 20 mark silbers und nach seinem tode güter zu Löchgau (Loichkeim). Or. anscheinend verloren. Nach Generalrepert. Stuttgart St. A. — Stälin 2,340. — Ob identisch mit nr. 265?	266
[1225]		könig Heinrich schenkt in seinem und seines vaters kaiser Friedrichs namen dem kloster Walkenried seinen von dem markgrafen von Baden und dessen gemahlin käuflich erworbenen antheil (»portionem ejusdem hereditatis, que nos titulo emptionis facte a marchione de Baden et sua conjuge spe vel re per successionem hereditariam contigit vel contingere poterit«) an den von herzog Heinrich von Sachsen dem kloster geschenkten gütern zu Kemenaden, Hilkerode, Imbshausen, Wallshausen und am walde Pandelbach. Das or. hat 1226, gedruckt u. a. Huillard-Bréholles 2,809. — Echtheit in dieser form von Winkelmann, Gesch. k. Friedrichs 1,264 bezweifelt, von B.-F. 3977 vertheidigt, der die urk. nach juli 28 einreiht. Auch in seiner neubearbeitung k. Friedrichs II (1889) 1,505 anm. 2 hält Winkelmann die urk. immer noch für »verdächtig«; »aber auch im falle der fälschung ist« ihm die oben citirte »stelle für die erbansprüche bezeichnend und ebenso, dass Walkenried auch einer bestätigung der schenkung des pfalzgrafen durch Agnes iunior ducissa Bawarie und ihren gemahl Otto dux Baw. (ohne jahr, aber wohl nach 1231) zu bedürfen glaubte.«	267
1225			
[vor sept.]		M. Hermann und seine gemahlin Irmingard bestätigen auf bitten des abtes Albero von Neuburg für ihr gebiet die dem kloster von k. Friedrich und k. Heinrich verliehene erlaubniss (B.-F. 1425 u. 3891) abgabenfreier Rheinfahrt für ein schiff und schenken ihm die einkünfte »quos	

1225		homines nostri de jam dicta navi colligere et in cameram nostram deferre consueverant, ad supplementum suarum prebendarum.« Zeugen: abt Walther von Herrenalb (Alba), Gerbot prior daselbst, Swicher notar, Heinrich pincerna, Sigmund dapifer, Heinrich von Hohenrod (Rode) und sein sohn Burchard, Albert von Lisvelt (= Ilsfeld, vgl. nr. 298), Konrad kaplan von Baden, Burchard schultheiss von Iffezheim (Uffisheim) u. a. — Acta et scripta 1225 conc. 2. indict. 13 epacta 9. Einreihung vor sept. wegen des epaktenwechsels am 1. sept. Würdtwein, Nova subs. dipl. 13,286. — Stälin 2,340.	**268**
sept.	ap. Wormaciam	»in presentia regis et principum in sollempni curia Wormatiensi« erkennen die fürsten, dass der streit der M. Hermann und Heinrich von Baden mit dem herzog von Brabant über die erbschaft der gräfin von Dagsburg (Tagespurc) vor dem gericht des grafen, zu dessen grafschaft genannte erbschaft gehöre, entschieden werden solle. Erwähnt in nr. 282. Ob das erkenntniss in urkundlicher form geschah, scheint mir aus den worten »per principes dictos sententiatum fuisse« nicht hervorzugehen. Für die datierung ist einziger anhaltepunkt der Wormser hoftag, welchen B.-F. 3978a in die letzten tage des august und die ersten des sept. versetzt. — Über den Dagsburger erbstreit vgl. Fritz, Das Territorium des Bisthums Strassburg um die Mitte des 14. jahrhunderts 37 ff. — Winkelmann, K. Friedrich II (1889) 1,396 ff. und oben nr. 146.	**269**
» 7	»	M. H(ermann) zeuge k. Heinrichs für die stadt Rheinfelden. Winkelmann, Acta 2,62. — B.-F. 3982. — Stälin 2,340 falsch zu aug. 26 nach dem drucke bei Herrgott, Gen. 2,231.	**270**
nov. 30	Nurimberch	»in sollempni curia nostra« k. Heinrich trifft zusammen mit dem erzbischofe von Salzburg ein abkommen zwischen dem M. H(ermann) von Baden und dem bischof von Passau. Nach klage des markgrafen war dieser mit des bischofs vorgänger Ulrich, als sie über meer (»in transmarinis partibus«) waren, übereingekommen, dass er gegen 400 mark lehensmann der Passauer kirche werden und 40 mark einkünfte von seinem eigen dem bischof zu lehen auftragen und von diesem zurückempfangen solle. Anstatt der 400 mark und der 150 mark, welche der markgraf dem bischof Ulrich geliehen zu haben behauptet, soll nun Ulrichs nachfolger dem markgrafen zu genannten zielen 300 mark zahlen. Statt der 40 mark aber hat im auftrag des markgrafen graf E. von Helfenstein (Helfin-) von der Passauer kirche 10 mark seines eigens zu lehen empfangen. Mitsiegl. erzbischof von Salzburg, bischof und capitel von Passau, M. Hermann. Ind. 13, aber zweifellos hierher gehörig. Mon. Boica 30,127. — Huill.-Bréh. 2,864. — B.-F. 3994. — Stälin 2,340. — Winkelmann (Kaiser Friedrich II (1889) 1,468 anm. 3) folgert wohl mit recht aus obiger urk. anwesenheit M. Hermanns auf dem hoftage, auf welchem die doppelhochzeit könig Heinrichs mit Margarethe von Österreich und des Babenbergers Heinrich mit Agnes von Thüringen gefeiert und über die mörder erzbischof Engelberts von Köln gericht gehalten wurde.	**271**
1226			
märz 31	ap. Biberahe	M. H(ermann) zeuge k. Heinrichs für kloster Weingarten. Wirt. Ub. 3,193. — B.-F. 4002. — Stälin 2,340.	**272**
mai [9—10]	ap. Imolam	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs II für kloster SVitalis zu Ravenna. B.-F. 1606. — Stälin 2,340.	**273**
mai	Parme	M. Hermann zeuge k. Friedrichs für kloster Rot am Inn. Der kaiser kam am 18. mai in Parma an. B.-F. 1619 reiht die urk. zu ende des monats ein.	**274**
iuni [11—12]	»	derselbe zeuge k. Friedrichs für den erzbischof von Magdeburg. B.-F. 1629. — Stälin 2,340.	**275**
juni	»	derselbe zeuge k. Friedrichs für kloster Chiaravalle bei Mailand. Das or. hat juli, von B.-F. 1643 aber hier wegen der zeugen und des ortes eingereiht. — Über die wahrscheinlichen motive der abreise des markgrafen, der mit andern von da an aus den zeugenreihen der kaiserlichen urkk. verschwindet, vgl. Winkelmann, K. Friedrich II (1889) 1,293.	**276**
aug. 15	ap. Ulmam	M. (Hermann) zeuge k. Heinrichs für den Deutschorden. 1227 ind. 14. — B.-F. 4010 nimmt an, dass die ausfertigung erst 1227 erfolgte. — Stälin 2,340.	**277**
nov. 2		M. Hermann und M. Heinrich, brüder, urkunden, dass sie dem bischof Berthold von Strassburg die erbschaft ihrer schwestertochter (»neptis«) Gertrud, tochter graf Alberts von Dagsburg (Tagisburc) in den bisthümern Metz, Strassburg und Basel, von welcher die burgen Dagsburg, Girbaden, Bernstein, Egisheim (Egensh-) namhaft gemacht werden, geschenkt haben. Z.:	

1226		Reinhard propst, Berthold decan, Friderich cantor, Ulrich scolasticus, Arnold camerarius, Hermann portarius, Strassburger kanoniker, Ludewig von Lichtenberg (-c), Burchard Vitztum (vicedominus), Albert Begero, ritter, Konrad Virnecorn, Erbo richter, Rudolf schultheiss. Strassburger bürger, u. a. Or. Strassburger Bez. Arch. Ser. G. 41; von beiden sieg. hängt noch ein reitersieg., aber der theil der legende mit dem namen abgebrochen. — Laguille, Preuves de l'histoire d'Alsace 33 = Schöpflin, HZB. 5,172. — Besser Grandidier, Oeuvr. inéd. 3,303. — Zeugenreihe ergänzt Strassb. Ub. 1,163. — Stälin 2,340 u. künftig bei B.-F., Reichssachen. In wahrheit war es ein verkauf, keine schenkung, vgl. nr. 281. Die bestätigung des bischofs im besitze der »castra et possessiones (qu)e te pro certa pecunie summa emisse a marchionibus de Badena . . proponis« durch papst Gregor IX 1228 jan. 19 Laterani. Or. Strassb. Bez. Arch. Ser. G. 44, bei Schöpflin, Als. dipl. 1,359 u. Grandidier, Oeuvr. inéd. 3,305 falsch zu 1227. Potthast 8109. — Ferner Fritz, Territorium des bisthums Strassburg 42 anm. 1, welcher auch noch die urk. der äbtissin Hedwig von Andlau von 1227 märz 4 hätte anführen können, worin diese dem bischofe gegen den üblichen zins die Dagsburg überlässt, welche graf Albert von Dagsburg und seine tochter von der Andlauer kirche zu lehen getragen und die M. Hermann und Heinrich von Baden als die wahren und einzigen erben derselben der Strassburger kirche »racione emptionis seu donacionis facte« übertragen haben. Bei Schöpflin, Als. dipl. 1,360. — Vgl. auch Reg. der Markgrafen von Hachberg zu 1228 juli 5 und wegen der kaufsumme ebenda zu 1230 u. 1239.	278
nov.	ap. Herbipolim	M. Hermann zeuge k. Heinrichs bei cassierung der privilegien von Cambrai auf dem seit dem 18. nov. in Wirzburg gehaltenen allgemeinen hoftage. B.-F. 4025. — Stälin 2,340 nach MGLL. 4,257 irrig zu nov. 7.	279
» 26	»	»in Cazenwichus« derselbe intervenient bei k. Heinrich für die hauptkirche zu Speier. »in nostra generali curia.« Lib. oblig. eccl. Spir. 1,91. Karlsruhe. — Wirt. Ub. 3,205. — B.-F. 4027. — Stälin 2,786 zu nov. 6.	280
» 28	»	M. (Hermann) zeuge der bestätigung, des vergleiches zwischen k. Friedrich, k. Heinrich und bischof Berthold von Strassburg durch den könig, welcher darin u. a. verzichtet auf alle ansprüche an die Dagsburgischen güter »ab eodem episcopo a marchionibus Hermanno et Heinrico de Baden ratione successionis hereditarie emptis«. »in solempni curia.« Böhmer, Acta 279. — B.-F. 4029. — Stälin 2,340.	281
dez.		(iuxta villam Holzheim) Sigbert graf von Wörth (Werde) und sein sohn Heinrich, grafen im Elsass, urkunden, dass sie den M. Hermann und Heinrich von Baden die erbschaft der schwestertochter derselben, der gräfin von Dagsburg (Tagesburc), zugesprochen, diese aber dieselbe dem bischof Berthold und der Strassburger kirche geschenkt haben. Z.: probst Reinhard, scolasticus Ulrich, camerarius Arnold, Strassb. kanoniker, die brüder Heinrich und Ludwig von Lichtenberg (Liehtenberc), Burchard von Geroldseck (Geroltesecken), Otto von Ochsenstein. Or. Strassb. Bez. Arch. Ser. G. 41. — Laguille, Preuves de l'histoire d'Alsace 34 = Schöpflin, HZB. 5,173. — Grandidier, Oeuvr. inéd. 3,302 mit falschem dat. im kopfregest. — Vgl. Strassb. Ub. 1,163 anm. 2. — Trotz des acta der urk. muss wegen nr. 278 u. 281 das urtheil früher erfolgt sein, so dass acta »hier in der bedeutung von data gebraucht« wäre. Winkelmann, K. Friedrich II (1889) 1,497 anm. 4. Vgl. auch Fritz, Territorium des Bisthums Strassburg 40 anm. 2, welcher den schiedsspruch vor oder an den 29. sept. verlegen möchte, an welchem tage bischof Berthold bereits Simon von Leiningen mit Girbaden belehnt (Würdtwein, Nov. subs. 13,292), namentlich weil von den 9 zeugen dieser urk. 6 in dem urtheil vom dez. ebenfalls erscheinen.	282
1227 märz 29	ap. Aquisgranum	M. Hermann zeuge k. Heinrichs für erzb. Eberhard von Salzburg. B.-F. 4040. — Über diesen Aachener reichstag, auf welchem am 28. märz königin Margarethe gekrönt wurde, vgl. Winkelmann, K. Friedrich II (1889) 1,499 fg.	283
» 30	»	»in sollempni curia« derselbe zeuge k. Heinrichs für kloster Nivelle. B.-F. 4046.	284
[1227 apr.]	Hagenau	derselbe bei k. Heinrich zeuge eines vergleiches zwischen kloster Neuburg und landgraf Heinrich von (Nieder-) Elsass. Erwähnt in der narratio der urk. landgraf Heinrichs von 1236 juni bei Schöpflin, Als. dipl. 1,377; fehlt bei B.-F. Für die verlegung der handlung in den	

[1227]		april 1227 spricht der umstand, dass die andern zeugen theils wie die herzoge von Baiern und Österreich auch sonst in dieser zeit neben dem markgrafen erscheinen (B.-F. 4061), theils wie Otto von Ochsenstein und Burkard von Geroldseck auf einen aufenthalt des königs im Elsass hindeuten. Auf eine frühere anwesenheit des königs im Elsass lässt sich die handlung nicht wohl beziehen, da 1226 landgraf Heinrichs vater Sigbert noch im amte ist (nr. 282). — Vgl. auch nr. 367. **285**
1227 mai 1	ap. Hagenau	M. (Hermann) zeuge in der urk. k. Heinrichs über ankauf der burg Kaisersberg im Elsass. 1226 ind. 15. Schöpflin, Als. dipl. 1,354. — B.-F. 4061 reiht die urk. der ind. und des itinerars wegen hier ein, bezieht sie aber auf einen früheren aufenthalt des königs in H., wo derselbe am 15. april urkundet. — Stälin 2,340. **286**
aug. 3	ap. Geilnhusen	M. Hermann zeuge k. Heinrichs für kloster Haina. B.-F. 4069. — Stälin 2,341. **287**
» 11	ap. Mulhehusen	derselbe zeuge k. Heinrichs für bischof Hermann von Wirzburg. B.-F. 4071. — Stälin 2,341. Er war also begleiter des königs auf dem resultatlosen zuge, den dieser und pfalzgraf Ludwig I zur geltendmachung ihrer ansprüche auf das erbe herzog Heinrichs von Sachsen unternahmen, und zwar der könig auf grund der von seinem vater der markgräfin Irmengard (nr. 227) abgekauften rechte. Vgl. Winkelmann, K. Friedrich II (1889) 1,508 fg. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 258. **288**
sept. 22	ap. Winpinam	derselbe zeuge k. Heinrichs für die Deutschordensbrüder. B.-F. 4079. — Stälin 2,341. — Winkelmann, K. Friedrich II (1889) 1,514 anm. 5, hat diese urk. übersehen, insofern er sagt, der markgraf sei seit der rückkehr Heinrichs VII von Goslar, »also seitdem der könig gegen den bischof [von Strassburg] partei zu nehmen anfing«, bis nach der schlacht bei Blodelsheim (1228 juni 8) dem hofe ferngeblieben. Nur zwei tage später am 24. sept. fand die übereinkunft zwischen den grafen von Pfirt und dem könige statt, durch welche dieser eben gegen den bischof partei nahm. Die von Winkelmann in der Gesch. K. Friedrichs II (1863) 1,265 früher angenommene theilnahme des markgrafen an der vorerwähnten schlacht hat er a. a. o. als nicht nachweisbar bezeichnet. **289**
1228 [aug.]	ap. Ezzelingen	derselbe zeuge in der auch von k. Heinrich besiegelten urk. bischof Ekberts von Bamberg für die herzoge Ludwig und Otto von Baiern. B.-F. 4114. — Stälin 2,341. **290**
»	»	derselbe zeuge bischof Ekberts von Bamberg bei belehnung herzog Ludwigs von Baiern mit den lehen graf Alberts von Bogen. Reg. Boica 2,176. — Mon. Zoller 1 nr. 137. **291**
»	»	derselbe zeuge in zwei von k. Heinrich besiegelten lehensreversen herzog Ludwigs von Baiern gegen den bischof von Bamberg. B.-F. 4115—6. **292**
aug. 31	»	M. (Hermann) zeuge k. Heinrichs für kloster Adelberg. Wirt. Ub. 3,234. — Die handlung der urk. wahrscheinlich früher zwischen dem 23. und 27. august. Vgl. B.-F. 4118. — Stälin 2,341. **293**
1229	Heppenheim	M. (Hermann) zeuge der pfalzgrafen Ludwig und Otto für erzbischof Siegfried von Mainz. ZGOberrh. 16,20. — Winkelmann, Acta 2,894. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 294. **294**
[1229 febr.]	Bobardie	M. (Hermann) zeuge k. Heinrichs für den bischof von Speier. — Remling, Ub. 1,182. — Mit 1228 von B.-F. 4128 eingereiht zwischen jan. 28 u. März 8. **295**
1230 aug. 13	ap. Brisacum	M. H(ermann) und M. H(einrich od. Hermann VI vgl. 203) zeugen k. Heinrichs für graf Egeno von Freiburg. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,175. — Fürstenb. Ub. 1,157. — B.-F. 4163. — Stälin 2,341. **296**
okt. 23		erzbischof H(einrich) von Köln bekennt, dass er in seinem kriege wider den herzog von Limburg (Lymberg) durch vermittlung der grafen von Seyn, (Eberhard) von Eberstein (Eversteyn), (Johann) von Spanheim, Hostaden und Castel, den rheinischen pfalzgrafen (Otto) und den markgrafen von Baden zu Helfern gewonnen habe für 1400 mark, von welchen diese 1200, ihr rath (»consilium eorum«) 200 mark erhalten sollen. Setzt der erzbischof dieselben bis Weihnachten wieder in besitz der burg Turum, so sollen die für die 1200 mark verpfändeten genannten gefälle gelöst sein, das dorf Brizzenheim aber soll unterpfand bleiben für die »consilio ipsorum« zugesicherten 200 mark. Wird die vorgenannte burg bis dahin nicht zurückgegeben, so verspricht der erzbischof, sich einem rechtsspruche des königs oder des erzbischofs

1230		von Trier zu unterwerfen. Dagegen verbinden sich der pfalzgraf und der markgraf, mit 200 rittern in einem monate an der Mosel zu erscheinen und dem erzbischof und der Kölner kirche für die dauer des krieges beizustehen »non cum numeri expressione militum, sed secundum quod decet ipsorum honestatem et fidelitatem«. Unter den zeugen die genannten mittler und Albert von Rosswag (Roswach). Or. angeblich München, hausarch. — Acta Palat. 3,99. — Mittelrh. Ub. 3,318. — Görz, Mittelrh. Reg. 2 nr. 1948. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgraf. 342. — Stälin 2,341.	297
1231		M. Hermann schenkt der SPancratiuskirche in Backnang (Baggen-) »ad restaurationem dispendiorum a me sibi illatorum« den kirchensatz in Lendsiedel (Landsideln), wogegen ihm probst und convent auf seine bitten schloss Reichenberg (Rich-) bis zur zweiten mauer und den see in Cottenweiler (-wilare) übergeben haben, und vermacht die mühle unter Reichenberg denselben für den fall seines todes. Z.: graf Ulrich von Helfenstein (Helph-), Albert von Rosswag (Rossew-), Heinrich von Niefern (Nieveren), Albert von Ilsveld (-t), Herbrand von Hohenberg, Swigger protonotar, Konrad von Oberroth (Rote), Engelhard von Neideck (Nidekke), Konrad Schovbelin, Albert von Roden (Finster-Wüstenroth OA. Weinsberg od. Hohenrod?), Konrad vogt von Besigheim (Basenkein), Hartmut schultheiss von Backnang, Diepold, Berthold, Albert Princeps, Albert Pes, Adelbero, Heinrich von Murrhardt (Murrehart). Wirt. Ub. 3,276. — Schöpflin, HZB. 5,178. — Wibel, Cod. dipl. Hohenl. 4,7. — Stälin 2,341.	298
jan. 19	ap. Wormatiam	derselbe zeuge k. Heinrichs für Köln. B.-F. 4180. — Stälin 2,342.	299
[vor jan. 20]		M. (Hermann) in dem vergleiche zwischen Siegfried, erwähltem von Mainz, und pfalzgraf Otto an erster stelle genannt als einer der vier schiedsrichter, welche am 3. märz zu Langenstein über die verpfändung von Wallhausen an den erzbischof von Mainz entscheiden sollen. B.-F. 4179. — Böhmer-Will, Reg. archiep. Magunt. 2,212 nr. 6. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgraf. 344.	300
juni 3	ap. Geilinhusen	M. Hermann zeuge k. Heinrichs für den Deutschorden. Stälin 2,342. — B.-F. 4203 möchte des itinerars und der zeugen wegen die urk. in den juli setzen.	301
[juni]		M. (Hermann) zeuge k. Heinrichs für Konrad von Weinsberg. Wirt. Ub. 3,286. — Stälin 2,342. B.-F. 4206 reiht die urk. zwischen juni 9 und 29 ein. — In derselben urk. erwähnt, dass bischof Hermann von Wirzburg dem markgrafen die der Wirzburger kirche von dem edeln H. von Boxberg (Bokesperc) aufgesagten lehen übertragen habe.	302
juli 15	ap. Geilenhusen	M. Hermann zeuge k. Heinrichs für den orden der Reuerinnen in Deutschland. Stälin 2,342. — B.-F. 4209 glaubt, dass die zeugen einem früheren tage anfangs juli angehören vgl. juni 3.	303
aug. 9	apud Nurnberg	M. (Hermann) zeuge k. Heinrichs für kloster Salem. Or. Karlsruhe. Echtheit angezweifelt von v. Weech, Cod. Sal. 1,202. = ZGOberrh. 35,202. — Stälin 2,342. — B.-F. 4214.	304
sept. 22	Hallis	M. (Hermann) zeuge k. Heinrichs für kloster Denkendorf. Wirt. Ub. 3,294. — B.-F. 4216 giebt im hinblick auf eine inhaltlich gleiche urk. vom 1. okt. ohne zeugen zu erwägen, ob die urk. nicht eine 1232 entstandene neuausfertigung sei. — Stälin 2,342 zu okt. 1.	305
nov. 13		M. Hermann zeuge graf Gottfrieds von Vaihingen für die Bamberger kirche. Wirt. Ub. 3,300. — Stälin 2,342.	306
dez. 31	ap. Hagenowe	M. H(ermann) zeuge in dem reverse k. Heinrichs über seine belehnung mit dem dorfe Dattenriet. Schöpflin, Als. dipl. 1,367. — B.-F. 4223. — Stälin 2,342.	307
1232 apr.	ap. Aquilegiam	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs für kloster Stein am Rhein. Winkelmann, Acta 1,290. — B.-F. 1954.	308
»	»	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs für die kirche des h. Johannes zu Berge bei Magdeburg. B.-F. 1958.	309
»	aput Civitatem	»in Friola« M. H(ermann) zeuge k. Friedrichs für kloster Bebenhausen. Or. jetzt Stuttg. St. A. — Wirt. Ub. 3,306. — B.-F. 1961 setzt die urk. in die zweite hälfte des april.	310
» 27	ap. Sividatum	M. (Hermann) zeuge k. Heinrichs für erzbischof Siegfried von Mainz. Der ort ist wie bei dem vorhergeh. reg. Cividale. — Böhmer-Will, Reg. archiep. Magunt. 2,217 nr. 40. — B.-F. 4232. — Stälin 2,786.	311
mai	ap. Utinum in Foro Julii	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs für die alt- und die neustadt Hamburg. B.-F. 1968—9. — Stälin 2,342.	312

1232		
mai	ap. Utinum in Foro Julii	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs für das nonnenkloster in Preez (Holstein). B.-F. 1970. — Stälin 2,342. **313**
»	»	M. (Hermann) zeuge des fürstenprivilegs k. Friedrichs in den ausfertigungen für die kirchen zu Wirzburg und Worms. B.-F. 1971—2. **314**
»	ap. Portum Naonis	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs bei der achterklärung gegen graf Konrad von Wasserburg. Der ort ist Pordenone. B.-F. 1918 bezieht wegen der zeugenreihe die handlung auf den aufenthalt in Cividale. — Stälin 2,342. **315**
aug. 3	ap. Frankenfurt	»in sollempni curia« M. H(ermann) zeuge k. Heinrichs für die bürger von Worms. Boos, Worms. Ub 1,117. — Stälin 2,342. — B.-F. 4025. — Nach Dargun, Forsch. z. deutsch. Gesch. 19 356 unecht, u. a. wegen der stellung des markgrafen vor dem herzog von Limburg. Ficker, MIÖG. 2,183 weist diese bedenken zurück, weil der markgraf wie der herzog nicht zu den fürsten, sondern zu den magnaten gehörten. **316**
» 4	»	k. Heinrich fordert die bürger von Worms auf. den anordnungen, welche seine gesandten, der erzbischof von Mainz, und von seinem hofgesinde (familiares) der markgraf von Baden und Gerlach von Büdingen, mit dem bischof von Worms über ihre stadtverfassung treffen werden, folge zu leisten. Boos, Worms. Ub. 1,119. — B.-F. 4240. — Stälin 2,342 irrthümlich zum 4. aug. »zeuge«. **317**
» 8	»	derselbe theilt den bürgern von Worms u. a. mit, dass er auf den 29. aug. sein hofgesinde, den erzbischof von Mainz, den markgrafen von Baden, den Gerlach von Büdingen und den truchsess E. von Waldburg (Walpurg) zu ihnen schicken werde, um von des reiches und ihres bischofs wegen mit ihnen zu verhandeln. Boos, Worms. Ub. 1,120. — B.-F. 4247. **318**
sept. 25	apud Wimpinam	M. H(ermann) zeuge k. Heinrichs für kloster Neresheim. Wirt. Ub. 3,312. — Stälin 2,342. — B.-F. 4251. **319**
» 30	apud Spiram	M. Hermann zeuge in urk. k. Heinrichs, in welcher dieser die übergabe der burg Scharfeneck durch Heinrich von Scharfeneck und seine gemahlin Hedwig an ihre söhne Heinrich und Heinrich bestätigt. Kremer, Gesch. Kurf. Friedrichs I von der Pfalz 539. — Fehlt bei Böhmer-Ficker. — Stälin 2,343. **320**
okt. 19	ap. Nuorenberc	M. H(ermann) zeuge k. Heinrichs für kloster Kaisersheim. B.-F. 4255. — Stälin 2,343. **321**
[zw.okt.26 u. nov. 2	ap. Ezzelingen]	M. Hermann trägt dem kloster SGallen die dörfer Ittersbach und Volmarspur als lehen auf. Vgl. nr. 332. **322**
okt. 26	»	M. H(ermann) zeuge k. Heinrichs für kloster Kreuzlingen bei Konstanz. Wirt. Ub. 3,316. — Stälin 2,343. — B.-F. 4256. **323**
» 29	»	M. H(ermann) zeuge k. Heinrichs für kloster Bebenhausen. Mit 1233 ind. 6. Or. jetzt Stuttgart. St. A. — Wirt. Ub. 3,317. — Stälin 2,343. — B.-F. 4257. **324**
nov. 2	»	M. (Hermann) zeuge der stadt Esslingen für kloster Bebenhausen. Jahr und indict. wie in nr. 324. — Or. jetzt Stuttgart. St. A. — ZGOberrh. 3,114. — Wirt. Ub. 3,318. — B.-F. 4258. **325**
» 13	ap. Hagenoam	M. (Hermann) zeuge k. Heinrichs für das spital des h. Geistes zu Stephansfelden. Schöpflin, Als. dipl. 1,368. — B.-F. 4259. — Stälin 2,343. **326**
1233		M. Hermann und seine gemahlin Irmengard schenken mit gemeinsamer hand unter zustimmung ihrer kinder all ihr eigengut zu Oppau und Ilvesheim (»in villis Oppenhouwe et Yluersheim«) der SPeterskirche in Worms so jedoch, dass der markgraf und seine erben dieses gut in zukunft von der Wormser (dom)kirche und dem bischofe Heinrich zu lehen tragen sollen. Z.: Nibelungus maior prepositus, Landolfus decanus, Nicolaus, Constantinus custos Nuhusensis, Baleizius, Fridericus, Benzo, Heinricus Sveuus, prepositus de Wileburc nomine Burcardus et magister Volzo, ecclesie Wormatiensis canonici, et notarius Lodewicus. Milites quoque Reinbodo pincerna de Loutenburc, Richezo, Sigelo et Dauid. Ciues quoque Wormatienses Ebelinus et Ebelinus Zeizolfi, Cunradus Span, Cunzo Dirolfi filius, Dimarus, Wernezo magister ciuium, Wernezo Militellus, Siglo monetarius et alii quam plures. Aus abschrift Baurs in Karlsruhe. — Reg. nach Or. (jetzt im germ. museum in Nürnberg) bei Boos, Wormser Ub. 1,125. — Unvollständiger druck bei Schannat, Hist. Worm. 1,241. — Stälin 2,343 mit falscher beziehung des zweiten ortes auf Flommersheim. — Vgl. nr. 180. — *Sch.* **327**

1233			
		M. Hermann bekennt, dass er den zehnten in Grötzingen (Grecingen) und weinberge bei Durlach (Durlahe) von abt Hugo von Murbach zu lehen empfangen habe. Cop. saec. 13. Colmar. Bez. Arch. Lehensarch. Murbach nr. 1,1. — Sachs 1,351. — Stälin 2,343.	328
febr. 17	Francfordie	der erzbischof von Mainz, bischof Konrad von Speier und der markgraf von Baden machen auf geheiss k. Heinrichs eine richtung zwischen bischof Heinrich und den bürgern von Worms wegen der rathsbesetzung. Auszug Ludewig, Reliquiae 2,112 = Boos, WormserUb.2,723.	329
» 27		M. H(ermann) zeuge der richtung zwischen bischof Heinrich und den bürgern von Worms. Zuletzt Boos, Wormser Ub. 1,123.	330
» »	ap. Oppenheim	M. Hermann zeuge der einwilligung k. Heinrichs zu der Wormser richtung vom gleichen tage. Winkelmann, Acta 2,67. — B.-F. 4269. — Stälin 2,343. — Vgl. Ann. Wormat. MGSS. 17,43.	331
märz 26	apud Halle	derselbe (Badin) urkundet, dass er 1232 in gegenwart könig Heinrichs und anderer ungenannter zeugen um seiner und seiner vorfahren seelenheil willen die beiden orte Ittersbach (Utilspur) und Volmarspur (Öd. OA. Neuenbürg) dem kloster SGallen als lehen aufgetragen habe. Abschrift Fr. Stälins nach dem or. im Arch. SGallen in hs. 1152. Karlsruhe. — Wirtemb. Jahrbb. 1859 heft 2,143. — Wirt. Ub. 3,325. — SGaller Ub. 3,84. — Stälin 2,343 nach dem citat bei v. Arx, Gesch. des Kant. SGallen 1,352c zu 1232. — Ficker, Beiträge zur Urkklehre, 2,349 und B.-F. 4275 nimmt anwesenheit des königs auch bei der beurkundung als zweifellos an, obwohl der markgraf zwischen febr. 27 und juni 2 nicht als zeuge erscheint. Die handlung geschah wohl 1232 zwischen okt. 26 und nov. 2 in Esslingen, wo der abt von SGallen dreimal neben dem markgrafen zeuge ist.	332
juni 2	ap. Ezelingen	M. H(ermann) zeuge k. Heinrichs für die bürger zu Speier. Hilgard, Speirer Ub. 44. — B.-F. 4281. — Stälin 2,343.	333
» 4	[»]	M. H(ermann) zeuge k. Heinrichs für das spital zu Wimpfen. Wirt. Ub. 3,330. — B.-F. 4283. — Stälin 2,343.	334
[juni	Hallis]	M. Hermann zeuge k. Heinrichs für kloster Kamberg. Ohne tag u. ort. Einreihung nach B.-F. 4285. — Stälin 2,343. Desgl. in einer aus Speier datirten späteren ausfertigung, wo jedoch nach B.-F. 4287 die zeugen aus der früheren ausfertigung wahrscheinlich nur wiederholt sind.	335
1234			
febr. 1	Frankenfurt	könig Heinrich urkundet, dass bischof Heinrich von Basel, als M. Hermann und graf Egeno von Urach vor ihm und den reichsfürsten, erzbischof S(iegfried) von Mainz, den bischöfen Ekbert von Bamberg, S(iegfried) von Regensburg, kaiserlichem hofkanzler, abt Konrad von SGallen, Albert herzog von Sachsen und andern magnaten des reichs ihren streit über die silberbergwerke im Breisgau verhandelten, die rechte der Basler kirche auf die silberbergwerke in folge kaiserlicher und königlicher schenkungen erwiesen habe, und dass ihm deshalb mit billigung aller und in gegenwart seiner gegner dieselben zugesprochen worden seien. Mit 1233. ZGOberrh. 4,223 nach Basler Kopb. hat 1233 jan. 20, was zwar hinsichtlich des itinerars keine schwierigkeiten macht; aber nach zeugenreihe (vgl. nr. 337) und wegen des hoftages zu F. gehört die urk. zweifellos hierher. Trouillat, Mon. de Bale 1,530 = Huillard-Bréholles 4,629. — Fürstenb. Ub. 1,163. — B.-F. 4299.	336
» 15	»	»in sollempni curia« derselbe setzt graf Egeno von Freiburg in den besitz der silberbergwerke und wildbänne im Breisgau ein, nachdem bischof Heinrich von Basel gegen M. Hermann und graf Egeno, welche über deren besitz stritten, seine rechte darauf nachgewiesen und alsdann den grafen mit denselben belehnt hat. Or. Karlsruhe. In der stattlichen zeugenreihe erscheinen auch die von nr. 336. Schöpflin, HZB. 5,189. — ZGOberrh. 19,74. — Fürstenb. Ub. 1,165. — B.-F. 4309. — Stälin 2,343. — M. Hermann wurde in diesen streit wohl nur als vormund seiner neffen der Hachberger linie verwickelt. Vgl. Reg. der Markgrafen von Hachberg h1. — Er hatte, ehe die ansprüche bischof Heinrichs bekannt wurden, als graf des Breisgaus das bergwerksregal »als eines der rechte der öffentlichen gewalt« beansprucht, während graf Egeno das regal »als zubehör des Zähringischen eigens« ansah. Vgl. Gothein, Wirthschaftsgesch. des Schwarzwaldes 1,587 u. ZGOberrh. N. F. 2,389.	337
mai 10	ap. Winpinam	M. H(ermann) zeuge k. Heinrichs für bischof Heinrich von Worms. Or. Karlsruhe. Huillard-Bréholles 4,652. — B.-F. 4318. — Stälin 2,343.	338

4*

1234			
juli 5	ap. Aldenburch	M. Hermann zeuge k. Heinrichs für die kirche zu Goslar auf dem hoftage zu Altenburg. B.-F. 4333. — Stälin 2,343.	**339**
» 18	»	derselbe zeuge k. Heinrichs für das Cistercienserkloster Buch. Nach B.-F. 4335 die handlung früher (wohl am 27. juni) als die beurkundung. — Stälin 2,344.	**340**
sept. 2		(Ezzelingen) könig Heinrich erwähnt in dem an den bischof von Hildesheim gerichteten rechtfertigungsschreiben über sein zerwürfniss mit seinem vater einer freiwilligen Geiselstellung seitens des markgrafen mit den worten: »filium ducis Bawarie, quem obsidem habuimus pro utriusque cautela, ac filium marchionis de Baden, quem sponte et ultro nobis obtulit, immo devotius supplicavit, ut, ne aliquam de ipso diffidentiam haberemus, eum in obsidem recipere dignaremur, per dura precepta patris nostri, quibus contraire nec volumus nec debemus, non sine maxima verecundia restituere cogebamur.« Wirt. Ub. 3,348. — B.-F. 4348. — Die freiwillige geiselstellung hält Winkelmann (Friedrich II, 454 anm. 2) sicher mit recht für eine lüge des königs.	**341**
[sept.—okt.]		Das zerwürfniss M. Hermanns mit k. Heinrich kam wohl um diese zeit, nach der auf dem Bopparder tage beschlossenen empörung gegen den kaiser (B.-F. 4349ª) zum ausbruch. Die motive desselben auf seite des markgrafen gehen aus nr. 343 hervor. — Vgl. Ann. Marbac. MGSS. 17,177 u. Böhmer, Font. 3,108 zu 1234: »propter multa mala, que pullulabant in terra, marchio profectus est in Syciliam ad imperatorem, suggerens ei, ut intraret Alemanniam pro statu regni ordinando. Quod tamen indigne tulit Heinricus rex filius imperatoris.«	**342**
nov.		(ap. Pretinam) kaiser Friedrich erklärt, dass er bei früherer anwesenheit in Deutschland dem M. Hermann die städte Laufen, Sinsheim (Sunnesheim) und Eppingen für 2300 mark silbers verpfändet, Ettlingen (Etteningen) zu lehen und die stadt Durlach (Durla) zu eigen gegeben habe anstatt der eigengüter, welche demselben von seiten seiner gemahlin in Braunschweig zukamen, dass der von seinem sohne könig Heinrich dem markgrafen abgezwungene verzicht auf 1000 mark von der genannten pfandsumme ungültig sei, und seine oben genannten verfügungen in kraft bleiben sollen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,192. — Huill.-Bréh. 4,500. — Wirt. Ub. 3,353. — Stälin 2,344. — B.-F. 2060. — ZGOberrh. N. F. 1,67. Vgl. nr. 227.	**343**
»	Fogie	M. H(ermann) zeuge in zwei urkk. k. Friedrichs für bischof Heinrich von Eichstädt, die eine privilegienerneuerung der geistlichen fürsten betr. B.-F. 2065—6. — Stälin 2,344.	**344**
nov. 27		(Perusii) papst Gregor IX fordert den markgrafen von Baden auf, sich oder wenigstens seine ritterschaft (»militiam«) nächsten märz der kirche für den kreuzzug zur verfügung zu stellen. Gleichlautend an gen. reichsfürsten. — Schöpflin, HZB. 5,195. — Huillard-Bréholles 4,513. — MG. ep. pont. Rom. 1,498. — Stälin 2,344 wie Schöpflin falsch zu 1235. — Potthast. Reg. pont. Rom. 9776.	**345**
1235			
märz 15		(apud Hagenowe) könig Heinrich nimmt auf bitten seines fürsten des abtes G. von Selz diesen mit der stadt Selz und all seinen gütern in seinen besondren schutz gegen den in des königs ungnade stehenden (»nostram graciam non habentis«) markgrafen von Baden, welcher sich unrechtmässig die vogtei des klosters angemasst habe. Or. Karlsruhe. — Winkelmann, Acta 2,68. — Reg. Mone, Anzeiger (1837) 138. — B.-F. 4376. — Meister, Die Hohenstaufen im Elsass 156 nr. 421. — Vgl. nr. 147.	**346**
» 26		Kloster Backnang wird verbrannt. Nach einer aufzeichnung des archivars Rüttel aus der zweiten hälfte saec. 16 (Wirt. Ub. 4,421) sind die brandstifter ungenannte widersager markgraf Hermanns. Damit ist wohl die notiz der Marbacher (kloster Neuburger) Ann. (MGSS. 17,177) zu 1235 zu vereinigen: »disposuit etiam [Heinricus rex] cum illis de Nifen et cum aliis quibusdam, quod bello impetierunt marchionem. Qui certus de adventu imperatoris, viriliter se defendit.« Der zum hofgesinde des königs gehörige Heinrich d. a. von Neiffen war anfangs februar als gesandter an den könig von Frankreich geschickt worden (B.-F. 4371ª), konnte aber um diese zeit schon zurück sein. Neben ihm begegnen im gefolge des königs seine brüder Albrecht (1234 nov. 1. B.-F. 4351) und Gottfried (1235 jan. 15. B.-F. 4366). So erklärt sich auch, dass der markgraf der aufforderung des kaisers an die fürsten, ihm nach Friaul entgegenzukommen, nicht folge leistete. (B.-F. 2075. 2089ᶜ). Eine andere aufzeichnung Rüttels setzt die zerstörung Backnangs circa annum 1236 an. Wirt. Ub. 4,419. — Schöpflin, HZB. 5,67.	**347**

1235			
aug.	ap. Maguntiam	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs für abt Walter von StGislen im Hennegau auf dem seit dem 15. aug. versammelten allgemeinen reichshofe zu Mainz. B.-F. 2102. — Stälin 2,344.	348
» [21]	»	M. H(ermann) zeuge k. Friedrichs für Otto von Lüneburg. Huillard-Bréholles 4,754. — B.-F. 2104. — Stälin 2,344. — Der kaiser überlässt in dieser urk. dem reiche die stadt Braunschweig »cuius medietatem proprietatis dominii a marchione de Baden et reliquam medietatem a duce Bawarie dilectis principibus nostris emimus pro parte uxorum suarum, que fuerunt quondam filie Henrici de Brunswich comitis palatini Reni, patrui dicti Ottonis.« Vgl. Sächs. Weltchronik, MG. Deutsche Chron. 2,251. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgraf. 384.	349
»	ap. Hagenowe	»in generali curia.« M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs für Gottfried von Hohenloch, graf von Romaniola und Ludwig von Schipf. B.-F. 2108. — Stälin 2,344.	350
»	»	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs für Gottfried von Hohenloch und Walter Schenk von Limburg. B.-F. 2109. — Stälin 2,344.	351
sept.	»	M. Hermann zeuge k. Friedrichs für burggraf Konrad von Nürnberg. B.-F. 2111. — Stälin 2,344.	352
okt.	ap. Augustam	M. H(ermann) zeuge k. Friedrichs für abt Rudolf von Füssen. B.-F. 2118. — Stälin 2,344.	353
»	»	M. Hermann zeuge k. Friedrichs für den Deutschorden. B.-F. 2119. — Stälin 2,344.	354
nov.	»	derselbe zeuge k. Friedrichs für den Deutschorden. B.-F. 2125. — Stälin 2,344.	355
dez.	Hagenowe	M. (Hermann) zeuge in zwei urkk. k. Friedrichs für graf Raimund von Toulouse. B.-F. 2131—2. — Stälin 2,344.	356
1236			
jan.	»	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs für bischof B. von Viviers. B.-F. 2134. — Stälin 2,344.	357
märz	»	M. Hermann zeuge k. Friedrichs für bischof Peter von Ratzeburg. B.-F. 2140. — Stälin 2,345.	358
»	ap. Argentinam	derselbe zeuge des vergleichs zwischen k. Friedrich und bischof Berthold von Strassburg. Schöpflin, Als. dipl. 1,374. — B.-F. 2143. — Stälin 2,345. — Unter den zeugen begegnen auch, zum ersten male wieder in kaiserl. urkk., Heinrich u. Albert brüder von Neiffen und Heinrich u. Gottfried die jüngern von Neiffen, mit denen der markgraf also ausgesöhnt sein musste.	359
»	»	derselbe angeblich zeuge k. Friedrichs für bischof Berthold von Strassburg. Nach Grandidier, Oeuvres inéd. 3,341. — B.-F. 2144.	360
»	ap. Columbariam	derselbe zeuge k. Friedrichs für die stadt Strassburg. Strassb. Ub. 1,192. — B.-F. 2145. — Stälin 2,344.	361
apr.	ap. Hagenowe	derselbe zeuge k. Friedrichs für die bürger von Molsheim. Schöpflin, Als. dipl. 1,337. — B.-F. 2147. — Stälin 2,345.	362
»	apud Spiram	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs für die einwohner von Sopramonte bei Trient. B.-F. 2150.	363
»	»	M. Hermann zeuge k. Friedrichs für das kloster Peterlingen. Schöpflin, Als. dipl. 1,377. — B.-F. 2152. — Stälin 2,345.	364
mai	ap. Wetphelariam	derselbe zeuge k. Friedrichs für die bürger von Oppenheim. Der ort Wetzlar. B.-F. 2153. — Stälin 2,345.	365
»	ap. Herpipolim	derselbe zeuge k. Friedrichs für die bürger von Worms. Boos, Worms. Ub. 1,130. — B.-F. 2167. — Stälin 2,345.	366
jun.	ap. Stephesfeld	derselbe bekennt, dass graf Heinrich von Wörth (Werde) vor dem herzoge von Österreich, vor ihm und vielen andern edeln dem herzog von Baiern »qui tunc domino regi preerat« versprochen habe, das kloster Neuburg in ungestörtem besitze des dorfes Dunninheim (Öd.b.Strassburg) zu lassen. Weil aber graf Heinrich sein versprechen nicht gehalten, habe er im auftrag des königs [Konrads? vgl. B.-F. 4383 u.] denselben aufgefordert, dem von kaiser Heinrich (VI) dem kloster ertheilten privilege nicht zuwider zu handeln. Z.: bruder Rudolf, meister des spitals zu Stephansfeld, und seine mitbrüder, mehrere ritter, Johann von Lampertheim (Lampersheim),	

1236		Heinrich von Furlach, Heinrich Schelkelin, Gottfried Stehelin, Konrad von Wittersheim (Withersheim) und dessen sohn Berthold, Reinfrid von Brumat und sein bruder Johann gen. Simphrian, Wilhelm sohn des Hartung von Brumat, Wolsger schultheiss daselbst u. a. Schöpflin, Als. dipl. 1,378. — Reg. Grandidier, Oeuvr. inéd. 3,343. — Stälin 2,345.	367
juni 9		derselbe mitsiegler an der urk. graf Wilhelms von Tübingen (Duingen) über die verheirathung seiner tochter Adelheid mit Cuno von Münzenberg (Minzenberc). Grüsner, diplom. Beiträge 3,162. — Stälin 2,345 u. 446.	368
[juni]	ap. Werde	M. H(ermann) zeuge k. Friedrichs für erzbischof E. von Salzburg. Das or. hat den monat juli, was nach B.-F. 2180 der beurkundung, nicht der handlung entspricht.	369
»	ap. Augustam	M. H(ermann) zeuge k. Friedrichs für probst und convent zu Berchtesgaden. B.-F. 2177. — Stälin 2,345.	370
juli	»	M. Hermann zeuge k. Friedrichs für die bürger von Mainz. Die handlung der zeugenreihe zufolge wahrscheinlich in den mai gehörig nach B.-F. 2182. — Stälin 2,345.	371
»	»	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs für die juden in Deutschland. ZGJuden in Deutschland 1 (1887), 137. — Boos, Wormser Ub. 2,743.	372
1237 febr.	ap. Wiennam	M. Hermann zeuge k. Friedrichs für kloster Wilhering. B.-F. 2226. — Stälin 2,345.	373
apr.	»	derselbe zeuge k. Friedrichs für die stadt Wien. B.-F. 2237. — Stälin 2,345.	374
»	»	derselbe zeuge k. Friedrichs für Wienerisch Neustadt. B.-F. 2238. Fälschung!	374a
»	»	M. (Hermann) zeuge k. Friedrichs für die klosterbrüder von Metten. B.-F. 2239. — Stälin 2,345.	375
»	apud Anasum	M. Hermann zeuge k. Friedrichs für die dienstmannen und landleute des herzogthums Steiermark. Zeugenreihe und wahrscheinlich auch beurkundung gleichzeitig mit nr. 374 nach B.-F. 2244. — Stälin 2,345.	376
1238 apr.		(Turin) Reg. Stälin 2,345 zu streichen vgl. nr. 108.	376a
1239 mai 31		M. H(ermann) verzichtet auf die dem ritter Heinrich genannt Stauph abgekauften güter in Spöck (Specke) zu gunsten des Speirer domkapitels, mit welchem er lange darüber in streit gewesen ist, mit einschluss des vogtrechtes, aber vorbehaltlich des grafschaftsrechtes (»salvo nobis iure comicię«). Das kapitel soll die güter nur an den markgrafen oder seine erben verkaufen, verpfänden oder vertauschen, wenn diese eine gleiche oder grössere kauf- und pfandsumme oder entschädigung (wie andere) geben wollen. Auch wird das kapitel in dem banne von Spöck keine befestigung, welche burg genannt werden kann, anlegen. Ind. 12. Das domkapitel siegelt mit. Remling, Ub. der bischöfe zu Speier 1,218.	377
[um 1240]		M. Hermann befreit mit seiner gattin Hirmengardis das kloster Herrenalb in allen städten und dörfern seines gebietes (»nostre terre et dominii«) vom zoll und allen abgaben und dem ungeld. Ohne dat. Or. Karlsruhe. Sieg. des markgrafen (= v. Weech tafel 3 nr. 2) und der Irmengard (ebenda nr. 3). ZGOberrh. 31,240. — Unvollständig bei Meichsner, Decisiones camerales 4,570 = Wirt. Ub. 3,321. — Stälin 2,343. — Auf dem rücken steht in arabischen ziffern die jahreszahl 1233, die also viel jünger ist. Die sehr jungen charaktere der schrift machen es rathsam, die urk. möglichst an das lebensende des markgrafen zu setzen. — *Sch.*	378
1241 märz 22		(ap. Stalhofen) bischof Konrad von Speier und Berthold, probst derselben kirche, entscheiden zwischen probst und convent der kirche zu Allerheiligen auf dem Schwarzwald und M. Hermann, dass der markgraf kein recht auf die vogtei und die gotteshausleute zu Nussbach (Nůr-), wie auf die schenkung der herzogin (»ducissa«) von Schauenburg (Schowenb-) und Eberhards von Eberstein habe, und vorgenannter kirche allen zugefügten 100 pfund übersteigenden schaden vergüten solle. Z.: die grafen Eberhard und Otto, brüder von Eberstein, Gottfried von Vaihingen (Veh-) und Gottfried von Calw, Hermann (VI), sohn des markgrafen, die meister Michael und Hermann, pförtner zu Speier, meister Berthold, kanoniker des Wormser domstiftes, ritter Burkard von Hohenrod (Rodin) u. a. Kopb. 2,241. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,211	

1241 aus einer Schauenburgischen cop. zu 1246. — Danach Stälin 2,346 u. Grandidier, Oeuvr. inéd. 3,152 (dieser jedoch zu 1241), doch sind sicher Hermann V u. VI gemeint, weil die bezeichnung »filius marchionis« ohne weiteren zusatz auf den in der urk. gen. M. Hermann hinweist, Rudolfs I sohn Hermann VII aber sich so früh sonst nicht nachweisen lässt. **379**

1242 M. Hermann bestätigt die von seinen ministerialen Friedrich von Ingersheim und dessen bruder dem kloster Denkendorf gemachte schenkung. Gabelkhover Collect. 1,315. Stuttgart St. A. — Erwähnt Sattler, Topogr. Gesch. Wirtembergs 398, welcher auch als einen der zeugen Rugger von Ingersheim nennt. **380**

Der kleriker Ivo von Narbonne berichtet in einem schreiben an den erzbischof von Bordeaux über den einfall der Mongolen, diese hätten Wiener-Neustadt belagert, seien aber abgezogen »videntibus ipsorum speculatoribus ex cuiusdam promontorii summitate ducem Austrie cum rege Boemie, patriarcha Aquilegie, duce Carinthie et marchione, ut dicebatur, concomitante de Bade, cumque potentatu conterminorum, et iam ordinatas ad bellandum acies.« Bei Matheus, Paris zu 1243. MGSS. 28,232. — Gegen die glaubwürdigkeit dieses ganz vereinzelt dastehenden berichtes haben besonders Schwammel (Der Antheil Herzog Friedrich des Streitbaren an der Abwehr der Mongolen. Z. f. d. österr. Gymnasien. 1857. S. 684—7) und A. Ficker (Herzog Friedrich II der letzte Babenberger s. 106—8) schwerwiegende bedenken geltend gemacht. Nach allen sonstigen nachrichten kann es sich nur um ein bis nach Österreich vorgedrungenes mongolisches streifcorps handeln, und von den hier genannten kampfgenossen herzog Friedrichs befand sich der patriarch von Aquileja am 20. febr. in Sacile westlich Pordenone, der später im bericht erwähnte banus von Dalmatien aber war in jener zeit ununterbrochen in der umgebung könig Belas IV von Ungarn. »Auch die anwesenheit des königs von Böhmen und noch mehr die des markgrafen von Baden erscheint sehr fraglich« (Ficker a. a. o. 108), zumal ja Ivo selbst der erwähnung des markgrafen »ut dicebatur« hinzufügt. **381**

[vor 1243] M. Hermann gönnt den rittern H. und Burkard von Owingen (Ŏwingin), H. von Owingen und den söhnen Alberts von Ertingen (-in) ein gut bei Owingen zu veräussern. Ohne dat. Bader, M. Hermann V, 92. — v. Weech, Cod. Sal. 1,98 = ZGOberrh. 35,98. — Albert von Ertingen erscheint 1228 noch als zeuge (v. Weech 1,192 s. jedoch im register auch unter Ertingen, Albero). Ein Burkard von O. kommt von 1240—1257 (a. a. o. 237. 314. 371), ein Heinrich von O. 1254 (nr. 423) vor. Die urkunde gehört demnach wohl in die letzten lebensjahre des markgrafen. **382**

1243 jan. 16 M. H e r m a n n V s t i r b t. Das jahr nach aufzeichnungen des archivars Rüttel, 2. hälfte saec. 16. Wirt. Ub. 4,419 fg. — Schöpflin, HZB. 5,68. — Lichtenthal. Anniv. 47. Karlsruhe zu XVII kal. febr. »illustris Hermannus marchio fundator in der kirchen vor fron alter.« Anniv. 19 nr. 1 u. 2. »Hermannus marchio de Baden.« Schannat, Vind. liter. 164. — Wäre der todestag XVII kal. oct., wie die nur in später cop. erhaltene urk. nr. 384 angiebt, so fiele er ins jahr 1242, welches Gamans (march. Badens. progenitores. Cod. Carolsruh. 526 fol. 27. Hof- u. Landesbibl. Karlsruhe) als todesjahr anführt. Vgl. Sachs. 1,357. — Zunächst wohl in Backnang beigesetzt, wurde sein leichnam 1248 (nr. 396) nach Lichtenthal übergeführt. — Seiner tochter Elisabeth von Lichtenberg (gemahlin Ludwigs II), gedenkt das Lichtenthaler anniversar zu 13 kal. april. Schannat, Vind. liter. 1,166. Vgl. Mone, Quellensamml. 1,193. — Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,77. — Wegen Mechtilds vgl. 1251 april 4. — Eine dritte tochter erwähnt in nr. 384. **383**

märz 9 (ap. Specke in ecclesia) bischof Konrad von Speier bekennt, dass M. Hermann (V) selig von den brüdern zu Maulbronn ein gut zu Löchgau (Luchingheim) auf lebenszeit erworben habe, so dass nach seinem tode die brüder dieses gut besitzen und davon den jahrtag desselben begehen sollten (wohl identisch mit nr. 265—6). Nach dessen tode haben seine söhne Hermann (VI) und Rudolf (I) in des bischofs gegenwart zu Spöck bei Staffurt (»apud Specke juxta Staffurt«) das genannte gut mit allem rechte, wie in der urkunde der beiden brüder angegeben, in die hände des abts Siegfried aufgelassen, und der brudersohn des bischofs E(berhard V) von Eberstein hat namens der schwester der brüder, seiner gemahlin, auf das gut verzichtet. Der abt hat versprochen, das anniversar am iahrestage selbst, 15. september (»ipso die anniversarii septimo decimo kal. octobr.«) zu begehen und über die frauen zu Lichtenthal die väterliche sorge zu übernehmen. Siegler bischof und abt. Zeugen die 4 brüder des bischofs: fratres nostri Aqui-

1243 legiensis scilicet et Spirensis [i. e. Bertholdus] major praepositus, Eberhardus [IV] et Otto [I] de Eberstein et filius Eberhardi de novo miles factus [wohl Eberhard V], dominus Otto de Brusela, Belreinus de Eselsberg [abgeg. Burg OA. Vaihingen], Albertus de Libenstein, Heinricus de Roswach, Graccus de Ilsveld [OA. Heilbronn. Die lesung Graccus wohl ebenso zweifelhaft, wie die Cirecho de I. im Wirt. Ub. 4,409], Rudolfus de Upstadt, Cunradus advocatus de Mulenbrunne, Bertholdus et Conradus notarii marchionis, Erlewinus Weisso schultetus de Pfortzheim et alii quam plures. Beglaubigte abschrift saec. 17. Karlsruhe. — Erwähnt bei Sammarth, Gallia christ. (1731) 5,754. — Stälin 2,345. — Die bez. urkunde der beiden markgrafen ist uns nicht erhalten. Wir erfahren nur durch diese urkunde, dass eine tochter markgraf Hermanns V an den grafen Eberhard V von Eberstein verheirathet war. Danach ist der stammbaum bei Krieg v. Hochfelden, Geschichte der Grafen von Eberstein zu verbessern. — *Sch.* **384**

1244 Der edle von Durn (Walldürn, nicht Düren, wie das Wirt. Ub. 4,421 erklärt) überfällt und verbrennt die stadt Eppingen trotz seinen friedensbündnissen mit den M. Hermann (VI) und Rudolf (I), wird aber von diesen mit heeresmacht zu genügendem schadenersatz gezwungen. Nach aufzeichnung des archivars Rüttel, 2. hälfte saec. 16 a. a. o. **385**

1245 M. Irmengard stiftet kloster Lichtenthal. »Irmengardis relicta Hermanni marchionis de Baden, soror ducissae Bawariae, secundum Paulum malens sic permanendo beatior fieri quam alteri nubere, veri Salomonis filia, quod antea diu animo conceperat, volens effectui mancipare, videlicet domum in honorem nominis domini edificando, primum hunc locum [sc. Lucidae vallis] edificiis cepit occupare et de domo Walden [kloster Wald in Sigmaringen] ordinis cysterciensis florente religione, causa devocionis et regularis discipline, sanctimoniales quasdam ad hunc locum vocavit, quibusdam aliis in hoc ipso loco provocante dei amore ac timore noviciatis, et nomen domini, quantum potuit, studuit exaltare.« Exordium fundationis mon. Luc. vall. Karlsruhe Hs. 10. — Bei Mone, Quellensamml. 1,191. — Schöpflin, HZB. 5,207 nach Gamans. Nach nr. 384 waren schon 1243 geistliche frauen zu Lichtenthal. Wenn auch die anfänge der gründung bis in jenes jahr zurückreichen mögen, so lässt es doch nr. 387 rathsam erscheinen, nicht von dem in der gründungsgeschichte angegebenen jahre abzuweichen. **386**

märz M. Hermann und M. Rudolf, gebrüder, übergeben ihrer mutter Irmengard, deren mittel zum bau und unterhalt des von ihr gestifteten frauenklosters in Beuren (Bůre) bei Baden nicht ausreichen, zur verwendung für vorgen. kloster den kirchensatz in Ettlingen (Ettin-) und Baden, den zehnten in Iffezheim (Uffinsheim), die dörfer Winden und Beuren, zwei höfe in Oos (Ose) und einen in Haueneberstein (Eber-) und 12 pfund Strassburger münze von ihren zinsen in Selz. Z.: der probst von Allerheiligen, die leutpriester Simund von Ettlingen und Wezelo von Wimsheim (Wimishein), ihr notar Konrad, ritter Albert von Libenstein, Burkard und Heinrich gen. Roder von Iburg (Iberch), Simund und Rudolf ihre truchsesse, Erliwin schultheiss von Pforzheim (Pforchein) und ritter Kimo. Die aussteller siegeln mit dem sieg. ihres vaters (Hermanns V), da sie noch kein eigenes haben. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,208. — ZGOberrh. 6,442. — Reg. Grandidier, Oeuvr. inéd. 3,376. — Stälin 2,345. — Die schenkung des patronats der kirche zu Baden: »nobilis domine Ir. marchionisse de Baden et filiorum ejus« an kloster Lichtenthal wird auch erwähnt in der urk. des cardinallegaten Petrus S. Georgii ad velum aureum von 1248 mai 25 im lager vor Aachen. ZGOberrh. 6,448 nach 2 vidim. von 1280/81. Kopb. 408 fol. 53 u. 54 Karlsruhe. **387**

okt. 26 (Lugduni) papst Innocenz IV gestattet dem magister Bertoldus, pfarrrektor zu Achern, auf bitten M. Hermanns und M. Rudolfs (Radulfi) noch eine andere pfründe (»vel personatum seu dignitatem«), auch wenn sie ähnliche seelsorge hat, anzunehmen. Abschrift aus dem registerbande ann. III tom. I ep. 228 im vatik. Arch. in Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,210. — ZGOberrh. 24,424. — Stälin 2,346. — Potthast, Reg. pont. Rom. 11946. — *Sch.* **388**

1246

juni 26 M. Hermann und M. Rudolf schlagen auf der rückkehr von einem siegreichen zuge gegen ungenannte ritter, welche ihre stadt Oberkirch (Obirinkirchen) geplündert und verbrannt hatten, im felde (»bello campestri«), ihren blutsverwandten, den pfalzgrafen Rudolf IV von Tübingen (comes Rudolphus de Assesburc) und graf Burkhard III von Hohenberg (comes Burcardus de Haigerloch), welche unterdessen die markgrafschaft friedbrüchig verwüstet hatten. Der

1246

gedenktag wurde in kloster Backnang längere zeit gefeiert. Nach aufzeichnung des archivars Rüttel 2. hälfte saec. 16. Wirt. Ub. 4,421 vgl. ebenda 419. — Schöpflin, HZB. 5,68. **389**

juli — bischof H(einrich II), decan S(iegfried) und das ganze kapitel der Speirer kirche beurkunden die seitens der M. Hermann und Rudolf zu gunsten des klosters Beuren (Bûre) ihrer mutter gemachte schenkung (nr. 387). Siegler: bischof, kapitel, die grafen von Eberstein Eberhard und Otto gebrüder und Eberhard d.j., graf Ulrich von Wirtemberg und die markgrafen, letztere mit dem siegel ihres vaters. Or. Karlsruhe. — Remling, Ub. der Bisch. von Speyer 1,234. — ZGOberrh. 6,446. **390**

1247

»in illo magno scismate, quod fuit inter ecclesiam et Fridericum imperatorem . . . Irmengardis marchionissa cum duobus filiis suis marchionibus, scilicet Hermanno et Růdolfo, nonna Trůdinde, femina religiosa de Walden [kloster Wald] assumpta et in primam huius loci [i. e. Lucidae vallis] abbatissam creata, ad capitulum generale ordinis cysterciensis pro incorporatione domus literas direxit, quibus receptis et lectis peticioneque admissa, commissa est inspectio loci venerabilibus abbatibus (Uterinae vallis) et Dennebacensi.« Exordium fundationis mon. Luc. vall. Karlsruhe Hs. 10. — Mone, Quellensamml. 1,191. — Schöpflin, HZB. 5,207 auszug nach Gamans zu 1246. **391**

1248

apr. 5 — Mulenberc — M. Hermann und M. Rudolf, gebrüder, belehnen Hesso (III) sohn B(urkards II) von Uesenberg mit dem lehen in Eichstetten (Eistat), welches die brüder R(udolf II) und B(urkard II) von Uesenberg besessen hatten. Mit ind. 1 (statt 6) non. april. — Reg. ex cod. Urstis. bei Schöpflin, HZB. 5,213. — Stälin 2,346 zu apr. 4. **392**

M. Hermann heirathet die wittwe Wladislavs von Böhmen, Gertrud, tochter herzog Heinrichs des gottlosen von Österreich und nichte des letzten Babenbergerherzogs Friedrichs des streitbaren († 1246), und erhebt auf grund dieser heirath und von seinem oheim herzog Otto von Baiern unterstützt, anspruch auf die herzogthümer Österreich und Steiermark. »Ducatus Austrie et Styrie ratione talis coniugii usurpavit.« Herm. Altah. ann. MGSS. 17,393. Böhmer, Fontes 2,505. — Contin. Garstens. MGSS. 9,598. — »Paucis optimatibus in Austria faventibus eidem.« Ann. Mellicens. MGSS. 9,508. — Ebenda 642 am ausführlichsten eine mit der zweiten Heiligkreuzer fortsetzung gleichzeitige aufzeichnung: »Gertrudis relicta filii regis Bohemie nupsit marchioni de Paden, qui cum quibusdam sociis conpatriotis suis et quibusdam Australibus in Neuenburch [Kloster- oder Korneuburg? vgl. Huber, Gesch. Österreichs 1,521 anm. 1] militavit. Idem marchio statim ut Austriam intravit, ad nutum uxoris sue aspiravit ad subjugandum sibi terram; et ut assequeretur quod voluit, ascivit sibi quosdam ministeriales, qui iniabant rapinis. Qui non solum extraneis, sed etiam incolis civitatum et villarum in surrepcione rerum ipsorum dampna plurima intulerunt, rapinis et incendiis terram devastantes.« **393**

sept. 14 — (Lugduni) papst Innocenz IV bestätigt dem M. Hermann das herzogthum Österreich, welches demselben seine gemahlin G(ertrud), herzogin von Österreich, nach erbrecht und gewohnheiten ihres landes (»secundum antiquam et approbatam ipsius terrae consuetudinem«) als eine schenkung unter lebenden übertragen hatte. MG. ep. saec. XIII pont. Rom. 2,417. — Baluze, Miscellan. 7,140. — Lambacher, Österreich. Interregnum, anhang 23. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,215. — Huillard-Bréholles 6^{b},653. — Boczek, Cod. dipl. Moraviae 3,94. — Höfler, Reg. Innocenz IV in Bibl. d. Stuttg. liter. Vereins 16,162 nr. 141. — Erben, Reg. diplom. Bohem. et Morav. 1,560 nr. 1210. — Palacky, Literar. Reise nach Italien zur Aufsuchung von Quellen der böhm. Gesch. 33 nr. 211. — Fragm. in (Wiener) Jahrbb. d. Literat. 39 (1827) Anzeigeblatt, 25. — Stälin 2,346. — Potthast, Reg. pont. Rom. 13022. — Berger, Rég. d'Innocent IV 4133. — Böhmer-Winkelmann, Reg. imp. V reichssachen 8036. **394**

nov. 3 — M. Irmengard übergiebt der neuen stiftung des klosters in Lichtenthal (»in Lucida valle«) bei Baden die schenkung ihrer söhne Hermann und Rudolf (nr. 387). Z.: bischof H(einrich) von Strassburg, die äbte von Selz (Selsa), Schwarzach (Swarzahe), Neuburg (Nwenburg), Herrenalb (Alba) und Bronnbach (Brunnebach), der prior von Neuburg, die grafen von Wirtemberg, Otto von Eberstein und andere kleriker und laien. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,216. — ZGOberrh. 6,453. — Deutsche übersetzung bei Gutgesell, Kloster Lichtenthal 6. — Reg. Grandidier, Oeuvr. inéd. 3,386. — Stälin 2,346. **395**

»dedicatum est maius altare [sc. monasterii Lucidae vallis] a domino Heinrico argentinensi episcopo, dicto de Stahelecce. Ipso die dedicationis Hermannus [V] marchio de Baden exhumatus

1248		loco, quo iacebat, sepultus est in coro ante altare.« Exordium fundationis mon. Luc. vall. Karlsruhe. Hs. 10. — Mone, Quellensamml. 1,192. — Schöpflin, HZB. 5,207 nach Gamans.	**396**
1248-50		M. Hermann, herzog von Österreich, belehnt Alram von Hofdorf mit drei lehen in Ossarn. Erwähnt in der urk. Alrams und gen. bruderssöhne desselben von 1277 juli 17 Wien, laut welcher diese ihre lehen in Ossarn an die Cistercienserabtei Zwettl verkauft haben. Lib. fundat. mon. Zwetl. in Font. rer. Austr. 2. abth. 3,456.	**397**
»		derselbe ertheilt dem kloster Reichersberg am Inn das privileg zollfreier schifffahrt: erwähnt Chron. Magni presb. cont. A. MGSS. 17,529 mit den worten: »Cuius etiam instrumentum habemus de libero transitu per aquam.«	**398**
1249 jan. 31		(Lugduni) papst Innocenz IV bittet könig Wilhelm, die gemahlin M. Hermanns von Baden, die nichte (»neptis«) des letzten herzogs von Österreich, mit dem österreichischen herzogthume zu belehnen, da nach bericht Hermanns in Österreich in ermanglung männlicher erben weibliche erbfolge sowohl im herzogthum wie in lehen stattfinde, und weil Hermann sich bereit erklärt habe, gegen den ehemaligen kaiser Friedrich und dessen sohn Konrad das kreuz zu nehmen und dem könige mit ganzer macht beizustehen. 2 kal. febr. anno 6. Kop. nach Cod. Paris. 4039. Karlsruhe. — Baluze, Miscell. 7,455. — Lambacher, Österreich. Interregnum, anhang 24. — Boczek, Cod. dipl. Morav. 3,105 (diese jedoch mit »idib. febr.«). — Schöpflin, HZB. 5,218. — Höfler, Reg. Innocenz IV, Bibl. d. Stuttg. liter. Vereins 16,175 nr. 336. — Höfler, K. Friedrich II s. 390 nr. 36. — MG. ep. saec. XIII pont. Rom. 2,464. — Huillard-Bréholles 6^b.690. — Auszug bei Hansiz, Germ. sacra 1,384. — Erben, Reg. Bohem. 1,570 nr. 1228. — Reg. Palacky, Literar. Reise nach Italien 33 nr. 215. — Stälin 2,346. — Potthast, Reg. pont. Rom. 13190. — Berger, Rég. d'Innocent IV 4328. — Böhmer-Winkelmann, Reg. imp. V reichssachen 8087.	**399**
mai 23	in Chalenberge	Gertrud, herzogin von Österreich und Steier, bekennt, dass sie und ihr gemahl Hermann, herzog von Österreich und markgraf von Baden, kein recht auf das dem stift Klosterneuburg gehörige dorf Chogelprunne haben, und verspricht das dorf, welches ihr gemahl wider ihren willen gewaltsam weggenommen (»nobis dolentibus renitendo ductus Achytophel consilio«) und dem Heinrich von Lihtenstein verpfändet habe, so bald es ihr möglich sei (»cum fortuna facultatis largior se offerret«) für das kloster einzulösen. Fehlerhafter abdruck in Fischer, Merkwürd. Schicksale von Klosterneuburg, 2. abtheil. Ub. 207.	**400**
juni 15	in castro Iberg	M. Rudolf bestätigt das seelgerät, welches sein ministeriale Konrad von Sasbach (Sasen-) der SPeterskirche in Schwarzach zum seelenheil seines bruders Heinrich in Sinzheim (Sunens-) gestiftet hat. Z.: Albertus Rodarius de Richenberg, Heinricus Rodarius de Yberg, Gretus (!), Heho (!), A. et D. fratres Rodarii, A. de Dutenstein, Kimo, S. et C. notarii, F. de Gomeringen, S. et R. dappifer et advocatus de Baden et C. de Sesenheim. Kopb. 733,132. Cop. von ca. 1430. Karlsruhe. — *Sch.*	**401**
nach aug. 17		M. (Rudolf) verbürgt sich mit könig Konrad und andern grafen und herren den bürgern von Worms, dass sich herzog Ludwig von Baiern wegen der ihm am 16. aug. zu Worms zugefügten beleidigungen an ihnen nicht rächen werde. Erwähnt Ann. Worm. Böhmer, Font. 2,186. MGSS. 17,51. — Koch-Wille, Reg. d. Pfalzgraf. 550. — B.-F. 4524. — Die urk. wurde wohl erst nach dem reverse herzog Ludwigs vom 17. aug. (Koch-Wille 618) ausgestellt; vgl. ebenda 617 die berichtigung des dat. der Ann. Worm.	**402**
» 30	Chremse	Hermann, herzog von Österreich und Steier und markgraf von Baden, erneuert dem Cistercienserkloster Raitenhaslach die Mauthbefreiung »excepto iure mutariorum, quod ad valorem denariorum 12 estimatur«. Z.: Leopoldus plebanus Wiennensis, Heinricus notarius, comes Conrad de Hardekke, comes Otto filius suus, Albero de Chunring, Hadmarus de Chunring, Heinricus pincerna de Habspach, Ulricus frater suus, Cunradus de Zekinge, Conradus de Hinperch, Wulvingus de Tribanswinckel, Wernhardus de Rospach, Ulricus de Pilichdorf, Rapoto de Valchenperch, Wernhardus et Heinricus fratres dicti Preusselini, Eberanus de Eberdorf, Styr marschalcus etc. Mon. Boica 3,145. — Stälin 2,346.	**403**
sept. 16	Newenstat	derselbe zeigt seinen mauthbeamten (»mutariis«) an der Donau an, dass die dem convent der Baumgartenberger kirche von herzog Leopold und dessen sohne Friedrich verliehene mauthfreiheit in kraft bleiben solle. Kurz, Beiträge zur Gesch. des Landes Österreich ob der Enns 3,422. — Ub. des Landes ob der Enns 3,159. — Stälin 2,346.	**404**

1249			
sept. 21	in civitate Wiennensi	derselbe gestattet dem abt und convent von Zwettl, jährlich zwei talente salz »maioris ligaminis« mauthfrei auf der Donau durch sein gebiet zu führen. Z.: magister Leopold, pleban in Wien, Heinrich notar, Rapoto von Valkenberg (Valchenberch), Dietrich Stuchs (Stuhso), Ulrich von Habsbach (Habesp-), Heinrich Preuzzel, Otto, kämmerer von Walchunschirchen, Otto von Leizze u. a. m. — Ludewig, Reliquiae 4,44. — Lambacher, Österr. Interregnum, anh. 25. — Linck, Ann. Clara-Vallenses 1,335. — Lib. Fund. Mon. Zwetl. in Font. rer. Austr. 2. abth. 3,147. — Stälin 2,346.	**405**
		derselbe und seine gemahlin Gertrud belehnen Heinrich von Kunring (Chunringen) mit der herrschaft Krumau (Crumpnowe). Erwähnt Linck, Ann. Clara-Vallenses 1,335. — Stälin 2,346.	**406**
1250			
jan. 5		M. Rudolf urkundet, dass er die von Nallingarius dem kloster Denkendorf gemachte schenkung seiner güter in Walheim bestätigt und die güter abgabenfrei gemacht habe für das seelenheil seines vaters M. Hermann. — Schmidlin, Beiträge z. Wirt. Gesch. 2,251. — Wirt. Ub. 4,209. — Stälin 2,347.	**407**
» »		(Mulenbrunne in claustro) derselbe besiegelt mit andern einen gütertausch zwischen kloster Maulbronn und Marquard von Bretten. Wirt. Ub. 4,211. Die legende des reitersiegels nennt ihn marchio de Verona.	**408**
juli		könig Bela von Ungarn macht einen verheerenden einfall in das herzogthum Österreich »propter stragem quam pincerna de Habspach et Pruzlones [Preussel] et complices marchionis de Paden intulerant finibus Ungarie.« Zusatz zur contin. Sancruc. II. MGSS. 9,642. — Der schenk von Habsbach und die Preussel begegnen als zeugen M. Hermanns wiederholt. Vgl. nr. 403 u. 405 und Huber, Gesch. Österreichs 1,524 f.	**409**
okt. 4		M. Hermann VI stirbt. Der tag im todtenbuch von Kloster-Neuburg bei Fischer, Merkw. Schicksale von Kl.-N. Ub. 112. — Ferner Ann. Spirens. MGSS. 17,84. — Mone, Quellensamml. 1,186. — Herm. Altah. ann. MGSS. 17,393 u. 395. — Böhmer, Font. 2,505 u. 507: »Cum dictus Hermannus dux esset inpotens, tantam maliciam hominum, que iam nimis invaluerat, morte etiam prepeditus compescere non valebat.« — Das todesjahr allein in den Ann. SRudberti Salisburg. u. der contin. Garstens. MGSS. 9,791 u. 599. — Er wurde in Klosterneuburg beigesetzt, nach der ersten Klosterneuburger fortsetzung, dem Auctarium Vindobon. und der babenberg. stammtafel. MGSS. 9,612. 724. 747; desgl. nach der fortsetz. der Wiener Predigermönche (a. a. o. 727), welche den markgrafen an gift (»toxicatus«) sterben lässt.	**410**
dez. 11		(Lugduni) past Innocenz IV an den kanoniker Ulrich der kirche zu Beutelsbach (? Buhelsbac) in der Konstanzer diöcese. Zu der erledigten pfarrei in Ingersheim (Ingereson) Speirer diöcese hat der herzog von Österreich den Berengar, der bruder des herzogs (markgraf) Rudolf aber Berthold von Glutheim, einen kleriker der Wormser diöcese, präsentirt. Der probst von SVeit in Speier hat darauf Berthold zurückgewiesen, weil dessen verwandten (»parentes«) kaiser Friedrich und seinem sohne Konrad anhiengen, und den Berengar eingesetzt. Der papst beauftragt auf bitten des herzogs und des grafen von Wirtemberg vorgenannten Ulrich, dies zu bestätigen. — Berger, Rég. d'Innocent IV nr. 5405. — Man hat bisher M. Rudolf wegen seiner späteren gegnerschaft gegen könig Rudolf auch für einen gegner der Staufer gehalten. Die zwiespältige präsentation beider brüder und das eintreten Rudolfs für einen kleriker aus einer staufisch gesinnten familie spricht jedoch für das gegentheil und deutet auf einen sonst unbekannten gegensatz zwischen beiden brüdern hin. Vgl. auch nr. 402.	**411**
1251			
jan. 18	Mosebrunnen	»in castro« M. Rudolf bestätigt die von seinem vater, seiner mutter und seinem bruder dem kloster Herrenalb gegebene befreiung von zoll, allen abgaben und dem ungeld in allen städten und dörfern seines gebietes (»sub nostro dominio sive districtu sitis«). Sieg. des markgrafen (v. Weech tafel 3 nr. 7). Or. in duplo. Karlsruhe. — Meichsner, Decisionum causarum in camera imperiali iudicatarum tom. 4,570. — Nach Vidim. von 1532 ZGOberrh. 1,126 vgl. 31,241. — Wirt. Ub. 4,252. — Stälin 2,347. — *Sch.*	**412**
febr. 6	Winne	Gertrud, herzogin von Österreich und Steier, schenkt dem abt und convent von SLambert in Altenburg zum ersatz des vielfältigen schadens, den dieselben durch den verstorbenen gemahl der ausstellerin, herzog Hermann, erlitten haben, die pfarrei Röhrenbach (Rorenp-). Z.: Konrad	

1251

von Wasserburg (Wazzerburch), Heinrich, schenk von Habsbach, Heinrich von Lichtenstein, Otto von Meissau, Ulrich von Habsbach, die brüder Wernhard und Heinrich Preussel (Pruzelini), Ulrich, kämmerer von Hüttendorf, Ortolf von Schildern (Schiltarn), Konrad Lonholz, Dieter von Himberg ritter und Gertruds notar Otto, pleban von Mödling (Medelich). Hormayr, Taschenb. f. vaterländ. Gesch. (1828) s. 207. — Font. rer. Austr. 2. abtheil. 21,10. **413**

apr. 4 — (Lugduni) papst Innocenz IV ertheilt auf bitten graf Ulrichs v. Wirtemberg dem abte v. Schwarzach den auftrag, die pfarrkirche in Ettlingen, welche Ulrichs schwiegermutter, I(rmengard), wittwe des markgrafen von Baden, dem von ihr gestifteten kloster Lichtenthal nebst dem kirchensatze daselbst übertragen wollte, dem vorgenannten kloster nach erfüllung gewisser bedingungen einzuverleiben. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 6,454 falsch zu 1250. — Wirt. Ub. 4,262. — Potthast, Reg. pont. Rom. 14286. — Irmengards tochter und Ulrichs gemahlin Mechtild urkundet 1253 sept. Wirt. Ub. 5,31. Vgl. auch nr. 438 und Stälin 2,484 anm. 2. **414**

1252

vermählung der wittwe M. Hermanns VI mit Roman von Halitsch, einem verwandten könig Belas IV von Ungarn, der sie jedoch schon im nächsten jahre wieder verliess. Contin. praedicat. Vindobon. u. Cont. Sancrucens. II. MGSS. 9,727 u. 643. — Die cont. Garstens. ebenda 599: »Bela rex Hungarie consilium et auxilium tulit, ut rex Ruscie qui apud ipsum tunc degebat, forsitan a suis eiectus, Gerdrudem viduam ducis Hermanni duceret in uxorem, ut ex hoc ipse rex ducatus Austrie et Styrie sibi posset iustius vendicare; sed . . . ipsum matrimonium est conversum breviter in derisum. Nam idem rex Ruscie statim auxilio regis Hungarie destitutus redit ad sua, uxore sua tamquam vidua derelicta.« — Joh. Victor. bei Böhmer, Font. 1,287: »Gerdrudis marchionissa in odium Ottakari et matertere sue Margarete omnia iura sua, que habere se asseruit sicut Margaretam in Austria et Styria, regi Bele publice resignavit; quam statim Reuthenorum regis filio copulavit, et in castro Himperch festivas nuptias celebravit. Que mox impregnata, abscedentemque a se maritum postea non conspexit.« — Vgl. Huber in MIÖG. 4,51. **415**

1253

jan. 5 — in castro Vottsperch — Gertrud, herzogin von Steier, giebt ihrem ministerialen Siegfried von Merenberg das recht freier verfügung über alle lehen, welche er von ihr im genannten herzogthume hat. Mit zeugen. Diplomataria sacra duc. Styriae 2,323 = Lambacher, Österreich. Interregnum, anhang 43. — Chmel in den Font. rer. Austr. II, 1,53 nach dem or. im Wiener geh. hausarchiv. — Alle drei zu 1263, aber der herausgeber des Dipl. möchte lieber 1253 lesen, was wohl auch das richtige ist, da schon 1259 april 19 Gertruds sohn als herzog von Steier urkundet. **416**

dieselbe, herzogin von Österreich und Steier, verleiht dem abt und convent von Heiligkreuz zu ihrem seelenheil und zu dem ihrer vorfahren und ihrer kinder die pfarrei Aleht mit dem kirchensatze. Mit zeugen. Herrgott, Mon. dom. Austr. 1,212. — Lambacher, Österreich. Interregnum anhang 27. **417**

nov. 11 — ritter Reinhard gen. Chime macht mit einwilligung seiner gemahlin Uthelhilt und auf bitten der mutter M. Rudolfs mit kloster Lichtenthal einen gütertausch. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 6,458. **418**

dez. 2 — in castro Richinberc — M. R(udolf) erklärt, dass abt E(berhard) von Salem und sein kloster die güter, welche sie bis dahin ruhig besessen, und auf welche seine vorfahren und er rechtsansprüche hätten, auch in zukunft ungestört besitzen sollen. Z.: B. decan von Marbach (Marchb-), kaplan Konrad, notar Konrad, herr Konrad von Heinrieth (Hahinr-), ritter Konrad von Waldenstein (Waldinstain), Albert Roeder (Rodarius), Einhard von Ilsfeld (-velt), Wolfram von Weissach (Wizahe), Herbrand von Beihingen (Bihingin), Volcard von Vellberg (Vellebere), Ruggero vogt von Besigheim (Baesinkain) u. a. — Zwei nur in den eingangsworten von einander abweichende orr. Karlsruhe. — Bader, M. Hermann V 93. — v. Weech, Cod. Sal. 1,321 = ZGOberrh. 35,321. — Erwähnt Stälin 2,347. — Der markgraf wird, wie Bader a. a. o. vermuthet, dem kloster diese urk. wegen der von Heinrich von Owingen erhobenen ansprüche (vgl. nr. 423) ausgestellt haben. **419**

1254

»Item rex Hungarie Bela cum Premizlav dicto Otakaro treugas componit, et consilio factum est ut Austria ipsi Otakaro, marchia vero que Styria dicitur, sicut est montibus clausa, ipsi regi Hungarie permaneret. Sed Gerdrudis relicta regis Bruttenorum quedam emolumenta in ipsa marchia tantummodo in partem singulam recepit.« Contin. Garstensis. MGSS. 9,600. **420**

1254

juli 1 — (inter castrum de Enzeberg et villam Ůtingen) M. Rudolf besiegelt mit andern einen vergleich zwischen kloster Maulbronn und ritter Berthold Strubecho, wobei Strubecho erklärt, in ermanglung eignen siegels sich mit dem siegel seines herrn, des markgrafen, zu begnügen. Wirt. Ub. 5,69. — Stälin 2,347. **421**

sept. 21 — Mûlnher — derselbe gestattet dem abte E(berhard) und dem convent des klosters Salem, güter seiner ministerialen und lehen seiner lehnsleute zu Owingen (Ŏw-) zu erwerben, und letztgenannten, solche an das kloster zu veräussern. Z.: ritter Albert Röder (Rodarius), Gero von Bubenhofen (Bûbenhouin), Heinrich und Burkard brůder von Thannheim (Tanhain), Mangilhard, camerarius, und bruder Abert, laienbruder gen. von Oberstetten (Obronstettin) u. a. Or. Karlsruhe. — Bader, M. Hermann V 98. — v. Weech, Cod. Sal. 1,333 = ZGOberrh. 35,333. — Stälin 2,347. **422**

nov. 17 — (in Constantia) bischof Eberhard von Konstanz beurkundet, dass ritter Heinrich von Owingen zu gunsten kloster Salems auf seine ansprüche an güter, mit welchen ihn seiner angabe nach M. Rudolf von Baden belehnt hatte, verzichtet habe. Or. Karlsruhe. — v. Weech, Cod. Sal. 1,336 = ZGOberrh. 35,336. — Stälin 2,347. — Ladewig, Reg. ep. Const. 1872. **423**

1255

febr. 26 — M. Rudolf bevollmächtigt W., für ihn einen eid zu leisten, dass er in zukunft keinen in der stadt oder der vorstadt wohnhaften Speirer kleriker an person oder eigenthum schädigen und gegen den oder die beleidiger derselben mit rath und that einschreiten werde. Derselbe soll auch schwören, dass der markgraf wegen des dem Speirer kapitel zu leistenden schadenersatzes sich einem bis zur Osterwoche anzuberaumenden schiedsgerichte genannter kanoniker des Speirer hochstifts stellen werde. Kopb. 262,7ᵃ (Cod. minor. Spir.) u. 263,34. Karlsruhe. — Schlechter druck Remling, Ub. der Speir. Bischöfe 1,262, wo u. a. statt »Joannis decano« Wern(eri) decani zu lesen ist. — Stälin 2,347. **424**

juni — derselbe besiegelt eine schenkung der Junta, wittwe des ritters von Altenkirchen (es ist Junta von Plieningen OA. Stuttgart, gemahlin des ritters Heinrich von Altenkirchen Speirer bisthums. Vgl. ZGOberrh. 7,91 urk. v. 1258 okt. 30) an das kloster Lichtenthal. Die schenkung von gütern in Grötzingen (Grec-) und Durlach (T-) ist zuerst in der kirche zu Durlach gemacht, dann feierlich wiederholt (»sollempnizavi«) vor dem schultheissen und den schöffen im gericht Durlach. Da der markgraf siegelt, hatte die stadt D. wohl damals noch kein siegel. Kopb. 408,102. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 6,459. — *Sch.* **425**

okt. 5 — derselbe verkauft seinen hof in Steinheim (Steinhen) der priorin und den nonnen daselbst für 100 pfund heller und 40 mark silbers, behält aber sich oder dem ritter Röder (Rodarius) das recht der wiedereinlösung für die nächsten zehn jahre vor. Die siegellegende nennt ihn markgraf von Verona. Wirt. Ub. 5,128. — Besold, Virg. sacrar. mon. 372. — Schöpflin, HZB. 5,223. — Wibel, Cod. dipl. Hohenl. 74 mit falschem datum. — Franc. Petrus, Suev. eccl. 757. — Stälin 2,347. — Der von Sachs 2,9 anm. 9 erwähnte verkauf eines gutes an Berthold von Blankenstein beruht wohl auf irrthümlicher interpretation der urk. Bertholds bei Besold a. a. o. 365. **426**

1256 — Gotefridus dictus Simelar tunc advocatus illustris domini R. marchionis de Baden in einer Herrenalber urk. betr. Malsch. Der markgraf als dominus ville Malsch bezeichnet. Or. in duplo Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,224. — ZGOberrh. 31,242. — Wirt. Ub. 5,142. — *Sch.* **427**

mai — M. Rudolf urkundet, dass seine mutter die bürger und bauern der pfarrei Baden zusammen mit der äbtissin von Lichtenthal gebeten habe, das kloster zu dem genuss von wäldern, weiden und andern gemeinschaftlichen nutzungen zuzulassen, und dass dies durch einstimmigen beschluss zugestanden worden sei gegen jährliche genannte abgabe an die SPeterspfarrkirche in Baden. Z.: Werner, decan in Knielingen (Knudelingen), Volzo, kirchherr von Baden, Rudolf, vikar daselbst, und ritter Reinhard gen. Kimo von Baden, welche auch mitsiegeln; ferner Albert, vikar zu Baden, Walther, notar des markgrafen und kirchherr von Eberstein, Gozbert, syndicus daselbst, Berthold gen. Bessere, Manegold, schultheiss des Speirer kapitels, Walther gen. Pflegehar, Friedrich gen. Salzman, Anselm gen. Carnifex, Albert gen. Civis, Heinrich gen. Sweuus, Gerhard und Konrad gen. Lethenere, Konrad gen. Scherere und seine söhne Brunnengus und Liepsun, Rudolf und Heinrich gen. Blochsutere, Walther und Gottfried von Oos (Ose), Haimo und Frideman von Beuren (Bure), Albert Villicus, Anselm und Vildresche, brüder von Geroldsau (Gerharteshowe) u. a. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 6,461. **428**

1256 juni 12		(Anagniae) auf bitten der edlen frau Emengardis, markgräfin von Baden, welche das kloster Lichtenthal aus eigenen mitteln errichtet habe, gestattet papst Alexander IV dem kloster, dass diejenigen, welchen von ihren beichtvätern der zutritt zur kirche auf einige zeit untersagt ist, an bestimmten tagen die kirche des klosters besuchen, wenn sie nicht einen bischof oder abt getödtet haben. Kopb. 409 eingelegtes blatt 35. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 6,465. — Potthast, Reg. pont. Rom. 16409. — *Sch.*	**429**
1257 märz 6		M. Rudolf besiegelt mit Reinboto von Windeck eine urkunde, wodurch Lucgardis, wittwe des ritters Symund von Isingen (-in), ihre güter in Hügelsheim (Hugilingish-) an abt Anshelm und den convent des klosters Schwarzach verkauft. Z.: M. Rudolf (II?), Ludwig von Lichtenberg (Liethinberc), Reinboto von Windeck (-dekke), Heinrich Röder (Rodarius), Reinhard Chimo, Helwig von Buschweiler (-wilre) ritter; Albert camerarius, Hesso cellarius von Schwarzach (Swarza) u. a. Or. Karlsruhe. — *Sch.*	**430**
mai	Baden	»in castro« derselbe urkundet, dass seine mutter Irmengard mit seiner einwilligung dem kloster Lichtenthal güter in dem dorfe Oos (Ose) geschenkt habe, und freit dieselben von jeder steuer, jedoch mit dem vorbehalt, dass das kloster, wenn es andere güter in Oos erwerbe, die belastung derselben mitübernehmen solle. Kopb. 408,12; 409,41. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,89. — Dieselbe urk., nur mit benennung der geschenkten güter Kopb. 408,30^{b}; 409,43, in letzterem jedoch irrig zu 1252, wonach ZGOberrh. 6,456, vgl. ebenda 7,90.	**431**
mai 20		derselbe genehmigt mit zustimmung seiner gemahlin (»annuente domina et collaterali nostra C(unigunde) et feliciter admonente«), dass Erlewin Liebenere seinen hof und seine güter in der Altstadt bei Pforzheim dem frauenkloster zu Pforzheim vermacht. Die markgräfin siegelt mit (abgebildet v. Weech tafel 3 nr. 5). Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,227. — Stälin 2,347. — *Sch.* Erste erwähnung Pforzheims in bad. urkk. Nach allgemeiner annahme ist die stadt durch Hermanns V gemahlin Irmengard an die markgrafschaft gekommen. Jedenfalls war sie um 1195 noch im besitze des vaters der Irmengard, herzog Heinrichs von Sachsen. Vgl. Bader, Badenia 3,189. Die angabe Baders (M. Hermann V s. 46 anm.), dass Mai noch 1687 »publicas tabulas« über den anfall von Pforzheim gesehen habe, ist irrig; denn Mai (Vita Reuchlini 109 u. 119 fg.) hat offenbar die kaiserliche urk. vom nov. 1234 im sinne, wenn er Pforzheim irrthümlich zusammen mit Ettlingen und Durlach nennt. Das älteste mir bekannte stadtsiegel von 1254 juli 1 zeigt bereits den badischen schrägbalken. Wirt. Ub. 5,69.	**432**
» 27		»Anno 1257 in pentecoste obsederunt civitates Rudolphum marchionem de Baden in Seltz. Sed superior fuit marchio, et cepit de civitatibus tam milites quam cives octoginta quinque, quorum octodecim erant de Wormatia . . . Postea autem facta est compositio inter marchionem de Baden et civitates per procurationem civium Argentinensium, ita quod quelibet civitas suos captivos ab ipso liberavit. Et pro sex de Wormatia recepit marchio 254 marcas argenti.« Ann. Wormat. MGSS. 17,59. — Böhmer, Font. 2,190.	**433**
1258 jan. 16	Mulnberg	»in castro« M. Rudolf freit abt Eggehard und den convent zu Maulbronn (Mulenburnne) von zoll und ungeld in Pforzheim. Die mutter Rudolfs siegelt mit. Z.: Ulrich edler von Stein, Konrad von Enzberg, Gerlach von Niefern (Nieuern), . . gen. Kimo, Werner, vogt von Durlach u. a. Wirt. Ub. 5,242. — Stälin 2,348.	**434**
» 18		(Phorzeim) schultheiss Erlwin und genannte geschworene der stadt Pforzheim geloben, die von M. Rudolf dem kloster Maulbronn verliehene zollfreiheit in ihrer stadt zu beobachten. Stadtsieg. Wirt. Ub. 5,243.	**435**
febr. 1		M. R(udolf) siegler für den edeln Konrad von Strubenhart (Öd. bei Baiersbronn) und ritter Swiger gen. Cobelin von Heimerdingen (-tingen), welche kein siegel haben, an deren vergleiche mit kloster Maulbronn. Wirt. Ub. 5,246.	**436**
aug. 23		(Maguntie) könig Richard giebt auf bitten »illustris viri Rodolfi marchionis de Baden dilecti principis et consanguinei nostri« dessen dorfe Steinbach dieselben rechte und freiheiten, wie Freiburg und bewilligt einen wochenmarkt auf jeden mittwoch und freies geleit zu demselben. Or. Karlsruhe. — Bader, Erwin von Steinbach 8. — Bader, M. Rudolf I, 10 auszug. — Schöpflin, HZB. 5,231 nur die eingangsformel. — ZGOberrh. 7,369 u. N. F. 1,72. — Böhmer, Acta 310 u. B.-F. 5553 nach Cop. zu aug. 22. — Stälin 2,348 u. Gothein, Wirthschaftsgesch. des Schwarzwaldes 1,135 irrig zu 1259. — *Sch.*	**437**

1259

graf Ulrich von Wirtemberg und seine gemahlin Mechtild freien die weinberge des klosters Pfullingen in Stuttgart von allen abgaben, was M. R(udolf) als obereigenthümer dieser weinberge bestätigt. Siegl. Ulrich, Rudolf, M. Irmengard. Wirt. Ub. 5,286. — Besold, Virg. sacrar. mon. 331. — F. Petrus, Suev. eccl. 671 mit markgraf Bernhard! — Stälin 2,348. **438**

M. Rudolf (de Badna) freit die grangia zu Ettlingenweiler (Uneswilre), welche von den grafen von Eberstein und Zweibrücken (Zwainbrugen) zu ihrem seelenheil dem convent zu Frauenalb geschenkt ist (1258 juli 1 vgl. ZGOberrh. 25,368), von dienst und beden, doch sollen ihm jährlich zehn schilling und ein malter roggen »racione advocacie« gegeben werden. Or. Karlsruhe. Sieg. (v. Weech tafel 3 nr. 6). — Krieg v. Hochfelden, Gesch. d. Grafen v. Eberstein 363. — ZGOberrh. 25,369. — Stälin 2,348. — *Sch.* **439**

apr. 19 — Friedrich, herzog von Österreich und Steier, »ad quos terra utraque pertinet haereditatis iure et successionis a nostris progenitoribus ex antiquo allodiis et aliis iuribus et privilegiis nihilominus ab aula imperiali multiplicitor praedotatis, licet reges conterminales confinium nostrorum eam in praesentiam detineant per potentiam violentam« bekennt, dass der fleischer Wisent, bürger zu Judenburg, mit einwilligung seiner hausfrau Adelheid eine hofstatt in Judenburg durch seine hand den Minderbrüdern daselbst übertragen habe, und befreit dieselbe von allen abgaben und diensten. Acta 1259 aber ind. 3. Z.: die ritter Ditmar, Konrad und Ortolf gen. von Streitwiesen (Stretwitz), Otto von Pfaffendorf, Ottmar und Ernst von Lobinch und genannte bürger (von Judenburg). Lambacher, Österreich. Interregnum, anhang 44. **440**

juni 15 — apud Egram — derselbe, markgraf von Verona, zeuge Konradins für kloster Waldsassen. B.-F. 4776. — Stälin 2,348. **441**

sept. 5 — Heinrich, erwählter von Speier, genehmigt auf bitten der M. Irmengard die übertragung des kirchensatzes zu Ettlingen (Ethening-) nach dem tode des dortigen pfarrherrn an kloster Lichtenthal. Mitsiegler: Gerhard, probst von SGerman in Speier, zu dessen archidiaconat die vorgen. kirche gehört. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,94. Vgl. ebenda 195. **442**

okt. 26 — Lichtenthal — M. Rudolf vgl. nr. 444. **443**

nov. 5 — (ap. Ezelingin) Ludwig von Liebenzell (Libencelle) urkundet, dass er und sein verstorbener bruder Reinhard mit M. Irmengard, wittwe M. Hermanns (V), und kloster Lichtenthal über zwei theile des zehntens in Iffezheim (Uffenshein) lange gestritten haben. Nach dem tode seines bruders habe er als vormund der kinder desselben und die gegenpartei auf vermittlung des in Pforzheim predigenden bruder Berthold (von Regensburg) sich einem schiedsgerichte unterworfen, welches in gegenwart M. Rudolfs am 26. okt. in Lichtenthal entschieden habe, dass Ludwig auf vorgen. zehnten verzichten, dagegen von der gegenpartei 50 mark silbers erhalten solle. Auch habe er zum heile seiner seele dem kloster den kirchensatz zu Iffezheim übertragen durch die hand des markgrafen, von dem er denselben zu lehen trug. Dies alles bestätigt er für die minderjährigen söhne seines bruders zusammen mit mütterlichen verwandten derselben und in gegenwart des grafen von Wirtemberg, dessen ministerialen sie sind. Nach dem texte der urk. sind siegl.: M. Rudolf, graf Ulrich von Wirtemberg, Otto von Eberstein, Albert von Lichtenberg, Otto von Rossewag (-wach) und der aussteller; statt Alberts siegelt aber einer von Liebenzell. Als zeugen der handlung vom 26. okt. werden genannt: die ritter Konrad, ehemals vogt von Mühlburg (Mulenberc) gen. von Berghausen (Barchusen), Albert von Helfenberg (-c) und Rugger von Ingersheim gen. Schobilin; ferner Volmar, vogt in Baden, und sein bruder Eberhard, Udalhard von Besigheim (Besench-) u. a. 3 orr. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,95. — Hartmann, Liebenzell 80. — Stälin 2,348 ohne monatsdat. **444**

1260

M. Rudolf erlaubt dem abt und convent von Schönau (Schonaugia), die güter in Oppau (»bona in Opphouven sita, que ad ipsos a nostro proavo beneficio pietatis et elemosine descendisse noscuntur«) zu verkaufen, nachdem auch pfalzgraf Ludwig (II) seine einwilligung gegeben habe. Guden, Sylloge 233. — Stälin 2,348. **445**

Steinhein — Berthold von Blankenstein verspricht dem kloster Steinheim für den fall, dass M. Rudolf sein dem kloster verkauftes gut (nr. 426) zurückkaufe, um denselben preis andere güter zu erwerben und namens des klosters zu geniessen. Wirt. Ub. 5,328. — Besold, Virg. sacrar. mon. 373. — Petrus, Suev. eccl. 758. — Falsches reg. Stälin 2,348. **446**

1260			
febr. 24		M. Irmengard, wittwe M. Hermanns V, stirbt. »Pie memorie Irmingardis marchionissa fundatrix devota Lucidae vallis«. Lichtenth. Anniv. 19 nr. 2. Vgl. auch nr. 1 u. 47 Karlsruhe. Schannat, Vind. liter. 1,165. — Das jahr ihres todes ist nicht überliefert, ergiebt sich aber aus nr. 444 u. 448. Ihre grabschrift in der Lichtenthaler klosterkirche enthält nur die worte: Irmengardis fundatrix. Eine beschreibung und abbildung ihres im 14. jahrhundert von meister Wulflin von Strassburg angefertigten grabdenkmals in vorgenannter kirche in d. Schriften d. Alterthums-vereins für Baden 1 (1846), 157—79 u. artistische Beilagen taf. 1 u. 3. — Vgl. auch das traditionenverzeichniss hinter Anniv. 19 nr. 2. »dominus Symon, dictus de Grevenhusen, capellanus pie memorie domne Irmingardis marchionisse de Baden, fundatricis ecclesie nostre, obtulit et donavit ad altare principale b. virginis et per consequens abbatisse et conventui usui deputavit curiam, quae vulgo dicitur Vrondorf in villa Winden, quam comparavit pro 24 marcis pro redemptione votorum suorum.« Mone, Quellensamml. 1,193. — Schannat, Vind. liter. 1,171.	**447**
» 28	ap. Baden	M. Rudolf schenkt dem kloster Lichtenthal einen hof in dem oberen dorfe Sinzheim (Sunnesh-), damit dem convent an den jahrtagen seiner eltern und seines bruders, herzog Hermanns von Österreich, eine ergötzlichkeit gewährt werde, und ausserdem einen zins von 14 unzen Strassburger münze in dem dorfe Fremersberg (Freimersberch) der Badener pfarrei für ein ewiges licht an den gräbern seiner eltern. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,235. — ZGOberrh. 7,197. — Stälin 2,348.	**448**
märz 7		(Anagnie) papst Alexander IV bestätigt dem kloster Lichtenthal die schenkung des kirchensatzes zu Ettlingen (Ettening-) durch M. Irmengard, die bulle seines vorgängers in dieser sache (nr. 414) und die nach erfolgter einwilligung des Speirer bischofs durch den abt von Schwarzach ausgeführte übertragung der kirche an das kloster (1259 nov. 22. ZGOberrh. 7,195). Or. in duplo Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,198. — Potthast, Reg. pont. Rom. 17803.	**449**
apr. 15		M. Rudolf (»illustris princeps«) und der abt Berchtold von Gottesau (Godesowe) besiegeln den schiedspruch über einen zwischen ihnen ausgebrochenen streit über die rechte an dem auf der dorfmark von Eggenstein (Ek-) errichteten dorfe (Neureuth). Die schiedsrichter ritter Siegfried gen. von Rüppur (Riebur), Walther und Heinrich, notare des markgrafen, entscheiden, was jedem von jeder hufe zu entrichten ist. Dem markgrafen verbleiben die frevel und das gericht über die diebe. Will der markgraf zu Eggenstein eine mühle errichten, so darf sie dem kloster keinen schaden bringen. Z.: H(einrich) von Rossewag (-ch) und Albert von Dautenstein (Thuth-), ritter, und Werner, vogt von Durlach u. a. Die legende des markgräfl. sieg. nennt R. markgraf von Verona. Or. in duplo. — Schöpflin, HZB. 5,237. — *Sch.*	**450**
vor **1260** okt. 24		(apud Vorstencelle) derselbe besiegelt die urk. des H. von Rossewag (-ch) gen. von Grötzingen (Gretz-), der selbst kein siegel hat, worin dieser zwei männer in Ersingen und eine frau in Bilfingen dem kloster Frauenalb verkauft. Ohne jahr. 9 kal. nov. Kopb. 362,20. Karlsruhe. — ZGOberrh. 1,251 u. 25,332. Dambacher u. Gmelin datiren »vor 1262«, weil die im Kopb. folgende urk. von 1262 ist (1262 apr. 17. ZGOberrh. 25,332), allein in nr. 452 führt Heinricus dominus de Grecingen bereits ein siegel (umschrift: S. Heinrici junioris de Rossewag). Unsere urk. muss also älter sein. — *Sch.*	**451**
1261 jan.		Wernherus civis de Durlach als quondam advocatus domini marchionis de Baden bezeichnet in einer urk. Heinrichs von Grötzingen-Rosswag für Herrenalb. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 1,250, wo in der urk. die jahreszahl ausgelassen ist. — *Sch.*	**452**
märz 1	Gretz	Gertrud, herzogin von Österreich und Steier, bestätigt für sich und ihren sohn Friedrich die belehnung Wokos von Rosenberg mit der grafschaft Retz durch könig Ottokar von Böhmen und dessen gemahlin Margaretha. Mit zeugen. Acta in Woitsperg. Dat. in Gretz. — Kurz, Österreich unter den KK. Ottokar u. Albrecht I. 2,177. — Stälin 2,348.	**453**
1262		»Dominus Otakarus dux Austrie . . . ungitur in regem. Eodem anno Fridericus filius ducisse Gerdrudis ab eodem domino Otakaro est licentiatus.« Contin. praedicat. Vindobon. MGSS. 9,728.	**454**
okt. 30	apud Mulenberc	vor M. Rudolf verzichten Wernher und Eberhard brüder, gen. Stauph, auf alle ansprüche an die güter in Söllingen (Seldingen), welche einst des Wernher Marschall von Knielingen selig (Werheri Marscalci de Kudelingen) waren und von ihm durch die hand des markgrafen dem	

1262 kloster Gottesau (Gotsowe) gegeben wurden, bei einer strafe von 30 mark silbers und versprechen von der beunruhigung des klosters, seiner leute und der des markgrafen abzustehen. Sie geben zu bürgen, welche sich ev. zum einlager nach Pforzheim und Ettlingen stellen müssen: Siegfried und Svieger, brüder von Meimsheim (Meienszhen), Heinrich Droschelarius d. j., Gottfried Rollarius. Z.: die edlen Berthold von Weissenstein (Wisen-), Heinrich von Rosswag, meister Heinrich von Neukastel (Nica-), canonicus von SGerman in Speier, Siegfried, prior, Eberhard, cellerarius in Gottesau, Dietrich Röder (Rodarius), Konrad von Smalenstein (abgeg. bei Neuenbürg BA. Bruchsal), Gerold von Hohenstein (Howen-), Konrad Lezherus von Ingersheim (-hen), Ludwig von Oberschüpf (Schip), Heinrich von Büch (Buch am Ahorn?), Siegfried d. j. von Rüppurr (Ripûr), Wolfram von Wisahe (= Weissach OA. Vaihingen?), Burchard Sturmfeder (Sturnvedere), Hildebrand von Hoffenheim (Houehein) und Ruger Schobelin, ritter; Craphto von Simmozheim (Simentsheim), Burchard und Friedrich Röder (Rodarii), brüder, Konrad Marschall von Schönau (Schonowe), Albert Marschall von Helfenberg (-c), Albert von Nordheim (Northein), Eberhard von Grötzingen (Grec-), bruder des ritters C. von Smalenstein u. a. Ausser dem markgrafen siegeln graf Konrad von Vaihingen (für die beiden brüder) und Berthold, abt von Gottesau. Or. Karlsruhe. Die zeugenreihe mit vielen fehlern nach Gamans bei Bader, Rudolf I s. 32 anm. 45. — *Sch.* **455**

1263 vermählung der tochter M. Hermanns VI und der Babenbergerin Gertrud, Agnes, mit herzog Ulrich III von Kärnthen. — Contin. Sancrucens. II. MGSS. 9,645. — Canonici Sambiens. ann. MGSS. 19,699. — Nach Ulrichs tode (27. okt. 1269) wurde Agnes von könig Ottokar von Böhmen »ad generis depressionem« mit Ulrich von Heunburg (Hounburch) vermählt — Contin. Vindobon. u. Cont. praedicat. Vindobon. beide zu 1270. MGSS. 9,703 u. 729. — Vgl. auch Joh. von Victring bei Böhmer, Font. 1,296 fg.: »que genuit filios et filias, ex quibus processerunt comes Ulricus de Phanberg, Fridericus Libertinus iam comes Cylie, et utriusque sexus seges nobilium ampla.« **456**

Baden »in castro« M. Rudolf erklärt, dass in seiner gegenwart Marquard von Plieningen (Bleningen) gegenüber seiner vatersschwester Junta, wittwe von Plieningen, welche beim kloster Lichtenthal weilt, auf alle ansprüche an die von ihr dem vorgen. kloster geschenkten güter zu Durlach (T-) verzichtet hat. Mitsiegler: graf Ulrich von Asperg (nebenlinie der pfalzgrafen v. Tübingen), dessen ministerial Marquard ist. »Presentibus Ludwico milite de Liebencelle et Wolframo de Wira [Sandweier?] et Gozperto procuratore ejusdem monasterii« etc. Kopb. 408,12. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,199. — *Sch.* **457**

aug. 29 (aput Eteningen) Berthold, vogt, und Belreimus, gebrüder, von Weissenstein (Wizen-) übergeben dem M. Rudolf in anbetracht dessen, dass sie ihm durch lehnseid verbunden (»debito fidelitatis et homagii astricti«) sind und von ihm und seinen vorfahren viele wohlthaten empfangen haben, all ihr recht an der burg Liebeneck und das dorf Würm (Wirme). Das dorf Huchenfeld (Hûchenvelt), das unter ihrem dominium bleibt, übergeben sie dem auf der burg Fürsteneck wohnenden Konrad Kolbe, sohn des ritters Albert Kolbe, Berthold Widener von Ingersheim, Liutwin von Glattbach (Glate-), Siboto von Hule (unbekannt), Albert von Helfenberg (-c) und Konrad und Siboto, brüdern von Schönau. Sie gestatten jedoch diesen, dass sie das vorgen. dorf auf den markgrafen als lehensherrn übertragen. Siegler: Berthold (auch für seinen bruder), die edlen Konrad von Rosswag, Reinhard Kimo von Baden und Berthold von Remchingen. Zeugen ausser den sieglern: Konrad von Rothe (Hohenrod bei Achern oder Rode bei Pforzheim abgeg.?), Hugo von Werenwaag (Werbenwac), Sifrid von Ötigheim (Otenk-) und Burchard gen. Burner, ritter; Heinrich von Berghausen (Barchusen) und Walther von Eberstein, notare des markgrafen, Konrad, vogt von Remchingen, Blieger von Steinach u. a. Statt der angekündigten 5 siegel hiengen nur 4 an, erhalten das bruchstück des sieg. Bertholds von Remchingen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,243. — Stälin 2,349. — Hugo von Werenwaag ist der bekannte minnesänger. Leider sind wir nicht näher unterrichtet, wie die Weissensteiner dazu kamen, so ohne entgelt ihre rechte aufzugeben. — *Sch.* **458**

1264 juli 5 (apud Aschperc) graf Ulrich von Tübingen (Tuwingin) und seine gemahlin Elisabeth geben 200 mark silbers, welche beim grafen Simon von Zweibrücken hinterlegt sind und ihm aus väterlicher erbschaft zufallen müssen, zugleich mit dem eigenthumsrecht der güter in Förch und Niederbühl (in villis Fôrech et Bvhil) ihrem geliebten verwandten (»dilectissimo avunculo nostro«) M. Rudolf, nachdem ihnen für diese in freundschaft ersatz geleistet ist (»est hylariter

1264		et amicabiliter satisfactum«). Z.: O(rtwin?) von Waldeck (-e), H. von Hailfingen (Halvingin), C. Lescher (wohl aus dem geschlecht der Lescher von Kirchberg), K(onrad) von Höfingen (Hev-), Wigand von Stammheim (Stam-), zwei brüder von Wünnenstein, Ger(old) von Hohenstein (Howin-), E. Leczir von Ingersheim (Ingirs-), ritter u. a. Elisabeth begnügt sich mit dem siegel ihres mannes. Or. Karlsruhe. — *Sch.* — Auch 1246 juni 26 wird Ulrichs bruder, pfalzgraf Rudolf IV, als verwandter (»consanguineus«) der markgrafen bezeichnet. Für das verwandtschaftsverhältniss liegt kein weiterer anhaltspunkt vor, als dass markgraf Rudolfs I schwager, graf Ulrich von Wirtemberg mit dem Daumen, wahrscheinlich eine schwester hatte, welche mit dem bruder der genannten pfalzgrafen der Asperger linie, Rudolf III dem Scherer, vermählt war. Vgl. Stälin 2,426 u. 476.	459
sept. 18	apud Mose-brunnen	Otto von Eberstein und Simon von Zweibrücken, grafen, und M. Rudolf bestätigen die von ihrem getreuen ministerialen O(tto) von Bühl (Buhel) an das kloster Herrenalb gemachte schenkung eines kleinen gutes in Oberweier (Obernwilre). Or. Karlsruhe. Sieg. M. Rudolfs mit legende de Verona an 3. stelle (v. Weech taf. 3 nr. 6). — ZGOberrh. 1,256. — *Sch.*	460
1265	in castro nostro Lande-strot	M. Friedrich von Verona zeuge bei seinem schwager (»consobrino«), herzog Ulrich (III) von Kärnthen, für das Cistercienserkloster Marienborn (Fontis SMariae) von Landstrass (Landestrot) in Krain. Mit ind. 8. — Rubeis, Mon. eccles. Aquil. 727. — Stälin 2,349.	461
märz 17		Fridricus noster consubrinus nobilis marchio Verone zeuge herzog Ulrichs von Kärnthen für das hospital SMariae am Pyhrn (in Pyrno). Hormayr, Werke 3,460. — Ub. des Landes ob der Enns 3,333.	462
sept. 1	Baden	»in castro« M. Rudolf befreit die güter der mönche von Herrenalb in seinen dörfern Ötigheim und Bickesheim (Ottenk- et Buckens-) und entledigt diejenigen, welche sie gegen eine jährliche gülte bebauen, von allen abgaben und diensten; nur müssen sie die hälfte dieser gülte, welche von den markgräfl. gültboten in den eigenen häusern abgemessen ist, zu des markgrafen burg Baden oder Mühlburg (Mulenberc) fahren, wie ihnen befohlen wird. Trotzdem bleibt ihnen der antheil an den nutzungen der gemeinde gewahrt. Z.: Cunradus abbas de Alba, Cunradus cellerarius major dictus de Megensheim, Mangoldus mercator et conversus de Alba, Cunradus nobilis de Rossewag dictus de Ysenberg, Dietherus dictus Rodero, Henricus dictus Droscheler milites, Waltherus notarius noster et rustici utriusque ville. Or. Karlsruhe. Sieg. v. Weech taf. 3 nr. 6. — Bader, M. Rudolf I s. 55 f. — Reg. ZGOberrh. 1,357. — Stälin 2,349. — *Sch.*	463
1266		derselbe besiegelt mit andern eine schenkungsurk. graf Ottos von Eberstein und seines sohnes Otto für kloster Herrenalb. ZGOberrh. 12,211.	464
jan. 13	Wolfrathusen	Friedrich, herzog von Österreich und Steier, markgraf von Baden, zeuge herzog Ludwigs II von Baiern bei beurkundung einer schenkung an die Marienkirche zu Landshut. Mon. Boica 15,449. — Böhmer, Witt. Reg. s. 31. — Koch-Wille, Reg. d. Pfalzgraf. 782.	465
juni		M. Rudolf nimmt in erwägung, dass bezüglich der einkünfte, welche dem kloster Lichtenthal bei seiner gründung mit seiner zustimmung zugewiesen sind, bei erhebung der 12 pfund Strassburger währung jährlich aus der markgräflichen stadt Selz (Selse) schwierigkeiten entstehen könnten, diese wieder zu seinen handen und giebt dem kloster dafür alle ihm zustehenden einkünfte aus dem kleinen zehnten in Durlach. Dafür soll vom kloster eine ewige lampe zu ehren der h. jungfrau vor dem hauptaltar unterhalten werden. Kopb. 408,55. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,202. — *Sch.*	466
okt. 24	ap. Augustam	Friedrich, herzog von Österreich und Steier, markgraf von Baden, zeuge Konradins für die pfalzgrafen am Rhein und herzoge von Baiern Ludwig und Heinrich. B.-F. 4811. — Koch-Wille, Reg. d. Pfalzgraf. 793. — Stälin 2,349.	467
» »	»	derselbe zeuge in drei urkk. Konradins für herzog Ludwig von Baiern. Stälin 2,349. — B.-F. 4812—4. — Koch-Wille, Reg. d. Pfalzgraf. 794—6.	468
dez. 2	Iberc	»in castro nostro« M. Rudolf bekennt, dass Albero von Ertingen für sich und seinen bruder Heinrich gen. Trutsun auf genannte an äbtissin und convent in Wald verkaufte güter vor ihm resignirt habe. Z.: die ritter Reinhard gen. Kimo (Kumo), Dietrich Röder (Redarius), Heinrich von Wiedergrün (Widergrin), Trosscheller u. a. — ZGOberrh. 6,407 nach or. des Walder archivs. — Stälin 2,349 ohne monatsdat.	469

1267			
		fehde M. Rudolfs und pfalzgraf Ludwigs II mit bischof Heinrich und dem stift zu Speier. Erwähnt bei Lehmann, Chron. der RSt. Speier 547. — Die aus anlass dieser fehde erfolgte bestätigung der reichsunmittelbarkeit der stadt Speier durch den kais. kämmerer Philipp von Falkenstein ist datirt vom 1. nov. 1267. Hilgard, Speyrer Ub. 83. — Am 31. märz ist der pfalzgraf zeuge Konradins für das Speirer domkapitel. B.-F. 4827. Doch müsste die fehde, falls Lehmann recht berichtet, in die erste hälfte des jahres fallen, da der pfalzgraf im sept. mit Konradin nach Italien aufbrach.	**470**
aug. 12	apud Rot	Friedrich, herzog von Österreich und Steier, markgraf von Baden, zeuge zugleich mit Konradin bei herzog Heinrich von Baiern für kloster Rott am Inn. Mon. Boica 1,401. — B.-F. 4833. — Irriges reg. Stälin 2,349.	**471**
nov. 1	in Verona	derselbe, herzog von Österreich und Steier, zeuge Konradins für die gemeinde Sermione am Gardasee. Stälin 2,349. — B.-F. 4839.	**472**
» 7	»	derselbe zeuge Konradins für die gemeinde Peschiera im bisthum Verona. B.-F. 4840.	**473**
dez. 27	»	derselbe, herzog von Österreich, »consanguineus noster dilectus«, zeuge Konradins für herzog Ludwig von Baiern. Stälin 2,350. — B.-F. 4843. — Koch-Wille, Reg. d. Pfalzgraf. 818.	**474**
» »	»	derselbe zeuge Konradins für graf Meinhard von Görz und Tirol und dessen gemahlin Elisabeth. B.-F. 4844.	**475**
1268			
jan. 10	»	derselbe zeuge in zwei urkk. Konradins für herzog Ludwig von Baiern. Stälin 2,350. — B.-F. 4847—8. — Koch-Wille, Reg. d. Pfalzgraf. 822—3.	**476**
febr. 15	Papie	derselbe (marchese Palatino di Verona, duca d'Austria e Stiria) zeuge Konradins für Ubertinus de Lando, graf von Venafro. Auszug bei Poggiali, Memorie storiche di Piacenza 5,314. — B.-F. 4850.	**477**
märz 29 bis apr. 6		M. Friedrich kehrt von Porto di Vado bei Savona, wo sich Konradin einschifft, mit der ihm unterstellten hauptmasse des heeres nach Pavia zurück. »Et quia galee non fuerant sufficientes ad tantam gentem portandum, iussit gentem suam Papiam reverti, dans eis pro rectore et capitaneo ducem Austrie. Qui dux cum tota gente sua die Veneris, 6. mensis aprilis, Papiam est reversus.« Ann. Placent. MGSS. 18,526. — Vgl. Ann. Jan. MGSS. 18,262. — B.-F. 4850^{d}.	**478**
apr. 23	Pavia	derselbe bricht mit dem heere Konradins von Pavia auf. Ann. Placent. MGSS. 18,527. — Über den eingeschlagenen weg vgl. B.-F. 4850^{h}.	**479**
mai 4		»in castris ante Selsam« die bischöfe Heinrich von Strassburg, Heinrich von Speier, die grafen E(mecho) und F(riedrich) von Leiningen, Werner von Bolanden (Bonlandia) und Friedrich von Fleckenstein (Flek-) vereinigen sich mit der stadt Strassburg, dass sie die stadt Selz, wenn sie dieselbe einnehmen, von grund aus (»funditus«) zerstören wollen. Wencker, Appar. et instr. archiv. 178. — Laguille, Histoire d'Alsace, Preuves 44. — Schöpflin, Als. dipl. 1,460. — Strassb. Ub. 2,10. — Böhmer, Reichssachen 97. — Vgl. nr. 494.	**480**
» 14	Pisis	Friedrich von Österreich und Steier, pfalzmarkgraf von Verona, zeuge Konradins für die stadt Siena. B.-F. 4852.	**481**
juni 14	»	derelbe zeuge Konradins für die bürger von Pisa. Mit Konradins und Friedrichs unterschrift. Stälin 2,350. — B.-F. 4854.	**482**
» 25	ad pontem de valle Arni	derselbe schlägt mit einem grossen theile des heeres Konradins den marschall Karls von Anjou, ritter Johann, und nimmt diesen und einige ritter gefangen. Ann. Senenses. MGSS. 19,231. — Vgl. das schreiben Konradins an seine getreuen in der Lombardei über den sieg bei Ponte a Valle im Arnothal. Ann. Placent. Gibell. A. MGSS. 18,527. — B.-F. 4855.	**483**
aug. 18		aufbruch Konradins von Rom nach den Abruzzen »habito consilio dicti senatoris [Henrici] et principum Romanorum, ducis Austrie, Conradi de Anthiocia, comitis Galvagni et aliorum suorum curie magnatum et dominorum exercitus.« Ann. Placent. Gibell. MGSS. 18,528. — Vgl. B.-F. 4858^{a}.	**484**
» 23	in campo Palentino	M. Friedrich entkommt mit Konradin nach der niederlage bei Alba (Tagliacozzo). Seines antheils an der schlacht gedenken die Ann. Placent. MGSS. 18,528. — Vgl. B.-F. 4858^{g}. — Busson in DZG. 4,320.	**485**

1268		
aug. 31	in porto de Sture	gefangennahme Konradins und M. Friedrichs durch Johann Frangipani in Astura bei Rom. Ann. Placent. MGSS. 18,528. — Ann. Jan. MGSS. 18,263. — B.-F. 4858ᵖ. **486**
oct. 29	Neapoli	M. Friedrich macht ein von Johannes Bricaudi, dominus de Nangeio, beurkundetes testament. Er vermacht den herzogen Ludwig und Heinrich von Baiern das ganze land, das ihm in Österreich zusteht, beauftragt sie mit genannten zahlungen an das frauenkloster in Landshut, die klöster SKatherina in Augsburg, in Kaisheim, Weingarten, SMaria de Mauillis (sic), Moosburg (Mozburc) und die klöster SNicolai und empfielt ihnen seine gattin und schwester. Seiner mutter vermacht er das land Steier, beauftragt sie mit rückzahlung der 50 unzen »quas dedit ei quidam mercator, quem non cognoscit« und mit genannten zahlungen an das kloster SMariae in Bůzon (= Buron, Beuron OA. Sigmaringen od. Büren, Lichtenthal?) und die Minderbrüder von Wongispurc (sic). Hess, Prodrom. mon. Guelf. 82. — Jäger, Gesch. Konrads II, 121. — St. Priest, Histoire de la conquête de Naples par Charles d' Anjou 3,393. — Minieri Riccio, alcuni studii storici intorno a Manfredi e Corradino 105. — B.-F. 4860. — Koch-Wille, Reg. d. Pfalzgrafen 834. Künftig Wirt. Ub. nach einer wohl gleichzeitigen abschrift in Stuttgart, wohin sie von kloster Weingarten gelangt ist. Vgl. Stälin 2,223 anm. 1. Die verbesserte lesung der klosternamen in obigem reg. durch mittheilung P. Stälins. — Über Friedrichs gemahlin ist sonst nichts bekannt. Dass er kinderlos gestorben sei, berichtet die in den kreis der österreichischen annalistik gehörige historia annorum 1264—79. MGSS. 9,651. — Wegen seiner schwester Agnes vgl. nr. 456. Friedrichs mutter Gertrud lebte noch 1288 in dem Meissnischen kloster Seuselitz, wohin sie sich zurückgezogen hatte. Vgl. Joh. Victor zu 1261 bei Böhmer, Font. 1,294. — Tittmann, Gesch. Heinrichs des Erlauchten 2,207. **487**
» »	»	Enthauptung M. Friedrichs. »Cum ipso [Conradino] etiam tunc decollatus est Fridericus dux, filius Hermanni quondam marchionis de Badem ducis Austrie, de quo spes non modica fuerat, quod deberet aliquando paternos ducatus, Austrie videlicet et Styrie, optinere«. Herm. Altah. Ann. MGSS. 17,406. Böhmer, Font. 2,520. — Vgl. Joh. Vict. bei Böhmer, Font. 1,295. — Ann. Placent. MGSS. 18,529 und wegen des dat. B.-F. 4860ᵃ. — Friedrich wurde später mit seinem freunde in der von Konradins mutter erbauten kirche del Carmine beigesetzt, wo 1847, bei ausgrabung der gebeine Konradins auf veranstaltung kronprinz Maximilians von Baiern, auch ein zweiter vermuthlich Friedrichs gebeine enthaltender bleisarg gefunden wurde, welcher jedoch wegen seiner lage unter den gewölbestützen hinter dem hauptaltar nicht herausgenommen werden konnte. Vgl. Riccio, Alcuni studii storici intorno a Manfredi e Corradino 41—7. — In einem gleichzeitigen klaggedichte des venezianischen troubadours Bertolome Zorgi über die hinrichtung Konradins und Friedrichs (unvollständig bei Raynouard, Choix de poésies originales des troubadours 5,60) heisst es u. a. nach der übersetzung von Diez (Leben u. Werke der Troubadours 1829 s. 496): »In dem edlen herzoge fanden sich so viele treffliche gaben, dass sein wesen recht königlich erschien. Denn seine worte und gebärden waren tadellos und mit seinen werken gewann er allerwärts beifall, da er nicht leicht fehlte noch irrte . . . Wie können Deutsche und Alemannen nur leben, wenn sie das andenken an diesen verlust im herzen tragen; denn sie haben ihr bestes mit diesen beiden verloren und nur an schmach gewonnen. . . .« Vgl. Stälin 2,225 u. 312. — Bemerkenswerth wegen der dem herzoge beigelegten titel ist auch das Chron. Rhytm. eines anonymus. MGSS. 25,366: Consors ipsi puero puer sociatur Friderich de Judenburch clarusque speratur Austrie legittimus heres et notatur . . . Fridericus signifer primus advocatur puer talis puero senescalcus datur.« **488**
1270		
mai 25		(Owingen) Hedwig, wittwe ritter Burkards, genannt Hupolds von Owingen, verkauft an kloster Salem ihre besitzung genannt der korb bei Rüzenriuti und einen acker bei Shadenholz (Gewanne bei Owingen) mit zubehör, »que ipsa a nobili viro marchione de Baden per multa retro acta tempora possederat illucusque«. Bestätigung bischof Eberhards von Konstanz von 1270. Or. Karlsruhe. — v. Weech, Cod. Sal. 2,46 = ZGOberrh. 37,179. — Ladewig, Reg. ep. Const. 2237. — Vgl. nr. 423. **489**
1272		
sept. 21	Grecingen	»in castro« M. Rudolf schenkt dem kloster Gottesau (Godsougiensi) zur errichtung eines ewigen lichtes vor dem Marienaltar zwei talente heller jährlich seiner einkünfte von seinem neuangelegten dorfe Neureuth (Nuwerüth). Da aber sein verstorbener dienstmann Sibotto von Hul (Sibuddus dictus de Hul) dem kloster 50 pfund ℏ jährlich von der mühle bei Ettlingen (Etthe-

1272

ningin) geschenkt hatte, so bestätigt er diese schenkung und ersetzt damit seine eigene schenkung. Auch bestätigt er die schenkung des edlen herrn Heinrich von Rosswag (Rossewach) über 5 ß jährlich von einem zehnten und erklärt, den kleinen zehnten in seinem dorfe Linkenheim (Linchencheim) dem kloster geschenkt zu haben. Der sinn der sehr mangelhaft concipierten urkunde ist nicht immer ganz sicher. Or. Karlsruhe. Siegel bei v. Weech tafel 3 nr. 7.— Nach Gamans, Schöpflin, HZB. 5,255, wo jedoch die schwer verständlichen theile fehlen. S. 255 z. 4 von u. l. »emptionem« statt »impetrationem« u. a. fehler mehr. — *Sch.* **490**

1273
aug. 24 — derselbe bekennt, dem bruder Gerhard von Hirschberg (Hirs-), der zur zeit die gewalt des obersten meisters von dem deutschen haus hat, den brüdern und dem orden des SMarienspitals zu Jerusalem 1200 mark silbers Speirer gewichtes zu schulden »umb das eygen und gut, das wir in zu Pfortzhein und anderswo doby, und an unsern höfen zu Besenkein hetten gegeben umb den keuff unser burg und des gutes zu Liebenzelle« und verspricht jährlich auf Mich. 150 mark zurückzuzahlen. Im falle der säumniss sollen sich in Besigheim stellen der markgraf, sein sohn Hermann und die bürgen Konrad und Rudolf von Rosswag (Rossewach), Konrad von Enzberg, Heinrich von Niefern (Niverne), Dieter der Roder, Reinhard Kimo von Baden, Laszhier (sic) der alte von Ingersheim, Albrecht Helm (-ne), sämmtlich ritter, und Konrad von Niefern, ferner in Öttingen als bürgen die Pforzheimer bürger: Heinrich von Vaihingen (Veh-), Erlewin Rumelsz, Berthold und Erlewin die Weisen, Albrecht der Liebener, Eberhard Hophen, Berthold »der Goseldine [Gossolt in Vaihingen 1343] süne«, Heinrich von Durlach, Günther, Konrad der Jungzeiher, Albrecht der Bretemer, Berthold der Kürsener. Siegl. markgraf, die stadt Pforzheim »dornoch die edeln bürgen uff den eyt sollent ir insigel doran hencken die sie hant und benüget die andern bürgen, des die do nit sigel hont«. Cop. ende d. 18. saec. von einem Deutschordensarchivar mit zum theil verderbten namensformen. Stuttg. St.-A. **491**

zw. **1273** dez. 22— **1274** jan. 9 — »Post hec [sc. coronationem suam Rudolfus] reversus ad terram Alsatie, et post modicum tempus collecto exercitu expugnavit, arridente sibi fortuna, fortissima castra et opida Mulenberg, Crezingen et Duorlach ac totam terram Swevie ex alia parte Rheni, que erat marchionis de Baden et orta fuit pax magna per Germaniam.« Ellenh. MGSS. 17,124. — Böhmer, Font. 2,114. — Nach der krönung begab sich Rudolf über Köln, Worms, Speier nach Hagenau, wo er ende dez. und Strassburg, wo er er vom 3.—8. jan. urkundete. — Vgl. auch Königshofen in Städtechron. 9,707: »der marggrove von Baden und der von Wurtenberg und ander grofen in Swoben, die noment die stette und lant, die in gelegen worent, und behûbent sû, untz das grove Rûdolf von Habesburg künig wart, der betwang die herren und groven alle, die des riches ûtschet in hendes hettent, daz sii es mûstent wider geben.« **492**

1274
jan. 20 — Grecingin — »in castro nostro« M. Rudolf gewährt dem kloster Gottesau (Godsougiensis), das seine vorfahren wie er beschützt haben, mit seiner gemahlin M. Kunigund für die beiden höfe des klosters in seinem dorfe Beiertheim (Burthan), dass es die äcker der höfe mit mindestens 2 pflügen selbst und nicht durch fremde bauern [also in pacht] umtreiben solle, wenn es nicht durch noth dazu gezwungen würde. Er gewährt ihm ferner, dass die beiden höfe, bis das kloster zu besserem zustande (»ad fortunam pinguiorem«) kommt, von allen diensten und abgaben an ihn und seine amtleute frei sein sollen. Or. Karlsruhe. Danach Bader, Rudolf I s. 57 irrig zu febr. 17. Der sinn der urkunde ist infolge des schlechten satzbaus zweifelhaft, Bader fasst ihn a. a. o. s. 37 u. 38 anders auf, als eine freigabe von diensten und steuern auf ewige zeiten. — *Sch.* **493**

febr. 10 — Liebenecke — »in castro« derselbe schreibt der stadt Strassburg, dass er an seinem durch graf E(micho) von Leiningen mit ihr aufgerichteten waffenstillstande festhalte, obwohl die leute der stadt seine stadt Selz (Selse) mit raub und brand verwüstet hätten, in erwartung des schadenersatzes. Ohne jahreszahl feria 6 post octavam purif. beate virginis. Or. Strassburg. St.-A. IV 11,1. — Wencker, Appar. et instr. archiv. 179. — Laguille, Histoire d'Alsace, Preuves 45. — Schöpflin, HZB. 5,250. — Strassb. Ub. 2,18. — Stälin 2,350 zu 1268. — Wiegand reiht die urk. im Strassb. Ub. zwischen 1269 und 1274 ein, vgl. 2,18 die anm. Indem ich dahin gestellt lasse, ob es 1268 zur zerstörung von Selz gekommen ist, scheint sich aus den wenigen urkunden über die Selzer kämpfe (dieses reg. u. nr. 495. 497) etwa folgender verlauf zu ergeben: Auf veranstalten könig Rudolfs bildet sich zu anfang 1274 ein elsässischer bund zur schleifung der Selzer befestigungen, dem auch graf Emicho angehörte. Letzterer trennt sich

1274 — von dem bunde, als dieser vertragswidrig auch die stadt von grund aus zerstört, vermittelt sodann zwischen dem markgrafen und dem bunde und nimmt die stadt in seinen schutz auf grund der schuldforderungen eines markgräflichen gläubigers. In die sühne aber wird er als ehemaliger theilnehmer des bundes mit einbegriffen. **494**

[1274] — graf Emicho von Leiningen (Liningin) erinnert den bischof von Strassburg daran, dass dieser, der bischof von Speier und der herr von Fleckenstein versprochen haben, die befestigungen der stadt Selz zu schleifen, dann aber häuser und einwohner daselbst zu schirmen. Da jedoch der bischof die gänzliche zerstörung der stadt zugelassen habe, hat Emicho dieselbe auf bitten des ritters von Bannacker als pfand für eine diesem von dem markgrafen geschuldete geldsumme übernommen mit dem verprechen, sie zu schirmen. Ohne dat. nur vermuthungsweise hier eingereiht, s. das vorhergehende reg. Wencker, Appar. et instr. archiv. 178. — Schöpflin, HZB. 5,249. — Strassb. Ub. 2,19. **495**

1274 juli 6 — M. (Rudolf) besiegelt die sühne Diemos von Bretten (Bretheim) mit der stadt Strassburg. Wencker, Coll. arch. 147. — Strassb. Ub. 2,21. — Reg. ZGOberrh. 24,164. **496**

» 29 — derselbe bekennt, dass er mit allen, welche an der zerstörung seiner festen Selz (Selse) und Seldenowe (unbekannt) auf befehl könig Rudolfs mitgewirkt haben, nämlich mit den grafen E(micho) und F(riedrich) von Leiningen, H(einrich) und dessen söhnen W(alram) und E(berhard) von Zweibrücken, herrn Philipp von Bolanden, H(einrich) von Fleckenstein, Hundi, dessen bruder H., Store Simon, Strassburger bürgern, und der ganzen stadt eine sühne gemacht habe mit der bedingung, dass sie ihre seit der königswahl Rudolfs entstandenen streitigkeiten vor dem könige vergleichen sollen. Or. Strassb. St.-A. IV n. 71—2. — Wencker appar. et instr. archiv. 180. — Nach Cop. Schöpflin, HZB. 5,256 u. ZGOberrh. 15,395. — Nach or. Strassb. Ub. 2,22. **497**

1275 sept. 1 Baden — »in castro« derselbe freit die güter des klosters Herrenalb in den dörfern Ötigheim (Ottigkaim) und Bickesheim (Buckenshaim) von allen abgaben. Gabelkhover Collect. 1.330. Stuttg. St.-A. **498**

okt. 4 — derselbe schenkt die vogtei über das dorf Rintheim (Rinthen) dem kloster Gottesau (Gotzawe) mit zustimmung seiner söhne Hermann, Rudolf (II) und Hesse, so dass das dorf dem markgrafen nur noch mit 5 pfund heller jährlich dienen soll; ebenso giebt er die vogtei des dem kloster schon zugehörigen dorfes Eggenstein (Eck-), doch soll dieses dorf »von dem rehte der precarien« ihm jährlich mit 12 pfund heller dienen und jährlich nach Mühlburg (Mûlnberg) 8 malter weizen liefern. In den beiden dörfern soll auch jedes haus jährlich zweimal hühner geben. Von des markgrafen leuten darf keiner in die beiden dörfer ziehen. Feria 5 non. oct. in die SFrancisci confessoris; wohl verschrieben aus feria 4. — Übersetzung des 14. jahrh. Karlsruhe. — Danach Bader, Rudolf I 59. — *Sch.* **449**

1276 — derselbe freit dem kloster Herrenalb vierundzwanzig demselben von Bruno von Wirmersheim gütlich überlassene juchert acker von jeder dienstbarkeit in derselben weise, wie der klosterhof in Bickesheim (Buckenshein) von altersher gefreit ist. Or. Stuttgart St.-A. (sieg. v. Weech taf. 3 nr. 7) — Bader, M. Rudolf I 61. — Reg. ZGOberrh. 1,489. **500**

vor juni 30 — Burkard de Hallis bei Böhmer, Font. 2,473 berichtet über könig Rudolfs rüstungen gegen Ottokar und fährt dann fort: »Interea rex Behemie cogitavit ipsum impedire, et data pecunia infinita quibusdam nobilibus terre istius, quorum primus fuit quasi dux seu marchio de Baden. Qui nactus oportunitatem agressus circa Neckarum civitates, ipsas preliis quibus poterat lacessivit, incendit villas et vastavit. Quibus omnibus rex Rudolfus nichil motus ab incepto non destitit.« — Der aufbruch des königs erfolgte erst im sept., am 30. juni aber urkundet er schon für markgraf Rudolf. Der bericht des Burkard wäre demnach in das frühjahr zu setzen, woran sich folg. notiz der Contin. Vindob. MGSS. 11,707 anreiht: »Anno domini 1276 Rodulphus Romanorum rex marchionem de Baden, qui contra eum rebellabat, auxilio Ludwici palatini Rheni et aliorum multorum episcoporum, marchionum, comitum et baronum diversarum provinciarum collecto exercitu grandi, ipsum et alios quam plures nobiles in Suevia, Franconia et Alsacia, nec non aliarum provinciarum, qui possessiones regni violenter sibi usurpaverant, ac post exclusionem quondam Frederici imperatoris felicis recordationis, civitates diversarum regionum sibi subiugaverant titulo censuali, humiliavit et devicit ac ad pristinam iurisdictionem in quantum valuit cum multis laboribus reduxit.« — Contin. Praedicat. Vindob. MGSS. 11,729 dieselbe notiz, nur falsch zu 1277. — Vgl. Stälin. 3.34. **501**

[vor 1276 juni 30] — graf Simon von Eberstein kündigt der stadt Strassburg als helfer M. Rudolfs fehde an. Ohne dat. Or. Strassburg. St.-A. VCG., K. u. 16. — Strassb. Ub. 2,21. — Weder 1263 noch 1278, in welchen jahren graf Simon von Eberstein-Zweibrücken mit Strassburg einen waffenstillstand, beziehungsweise frieden schliesst (Strassb. Ub. 1,408. 2,45), ist von einer fehde M. Rudolfs mit St. etwas bekannt. Die einreihung an dieser stelle ist nur vermuthungsweise und stützt sich auf Simons erwähnung in nr. 503. **502**

1276

juni 30 — (Hagenowe) könig Rudolf beurkundet, dass M. Rudolf und die bürger von Strassburg eine sühne mit einander gemacht haben. Was der markgraf oder seine leute den bürgern schuldig geworden sind, sollen sie ihnen entgelten, und als schadenersatz 180 mark silbers in genannten terminen geben. Bürgen des markgrafen, welche auch mitsiegeln: graf Heinrich von Fürstenberg, Heinrich, markgraf von Hachberg (Hahcberc), graf Sigmund von Zweibrücken und sein sohn Hermann »der junge marcgrave«. Z.: die herzoge Ludwig von Baiern und Friedrich von Lothringen, die grafen Emicho und Friedrich von Leiningen, Friedrich, burggraf von Nürnberg, und Walther von Clingen. Or. Strassburg. St.-A. VCG., K. u. 16. — Wencker, Collecta archivi 58. — Strassb. Ub. 2,33. — Böhmer, Reg. Rud. 260. — Fürstenb. Ub. 1,252. — Lichnowsky, 3. Nachtrag nr. 337ᵇ. **503**

1277

apr. 13 — Besenkein — Rudolf (I), markgraf von Verona, gen. von Baden, schenkt mit einwilligung seiner söhne Hermann, Rudolf (II), Hesso und Rudolf (III) dem kloster Lichtenthal die hälfte des zehnten in Ettlingen (Ethn-) und verspricht, es in dem besitze desselben zu schützen. Z.: die ritter Konrad und Rudolf, gebrüder von Rosswag (Rossewäc), Reinhard Kymo von Baden, Dieter Roder, Konrad und Konrad gen. Laschier, Heinrich von Niefern (Nyeveren), Balsamus von Gerringen, Albert gen. Helm und Konrad, procurator von Lichtenthal, Wortwin, dekan in Pforzheim, Heinrich, notar von Berghausen (Barchusen), Heinrich von Beutelsbach (Butelspac), Konrad und Hegeningus, gebrüder, gen. Schöbelin, Konrad von Niefern u. a. Mitsiegl. nach der siegelformel herr Otto d. ä. von Eberstein, schwiegervater, und Hermann, sohn des ausstellers, Ortlieb, abt von Neuburg. Das sieg. des abtes war jedoch nie an der urk. Das porträtsiegel des markgrafen bei v. Weech taf. 3 nr. 4. Or. Karlsruhe. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,266. — ZGOberrh. 7,210 nach dem or. **504**

» 24 — Heidelberg — M. Hermann (VII), M. Rudolf (II) und M. Hesso verkaufen ihrem Oheim (»avunculo«), pfalzgraf Ludwig (II), die burg Lindenfels mit zugehör, welche ihnen ihr vater geschenkt hatte, für 2300 mark silbers und verzichten zugleich auf alle pfandschaften, welche ihr vater von demselben hatte, und ihnen übergeben hat. »Presentes literas nostro ac eciam patris nostri pro fratribus nostris, qui sigillis carent, vel si sigillum patris habere non possumus, Ottonis de Eberstein avi nostri et Symonis comitis de Zweinbrucken, domini Wernheri de Alnfelt prepositi Wimpinensis, domini Emchonis Wildegravii avunculi nostri et Kraftonis de Hohenloch sigillis duximus muniendas.« Z.: Eberhard von Stralenberg (burgruine bei Schriesheim), probst zu Neuhausen (Nuwehausensis), Albert, probst zu Ilmmünster (Ilmunstrensis), Siboto von Lichtenberg, canonicus zu Speier, Heinrich von Krumbach, pleban zu Bacharach, Berchtold von Wittelshofen (Witoltshoven), canonicus zu Augsburg, Gerlach von Breuberg (Briwb-), Otto von Bickenbach, Konrad von Stralenberg, Otto von Bruchsal (-sella), Engelhard von Weinsberg (Winsp-), Konrad, schenk von Erbach (-pach) und sein sohn Eberhard, Heinrich von Brisingen (unbekannt), Eberhard von Pfortz (Porta), Philipp und Gerhard, truchsesse von Alzey (Alceia), Johann von Hirschhorn (Hirczh-), Johann und Marclin von Hirczberg (ruine bei Schriesheim), Ulrich von Löhrbach (Lor-), Wilhelm von Zwingenberg (Tw-), Hermann Lescho, Gezzo Lette, Berthold, schenk von Sneitpach (unbekannt), Heinrich von Sachsenhausen (Sachsinhus-), Heilmann, burggraf von Wachenheim, Diether von Weinheim (Win-), Morhard, Ludwig und Reinboto von Rohrbach (Ror-), Werner von Brunn (-e), Hadmar von Laber, Pliker und Hertwich von (Neckar)steinach (Steina), Konrad von Horneck, Werner, sohn der Uta von Alzey, Crafto von Hausen (Hus-), Reinhard gen. Chim von Baden (-m), Heinrich von Niefern (Nif-), Heinrich Troschlar, Gottfried Roller, Wezzelo, vogt von Lindenfels, Eberlin von Öwisheim (Aunsheim), Gottschalk Schaflin, Siegfried Ratschlin, Johann von Rorhausen, Speirer bürger. Kopb. 457,42 u. 529,162. Karlsruhe. — Marchand, Lindenfels 116. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,267. — Böhmer, Wittelsb. Reg. s. 130. — Scriba, Hess. Reg. 1 nr. 568. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 993. **505**

1277

apr. 24 | Heidelberg | dieselben urkunden über den verkauf von Lindenfels wie oben. Von den 2300 mark silbers haben sie 173 bereits empfangen, 427 wird der pfalzgraf in der Pfingstwoche zahlen, 400 kommen für ihre und ihres vaters pfandschaften in abzug (»defalcabimus«), der rest von 1300 mark wird auf Martini fällig. Crafto von Hohenlohe, dem die markgrafen und der pfalzgraf die burg übergeben, hat eidlich gelobt, sie erst nach völliger zahlung der kaufsumme dem pfalzgrafen auszuliefern. Siegelformel und zeugen wie oben. Kopb. 529,164[b]. Karlsruhe.— Marchand, Lindenfels 118 auszug. — Wittelsb. Reg. s. 130. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 994. **506**

» 26 | ap. Wingarten | Hesse, sohn des M. (Rudolf I), genehmigt den verkauf der burg Lindenfels durch seinen bruder Hermann (VII) an seinen oheim pfalzgraf Ludwig in gegenwart Werners, probstes zu Wimpfen, und Ottos von Bruchsal (-sella), welche mit M. Hermann siegeln. Z.: graf Simon von Zweibrücken, Albert von Lichtenberg, Berthold und Sweneger von Remchingen (Remich-), Albert von Erligheim (Erlenkeim), Gerhard von Ubstadt (Ubestat), Gottfried Roller, Konrad und Eberhard von Smalinsteyn (vgl. nr. 455) u. a. m. Kopb. 457,65 u. 529,164. Karlsruhe. — ZGOberrh. 6,307. — Böhmer, Wittelsb. Reg. s. 130. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgraf. 996. **507**

mai 24 | Spire | M. Hermann (VII), M. Hesse und M. Rudolf (II), brüder, bekennen, dass ihre ritter Tröschler (Droschlarius) und Bollarius in der Pfingstwoche in Speier von pfalzgraf Ludwig 600 mark silbers von den für Lindenfels geschuldeten 1900 mark erhalten haben. Siegl. Hermann und probst Werner von Wimpfen. Kopb. 529,166 Karlsruhe. — Böhmer, Wittelsb. Reg. s. 131. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgraf. 1002. **508**

mai | | M. Hermann (VII) d. j. besiegelt mit den richtern des bischöflichen hofgerichts zu Speier, Konrad von Üsenberg (Vsenberc) und Wernher von Rosswag die urk., worin Petrissa, die wittwe Ottos von Rosswag, und ihre söhne Reinhard, Heinrich und Otto dem kloster der Reuerinnen zu Pforzheim eine roggengülte von ihren gütern zu Eutingen (Vthingein) für 120 pfund heller verkauft. Die resignation hatte stattgefunden vor dem schultheissen Hermann von Eutingen, dann vor dem schultheissen Heinrich von Pforzheim gen. Gertisen, schliesslich vor den Speirer richtern. Die genannten zeugen beziehen sich wohl auf die ersten beiden auflassungen, an denen der markgraf schwerlich theilnahm. Or. Karlsruhe. — *Sch.* **509**

juni 15 | | M. R(udolf) bekennt, dass vor ihm sein ritter Dieter gen. Röder (Růdere) und dessen bruderssohn Albrecht eine jährliche korngülte, die sie bisher als lehen vom kloster Selz erhielten, an dieses kloster für 15 mark silbers mit zustimmung der ritter Friedrich und Burkhard, brüder Dieters verkauft, dafür aber alle ihre güter zu Mühlenbach (Mulen-) in der pfarrei Steinbach dem kloster aufgelassen und von ihm zum lehen erhalten haben, was er auf Dieters und Albrechts bitten bestätigt, da die gen. güter in seinem gebiete (»in nostre iurisdictionis districtu«) liegen, und Dieter und Albrecht seine ministerialen sind. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 9,175. — *Sch.* **510**

1278

jan. 5 | | Walther von Clingen und seine hausfrau Sophie verkaufen mit zustimmung ihrer töchter und schwiegersöhne Verenas und graf Heinrichs von Veringen, Katharinas und graf Theobalds von Pfirt und Claras und Hessos (Hessun), sohnes des markgrafen von Baden, ihren hof zu Bischoffsheim (Bischoves-) bei Rosheim (Rodesheim) für 130 mark silbers Strassburger gewichtes an den Strassburger bürger Hartman von Swaben. Vorgenannte schwiegersöhne und die stadt Strassburg siegeln mit. Kopb. 2,285. Karlsruhe. — Diese urk. bestätigt Schöpflins vermuthung bezüglich der (ersten) gemahlin Hessos. 1270 mai 9 war Clara noch unvermählt. Kopb. 684,59. Karlsruhe. Herrgott, Gen. Habsb. 2,421. — Ihr todesjahr ist unbekannt. Das nekrolog von Sion, welches eine gründung Walthers von Clingen und seiner gemahlin war, hat zu märz 14 den eintrag: »ob(iit) Clara com[a] de Baden.« MGNecrol. 1,523. Die Klingenthaler Jahrzeitregister gedenken ihrer zum 21. märz, vgl. Wackernagel, Walther von Klingen. Kleinere Schriften 2,329 anm. 3,352 fg., 363—5. Ist Wackernagels vermuthung, dass die grabschrift Claras zu Klingenthal von ihrem vater gedichtet sei, richtig, so muss sie früh gestorben sein, da Walther 1285 okt. 20 zum letztenmale urkundlich vorkommt, als siegler an einem vergleiche seines schwiegersohnes Theobald von Pfirt mit bischof Heinrich von Basel. (Vgl. auch Pupikofer in Thurgauische Beiträge 10 (1889), 36). Die letztwillige verfügung Walthers vom 28. febr. 1284 für die prediger in Basel und kloster Klingenthal (Orr. Basel St.-A., Clingenthal 101 u. 102. — Diese und die weiter unten citirten originale künftig

1278

Basler Ub., erwähnt Burckhardt-Riggenbach, Die Klosterkirche Klingenthal in Basel, Mittheilung d. Gesellsch. für vaterländ. Alterthümer in Basel 8,8) geschieht in gegenwart seiner töchter Katharina von Pfirt und Verena von Veringen, und in vorgenannter nr. 101 bevollmächtigt er eben diese in gleicher weise wie ihre mutter zur ausführung seines letzten willens; doch könnte immerhin die auch in einer weiteren urk. vom 28. febr. und in einer vom 26. febr. (Basel-Clingenthal 100 u. 103) wiederkehrende bedrohung, alle erben, welche Walthers gemahlin an der ausführung seines vermächtnisses hindern, ihres pflichttheils zu berauben (»privans ex nunc portione legitima heredes meos«), mit Burckhardt so gedeutet werden, »als ob einige töchter oder tochtermänner Walthers mit seinem verfahren nicht einverstanden waren.« Mit absoluter sicherheit folgt also aus diesen urkunden nicht, dass Clara 1284 nicht mehr am leben war. Vgl. auch zu 1291 juni 10. Die mutter M. Rudolf Hessos war Hessos zweite gemahlin Adelheid von Rieneck. Vgl. nr. 754. **511**

jan. 21 — »die Agnesae comes Albertus de Hohinberg et marchio de Baden cum magno exercitu versus comitem de Grüningen convenerunt, et multa mala ac damna villis et pauperibus fecerunt.« Annal. Sindelfing. MGSS. 17,302. — Haug, Chron. Sindelf. 13. — Böhmer. Font. 2,464. — Würt. GQn. hera. vom k. stat. Landesamt 4,47. — Nach Stälin 3,36 handelte es sich bei dieser fehde um revindication der entfremdeten reichsgüter. Ist unter dem markgrafen Rudolf I und nicht dessen sohn Hermann VII zu verstehen, so »hätte diese verbindung mit dem wärmsten vorkämpfer des königs [graf Albrecht] etwas befremdendes.« (Stälin). **512**

juni 24 — Wiennae — marchio de Paden iunior angeblich zeuge könig Rudolfs für die stadt Wien. Lambacher, Österr. Interregnum 167. — Nach Böhmer, Reg. Rud. 451, ist die urk. jedoch wegen der zeugenreihe etwa im dez. 1276 oder im jan. 1277 ausgestellt worden. **512a**

juli 23 — Philipp, truchsess von Alzey, erklärt, dass die 118 pfund heller, welche ihm der pfalzgraf (Ludwig II) als bürgschaft für den markgrafen von Baden schuldet, an seinen gläubiger Volco super rivum d. ä. gezahlt werden sollen. Baur, Hess. Ub. 2.289. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 1021. **513**

aug. 24 — marchio de Baden genehmigt und besiegelt die urk. eines seiner dienstleute für das kloster Kniebis. Gabelkhover. Stuttgart. St.-A. **514**

okt. 6 — M. Hermann zeuge in einer urk. seines schwagers, des grafen Friedrich von Truhendingen. Meichsner, Decis. camer. 2 (ed. 1663), 272. — M. Hermann war also damals bereits mit Agnes von Truhendingen vermählt. Vgl. nr. 598. Ihr wittum lernt man aus nr. 684 kennen. **515**

1279

derselbe gestattet den Predigermönchen in Pforzheim, ein haus zu bauen. Erwähnt bei Pflüger, Gesch. d. Stadt Pforzheim 76, woher? **516**

M. Hermann von Baden, Dietrich von Lomersheim, Konrad d. a. von Enzberg, Rudolf von Rosswag (Rossewak), Heinrich von Nalen (sic) und Sweneger von Remchingen (Remech-) besiegeln mit den brüdern Reinhard, Heinrich und Otto von Rosswag, söhnen der frau von Blochingen, wittwe Ottos von Rosswag, den verkaufsbrief, worin diese ihre zwei dörfer Eutingen (Vthingen) und Riesche (wo? offenbar dicht bei Eutingen) für 495 pfund an die brüder, herrn Einhard und herrn Günther von Pforzheim, verkaufen, den kirchensatz aber sich vorbehalten. Or. Karlsruhe. — *Sch.* **517**

[mai 2] — »dominus Couradus de Lietinberch, episcopus Argentinensis, castellum Türlac per ignem destruxit, et ea quae in eo reperit deportavit.« Ann. Colmar. Maj. MGSS. 17,204. — Böhmer, Font. 2,13. **518**

1280

M. Hermann besiegelt mit graf Otto von Eberstein und dem kloster Frauenalb eine urk., worin der schaffner (»procurator sive minister«) des gen. klosters mit zustimmung der äbtissin Guda und des convents den hof (»curia sive grangia«) zu Ettlingenweier (Unßwiler) an Kraffto gen. von Ötisheim (Ontinßhein) für 30 pfund heller verkauft. Kopb. 362,134 (von 1536). Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 25,369. — Vgl. nr. 439. — *Sch.* **519**

Mulnberg — »apud castrum nostrum« derselbe bezeugt, dass die mönche von Herrenalb und deren hintersassen in Dietenhausen, die er bis dahin mit einigen abgaben beschwert und am gebrauche der almend von Ellmendingen (Elm-) verhindert habe (»et eis almendas do Elmendingen

1280		et communitates preclusimus«) auf einen gerichtstag ihre abgabenfreiheit und ihre mit den hintersassen von Ellmendingen gleichen rechte auf die almend derselben bewiesen haben. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 31,249. **520**
juni 1	Ezzelingen	derselbe beurkundet den verkauf sämmtlicher besitzungen, welche ritter Friedrich von Echterdingen (Aecht-) und dessen söhne Marquard, Heinrich und Friedrich von Echterdingen hatten, an das kloster Bebenhausen, von welchen besitzungen jedoch die gebrüder Heinrich, Friedrich und Heinrich von E. die hälfte wieder erhalten sollen. Z.: die grafen H. von Fürstenberg (Wrstenberch) und Gottfried von Böblingen (Bebi-), die ritter Al. Häcke von Hoheneck (Höhinecke), S. von Blankinstein (Ruine bei Dapfen OA. Münsingen), Mahtolf von Gültstein (Gilsten), Reinhard von Calw (Kăluwe) und D gen. Herter, H. gen. Jaegelin, H. gen. Nallinger. ZGOberrh. 3,347. — *v. W.* **521**
» »	»	derselbe zeuge des grafen Gottfried von Tübingen für kloster Bebenhausen. Or. Stuttgart. — ZGOberrh. 3,350. — Schmid, Gesch. der Pfalzgrafen v. Tübingen. Ub. 95. **522**
» »	»	derselbe zeuge des edeln Albert von Hoheneck (Hoenekke) für kloster Bebenhausen. Or. Stuttgart. ZGOberrh. 3,352. — Reg. Fürstenb. Ub. 1,265. **523**
» »	»	derselbe zeuge des edeln Konrad Stofeler von Winberg (unbek.) für kloster Bebenhausen. Or. Stuttgart. ZGOberrh. 3,352. **524**
1281		derselbe verträgt sich mit den mönchen von Herrenalb wegen ihrer güter zu Würmersheim (Wir-), die er mit genannter ausnahme von abgaben und dienstleistungen befreit. Or. Karlsruhe. ZGOberrh. 2,124. — *v. W.* **525**
		»dominus episcopus Argentinensis, congregata militum multitudine, domino de Badin quoddam oppidum noscitur obsedisse. Episcopus vero Basiliensis sibi quinquaginta milites in auxilium transmittebat. Plures autem ex eis a marcgravio capiuntur, propter quod pax eorum pristina reformatur.« Ann. Colmar. Maj. MGSS. 17,207. — Böhmer, Font. 2,16. — Steht zwischen ereignissen vom 18. febr. und 20. märz. **526**
mai 16	Wienne	[Hesso] von Baden, H. von Hachberg, markgrafen, zeugen könig Rudolfs für Wenemar von Gemenich. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 1. CLXVII. — Böhmer, Reg. Rud. 579. **527**
» 21	»	dieselben zeugen k. Rudolfs für kloster Tuln. Or. Wien. H. u. St.-A. — Böhmer, Reg. Rud. 581. — *v. W.* **528**
» 25		Hermann, der junge markgraf von Baden, und seine erben urkunden, dass die missehelle und der krieg, der zwischen ihnen und graf Simon von Zweibrücken (Zweigenbrugge) und dessen erben gewesen war, gesühnt ist. Das gut zu Liedolsheim (Liutolshein) und Russheim (Rucheshein), darum sie krieg hatten, sollen sie von graf Walraf und dessen bruderskindern für 190 pfund heller lösen. Alle gefangenen und deren bürgen sollen freigelassen werden. Der markgraf soll dem grafen Walraf und den kindern graf Simons, des bruders desselben, von Michaelis an die nächsten drei jahre wider jedermann, ausgenommen das reich und seine angeborenen verwandten helfen. Graf Walraf und seine bruderskinder versetzen ihm und seinen erben für 1500 mark weissen silbers die burg Eberstein mit allem dazugehörigen gut zwischen Oos und Alb und mit allem gut oberhalb der Oos und unterhalb der Alb, das zu Eberstein gedient hat, mit ausnahme der edelleute und mannlehen, aber mit den dörfern Spielberg (Spilberch) und Hohenwettersbach (Durrenweiterspach). Auch hat der markgraf gelobt, seine älteste tochter Heinrich, dem sohne graf Simons von Zweibrücken, nach vollendetem zwölften jahre, wann es »mit rehte vor sippe gesin mach«, zu einem ehelichen weibe zu geben. Kommt es zur ehe, so erhält seine tochter von ihm 900 mark silbers auf vorgenanntes gut zu Eberstein; geben graf Walraf und seine bruderskinder ihm und seinen erben dann noch 600 mark silbers, so sollen sie denselben ihr gut wieder ledig lassen. Wollen graf Walraf und seine bruderskinder das gut verkaufen, so haben er und seine erben das vorkaufsrecht und zwar für 1000 mark silbers. Or. Karlsruhe. — Töchter M. Hermanns VII werden ausser in dieser urk. nicht erwähnt. **529**
» 25		Walraf von Zweibrücken (Zweigenbrugge) und die kinder seines bruders Simon, grafen von Eberstein und von Zweibrücken, reversieren über ihre sühne mit M. Hermann, wie in vorstehendem reg., und verpflichten sich ebenso wie der markgraf, diesem in den nächsten drei Jahren beizustehen, ausgenommen wider das reich und ihre angeborenen verwandten. Siegl. graf Walraf. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs. 2,32 ff. **530**

1281 mai 28	Hagenauwe	M. Hermann und M. Rudolf (II) bekennen, dass sie bischof Konrad und dem stifte Strassburg ihre stadt Selz (-se) aufgegeben haben, und dass Hermann sie als weiberlehen zurückempfangen habe. Auch geloben sie, ihre brüder Hesso und den minderjährigen Rudolf (III) nach erlangter mündigkeit, so weit es in ihrer macht steht, zu vermögen, dass sie das gleiche thun. Siegler M. Hermann und graf Friedrich von Leiningen für Rudolf II, der kein eigenes siegel hat. Z.: Otto, der sänger von Strassburg, Johann, herr von Kirkel (Kirckele), Ludwig von Arnsburg (Arnis-), Friedrich von Jugenheim (Gugen-), Heinrich von Niefern (Niveren), Sifrid von Venningen (Veningin), die ritter Hermann und Hartung von Lützelhausen (Lutdoltshusen), »Gozze der Lange, Luzze der Kauffe, her Anshelm, die burger von Hagenauwe unde andere biderbe lutde.« Or. Strassb. Bez.-Arch. Ser. G. 66. — Schöpflin, Als. dipl. 2,22. — ZGOberrh. 6,425.	531
aug. 5	Nurenberg	M. H(ermann) zeuge könig Rudolfs für Johann von Avesnes. Böhmer, Reg. Rud. 604.	532
» 24	»	illustris marchio de Baden (wohl Hermann VII) zeuge in zwei urk. k. Rudolfs für den markgrafen Obizo von Este. Böhmer, Reg. Rud. 615—6.	533
nov. 13	apud Hagenoyam	marchiones de Baden zeugen k. Rudolfs für das nonnenkloster in der Stege zu Lindau. Or. München Reichsarch. Böhmer, Reg. Rud. 635.	534
» 18	»	M. Hermann bestätigt auf bitten des abtes Ortlieb von Neuburg die dem kloster von k. Rudolf verliehene abgabenfreie Rheinfahrt eines schiffes innerhalb seines gebietes. Fast wörtliche wiederholung von nr. 268. Z.: graf Friedrich von Leiningen (Lin-), Ludwig von Lichtenberg (Liechenberc), Berthold von Remchingen (Remichinge), Siegfried von Venningen (Veninge) u. a. Or. Strassb. Bez.-Arch. Ser. H. 926.	535
dez. 20		M. Rudolf (I) erklärt, dass sein schwiegersohn F(riedrich) von Zollern (de Zolre) mit seiner einwilligung die vogtei über einen hof und eine mühle zu Geisingen (Gis-) dem abt und convent des klosters Bebenhausen verkauft habe. Mitsiegl. Friedrich von Zollern. Cop. saec. 14. Stuttg. St.-A. — Erwähnt Stillfried-Maercker, Hohenzoll. Forsch. 1,170 anm. 10. — Kunigunde überlebte ihren zwischen 1296 und 1298 verstorbenen gemahl Friedrich von Zollern, den ritter; denn das nekrolog von Maria Gnadenthal zu Stetten hat zum 22. juli den eintrag: »soror Cunegund com. de Zolr« (Stillfried a. a. o. anm. 11) und das Lichtenthaler anniversar 19 nr. 1 in Karlsruhe ebenfalls zum 22 juli: »Kunegund de Zolre filia antiqui marchionis de Baden.« Ihr todesjahr ist unbekannt. Doch nehmen Stillfried und Dambacher in ZGOberrh. 8,352 an, dass sie jene Kunigunde von Zollern war, die nach aufzeichnung eines Salemer mönches auf markgräfin Adelheid 1295 als äbtissin von Lichtenthal folgte und 1310 aug. 2 starb, obwohl Dambacher nicht übersehen hat, dass Kunigunde, da ihr gemahl erst um 1297 starb, nicht unmittelbar auf Adelheid gefolgt sein kann, und dass der todestag der äbtissin mit dem doppelt bezeugten todestag K's. nicht übereinstimmt.	536
1282 apr. 18	Hagenowe	marchio de Baden zeuge k. Rudolfs für die kirche der apostel Philipp und Jakob und der h. Walburg im Heiligenwald (bei Hagenau). 14. kal. maii. — Or. Strassburg Bez.-Arch. H. 1096 nr. 6. — Böhmer, Reg. Rud. 1193 irrig zu april 24.	537
juli 20		M. Hermann und M. Hesso, brüder, mit andern bürgen für die heimsteuer, welche herzog Ludwig von Teck seiner tochter Agnes bei ihrer vermählung mit Konrad von Lichtenberg verschreibt. Beide siegeln mit. ZGOberrh. 15,401. — Schmid, Mon. Hohenb. 65. — Auszug Mon. Zolleran. 1,94 irrig zu 1283 juli 19. — Nach Reg. Fürstenb. Ub. 1,278 ist die urk. vielleicht in Oferdingen anlässlich des hochzeitsfestes graf Alberts von Hohenberg ausgestellt.	538
aug. 30		M. Rudolf (I) d. ä. giebt dem abt und convent des klosters Hirschau den hof bei der Nikolauskapelle der altstadt Pforzheim, der seinem vater Hermann (V) und ihm für 120 mark silbers verpfändet war, nach rückzahlung der genannten summe (»percepto plenius argenti pondere memorato«) mit einwilligung seiner söhne frei zurück. Mitsiegl.: Rudolfs söhne Hermann, Hesso und Rudolf (II), ritter Dietrich von Lomersheim und die bürger von Pforzheim. Z.: vorgen. Dietrich, Heinrich von Hohenniefern gen. Tröscheller, Emehard von Asfeld (-velt), Konrad gen. Vogt von Remchingen (Remich-), Albert gen. Celre, Dietrich gen. Truchsess, ritter; Ortwin, dekan in Pforzheim, Berthold, Albert, Gottebold, gebrüder, gen. Wäsen, Erlewin	

1282		gen. Rumellin. Dietmar, Gozolds sohn, Gunther, Gözelin gen. Liebner, Heinrich, Steimars sohn, Reinboto, bürger zu Pforzheim u. a. Angehängt zur bekräftigung auch die siegel der äbte von Maulbronn und Herrenalb. Kopb. Hirsau. Stuttgart St.-A.	**539**
dez. 6		(Heidilberg) Konrad, schenk von Erbach, seine söhne Engelhard und Eberhard und sein enkel Gerhard verkaufen pfalzgraf Ludwig (II) eine fruchtgült und einen hof zu Ilvesheim (Ulvensheim), welche ihnen von M. Rudolf verpfändet waren (»titulo pignoris tenuimus«). Gedruckt u. a. ZGOberrh. 6,308. — Vgl. Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 1087, wo nach »markgrafen von Baden« »und dem pfalzgrafen« zu streichen ist. — Böhmer, Witt. Reg. 131. — Wegen der badischen rechte in Ilvesheim vgl. nr. 180.	**540**
» 27	in Augusta	M. Hermann zeuge k. Rudolfs für dessen söhne Albrecht und Rudolf auf dem hoftag zu Augsburg. Or. Wien. H. u. St. A. — Böhmer, Reg. Rud. 721.	**541**
1283			
mai 8		Otto von Eberstein giebt seinem schwestermann M. Rudolf (I) und seiner schwester Kunigunde, dessen gattin, für die ansprache, die vorgen. schwester wegen des von vater und mutter ererbten gutes an ihn hatte, den theil der burg Alteberstein (»dez althin Ebersteinz«), den sein vetter Simon von Zweibrücken hatte, und den er diesem mit gerichtsurtheil wegen bruch des vertrags zwischen demselben und Otto von Eberstein, seinem vater, abgewonnen hatte, mit ausnahme der mannlehen, welche jedoch im falle seines kinderlosen todes an den markgrafen fallen sollen. Or. Karlsruhe. — Fehlerhaft bei Schöpflin, HZB. 5,276. S. 276 z. 2. v. u. lies statt spruch: bruch. — *Sch.*	**542**
» »		derselbe verkauft M. Rudolf (I) den halben theil der Altebersteinburg, den er von seinem vater erbeten, für 375 mark silbers mit dem weiler Zelle (ödung), den der markgraf von den frauen zu Lichtenthal (Büre) lösen soll, und mit feld, wald und dem, was an dem berge gelegen ist, bis zur stadt Rotdesol (ödung am Dobel), mit ausnahme des zu vorgenanntem theil der burg gehörigen waldes, »die Dicke« genannt, und der auf vorgenanntem gut sitzenden leute. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,277 hat vierten für halben theil. — Krieg v. Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 364. — Hartmann, Liebenzell. 81.	**543**
juli 19		M. Hermann und sein bruder Hesse mit andern bürgen der eheberedung zwischen herzogin Agnes von Teck und Konrad von Lichtenberg. Reg. Monum. Zoller. 1 nr. 221.	**544**
okt. 16		derselbe, »der junge«, beurkundet, dass er dem herrn Peter von Schöneck (von der Sconenegge) von Strassburg seine einkünfte zu Knielingen (Knodelingen) und Deutsch-Neureuth (zu dem Niwerute) um 26 mark lötigen silbers versetzt habe. Z.: Hug, vogt von Wellehusen (Wallhausen OA. Gerabronn?), Ber. von Remchingen (Remech-), Gerhard von Ubstadt (Übestat) und Al. der schreiber. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,279. — *v. W.*	**545**
1284		derselbe d. j. besiegelt eine urk. der brüder Berthold, Albert und Gotbold, gen. Waisen, bürger zu Pforzheim, für kloster Herrenalb. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,226.	**546**
apr. 21	Libincelle	»in castro« M. Rudolfs I gemahlin, Kunigunde von Eberstein, stirbt. Ann. Sindelf. MGSS. 17, 303. — Haug, Chron. Sindelf. 17. — Böhmer, Font. 2,466. — Würt. GQu. hera. vom k. stat. Landesamt 4,48. — Zu april 22, aber ohne jahresangabe die Lichtenthaler Anniv. 19 nr. 1 u. 2 und 47. Karlsruhe. Schannat, Vind. liter. 1,166. — Die Anniv. 19 nr. 1 u. 47 haben auch zum 1. april den eintrag »Künegundis marchionissa«, was sich weder mit dem sonst überlieferten todestag der markgräfin, noch ihrer beiden töchter Kunigunde (vgl. nr. 536. 567) vereinigen lässt. — Die grabschrift bei (Herr), Kloster Lichtenthal s. 36, der zufolge K. am 22. april 1290 als wittwe gestorben wäre, ist nach mittheilung prof. Ehrensbergers neueren datums, vermuthlich erst bei der renovation der fürstenkapelle in Lichtenthal 1830 angebracht, weil Sachs 2,27 zwar auch K. ihren gemahl überleben lässt, aber das todesjahr nicht kennt.	**547**
		M. Hermann d. j. besiegelt eine urk. der brüder Konrad und Ulrich gen. Trescher für kloster Herrenalb. ZGOberrh. 2,229.	**548**
juli 25	ap. Germersheim	M. Hesso zeuge k. Rudolfs für die bürger von Worms. Boos, Worms. Ub. 1,273. — Böhmer, Reg. Rud. 792.	**549**
sept. 4		(Witigehusen) k. Rudolf befiehlt dem M. H(ermann) von Baden, den pfalzgrafen Ludwig (II) oder dessen official Heinrich von Sachsenhausen in den besitz von genannten orten einzuweisen	

1285

für den schaden, den derselbe vom bischof von Speier erlitten. Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 1113 nach or. St.-A. München. **550**

mai 2 — könig Rudolf giebt seiner schwestertochter Adelheid 1000 mark silbers auf dem gut zu Eppingen, das erst nach deren zahlung dem könig als ledig zurückfallen soll. Adelheid giebt mit des königs hand die 1000 mark ihrem gemahl M. Rudolf (II) zum wittum. Z.: bischof Konrad von Strassburg, herzog Albrecht von Sachsen, Friedrich, domprobst von Strassburg, graf Friedrich von Fürstenberg, die markgrafen Hesso und Rudolf (III), Otto von Ochsenstein, landvogt, Burkard der wizse Begere und Egenolf von Staufenberg (Stauffenb-), Hug, vogt von Welnhusen (cf. nr. 545), Friedrich der Schenk von Nagold (Nagelte), Konrad der Marschall von Besigheim (Besinkein) und Heinrich der Troescheler. Siegler: könig, bischof Konrad, Sachsen, domprobst Friedrich, markgraf Hesso und Rudolf, Ochsenstein. »an dem schönnonabende«. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. N. F. 2,498. — *Sch.* — Adelheid war die tochter Ottos II von Ochsenstein und der gräfin Kunigunde von Habsburg und die wittwe graf Bertholds II von Strassberg. Vgl. Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 2,16 und stammtafel 2. Über ihre kinder erster ehe vgl. nr. 668. 682—3. — Vgl. auch Matthias von Neuenburg. Böhmer, Font. 4,172. Ausg. von Studer 35: »relictam comitis de Strasberg sororem Ottonis de Ohsenstein, consobrinam regis [Alberti], ipse rex [Rudolfus], Rudolfo [II] marchioni dedit de Baden, item unam filiarum eiusdem relicte Rudolfo [III] iuniori de Baden, senioris [I] filio, et alteram Walthero de Horburg matrimonio copulavit. Que filie sine liberis obierunt.« **551**

okt. 19 — M. Hermann mitsiegler an einem von den brüdern Albert und Konrad von Niefern und Dieter von Lomersheim, rittern, zwischen kloster Maulbronn und den brüdern Heinrich, Konrad, Gerhard, Albert und deren oheim Konrad von Enzberg (Enzeb-) gefällten schiedsspruche. Or. Stuttgart St.-A. **552**

1286

apr. 20 — (in castris apud Lutirburg) könig Rudolf überträgt den grafen und brüdern Friedrich und Egeno von Fürstenberg die reichslehen in Fürsteneck und Oberkirch auf ansuchen markgraf Rudolfs (I) d. ä., nachdem dieser durch die hand graf Ottos von Eberstein für sich und seine erben auf vorgenannte lehen resigniert hat. ZGOberrh. 11,430. — Fürstenb. Ub. 1,292. — Reg. Mone, Anzeiger 6,372.— Lichnowsky 4. nachtrag nr. 908ª.— Böhmer, Reg. Rud. 883. **553**

juni 23 — Grecingen — »apud castrum« M. Rudolf (I) d. ä. erklärt, dass das kloster Herrenalb seine höfe (»grangias et curias«) in der Hart (gemeint ist die obere Hart und die grangiae de Hart, de Malse, de Lindenhart, de Schiwenhart, vgl. Wirt. Ub. 3,60) rechtlich erworben habe, und befreit sie von aller last; nur müssen die mönche den benachbarten dörfern, deren weiden und almenden sie mitbenutzen, alljährlich stiere und böcke »tempore admixture« wie bisher stellen. S. Rudolfi marchionis de Verona (= v. Weech tafel 3 nr. 7). Or. Karlsruhe. — Bader, Rudolf I s. 62 f. — ZGOberrh. 2,233. In dieser urk. bestätigt der markgraf dasselbe, was vor ihm 1250 Otto, graf von Eberstein, confirmirt hat (vgl. die urk. ZGOberrh. 1,125). Vgl. nr. 529 u. 543—3. — Eine deutsche übersetzung saec. 15 »uß eynem bůch zu Herrenalb«. Kopb. 392ᵇ,59. Karlsruhe. — *Sch.* **554**

1287

M. Hesso schenkt dem kloster Herrenalb auf bitten seines getreuen Wezelo, genannt Snoucho, und dessen gemahlin und besonders, weil das kloster eine gründung seiner vorfahren ist, das estuarium in der stadt Durlach, welches dieser von ihm zu lehen hatte. Kopb. Herrenalb. Stuttgart. St.-A. **555**

M. (Rudolf I) d. ä. und sein sohn Hermann besiegeln mit Konrad dem Vogt von Remchingen, eine schenkung Ulrichs von Wössingen (Wes-) für kloster Herrenalb. Or. Karlsruhe.—ZGOberrh. 2,234. — *Sch.* **556**

märz 13 — M. Rudolf (I) d. ä. gestattet dem ritter Johannes genannt von Neuenstein (Nüwen-) den verkauf seines hofes zu Rüchelnheim (Öd. in der Ortenau zw. Zimmern u. Urloffen) an das kloster Allerheiligen. in crastino Gregorii. — Kopb. 2,228. Karlsruhe. — ZGOberrh. 37,391 falsch zu märz 18. Der verkauf erfolgte am 31. mai. Vgl. Bader, M. Rudolf auf dem alten Ebersteine 2 anm. 4. **557**

» 30 — M. Hermann freit das kloster Herrenalb von der den anderen klöstern auf rat seines vaters gemachten auflage (»preceptum generale«), innerhalb monatsfrist ihre in der mark seiner stadt

1287

Pforzheim (»in terminis civitatis nostre Phorzhein«) gelegenen güter zu verkaufen. Or. Karlsruhe. Zwei weitere ausfertigungen haben neben dem siegel des markgrafen noch das siegel der stadt Pforzheim. ZGOberrh. 2,235. — *v. W.* — Über die durch das anwachsen des besitzes der toten hand veranlasste auflage vgl. Pflüger, Gesch. der Stadt Pforzheim 76, und Gothein, Pforzheims Vergangenheit s. 9, wo jedoch irrig die verordnung M. Rudolf zugeschrieben wird. **558**

juli 7 | Altensteig | »marchio Hermannus [VII] antiquus de Baden et filii sui cum amicis eorum habentes plus quam sex millia armatorum — tam equitantium quam peditum, cum Burcardo comite [von Hohenberg] pugnaverunt prope castrum Altinstage, et multi ibi capti et interfecti sunt in vigilia Chiliani.« Ann. Sindelf. MGSS. 17,305. — Haug, Chronic. Sindelf. 21. — Böhmer, Font. 2,468. — Würt. GQn. hera. vom k. stat. Landesamt 4,50. — Gabelkhover, Collect. 1,313. Stuttgart. St.-A. hat fälschlich palatino hinter comite, seine lesung bei Sachs 2,35. Die zahl der bewaffneten wohl kaum richtig. Wegen dieser fehde vgl. nr. 560—2 u. 565. **559**

» 28 | derselbe besiegelt mit andern die urk. der grafen Konrad und Heinrich von Vaihingen für die Dominikanerinnen zu Pforzheim. Pflüger, Gesch. der Stadt Pforzheim 80. — ZGOberrh. 2,238. — Graf Konrad von Vaihingen kann also nicht, wie Stälin 3,58 anzunehmen scheint, den grafen Burkhard von Hohenberg gegen M. Hermann unterstützt haben. Aus der urk. k. Rudolfs von 1287 okt. 23 (Böhmer 936. Stälin 3,62) folgt nur, dass graf Konrad und graf Eberhard von Wirtemberg ansprachen gegen einander hatten. **560**

vor aug. 15 | Altensteig wird eingenommen. Ann. Sindelf. Vgl. nr. 559. **561**

zw. aug. 15 u. 22 | »infra octavam assumptionis afflicta sunt hec: villa Bondorffe [Bondorf], molendina Herrenberch, Affsteten [Afstett], Horwe prope Ezzelingen [Ödung], Bliningen [Plien-], Berchen [Berkheim] prope Ezzelingen, Bernehusen [Bernhausen], Blatinhart [Plattenhard], item castrum Rorinstage et alia rapinis incendiis cedibus per marchionem [Hermann VII] de Baden, comitem Burchardum [von Hohenberg], palatinum Gozzonem [von Tübingen-Böblingen], Ebirhardum [von Wirtemberg] et comitem de Vahingen.« Ann. Sindelf. a. a. o. vgl. nr. 559. — Man sieht, der chronist nennt bei anfzählung der angerichteten verwüstungen freund und fein durcheinander, und man kann daher auf grund dieser stelle nicht ohne weiteres, wie es Stälin 3,58 thut, von einer verbindung des markgrafen mit dem grafen Eberhard von Wirtemberg und Gottfried von Tübingen-Böblingen sprechen. Die helfer des markgrafen werden genannt in nr. 565. **562**

nov. 27 | (Heilprunne) könig Rudolf beurkundet, dass M. Rudolf (II) d. j. seiner gemahlin Adelheid von Ochsenstein, der schwestertochter des königs, 1000 mark silbers zu wittum (»in dotem sive donationem propter nuptias, que vulgariter wideme appellatur«) gegeben und in ermangelung baren geldes mit seiner einwilligung auf die vom reiche zu lehen rührende burg Mühlberg (Mulen-) angewiesen habe. Das nämliche bekennt M. Rudolf. Zeugen u. mitsiegler: H(einrich), erzbischof von Mainz, Konrad, bischof von Strassburg, M. Hesso von Baden, graf Eberhard von Katzenellenbogen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,284. — Reg. Lichnowsky 1 nr. 970. — Böhmer, Reg. Rud. 939. — ZGOberrh. N. F. 1,76. — *v. W.* **563**

1288

febr. 25 | M. Rudolf (I) der alte und Hermann der junge von Baden (»illustres domini«) besiegeln auf wunsch des edeln Otto von Bruchsal (Bruchsella), freiherrn, dessen verkaufsurkunde über das dorf Oberacker an das kloster Herrenalb. Siegel des M. Rudolf (v. Weech tafel 3 nr. 7 beschäd.) und Hermann (tafel 4 nr. 1). Or. Karlsruhe. – ZGOberrh. 2,242. Otto liess denselben verkauf am gleichen tage noch dreimal verbriefen. Vgl. ZGOberrh. 2,241—243. — *Sch.* **564**

apr. 22 | könig Rudolf schlichtet die missehelle, die M. Rudolf (I) d. a. und seine helfer mit graf Burkard von Hohenberg und dessen helfern bis dahin hatten, in der weise, dass Rudolf sich aller rechte und ansprache an Altensteig (-staige) begiebt. Über das, was die von Waldeck (-e) und die Hemlinge (von Kuppingen) und andere helfer und diener des alten markgrafen mit graf Burkard und seinen helfern zu schaffen haben, sollen vier schiedsrichter nöthigenfalls mit zuziehung des grafen Konrad von Teck als eines obmannes entscheiden. Or. Stuttgart St.-A. — Kopb. 94,1. Karlsruhe. — Reyscher, Samml. altwirt. Statutarrechte 70. — Sachs 2,25 anm. — Böhmer, Reg. Rud. 954. **565**

1288		
apr. 26		M. Hermann und M. Rudolf (II) d. j., sein bruder, besiegeln eine urk. Konrads von Magenheim für könig Rudolf. Würdtwein, Dipl. Mog. 1,4. **566**
aug. 25	apud cenobium Celiporta	M. Hesso zeuge bei einem schiedsgericht des bischofs Mangold von Wirzburg in streitigkeiten des grafen Heinrich von Henneberg mit graf Rudolf von Wertheim. Actum apud cenobium antedictum, datum vero Herbipoli. Aschbach, Gesch. der Grafen v. Wertheim. Ub. 47. — Dieser graf Rudolf heirathete später M. Rudolfs I tochter Kunigunde, die zweite dieses namens, welche von 1293 jan. 9 an mehrfach in urkk. begegnet (vgl. nr. 626), zuletzt 1310 febr. 22 nach dem tode ihres gemahls. Aschbach a. a. o. Ub. 52—69. — Das Lichtenthaler anniversar 19 nr. 1. Karlsruhe zu juli 2: »o(*biit*) Kunegundis filia quondam marchionis de Baden uxor comitis de Wertei(*m*).« **567**
sept. 11	Eberstein	Rudolf (I) d. ä. von Baden schenkt dem kloster Schwarzach einen weinberg im banne von Altschweier (Alswilre). Kopb. 733,130. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,286. **568**
okt. 27		derselbe schenkt dem kloster Lichtenthal (Bûre) sein dorf Geroldsau (Gerhartzôwe) mit allem zugehör und dem gerichte daselbst, ausgenommen die höhere gerichtsbarkeit, die er auf bitten des klosters sich vorbehält, und bestimmt ausführlich die freiheiten, rechte und pflichten der hintersassen des klosters. Z.: pfaffe Heinrich von Baden, beichtvater des markgrafen, bruder Berthold SWilhelmsordens, die ritter Dieter von Lomersheim (Lammersh-), Heinrich der Trôsseler, Berthold von Grötzingen (Gretz-), Ebelin Kolbe, Otto von Selbach und Konrad, von Pforzheim, schreiber Rudolfs, Berthold der Pflummer von Baden, Konrad von Sinzheim (Súnnesh-) »und mengelich«. Or. Karlsruhe. — Bader, Markgraf Rudolf 65. — ZGOberrh. 7,215. **569**
» »		derselbe giebt seinen theil des zehnten zu Steinbach an das kloster zu Lichtenthal (Bure) sich selbst zu einem seelgeräthe, damit man eine kapelle machen solle mit drei altären, an denen täglich drei geistliche priester drei messen singen oder sprechen sollen »für vnserre missetat«. Von dem, was vom zehnten nach unterhaltung der priester übrig bleibt, soll man die kapelle und auch das gotteshaus bessern. Er giebt ferner seinen hof zu Sinzheim (Sunenßh-) an die gen. kapelle für drei ewige lichter an den vorgen. altären. Zeuge ausser den im vorhergehenden reg. genannten: »Meinlach«, was in der schlechten kopie wohl nur verlesen ist für »mengelich«. Kopb. 408,46. Karlsruhe. — Danach ZGOberrh. 7,218 u. (Herr), Kloster Lichtenthal 16. — Unvollständig nach anderer vorlage Schöpflin, HZB. 5,287. — *Sch.* — In der durch diese urk. gestifteten kapelle sind die meisten glieder des badischen hauses bis auf M. Rudolf VI beigesetzt worden. **570**
nov. 12	Eberstein	derselbe erlässt den herrenalbischen höfen zu Ötigheim und Bickesheim (Otenkein et Buckenshein) auch die bisher zu entrichtende hälfte der gülte (vgl. nr. 463), doch behalten die bebauer derselben gleiches recht mit den übrigen dorfbewohnern in benutzung von wald, wiese, weide und almende. Dafür soll das kloster den jahrestag des markgrafen mit weissem brod, grösserem masse wein und fischen und den gebührenden gebeten im convente begehen. Siegel des markgrafen »de Verona«. Or. Karlsruhe. — Bader, Rudolf I, 64 f. — ZGOberrh. 2,244. — *Sch.* **571**
» »		derselbe verkündet seinen söhnen Hermann, Hesso und Rudolf (II), dass er all das liegende gut, was er mit unrecht besessen, allen, welche das seinen söhnen nachweisen, zurückgegeben habe und geben werde und besonders den »sâligen herren von Albe« zwei höfe zu Ötigheim (Otenkain) und einen zu Bickesheim (Bůkinshain), von denen er unrechtes genossen. Er bittet und mahnt seine söhne, alles das stät zu haben »vnde vf vnser sele dekain unreht gůt [zu] erben wan si an vns wol sehent, wie es ze iungest allez zergât«. Zum boten dieser richtung an seine söhne nimmt er bruder Berchtold SWilhelmsordens. Z.: Heinrich, der leutpriester von Baden, beichtvater M. Rudolfs, ritter Heinrich der Trôsheller, Konrad und Heinrich, schreiber des markgrafen, und Berthold der Pflûmer. Sieg. wie in nr. 571. Or. Karlsruhe. — Bader, Rudolf I s. 71 f. und besser ZGOberrh. 2,245. — *Sch.* **572**
nov. 19		M. Rudolf I stirbt. Lichtenth. anniv. 19 nr. 1 u. 2 und 47 Karlsruhe. Schannat, Vind. liter. 1,170. — Grabschrift in der kapelle. (Herr), Kloster Lichtenthal 36. — Gutgesell (Das Kloster Lichtenthal bei Baden) schreibt in dem kapitel »Die Grabdenkmäler in der Fürstenkapelle« s. 59 ff. Herr bis auf die druckfehler wörtlich ab. — Den markgrafen und seinen

1288

sohn feiert der starke Boppe aus Basel (vgl. ZDAlterth. 8,347) als einen fürsten, »der ere gert«, und führt am schlusse einer reihe von unmöglichkeiten auf, dass »der edel vürste von Baden daz alte Eberstein [andere lesart Gebzenstein] durch vorhte uf git.« Hagen, Minnesinger 2.383 fg. — Bader (M. Rudolf v. Baden auf dem alten Ebersteine) macht wahrscheinlich, dass eine bedrohung des Ebersteins, auf welche der minnesinger anspiele, nur 1287 in der fehde wegen Altensteigs stattgefunden haben könne. — Über seine vier töchter vgl. nr. 536. 625. 567. 643. **573**

dez. 10 — M. Hermann, M. Hesso und M. Rudolf (II) geloben, dass kloster Lichtenthal (Büri) die 100 mark silbers, welche demselben mit ihrer einwilligung ihr vater zu einem seelgeräthe vermacht habe, zwei jahre lang geniessen und das dorf Geroldsau (Gerhartisöwe), die zehnten zu Steinbach (Stainb-) und den Kelnershof zu Sinzheim (Sunnenshain) wie ihr vater nutzen und geniessen solle. Z.: graf Heinrich von Eberstein, Otto der landvogt von Ochsenstein, Heinrich von Fleckenstein, Konrad der Buller von Hohenburg, Friedrich von Waschenstein (Wasiginstain), Gerhard von Ubstadt (-stat), Sifrid von Venningen (Ven-), Einhard von Ilsfeld (-velt), Konrad der Marschalk von Besigheim (Besenkain), Heinrich der Tröscheler von Gräfenhausen (Gravinhusin), Eberhard von Flehingen (Vlaichingen), Friedrich Röder (der Rodir) und Konrad, der schreiber von Pforzheim. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,219. **574**

» 11 — M. Rudolf (III) verkauft mit einwilligung seiner brüder Hermann und Hesso sein drittel des zehnten zu Ettlingen (Ettil-) den schon im besitze der beiden andern theile befindlichen klosterfrauen zu Lichtenthal (Büre) für 120 mark silbers. Der aussteller ist nach der siegellegende »IVVE(NIS)« Rudolf III (vgl. v. Weech tafel 4 nr. 6), die gen. brüder siegeln mit. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,220. **575**

» 13 — Genrspach — M. Rudolf (II) urkundet, dass nach seines vaters tod sein bruder Hermann (VII) bei der mit rath ihrer beiderseitigen mannen und dienstmannen vollzogenen landestheilung erhalten hat: die burg Eberstein, die burg Weissenstein (Wissenstain) und die stadt Baden, Kuppenheim (Cuppenhain) ohne die mühle und ohne die 4 pfund heller geldes auf dem wasserzoll, Steinmauern (Stainmur), Mervelt (vgl. nr. 55) und die fähre, Au (Öwe), Mörsch (Mersche), Hohenwettersbach (Durrenweteris-) »und di ginoscen, di dar horent, mulins ginoscen«, Deutschneureuth (Nurüti), Oberndorf, Gaggenau (Gackenöwe), Michelbach (das ussir Michelnbach), Rothenfels (Rotenvels), Oberweier (Obernwilre), Niederweier (Nidernwilre), Bischweier (Bischoviswilre), »Schöninges ginoscin«, die mühle unter Vürstencelle (Ödung bei Ettlingen), die weingärten zu Grötzigen (Greccingen), Vehtental (unbekannt), Celle (unbekannt), Gigersberg (unbekannt), Tegernbach (unbekannt) und das dorf vor der burg zu Eberstein, das kirchspiel zu Baden ohne den wasserzoll, ohne Balg (du dru Balge) und ohne des hirten hof zu Oos (Ose), mit allen rechten und dem zu dem kirchspiel von Baden gehörigen walde. Dagegen sollen beide brüder gemeinschaftlich besitzen die nutzung des Rheins durch gruntrur, geleit und fischen, alle unzinsbaren wasser und den teich auf der Murg bei Kuppenheim. Zeugen der theilung: Otto von Ochsenstein (Obsinstain), Heinrich von Eberstein, Ulrich von Magenheim, Ulrich von Sternenfels (Sternnenvels), Einhard von Ilsfeld (-velt), Gerhard von Ubstadt (Übstat), Sifrid von Venningen (Ven-), Heinrich der Troschiller, Konrad der Vogt von Remchingen, Eberhard von Flehingen (Vlaich-), Trigillin und Eberhard von Öwisheim (Öwenshain), Ludwig und der Hofwart (Hoviwart) von Sickingen, Craft Vogt von Ötisheim (Öttinshain). Heinrich von Eberstein siegelt mit. Or. Karlsruhe. **576**

1289

jan. — M. Hermann verspricht, in gleicher weise wie seine vorfahren den anordnungen k. Rudolfs in seinen gnadenbriefen für das kloster Herrenalb, insbesondere bezüglich der schirmer desselben aus dem geschlechte der herren von Eberstein, getreulich nachzukommen, bestätigt die freiheiten und rechte des klosters, dehnt diese noch auf dessen besitzungen in dem dorfe und der gemarkung Malsch (Mals), insbesondere dessen höfe in Ziegelhofen (Ciegelhouen) und Malsch aus und bekennt, kein vogtrecht (»ius advocacie«) über das kloster und dessen zugehör zu haben. Or. Karlsruhe u. Stuttgart St.-A. — Gerbert. Hist. nigr. silv. 3,220. — ZGOberrh. 2,247. — *v. W.* — Über die Ebersteinische schirmherrschaft vgl. ZGOberrh. 1,491 die urk. von 1276 febr. 23. **577**

febr. 27 — derselbe besiegelt eine urk. ritter Gerhards von Ubstadt (Ubestat) für kloster Frauenalb. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 26,462. **578**

1289 märz		derselbe verpfändet das ihm von ritter Berthold von Remchingen (Remich-) für 310 pfund heller verpfändete dorf in Ellmendingen (Elmind-) um die gleiche summe an kloster Herrenalb, verzichtet seinerseits auf das recht des wiederkaufs, behält es aber dem könige oder dem jeweiligen inhaber von Neuenbürg, zu welchem das dorf früher gehörte, vor. Auch verpflichtet er sich, über das eigenthumsrecht an dem dorfe so bald als möglich (»quandocunque primum regis presenciam poterimus invenire«) eine königliche urk. beizubringen, sich mit 70 pfund heller, die er in monatsfrist nach beschaffung dieser urk. erhalten soll, für bezahlt zu halten, und schenkt dem kloster für den demselben zugefügten schaden und um seines und seiner vorfahren seelenheils willen alle inzwischen von vorgenanntem dorfe eingehenden einkünfte. Mitsiegler Hermanns bruder Hesso »qui dominium Novi castri in sua habet potestate.« Or. Stuttgart. St.-A. — ZGOberrh. 2,248.	579
»		derselbe und M. Hesso besiegeln eine urk. des Dietrich von Adelshofen (Otelshouen) für kloster Herrenalb. ZGOberrh. 2,251.	580
märz 21		M. Rudolf (II) schenkt für sich und seine nachfolger zu ehren der h. Katharina jährlich dem kloster Gottesau (Gotsowe) sechs malter roggen von seinem zehnten zu Beiertheim (Burtan). Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,289. — *v.W.*	581
apr. 29		derselbe nimmt für sein ganzes gebiet die kirche von SPeter in Schwarzach in seinen schirm und geleit und befiehlt seinen amtleuten (»officialibus«), den abt auf ersuchen insbesondere bei einnehmung der totfälle von den leuten des klosters innerhalb seines gebietes zu unterstützen. Actum et datum 3. kal. maji. Kopb. 733,86. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,288.	582
		M. Hermann urkundet für kloster Schwarzach, wie sein bruder. Vgl. nr. 582. Or. (fragm.) Karlsruhe. — Beilagen zur bewährung der reichsunmittelbarkeit der abtei Schwarzach (1780) 35 nr. 46.	583
juni 29		derselbe bekennt, dass sein ministeriale Kuno von Öwisheim (Owenshein) in seine hände und später in gleicher weise Judela d. ä. von Helfenberg und deren tochter Adelheid, ehefrau des vorgen. Kuno, unter genannten bedingungen auf alle rechte an die mühle der mönche von Herrenalb zu Ettlingen (Ethenin-) verzichtet haben, und übergiebt mit diesen die mühle dem kloster. Z.: Friedrich von Gomaringen (Gomer-), . . . Troschler (Troscelarius), Ludwig von Sickingen, Crafto Vogt von (Ötisheim) und . . . von Seebach (Seb-), ritter; Berthold Phlumer (Plhumer) und »quamplures cives in Etheningen«. Petr. et Paul. Or. Karlsruhe. — Kausler. OA. Neuenbürg 147. — ZGOberrh. 2,251 irrig zu juni 20.	584
1290 apr.		Dietrich von Freudenstein (Vroud-) verkauft mit einwilligung seines herrn, M. Hermanns, welcher die urk. mitbesiegelt, dem kloster Herrenalb genannte wiesen. Or. jetzt Stuttgart. St.-A. — ZGOberrh. 2,254. — Stälin 2,334 irrig Walther von Freudenstein zu 1209 april; eine Freudensteiner urk. von 1209 hat es nach dem alten Herrenalber Repert. in Karlsruhe (Rep. 177,113) nie gegeben.	585
apr. 19	Selsze	M. Hermann gewinnt ritter Johann von Berwartstein (ruine w. Bergzabern) zu einem burgmann zu Eberstein und verleiht ihm und den erben desselben sechs mark lötigen silbers von seinem gut in dorf und bann Au (Owe), ablöslich um 60 mark silbers, welche indessen für den ankauf liegender güter bei Selz zu verwenden sind und von M. Hermann und dessen erben als burglehen empfangen werden sollen. Johann und seine erben brauchen nicht mit ihrem gesinde auf Eberstein zu sitzen, nur im nothfall sollen sie dienst und hilfe wie ein burgmann thun, ausser wider den könig und ihre magen. Or. Strassburg. St.-A. VCG., Ku. 16.	586
juli 10		bischof Konrad und der domprobst Friedrich von Strassburg, graf Friedrich von Leiningen, M. Hermann und Konrad und Johann von Lichtenberg geloben, der stadt Strassburg beizustehen, wenn Heinrich von Lichtenstein die urfehde breche. Or. Strassburg. St.-A. VCG., Ku. 15. — Strassb. Ub. 2,132.	587
aug. 31	Pforzhein	M. Hermann reversiert, dass er seinem diener Friedrich von Gomaringen seinen hof zu Backnang (Backenanc) für vierzig mark lötigen silbers zu einem burglehen gesetzet habe bis zur einlösung um vorgenanntes gut. Derselbe soll auf mahnung jederzeit dem markgrafen als burgmann zu Beilstein (Bil-) oder zu Backnang dienen, wenn der hof aber eingelöst wird, soll er die vierzig mark nach rath des markgrafen im umkreis einer meile von Beilstein oder Backnang anlegen. Or. Stuttgart. St.-A.	588

1290		
okt. 2	Mervelt	»an dem vâr« derselbe thut kund, dass er mit den rittern Heinrich, dem sohne Friedrichs, und Heinrich, dem sohne Rudolfs von Fleckenstein, übereingekommen sei, dass er oder seine erben ihnen oder ihren erben wegen des schadens, den sie und ihre leute in seinem dienste erlitten haben, bis zu Michaelis nächsten jahres vierzig mark lötigen silbers und im jahre darauf fünfzig mark antworten sollen zu Selz (-se) oder zu Beinheim. Hiefür setzt er ihnen zu pfand das kirchspiel zu Rothenfels (Rotenvels) mit aller gült und allem recht, die er daran hat, und die drei Weiler (Wilre = Ettlingenweier, Oberweier und ?) und Oberndorf. Bei nichterfüllung seiner verpflichtungen soll er und sein ritter, herr Craft, bis zur zahlung sich stellen zu Lauterburg oder Selz oder Beinheim. Wenn sie vor geleisteter zahlung von da wieder ausführen, solle das übereinkommen abgethan sein. Z.: Konrad der Puller von Hohenburg, der marschalk von Kandel (Kanle), Gerhard von Ubstadt (Ubestat), dessen sohn Dieter und dessen tochtermann Dieter von Helfenberg, Hug Kaltesche, Friedrich Doceler, Friedrich von Seebach (Seb-) und »andirre warhafter liute vil.« Or. Karlsruhe. — *c. W.* **589**
nov.		derselbe, der das von ritter Berthold d. ä. von Remchingen (Remich-) pfandweise erworbene dorf Ellmendingen dem kloster Herrenalb übertragen (nr. 579), hierauf aber versäumt hatte, versprochenermassen die eigenschaft des dorfes, welche wegen der herrschaft Neuenbürg dem reiche zusteht, vom könig für das kloster zu erwerben, überträgt den mönchen, die deshalb wieder auf das dorf verzichtet haben, an stelle von Ellmendingen zu rechtem eigenthum seine weinberge in Grötzingen (Grec-) und alle seine weinberge in der gemarkung von Durlach oder Grötzingen. Doch sollen diese weinberge wieder an ihn zurückfallen, wenn er dem kloster die eigenschaft des dorfes Ellmendingen vom reiche erwirbt. Zeuge u. mitsiegler M. Hesso. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,358. — *c. W.* **590**
dez. 12		M. Hesso befreit genannte güter eines laienbruders, genannt Kunemund von Löchgau (Lochenkein), von allen beden und lasten, zur vergütung (»pro refusione«) des von ihm und seinen dienern und helfern einst der äbtissin und dem convent in Rechenshofen zugefügten schadens. Or. Stuttgart. St.-A. — ZGOberrh. 4,448 mit falsch reduc. dat. **591**
1291		
jan.		M. Friedrich (II) entscheidet einen streit zwischen abt und convent von Herrenalb und den bürgern (»villanos«) von Rothenfels (Rot-) über einen freihof (»curia libera«) in Winkel (Winck-). Abt und convent siegeln mit. Kopb. Herrenalb. Stuttgart. St.-A. **592**
märz 30		(Asperg) M. Hermann siegler an einer schenkung Alberts, gen. Hage von Hoheneck, an kloster Bebenhausen (s. nr. 594). Or. jetzt Stuttgart. St.-A. — ZGOberrh. 14,109. — Schmid, Gesch. der Pfalzgrafen von Tübingen. Ub. 97. **593**
mai 7	Phorzhain	derselbe bestätigt die von dem edeln Albert, gen. Haege von Hoheneck (Hohenegge), mit einwilligung von dessen sohne Rudolf dem abt und convent des klosters Bebenhausen gemachte schenkung eines hofes in Benningen (Bun-), einer mühle gelegen am Neckar bei Harteneck (Hertenegge) und genannter weingärten bei Hoheneck. Z.: Konrad Vogt von Remchingen, Einhard von Ilsfeld (Ilrsuelt), Heinrich gen. Tröscheller, Eberhard von Öwisheim (Owenshain), ritter u. a. Or. jetzt Stuttgart. St.-A. — ZGOberrh. 14,121. **594**
» 25	apud Wiszenburg	derselbe empfängt von kloster Weissenburg zu lehen die burg Freudenstein (Froid-) mit zugehör und dem kirchensatz, Unter-Mönsheim (Meinesheim inferius) mit der Diepelzburg und dem kirchensatz, den kirchensatz in Au am Rhein (Owe), Söllingen (Seldingen) mit kirchensatz, den kirchensatz in Sachsenheim und Durlach, die besitzungen des klosters zu Malsch, Mörsch (Mersch), Elchesheim (Elgeish-), Wirmersheim (Wirmensh-), die hofhörigen zu Mörsch, die vasallen, welche Werner und Heinrich von Rosswag (Rossenwac) von dem kloster hatten, die lehen, welche dasselbe von Rudolf von Rosswag gekauft hat, und zwei mühlen in Ettlingen. Zeugen ausser genannten Weissenb. mönchen: die ritter Johann von Berwarstein (s. nr. 586) . . . von Clingenberg, Crafto von Malsch, Gerung von Eich (de Quercubus) und sein bruder Gerlach, Hugo Calvo und sein bruder Werner, Friedrich von Seebach (Seb-), Diezelman von Brunnen (Burnen), Konrad Vogt (von Remchingen?), Konrad von Bergen, Burchard von Hohenhaus (de alto domo) und Friedrich von Heiterbach (?). Zeuss, Tradit. Wizenburg. 314 u. Mone, Quellensamml. 1,219 aus Weissenb. Cartular in Strassburg, sich gegenseitig ergänzend. **595**
jun. 10		Sophia von Klingen urkundet, dass sie zu ihres herrn, ihrem eignen und ihrer tochter, der markgräfin von Baden, seelenheil 60 mark silbers gestiftet habe, damit von einem priester Prediger-

1291

ordens ewig eine messe an ihren gräbern in kloster Klingenthal gelesen werde. Or. Basel. St.-A. Clingenthal 146. **596**

juni 10 — Sophia von Klingen giebt den schwestern von Klingenthal 50 mark silbers, von deren zinsen die prediger zu Basel die jahrzeit ihres herrn selig, ihrer tochter von Baden und ihre eigne begehen sollen, und bestimmt je zehn schilling pfennige von jenem seelgeräte zu einer jahrzeit ihrer töchter von Pfirt und von Veringen, welche beide mitsiegeln. Or. Basel. Staatsarch. Clingenthal 145. Diese und die vorgenannte urk. erwähnt bei Burckhardt-Riggenbach, Die Klosterkirche Klingenthal in Basel. Mittheil. d. Gesellsch. für vaterländ. Alterthümer in Basel 8,8. — Die getrennte erwähnung der jahrzeit Katharinas von Pfirt und Verenas von Veringen und die besiegelung der urk. durch diese und nicht auch durch ihre schwester Clara machen es wahrscheinlich, dass markgräfin Clara damals nicht mehr am leben war. Vgl. nr. 511. **597**

juli 15 — M. Hermann VII stirbt. Grabschrift in der Lichtenthaler kapelle. (Herr), Kloster L. 40. — Bloss den tag haben die Anniv. 19 nr. 1 und 47 Karlsr., letzteres mit dem zusatz »nebent sancte Johannis alter«. Schannat, Vind. liter. 1,168. — Wegen des todes seiner ebenfalls in Lichtenthal beigesetzten gemahlin Agnes von Truhendingen vgl. nr. 684. — Über den durch eine falsche interpretation Sattlers entstandenen irrthum, dass H. VII in erster ehe mit Mechtild von Vaihingen vermählt gewesen sei vgl. ZGOberrh. 5,208 u. 2,237. — Stälin 3,652 i. — Seine söhne waren Friedrich II, Hermann (vgl. nr. 633) und Rudolf IV. — Über seine töchter s. nr. 529. **598**

aug. — M. Rudolf (II) d. ä. und M. Friedrich (II) d. j. bestätigen dem kloster Herrenalb die demselben von könig Rudolf und ihren vorfahren verliehenen rechte und freiheiten, insbesondere bezüglich seiner höfe und güter in Ziegelhof (Cyegelhouen) und Malsch (Malzche). Sollten sie gegen diese privilegien handeln oder unter einander uneinig werden, so haben die mönche das recht, einen anderen markgrafen oder einen andern aus dem geschlechte der herren von Eberstein zum schirmherrn (»defensor«) zu wählen. Or. Karlsruhe.— Schöpflin, HZB. 5,293. — ZGOberrh. 31,250. — *v. W.* **599**

»item in autumno Walhen [Walheim] Hesso marchio accepit vinum canonicis in Sindelphingen.« Ann. Sindelf. MGSS. 17,306. — Haug, Chronic. Sindelf. 25. — Böhmer, Font. 2,471. — Würt. GQn. hera. vom k. stat. Landesamt 4,51. — Vgl. nr. 608. **600**

1292

M. Rudolf (II) und M. Friedrich (II), sohn seines bruders H(ermann VII), gen. Wecker, beurkunden, dass Wernher, bürger in Durlach, sohn der Berzen, dem edeln (»nobilis«) Albert von Stupferich (Stupherrich) 20 malter roggen von dessen gütern daselbst abgekauft habe und dieselben fortan von ihnen und ihren erben als lehen besitzen solle. Bürgschaft leistet dem käufer Heinrich, der bruderssohn des verkäufers. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **601**

märz 12 — Phorzheim — derselbe überweist dem kloster Herrenalb 15 malter weizen jährlich von seinen einkünften in Malsch zur abhaltung einer jahrzeit. Or. Karlsruhe. Schöpflin, HZB. 5,299 mit der irrigen jahrzahl 1291 in der überschrift. — ZGOberrh. 31,250. — *v. W.* **602**

» » — derselbe erlässt dem kloster Herrenalb in gleicher weise wie sein vater M. Rudolf I (vgl. nr. 572) die früher bezogene hälfte des ertrages von den klosterhöfen zu Ötigheim (Otenkein) und Bickesheim (Buckensh-), wodurch diese völlig freies eigenthum des klosters werden. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 2,361. — *v. W.* **603**

apr. 30 — M. Friedrich erklärt, dass der hof in Stupferich (Stůpher-), aus dem Mechtild, wittwe ritter Heinrichs von Stupferich, mit zustimmung ihres sohnes Heinrich, ihrer tochter Elisabeth und des gatten derselben, Crafts, gülten an den priester Hermann von Ettlingen (Ethen-) und dessen nachfolger verkauft hatte, frei eigen und abgelöst sei, da ausser diesem hofe das ganze dorf Stupferich von ihm zu lehen rühre, genehmigt und bestätigt den erwähnten verkauf und besiegelt auf bitte der Mechtild die verkaufsurk. Or. Karlsruhe.— Erwähnt ZGOberrh. 5,216.—*v. W.* **604**

mai — derselbe d. j. übergiebt nach anordnung seines verstorbenen vaters, M. Hermann (VII), und mit zustimmung seiner mutter Agnes und seines oheims, M. R(udolfs II) d. ä., dem kloster Herrenalb zwei mühlen bei Furstenzelle (s. nr. 576) mit dem mahlprivileg für Busenbach, Reichenbach (Rich-), Etzenroth (Ebercenrode), Spessart (Spehshart), Stupferich (Stůpherrich), einen theil von Spielberg (Spilberc), Grün- und Hohenwettersbach (ambo Weterspach) und Langensteinbach unter der bedingung, dass am altar des krankenhauses (»infirmitorii«) des genannten klosters messe gelesen, eine brennende lampe unterhalten und die einkünfte der mühlen

1292

zu gunsten der kranken verwendet werden, alles zum ewigen gedächtniss seines vaters und seiner vorfahren. Mitsiegler M. Rudolf (II) d. ä. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,363. — *v. W.* **605**

juli 12 — M. Hesse, M. Rudolf (III) d. j. und M. Friedrich besiegeln eine urk. vogt Craftos und seiner gemahlin Irmengard, worin diese dem kloster Frauenalb güter zu Ettlingenweier (Owiswiler) verkaufen. Proxima die ante festum Margarethe, was nach Cistercienserdatir. auch der 19. juli sein kann. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 25,369. **606**

nov. 4 — M. Rudolf (III) der jüngere bestätigt die dem kloster Herrenalb von seinem verstorbenen bruder, M. Hermann (VII), gemachte schenkung seiner weinberge in Grötzingen (Grezz-), gen. Kaisersperc, und aller seiner weinberge in der gemarkung von Durlach (T-) oder Grötzingen. Sieg. vgl. v. Weech tafel 4 nr. 6. — Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,365. — Vgl. nr. 590. — *v. W.* **607**

1293

jan. 19 — Besenkein — M. Hesso verspricht dem probste und den übrigen kanonikern der kirche zu Sindelfingen zum ersatz für den ihnen weggenommenen wein (nr. 600), dass ihnen auf ihren bei Walheim (-n) gelegenen gütern bei seinen lebzeiten kein schaden von ihm oder seinen amtleuten und dienern (»officialibus seu famulis«) zugefügt werden solle, und dass er sie nöthigenfalls gegen die angriffe anderer schützen werde, auch gewährt er denselben für ihren wein und andere güter völlige zollfreiheit innerhalb seines gebietes (»in nostro ducatu«). Z.: Konrad Marschall von Besigheim (Besenkein), die ritter Albert, vogt von Beihingen (Bih-), B(urkard) gen. Sturenveder, und Albert gen. Rovffelin, H. rector der kirche in Besigheim, H. gen. Zwiko, bürger in Besigheim u. a. m. Or. Stuttg. St.-A. **608**

sept. — M. Rudolf (II) d. ä. übergiebt aus verehrung der glorreichen jungfrau und zu seinem und seiner eltern seelenheil dem kloster Herrenalb zu freiem eigenthum seine zwei dörfer Ittersbach (Vtelsbure) und Wolmarsbure (Ödung) mit allen rechten und nutzungen, wogegen die mönche am SKatharinenaltar eine brennende lampe erhalten, eine tägliche messe lesen, zu Ostern dem convent zur anschaffung von eiern 10 pfund heller anweisen und nach M. Rudolfs hinscheiden seinen jahrtag begehen sollen. Eine zweite ausfertigung erwähnt im eingang die zustimmung der brüder des ausstellers, M. Hessos und M. Rudolfs III und ist von M. Hesso mitbesiegelt. Beide orr. Karlsruhe. ZGOberrh. 2,371 u. 373. — *v. W.* **609**

» — derselbe und seine gemahlin Adelheid von Ochsenstein urkunden für Herrenalb wie in nr. 609. Or. SPaul in Kärnthen. — Meichsner, Decis. Camer. 4,597. — Gerbert, Hist. nigr. silv. 3,229. — *v. W.* **610**

» — derselbe überträgt dem kloster Herrenalb sein lösungsrecht auf die dörfer Ittersbach (Vtelzbure) und Wolmarsbure (Ödung), welche er dem C. Vogt von Remchingen (Remich-), verpfändet, nachher aber dem kloster vergabt hatte. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,373. — *v. W.* **611**

okt. — M. R(udolf III) d. j. bestätigt die von seinem bruder M. R(udolf II) d. ä. dem kloster Herrenalb gemachte schenkung der dörfer Ittersbach (Vtelsbur) und Wolmersbur. Or. Karlsruhe. — Meichsner, Decis. Camer. 4,567. — ZGOberrh. 2,374. — *v. W.* **612**

1294

Johann, dekan der Speirer Trinitätskirche, fällt einen schiedsspruch zwischen kloster Maulbronn einer- und kloster Gottesau und der gemeinde (»universitatem ville in«) Eggenstein (Eck-) andrerseits wegen genannter streitpunkte, welchen M. Rudolf (wohl II) bestätigt und mit den parteien und dem schiedsrichter besiegelt. Or. Stuttg. St.-A. **613**

jan. 25 — M. Rudolf (II) besiegelt die urk., in welcher Heinrich von Rüppurr (Rieburc) seine hälfte des dorfes Spessart dem kloster Frauenalb verkauft. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 27,65. **614**

mai — M. Hesso besiegelt die urk. Eberhards genannt Stauphs von Söllingen (Seldingen) für kloster Herrenalb. ZGOberrh. 2,375. **615**

okt. 21 — Agnes von Truhendingen, wittwe M. Hermanns (VII), giebt mit einwilligung ihres sohnes, M. Friedrichs, der Adelheid, tochter ihres dieners von Beilstein (Bilstain), ritter Dietrichs Kune, 40 mark silbers Speirer währung zur heimsteuer bei deren vermählung mit Heinrich von Niefern, zahlbar von genannten gülten. Siegl. Agnes und M. Friedrich. Z.: Reinbold von Klingenberg (Clingenberc) d. j., Dietrich Kune, ritter; Heinrich von Niefern, Craft Heinrich und Konrad gen. Stolle von Kirchheim (Kirchain), Hartmut, schultheiss von Beilstein, Heinrich der schreiber u. a. Or. Stuttg. St.-A. — Auszug Sachs. 2,37. **616**

» 27 — M. Rudolf (II) lässt dem ritter Johannes von Neuenstein den hof, welchen dieser in Sasbach von ihm zu lehen trägt, frei und gestattet den verkauf desselben an kloster Allerheiligen. Kopb. 2,329; 3,40. Karlsruhe. — ZGOberrh. 37,391. **617**

1294

dez. 26 — M. Hesso und M. Rudolf (III) d. j., söhne M. Rudolfs (I), bestätigen nr. 617. — Kopb. 2,330. 3,31. Karlsruhe. — ZGOberrh. 37,392. **618**

1295

febr. — M. Hesso verkauft an kloster Herrenalb um 20 pfund heller alle äcker in Eltrichesdorf (Ödung bei Durlach), die ihm oder der burg in Grötzingen (Gretz-) zugehörten, und von denen bisher ein fruchtzins (»lantaht«) entrichtet wurde, und alle heller-, hühner- oder kappenzinse, die ihm und den mönchen von Herrenalb an SGallen tag gemeinschaftlich gegeben zu werden pflegten, und die ihnen ebenfalls gemeinsamen todfälle (»mortnaria«) in Hohenwettersbach (Durrenweterspach). Mitsiegler sein bruder M. Rudolf (III). 2 orr. Karlsruhe. Ein 3. or. ist nur von M. Hesso besiegelt. — ZGOberrh. 6,323. — *r. W.* **619**

» — M. Friedrich besiegelt eine urk. des Rudolf von Rosswag (Rossew-) für kloster Herrenalb. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,378. **620**

febr. 14 — M. Rudolf II stirbt. »Anno d. 1295 obiit marggrave Rudolf der alte an S. Valentinstag ist sin jarzit.« Grabschrift in der Lichtenthaler kapelle. — Sachs 2,44. (Herr), Kloster Licht. 43. — Die Lichtenth. anniv. 19 nr. 1 und 47 Karlsruhe zu id. febr. ohne jahr. Dambachers bemerkungen (ZGOberrh. 7,356 anm. 5), wonach der eintrag im anniv. 19 nr. 1 eigentlich zu febr. 14 gehöre, können mich nicht überzeugen. — Schannat, Vind. lit. 1,165 hat irrig Rudolf Hesso. Vgl. unten zu 1335 juli 17. **621**

märz 13 — M. Hesso besiegelt zusammen mit dem herrn von Lichtenberg (Lietinberc), probst von SWiden, und dem probste von Backnang (Bakinanc) den verkauf eines genannten zehnten durch ritter Friedrich von Gomaringen an kloster Steinheim. Or. Stuttg. St.-A. **622**

apr. 12 — (Sulzpach) markgraf von Baden, genannt Hesse, besiegelt einen vergleich zwischen abt Gepzo und dem convent des klosters Lorch und Heinrich von Bietigheim (Bûtenkeyn) über genannte güter und gülten zu Bietigheim, Haslach und auf dem berge Brachberch. Or. Stuttg. St.-A. — Erwähnt Sachs 2,49. **623**

mai — M. Friedrich besiegelt die urk., durch welche Krafto genannt Vogt von Ötisheim (Ôtensh-) mit seiner ehefrau und seinen söhnen Albert und Konrad dem kloster Herrenalb verschiedene zinse in den dörfern Ettlingenweier (Unswilre) und Bebenwilre (= Oberweier?) verkauft. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,380. — *r. W.* **624**

aug. 18 — M. Adelheid, tochter M. Rudolfs I, stirbt als sechste äbtissin von Lichtenthal. Das jahr bei Gamans, March. Badens. progenitores. Cod. Carolsruh. 526,32^b, Karlsruhe, Hof- u. Landesbibliothek. — Sachs 2,28. — »XV kal. sept.« Lichtenth. anniv. 19 nr. 1 und 47 Karlsruhe. — Mone, Quellensamml. 1,195. — Schannat, Vind. liter. 168. **625**

sept. 5 Frankenstein — »in castris ante« M. Hesso und sein neffe (»nepos«) M. Friedrich zeugen der belehnung der markgräfin Kunigunde, gemahlin graf Rudolfs von Wertheim, mit schloss und stadt Frendenberg durch bischof Manegold von Würzburg. Aschbach, Gesch. der Grafen v. Wertheim. Ub. 57. **626**

dez. — M. Friedrich befreit den jeweiligen wirth des klosters Herrenalb in der stadt Pforzheim mit zustimmung der dortigen bürgerschaft von allen herrschaftlichen und städtischen steuern, abgaben und dienstleistungen, gegen eine jährliche abgabe des klosters von fünf pfund heller an die stadt. H. genannt Steimar, schultheiss, und genannte geschworene von Pforzheim bestätigen die urk. und hängen das stadtsiegel zu dem markgräflichen. Z.: Reinbot von Klingenberg (Clingenberc), Sweneger von Remchingen (Remich-), Gerhard von Enzberg (Enzeberc), Ulrich von Wössingen (Wes-), Albert von Sickingen, gen. Hofewart, und sein bruder Reinhard, Friedrich von Gomaringen (Gummer-) und Krafto Vogt, ritter. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,449. — *r. W.* **627**

1296

jan. — derselbe giebt als lehensherr seine zustimmung zu dem verkaufe der hälfte des dorfes Stupferich (Stupphirrich) durch seinen getreuen ritter Albert Hofwart von Sickingen, an das kloster Herrenalb, nachdem ihm der verkäufer seinen hof in Sickingen aufgegeben und von ihm wieder zu lehen empfangen hat. Mitsiegler: ritter Albert genannt Hofewart von Sickingen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 31,253; erwähnt ebenda 5,216. — *r. W.* **628**

febr. 19 — M. Rudolf (III) belehnt den edelknecht Konrad, genannt Harder von Sachsenheim (Sahsinhain), und dessen söhne und töchter mit allen lehen zu Möglingen (Megenin-), welche dessen vorfahren von den markgrafen besessen haben. Z.: die ritter Eberhard von Flehingen (Vlech-)

1296

und Lutfrid von Öwisheim (Ŏwenshein) und der edelknecht Hermann von Zeuthern (Zhuteren). Or. Stuttg. St.-A. **629**

apr. — M. Friedrich beurkundet, dass Burkard, der sohn ritter Brendelins, mit einwilligung seiner gemahlin Hedwig dem abt und convent zu Herrenalb zwei von ihm zu lehen herrührende jugert weingarten in der mark Freudenstein (Frŏdenstein) verkauft habe, und eignet dieselben für sich und seine erben dem vorgenannten kloster. Mitsiegler: Brendelin und Albert, genannt Hofewart, gebrüder, ritter von Sickingen. Or. Stuttg. St.-A. **630**

» — derselbe verkauft um 550 pfund heller sein dorf Langensteinbach an das kloster Herrenalb. Or. in duplo Karlsruhe. — Meichsner, Decis. Camer. 4,568. — Schöpflin, HZB. 5,300. — ZGOberrh. 2,450. — *v. W.* **631**

» — M. Rudolf (III) bestätigt und genehmigt den verkauf des dorfes Langensteinbach durch seinen neffen (»fratuelis«) M. Friedrich an das kloster Herrenalb. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,301. — *v. W.* **632**

apr. 30 — M. Friedrich giebt dem kloster Herrenalb wegen des an dasselbe verkauften dorfes Langensteinbach zu bürgen, welche sich verbürgen, dass die brüder des markgrafen, Hermann und Rudolf (IV), den verkauf nach erlangter mündigkeit bestätigen, die ritter Sweneger von Remchingen (Remich-), C. Marschall von Besigheim (Besenkeim), Simon von Königsbach (Kunegesb-), Ulrich von Wössingen (Wes-), Gerhard von Enzberg (Enzeb-), Albert, genannt Hofwart von Sickingen, und Konrad von Niefern, Friedrich von Enzberg, Gerlach und Heinrich von Niefern. Nach der siegelformel siegeln alle bürgen mit, doch fehlen die sieg. Gerlachs und Heinrichs von Niefern. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,451. — *v. W.* — M. Hermann kommt nur noch einmal in nr. 635 vor. Er starb wohl minderjährig. Vgl. auch nr. 697. **633**

mai — derselbe bekennt, dass Irmengard (»nacione de«) von Freudenstein (Froud-), wittwe Swigers von Sternenfels (Sterrenvels), genannte gülten zu Freudenstein, welche sie durch die hand ihres bruders Wilhelm von ihm zu lehen trug, mit seiner einwilligung dem kloster Herrenalb verkauft habe, und übergiebt diese dem kloster als freies eigen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,453. **634**

mai 7 — M. Agnes d. ä. giebt ihre zustimmung zu dem verkauf des dorfes Langensteinbach durch ihren sohn M. Friedrich an kloster Herrenalb und erklärt, dass sie auf ihre güter in Beilstein (Bil-) und ihren sonstigen besitz nicht zu gunsten ihrer minderjährigen söhne, R(udolfs IV) und H(ermanns), noch jemandes andern verzichten werde, bis diese, mündig geworden, zu obigem verkauf ebenfalls ihre zustimmung ertheilt haben werden. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,303. — *v. W.* **635**

1297 — M. Rudolf bürge für graf Heinrich von Eberstein. Gabelkhover, Collect. 1,336. Stuttg. St.-A. **636**

jan. 2 — Konrad von Geisbolzheim und Eberhard von Flehingen als rathleute Adelheids von Ochsenstein, der wittwe M. Rudolfs (II), Ebelin Kolbe und Ulrich von Wössingen (Wes-) als rathleute M. Friedrichs, des sohnes des Weckers (Hermanns VII), und Heinrich von Eberstein als fünfter mann, entscheiden, dass der wasserzoll zu Baden, der halbe bann zu Oos (Ose) und das fischwasser und der untergang an dem walde zu Baden, als zur burg Baden gehörig, M. Adelheid verbleiben sollen, wenn M. Friedrich nicht erweisen könne, dass er in diesem besitze gewesen sei, ehe er die markgräfin und ihre leute mit raub und brand angegriffen habe. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **637**

» 5 — M. Friedrich belehnt ritter Hartmann von Queichheim (Queicheim), dessen gemahlin Elisabeth und ihre kinder mit den zwei theilen des zehnten zu Bornheim, welche Hartmann bis dahin von ihm zu lehen getragen hat. Z.: die ritter Heinrich von Bannager (theil von Weissenburg), Ebelin Kolbo, Reinbold von Clingen, Albert gen. Bube, Ulrich von Wössingen (Wess-) und Herzelo, bürgermeister von Landau, Liburdus, geschworener daselbst, u. a. ZGOberrh. 5,361. **638**

[1297]
febr. 13 — M. Hesso stirbt. Lichtenthal. annivers. 19 u. 47. Karlsruhe zu id. febr. ohne jahr. — Schannat, Vind. liter. 1,165 hat fälschlich Rudolf Hesso, vgl. zu 1335 juli 17. — Das todesjahr ist nicht überliefert, kann aber wegen nr. 626 u. 643 nur 1296 oder 1297 sein. **639**

1297
mai 5 — M. Friedrich bestätigt und besiegelt als lehnsherr den verkauf eines theiles der burg Freudenstein durch Dietrich und dessen schwester Adelheid von Freudenstein an deren schwester

1297

Elisabeth von F., für welche ritter Hermann von Königsbach (Küngesbach) und Wilhelm von Freudenstein vorgen. theil von ihm zu lehen empfangen haben. Kopb. 31,29. Karlsruhe. **640**

aug. 6 — derselbe befreit dem Heinrich Schindiler, bürger in Gernsbach (Genrspach), zum lohn für geleistete dienste dessen hof in der stadt Steinbach (Stainb-) von der abgabe von heu und futter und von frontagen. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **641**

» 11 — markgraf (von Baden), Berthold von Schonbek und der Marschalk von Besigheim (Basinkain) siegler für Dietrich von Ingersheim beim verkaufe einer genannten gülte an kloster Steinheim (Stainhain). Or. Stuttgart. St.-A. — Der name des markgrafen nicht genannt und an der legende des reitersiegels ausgebrochen. Vgl. nr. 622. **642**

sept. 5 — (Hohdorf) graf Eberhard von Wirtemberg und seine gemahlin Irmengard, tochter M. Rudolfs (I), verzichten gegen Konrad Marschall von Besigheim (Besinkain), als den beauftragten der wittwe und der erben M. Hessos, auf alle ansprüche Irmengards auf die erbschaft ihres vaters und auf ihre mitgift, es sei denn, dass Hessos erben ohne nachfolger sterben. Sie erhalten dagegen als pfand die burg Reichenberg (Richenberc) und zwar für 1000 mark silbers, welche der Irmengard zustehen, zum ersatz für ihre väterliche erbschaft, ihre mitgift und ihren antheil an der erbschaft ihres bruders Hesso, sowie für 310 mark silbers, welche Eberhard zustehen, wegen übernahme einer schuld Hessos. Einlösung der genannten burg ist nur den erben Hessos gestattet, geschieht dieselbe nicht innerhalb der nächsten zehn jahre, so fällt die burg dem grafen als eigenthum heim. Kauft der graf der burg entfremdete güter zurück, so ist bei der einlösung die betreffende kaufsumme zur pfandsumme zu schlagen. Alle gerichtsurkunden und verhandlungen, die in dieser sache bisher ergangen und geführt worden sind, sollen unpräjudicirlich sein, wenn nicht Hessos wittwe den verzicht auf ihre rechte an der burg, oder Hessos erben, sobald sie mündig werden, die bestätigung vorstehender bestimmungen verweigern. Siegl. Hessos wittwe, Eberhard, Irmengard, Albert, genannt Humel von Lichtenberg (Lichtenberc), dessen bruder Konrad und Konrad Marschall von Besigheim (Besinkain). Or. Stuttgart. hausarch. — Sattler, Gesch. des Herzogthums Wirtenb. unt. den Graven I. Beylagen s. 49. — Irmengard begegnet zum erstenmale als gemahlin Eberhards in einer urk. für Herrenalb von 1296 juni 21. (Schöpflin, HZB. 5,302), war aber wahrscheinlich schon 1285 mit demselben vermählt. Vgl. Stälin 3,50 anm. 1. Zum letztenmale wird sie genannt in urk. papst Johanns XXII von 1320 juni 17. Stälin 3,168 anm. 2. Vgl. auch P. Stälin in Württemb. Vierteljahrshefte für Landesgesch. 2 (1879), 22 ff. Das Lichtenthaler anniv. 19 nr. 2 Karlsruhe hat zu 6 id. febr. den eintrag: »o(*biit*) illustris Irmingardis de Wirtenberch.« **643**

1298

mai 12 — abt Wilhelm und der convent des klosters Weissenburg urkunden, dass M. Friedrich ihnen die stadt Kuppenheim zu eigen übertragen und als lehen von ihnen zurückempfangen habe, und bestätigen den verkauf des dorfes Malsch durch den markgrafen, der es von ihnen zu lehen hatte, an kloster Herrenalb. Meichsner, Decisionum causarum in camera imperiali iudicatarum tom. 4,569 zu 1398. **644**

aug. 29 — Colonie — markgraf von Baden zeuge könig Albrechts für die stadt Köln. Lacomblet, Niederrhein. Ub. 2,591. — Fünf tage nach der königskrönung. Stälin 3,81 anm. 2 schliesst daraus, dass der markgraf (welcher, Friedrich?) schon vor der schlacht bei Göllheim von könig Adolf abgefallen sei. **645**

dez. 22 — graf Hermann von Sulz, hofrichter könig Albrechts, urkundet, dass M. Friedrich vor gericht für sich die verbindlichkeit der von seinem vater M. Hermann (VII) dem Johann von Berwartstein wegen des burglehens zu Au (Owe) gegebenen urkunde anerkannt habe. Briefbuch AA. 65 fol. 82 Strassburg. St.-A. Vgl. nr. 586. **646**

1299

jan. — M. Friedrich entscheidet mit rath seiner räthe (»de consilio discretarum personarum, consiliariorum nostrorum«) streitigkeiten zwischen dem kloster Herrenalb und den bauern (»villani«) in Rothenfels wegen des freihofes (»curia libera«) des klosters zu Winkel. Mitsiegler der abt von Herrenalb. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,467. — *v. W.* **647**

1300

apr. — M. Rudolf (IV) d. j. bestätigt den durch seinen bruder M. Friedrich an das kloster Herrenalb gemachten verkauf des dorfes Langensteinbach. Or. in duplo Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,316. — *v. W.* — Siegellegende in nr. 648 u. 649: S. Rudolfi Marchionis de Baden Junioris (v. Weech tafel 5 nr. 3). Vgl. nr. 653. **648**

1301			
jan.		M. Agnes und ihre söhne M. Friedrich und M. Rudolf (IV) bestätigen die dem kloster Herrenalb durch ihren bürger zu Pforzheim, Berthold Wideman und dessen ehefrau Richenza, gemachte schenkung ihres gesammten vermögens. Gleichzeitig ertheilen M. Agnes und M. Rudolf ihre zustimmung zu der von M. Friedrich dem wirthe des klosters in Pforzheim ertheilten befreiung von allen herrschaftlichen und städtischen abgaben und lasten. Or. in duplo Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,470 irrig zu 1300, berichtigt ebenda 5,208. Vgl. nr. 627. — *v. W.*	**649**
märz 20	Ramse	M. Rudolf (III) der alte urkundet, dass er seinem schwager graf Eberhard von Wirtemberg und dessen gemahlin Irmengard, seiner schwester, das dorf Öwisheim (Ŏwenshain) für 500 pfund pfennige heller verpfändet habe und dass er, wenn er das dorf vor Martini einlöse, den nutzen, der in diesem jahre davon falle, darauf finden solle. Or. Stuttgart. hausarch. — Erwähnt Sachs 2,69 anm. a. irrig zu 1302 nach Gabelkhover.	**650**
» 27		(uff der burn zu Ramse) graf Eberhard von Wirtemberg und seine gemahlin Irmengard reversieren, dass sie ihrem schwager und bruder M. Rudolf (III) und dessen erben das dorf Öwisheim (Auwenszh-) um die pfandsumme von 500 pfund heller zu lösen geben wollen. Kopb. 31,54. Karlsruhe.	**651**
1302			
jan.		M. Rudolf (III) besiegelt eine urkunde des klosters Herrenalb für den Durlacher bürger Werner, gen. Bersch, und dessen bruder Berthold. ZGOberrh. 5,215.	**652**
apr.		M. Rudolf (IV) d. j. bestätigt und besiegelt die urk. des Pforzheimer bürgers Gotbold und seiner ehefrau Adelheid, in welcher diese güter und zehnten in Pforzheim, Brötzingen (Bretz-), Birkenfeld, Ellmendingen, Neidlingen (Nidel-) und Göbrichen (Geberchingen) an das kloster Herrenalb verkaufen, um es von demselben als zinslehen wieder zu erhalten, und freit diese güter, wenn sie dem kloster heimfällig werden sollten, ohne rücksicht auf ein etwa bestehendes oder zu erlassendes verbot, wonach geistliche ohne besondere bewilligung des markgrafen keine güter erwerben dürfen. Mitsiegler die stadt Pforzheim. Or. Karlruhe. — ZGOberrh. 5,218. — *v. W.* — Zwischen 1301 januar und 1302 april wurde Rudolf IV canonicus in Speier (vgl. nr. 648). Sein siegel mit der legende S. Rudolfi Marchionis De Baden Can. Ecce. Spirens. (v. Weech, tafel 5 nr. 5) ist erhalten bei nr. 653. 661. 663. 667. 675. 692. 696. Nach 1311 ist der markgraf vor seiner vermählung (1318 febr. 28) nur einmal in nr. 723 siegler, doch ist das betreffende siegel leider nicht erhalten. Die aufgabe des kanonikats muss demnach zwischen 1311 und 1318 erfolgt sein.	**653**
»		M. Friedrich besiegelt den revers des Pforzheimer bürgers Gotbold und seiner ehefrau Adelheid über ihre belehnung mit obengenannten zinslehen, und genehmigt diese verleihung unter beifügung der in nr. 653 genannten vergünstigung für das kloster. Or. Karlsruhe. — *v. W.*	**654**
»		derselbe besiegelt die urk. des schultheissen Friedrich, der geschwornen und übrigen bürger von Pforzheim über den in nr. 653 genannten verkauf. Or. Karlsruhe. — *v. W.*	**655**
»		derselbe urkundet, dass sein bürger in Pforzheim, Gotbold Weise, den dritten theil des grossen und kleinen zehnten in den gemarkungen von Brötzingen und Birkenfeld, die er von ihm zu lehen trug, mit seiner bewilligung an das kloster Herrenalb verkauft, dagegen ihm seinen eigenen hof, in Pforzheim bei der kirche gelegen, zu lehen aufgetragen und von ihm wieder zu lehen empfangen habe, und übergiebt die vorgenannten zehnten dem kloster Herrenalb als freies eigen unter verzicht auf alle ansprüche. Mitsiegler die stadt Pforzheim. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 5,331. — *v. W.*	**656**
1303			
jan.		derselbe gestattet als lehensherr seinem getreuen Heinrich von Stupferich (Stuopferrich), an das kloster Herrenalb leibeigene, gülten und güter zu Stupferich zu verkaufen, und bestätigt dem kloster die auf solche weise erworbenen güter und rechte. Mitsiegler ritter Hermann von Königsbach (Kungesb-). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 31,254; erwähnt ebenda 5,217. — *v. W.*	**657**
juli 29		derselbe urkundet über die kundschaft, welche nach übereinkunft mit kloster Herrenalb die ritter Kuno und Hermann von Königsbach (Kunigesb-) und Erlewin Rummellin von Pforzheim angestellt haben über die rechte der dörfer Mutschelbach (Mutschelnb-) und Auerbach (Urb-) in den marken zu Nöttingen (Nett-) und Wilferdingen (Wulferth-), damit darüber später keine streitigkeiten zwischen ihm, dem kloster und den vorgenannten dörfern entstehen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 5,340.	**658**

1303

juli 30 — derselbe verkauft an das kloster Herrenalb seine mühle, genannt die stockmühle, im Remchinger thal in der Wilferdinger (Wulferth-) mark für 60 pfund heller. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 5,341. — *v. W.* **659**

1304

märz — derselbe gestattet als lehensherr seinem getreuen H(einrich) von Stupferich (Stûpherr-), fünf malter roggen jährlicher gülte zu Stupferich für zehn pfund heller zu verkaufen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 31,255; erwähnt ebenda 5,217. — *v. W.* **660**

» — M. Rudolf (IV) d. j. giebt zu dem in nr. 660 genannten verkauf seine zustimmung. Mitsiegler ritter Hermann von Königsbach (Kungesp-). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 31,256; erwähnt ebenda 5,217. — *v. W.* **661**

mai 26 — der sohn Albrechts des alten selig von Remchingen (Remich-) bekennt, dass er seinen herrn, M. Friedrich und dessen bruder M. Rudolf (IV), seinen antheil an burg und graben zu Remchingen für 90 pfund heller verkauft habe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,89. — *v. W.* **662**

juni 10 — M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüder, eignen genannte güter in mark und dorf Münchingen, welche Wolfelin genannt Keller von Münchingen von ihnen zu lehen hat, auf dessen bitten dem kloster Bebenhausen zu. 2 orr. jetzt Stuttgart. St.-A. — ZGOberrh. 15,346. **663**

juli 15 — M. Friedrich siegler an einer urk. Konrads von Weinsberg des alten und genannter verwandten desselben für Elisabeth von Katzenellenbogen, wittwe Konrads von Weinsberg. An sante Reufinde [wohl = Regiswindis] dage. — Wenck, Hess. Landesgesch. 1. Katzenelnbog. Ub. 75. **664**

» 25 — (Ulm) könig Albrecht verspricht u. a., den grafen Eberhard von Wirtemberg weder mit kauf noch anderswie zu irren an burg und stadt Beilstein, an der burg Reichenberg, der stadt Backnang und andern gütern, welche dieser von den markgrafen von Baden hat. Senckenberg, Selecta 2,220. — Sattler, Gesch. von Wirtenb. unter den Graven, erste fortsetz. Beil. nr. 34. — Reg. Lichnowsky 2 nr. 449. — Böhmer, Reg. Alb. 487. — Vgl. nr. 643 und Stälin 3,107 anm. 3. **665**

okt. 31 — M. Rudolf (III) besiegelt eine urk. Jakobs von Durmersheim für Sophie, gemahlin ritter Frizzemans von Durmersheim. ZGOberrh. 5,345. **666**

1306

märz — derselbe schenkt 55 malter roggen und 35 malter hafer aus der bede des dorfes Malsch dem kloster Herrenalb unter der bedingung, dass dort für ihn, seine gemahlin, frau Guta, und seine schwiegermutter Adelheid von Ochsenstein nach ihrem ableben eine jahrzeit begangen werde, und dass das kloster ihm und seiner gemahlin auf lebenszeit seinen hof zu Rastatt (Rasteten) leihe. Mitsiegler: M. Guta und Adelheid von Ochsenstein. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 5,346. — Eine zweite ausfertigung enthält die erklärung der zustimmung seitens M. Friedrichs und M. Rudolfs (IV), der brudersöhne des ausstellers, welche mitsiegeln. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,323. — *v. W.* — Guta war die tochter aus der ersten ehe M. Adelheids mit graf Berthold II von Strassberg. Vgl. nr. 551. **667**

märz 22 — Swicker von Ubstadt (Ûbstat), edelknecht, gelobt, dass M. Rudolf (III) der alte, dessen gemahlin Guta und ihre erben das vorkaufsrecht haben sollen an seinem theile des dorfes Graben, falls er denselben versetzen oder verkaufen wolle, »und wolt ich unreht daruber han«, so sollen darûber entscheiden ritter Trigel von Ôwisheim (Ôwensheim) und Heinrich der Vogt (»vôgit«) von Selbach. Mitsiegler ritter Dietrich von Ubstadt. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,71. **668**

juni 1 — der abt und die mönche des klosters Herrenalb beurkunden, dass sie das dorf Mörsch (Mersch) mit allem zugehör von M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüdern, um 120 pfund heller gekauft haben. Lösen diese es innerhalb der zwei nächsten jahre um denselben preis nicht aus, so bleibt es dauerndes eigen der käufer. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **669**

» 20 — die grafen Heinrich und Otto von Zweibrücken, gebrüder, bestätigen den verkauf des dorfes und der gemarkung Mörsch durch M. Friedrich und dessen bruder M. Rudolf (IV) an das kloster Herrenalb und verzichten darauf, dieses dorf, welches sie ebenso gut wie alle andern zu der alten burg Eberstein gehörigen und von ihren voreltern den markgrafen versetzten güter (vgl. 529 u. 530) lösen könnten, wieder an sich zu lösen, indem sie es zu ehren der h. jungfrau und aus liebe für das kloster Herrenalb diesem zu rechtem freien eigenthum übergeben. Enthalten in einem vidimus des geistl. gerichtes zu Speier d. d. 1346 apr. 24. Karlsruhe. — ZGOberrh. 5,350. — *v. W.* **670**

1306			
okt. 16		M. Rudolf (III) der alte verleiht mit mund und mit händen seinem getreuen diener Heinrich von Selbach, dessen söhnen, töchtern und erben das bad und das geld aus dem bade zu Baden zu einem rechten freien erblehen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 24,433. — *v. W.*	**671**
1307			
jan.		derselbe besiegelt eine urk. des Durlacher bürgers Werner, genannt Bersche, und seiner hausfrau Alburc für kloster Herrenalb. ZGOberrh. 5,352.	**672**
märz 22		derselbe bekennt, dass seine neffen (»vettern«) M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüder, ihre dörfer Malsch, Ettlingen- und Oberweier (drin Unswilre), Forchheim (Forchein) und Daxlanden (Daslach) um 1350 pfund heller wieder an sich gelöst haben. Z.: die ritter Konrad von Windeck, Albrecht von Dautenstein (Tutenst-), Ebelin Kolbe, Trigel von Öwisheim (Owensh-), dessen bruder Lütfrit, Albrecht der Bübe, Jakob von Tiefenau (-nowe), Heinrich von Höfingen (Hev-) und Bernger von Flehingen u. a. Or. Karlsruhe. — *v. W.*	**673**
»		derselbe urkundet, dass seine vettern M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüder, die ihm für 2500 pfund heller verpfändete burg Iberg, Steinbach und zugehör wieder eingelöst haben. Mitsiegler: graf Heinrich von Eberstein, ritter Albert von Dautenstein (Tut-) und Heinrich von Selbach. Zeugen wie in nr. 673. Or. Karlsruhe. — *v. W.*	**674**
aug.		M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüder, urkunden, dass sie die missehelle zwischen den mönchen von Herrenalb und ihren bauern von Malsch geschlichtet haben. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,327. — Erwähnt ZGOberrh. 5,455. — *v. W.*	**675**
sept. 38		M. Rudolf (III) der alte begiebt sich gegen abt und convent des gotteshauses Bebenhausen aller ansprache an die mühle unterhalb der burg Harteneck (Hertenecke), nachdem er erfahren hat, dass er kein recht zu dieser mühle habe. Z.: ritter Albrecht von Dautenstein (Tut-), dessen sohn Johannes, Siegfried, leutpriester von Eberstein u. a. Or. Stuttgart. St.-A.	**676**
1308			
jan. 2	apud Eberstein	M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüder, belehnen ritter Machtolf von Mönsheim (Menshein) mit dem kirchensatz zu Mönsheim mit zugehör. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt Sachs 2,90.	**677**
mai 10		M. Rudolf (III) besiegelt mit andern die urk. Ottos von Ochsenstein, in welcher dieser bekennt, dass die stadt Gengenbach ihn zu ihrem herrn und pfleger angenommen habe, und verbürgt sich für einhaltung der von Otto von O. eingegangenen verpflichtungen. Or. Karlsruhe. — Hugo, die Mediatisirung der deutschen Reichsstädte 243 mit falsch. reduc. dat.	**678**
» 16		die brüder Albrecht und Heinrich Morlin verzichten gegen M. Rudolf (III) d. a. auf alle ansprüche an den zehnten zu Steinbach und geloben, gegen denselben keine ansprache zu erheben wegen der versprechen, welche sein vater M. Rudolf (I) ihrem vater gethan hat, und das kloster Lichtenthal (Büre) wegen des vorgenannten zehnten ungeirrt zu lassen. Z.: die ritter Brune von Windeck, Albrecht von Bosenstein, Heinrich von Selbach (Seilb-), Johann von Lerichenkofpt (unbek.) u. a. Mitsiegler: Walther von Geroldseck (Geroltzsecke) d. a. und junker Heinrich von Rappoltstein (Ropolzst-). O. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,351.	**679**
1309		M. Rudolf (III) d. ä. bestätigt dem abt und convente des klosters Neuburg die demselben von seinen vorgängern verliehene zollfreiheit bei seinen Rheinzöllen. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. H. 926.	**680**
jan.		derselbe besiegelt eine schenkungsurk. der wittwe des ritters Fritzemann von Durmersheim (Dormershein), Sophia, für kloster Herrenalb. ZGOberrh. 5,358.	**681**
» 30		Eberlin von Windeck urkundet, dass er M. Rudolf (III) d. a. die stadt Stollhofen (Stalhöven) und die dörfer Söllingen (Sel-) und Hügelsheim (Hug-) mit allen dazugehörigen rechten für 1350 mark silbers Strassburger gewichtes verkauft habe. M. Rudolf schwört, dass er die näher bezeichneten kaufbedingungen erfüllen will, und stellt als leistungsbürgen seinen oheim Heinrich von Eberstein, M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüder, seine neffen (»vettern«), die grafen Otto und Berschin von Strassberg (Straz-), gebrüder und seine schwäger, Otto von Ochsenstein, Albrecht den Büben von Neuweier (Negewilre), Johann von Lerchinkopf, Heinrich von Selbach, Heinrich von Rüppurr (Rietburc), ritter; Burkard von Windeck, Albrecht von Rüst, Berthold von Achern (Acher), Niklaus Röder (den Roder), Konrad Röder und Burkard, dessen sohn, .. von Mindelbach, Berthold den Guninger und Johann, dessen sohn, .. von Dautenstein (Tut-), edelknechte. Mitsiegler die ersten 11 der vorgenannten bürgen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,328 (ungenau). — In einer urk. von 1310 juni 22 beurkunden die richter	

1309

Heinrichs von Lupfen, dekans, und Johanns von Ochsenstein, korbischofs zu Strassburg, dass Eberlin von Windeck und seine hausfrau Susanne vor ihnen auf alle rechte an der feste Stollhofen mit allem zugehör verzichtet haben. Or. Karlsruhe. — Vgl. auch nr. 693. — *v. W.* **682**

febr. 14 — (Solotern) M. Adelheid besiegelt die urk., in welcher ihre söhne erster ehe graf Otto und junker Berthold von Strassberg ihr erbe theilen und deren bruder Ludwig, domsänger zu Strassburg, darauf verzicht leistet. Solothurn. Wochenblatt. 1815 s. 574. — Font. rer. Bernens. 4,349. **683**

juni 25 — M. Friedrich und M. Rudolf (IV) machen eine theilung alles gutes, dass sie von ihrem vater, M. Hermann (VII), geerbt haben. M. Rudolf erhält die stadt Pforzheim, die burgen Weissenstein (Wiss-) und Stein mit zugehör, M. Friedrich die burg Iberg, die stadt Steinbach, die burg Eberstein, die stadt Kuppenheim, die burgen Elchesheim (Elgeshein), Wildenfels und Remchingen (Remich-) mit zugehör, sowie alle güter, gekaufte wie geerbte, die er bis zu diesem tag mit M. Rudolf gemeinschaftlich besass. Bei ableben ihrer mutter, M. Agnes, erhält M. Friedrich das dorf Busenbach mit zugehör, M. Rudolf das dorf Brötzingen (Bretz-) mit zugehör, sowie das übrige gut, das ihre mutter hinterlässt. Sollte Brötzingen und das andere gut mehr werth sein als Busenbach, so wird M. Rudolf seinen bruder entschädigen und zwar für je ein pfund geldes mit zehn pfund heller. Wenn einer von ihnen ohne leibeserben abgeht, beerbt ihn der andere, doch soll jeder sein gut im falle der noth verkaufen oder versetzen oder zu seiner seele heil vergeben dürfen. Endlich versprechen sie, einander zu helfen gegen jedermann ausser das reich. Mitsiegler: ihr oheim (»vetter«) M. Rudolf (III) d. a. und ihr oheim Heinrich von Eberstein. Or. Karlsruhe. — *v. W.* — Die markgräfin verschwindet von da an in urkk. Die Lichtenth. Anniversare 19 nr. 1 und 47, Karlsruhe, haben zu märz 15 den eintrag: »Agnes de Truhendingen uxor quondam marchionis de Baden.« Schannat, Vind. lit. 1,166. **684**

aug. 11 — Gertrud von Beckingen, tochter des Vogtes sel. von Remchingen (Remich-), verspricht M. Friedrich und allen seinen erben die wiederlösung der ihr verpfändeten güter und leute zu Darmsbach (-pach) und Söllingen (Selding-) für 120 mark silbers zu gestatten. Mitsiegler: M. Rudolf (III) d. a. und die vettern der ausstellerin, Berthold, Reinhard und Hermann von Remchingen, gebrüder. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,73 u. 90. — *v. W.* **685**

sept. 9 — (Offenburg) M. Friedrich besiegelt als obmann der fünfjährigen einung zwischen Walther von Geroldseck und graf Georg von Veldenz die von Walther darüber ausgestellte urk. Acta Palat. 4,309. — Ausz. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 1,196. **686**

okt. 1 — derselbe belehnt prior und convent der brüder genannt von Steiga in Landau, Augustinerordens, mit zwei theilen des weinzehnten in der gemarkung der SJustinuskapelle bei Landau nach resignation des bisherigen lehensträgers, des edelknechtes Hartmann von Queichheim (Queicheim). ZGOberrh. 5,361. **687**

1310

apr. 1 — Dietrich und Lucze, gebrüder, söhne Dietrichs von Remchingen (Remich-) selig, bekennen, dass sie alles gut und recht, das sie in dem graben der burg Remchingen haben, ihrem herrn, M. Friedrich, und allen seinen erben für 90 pfund heller verkauft haben. Mitsiegler: M. Friedrich und M. Rudolf (IV), brüder, Heinrich von Rosswag, Heinrich von Höfingen (Hev-) genannt von Wassenbach, Reinhard von Remchingen, vetter, und Eberhard Röfelin, bruder der aussteller. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,89. — *v. W.* **688**

juni 5 — Baden — M. Rudolf (III) d. ä. besiegelt eine schenkung Heinrichs, Kellers der Adelheid von Ochsenstein auf der burg zu Baden, an das frauenkloster SNiklaus zu Reuthin (Rûti). Or. Stuttgart. St.-A. **689**

juli 7 — die richter des geistlichen gerichtshofes zu Speier fordern M. Friedrich auf, abt und convent des klosters Herrenalb im gemeinschaftsbesitz der felder und weiden von Ötigheim (Otink-) und Bietigheim (Bûtink-) zu schützen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt ZGOberrh. 5,455. — *v. W.* **690**

» » — dieselben gleichlautend an M. Rudolf (IV). Or. Karlsruhe. — *v. W.* **691**

nov. 26 — ritter Dietrich von Ubstadt (Ûbestat) verkauft M. Rudolf (III) dem alten all sein von seinem vater Gerhard ererbtes gut, eigen und lehen, zu Graben für 700 pfund heller und übergiebt es demselben mit mund, mit hand und mit halm. Mitsiegler: M. Friedrich und dessen bruder M. Rudolf (IV), die ritter Trigellin von Öwisheim (Öwenzhein), vetter, Rafen von Menzingen (Mencz-), schwager und Swiger von Ubstadt, bruder des ausstellers. Z.: M. Friedrich, M.

1310

Rudolf (IV), der von Dautenstein (Dutt-), der von Selbach. Rafen von Menzingen und Trigellin, ritter; Swiger von Ubstadt. Craft der Nettinger von Bruchsal (Brûchsel). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,71. **692**

1311

jan. 7 der edelknecht Eberlin von Windeck urkundet, dass er die feste Stollhofen (Stolhoven) mit allem zugehör an M. Rudolf (III) d. ä. für 1350 mark silbers Strassburger gewichtes verkauft (nr. 682) und die kaufsumme ganz erhalten hat, dass er aber das, was lehen ist, von dem vorgenannten gute, das von der herrschaft Geroldseck rührt, zu rechtem lehen an den edelknecht Eberhard von Greifenstein (Griffenst-) geliehen habe. Z.: Johann von Ochsenstein, korbischof zu Strassburg. M. Rudolf (Hesso) der jüngere, sohn M. Hessos sel., Albrecht von Dautenstein (Tut-), Albrecht Bübe (von Neuweier), Reinbold Stubenweg von Strassburg, Jakob von Tiefenau (Dieffenowe), Johann von Lerchenkopf, Heinrich von Selbach, Eberhard von Massenbach, ritter: Albrecht von Rûst, Heinrich Röder, Claus Röder, Albrecht Röder von Staufenberg (Stöffenb-), Berchtold von Bach, Konrad Meiser, Burkard Schenk, Heinrich von Sinzheim (Sunnesh-), Eberhard von Bönnigheim (Bunnickein), Konrad von Stetten (Steten), Arnold von Spanheim, Albrecht Röfelin, Merkelin von Holzgerlingen (Holtzgeringe), Heinrich Kamerer und Spöte der junge. Mitsiegler: Eberhard von Greifenstein, die ersten 6 der aufgeführten zeugen und Heinrich von Selbach. Das reitersieg. Rudolf Hessos wohl erhalten (bei v. Weech tafel 5 nr. 4 nur ein fragm.). Or. Karlsruhe. — *v. W.* **693**

» 13 ritter Gerhard von Enzberg (Enzeberc) und seine söhne Gerhard, Engelhard, Albrecht, Heinrich und Konrad versetzen M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüdern, ihren theil der burg und stadt Enzberg, allein ihren hof in der stadt Enzberg ausgenommen, für 200 pfund heller, verzinslich jährlich zu 20 pfund heller. Die zinsen werden, falls sie nicht auf Martini gezahlt werden, zu dem kapital geschlagen, welches in den nächsten zehn jahren nicht zurückgezahlt werden soll. Lösen sie aber im elften jahre ihr vorgenanntes gut nicht, so soll dasselbe der markgrafen oder ihrer erben eigengut sein. Dabei sollen die drei ritter Heinrich von Rosswag (Rossewac) für die markgrafen, Konrad von Hornberg für die aussteller und als gemeiner Drigel von Öwisheim (Owensheim) oder Rafen von Menzingen schätzen, um wie viel der werth des vorgenannten gutes unter, beziehungsweise über dem kapital nebst aufgelaufenen zinsen stehe, damit je nachdem die aussteller oder die markgrafen die werthdifferenz ausgleichen. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt Sachs 2,91. **694**

febr. 28 Adelheid von Ochsenstein, die ältere markgräfin, überträgt mit einwilligung ihres schwiegersohnes (»filiastri«) M. Rudolfs (III) d. ä. dem kloster Lichtenthal ihren hof in Sandweier (Wilre), damit der jahrtag ihres gemahls, M. Rudolfs II (14. febr.), und nach ihrem tode auch der ihrige begangen werden. Bei vernachlässigung der stiftung fällt der hof mit seinen einkünften wieder an ihr nächsten rechtmässigen erben. Mitsiegler Rudolf III. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,336. — ZGOberrh. 7,355. **695**

märz 31 M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüder, siegler für Venie, wittwe des Kerers, bei verkauf ihres dorfes Gräfenhausen (Grevenhusen) an den Pforzheimer bürger Gotbolt den Waisen. Es siegeln ausser den genannten und Venie ritter Heinrich von Rosswag (Ros-) und Heinrich von Eberdingen (Eberdi-), schultheiss, und die bürger von Pforzheim. Or. Stuttgart. St.-A. **696**

juli 5 (in castris ante Brixiam) könig Heinrich genehmigt die von dem landvogte Konrad von Weinsberg in seinem namen gemachte verpfändung der reichsstadt Heidelsheim (Heydolfes-) an graf Konrad von Vaihingen (Veh-) für 800 pfund und an den M. (Rudolf IV) von Baden (»clerico«) für 1000 pfund heller. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,335. — Böhmer, Reg. Henr. 408. — Vgl. ZGOberrh. N. F. 1,84. — Man hat diese urk. bisher auf M. Hermann VIII bezogen, der nach Gamans (marchionum Badens. progenitores. Hof- u. Landesbibliothek Karlsruhe. Cod. Carolsruh. 526 fol. 33^b) der sohn M. Hessos und bruder M. Rudolf Hessos und rector in Grüningen, Salzburger diöcese, war. Da sich jedoch von einem sohne Hessos dieses namens sonst gar keine spuren finden, und das rectorat in Grüningen, Salzburger diöcese, auffallen müsste, falls nicht eine verwechslung mit Grüningen BA. Villingen vorläge, und da überdies M. Rudolf IV damals noch Speirer canonicus war, so wird die angabe von Gamans wohl auf einem missverständniss beruhen und M. Hermann aus dem markgräflichen stammbaum zu streichen sein. An M. Hermanns VII sohn Hermann (vgl. nr. 633) ist wohl kaum zu denken. **697**

1311			
dez. 13	Ezzelingen	M. Rudolf (IV), sohn des »Wegers«, mit andern bürge für graf Gottfried von Tübingen gegen die stadt Esslingen wegen genannter schuld. ZGOberrh. 17,96.— Reg. Mon. Zoller. 8,27 nr. 64.	**698**
1312			
febr. 14	Eberstein	»uf der burge« M. Friedrich giebt ritter Heinrich von Selbach und dessen erben die Mittelmühle zu Baden für 30 pfund heller zu einem rechten lehen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 24,433. — r. W.	**699**
		graf Eberhard der Erlauchte von Wirtemberg findet, durch den landvogt Konrad von Weinsberg und die schwäbischen reichsstädte aus seinem lande vertrieben, eine zuflucht bei dem neffen seiner gemahlin, M. Rudolf Hesso, in Besigheim. Matthias Nuewenburg. Böhmer, Font. 4,180. Ausg. von Studer 46: »Quem [Eberhardum] de castro Asperg obsesso cum multo tremore fugientem Hesso marchio de Baden in opido Besenken receptavit [von hier zusatz der Strassburger hs. A 2.], ubi in turri latitabat usque ad mortem imperatoris.« — Vgl. Hermanni Gygantis flores temporum ed. Meuschen 132 und Stälin, Wirt. Gesch. 3,129 anm. 3.	**700**
juni 15	Turlaci	M. Rudolf (III) d. ä. bekennt, dass vor ihm, seinem schultheiss Crafto und den geschworenen in Durlach, Werner gen. Wizze von Durlach, schwiegersohn Friedrichs, gen. Rise d. ä., und seine gemahlin Hiltrud, der äbtissin Adelheid und dem convent des klosters Lichtenthal angeführte güter geschenkt haben. Zu zeugen werden von Crafto, dem schultheiss, von amtswegen ernannt: die priester Heinrich gen. Kupfere und Rudolf von Ettlingen, Friedrich gen. Rise d. ä., Heinrich gen. Wisse von Ettlingen, Frenzelin, sohn des ehemaligen schultheissen Eberhard, Hartmund gen. Mût, Hartung d. j., Swieger d. j., Heinrich gen. Frien von Iffezheim (Uffenshein) und mehrere Durlacher bürger. Kopb. 408,98 Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,356.	**701**
juli 9		Adelheid, die äbtissin, und der convent des klosters Lichtenthal urkunden, wie sie nach ordnung Rudolfs (III), ihres stifters, und abt Konrads von Neuburg (Nuwenburg) die erträgnisse des zehnten zu Steinbach und des hofes zu Sinzheim (Sünnish-) verwenden sollen. Rudolf und Konrad siegeln mit. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,359.	**702**
aug. 8		die richter der Speirer curie urkunden, dass vor meister Konrad gen. Netinger, praebendarius der Speirer kirche, als ihrem beauftragten, ritter Dietrich von Ubstadt (Ůbstat) und dessen kinder Dietrich, der edelknecht, Gerhusa, Engela, Dietrich, der kleriker, und Irmengard den verkauf der burg und des dorfes (»urbis ville« vgl. nr. 705) Graben an M. Rudolf (III) d. ä. bestätigt und über die gütliche beilegung all ihrer streitigkeiten mit dem markgrafen ausgesagt haben. Nach der siegelformel siegelt ritter Dietrich mit, es hängt aber nur das sieg. der Speirer curie. Mit zeugen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,72.	**703**
» 9	Baden	M. Rudolf (III) d. ä. stellt einen schadlosbrief aus für Berthold von Söllingen (Sel-), bürger von Strassburg, den er dem Strassburger juden Enseline für 144 mark silbers Strassburger gewichtes, dem Hagenauer juden Jôselin und vorgenanntem Enselin für 250 pfund Strassburger pfennige, den Strassburger bürgern Johann Böckelin und Conczelin Hosseler für 44 pfund Strassburger pfennige, Wilhelm Nape für 31 pf. St. pf., dem Strassburger bürger Niklaus von Burgheim (Burch-) für 16 pf. St. pf. und dem Strassburger juden Selmelin für 20 pf. St. pf. als bürgen gesetzt hat, ferner für Sifrid den Peier und für einen von Schlettstadt (Sleczstat), welche bürgen sind gegen Messerer für 11 pf. St. pf. und gegen Ludwig von Dangolsheim (Tancrazh-) für 36½ pf. St. pf., und für den Strassburger bürger Johann, gen. Cleinhannes, und Schaffener, den bruder des vorgen. Berthold von Söllingen, welche bürgen sind gegen den Strassburger bürger Klaus Soldan für 34 pf. St. pf. Or. Karlsruhe. — Auszug Sachs 2,73.	**704**
» 16		(Brûchsal) bischof Sigebot von Speier urkundet, dass ritter Dietrich von Ubstadt (Ůbestat) und dessen kinder Dietrich, ein edelknecht, Gerhuse, Engele und Dietrich, ein pfaffe, vor ihm gelobt haben, den verkauf von burg und dorf Graben an M. Rudolf (III) d. ä. fest zu halten. Mitsiegler ritter Dietrich. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,72.	**705**
okt. 16		Engelhard von Weinsberg (Winsp-) bestätigt auf rath seines schwagers (»bulen«), M. Friedrichs, welcher mitsiegelt, eine schenkung seines grossvaters Konrad an das Cistercienserkloster Lichtenstern. Or. Karlsruhe. — Besold, Virg. sacr. monim. (1636) 438. — Schöpflin, HZB. 5,340. — ZGOberrh. 9,322. — Über M. Friedrichs erste gemahlin Agnes von Weinsberg vgl. zu 1320 mai 3.	**706**
1313			
märz 6		(in castro nostro Baldern) graf Ludwig von Öttingen (Oet-) d. j. verkauft dem abt und convent von Kaisheim (Cesarea) all sein eigengut zu Baldingen wegen seiner schulden »ex diversis	

1313

infortuniis et principaliter occasione captivitatis nostre, qua per nobilem virum .. marchionem de Baden capti fuimus, contractorum.« Or. in duplo. München. Reichsarch. — Reg. Boica 5,247. **707**

mai 1 M. Rudolf (III) d. a. urkundet, dass er dem edelknecht Albrecht von Rûst seinen hof, gen. des Vronemeyers hof, und 13 viertel roggen korngeldes von seinem hof zu Iffezheim (Uffensh-), gen. der Bertschin hof, mit allen dazu gehörigen rechten für 29 mark lötigen silbers Strassburger gewichtes unter vorbehalt der wiederlösung verkauft habe. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **708**

juli 22 derselbe und M. Rudolf Hesso urkunden, dass sie Konrad dem Risen, ihrem schultheiss von Durlach, und dessen erben ihren hof zu Durlach mit allem zugehör zu einem rechten erbe geliehen haben gegen ein hofgeld von 10 malter roggen, 10 malter dinkel und 10 malter hafer Speirer masses, beziehungsweise 60 pfund heller, wenn Konrad den hof selber bauen will. Kop. Karlsruhe. — *v. W.* **709**

» 25 M. Rudolf (III) d. ä. macht mit der stadt Strassburg und ihren helfern, bischof Johann von Strassburg, Ulrich, landgraf, und Jofrid von Leiningen, landvogt im Elsass, und herrn Otto von Ochsenstein eine sühne und verspricht, von keinem Strassburger bürger, von keinem manne des Strassburger bisthums, des landgrafen oder Ottos von Ochsenstein und von keinem bürger der städte, welche auf des landgrafen gebot den Strassburgern geholfen haben, auf dem Rheine zoll oder gruntrur zu nehmen und in den streitigkeiten Strassburgs mit seinem neffen (»vetter«) M. Friedrich wegen eines an einem Strassburger begangenen totschlags und wegen des zolls und der gruntrur diesem nicht beizustehen. Z.: die bischöfe Johann von Strassburg und Sigebod von Speier, Jofrid von Leiningen, Otto von Ochsenstein, dessen schwager landgraf Ulrich und dessen schwager Walther von Geroldseck (Geroltzecke). Or. Strassburg. St.-A. VCG. Ku. 16. — Schöpflin, Als. dipl. 2,105. — Strassb. Ub. 2,256. — Gegenrevers der stadt Strassburg vom selben tage. Zeugen wie oben. Or. Karlsruhe. — Strassb. Ub. 2,257. **710**

sept. 9 M. Friedrich bittet die richter des hofes zu Speier unter anführung und bestätigung der urk. seines vaters Hermann (VII) von 1280 (nr. 520), dass sie seine bauern in dem gegenwärtig an die nonnen des Predigerordens zu Pforzheim verpfändeten dorfe Ellmendingen (Elm-) davon abhalten, das kloster Herrenalb wegen gewisser güter und der almendnutzung zu Ellmendingen und Dietenhausen (-husen) zu belästigen. Or. Karlsruhe. — Ungenanes Reg. ZGOberrh. 31,257. **711**

dez. 21 M. Rudolf (III) d. a. schlichtet genannte streitigkeiten zwischen dem kloster Herrenalb und den gemeinden Ötigheim (Ottenkein) und Bietigheim (Buetenkein). Mitsiegler: des ausstellers oheim Heinrich von Eberstein, »der och waz an dirre schiedunge«, und der abt von Herrenalb. Z.: der von Dautenstein (Tut-), der von Rüppurr (Rietbuer) und der von Selbach, ritter, u. a. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 5,453. — *v. W.* **712**

1314

märz 13 derselbe und M. Friedrich besiegeln die teiding zwischen Heinrich von Eberstein und graf Otto von Zweibrücken, wonach Heinrich dem grafen Otto die stadt Gochsheim (Gozspholzh-) und das dorf Oberöwisheim (Obir Oewenshein, daz man heizzet die nüwe burg) zu einem leibgedinge giebt und dagegen von diesem für sich und seine erben die anwartschaft auf die stadt Bretten (Brethein) erhält. Krieg v. Hochfelden, Gesch. der Grafen v. Eberstein 368. **713**

apr. 23 Konrad, Heinrich, Friedrich und Gerhard gen. die Rûmmeler, gebrüder, von Enzberg (Enzeberch) reversieren, dass sie geschworen haben, wider ihre herren, die markgrafen Rudolf (III) d. a., seine neffen (»buolen«) Friedrich und Rudolf (IV) und wider deren diener und unterthanen weder selbst noch mit ihrer feste Enzberg zu handeln. Wer von ihnen dies dennoch thut, soll seinen theil an der vorgenannten feste verlieren, und zwar an die markgrafen. Schiedsrichter markgräflicherseits Heinrich von Höfingen (Hev-) gen. von Wassenbach, für die aussteller Berthold von Strubenhart (Öd. bei Baiersbronn), obmann Johann von Smalenstein (vgl. nr. 455), alle drei ritter. Als bürgen setzen sie den markgrafen auf acht jahre, Reinbot von Sachsenheim (Sahsenhein), Götz von Enslingen (Ensel-), ritter; Hartmann von Riexingen (Rûgs-) und Friedrich von Sachsenheim, sohn herrn Friedrichs selig. Auch haben sie geschworen, ihren theil an der feste Enzberg, wenn sie ihn verkaufen wollen, nur an einen ihrer genossen und an keinen herrn zu verkaufen. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt Sachs 2,74. **714**

1314			
apr. 26		M. Rudolf (III) d. ä. nimmt wie seine vorfahren die kirche von SPeter in Schwarzach in seinen schirm. Actum et datum 6 kal. maji. Der Landesfürst des Gotteshauses Schwarzach (1775). Beil. nr. 138.	**715**
mai 17		M. Adelheid, wittwe M. Rudolfs II, geborne von Ochsenstein stirbt. (Alte?) grabschrift bei (Herr), Kloster Lichtenthal 43. — Nur den tag haben die Lichtenthaler annivers. 19 nr. 1 und 47, Karlsruhe, letzteres mit zusatz: »in cappella ante altare Katerine«. — Schannat, Vind. liter. 1,167 irrig zu 17 kal. — ZGOberrh. 7,356 anm. 6, wo jedoch irrig behauptet wird, nur das erste anniv. 19 enthalte den eintrag.	**716**
sept. 29		ritter Reinhard, gen. von der Neuenburg (Nuwenb-), bekennt, dass er seinen herren, M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüdern, und deren erben all sein gut zu der burg Ober-Wössingen (Wes-) und alles von seinem bruder, dem waldvogt, erkaufte gut mit allem recht, wie dieser es hatte, und dazu alles gut, das zu der vorgenannten burg zu Wössingen gehört, mit ausnahme des hofes, der des waldvogtes war bei zeiten herrn Ulrichs von Wössingen, und mit ausnahme des gutes zu Nieder-Wössingen, das Dyemen von Eutingen (Ut-) gehörte, und des hofes zu Rinklingen (Rincgel-), die sein und seiner erben freies eigen sind, unter nachstehenden bedingungen verkauft habe: die markgrafen sollen ihm geben am nächsten Martinstag 70 pfund heller und am nächsten Georgentag abermals 70 pfund und darnach jährlich 40 pfund, ferner das haus zu Waldenfels zu rechtem leibgedinge. Nach seinem tode aber sollen die 40 pfund geldes ledig sein, und zwar sollen an M. Friedrich 20 pfund und das haus in Waldenfels, an M. Rudolf die andern 20 pfund fallen. Auch verpflichtet sich Reinhard, dass er nie wider die vorgenannten markgrafen weder mit leib noch mit gut sein wolle. Mitsiegler: M. Rudolf (III) d. a. und Heinrich, herr von Eberstein. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,76 u. 94. — *v. W.*	**717**
oct. 5	Strassburg	M. Rudolf (IV) zeuge der herzoge Friedrich, Leopold und Heinrich von Österreich für den Strassburger bürger Heinrich von Mülnheim. Or. Karlsruhe. — *v. W.*	**718**
		die herzoge von Österreich versetzen für den fall, dass einer von ihnen römischer könig wird, M. Rudolf (IV) das städtlein Selz am Rhein für 700 mark silbers. »Ist zerschnitten.« St.-A. Innsbruck. Rep. 5,408. — *v. W.*	**719**
[dez.]		M. Rudolf (IV) übergiebt könig Friedrich die stadt Selz. Nach der bairischen ersten fortsetz. der sächs. Weltchronik: »in der zeit fur chůnich Ludwich mit gewalt niden an dem Rein. Do huldigten sich im die stet und die herren daz merer tail piz an den Speirer pach. Do ditz vernam herzog Fridrich, er besament sich mit seinem bruder, herzog Liupolden, und mit herzog Rudolfen, kůnich Ludwiges bruder und mit margraf Rudolf von Baden. Der selb antwurt im Saelse. Daz was diu erst stat, diu sich im huldiget von dem reich.« MG. Deutsche Chronik 2,336. — Böhmer. Font. 1,XXXX. — Vgl. Matthias von Neuenburg bei Böhmer-Huber, Font. 4,188. — Friedrich, der sich nach seiner krönung in Bonn am 25. nov. sogleich nach dem Oberrhein gewandt hatte, urkundet in Selz vom 17. dez. bis anf. jan. 1315. Vgl. Böhmer, Reg. Friedrichs nr. 1—7. — Dass in nr. 718—721 Rudolf IV und nicht Rudolf III gemeint sei, scheint aus nr. 721 hervorzugehen, weil der könig wohl kaum den älteren Rudolf III erst an zweiter stelle nach Friedrich II genannt hätte. Weniger gewicht als Stälin 3,136 anm. 5 möchte ich darauf legen, dass herzog Leopold von Österreich Rudolfs IV zweite heirath vermittelte; denn dazwischen liegen mehr als zehn jahre. Vgl. zu 1327 sept. 13. Dass auch Rudolf III zu könig Friedrich hielt, zeigen nr. 727—729.	**720**
1315			
jan. 6	Sels	könig Friedrich verpfändet M. Friedrich und M. Rudolf (IV) für den schaden, den sie in seinem dienst empfangen möchten, die reichsstadt Sinsheim (Sunsh-) und das kloster dabei für 1000 mark silbers Konstanzer gewichtes. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,347. — Reg. Lichnowsky 3 nr. 299. — Böhmer, Reg. Frid. 6. — ZGOberrh. N. F. 1,86.	**721**
mai 8	Kirchheim	»unter Teck« M. Rudolf, genannt Hesso, zeuge graf Eberhards von Wirtemberg für graf Ulrich von Helfenstein. Reg. Stälin 3,137 anm. 4.	**722**
» 28		M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüder, übernehmen mit graf Eberhard von Wirtemberg und Ulrich vom Steine die bürgschaft für die urfehde, welche Ulrich der Encker und seine brüder Bentze und Heintze der stadt Speier geschworen haben. Lehmann, Speirer Chronik 667. — Hilgard, Speirer Ub. 235.	**723**

1315			
juni 2	Liechtenowe	M. Rudolf (III) d. ä. und die stadt Strassburg vergleichen sich, dass über die streitigkeiten, welche seit der vor Stollhofen (Stalhov-) zwischen ihnen gemachten sühne vorgefallen sind, wegen des markgrafen die ritter Bruno von Windeck (-decge) und Heinrich von Selbach, wegen der stadt deren bürger Nikolaus von Kageneck (-necge) und Reinbold Huffelin, nöthigenfalls mit zuziehung des bischofs von Strassburg als obmannes, entscheiden sollen. Johann von Lichtenberg besiegelt die urk. auf bitte der parteien. Or. Strassburg. St.-A. VCG., Ku. 16. — Strassb. Ub. 2,276. — Auszug Schöpflin, Als. dipl. 2,114. — Auf den in der urk. erwähnten »bresten von Beinheim« bezieht Wiegand die notiz Closeners über die kriegszüge Strassburgs 1314: »do daz erging, do fûrent sii gen Beinheim und zerstortent onch daz stetelin mit brande.« Städtechroniken 8,97.	**724**
aug. 5		die Strassburger ritter Nikolaus von Kageneck und Reinbold Hüffelin fällen als rathleute ihrer stadt in der streitigkeit zwischen dieser und M. Rudolf (III) d. ä. ihren spruch. Hauptpunkte: der markgraf soll für das, was er, seine helfer und diener Strassburger bürgern verbrannt und geraubt haben, nach massgabe der aussagen unparteiischer zeugen schadenersatz leisten, weil die rathleute desselben gesagt haben, »daz die reise sin were, die er reit uffe die herren von Lichtenberg.« Die Strassburger bürger, welche mehr als sechs pfennige (geleitsgeld vgl. Strassburger Ub. 2,307) gegeben haben, sollen entschädigt werden. Auch soll M. Rudolf den schaden ersetzen, der Strassburger bürgern wegen des von Rüppurr (Rietbure) erwachsen ist, wird dagegen mit seiner an die stadt erhobenen schadenersatzforderung von 1000 mark abgewiesen. Die ansprache des markgrafen wegen Beinheims ist durch die richtung (nr. 724) ganz abgethan. Or. Strassburg. St.-A. VCG. Ku. 16. — Strassburger Ub. 2,279.	**725**
1316			
aug. 11	ante Ezzelingam	»in castris« M. Rudolf (IV? »spectabilis«) zeuge könig Friedrichs für erzbischof Heinrich von Köln. Lacomblet, Niederrhein. Ub. 3,114. — Böhmer, Reg. Frid. 93.	**726**
dez. 16	Stutgarten	M. Rudolf (III) mit Heinrich von Eberstein und Craft von Hohenlohe (-loch) zeuge in dem reverse der grafen Eberhard und Ulrich von Wirtemberg über die einlösung von Markgröningen (Grün-) durch könig Friedrich. Folgt in der zeugenreihe hinter Eberstein. Württemb. Jahrbb. 1848 s. 458.	**727**
» 21		(Stûgarten) der schultheiss, der rath und die bürger von Markgröningen (Gron-) verbinden sich gegen graf Eberhard von Wirtemberg und dessen erben, dass ihr pfleger Craft von Hohenlohe (-loch) oder, wenn dieser abgienge, als pfleger M. Rudolf (III) der älteste oder Heinrich von Eberstein sie und ihre stadt bei nichterfüllung genannter bedingungen demselben wieder überantworten sollen. Rudolf, Eberstein und Hohenlohe beschwören, dies zu vollführen und siegeln mit. Or. Stuttgart. St.-A.	**728**
1317			
märz 10		(Offenburg) könig Friedrich und bischof Johann von Strassburg beurkunden, dass M. Rudolf (III) d. ä. und M. Friedrich, herren von Baden, mit den neunzehn, welche über den frieden im Elsass gesetzt sind, einen bis Weihnachten dauernden vergleich über zoll und geleitsgeld des wasserverkehrs, vornehmlich auf dem Rheine, vor ihnen gemacht haben. Mitsiegler die gen. markgrafen und Heinrich, herr von Eberstein. Or. Strassburg. St.-A. GUP, n. 266. — Wencker, Appar. et instr. arch. 197. — Schöpflin, HZB. 5,357. — Strassb. Ub. 2,307. — Reg. Lichnowsky 3 nr. 420. — Böhmer, Reg. Frid. 100. — Stälin 3,155 anm. 6.	**729**
apr. 25		(Regenspurg) pfalzgraf Rudolf I ermächtigt seinen schwager graf Gerlach von Nassau für den fall, dass derselbe die verhandlungen (mit könig Ludwig) wegen der widerlage des wittums der pfalzgräfin Mechtild nicht allein führen will, M. Rudolf (III) d. a., M. Friedrich oder die grafen Heinrich von Eberstein, Simon, Johann von Spanheim und Johann von Nassau hinzuzuziehen, und bevollmächtigt, wenn Gerlach nicht will, einen oder zwei der vorgenannten sechs zur führung der erwähnten verhandlungen. Or. München. Hausarch. Oefele, Rer. Boicar. SS. 2,135. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 1793.	**730**
mai 3		(Marpach) graf Eberhard von Wirtemberg urkundet, dass er im verein mit seinem »bûlen« M. Rudolf (IV) dem jungen, Heinrich, herrn zu Eberstein, und graf Konrad von Vaihingen allen bürgern und kaufleuten von Regensburg gelobt habe, sie und alle andern bürger und kaufleute, aus welchen landen, städten und gegenden sie auch seien, so oft sie in ihr geleit kommen und ihnen ihr »gesatztes reht« geben, zu geleiten und sich gegen die, welche ihr geleit brechen, beizustehen. Or. München. Reichsarch. — Reg. Boica 5,357. — Stälin 3,155 anm. 5.	**731**

1317

aug. 10 — Wien — M. Rudolf, genannt Hesso, bekennt, von könig Friedrich von der ihm geschuldeten gülte 200 mark silbers empfangen zu haben, und giebt dem könig für den rest der schuld frist bis Weihnachten 1318. Or. Wien H.- u. St.-A. — Reg. Lichnowsky 3 nr. 429. — *v. W.* **732**

» 11 — » — derselbe gelobt eidlich, könig Friedrich in dem kriege mit herzog Ludwig von Baiern um das röm. reich zu dienen mit 10 helmen ausserhalb landes und im lande mit aller seiner macht und mit öffnung aller seiner festen. Für den fall des ablebens k. Friedrichs gelobt er gleichen dienst den herzogen von Oesterreich, »ob sie dehein arbait von des selben krieges wegen an gienge«. Or. Wien H.- u. St.-A. — Reg. Lichnowsky 3 nr. 430. — *v. W.* **733**

1318

jan. 4 — M. Rudolf (III) d. ä. präsentiert dem propste H. der SGermankirche ausserhalb der mauern Speiers zu der pfründe, welche er in der kapelle zu Bickesheim (Bückensheim) mit zustimmung ritter Johanns von Smalnstein als des Durmersheimer kirchenpatrons gestiftet hatte, den priester Johannes aus Strassburg. Mitsiegler zum zeichen ihrer zustimmung M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüder, M. Rudolf, sohn des Hesso, und ritter Johann von Smalnstein. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 24,466. **734**

febr. 28 — M. Rudolf (IV), sohn des Weckers selig, gelobt, alle von ihm und seiner gemahlin Lukard an christen oder juden gegebne urkunden einzulösen, damit sein stiefsohn graf Nikolaus von Löwenstein (Lewin-) wegen keiner schulden angesprochen werde, wenn dies aber doch geschehe, diesen schadlos zu halten. Or. Karlsruhe. — Reg. Boica 5,377. — Acta Palat. 1,339 irrig zu 1313 erwähnt. — Liutgard, die tochter Philipps von Bolanden, war in erster ehe seit 1284 mit graf Albrecht von Löwenstein vermählt, dem sie ausser Nikolaus noch zwei söhne und eine tochter gebar; seit 1304 war sie wittwe. Vgl. Stälin 3,684. **735**

mai 19 — M. Rudolf (III) d. ä., herr von Baden, und die stadt Strassburg machen eine sühne für sich und ihre helfer wegen des den Strassburgern von dem von Rüppurr (Rŷtbûre) zugefügten schadens, wegen des brandschadens, der den bürgern zu Willstätt (Willesteten) geschah, wegen des frau Margarethe von Elsass an ihrem hause zu Staufenberg (Stopfenberg) geschehenen schadens und wegen der gefangennahme markgräflicher diener durch die Strassburger in dem kriege des markgrafen wider Reinbold von Staufenberg. Beide theile verzichten auf schadenersatz, behalten sich aber ihre rechte hinsichtlich verbriefter oder beglaubigter schulden vor. Orr. Karlsruhe u. Strassburg. St.-A. VCG., Ku. 16. — Schöpflin, Als. dipl. 2,122. — Strassb. Ub. 2,321. — Die gefangenen markgräflichen diener waren die ritter Letschir von Ingersheim, Faulhaber von Meimsheim, Burchard Spete und die edelknechte Werner genannt Frige von Sternenfels, Heinrich von Öwisheim (Owensh-) und Hug Zunde von Landeck (-eke). Vgl. ihren urfehdebrief vom 28 mai 1318. Strassb. Ub. 2,323. **736**

» 29 — abt Wilhelm und der convent von kloster Weissenburg (Wisz-) genehmigen, dass M. Friedrich, nachdem er ihnen seine stadt Kuppenheim (civitatem sive opidum in Cuppenheim) zu lehen aufgetragen und von ihnen zu lehen empfangen hat, das bisher von ihnen zu lehen gegangene dorf Malsch an das kloster Herrenalb verkauft. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,362. — ZGOberrh. 5,461 irrig zu mai 30. — *v. W.* **737**

» » — M. Friedrich verspricht, mit den brüdern von SJohann in Jerusalem, mit welchen er und zugleich der abt und convent des Benediktinerklosters Weissenburg wegen des dorfes Grötzingen (Gretz-) und verschiedener unter seiner gerichtsbarkeit stehender und in seinem gebiete gelegener güter in streit liegen, sich ohne einwilligung vorgenannten klosters weder rechtlich noch gütlich zu vertragen, und befreit die seiner gerichtshoheit unterstellten leute des klosters von jeglichem zolle. ZGOberrh. 5,252. — Auszug Zeuss, trad. Wizenburg. X. **738**

juni 3 — derselbe verkauft an das kloster Herrenalb sein dorf Malsch und das schloss Waldenfels mit dem vogtrecht und allem zugehör für 1290 pfund heller. Mitsiegler: Heinrich von Eberstein (»avunculus noster«), M. Rudolf (III) d. ä., vaterbruder (»patruus«) des ausstellers, sein bruder M. Rudolf (IV) und M. Rudolf Hesso. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart St.-A. — Schöpflin, HZB. 5,364. — Auszug Melchsner, Decisionum causarum in camera imperiali iudicatarum tom. 4,569. — Reg. ZGOberrh. 31,257. — *v. W.* **739**

» 5 — abt und convent des klosters Herrenalb reversieren gegen M. Friedrich wegen des ihm eingeräumten rückkaufrechtes des dorfes Malsch und des schlosses Waldenfels. Mitsiegler: M. Rudolf (III) d. ä. und Heinrich von Eberstein. Kop. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,366. — ZGOberrh. 31,258. — *v. W.* **740**

1318			
juli 31		M. Friedrich tauscht mit kloster Herrenalb eine roggengülte zu Forchheim (Forchein) gegen roggengülten zu Malsch und Stupferich (Stuphirrich). Bei dem verkauf des dorfes Malsch wurde die auf vogt Krafts hof daselbst lastende gülte mit an das kloster verkauft. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 5,461. — *v. W.*	**741**
dez. 9		Kraft, Rudolf, Alhus und Gerhus, kinder vogt Kraftos selig von Malsch, und dessen tochtermann ... (Johann von, vgl. nr. 765) Frigenstein (ruine bei Erbach) urkunden, dass sie die mühle zu Malsch ihrem herrn M. Friedrich, als er noch das dorf Malsch besass, für 12 pfund heller verkauft haben, von denen die hälfte M. Friedrich, die andere hälfte kloster Herrenalb als käufer von Malsch gezahlt habe, und übergeben dem kloster vorgenannte mühle. M. Friedrich hängt sein siegel zu dem des verstorbenen vogtes Krafto. Or. Karlsruhe.	**742**
1319			
jan. 5	Offenburg	M. Rudolf (III) d. ä. und seine gemahlin Guta verkaufen bischof Gerhard und dem gotteshause zu Basel und ihrem oheim graf Ulrich von Pfirt für 200 mark silbers Strassburger gewichtes den dritten theil des gutes, das sie von Gutas bruder, graf Berthold von Strassberg, geerbt haben, nämlich die burg Strassberg und die stadt Büren (Burre) mit zugehör. Zeugen: Albrecht von Rust (Rûst), Albrecht von Bach, Burkard Spet von Windeck, Johann von Mülhein, Hug gen. Zorn, Wilhelm Schultheiss von Gebweiler (-wilr), Werner Becheler und Konrad von Morzweiler (Muzwilr) ritter u. a. Herrgott, Geneal. Habsb. 2,612 nach Vid. von 1319 Febr. 12. — Solothurn. Wochenblatt 1815. S. 579. — Trouillat, Mon. de Bale 3,274 nach Or. — Font. rer. Bern. 5,98. — Reg. ZGOberrh. 4,375.	**743**
dez. 17	Eberstein	»uff unser burg zu« M. Friedrich urkundet, dass er der tochter ritter Heinrichs von Selbach, Elsbeth, und deren erben eine genannte korn- und pfenniggülte von dem gute Crienbach (bei Förch) für 20 pfund heller verkauft habe. Kopb. 408,43 Karlsruhe. — ZGOberrh. 7, 363.	**744**
»		M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüder, urkunden, dass sie ihrem »oheim« Johann von Lichtenberg d. ä. für sich und alle ihre diener und städte trôstung gegeben haben so lange, bis sie ihm acht tage zuvor widersagen mit ihren briefen. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 161. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1, 90. Anm. 220.	**745**
dez. 21		M. Rudolf, sohn M. Hessos selig, verspricht dem Strassburger bürger Berchtold von Söllingen (Sel-) die demselben geschuldeten 32 pfund Strassburger pfennige weniger 9 schillinge bis nächste Ostern zurückzugeben. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,370. — *v. W.*	**746**
» 24		Heinrich von Eberdingen (Eberdr-), der schultheiss und die richter zu Pforzheim bekennen, dass der Pforzheimer bürger Siegfried, sohn Gotbold des Weisen, und seine hausfrau Hedwig mit einwilligung der vormünder der unmündigen geschwister Siegfrieds einen zins, zu dessen zahlung sie dem kloster Herrenalb verpflichtet waren, durch übertragung der mühle zu Pforzheim an das kloster abgelöst haben, was M. Rudolf (IV) d. j. bestätigt und mitbesiegelt. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart St.-A. — ZGOberrh. 5,466.	**747**
1320			
jan. 13		M. Rudolf (III) d. ä. und seine gemahlin Guta reversieren, dass ihnen ihr oheim, graf Ulrich von Pfirt (Pfrith), 200 mark silbers Strassburger gewichtes gegeben habe als ihren antheil an der herrschaft und dem erbe ihres schwagers und bruders, des grafen Bertschin selig von Strassberg (Straz-). Or. Karlsruhe. — *v. W.* — Reg. Boica 6,14 zu Juli 16 und danach Font. rer. Bern. 5,181, offenbar mit irriger reduction von Hilarientag. — Am 27 april 1320 übertrug dann Ulrich von Pfirt seinen erkauften theil der Strassbergischen erbschaft an bischof Gerhard und die Basler kirche. Vgl. Schöpflin, Als. dipl. 2,125. — Trouillat, Mon. de Bale 3,287. — Font. rer. Bern. 5,173.	**748**
märz 5		M. Rudolf (IV) d. j. besiegelt mit graf Konrad von Vaihingen den revers des Engelhard von Liebenstein über den verkauf der halben burg Sternenfels (Sterrenvels) an graf Eberhard von Wirtemberg. Or. Stuttgart. St.-A.	**749**
april 7		(Avinione) papst Johann XXII schreibt dem abte von Murbach und den dekanen der Colmarer und Basler kirche, dass der probst von Allerheiligen in Freiburg jedermann den verkehr mit dem von M. Rudolf wegen wuchers verklagten Strassburger juden David d. ä. genannt Walch und dessen sohne Aron untersagt und die stadt Strassburg wegen angeblicher übertretung dieses gebotes excommuniciert habe, und beauftragt sie, die appellation der stadt wider diesen bannspruch zu prüfen. Schöpflin, Als. dipl. 2,123. — Strassb. Ub. 2,346.	**750**

1320			
mai 1		abt Heinrich und der convent des klosters Hirschau (Hirsowe) reversieren, dass M. Rudolf (IV) d. j., sohn des Weckers selig, oder die seinen das vorkaufsrecht auf ihr gut in der stadt Pforzheim und dass M. Rudolf oder sein bruder M. Friedrich oder M. Rudolf (III) der alte oder M. Rudolf, sohn Hessos selig, das vorkaufsrecht auf ihr gut zu Bauerbach (Burb-) haben sollen, wenn sie diese verkaufen müssen. Or. Stuttgart. St.-A.	751
» 3		Agnes von Weinsberg, gemahlin M. Friedrichs II, stirbt. Lichtenth. Anniv. (47) Karlsruhe zu 5 Non. »domina Annetis marchonisa de Winsberc in ecclesia by dem wihe kessel«. Schannat, Vindem liter. 1,167 irrig zu 6 Non. — Das jahr nach der (alten?) grabschrift der Licht. kirche bei Gutgesell, kloster Lichtenthal 27. Jedenfalls starb sie vor 1324 oktober 26. Vgl. nr. 796.	752
juni 5		M. Rudolf (III) bestätigt und besiegelt als patron der kirche zu Steinbach die stiftung einer pfründe an dem Marienaltar zu Steinbach durch die dortige gemeinde. Urk. des geistl. gerichtshofes zu Strassburg. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,364.	753
» 22		M. Rudolf, genannt Hesso, reversiert, dass er das heirathsgut seiner mutter Adelheid von Rieneck (Ryenecke), nämlich die hälfte der dörfer Dittigheim (Dytenkeyn) und Impfingen (Umphenkeyn) an der Tauber (Tuber), den hof zu Büttelbronn (Bůtelbrunnen) und eine mühle bei Grünsfeld (Gru-) seinem oheim graf Ludwig von Rieneck d. ä. um 450 mark silbers zu lösen gegeben habe. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 9,53.	754
juli 8		M. Friedrich und M. Rudolf (IV) beurkunden, dass die priorin und der convent des frauenklosters ausserhalb der stadt Pforzheim predigerordens von ihnen die vogtei und genanntes gut in dem dorfe und der gemarkung zu Brötzingen (Bretz-) mit allem zugehör für 87 pfund heller gekauft haben. Wenn sie oder ihre nachkommen das kloster in diesem besitze irren, so soll es Gott von dem betreffenden fordern »an dem jungesten gerihte und sullent die sele des geslehtes von Euzeberk ledig sin von gote umme als fil als von dem gůte genumen wirt oder dar ane geirret wirt, wan daz selbe gůt von irm gůte gekoft ist in zů einer ewige messe und allen gelobigen selen«. Or. Karlsruhe. — *v. W.*	755
1321			
märz 25		ritter Gerhard von Enzberg (Enzeb-) und seine söhne Gerhard, Abrecht, Konrad und Gerold reversieren, dass sie M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüdern, ihren theil der burg und stadt Enzberg mit allem gute, das sie innerhalb der mauern Enzbergs haben, mit ausnahme ihres hofes daselbst für 460 pfund heller verkauft haben, und begeben sich aller rechte an den vorgenannten gütern. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt Sachs 2,91.	756
april 29	Strazburg	M. Rudolf, sohn M. Hessos selig, erklärt dem Strassburger bürger Berchtold von Söllingen (Sel-) 100 pfund heller zu schulden. Leistungsbürgen: Heinrich der Wizze, schultheiss, und Konrad der vogt von Besigheim (Besenkein) und ritter Heinrich von Selbach. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,372. — *v. W.*	757
juli 29		der dekan der Colmarer kirche setzt als vom apostolischen stuhle bestellter richter in dem process der stadt Strassburg gegen M. Rudolf (III) d. ä. für den Strassburger vertreter einen neuen verhandlungstermin auf den 18. august an. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 168. B. 128. — Strassb. Ub. 2,355. Vgl. nr. 750.	758
okt. 19		Zeissolf von Magenheim verkauft an M. Friedrich seine burg Ochsenberg (Ohsseub-) mit zugehör, die dörfer Leonbronn (Lenbrůnne), Michelbach, Zaberfeld (Zabernvelt), Ober-Ramsbach (Öd. bei Zaberfeld) und Damp (= Dammhof BA. Eppingen?), sowie den hof zu Flehingen mit allem zugehör für 2200 pfund heller. Mitsiegler und zeugen: M. Rudolf (IV), M. Friedrichs bruder, herzog Konrad von Urslingen, Konrad von Dierberg, Gerhard von Thalheim (Dalhein), genannt von Blankenstein (Plangenstein), Johann von Smalstein, Albrecht der Roder von Neuweier (Negewilr), genannt von Schauenburg (Schow-), Craft von Böttingen (Bett-), ritter; pfaffe Konrad von Smalstein und Werner von Bernhausen (-husen), edelknecht. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,394. — *v. W.*	759
» 27		ritter Gerhard von Enzberg (Enzeb-) und seine söhne Gerhard, Abrecht, Konrad und Gerold versprechen, dass sie ihre güter zu Enzberg, Niefern, Hangenstein und auf der Hart, wenn sie dieselben von Konrad Retmantel von Pforzheim oder dessen erben wiederkaufen, von M. Friedrich und M. (Rudolf IV), gebrüdern, und deren erben zu lehen haben wollen. Auch geloben sie eidlich, nie wider vorgenannte markgrafen, wider M. Rudolf (III), ihren alten herrn, oder M. (Rudolf) Hesso sein zu wollen. Fügen sie dennoch diesen oder den armen leuten derselben	

1321		schaden zu, so sollen sie ihn nach geheiss der ritter Konrad von Hornberg, Abrecht Röffelin und Craft von Bettingen (Bet-) ersetzen, widrigenfalls sie ihrer lehen verlustig gehen. Kaufen sie ihre güter nicht wieder oder ersetzen sie den eventuell angerichteten schaden nicht, so wollen sie für meineidig gehalten sein. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,92. **760**
okt. 31	Baden	M. Rudolf (III) d. ä., herr von Baden, verzichtet bezüglich des Strassburger juden David und seines sohnes Aron gegen die stadt Strassburg auf richterlichen spruch und auf den schadenersatz, welchen ihm der probst von Allerheiligen zuerkannt hatte, behält sich aber seine rechte gegen vorgenannte juden vor. Or. Strassburg. St.-A. VGG., Ku. 17. — Schöpflin, Als. dipl. 2,126. — Strassb. Ub. 2,357. **761**
1322 febr. 23		(ze der Niuwenbürch) graf Eberhard von Wirtemberg urkundet, dass er im verein mit seinem lieben »bůlen« M. Rudolf (IV) dem jungen, Johann und Ulrich, gebrüdern, grafen von Helfenstein, und mit graf Konrad von Vaihingen allen bürgern und kaufleuten von Augsburg für sich, alle andern kaufleute, ihre diener und fuhrleute sicheres geleit zugesagt habe gegen dreizehn schilling heller von jedem pfunde eines lastkarrens oder beladenen wagens. Vigilia Mathie apostoli. Or. München. Reichsarch. — Meyer, Augsburger Ub. 1,228 nr. 265 falsch reduciert zu sept. 20. — Reg. Boica 6,57. — Stälin 3,155 anm. 5. **762**
» 26		M. Friedrich bestätigt und besiegelt eine urkunde ritter Albrechts von Schauenburg, genannt des Roders, in welcher dieser den durch den markgrafen, Heinrich von Selbach und Kraft von Böttingen (Be-) vermittelten abschluss eines vergleiches mit dem kloster Herrenalb wegen einer auf dem dorfe Auerbach (Urb-) lastenden forderung beurkundet. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 6,70. — *r. W.* **763**
märz 30		Zeisolf von Magenheim verspricht, die an M. Friedrich verkaufte burg Ochsenberg mit allem zugehör diesem oder dessen erben zu »vertigen jar und dage, wa si an sprechige werdent«; wenn er aber eines der güter, das etwa angesprochen wird, nicht fertigen kann, so soll er den werth desselben nach erfolgter schätzung dem markgrafen von den 1000 pfund hellern, die dieser ihm noch schuldet, abziehen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,98. — *r. W.* **764**
» 31		M. Rudolf (III) d. ä. und M. Friedrich besiegeln eine urkunde der wittwe und Konrads, Rufelins und Adelheids, der kinder ritter Crafts von Oetisheim (Outinsheim) und seines schwiegersohnes Johann von Frieusten (vgl. nr. 742) für kloster Frauenalb, höfe zu Ettlingenweier (Unswilre) und Malsch betreffend. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 25,369. **765**
april 3		(Wormzen) erzbischof Matthias von Mainz und die städte Mainz, Strassburg, Worms, Speier und Oppenheim erklären für die dauer des landfriedens, den sie auf ein jahr schliessen, alle unrechten zölle zu wasser und zu lande für abgethan mit ausnahme der geleitsgelder, welche der bischof von Speier, die markgrafen von Baden und der graf von Nassau auf dem lande nehmen »als ez alle zit lit«. Letzte drucke Strassb. Ub. 2,363 = Boos, Wormser Ub. 2,121. — Böhmer, Reichssach. 411. **766**
mai 21	Stůgarten	M. Rudolf (IV), »des Pforzhein ist«, reversiert, dass er seinem »bulen« graf Eberhard von Wirtemberg seine hälfte des dorfes Birkenfeld (-velt) für 100 pfund heller versetzt habe auf zwei jahre. Löst er diese bis zum 23 april 1325 nicht ein, so fällt sie dem grafen zu ewigem eigenthume heim, so zwar, dass Craft von Böttingen (Be-) und Albrecht von Vrowenberch (abgeg. burg bei Feuerbach OA. Stuttgart) mit eventueller zuziehung von Berthold von Strubenhart (ruine nö. Dennach) oder Burchard Schilling bestimmen, was der graf dem markgrafen hinzugeben soll. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt Sachs 2,127. **767**
» 25		derselbe, sohn des Weckers selig, urkundet, dass er mit zustimmung seines bruders M. Friedrich und seiner bürger zu Pforzheim (Porczh-) die zwischen den wassern und dem tränkthor gelegene liegenschaft (»das gesėze und die hovestat«), welche seine gemahlin Lukard von Heinrich von Eberdingen (Eberdr-), schultheiss von Pforzheim, gekauft hat, gefreit hat, weil frau Lukard sie zu einem spital für arme sieche bestimmt habe, und verbietet dem spital in stadt und gemarkung Pforzheims den erwerb anderen grundeigenthums. Mitsiegler: M. Friedrich. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 24,339. Vgl. nr. 769. — *r. W.* **768**
juli 25		derselbe wiederholt die freiung des für ein spital bestimmten platzes zu Pforzheim. Werden dem spital liegende güter in stadt oder gemarkung Pforzheim geschenkt, so soll es dieselben verkaufen, widrigenfalls sie an den markgrafen fallen. Mitsiegler: M. Friedrich und die stadt Pf. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 12,167; Reg. ebenda 24,340. **769**

1322

aug. 9 — M. Rudolf (III) d. ä. und sein brudersohn M. Friedrich, herren von Baden, geloben den Strassburger bürgern und andern leuten, es seien kaufleute oder nicht, sicheres geleit durch ihr gebiet zu wasser und zu lande gegen ein zu Söllingen (Sel-) zu entrichtendes bestimmtes geleitsgeld. Or. Strassburg. St.-A. GUP. n. 262. — Schöpflin, Als. dipl. 2,128. — Strassb. Ub. 2,370. — Vgl. nr. 766. **770**

nov. 25 — M. Hermann (VIII) bestätigt den durch seinen vater M. Friedrich gemachten verkauf des dorfes Malsch und des schlosses Waldenfels an das kloster Herrenalb. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,375. — ZGOberrh. 31,258. — Vgl. nr. 739. — *v. W.* **771**

dez. 11 — abt Heinrich und der convent des klosters Hirschau urkunden, dass sie in anbetracht der frommen und löblichen absicht ihres herrn, M. Rudolf (IV) d. j., und seiner gemahlin, Lukard von Löwenstein (Lewenstain), in der stadt Pforzheim ein neues spital zu erbauen, den dazu bestimmten platz von den dem kloster jährlich zu entrichtenden 28 heller zinses befreit haben. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 24,340 u. 354. — *v. W.* **772**

» 19 — Monaci — könig Ludwig belehnt M. Friedrich mit 13 denaren Strassburger münze von jedem wagen wein und vier denaren von jedem rheinschiff mit gleicher ladung innerhalb seines gebietes zum lohn für die hilfe, welche der markgraf eidlich gelobt hat, dem könig mit waffen und mit leuten zu leisten am Rhein, in Schwaben, Franken und Baiern wider jedermann, ausgenommen seinen bruder M. Rudolf (IV) und »seine vettern« M. Rudolf (III) und M. (Rudolf) Hesso. Der könig verpflichtet sich, von den fürsten des reichs eine bestätigung dieser belehnung beizubringen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,373. — Böhmer, Reg. Lud. 517. — ZGOberrh. NF. 1,89 **773**

» » — » — M. Friedrich reversiert über vorstehende belehnung. Dat. 1322. XIV kal. januarii. Or. München. Reichsarch. — Reg. Boica 6,78. **774**

» 31 — M. Rudolf (III) d. ä. tröstet für seine »vettern« M. Friedrich und M. Rudolf (IV) d. j., genannt von Pforzheim, und deren diener Johann von Lichtenberg den jungen und alle die seinen, welche mit den vorgenannten bisher im kriege waren, solange bis er oder M. Friedrich oder M. Rudolf d. j. es vierzehn nächte zuvor Johann ansagen. Fritag nach dem wihennaht tage 1323. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 180. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,91 Anm. 226. — Noch 1401 ist in der markgräflichen kanzlei der nativitätsstil in gebrauch, sichere belege für den 1 januar als jahresanfang finden sich dagegen 1431 und 1475. Vgl. zu 1401 dez. 26, 1431 dez. 26 u. 1475 dez. 27. **775**

» » — M. Rudolf (III) d. ä. tröstet Johann von Lichtenberg d. j. wie oben für (sich und ?) seinen »vetter« M. (Rudolf) Hesso und alle die ihren wegen aller missehelle, die sie mit Johann hatten wegen vogt Rudolfs (von?) und andrer sachen. Or. fragm. Darmstadt a. a. O. nr. 179. **776**

1323

[nach april] — bedrängung der mit ausnahme M. Friedrichs auch nach der schlacht bei Mühldorf (1322 sept. 28) zu herzog Leopold von Oesterreich haltenden markgrafen durch die anhänger könig Ludwigs und vergebliche belagerung von Selz. »marchiones vero de Baden perseverantes in Luipoldo, opidum Sels imperiale eis obligatum per Fridericum ingressi, infestaciones plurimas paciuntur. Luipoldus autem veniens Basileam [april] miliciam convocavit... Misit autem quinquaginta galeatos Ensishein.. quos post hec in Sels destinavit. Qui civitates et Bavarios spoliis et incendiis infestantes inibi sunt potenter obsessi. Luipoldus autem gentem navibus traducens, quamvis respectu obsidencium minimam, liberavit obsessos«. Matthias Nuewenb. ed. Studer 72. — Böhmer, Font. 4,198. **777**

mai 11 — M. Friedrich sagt die schwestern Elsbeth und Margaretha von Klingenberg (Clingenberc), die ihm ihr gut zu Hansen (Hus-) für 38 pfund heller verkauft hatten, des kaufes ledig, wenn er ihnen die an der kaufsumme noch rückständigen 33 pfund nicht bis zum 23 april 1324 gezahlt habe, so zwar dass sie für diesen fall die schon bezahlten fünf pfund behalten sollen. Or. Stuttgart. St.-A. **778**

juni 28 — M. Rudolf (III) d. ä. giebt für seine »vettern« M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüder, und alle ihre helfer und diener seinem »oheim« Johann von Lichtenberg dem jungen einen stäten frieden bis zum 8 september und gelobt, diesen frieden fest zu halten. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 173. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,91 Anm. 225. **779**

1323

juli 24 — bruder Heinrich von Mönsheim (Mainshaim), genannt Schulter, übergiebt seinen leib und sein gut dem spital zu Pforzheim, das M. Rudolf (IV) d. j. nnd seine gemahlin Lutgard von Löwenstein zu bauen beabsichtigen. M. Rudolf und M. Lutgard nehmen ihn, da noch kein sicherer pfleger dem spital gesetzt ist, auf und verleihen ihm sein dem spital geschenktes gut auf lebenszeit als zinslehen. Siegler: M. Rudolf, seine gemahlin und die stadt Pforzheim. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 12,168; Reg. ebenda 24,340. — r. W. **780**

aug. 16 — M. Rudolf (IV) d. j., genannt von Pforzheim, ernennt im einverständniss mit dem rathe von Speier zur prüfung der ansprüche der stadt auf ersatz des schadens, den der markgraf der stadt in dem kriege, den er mit ihr hatte, zugefügt hatte, zu schiedsleuten bischof Emicho von Speier, graf Eberhard von Wirtemberg und die Speirer bürger Werner zu der Ecken und dessen bruder Gotschalk Schaf. Mitsiegler graf Ulrich von Wirtemberg. Hilgard, Speirer Ub. 281. — Ausz. Lehmann, Speirer Chronik 673. — r. W. **781**

sept. 15 — abt Konrad und der convent des benediktinerklosters Sinsheim (Sunnensheim) der Speirer diöcese übertragen mit zustimmung bischof Emichos von Speier das patronatsrecht der kirche in Niefern (Nyfferen) an M. Rudolf (IV) d. j. zum dank für den schutz und die hilfe, die dieser ihrem kloster hat angedeihen lassen und künftig leisten wird. Mitsiegler bischof Emicho. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,129. — r. W. **782**

» 24 — M. Rudolf (IV) d. j. und seine gemahlin Lutgard übergeben das spital, das sie gestiftet haben in der vorstadt zu Pforzheim, dem bruder Heinrich von Pforzheim, spitalmeister zu Wimpfen und Markgröningen (Grun-) an stelle des meisters zu Rom und des h. geistordens mit zustimmung ihres bruders M. Friedrich. Mitsiegler: M. Friedrich und die stadt Pforzheim. Cop. vid. Karlsruhe. — ZGOberrh. 24,341 u. 355; ebenda 12,170 unrichtig zum 16. sept. — Auszug Sachs 2,129 nach Gamans. — r. W. **783**

» 28 — M. (Rudolf) Hesso, genannt von Baden, bestätigt und besiegelt zusammen mit der stadt Calw (Kalwe) den verkauf eines hofes zu Isingen (Ys-) durch Anselm von Liebenzell an die heiligen des gotteshauses zu Deckenpfronn (Tegempfrůnd). Or. Stuttgart. St.-A. **784**

[1324]

märz 18 — M. Luitgard, gemahlin M. Rudolfs IV, stirbt. »Ob. Luitgard marchionissa«. Necrol. monasterii SUdalrici August. civitatis in MG. Necr. 1,122 ohne jahr; da sie 1323 sept. 24 noch urkundet und Rudolf IV vor 1326 febr. 28 bereits mit Maria von Oettingen vermählt war (vgl. 827), so kann das todesjahr nur 1324 oder 1325 sein. **785**

1324

april 14 — M. Friedrich urkundet, dass er dem kloster Maulbronn (Mulenbrunne) mit gewalt und ohne alles recht den theil desselben an dem zehnten zu Remchingen und genannte gülten zu Nöttingen (Net-) genommen habe. Da ihn dies alles reut, so hat er die geistlichen leute von Maulbronn gebeten, ihm zu vergeben und ihn in ihre bruderschaft aufzunehmen, indem er gleichzeitig für sich und seine erben auf alle ansprüche an obigen zehnten und gülten verzichtet. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,10. — r. W. **786**

mai 3 — Adelheid, wittwe ritter Johanns von Smalnstein, erklärt für sich und ihre erben, dass sie M. Rudolf (III) d. ä., M. Rudolf Hesso und deren erben die von denselben gekauften 30 malter roggengeldes von der bede zu Berghausen (Barcusen) für die kaufsumme von 50 pfund heller wieder zu lösen geben solle. Mitsiegler: ritter Gerhard von Ubstadt (-t) und Adelheids bruder Wigand. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,76. — r. W. **787**

» 22 — M. Rudolf (III) d. ä. siegler an einer urk. der eheleute Steinmar und Edellint von Pforzheim für ihre genannten brüder geistlichen lebens Cistercienserordens. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,378. **788**

juni 23 — M. Rudolf (IV) besiegelt die urkunde, durch welche frau Peters von Remchingen, wittwe Heinrichs von Rosswag (Rosw-), und Heinrich der Wolgemůt und Peters, geschwister von Rosswag, Heinrich dem Risen, bürger von Pforzheim, ihren sechsten theil des zehnten zu Weingarten verkauften. Im text der urkunde wird M. Rudolf »der junge her« genannt. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 6,73. — r. W. **789**

aug. 8 — M. Rudolf (III) d. ä., Otto, herr von Ochsenstein, und sein bruder Rudolf, korbischof zu Strassburg, und Ludwig, herr von Lichtenberg, bekennen, dass sie die edelknechte Reimbold von Hirschberg (Hirzesb-), Albrecht von Echterdingen (Eht-), Konrad von Oos (Ose), Konrad von Sickingen, Gerlach von Dürrmenz (Durmentze) und Berthold Stolle aus dem gefängniss der stadt Hagenau

1324

genommen haben unter der bedingung, dass sie dieselben bei bürgschaft von 600 mark silbers am 29 august wieder ausliefern. ZGOberrh. 6,428. — Vgl. ebenda 24,167. **790**

aug. 13 M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüder, besiegeln mit andern die urkunde, durch welche die ritter Johann von Bernhausen, Konrad von Enzberg (Entzeb-), die edelleute Johann und Johann von Wunnenstein (abgeg. burg bei Winzerhausen OA. Marbach) und Johann und Furder, söhne des Furderers selig von Enzberg, den ihnen gerichtlich aberkannten kirchensatz zu Rosswag dem kloster Herrenalb übergeben. Or. Stuttgart. St.-A. — ZGOberrh. 6,81. **791**

sept. 10 abt Heinrich und der convent des klosters Maulbronn einer- und ritter Friedrich von Enzberg (Entzberc) und sein sohn Konrad andrerseits erklären, nach vollzogener sühne zu gütlicher oder rechtlicher beilegung ihrer streitigkeiten hinter M. Friedrich, Eberhard von Gross-Süssen (Sůssen) und Bernold von Sachsenheim (Sahsenhain) gehen zu wollen. Siegler der convent und Friedrich und Konrad von Enzberg. Gütemtag vor crůceztag in dem herbste. Or. Stuttgart St.-A. **792**

okt. 3 herzog Leopold von Oesterreich, bischof Johann von Strassburg, M. Rudolf (III, vgl. nr. 794) und herr Otto von Ochsenstein (Ohss-) kommen mit den bürgern von Hagenau überein, dass die stadt, wenn herzog Ludwig von Baiern nicht bis zum Johannistag diesseits des forstes mit heeresmacht als könig erschienen ist, herzog Leopold oder einen seiner drei diener als schirmer annehmen solle. Sieg. d. Aussteller. — Böhmer, Acta 720. — Böhmer, Reg. Reichssach. 174. **793**

» 4 Rudolf (III) der älteste, herr und markgraf von Baden, Otto von Ochsenstein, Rudolf sein bruder, korbischof zu Strassburg, und Ludwig von Lichtenberg geloben, dass die edelknechte Reimbold von Hirschberg (Hirzesberg), Albrecht von Echterdingen, Konrad von Oos (Ôse), Konrad von Sickingen, Gerlach von Dürrmenz (Důrmentze) und Berthold Stolle gegen bürgschaft von 600 mark silbers und Heinrich Burgöwen und Heinrich Sůsman gegen bürgschaft von 100 mark silbers sich am 24 juni 1325 der stadt Hagenau, aus deren gefängniss sie dieselben genommen haben, wieder stellen werden. Dunrestag nach SMychels tage. Or. Heidelberg. Univ.-Bibl. urk. 204. — Erwähnt irrig zu sept. 30. ZGOberrh. 24,167 nr. 32. — Vgl. auch Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 2,35. **794**

» 26 (Avinione) papst Johann XXII bevollmächtigt den bischof von Speier, M. Friedrich unter auflegung heilsamer busse von der exkommunikation loszusprechen, wenn den drei Cistercienseräbten, durch deren beraubung der markgraf der exkommunikation verfallen war, volle genugthuung geleistet sei. Reg. Abh. d. Münchner Akad. der Wissensch. 16,279 nr. 188. — Löher, Archiv. Zs. 5,259 nr. 237. **795**

» » (Avinione) derselbe beauftragt denselben, M. Friedrich und Margarethe, tochter graf Konrads d. ä. von Vaihingen, wegen der ihrer beabsichtigten verheirathung im wege stehenden verwandtschaft im dritten und vierten grade zu dispensieren. Schöpflin, HZB. 7,279. — Auszug Riezler, Vatikan. Akten zur Gesch. Ludwigs des Bayern 196 nr. 413. — Als ich die bemerkung zu nr. 598 schrieb, war mir diese urkunde nicht erinnerlich. Will man annehmen, dass Friedrichs vater Hermann VII in erster, kinderloser ehe, vor 1278 okt. 6 (vgl. nr. 515) mit einer gräfin von Vaihingen vermählt war, so müsste diese nach dem oben angegebenen verwandtschaftsgrade die tochter des um 1283 gestorbenen grafen Konrads von Vaihingen und die schwester der an pfalzgraf Eberhard von Tübingen vermählten Adelheid gewesen sein (vgl. die in nr. 560 genannte urkunde und die stammtafel bei Stälin 3,711). Wenn Gamans (march. Badens. progenitores. Karlsruhe. Hof- und Landesbibliothek. Cod. Carolsruh. 526 fol. 33) berichtet: »uxor [sc. Hermanni] Agnes comitissa Vahingensis, soror Conradi et Henrici comitum illios ei genuit Fridericum II, Rudolphum IV, et Hermannum VII«, so wirft er freilich die gräfin von Vaihingen und Agnes von Truhendingen durcheinander und macht jene irrig zur mutter der söhne Hermanns VII. Eine andere möglichkeit wäre, dass der um 1320 gestorbene graf Konrad, Margarethas grossvater, dessen gemahlin nicht überliefert ist, mit einer unbekannten tochter M. Rudolfs I vermählt gewesen ist. **796**

1325

märz 13 M. Rudolf und M. (Rudolf) Hesso werden in dem Trausnitzer vertrage zwischen könig Ludwig und könig Friedrich mit andern bürgen genannt, welche beschwören und darüber urkunden sollen, dass sie, wenn die herzoge von Oesterreich die sühne verletzen oder könig Ludwig keinen beistand, besonders wider den papst, leisten, könig Ludwig wider diese mit leib und gut helfen sollen. Duellius, Frider. Pulcher 41. — Böhmer, Reg. Lud. 804a. **797**

1325

märz 30 — (Avinione) papst Johann XXII dankt M. Rudolf (III) d. ä., M. Rudolf (IV) d. j. und M. (Rudolf) Hesso für die wider Ludwig den Baier angebotene hilfe und ermahnt sie, dem herzog Leopold von Oesterreich beizustehen. Reg. Abhandl. d. Münchner Ak. der Wiss. 17, I 166 nr. 214. — Löher, Arch. Zs. 5,262 nr. 271. **798**

[märz-april] — M. Rudolf III behauptet sich siegreich gegen graf Eberhard den Erlauchten von Wirtemberg im besitze der burg Reichenberg. Vgl. nr. 643 u. 665. »Eberhardus de Wirtenberg castrum Richenberg, quod marchiones de Baden tenebant, potenter obsedit. Mathias autem Moguntinus, R. marchionis ex domina de Strasberg affinis, [Gertruds vater, graf Berthold von Strassberg, und die mutter des erzbischofs, Adelheid, gemahlin Heinrichs von Buchegg, waren geschwister. Vgl. Stälin 3,168 Anm. 3] cum magna gente subvenit eidem. Luipoldus autem [märz 18 urkundet er mit dem erzbischof in Durlach. Lichnowsky 3,546] cum suis accelerans marchionibus gratanter advenit. Uolricus autem de Wirtenberg viso ducis vexillo contra illud se non iturum ad prelium dixit patri... Veniens autem Eberhardus ad ducem, se non credidisse post tanta servicia, quod contra eum venerit, asserebat. Cui dux, commotus quod marchiones invaserat, irate respondit. Quo audito Eberhardus recessit et castrum viriliter liberatur«. Matthias Nuewenb. ed. Studer 73. Böhmer, Font. 4,199. — Die Gesta Bertholdi (Studer a. a. O. 222. Font. 4,299) schreiben dem erzbischof allein die befreiung des markgrafen von der belagerung durch graf Ulrich zu, mit dem zusatz: »in cuius marchionis favorem captum Cuonradum Rysen, militem strenuum, marchionis inimicum, tandem nolente marchione dimisit. Qui miles in ipsius archiepiscopi servicio in Ruistberg fideliter magna peregit.« — Herm. Gygas. ed. Meuschen 132: Eberhardus »beneficiorum, quae a marchionibus receperat, oblitus castrum Reisenberg [sic] obsedit, a quo per marchiones et adjutores eorum ignominiose repulsus prae dolore animi et confusione in Stutgarden lecto decumbens impoenitens occubuit« [5 juni]. Vgl. Stälin 3,168. **799**

april 24 — die geleitsgelder der markgrafen werden garantiert in dem landfrieden der städte Mainz, Strassburg, Worms, Speier und Oppenheim. Or. Strassburg. St.-A. GUP. n. 44-5. — Hilgard, Speirer Ub. 289. — Boos, Wormser Ub. 2,141. **800**

juli 20 — M. Friedrich und die ritter Bernold von Sachsenheim (Sahsenhain) und Eberhard von Gross-Süssen (Sůssen) machen einen vergleich zwischen abt Heinrich und dem convent des klosters Maulbronn einer- und dem ritter Friedrich von Enzberg (Entzberc) und dessen sohne Konrad andrerseits wegen ihrer streitigkeiten über genannte ansprüche des Maulbronner mönches Konrad von Enzberg, des bruders ritter Friedrichs. Or. Stuttgart. St.-A. **801**

» 27 — M. Rudolf (IV), »des Pfortzhein ist«, und M. Rudolf, genannt Hesso, besiegeln als bürgen den vergleich herzog Leopolds von Oesterreich mit graf Ulrich von Wirtemberg und dessen gemahlin Sophie von Pfirt wegen der verlassenschaft des grafen Ulrich von Pfirt. Or. Stuttgart. St.-A. — Vgl. Stälin 3,171 anm. 3. **802**

aug. 5 — M. Friedrich und sein sohn M. Hermann verkaufen eine gülte von drei pfund heller auf der mühle zu Nöttingen (Nett-), welche dem kloster Herrenalb zu einem seelgeräte gegeben war, dem Predigerinnenkloster ausserhalb der mauern zu Pforzheim und entschädigen die mönche zu Herrenalb mit einer gülte von drei pfund heller auf der Stockmühle, deren ablösung mit 30 pfund heller die markgrafen sich und ihren erben vorbehalten. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 6,85. — *r. W.* **803**

» 27 — M. Friedrich, herr von Baden, gelobt, den bis zum 11 november 1326 geschlossenen landfrieden der städte Mainz, Strassburg, Worms, Speier und Oppenheim (nr. 800) zu schirmen gegen jedermann, ausgenommen gegen seine vettern, die markgrafen von Baden. Or. Strassburg. St.-A. VCG. Ku. 17. — Schöpflin, Als. dipl. 2,135 und Schaab, Gesch. des Rhein. Städtebunds 2,103, beide mit falsch reduciertem dat. — Strassb. Ub. 2,410. — Scriba, Reg. zur Gesch. des Grossherzogthums Hessen 4 Heft 3 nr. 5393 falsch zu 1317 juni 17. **804**

1326

febr. 23 — (à la Bretenière) Hugo von Burgund erklärt als vormund Othenins, des sohnes Reinolds von Burgund, vor dem official des hofes zu Besançon, dass zwischen Othenin und dessen schwestern Johanna, gemahlin des M. Rudolf Hesso, und Agnes, gemahlin Heinrichs von Montfaucon, ein übereinkommen getroffen sei, wonach schloss und stadt Mömpelgard mit allem zugehör an Othenin fällt, nach dessen tod aber unter seine schwestern und deren erben getheilt werden soll. Officialaturk. mit zeugen. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe. — Reg. Duvernoy, Ephémérides du comté de Montbéliard 65. Vgl. ebenda 89 das testament Reinolds von 1321 märz 4. —

1326

Ueber die zeit der vermählung Johannas mit M. Rudolf Hesso ist nichts genaueres bekannt; sie war in erster ehe 1299—1324 mit graf Ulrich von Pfirt († vor märz 23 nach der urk. bei Steyerer, Commentarii pro historia Alberti II. pag. 227) vermählt gewesen. L'art de vérifier les dates (1784) 2,550. Die vermählung mit Rudolf Hesso dürfte also, wie auch a. a. o. angenommen wird, ende 1325 erfolgt sein. Ueber ihre erste ehe vgl. auch Schöpflin, Als. illustr. 2, 610. — Der ausstellungsort am Doubs nö. von Döle, départ. de Jura oder nw. Baume les Dames n. des Doubs, départ. de Doubs. **805**

märz 27 M. Friedrich und M. Hermann urkunden, dass sie ihrem vetter, M. Rudolf, genannt Hesso, 330 pfund heller schuldig sind, und verschreiben ihm bis zur abzahlung ihrer schuld jährlich 40 pfund heller aus den einkünften ihrer dörfer Steinmauern (Steinmuer) und Elchesheim (Elchzhein). Or. Karlsruhe. — *v. W.* **806**

april 16 schultheiss, richter und bürger von Heidelsheim (Haidolfeshan) reversieren, dass sie geschworen haben, M. Rudolf (IV) dem jungen, herrn zu Pforzheim, und dessen nachkommen so lange wie ihrem eignen herrn zu dienen, bis sie für 1800 pfund heller gelöst werden. Der markgraf erhält jährlich 150 pfund heller von der rechten bede, und hat das recht der ämterbesetzung, darf aber die rechte und freiheiten der stadt nicht antasten. Die stadt soll sich davon auch durch keinen landvogt abbringen lassen »ez si denne daz ain ainmûtig kůnig uns besitze mit sin selbes libe und aht tage mit gewalt vor uns lige uf der marg und in der marg zû Haidolfeshain, und mûgen uns den die vorgesaiten unser herren nit vor gesin, so sûllen wir unserre aide ledig sin von in«, doch sollen den markgrafen ihre rechte vorbehalten sein. Auch soll die stadt ihrer eide ledig sein, wenn sie ein römischer könig oder ein kaiser für 1800 pfund heller löst. Wenn die stadt von den landvögten belagert wird, so soll der markgraf seine diener und helfer schicken. Or. Karlsruhe. **807**

mai 4 M. Friedrich belehnt ritter Albrecht den Hofewart aus dem Kirchheimer thal mit dem ledig gewordenen mannlehen zu Münzesheim. Schöpflin, HZB. 5,396. **808**

» 19 (Avinione) papst Johann XXII beauftragt den bischof von Speier, M. Rudolf Hessos gelübde einer wallfahrt zum grabe des Heilandes und zum grabe des apostels Jacobus, wenn er die von dem markgrafen angeführten gründe der verhinderung für genügend erachte, in andere fromme gelübde zu verwandeln. Or. Karlsruhe. — Reg. Riezler, Vatikan. Akten z. Gesch. Ludwigs des Bayern 285 nr. 689. — *v. W.* **809**

» » derselbe gestattet M. Rudolf Hesso und dessen gemahlin, sich an mit dem interdikt belegten orten bei geschlossnen thüren und ohne läuten der glocken die messe lesen zu lassen. Reg. Riezler a. a. o. 286 nr. 690^b. **810**

» » derselbe gestattet denselben, auf der reise sich und ihrem hausgesinde (»familiaribus suis«) die messe durch einen kaplan vor tagesanbruch lesen zu lassen. Reg. a. a. o. 286 nr. 690^c. **811**

» » derselbe gestattet denselben den gebrauch eines tragbaren altars. Reg. Riezler a. a. o. 286 nr. 690^a. **812**

juni 5 der richter der Strassburger curie beurkundet, dass vor ihm M. Rudolf, genannt Hesso, seiner gegenwärtigen gemahlin Johanna von Mömpelgard (Mombellengard) auf seinen todfall alle seine beweglichen güter und ausständigen forderungen vermacht habe. Sieg. des hofes zu Strassburg und des markgrafen. Or. Wien. H-. u. St.-A. — *v. W.* **813**

» 11 Abrecht und Konrad, söhne des ritters Gerhard von Enzberg selig, reversieren, dass sie eine sühne beschworen haben gegen ihre vettern Heinrich und Konrad, die zwei Rumeler von Enzberg. Bekommen ihre vettern oder einer derselben streit (»gebacnûsse«) mit einem theilhaber an der feste Enzberg oder einer der theilhaber mit dem markgrafen, so sollen sie weder mit worten noch mit werken wider dieselben sein. Wollen sie ihr theil zu Enzberg verkaufen, so hat der markgraf das vorkaufsrecht, danach ihre vettern. Schiedslente sind, wenn sie sich über den preis nicht vereinbaren können, die ritter Hermann von Sachsenheim (Sahsenhain), Burkard von Dürrmenz (Dûrmenze) und der edelknecht Konrad von Niefern. Wollen aber ihre vettern nicht kaufen, so sollen sie ihr theil nur einem genossen derselben geben. Mitsiegl. M. Rudolf (IV) der junge (auf der legende des reitersiegels: »Filii Dicti Wegger«) und die vorgenannten schiedsleute. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt Sachs 2,129. **814**

1326

juli 2 — M. Friedrich und sein sohn M. Hermann öffnen der stadt Speier ihre feste Ochsenberg, ausgenommen gegen ihren »bulen« M. Rudolf (III) d. ä., M. Rudolf (IV) und den sohn ihres vetters, M. (Rudolf) Hesso. Inseriert in nr. 838. — *c. W.* **815**

aug. 22 — bischof Johann von Strassburg, M. Rudolf (III) d. ä., landvogt in der Mortenau, und Otto von Ochsenstein, landvogt im Elsass, beurkunden als beauftragte könig Friedrichs die sühne der städte Strassburg und Offenburg. Or. Strassburg. St.-A. GUP. u. 263. — Strassb. Ub. 2,414. **816**

1327

die grafen Rudolf von Hohenberg und Ulrich von Wirtemberg nehmen in ihrer einung aus M. Rudolf (III) d. a., M. Friedrich, M. Rudolf (IV) von Pforzheim und M. (Rudolf) Hesso. Gabelkhover, Collect. 1,331. Stuttgart. St.-A. **817**

febr. 14 — M. Rudolf (IV), »des Pfortzhain ist«, siegler für ritter Burkard von Dürrmenz (Turmentz), Heinrich, Friedrich und Albert Vogt, genannt von Dürrmenz, bei einem verzicht der genannten auf ihre rechte an dorf Neuweiler (Nuuwiler) gegenüber kloster Bebenhausen. Or. Stuttgart. St.-A. — ZGOberrh. 20,254. **818**

» 24 — (Avinione) papst Johann XXII dankt M. Rudolf (III) d. ä. dafür, dass er ihm und der kirche die treuen dienste seines schwestersohnes (»nepos«), graf Friedrichs von Zollern, angeboten habe, doch könne er über dessen etwaige verwendung in der Lombardei erst nach eingezogener information antworten. Schöpflin, HZB. 5,397. — Monum. Zoller. 1 nr. 275. **819**

märz — M. Rudolf, genannt Hesso, und seine gemahlin Johanna von Mömpelgard bestätigen einen inserierten schiedsspruch von 1327 februar, welchen in ihrem auftrag ritter Franz von Roppe zwischen kloster Lieucroissant (unbek.) und den klosterleuten von Senargent einerseits und der gemeinde la Grange (de Granges) andrerseits wegen eines streitigen waldes gethan hat. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe. **820**

märz 27 — Guta von Strassberg, gemahlin M. Rudolfs III, stirbt. Grabschrift in der Lichtenth. kapelle bei (Herr), kloster Lichtenthal 46. — ZGOberrh. 7,384. — Nur der tag in Licht. Anniv. 47 Karlsruhe. — Schannat, Vind. liter. 1,166. — Vgl. nr. 667 u. 825. **821**

april 8 — M. Rudolf (IV) von Pforzheim, genannt von Baden, und M. Rudolf, genannt Hesso, besiegeln eine urkunde graf Ulrichs von Wirtemberg, worin dieser verspricht, dem grafen Georg von Veldenz Lossburg wieder herauszugeben. Acta Palat. 4,314. **822**

» 20 — M. Rudolf (III) d. ä., herr zu Baden, reversiert, dass er mit rath und geheiss seiner »brüder« und »bulen« M. Friedrichs, herrn zu Baden, und dessen bruders M. Rudolfs (IV) von Pforzheim, M. (Rudolf) Hessos und M. Hermanns, des sohnes vorgenannten Friedrichs, dem Ulrich von Wirtemberg, genannt »Kircherre«, domherrn des Speirer stifts, das von dem Harder und der Harderin gekaufte lehengut zu Möglingen (Megeningen) geeignet habe. Alle genannten markgrafen siegeln. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt Sachs 2,76. **823**

» 21 — Héricourt — M. Rudolf Hesso und seine gemahlin Johanna von Mömpelgard befehlen genannten vasallen der grafschaft Mömpelgard, ihrem schwager (»frère«) Heinrich von Montfaucon und dessen gemahlin Agnes von Mömpelgard den lehenseid zu leisten. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe. **824**

juni 17 — M. Rudolf (III) d. ä. urkundet, dass er auf bitten seiner verstorbenen gemahlin Guta von Strassberg (Straz-) dem kloster Lichtenthal, genannt zu Beuren (Büre), angeführte gülten von höfen in dem hinteren weiler zu Balg (-e) und zu Ebersteinburg (Eberstein) übergeben habe zum unterhalt zweier ewiger lichter an dem altare der 10000 märtyrer in der Marienkapelle des klosters, vor welchem seine gemahlin und ihr bruder graf Berschin ruhen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,382. **825**

aug. 12 — vor dem Giessen — graf Ulrich von Wirtemberg und M. Rudolf (IV), genannt von Pforzheim, geloben, die stadt Laufen (Louffen) und Magenheim, Brackenheim, Güglingen und Blankenhorn, welche Ulrich dem erzbischof Matthias von Mainz verkauft hat, zu schirmen, es sei denn, dass die vorgenannten orte in einem offenen kriege wider sie sind. Wird aber ein solcher krieg gesühnt, so sollen sie denselben wie zuvor zu schirm verbunden sein. Or. München. Reichsarch. — Schlechter druck bei Würdtwein. Nova subs. dipl. 3,186. Vgl. das. die folg. urk. graf Ulrichs vom selben tage. — Falsches Reg. Scriba, Reg. zur Gesch. des Grossherzogthums Hessen 3 nr. 2586. — Die aussteller nahmen also als helfer des erzbischofs wider landgraf Otto von Hessen an der belagerung von Giessen theil. Vgl. Stälin 3,176. **826**

sept. 13 — (Avinione) papst Johann XXII beauftragt den erzbischof von Mainz, die ehe zwischen M. Rudolf (IV) d. j. und Maria, der wittwe graf Werners von Homberg, zu bestätigen, nachdem diese auf

1327

rath herzog Leopolds von Oesterreich († 1326 febr. 28) die ehe eingegangen und trotz naher verwandtschaft (»tertio ex uno latere et quarto ex altero consanguinitatis gradibus se invicem contingebant«) vollzogen und nachkommenschaft erzeugt haben (»prolem ex tali matrimonio susceperunt«). Schöpflin, HZB. 7,281 — Reg. Riezler, Vatikan. Akten z. Gesch. Ludwigs des Bayern 346 nr. 910. — Maria, tochter graf Friedrichs von Oettingen, schwester der unterelsässischen landgrafen Ludwig und Friedrich, war in erster ehe vermählt mit graf Rudolf von Habsburg auf Rapperschwyl († 1314 december 22), in zweiter ehe mit dem minnesänger graf Werner von Homberg († 1320 märz 21), von dem sie einen sohn Wernlin hatte. Vgl. Argovia 16 (1885), 98 nr. 177 u. 100 nr. 182. — Ihre vor herzog Leopolds tod vollzogene vermählung mit M. Rudolf wird um 1325 stattgefunden haben. (Vgl. nr. 785). Aus unsrer urk. geht auch hervor, dass mindestens M. Friedrich III schon geboren war. Ueber ein verwandtschaftsverhältniss zwischen den markgrafen und den grafen von Oettingen ist sonst nichts bekannt, auch die stammtafel der Oettinger bei Stälin 3,692 zeigt keinen ausweg, da die gemahlinnen der vorfahren Marias bis zu ihrem grossvater Ludwig, also bis zum fünften grade, ihrer abstammung nach urkundlich belegt sind. **827**

dez. 5 — M. Rudolf (III) d. a., M. Friedrich, M. Rudolf (IV) d. j. und M. (Rudolf) Hesso ausgenommen in der lebenslänglichen einung zwischen graf Ulrich von Wirtemberg und graf Rudolf von Hohenberg, in welcher ausserdem M. Rudolf d. j. zum obmann bei eventuellen streitigkeiten ernannt wird. Erwähnt Sattler, Gesch. Wirtembergs unter d. Grafen 1,112. — Stälin 3,177. **828**

» 14 — M. Rudolf Hesso und seine gemahlin Johanna von Mömpelgard befehlen genannten vasallen der grafschaft Mömpelgard, ihre lehen innerhalb des nächsten monats im namen ihrer schwester Agnes von deren gemahl Heinrich von Montfaucon zu empfangen. Mod. Kop. Hs. 1252 Karlsruhe. — Reg. Matile, Monum. de l'histoire de Neuchatel 1174 nr. 128. — Erwähnt bezügl. der erben Eberhards von Vendelincourt bei Trouillat, Mon. de Bale. 3,727. **829**

» 17 — Rafen der Geminger, edelknecht, urkundet, dass M. Rudolf (III) d. ä. von ihm fünf pfund heller, die er in der stadt Eppingen hatte, gelöst hat. Inseriert der urk. Eberhards von Seinsheim von 1428. okt. 13. **830**

1328

M. Rudolf (IV) von Pforzheim und M. Rudolf, genannt Hesso, bürgen für herzog Leopold (sic) von Oesterreich. Gabelkhover, Collect. 1,318. Stuttgart. St.-A. **831**

jan. 16 — (Avinione) papst Johann XXII befiehlt dem probst des Strassburger hochstifts, dem dekan von SPeter und dem domkanoniker Konrad von Fürstenberg zu Strassburg, Rudolf (IV) d. j., grafen und markgrafen von Baden, von den sentenzen zu befreien, welche der erzbischof von Mainz über denselben wegen seines einfalls in die diöcese des bischofs von Speier als eines anhängers Ludwigs des Baiern verhängt hatte, und erlaubt dem markgrafen, die dem bischof und dem kapitel von Speier weggenommenen güter zu behalten bis auf befinden des apostolischen stuhles. Abhandl. d. Münchn. Ak. d. Wissensch. 17,246 nr. 405. — Reg. Löher, Arch. Zs. 6,222 nr. 532. **832**

» » — (Avinione) derselbe an den erzbischof von Mainz. Der graf und markgraf Rudolf (IV) d. j. von Baden soll das ihm zustehende patronatsrecht in den pfarreien zu Stein und Bühl (Buhel) ausüben, nachdem der erzbischof durch rechtsverfahren den bisherigen unberechtigten inhaber vorgenannter pfarreien Rudolf von Obuscat (?) entfernt habe. Abhandl. 17,247 nr. 406. — Reg. Löher. 6,222 nr. 533. **833**

» » — (Avinione) derselbe gestattet M. Rudolf (IV) d. j., alle widerrechtlich weggenommenen güter, deren rechtmässiger besitzer ihm jedoch nicht bekannt sei, dem armenspital in Pforzheim zu übergeben. Reg. Löher. 6,222 nr. 534. — Riezler, Vatikan. Akten z. Gesch. Ludwigs des Bayern 360 nr. 954. **834**

märz 13 — M. Rudolf (IV), »des Pfortzheim ist«, graf Ulrich von Wirtemberg und Haneman, herr zu Lichtenberg (Liehtenberg), verbünden sich zu schutz und trutz auf drei jahre. Ausgenommen werden ihre herren, verwandte, diener und mannen, sowie alle, mit denen sie in einung stehen. Haneman soll den vorgenannten helfen wider den herzog (Rudolf) von Lothringen »den crieg us«. Or. Stuttgart. St.-A. — ZGOberrh. 14,77. — Vgl. Stälin 3,177. **835**

» 21 — M. Friedrich und sein sohn M. Hermann bestätigen und besiegeln eine schenkung der frau Peters von Remchingen, wittwe Heinrichs von Rosswag (Rosw-), Heinrichs des Wolgemut und

1328		seiner hausfrau Clara, Werner des Freien und seiner hausfrau Peters und der jungfrau Elisabeth, tochter Heinrichs von Rosswag und seiner vorgenannten hausfrau, an kloster Herrenalb. Or. Karlsruhe. — Kopb. Herrenalb. Stuttgart. St.-A. — ZGOberrh. 12,440.	**836**
märz 26		M. Rudolf, genannt Hesso, verkauft dem kloster Herrenalb sein dorf Slehdorn (ödung bei Neu-Hengstett) mit allem zugehör für 80 pfund heller, was sein oheim M. Rudolf (III) d. a., M. Friedrich und M. Rudolf (IV), gebrüder, und Friedrichs sohn, M. Hermann, bestätigen und mitbesiegeln. Or. Stuttgart. St.-A.	**837**
mai 14		M. Friedrich und sein sohn M. Hermann versprechen, dass ihre mit genehmigung des rathes und der bürger von Speier an den edelknecht Albrecht von Gemmingen, genannt von Enzberg (Entzeb-), versetzte feste Ochsenberg, gemäss der bestimmung der inserierten urk. von 1326 juli 2 (nr. 815) den bürgern von Speier nach ihrer einlösung wieder geöffnet sein solle. Lehmann, Chronik d. Reichsstadt Speier (1711) 676. — Lünig, Reichsarch. 14,483. — Schöpflin, HZB. 5,389. — Hilgard, Speirer Ub. 301. — *v. W.*	**838**
juni 11	Hericourt	M. Rudolf, genannt Hesso, erklärt sich bereit, der königin Johanna von Frankreich und Navarra, gräfin von Burgund, wenn sie ihn durch seinen vetter (»cousin«) Thomas von Savoyen dazu auffordern lasse, für die burgundischen lehen seiner gemahlin Johanna von Mömpelgard [schloss Rougemont im Oberelsass] den lehnseid zu leisten. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe.	**839**
aug. 5		M. Friedrich verkauft seinem lieben »bûlen«, M. Rudolf (III) d. ä., herrn zu Baden, und dessen erben Iberg (Yberc), die burg, und Steinbach und Sinzheim (Sunnenshein) mit allem zugehör für 3140 pfund heller unter vorbehalt des wiederkaufs. Mitsiegler: M. Hermann und Friedrichs bruder M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, welche zu dem verkaufe ihre zustimmung geben. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,77. — *v. W.*	**840**
» »		derselbe verkauft an denselben die stadt Kuppenheim mit allem zugehör für 1100 pfund heller unter dem gleichen vorbehalt. Siegler wie in nr. 840. Or. Karlsruhe. — *v. W.*	**841**
okt. 13		M. Rudolf (III) d. ä. besiegelt eine Durlacher gerichtsurk., in welcher Eberhard Rötde, schultheiss, und Hermann Norman, bürger von Durlach, und der Speirer bürger, schenkwirth Matzolff, für einen häuserverkauf der Junte, wittwe des Albert Wipfeler, an kloster Eusserthal (Uszerstal) bürgschaft leisten, da die stadt Durlach kein eignes siegel besitzt. Dunrestag vor SGallen tage. Or. München. Reichsarch. Erwähnt Hilgard, Speirer Ub. 283 irrig zu Okt. 11. — Durlach hatte also noch immer kein siegel. Vgl. nr. 425.	**842**
nov. 25		M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, besiegelt die urkunde ritter Reinbolds und des edelknechtes Johann Humbel von Staufenberg (Stôf-) über ihre sühne mit Haneman von Lichtenberg. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 195. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,42 Anm. 75.	**843**
dez. 22		derselbe, genannt von Pforzheim, genehmigt die von Heinrich selig dem Risen zu Pforzheim dem kloster Herrenalb gemachte schenkung des sechsten theiles des zehnten zu Weingarten und gelobt das kloster in diesem besitz zu schirmen, wie er vormals auch des vorgenannten Risen »troster« war. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 6,203. — Vgl. nr. 789. — *v. W.*	**844**
1329			
febr. 15		M. Rudolf (III) d. ä. genehmigt die stiftung einer kapelle mit altar zu ehren der h. Johannes Bapt. und Georg im thale Neuweier (Neyweyer) durch Albrecht Röder von Schauenburg, Albrecht Röder von Staufenberg, Niclaus Röder, Hugo von Bach, Berchtold von Bach und Heintzmann Bube, schildträger des thals Neuweier, und besiegelt den stiftungsbrief. Kop. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 12,439. — *v. W.*	**845**
» 24		M. Hermann, sohn M. Friedrichs, bestätigt die schenkung des kirchensatzes zu Malsch (bei Wiesloch), welche genannte edle von Weinsberg dem dekan und den acht älteren kanonikern der Dreifaltigkeitskirche in Speier gemacht haben. Urk. der officiale der pröbste von SWido und der h. Dreifaltigkeit in Speier. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 9,433.	**846**
» 27	Stûtgarten	M. Rudolf (IV), sohn des Wecgers selig, reversiert, dass er für die grafen Heinrich und Gottfried von Tübingen gegen abt und convent zu Bebenhausen bürge geworden sei, und gelobt, sich acht tage nach ergangener mahnung zur leistung in Weil (Wile), Markgröningen (Grûn-), Bruchsal (Brûchsel) oder Bretten (Brethain) zu stellen oder im verhinderungsfalle einen knecht mit zwei pferden zu schicken. Or. Stuttgart. St.-A.	**847**

1329			
märz 12		M. Rudolf Hesso, Heinrich von Mömpelgard, herr von Montfaucon, und ihre gemahlinnen, die schwestern Johanna and Agnes von Mömpelgard, erklären, dass der vater vorgenannter schwestern, Reinold von Burgund, graf von Mömpelgard, von der abtei Luxeuil die einkünfte des priorats von SValbert (SVau-) bei Héricourt erhalten habe unter der bedingung, dass sie nach seinem tode ungeschmälert an die abtei zurückfallen sollten, und bestätigen den darüber ausgestellten inserierten revers Reinolds von 1321 januar 22. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe. — Reg. Stälin 3,653 ee.	**848**
april 2		(Avinione) papst Johann XXII fordert M. Rudolf (IV) d. j. auf, die franziskaner Michael von Cesena, Bonagracia und Wilhelm Okam, die, wie ihm nicht unbekannt sein werde, als ketzer und anhänger Ludwigs und Peters von Corvara exkommuniziert seien, wenn sie durch sein gebiet reisen, gefangen nehmen und der römischen kurie auf kosten der apostolischen kammer sorgfältig bewacht zuführen zu lassen. Mod. Kop. Hs. 1170 Karlsruhe. — Reg. Abhandl. d. Münchn. Ak. d. Wissensch. 17 I 273 nr. 474. — Löher, Arch. Zs. 6,230 nr. 633. — Ohne dat. bei Riezler, Vatikan. Akten 404 nr. 1105.	**849**
mai 10		graf Nikolaus von Löwenstein (Lewenstain) begiebt sich nach erlangter mündigkeit gegen M. Rudolf (IV) und dessen erben aller rechte auf die stadt Bönnigheim (Bunnenkain) und Ober-Magenheim (-hain), weil er zur zeit, als er dieselben mit (seiner mutter) der markgräfin Liutgard zu kaufen gab, noch nicht mündig war. Zweifelloses Or. aber mit lückenhaft concipiertem texte. Stuttgart. St.-A. — Gatterer, Allgem. hist. Bibliothek 4,360. — Vgl. nr. 851.	**850**
» 11		derselbe giebt dem erzbischofe von Mainz die stadt Bönnigheim und die burg Ober-Magenheim, die er von ihm zu lehen hatte, auf und bittet ihn, M. Rudolf (IV) d. j., herrn zu Pforzheim, dem er genannte lehen verkauft habe, damit zu belehnen. Or. Stuttgart. St.-A.	**851**
juni 23		M. Friedrich, M. Rudolf (IV), genannt von Pforzheim, und M. Hermann bekennen, dass sie geschworen haben, alles gut ihres schwagers Engelhard von Weinsberg zu schirmen wie ihr eignes gut, dafür dass Engelhard für den fall, dass er ohne eheliche leibeserben stürbe, M. Hermann zum erben all seiner güter und rechte eingesetzt hat. M. Hermann verspricht, wenn dieser fall eintritt, in den nächsten zwei jahren nach Engelhards tode 1000 pfund heller für dessen seelenheil dahin, wohin es genannte verwandte Engelhards ihn heissen, zu geben. Halten die markgrafen ihr gelübde nicht, so soll Engelhard zu nichts mehr verbunden sein. Mitsiegler die schiedsrichter dieser übereinkunft: Hans von Rechberg, Konrad von Balzhofen (Balsh-) und Sifrid der Guldin. Albrecht, Samml. zur Gesch. der Herrn v. Weinsberg. Cod. hist. Q 269. I 129. Stuttgart. K. Biblioth. — Schöpflin, HZB. 5,399.	**852**
juli 5	Baden	M. Rudolf (III) d. a., herr zu Baden, und M. (Rudolf) Hesso, seines bruders sohn, bekennen, dass sie mit abt Hugo von Selz, sowie mit ritter Johann von Epfich (Ephiche), und Johann von Schäffolsheim (Scheftoltzh-), ihren freunden, helfern und dienern, gerichtet seien wegen aller missehelle aus anlass der gefangennahme ihres ritters Heinrich von Selbach (Selibach). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,42. — *v. W.*	**853**
aug. 19	Strazburg	»in unserre des bischoves pfalczen«. Berthold, erwählter und bestätigter bischof von Strassburg, und M. Rudolf (IV), genannt von Pforzheim, machen zwischen ritter Haneman und Ludeman von Lichtenberg, vettern, zwischen welchen grosse stösse und missehelle auferstanden waren, eine ewige sühne, wonach dieselben einen steten burgfrieden in ihren gemeinsamen festen Lichtenberg, Buchsweiler (Buhswilre) und Goersdorf (Gerlingesdorf) haben sollen. Beide Lichtenberger siegeln mit. Or. in duplo. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 201—2. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,95 fg. anm. 243.	**854**
1330			
febr. 8	Ensisheim	M. Rudolf (IV) von Pforzheim bekennt, dass er eidlich gelobt habe, dem herzoge Otto von Oesterreich und Steier und dessen bruder Albrecht mit 24 helmen zu dienen wider herzog Ludwig von Baiern, der sich des reiches annehme, und dessen helfer und diener, ausgenommen graf Ulrich von Wirtemberg, seine vettern, M. Rudolf (III) und M. (Rudolf) Hesso, und seinen bruder M. Friedrich, für 500 mark silbers Basler gewichtes, doch soll er seines dienstes entbunden sein, wenn er die genannte summe zu bestimmten terminen nicht erhalten hat. Wenn aber die herzoge sich streites versehen oder eine entfernt gelegene stadt oder feste wie Esslingen bezwingen (»beschuten«) wollen, so soll er seine ganze macht dahin bringen. Or. Wien. H.- u. St.-A. — Reg. Lichnowsky 3 nr. 795. — Böhmer, Reichssach. 179. — *v. W.*	**855**

1330		
febr. 9		derselbe quittiert den herzogen Albrecht und Otto von Oesterreich über ersatz für allen in ihrem dienste erlittenen schaden. Reg. Innsbruck. St.-A. Rep. 2,1284. — Lichnowsky 3 nr. 796. — *v. W.* **856**
apr. 15		M. Friedrich und sein sohn M. Hermann zeugen Engelhards von Weinsberg und seiner gemahlin Anna bei verkauf der burg Böhringsweiler (Beringerswiler) an Kraft von Hohenlohe. Hanssel-mann, Landeshoheit des Hauses Hohenlohe 440. **857**
» 16	Rotenburg	M. Rudolf, genannt Hesso, versichert den meister Eberlin von Mülnheim und den rath zu Strassburg von seinet- und seiner diener wegen, der stadt keinen schaden zufügen zu wollen, dafür dass der Strassburger Claus Zorn sechs seiner diener gefangen und der stadt überantwortet habe in der meinung, dass sie andern leuten angehörten. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **858**
mai 9	Landow	M. Rudolf (IV) von Pforzheim zeuge Johanns von Böhmen bei dessen friedensbündniss mit den herzogen Albrecht und Otto von Oesterreich. Böhmer, Reg. Joh. 128. **859**
mai		fehde M. Rudolfs IV mit bischof Berthold von Strassburg, in welche auch M. Rudolf III mit hereingezogen wird. »post hec cum Reinboldus miles de Stouffenberg Albertum militem de Owe episcopi servitorem in sua parte castri Stouffenberg molestaret, nec in ipsa parte sua sineret commorari, episcopus monitis Argentinensibus sibi tunc coniuratis idem castrum potenter obsedit et funditus demolivit. [aug. 1329]. Propter quod Rudolfus marchio de Baden, dictus de Pfortzheim, cuius servitor extitit Reinboldus predictus, de auxilio comitis de Wirtenberg per dominium Rudolfi marchionis senioris de Baden, dilecti affinis episcopi, [durch Bertholds mutter Adelheid, die gemahlin Heinrichs von Buchegg, die vaterschwester seiner gemahlin Gertrud von Strassberg] ex alia parte Reni terram ecclesie Argentinensis et eius homines invaserunt. [ca. oktober 1329] Requisitus autem sepe per episcopum predictus marchio, ne talia fieri sineret per terram suam, respondit, se non esse episcopi ianitorem. Propter quod episcopus monitis Argentinensibus terram marchionis potenter ingressus ipsam preter municiones ignis incendio devastavit, comite de Wirtenberg cum quadringentis galeatis existente cum marchione predicto, ita quod episcopus Stolhoven et Baden, que obsederat, evincere non valebat. Relicto autem exercitu in terra marchionis episcopus cum ducentis armatis ad villam Hergesheim prope Landowe rogatus per Ottonem ducem Austrie ad colloquium, quod idem dux cum rege Bohemie habuerat [nr. 859] est profectus .... crastino ad exercitum rediens, terra marchionis combusta, recessit. Predictus autem dux, cuius et suorum marchiones ab antiquo fuerant servitores, convenientibus ad eum in Bischofesheim prope Renum episcopo, comite, marchionibus et Reinboldo predictis, ipsos data Reinboldo per ducem certa summa et concesso, ut Stouffenberg reedificaret, totaliter reformavit«. Gesta Bertholdi. Böhmer, Font. 4,303. Studers Ausg. des Matthias von Neuenburg 227. — »do man zalte 1330 jor, do zogete bischof Berhtold von Büchecke und die stat zü Strosburg an dem meietag us für Stolhoven. do wart es nüt gewunnen, wande man wil, daz die an den der gewalt stünt zů Stroszeburg, gemitet würdent von dem marggrofen von Baden. aber sie brantent und beroubetent daz lant gar schedelichen«. Closener, Städtechron. 8,98. — Vgl. Königshofen. ebenda 9,672.797.874. — Stälin 3,179 Anm. 2. — Ueber den ganzen verlauf der fehde vgl. auch Leupold, Berthold von Buchegg S. 65 fg. **860**
juni 2	Bischoves-heim	»in Mortenöwe«. Herzog Otto von Oesterreich bekennt, dass er »die missehelle unde atzunge« zwischen bischof Berthold von Strassburg und der stadt Strassburg einerseits und M. Rudolf (III) d. a. und M. Rudolf (IV) d. j., genannt von Pforzheim, graf Ulrich von Wirtemberg, ritter Reinbold, Johann Humbel von Staufenberg (Stöffenberg) und Konrad von Strubenhart (abgeg. nö. Dennach), ihren helfern und dienern andrerseits geschlichtet habe. M. Friedrich und M. Rudolf, genannt Hesso, erklären sich mit vorstehender sühne einverstanden und siegeln mit dem aussteller und den parteien. Orr. Strassburg. St.-A. VCG. Ku. 16 und Heidelberg. Universitätsbibliothek. — ZGOberrh. 24,168. — Strassb. Ub. 2,469. — Vgl. Leupold, Berthold von Buchegg S. 76. **861**
juli 21		(Hagenowe) kaiser Ludwig giebt M. Rudolf (III) d. ä. 700 mark silbers für die dienste, die er ihm und dem reiche noch thun soll, und verpfändet ihm dafür die reichsstädte Selz und Hagenbach (-buch). Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,403. — Böhmer, Reg. Lud. 1154. — ZGOberrh. NF. 1,90. **862**
aug. 6		der amman und der rath der stadt Feldkirch (Velchirch) entsagen allen anforderungen an M. Friedrich und dessen sohn M. Hermann wegen der ihren bürgern durch letzteren weggenommenen karren und güter. Or Karlsruhe. — *v. W.* **863**

1330

aug. 7 (Hagenaw) M. Rudolf (III) d. ä. und M. Friedrich mit andern leistungsbürgen kaiser Ludwigs für bischof Berthold von Strassburg. Oefele, Rer. Boic. SS. 1,773. — Böhmer, Reg. Lud. 1182. **864**

» 11 ritter Burchard Wernher von Ramstein, bürgermeister, und der rath der stadt Basel urkunden wie oben nr. 863 die stadt Feldkirch. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **865**

» 13 der rath und die bürger von Zürich erklären sich gegen M. Friedrich und M. Hermann zufriedengestellt wegen der ihren bürgern weggenommenen karren und güter. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2.106. — *v. W.* **866**

» 18 (Mulnhusen) kaiser Ludwig gebietet M. Rudolf (III) d. ä., seinem landvogt, das kloster Gengenbach wider jedermann und besonders wider die von Offenburg zu schirmen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 1,90. — Erwähnt Lünig, Reichsarch. 18ª,298 zu 1320; danach Böhmer, Reg. Lud. 1199 und Addit. III uneinreihbare stücke zu 1320, vgl. a. a. o. nr. 2980. **867**

» 20 M. Rudolf (IV) d. j. verbürgt sich mit den rittern Konrad v. Balzhofen (Balshoven), Konrad Schöfelin (Schöpheln) von Meinsheim und Simon von Balzhofen, Heinrich von Gärtringen, Albreht Röfelin (Rôfeln) und Heinrich Rote, bürger von Speier, dafür, dass die edelknechte, die Stemphe, und alle ihre helfer den mit der stadt Speier abgeschlossenen sühnevertrag halten werden. Lehmann, Chron. d. Reichsstadt Speier (1711) 678. — Lünig, Reichsarch. 14.485. — Hilgard, Speirer Ub. 320, wo der markgraf im register irrig als R. V bezeichnet ist. — *v. W.* **868**

» 28 M. Rudolf (III) d. ä. und M. Rudolf, genannt Hesso, besiegeln einen vergleich zwischen ritter Albrecht von Rüst, dessen sohn Albrecht und dessen tochter Katherina der Meiserin einer- und dessen ehefrau Hedwig, tochter Dietrichs von Ubstadt (-t) selig, andrerseits über den genuss des ritter Albrecht von M. Rudolf verpfändeten hofes zu Iffezheim (Uffensheim). Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 708. — *v. W.* **869**

nov. 29 M. Rudolf (IV) bestätigt dem kloster Herrenalb alle von seinen verwandten (»consanguinei«), den grafen Heinrich und Otto von Zweibrücken und deren vorfahren, sowie von graf Heinrich d. ä. von Eberstein und dessen söhnen Heinrich und Otto bezüglich der mühlen, güter und leute des klosters in Bretten (Brethein) und Weisshofen (Wizhoven) erhaltene freiheiten. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 6,204. — *v. W.* **870**

» 30 Anna, ehefrau Hermanns von Sachsenheim, verzichtet auf ihre angeerbten güter zu Wössingen (Wes-) gegen M. Friedrich und dessen erben, nachdem ihr diese güter von ihm mit 100 pfund heller widerlegt sind. Mitsiegler: Hermann, ritter Bernold und Friedrich von Sachsenheim. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2.106. — *v. W.* **871**

1331

M. Rudolf (IV) von Pforzheim bürge für Eberhard von Nellenburg. Gabelkhover, Collect. 1,317 Stuttgart. St.-A. **872**

jan. 15 (Münichen) kaiser Ludwig bestätigt M. Rudolf (III) d. ä., herrn zu Baden, alle freiheiten und rechte, welche die könige Rudolf und Albrecht der stadt Eppingen verliehen haben. Cop. coaev. Karlsruhe. — Acta Palat. 2,79. — Böhmer, Reg. Lud. 1241. **873**

märz 14 (an chastel-hault de Roigemont) ritter Hugo von Burgund erklärt, dass der markgraf von Baden (Rudolf Hesso) und seine helfer ihn bei schloss Châtillon-le-Duc bei Besançon gefangen genommen und zuletzt in schloss Rougemont (Roigemont en Auxois) gefangen gehalten haben, und dass er nur auf grund eines vergleichs zwischen herzog Eudes (IV) von Burgund, grafen von Artois und Burgund, seinem herrn, und dem markgrafen und dessen gemahlin Johanna von Mömpelgard, seiner nichte, »pour laquelle ledit marquis disoit qu'il nous havoit et tenoit pris«, freigelassen worden sei. Der markgraf und seine gemahlin erhalten als lösegeld 6000 pfund kleiner turnose innerhalb der nächsten sechs monate. Bei strafe von 20000 pfund kehrt Hugo einen monat nach ablauf der sechs monate ins gefängniss zurück, ist er bis dahin nicht mehr am leben, so soll herzog Eudes der strafe ledig sein. Ferner soll der herzog dem markgrafen und dessen gemahlin, nöthigenfalls durch krieg, zum besitze der hälfte von Mömpelgard und Etobon (Estobon) verhelfen und verhindern, dass denselben irgend jemand wegen der gefangennahme Hugos schaden zufüge, alles bei vorgenannter strafe. Die rechte Othenins, des bruders der Johanna, sollen durch vorstehendes nicht beeinträchtigt werden. Zeugen: Eudes (Huede), herr von Montmartin, Franz, herr von Roppe, die ritter Heinrich Sturmfeder, Reinold von Delle (Dele), Konrad, genannt Faulhaber (Wulhaber), u. a. Mod. Kop. mit 1330, das richtige jahr ergiebt sich jedoch aus nr. 875 und Clerc (s. u. 2,40

Datum	Ort	Inhalt	Nr.
1331		anm. 6). Hs. 1252. Karlsruhe. — M. Rudolf Hesso hatte sich in der fehde, welche nach dem tode der königin Johanna von Frankreich zwischen ihren schwiegersöhnen, dem obengenannten herzog von Burgund einerseits und dem grafen von Flandern und dem Dauphin von Viennois andrerseits entbrannte, auf die seite der gegner des herzogs gestellt; vgl. Histoire du comté de Bourgogne 2,230, wo Rudolf Hesso fälschlich in verwechslung mit Johannas drittem manne graf von Katzenellenbogen genannt wird. — Clerc, Essai sur l'histoire de la Franche-Comté 2,39 fg. — Gollut, Mémoires historiques de la république Séquanoise. Nouv. édit. par Duvernoy 687. — Tuefferd, Histoire des comtes de Montbéliard 145, der jedoch ungenau von 20000 pfund lösegeld für Hugo spricht. — Dieser fehde gedenkt auch der brief zweier kleriker an den erzbischof von Arles vom 2 okt. 1332. Schöpflin, HZB. 5,188 irrig zu 1232. — L'art de vérifier les dates (1784) 2,510 lässt den 1335 gestorbenen markgrafen irrthümlich auch 1336 an der fehde der burgundischen vasallen gegen herzog Eudes theilnehmen.	**874**
apr. 18	Roppe	M. Rudolf Hesso (»marquis de Beins«) und seine gemahlin Johanna von Mömpelgard bekennen, dass sie von herzog Eudes (IV) von Burgund 1000 livres guter kleiner turnosen durch ritter Eudes, herrn von Montmartin, erhalten haben als ersten termin für die freilassung Hugos von Burgund. Donné soubz le graut scel de la court du duchie de Bourgogne. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe. — Danach ZGOberrh. 7,176. — Vgl. nr. 874. — *r. W.*	**875**
mai 17	»	dieselben quittieren über empfang von 1000 livres des zweiten termines wie in nr. 875. Kop. Karlsruhe. — Vgl. ZGOberrh. 7,176. — *r. W.*	**876**
» 25		(Nurnberg) kaiser Ludwig urkundet, dass M. Rudolf (III) d. ä. mit seiner einwilligung dessen bruderssohn M. Rudolf Hesso alle reichslehen, namentlich die burg Mühlburg (Mulnberg) für den fall, dass er ohne leibeserben stürbe, vermacht habe, und verleiht diese lehen beiden markgrafen gemeinschaftlich. Oefele, Rer. Boic. SS. 1,776. — Böhmer, Reg. Lud. 1308.	**877**
juni 18	Roppe	M. Rudolf Hesso und seine gemahlin Johanna von Mömpelgard quittieren über empfang von 1000 pfund kleiner turnosen des dritten termines wie in nr. 875. Hs. 1252. Karlsruhe.	**878**
juli 10	»	dieselben quittieren wie in nr. 875 über empfang von 1200 pfund kleiner turnosen des vierten termines. Hs. 1252. Karlsruhe.	**879**
aug. 16	»	dieselben quittieren über empfang von 800 livres des fünften termines wie in nr. 875. Kop. Karlsruhe. — *r. W.*	**880**
okt. 20	Rougemont	dieselben quittieren über empfang von 1000 livres des schlusstermines für die freilassung ihres oheims Hugo von Burgund selig wie in nr. 875. Kop. Karlsruhe. — Vgl. ZGOberrh. 7,177. — Hugo war also zwischen dem 16. aug. und dem 20. okt. seinen wunden erlegen. Vgl. L'art de vérifier les dates (1784) 2,510.	**881**
» 21		(in Augusta) kaiser Ludwig versetzt den grafen Ludwig und Friedrich von Öttingen die burg Ortenberg mit zugehör und die reichssteuer zu Offenburg und Gengenbach für 500 mark silbers, um welche summe diese sie lösen sollen von M. Rudolf (III) d. ä., und schlägt ihnen weitere 300 mark darauf. Oefele, Rer. Boic. SS. 1,764. — Böhmer, Reg. Lud. 1363.	**882**
dez. 5		M. Friedrich und Engelhard von Ebersberg d. ä. erklären, dass die brüder Engelhard und Konrad von Weinsberg rechte erben sind der hälfte aller güter, rechte und leute zu Eberstadt (-tt), Gellmersbach (Gelm-), zu dem Stein und der hälfte der burg zu dem Stein, die Elisabeth von Katzenellenbogen selig innehatte, und gebieten M. Hermann und Engelhard d. ä. von Weinsberg, diese nicht daran zu irren. Albrecht, Samml. zur Gesch. der Herrn von Weinsberg. Cod. hist. Q 269. I 147. Stuttgart. K. Biblioth. — Schöpflin, HZB. 5,404.	**883**
1332 febr. 2		M. Rudolf III stirbt. »anno d. 1331 obiit illustris Rudolfus marchio de Baden in festo purificationis b. Marie virginis, qui legavit conventui monialium in Büren centum marcas pro remedio anime sue«. Lichtenth. Anniversar 19 Karlsruhe. — Schannat, Vind. Lit. 165. — Mone, Quellensamml. 1,193. — Das richtige todesjahr 1332 — denn 1331 okt. 21 war R. III noch am leben — hat die grabschrift in der kapelle zu L. (Herr), Kloster Lichtenthal 46. — Vgl. auch ZGOberrh. 7,75. — Das Lichtenth. Anniv. 19 nr. 1 hat zu »V Id. Marcij« den eintrag: »Rudolfus marchio de Durmersheim [in D. war noch 1388 april 20 eine burg] et mater eius et soror eius Irmer(gardis)«. Danach Schannat, Vind. liter. 1,165. — Anniv. 47 hat »marchio de Baden« (von anderer späterer hand). Dass nur Rudolf III damit gemeint sein kann, geht aus der nennung seiner nach 1320 juni 17 verstorbenen schwester Irmengard,	

1332

gemahlin Eberhards von Wirtemberg, hervor. Für den todestag der vorgenannten ergiebt sich aus diesem eintrag wohl nichts; wahrscheinlich wurde am 11 märz aus anlass einer stiftung (s. o.) eine gemeinschaftliche jahrzeit für die drei genannten begangen. **884**

febr. 16 — M. Rudolf, genannt Hesso, gelobt, schultheiss und bürger zu Eppingen zu schirmen, wie ein herr seine bürger und leute schirmen soll, die bürger über die jährliche rechte steuer nicht zu drängen, und zu helfen, dass alle steuerbaren güter, auch die von seinem »bul« (M. Rudolf III) selig steuerfrei gelassenen, die gebührende steuer entrichten. An der höhe der steuer wird durch etwaige verpfändung oder verkauf der stadt nichts geändert. Auch sollen die bürger für keine höhere summe, als die jährliche steuer austrägt, zu bürgen gesetzt werden. Hält der markgraf diese artikel nicht, so sollen die bürger ihres eides ledig sein. Mitsiegler: M. Friedrich, M. Rudolf (IV) von Pforzheim, M. Hermann. Cop. coaev. Karlsruhe. — Acta Palat. 2,80. **885**

märz 13 — M. Friedrich, M. Rudolf (IV), »des Pforczheim ist«, M. Rudolf, genannt Hesso, herr zu Baden, und M. Friedrich, des vorgenannten M. Friedrichs sohn, einerseits und Haneman und Ludwig, herrn zu Lichtenberg, andrerseits vereinigen sich bis zum 23 april 1337 zu gegenseitiger hilfe, ausgenommen wider das reich, die herzoge von Oesterreich und Baiern, den bischof von Strassburg, die stadt Strassburg, Heinrich von Vinstingen, Rudolf von Ochsenstein und ihre beiderseitigen lehnsherrn und lehnsmannen. Streitigkeiten zwischen ihren mannen und dienern sollen vor dem lehnsherrn des klägers, streitigkeiten zwischen den ausstellern vor den rittern Dieterich von Waltenheim und Albrecht Röder als rathleuten und Burkard Spete (vgl. nr. 743) als obmann gütlich oder rechtlich ausgetragen werden. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. nr. 226. — Erwähnt Lehmann 1,100 Anm. 258. Der jüngere M. Friedrich kommt nur dieses eine mal vor. Denn an den gleichnamigen sohn Hermanns VIII, den enkel Friedrichs II, ist hier trotz der schwankenden bezeichnung der verwandtschaftsgrade in den urkk. jener zeit nicht zu denken, da Hermann sich erst um 1341 vermählte und 1347 noch kinderlos war. Vgl. nr. 990 und 1041. **886**

» 24 — M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, gelobt, seinen »bulen« graf Ulrich von Wirtemberg von Jeckelin, einem juden zu Strassburg, und seiner gesellschaft um 1200 pfund heller bis vierzehn tage nach Ostern zu ledigen, und verbindet sich zur sicherheit graf Ulrichs mit seinem bruder M. Friedrich und dessen sohne Hermann, dass, wenn er den grafen nicht entledigt hat, auf mahnung er sich selbst, M. Friedrich aber zwei geharnischte knechte zur leistung stellt. Siegl. die drei markgrafen. Or. Stuttgart. St.-A. **887**

apr. 18 — M. Hermann verkauft dem bürger von Heilbronn (Heylprunn) Rudolf, des Klankes tochtermann, acht pfund herrengeldes von all seinen gütern zu Kleingartach (Gartach unter Lôneburg) und zu Niederhofen (Nyd-) für achtzig pfund heller vorbehaltlich des rückkaufes innerhalb der nächsten zwei jahre. Bürgen: Albrecht Prûsze, Bentze Haubt, Heinrich Vöhelin, edelknechte; Johann Alwich, bürger zu Heilbronn, Wortwin der schultheiss und genannte vierzehn bürger von Gartach. Mitsiegler: die drei edelknechte, Alwich und die stadt Gartach. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt Sachs 2.113. **888**

» 21 — Straczburg — graf Rudolf von Hohenberg, M. Rudolf (IV), genannt von Pforzheim, und M. Rudolf, genannt Hesso, bekennen, dass sie zwischen bischof Berchtold von Strassburg und allen von Schauenburg (Schouw-), ausgenommen die zwei von Winterbach und Heinz Burcgrave, eine sühne beredet haben. — ZGOberrh. 39,117. **889**

mai 3 — (Grange) Heinrich, graf von Mömpelgard, herr von Montfaucon, bekennt, dass bei der theilung zwischen ihm und seiner schwägerin Johanna, gräfin von Pfirt und markgräfin von Baden (femme au conte de Ferrettes et marquise de Banlde) diese Belfort und Héricourt erhalten habe, und weist ritter Heinrich von Grandvillars an, die lehen, die er bisher von ihm hatte, nämlich die befestigungen der stadt Grandvillars und deren bezirk (»ressort«) von Johanna zu empfangen. Auszug Hs. 1252. Karlsruhe. — Schöpflin, Als. dipl. 2,147 nach cop. zu 1322. — Reg. Duvernoy, Ephémérides du comté de Montbéliard 158. **890**

juni 12 — (Gray) herzog Eudes (IV) von Burgund, graf von Artois und Burgund, und seine gemahlin Johanna, tochter des königs (Philipp des Langen) von Frankreich, urkunden, dass nach einem vergleich zwischen ihnen einerseits und dem markgrafen von Baden (Rudolf Hesso), dem herrn (Heinrich) von Montfaucon und deren gemahlinnen andrerseits ihnen das schloss Etobon (Est-)

1332

mit zugehörigen genannten lehen und 500 livrées de terre [vgl. Du Cange 4,101] übergeben worden sei zu vollständigem besitz bei lebzeiten Othenins von Mömpelgard. Nach dessen tod aber sollen 400 von den 500 livrées an vorgenannte vettern und deren gemahlinnen fallen, der rest, das schloss und die lehen erst nach dem tode der aussteller. Schloss Etobon soll, wenn der markgraf und Montfaucon sich bekriegen oder bekriegt werden, neutral bleiben. Für die einhaltung des vorstehenden unterwerfen die aussteller sich und ihre erben der jurisdiction des königs von Frankreich. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe. — Etobon war von graf Reinald von Mömpelgard seinem bruder Hugo von Burgund am 24 dez. 1287 zu lebenslänglicher nutzniessung überlassen und nach dessen tod von herzog Eudes den erben bestritten worden. Nachdem 1347 Johanna von Frankreich und 1349 Eudes gestorben waren, kaufte Montfaucon seinen miterben ihre rechte ab. Vgl. Gollut, Mémoires historiques de la république Séquanoise, nouv. édit. par Duvernoy 1877 fg. — Tuefferd, Histoire des comtes souverains de Montbéliard 116. — Reg. zu 1358 dez. 1. **891**

sept. 3 M. Friedrich und sein sohn M. Hermann bekennen, dem Albrecht Bruzzen und dessen erben 700 pfund heller zu schulden, wofür sie ihm die stadt Kleingartach (Garthach unter Lûneburg) und die hälfte des nutzens von allen dazu gehörigen leuten und gütern versetzen. Solange die pfandschaft nicht gelöst ist, sollen die markgrafen von ihrer burg Lûneburg (abgeg. bei Kleingartach) und ihren anderen festen den Bruzze in Kleingartach nicht schädigen, und umgekehrt. Graf Ulrich von Wirtemberg soll tröster sein und über etwaige stösse und missehellunge als gemeiner mit je einem ihm zugegebnen schiedsmanne richten. Graf Ulrich und Bruzze siegeln mit; in der reihenfolge der siegler steht M. Hermann hinter Ulrich. Or. Stuttgart. St.-A. **892**

» 18 dieselben bekennen, dem Albrecht Brusze und dessen erben 50 pfund heller für Engelhard von Ebersberg (-perc) zu schulden, die sie ihm auf die stadt Kleingartach (G-) zu den 700 pfund (vgl. nr. 892) geschlagen haben mit einem jährlichen zins von fünf pfund geldes von ihrem zu Lûneburc gehörigen theile. Or. Stuttgart. St.-A. **893**

» 22 M. Rudolf Hesso und seine gemahlin Johanna von Mömpelgard erneuern die privilegien der stadt Belfort. Erwähnt l'art de vérifier les dates (1784) 2,550, wo auch eines vergleiches derselben mit der stadt Freiburg i. Ü. gedacht wird. **894**

» 29 M. Friedrich verweist das kloster Herrenalb mit drei pfund heller, welche es bisher auf der Stockmühle hatte, mit dessen zustimmung auf die Nallenmühle bei Wolmersbuwer (Ödung bei Ittersbach), die er ihm mit allen dazu gehörigen rechten unter vorbehalt der wiedereinlösung für 30 pfund heller übergiebt, und verspricht mit seinem sohne M. Hermann, das kloster in diesem besitze zu schirmen. Mitsiegler M. Hermann. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 6,209. — *v. W.* **895**

» 30 graf Johann von Habsburg gelobt, seinem lieben »bruder«, M. Rudolf (IV), herrn zu Pforzheim, 100 mark silbers Züricher gewichts und 100 pfund Baseler pfennige und den schaden, der seit der alten Fastnacht darauf gegangen ist, 8 tage nach dem nächsten SGallustag zu geben, widrigenfalls Leutold von Krenkingen und Berchtold von Henggart (Hecg-) ihm die briefe wiedergeben sollen, welche Biberstein und Rheinau (Rynowe) betreffen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,132. — *v. W.* **896**

Lutold von Krenkingen und Berthold von Henggart geloben, dem M. Rudolf IV Biberstein und Rheinau (Rynowe) wieder zu übergeben, wenn graf Johann von Habsburg demselben nicht 100 mark Zürcher und 100 pfund Basler acht tage vor Gallus bezahlt. Erwähnt Sachs 2,132 »nach einer schriftlichen nachricht« und danach Münch. Reg. der Grafen von Habsburg. Argovia 10,184 nr. 338. **897**

1333

um diese zeit löst pfalzgraf Ruprecht I die vom reiche verpfändete stadt Heidelsheim von M. Rudolf (IV), genannt von Pforzheim, für 2500 pfund heller. Vgl. den revers des vogtes und der bürger zu Heidelsheim von 1354 januar 21: »wir sin auch wol an eyns zweinczig jar sin [Ruprechts I] pfand gewesin von des richs wegen«. Or. Karlsruhe. Koch-Wille, Reg. d. Pfalzgraf. 2790. — Die lösungssumme giebt die urk. k. Ludwigs von 1346 febr. 18 an. Böhmer, Reg. Lud. 2474. — Koch-Wille 2555. — Die huldigung Heidelsheims an pfalzgraf Ruprecht I geschah erst am 30 juli 1342. Koch-Wille, 2485. **898**

jan. 5 M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, und seine gemahlin Maria bekennen, dass sie ihrer dienerin Agnes, genannt Brûmsin, hauswirthin des edelknechtes Hartman von Boswil (Boszwilre) 15 mark

1333

silbers Basler währung schulden für die getreuen dienste, die sie ihnen gethan hat, und verweisen sie deswegen auf 15 stücke korns von ihren gütern in dem banne zu Herznach (Hercznach), Weil (Wile), Oberfrick (Obernfricke) und Eiken (Eitechen), welche sie geniessen soll bis zur auszahlung der 15 mark silbers. Or. Karlsruhe. **899**

febr. 1 M. Friedrich, herr zu Eberstein, urkundet, dass er seinem diener ritter Heinrich von Selbach, dessen tochter Junte und ihren erben zu einem rechten zugeld acht pfund Strassburger pfennige auf dem ungeld zu Steinbach mit einwilligung seines sohnes Hermann und seines bruders, M. Rudolfs (IV) von Pforzheim, gegeben habe unter vorbehalt des wiederkaufes um 50 mark silbers oder 150 pfund heller. Mitsiegler: M. Hermann und M. Rudolf. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,108. — *v. W.* **900**

» 9 derselbe und M. Rudolf (IV), gebrüder, und Friedrichs sohn, M. Hermann, geloben, ihrem »bůln«, M. Rudolf, genannt Hesso, gegen jedermann, der an dessen, von M. Rudolf (III) d. a. herrührendes erbe ansprüche erheben sollte, beizustehen. Dagegen überlässt ihnen Rudolf Hesso um 6000 pfund heller Yburg und die dazu gehörenden güter. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **901**

mai 14 M. Rudolf, genannt Hesso, herr von Baden, und seine gemahlin Johanna von Mömpelgard fordern genannte vasallen der grafschaft Mömpelgard von Besançon an aufwärts auf, am 6 juni (lon jour de la quinzenne de Penthecoste) in Chatenois (Chastenag) zwischen Mömpelgard und Belfort bei theilung ihrer lehen gegenwärtig zu sein. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe. — Reg. Matile, Monum. de l'histoire de Neuchatel 1214. **902**

» 25 (Avinione) papst Johann XXII erlaubt M. Rudolf Hesso und dessen gemahlin Johanna von Mömpelgard, sich und ihrer familie an orten, welche mit dem interdikt belegt sind, bei verschlossenen thüren und mit ausschluss der exkommunicierten und interdicierten ohne geläute die messe lesen zu lassen, vorausgesetzt, dass sie nicht selbst schuld am interdikte tragen. Reg. Abhandl. d. Münchn. Ak. d. Wiss. 17,327 nr. 617. **903**

» » (Avinione) derselbe gestattet denselben, sich an jedem ort durch jeden beliebigen priester die kirchlichen sakramente reichen zu lassen. Reg. Riezler, Vatikan. Akten z. Gesch. Ludwigs des Bayern 550 nr. 1614. **904**

juni 15 M. Rudolf (IV), genannt von Pforzheim, und M. Rudolf, genannt Hesso, urkunden, dass sie sich mit dem kaiserlichen kanzler Hermann von Lichtenberg und der stadt Speier über den ersatz des Speirer bürgern von ihren dienern zu Udenheim (Utenhein) und Hausen (Hus-) zugefügten schadens vertragen haben auf den schiedsspruch der ritter Heinrich von Selbach, Gerhard von Dahlheim (Dal-), Burchart Spet (vgl. nr. 743), Friedrich des Groffen und Hugo zur Taube (zu der Duben), Fritz Kürschners (Kürsenners) und Heinrich, vogtes von Udenheim. Leistungsbürgen und mitsiegler: Berchtold, herr zu Eberstein, ihr oheim, und die ritter Gerhard von Dahlheim, Konrad von Balzhofen (Balshoven) und Konrad Faulhaber (Fulh-). Lehmann, Chron. d. R.-St. Speier (1711) 685. — Lünig, Reichsarch. 9,938 zu 1233. — Hilgard, Speirer Ub. 367, wo der aussteller im register irrig R. V genannt wird. — *v. W.* **905**

» 21 M. Friedrich II stirbt »in vigilia decem milium martyrum«. Lichtenth. Anniv. 19 Karlsruhe. — Mone, Quellensamml. 1,193. — »XI. Kal. Jul. in der kirchen an der dürrn«. Lichtenth. Anniv. 47 Karlsruhe. — Schannat. Vind. liter. 167. — Beide zu 1332. — Das richtige todesjahr, aber mit X Kal. Jul. hat die grabschrift der Lichtenth. kirche. Sachs 2,108. — Gutgesell, Kloster L. 27. — Ob F. sich in zweiter ehe mit Margarethe von Vaihingen vermählte, geht aus nr. 796 nicht mit sicherheit hervor, ist aber doch wohl anzunehmen. Damit würde die notiz des zwar späten und vielfach fehlerhaften Ladislaus Suntheim (bei Oefele Rer. Boic. SS. 2,583), abgesehen von der namensverwechslung, stimmen: »Mechtildis eius uxor comitissa de Vaichingen; in Liechtal sepultus. Non habuerunt proles.« — Nach Gamans (bei Sachs 2,109) wäre F's zweite gemahlin eine gräfin Adelheid von Beuchlingen gewesen. Damit stimmt überein die offenbar späte inschrift in der Lichtenthaler kirche (Gutgesell a. a. o. 28), welche sie 1348 august 15 sterben lässt. Aber ebenda wird sie als mutter der 1361 verstorbnen äbtissin Agnes Mechtild genannt. Doch finden sich in der Lichtenthaler kirche weder ihr grab noch die ihrer in derselben inschrift als Lichtenthaler klosterfrauen genannten töchter Irmengard und Maria. Wegen der ebenfalls zu ihrer tochter gemachten äbtissin Agnes vgl. zu 1344 sept. 22. — Von seinen söhnen erster ehe, Hermann und Friedrich, scheint der jüngere seinen vater nicht überlebt zu haben. Vgl. nr. 886. **906**

1333			
juni 23	Rotenberg	Johanna von Mömpelgard, markgräfin zu Baden, bestätigt dem abt und convent des klosters Lützel das zuletzt von ihrem verstorbenen gemahl, graf Ulrich von Pfirt, bestätigte recht des kirchensatzes zu Pfeffingen (Pfaffans) und Etueffont (Haut et Bas. Estuff- = Ober- und Niederstauffen). Auszug Steyerer, Commentarii pro historia Alberti II. 236. — Citiert L'art de vérifier les dates (1784) 2,551. — Ausstellungsort Rothenburg a. d. T.	907
» 26		das kapitel von Mömpelgard erklärt, dass sein besitz in Belfort und an genannten orten der grafschaft Mömpelgard neuerdings in die nachbarschaft einer fremden sprache (»sont venues novelement entre novel voisins de autre langue et estrange que de la nostre«) und unter einen neuen herrn (M. Rudolf Hesso) gekommen seien, und dass es deshalb in befürchtung, es könnten streitigkeiten entstehen, vorerwähnten besitz gegen genannten besitz Heinrichs von Montfaucon, grafen zu Mömpelgard, und seiner gemahlin Agnes zu Etubes (d'Etuppes), Dampierre u. s. w. eingetauscht habe. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe. — Nach randnotiz des archivars Monet in Besançon hatte M. Rudolf Hesso auf seinem Mömpelgardischen antheil das noch existierende dorf Badevel (sö. Montbéliard) angelegt.	908
juli 11		M. Rudolf, genannt Hesso, herr zu Baden, urkundet, dass sein mann Vende von Baden geschworen habe, wegen der wegnahme von drei pferden, nachdem dieselben vergolten sind, die bürger von Strassburg oder deren helfer nicht anzugreifen oder zu schädigen. Or. Strassburg. St.-A. VCG., Ku. 17.	909
sept. 5		M. Hermann von Baden reversiert, dass er 200 pfund heller zu der dem Albert Brusse mit Klein-Gartach (Gartach) versicherten schuld geschlagen habe. Or. Stuttgart. St.-A.	910
» 6		(Friburg) Johann Snewelin der Gresser, meister, und Johann von Munzingen der Römer, ritter von Freiburg, schiedsleute der stadt Freiburg, erkennen, dass M. Rudolf, genannt Hesso, und seine gemahlin gemäss den von ihnen gegebnen trostbriefen den Freiburger bürgern und seldnern alles weggenommene gut zurückgeben, beziehungsweise ersetzen sollen. S. folg. reg.	911
» 7		(Friburg) bürgermeister und rath von Freiburg theilen Rulmann Swarber dem meister, Burkard Twinger, dem ammanmeister und dem Judenbreter von Strassburg, den inserierten spruch ihrer schiedsleute (sept. 6) wegen der missehelle zwischen Freiburg und M. Rudolf, genannt Hesso, mit. Or. Strassburg. St.-A. VCG., Ku. 16. — Schöpflin, HZB. 5,406. — Schreiber, Freiburg. Ub. 1,298.	912
oct. 9		Johann von Eptingen, genannt Spengelin, und Hartmann von Masmünster, ritter und rathsleute M. Rudolfs, genannt Hesso, herrn zu Baden, und seiner gemahlin, Johanna von Mömpelgard, erkennen, dass Johanna der ansprache der bürger von Freiburg ledig sein soll, und theilen diesen spruch dem Rulman Swarber, Burkard Twinger und dem Judenbreter, meistern zu Strassburg, als den obmännern dieser sache mit. Or. Strassburg. St.-A. — VCG., Ku. 16. — Schöpflin, HZB. 5,410. — Schreiber, Freiburg. Ub. 1,300.	913
» »		(Stutgarten) kaiser Ludwig giebt dem M. Hermann für den dienst, den derselbe ihm thun soll, 2100 pfund heller, so zwar, dass der markgraf an dem Rheinzoll zu Merfeelt (Öd. zw. Au und Illingen), den er vom reiche innegehabt hat, so lange von einem fuder weins einen schilling erheben soll, bis obengenannte summe erreicht ist. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,412. — Böhmer, Reg. Lud. 1576. — ZGOberrh. NF. 1,92. — Die unternehmung, zu der M. Hermann und M. Rudolf Hesso (nr. 915) vom kaiser gewonnen wurden, gieng gegen bischof Berthold von Strassburg. Vgl. Leupold, Berthold v. Buchegg S. 91.	914
» 30	Hagenowe	kaiser Ludwig giebt M. Rudolf, genannt Hesso, für die dienste, die derselbe ihm und dem reiche thun soll, 3100 pfund heller, zahlbar in zwei zielen bis Martini 1335 von den gefällen des reichsforstes zu Hagenau und den beden und steuern der reichsstädte Kolmar, Schlettstadt, Ehnheim, Mühlhausen und Rosheim. Bei nichteinhaltung der frist soll der markgraf die stadt Selz pfandweise innehaben. Dagegen hat der markgraf eidlich gelobt, dem könig zu dienen und zu helfen wider jedermann, ausgenommen wider seinen vetter M. Rudolf (IV) von Pforzheim, genannt von Baden, dessen bruderssohn M. Hermann, graf Ulrich von Wirtemberg und die grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,412. — Böhmer, Reg. Lud. 1580. — ZGOberrh. NF. 1,92.	915
» »	»	M. Rudolf, genannt Hesso, stellt kaiser Ludwig einen dienstbrief aus. Vgl. nr. 915. — Böhmer, Reichssach. 357.	916

1333 nov. 8 ritter Konrad von Illzach (Ylziche), seine hausfrau Suse und seine kinder Heinzelin, Friedrich und Werlin, Cunzelin, sohn Wernlins des jungen von Hattstatt (Hadestat), und Haneman und Eppe, söhne Werners selig, des alten guten mannes von Hattstatt, urkunden, dass sie M. Rudolf, genannt Hesso, herrn zu Baden, dessen gemahlin Johanna von Mömpelgard und graf Ulrich von Wirtemberg die burg Sponeck (Spanecke) für 1200 pfund Basler pfennige verkauft haben. Sieg. ritter Konrads und Hanemans von Hattstatt. Or. Karlsruhe. — Reg. Boica 7,57. **917**

» 30 M. Rudolf Hesso und seine gemahlin Johanna von Mömpelgard entbinden 58 vasallen der grafschaft Mömpelgard ihres lehnseides und fordern sie auf, Heinrich von Montfaucon und dessen gemahlin Agnes den lehnseid zu leisten. Reg. Hs. 1252. Karlsruhe. **918**

dez. 1 Heinrich, graf von Mömpelgard und herr von Montfaucon, und seine gemahlin Agnes von Mömpelgard befehlen den herrn von Neufchatel, Rougemont, Montjoie, Aucelle u. a., im ganzen 51 vasallen, darunter Turing von Ramstein, Johann von Biederthal (-tan) und die erben von Goichenat (Wignand) von Hattstatt, dem M. Rudolf Hesso und dessen gemahlin Johanna, welchen diese bei der theilung der Mömpelgardischen lehen zugefallen sind, den lehnseid zu leisten. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe. — Erwähnt bei Tuefferd, Histoire des comtes de Montbéliard 124. **919**

» 7 M. Rudolf Hesso und seine gemahlin Johanna von Mömpelgard entbinden den edelknecht Johannenat de Vendelincourt seines lehnseides, nachdem derselbe bei theilung der Mömpelgarder vasallen und lehen dem grafen Heinrich von Mömpelgard, herrn von Montfaucon, und dessen gemahlin Agnes zugefallen war. Reg. Trouillat, Mon. de Bale 3,758. **920**

1334 febr. 6 M. Rudolf (IV), genannt von Pforzheim (Fporzhain), bezeugt, dass Konrad von Enzberg (-ch), sohn des ritters Gerhard selig, seinem bruder Engelhard, chorherrn zu Augsburg, mit des markgrafen willen das gut und eigen zu Kapfenhardt (Kafpenhart) und den kirchensatz zu Weissach (Wisz-) verkauft habe. Or. Stuttgart. St.-A. **921**

apr. 22 M. Hermann bestätigt und besiegelt den verkauf genannter gülten durch Kunigunde von Remchingen, wittwe Hugos von Berneck, und deren kinder an Sifrid Sehzhelm, bürger zu Pforzheim, auf bitten des letztgenannten. Or. Stuttgart. St.-A. **922**

mai 10 (Baden) ritter Heinrich Sturmveder und seine söhne Heinrich und Werner geloben, M. Rudolf, genannt Hesso, herrn zu Baden, dessen gemahlin Johanna von Mömpelgard (Montbligart) und deren erben die lösung der burg Ingersheim mit allen dazu gehörigen rechten, wie sie ihnen versetzt ward, für 528 pfund heller und ersatz der von ihnen für lösung der zu Ingersheim gehörigen verpfändeten güter aufgewandten summe, jährlich vierzehn tage vor und nach Georgi gestatten zu wollen. Or. Wien. H.- u. St.-A. — *v. W.* **923**

jun. 29 (Ensisheim) ritter Diebald von Hirzbach (Hirzeb-) erkennt wegen der sache, die M. (Rudolf) Hesso und seine gemahlin gegen die bürger von Freiburg hatten, dass der markgraf 63 pfund pfennige rappen Freiburger münze zu genannten zielen den armen leuten, denen sie genommen wurden, wiedergeben soll. Dagegen soll Freiburg dem markgrafen darüber offne briefe geben, dass er wegen vorgenannter summe von keinem andern angesprochen werde, und dass die stadt auf verlangen des markgrafen zur tagleistung nach Ensisheim komme. Zeugen: die ritter Rudolf von Laubegasse (Loubegassen), Johann von Niffer (Nüfar), der von Uffholz (Ufholze), Gyat von Planschier (unbek.), die edelknechte Dietrich vom Haus (Hus), Otto von Niffer, Burchelin Treschenbach, Burchard der Swab und genannte bürger von Ensisheim. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,305. **924**

juli 2 der edelknecht Johann von Vrigenstein (vgl. nr. 742) urkundet, dass M. Hermann von ihm das dorf Würmersheim (Wirmershain) gelöst hat, mit ausnahme des kornzehnten, den er und seine erben behalten, bis ihn M. Hermann oder dessen erben für 39 pfund heller lösen. Mitsiegler: Albrecht der Röder und Burkard von Dettlingen (Detel-). Or. Karlsruhe. — *v. W.* **925**

» 5 (Spyre) bischof Hermann von Wirzburg verspricht der stadt Speier ersatz des schadens, den M. Rudolf (IV), genannt von Pforzheim, derselben durch wegnahme von vieh verursacht hat. Lehmann, Chron. d. Reichsstadt Speier (1711), 685. — Hilgard, Speirer Ub. 378. Rudolf IV im register mit R. V verwechselt. — *v. W.* **926**

sept. 10 (Bruck) graf Johann von Habsburg reversiert, dass er den herzogen Albrecht und Otto von Oesterreich, wie sie es verlangen, die lösung der burg Homberg gestatten wolle, nachdem

1334		ihm herzog Otto erlaubt hat, dieselbe von M. Rudolf von Pforzheim zu lösen. Or. Wien. k. k. Familienarchiv. — Ungenau Lichnowsky 3 nr. 988 = Münch, Reg. der grafen von Habsburg-Laufenburg. Argovia 10,184 nr. 342. — *v. W.* **927**
sept. 18	Buren	M. Hermann urkundet, dass er seinem lieben vater und vetter, M. Rudolf (IV), herrn zu Pforzheim, 4400 pfund heller schuldig sei, und überantwortet ihm dafür, unter vorbehalt der wiederlösung, die burg Iburg (-erch) mit allen dazu gehörenden rechten und nutzen, so wie sie sein vater selig (M. Friedrich II) seinem vetter selig M. Rudolf (III) d. a. übergeben hatte. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **928**
» 19		M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, reversiert gegen seinen sohn und vetter, M. Hermann, betreffs wiederlösung der burg Iburg. Or. Karlsruhe. Vgl. nr. 928. — *v. W.* **929**
okt. 15		(Pazzaw) kaiser Ludwig bekennt, M. Rudolf (IV), genannt von Pforzheim, 90 mark silbers Strassburger gewichtes und 4000 pfund heller zu schulden, und versetzt ihm dafür die burg Ortenberg und die städte Offenburg, Gengenbach und Zell und alle rechte des reichs in der Mortenau. Auch bevollmächtigt der kaiser den markgrafen, alles, was er oder seine vorfahren von der Mortenau und der landvogtei versetzt haben, einzulösen und so lange innezuhaben, bis er oder seine nachkommen am reiche es um die pfandsumme einlösen werden. Was der markgraf an der burg Ortenberg verbaut, soll zu vorgenannter summe geschlagen werden. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,417. — Böhmer, Reg. Lud. 1640. — ZGOberrh. NF. 1,93. **930**
nov. 23		(Zürich) Konrad, abt des gotteshauses Einsiedeln, erklärt, er sei mit Maria, gemahlin M. Rudolfs (IV), herrn zu Pforzheim, unter zustimmung des markgrafen übereingekommen, dass er die vogtei zu Einsiedeln, die ein rechtes pfand Marias von den herzogen von Oesterreich ist, von nächstem Joh. bapt. an vier jahre geniessen und haben soll, wogegen er Maria oder deren erben jährlich 50 pfund Züricher münze geben soll. An lösung oder anderweitiger verpfändung oder verkauf der vogtei soll er sie nicht irren, noch hindern, etwa bereits bezahlte pfennige werden in diesem falle zurückgegeben. Mittheil. des hist. Ver. d. Kant. Schwyz 1,95. — Morell, Reg. von Eins. nr. 277 in v. Mohrs Regesten der schweizer. Eidgenossenschaft 1. **931**
» 25	Pfortzheim	M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, bekennt, seinem sohn und vetter, M. Hermann, 12000 pfund heller zu schulden für die seinen schwägern, den grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen übergebene burg und stadt Vaihingen (Veyh-), und verspricht, wenn er diese summe nicht binnen jahresfrist entrichte, burg und pflege Ortenberg ihm einzuräumen. Mitsiegler: M. Rudolfs gemahlin Maria, geb. gräfin von Oettingen, und seine vorgenannten schwäger. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **932**
dez. 12		M. Rudolf, genannt Hesso, und M. Hermann, sohn M. Friedrichs (II) selig, besiegeln eine urkunde Johanns von Böckingen (Be-) und seiner hausfrau Hiltegard, betreffend den hof des Heinrich von Selbach in Baden. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 24,433. — *v. W.* **933**
1335		M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, M. Rudolf, genannt Hesso, herr zu Baden, und M. Hermann, herr zu Eberstein, eignen dem Strassburger bürger Berchtold von Söllingen (Sel-) wegen seiner getreuen dienste genannte güter und zinse zu Neusatz (Nůsacz), im Bühler thal, bei dem alten Windeck, die er von M. Rudolf (III) d. ä., M. Friedrich (II) und vorgenanntem Rudolf (IV) zu lehen hatte. Kopb. 408,113 Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,455. **934**
märz 12	Rotenburg	M. Rudolf, genannt Hesso, herr zu Baden, verspricht die 50 mark lötigen silbers Basler gewichtes, die er seiner muhme Jordane, frau Rudolfs des Schalers von Basel, schuldet, bis zu Martini zu zahlen, widrigenfalls Jordane oder ihre erben die schuld auf seinen schaden an juden oder wechsler (»kawarschin«) und zwar »umbe gewonlichen gesůch oder wůcher« verkaufen sollen. Cop. coaev. des officialis curie Basil. Karlsruhe. **935**
» 23		die richter, der rath und die bürger von Speier urkunden, dass vor ihnen und vor ihrem stadtschultheiss Heinrich Knöphelman M. Hermann ihrer bürgerin, jungfrau Demůt, der tochter Heile Greures selig, eine ewige gülte von 12 malter korngeldes jährlich auf seinem hofe zu Russheim (Růchezh-) und den dazu gehörigen gütern, die früher dem Speirer bürger Wernher zu der Ecke gehörten, verschrieben habe. Ferner habe M. Hermann bekannt, derselben Demůt 40 malter kornes an versessenen gülten zu schulden, und gelobt, jährlich mit den 12 noch weitere 4 malter korngeldes zu geben bis zur tilgung der schuld. Zeugen: Hůn Knoltz und Eberhard Andeler, die bürgermeister und der rath von Speier. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **936**

1335

apr. 22 — (Phirt) ritter Henneman von Heidweiler (Heitwiler) und seine ehefrau Lise urkunden, dass sie vor offnem gericht zu Pfirt dem Johann von Knöringen anstatt M. Rudolfs, genannt Hesso, herrn zu Baden, und der gemahlin desselben, Johanna von Mömpelgard, die vogtei zu Traubach (Tröb-) mit dem gericht zu Dammerkirch (Domarkilch) und mit allen rechten, wie sie Hennemans vater Konrad selig besessen hatte, übergeben haben. Siegler: Henneman, Lises vater, Heinrich von Löwenberg, als vogt derselben, Růther, der schaffner zu Pfirt. Or. Colmar. Bez.-Arch. Clebsattel. 1 nr. 1. — Citiert Schöpflin, HZB. 2,25. **937**

mai 2 — Engelhard von Weinsberg, sohn Konrads des alten von W., erwähnt in einer urkunde für erzbischof Balduin von Trier, pfleger des stiftes Mainz, dass ihm M. Hermann die demselben gehörige hälfte der burg Weinsberg für 700 pfund heller verpfändet habe. Würdtwein, Nova subsidia 5,115. **938**

um juli 19 — (Auguste) kaiser Ludwig beruft unter andern grafen und herrn auch die markgrafen Rudolf (IV), (Rudolf) Hesso und Hermann. Verzeichniss bei Oefele, Rer. Boic. SS. 1,761. — Böhmer, Reg. Lud. 1685. **939**

aug. 14 — Ernst, vogt von Grombach (Grůnb-), genannt von Gültlingen (Gi-), bekennt, dass ihm M. Hermann 20 pfund heller jährlicher gülte von den einkünften all seiner güter zu Grötzingen (Gretz-) für 200 pfund heller verpfändet hat. Mitsiegler: Ulrich von Wirtemberg, probst von SWiden zu Speier. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,115. — Vgl. nr. 959. — *r. W.* **940**

» 17 — M. Rudolf Hesso stirbt »in octava SLaurentii«. Grabschrift in der Lichtenthaler kapelle. Sachs 2,65. — (Herr) Kloster Lichtenthal 45. — Lichtenth. Anniv. 19 Karlsruhe zu 1333, wenn »tertio anno« nicht mit »post obitum d. Friderici« zu verbinden ist. Mone, Quellensamml. 1,193. — Schannats angabe (Vind. liter. 1,165) zu id. febr. beruht auf verwechslung mit M. Rudolf II und dessen bruder Hesso. Vgl. nr. 621 u. 639. — Seine wittwe, Johanna von Mömpelgard, vermählte sich in dritter ehe mit graf Wilhelm II von Katzenellenbogen vor 1339 sept. 6. Vgl. nr. 983. — Wegen seiner töchter Margaretha und Adelheid vgl. zu 1366 sept. 15; 1366 nov. 13; 1373 dez. 31; 1380 märz 13 und nach märz 13. **941**

» 18 — M. Rudolf (IV) versöhnt sich mit graf Heinrich und dessen söhnen und graf Götz von Fürstenberg wegen der gefangennahme seines dieners, des edelknechtes Konrad von Bach, vor Haslach (Hasel-). Fürstenb. Ub. 2,126. — Vgl. nr. 945. 951. 952. 957. **942**

» 20 — (Nurenberg) kaiser Ludwig verleiht M. Rudolf (IV), genannt von Pforzheim, für die dienste, die er ihm und dem reich unerschrocken oft gethan hat und noch thun soll, die burg Mühlburg und alle andern lehen, die M. Rudolf, genannt Hesso, vom reiche hatte. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,420. — Böhmer, Reg. Lud. 1701. — ZGOberrh. NF. 1,93. **943**

» 24 — M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, bekennt, dass er seinen schwägern, den grafen Ludwig und Friedrich von Öttingen, die eigenschaft an dem kirchensatz zu Sinbronn (Sibenbrunnen) gegeben habe. Or. München. Reichsarch. — Mon. Boica 33,2,56. — Reg. Boica 7,124. **944**

sept. 4 — derselbe urkundet wie in nr. 942 wegen gefangennahme seines dieners Rafan des Gölers von Ravensburg (Rafansperc). Fürstenb. Ub. 2,127. **945**

» 6 — M. Hermann wird von abt Johann von Weissenburg belehnt. Erwähnt Sachs 2,115. — Zeuss, Tradit. Wizenb. X. **946**

» 8 — (Nurenberg) kaiser Ludwig thut M. Rudolf (IV) von Pforzheim, genannt von Baden, die gnade, dass keine stadt, sie gehöre zum reiche oder nicht, seine eigenleute oder hintersassen zu bürgern aufnehmen solle. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,421. — Böhmer, Reg. Lud. 1706. — ZGOberrh. NF. 1,93. **947**

» 17 — M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim und landvogt in der Mortenau, verspricht dem pfalzgrafen Ruprecht (I), die stadt Bretten in den nächsten 18 tagen zu lösen. Bürgen und mitsiegler: M. Hermann, bruderssohn des ausstellers, Berchtold, herr zu Eberstein, Konrad von Balzhofen (Balnhoven), Konrad Schofflin, ritter; Ulrich vom Stein ... »den althen sunes« (sic) von Balzhofen, Heinrich von Gärtringen (Gerch-), edelknecht. Sundag vor Mauricius. Kopb. 529,237. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2422 zu nov. 5 (sonntag vor Mart.) nach auszug. Kopb. 555,10 Karlsruhe. — Vgl. auch wegen der zeugenreihe nr. 955. **948**

» 25 — M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, und M. Hermann, herr zu Eberstein, besiegeln eine urk. des edelknechtes Albrecht Kese für kloster Lichtenthal. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,459. **949**

1335

sept. 26 — M. Hermann versöhnt sich mit graf Heinrich, dessen söhnen und graf Götz von Fürstenberg wegen gefangennahme seines dieners Ulrich von Gemmingen. Fürstenb. Ub. 2,217. — Vgl. nr. 942. 953. 954. 956. **950**

okt. 2 — M. Rudolf (IV) urkundet wie in nr. 942 wegen gefangennahme seiner diener Gerlach von Dürrmenz (Dürmenzze) und Konrad des Smögerers von Mönsheim (Menshain). Fürstenb. Ub. 2,127. **951**

» 23 — derselbe urkundet wie in nr. 942 wegen gefangennahme seines dieners Konrad von Remchingen. Fürstenb. Ub. 2,127. **952**

» » — M. Hermann urkundet wie in nr. 950 wegen gefangennahme seines dieners Johann von Öwisheim (Auwenshein). Fürstenb. Ub. 2,127. **953**

» 30 — derselbe urkundet wie in nr. 950 wegen gefangennahme seines dieners Eberhard Gibel von Flehingen. Fürstenb. Ub. 2,217. **954**

nov. 5 — M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim und landvogt in der Mortenau, bekennt, dass er und seine erben dem pfalzgrafen Ruprecht (I) die stadt Bretten (Brehtheim) innerhalb der nächsten vierzehn tage von juden, christen oder wo sie versetzt ist, ledig und losmachen sollen. Leistungsbürgen und mitsiegler: M. Hermann, M. Rudolfs brudersohn, Berthold, herr von Eberstein, die ritter Konrad von Balzhofen und Konrad Schoflin (von Mönsheim vgl. nr. 868), die edelknechte Ulrich von Stein d. a., Simon von Balzhofen, Heinrich von Gärtringen (Gertl-). Or. Karlsruhe. **955**

» 6 — M. Hermann urkundet wie in nr. 950 wegen gefangennahme seines dieners Kuno von Öwisheim (Auwenshein). Fürstenb. Ub. 2,127. **956**

» 15 — M. Rudolf (IV) urkundet wie in nr. 942 wegen gefangennahme seines dieners Ulrich von Öwisheim (Auwenshain). Fürstenb. Ub. 2,127. **957**

1336

M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, gönnt dem Friedrich Sturmfeder, dass er alle seine in dorf und mark Geisingen gelegnen und zu der SNiclauskapelle daselbst gehörigen güter freien möge von aller vogtei. »dann Gysingen in die pfarr zu Ingershaim gehört, welche marchio zu verleihen gehabt«. Gabelkhover, Collect. 1,317. Stuttgart. St.-A. **958**

jan. 23 — der edelknecht Johann, genannt von Gültlingen (Gi-), urkundet, dass M. Hermann die 20 pfund geldes, die Johann auf dessen gütern zu Grötzingen (Grec-) hat, jährlich 14 tage vor und nach SGeorg mit 200 pfund heller wiederkaufen kann. Siegler: Ulrich von Wirtemberg, probst von SWiden zu Speier, und des ausstellers bruder Ernst. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,116. — Vgl. nr. 940. — *v. W.* **959**

mai 3 — M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, und seine gemahlin Maria verschreiben dem meister, den brüdern und den siechen des h. Geistspitals zu Pforzheim 25 pfund hellergeldes jährlich zum ersatz für eine ihnen widerrechtlich abgenommene mühle und lassen ihnen zugleich weingärten in Ersingen (Erges-) und ein pfund geldes auf der niedern badstube ledig. Mitsiegler: graf Ludwig und Friedrich, herrn von Öttingen, M. Hermann und die bürger von Pforzheim. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 24, 341 u. 357. — Auszug Sachs 2,137 nach Gamans. — *v. W.* **960**

juni 24 — derselbe urkundet, dass Rudolf der Renner, sein knecht, und frau Mechtild, dessen ehefrau, mit seiner zustimmung von dem kloster Herrenalb die hofstatt unten an dem markt zu Pforzheim und das steinhaus dahinter mit allem zugehör, ausgenommen den keller unter dem steinhaus, für zwei pfund heller jährlichen ewigen zinses bestanden haben, und verspricht für sich und seine erben, das kloster an diesen zinsen niemals zu irren. Or. Karlsruhe. — Der bestandrevers ZGOberrh. 6,221. — *v. W.* **961**

aug. 22 — M. Rudolf (IV) und M. Hermann bekennen, dass der krieg, den sie mit Heinrich dem domprobst, Rudolf dem dekan und dem domkapitel von Augsburg wegen der viehweide, genannt die Musse, und des kirchensatzes zu Sinbronn (Sybenbrunne) hatten, durch ihre schwäger, die grafen Ludwig und Friedrich von Öttingen, gerichtet ist, so zwar, dass sie für 250 pfund heller auf alle ansprüche an vorgenanntes gut verzichten. Desgleichen begeben sich die grafen von Öttingen gegen das kapitel aller rechte, die sie haben mochten an vorgenanntem gut von eigenschaft oder lehenschaft wegen und insoweit sie ihnen von den markgrafen gegeben waren. Graf Friedrich siegelt mit für sich und seinen bruder, der kein siegel bei sich hat. Or. München. Reichsarch. Mon. Boica 33,2,62. — Reg. Boica 7,158. — An einer zweiten sonst gleichlautenden ausfertigung (Or. München. Reichsarch.) siegeln beide grafen von Öttingen mit. **962**

1336			
sept. 13		M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, reversiert, dass er von Heinrich, dompropst, Rudolf, dekan, und dem domkapitel zu Augsburg 250 pfund heller für die ansprache, die er an die viehweide und den kirchensatz zu Sinbronn (Sybenbrunne) hatte, empfangen habe. Or. München. Reichsarch. — Mon. Boica 33, 2,64. — Reg. Boica 7,159.	**963**
		M. Rudolf und M. Hermann, herrn zu Pforzheim begeben sich gegen das kapitel des gotteshauses zu unser lieben frauen in Pforzheim aller ansprache und leheuschaft an der viehweide zu Sinbronn (Synprunn) und erhalten dagegen von dem capitel 250 pfund heller. Mitsiegler: die grafen Ludwig und Friedrich von Öttingen. Gabelkhover. Collect. 1,326. Stuttgart. St.-A.	**964**
nov. 7		M. Rudolf (IV), genannt von Pforzheim, siegler für das frauenkloster zu Pforzheim, predigerordens, bei dem verkaufe genannter güter zu Haslach an das frauenkloster zu Rechenshofen. Or. Stuttgart. St.-A. — ZGOberrh. 4,454.	**965**
1337			
jan. 26		derselbe urkundet, dass sieben schiedsrichter, darunter von badischer seite die ritter Konrad von Balzhofen, Burkard von Dettingen und Burkard Spete (vgl. nr. 743) die zweinng zwischen den armenleuten des pfälzischen dorfes Wörth (Werde) oberhalb Schweinheim (Swinheym) am Rheine und des badischen dorfes Knielingen (Kni-) bei Mühlburg (Mülenberg) wegen der almende Michelvelt dahin entschieden haben, dass man die von Wörth an vorgenannter almende nicht irren solle, was der markgraf zu halten gelobt. Die schiedsrichter siegeln mit. Vidim. von 1414. Kopb. 514,186. Karlsruhe.	**966**
märz 27		M. Hermann reversiert, dass er dem Konrad von Enzberg, genannt von Heinrieth (Hehenriet), und dessen erben stadt und burg Lüneburg (abgeg. bei Kleingartach) für 670 pfund heller mit zehn pfund heller jährlichen zinses versetzt habe. Verfallene zinsen werden zum kapital geschlagen. Zeugen bei der rechnung: M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, und die edelknechte Wigand von Berghausen (Barghus-) und Heinrich von Niefern. Konrad oder seine erben dürfen Lüneburg versetzen, doch mit vorbehalt des markgräflichen einlösungsrechtes. M. Rudolf erklärt sich mit obigem einverstanden und siegelt mit. Or. Stuttgart. St.-A.	**967**
juni 2		der edelknecht Fritz von Tiefenau (Dieffenouwe) reversiert für sich und seinen bruder Jakob, dass er M. Hermann und dessen erben den halben theil an der burg Tiefenau, den dieser ihm für 65 pfund heller verkauft hat, um die gleiche summe zum wiederkauf geben will. Jakob siegelt mit. Or. Karlsruhe.	**968**
okt. 11		(Brukk) herzog Albrecht von Oesterreich urkundet, dass er seinem oheim M. Rudolf (IV) und dessen gemahlin Maria erlaubt habe, dem edelknecht Hartman von Boswil und dessen hausfrau Agnes den zoll zu Frick (Frikke) und die zur burg Honberch (ruine bei Läufelfingen, kant. Baselland) gehörigen erzgruben im Frickgau, welche M. Maria von dem herzog zu pfand hat, für 170 mark silbers Freiburger gewichtes zu verpfänden. Or. Karlsruhe.	**969**
» 12	Honberg	M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, und seine gemahlin Maria geben ihren dienern Hartman von Boswil und dessen hausfrau Agnes und ihren kindern und erben die gefälle und nutzung von den erzgruben in dem banne zu Wyl (Wile) und von dem zolle zu Frick für ihre getreuen dienste, ablöslich um 170 mark silbers Basler gewichtes. Or. Karlsruhe.	**970**
1338			
märz 23		M. Hermann, herr zu Eberstein, besiegelt die urkunde, durch welche Werner, ein frühmesser des SNiklausaltars zu Gernsbach, dem edelknecht Albrecht Kese und dessen hausfrau Anna den Schenkenhof zu Kuppenheim verleiht. Krieg v. Hochfelden, Gesch. der Grafen v. Eberstein 372.	**971**
april 13		(Haselach) M. Rudolf (IV) gegen graf Götz von Fürstenberg bürge der urfehde genannter brüder von Bosenstein (ruine bei Seebach), deren revers er besiegelt. Fürstenb. Ub. 2,139.	**972**
» 18		(Franchenfurt) kaiser Ludwig gebietet dem grafen Ulrich von Wirtemberg, abt und convent des klosters Herrenalb zu schirmen namentlich gegen M. Hermann, weil jene durch bedrängnisse »in sôlichiu armût und gebresten gevallen sint, daz si in dem chloster nicht wol beleiben noch ir notdûrft darinne gehaben mûgen.« Or. Stuttgart. St.-A. — Besold, Docum. rediv. (1636) 153. — Petri Suev. eccl. 25. — Sattler, Gesch. von Wirtenb. unter den Graven, erste Fortsetz. Beil. 108. — Böhmer, Reg. Lud. 1894.	**973**
okt. 2		M. Rudolf (IV) besiegelt eine urk. Sifrid Weises von Pforzheim und seiner frau Hedwig von Meimsheim für kloster Frauenalb. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 25,336.	**974**
» 16	Portzheim	derselbe, herr zu Pforzheim, und seine gemahlin Maria von Öttingen tragen dem erzstift Mainz ihre burg Weissenstein (Wiss-) mit allen herrschaften, dörfern, gerichten u. s. w. und	

1338

das schultheissenamt mit allem ungeld und die mühle zu Pforzheim zu lehen auf, dafür dass ihnen der erzbischof und sein stift gegönnt haben, die stadt Bönnigheim (Bunnenkeim) und die burg Magenheim mit zugehör, welche sie von dem erzstift zu lehen trugen, an Friedrich von Sachsenheim zu verkaufen. Würdtwein, Nova subsid. 5,150. **975**

nov. 29 die brüder Fritz, Heinrich, Otto und Berthold und die brüder Ludwig und Hans von Grossweier (Krozswilr), bekennen, dass sie mit M. Rudolf (IV) dem alten, herrn zu Pforzheim, beredet haben, ohne seine oder seiner erben einwilligung die burg Grossweier niemand zu öffnen, zu versetzen oder zu verkaufen. Or. Karlsruhe. **976**

1339

jan. 6 Eberhard, abt zu Weissenburg, belehnt M. Hermann mit Grötzingen (Grec-), burg und dorf, dem zehnten zu Durlach, der stadt Kuppenheim (Kopp-), Elchesheim (Elchenshein), den dörfern Mörsch (Mersche), Söllingen (Seldengen) mit kirchensatz, beiden Mönsheim (Menshein), dem untern und dem obern mit dem kirchensatz, dem dorf und den mannlehen zu dem alten Rosswag (Rossew-) und burg, dorf und kirchensatz zu Klingenberg. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Zeuss, Tradit. Wizenb. X. — *v. W.* **977**

april 18 Otto und Berthold, herrn von Eberstein, gestatten M. Rudolf (IV) die verpfändung Brettens an pfalzgraf Ruprecht d. ä. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 23,440. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2453. **978**

» » M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, bekennt, dass ihm pfalzgraf Ruprecht (I) an seiner schuld 1300 pfund heller abgethan, und dass er diese summe auf die stadt Bretten (Pretheim) und alles andere zuvor dem pfalzgrafen versetzte und zu den ihm schon geliehenen 1100 pfund hellern geschlagen habe. Der pfalzgraf soll Bretten mit zugehör so lange mit allen rechten innehaben, bis es der markgraf und seine erben oder seine oheime Otto und Berthold von Eberstein für 4400 pfund einlösen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 23,440. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2454. **979**

» 27 ritter Wolf vom Stein urkundet, dass er von M. Rudolf (IV) 14 pfund heller weniger 8 schillinge jährlicher gülte von dessen gütern zu Büchenbronn (Böchbrünen) für 136 pfund heller, vorbehaltlich des wiederkaufs um die gleiche summe, gekauft habe. Or. Karlsruhe. **980**

juni 24 Andreas, Klaus, Wolf, Elsbeth und Wilburg, kinder Klaus des Röders selig, bekennen, dass sie ihren theil der burg Hohenrod mit allem zugehör an M. Hermann, herrn zu Eberstein, für 25 pfund Strassburger pfennige verkauft haben. Wird die burg dem markgrafen als ein lehen in anspruch genommen (»an behebet für ein lehen«), so geloben vorgenannte drei brüder die lehen zeit ihres lebens von ihm und seinen erben zu tragen. Mitsiegler der drei brüder deren oheim Sifrid von Michelbach (Micheln-). Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,426. **981**

» 28 Heinrich und Wilhelm, herrn zu Eberstein, gebrüder, geloben, ihren oheim M. Rudolf (IV), herrn zu Pforzheim, und seine erben wegen seiner bürgschaft gegen den edelknecht Ulrich von Stein den jungen um die stadt Gochsheim (Gospeltzhein) schadlos zu halten. Or. Karlsruhe. — Auszug bei Krieg von Hochfelden, Grafen von Eberstein 56. — *v. W.* **982**

sept. 6 (Strassburg) Johanna von Mömpelgard, gräfin zu Katzenellenbogen und wittwe zu Besigheim, versichert ihre bürger zu Besigheim, sie wolle sie bei allen gewohnheiten und rechten bleiben lassen, die sie und ihr »bruderlin« selig M. Rudolf, genannt Hesso, herr zu Baden, ihr ehelicher mann und die vordern desselben hergebracht, und die bürger bisher gehabt haben. Nach kop. im stadtgerechtigkeitsbuch in Besigheim reg. Stälins. Hs. 1152. Karlsruhe. **983**

» 9 (Strazburg) Heinrich der alte Sturmfeder und dessen söhne Heinrich d. j., ritter, und Werner, edelknecht, bekennen, dass Johanna von Mömpelgard, gräfin zu Katzenellenbogen und frau zu Besigheim (Besenkein), sie auf lebenszeit mit dem ihnen von M. Rudolf Hesso, herrn zu Baden selig, verliehenen burglehen belehnt habe, und dass nach dem tode Johannas das burglehen an deren nachfolger im besitze Besigheims fallen soll. Reg. Boica 7,258. **984**

nov. 12 M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, reversiert, dass Konrad Schöphelin, ritter von Mönsheim (Menshein), und dessen erben, mit seiner einwilligung die markgräflichen lehengüter zu Nieder-Mönsheim, welche dessen schwager Machtolf selig gehörten, dem grafen Ulrich von Wirtemberg verkauft habe, und begiebt sich für sich und seine nachkommen aller ansprüche an die genannten Güter. Or. Stuttgart. St.-A. **985**

1340

april 10 — (Nûwenburg) graf Ulrich von Wirtemberg gelobt seiner »schwester« Johanna von Mömpelgard, burg und stadt Besigheim (Besenkein), die sie ihm geöffnet hat, zu schirmen wider jedermann, ausser wider seinen »bulen« M. Rudolf (IV) von Baden, wenn seine schwester mit diesem kriegen wollte und ihn von Besigheim aus bekriegte oder schädigte. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt Stälin 3,225. Anm. 3. **986**

juli 3 — M. Hermann schreibt der Elsbeth von Rotenstein (ruine bei Fränkisch-Crumbach), kämmrerin von Worms, sie solle seinem oheim (»vetter«) M. Rudolf (IV) seine und seines oheims briefe zu lösen geben. Guden, Cod. dipl. 3,312. **987**

sept. 28 — M. Rudolf (IV) besiegelt mit andern eine schenkungsurk. des edelknechtes Wigand von Berghausen (Bargbus-) und dessen gattin Anna für kloster Lichtenthal. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,469. **988**

1341

jan. 14 — M. Hermann reversiert, dass er seinem »lieben buln« Engelhard von Weinsberg und dessen erben 2025 pfund heller schulde, die dieser ihm auf seinen theil zu Weinsberg geliehen habe. Albrecht, Samml. z. Gesch. der Herrn von Weinsberg. Cod. hist. Q 269. I 173. Stuttgart. K. Biblioth. — Schöpflin, HZB. 5,427. **989**

juni 23 — derselbe und seine gemahlin Mechtild, gräfin von Vaihingen, schenken für sich, ihre erben und nachkommen dem kloster Lichtenthal bei Beuren (Büre) den kirchensatz zu Steinbach mit einwilligung ihres oheims (»patrui nostri«) M. Rudolfs (IV) d. ä., und seiner gemahlin gräfin Maria von Oettingen, welche mitsiegeln und auch für ihre söhne Friedrich (III) und Rudolf (V) auf alle rechte daran verzichten. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,473. — Mechtild, die hier zum erstenmale begegnet, war die tochter graf Konrads von Vaihingen. Vgl. Stälin 3,711 und unten zu 1354 april 14. **990**

» » — Agnes, die äbtissin und der convent des klosters zu Lichtenthal (Büre) urkunden über die schenkung des kirchensatzes zu Steinbach durch M. Hermann, geben dem markgrafen das von seinem vetter M. Friedrich (II) verpfändete dorf Oos (Ose) zurück und versprechen, einen monat nach übergabe des kirchensatzes demselben 150 pfund heller oder genannte güter zu geben. Ueberlebt der markgraf den kirchherrn zu Steinbach, oder wird die kirche auf andere weise ledig, so sollen sie dem markgrafen und dessen erben 400 pfund heller von den gütern und pfändern, die sie von ihm und seinem vater innehaben, geben, gebricht es aber daran und stirbt er vor erledigung der kirche ohne leibeserben, so sollen sie von vorgenannter summe an dem grabe seines vaters eine ewige messe stiften. M. Hermann bestätigt dies alles, schenkt dem kloster zwei genannte leibeigene und freit die güter desselben in dem dorfe Oos. Siegler: Aebtissin, convent, Hermann und M. Rudolf (IV), welcher ebenfalls alles bestätigt. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,476. **991**

nov. 2 — M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, giebt einen schadlosbrief an Ludwig von Lichtenberg, der sein mitschuldner geworden ist gegen die geschwister Jeckelin, Mannekynt, Gute und Recheline, juden zu Strassburg, für 3575 pfund Strassburger pfennige. Or. Darmstadt. Hanan-Lichtenb. Urkk. nr. 295. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,172 anm. 472. **992**

1342

febr. 4 — abt Reinhard von Schwarzach, genannt von Windeck, urkundet, dass Anna, die tochter seines oheims Reinbold von Windeck selig und muhme des abtes, M. Hermann und dessen erben der gelübde und des geldes, das dieser ihr zu geben gelobt hatte, ledig erklärt hat. Or. Karlsruhe. — *r. W.* **993**

» 17 — Stutgarten — M. Rudolf (IV) und graf Ulrich von Wirtemberg kommen auf bitten der stadt Heilbronn überein, wegen des flössens auf der Würm, Nagold, Enz und auf dem Neckar die wasserstrasse zu öffnen, und zwar die Würm bis Pforzheim in die Enz mit zoll zu Liebeneck, die Nagold ebensoweit mit zoll zu Liebenzell und Weissenstein, die Enz bis Besigheim in den Neckar und den Neckar von da bis Heilbronn an die stadtmauer mit zöllen zu Neuenbürg, Pforzheim, Eutingen, Niefern, Dürrmenz, Lomersheim, Mühlhausen, Rosswag, Vaihingen, Ober-Riexingen, Unter-Riexingen, Remmigheim (Öd bei Untermberg), Bissingen und Besigheim, bestimmen, dass jeder herr oder armmann, denen man den zoll giebt, an den wehren schutzbretter machen und das wasser schiffbar erhalten sollen, ferner was als freiholz gelten soll, und sichern den flössern und den kaufleuten, welche holz kaufen, auf dem wasser und der uferstrasse friede

1342

und geleit zu. Wer von Heilbronn ab flössen will, soll zollfrei sein. Kopb. 59,221 und 105b, 20. Karlsruhe. — 2 mod. Kop. nach or. in Heilbronn. Stuttgart. St.-A. — Moser, Forstarchiv 12,64. — Reuss, Deduct. und Urkk. Samml. 1785. S. 331. — Spittler, Götting. histor. Magazin 8,352. — Kausler, Oberamt Neuenbürg 154. — Pflüger, Gesch. v. Pforzheim 125. — Gabelkhover 1,321 und zwei weitere Kop. (Stuttgart. St.-A.) haben 1322. **994**

febr. 21 | Baden | M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, erkennt als ein von bischof Berthold von Strassburg und graf Ulrich von Wirtemberg wegen ihrer stösse über das dorf Bebelnheim ernannter obmann, nachdem die genannten schiedsleute zwiespältiges urtheil abgegeben haben und sein mitgemeiner graf Ludwig von Öttingen, landgraf im Elsass, durch krankheit verhindert sein urtheil eingeschickt hat (durch seinen diener Heinrich den Tanhuser), dass das dorf Bebelnheim einen besonderen bann und twing habe. Sagen aber die parteien oder eine derselben, »daz si umb dise sache mer an uns gesetzzet haben ze sprechen«, so begehrt er verzug, bis er sich mit graf Ludwig besprochen habe. Orr. Stuttgart. St.-A. und Strassburg. Bez.-A. Ser. G. 122. **995**

april 10 | derselbe, herr zu Pforzheim, gestattet seiner bürgerin zu Pforzheim, frau Guote, genannt die Pfennerin, auf den allerheiligenaltar der S. Michaelskirche zu Pforzheim eine ewige messe und pfründe für ihre familie zu stiften, welche sie und nach ihrem tode ihre ältesten leibeserben verleihen. Or. Stuttgart. St.-A. **996**

mai 9 | (Spire) der rath von Speier reversiert gegen M. Hermann, dass er wegen der zwei schiffe mit wein, die zwei Speirer bürgern zugehören und von dem markgrafen auf dem Rhein angehalten, auf des rathes bitte aber wieder freigelassen wurden, keine ansprache und forderung erheben werde. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,119. — *v. W.* **997**

» 12 | (in Montebeligardo) Johanna von Mömpelgard, gräfin von Katzenellenbogen, tauscht für sich und ihre erben in der herrschaft Belfort mit dem kapitel von Mömpelgard den kirchensatz zu Tavey (Thavex) bei Héricourt und 20 »libratas terre Stephanienses annui et perpetui redditus« [s. Ducange 4,101] von den einkünften in genannten dörfern ein gegen den kirchensatz zu Belfort und die einkünfte desselben, um die pfarrkirche zu Belfort in ein collegiatstift mit 12 kanonikern und 13 präbenden umzuwandeln. Johanna und das kapitel bitten den erzbischof Hugo von Besançon um bestätigung des vorstehenden. Schöpflin, Als. dipl. 2,175. **998**

» 20 | M. Hermann und seine gemahlin Mechtild zeigen dem Strassburger hochstift an, dass sie mit einwilligung M. Rudolfs (IV) dem kloster Lichtenthal den kirchensatz zu Steinbach geschenkt haben, und bitten dasselbe, genannte kirche dem kloster zu inkorporieren. Der markgraf siegelt allein. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,479. — Die Inkorporation geschah am 24. mai durch bischof Berthold von Strassburg. Vgl. a. a. o. 480. **999**

sept. 13 | M. Rudolf (IV) und sein brudersssohn M. Hermann besiegeln zum zeichen ihrer zustimmung, auf bitte des Burchard von Dietlingen (Tet-) und seiner söhne Konrad und Hermann, die urkunde, in welcher Burchard an das predigerinnenkloster ausserhalb der stadt Pforzheim das verleihungsrecht der von Berthold von Strubenhart (Öd. nö. Dennach) selig in diesem kloster gestifteten pfründe vergabt und zur besserung derselben die von M. Rudolf mit 100 pfund heller abzulösenden 10 pfund hellergeld auf dem dorfe Stein (Stain) und das von den von Strubenhart mit 10 pfund heller abzulösende pfund hellergeldes auf einem hofe zu Gräfenhausen giebt. — Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1000**

1343

april 2 | (Brisach) Johanna von Mömpelgard, gräfin von Katzenellenbogen, bekennt, dass die mischelle, welche sie und ihr »brüderli« selig, M. Rudolf, genannt Hesso, mit der stadt Freiburg hatten, geschlichtet sei. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,353. **1001**

nov. 5 | M. Hermann bestätigt und besiegelt als ehemaliger pfleger Reinbolds von Windeck und seiner geschwister die richtung zwischen abt Heinrich und dem convent von SGeorgen und Reinbold und Bertschin und deren geschwistern von Windeck, betreffend die klostergüter und das Windeckische gericht zu Müllnheim (Mülnh-) und Trudenheim (= Drusenheim?). Or. München. Reichsarch. — Reg. Boica 7,382. **1002**

1344

febr. 11 | M. Rudolf (IV) besiegelt als mitschuldner und leistungsbürge für Johann und Walther von Geroldseck die verabredung zwischen Walther von Geroldseck, dessen vorgenannten söhnen und der gemahlin desselben, Susanna von Rappoltstein, über das wittum Susannas. Kopb. 406b nr. 3. Karlsruhe. — Rappoltstein. Ub. 1,422. **1003**

1344

febr. 21 — M. Rudolf (IV) d. ä. und seine gemahlin Maria, gräfin von Öttingen, schenken dem kloster Lichtenthal den kirchensatz in Pforzheim, damit ihr, ihrer vorfahren und namentlich ihres oheims M. Rudolf (III) gedächtniss begangen werde, mit einwilligung ihrer söhne Friedrich (III) und Rudolf (V), M. Hermanns und seiner gemahlin Mechtild, gräfin von Vaihingen, mit berathung der äbte von Neuburg und Herrenalb und in gegenwart und mit wissen graf Bertholds von Eberstein und des ritters Burkard, genannt Spete (vgl. nr. 743), welche sämmtlich mit ausnahme Rudolfs d. j., der noch kein siegel hat, mitsiegeln. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,482. **1004**

» » — derselbe spricht zusammen mit den rittern Burkard Spete und Konrad von Balzhofen (Bals-) und dem edelknechte Arnold Pfau (Pfäw) ein schiedsrichterliches urtheil in einem streite zwischen kloster Lichtenthal und dem edelknechte Marquard von Neidlingen (Nidelinge) über den laienzehnten zu Eisingen (Is-). Siegler: Rudolf, Marquard und sein Sohn Johann. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,486. **1005**

» 22 — (Eltevil) erzbischof Heinrich von Mainz schickt den »edelmann« M. Rudolf (IV ?), den ritter Gotze von Grostein (Grasteyn) und seinen mann Friedrich von Sachsenheim (Sahssinh-) an Haneman von Lichtenberg mit einer urkunde, worin er diesem gebietet, mit seinem vetter Simon von Lichtenberg ihre gemeinsamen kurmainzischen lehen, nämlich die stadt Brumath (-t) mit zugehör durch das loos zu theilen. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 315. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,113 Anm. 282. **1006**

april 25 — prior und convent des frauenklosters ausserhalb der stadt Pforzheim predigerordens urkunden, dass sie ihrem herrn M. Hermann gelobt haben, ihm das dorf Ellmendingen (Elm-) mit zugehör, das er ihnen zu kaufen gestattet hat, für 260 pfund heller in Pforzheimer währung wieder zu kaufen zu geben. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,120. — *v. W.* **1007**

juli 5 — (Spire) bischof Gerhard von Speier inkorporiert auf bitten des wegen allzu schmaler einkünfte stark verschuldeten klosters Lichtenthal und M. Rudolfs (IV) dem vorgenannten kloster die pfarrkirche zu Pforzheim. Mitsiegler: Rudolf und das kapitel der Speirer kirche. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,490. — Reg. ebenda 26,12. **1008**

sept. 11 — Friedrich von Sachsenheim und seine söhne Fritz und Berthold erklären, dass sie wegen der von den grafen Friedrich und Friedrich von Zollern, gebrüdern, gekauften burg Ingersheim (-n) einem markgrafen von Baden, der dann recht dazu hat, einer lösung gebunden sein sollen um 1000, beziehungsweise 900 mark lötigen silbers nach zugelds recht. Monum. Zoller. 1, nr. 303. **1009**

» 25 — M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim und landvogt in der Mortenau, giebt Ludeman von Lichtenberg, als seinem bürgen und mitschuldner, einen schadlosbrief, wegen der 2000 kleinen Florentiner gulden, für welche er dem Strassburger bürger Jeckelin Mansse 200 kleine gulden auf Ettlingen und Durlach verkauft hat. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenberg. Urkk. nr. 321. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,172. anm. 473. **1010**

1345

urtheilbrief Ludwigs von Rödersdorf (Rodolfsdorff) als obmannes für frau Johanna von Mömpelgard, gräfin zu Katzenellenbogen wider frau Jordan Schaller von Basel wegen 50 mark silbers einer von M. (Rudolf) Hesso herrührenden schuld. St.-A. Innsbruck. Rep. 4,748. — *v. W.* **1011**

jan. 26 — (Avinione) papst Clemens VI beauftragt den erzbischof von Besançon, M. Friedrich (III) und Margaretha, die tochter M. Rudolf Hessos selig, welche die ehe geschlossen und darin nachkommenschaft erzeugt haben, obwohl sie einmal im dritten und zweimal im vierten grade blutsverwandt sind, von der exkommunikationssentenz zu befreien, den ehedispens zu ertheilen und ihre nachkommenschaft für legitim zu erklären. Dagegen sollen Friedrich und Margaretha jedes eine kapelle stiften und mit 25 pfund kleiner turnosen jährlicher einkünfte begaben. Schöpflin, HZB. 7,283. **1012**

» » — (Avinione) derselbe ertheilt dem erzbischof von Besançon den gleichen auftrag in bezug auf die ehe M. Rudolfs (V) Weker und Adelheids, der tochter M. Rudolf Hessos. Schöpflin, HZB. 7,285. **1013**

febr. 13 — M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, M. Hermann, herr zu Eberstein, und M. Friedrich (III) d. j., des vorgenannten Rudolfs sohn, bestätigen und besiegeln eine urkunde, in welcher der edelknecht Heinzman Bübe von Neuweier (Nägwilr) und seine frau Wilburg dem kloster Lichten-

1345

thal ein weingeld verkaufen von dem viertel des zehnten zu Steinbach und Neuweier, das sie von der herrschaft Baden zu lehen tragen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 8,72. **1014**

märz 3 — (Sletzstat) Johanna von Mömpelgard, gräfin von Katzenellenbogen, in der fünfjährigen einung elsässischer fürsten, herren und städte zur unterdrückung von aufläufen. Wencker, De ussburgeris 59. — Rappoltstein. Ub. 1,441. **1015**

mai 4 — M. Rudolf (IV) bekennt, dass ihm pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. 805 pfund heller auf die stadt Bretten geliehen habe. Die brüder Ottman und Berchtold von Eberstein, mit deren willen die verpfändung geschehen ist, siegeln mit. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 23,440. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2539. **1016**

juni 28 — derselbe, herr zu Pforzheim, besiegelt eine urkunde, in welcher Sifrid Seshelm, schultheiss zu Pforzheim, eine messe auf dem h. kreuzaltar in der Michaelskirche daselbst stiftet. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1017**

1346

quittung von Pirre (sic) Kamerer für frau Johanna von Mömpelgard, gräfin zu Katzenellenbogen, über ihr und der grafen von Pfirt, auch M. (Rudolf) Hessos silbergeschirr. St.-A. Innsbruck. Rep. 4,748. — *v. W.* **1018**

quittung von Symund Jud von Rufach, für frau Johanna von Mömpelgard, wittwe M. (Rudolf) Hessos, über 120 mark silbers und alle anderen schulden, ausgenommen 120 gulden. St.-A. Innsbruck. Rep. 4,748. — *v. W.* **1019**

febr. 14 — Heidelberg — M. Hermann urkundet, dass er das kloster Herrenalb widerrechtlich angegriffen und beschädigt habe, dass er nach spruch kaiser Ludwigs und der pfalzgrafen Ruprecht d. ä. und d. j., nicht des klosters schirmer und vogt sei, auch einen bezüglichen anspruch nicht wieder erheben wolle bei verlust seiner reichslehen, und dass er von nun an mit abt und convent von Herrenalb gegenseitige freundschaft halten wolle. Zeugen: die pfalzgrafen Ruprecht d. ä. und d. j., die grafen Gerlach von Nassau, Eberhard von Wirtemberg und Eberhard von Werdenberg, zwei von Rechberg, der Schilher und Johan Heinrich von Schwenningen (Swen-), des kaisers landvogt in Oberschwaben u. a. Mitsiegler: Ruprecht d. ä. und d. j. Or. Karlsruhe. — Besold, Doc. rediv. 160. — Petri, Suev. eccl. 26. — Meichsner, Decis. cam. 4,569. — ZGOberrh. 6,333. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2554. — *v. W.* **1020**

» » — » — kaiser Ludwig urkundet über die sühne M. Hermanns mit kloster Herrenalb übereinstimmend mit der erklärung desselben vom gleichen datum. Or. Karlsruhe. — Besold, Doc. rediv. 162. — Petri, Suev. eccl. 27. — Böhmer, Reg. Lud. 2470. — ZGOberrh. 6,336. — Reg. ebenda NF. 1,95. **1021**

» » — » — kaiser Ludwig urkundet, dass der krieg zwischen ihm und M. Hermann wegen des schirmes und der vogtei des klosters Herrenalb sein und des reiches gewesen ist, und dass der markgraf die kaiserliche schirmvogtei anerkannt habe, und verbietet bei genannter strafe wegen erlittenen kriegsschadens dem kloster zuzusprechen. Orr. Karlsruhe und Stiftsarchiv SPaul in Kärnthen. — Gerbert, Hist. nigr. silv. 3,279. — ZGOberrh. 6,337. — Böhmer, Reg. Lud. 3521. — ZGOberrh. NF. 1,95. **1022**

» 23 — (Franchenfurt) kaiser Ludwig bekennt, dass er wegen der schirmvogtei des gotteshauses Herrenalb, welcher M. Hermann sich angenommen hatte, sich mit diesem freundlich vereinigt habe, und schenkt ihm wegen aller vergangenen sache, die er wider ihn, das reich und das gotteshaus gethan hat, seine und des reiches huld und gnade. Or. Karlsruhe. — Sachs 2,118. — ZGOberrh. 6,338. — Böhmer, Reg. Lud. 3523. — ZGOberrh. NF. 1,95. **1023**

» 26 — (Franchenfurt) derselbe und pfalzgraf Ruprecht d. ä. entscheiden zwischen kloster Herrenalb und M. Hermann, dass das kloster ungeirrt von dem markgrafen und dessen erben im besitze des dorfes Malsch bleiben, demselben jederzeit die lösung des dorfes Mörsch (Mersche) um 120 pfund heller gestatten und genannte schuldbriefe herausgeben soll. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 6,338. — Ungenau Böhmer, Reg. Lud. 3524. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2557. — ZGOberrh. NF. 1,96. **1024**

april 24 — Genresbach — M. Hermann und seine gemahlin Mechtild, tochter graf Konrads von Vaihingen (Veh-), verkaufen mit genehmigung M. Rudolfs (IV) d. a. und seiner söhne M. Friedrich (III) und M. Rudolf (V), genannt Wecker, dem abte Konrad und dem convent des klosters Maulbronn (Mulenbrunne) ihre hälfte des dorfes Unteröwisheim (Nidern Owensh-) mit allem zugehör und dem lösungs-

1346

recht der dazugehörigen an ritter Raben von Menzingen, dessen bruder Eberhard, edelknecht, und andere verpfändeten güter mit erlaubniss des bischofs und des kapitels des Baslerstiftes, von denen sie dies alles zu lehen hatten, für 1200 pfund heller und geloben, dem kloster vorgenannte hälfte durch das Basler stift zu rechtem eigen fertigen zu lassen. Auch erklärt Mechtild, dass das genannte gut weder ihre morgengabe, noch ihr zugeld oder wittum sei. Die obengenannten drei markgrafen siegeln mit (das wohl erhaltene allianzsiegel Mechtilds und das reitersiegel Friedrichs III sind bei v. Weech nicht vertreten). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,120. **1025**

april 24 — dieselben bekennen, dass der kirchensatz der kirche zu Unteröwisheim (Nidern Owensheim) zu dem an das kloster Maulbronn verkauften gute und dorfe gehört, und geloben, denselben von dem stift zu Basel, von dem sie ihn mit vorgenanntem gute zu lehen haben, als ein freies eigen zu fertigen. Or. Karlsruhe. **1026**

mai 15 — bischof Johann von Basel willigt ein in den verkauf von Unter Öwisheim an kloster Maulbronn durch M. Hermann, welcher ihm dafür das dorf Oos zu lehen aufgetragen habe. Stuttgart. St.-A. Repert. 2,486 nach dem nicht mehr vorhandenen or. zu 1347, gehört jedoch offenbar hierher, vgl. das folg. reg. **1027**

» 16 — (Basil) derselbe belehnt M. Hermann mit dem dorf Oos (Ōse) und mit allen lehen, die M. (Rudolf) Hesso selig von dem stifte Basel hatte. Or. Karlsruhe. — Trouillat, Mon. de Bale 3,580. — Reg. ZGOberrh. 4,461. — *v. W.* **1028**

» » Baden — M. Hermann, herr zu dem alten Eberstein, giebt dem bischof Johann und dem kapitel des stiftes zu Basel an stelle des von diesen bisher zu lehen getragenen und mit ihrer zustimmung an kloster Maulbronn verkauften halben dorfes Unteröwisheim (Nidern Owensh-) das dorf Oos (Ose), das bisher sein freies eigen war, zu lehen auf und reversiert über die erhaltene belehnung. Or. Karlsruhe. — Trouillat, Mon. de Bale 3,579. — Reg. ZGOberrh. 4,461. — *v. W.* **1029**

juli 13 — graf Johann (III) von Spanheim gelobt, dem edeln manne M. Rudolf (VI), sohn M. Friedrichs (III) seine tochter Mechtild zu einem ehelichen weibe und dazu 5000 pfund heller Speirer währung zu geben. Von dieser summe soll pfalzgraf Ruprecht (I) 2000, die andern 3000 pfund heller der aussteller geben. Für die zahlung der ihm obliegenden 3000 pfund stellt graf Johann als bürgen: die pfalzgrafen Rudolf (II) und Ruprecht (I), gebrüder, die grafen Gerlach von Nassau, Simon von Salm, Walram von Spanheim, Adolf und Johann, gebrüder von Nassau, Wilhelm und Johann von Katzenellenbogen (Kazzinelinbogin), den raugrafen Philipp, Friedrich, dompropst, und graf Emicho, gebrüder von Leiningen, Kyndilman von Dirmstein (Dirme-), Albrecht von Erligheim (Erlinkeim), Ulrich von dem Stein und Volker von Starkenburg (-kinberg). Mechtild hat keine erbansprüche, ausser wenn graf Johann ohne leibeserben stirbt. Die bürgen siegeln mit. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,428. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2306 u. 2565. — *v. W.* — Wann die vermählung stattgefunden hat, ist unbekannt, wohl nicht zu lange vor 1356 märz 30 (vgl. das betr. reg.) etwa um 1353. Denn Rudolfs und Mechtilds tochter Mechtild vermählte sich um 1370 (vgl. zu 1376 juli. 4), ist also schwerlich nach 1354 geboren, ihre söhne Bernhard I und Rudolf VII aber sind ohne zweifel erheblich später um 1364—65 geboren. Vgl. nr. 1302. Die clausel obigen erbverzichts wurde wirksam, als 1437 Johanns III enkel graf Johann V starb. Vgl. zu 1425 märz 19. **1030**

aug. 13 — M. Hermann, herr zu dem alten Eberstein, reversiert, dass er mit einwilligung seines vetters M. Rudolf (IV) d. a. und der söhne desselben, Friedrichs (III) und Rudolfs (V), genannt Wecker, Hofwart dem Jungen zu Lauffen (Lō-), dem sohne Abrechts Hofwarts von Kirchheim (Kyrchein), stadt und burg Lauffen mit zugehör, welche dieser bis jetzt von des markgrafen wegen innegehabt hatte, sowie das recht zur einlösung dazu gehöriger verpfändeter güter für 3000 pfund heller verkauft habe. Siegel der genannten markgrafen. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt Stälin 3,293. **1031**

sept. 28 — (Spire) kaiser Ludwig gebietet allen landvögten, vögten, pflegern, städten, herrn, rittern, knechten u. s. w. das kloster Herrenalb im besitze des dorfes Malsch wider M. Hermann, der den schiedsspruch des kaisers und pfalzgraf Ruprechts (I) (nr. 1024) nicht halten wolle, zu schirmen unter inserierung von nr. 739. 737. 771. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 1,96. **1032**

Datum	Ort	Regest	Nr.
1346 okt. 9		M. Rudolf (IV), herr zu Pforzheim, und M. Hermann, herr zu dem alten Eberstein, bekennen, dass sie dem kloster Frauenalb den lachszehnten von dem teiche an der Murg geschenkt haben. Kopb. 362,18 u. 159. Karlsruhe. — ZGOberrh. 23.289 u. 320.	1033
dez. 9		(Wien) M. Rudolf (IV), des Pforzheim ist, ausgenommen in der zehnjährigen einung der grafen Eberhard und Ulrich von Wirtemberg mit herzog Albrecht, herzogin Johanna und herzog Rudolf von Oesterreich. Kurz, Albrecht der Lahme 355. — Lichnowsky 3 nr. 1432.	1034
1347		M. Friedrich (III) und M. Rudolf (V), genannt Wecker, gebrüder, und Konrad Schöpflein (vgl. nr. 868) reversieren, dass sie der gräfin von Mömpelgard und Katzenellenbogen auf ihr anfordern die festen Selz (Seld), Eppingen, Besigheim (Betzenken) und Hagenbach (-puch) abtreten wollen. Innsbruck. St.-A. Rep. 4,747. — *v. W.*	1035
märz 9		M. Hermann, herr zu dem alten Eberstein, urkundet über ein gütliches übereinkommen mit Reimbold und Bertschin, den söhnen Reimbolds von Windeck selig. Der markgraf sagt die brüder aller schulden gegen ihn ledig, dagegen öffnen diese ihm ihren theil an der vorderburg zu Altwindeck (zû dem alten Windecke) gegen jedermann, ausgenommen ihre lehnsherrschaft zu Neueberstein (zû der nuwen E-) und die theilhaber an der burg. Ausserdem gelobt der markgraf, den burgfrieden zu Altwindeck zu halten. Schiedsrichter über etwaige gegenseitige schadenersatzforderungen sind ritter Konrad von Windeck für M. Hermann, ritter Johann von Windeck für vorgenannte brüder und als obmann Gosze Sturm, stettmeister zu Strassburg. Siegler: M. Hermann, vorgenannte brüder und die schiedsrichter. Or. Karlsruhe.	1036
» 28		derselbe giebt Sigmund von Lichtenberg wegen bürgschaft gegen einen juden zu Hagenau einen schadlosbrief. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 351.	1037
aug. 10		(Insprugg) herzog Friedrich von Oesterreich bittet die stadt Strassburg, dem markgrafen von Nieder-Baden, der ihm, »von ettleichs erbs gült und schuld wegen« zuspreche und ihn, dem recht ausweichend, mit krieg bedrohe, nicht zu helfen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 79.	1038
» 26	Altkilche	Johanna, herzogin von Oesterreich, in ihrem und ihres »brûderlins« herzog Albrechts namen, Ursula von Pfirt, gräfin zu Hohenberg, Margaretha und Adelheid, markgräfinnen von Baden, urkunden, dass sie mit einwilligung ihrer männer und ihrer mutter Johanna von Mömpelgard (Montblig-), gräfin zu Katzenellenbogen, übereingekommen sind, ihre ganze mütterliche erbschaft durch die ritter Heinrich von Grandvillars (Grandwilr), Peter den Schaler von Basel, Henman von Rappach und den edelknecht Heinzelin von Mörsperg (ruine bei Oberlarg, O.-Elsass) in vier gleiche theile theilen zu lassen. M. Margaretha erhält Héricourt und genannte güter und lehen, was ihre schwestern und Ursulas gemahl, graf Hugo von Hohenberg, Margarethas gemahl, M. Friedrich (III), Adelheids gemahl, M. Rudolf (V), genannt Weker, und ihre vorgenannte mutter bestätigen und besiegeln. Not. Instrum. Or. Ludwigsburg St.-Filial-Arch. — Die Ursulas von Pfirt antheil festsetzende Urk. gedruckt bei Herrgott, Geneal. Habsb. 3,672. — Johannas antheil betreffendes Or. Wien. Kaiserl. Familienarch. — Steyerer, Commentarii Alberti II. pag. 242. — Reg. Lichnowsky 3 nr. 1461. — Vgl. Duvernoy, Ephémérides du comté de Montbéliard 324, wonach M. Adelheid sich mit Ursula in die herrschaft Belfort theilte.	1039
sept. 22		markgräfin Agnes, äbtissin und der convent des klosters Lichtenthal (Burren) gestatten frau Sanne der Flodinne, bürgerin zu Pforzheim, in der SMichaelskirche daselbst eine frühmesse zu stiften. M. Rudolf (IV), der äbtissin bruder, besiegelt die urkunde. Or. Karlsruhe. — *v. W.* — Agnes ist auf das zeugniss von Gamans hin zu einer tochter M. Friedrichs II und seiner angeblichen gemahlin Adelheid von Beuchlingen (vgl. nr. 906) gemacht worden. Der obengenannte siegler kann nur Rudolf IV sein; denn Rudolf V und Friedrich III nennen Agnes (nr. 1071) ihre base, ein andermal zusammen mit Hermann (nr. 1052) ihre schwester und base, wo freilich schwester auf Hermann bezogen werden könnte. Ich halte sie, wofür auch der name spricht, für eine tochter Hermanns VII und der Agnes von Truhendingen, vielleicht die 1281 mai 25 genannte älteste tochter, welche allerdings ein hohes alter erreicht hätte. In urkk. des klosters erscheint sie von 1338 bis 1360, vielleicht schon 1335 september 25, als nachfolgerin der Agnes von Lichtenberg. ZGOberrh. 7,464 ff. 8,72. vgl. 7,380 anm. 20 u. 459. Nach der inschrift in der Lichtenthaler kirche (Gutgesell, Kloster Licht. 28) wäre ihr todestag der 8. märz 1361. Das Lichtenth. Anniv. 19 nr. 2. Karlsruhe hat zu VIII ld. nur »domina Agnes secunda [von späterer hand Agnes II] abbatissa in lucida valle.« Schannat,	

1347

Vind. liter. 1,165. — Ebenda aber in den einträgen des Martyrologium Cisterciense »marchionissa«. Danach Mone, Quellensamml. 1,195. — Ebenso Anniv. 47. Karlsruhe. **1040**

nov. 27 | Eberhard, abt zu Weissenburg, urkundet, dass mit seiner zustimmung M. Hermann den sohn seines oheims, M. Friedrich (III), und dessen erben, in die gemeinschaft der lehen aufgenommen habe, welche er von dem stifte W. hat, doch mit der bedingung, dass seinen eigenen etwaigen erben, sofern sie lehensgenossen wären, alle ihre rechte an die vorgenannten lehen vorbehalten bleiben. Or. Karlsruhe. — *v. W.* Die söhne M. Hermanns Friedrich und Rudolf, von denen nur Gamans und danach Sachs 2,125 berichten, waren also noch nicht geboren. **1041**

dez. 21 | bürgermeister, schöffen und der rath zu Bingen erklären, dass sie von M. Rudolf (IV) d. a., herrn zu Baden, und M. Hermann, herrn zu Eberstein, wegen einer ihrem bürger Platinbizzer am zoll auf der Murg zugefügten unbill zufrieden gestellt worden seien. Or. Karlsruhe. — *v. W.* Schöpflin, HZB. 2,46 berichtet zu 1347, M. Rudolf IV habe den Murgzoll erworben. Vermuthlich lag ihm jedoch nur eine notiz eines seiner archivalischen mitarbeiter über obige urkunde vor. **1042**

1348

febr. 3 | graf Konrad von Vaihingen und seine tochter Mechtilde, M. Hermanns gemahlin, urkunden, dass sie alle briefe, die sie über die burgen Eberstein und Remichingen besitzen, M. Rudolf (IV) und dessen erben herausgegeben haben, sollten aber sie und ihre erben noch andere auf diese burgen bezügliche vor datum dieser urkunde ausgestellte briefe finden, so sollen diese kraftlos sein. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1043**

märz 31 | M. Hermann bürge der grafen Konrad und Johann von Vaihingen bei verkauf des kirchensatzes und der kirchen zu Vaihingen, Enzweihingen (Gabelkhover s. u. hat Wghingen) und Hohenwettersbach (Dürrenwettersp-) an den deutschordensmeister bruder Wolfram von Nellenburg und das deutschordenshaus zu Stadtprozelten (Brotselden). Reg. Crusii Annal. Suev. liber paralipomenos 98 = Würdtwein, Subsid. dipl. 10,343 zu 1384. — Berichtigt und ergänzt nach mittheilung P. Stälins aus Gabelkhover, Collect. 1,136[b] (Stuttgart. St.-A.), wo zwar die bürgen fehlen; doch erwähnt G. 1324[b] M. Hermann zu 1348 als bürgen Graf Konrads. **1044**

juni 18 | Baden | Johanna von Mömpelgard, gräfin von Katzenellenbogen, schenkt ihren söhnen und töchtern, M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt Wecker, und deren gemahlinnen Margarethe und Adelheid, die stadt Eppingen mit allen nutzen und rechten. Or. Karlsruhe. **1045**

» 25 | M. Rudolf IV stirbt. Lichtenthal. Anniv. 19. Karlsruhe. — Mone, Quellensamml. 1,193. — Anniv. 47. Karlsruhe. — Schannat, Vind. liter. 1,168. — Inschrift des von seiner wittwe Maria von Öttingen errichteten grabdenkmals bei (Herr), Kloster Licht. 49 mit »VII Kal. Junii« = Mai 26. — Vgl. ZGOberrh. 8,227 anm. 2. — Ueber seine wittwe vgl. nr. 1264. **1046**

[1348—1355]

M. Rudolf (V), genannt der Wegker, schreibt an Claus von Grafsten, Jegkelin Mancz und Claus Schnyder, dass sein »oheim« Berchtold von Eberstein und Otto von Selbach mit ihnen mittwoch über acht tage in Baden tagleisten wollen. Für den markgrafen, der sein siegel nicht bei sich hat, siegelt Pfau von Rüppur (Rietpur). Ohne jahr. Mich. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Berchtold von Eberstein wird 1355 zum letztenmale genannt. Vgl. Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 65. **1047**

[1348—1361]

Baden | M. Rudolf (V) Wegger an die fünfzehn, die über den landfrieden im Elsass gesetzt sind. Will an seinem zoll zu Söllingen (Selingen) und zu den Stuln (bei Mühlburg) in zukunft nicht mehr nehmen, wie sein vater selig. Ohne dat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159. **1048**

1348

juli 26 | Friedrich der ältere, markgraf, und seine gemahlin Margaretha, markgräfin von Baden, sein bruder Rudolf (V), genannt Wegker, der jüngere markgraf, und dessen gemahlin Adelheid, markgräfin von Baden, schenken aus liebe zu ihrem grossoheim (»patruo«) M. Rudolf (III) d. a. und zu ihrem und ihrer vorfahren seelenheil dem kloster Lichtenthal den kirchensatz zu Haueneberstein (Eberstein) bei Baden mit einwilligung ihrer mutter Maria, gräfin von Öttingen, M. Hermanns, mit berathung des abtes von Neuburg und in gegenwart und mit wissen ritter Johanns von Windeck und ihres getreuen Ottos von Selbach, welche sämmtlich mitsiegeln. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 8,87. **1049**

okt. 13 | die grafen Heinrich, Otto, Wilhelm und Berthold, gebrüder, herrn zu dem neuen Eberstein, kommen mit M. Hermann und mit den brüdern M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt

1348

Wecker, überein, an gewissen orten in zehn jahren nicht zu jagen. Erwähnt Carlruher nüzliche Sammlungen (1759) 1,400 und danach Sachs 2,120. **1050**

nov. 13 — (Hainburg) graf Friedrich von Zollern (Zolr-) der alte, viztum des gotteshauses zu Augsburg, verzichtet auf alle erbansprüche an seinen vetter (»oehain«), M. Rudolf (IV) selig, M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt Wecker, gebrüder, und Margaretha und Adelheid, die töchter M. (Rudolf) Hessos selig, und alle erben und nachkommen derselben. Mitsiegler: ritter Marquard von Au (Owe) und Konrad der Schenke, edelknecht. Or. Karlsruhe. — Monum. Zoller. 1 nr. 311. — *v. W.* **1051**

» 28 — M. Hermann und die brüder M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt der Wecker, geloben ihrer schwester und base Agnes, der äbtissin, und dem convente zu Lichtenthal (Büre), das kloster bei seinen bisherigen rechten und gewohnheiten zu lassen und all seine leute und sein gut zu schirmen. Mitsiegler: ihre oheime die grafen und brüder Heinrich und Wilhelm, herrn zu dem neuen Eberstein, und ihre diener Arnold Pfau von Rüppurr (Riepur) und Ottemann von Selbach, edelknecht. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 8,91. **1052**

dez. 9 — genannte richter und bürger zu Pforzheim, die zu Baden geschworen haben, bekennen, dass sie mit ihren gnädigen herrn, M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt Wecker, gebrüdern, herrn zu Pforzheim, über nachstehende punkte übereingekommen sind und dieselben zu halten, geschworen haben: 1. es soll keiner von der stadt weder mit leib noch mit gut fahren, noch sich von der herrschaft händen und gewalt entfremden, scheiden oder fliehen, noch fremden schirm annehmen, ausser mit der herrschaft gunst und gutem willem, oder wegen eines schweren verbrechens nach urtheil der vier genannten richter. 2. es soll sich keiner in bürgschaft oder geiselschaft verbinden, ausser mit genehmigung der herrschaft. 3. wer die vorgenannten artikel bricht, dessen leib und gut verfällt der herrschaft. Mitsiegler: die grafen Konrad von Vaihingen, Berchtold von Eberstein und der edelknecht Junker Konrad von Enzberg. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,151. — *v. W.* **1053**

» 20 — die städte Mainz, Worms, Speier und Oppenheim urkunden, dass Hermann Schilling und Heinrich von Sobernheim, dessen neffe, bürger von Mainz sich durch die rückgabe der ihnen von den dienern M. Hermanns auf dem Rhein an dessen zoll auf der Murg (an dem Morgen) weggenommenen waaren befriedigt erklären, und verzichten demgemäss auch ihrerseits auf jeden weiteren anspruch an M. Hermann. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1054**

1349

Johanna von Mömpelgard, wittwe M. Rudolf Hessos, gemahlin graf Wilhelms (II) von Katzenellenbogen, gründet in Belfort ein hospital für zwölf arme. Erwähnt Schöpflin, Als. illustr. 2,45. **1055**

jan. 8 — (Avinione) papst Clemens VI befiehlt dem dekan der kirche zu Strassburg, die klage M. Hermanns gegen den kanoniker der kirche von Neumünster (Novimonasterii) zu Wirzburg Heinrich Lutwin, der gegen diesen unbefugt die exkommunikation verhängt haben soll, zu untersuchen und zu entscheiden. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1056**

febr. 27 — M. Hermann bürge graf Ottos von Hohenberg gegen dessen gemahlin gräfin Kunigunde von Wertheim für 2000 fl. morgengabe und 3000 fl. zugeld. Aschbach, Grafen von Wertheim 2,114. **1057**

märz 28 — M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt Wecker, gebrüder, thun für sich und ihre erben und amtleute dem ritter Konrad von Windeck und dessen erben die gnade, ihm alle leute, die er von Arbogast, dem Roder, gekauft hat, von aller bede, steuer und allem dienst zu freien. M. Hermann erklärt, dass die freiung mit seinem willen und wissen erfolgt sei. Cop. coll. saec. 15 und Kopb. 46^{17},29. Karlsruhe. — *v. W.* **1058**

» 31 — Speyr — könig Karl belehnt M. Rudolf (V), herrn zu Pforzheim, genannt der Wecker, nachdem derselbe ihm als einem römischen könig gehuldigt und treue geschworen hat, mit allen zur mark und herrschaft Baden gehörigen lehen und bestätigt ihm alle reichspfandschaften. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 1,337. — Böhmer-Huber 6575. **1059**

» » — » — derselbe erneuert M. Rudolf (V) die reichspfandschaft der burg Ortenberg, der städte Offenburg, Gengenbach und Zell und alles dessen, was das reich in der Mortenau hat, und schlägt zu der pfandsumme von 900 mark silbers und 4000 pfund heller noch weitere 5000 kleine gulden. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,434. — Böhmer-Huber 912. — ZGOberrh. NF. 1,337. **1060**

1349

märz 31 | Speir | derselbe sagt M. Rudolf (V), dessen freunde und bürgen, die mit demselben und für denselben gelobt haben, aller judenschulden zu Strassburg und anderswo ledig und los. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,436. — Böhmer-Huber 913. — ZGOberrh. NF. 1,338. — Zur sache vgl. Werunsky, Gesch. K. Karls IV (2,170), der (167 anm. 2) auch die anwesenheit des markgrafen auf dem Speirer reichstage annimmt. Vgl. nr. 1063. 1061

» » | derselbe verschreibt M. Rudolf (V) wegen seiner dienste 1000 mark silbers Strassburger gewichtes, zahlbar in zwei terminen bis Georgi 1350. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 1,338. — Böhmer-Huber 6576. 1062

» » | Speier | M. Rudolf (V), herr zu Pforzheim, genannt der Wecker, huldigt und schwört dem könige Karl treue und gehorsam und gelobt, ihm zu helfen mit lehnsmannen und helmen wider alle feinde und widersager desselben, ausgenommen M. Hermann und alles was zu der mark und herrschaft zu Baden gehört inwendig der Elzach. Pelzel, K. Karl IV. 1. Ub. 174. — Sommersberg, Siles. rei historicae accessiones 3,70 irrig zu 1348. 1063

april 30 | pfalzgraf Ruprecht (I) erklärt, dass er die stadt Strassburg, wenn sie seinem schwäher M. Friedrich die krone, die er den Strassburger juden Jeckelin und Mannekinde für Friedrichs vater M. Rudolf (IV) selig versetzt hatte, wieder überantworte, aller ansprüche, die er von dieser krone wegen an sie hat, ledig und los sage. Briefbuch. AA. 65, fol. 150. Strassburg. St.-A. — Cop. saec. 18. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,438. — Schaab, Gesch. des rhein. Städtebunds 2,210 mit falsch reduc. dat. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2615. 1064

mai 8 | M. Friedrich, herr zu Baden, reversiert, dass meister und rath von Strassburg ihm die krone, welche pfalzgraf Ruprecht (I) für seinen vater M. Rudolf (IV) selig, den Strassburger juden Geckelin und Mannekint versetzt hatte, ganz und unzerbrochen zurückgegeben haben. M. Hermann, herr zu Eberstein, und M. Rudolf (V), genannt Wecker, bruder des ausstellers, siegeln als zeugen mit. Or. Strassburg. St.-A. GUP,u 174—5. — Schaab, Gesch. des rhein. Städtebunds 2,209. 1065

juni 5 | bischof Berthold von Strassburg, abt Heinrich von Murbach, die grafen und brüder Eberhard und Ulrich von Wirtemberg, Johanna, gräfin von Katzenellenbogen, M. Hermann, M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt Wecker, die grafen Friedrich von Freiburg, Hug von Hohenberg, Haneman, Ludeman und Simon von Lichtenberg, Johann von Fürstenberg, und die brüder Heinrich und Hug von Fürstenberg, genannt von Haslach, Heinrich und Johann von Rappoltstein und dessen söhne Johann und Ulrich, Rudolf und Otteman von Ochsenstein, Otto, Heinzman, Berthold und Wilhelm, gebrüder von Eberstein, Walther von Geroldseck, genannt von Tübingen, und seine söhne Heinrich und Georg, Walther von Geroldseck von Sulz, Walther von Geroldseck von Lahr d. j., Hug von Geroldseck am Wasichen, sein sohn Johann und sein vetter Simon, Werlin, Heinz und Friedrich von Hattstatt, gebrüder, und Eppe von Hattstatt, versprechen der stadt Strassburg beistand, wenn sie wegen der gerichteten, getöteten oder entwichenen juden angegriffen werden sollte. Dagegen verpflichtet sich die stadt zur herausgabe aller pfandbriefe, welche ihre juden von vorgenannten herrn und dienstleuten hatten. Johann von Lichtenberg, dekan des Strassburger hochstifts, und Johann von Vinstingen, landvogt im Elsass, bezeugen, dass die einung mit ihrer einwilligung und von des reichs wegen geschlossen sei. Strassburg siegelt mit. Or. Strassburg. St.-A. GUP,u 174—5. — Schilter zu Königshoven 1049. — Lünig, Reichsarch. 7[d],18. — Sattler, Gesch. von Wirtemb. unter den Graven 1. Forts. Beyl. s. 148. — Rappoltstein. Ub. 1,464. — Böhmer-Huber, Reichssach. 99. 1066

zw. juni 5 u. sept. 11 | M. Johanna, wittwe M. Rudolf Hessos und gemahlin graf Wilhelms II von Katzenellenbogen, stirbt. Vgl. nr. 1066 und 1068. 1067

sept. 11 | M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt Wecker, gebrüder, herrn zu Baden, bestätigen ihren bürgern zu Besigheim alle gewohnheiten und rechte, die sie von ihnen, ihrer schwieger selig Johanna von Mömpelgard, gräfin zu Katzenellenbogen, und ihren vordern bisher gehabt haben. Reg. Stälins nach kop. im stadtgerechtigkeitsbuch in Besigheim. Hs. 1152. Karlsruhe. 1068

» 21 | dieselben geloben, die stadt Eppingen zu schirmen, wie nr. 885. Mitsiegler M. Hermann, herr zu dem alten Eberstein. Cop. coaev. Karlsruhe. — Erwähnt Acta Palat. 2,47. 1069

1349		
sept. 29		M. Hermann sagt für sich und seine erben die pfalzgrafen Ruprecht (I) d. ä. und (II) d. j. ledig der 210 mark silbers Strassburger gewichts, die sie ihm geben sollten wegen des briefes, den sein vater selig und er von Ruprechts d. ä. vater Rudolf (II) und von Ruprechts d. j. vater Adolf hatten. Ausgenommen ist jedoch der brief, den ihm die pfalzgrafen über die 210 mark silbers gegeben haben, wofür ihm ein turnus an dem zoll zu Kaub angewiesen ist, so zwar, dass das, was er oder seine erben daselbst einnehmen, an vorgenannter summe abgehen soll. Michahelstag. Kopb. 458,1. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2639 irrig zu okt. 29. **1070**
dez. 14		M. Friedrich und M. Rudolf (V), brüder, gestatten jedem, der judengut hat, dem gotteshause und ihrer base, der äbtissin zu Lichtenthal (Büre), davon 50 pfund Strassburger pfennige, und nicht mehr, zu geben. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 8,93. **1071**
1350		
märz 2		M. Maria spricht die von Schwyz ledig von 18 leibsfällen, welche diese ihr in Einsiedeln eingenommen hatten. Morell, Reg. v. Eins. nr. 346 in Mohrs Reg. der Arch. der schweiz. Eidgenossensch. 1. — Vgl. nr. 1074. **1072**
» 8		M. Hermann, herr von Eberstein, M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt Wecker, schenken dem frauenkloster bei Pforzheim ausserhalb der mauern den kirchensatz zu Klein-Glattbach (Dürren-), damit priorin und convent ihres und ihrer vorfahren seelenheils gedenken. Gabelkhover, Collect. 1,338. Stuttgart. St.-A. **1073**
» 9		Maria, wittwe M. Rudolfs (IV), an Konrad von Iberg, landammann zu Schwyz. Sagt 18 ihr zugehörige fälle, die dieser eingenommen hat, ledig, in erwartung, dass er sich ihre sache desto ernster angelegen sein lasse, »wann ir daby ouch warend, wie es ward getädinget, und uns gar unrecht beschicht daran«. Tschudi, Chron. Helvetic. 1,387. — Nach Tschudi hatte Maria, die er für die wittwe Rudolf Hessos hält, spänne mit M. Rudolf (V) Wecker, in welchen sich die von Schwyz der markgräfin annahmen. **1074**
apr. 19		Luckard, priorin und der convent des frauenklosters zu Pforzheim verzichten gegen M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt Wecker, auf alle ansprüche an die mühle zu Pforzheim und den zehnten zu Büchenbronn (Böchebrūn). Or. Karlsruhe. — *z. W.* **1075**
» 23	Nuremberg	könig Karl belehnt M. Hermann, herrn zu Eberstein, nachdem ihm derselbe als römischem könig gehuldigt hat, sowie dessen erben mit der burg zu Iberg (Yberch) und allen andern reichslehen und bestätigt all ihre von römischen kaisern und königen erhaltenen freiheiten. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 1,340. — Böhmer-Huber 6648. — Nach Werunsky (Gesch. K. Karls IV 2,231) hat der markgraf mit den andern fürsten und herrn, denen der könig in Nürnberg gnaden erwies, wahrscheinlich dem könig bei den gerichtsverhandlungen in der sache des falschen Waldemar als beisitzer dienste geleistet. **1076**
» »	»	derselbe belehnt M. Hermann mit dem Rheinzoll »an dem Merfelt« (vgl. nr. 914) und erlaubt ihm, denselben an eine andere stätte in seiner herrschaft zu verlegen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 1,340. — Böhmer-Huber 6649. **1077**
» »	»	derselbe verleiht M. Hermann und dessen erben die burg und stadt Weinsberg, das schultheissenamt, das geleit und den wildbann daselbst. Hugo, Die Mediatisirung der deutsch. Reichsstädte 408. — Böhmer-Huber 1285. — Vgl. Stälin 3,249 fg. u. 250 anm. 1. **1078**
» »	»	derselbe bestätigt den vergleich, welchen M. Hermann, herr zu Eberstein, M. Rudolf (IV) selig und die brüder M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt Wecker, wegen ihrer herrschaft, land und leuten gemacht haben, soweit diese vom reiche zu lehen gehen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 1,340. — Böhmer-Huber 6650, wo im register Rudolf IV mit Rudolf VI verwechselt ist. **1079**
» 28	Heidelberg	M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt Wecker, gebrüder, bekennen, dass pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. sie auf zehn jahre in seinen schirm genommen hat, und dass sie ihm mit ihrem leib, ihren festen, land und leuten helfen sollen wider jedermann, ausgenommen das reich, ihren vetter M. Hermann, ihre herrschaft, die grafen Ludwig und Friedrich von Öttingen und in den nächsten zwei jahren die grafen Eberhard und Ulrich von Wirtemberg. Kopb. 514,182. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2657. — Vgl. nr. 1095. **1080**
mai 23		(Nuremberg) könig Karl verleiht M. Hermann wegen seiner ihm und dem reiche unverdrossen geleisteten dienste die schirmvogtei über kloster Herrenalb bis auf widerruf. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,70. — Böhmer-Huber 1298. — Vgl. nr. 1084. **1081**

1350

okt. 16 — M. Friedrich und Rudolf (V), genannt Wecker, gebrüder, verleihen dem Konrad, genannt Bůch von Balg (-e), ihrem getreuen diener, und allen seinen erben den neunten theil des grossen und kleinen zehnten zu Balg und geloben ihn dabei zu schirmen. Zeugen: die edelknechte Otto von Selbach und Bart von Preudenstein (Frôd-). Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 24,463. — *v. W.* **1082**

1351

dieselben, herrn von Pforzheim, verkaufen den edelknechten Anselm und Wolf von Auerbach (Ur-) 40 pfund jährlicher ewiger gülte von ihrem dorfe Walheim für 450 Florent. gulden, behalten sich aber die nächsten acht jahre die ablösung vor. Bürgen: die ritter Konrad Schöphlin (von Mönsheim), Johann von Auerbach, Johann von Sachsenheim und die edelknechte Konrad von Enzberg, Hans der Fürderer, Siegfried von Venningen, Reinhard von Enzberg und Cunz der Herter (von Dusslingen?), die zu Vaihingen leisten sollen. Gabelkhover, Collect. 1,322. Stuttgart. St.-A. **1083**

jan. 28 — (zu dem burgleins, ouf unser kuniglichen burk gelegen, nahen bei Prag) könig Karl widerruft die verleihung der vogtei und schirmung des klosters Herrenalb an M. Hermann (nr. 1081), weil sie ohne kenntniss des von Hermann früher (nr. 1020) ausgestellten verzichtes geschehen war, und setzt das kloster in den schirm der grafen und brüder Eberhard und Ulrich von Wirtemberg. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 7,70. — Böhmer-Huber 1352, wo irrthümlich Rudolf für Hermann steht. **1084**

märz 12 — M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt der Wecker, gebrüder, bekennen, dass sie ihrem diener Ulrich von Stein (Stain) 120 Florentiner gulden schulden für einen hengst (»mayden«), den sie von ihm gekauft haben, und versprechen, dieselben am 29. september zu zahlen. Bürgen: ritter Konrad Schöphlin von Mönsheim (Menshain) und die edelknechte Cunz von Smalnstein, Hans von Wössingen (Wes-), Albreht Stößchlin von Höfingen (Hev-), Cunz von Öwisheim (Öwenshein) und Heinrich der Claber von Königsbach (Kungesp-), die in Pforzheim leisten sollen. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1085**

» 29 — (Friburg) M. Rudolf (V) Wecker besiegelt als bürge die urk. der grafen Heinrich und Hug von Fürstenberg für Berthold Gebur und Elisabeth Kötzin von Freiburg. Fürstenb. Ub. 2,182. 186. — Auszug Rappoltstein. Ub. 1,487. **1086**

apr. 17 — (Budweys) könig Karl gestattet auf bitten bischof Berchtolds von Strassburg und der brüder M. Friedrich und M. Rudolf (V) dem bischofe und kapitel, von vorgenannten markgrafen die reichspfandschaft der burg Ortenberg, der städte Offenburg, Gengenbach und Zell mit der gerichtsbarkeit in der Mortenau um die pfandsumme von 900 mark silbers, 4000 pfund heller und 5000 Florent. goldgulden an sich zu lösen. XV kal. maii. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,440 irrig mit X kal., wonach Böhmer-Huber 1367. — ZGOberrh, NF. 1,340 nr. 296 falsches reg., wonach Böhmer-Huber 6667. Dieses reg. vielmehr = ZGO. NF. 1,340 nr. 295, während nr. 296 = Böhmer-Huber 1362 (Schöpflin 5,445) ist. Vgl. auch B.-H. 1363. 1413 u. 2390 (Orr. Karlsruhe). **1087**

mai 9 — die geleitsgelder des bischofs von Speier, der markgrafen von Baden und des grafen von Nassau in dem von könig Karl mit den pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht und den städten Mainz, Strassburg, Worms und Speier aufgerichteten landfrieden garantiert. Zuletzt bei Boos, Wormser Ub. 2,288. **1088**

juni 14 — M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt der Wecker, gebrüder, herrn zu Baden, sagen die stadt Offenburg ihrer eide und pflichten gegen sie ledig. Or. Karlsruhe. — Hugo, Mediatisirung der deutschen Reichsstädte 297. **1089**

» 16 — Offenburg — dieselben, herrn zu Baden, urkunden, dass sie bischof Berthold und dem kapitel des hochstifts zu Strassburg Ortenberg, Offenburg, Gengenbach, Zell und alles zu der landvogtei der Mortenau gehörige für 900 mark silbers Strassburger gewichtes, 4000 pfund alte heller und 5000 kleine Florentiner gulden, wofür ihnen vorgenannte burgen, städte und landvogtei von dem reiche zu pfand standen, zu lösen gegeben haben, und dass sie für vorgenannte summe und für das von ihnen und ihren vorfahren an der burg Ortenberg verbaute geld 3000 mark silbers Strassburger gewichtes erhalten haben, und geloben, alle urkunden, die sie über vorgenanntes land haben, dem bischof herauszugeben. Kopb. 37 u. 77,13. Karlsruhe. — Erwähnt Leupold, Berthold von Buchegg 94 anm. 3. **1090**

1351			
aug. 8	burg Honborg.	Maria, wittwe M. Rudolfs (IV), verkauft an herzog Albrecht von Oesterreich ihre burg Honberg (vgl. nr. 969) mit allen rechten und zugehör um 400 mark silbers Basler währung. Or. Wien. H.- u. St.-A. — Reg. Lichnowsky 3,1566. — *v. W.*	**1091**
» 23		(Pyrn) könig Karl ersucht den Rheinpfalzgrafen Ruprecht um seinen willebrief zu der cession der städte und festen Ortenberg, Offenburg, Gengenbach und Zell (Czelle) und aller reichsrechte in der Mortenau (Murtenow) an bischof Berthold von Strassburg, welcher vormals die genannte reichspfandschaft von den brüdern M. Friedrich und M. Rudolf (V) um 900 mark silbers, 4000 pfund heller und 5000 Florentiner goldgulden gelöst habe. Der ausstellungsort ist Pirna. — Or. Karlsruhe. — Winkelmann, Acta 2,478. — Böhmer-Huber 1413. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2691.	**1092**
okt. 22		M. Margarethe, herrin von Héricourt, tochter M. Rudolf (Hessos) und Johannas von Mömpelgard, giebt mit einwilligung ihres gemahls M. Friedrich ihrem blutsverwandten ritter Theobald von Neuchâtel, »cum prosequeretur nos ex causa partagii sui de Montebeligardo ex certis et justis causis, . . . in recompensationem dictarum causarum et pro prosecutione predicta«, die burg Rougemont bei Montmartin zu einem erblehen. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe.	**1093**
» 31	Baden	»in nostro castro de« M. Friedrich und seine gemahlin Margarethe zeigen den rittern Wilhelm und Veit von Rougemont an, dass sie dem Theobald von Neuchâtel und desssen erben das lehen von Rougemont übergeben haben, und fordern sie auf, demselben den lehnseid zu leisten. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe.	**1094**
1352			
märz 14	Heydelberg	M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt Wecker, gebrüder, urkunden, dass pfalzgraf Ruprecht (I) sie auf zehn jahre in seinen frieden und schirm genommen hat, so zwar, dass sie ihm helfen sollen wider jedermann, ausgenommen das reich, ihren vetter M. Hermann, ihre herrschaft, die grafen Ludwig und Friedrich von Öttingen und für die nächsten zwei jahre die grafen Eberhard und Ulrich von Wirtemberg. Kopb. 458,6. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2704. — Vgl. nr. 1080.	**1095**
april 23		dieselben, herrn zu Pforzheim, bekennen, ihren ehelichen hausfrauen, Grethe und Adelheid, schwestern, 300 kleine Florentiner gulden zu schulden, und versetzen ihnen zu ihrer sicherheit ihre festen und dörfer Hagenbach (-buch), Pfortz, Forchellache (Öd. zwischen Pfortz u. Wörth) und Berg, gelegen jenseits des Rheins, mit aller zugehör, unter vorbehalt der wiederlösung. Mitsiegler M. Hermann. Kop. Karlsruhe. — *v. W.*	**1096**
mai 25		M. Friedrich bestätigt und besiegelt die urk., durch welche Hedel von Mönsheim, wittwe des Pforzheimer bürgers Siegfried des Weisen, dem kloster Lichtenthal ihr und ihrer erben recht zudem messneramt der Pforzheimer pfarrkirche verkauft. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 8,99.	**1097**
» 26		(Regenspurg) graf Walram von Zweibrücken gelobt dem pfalzgrafen Ruprecht (I) d. ä., die zweiung, forderung und ansprache, die er gegen M. Hermann habe, dem schiedsspruche von zwei zweibrückischen und zwei badischen rathsmannen, nöthigenfalls mit zuziehung eines vom pfalzgrafen ernannten obmannes, zu unterwerfen. Kopb. 458,6. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2708.	**1098**
juni 7		(Spire) die neun, welche über den landfrieden am Rhein gesetzt sind, mahnen die stadt Speier, zu einem gemeinen auszug wider die übertreter des landfriedens am 8. Juli auf das feld bei Graben mit 25 helmen und 25 schützen zu kommen. Lehmann, Speirer Chronik (1711),710. — Wie schon der versammlungsort zeigt, gieng das aufgebot wider M. Hermann. Der erfolg der exekution erhellt aus nr. 1104.	**1099**
» 12		M. Hermann gönnt mit einwilligung M. Friedrichs und M. Rudolfs (V) Wecker dem edelknechte Heinrich von Grossweier (Croswilre), seine hausfrau Else, tochter Crafts von Michelbach (Micheln-), mit 40 mark silbers von seinem theil eines hofes zu Grossweier zu bewidmen. Mitsiegler: M. Friedrich und M. Rudolf, Heinrich, Otto und Berthold von Grossweier. Or. Karlsruhe.	**1100**
» 25		ritter Johann Röder und seine brüder Konrad und Friedrich, söhne Albrechts des Röders selig, genannt von Schauenburg (Shöw-), urkunden, dass sie mit lehnsherrlicher genehmigung M. Hermanns, M. Friedrichs und M. Rudolfs (V), genannt Wecker, und mit zustimmung Swickers von Sickingen, des mannes ihrer schwester Suse, und Cuuz Röders, des sohnes Albrecht Röders selig, genannt von Staufenberg (Stoffenburg), ihren theil des weinzehnten in dem kirchspiel	

1352

zu Steinbach unter Iburg verkauft, den erlös ihrer schwester Suse als zugeld gegeben und dagegen genannte eigengüter zu Steinbach und einen hof zu Sinzheim (Sünnenshein) vorgenannten markgrafen zu lehen gemacht haben. Mitsiegler: Sickingen und Cunz Röder. Or. Karlsruhe. 1101

juni 25 — dieselben geloben für den fall, dass der in vorstehendem reg. genannte hof zu Sinzheim pfandgut ist, und M. Hermann, M. Friedrich und M. Rudolf (V), genannt Wecker, ihn lösen, die lösungssumme an eigengüter anzulegen, und diese von vorgenannten markgrafen zu lehen zu empfangen. Or. Karlsruhe. 1102

dez. 13 — Heinrich von Gärtringen (Ge-), edelknecht, bruder Eberhards von G., und Konrad und Reinhard, gebrüder von Gemmingen, seine schwäger, edelknechte, bekennen, dass sie ihrem herrn M. Hermann oder dessen erben 24 malter rockengeldes auf dem hofe zu Wössingen (Wes-), die ihnen eingesetzt sind von frau Jutt, wittwe Heinrichs von Gärtringen, des vetters vorgenannten Heinrichs, zu lösen geben wollen, wenn der markgraf 14 tag vor oder nach Georgi Heinrich von Gärtringen 30 pfund gute alte heller und ebensoviel dessen vorgenannten schwägern oder deren erben giebt. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,123. — r. W. 1103

1353

jan. 3 — M. Hermann gelobt, die bürger von Mainz, Strassburg, Worms und Speier, so weit sein gebiet und geleit geht, zu schirmen, und verzichtet für sich und seine erben auf ersatz all des schadens, der ihm oder seinen leuten von vorgenannten städten oder bürgern derselben geschehen ist. Schaab, Gesch. des rhein. Städtebunds 2,229 mit falsch reduc. dat. — Boos, Wormser Ub. 2,307. — Scriba, Reg. zur Gesch. des Grossherzogthums Hessen 3 nr. 3006 irrig zu dez. 13. 1104

» 31 — Baden — M. Friedrich und M. Rudolf (V) Wecker geloben für sich und ihre kinder, gute freunde zu sein der stadt Zürich und der helfer und diener derselben wegen des gefängnisses graf Johanns von Habsburg und wegen aller handlungen der stadt gegen graf Johann und dessen brüder. Or. Zürich. St.-A. — Ungenaues reg. Münch, Reg. der Grafen von Habsburg-Laufenburg, Argovia 10,264 nr. 801. 1105

[vor 1353] — Berchtold Göler von Ravensburg (-perg) zeigt M. Hermann an, dass nach eingeholter kundschaft das dorf Adelshofen (Otolfshoven) lehen M. Hermanns und seiner vordern sei. Ohne dat. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1116. 1106

1353

april 14 — M. Hermann VIII stirbt. »Die Tyburcii et Valeriani ... qui dedit huic monasterio pro remedio anime sue septingentas libras hallensium denariorum«. Lichtenthal. Anniv. 19. Karlsruhe. — Mone, Quellensamml. 1,193. — Licht. Anniv. 47 zu idus; begraben »in der kirchen by dem wihe wasser an der düren«. Schannat, Vind. liter. 1,166. — Seine wittwe Mechtild von Vaihingen heirathete in zweiter ehe graf Friedrich von Zollern, herrn zu Eselsberg († 1377 mai 14), als dessen gemahlin sie zum erstenmale in einer urk. von 1364 märz 27 vorkommt (vgl. Stillfried-Maercker, Hohenzollerische Forsch. 1,152. anm. 44), und war 1381 april 24 noch am leben. A. a. o. anm. 47. — Vgl. auch zu 1368 mai 5. — Über Hermanns angebliche söhne vgl. nr. 1041. 1107

sept. 3 — M. Friedrich III stirbt. Lichtenthal. Anniv. 19 und 47. Karlsruhe. — Mone, Quellensamml. 1,193. — Schannat, Vind. liter. 1,169. — Grabschrift bei (Herr), Kloster Licht. 53. — Wegen seiner gemahlin Margaretha vgl. zu 1380 nach märz 13. — Wegen seiner tochter Margaretha vgl. zu 1361 aug. 27; 1363 nov. 10; 1366 mai 18, juli 24, sept. 9 und 15. 1108

oktober — könig Karl IV macht einen dreijährigen landfrieden für den Oberrhein und das Elsass. »Recessit autem Weckarius marchio de Baden, nolens esse in liga, cuius frater Fridericus et Hermannus patruus in brevi sunt ante defuncti.« Contin. Matthiae Nuewenb. Böhmer, Font. 4,285. Ausgabe von Studer 205. 1109

nov. 28 — Johann, landgraf des Elsass, (Rudolf V) Wecker, markgraf in Baden, graf Friedrich von Freiburg, graf Johann von Fürstenberg, Johann, Ludwig und Symund von Lichtenberg, vögte der stadt Strassburg, Otto von Ochsenstein, Hugo und Friedrich von Geroldseck am Wasichen (in Vasago), Johann von Rappoltstein, Friedrich und Johann von Uesenberg, Walther und Walther von Tübingen, herrn von Geroldseck jenseits des Rheins, vasallen der Strassburger kirche, bitten das kardinalskollegium, bei papst Innocenz VI die ernennung des propstes Johann von

1353

Lichtenberg zum bischof von Strassburg an stelle des verstorbenen bischofs Berthold zu befürworten. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. G 124. — Rappoltstein. Ub. 1,522. **1110**

dez. 9 — Zürich — M. Maria giebt den thalleuten zu Einsiedeln, frauen und mannen, welche an die ihr von den herzogen von Oesterreich verpfändete vogtei zu Einsiedeln gehören, die kastvogtei des klosters Einsiedeln inwendig und die vogtei desselben thales auswendig zu kaufen und zu lösen um 200 mark silbers Züricher gewichtes und sagt sie von allen versessenen steuern und rechten los. Mitteil. des histor. Vereins des Kant. Schwyz 1,96. — Morell, Reg. v. Eins. nr. 356 in Mohrs Reg. der schweiz. Eidgenossenschaft 1. — *v. W.* **1111**

1354

M. Rudolf (V) nimmt sich des um diese zeit unter abt Berthold IV gänzlich verarmten klosters Gottesau an. »commisit regimen temporale cuidam fratri Johanni Abschlag de Durlach, qui et ei [sc. Bertholdo † 1359 nov. 12] successit«. Bruchstück von Gottesauer Annalen bei Gamans march. Badens. progenitores. Cod. Carolsruh. 526 fol. 38[b]. Hof- und Landesbibl. Karlsruhe. — Mone, Quellensamml. 2,153. **1112**

mai 25 — derselbe, herr zu Baden, genannt der Wegker, bittet die stadt Strassburg, seinen leibeignen, genannt Liebing, ledig zu sagen, und verbürgt sich, dass derselbe wegen dieser sache nichts gegen die stadt thun wird. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 165—6. **1113**

aug. 23 — Basil — M. Rudolf (V), genannt der Wecker, die grafen Johann von Katzenellenbogen, Emicho von Leiningen und Heinrich von Spanheim, Wilhelm, herr zu Eberstein (Ebir-), graf Johann der junge von Spanheim und Kraft von Nassau (-owe) sagen der stadt Zürich wegen ihres herrn, pfalzgraf Ruprechts d. ä., feindschaft an. Siegler: Baden, Katzenellenbogen, Leiningen. Pap. Or. Zürich. St.-A. **1114**

sept. 5 — M. Rudolf (V) bei dem reichsheer, welches k. Karl auf bitten herzog Albrechts von Oesterreich gegen Zürich führt. »qui [sc. rex) Thuricenses citavit super sua rebellione non. septembris, habens in suo exercitu civitates imperii a Frankenfordia usque ad Augustam inclusive una cum episcopo Spirensi, Curiensi, Ulrico comite de Wirtenberg, comite de Helfenstain, duce de Haidelberg et comite de Baden«. Heinrich von Diessenhofen. Böhmer, Font. 4,93. — Im verzeichniss der fürsten, die persönlich vor Zürich erschienen (Klingenberger Chronik ed. Henne 94) fehlt der markgraf. Vgl. Böhmer-Huber 1919[a]. — Vgl. über die Züricher fehde, Stälin 3,253 ff. **1115**

nov. 7 — derselbe, der Wecker, belehnt den edelknecht Johann den Göler mit Adelshofen (Otelzh-) und allem, was er bisher von der herrschaft Baden zu lehen hatte. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,143. **1116**

» 15 — M. Rudolf (V), genannt Wecker, herr zu Baden, Johann von Rappoltstein (Rap-), herr in der obern stadt Rappoltsweiler, Heinrich von Geroldseck, herr zu Lahr (Lare), Niklaus Zorn, genannt von Bulach (Bû-), Goss der Sturm, burggraf zu Strassburg, Werner Schaler, bürger zu Basel, Burk., Johann (,?) Heinrich, Churtz, Reimbold, Rûflin, Walther und Siglin von Schauenburg (Schow-), gevettern, erklären, dass sie wegen der gefangenschaft des Heinz von Schauenburg, genannt burggraf, den die stadt Zürich wegen des kriegs mit herzog Albrecht von Oesterreich gefangen genommen, nunmehr aber ledig gelassen hat, der stadt Zürich und ihrer eidgenossen und helfer gute freunde sein wollen. Or. Zürich. St.-A. — Reg. nach mittheilung P. Schweizers. **1117**

1355

jan. 17 — M. Rudolf (V), genannt Wegker, herr zu Baden, urkundet, dass er graf Berchtold von Eberstein seine von Sifrid Sehshel selig ererbten dörfer Darmsbach (-pach) und Dietenhausen (Tutenhusen) mit aller ihrer zugehör um 150 gulden versetzt hat, die er und sein bruder (M. Friedrich III) selig diesem schuldig sind, unter dem vorbehalt der wiederlösung. Zeugen und mitsiegler: Johann von Rüppurr (Riethbûr), Othman von Selbach, Symond von Balzhofen (Bals-). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Carlsruher nüzliche Sammlungen (1759) 1,402; aber irrig mit Ottenhausen statt Dietenhausen. **1118**

febr. 24 — derselbe, genannt der Wecker, besiegelt eine urk. der edelknechte und brüder Johann und Craft von Neidlingen (Nidel-) für kloster Lichtenthal. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 8,199. **1119**

märz 10 — derselbe, genannt der Wecker, zeigt dem meister und rath zu Strassburg an, dass er Luzern, den andern städten und wer es auch sei, die damals wider seine mutter (Maria von Öttingen) waren, als sie mit denselben zu Honberg (vgl. nr. 969) zu schaffen hatte, geleit bis zu ausgehender Pfingstwoche (mai 30) gebe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1120**

1355

mai 25 — derselbe, der Wecker, freit seiner base Agnes, der äbtissin, und dem kloster Lichtenthal jährlich 50 fuder weines von all seinen Rheinzöllen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 8,206. **1121**

juli 4 — derselbe, genannt Wecker, herr zu Baden, urkundet, dass Heinrich Syde, kirchherr zu Ettlingenweier (Unswilre) in seinem schirm und frieden, und der streit zwischen diesem und den armen leuten des markgrafen in vorgenanntem dorfe wegen eines farrens ausgeglichen sein soll, nachdem der kirchherr dem markgrafen die freundschaft gethan hat, den armen leuten auf seine lebenszeit einen farren zu geben. Künftige stösse zwischen dem kirchherrn und dem dorfe, sollen durch vier bürger der stadt Ettlingen (Ettenig-) entschieden werden. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1122**

» 25 — abt Ruprecht und der convent des klosters Herrenalb versprechen, gegen M. Rudolf (V), genannt Wecker, als ihren schirmherrn, wenn er mit ihren herrn von Wirtemberg in streit komme und diese bekriegen wollte oder müsste, sowie gegen seine leute und güter nichts nachtheiliges unternehmen zu wollen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,144. — *v. W.* **1123**

1356

märz 30 — zu Marggrafen Badin — M. Rudolf (V), genannt der Wekker, verweist Mechtild von Spanheim, die gemahlin seines brudersohnes (M. Rudolfs VI), wegen ihrer morgengabe von 5000 gulden auf Besigheim (Besenkeym) und die mühlen zu Pforzheim. Stirbt Rudolf (VI) ohne leibeserben, so soll Mechtild im falle der wiederverheirathung das schloss und die gülte ihm und seinen erben wieder zu lösen geben. Auch sollen in diesem falle der markgräfin die 5000 gulden zugelds, die ihr pfalzgraf Ruprecht d. ä. gegeben hat (vgl. nr. 1030), bleiben. Vorstehende artikel sollen amtmann und bürger zu Besigheim beschwören. Mitsiegler: graf Ludwig von Öttingen für sich und seinen bruder graf Friedrich. Kopb. 458,10. Karlsruhe. — Erwähnt bei Lehmann, Grafen von Spanheim 2,92. **1124**

april 23 — M. Rudolf (V), herr zu Baden, giebt den bürgern zu Besigheim das ungeld daselbst unter der bedingung, dass sie dasselbe jährlich an den mauern, an brücken oder an welchem bau die stadt sonst desselben bedarf, verbauen sollen. Mitsiegler: graf Ludwig von Öttingen, Heinrich von Fleckenstein, Gernold von Auerbach (Ur-), genannt der Sydin, amtmann zu Besigheim und Hans von Gemmingen, alle ritter. Kopb. 54,45. Karlsruhe. **1125**

juni 17 — der markgraf von Baden »oder wer denne die stat zu Selse inne hat« soll ein drittel der in der richtung zwischen stadt und abtei Selz festgesetzten strafe von 300 mark silbers für übertretung derselben seitens der bürger erhalten. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,47. **1126**

» 22 — (Gundolfsheim) erzbischof Gerlach von Mainz, erzkanzler in deutschen landen, und pfalzgraf Ruprecht d. ä., schlichten als erkorene rathleute die zweiung, aufläufe und misseheIunge, die zwischen den grafen und brüdern Eberhard und Ulrich von Wirtemberg und M. Rudolf (V), genannt Weckir, wegen des hauses zu Hoheneck (Hon-) gewesen sind, in der weise, dass die grafen dem markgrafen wegen seiner ansprache einen ehrbaren mann, der zu dem schilde geboren sei, und so oft dieser stirbt, einen andern geben sollen. Or. Stuttgart. St.-A. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2958. **1127**

» » — (Gundilsheim off dem Necker) erzbischof Gerlach von Mainz, erzkanzler in deutschen landen, pfalzgraf Ruprecht d. ä. und bischof Gerhard von Speier machen eine sühne zwischen den grafen und brüdern Eberhard und Ulrich von Wirtemberg und M. Rudolf (V), genannt Wecker, wegen der zweiung, aufläufe und missehellunge, die zwischen ihnen wegen des tages zu Vaihingen (Veh-) gewesen sind. M. Rudolf soll dem Wilhelm von Waldeck für seine ansprache, und dafür, dass er ihm sein haus Liebenzell (Libencelle) angewonnen hat, binnen jahresfrist 3000 kleine goldgulden geben und ihm das sicher machen, Wilhelm aber dem markgrafen Liebenzell einantworten. Thut der markgraf dies nicht, so mag seines bruders sohn (Rudolf VI) die 3000 gulden geben und von Wilhelm dafür Liebenzell eingeantwortet erhalten. Will aber Wilhelm geld und sicherheit nicht nehmen und das haus nicht wiedergeben, so sollen ihn die grafen von Wirtemberg, ihre helfer und diener nicht gegen den markgrafen vertheidigen. Stadilherre soll dem markgrafen Liebenzell wiedergeben, insoweit er es innehat. Thut er das nicht, so erkennen Ruprecht d. ä. und bischof Gerhard, dass erzbischof Gerlach und die grafen von Wirtemberg darüber entscheiden sollen, und der erzbischof urkundet, dass die grafen »des an uns also gegangen und bliben sint«. Dem grafen Hugo von Tübingen (Thuyng-), bruder SJohannsordens, soll der markgraf binnen jahresfrist 200 kleine gulden zum ersatz für den

1356

durch seine diener erlittenen schaden geben, dem Scherer (graf Konrad von Tübingen) seine burgen ledig sagen und machen, den wirtembergischen grafen 120 pfund heller und die hengste, die er ihnen mitnahm, ersetzen. Beide theile geben ihre gefangenen heraus und machen eine vollständige sühne. Für den während der verhandlungen von markgräflichen dienern am 19. juni auf armeleute der grafen geschehenen angriff, soll bis Jakobi voller schadenersatz geleistet werden. Or. Stuttgart. St.-A. — Kopb. 94,21. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2959. **1128**

M. Rudolf (V) belehnt Eberhard und Heinrich von Gärtringen (Ge-) mit dem vierten theile des dorfes Söllingen (Seldi-). — Erwähnt Sachs 2,143. **1129**

sept. 30 — Raven von Fürfeld (Fürhenvelt) und sein sohn Raven, edelknecht, urkunden, dass sie den edelknechten Eberhard und Heinz von Gärtringen (Ge-), gebrüdern, ihr viertel des dorfes Söllingen (Seldi-) verkauft haben mit einwilligung des lehnsherrn M. Rudolfs (V), genannt Wecker, herrn zu Baden, der die von Gärtringen mit vorgenanntem viertel belehnt habe. M. Rudolf siegelt an erster stelle. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,145. **1130**

okt. 3 — Etelingen — M. Rudolf (V) d. ä., genannt Wecker, und M. Rudolf (VI) d. j., sohn M. Friedrichs (III) selig, machen einen erbvertrag und geloben, sich gegenseitig zu helfen gegen jedermann. Für den fall einer zweiung ernennen sie schiedsrichter, und zwar M. Rudolf V den Ott von Selbach, M. Rudolf VI den Arnold Pfaw von Rüppurr (Rietpur), zu einem dritten mann wählen beide den Konrad von Windeck. Mitsiegler: pfalzgraf Ruprecht d. ä., graf Ludwig von Öttingen, ihr oheim, die obengenannten rathleute und der obmann. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,450. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 2973. — r. W. **1131**

1357

jan. 11 — M. Rudolf (V), der Wekger, besiegelt eine urkunde des edelknechtes Dietrich Röder, genannt von Blumenberg, für kloster Herrenalb. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 31,259. **1132**

vor mai 27 — Strassburg und die reichsstädte im Elsass zerstören in ausführung eines am 7. mai an Strassburg und alle andern freien und reichsstädte auf dem Rhein, im Elsass und in Schwaben ergangenen befehles kaiser Karls, seinem landvogt in Schwaben zur niederlegung der raubburgen Selz und Hagenbach beistand zu leisten (Böhmer-Huber 2646), um Pfingsten (mai 28) Selz »deme marggroven von Baden [Rudolf V vgl. 1136] zu leide deme es pfandes stünt von deme riche«. Closener in Städtechron. 8,101. **1133**

mai 27 — Rudolf und Otteman von Ochsenstein und die städte Strassburg, Hagenau und Weissenburg verbünden sich gegen jeden, der sie etwa angreifen sollte, deswegen, weil sie Selz und Hagenbach (-bůch) auf gebot kaiser Karls IV gebrochen und verbrannt haben. Stislan von der Witenmüle (Waytmil, abgeg. burg im Smrkovitzer see, Bidschower kreis in Böhmen), unterlandvogt im Elsass, verspricht seinen beistand und siegelt mit. Or. Strassburg. St.-A. GUP, u 21. — Conc. ebenda B. 19. **1134**

[um mai 27] — pfalzgraf Ruprecht d. ä. und die bischöfe Johann von Strassburg und Gerhard von Speier verbürgen sich gegen alle bei der zerstörung von Selz und Hagenbach (-bůch) betheiligt gewesenen reichsstädte, Rudolf und Otteman von Ochsenstein, ritter Cunz von Wassichenstein und die stadt Strassburg und alle diener und helfer der genannten, dass ihnen M. Rudolf (V), genannt Wecker, einen sühnebrief geben solle. Ohne dat. Conc. Strassburg. St.-A. GUP. 22. B. 20. **1135**

» 30 — Baden — M. Margarethe von Baden (Badden) die alte gelobt für den fall, dass ihr »sohn« M. Rudolf (V), genannt der Wecker, und dessen helfer, die sühne mit kaiser Karl und den elsässischen städten, besonders Strassburg, nicht halten, dem pfalzgrafen Ruprecht d. ä. und den bischöfen Johann von Strassburg und Gerhard von Speier, welche die sühne wegen der niederlegung von Selz und Hagenbach (-buch) gemacht haben, die schlösser Mühlburg (Mulenberg) und Graben wider ihren sohn zu öffnen. Or. München. St.-A. K. roth 32 $^{9}/_{1}$. — Kopb. 458,12. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3035. — Gemeint ist, wie nr. 1156 zeigt, Margarethas schwager und vetter Rudolf V und nicht ihr sohn Rudolf VI, der niemals den beinamen Wecker führte und bei Rudolfs V lebzeiten stets als der jüngere unterschieden wird. Auch heisst seit Friedrichs III tode Rudolf V ausschliesslich herr zu Baden, Rudolf VI aber herr von Pforzheim. Es muss also noch vor nr. 1131 zwischen oheim und neffen eine theilung der von Rudolf V und Friedrich III wahrscheinlich (vgl. 1053. 1082. 1096. 1068. 1089—90) gemeinsam regierten herrschaften Baden und Pforzheim stattgefunden haben. **1136**

1357 mai 31	Luterburg	M. Rudolf (V vgl. nr. 1136), genannt Wecker, urkundet, dass er mit Rudolf und Otteman von Ochsenstein, ritter Cunz von Wasichenstein (Wachsgenst-), der stadt Strassburg und mit allen dienern und helfern der vorgenannten gesühnt sei wegen der auf gebot k. Karls vollzogenen zerstörung von burg und stadt Selz (Selsze) und von Hagenbach (-bůch) und wegen alles seinen dienern und helfern zugefügten schadens, und dass auch die missehelle, welche zwischen ihm und den vorgenannten schon vor ausbruch des letzten krieges bestanden, geschlichtet ist. Mitsiegler pfalzgraf Ruprecht d. ä., die bischöfe Johann von Strassburg, Gerhard von Speier. Or. Strassburg. St.-A. GUP. u 21.	**1137**
juni 2	•	(Koblencz) kaiser Karl gebietet dem landvogt und bürgermeister und räthen Strassburgs und der elsässischen städte, welche die festen Selz und Hagenbach niedergelegt haben, heimzuziehen und keinen angriff auf den M. (Rudolf V) zu thun, da er an bischof Johann von Strassburg und pfalzgraf Ruprecht d. ä. geschrieben habe, dass sie den markgrafen abmahnen sollen, wegen der vorgenannten sache rache zu üben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 77. — Wencker, Collecta archivi 379. — Böhmer-Huber 2663.	**1138**
1358 febr. 23		(Heydelberg) pfalzgraf Ruprecht urkundet, dass M. Rudolf (VI) d. j., herr zu Pforzheim, ihm die burg Liebenzell für 2000 kleine Florentiner gulden verpfändet habe. Mathinsabent. Kopb. 462,59. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3112 irrig zu nov. 10.	**1139**
» 28		M. Rudolf (V), genannt Wecker, besiegelt auf bitten der bürger und gemeinde zu Ettlingen einen vergleich derselben mit dem kloster Lichtenthal. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 8,213.	**1140**
april 4	Germersheim	M. Rudolf (VI) d. j., M. Friedrichs sohn, verbündet sich mit pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. auf 10 jahre wider jedermann, ausgenommen die briefe, die er und sein oheim (»vetter«) M. Rudolf (V) d. ä., genannt Wecker, einander gegeben haben. Mitsiegler die grafen Ludwig von Öttingen und Wilhelm von Eberstein. Or. München. St.-A. K. roth. 32*/2. — Kopb. 458,14. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3078.	**1141**
» »	»	pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. nimmt M. Rudolf (VI) d. j. auf zehn jahre in seinen schirm gegen jedermann, ausgenommen kaiser und reich. Kopb. 462,45. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3079.	**1142**
juli 4		(Heidelberg) Hermann Bock von Königsbach (Kůngesp-), edelknecht, reversiert, dass er von pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. sein haus Königsbach auf bitten M. Rudolfs (VI) d. j. wiedererhalten habe. Kopb. 462,51. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3091.	**1143**
sept. 28		M. Rudolf (VI) d. j., herr zu Pforzheim, versetzt dem pfalzgrafen Ruprecht (I) d. ä. seine burg Liebenzell (-czelle) mit zugehör für 2000 kleine Florentiner gulden. Mitsiegler M. Rudolf (V), der Wecker. Kopb. 458,14. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3107.	**1144**
dez. 1		M. Rudolf (V) und seine gemahlin Adelheid, »condominus et condomina Bellifortis«, verkaufen ihrem oheim Heinrich, grafen von Mömpelgard und herrn von Montfaucon, für 250 Florentiner goldgulden ihre burg Etobon (Est-) mit allem zugehör und den lehen, welche nach dem tode des herzogs (Eudes IV † april 1344) wieder an sie gefallen waren. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe. — Reg. Duvernoy, Ephémérides du comté de Montbéliard 457. — Vgl. nr. 891 und Tuefferd, Histoire des comtes de Montbéliard 153.	**1145**
1359 juni 24		Agnes, äbtissin, und der convent des klosters Lichtenthal (Buren) genehmigen die stiftung einer frühmesse in der SMichaelskirche zu Pforzheim durch Heinz Schultheiss. Siegler M. Rudolf (VI) d. j., herr zu Pforzheim, »der um alle vorgeschribenne dinge erbetten hat und ouch da by gewest ist«. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,160. — v. W.	**1146**
juli 11		pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. nimmt die M. Margarethe in seinen schirm, ausgenommen gegen M. Rudolf (V) d. ä. und (VI) d. j. Kopb. 462,11. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3138. — Marg. auffallenderweise in der urk. die gemahlin M. Rudolfs (IV) selig statt Friedrichs III und die mutter Rudolfs (V) d. ä. statt Rudolfs VI und die grossmutter Rudolfs VI d. j. genannt, also mit Maria von Öttingen verwechselt.	**1147**
sept. 12		Albrecht von Stöffeln (jetzt Alteburg bei Reutlingen), gesessen zu Reutlingen (Rût-), reversiert gegen M. Rudolf (V), genannt der Wekker, über seine belehnung mit allem gut, das der grosse Dieme von Gomaringen, genannt »der von Löffen sun«, zu lehen hatte, zu Gomaringen, Hohenrain und Ziegelhûsern (vgl. nr. 1149). Or. Karlsruhe.	**1148**

1359 sept. 18		Eberhard von Gomaringen (Gomer-) reversiert, dass M. Rudolf (V), genannt Wecker, herr zu Baden, ihn mit den lehen, die sein vater Eberhard selig inuehatte, nämlich dem kirchensatz zu Gomaringen, den weingärten zu Höhenrain und den gütern zu Ziegelhusern (bei G. vgl. zu 1432 märz 31 und 1433 juli 4) und allen »in den welden« genannten gütern zu Gomaringen belehnt habe. Or. Karlsruhe. **1149**
sept. 28		M. Rudolf (VI) d. j., herr zu Pforzheim, bestätigt und besiegelt mit andern die urkunde, in welcher die äbtissin Agnes und der convent des klosters Lichtenthal (Büren) dem kloster Hirschau das halbe messneramt von SMartin in der altstadt zu Pforzheim verkaufen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 8,215. **1150**
1360 jan. 29		Gerhard von Itzlingen (Ützel-) reversiert gegen M. Rudolf (V), genannt Wecker, herrn zu Baden, über seine belehnung mit einem hofe zu Öwisheim (zû dem grossen Owenshein). Or. Karlsruhe. **1151**
märz 5	Florimont	»ou poille du chastel de« M. Margarethe, herrin von Héricourt und Florimont, verkauft mit einwilligung Arbogasts, genannt Röder (Rueder), herrn von Rudegen (=Rodeck?), eines ritters aus der Strassburger diöcese, dem ritter Thomas von Beurnevésin (Burnevesin) das dorf Eschenans bei Buc und Mandrevillers mit zugehör für 600 Florentiner goldgulden und belehnt denselben damit nach den gewohnheiten von Burgund. Urkunde des officials des hofes von Besançon. Siegel Margarethas und des hofes von Besançon. Zeugen: Heinrich Souteman de Wiling (»tenant justice publicque et ouverte ou chasteau de Florimont«), Haneman von Isenheim (Hisnheim), Woice von Vendelincourt (Vandelincour), Richard von Berbotes, ritter; Huelin Sture de Gabeurre (= Gebweiler?), Hugo, herr von Banveler, edelknechte, Wilhelm von Sonharce u. a. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe. **1152**
mai 20		der edelknecht Triegel von Öwisheim (Auwenshein), sohn des Swartzen Triegels selig, verkauft dem edelknechte Eberhard von Gärtringen (Ge-) seinen grossen hof zu Bulach für 504 gulden mit zustimmung seines lehnsherrn M. Rudolfs, welcher mitsiegelt. Kopb.30f,11. Karlsruhe. **1153**
juli 8		(Nuremberg) kaiser Karl urkundet, dass er M. Rudolf (V) d. ä., genannt Wecker, und M. Rudolf (VI) d. j., herrn zu Pforzheim, zu seinen und des reiches dienern und in seinen schirm genommen habe. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,458. — Glafey, Anecd. collect. 247. — Böhmer-Huber 3209. — ZGOberrh. NF. 1,345. **1154**
» »		(Nuremberg) derselbe giebt denselben 1000 mark silbers, so zwar, dass sie bis zur zahlung obiger summe seinen grossen turnos am zolle zu Selz einnehmen sollen. Glafey, Anecd. collect. 246. — Böhmer-Huber 3210. **1155**
» »		(Nuremberg) derselbe giebt M. Rudolf (V) d. ä., genannt der Wecker, für den schaden, den derselbe vormals von des reichs wegen zu Selz und Hagenbach (Hambuch) erlitten hat (vgl. nr. 1133—1138) 1000 mark silbers, die dieser jedoch erst nach zahlung der ihm und M. Rudolf d. j. angewiesenen 1000 mark (vgl. vorstehendes reg.) von dem grossen turnos am zolle zu Selz einnehmen soll. Glafey, Anecd. collect. 249. — Böhmer-Huber 3211. **1156**
» 28	Germersheim	M. Rudolf (V) d. ä., genannt Wecker, und M. Rudolf (VI) d. j., herr zu Pforzheim, urkunden, dass sie sich mit pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. zu gegenseitigem schutz verbündet haben, und nehmen dabei aus kaiser Karl und das reich. Or. München. Geh. St.-A. K. roth 32e/3. — Kopb. 514,203. Karlsruhe. — Revers des pfalzgrafen vom selben tage. Or. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3230. **1157**
sept. 28		die edelknechte Gerlach von Dürrmenz (Durmencz), Gerlach von Dürrmenz, genannt von Ingersheim, und sein bruder Obrecht, die brüder Mahtolf, Heinz und Obrecht von Dürrmenz geloben, M. Rudolf (V) d. ä. und M. Rudolf (VI) d. j. auf der burg Dürrmenz einen burgfrieden zu halten und diese an ihrem fünftel der burg in keiner weise zu irren. Or. Karlsruhe. **1158**
1361		erzherzog Rudolf von Österreich verpfändet der M. Margaretha, geborener gräfin von Pfirt, genannt die Weckerin, seinen theil an schloss und stadt Belfort (Beff-) auf ihre lebenszeit um 1000 gulden, wogegen sie ihm ihren theil an Belfort um 4000 Florentiner gulden verpfändet, »doch erst nach irem tod in die pfandschaft zu treten«. St.-A. Innsbruck. Rep. 2,51. — *v. W.* — Auffallend ist die bezeichnung Margarethas als geborener gräfin von Pfirt. Denn nicht graf Ulrich von Pfirt, sondern M. Rudolf Hesso war ihr vater. Vgl. nr. 1012. **1159**

1361

märz 2 (Nuremberg) kaiser Karl thut dem hochgebornen M. Rudolf (VI) d. j., herrn zu Pforzheim, die gnade, dass er und seine erben in der stadt Pforzheim ein ungeld auf wein und korn aller früchte setzen mögen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,460. — Böhmer-Huber 3569. — ZGOberrh. NF. 1,345. **1160**

märz 7 (Baden) herzog Rudolf von Österreich gebietet seiner muhme markgräfin Margarethe von Baden oder ihrem stellvertreter zu Blumenberg, die von ihm und bischof Johann von Basel vereinbarte ordnung der »gezoge« zwischen seinen und des bischofs leuten in ihrer pflegschaft zu beobachten. Trouillat, Mon. de Bale 4,174. **1161**

» 15 M. Margarethe, herrin von Héricourt und Florimont, verzichtet gegen 50 pfund Basler Stäbler auf das recht der toten hand über ihre unterthanen der herrschaft Héricourt mit genannten vorbehalten, ausgenommen die leute von Eschenans und Semondans, welche zur zeit nicht zu ihrer verfügung stehen. Zeugen: Heinrich von Grandvillars (-viler), Wilhelm von Vouifaucourt (oder Voujaucourt), edelknecht, und Huguenin, vogt von Belfort. Urkunde des officials des hofes von Besançon. Siegel Margarethas und des hofes von Besançon. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe. — Mém. et docum. inédits de la Franche-Comté 1,509. — Reg. Duvernoy, Ephémérides du Comté de Montbéliard 92 irrig zu märz 16. — Dorf Semondans hatte Margarethe nach randnotiz des archivars Monet in Besançon in hs. 1252 kurz vorher an graf Heinrich von Mömpelgard verpfändet. Wegen Eschenans vgl. nr. 1152. **1162**

juni 18 ritter Konrad von Enzberg (Entz-) reversiert gegen M. Rudolf (V) d. ä., genannt Wecker, über seine belehnung mit den zehnten zu Westheim (wohl = Neckarw-), Trabstat (= Abstatt?) und Bůchstat (unbekannt), welche er lange zeit von des markgrafen vater M. Rudolf (IV) und von dessen bruder M. Friedrich (III) als träger Irmendruts, der tochter Hermanns von Sachsenheim (Sahsz-) und seiner base selig, getragen habe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,148. **1163**

» 27 M. Margarethe, frau zu Héricourt (Elkert) und Blumenberg (Blo-), schreibt an Hans Merswin, dass sie ihr oheim von Châlons (Schalon) auf den 4. juli zu einem hof nach Besançon (Bisenze) gebeten habe, wo sie viele ihrer verwandten wiedersehen werde, und bittet ihn, für diese zeit ihren genannten dienern ihre kleinode mitzugeben gegen die versicherung pünktlicher rückgabe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1164**

aug. 27 (Wintzengen) Schaffrid, graf zu Rixingen (Rixs-), sohn graf Fritzemans von Leiningen, urkundet, dass er mit rath seines vaters und anderer seiner verwandten und freunde, mit M. Rudolf (VI) d. j., herrn zu Pforzheim, die bedingungen seiner verheirathung mit dessen schwester Margaretha vereinbart und insbesondere versprochen habe, derselben noch vor abschluss der ehe zu rechtem wittum anzuweisen die halbe burg Rixingen, die halbe vorburg und 1000 Florentiner gulden von seinen nächstgelegenen gütern zwischen jetzt und dem 10. oktober, sowie hiezu, soweit sie lehen des bischofs von Metz sind, dessen zustimmung zu erwirken drei monate, nachdem ein solcher gewählt und ihm gehuldigt sein wird. Bürgen, von denen jeder zwei edelknechte zur leistung nach Weissenburg schicken soll, und mitsiegler: die grafen Fritzeman von Leiningen, Walraf von Zweibrücken und Johan von Salm der älteste, Philipp von Bolanden, herr zu Altbaumburg (Beumb-), Symond von Lichtenberg, Johann von Salm d. j., und Otteman von Ochsenstein (Ossen-) d. j. Der ausstellungsort ist Winzingen, BA. Neustadt a. H. in der Pfalz. — Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1165**

» » (Wintzengen) derselbe urkundet, dass M. Rudolf (VI) d. j. ihm von nächsten weihnachten über ein jahr 3000 Florentiner gulden und weitere 1000 gulden nach dem tode seines vetters M. Rudolfs (V) d. ä., genannt Wecker, geben soll. Dagegen verzichten er und seine hausfrau Margarethe für sich, ihre kinder und erben auf alle ansprüche an herrschaft und land zu Baden, es sei denn, dass M. Rudolf d. j. keine erben hätte, und Margarethe oder ihre kinder die nächsten erben würden. Zeugen und mitsiegler: die grafen Fritzeman von Leiningen, Johan d. älteste und Johan d. jüngste von Salm. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1166**

[1348—1361] M. Rudolf (V), genannt der Wecker, herr zu Baden, schreibt an Strassburg wegen eines streites zwischen seinen armenleuten und dem Strassburger bürger Armbrüster. Ohne jahr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **1167**

derselbe an Strassburg. Seine diener haben dem Strassburger Heilman Ferwer nicht aufgelauert, wie auch der lange Schreiber berichten wird. Ohne dat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. **1168**

1361

aug. 28 M. Rudolf (V), genannt Wecker, stirbt. Lichtenthal. Anniv. 19 und 47. Karlsruhe. — Mone, Quellensamml. 1,193. — Schannat, Vind. liter. 1,169. — Grabschrift: »marchio de Baden dominus in Pforzen« bei (Herr), Kloster Lichtenthal 51. — Da seine ehe mit der tochter Rudolf Hessos, M. Adelheid, kinderlos geblieben war, so vereinigte jetzt der sohn seines bruders Friedrich III, Rudolf VI, zum erstenmale seit Rudolf I wieder sämmtliche gebietstheile seines hauses. Ueber M. Adelheid vgl. zu 1366 nov. 13; 1373 dez. 31 u. 1380 märz 13. **1169**

verzeichniss der güter und gerechtigkeiten, die Heinrich von Grossweier (Croschwyr) und sein bruder Ludwig von M. Rudolf (VI?) zu lehen empfangen haben. München. Reichsarchiv. Baden a nr. 20 fol. 148 ff., beilage C zu einem schreiben von statthalter und räthen zu Baden an herzog Wilhelm von Baiern von 1539 september 15. **1170**

sept. 20 (Heidelberg) pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. gebietet Ludwig von Stein, seinem vogt in Bretten, im falle seines todes oder seiner gefangennahme mit der feste Liebenzell niemand anders als M. Rudolf (VI) oder dessen erben gehorsam zu sein. Kopb. 463,36. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3335. **1171**

dez. 13 (Nuremberg) kaiser Karl genehmigt, dass der hochgeborene M. Rudolf (V) seiner gemahlin Adelheid, genannt die Weckerin, auf deren lebenszeit den vom reiche rührenden zoll zu Söllingen (Sel-) verschrieben hat, und gebietet seinen landvögten und amtleuten im Elsass und am Rhein, sie dabei zu schirmen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 2,499. — Böhmer-Huber 7065. **1172**

1362

pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. verspricht, eine schuld M. Rudolfs von 1185 pfund heller gegen ritter Bernold von Auerbach (Urbach) übernehmen zu wollen, wenn das land des markgrafen nach dessen tod an die Pfalz fallen sollte. Kopb. 464,5. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3408 hat irrig 1215 pfund und Konrad statt Bernold. **1173**

jan. 9 (Nuremberg) kaiser Karl bekennt, dass der hochgeborene M. Rudolf sein fürstenthum, die markgrafschaft Baden, und seine lehen, nämlich das land von Graben bis Mühlburg (Mulemberg) an die Alb, und von der Alb bis an die Schwarzach und die Hart, die stadt Ettlingen und wildbänne und forsten, seine geleite zu wasser und auf dem lande und seine münze, gerichte und herrschaften von ihm zu lehen empfangen habe, und genehmigt, dass der markgraf pfalzgraf Ruprecht d. ä. zu einem gemeiner in vorgenannte lehen aufnimmt, nachdem er das vermächtniss seiner lehen an graf Ludwig von Öttingen widerrufen hat, weil es während seiner minderjährigkeit und ohne einwilligung seines oheims (»vetters«) M. Rudolf (V) des Weckers, als des damaligen mitinhabers dieser lehen geschehen sei. Or. Karlsruhe. — Schilter, Comment. ad ius feudale Alem. 338. — Lünig, Reichsarch. 9,939. — Lünig, Corp. feud. 1,837. — Tolner, Hist. Palat. Cod. dipl. 111. — Schöpflin, HZB. 5,466. — Böhmer-Huber 3805. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3361. — ZGOberrh. NF. 2,499 irrig zu jan. 2 (suntag nach obristen tag), wonach Böhmer-Huber 7068, was demnach zu streichen ist. — Der fürstentitel wurde vor dieser urk. den markgrafen nur zweimal in nr. 387 und 437 in urkunden, abgesehen von nr. 573, beigelegt. Die reihenfolge in den zeugenreihen der kaiserurkunden vor dem interregnum ist eine so schwankende, dass daraus keine sicheren schlüsse gezogen werden können. Das später vereinzelt begegnende prädikat »illustris« (vgl. nr. 427. 533. 564) findet sich auch bei andern magnaten, während die prädikate »nobilis, spectabilis, edel« die regel bilden (vgl. u. a. nr. 553; 721; 537; 551; 563; 726). Erst 1361 (nr. 1160 u. 1172) wird dem markgrafen das fürstliche prädikat »hochgeboren« beigelegt, und in vorliegender urk. heisst die markgrafschaft zum erstenmale fürstenthum. Da die urk. aber »weder eine erhebung zum fürstenstand in sich schliesst, noch eine solche anderweitig stattgefunden zu haben scheint, so finden wir hier das erste beispiel einer stillschweigend zugelassenen standesänderung, deren zeitpunkt sich genau bestimmen lässt«. Nur 1363 märz 17 fehlt noch einmal der fürstentitel, von 1364 juli 1 an aber findet er sich ausnahmslos. Vgl. Ficker, Vom Reichsfürstenstande 194—6 § 147; 179 § 127; 181 § 129. **1174**

» 31 M. Rudolf, herr zu Baden, erklärt zu seinem und seiner vorfahren seelenheil, dass keiner von allen in seiner herrschaft gesessenen priestern vor oder nach seinem tode an leib oder gut geschädigt werden solle, weder von seinen amtleuten noch von seinen dienern, auch dass alle priester über ihr vermögen zu gunsten ihrer freunde oder zu wessen gunsten sie sonst wollen,

1362

verfügen können, wenn sie es nicht freiwillig der herrschaft vermachen wollen. Gegen jedermann, der sie hieran hindern wolle, verspricht er sie zu schirmen. Als gegenleistung sollen sie jährlich am donnerstag der vier Fronvasten seine und seiner altvordern jahrzeit begehen mit vigilien, messen und sonstigen guten werken. Cop. vid. coaev. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,165. — *v. W.* 1175

febr. 1 — abt Eberhard von Weissenburg urkundet, dass M. Rudolf von ihm die stiftslehen seiner altvordern zu lehen empfangen habe, nämlich burg und dorf Grötzingen (Gre-) mit zugehör, den zehnten zu Durlach, die stadt Kuppenheim (Ko-), Oberndorf, Elchesheim (Elchens-) mit dem zugehörigen damm, die dörfer Au (Auwe), Mörsch (Me-), Söllingen (Seld-) und Ober- und Unter-Mönsheim mit den kirchensätzen daselbst, dorf, mannlehen und kirchensatz zu dem alten Rosswag (Ros-), burg, dorf und kirchensatz zu Clingenberg, die burg Remchingen und kirchensatz und burg zu Freudenstein (Freyd-). Or. Karlsruhe. 1176

» 7 — Baden — M. Rudolf und pfalzgraf Ruprecht d. ä. schliessen einen erbvertrag. Ruprecht erhält für den fall, dass M. Rudolf, ohne söhne zu hinterlasssen, stirbt, dessen land, leute und fürstenthum, die Rudolf ohne Ruprechts genehmigung nicht verpfänden soll, wogegen Ruprecht die versorgung etwaiger töchter übernimmt, und zwar zweier mit je 2000 mark silbers aussteuer, der übrigen in klöstern. Ruprecht seinerseits überlässt für den fall seines unbeerbten todes M. Rudolf und dessen gemahlin Mechtild, seiner schwestertochter, die mit 20000 Florentiner gulden einzulösende reichspfandschaft Heidelsheim (Heidolfsh-), sowie burg und stadt Wildberg (Wiltp-) und verzichtet auf alle pfandschaft an Liebenzell. Bürgen und mitsiegler: für M. Rudolf seine oheime Heintzeman und Wilhelm, gebrüder, grafen zu Eberstein, für pfalzgraf Ruprecht seine neffen, Wilhelm, graf zu Katzenellenbogen, und Johann d. j., graf zu Spanheim. Ein zweites auch in der siegelformel gleichlautendes exemplar ist nur von pfalzgraf Ruprecht besiegelt. Orr. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,461. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3365. — *v. W.* 1177

» 8 — Durlach — M. Rudolf belehnt den edelknecht Diether von Gemmingen mit dem dorfe Dammhof (Dam). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,167 irrig zu 1363. 1178

» 22 — Hericuria — »in castro de« M. Margaretha, herrin von Héricourt und Florimont, verkauft ihrem oheim graf Heinrich von Mömpelgard, herrn von Montfaucon, für 250 Florentiner goldgulden den achten theil der burg Etobon (Est-) mit zugehör, des dorfes Belverne, genannter güter und der zwölf lehen, welche ehemals dem herzog Eudes von Burgund mit der burg Etobon übergeben worden waren. Urk. des officials des hofes von Besançon. Sieg. Margarethas und des hofes von Besançon. Zeugen: Hugo von Chevenez, canonicus in Belfort, ritter Heinrich von Grandvillars, Hugo von Accolans, der kastellan von Mömpelgard, genannt Wihingen von Welingen (unbek.), der kastellan von Héricourt u. a. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe. — Ungenaues reg. bei Duvernoy, Ephémérides du comté de Montbéliard 457 zu 1362 märz. — Vgl. nr. 1145. 1179

märz 25 — Reinhard Rumler von Enzberg, edelknecht, reversiert, dass ihm M. Rudolf von einer schuld von 50 gulden 30 gulden abbezahlt habe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,166. 1180

apr. 20 — M. Adelheid (Alix), herrin von Belfort, freit ihre unterthanen der mairie Chatenois von dem rechte der toten hand mit genannten vorbehalten. Reg. Hs. 1252. Karlsruhe. 1181

mai 22 — (Pforzheim) pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. verspricht, die bürger Pforzheims bei allen schuldbriefen, die sie von M. Rudolf haben, zu lassen, wenn die stadt kraft der erbeinung zwischen ihm und dem markgrafen an die Pfalz fallen sollte. Sabbato post Cantate. Kopb. 463,60. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3391 irrig zu mai 21. 1182

» » — (Baden) derselbe gebietet der stadt Wildberg, M. Rudolf zu huldigen. Kopb. 463,60. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3392 zu mai 21. 1183

» 27 — M. Rudolf und seine gemahlin Mechtild schenken dem abte und convent des klosters zu Maulbronn (Mulenbrun) den kirchensatz der kirche des dorfes Kirchheim (Kirchaim) im Wormser bisthum mit einwilligung pfalzgraf Ruprechts d. ä. Siegler M. Rudolf und Ruprecht. Lat. u. deutsches or. Stuttgart. St.-A. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3393. 1184

juli 13 — (Heidelberg) pfalzgraf Ruprecht d. ä. genehmigt, dass sein schwager M. Rudolf bis Martini 1363 die güter, die ihm dieser für den fall, dass er ohne leibeserben stirbt, vermacht hat, versetze und auf dieselben borge oder entleihe, behält aber sich und seinen erben das recht der wiederlösung vor. Or. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3396. — *v. W.* 1185

1362

juli 14 — abt Johann und der convent des klosters Maulbronn (Mulenbrunne) urkunden, dass M. Friedrich (III) selig zwei ewige messen hatte stiften wollen zur sühne seiner ehe mit seiner zu nahe verwandten hausfrau Margarethe und in vollziehung einer von dem h. stuhle bei ertheilung des dispenses gestellten bedingung (nr. 1012), wegen seines ablebens aber diese absicht nicht ausführen konnte, und dass darauf M. Friedrichs sohn, M. Rudolf, eine messe am h. kreuzaltar ihres klosters gestiftet habe, dem kloster den kirchensatz der kirche zu Kirchheim im Wormser bisthum gegeben und zu dessen inkorporation mit dem kloster beigetragen habe. Dagegen versprechen sie, eine ewige messe zu halten, welche einer aus dem kloster nach bestimmung des jeweiligen priors lesen soll. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1186**

» » — dieselben urkunden, dass sie mit zustimmung ihres geistlichen vaters, meisters und visitierers, abt Gottfrieds von Neuburg (Nuwenb-) im Strassburger bisthum, ihren hof, genannt Schröck (Schreck), auf der Hart mit allen zugehörigen gütern, ausgenommen den grossen und kleinen zehnten und alle zinse und gülten zu Eggenstein, Linkenheim (Lingenh-), Hochstetten (-ten) und allenthalben auf der Hart auswendig der gränzen des vorgenannten hofes, M. Rudolf gegeben und verwechselt haben gegen ein morgen wiesen in der mark der stadt Besigheim (Besenkan), die der markgraf dem kloster dafür gegeben hat. Die zinse und gülten, die der ritter Gerhard von Ubstadt (Übstatt) jährlich von dem kloster aus dem vorgenannten hofe gehabt hat, soll fortan der markgraf reichen. Mitsiegler abt Gottfried. Orr. Karlsruhe und Stuttgart. St.-A. — Erwähnt Sachs 2,166 nach Gabelkhover. — *v. W.* **1187**

» » — M. Rudolf und seine gemahlin gräfin Mechtild von Spanheim geloben, alle in nr. 1187 angeführten bestimmungen stät und fest zu halten. Der markgraf siegelt auch für seine gemahlin. Or. Stuttgart. St.-A. **1188**

» 26 — (Baden) Gerhart und Konrad von Stafforth (Stapfurt), gebrüder, edelknechte, urkunden, dass sie mit rath ihrer freunde und verwandten diener M. Rudolfs geworden sind, und dass dieser sie in seinen schirm genommen habe. Mitsiegler (da die aussteller noch nicht völlig zu ihren tagen gekommen sind): ihr »anherr« Baldewin von Gültlingen (Gi-) und dessen sohn Ulrich. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1189**

aug. 17 — (Baden) der edelknecht Drygel von Öwisheim (Ouwensh-) reversiert gegen M. Rudolf über seine belehnung mit den zwei höfen zu Bulach (Bol-). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,335. **1190**

» 29 — (Baden) Arnold Phawe von Rüppurr (Rietpûr) urkundet, dass er mit M. Rudolf wegen der dörfer Ettlingenweier (Wilre), Oberweier (Obirwilre) und Bruchhausen (Bruchhuser) übereingekommen sei, dass er diesem die briefe des Weckers selig (M. Rudolfs V), wiedergebe, der markgraf dagegen ihm nach ausweis der vorgelegten rechnungen 1220 gulden schuldig bleibe, von denen er ihm oder seinen erben bis zur rückzahlung 8% aus den beden der vorgenannten dörfer zahlen solle. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1191**

» » Baden — M. Rudolf belehnt mit wissen und rath pfalzgraf Ruprechts (I) d. ä. die brüder Arnold und Heinz Pfawe von Rüppurr (Rietpûr) und deren bruderssöhne Hans, Heinz und Renz, nachdem dieselben auf das geleit zu Ettlingen verzichtet haben, mit 60 gulden jährlicher gülte, ablöslich mit 600 gulden, welche dieselben auf eigengüter anlegen sollen, und zwar Arnold mit 30 gulden und die andern vorgenannten ebenfalls mit 30 gulden von den herbstbeden der städte Ettlingen und Durlach, und setzt genannte richter und bürger beider städte als leistungsbürgen. Die vorgenannten städte siegeln mit. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,166. — Revers Arnolds, Heinzes und ihrer neffen, besiegelt von Arnold und Heinz, vom gleichen tage. Or. ebenda. **1192**

okt. 1 Etlingen — derselbe macht eine richtung zwischen schultheiss, richtern und armen leuten seines dorfes zu Durmersheim und denen von Malsch wegen des waldes Lindenhart. Mitsiegler des markgrafen »oheim« Heinzman von Eberstein. Cop. saec. 15. Karlsruhe. — *v. W.* **1193**

» 17 — bischof Theoderich von Worms inkorporiert dem kloster Maulbronn (Mulenbrunne) den kirchensatz zu Kirchheim (-chein) auf bitten M. Rudolfs und des abtes und convents von Maulbronn mit einwilligung des dekanes Albert, des Wormser kapitels und des archidiakons Petrus de Mure der SPeterskirche im Wimpfener thal (vallis Wympinensis), welche mitsiegeln. Or. Stuttgart. St.-A. — Vgl. nr. 1186. **1194**

1362 okt. 21 (Stalhofen) pfalzgraf Ruprecht d. ä. und Heinrich von Geroldseck (-disecke), herr zu Lahr (Lare), urkunden, dass die grafen Wilhelm von Katzenellenbogen (-elinbogin) und Wilhelm von Eberstein (Ebbi-) zwischen ihnen beredet haben, dass Heinrich von Geroldseck gegen vorgenannten pfalzgrafen, M. Adelheid, genannt die Weckerin, und M. Rudolf oder die ihren, so lange M. Rudolf ausser landes ist, wegen der feste Stollhofen (Stalh-) keine ansprache erheben soll. Nach der rückkehr M. Rudolfs soll Heinrich, erst nachdem er dem markgrafen mündlich oder mit briefen oder boten zugesprochen hat, klage erheben dürfen. Stirbt der markgraf und kehrt nicht in seine herrschaft zurück, so hat Heinrich gegen den innhaber von Stollhofen das gleiche verfahren einzuhalten. Or. in duplo. Karlsruhe. **1195**

» 24 (Stalhofen) pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. giebt seiner muhme M. Adelheid, genannt Weckerin, seinen theil an burg und stadt Stollhofen auf, welche er und die markgräfin vormals mit 5000 gulden von den von Windeck gelöst haben, behält sich jedoch das öffnungsrecht vor. Kopb. 464,6. Karlsruhe. — Cop. coaev. mit zwei aufgedrückten siegeln (nach der siegelformel hieng das siegel des ausstellers an der urkunde). Strassburg. St.-A. GUP,u 168—169. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3402. **1196**

1363 Maria, wittwe M. Rudolfs (IV), giebt mit einwilligung ihres enkels (»sohnes«) M. Rudolfs (V) ihrem schreiber und diener Johann eine jährliche gülte von fünfzehn pfund heller und sechs malter hafer, welche abt Berthold und der convent des klosters Gottesau demselben als eine herrenpfründe vergeben haben. Gamans, Cod. Carolsruh. 526,35. Hof- und Landesbiblioth. Karlsruhe. — Danach Sachs 2,137. **1197**

pfalzgraf Ruprecht »reluit a Carolo marchione Badensi urbes Belichheim et Bellheim«. Contin. Actor. compromissi Francofurtens. in causa ducissae Aurelianensis 160. — Danach Tolner, Additiones ad historiam Palatinam 79. — 1361 august 27 hatte pfalzgraf Ruprecht Billigheim von graf Emicho von Leiningen gelöst und war noch am 1 november im besitze (Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3329 und 3350), und als er 1367 juni 4 wiederum u. a. Billigheim an ritter Konrad Landschad verpfändete, wurde als früherer pfandinhaber nur graf Emicho genannt. In den pfälzischen kopialbüchern findet sich nichts über diese verpfändung, und badische kopialbücher giebt es erst aus der zeit M. Bernhards I. Vielleicht liegt, wofür auch der irrige name des markgrafen spricht, eine verwechslung mit der auch von Tolner a. a. o. 49 irrig zu 1462 erwähnten überlassung Besigheims und Beinheims durch M. Karl an pfalzgraf Friedrich vor. Vgl. zu 1463 märz 6. **1197a**

jan. 24 M. Rudolf urkundet, dass die stadt Pforzheim nach einer mit genehmigung pfalzgraf Ruprechts (I) d. ä. mit ihr getroffenen übereinkunft dem von Lampertheim (-perh-), einem ritter von Strassburg, eine jährliche gülte von 40 pfund Strassburger pfennigen bei dessen lebzeiten geben solle, wogegen der markgraf der stadt gestattet, zoll und ungeld zu Pforzheim durch ihre knechte erheben zu lassen, welche die 40 pfund an die stadt, den rest aber an den markgrafen abliefern sollen. Mitsiegler: pfalzgraf Ruprecht, die grafen Johann d. j. von Spanheim und Wilhelm von Eberstein, ritter Otto von Selbach, Simund von Balzhofen (Bashofen), Arnold Pfawe (von Rüppurr) und Gerhard der Utzlinger. Feria 2 ante conv. SPauli. Kopb. 464,14 (durchstrichen). Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3414 irrig zu jan. 23. **1198**

[» »] derselbe urkundet wie oben, verfügt jedoch, dass die 40 pfund der stadt durch seine amtleute von zoll und ungeld jährlich ausgezahlt werden sollen. Mitsiegler: pfalzgraf Ruprecht I. Ohne dat. Kopb. 464,15. Karlsruhe. — Die vorhergehende im kopb. durchstrichene urkunde, welche den zoll der städtischen verwaltung bis auf weiteres ausgeantwortet hätte, ist wohl überhaupt nicht vollzogen worden. **1199**

märz 17 (Nurenberg) kaiser Karl bevollmächtigt auf bitten pfalzgraf Ruprechts d. ä. M. Rudolf, den grossen tornos an dem Rheinzoll zu Selz, welchen er vormals M. Rudolf (V), genannt der Wecker, und dessen neffen, vorgenanntem M. Rudolf, verliehen hatte, nunmehr, nachdem der kaiser die stadt Selz wieder an das reich gelöst hat, »zů den Stůlen« (bei Mühlburg vgl. nr. 1212) zu erheben bis zu zahlung der bestimmten summe. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,469 falsch zu märz 19 (sontag, statt fritag nach Letare). Danach Böhmer-Huber 3942 ungenaues reg. — Falsches reg. zu märz 17 ZGOberrh. NF. 1,347, wonach Böhmer-Huber 7095. **1200**

aug. 30 Walram von Trier, probst von SGerman vor den mauern von Speier, bestätigt die priesterpfründe, welche Adelheid von Tübingen, die äbtissin, der convent des klosters Lichtenthal und Maria,

Datum	Ort	Regest	Nr.
1363		wittwe M. Rudolfs (IV), genannt von Öttingen, conventualin, in der totenhauskapelle ihres klosters gestiftet haben, so zwar, dass Maria, und nach ihrem tode das kloster das präsentationsrecht zu vorgenannter pfründe haben sollen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 8,225.	**1201**
sept. 14		(Heidelberg) M. Rudolf, herr zu Pforzheim, mit andern leistungsbürge und mitsiegler für pfalzgraf Ruprecht I gegen den Strassburger bürger Hannes Merswin wegen 2678 gulden weniger 10 pfennige. Kopb. 464,29 (durchstrichen). Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3455.	**1202**
» 27		(Germersheim) pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. bekennt, seiner muhme M. Adelheid, genannt Weckerin, 2000 Florentiner gulden zu schulden, und überlässt ihr bis zur rückzahlung seine burg Wersau (Welrsuwe) zur nutzniessung; doch soll ihm die burg geöffnet bleiben. Kopb. 464,31 (durchstrichen). Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3460.	**1203**
nov. 10		Joffrid von Leiningen, graf zu Rixingen (Ruxs-), quittiert seinem schwager M. Rudolf über 2000 von den 4000 gulden, die dieser ihm schuldig ist wegen des zugeldes seiner schwester Margarethe, der gemahlin Joffrids, und giebt ihm für die übrigen 2000 gulden auf ein jahr ziel. Or. Karlsruhe. — *v. W.* — Über Margarethe vgl. auch nr. 1234.	**1204**
1364 febr. 8		frau Maria, wittwe M. Rudolfs (IV), genannt von Öttingen, bekennt, dass ihr gemahl selig mit ihrer einwilligung ein ewiges licht in die kapelle des klosters Lichtenthal gestiftet und dem beichtiger des klosters eine jährliche roggengülte von einem genannten hofe bei Oos (Ose) bestimmt habe. M. Rudolf, Friedrichs (III) sohn, bestätigt und besiegelt die urkunde mit. Kopb. 408,86. Karlsruhe. — ZGOberrh. 8,344.	**1205**
mai 14		M. Rudolf, herr zu Baden, belehnt Eberhard von Gärtringen (Ge-) und dessen männliche und weibliche leibeserben mit dem grossen hof zu Bulach bei Mühlburg (Mulnberg), welchen Triegel von Öwisheim (Auwensheim) selig von der markgrafschaft zu lehen gehabt hat. Kopb. 30f,11. Karlsruhe.	**1206**
[1364 juni 8]		(Mülnberg) Mechtild von Spanheim, markgräfin von Baden, an Johann Schylt, den meister und den rath zu Strassburg. Bittet, den sohn der Missbach (Myszbechin) selig, einen Strassburger bürger, welcher wegen seiner mutter schuldforderungen an die markgräfin erhebt, zu veranlassen, mit einem redlichen manne zu ihr zu kommen, damit untersucht werde, ob die schulden bezahlt seien oder nicht. Ohne jahr. Sabbato ante Viti et Mod. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104. — Johann Schylt war meister 1364. 1369. 1372—1381. Nähere datierung wäre nur dann möglich, wenn sich aus Strassburger privaturkunden das todesjahr der Missbach feststellen liesse.	**1207**
1364 juni 24	Budweis	M. Rudolf zeuge kaiser Karls für bischof Dietrich von Worms. Böhmer-Huber 4053.	**1208**
» 25	»	derselbe zeuge kaiser Karls für den bischof von Utrecht. Böhmer-Huber 4055.	**1209**
» 26	»	derselbe zeuge kaiser Karls für die kirche in Utrecht. Böhmer-Huber 4056.	**1210**
» 29	»	derselbe zeuge kaiser Karls für den bischof von Utrecht. Böhmer-Huber 4058.	**1211**
juli 1	zu den Kutten	kaiser Karl thut M. Rudolf, seinem und des reichs fürsten, hofgesinde und getreuen, die gnade, dass er zu Stülen (abgeg.) bei Mühlburg (Mulenberg) in seiner herrschaft auf dem Rhein zu dem zoll, den er daselbst von ihm zu lehen hat, von jedem fuder weins und andrer kaufmannschaft nach verhältniss, die den Rhein auf oder niedergehen, zwei alte grosse turnose zu zoll nehmen möge. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,471. — Böhmer-Huber 4061. — ZGOberrh. NF. 1,347. — Der ausstellungsort ist Kuttenberg, Böhmen. Kr. Czaslau.	**1212**
aug. 16		M. Rudolf gönnt seiner stadt Eppingen, das dorf Mühlbach zu kaufen und den herrn von Öttingen als lehnsherrn desselben einen lehnsträger zu stellen. Reg. ZGOberrh. NF. 5 m 33.	**1213**
okt. 25		ritter Thomas von Beurnevésin (Burnevoisin) und sein sohn Huguenin übergeben dem edelknecht Johann von Mandeurre die pfandschaft des dorfes Eschenans vorbehaltlich der genehmigung der M. Margarethe, herrin von Héricourt und Florimont, von der sie vorgenannte pfandschaft haben. Urk. des officials des hofes von Besançon. Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe.	**1214**

1364 dez. 10 — Ludwig von Grossweier (Croschwiler) verpfändet seiner muhme Sophie eine korngülte auf der mühle zu Grossweier mit genehmigung seines lehnsherrn M. Rudolfs, welcher mitsiegelt. Kopb. 46[f6],77. Karlsruhe. 1215

1365 jan. 24 — (Prag) kaiser Karl zeigt M. Rudolf, seinem fürsten, an, dass er zwischen bischof Lamprecht von Speier und dem Speirer domdechant Eberhard (von Randeck) eine sühne gemacht habe, und befiehlt ihm von reichswegen, den bischof und sein stift zu schirmen. Kopb. 124,165[b]. Karlsruhe. — Erwähnt Remling, Gesch. der Bischöfe zu Speyer 1,635. 1216

april 11 — M. Rudolf sichert für sich und seine unterthanen auf bitten von schultheiss und bürgerschaft zu Baden allen Strassburger bürgern, die im mai und vierzehn tage danach nach Baden des badens wegen kommen, geleit zu. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. 1217

mai 2 — (Heidelberg) pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. bestätigt die verschreibungen, welche M. Rudolf der M. Marie, gräfin zu Öttingen, gethan hat, und verspricht die markgräfin dabei zu schirmen, wenn das land M. Rudolfs nach ihrer erbeinung an die Pfalz fiele. Feria 6 post Walp. — Kopb. 464,57. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3557 irrig zu mai 9. 1218

aug. 9 — (Speyr) kaiser Karl belehnt M. Rudolf, seinen und des reiches fürsten, mit der grafschaft und herrschaft Löwenstein, das ist den festen Löwenstein, Murrhardt (-t), Gleichen, Heinrieth (Heyhenriet) mit allen zugehörigen städten, märkten, dörfern u. s. w., die dem reiche nach tod graf Albrechts, des erben vorgenannter herrschaft, als erledigte reichslehen heimgefallen sind. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,479. — Böhmer-Huber 4199. — ZGOberrh. NF. 1,348. 1219

» 26 — Reinhard Rumler, Contze und Friedrich Rumler von Enzberg (Entz-), gebrüder, verzichten auf alle ansprache und gelübde, die ihnen ihr herr M. Rudolf Enzbergs wegen gethan hat. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,167. 1220

[1365 okt. 6] Baden — M. Rudolf an Strassburg. Seine muhme, die Weckerin (M. Adelheid), greift seine armenleute in dem Riete an beden und steuern schwerer an, als hergebracht und von ihr verbrieft war. Die stadt soll mit ihr reden. Meint sie, ein recht dazu zu haben, so will er seinen rath auf einen gelegnen tag schicken. Ohne jahr. Feria 2 post Michaelis. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Einreihung an dieser stelle mit rücksicht auf nr. 1228 und 1230. Möglich wäre immerhin auch der 5 okt. 1366. Später keinenfalls, da 1367 april 21 M. Adelheid schon mit dem grafen von Thierstein vermählt ist (vgl. nr. 1240), aber auch nicht früher als 1361, da sich der streit um Adelheids wittum dreht. 1221

1366 april 9 — Bernold von Auerbach (Ur-), gesessen zu Mundelsheim (-dofzhein), Hans von Auerbach, gesessen zu Liebenstein, und Hans von Sachsenheim, alle drei ritter, und Hermann von Sachsenheim, genannt von Helfenberg, edelknecht, geloben M. Rudolf, dass sie, wenn dieser wegen der briefe und handfesten, die er ihnen wegen ihres vetters ritter Bernolds von Auerbach, vogtes zu Besigheim (Besenkein), gegeben und ausgeantwortet habe, mit zusprüchen angegangen, oder er und sein land angegriffen werde, ihn verantworten und der klage ledigen, beziehungsweise seine angreifer bekriegen werden, bis er und seine erben von der ansprache und klage geledigt sind. Or. Stuttgart. St. A. 1222

mai 2 — Cunz von Smalnstein (Öd. bei Neuenbürg, B-A. Bruchsal) d. ä., edelknecht, Hans, Konrad und Cunz, seine söhne, urkunden, dass ihnen M. Rudolf erlaubt hat, das von ihm zu lehen rührende dorf Reichenbach (Ry-) herrn Otto (von Selbach) und dessen erben zu verpfänden, dass sie aber vorgenanntes dorf von dem markgrafen zu lehen tragen, zu mannschaftsdiensten verbunden sind und auch in zukunft das dorf nicht ohne lehnsherrliche genehmigung verkaufen oder verpfänden sollen. Or. Karlsruhe. — *v. W.* 1223

» 18 — Margarethe, schwester M. Rudolfs und gemahlin graf Schaffrids von Leiningen-Rixingen (Rügs-), verzichtet, nachdem ihr zugeld und ihre heimsteuer bezahlt sind, mit zustimmung ihres gemahls auf alle ansprüche an land und herrschaft zu Baden, es sei denn, dass sie oder ihre kinder die nächsten erben würden. Mitsiegler: die grafen Schaffrid von Leiningen, Fritzeman von Leiningen, Johann d. ä. und d. j. von Salm. Or. Karlsruhe. — *v. W.* 1224

juli 14 — die geistlichen richter des hofes zu Speier urkunden, dass sie fortan nach übereinkunft mit M. Rudolf alle weltlichen sachen, welche in des markgrafen land und schirm gesessene personen betreffen, auf rechtzeitige forderung unverzüglich an ihre weltlichen richter schicken sollen. Zur ver-

1366		meidung von zwistigkeiten wird festgestellt, was den geistlichen und was den weltlichen gerichten angehört, in der weise: »daz alle die sachen, die da sin odir rurent den meineyt, ee odir da der eyt odir truwe an eydes stat liplich gesworn odir gegeben were odir die veriehen weren an geistlichem gerichte, furkofen, ketzerihe odir zauberye und alle ander sache, die sieche lutde, die man Malotschen heiszet und von altir gewonheit an geistlichem gerichte usz getragen sint, sollen geistliche heiszen, als sie auch geistliche gerihte ane horent. Wo abir sachen weren umb eygen, erbenhobt, unfure odir frevel, in deme der eyt odir truwe nit gesworn weren odir gegeben undir leyhen off bedesytde, sie sin vrouwen odir man, junge odir alt, die sollen wir unverzogenlichen, wanne man daz an uns fordert nach der ladunge zu stunt, ee sie sich verwilkern odir versprechen hinder unsir gerihte, widir usz senden vor ire werntliche richter odir herren, die sie ane horent alle die wile und also lange daz die weltlichen richter daruber richtent und nit gerichte versprechent den clegern«. Or. Karlsruhe. — *v. W.*	1225
juli 24		graf Joffryd von Leiningen, herr zu Rixingen (Rûgs-), quittiert seinem schwager M. Rudolf über die 4000 gulden, die dieser ihm wegen des zugelds und der heimsteuer seiner schwester Margarethe, der hausfrau Joffryds, schuldig war. Mitsiegler der diener des grafen Stephan von Ensheim (Ensentheim), edelknecht. Or. Karlsruhe. — *v. W.*	1226
aug. 19		(Baden) pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. urkundet, der M. Adelheid, genannt Weckerin, 2000 goldgulden zu schulden, rückzahlbar bis zum 1. mai 1368 in genannten terminen, und setzt ihr zu leistungsbürgen, welche mitsiegeln, graf Wilhelm von Eberstein, Konrad Landschad, seinen vitztum zu Neustadt, Bliker Landschad, vogt zu Steinsberg, seinen hofmeister, Tham Knebel von Katzenellenbogen, seinen amtmann zu Wegelnburg (ruine bei Schönau, bair. B.-A. Pirmasens) und Swicker von Sickingen, seinen vogt zu Neukastel, ritter. Kopb. 464,93. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3661.	1227
» »	Strazburg	M. Adelheid, genannt die Weckerin, urkundet für sich und ihre erben, dass sie alle briefe, die sie von ihrem oheim, M. Rudolf oder von ihren oder seinen eltern hat, es sei über das innere Ryet wegen ihres wittums oder über Stollhofen (Stal-) oder über eine andere feste, land oder leute, die von der markgrafschaft Baden herrühren, vorgenanntem M. Rudolf wiedergegeben habe oder, wenn dies nicht geschehen sei, sie suchen und ihm wiedergeben werde; sollten sich solche später finden, so sollen sie tot und kraftlos sein. Ausgenommen ist nur und bleibt in kraft der brief, den sie von M. Rudolf hat über 500 mark lötigen silbers, für welchen bürgen sind graf Wilhelm von Eberstein, graf Johann von Spanheim, Heinrich von Fleckenstein d. ä., Heinrich der Romer, Arbogast Röder, Konrad von Schauenburg (Schow-), ritter; Heinrich von Fleckenstein d. j., Reinbold von Windeck, Reinhard von Windeck und Johann Spete, edelknechte. Nach seiner lösung soll auch dieser brief kraftlos sein. Mitsiegler die stadt Strassburg. Or. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3662. — *v. W.*	1228
» »	Baden	M. Rudolf verspricht der M. Adelheid, genannt Weckerin, die ihr geschuldeten 500 mark lötigen silbers auf nächste weihnachten zurückzugeben. Leistungsbürgen und mitsiegler die ritter Heinrich von Fleckenstein der älteste, Otto von Selbach (Sil-), Claus von Bach, Arbogast Röder, Eberhard von Gärtringen (Ge-) und die edelknechte Reinbold von Windeck, Pfau von Rüppurr (Rietbur), Dietrich Roder von Blumenberg, Reinhard von Rüppurr und Hans Spet (Spede, von Windeck vgl. nr. 1049). Conc. Strassburg. St.-A. GUP. 135—137. B. 105.	1229
» 30		M. Adelheid, genannt die Weckerin, giebt der stadt Strassburg wegen der von der stadt besiegelten richtung zwischen ihr einerseits und dem pfalzgrafen Ruprecht d. ä. und M. Rudolf einen schadlosbrief. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 165—166.	1230
sept. 9		M. Margarethe vermacht ihrer tochter Margarethe, der gemahlin graf Gottfrieds von Leiningen, die herrschaft Héricourt. Reg. Duvernoy, Ephémérides du comté de Montbéliard 348.	1231
» 12	Frankenfurt	M. Rudolf zeuge kaiser Karls für das Prämonstratenserkloster Ilefeld am Harz. Böhmer-Huber 4361.	1232
» 14	»	M. Rudolf zeuge kaiser Karls für bischof Johann von Basel. Böhmer-Huber 4367. — Ueber diesen reichtag vgl. Werunsky, Gesch. Kaiser Karls IV. 3,346.	1233
» 15		M. Margarethe, herrin von Héricourt und Florimont, macht ihr testament. Zu ihrer begräbnisstätte bestimmt sie das Clarissinnenkloster Wittichen (so offenbar, Schöpflin las Vinehem!), welchem sie 260 gulden für eine ewige messe, anniversar u. s. w. vermacht. Ihrer schwester	

1366

Alix, herrin von Belfort, vermacht sie ihr »ceycle d'or qui fui fait a Paris et nun loufermal« (sic = et non lui fermat?), ihrer tochter Margarethe, der gemahlin graf Schaffrieds von Leiningen-Rixingen (Lienaige Richecort), beziehungsweise, wenn diese ohne leibeserben stirbt, ihrem sohne M. Rudolf burg und stadt Héricourt mit zugehör. Ferner vermacht sie ihrer tochter die 1500 gulden, welche ihr der herzog von Oesterreich wegen der herrschaft Florimont schuldet. Das testament enthält ausserdem vermächtnisse an den sohn ihres »bruders« Stephan von Mömpelgard, an ihre dienerinnen, ihren beichtvater, das kapitel von Belfort, die kirche zu Héricourt u. s. w. Zu testamentsvollstreckern ernennt sie ihren »bruder« Stephan von Mömpelgard, die ritter Heinrich von Delle und Heinrich von Grandvillars und priester Wilhelm von Bavilliers. Mit Zeugen. Siegel des Officials von Besançon. Schlechter abdruck des franz. or. Schöpflin, Als. dipl. 2,248. — Reg. Trouillat, Mon. de Bale 4,703. — Die tochter M. Friedrichs III und Margarethas, Margaretha von Leiningen, wäre nach Schöpflins (Als. ill. 2 tafel zu s. 618 u. HZB. 2,55) unbelegter angabe in zweiter ehe mit graf Heinrich von Lützelstein vermählt gewesen. Aber diese angabe nöthigt, wie schon Kremer (Genealog. Gesch. des Ardennischen Geschlechts 173 anm.) gezeigt hat, zu der hypothese, dass Heinrich von Lützelstein zwei gemahlinnen gehabt habe, und liesse sich vor allem schwer damit vereinigen, dass das Lichtenthal. Anniv. 19 nr. 1 (Karlsruhe) zu märz 23 den eintrag hat: »obiit Greda marchonissa de Baden dicta de Liningen.« Schannat, Vind. liter. 1,166. **1234**

sept. 25 M. Rudolf sichert allen Strassburgern, die bis zu weihnachten nach und von Baden des badens wegen kommen, geleit zu für die ihnen verfeindeten Konrad von Dettlingen (Tet-), genannt »Slaffecunczlin«, und für Stopfsen und ihre helfer. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. — Vgl. nr. 1253. **1235**

okt. 17 die bischöfe Johann von Strassburg und Johann von Basel, die äbte Eberhard von Weissenburg und Johann von Murbach, genannte inhaber österreichischer pfandgüter oder pflegschaften im namen der herrschaft Oesterreich, darunter u. a. M. Adelheid mit Belfort, Otto d. ä. und seine söhne Ludwig und Heinrich von Ochsenstein, Heinrich d. ä. und Simon von Lichtenberg, Johann von Rappoltstein, Friedrich von Geroldseck am Wasichen und die städte Strassburg, Basel, Hagenau, Kolmar, Schlettstadt, Weissenburg, Ehnheim, Rosheim, Mühlhausen, Kaisersberg, Türkheim, Münster, Selz und Werlin von Landsberg, der vogt und die bürger von Reichenweier (Richenwire) schliessen mit erlaubniss und auf gebot kaiser Karls einen zweijährigen landfrieden im Elsass. — Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 44 — 5. B. 40. — Schöpflin, Als. dipl. 2,250. — Böhmer-Huber, Reichssach. 444. — Trouillat, Mon. de Bale 4,704. — Münch, Reg. der Grafen von Habsburg-Laufenburg, Argovia 10,202 nr. 443. — Mossmann, Cartulaire de Mulhouse 2,540. **1236**

» 30 (Nurnberg) kaiser Karl gönnt graf Johann von Spanheim an dem Rheinzoll »zu den Stüln« (vgl. nr. 1212) im land des markgrafen von Baden von jedem fuder wein und von andrer kaufmannschaft »nach markzal« anderthalb alten grossen turnos zu erheben, bis derselbe dort 12000 gulden eingenommen habe. Or. München. Reichsarch. **1237**

nov. 12 graf Egen von Freiburg verpfändet M. Rudolf und dessen erben eine jährliche gülte von 200 gulden und all seine von der herrschaft Freiburg zu leben gehenden güter und lehnsleute von der Blaichbach (Pley-) bis an den Rhein in der Mortenau mit ausnahme des kirchensatzes zu Burgheim bei Lahr (Lare) für 2000 goldgulden. Mitsiegler: graf Eberhard von Kyburg d. j., domherr zu Strassburg, die ritter Arbogast Röder, Conz von Schauenburg (Schow-) und der edelknecht Brüll Kulb von Staufenberg (Ston-). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 16,196. **1238**

» » M. Rudolf reversiert, dass er jederzeit die einlösung vorstehender pfandschaft um die pfandsumme gestatten wolle, und dass er bei verkauf der pfandschaft das vorkaufsrecht habe. Mitsiegler: die ritter Otto von Selbach, Arbogast Röder, Cunz von Schauenburg und der edelknecht Brüllin Kolbe von Staufenberg. Or. Karlsruhe. **1239**

» 13 M. Adelheid quittiert pfalzgraf Ruprecht I über den empfang von 800 Florentiner gulden von den ihr geschuldeten 2000 gulden. Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3679 nach or. München. Hausarch. — 1367 april 21 urkundet Adelheid bereits als gräfin von Thierstein. Or. Wien. H.- u. St.-A. — Lichnowsky 4 nr. 795. — 1369 april 4 zusammen mit ihrem gemahl graf Walram (Velleranz) von Thierstein. 4 Orr. Staatsfilialarch. Ludwigsburg. — Trouillat, Mon. de Bale 4,716. — Reg. Duvernoy, Ephémérides de Montbéliard 114. — Ebenso am 2. april und 21. august 1369 (Velleranz jeunes contes de Tierstain et Alix marquise de Bauden sires et dame de Belfort)

1366

Mod. Kop. Hs. 1252. Karlsruhe. — Duvernoy, a. a. o. 315. — Stälin 3,653. anm. oo. — Allein 1370 aug. 17 für graf Stephan von Mömpelgard. Or. Staatsfilialarch. Ludwigsburg. — Vgl. zu 1373 dez. 31 und 1380 märz 13. **1240**

dez. 8 — graf Egen von Freiburg setzt seine mannen zwischen Rhein und Schwarzwald von der verpfändung vom 12. november (nr. 1238) in kenntniss, entbindet sie von ihrem lehnseide und fordert sie auf M. Rudolf gehorsam zu sein. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 7,286. — ZGOberrh. 16,199. **1241**

dez. 31 — M. Rudolf versetzt seinem diener Hans von Böckingen (Be-) d. ä. das viertheil des dorfes Söllingen (Seld-), das Utze der Drescher vormals von ihm inne hatte, für 400 goldgulden unter vorbehalt der wiederlösung um die gleiche summe. Weitere versetzung ist nur mitgenehmigung des markgrafen gestattet. Mit 1367 (vgl. nr. 775). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,171. — *v. W.* **1242**

1367

märz 14 — ritter Burchard von Mülnheim (Mo-) urkundet, dass M. Rudolf ihm 2200 gulden hauptgutes bezahlt und den brief über Stollhofen (Stohov-) damit gelöst habe. Ferner habe er ihm bezahlt 200 gulden zinsen von demselben gelde, die am 6. januar fällig waren und 36 $^{1}/_{2}$ gulden seitdem aufgelaufenen zinses. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1243**

mai 3 — Baden — M. Rudolf sichert allen Strassburgern, die nach Baden reisen müssen, für sich und seine diener geleit zu, zwischen Feltor oberhalb Stollhofen (Stal-) und Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1244**

» 17 — (Heidelberg) pfalzgraf Ruprecht (I) thut seinem schwager M. Rudolf die gnade, dass dieser oder seine erben die stadt Eppingen gegen zahlung der pfandsumme von 3000 gulden wieder einlösen können. Kopb. 464,103. Karlsruhe. — Hugo, Mediatisir. der deutschen Reichsstädte 230. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3708. **1245**

juli 28 — » — M. Rudolf urkundet, dass dem ritter Gerhard von Ubstadt die lehengüter, die er von Beringer von Klingenberg innehat und derentwegen er mit Ludwig von Heilbronn streit hatte, durch lehnsgerichtliches urtheil zuerkannt worden seien, und dass er denselben damit belehnt habe. Kopb. 30^{f},13. Karlsruhe. **1246**

sept. 9 — Arnolt Pfawe von Rüppurr (Rietpûr) d. ä. erklärt, dass Bruchhausen (die Bruchhuser) und Oberweier und Ettlingenweier (die zwei Wyler by Etlingen), die ihm von seinem herrn M. Rudolf auf lebenszeit übergeben sind, mit allem zugehör nach seinem tode wieder an den markgrafen zurückfallen sollen. Mitsiegler: Eberhard von Gärtringen (Ge-) und Endris von Iselshausen (Isolzhus-), schultheiss zu Ettlingen. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1247**

okt. 18 — Endingen — M. Rudolf nimmt als helfer graf Egens von Freiburg theil an dem siege über die stadt Freiburg und ihre helfer bei Endingen. Königshofen, Städtechron. 9,794. **1248**

1368

jan. 27 — derselbe belehnt ritter Konrad Röder (Rod-) mit dem viertel der mark zu Grossweier (Croszwilr), das Ludwig von Grossweier diesem mit seiner erlaubniss verkauft hat. Mitsiegler Ludwig von Grossweier. Or. Karlsruhe. **1249**

märz 2 — (Sultzburg) derselbe für sich und seine helfer einbegriffen in der waffenruhe graf Egens von Freiburg und seiner helfer mit der stadt Freiburg bis zum 26 märz. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,510. — S. auch unter Hachberg. linie. **1250**

» 17 — Juntte von Gärtringen (Ge-) reversiert, dass sie ihrem herrn M. Rudolf den hof zu Wössingen (Wes-) mit allem zugehör, auf den er ihr 338 gulden geschlagen hat, um die gleiche summe wieder zu lösen geben soll. Siegler: herr Eberhard von Gärtringen, ritter, vetter, und Swigker von Gärtringen, edelknecht, bruder der ausstellerin. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,172. — *v. W.* **1251**

» 28 — Etlingen — M. Rudolf mit Heinrich von Fleckenstein d. ä. zeuge und siegler für den edelknecht Cunz von Smalnstein d. ä., der mit einverständniss seiner söhne Hans Kirchherre, Kunz, Kunz, Kunz (sic) und Reinhard, von denen die drei älteren mitsiegeln, das viertel seines theils der dörfer Dobel (T-), Dennach (Tenech), Schwann (Swande), das ganze dorf Conweiler (Cunwyl-), sein theil an den wäldern zu Strubenhart (Öd. nö. Dennach) und den hof zu Ober-Niebelsbach (Nybelsp-), dem edelknecht Wolf von Wonnenstein (vgl. nr. 791), genannt der Glissende Wolf, zu lehen aufgiebt. Or. Stuttgart. St.-A. **1252**

april 8 — Dietrich von Obrigheim (Oberkein), genannt Stuphs, schreibt M. Rudolf, dass er die Strassburger, derentwegen ihm dieser geschrieben habe, auf der rechten strasse zwischen Strassburg und

1368

Baden bis zu pfingsten (mai 28) für sich und seine helfer gern des geleits versichern (»trosten«) wolle. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 84. — Vgl. nr. 1235. **1253**

april 15 — Baden — M. Rudolf schickt den Strassburgern eine abschrift von nr. 1253, sagt auch für sich und seine diener bis pfingsten geleit nach Baden zu und verspricht, falls ein Strassburger doch angegriffen oder geschädigt würde, zu handeln, als ob dies ihm selber geschehen wäre. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1254**

mai 5 — graf Friedrich von Zollern, herr zu Schalksburg (Schalgsp-), und seine hausfrau Mechtild von Vaihingen (Veyh-) urkunden, dass sie wegen der ansprache und forderung, die sie bisher an die herrschaft Baden wegen Remchingen hatten, sich mit M. Rudolf, herrn zu Baden, gegen eine summe geldes verglichen haben. Or. Karlsruhe. — Monum. Zoller. 1,207 nr. 347. — *v. W.* — Remchingen war wohl das wittum der in erster ehe mit M. Hermann VIII vermählten Mechtild gewesen. Vgl. nr. 1107 und Stillfried-Maercker, Hohenzoll. Forsch. 1,152 anm. 45. **1255**

juni 22 — (Rotwil) graf Rudolf von Sulz (-tz), hofrichter, urkundet, dass M. Rudolf und graf Rudolf von Hohenberg ihre kinder, M. Bernhard und Margaretha, welchen M. Rudolf 4000 pfund heller zur morgengabe, graf Rudolf 7000 zur heimsteuer, in ermanglung männlicher erben aber die nachfolge, versprochen hat, verlobt haben. Auch soll graf Rudolf seinen nachkommenden töchtern, und M. Rudolf seiner tochter ohne einwilligung des andern nicht mehr als 7000 pfund zur heimsteuer geben. Siegler: hofgericht, markgraf und graf Rudolf. Orr. Stuttgart. St.-A. und Wien. H.- und St.-A. — Schmid, Mon. Hohenb. 562. **1256**

juli 5 — der edelknecht Hofhart von Münzesheim (Müntzishein) giebt seiner hausfrau Irmengard von Waldeck 600 gulden zur morgengabe auf dem hofe und den gütern zu Münzesheim, welche ihm sein bruder, ritter Hofhart von Kirchheim (Kirghein), gesessen zu Sternenfels (Sterinf-), verpfändet hat, so zwar, dass sein bruder dem M. Rudolf für die vorgenannten güter der lehensträger Irmengards sei, bis deren erben sie von dem markgrafen zu lehen empfangen können. M. Rudolf und ritter Hofhart siegeln mit. Kopb. 30ᶠ,16. Karlsruhe. **1257**

» 28 — (Germersheim). M. Rudolf d. ä., genannt Wecker, und Rudolf d. j. verbünden sich mit pfalzgraf Ruprecht I. Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3783 nach auszug bei Lehmann (Collect. 6. Heidelberg. Un. Bibl.), der nach mittheilung Willes das regest aus dem (verlorenen?) or. entnahm. Am rande steht a. a. o. neben 1368 die jahreszahl 1357 durchstrichen. 1368 ist jedenfalls unmöglich, da es in diesem jahre nur einen Rudolf gab und Rudolf VII, wenn schon geboren, noch ein kind war; aber auch eine verwechslung mit der urkunde von 1358 april 4 (nr. 1141) scheint ausgeschlossen durch die datierung: dienstag nach SJacob im 1368^{ten} jahre. **1257a**

aug. 7 — Albrecht Kese, edelknecht, gesessen zu Kuppenheim (-n), verkauft die vogtei und freiheit in dem dorfe Rothenfels (Rot-), welche seine altvordern an ihn gebracht haben, und er auch lange zeit bisher gehabt hat zweimal des jahres, am SLaurencientag und am Kirchweihtag, »durch ehaftig notdurft« an M. Rudolf und dessen erben für vier pfund Strassburger pfennige und verzichtet auf alle ansprache an diese rechte. Mitsiegler Dieterich Röder, genannt von Blumenberg (Plüm-). Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1258**

» 28 — M. Rudolf belehnt Swicker von Gärtringen (Ge-) mit dem achtzehnten theil des weinzehntens zu Bruchsal, den die bisherige inhaberin Metze von Nordheim (Northein) mit seiner genehmigung an diesen verkauft hat. Kopb. 30ᶠ,13. Karlsruhe. **1259**

dez. 2 — Gerhard von Dalheim, probst der kirche SGerman ausserhalb der mauern von Speier, bestätigt die gründung und ausstattung einer priesterpfründe an SErhards altar im spital zu Baden durch M. Rudolf. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 24,434. — *v. W.* **1260**

1369

febr. 20 — M. Rudolf urkundet, dass ihm sein »swager« graf Johann von Salm die hälfte des demselben von kaiser Karl verschriebenen alten turnos (1368 jan. 30 vgl. Böhmer-Huber 4590) von jedem fuder wein und anderm den Rhein auf- und abgehendem kaufmannsschatz »noch marczal« für 4000 Florentiner gulden versetzt habe, und dass er denselben in Söllingen oder anderswo erheben lassen, und wenn der kaiser die verschreibung mit 8000 gulden einlöse, die hälfte dieser summe erhalten solle; dass sie sich aber, wenn der kaiser die verpfändung nicht

1369		bestätige, ihre briefe wiedergeben sollen. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 541. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,179 anm. 497.	**1261**
märz 12		der edelknecht Reinbold Roder von Rodeck giebt seiner hausfrau Adelber zu einem wittum eine genannte gülte zu Kappel (Cappelle) unter Rodeck mit einwilligung seines lehnsherrn M. Rudolfs, welcher mitsiegelt. Kopb. 30[f], 7. Karlsruhe.	**1262**
mai 1	Baden	M. Rudolf sagt den Strassburgern, die um ihrer nothdurft willen nach Baden reisen wollen, bis zum 24. juni sicheres geleit zu für sich, seine diener und sonderlich für ritter Hans zum Weiher (Wiger), Diether von Obrigheim (Oberkein), genannt Stüpfs, und ihre helfer. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	**1263**
juni 10		Maria, gräfin von Öttingen, wittwe M. Rudolfs IV, stirbt als conventualin in Lichtenthal. Das jahr nach nicht weiter verbürgter überlieferung Herr, Kloster Lichtenth., 49. — Der tag nach dem eintrag des nur im auszug bei Gamans (cod. Carolsruh. 526,35. Hof- u. Landesbibl. Karlsruhe) erhaltenen Gottesauer Nekrologs: »quae legavit ad hoc claustrum singulis annis 15 libr. hall. cum 6 malderis avene pro remedio animae suae et omnium marchionum«. — Mone, Quellensamml. 2,153 mit berichtigung von Sachs 2,138. — Urkundlich erwähnt wird die markgräfin zuletzt 1365 mai 2 (nr. 1218), 1371 jan. 24 ist sie nicht mehr am leben.	**1264**
» 21		M. Rudolf bestätigt alle schenkungen seiner vorfahren an das gotteshaus und die armensiechen des spitals zu Baden, nämlich 3½ pfund von jeder der drei jährlichen beden in den dörfern Niederbühl (Bohel) und Förch (Vörech), 4 pfund und 2 unzen von jeder der drei beden zu Daxlanden (Dachslan) und Forchheim (Vörchem) und die Appenmühle, freit den von seinen vordern dem spital geschenkten hof zu Förch und gelobt, das gotteshaus und alle seine güter zu schirmen. Mitsiegler: Heinrich von Fleckenstein d. ä., Otto von Selbach, Arbogast Röder (Ro-) und Obrecht von Bach, ritter. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 24,434 u. 451. — *v. W.*	**1265**
aug. 19	Strazburg	derselbe urkundet, dass er mit der stadt Strassburg übereingekommen sei, allen kaufleuten in seinem lande von der feste Graben durch die Hart bis oberhalb seiner stadt Stollhofen (Stalh-) die nächsten zehn jahre sicheres geleit zu geben gegen einen zoll von zwei schilling Strassburger pfennige von jedem pferd, das kaufmannsschatz trägt oder zieht. Or. Strassburg. St.-A. GUP,u. 263.	**1266**
1370			
jan. 7	Basel	herzog Leopold von Oesterreich überträgt für sich und im namen seines bruders herzog Albrecht M. Rudolf die landvogtei und hauptmannschaft im Breisgau (Brisgöw). Kop. Karlsruhe. — *v. W.* — Zur sache vgl. Stälin 3,295.	**1267**
» »	»	M. Rudolf reversiert gegen die herzoge Leopold und Albrecht von Oesterreich wegen der übertragung der landvogtei und hauptmannschaft im Breisgau. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,503. — Reg. Lichnowsky 4 nr. 951. — *v. W.*	**1268**
» 8		(Basel) herzog Leopold von Oesterreich erklärt, dass die übertragung der landvogtei im Breisgau an M. Rudolf den verbrieften rechten der stadt Freiburg unschädlich sein, und dass sie auf anrufen unter dem landvogt zu Schwaben bleiben solle. Schöpflin, HZB. 5,502. — Schreiber, Freib. Ub. 1,554. — Reg. Lichnowsky 4 nr. 952.	**1269**
» 14		M. Rudolf, hauptmann und landvogt in den landen der herzoge Albrecht und Leopold von Oesterreich im Breisgau und zu Villingen, gelobt den bund, den herzog Leopold für sich und seinen bruder Albrecht mit der stadt Basel bis zum 23. april 1372 geschlossen hat, getreulich zu halten, und die festen, die er namens der herzoge innehat, keinem etwaigen amtsnachfolger in der landvogtei zu übergeben, bevor auch dieser den bund beschworen habe. Or. Basel. Staatsarch. st. urk. 388.	**1270**
» 24	Baden	derselbe zeigt der stadt Strassburg an, dass graf Eberhard von Wirtemberg gegen ihn vor dem landfrieden in Schwaben klage geführt habe, der markgraf habe die von Sachsenheim (-n), seine diener und die seinen widerrechtlich beraubt, mit brand geschädigt und gefangen. Der landfriede habe darauf dem grafen auf ihn hülfe ertheilt, obwohl er mit den von Sachsenheim und ihren helfern einen offen widersagten krieg gehabt und sie bei verbrennung und plünderung seines eigenthums (»uff dem unsern«) gefangen, und obwohl der graf bei vermittlungsversuchen zu erkennen gegeben habe, dass er ihn in seiner fehde nicht hindern wolle. Der markgraf will daher vor dem landfrieden beweisen, dass der graf ihn unredlich verklagt habe, und bittet Strassburg, für ihn einzutreten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	**1271**

1370 mai 9	Baden	derselbe schreibt an die stadt Strassburg, dass der aus Speier verbannte Rudolf von Offenburg hinter ihn gekommen sei, da dessen vorfahren hintersassen seiner herrschaft gewesen wären, dass aber die Speirer das durch seine vermittlung gemachte anerbieten Offenburgs, sich vor einem zünfteausschuss zu verantworten, ausgeschlagen hätten. Letzteres spricht nach des markgrafen meinung zu Offenburgs gunsten, der dessen bedarf, dass alle biederleute für ihn eintreten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. — Zur sache vgl. ZGOberrh. NF. 3,456 ff.	**1272**
sept. 17		(Heytingsfelt) kaiser Karl macht eine sühne zwischen M. Rudolf und graf Eberhard von Wirtemberg wegen aller missehelle, kriege und aufläufe, die bis dahin zwischen denselben gewesen sind. Beide sollen mit ihren freunden, helfern und dienern ewiglich gute freunde sein. Ueber die friedbrüche, derentwegen sich beide zusprechen, behält sich der kaiser nach genauer untersuchung die entscheidung vor. Alle gefangene sollen auf beiden seiten ledig sein und urfehde thun, doch sollen die ritter Johann von Ossweil (Oswil), Wolf vom Stein und Berthold von Sachsenheim und Hermann von Sachsenheim, Strub Nothafft, Czutelman Grauenecker, Kunz von Heugen (Henyngen), Jurge von Enzberg (Encz-) und Helfrid Dinkel jeder drei pfund geldes eigenguts dem markgrafen und seinen erben aufgeben und von ihm zu lehen empfangen und diese nicht ohne redliche noth verkaufen, wer aber von vorgenannten kein eigenthum hat, soll es gewinnen oder kaufen. Das gleiche sollen thun ritter Konrad von Sachsenheim und Grozzer Hans von Sachsenheim, doch dürfen dieselben die lehen verkaufen und aufgeben, wem sie wollen. Der von Wirtemberg soll seinen gefangenen Dietrich von Weil dem kaiser ausantworten. Gegenseitige zusprüche sind an dem gehörigen orte rechtlich auszutragen. Auch soll Rudolf »alle die schuldig seyn an der geschicht, die dem von Wirtemberg gescheen ist in dem wiltpade«, weder hausen noch fördern. Zweifel über vorstehende artikel entscheidet der kaiser, wer dawider thut, verfällt in des reiches schwere ungnade. Zeugen: die erzbischöfe Gerlach von Mainz, reichserzkanzler, und Johann von Prag, legat des päpstlichen stuhles, die bischöfe Ludwig von Bamberg, Albrecht von Wirzburg, Johann von Olmütz (Olomuntz) und Lamprecht von Speier, herzog Albrecht von Sachsen, markgraf Friedrich von Meissen, burggraf Friedrich von Nürnberg, graf Johann von Nassau und Philipp, deutschordensmeister in deutschen landen u. a. Or. Stuttgart. St.-A. — Kopb. 94,31. Karlsruhe. — Sattler, Gesch. von Würtenb. unter den Graven, erste Fortsetz. Beylagen S. 165. — Böhmer-Huber 4879. — ZGOberrh. 39,365 u. NF. 1,350. — Vgl. Stälin 3,303.	**1273**
[1370 nov. 20]		die stadt Strassburg meldet M. Rudolf die gefangennehmung des domdechanten Johann von Ochsenstein durch Reinhard von Windeck. Ohne jahr. feria 4 ante Katherina. Conc. Karlsruhe. — Wencker, De ussburgeris 110. — ZGOberrh. 39,365.	**1274**
		»circa idem tempus autore Ruperto Rufo, comite Palatino, duces Bavarie sui [jurium], marggravius de Baden, dominus de Wirtenberg et eorum auxiliarii circa mille galeati ascenderunt territorium Walframi comitis in Spanheim et devastarunt omnino et praedarunt omnes circum sedentes villas nulli parcentes, et fugierunt omnes rurenses sub dicto comite consistentes, et nemo auxiliabatur ipsi propter . . . quam exercuerat captivando dominum de Bolandia, et magna tribulatio venit super omnes pauperes rurenses et incense fuerunt omnes ville dicti territorii in fovillam et solitudinem«. Chronic. Mogunt. Städtechr. 18,180. — Böhmer, Font. 4,378. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 3925. — Vgl. auch Lehmann, Grafen von Spanheim 1,241 ff.	**1275**
1371 jan. 24		(Baldenweg) ritter Cuno von Falkenstein thut den herzogen Albrecht und Leopold von Oesterreich zu wissen, dass er dabei war, als seine herrin, die markgräfin (Maria) selig, der durch den schultheiss von Waldshut, landvogt herzog Albrechts selig, vertretenen herrschaft Oesterreich alle rechte, die sie hatte an der herrschaft Homberg, zu kaufen gab. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1091.	**1276**
[1371 apr. 18]	Baden	M. Rudolf an Strassburg. Erbietet sich, die missehelle und stösse zwischen der stadt und seinem diener, ritter Reinhard von Windeck, beizulegen. Ohne jahr. feria 6 post Quasimodogeniti. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Einreihung hier wegen nr. 1280 u. 1291.	**1277**
1371 » 20		(Pforczhein) Swartz Triegel von Öwisheim (Auwenshein) verpfändet an ritter Eberhard von Gärtringen (Ge-) den Triegelshof zu Bulach mit zustimmung seines lehnsherrn M. Rudolf, welcher mitsiegelt. Kopb. 30f,13. Karlsruhe.	**1278**
» 29		Drigel, sohn des schwarzen Trigels selig von Öwisheim (Ouweshein), verpfändet dem sohn seiner base, Eberhard von Gärtringen (Ge-), seinen halben hof zu Bulach (Bů-) für 200 gulden,	

1371

wiederlöslich um dieselbe summe, mit lehnsherrlicher genehmigung M. Rudolfs, der Eberhard mit vorgenanntem hofe belehnt hat. Mitsiegler: M. Rudolf und die edelknechte der lange Hans und Hans von Königsbach (Kungsp-). Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 27,123. — Auch der aussteller heisst später (vgl. zu 1378 juli 2) Schwarz Trigel. Es bleibt daher dahingestellt, ob hier bloss eine neuausfertigung von nr. 1278 oder eine durch den tod des älteren Schwarz Trigel nöthig gewordene beurkundung vorliegt. 1279

[mai] | Pfortzheim | M. Rudolf bittet Strassburg, mit Reinhard von Windeck bis zu ausgehender Pfingstwoche (mai 31) frieden zu halten, damit er in der zwischenzeit versuchen könne, eine richtung zwischen ihnen zu machen. 6 feria post [loch]. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 22. B. 20. 1280

mai 9 | (Avinione) papst Gregor XI theilt dem Strassburger official mit, dass M. Rudolf und die einwohner der zur Selzer pfarrkirche gehörigen dörfer Blittersdorf, Dunhausen (Öd.), Wintersdorf, Muffensheim (Öd.) und Ottersdorf wegen der entfernung zwischen der Selzer kirche und den von ihr durch den Rhein getrennten vorgenannten dörfern um die genehmigung einer kaplanei in Ottersdorf gebeten haben, und beauftragt ihn, wenn sich die sache so verhalte, die zur gründung der kaplanei nöthigen schritte zu thun. Vidim. des judex curie Argent. vom 27. nov. Karlsruhe. — Von mir ZGOberrh. NF. 4,393 irrig unter dem dat. des vidim. erwähnt. 1281

» 15 | Thiebold von Blankenberg, Heinrich d. ä. und Sigmund von Lichtenberg, graf Johann von Salm, Johann und Ulrich von Finstingen (V-), Haneman und Sigmund Wecker, grafen von Zweibrücken, herrn zu Bitsch, Heinrich von Lichtenberg der junge, graf Eberhard von Zweibrücken, Konrad, sohn Heinrichs d. ä. von Lichtenberg, Heinrich, sohn des von Blankenberg, Jakob von Finstingen und Johann, sohn Sigmunds von Lichtenberg, machen mit M. Rudolf ein bündniss bis zum 25. dezember 1372, in welches bis zum 24. juni all ihre lehnsmannen, diener und untersassen eintreten können. Ueber mahnungen um hilfe und über streitigkeiten zwischen ihnen sollen erkennen Sigmund von Lichtenberg, graf Sigmund Wecker von Zweibrücken, herr zu Bitsch, Johann von Finstingen, Heinrich von Fleckenstein und Claus von Bach, ritter. Ausgenommen werden ihre zwei obersten herren, der papst und der kaiser, alle lehnsherrn und verbündete und alle ihre mannen, burgmannen und diener, die nicht in diesem bündniss sind, aber an der zuständigen stelle recht geben und nehmen wollen; von Thiebold und Heinrich von Blankenberg: graf Walram von Spanheim, Johann von Burgund, graf von Mömpelgard, der herr von Ray (unbek.) und die herrn von Rappoltstein; von Heinrich d. ä. und Konrad von Lichtenberg: die herrn von Rappoltstein und Heinrich von Geroldseck, herr zu Lahr; von Sigmund und Johann von Lichtenberg: M. Otto und M. Rudolf von Hachberg, herrn zu Röteln und Sausenberg, die grafen Johann von Saarbrücken (Sar-), Ulrich d. ä. und d. j. von Helfenstein, Heinrich von Veldenz, Emicho von Leiningen und Johann von Saarwerden (Sar-), die herrn von Rappoltstein, graf Heinrich von Lützelstein und die stadt Strassburg; von graf Johann von Salm: die grafen von Saarbrücken, Johann von Spanheim, dessen bruder und dessen sohn, Emicho und Schaffrid von Leiningen und Johann von Saarwerden; von Johann und Ulrich von Finstingen: die grafen von Saarbrücken, Saarwerden und Lützelstein, die von Dachstuhl, die stadt Metz und die von Saarburg (Sar-), und von Ulrich, dem landvogt im Elsass, besonders: die reichsstädte im Elsass, Strassburg und Peter von Barr (-r); von den grafen Haneman und Wecker von Zweibrücken: der graf von Saarbrücken, die grafen Johann von Spanheim und Johann von Saarwerden, alle grafen von Leiningen und der Rheingraf; von Heinrich von Lichtenberg d. j.: sein »sweher« der graf von Veldenz, die grafen Johann von Saarwerden und Eberhard von Zweibrücken, der graf von Saarbrücken, graf Johann von Spanheim, sein »sweher« graf Heinrich von Veldenz, graf Johann von Saarwerden (sic!), Peter von Barr und die von Dachstuhl; von Jakob von Finstingen: Johann und Niclaus von Dachstuhl. Or. Darmstadt. St.-A. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 550. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,64 anm. 138. 1282

» 19 | Baden | M. Rudolf antwortet auf das ansinnen der stadt Strassburg, ihre feinde abzuthun, er wisse nicht, wen sie überhaupt zum feind hätte, da sie ihn und andere leute, die mit ihr nichts zu schaffen hätten, schädlich angriffe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. 1283

» 24 | » | derselbe zeigt der stadt Strassburg den empfang ihres briefes an und wird sie sobald als möglich die antwort durch einen boten wissen lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. 1284

1371 mai 25		(Francfordie) bruder Hermann, provincial des ordens der h. Maria vom berge Carmel in Niederdeutschland macht M. Rudolf mit seiner gemahlin Mechtild und seinen kindern aller guten werke des ordens theilhaftig. Mit dem provincialatssiegel. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1285**
juni 3	Baden	M. Rudolf schreibt der stadt Strassburg, dass sie, trotzdem sie es in ihrer antwort auf seine letzte botschaft (nr. 1284) leugne, ihn und etliche der seinen ohne grund »grozlich geschadigt und angriffen« habe, was er sich zu beweisen getraue. Dem Wolf von Eberstein, Wolf von Wonnenstein und den andern, »die by der getatt in dem wiltpade gewesen sin«, habe er so gut wie Strassburg widersagt. Die andern in dem briefe der stadt genannten widersager aber seien nicht seine diener oder hintersassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1286**
» 7	»	derselbe an die stadt Strassburg. Hat ihr schreiben empfangen; antwort folgt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1287**
» 9	»	derselbe hält in beantwortung eines von der stadt Strassburg eingelaufenen schreibens fest an seinen früher (nr. 1286) aufgestellten behauptungen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1288**
» 14	Etlingen	derselbe zeigt der stadt Strassburg den empfang ihres briefes und ihrer botschaft an und will sie seine antwort, wie er früher oft gethan hat, durch einen boten wissen lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1289**
» 27	Baden	derselbe schreibt an die stadt Strassburg, sie hätte seine klage wegen ihm zugefügten schadens nicht beantwortet und nur ihre unbegründeten klagen erneuert, und beschwert sich, dass sie ihm feindliche absichten zutraue. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1290**
juli 29		ritter Reinhard von Windeck verspricht M. Rudolf auf seinen eid, keinen derer, »die by der getatt in dem wiltpade gewesen sin«, es seien hauptleute, helfer oder knechte, in seine feste Windeck aufzunehmen, sondern diesen abzusagen. Ebenso soll er es in zukunft mit allen, welche der markgrafschaft schädlich sind, halten. Doch ist ihm gegönnt, seinen alten herrn graf Wilhelm von Eberstein mit dessen helfern, soweit »die nit der wiltpeder sint«, in vorgenannte burg aufzunehmen. Mitsiegler ritter Obrecht von Bach. Or. Karlsruhe. **1291**
aug. 22		Cunz von Smalnstein d. a. und seine söhne Hans der Kirchherr, Gross Konrad, Konrad, der junge Konrad und Reinhard verkaufen M. Rudolf das bisher von ihm zu lehen getragene und an ritter Otto von Selbach verpfändete dorf Reichenbach (Ry-), gelegen oberhalb Ettlingen (Et-) bei Busenbach (Bů-). Mitsiegler: Grosshans von Sachsenheim und Friedrich von Enzberg (Entz-). Or. Karlsruhe. **1292**
nov. 29		der edelknecht Hans von Böckingen (Be-) verpfändet dem ritter Otto von Selbach mit genehmigung M. Rudolfs seinen theil des halben dorfes Söllingen (Seld-) und das halbe viertel des dorfes, welche er von der herrschaft Baden als lehen, beziehungsweise als pfand hat, und dazu die halbe burg Söllingen, die sein eigengut ist, für 600 gulden. Der markgraf und Cunz von B., der bruder des ausstellers, siegeln mit. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,171. — Das siegel des markgrafen fehlt. 1412 november 25 sagt M. Bernhard vor dem badischen manngerichte aus, dass die pfand- und kaufbriefe der Böckingen weder von den äbten von Weissenburg noch von ihm oder seinen vorfahren, als den lehns- und den afterlehnsherren der Böckingen zu Söllingen, besiegelt und demnach ungültig seien. **1293**
dez. 27		(Budissin) kaiser Karl bestätigt auf bitten M. Rudolfs als oberster lehnsherr der grafschaft Hohenberg die laut übereinkunft zwischen dem markgrafen und graf Rudolf von Hohenberg (nr. 1256) dem eidame graf Rudolfs, M. Bernhard, ertheilte anwartschaft auf vorgenannte grafschaft, für den fall, dass graf Rudolf ohne männliche erben sterbe. Mit 1372 Joh. Evang. Schmid, Mon. Hohenb. 582 nach or. in Wien. H.- u. St.-A. — Reg. Schriften der Altertumsvereine für Baden und Donaueschingen 2,237. — Böhmer-Huber 5011. **1294**
1372 märz 20		M. Rudolf VI stirbt. »XIII kal. april.« Lichtenth. Anniv. 19. Karlsruhe. — Mone, Quellensamml. 1,193. — Schannat, Vind. liter. 1,166. — Für den 20 märz spricht auch seine jahrzeit am Palmabend vgl. zu 1378 mai 31. — »XII kal. april«. Lichtenth. Anniv. 47. Karlsruhe und die grabschrift in der Lichtenthaler kapelle, die ihn den langen markgrafen nennt. (Herr) Kloster Lichtenthal 54. — Eine seitliche inschrift des grabdenkmals in leoninischen versen giebt den 25 märz als todestag an, was vielleicht auf einer verwechslung mit dem jahrzeittag

1372

Mechtilds bei deren lobzeiten (vgl. zu 1378 mai 31) beruht. Herr a. a. o. 55. — Vgl. auch die beschreibung und abbildung des denkmals in schriften des alterthumsvereins für Baden 1,179 ff. und artist. beilagen, tafel 2 u. 3. — Seine söhne waren Bernhard I und Rudolf VII. Ueber seine tochter Mechtild vgl. zu 1376 juli 4; 1385 sept. 1; 1396 april 23; 1406 mai 2. **1295**

apr. 30 — (Baden) pfalzgraf Ruprecht d. ä. verpfändet als vormund M. Bernhards und M. Rudolfs (VII) das dorf Ötigheim (Otykeim) an ritter Otto von Selbach und dessen gemahlin für 2000 kleine gulden. Ist die pfandschaft bei der mündigkeitserklärung nicht gelöst, so stellen die markgrafen einen darauf bezüglichen revers aus, widrigenfalls die städte Ettlingen und Durlach je 12 bürger nach Baden zum einlager schicken sollen. Mitsiegler: graf Wilhelm von Katzen (ellenbogen), Heinrich von Fleckenstein d. ä., ritter Wiprecht von Helmstadt (-d), vogt zu Bretten (-theim) und die vorgenannten städte. Inseriert dem gegenrevers Ottos von Selbach und seiner gemahlin Anna, mitbesiegelt von Konrad Röder und Albrecht von Bach. Or. Karlsruhe. — Die vormundschaft pfalzgraf Ruprechts über beide brüder hat bis etwa in den juni 1378 gedauert. Wenigstens erfolgt 1378 juli 2 eine belehnung schon unmittelbar durch die brüder. 1381 januar 31 begegnet zwar noch einmal die pfälzische vormundschaft, allein der ganze passus geht auf den landfrieden von 1378 mai 5 (nr. 1318) zurück. War Bernhard, als er zunächst auch für seinen bruder Rudolf die regierung übernahm, vierzehn jahre alt, so hätten wir danach 1364 als sein geburtsjahr anzusehen. Dafür spricht sowohl, dass sich auch sonst, u. a. auch bei Bernhards sohne Jakob, das vollendete vierzehnte jahr als mündigkeitstermin findet (vgl. zu 1381 okt. 29, 1412 febr. 23 u. Kraut, Die Vormundschaft 3,150 anm. 3), als auch die lange hinausschiebung seiner vermählung mit der ihm schon als kind verlobten Margaretha von Hohenberg (vgl. zu 1384 juli 29), wobei indessen nicht zu übersehen ist, dass wenigstens seit 1381 wohl in erster linie der verkauf der grafschaft Hohenberg an Oesterreich den markgrafen bewog, mit seiner verheirathung zu warten. Der altersunterschied beider brüder kann kein grosser gewesen sein, da der vormundschaft Bernhards über Rudolf 1379 juli 4 zum letztenmale gedacht wird. **1296**

1373

febr. 11 — Baden — Mechtild von Spanheim, markgräfin von Baden, wittwe, urkundet, dass pfalzgraf Ruprecht d. ä. als vormünder und pfleger der markgrafschaft Baden mit ihr wegen des wittums und der morgengabe, die ihr von ihrem hauswirth selig, M. Rudolf (VI), auf Besigheim (Besinckem), burg und stadt mit allem zugehör, und wenn dies nicht genüge, auf die mühle zu Pfortzheim verschrieben worden war, mit wissen und rath ettlicher mannen und diener der markgrafschaft ein übereinkommen getroffen habe. Danach soll ihr der jeweilige amtmann zu Besigheim mit burg und stadt Besigheim gehorsam sein, wie es ihre wittum- und morgengabebriefe enthalten, von den gülten und gütern daselbst so viel nehmen, als ihm als burghut zukommt, alle übrigen gefälle aber ihren söhnen M. Bernhard und M. Rudolf (VII) jährlich überlassen. Dagegen erhält sie, bis sie oder pfalzgraf Ruprecht es widerrufen, nachstehende gefälle und güter: wohnung in Mühlburg (Mulenberg), ferner in Mühlburg von der mühle 150 malter roggen, 25 malter korn- und 10 pfund pfenniggeldes, von dem brückenzoll 8 pfund pfenniggeldes, von dem geleit 40 pfund pfenniggeldes, von dem bau 120 malter korngeldes; in dem dorfe Knielingen (Knugel-) von den 3 jährlichen beden 40 pfund pfenniggeldes (die übrigen 60 erhält Heinrich von Rüppurr zu gülte), von dem grossen zehnten 65 malter korn- und korngülte, 4½ schilling pfennig ewigen zinses; in dem dorf Neureuth (Nurad) 30 pfund pfennige von den 3 beden, 35 malter korngeldes von dem zehnten, 2 pfund pfenniggeldes von dem kleinzehnten, 43 malter korngeldes von 40 huben, 16½ malter habergeldes, 7½ pfund und 2 schilling pfennige von den hubzinsen; in dem dorfe Eggenstein (Eck-) 35 pfund pfenniggeldes von der bede, 8 malter bedekorn und 10 malter korngeldes von dem zehnten; in dem dorfe Spöck (Speck) von der Cluberin hof 25 pfund pfenniggeldes, 14 malter bedekorn und 10 malter korngeldes, von des Hünen hof 6 malter korngeldes, 6 malter habergeldes und 1 pfund 4 schilling, von den wasserzinsen 2 pfund pfenniggeldes und 1 pfund weniger 6 pfennige von andern zinsen; zu Büchig (Buchech) 6 pfund pfenniggeldes von der bede, 18 malter korngeldes von des Steyners hof, 20 malter korngeldes von des jungen Volmars hof und 13½ schilling pfennige von anderen zinsen; zu Hagsfeld (-t) 25 pfund pfenniggeldes von 3 beden, 6 malter korngeldes von dem zehnten, 20 malter korngeldes von Hensten hofe und 2 malter bedkorn; in dem dorfe Rintheim (Rinttan) 8 pfund pfenniggeldes von den beden und 3 malter korngeldes von dem waldzehnten; von dem zolle zu Graben 50 pfund

1373

pfennige; von dem zolle zu Schreck (jetzt Leopoldshafen) 125 pfund jährlichen pfenniggeldes; von dem weinzehnten in Durlach 5 fuder jährlicher weingülte für 25 pfund pfenniggeldes; zu Daxlanden (Dahslan) und Forchheim (Vorcheim) 54 pfund pfennige von 3 beden und 30 malter korngeldes; zu Rastatt (-stetden) 60 pfund pfenniggeldes von dem brückenzoll, ungeld und schultheissenamt und von dem geleit zu Etlingen 46 pfund pfenniggeldes. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1297**

febr. 19 Heinrich von Fleckenstein d. ä., pfleger der markgrafschaft Baden, urkundet über die erträgnisse des hofes zu Schreck, welchen M. Rudolf (VI) selig der burgkaplanei zu Baden vermacht habe. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 24,453 u. 434. **1298**

märz 25 Konrad Truchsess (Drühsezze) von Waldeck gelobt dem von Fleckenstein, und wer sonst vormund der jungen markgrafen ist, bis zur mündigkeit der markgrafen als lehnsmann gehorsam zu sein wegen des achten theils an dem zehnten zu Lengenfeld (-t). Or. Karlsruhe. **1299**

sept. 26 (Pfortzhein) Heinrich Landschade, genannt Blicker d. ä., reversiert, dass ihm pfalzgraf Ruprecht d. ä. als vormund M. Bernhards und M. Rudolfs die burg Remchingen für 3000 gulden verpfändet habe. Erhebt die tochter graf Rudolfs von Hohenberg vor der einlösung ansprüche auf Remchingen, so soll er zum pfand die burg Stein erhalten. Or. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4028. **1300**

dez. 31 (Wienn) herzog Albrecht von Oesterreich trifft mit seinem bruder herzog Leopold wegen bezahlung ihrer schulden ein übereinkommen. Leopold übernimmt danach u. a. 5470 gulden »für die scheden, die Chunrat der Schonnawer, unser kamerschreiber, des vertigen iars in unsern obern landen ze Swaben und ze Elsazz abgeraittet hat; derselben summ von der laistung und scheden wegen, die gegangen sind auf die kleinat, die unser mume selig marggrafinn Adelhait von Baden verlech ze verseczen dem egenanten unserm bruder, herczog Leuppolt, da er vor Ericurt lag, sullen gevallen graf Rudolffen von Habspurg 126 pfunt Augster, item graf Rudolffen von Nidow« etc. 1374 samcztag vor ebenweichtag. Kurz, Oesterreich unter H. Albrecht dem Dritten 1,250. — Das or. im Wiener St.-A. hat in der that nach v. Voltelinis mittheilung die oben angegebene jahreszahl und nennt M. Adelheid selig. Vgl. jedoch zu 1380 märz 13. Die oben erwähnte belagerung Héricourts fand statt im august 1369 (vgl. Tuefferd, Histoire des comtes de Montbéliard 178 fg.) aus anlass der fehde der österreichischen herzoge mit Enguerrand VII von Coucy, dessen helfer Stephan von Mömpelgard war. **1301**

1374

april 14 (Tůwingen) graf Rudolf von Hohenberg verspricht dem grafen Eberhard von Wirtemberg seinen beistand auf ein jahr gegen jedermann, ausgenommen kaiser Karl, die herzoge Albrecht und Leopold von Oesterreich und M. Bernhard und M. Rudolf. Stirbt er vor ausgang des bündnisses, so soll seine tochter Margaretha von Hohenberg, markgräfin von Baden, dasselbe aushalten. Sattler, Gesch. von Würtenberg unter den Graven. 1 Fortsetz. Beyl. 188. — Schmid, Mon. Hohenb. 599. **1302**

» 20 pfalzgraf Ruprecht d. ä. sichert als vormund M. Bernhards und M. Rudolfs allen Strassburgern, die mit den ihren nach Baden fahren wollen, zwischen Kehl (Keule) und Baden geleit zu bis zum 24. juni und verspricht namens der markgrafschaft schadenersatz, wenn ein Strassburger auf dieser strecke angegriffen oder geschädigt werde. Or. Strassburg. St.-A. — ZGOberrh. 23,456. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4050. — Beide irrig zu april 18. **1303**

sept. 17 (Heidelberg) derselbe urkundet als vormund M. Bernhards und M. Rudolfs, dass Werner Furderer zwei von der markgrafschaft zu lehen rührende hölzer bei Hilsbach (Hilrespach) an die stadt Hilsbach für 80 fl. verkauft habe, jedoch sein lebenlang markgräflicher lehnsmann sein soll. Stirbt Werner kinderlos, so hat die stadt einen ihrer bürger als lehnsträger zu stellen, bis die markgrafschaft vorgenannte hölzer für die 80 fl. wieder gekauft hat. Kopb. 540,237. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4060. **1304**

dez. 18 (Baden) abt Marquard und der convent des klosters Herrenalb geben alle auf die markgrafschaft lautenden schuldbriefe M. Bernhard und M. Rudolf heraus und erklären alle etwa ausserdem noch vorhandenen für kraftlos. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,179. **1305**

1375

märz 31 (Avinione) papst Gregor XI thut der wittwe M. Rudolfs (VI) Mechtild die gnade, ihren beichtvater mit ausserordentlichen befugnissen auszurüsten, legt ihr dagegen auf, während eines jahres an jedem freitag oder je nach ihrer wahl an einem andern wochentag, der kein gebotener fasttag ist, zu fasten. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1306**

1376

juni 25 — (Heidelberg) Lupold von Leuzenbrunn (Lutzenbrunnen), edelknecht, reversiert, dass pfalzgraf Ruprecht d. ä. als vormund der markgrafen von Baden ihn mit einem auf ihn verfallenen drittel und einem andern verfallenen drittel des zehntens in dem weiler Spielbach (Spil-) belehnt habe. Or. Karlsruhe. **1307**

jan. 14 — (Argentine) pfalzgraf Ruprecht d. ä. als vormund M. Bernhards und M. Rudolfs mitsiegler für bischof Friedrich von Strassburg bei gründung einer kaplanei in Ottersdorf für die dörfer Plittersdorf (Bliders-), Dunhusen (Ödung), Wintersdorf, Muffenheim (Ödung) und Ottersdorf »in loco dicto daz inre Ryet«. Unausgefertigtes or. Karsruhe. — Ueber die Rieddörfer und diese 1376 wahrscheinlich noch nicht zur vollziehung gelangte gründung vgl. meine bemerkungen ZGOberrh. NF. 4,393. **1308**

jan. 19 — Reinhard von Windeck verspricht, seine feste Windeck in den nächsten sechs jahren niemanden gegen die stadt Strassburg zu öffnen, ausser M. Rudolf und graf Wilhelm von Eberstein, von welchen Windeck zu lehen geht, falls diese krieg mit Strassburg bekommen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 22. B. 20. **1309**

april 20 — (Baden) pfalzgraf Ruprecht d. ä. für sich und als vormund M. Bernhards und M. Rudolfs und bischof Friedrich von Strassburg machen eine einung. Keiner soll den feinden des andern frieden und geleit geben, schulden ihrer diener sollen in näher bestimmter weise bezahlt und streitigkeiten unter ihnen durch schiedsspruch ausgetragen werden. Beide nehmen aus den papst, kaiser Karl, könig Wenzel, alle herzoge von Baiern und ihre sonderbündnisse. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 48—49 A. B. 44. **1310**

juli 4 — graf Heinrich von Henneberg quittiert pfalzgraf Ruprecht I über den empfang von 7000 gulden, welche ihm dieser als vormund seiner schwäger M. Bernhard und M. Rudolf von den seiner frau M. Mechtild fälligen 8000 gulden bezahlt hat. Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen nach or. München. Hausarch. — Der monachus Vesserensis (bei Reinhard, Beiträge zur Historie des Frankenlands 1,120) giebt als geburts- und vermählungsjahr Heinrichs beidemal 1352 an, was bezüglich der heirath ein offenbarer druckfehler ist. Gegen die unbelegte angabe bei Schultes, Diplom. Gesch. des Hauses Henneberg 2,90, der die vermählung um 1372 ansetzt, und für einen früheren termin, nach 1368 juni 22 (nr. 1256) etwa um 1370, spricht der umstand, dass Heinrichs und Mechtilds tochter Anna bereits 1385 mit Hans von Heideck verlobt und ihre vermählung für 1386 festgesetzt wurde. Schultes a. a. o. Ub. 170. **1311**

dez. 23 — Cunz von Böckingen (Be-), edelknecht, erklärt, dass seine fehde mit pfalzgraf Ruprecht d. ä., vormund der markgrafschaft, und mit dessen mündeln M. Bernhard und M. Rudolf ausgetragen und gesühnt sei, und verspricht, wenn er etwas mit einem der ihren zu schaffen hat, dies vor ihnen oder ihren obersten amtleuten zu rechtlichem austrag zu bringen. Mitsiegler Hans von Enzberg (Entz-) und Heinrich von Dürrmenz (Durmentz). Or. Karlsruhe. **1312**

1377

febr. 13 — bischof Friedrich von Strassburg verspricht der mit ihm verbündeten stadt Strassburg mit ganzer macht beizustehen, wenn sie von seinen bundesgenossen pfalzgraf Ruprecht d. ä. und M. Bernhard und M. Rudolf, beziehungsweise von einem derselben widerrechtlich bekriegt werde. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 1409. **1313**

» 17 — (Baden) pfalzgraf Ruprecht d. ä. entscheidet als vormund der markgrafen, dass das kloster Herrenalb in gemässheit seiner privilegien (nr. 554) unbeschwert bleiben solle durch die von der gemeinde Durmersheim (Dormerszheim) erhobene forderung von atzung und diensten von dem hofe des klosters zu Lindenhart. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 9,98 irrig reduciert zu märz 12. **1314**

» » — (Baden) derselbe entscheidet, dass die leute des klosters Herrenalb nicht gedungen werden sollen, die markgräfliche kelter in Nöttingen (Nett-) zu benutzen, sondern in Dietenhausen (Dyetenhusen), wo das kloster weinberge hat, keltern dürfen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 31,259. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4173. **1315**

dez. 4 — der edelknecht Gerhard von Stafforth (-furt) verkauft M. Bernhard und M. Rudolf all seine eignen leute in dem bruche zu Liedolsheim (Lüteltzhein) und in den gebieten der markgrafen, ausgenommen zu Forchheim (-chein), Daxlanden (Daszlau) und zwei genannte leibeigne, für 15 pfund Strassburger pfennige. Mitsiegler der edelknecht Heinrich von Berwangen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,180. **1316**

1378

märz 6 — (Heidelberg) kaiser Karl bestellt die Rheinpfalzgrafen, den markgrafen von Baden und die grafen von Wirtemberg, Zweibrücken und Leiningen zu schirmern der privilegien des Speirer domkapitels. Or. Karlsruhe. — Remling, Ub. der bischöfe von Speier 1,678. — Böhmer-Huber 5883. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4205. **1317**

mai 5 — pfalzgraf Ruprecht d. ä. für sich und die markgrafen und die markgrafschaft zu Baden, deren vormund er ist, mitglied des landfriedens kaiser Karls und könig Wenzels. RTA. 1,206. — Böhmer-Huber 5900. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4214. — Vgl. Lindner, Gesch. des deutschen Reichs 1,393 u. nr. 1296. **1318**

mai 31 — prior und convent des klosters Unsrer Frauen zu Speier urkunden, dass Mechtild von Spanheim, wittwe M. Rudolfs (VI), dem conventbruder des klosters Ulrich von Ache (unbek.) zu lebenslänglicher nutzniessung und nach dessen tode dem kloster sieben malter korngelds von ihrem hofe und gütern von dem dorfe Mörsch (Merschs) gegeben hat, und versprechen dagegen die jahrzeit M. Rudolfs auf Palmabend und die der markgräfin auf Mariae verkündigung und nach Mechtilds tod ebenfalls auf den Palmabend zu begehen. Den nachkommen Mechtilds bleibt die ablösung dieser gülte zu dem landesüblichen preis vorbehalten, doch wird die jahrzeitstiftung dadurch nicht berührt. Or. Karlsruhe. **1319**

juni 5 — (Heidelberg) pfalzgraf Ruprecht d. ä. willigt als vormund M. Bernhards und M. Rudolfs ein, dass ritter Hofewart d. a. von Kirchheim (-chein) unter Teck (Decke) zu Sarenfels (sic, wohl verschrieben für Sternenfels, vgl. nr. 1257) sein halbtheil an dorf und burgstadel zu Münzesheim (Muntzeshein) an ritter Hanman von Erligheim (Erlekein) versetzt hat und Hanman für die dauer der pfandschaft von den markgrafen belehnt wird. Kopb. 30f,12. Karlsruhe. **1320**

juli 2 — Swartz Triegel reversiert, dass er von den markgrafen ein viertel des dorfes Söllingen (Seldingen) und genannte güter daselbst zu lehen empfangen habe. Kopb. 31f,12. Karlsruhe. **1321**

sept. 1 — (Nuremberg) kaiser Karl belehnt auf bitten graf Rudolfs von Hohenberg, da dieser keine männlichen lehenserben hat, dessen tochter Margaretha und deren gemahl M. Bernhard mit der von der krone Böhmen zu lehen gehenden stadt Friedingen. Reg. Böhmer-Huber 5937 nach or. in Wien. **1322**

nov. 25 — Gerhard von Stafforth (-ffurt), edelknecht, reversiert, dass er frau Mechtild von Spanheim, markgräfin von Baden, und allen ihren erben für 22½ pfund Strassburger pfennig alle armen leute, die sein eigen waren, und ihm von seinem bruder selig, dem kirchherrn, zugefallen sind, und die jetzt hinter frau Mechtild in den dörfern auf der obern und auf der niedern Hart gesessen sind, verkauft habe. Mitsiegler Merklin Glatz von Lomersheim (Lamershein) und Fritz Heckbach. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,173. — c. W. **1323**

1379

mai 25 — Heidelberg — M. Bernhard gestattet, dass Hofewart von Münzesheim (Muntzeshein) seinem vetter Eberhard von Münzesheim ein viertel von burg und dorf M. verpfändet und erklärt, den Eberhard für die dauer der pfandschaft damit belehnen zu wollen. Kopb. 30f,11. Karlsruhe. — Belehnungsurkunde für Eberhard vom gleichen tage ebenda. **1324**

juni 22 — Reinbold Röder (Ro-) von Rodeck, edelknecht, gelobt für sich und seine hausfrau, geborene von Nordheim, die feste Rodeck, die er M. Bernhard und M. Rudolf, gebrüdern, verkauft und von diesen zu lebenslänglicher nutzniessung mit den dazu gehörigen gütern zurückerhalten hat, in amtmannsweise für die markgrafen zu verwalten. Mitsiegler ritter Konrad von Schauenburg (Schŏw-). Or. Karlsruhe. **1325**

juli 4 — Baden — Ruprecht d. ä., Ruprecht der junge, Otto, Stephan, Friedrich, Johannes und Ruprecht der jüngste, pfalzgrafen bei Rhein und herzoge in Baiern, und M. Bernhard für sich und seinen unmündigen bruder M. Rudolf machen eine einung zu gegenseitigem schutz bis zum 23 april 1385 mit den reichsstädten Ulm, Konstanz, Esslingen, Reutlingen, Rottweil, Weil, Ueberlingen, Memmingen, Biberach (Bibr-), Ravensburg, Lindau, SGallen, Kempten (-mn), Kaufbeuren, Leutkirch, Isny (-nni), Wangen, Pfullendorf, Buchhorn (Bûchorn), Buchau (Bûchow), Nördlingen, Dinkelsbühl (-puhel), Rothenburg a. d. Tauber, Gmünd (Gemûnd), Hall, Heilbronn (Hailprunnen), Wimpfen, Weinsberg (Winsperg), Bopfingen, Aalen (Aulon), Giengen, Wyl im Thurgau und dem land Appenzell. In der ersten der ausführlichen bestimmungen, die gegenseitige hilfsleistung, täglichen krieg, austrag von streitigkeiten und klagsachen zwischen beiden theilen und ihren zugewandten und unterthanen u. s. w. betreffen, werden ausgenommen der

1379

römische könig, das reich, der papst, der könig von Ungarn, herzog Albrecht von Baiern, herzog Ottos bruder, der burggraf von Nürnberg und der graf von Görtz. Zum schlusse nehmen die vorgenannten fürsten aus die landfrieden zu Franken und zu Baiern; die drei Ruprechte und die markgrafen: die landfrieden in der Wetterau, bei dem Rhein und in Elsass und alle darin befindlichen herrn und städte; Ruprecht der junge: die erzbischöfe von Köln und Trier, seine lehnsherrn; die herzoge Otto, Stephan, Friedrich und Hans: ihre verbündeten, die grafen Eberhard und Ulrich von Wirtemberg. Or. Stuttgart. St.-A. — Datt, De pace publ. 39. — Lünig, Reichsarch. 5ª,574. — Du Mont, Corps diplom. II 1,142. — Zellweger, Gesch. des appenzell. Volkes. Urkk. I 1,284. — Reg. Forschung. zur deutsch. Gesch. 2,137. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4295. **1326**

juli 4 — Baden — Ruprecht d. ä., Ruprecht der junge, Otto, Stephan, Friedrich, Hans und Ruprecht der jüngste, pfalzgrafen bei Rhein und herzoge in Baiern, und M. Bernhard für sich und seinen unmündigen bruder Rudolf versprechen den in nr. 1326 genannten reichsstädten, dass sie während der dauer ihrer einung mit denselben die grafen Eberhard und Ulrich von Wirtemberg und Kraft von Hohenlohe (Hochenloch) in keine einung noch bündniss aufnehmen wollen. Or. Stuttgart. St.-A. — Reg. Forsch. zur deutsch. Gesch. 2,137. **1327**

» » — (Ulm) Ulm, Konstanz, Esslingen und die andern in nr. 1326 genannten reichsstädte und das land Appenzell urkunden über ihre fünfjährige einung mit den pfalzgrafen Ruprecht d. ä. und dem jüngern, Otto, Stephan, Friedrich, Johann und Ruprecht dem jüngsten, in der sie ausnehmen herzog Leopold von Oesterreich und die grafen Rudolf von Hohenberg, Ludwig und Friedrich von Öttingen, Rudolf von Montfort, herrn zu Feldkirch, Heinrich von Sargans (Sant G.), dessen schwestersohn, die grafen von Nellenburg, Konrad von Montfort, herrn zu Bregenz, und Heinrich von Fürstenberg. Sieg. der 33 aussteller. Or. München. St.-A. K. roth $27^{f}/_{10}$. — Lindner, Gesch. des deutschen Reichs unter König Wenzel 1,129 kannte diese urkunde nicht, als er behauptete, der bund sei zweifellos gegen herzog Leopold von Oesterreich gerichtet gewesen, es scheine zwar nicht, »dass die städte das mit ihm früher vereinbarte bündniss geradezu auflösten, aber sie hätten es weder mit hinüber in die neue einung genommen, noch werde Leopold unter denen genannt, gegen welche hilfe nicht pflicht sei«. **1328**

1380

märz 8 — die markgrafen von Baden werden mit andern von Konrad von Seckendorf, genannt Aberdar, landrichter zu Nürnberg, dem grafen Rudolf von Habsburg wider Brun von Rappoltstein und Hildebrand und Dietmar von Hunaweier (Hunwiler), die in die acht erklärt sind, zu schirmern ernannt. Herrgott, Geneal. Habsb. 2,741. — Münch, Reg. der Grafen von Habsburg-Laufenburg. Argovia 10,221 nr. 553. verwechselt die aussteller. — Vgl. auch Hachberg. linie. **1329**

» 13 — M. Adelheid, frau zu Belfort (Bef-), bittet die stadt Strassburg um verwendung bei dem herzog von Baiern, dass er die ihr geschuldeten 1500 gulden gemäss ihrer richtung auszahle. Feria 3 ante palmarum. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. — Die jahreszahl ist, wie ich mir durch dr. Fritz noch einmal bestätigen liess, 1380 trotz nr. 1300. Auch passen dieses und die beiden folgenden schreiben der schrift nach durchaus in dieze zeit, so dass ich eher annehmen möchte, der schreiber der urk. nr. 1300 habe die markgräfin irrig als schon verstorben bezeichnet, als dass im vorliegenden falle ein schreibfehler in der jahreszahl vorläge. Vor diesem schreiben hatte M. Adelheid zum letztenmale 1370 geurkundet. Vgl. nr. 1240. Weitere urkundliche zeugnisse sind mir nicht bekannt. **1330**

[1380 nach märz 13] — M. Margaretha, frau zu Héricourt (Elikurt), schreibt an die stadt Strassburg, die botschaft derselben habe ihre schwester (M. Adelheid) in Belfort (Beff-) nicht angetroffen. Diese wolle von keiner andern übereinkunft mit dem herzog (von Baiern) wissen, als wie sie der bischof selig (Lambert † 1374 april 20) zu stande gebracht habe. Die stadt soll helfen, dass Adelheid wieder zu dem gut komme, das sie ihretwegen verloren habe. Ohne dat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. — Das schreiben bezieht sich offenbar auf die in nr. 1328 genannte schuldforderung M. Adelheids. Es ist zugleich die letzte spur M. Margarethas, der wittwe M. Friedrichs III, deren todesjahr nicht überliefert ist. **1331**

[1380 märz 18] — Befort — M. Adelheid, frau zu Belfort, an Johann Zorn den Lappe, den meister und den rath zu Strassburg. Schreibt wegen einer teiding. Ohne jahr. Palmetag. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Johann Zorn war meister 1361, 1366, 1371 und 1380—1. Wohl hierher gehörig, möglich wäre auch einreihung zu 1366 märz 29 wegen nr. 1230. **1332**

Datum	Ort	Inhalt	Nr.
1380			
mai 28	Heidelberg	Mechtild von Spanheim. Vgl. zu 1385 juni 5.	**1333**
oct. 16	»	die pfalzgrafen Ruprecht d. ä., jüngere und jüngste und M. Bernhard und M. Rudolf machen ein ewiges schutz- und trutzbündniss und erklären, etwaige streitigkeiten unter einander gütlich oder durch schiedsspruch beilegen zu wollen. Mitsiegler: graf Johann von Spanheim d. j., Ruprechts d. ä. schwestersohn, und graf Wilhelm von Eberstein. Or. in duplo Karlsruhe. — ZGOberrh. 22, 201 u. 184. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4359. 5136. 5747.	**1334**
»	»	M. Bernhard und M. Rudolf, gebrüder, vereinigen sich mit rath pfalzgraf Ruprechts d. ä., der grafen Johann von Spanheim, vater und sohn, und der grafen Wolf und Wilhelm von Eberstein dahin, dass die markgrafschaft bei männlicher nachfolge und zwar solcher erben, die »in guten sinnen und wolmögend irs libes sin«, in nicht mehr als zwei theile getheilt werden darf. Stirbt eine linie aus, so fällt ihr theil an die andere linie. Jeder jüngere sohn erhält 500 gulden, bis ihm eine jährliche pfäffliche gülte von 500 gulden zugefallen ist, töchter werden mit je 6000 gulden ausgestattet und, wenn viele vorhanden, einige ins kloster gethan und gülten dazu gegeben. Verkauf markgräflicher schlösser, städte, land und leute ist nicht gestattet, ebensowenig verpfändung an die bischöfe von Strassburg und Speier oder an die (grafen) von Wirtemberg. Bei verpfändungen der einen linie hat die andere das vorkaufsrecht, und bei verpfändung an andere leute das recht der wiedereinlösung. Mitsiegler: pfalzgraf Ruprecht, beide grafen von Spanheim, Wolf und Wilhelm von Eberstein, ritter Konrad Röder (Ro-) und Reinhard von Windeck. Or. Karlsruhe. — Schlechter druck Schöpflin, HZB. 5,513. S. 516 zeile 8 v. oben statt: »unnser Erben kein theil unnser schloss« lies: »unser erben kein dehein unser slozz.« S. 517 zeile 2 v. oben statt: »keinem Bischoff, ohne ...« lies: »keyme byschofe von Straszburg oder von Spire oder den von Wirtenberg ane ..« »Ebenda zeile 8 v. oben statt: »dass geschehe, ohne Alte Argelist« lies: »üz gescheiden alle argelist«. — Altmann und Bernheim, Urkk. zur Verfassungsgesch. Deutschlands 256. nach Schöpflin. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4360. — Das primogeniturstatut der goldenen bulle bezog sich zwar nur auf die kurfürstenthümer, wird aber dennoch nicht ohne einfluss auf obiges hausgesetz gewesen sein, bei dessen redaktion ja ein kurfürst, der ehemalige vormund der markgrafen, betheiligt war. Vgl. auch H. J. F. Schulze, das Recht der Erstgeburt in den deutschen Fürstenhäusern 317 u. 321 fg.	**1335**
» 27		M. Bernhard besiegelt als herr des dorfes Sinzheim (Suns-) eine urkunde, in welcher die edelknechte Haus und sein sohn Heinzeman von Sinzheim einen hof in vorgenanntem dorfe an die pfründe der totenhauskapelle des klosters Lichtenthal verkaufen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 8,458.	**1336**
1381			
jan. 31		(Nuremberg) k. Wenzel erneuert den landfrieden vom 5. mai 1378 mit genannten reichsständen, darunter pfalzgraf Ruprecht d. ä. für sich und als vormund der markgrafen von Baden, bis zum 25. dezember 1383. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 45—6. — RTA. 1,285. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4372. — Vgl. nr. 1296.	**1337**
mai 2		(Behemischfurt) erzbischof Adolf von Mainz, vormund des stifts zu Speier, die pfalzgrafen Ruprecht der ältere, der jüngere und der jüngste und M. Bernhard und M. Rudolf, gebrüder, geloben, in das bis zu weihnachten 1384 abgeschlossene bündniss der städte Mainz, Strassburg, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau und Weissenburg nicht einzutreten, es sei denn ihr aller guter wille. Doch soll dieses versprechen, wenn k. Wenzel einen gemeinen landfrieden mit den kurfürsten, fürsten und herrn aufrichten will, keinen hindern, einzutreten. Ruprecht d. ä. und der jüngere siegeln für Ruprecht den jüngsten und die markgrafen. Or. München. St.-A. K. roth 27f/12. Irriges reg. bei Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4385.	**1338**
mai 3	Baden	M. Bernhard verleiht dem knechte Werlin Bopfe von Reutlingen (Rut-) genannte güter zu den Ziegelhusern, zu Hohen Reyne (bei Gomaringen) und zu Gomaringen (Gome-), die Werlin von den erbarn leuten, genannt die Berger, angekauft hat. Kopb. 31f,12. Karlsruhe.	**1339**
» 31		derselbe und M. Rudolf reversieren, dass Hans von Selbach die acht pfund pfenniggelds, die ihre vorfahren ihrem diener ritter Heinrich von Selbach und dessen tochter Junta auf das ungeld zu Steinbach vermacht hatten, mit ihrer einwilligung an sich gekauft habe, und behalten sich die ablösung vor. Sieg. Bernhards. Transfix von nr. 900 Or. Karlsruhe.	**1340**

1381			
juni 4	Baden	M. Bernhard verleiht Rafen von Thahlheim (Talheim) ein drittel des zehnten in der mark zu Westheim (-n) zu einem mannlehen. Kopb. 30f, 12. Karlsruhe.	**1341**
juni 17		derselbe und M. Rudolf, gebrüder, versprechen, graf Eberhard und dessen sohne Ulrich von Wirtemberg beholfen zu sein, dass die feste Strubenhart (abgeg. nö. Dennach), die sie miteinander gebrochen haben, nicht mehr aufgebaut werde weder mit holz- noch mit steinwerk. Wird den grafen der feste wegen zugesprochen, so sollen sie das halbe theil und die grafen das andere halbe theil richten, wenn aber jemand der feste wegen die grafen bekriegt oder beschädigt, so sollen sie diesen helfen. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt Sachs 2, 184. — Vgl. nr. 1358.	**1342**
» »		(Spire) M. Bernhard und M. Rudolf ausgenommen in dem bündniss der reichsstädte Augsburg, Ulm, Konstanz, Esslingen, Reutlingen, Rottweil, Weil, Überlingen, Memmingen, Biberach, Ravensburg, Lindau, SGallen, Pfullendorf, Kempten, Kaufbeuren, Leutkirch, Isny, Wangen, Buchhorn, Gmünd, Hall, Heilbronn, Wimpfen, Weinsberg, Nördlingen, Dinkelsbühl, Rothenburg a. d. Tauber, Giengen, Bopfingen, Aalen, Wyl im Thurgau und Buchau mit den Städten Mainz, Strassburg, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg u. Pfeddersheim. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 48—9 C. B. 49. — Letzter druck bei Boos, Wormser Ub. 2, 519.	**1343**
» »		(Speyr) die städte Mainz, Strassburg, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg und Pfeddersheim versprechen den in nr. 1343 genannten schwäbischen städten, auf ergangene mahnung hin auch gegen die in ihrem bündnisse von diesen ausgenommenen herren beizustehen. Cop. saec. 16. Karlsruhe. — Schlechter druck bei Schaab, Rhein. Städtebund 2 nr. 206. — Besser Datt, de pace publica 54. — Reg. Forsch. zur deutsch. Gesch. 2, 140 nr. 160.	**1344**
juli 9		(Eppingen) die grafen Heinrich von Spanheim, Rudolf von Sulz, Wilhelm von Eberstein, die ritter Swicker von Gundelfingen d. ä., Heinrich von Fryberg (Frib-) gesessen zu Lyphan (= Laupheim OAstadt od. Leipheim zw. Ulm u. Günzburg?), Burkard von Ellenbach (Elrb-) der lange, Wiprecht von Helmstadt (-d), Eberhard von Menzingen (Mencz-), Dietrich Roder von Blumberg, Reinhard von Windeck und die edelknechte Fritz Stormfeder und Hennel von Sternenfels (Sternf-) bereden zwischen den pfalzgrafen Ruprecht (I) d. ä. und (II) d. j. und M. Bernhard und M. Rudolf einerseits und graf Eberhard und dessen sohne Ulrich von Wirtemberg andrerseits, wie die brüche und aufläufe, die zwischen diesen und ihren beiderseitigen dienern entstehen möchten, beigelegt und entschieden werden sollen. In der beredung, die zwei jahre dauern soll, werden ausgenommen könig Wenzel, das römische reich, die krone Böhmen, alle herzoge von Baiern, der herzog von Lothringen, erzbischof Adolf von Mainz, der burggraf von Nürnberg, die bischöfe von Wirzburg und Strassburg, die markgrafen von Meissen und alle, gegen die sie mit eiden verbunden sind; von den pfalzgrafen und markgrafen besonders papst Urban, und der stuhl zu Rom, der könig von Ungarn, die erzbischöfe von Trier und Köln und die schwäbischen städte, von den vorgenannten grafen die herzoge von Oesterreich und die gesellschaften mit dem Löwen, mit SGeorg und mit SWilhelm, von den markgrafen graf Rudolf von Hohenberg (Hoe-) Or. Stuttgart. St.-A. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4398. — Diese urk., die Haupt (ZGOberrh. NF. 6, 211) noch nicht zur verfügung stand, beweist, was Haupt nur vermuthen konnte, dass M. Bernhard vor seiner anknüpfung mit der curie zu Avignon zur obedienz Urbans VI gehörte. Vgl. auch zu 1384 märz 24. Das verhältniss der markgrafen zu herzog Leopold III von Oesterreich spielte bei der späteren schwenkung keine rolle, da ein feindlicher gegensatz zwischen ihnen auch vor 1384 nie vorhanden war. Vgl. nr. 1328.	**1345**
aug. 18	Baden	M. Bernhard und M. Rudolf geben ihrem diener Heinrich von Dürrmenz (Dürmencz) ihr fünftel der burg Dürrmenz, ihr fünftel an dem fischwasser daselbst und zwei eigene leute zu eigen mit der bedingung, dass vorgenanntes fünftel der burg ihnen und ihren erben ewig ein offnes haus sein soll. Bernhard siegelt für seinen bruder. Or. Karlsruhe. — Gegenrevers des edelknechtes Heinrich v. D. vom gleichen tage ebenda.	**1346**
sept. 20		Abrecht von Enzberg, genannt Schůbelin, reversiert gegen M. Bernhard und M. Rudolf über seine belehnung mit seinem theile der feste Enzberg. Mitsiegler Hans Spet und Konrad Nyferer von Dürrmenz (Durm-). Erwähnt Sachs 2, 184.	**1347**

1381 okt. 21		M. Margaretha besiegelt mit andern die urkunde graf Rudolfs von Hohenberg, worin dieser seiner gemahlin Ita von Toggenburg (Tockemb-) wegen ihrer heimsteuer und morgengabe anweisung thut. Gütemtag nach SGallentag. — Or. (cassiert) Stuttgart St.-A. — Schmid, Mon. Hohenb. 658.	1348
» 29		(Pruck in Ergöw) herzog Leopold von Oesterreich urkundet, dass ihm graf Rudolf von Hohenberg seine grafschaft, herrschaft, festen, städte, land und leute für 66000 gulden verkauft habe. Unter den ausführlichen ausführungsbestimmungen betreffen folgende Rudolfs tochter Margaretha, markgräfin von Baden. Zahlt der herzog bis spätestens Martini 1382 nicht 30000 gulden an Rudolf aus, so verfällt er näher angegebenen bussen und muss die grafschaft an Rudolf, oder wenn dieser inzwischen gestorben ist, an Margaretha zurück geben. Stirbt Rudolf innerhalb der nächsten sechs jahre, ohne eheliche söhne zu hinterlassen, so sind die grafschaft und Haigerloch mit genannten gülten, die Leopold dem grafen bei lebzeiten verschrieben hat, dem herzog verfallen; Margaretha aber erhält von dem herzoge 20000 gulden oder anweisung auf pfänder aus der herrschaft Hohenberg, die an ihren vater fallen, wenn sie ohne leibeserben vor diesem stirbt. M. (Bernhard) von Baden erhält, wenn er graf Rudolf wegen seines zugeldes mahnt und sein weib heimführen will, von dem herzog oder dessen erben 7000 gulden zu dem von graf Rudolf ihm verschriebenen ziel, doch nicht vor weihnachten 1382. Fällt die grafschaft an Rudolf zurück, so sind Leopold und seine erben der 7000 gulden ledig, zahlen sie aber die 7000 gulden, so gehen diese von den 20000 gulden ab. Ist graf Rudolf nach ablauf der sechs jahre noch am leben, so erhält er die grafschaft zu einem leibgeding, hinterlässt er einen oder mehrere söhne, so erhalten diese nach zurückgelegtem vierzehnten jahre ebenfalls die grafschaft bis auf burg und stadt Rottenburg, die bis zur rückzahlung der kaufsumme an den herzog und dessen erben pfand bleiben. Siegler: Konrad von Stein von Richenstain (ruine zw. Mönchenstein u. Arlesheim) und Benz der Bochinger. Würtemb. Jahrbb. 1837. S. 103. — Schmid, Mon. Hohenb. 660. — Revers graf Rudolfs von gleichem ort und tage. Hist. statist. Archiv für Süddeutschland 1, 182. — Zur sache vgl. Schmid, Gesch. der Grafen von Zollern-Hohenberg 270 ff.	1349
nov. 25		(Pforczhein) vierundzwanzig genannte bürger, die zu dem gerichte und rath der stadt Pforzheim geschworen haben, reversieren über die M. Bernhard und M. Rudolf geleistete huldigung und geloben, wenn Pforzheimer der markgrafschaft leib und gut entfremden wollen, dies den markgrafen oder deren obersten amtleuten zu Pforzheim anzuzeigen. Siegler: die stadt Pforzheim, Dietrich Röder, hofmeister, ritter Reinhard von Windeck, vogt zu Pforzheim, die edelknechte Hans Spet, Rafen Hofwart, vogt zu Liebenzell, und Hans von Gärtringen (Ge-) und Hans Cuntzman, vogt zu Ettlingen. Or. Karlsruhe.	1350
1382 [n. märz 7]	Wesel	ein ungenannter schreibt an eine ungenannte stadt, dass die in Wesel versammelten bischöfe von Köln, Trier, Mainz und Strassburg, die herzoge von Lothringen und von Baiern, der markgraf von Baden, die grafen von Spanheim, Katzenellenbogen und Johann von Nassau sämmtlich wider den bund der reichsstädte seien. RTA. 1,336 anm. 2. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4437.	1351
april 29	Baden	M. Bernhard belehnt Konrad von Berge, gesessen zu Oepfingen (Epph-), mit burg, kirchensatz und zehnten zu Gomaringen (Gome-). Or. Karlsruhe.	1352
» »	»	derselbe belehnt denselben mit gütern zu Ziegelhusen und am Hohenrein (bei Gomaringen) unbeschadet des theiles, welchen Werner Bopfe von Reutlingen (Rut-) vormals empfangen hat. — Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1339.	1353
juli 16	Franckfurt	»uff dem Meyne« könig Wenzel bestätigt M. Bernhard alle privilegien. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,426 nr. 404.	1354
» »	»	derselbe verleiht M. Bernhard alle leben, herrschaften, land, leute, zölle und güter, wie sie dessen vater M. Rudolf (VI) besessen hat. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,426 nr. 405.	1355
» »	»	derselbe belehnt M. Bernhard mit dem landgericht und dem land von Graben bis an die Alb und von da bis an die Schwarzach (Swarcz-) und der Hart dazwischen, der stadt Ettlingen, der burg Yburg (Ibe-), »als ferre die graben geen«, dem rheinzoll zu Söllingen (Sel-), den zöllen zu Rastatt (Rastetten) und Ettlingen, dem rheinzoll zu Schröck (Schreck) und allen	

1382		andern zöllen, wildbännen, münze und juden. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,518. — Reg. ZGOberrh.. NF. 3,426 nr. 406. **1356**
juli 16	Franckfurt	derselbe thut M. Bernhard die gnade, dass kein fürst, herr, stadt noch sonst jemand einen der seinen durch bürgerannahme ihm entfremden solle. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,426 nr. 407. **1357**
» 23		ritter Cuntz von Smalnstein verkauft M. Bernhard und M. Rudolf mit einwilligung seiner gemahlin Else von Auerbach (Ur-) seinen theil an dem burgstadel zu Strubenhart (abgeg. nö. Dennach), das dorf Langenalbe, ein viertheil an den dörfern Dennach (Tenneche) und Dobel (T-), hof und reben zu Niebelsbach und all seine eignen leute für 900 gulden. Mitsiegler: Elsa, Wiprecht von Helmstadt (-d), Eberhard von Menzingen (Mentz-) und ritter Gerhard von Ubstadt (-t). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2, 185. **1358**
		die markgrafen von Baden kommen den bürgern und dem bischofe von Strassburg, Friedrich von Blankenheim, zu hilfe, als diese zu felde ziehen wider Jean (III) de Vergy, der die zerstörung der ihm gehörigen raubburg Chatillon durch verwüstung Lothringens rächte. Das heer Vergys zerstreut sich, noch ehe es zum kampfe kommt. Die herrn und städte aber zogen wieder heim »und dotent grossen schaden an dem herheymfarende mit zucken und roubende.« Königshofen. Städtechron. 9,808. **1359**
okt. 15		M. Bernhard und M. Rudolf ausgenommen in dem bis weihnachten 1391 verlängerten bund der freien stadt Regensburg und der reichsstädte Augsburg, Ulm, Konstanz, Esslingen, Reutlingen, Rottweil, Weil, Überlingen, Memmingen, Biberach, Ravensburg, Lindau, SGallen, Kempten, Kaufbeuren, Pfullendorf, Leutkirch, Isny, Wangen, Buchhorn, Gmünd, Hall, Heilbronn, Wimpfen, Nördlingen, Dinkelsbühl, Rothenburg auf der Tauber, Weinsberg, Aalen (Aulin), Bopfingen, Giengen, Wyl im Thurgau und Buchau mit den städten Mainz, Strassburg, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Wetzlar, Schlettstadt, Ehnheim und Pfeddersheim. Kopb. der bundbriefe. Mainz. Stadtbiblioth. — Schlechter und lückenhafter druck bei Schaab, Gesch. des rhein. Städtebunds 2,283. — Danach Reg. Forschungen z. deutsch. Gesch. 2,145 nr. 183. — Scriba, Reg. z. Gesch. des Grossherzogthums Hessen nr. 3329. **1360**
1383		M. Bernhard giebt pfalzgraf Ruprecht zurück »urbes Bellichheim et Bellheim, quas ab imperio pignoris nomine possidebat.« Cont. Actor. compromissi Francofurt. in causa ducissae Aurelianensis 162. — Danach Tolner, Additiones ad historiam Palatinam 80. — Auch diese notiz ist, da sie der gleichen trüben quelle wie nr. 1197 a entstammt, verdächtig. Ueber Billigheim und Bellheim fehlt es aus dieser zeit an nachrichten. **1360 a**
febr. 4		graf Wolf von Eberstein und die bürger seiner hälfte der stadt Gernsbach (Genrs-) geben M. Bernhard einen schadlosbrief wegen seiner mitschuld gegen einige Mainzer bürger, nämlich gegen Peterman Bützze zu Kaisersberg (Key-) und seine hausfrau Margarethe für 50 gulden und gegen Werlikin zu Lindenfels und seine hausfrau Elsa für 52 gulden. Siegler graf Wolf. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Krieg v. Hochfelden, Gesch. der Grafen v. Eberstein 83 irrig zu 1380. **1361**
märz 7	Nuremberg	M. Bernhard und M. Rudolf urkunden, dass sie Wilhelm von Niederbronn (Bürne) und dessen manneserben zu burgmannen in ihrer herrschaft Baden genommen und demselben als burglehen 30 gulden jährlich auf der steuer der stadt Baden verliehen haben, ablöslich mit 300 gulden, wofür Wilhelm und seine erben eigengüter kaufen und diese von den markgrafen zu burglehen empfangen sollen. Or. Karlsruhe. — Wegen Niederbronn vgl. zu 1398 okt. 11 und nov. 2. **1362**
» 11	»	die markgrafen von Baden im landfrieden k. Wenzels in der zweiten partei zusammen mit den erzbischöfen von Mainz, Trier und Köln, den pfalzgrafen Ruprecht d. ä. und d. j. und dem landgrafen von Hessen. RTA. 1,373. — Vgl. auch ebenda 363 und Königshofen in Städtechron. 9,837. **1363**
april 29		Rüfel Streler, bürger zu Speier, reversiert, dass ihm M. Bernhard und M. Rudolf die dörfer Linkenheim (Lynkenhein) und Hochstetten (-ten) für 1500 gulden versetzt haben, so zwar, dass die lösung bei seinen lebzeiten um die genannte summe, jedoch mit rückfall von 500 gulden an die markgrafen nach seinem tode, die lösung nach seinem tode aber um 1000 gulden ge-

1383

schehen soll. Mitsiegler Hans Cuntzman, vogt zu Ettlingen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,187. **1364**

juli 22 — graf Heinrich von Lützelstein giebt M. Rudolf, der für 400 gulden sein mitschuldner geworden ist, einen schadlosbrief. Or. Karlsruhe. — Vgl. zu 1390 februar 8. **1365**

aug. 26 — Horwe — M. Bernhard spricht seinem schwiegervater graf Rudolf von Hohenberg das vertrauen aus, dass dieser, wenn die grafschaft Hohenberg am 11. november vertragsmässig von dem herrn von Oesterreich nicht an ihn zurückfällt, dennoch ihn und seine hausfrau getreulich versorge, und dass alle briefe, die sie der grafschaft wegen innehaben, in kräften bleiben. Or. Stuttgart. St.-A. — Schmid, Mon. Hohenb. 675. — Der termin des eventuellen rückfalls von Hohenberg an graf Rudolf war seit dem vertrage von 1381 oktober 29 auf Martini 1383 verschoben worden. Vgl. Schmid, Gesch. der Grafen von Zollern-Hohenberg 275. — Die vermählung Bernhards und Margarethas war auch jetzt noch keineswegs vollzogen. Vgl. zu 1384 juli 29. **1366**

okt. 18 — (Nuremberg) könig Wenzel erlaubt dem pfalzgrafen Ruprecht d. ä., die vom reiche verpfändete stadt Eppingen von M. Rudolf und M. Bernhard zu lösen, und gebietet den markgrafen, dass sie Eppingen zu lösen geben. Kopb. 514, 237 Karlsruhe. — Hugo, Mediatisirung der deutschen Reichstädte 231. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4510. **1367**

nov. 25 — graf Eberhard von Wirtemberg verspricht u. a., wenn ihm der halbe theil an der herrschaft Hohenberg zufiele, der Margaretha, gemahlin M. Bernhards, nach dem tode ihres vaters, graf Rudolfs von Hohenberg, die hälfte der ihr von Oesterreich verbrieften 13000 gulden, ausserdem Martini nächsten jahres die hälfte der fälligen 7000 gulden zu zahlen. Schmid, Mon. Hohenb. 677. — Graf Eberhard hatte dadurch, dass er herzog Leopold von Oesterreich einen theil der kaufsumme für Hohenberg vorschoss, anwartschaft auf die hälfte der herrschaft erworben und musste sich dabei u. a. auch zu obenstehenden bedingungen verbinden. Vgl. Schmid, Gesch. der Grafen von Zollern-Hohenberg 275. **1368**

[1383] dec. 6 — Baden — M. Bernhard und M. Rudolf, gebrüder, an Strassburg. Hans Rintschuch, der böse bube, welcher der stadt geklagt hat, dass der abt von Selz seinen bruder ermordet habe, lügt »boslich«. Der abt hat diesen, da er vielmehr ihm zweimal nach dem leben getrachtet hatte, gefangen und den amtleuten der markgrafen, deren leibeigner er war, ausgeliefert, welchen sie befohlen haben, ihn so zu halten, dass er sich nicht mehr unterstehe, einen biederben mann zu ermorden »und bidten uch [meister und rath] mit ernst, daz ir im [dem abte] beholffen sint, wenn er uwer burger ist, und im daz billich tund.« Auch haben sie ihren amtleuten befohlen, dass sie den andern, der der stadt wegen des abtes geschrieben hat, wenn sie ihn erwischen, »auch in eyn bach werffen«. Sieg. Konrad Brunings, vogtes zu Baden »brestenhalb der unsern zu der zijt.« Ohne jahr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Das schreiben von 1385 märz 12 zeigt diese angelegenheit offenbar in einem vorgerückteren stadium. Das vorliegende schreiben kann nicht wohl von 1384 sein, da im dez. 1384 die theilung der markgrafschaft schon vollzogen war, aber auch nicht früher als 1379 weil Rudolf darin nicht mehr unter vormundschaft seines bruders erscheint. **1369**

dec. 16 — Mülnburg — Göz von Crailsheim (Krôuwelshein), edelknecht, reversiert, dass ihn M. Bernhard heute mit einem drittel des grossen und kleinen zehnten zu Spielbach (Spil- OA. Gerabronn), das Göz von Leuzenbrunn (Lûczenbrunne), und einem andern drittel, das Heinz Zwinger früher innegehabt hat, belehnt habe. **1370**

febr. 8 — (Speier) »auch ist rede gewesen von unsern frunden von den Swebischen stetden, und meinent, wie sie und wir zu rade sollent werden von des altern marggrefen wegen von Baden ime jerliche eine summe geltes zu geben, daz er uns mit sinen slossen zu allen unsern nöten verbunden und gewartig were.« Aus einer aufzeichnung der Rheinischen städte über einen tag des Schwäbischen und Rheinischen städtebundes zu Speier. Quidde, Der Schwäbisch-Rheinische Städtebund im Jahre 1384, 175. Ueber die datierung vgl. ebenda 171 anm. 1. — Ueber diesen städtetag schrieb Ulm an Rothenburg a. d. T. am 27 februar 1384 u. a.: »si hânt och etwas gerett mit dem marggrafen von Baden, das der baidiu der stett an dem Rine und och der stett ze Swaben hôptman sin sôlt, und das den stetten siniu schlosz und land offen sin sôlten. und mainent, das er darumb zwainczigtusend gulden nemen wôlt die zit und jar als die Rinischen und die Swâbischen stett ainander verbunden sind, und hânt uns damit verkunt, das gross

werben an in sye von fürsten und von herren, umb das das baidiu den Rinischen und den Swâbischen stetten der weg durch sin land verkomen und gewent werde.« Quidde a. a. O. 179. — Vgl. auch nr. 1374. **1371**

märz 24 — Pfortzen — M. Bernhard verspricht aus gehorsam gegen den römischen stuhl, bischof Nikolaus von Speier und dessen pfaffen und unterthanen in seinen schlössern und landen vor gewalt und unrecht zu schirmen, solange bis Nikolaus in den ruhigen besitz seines bisthums gekommen ist. Doch sollen der bischof und die seinen aus den schlössern des markgrafen keine name oder angriff thun. Auch gestattet M. Bernhard seinen dienern, dem bischof in seinen sachen zu helfen, weil diesem von dem papste (Urban VI) weltliche hülfe erlaubt ist, und erklärt, den bischof in den bund der fürsten und städte, wenn er in denselben eintritt, mit aufnehmen zu wollen. Kopb. 133, 16. Karlsruhe. — Auch M. Rudolf VII scheint dem bischof seinen beistand zugesagt zu haben. Vgl. zu 1392 april 23. **1372**

» » — bischof Nikolaus von Speier verspricht M. Bernhard für seinen beistand 3000 gulden, welche er in jahresfrist, nachdem er in besitz seines bisthums gelangt ist, zahlen will. Gelingt ihm das innerhalb dieser frist nicht, so mag der markgraf land und leute des stifts angreifen und pfänden, doch soll er an ihn und seine pfaffen, solange er nicht im besitz des bisthumes ist, wegen vorgenannter summe keine ansprache haben. Kopb. 133,15. Karlsruhe. — Erwähnt Remling, Gesch. der Bisch. zu Speier 1,667. — Auch diese und die vorhergehende urk. kannte Haupt (ZGOberrh. NF. 6,211) nicht. Vgl. nr. 1345. Ueber den Speirer bisthumsstreit zwischen dem zum erzbischof von Mainz erwählten bischof Adolf von Nassau und Nikolaus vgl. Remling a. a. o. **1373**

mai 6 — bürgermeister und rath der stadt Weil schreiben der stadt Strassburg über die verhandlungen der städteboten mit den räthen des markgrafen zu Durlach wegen des beitrittes desselben zum Schwäbisch-Rheinischen städtebund. Der markgraf verlangt 20000 gulden für die dauer der einung und die lösung eines schlosses um 3000 gulden, welche dann von den 20000 gulden abgezogen würden. Strassburg soll allen städten am Rheine zureden, dass der sache auf dem bevorstehenden tag zu Speier ein austrag gemacht werde, weil den markgraf die lange verhandlung sonst verdriessen könnte. Auch hat derselbe durch seine räthe gefordert, dass ihm die seinen während der einung nicht in die städte abgezogen werden, »wann er sich genczlich meynet zu den stetten zu ziehen und keinen andern schirm zu suchen.« Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1374**

mai 12 — M. Bernhard reversiert, dass er seinem getreuen ritter Eberhard von Neipperg (Nyp-) vor zeiten zu einem mannlehen den theil an dem zehnten zu Münchingen, den der vater desselben von der markgrafschaft zu lehen hatte, geliehen habe. Or. Stuttgart. St.-A. **1375**

juni 6 — derselbe besiegelt einen revers des pfaffen Berthold Trautwein (Drûtwin) von Pforzheim für kloster Lichtenthal. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 8,462. **1376**

[juni-juli] — derselbe und M. Rudolf theilen die markgrafschaft unter sich. Erwähnt in dem reverse von 1388 april 20. Die von mir ZGOberrh. NF. 3,114 zwischen 1382 juli 16 und 1386 april 14 festgesetzte zeitgrenze der theilung, wird durch die huldigung der Pforzheimer (s. folg. reg.) verengert. Da die huldigung wohl nicht allzu lange nach der theilung erfolgte, so wird das reg. am besten hier einzureihen sein. **1377**

juli 16 — vierundzwanzig genannte geschworene des gerichts und raths zu Pfortzheim huldigen M. Bernhard. Siegler die stadt Pforzheim, Dietrich Röder, genannt von Blumenberg (Blû-), ritter Reinhard von Windeck, die edelknechte Rafen Hofwart, Obrecht von Berwangen, Hans von Gärtringen (Ge-) und Hans Contzeman, vogt zu Mühlburg (Mülnberg). Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1350. **1378**

» 29 — (Altzhein) bischof Lamprecht von Bamberg, kanzler des röm. königs, urkundet, dass er herzog Leopold von Oesterreich und M. Bernhard wegen der herrschaft Hohenberg vereinigt habe, und thut den spruch, dass der markgraf, sobald herzog Leopold ihm die feste Wesseneg (ruine bei Oberndorf) und die städte Oberndorf und Schömberg (Scho-) überantwortet habe, seine gemahlin Margarethe von Hohenberg innerhalb der nächsten zwei monate heimführen solle. Or. Stuttgart. St.-A. — Schmid, Mon. Hohenb. 693. — Reg. Lichnowsky 4 nr. 1867.

1384

— Der ausstellungsort wohl Altheim OA. Horb, wo Hohenbergische lehnsleute sassen. — Nachdem herzog Leopold am 12. august die vorbedingung erfüllt hatte, musste obigem spruche gemäss die vermählung vor mitte oktober stattfinden. Vermuthlich geschah dies um den 1. september. Vgl. nr. 1386—88. — Die mittlerrolle des bischofs erklärt sich aus dem umstande, dass Horb Bambergisches leben war. Vgl. Schmid a. a. o. 691. **1379**

aug. 12 — Prugg — »in Ergöw« herzog Leopold von Oesterreich versetzt, weil er sich beim kauf der herrschaft Hohenberg gegen graf Rudolf zur zahlung einer heimsteuer von 20000 gulden für dessen tochter Margaretha verpflichtet hat, M. Bernhard und dessen gemahlin anstatt 10000 gulden die feste Wassenegg (vgl. nr. 1379) mit dem bauhof und die städte Oberndorf und Schömberg (Schönn-) mit genannten gülten, und dazu 700 gulden von dem nutzen zu Rottenburg (Rotem-), auf den er sie auch wegen der weiteren 10000 gulden verwiesen hat. Lösung ist nur im ganzen um die 20000 gulden statthaft. Aus vorgenannten orten soll gegen den herzog oder dessen erben keine feindseligkeit geschehen. Der den andern überlebende theil, sei es Bernhard oder Margaretha, bleibt im besitze der pfandschaft, ebenso bleiben ihren eventuellen leibeserben alle rechte gewahrt. Or. (cassiert) Stuttgart. St.-A. — Schmid, Mon. Hohenb. 699. **1380**

» — » — derselbe verweist M. Bernhard und dessen gemahlin Margaretha von Hohenberg wegen 10000 gulden von den 20000 gulden heimsteuer der markgräfin auf den nutzen zu Rottenburg (Rotem-), so zwar, dass denselben nach graf Rudolfs von Hohenberg tod jährlich 1000 gulden bis zu völliger auslösung der vorgenannten summe gezahlt werden sollen, diese verpfändung aber nur zugleich mit der von Wassenegg, Oberndorf und Schömberg gelöst werden darf. Or. Wien. H. u. St.-A. — Schmid, Mon. Hohenb. 698. — Reg. Lichnowsky 4 nr. 1872. **1381**

» — » — derselbe macht M. Bernhard auf 10 jahre von Martini an zu seinem landvogt im Breisgau mit 2000 gulden jährlicher einkünfte von den gefällen seiner reichslandvogtei in Schwaben, die Bernhard, auch wenn er von ihm abgesetzt wird, weiter beziehen soll. Or. (cassiert) Karlsruhe. — Schmid, Mon. Hohenb. 697. — Reg. Lichnowsky 4 nr. 1870. **1382**

» — » — M. Bernhard und seine gemahlin Margaretha von Hohenberg verzichten auf alle ansprüche an die herrschaft Hohenberg, die herzog Leopold von Oesterreich von Margarethas vater graf Rudolf gekauft hat. Orr. Stuttgart und Wien. H. u. St.-A. — Schmid, Mon. Hohenb. 695. — Reg. Lichnowsky 4 nr. 1873. **1383**

» 30 — (Vilingen) graf Rudolf von Hohenberg verspricht, herzog Leopold von Oesterreich wegen der 700 gulden, die jener für die 7000 gulden zugelds M. Bernhard und dessen gemahlin Margaretha auf den nutzen zu Rottenburg (Rotun-) verschrieben hat, schadlos zu halten. Or. Stuttgart. St.-A. — Schmid, Mon. Hohenb. 701 mit falsch reduc. dat. **1384**

» — (Vilingen) herzog Leopold von Oesterreich gelobt u. a., wenn graf Rudolf von Hohenberg söhne hinterlasse, diesen auf ihr verlangen die herrschaft Hohenberg zurückzugeben, ausgenommen burg und stadt Rottenburg, die sein pfand sein soll für die kaufsumme und für die 17000 gulden, die er von dem nutzen daselbst der markgräfin von Baden verschrieben hat bis zur rückzahlung vorgenannter summen. Schmid, Mon. Hohenb. 703. — Vgl. n. 1349. **1385**

sept. 1 — Rotwil — M. Bernhard reversiert, dass seine gemahlin, gräfin Margaretha von Hohenberg, von ihrem vater graf Rudolf von Hohenberg als heimsteuer und zugeld erhalten hat 20000 gulden, d. h. für 10000 gulden die feste Wessenegg und die zwei städte Oberndorf und Schömberg, die auf 300 gulden jährlich geschätzt sind und dazu 700 gulden jährlich von den gülten zu Rottenburg (Rotem-), und zwar von jetzt an, für weitere 10000 gulden aber 1000 gulden jährlich von den gülten zu Rottenburg, zahlbar nach graf Rudolfs tode, und verspricht, dass alle gülten, anweisungen und pfandbriefe darüber seiner gemahlin, wenn er vor ihr sterbe, zurückgegeben werden sollen. Wenn ihn seine gemahlin verlässt und nicht bei ihm sein will, so sollen ihr, bis sie wieder zu ihm kommt, dennoch die 700 und die 1000 gulden Rottenburger nutzung bleiben. Mitsiegler Bernhards bruder M. Rudolf. Or. Karlsruhe. **1386**

» — » — derselbe und seine gemahlin Margaretha von Hohenberg gestehen dem herzog Leopold von Oesterreich oder graf Rudolf von Hohenberg jederzeit das recht zu, Wassenegk, Oberndorf und Schömberg und die 700 gulden Rottenburger nutzens wieder einzulösen. Or. Stuttgart. St.-A. — Schmid, Mon. Hohenb. 702 mit falsch reduc. dat. — Lichnowsky 4 nr. 1876. **1387**

1384 sept. 1		graf Rudolf von Sulz (-tz), hofrichter, urkundet, dass M. Bernhard und seine gemahlin Margaretha vor ihm förmlichen verzicht auf die herrschaft Hohenberg gethan haben. Siegler: hofgericht, M. Bernhard, Margaretha und pfalzgraf Konrad von Tübingen als vogt Margarethas. Or. Wien H. u. St.-A. — Vidim. von 1413 Stuttgart. St.-A. — Schmid; Mon. Hohenb. 705. — Lichnowsky 4 nr. 1877.	**1388**
» 12	Enczeberg	M. Bernhard macht zwischen pfalzgraf Ruprecht d. ä. und denen von Enzberg mit ihren genannten helfern, welche dem pfalzgrafen die von demselben belagerte burg Enzberg zur niederlegung übergeben haben, eine sühne, in welche auch die mit könig Wenzel in einung befindlichen fürsten, grafen, herren, ritter, knechte und städte und die städte des bundes am Rheine und in Schwaben einbegriffen sein sollen. Mitsiegler: Friedrich d. ä., Hans und Göler, gebrüder, Georg, Obrecht, Schühelin, Friedrich d. j., sämmtlich von Enzberg, Machtolf von Meinsheim, Machtolf von Dürrmenz (Durmentze), Hermann Botte von Königsbach (Kunigesp-) und Gerhard von Strubenhart (abgeg. nö. Dennach). Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP, n. 168—9 und Frankfurt. St.-A. Kopb. 15, 17ᵇ. — Gatterer, Allg. hist. Bibliothek 4,363. — Reg. ZGOberrh. 23, 464. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4558.	**1389**
dez. 6		(Coblencz) könig Wenzel ermächtigt M. Bernhard und M. Rudolf von den städten Strassburg und Speier, falls diese das ungewöhnliche und neue ungeld nicht abthun, den gleichen zoll zu erheben. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3, 426 nr. 414.	**1390**
» 22		(Oschaffenburg) derselbe thut unter anderen reichsständen auch M. Bernhard und M. Rudolf kund, dass er auf klage graf Johanns d. j. von Spanheim ritter Hans Münch, Henslin und Peter die Munche und Kuno von Kolbsheim (Colbeshein) in die acht erklärt habe. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 12,339.	**1391**
1385		Hans von Böckingen (Be-) versetzt die halbe burg zu Söllingen (Seld-) und das viertel des dorfes S., welche er von der markgrafschaft zu lehen hat, (mit genehmigung M. Rudolfs) an seinen schwager Ernst von Gültlingen (Gi-) und dessen ehefrau Adelheid von Böckingen für 500 gulden. Erwähnt Sachs 2,188.	**1392**
märz 12	Baden	M. Rudolf schreibt an meister und rath zu Strassburg, dass seine vermittlung zwischen dem abt von Selz und einem seiner eigen »maner«, Hans Rintschuch, daran gescheitert sei, dass dieser leute suche, die sich seiner annehmen, und bittet sie, wenn die sache vor sie kommt, dem abte von Selz beizustehen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. — Vgl. nr. 1369.	**1393**
» 19		(Friburg in Brisgow) herzog Leopold von Oesterreich weist seinem landvogt im Breisgau M. Bernhard noch weitere 300 gulden von der steuer der reichsstädte an. Cop. saec. 15. Wien. H. u. St.-A. — Schmid, Mon. Hohenb. 715. — Lichnowsky 4. nr. 1913. — Vgl. nr. 1382.	**1394**
» 22		(Rinvelden) derselbe urkundet, dass er M. Bernhard, der die landvogtei im Breisgau innehat, Hans von Ochsenstein, seinem landvogt im Elsass und Sundgau, und Hans Truchsess von Waldburg, seinem landvogt im Aargau, im Thurgau und auf dem Schwarzwald für die Dauer seiner abwesenheit empfohlen habe, sich, wenn krieg auferstehe, über die zu treffenden massregeln zu einigen, und giebt Hans von Ochsenstein wegen aller daraus etwa entstehenden unkosten einen schadlosbrief. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. urkk. nr. 690. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 2,72 anm. 212.	**1395**
» »	Oberndorf	M. Bernhard bestätigt die freiheit der ihm versetzten stadt Oberndorf. Auszug Schmid, Mon. Hohenb. 717.	**1396**
juni 5		Mechtild von Spanheim, markgräfin von Baden, urkundet über den vergleich, welchen pfalzgraf Ruprecht d. ä. und graf Johann von Spanheim zwischen ihr und ihren söhnen M. Bernhard und M. Rudolf wegen ihres wittums und ihrer morgengabe gemacht haben. Die markgräfin bleibt danach im besitze von burg und stadt Besigheim (Besenkeim), die sie jedoch nicht mit ungewöhnlichen steuern belasten noch verpfänden darf, ferner erhält sie 1200 gulden jährlicher gülte an pfenniggeld, frucht- und weingülte und zwar 500 gulden von der zugehörde zu Besigheim, 700 gulden von den städten Pforzheim und Ettlingen. Davon darf sie 1000 gulden wem sie will bei ihren lebzeiten oder nach ihrem tode vermachen. Den markgrafen bleibt die lösung Besigheims und zwar für 15000 gulden vorbehalten. In diesem falle hat die markgräfin 14000 fl. anzulegen, die nach ihrem tode wieder an ihre söhne fallen. Die amtleute und bürger zu Besigheim sollen vorstehende artikel beschwören. Mitsiegler: pfalzgraf	

1385

juni 5 — Ruprecht und graf Johann. Or. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4609. — Dieselbe urk. steht wörtlich in Kopb. 31,102 (Karlsruhe) zu 1380 mai 28 Heidelberg, und selbst wenn wir in dieser abschrift nur einen entwurf sehen wollen, bleibt es auffallend, dass bis zur ausfertigung fünf jahre verstrichen; ich möchte eher annehmen, dass 1385 für einen der contrahierenden theile, gleichviel aus welchem grunde, eine neuausfertigung nöthig wurde, der man das datum der niederschrift gab. 1397

juli 15 Eberstein — M. Bernhard, landvogt im Breisgau, schreibt an meister und rath zu Strassburg, dass der von Martin Malterer des raubes angeklagte Richenberg bürger in dem ihrem bunde angehörenden Schlettstadt sei, und ermahnt sie wegen seines herrn von Oesterreich, die Schlettstädter zu vermögen, dass sie Richenberg zum schadenersatz anhalten in gemässheit der einung zwischen Oesterreich und dem städtebunde. Auch habe er gehört, dass einige Strassburger »burger knehte by der geschiht auch gewest syen«, worüber Martin Malterer auf einem gelegenen tage vernommen werden soll. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. 1398

um » 16 — könig Wenzel erlässt für Schwaben und Franken ein übergangsgesetz von der alten zur neuen münze. In dem Nürnberger Cod., dem Weizsäcker RTA. 1,482 dieses gesetz entnahm, findet sich dabei folgende notiz: »daz sind die fürsten und herren, die die bosen haller slahen: primo herzog Lewpolt von Osterreich etc., graf Eberhart von Wirtenberg, graf Rudolf von Hochberg, markgraf Bernhart von Baden, graf Hanse [IV] von Habsburg, junkherre Hanman von Krenkingen.« a. a. o. anm. 3. — Vgl. Argovia 10,266 nr. 813. 1399

sept. 1 — graf Heinrich von Henneberg und seine gemahlin M. Mechtild von Baden schenken den Johannitern zu Schleusingen (Slus-) einen see zu Fischbach. Dagegen sollen diese die jahrzeit der aussteller, ihrer kinder Elsbeth und Anna, ihres sohnes graf Wilhelm, ferner u. a. der schwiegermutter Heinrichs M. Mechtild und seines schwiegervaters M. Rudolfs (VI) selig begehen. (Schultes). Diplom. Gesch. des Hauses Henneberg 2. Ub. 173. 1400

» 30 — (Awinione) papst Clemens VII schreibt an den älteren markgrafen (Bernhard), dass er aus dem bericht des überbringers dieses schreibens, des Johannes de Leone, »familiaris nostri«, nach dessen rückkehr aus Deutschland sich von der guten gesinnung des markgrafen überzeugt habe. Hätte dieser nach der durch Johannes für könig Karl (VI) von Frankreich mit ihm geführten verhandlung die briefe innerhalb der festgesetzten zeit abgeschickt, so würde der papst ihm von seiten des königs erspriessliche (»fructuosas«) briefe erwirkt haben, doch hofft er auch jetzt noch beim könige das gewünschte zu erreichen, wenn nur Bernhard das versäumte nachholt. Darüber und über anderes hat Johannes vollmacht, mündlich mit dem markgrafen zu unterhandeln. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. NF. 6,230 irrig mit sept. 28 im kopfregest. — Haupt macht a. a. o. 211 wahrscheinlich, dass es sich bei diesen verhandlungen um französische subsidien handelte. Für diesmal scheint jedoch der markgraf seine unabhängigkeit Frankreich gegenüber noch gewahrt zu haben. 1401

nov. 13 — M. Rudolf leiht von Adelheid von Lichtenberg, der äbtissin, und dem convent des klosters Lichtental (Lie-), genannt Beuren (Bure), 1390 gulden für eine jährliche gülte von 139 gulden von der bede und steuer der stadt Baden. Mitsiegler und bürgen: Cunz und der hofmeister Dietrich Roder, ritter; Rafen von Thalheim (Thalhein), Peter Mönich von Rosenberg, vogt zu Yburg (Iberg), Hans von Selbach, Craft von Michelbach (Micheln-), edelknechte; Konrad Brunnyng, vogt zu Baden, und die stadt Baden. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 9,106. 1402

1386

jan. 29 — (Berne) Przemissla, herzog von Teschen, hofrichter k. Wenzels, gebietet u. a. den markgrafen von Baden und den markgrafen von Hachberg die pfaffheit in Worms wegen ihrer forderungen an die stadt Worms zu schirmen. Boos. Wormser Ub. 2,571. — Der ausstellungsort ist Beraun zwischen Prag und Pilsen. 1403

febr. 20 — (Janue) papst Urban VI gestattet M. Bernhard in anerkennung seiner verehrung für den päpstlichen stuhl, sich die messe vor tagesanbruch lesen zu lassen, wenn es die beschaffenheit seiner früh anfangenden geschäfte erheische. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 6,231 nr. 2. — Dass die beziehungen M. Bernhards zur curie von Avignon damit keineswegs abgebrochen waren, beweist die urk. von 1391 dez. 29. Vgl. auch ZGO. a. a. o. 212. 1404

1386

febr. 20 — (Janne) derselbe gestattet demselben, wenn er an orte komme, die mit dem interdict belegt sind, sich und seinen hausgenossen mit ausschliessung der excommunicierten die messe bei geschlossenen thüren, ohne läuten der glocken und mit leiser stimme lesen zu lassen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 6,231 nr. 3. **1405**

april 14 — M. Bernhard vergleicht sich mit seinem bruder M. Rudolf über einige bei der theilung ihrer lande streitig gebliebene punkte der von ihren freunden und räthen getroffenen entscheidung gemäss dahin, dass ihm die burg Remchingen, seinem bruder burg und dorf Steyn bleiben. Die 60 pfund pfennige, welche die von Rüppurr (Rieppure) auf dem dorfe Knielingen (Kunel-) hatten, und welche in die pfandschaft der diesen versetzten dörfer Beiertheim (Burtan) und Bulach gehörten, die 500 gulden, welche vor zeiten die Pforzheimer bürger wegen der Augustiner und der erben des Waltbrunnen zu Speier geliehen hatten, die 150 gulden hauptgut und gülte, die Eberhard von Gärtringen (Ge-) auf die dörfer Grötzingen (Gre-) und Beiertheim hat, die 60 gulden, welche die Bumirigerin auf dorf Eggenstein (Eck-) hat, soll Bernhard allein auf sich nehmen; Rudolf dagegen die 6 pfund pfennige, welche die Bleichin auf Rastatt (Rastetten) hat, die 30 schillinge, welche die von Selbach, klosterfrau zu Beuern (Bure), jährlich hat zu Ettlingenweier (Uszwylre) bei Ettlingen (Etl-) und die forderung, welche die schwester der markgrafen (Mechtild) von Hennenberg wegen der zehrung zu Baden hat. Sieg. Bernhards. Or. Karlsruhe. — Erwähnt ZGOberrh. NF. 3,104. **1406**

mai 17 — Mülnberg — derselbe sagt Heinrich Goldlin, der aus der markgrafschaft gefahren ist, nachdem Hans Cüntzman, vogt zu Mühlburg, sie deswegen verglichen hat, aller zusprüche ledig. Pap. Or. Karlsruhe. **1407**

juni 29 — M. (Rudolf) von Niederbaden widersagt als helfer herzog Leopolds von Oesterreich den eidgenossen. Erwähnt bei Tschudi, Chronic. Helvetic. 1,524. — Das dat. nach H. v. Liebenau, Arnold Winkelried 113. — Weitere nachrichten über theilnahme des markgrafen am Sempacherkriege sind nicht erhalten. Zur sache vgl. Huber, Gesch. Oesterreichs 2,309 ff. und Regesten der Markgrafen von Hachberg zu 1386 juli 9. **1408**

aug. 3 — (Mergentheim) pfalzgraf Friedrich, bischof Lamprecht von Bamberg, Siegfried von Venningen, deutschordensmeister in deutschen landen, und graf Heinrich von Spanheim entscheiden in einem schiedsspruche zwischen verschiedenen fürsten und einigen städten des Schwäbischen bundes u. a., dass die Rottweiler bürger, söldner und diener, die M. Rudolf wegen des herrn Voltz von Weitingen (Wit-) widersagt haben, und M. Rudolf von ihrer feindschaft ablassen sollen. RTA. 1,526 ff., wo die ältere litteratur. — Vischer in den Forsch. z. deutsch. Gesch. 3,18 macht wahrscheinlich, dass die fehde damit nicht sofort beigelegt war, weil sich in einem Nürnberger rechnungsbuch zu oktober 1386 der eintrag findet: »ez kosten die 24 mit spiessen, die wir gen Rotwil [santen] und die vier wochen on zwen tag awzzen waren — 442 pfund 2 sh. 3 hl.« Städtechron. 1, 186. **1409**

nov. 4 — M. Margaretha, geborene von Hohenberg, bescheinigt, dass sie die urkunde, worin ihr vater graf Rudolf ihr 700 gulden anweist, durch Bentz von Bochingen auf geheiss herzog Leopolds von Oesterreich des seitherigen verwahrers derselben, zurückerhalten habe. Mitsiegler Kunz Pögglin, genannt der Hoppeler. Or. Wien. H.-u. St.-A. — Schmid, Mon. Hohenb. 734 falsch reduciert zu november 7. **1410**

1387

febr. 14 — Pfortzheim — M. Bernhard, graf Friedrich von Zollern (Zolre) und dessen gemahlin Adelheid, gräfin von Fürstenberg, vertragen sich über die von graf Hans von Fürstenberg hinterlassenen eigengüter und lehen dahin, dass M. Bernhard gegen graf Heinrich von Fürstenberg und dessen söhne dem grafen Friedrich und Adelheid zu den eigengütern, diese aber dem markgrafen zu dem reichslehen der stadt Haslach beholfen sein sollen. Mon. Zoller. 1,277 nr. 404. — Fürstenb. Ub. 2,340. — Der markgraf nennt graf Friedrich seinen oheim und Adelheid seine muhme; Friedrichs urgrossmutter Kunigunde war eine tochter M. Rudolfs I. Vgl. nr. 536 u. Stälin 3,719. **1411**

» 15 — (Zolre) graf Friedrich von Zollern und seine gemahlin Adelheid, geborene gräfin von Fürstenberg, bitten könig Wenzel, nachdem graf Hans von Fürstenberg, Adelheids bruder, gestorben ist, M. Bernhard mit dem reichslehen der stadt Haslach zu belehnen, auf das sie ihrerseits verzichten. Mitsiegler: Friedrichs brüder graf Ostertag von Zollern und Friedrich,

1387		domherr zu Strassburg. Or. Karlsruhe. — Mon. Zoller. 1,278 nr. 405. — Fürstenb. Ub. 2,341.	1412
mai 4		gräfin Agnes von Eberstein, klosterfrau zu Beuren (Büre), verkauft ihren hof zu Oberweier (-wilr), auf dem jetzt der dortige schultheiss Hans Castener sitzt, M. Rudolf für 25 pfund Strassburger pfennige. Mitsiegler ihr bruder graf Wolf. Or. Karlsruhe.	1413
juli 19	Baden	»in Ergäw« M. Bernhard quittiert dem herzog Albrecht von Oesterreich den empfang von 3000 gulden von den 20900 gulden, die ihm nach übereinkunft mit herzog Albrecht dessen vetter herzog Leopold schuldet. Or. Karlsruhe.	1414
aug. 9		Hans und Otteman, gebrüder von Selbach, edelknechte, verkaufen M. Rudolf für 1800 gulden all ihre mahl-, säg-, stampf-, oehl- und schleifmühlen in seiner stadt Baden auf der Oos, welche sie von der markgrafschaft zu lehen hatten, und tragen ihm dagegen das wasserhaus und das dorf Niederweier (-wilre) unterhalb des Eichelbergs zu lehen auf. Or. Karlsruhe.	1415
» 18		(Nuremberg) könig Wenzel freit alle diener und leute M. Bernhards von fremden gerichten unter der bedingung, dass den klägern wider vorgenannte diener und leute vor den markgräflichen gerichten recht widerfährt, und gebietet allen landrichtern, hofrichtern und anderen richtern sich danach zu richten. Or. in duplo. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,523. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,427 nr. 419 a und b irrig zu aug. 16.	1416
» 26		Ita von Tockenburg, gräfin von Hohenberg, schenkt mit einwilligung ihres gemahls graf Rudolf und ihrer tochter Margarethe, markgräfin von Baden, die sich das recht der wiedereinlösung vorbehalten, dem stift des spitals der stadt Horb (Horw) das dorf Altheim (n-). Rudolf und Margarethe siegeln mit. Schmid, Mon. Hohenb. 739 aus Kopb. Horb zu august 28. — Vgl. jedoch Löher, Arch. Z. 9,318. — ZGOberrh. NF. 1,117.	1417
sept. 3		dieselbe schenkt mit einwilligung ihres gemahls graf Rudolf und ihrer tochter Margarethe, markgräfin von Baden, welche mitsiegeln, der kaplanei des spitals in ihrer stadt Horb 110 pfund heller. Schmid, Mon. Hohenb. 741.	1418
» 6		dieselbe schenkt dem spital zu Horb mit einwilligung ihres gemahls graf Rudolf und ihrer tochter markgräfin Margarethe von Baden, welche mitsiegeln, ihre hälfte des dorfes Salzstetten (Sallst-). Schmid, Mon. Hohenb. 742.	1419
» 21		Margaretha von Eberstein, die äbtissin, und die klosterfrauen zu Frauenalb geloben, dass sie M. Rudolf und keinen andern zu ihrem schirmer haben wollen. Kopialb. 46ᵃ u. 86,387. Karlsruhe. — Gegenrevers des markgrafen ebenda.	1420
okt. 8	Pforzheim	M. Bernhard entbietet seinen lehensmann Rüfel, schultheiss von Oberkirch, genannt von Neuenstein (Nuw-), auf den 23 oktober zum lehengericht nach Pforzheim. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	1421
» 22	Baden	M. Rudolf, herr von Baden, an Strassburg. Kann heute über acht tage den tag wegen des Claus von Bach mit der stadt nicht leisten, weil er nach Mergentheim reiten muss, wohin auch andere fürsten und herren und wohl auch die boten der stadt kommen werden. Ohne jahr. Zinstag nach Lucas. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Vgl. nr. 1423.	1422
nov. 5	Mergetheim	derselbe in der Mergentheimer stallung genannt als mitglied der zweiten »partie« der fürsten und herrn. RTA. 1,594,6. — Nach nr. 1422 war der markgraf wohl persönlich zugegen. Zur sache vgl. auch Lindner, Gesch. des deutschen Reichs unter König Wenzel 1,381 ff.	1423
» 22		graf Wolf von Neueberstein verkauft wegen seiner schulden seinen theil an der grafschaft Eberstein, nämlich die hälfte der burg Neueberstein, der stadt Gernsbach (Genrsb-), der burg und stadt Muggensturm (Mügkenstürm) und der stadt Gochsheim (Goszpoltzhein) mit einziger ausnahme der burg Mandelberg für 8000 gulden an M. Rudolf, der in dem burgfrieden zu Neueberstein an Wolfs stelle tritt. Wolf entlässt seine mannen ihres lehnseides und wird in seinen verkauften theil vom markgrafen als amtmann mit einem viertel der einkünfte eingesetzt. Ausser den (zur deckung der schulden Wolfs bestimmten) 8000 gulden soll die grafschaft mit nicht mehr als 2000 gulden belastet sein, welche aber Wolf bei lebzeiten selbst bezahlen soll, und der markgraf erst nach Wolfs tode, soweit sie nicht bezahlt sind, übernimmt. Mitsiegler die edelknechte Rafen von Thalheim (Talhein), Hans von Selbach und Craft	

1387		von Grossweier (Croszwilr). Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,525. — Vgl. Krieg v. Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 83 ff., der jedoch die urkunde nicht genau interpretiert, insofern er den markgraf ohne weiteres 2000 gulden der schulden Wolfs übernehmen lässt.	1424
nov. 22	Baden	M. Rudolf reversiert über vorgenannten verkauf. Ausser den in nr. 1424 angeführten bestimmungen übernimmt der markgraf die zahlung, beziehungsweise lösung von 150 gulden leibgedinge, die graf Wolf ettlichen leuten von Mainz schuldet, aber erst nach dessen tode im falle der nichtablösung, bestimmt die verpflegung, die graf Wolf als sein rath, wenn er an seinen hof kommt, geniessen soll, verspricht seine beihilfe bei stiftung einer ewigen messe, überlässt Wolf alle fahrende habe mit ausnahme der büchsen, armbrüste und anderen geschützes auf den verkauften schlössern, und sichert ihm für den fall, dass er vor ihm sterbe, das verbleiben in seinem amte zu. Mitsiegl. wie in nr. 1424. Kopb. 46ᵃ. Karlsruhe.	1425
» 26		derselbe gelobt gegen seinen bruder Bernhard als den vormund der grafen Bernhard (I) und Wilhelm (III) von Eberstein und gegen gräfin Margaretha, den burgfrieden in der feste Neueberstein und der stadt Gernsbach zu halten, und erkennt den zwischen graf Wolf von Eberstein und gräfin Margaretha durch genannte schiedsrichter gefällten spruch von 1386 märz 21 (Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 82 und Acta Palatina 3,39) auch für sich als verbindlich an. Kopb. 46ᵃ. Karlsruhe. — Erwähnt Krieg von Hochfelden a. a. o. 85 irrig mit feria 3 prius Cather. statt post.	1426
» »		M. Bernhard gelobt als vormund und schirmer der gräfin Margaretha von Eberstein und ihrer söhne Bernhard (I) und Wilhelm (III), seinen bruder M. Rudolf, herrn zu Baden, im besitze seines angekauften theiles der grafschaft Eberstein ungeirrt zu lassen und den burgfrieden zu Neueberstein (zů dem Nůwen E-) und Gernsbach (Genrs-) zu halten mit bestimmungen über fortdauer des burgfriedens, für den fall, dass der theil Margarethas an andere besitzer übergeht, oder M. Bernhard stirbt oder die vormundschaft niederlegt. Die gräfin siegelt mit. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 85. — Margaretha von Erbach, die wittwe Wilhelms II, war die schwägerin graf Wolfs von Eberstein.	1427
		derselbe urkundet, dass er land und leute Margarethas von Eberstein und ihrer vorgenannten söhne wie sein eigen gut schirmen wolle, dass aber Margaretha ihm wegen ihrer kinder abrechnung halten solle. Erwähnt Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 85 u. 324 anm. 114 angeblich nach urk. in Karlsruhe.	1428
» 30		graf Wolf von Eberstein gelobt M. Rudolf, der ihn in die hälfte seiner verkauften grafschaft in amtsweise gesetzt hat, haltung des burgfriedens in Eberstein und Gernsbach, sowie schadloshaltung in bezug auf den 1386 zwischen Wolf und Margaretha von Eberstein aufgerichteten vergleich. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 85.	1429
dez. 16		(Stuggart) graf Eberhard von Wirtemberg, sein sohn graf Ulrich und Ulrichs sohn graf Eberhard bekennen, dass ihnen M. Bernhard 16800 goldgulden geliehen hat, wofür sie ihm versetzen burg und stadt Herrenberg, fünfzig gulden aus dem kirchensatz zu Herrenberg, die vogtei zu Mönchberg (Mu-) und die dörfer Nufringen (Nůwfran), Nebringen (Nâ-), Haslach (Hasel-), Affstätten (Affestetten), Kayh (Kay), Holzgerlingen (Holtzgerringe), Renningen und Rutesheim (Rütmershein), den hof zu Wassenbach (unbek.), den kirchensatz zu Kuppingen, dreissig gulden aus dem kirchensatz zu Gärtringen (Ge-), den kirchensatz zu Schwieberdingen (Swiebert-), Gerlingen (Gerri-), Eltingen, Bernhausen (-husen), ablöslich um vorgenannte summe. In einem auf veranlassung markgraf Bernhards 1398 februar 6 Phortzheim angefertigten vidim. Stuttgart. St.-A. — Kopb. 94,39. Karlsruhe.	1430
» »	Pforzhein	M. Bernhard reversiert, dass er dem grafen Eberhard von Wirtemberg, dessen sohne Ulrich und Ulrichs sohne Eberhard burg und stadt Herrenberg und andere dazu gehörende güter nach laut der pfandbriefe jederzeit wieder zu lösen geben wolle. Mitsiegler: Obrecht von Berwangen, hofmeister, und Hans Conczeman, vogt (zu Pforzheim). Or. Stuttgart. St.-A.	1431
1388 jan. 2		graf Wolf von Eberstein fordert den Friedrich Kamerer auf, die lehen, die er von ihm hat, von dem käufer der grafschaft M. Rudolf zu empfangen. Or. Karlsruhe.	1432

1388

jan. 4 | Baden | M. Rudolf bittet meister und rath zu Strassburg, ihre mitbürger, Nellesheims erben, zur freilassung des wegen einer ansprache an kloster Beuern (Bure) bei Baden gefangenen amtmannes des klosters zu vermögen, und erbietet sich, falls die genannten erben von ihrer ansprache nicht lassen, zu einem tage in Lichtenau. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1433**

» 13 | M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg machen auf drei jahre eine einung zu gütlichem austrag ihrer streitigkeiten. Mitsiegler: Herdeger von Hürnheim (Hi-), Reinhard von Windeck, ritter; Fritz Sturmfeder und Hans Cunzman, vogt zu Pforzheim. Gabelkhover, Collect. 1,331. Stuttgart St.-A. **1434**

febr. 15 | graf Wolf von Eberstein quittiert M. Rudolf den empfang von 3000 gulden von der kaufsumme für die grafschaft. Or. Karlsruhe. **1435**

» 16 | M. Bernhard verbündet sich auf drei jahre mit den freien städten Regensburg und Basel und den reichsstädten Augsburg, Nürnberg, Konstanz, Ulm, Esslingen, Reutlingen (Rûte-) Rottweil (Rotwile), Weil, Biberach, Ravensburg, Überlingen, Memmingen, Lindau (-ove), SGallen, Kempten (-tûn), Kaufbeuren (Kouffbûren), Leutkirch (Lût-), Isny, Wangen, Buchhorn, Mühlhausen (Mûlenhus-), Gemünd, Hall, Heilbronn (-prunn), Wimpfen, Weinsberg (Winsp-), Nördlingen, Dinckelsbühl (-puhel), Rothenburg auf der Tauber, Windsheim, Weissenburg, Schweinfurt (Swin-), Giengen, Aalen (Aulun), Bopfingen (Bopph-), Pfullendorf, Weil im Thurgau (-gewe) und Buchau (-owe), weil er gefunden hat, dass der städtebund für die erhaltung des friedens grossen nutzen gestiftet hat. Gegen jeden angreifer soll er sofort hilfe leisten, oder wenn dies nicht möglich ist, auf ergangene mahnung des angegriffenen theils 10 reiter mit spiessen auf seine kosten, nöthigenfalls aber auch ein grösseres aufgebot zu hilfe schicken. Dazu sollen vorgenannten städten all seine städte, festen und schlösser offen sein. Klagen des markgrafen und seiner unterthanen gegen die städte, ihre bürger und zugewandte sollen von dem schultheiss des zuständigen stadtgerichts entschieden werden. Nur seine zwei schlösser Schömberg (Schôn-) und Oberndorf (-ff) sollen es die drei jahre hindurch mit dem recht gegen Rottweil halten, wie sie es bisher gegeneinander gehalten haben. Diesen bund sollen alle vögte und amtleute des markgrafen beschwören. Ausgenommen werden von M. Bernhard der römische könig, die pfalzgrafen Ruprecht d. ä., der jüngere und der jüngste, der krieg der herzoge von Baiern mit den reichsstädten, Bernhards bruder M. Rudolf, der abt von Weissenburg, von dem er belehnt ist, die städte Freiburg, Breisach, Neuenburg (Nüw-), Kenzingen und Villingen (Vil-), über die er Oesterreichs wegen landvogt ist, und das bündniss obgenannter städte und der waldstädte, das ihn nichts angehen soll. Or. Stuttgart. St.-A. — Reg. Lindner, Gesch. des deutschen Reiches unter König Wenzel 2,12 anm. 1. — Vgl. Vischer in Forsch. z. deutschen Gesch. 2,96. **1436**

» » | abt Hugo von Weissenburg (Wisz-) belehnt M. Bernhard mit den stiftslehen, burg und dorf Grötzingen (Gre-), dem zehnten zu Durlach (T-), Kuppenheim, Oberndorf, Elchesheim (Elchenshein), Au (Auwe), dorf und kirchensatz, Mörsch (Morsche), Söllingen (Seld-), dorf und kirchensatz, Ober- und Unter-Mönsheim (Me-) nebst dem kirchensatz, kirchensatz, dorf und den mannlehen zu Rosswag (zu dem alten Rossewage), Klingenberg, burg, dorf und kirchensatz, burg Remichingen, kirchensatz zu Freudenstein (Frey-) und burg Würmersheim (Wi-). Or. Karlsruhe. **1437**

märz 12 | Nüwenburg | »in Brisgôwe« M. Bernhard quittiert herzog Albrecht von Oesterreich eine weitere abschlagszahlung von 5900 gulden. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1414. **1438**

» 14 | Boemund von Ettendorf, herr zu Hohenfeils (ruine bei Niederbronn, Unterelsass), versetzt an M. Bernhard für 600 Florentiner goldgulden den vierten theil an der burg zu Hohenfeils, seinen halben theil an den dörfern Dambach, Fröschweiler (-wilre), Forstheim, Offweiler (Ofwiler), Küttolsheim (Kutz-) und die halbe mühle zu Pfaffenhofen. Mitsiegler: Heinrich von Fleckenstein, herr zu Dachstuhl (Dagestul), Johann Ostertag von Windstein (Winst-). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,327. **1439**

» » | derselbe gelobt, M. Bernhard jährlich um Georgi in Selz oder Beinheim 60 kleine Florentiner goldgulden zu zahlen für die nutzung der dörfer und güter zu Hohenfels, die er diesem um 600 gulden verpfändet hat. Bei wiedereinlösung soll dem markgrafen, so lange er lebt, der vierte theil bleiben, und erst nach dessen tod an Boemund oder dessen erben heimfallen. Mitsiegler wie in nr. 1439. Or. Karlsruhe. **1440**

1388

april 20 — M. Bernhard und M. Rudolf, brüder, urkunden über ihre vor zeiten (vgl. nr. 1377) vollzogene theilung der markgrafschaft. Bernhard besass danach das land unterhalb der Alb, nämlich die burg Mühlburg (Mulnberg), die Hart bis und mit Graben, die dörfer von da bis und mit Bulach, den zoll zu Schrecke (jetzt Leopoldshafen), die stadt Durlach, burg und dorf Grötzingen (Gre-), die burg Remichingen, die stadt Pforzheim, die burg Weissenstein (Wisz-), burg und stadt Liebenzell, Ellmendingen (Elm-) und Busenbach; ausserdem die feste zu dem alten Eberstein mit dem dörflein daselbst, die stadt Kuppenheim (-n), die dörfer Oberndorf, Michelnbach, Gaggenau (Gackenauwe), Vochtzental (wohl = Vehtental vgl. nr. 576; jetzt Fichtenthal, wiesen zw. Ebersteinburg und Favorite), burg und dorf Elchesheim (Elchenshein), die dörfer in dem Damme (-e) und die hälfte der burg Rodeck. Rudolfs antheil war das Oberland, mit namen burg und stadt Baden, burg Yburg (Iberg), stadt und kirchspiel Steinbach, burg und stadt Stollhofen (Stalhoven), das dorf Söllingen (Selingen) mit dem Rheinzoll, das dorf Hügelsheim (Hugelshein), die fünf Rieddörfer (vgl. nr. 1308), Iffezheim (Uffenhein), Sandweier (Wilre), Oos (Ose), Balg (die drü Balge), das dorf Eberstein, Niederbühl (Buhel), Förch (Voerech), Rastatt (Rasteten) und die Rheinau, die dörfer auf der Hart bis und mit burg und dorf Durmersheim (-n), von da die dörfer bis an die Alb bei Mühlburg mit Daxlanden (Dazlan) und Forchheim (Vorchein), die stadt Ettlingen, Oberweier, Ettlingenweier und Bruchhausen (die drü Wilre), Walprechtsweier, Oberweier (-wilre), Rotenfels, Bischweier (Bischofeswilre), burg und dorf Stein, die burg Liebeneck (-e) und die hälfte der burg Rodeck. Gemeinsam war beiden brüdern die stadt Eppingen, die pfandschaft zu Hachberg, anwartschaft auf ihr mütterliches erbe zu Besigheim (Besenkein), das recht der wiedereinlösung von Ingersheim (-n). Ausserdem enthält die urk. bestimmungen über die theilung der weltlichen und geistlichen lehen, nutzung der fischwasser u. s. w. Ueber etwaige spänne sollen Hans Cuntzman von Bernhards und Rafen von Thalheim (Ta-) von Rudolfs wegen entscheiden, welche beide mitsiegeln. Or. in duplo. Karlsruhe. — ZGOOberrh. NF. 3,105 ff. **1441**

» 26 — (Wormatie) Philippus de Alenconio, bischof von Ostia, kardinal, legat des apostolischen stuhles, ertheilt auf grund einer inserierten bulle papst Urbans VI. von 1387 mai 9 Lucca (Luce) Mechtild von Spanheim, markgräfin von Baden, die erlaubniss, sich zur feier des gottesdienstes eines tragbaren altares zu bedienen. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1442**

» » — (») derselbe ertheilt derselben mit rücksicht auf ihre körperschwäche, die ihr den genuss gewisser speisen nicht gestattet, dispens von dem verbot, an den fasttagen milch zu geniessen. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1443**

» » — (») derselbe erlaubt derselben kraft einer inserierten bulle papst Urbans VI. von 1387 mai 9, in kirchen die mit dem interdict belegt sind, bei verschlossenen thüren, ohne glockengeläut sich und ihrem hofgesinde stille messen lesen zu lassen. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1444**

» » — (») derselbe gestattet derselben, sich einen beichtvater zu wählen, den er gleichzeitig ermächtigt, sie und ihr hofgesinde auch in den bischöflichen reservatfällen zu absolvieren, sowie gelübde von wallfahrten, ausgenommen wallfahrten ins heilige land und zu den aposteln Petrus, Paulus und Jacobus, und abstinenzen in andere fromme werke umzuwandeln. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1445**

» » — (») derselbe gestattet derselben kraft inserierter bulle papst Urbans VI von 1387 mai 9, jährlich viermal mit 6 begleiterinnen geschlossene klöster zu besuchen, jedoch unter der voraussetzung, dass sie daselbst weder mahlzeiten einnehme, noch übernachte. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1446**

[1388]

mai 1 — Baden — M. Rudolf bittet Strassburg, mit dem bürger der stadt Claus Nellesheim zu reden, dass er das frauenkloster Lichtenthal mit seiner gültforderung unbekümmert lasse oder zu einem tage nach Lichtenau komme. Ohne jahr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 183. Vgl. nr. 1433. **1447**

1388

juni 3 — Reinhard Phawe von Rüppurr (Rietpur), edelknecht, verkauft M. Rudolf seinen theil, d. h. 15 gulden von den 60 gulden jährlicher gülte, welche er selbviert mit seinen vettern von Rüppurr von dem markgrafen zu leben hat, für 100 gulden. Mitsiegler Rafen von Thalheim (Dalhein). Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1192. **1448**

» 8 — ritter Claus von Bach und sein sohn Georg quittieren M. Rudolf über den empfang von 200 fl. für ihren dienst und eine mühle zu Bickesheim (Buckenshein), wie mit ihnen »uberkomen wart zu den ziten, do wir in sinen ungnaden waren«. Sieg. des vaters. Or. Karlsruhe. **1449**

[1388 juni 18] Stalhofen. M. Rudolf an Strassburg. Bittet, die erben des Strassburgers Nellesheim zu rede zu stellen, weshalb sie auf den auf heute angesetzten Lichtenauer tag mit kloster Lichtenthal (Büren) nicht erschienen sind, und sie zur freilassung des amtmanns des klosters zu veranlassen. Ohne jahr. Feria 5 ante Joh. bapt. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104. — Vgl. nr. 1447. **1450**

[1388] juni 24. Baden. derselbe, herr zu Baden, an Strassburg. Bittet, die erben des Strassburger Nellesheim anzuweisen, dass sie wegen ihrer vermeinten forderungen an kloster Lichtenthal (Büren) zu gelegnen tagen kommen. Ohne jahr. Joh. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104. **1451**

[1388 juli 26] Ettelingen. derselbe widersagt den reichsstädten, welche den bund in Schwaben miteinander haben, wegen seiner vereinung mit den herzogen Stephan, Friedrich und Hans von Baiern, bischof Burkard von Augsburg, den grafen Eberhard von Wirtemberg, Friedrich und Ludwig von Öttingen. Ohne jahr. Sonnentag nach Jacobi. Cop. coaev. Frankfurt. St.-A. reichssach. acten II 185[a]. **1452**

» ». die ritter Konrad und Dietrich Röder, Hans von Lutern (= Lutter sö Pfirt? s. u.), Claus von Bach und die edelknechte Rafen von Thalheim (Ta-), Heinrich von Bieringen (By-), Bernold von Thalheim, Kirchherr von Staufenberg (Stouff-), Hans von Wiedergrün (Wiedergrien), Friedrich von Schauenburg (Schauw-), Hans und Otteman, gebrüder von Selbach, Georg von Bach, Albrecht Roder, Dietrich, Friedrich, Hensel und Concze die Röder, der junge Dusseler der Roder, Hug von Kindweiler (Kintwile), Hans von Sachsenheim (Sahss-), Hans von Au (Auwe), Albrecht von Vürst (abgg. burg bei Oeschingen OA. Rottenburg) und sein sohn Albrecht, Heinrich Bleich, Spachsbach, Ruprecht Monich, Hans von Bernheim (Main- oder Burgbernhaim?), Dietrich Hulwer, Swarcz Reinhard von Sickingen, Hans Pfarrer, Craft von Michelbach (Micheln-), Craft von Grossweier (Croszwilr), Erhard Zorn, Endres von Wilr (welches?), Hans von Lutern genannt Bilnstein (abgeg. burg bei Urbeis), Hans Edelman von Ditzingen und sein sohn Hans, Diether von Eisingen (Is-), Conczel von Dürrmenz (Durmencze), Wolf Meyser, die brüder Reinbard und Heinrich von Rüppurr (Riepûr), Hermann Dettelinger, Hanseman von Böhl (Boheln), Niclaus von Herwege (unbek.) und Diether Benhart widersagen den reichsstädten des Schwäbischen bundes wegen ihres herrn, M. Rudolfs. Ohne jahr. Sonnentag nach Jacobi. Cop. coaev. Frankfurt. St.-A. reichssach. acten II 185[a]. — In einem verzeichniss ebenda 185 wird ausser den obenstehenden auch graf Wolf von Eberstein als widersager wegen M. Rudolfs angeführt. Vgl. nr. 1454. **1453**

1388 » 31. (Ulme) die städte des Schwäbischen bundes mahnen Frankfurt um hilfe wider pfalzgraf Ruprecht, M. Rudolf, graf Wolf von Eberstein und andere herrn, ritter und knechte, die ihnen widersagt haben, da alle verhandlungen sich allein durch die schuld vorgenannter fürsten und herrn zerschlagen haben. Cop. coaev. Frankfurt. St.-A. reichssach. acten II 185[c]. **1454**

[1388 aug. 4] bürgermeister und rath zu Heilbronn theilen ihren eidgenossen mit, dass das volk herzog Ruprechts d. ä. und des jungen markgrafen (Rudolf) von Baden am 2 august (montag nach ad Vincula Petri) »vor uns geherrschet und uns gebrennet hat«, und bitten sie zusammen mit den eidgenossen jenseits des Rheines die feinde zu schädigen. Ohne jahr. An dinstage vor Sixtl. — Cop. coaev. Frankfurt. St.-A. reichssach. acten II 185[a]. — Ulman Stromer in Städtechron. 1,42: »in derselben zeit widersagt der alt herczog Rupprecht und der marckgraf von Paden den steten und legten sich fur die stat zu Haylprûnn. in der weil het der von Wirtenberg samung, so er sterkst mocht, und nam darczu herczog Rupprechts und dez von Paden volk alles, und zoch gen dem hawffen, den di stet heten liegen in seym land.« Folgt die beschreibung der schlacht bei Döffingen. Vgl. Augsb. chron. I Städtechron. 4,87 = Burkard Zink, ebenda 5,39. Königshofen lässt irrthümlich die belagerung Heilbronns der schlacht folgen: »donoch fürent die herren für Heiltbürne in Swoben, wan sii ouch in der stette bunde was, und hiewent do die reben und boume abe und verhergetent was do vor der stat was, one das stiften, klöstern und pfaffen zûgehorte, das liessent sii ston.« Städtechron. 9,839. — Dieser quelle sind Stälin 3,348 und Vischer (Forsch. zur deutschen Gesch. 2,101) gefolgt, da sie obiges schreiben und nr. 1457 nicht kannten. Vgl. auch Justinger, Berner Chronik, ausg. von Studer 182 zu 1389. **1455**

1388 aug. 6. Heinrich (IV) von Lichtenberg, Adelheid, gräfin von Veldenz, seine ehefrau und ihre kinder Hans, Ludeman und Hildegard verpfänden M. Rudolf, herrn zu Baden, und dessen erben 200 gulden jährlicher gülte, von Martini 1389 ab zahlbar, für 3000 gulden und setzen als unterpfand

ihre stadt Lichtenau und genannte dörfer und als mitschuldner 60 ihrer bürger und armenleute. Sie versprechen ausserdem, mit ihrer stadt und burg Lichtenau während des krieges der herren und städte nicht gegen M. Rudolf zu sein, auch dann nicht, wenn sie die gülte in dieser zeit wiederkaufen. M. Rudolf aber darf das kapital von 3000 gulden ihnen erst zwei jahre nach beendigung des gegenwärtigen krieges kündigen. Für Hildegard siegelt ihre mutter, ausserdem siegelt mit die stadt Lichtenau. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. IV 128. **1456**

[1388 aug. 9] — (Spir) Johann vom Widdel berichtet an Frankfurt u. a., dass dem vernehmen nach pfalzgraf Ruprecht d. ä. und der junge markgraf (Rudolf) morgen mit grossem volk über die von Heilbronn, Wimpfen und Weinsberg ziehen wollen, um deren weingärten zu verwüsten. Ohne jahr. Dominica ante Laur. Cop. coaev. Frankfurt. St.-A. reichssach. acten II 185[b]. **1457**

1388

aug. 9 — (Ulme) die städte des Schwäbischen bundes an (Strassburg). Nachdem, wie sie bereits geschrieben, pfalzgraf Ruprecht d. ä., M. Rudolf, graf Wolf von Eberstein und andere herren, ritter und knechte ihnen widersagt und Heilbronn, Wimpfen und Weinsberg mit brand geschädigt haben, hat ihnen jetzt auch pfalzgraf Ruprecht d. j. widersagt. Mahnen um hilfe. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 48-49 B. B. 46. — Gleichen inhalts an Frankfurt. Ohne jahr. Sontag fur S. Laurent. Cop. coaev. Frankfurt. St.-A. reichssach. acten II 185[f]. **1458**

aug. 23 — Döffingen — M. Rudolf nimmt theil an dem siege der grafen von Wirtemberg über die städter. Ulman Stromer, Städtechron. 1,42. — Stälin 3,344 anm. 5. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4788. — Vgl. auch nr. 1455. **1459**

» 28 — (Spir) genannte boten von Mainz, Strassburg, Worms, Friedberg, Gelnhausen, Hagenau, Weissenburg, Schlettstadt und Ehnheim beschliessen, den pfalzgrafen Ruprecht d. ä. und d. j. und M. Rudolf als helfer ihrer bundesgenossen, der Schwäbischen städte, zu widersagen. Gleichzeitige aufzeichnung. Der absagebrief ohne datum. Ebenda die notiz: »item als Hans Contzeman des eltern margraven [Bernhard] amptman an die Swebisschen stetde wirbet.« Strassburg. St.-A. GUP. 48-49 B. B. 46. **1460**

sept. 18 — Frankfurt schickt M. Rudolf als einem helfer der pfalzgrafen Ruprecht d. ä. und d. j. einen fehdebrief. Erwähnt Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,30. **1461**

» 29 — »umb sant Michels tag do vingent ane die von Strosburg und der junge marggrove von Baden sere uffenander zů reysende, wan sii zů beden siten des krieges warent, und die von Strosburg mahtent eine brucke über den Ryn . . . und darüber fůrent die von Strosburg und verbrantent und verhergetent des jungen marggrofen lant und ouch das ynner Riet. das det ouch der marggrofe herwiderumbe mit sinen helfern, die er hette ligende uf Stouffenberg, Geroltzecke, Tiersberg und aller meist zů Stolhofen, und verbrante der burgere von Strosburg höfe gynesit Rynes untz gein Keule und ouch vil dörfer hie dissit Rynes in dem nidern Riete, von Beinheim den Ryn heruf untz gein Gamelsheim. also geschach zů beden siten gros schade von roubende und brande durch den gantzen winter untz pfinkesten [juni 6], das der krieg verrihtet wart. doch geschach kein leger vor stat oder vesten. item des marggroven lüte und diener und ouch die andern herren stelletent gar sere noch lüten zů vohende, und wen sii vingent den pinigetent und schetzetent sii uf das hünderste. aber die stette die hieltent ire gefangen noch krieges reht.« Königshofen, Städtechron. 9,845-6. — Vgl. auch Chron. Moguntin. bei Böhmer, Font. 4,381. Schaab, Gesch. des rhein. Städtebunds 1,364. Städtechron. 18,218: »Postea [nach der schlacht bei Döffingen] satellites mercenarii civitatum et opidorum ‚der Bundt', scilicet Swevia Argentinenses Spira Wormacia Maguntinenses cum tota sua cohorte ac totis viribus se conglobantes pertransierunt terras ducum Bavarorum comitum Palatinorum, marchionum de Baden et comitum Wirtenberg, et omnes eorum villas conbusserunt, homines ceperunt et fugarunt, tamen eorum munitionibus modicum nocuerunt.« — In die Pfalz erfolgte der einfall des städtebunds bereits am 22 sept. Vgl. Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4798 und über die kämpfe am Rhein Th. Lindner, Gesch. des deutschen Reichs unter K. Wenzel 2,51 ff. **1462**

okt. 15 — Durlach — M. Bernhard bittet ammeister, meister und rath zu Strassburg, seinen diener Reinhard von Grossweier (Kraszwilr) zu Grossweier und an seinen anderen gütern ungeschädigt zu lassen da dieser »mit dem kriege oder mit nyeman anders zu disen ziten zu schaffen hat dann mit,

1388

nns.« Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. — Unter den widersagern des städtebunds erscheint nur Craft von Grossweier. Vgl. nr. 1453. **1463**

nov. 4 | Pfortzhein | derselbe stiftet für die pfarrkirche zu Ellmendingen (Elm-) eine pfründe und dotiert diese mit genannten gülten daselbst mit einwilligung des abtes Wighard und des convents von kloster Hirschau (-sow), des kirchherrn zu Ellmendingen, Sifrids von Venningen (Ven-), und mit confirmation des bischofs Nikolaus von Speier, behält sich und seinen nachkommen die präsentation zu der genannten pfründe vor und präsentiert erstmalig den priester Berthold, genannt Rote, von Pforzheim. Das kloster, der kirchherr und der bischof siegeln mit. Or. Stuttgart. St.-A. **1464**

» 20 | » | derselbe bittet meister und rath zu Strassburg, mit den ihren zu bestellen, dass das kloster Herrenalb an seinen in der markgrafschaft gelegenen dörfern Malsch und Rüppurr (Rieppure) ungeschädigt bleibe, weil diese mit dem kriege nichts zu thun haben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1465**

1389

M. Rudolf gestattet dem Ludwig von Schauenburg, genannt von Winterbach, das wittum seiner gemahlin Anna von Diersburg (Tiersberg) auf seine badischen lehen anzuweisen. ZGOberrh. 39,143. **1466**

jan. 10 | Mülnberg | M. Bernhard beglaubigt seinen gesandten Heinrich von Fleckenstein, herrn zu Dachstuhl (Dagstûl), bei meister und rath zu Strassburg. Pap. Or. Strassburg St.-A. AA. 84. **1467**

märz 9 | Eberstein | derselbe fordert von der stadt Strassburg die freilassung eines von ihr gefangenen Beinheimer bürgers. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1468**

märz 28 —30 | pfalzgraf Ruprecht d. ä. und seine helfer machen mit ungefähr 800 glefen von Deutschen und Wälschen, unter denen hauptleute waren die herrn von Bitsch und Leiningen, der markgraf (Rudolf) von Baden, der (graf Gerhard VII) von Blankenheim, bruder des bischofs von Strassburg, und Ottman von Ochsenstein, von der Zaberner steige aus einen einfall ins Elsass und verbrennen die dörfer von Westhofen und Mollsheim bis Hausbergen und Eckbolzheim. Das Strassburger aufgebot rückt ihnen bis Kronenburg entgegen, zieht aber ohne kampf wieder heim. Die feinde ziehen über Enzheim und Geispoltzheim, das in der nacht des 29/30 in flammen aufgeht, am dritten tage aus dem lande, von den söldnern Strassburgs einen tag lang verfolgt. Königshofen, Städtechron. 9,850. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4843. **1469**

zw. apr. 11 —17 [1389] | »donoch zehant in der karwuchen . . . . . donoch fürent die von Strosburg für Stolhofen in des marggrofen lant und noment ouch do vihe uf zwei tusent gulden wert.« Königshofen, Städtechron. 9,850. **1470**

mai 3 | (Egern) der schreiber des jungen markgrafen als anwesend auf dem reichstag zu Eger genannt in einem schreiben der drei Strassburger boten an ihre stadt. Wencker, De ussburgeris 145. — RTA. 2,196. — Weizsäcker am zuletzt genannten orte denkt an M. Friedrich IV von Meissen, aber für die Strassburger ist der markgraf schlechtweg der badische, und zwar M. Rudolf. **1471**

1389

mai 22 | Adelheid von Lichtenberg (Lie-), die äbtissin, und die klosterfrauen zu Lichtental (Lie-) bei Baden bekennen, dass M. Rudolf das dorf Bietigheim (Bûtikein) und einen hof daselbst, die pfänder waren für drei von dessen vorfahren in dem kloster gemachte ewige messen, um 940 gulden eingelöst habe, und bestimmen, wie die drei pfründen fortan von dem kloster auszurichten seien. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 9,115. **1472**

juni 5 | (Heidelberg) M. Bernhard und M. Rudolf theilnehmer des landfriedens k. Wenzels für den Rheinischen bezirk, zu dessen aufrechterhaltung jeder 12 mit gleven stellt. RTA. 2,172. — Vgl. auch den angeblich zu Eger mai 5 ausgestellten theilbrief. RTA. 2,168; 170; ebenda 2,144. Ferner 2,189,31; 190,10 in dem nach sept. 14 verfassten verzeichniss der theilnehmer. — Eine urkunde über die richtung zwischen M. Rudolf und Strassburg, die um diese zeit stattfand (vgl. nr. 1462), scheint nicht erhalten zu sein. **1473**

juli 2 | Wyenn | M. Bernhard quittiert herzoge Albrecht von Oesterreich und dessen vetter den empfang von 2300 gulden ihrer geldschuld. Or. Karlsruhe. **1474**

[1389 sept. 16] | Johann von Stille, der meister, und der rath zu Strassburg an ihre boten zu Aschaffenburg. M. Rudolf d. j. hat wegen des abtes von Selz, ihres bürgers, nach dem tage zu Baden noch keine

1389

antwort geschickt. Die boten sollen auf dem landtage zu Aschaffenburg, wohin auch der abt kommen oder jemand schicken soll, ihr bestes in der sache thun. Ohne jahr. Feria 5 ante Matthei. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 168. B. 128. — Vgl. nr. 1478. **1475**

okt. 1 (Gernspach) Dietrich Röder und Reinhard von Windeck, ritter, und Hans von Gärtringen (Ge-), Eberhards sohn, entscheiden zwischen gräfin Margarethe von Eberstein und M. Rudolf, dass der markgraf die als bürgen einer schuld graf Wolfs von Eberstein von einem Oppenheimer bürger gefangen gesetzten armenleute Margarethas und ihrer kinder ledigen und schadlos halten solle. Kopb. 68,57. Karlsruhe. — Erwähnt Krieg v. Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 90. **1476**

dieselben entscheiden einen streit zwischen denselben wegen der erbschaft eines Ebersteinischen lehnsmannes zu gunsten Margarethas. Erwähnt Krieg von Hochfelden 90, angeblich nach urk. in Karlsruhe, vielleicht in einem kopb.? **1477**

okt. 9 Johann von Stille, der meister, und der rath zu Strassburg theilen M. Rudolf mit, dass der abt von Selz, ihr bürger, wegen des zehnten in dem Ried sich zu gütlichem oder rechtlichem austrag erbiete, und bitten ihn, dass er dies anerbieten nicht ausschlage, und dass er und die seinen dem abte in diesem jahre den zehnten zuwenden wollen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1478**

» 16 Konrad von Schmalenstein, ritter, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit der hälfte des oberen theils zu Graben, zwei theilen der vogteien zu Liedolsheim (Lutolsheim) und Russheim (Rûchsheim) und dem burgstadel und genannten gütern zu Klingenberg (C-). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,194. **1479**

nov. 3 graf Wolf von Eberstein kommt, nachdem er M. Rudolf auch seine burg Mandelberg verkauft hat, mit diesem überein, dass er auf die ihm in amtmannsweise überlassenen einkünfte aus der grafschaft gänzlich verzichtet und dafür des markgrafen theil der burg Muggensturm (Mugkenstuorm) »mit so vil gulten und nützen dazû, da mit uns begnûget«, angewiesen erhält. Auch übernimmt der markgraf laut von ihm ausgestellter urkunde einen theil von Wolfs schulden. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,529. **1480**

» » M. Rudolf reversiert über obigen vergleich mit graf Wolf und bestimmt dessen einkünfte, die seine nachfolger, falls er keine ehelichen leibeserben hinterlässt, verdoppeln sollen. Auch gönnt er Wolf, dass er die kirche zu Mörsch (Mersche) mit allen rechten und zugehör bei seinen lebzeiten innehaben soll. So oft graf Wolf an den hof des markgrafen kommt, soll er selbdritt mit drei pferden daselbst verpflegung geniessen. Erbschaften, die an graf Wolf wegen der grafschaft Eberstein fallen, soll dieser nach laut des ersten kaufbriefs, den M. Rudolf von ihm hat, haben und geniessen. Auch wird Wolf bei seinen lebzeiten in allen schlössern des markgrafen für sich und seine knechte und pferde geleit und trôstung gegeben. Or. Karlsruhe. — Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 388. **1481**

» 26 Mülnberg M. Bernhard fordert von meister und rath zu Strassburg ersatz des schadens, welchen sie in dem kriege der herren und städte ihm zu Hochberg und anderswo, sowie seinem diener Hans von Bach zugefügt haben, und bittet sie daher, ihre boten zu einem gelegnen tage zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1482**

vor **1389**

» 30 derselbe verheert die lande seines schwiegervaters graf Rudolf von Hohenberg. Nach angabe der geschädigten belief sich der schaden zu Hirschau (Hirsow) auf 1600, zu Wurmlingen auf 900, zu Seebronn (Sebrunn) auf 1000, zu Kiebingen (Ku-) auf 900 und zu Wendelsheim (Windolshaim) auf 1200 pfund heller, zu Ergenzingen (Ergatz-) auf 200 gulden und 50 malter Herrenberger masses und zu Kalchwil (abgeg. dorf bei Rottenburg) auf 236 pfund heller. Waldmössingen erkaufte von dem vogt zu Oberndorf, Reinhard von Remchingen, einen stillstand bis zum nächsten weissen sonntag für 60 gulden, 2 barchenttücher und 5 malter hafer. Beffendorf wurde in der frühe von unser frauentag von markgräflichen dienern verbrannt und hatte einen schaden von 280 pfund. Der vogt von Oberndorf hat gebrandschatzt die von ober Oberndorf, Ûlm den Ûlricher um 3 malter hafer und 4 gulden, die von Bochingen um 23 gulden, 4 malter hafer und ein barchenttuch, in den dörfern zu Hohenberg die von Weiler (Wi-) um 50 gulden, 40 malter hafer, 4 pfund und ein barchenttuch und die von Hausen (Hus- OA. Rottweil. Hausen am Thann oder ob Rottweil?) um 15 gulden, 4 sh. heller und

vor 1389 nov. 30 — 15 malter hafer. Ferner wurden gebrandschatzt zu Rathshausen (Raulhus-) Hermann Egen um 80 pfund heller und 9 andere bewohner, die von Schörzingen (Schertz-) um 63 gulden, 8 pfund heller, 2 barchenttücher und 60 malter hafer. 11 Owinger wurden von Schömberg (Schön-) und Oberndorf aus geschädigt, desgleichen graf Rudolfs leibeigene zu Wiesenstetten um 49 pfund. 26 Owinger um insgesammt 530 und 11 Stettener um 210 pfund heller. Schmid, Mon. Hohenb. 832 nach einer undatierten aufzeichnung Burkards von Mansperg (abgeg. bei Dettingen unter Teck). — Die aufzeichnung ist nach dem tode graf Rudolfs (1389 nov. 30), der darin »selig« genannt wird, und wohl vor dem 20 februar 1390 entstanden, weil der obenerwähnte stillstand mit Waldmössingen schwerlich sich auf mehrere jahre erstreckte, sondern wahrscheinlich nicht allzu lange vor dem 30 november bis zu dem nächsten sonntag Invocavit geschlossen worden ist. Leider ist nicht gesagt, an welchem frauentag Beffendorf verbrannt wurde. Frühestens könnte die fehde, die nach den angegebenen brandschatzungen von M. Bernhard mit heftigkeit geführt wurde, 1385 stattgefunden haben, da der markgraf schon im besitze von Schömberg und Oberndorf ist. Vgl. nr. 1380. Obwohl herzog Leopold von Oesterreich am 30 august 1384 die ihm verkaufte herrschaft Hohenberg dem grafen Rudolf zu lebenslänglicher nutzniessung überlassen hatte (Schmid, Mon. Hohenb. 703), möchte ich doch bezweifeln, dass man österreichischerseits der verheerung Hohenbergs ruhig zugesehen hat. Als 1393 märz 12 der österreichische landvogt Reinhard von Wehingen über ein darlehen von 3000 pfund Schwäbischer heller urkundet (Schmid, Mon. Hohenb. 769 irrig reduciert zu april 23), erklärt er, 700 pfund heller söldnern gegeben zu haben, »als der marggraf von Baden aber dem land widerseit.« Die obenerwähnte fehde kann also nicht damit gemeint sein, sondern eine spätere, die aber schwer unterzubringen ist, am besten in der ersten hälfte des jahres 1390, da 1390 aug. 5, 1391 sept. 8, 1392 aug. 19, 1393 jan. 10 und märz 21 M. Bernhard über zahlungen der österreichischen schuld quittiert. — Burkard von Mansperg begegnet später (vgl. nr. 1503) in diensten M. Rudolfs. **1483**

1390

jan. 17 | Heidelberg | M. Bernhard bei pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä. als schiedsmann zwischen graf Johann d. j. von Spanheim und graf Eberhard von Zweibrücken. Kopb. 466,16. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4913. **1484**

febr. 8 | graf Heinrich von Lützelstein (Lutzeln-) verspricht, die M. Rudolf geschuldeten 270 gulden fastnacht übers jahr auszuzahlen. Mitsiegler: Volmar von Lützelstein, dekan des Strassburger hochstifts, bruder des ausstellers, und ritter Goetz von Grostein. Or. Karlsruhe. — Graf Heinrich begegnet 1391 zum erstenmale als schwiegervater graf Johanns von Leiningen-Rixingen, der ein sohn Jofrieds und M. Margarethas, der tante M. Bernhards war. Vgl. zu 1396 nov. 17 und Brinckmeier, Geneal. Gesch. des Hauses Leiningen 1,257. **1485**

märz 12 | Hans Rüsze, domherr zu Speier, schwört zusammen mit seinem vater Hans und seinen brüdern Dietrich und Heinrich, edelknechten, M. Bernhard den mannschaftseid, nachdem dieser den domherrn aus der gefangenschaft entlassen hat. Wenn Bernhard in einem kriege helfer und nicht hauptmann ist, so können der domherr mit vater und brüdern in einem andern kriege helfer sein. Die Pforzheimer bürger Eckstein und Barsche Clesel wird der domherr bis pfingsten spätestens mit ihren bürgen frei lassen. Vater und brüder des ausstellers siegeln mit. Or. Karlsruhe. **1486**

» 14 | Henslin Pfleger von Illingen (Il-), Hans Kramer von Kirchheim unter Teck (Kirchan under Deck), Hans Kuppler von Bühel und Heinz Bücheller, helfer des domherrn Hans Rüsz, schwören bei ihrer entlassung aus der gefangenschaft M. Bernhard urfehde. Siegler: Hans Rüsz und Rüdeger von Westernach. Or. Karlsruhe. **1487**

» 25 | Burkard Hummel von Staufenberg (Stouff-), ritter, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit einer von seinem vetter Hans von Wiedergrün (Widergrin) selig heimgefallenen gülte zu Beringersgerüte. Or. Karlsruhe. **1488**

apr. 6 | Heidelberg | pfalzgraf Ruprecht d. ä. belehnt M. Rudolf mit der hälfte der ehemals Ebersteinischen stadt Gochsheim (Gospoltzhein). Mittwoch nach ostertag. Or. Karlsruhe. — Kopb. 466,21^b zu mai 25 (4 feria post Penthec.). — Danach Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5206. **1489**

» » | » | M. Rudolf reversiert gegen pfalzgraf Ruprecht über seine belehnung mit der halben stadt Gochsheim und mit 800 fl., die der pfalzgraf von graf Wilhelm von Eberstein auf einem drittel vor-

genannter stadt in pfandesweise hatte. Mittwoch nach ostertag. Kopb. 514,225. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5189 irrig zu april 3. **1490**

april 7 Heidelberg pfalzgraf Ruprecht d. ä. einerseits und markgräfin Mechtild und ihre söhne M. Bernhard und M. Rudolf andrerseits bereden, ihre streitigkeiten über die städte Heidelsheim (Heydolfsheyn), Wildberg (Wilperg) und Eppingen auf nächsten »Johans dag nativitas zu latin« könig Wenzel in Prag zur entscheidung vorzutragen. Siegler: pfalzgraf Ruprecht d. j. und M. Bernhard. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 32,190. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5190. **1491**

» 18 Mülnberg M. Bernhard begehrt zu wiederholtem male von ammeister, meister und rath zu Strassburg ersatz des schadens, den sie und die ihren seinem diener Aberlin Schutz gethan haben, widrigenfalls er diesen nicht länger aufhalten werde (sc. sich an gütern der stadt schadlos zu halten). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1492**

mai 5 Contze von Smalenstein, ritter, urkundet, dass er mit lehnsherrlicher genehmigung M. Bernhards seine dörfer Liedolsheim (Lüdoltzhein) und Russheim (Rügszhein) für 1200 gulden an Aberlin Böcklin für 1200 gulden hauptgut verpfändet habe, und verspricht eidlich seine schuld bei seinen lebzeiten zu lösen. Thut er das nicht, so sollen dem markgrafen verfallen sein die 800 gulden, die seiner hausfrau Else von Auerbach (Ur-) für ihr wittum auf das dorf Graben versichert sind, und das erbtheil seiner hausfrau an der burg Liebenstein und den dabei gelegnen dörfern Neckarwestheim (Westhein), Kirchheim (-chein), Hohenstein (How-) und Ilsfeld (-t). Versäumt er die einlösung bei seinen und seiner hausfrau lebzeiten, so hat der markgraf das recht, beide dörfer für sich zu lösen. Mitsiegler: Else von Auerbach, ritter Reinhard von Rüppurr (Riepur), die edelknechte Hans Trigel von Öwisheim (Owenshein) und Reinhard von Remchingen. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1494. **1493**

» 8 derselbe urkundet wie in nr. 1493, nur nennt er als lehnsherrn hier neben M. Bernhard auch M. Rudolf. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,194. Der revers von 1389 okt. 16 nennt M. Bernhard allein als lehnsherrn zu Liedolsheim und Russheim. Doch scheinen die dörfer ein gemeinsames lehen beider markgrafen gewesen zu sein, und vorstehende urk. war daher wohl eine neuausfertigung, welche an die stelle des M. Rudolfs namen irrthümlich auslassenden reverses vom 5 mai trat. **1494**

juli 13 Heidelberg pfalzgraf Ruprecht d. ä. verzichtet auf die pfandschaft zu Liebenzell, wie es schon sein »vetter« Ruprecht d. a. gegen M. Rudolf (VI) und dessen gemahlin Mechtild gethan hatte. Or. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5218. — Vgl. nr. 1177. **1495**

» » » derselbe reversiert, dass er mit der markgräfin wittwe Mechtild und deren söhnen M. Bernhard und M. Rudolf übereingekommen sei, Bernhard und Rudolf den halben theil der schlösser und städte Heidelsheim (Heidelszhein) und Wildberg (Wilp-), für 10000 und 8000 gulden, ablöslich um dieselben summen, zu übergeben. Vid. von 1428. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5220. **1496**

» » » M. Bernhard und M. Rudolf reversieren, dass nach übereinkunft mit pfalzgraf Ruprecht d. ä. sie von diesem die halbe stadt Heidelsheim (Heidolfshein), ablöslich zu 10000 gulden, und die hälfte von burg und stadt Wildberg (Wilperg), ablöslich zu 8000 gulden, erhalten und die huldigung der leute daselbst empfangen sollen. Or. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5220 identisch mit dem unter 5217 erwähnten reverse. **1497**

» » » dieselben machen mit pfalzgraf Ruprecht in dem ihnen verpfändeten halben theil der schlösser Heidelsheim (Heidolfshein) und Wildberg (Wilperg) einen burgfrieden. Or. Karlsruhe. — Revers des pfalzgrafen vom gleichen dat. Kopb. 466,25. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5219. **1498**

aug. 5 Costentz M. Bernhard bescheinigt, dass ihm der landvogt Renhard von Wehingen die fälligen 2300 gulden von der landvogtei im Breisgau und die von 1389 ausstehenden 300 fl. der Rottenburger nutzung, die ihm herzog Albrecht von Oesterreich schulde, bezahlt habe. Or. Karlsruhe. **1499**

» 10 genannte richter zu Wössingen (Nidernwesingen) sagen aus, dass die markgräflichen höfe zu Wössingen nach ihrem wissen nie gen Stein gehört haben und vor langen zeiten von den edelleuten zu Wössingen erworben sind. Notarielle aufzeichnung, geschehen auf begehr Burg-

1390

hards, schreibers M. Bernhards und kirchherrn zu Niefern, im auftrag des markgrafen. Or. Karlsruhe. 1500

sept. 25 — Reimbold Wetzel, der meister, und der rath von Strassburg, erklären, dass sie gegen graf Eberhard von Wirtemberg, M. Bernhard und Heinrich von Fleckenstein wegen des gutes ihrer bürger, das diese angegriffen und gegen Beinheim geführt haben, keine ansprache erheben wollen. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. 1501

Dietrich von Wasselnheim, schultheiss, der meister und rath zu Hagenau begeben sich gegen graf Eberhard von Wirtemberg und M. Bernhard aller ansprache, die sie wegen wegführung ihrer bürger, diener und güter nach Bentheim (= Beinheim) geführt haben. Ohne tag. Gabelkhover Collect. 1,323. Stuttgart. St.-A. — Wenn nicht in beiden fällen die jahreszahl 1390 feststünde, möchte man diese und die vorhergehende urk. lieber nach 1391 mai 5 einreihen. Andrerseits ist eine verlegung der citierten urk. von 1391 in das jahr 1390 auch nicht möglich, da Claus Berer 1390 nicht meister war. 1502

okt. 1 — (Freiburg) ritter Burkard von Mansperg (vgl. nr. 1483) erklärt, dass ihm von Reinhard von Wehingen, österreichischem landvogt, zu handen seines herrn, M. Rudolfs, herren zu Nydern-Baden, 500 gulden bezahlt sind, und sagt Reinhard dieser summe ledig. Or. Wien. H.- u. St.-A. — *v. W.* 1503

» 21 — graf Eberhard von Wirtemberg und M. Bernhard kommen überein, »umb sölich angriffe der lastwägen und karren, als wir mit ainander yensit Rins by Bainhein getan haben«, dass sie sich beistehen sollen, wenn einen von ihnen, seine diener und die seinen wegen dieses angriffes noth, rede, krieg oder stösse angiengen. Auch soll keiner ohne den andern frieden oder sühne machen. Or. Stuttgart. St.-A. — Vgl. nr. 1501. — Auffallend ist, dass graf Eberhard an erster stelle urkundet. 1504

» 22 — Mülnberg — M. Bernhard genehmigt eine von Adelheid von Böckingen (Be-) in der pfarrkirche zu Söllingen (Seld-) gestiftete ewige messe und gestattet ihr und ihren erben die verleihung der genannten pfründe. Or. Karlsruhe. 1505

» 28 — (Ettelingen) Heinrich von Lichtenberg als obmann, Konrad von Rosenberg, vitztum, und ritter Hans von Venningen (Ven-) wegen M. Mechtilds, und Boemund von Ettendorf (-ff), herr zu Hohenfels, (nr. 1439) und Werlin Sturm d. ä. wegen M. Bernhards und M. Rudolfs entscheiden den streit zwischen der markgräfin und ihren söhnen wegen der städte und schlösser Wildberg (Wilt-) und Heidelsheim (Heydolfshein). Die von pfalzgraf Ruprecht d. ä. dem M. Rudolf (VI) vermachten schlösser und städte (vgl. nr. 1177) hatte pfalzgraf Ruprecht (II) den söhnen M. Rudolfs zur hälfte gelassen (1497), was mit dessen einwilligung dahin geändert wird, dass Bernhard und Rudolf halb Wildberg, ihre mutter halb Heidelsheim erhält, doch mit heimfall an ihre söhne und deren erben nach ihrem tode. Siegler: pfalzgraf Ruprecht, Mechtild, Bernhard, Rudolf und die schiedsrichter. Or. in duplo. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5267. 1506

nov. 4 — die grafen Eberhard d. ä. und d. j. von Wirtemberg bekennen, dem M. Bernhard 3510 goldgulden von Reinhard von Rüppur (Rietpur) und Heinrich von Remchingen zu schulden, und schlagen dieselben zu der auf Herrenberg und anderen gütern stehenden pfandsumme. Bernhard und seine erben zahlen, so lange sie die pfandschaft innehaben, jährlich genannte leibgedinge und gülten. Vidim. wie in nr. 1430. Stuttgart. St.-A. — Kopb. 94,57. Karlsruhe. 1507

» 5 — M. Bernhard reversiert, dass er die sägmühle auf der Enzwiese oberhalb Neuenbürgs (Nüwenburg), deren errichtung ihm graf Eberhard von Wirtemberg zum hauen des waldes Hengstperg gegönnt hat, auf dessen absage abthun werde. Or. Stuttgart St.-A. 1508

» 8 — derselbe und graf Eberhard der Milde von Wirtemberg schliessen eine einung zu gegenseitigem schutze, wonach keiner die feinde des andern wissentlich in seinen schlössern und landen hausen und hofen soll. Erwähnt in dem spruche von 1399 okt. 22. S. daselbst. 1509

dez. 15 — Pforzhein — derselbe antwortet der stadt Strassburg auf ihr wegen ihres bürgers Claus Zorn ergangenes schreiben, dass er mit seinem bruder über die sache gesprochen habe, dessen meinung sie durch eine botschaft erfragen solle. Bernhard ist bereit, auf einen gütlichen tag nach Lich-

1390

tenau die seinen zu schicken, und fordert wiederholt ersatz für den schaden, den er in dem kriege der städte mit den fürsten und herrn wegen Strassburgs und anderer städte erlitten habe. Pap. Or. Strassburg. St.A. AA. 84. — Vgl. nr. 1482 u. 1492. **1510**

[1384—1390] (Baden) M. Rudolf, herr zu Baden, an Strassburg. Cunz Frund, sein bürger von Ettlingen, behauptet, er habe am Strassburger zoll gezollt. Bittet daher, demselben sein gut ledig zu sagen. Ohne jahr. Sabbato ante Martini. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Dieses wie die folgenden schreiben gehören wohl in die zeit nach der theilung der markgrafschaft (nr. 1377), das vorliegende schreiben könnte somit noch ins jahr 1384 fallen, während für die andern 1385 der früheste termin ist. Weitere anhaltspunkte fehlen, da in keinem einzigen falle der meister von Strassburg mit namen genannt ist. **1511**

[1385—1390] (Baden) M. Rudolf an Strassburg. Bittet, Heilman, Ferwin, Mollesheim und diejenigen, welche die stadt gern bei diesen hat, am freitag nach Baden zu ihm zu schicken, damit er über ihre stösse und missehelle mit seinen dienern entscheide. Ohne jahr. Crastino purif. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. **1512**

» » M. Rudolf an Strassburg. Das schiff mit wein des Strassburgers von Winterdûr ist ihm wegen gruntrur verfallen, und die berufung der stadt auf ihre freiheiten, ändert daran nichts. »hant ir gûte friheid, die haltent vast. also bliben wir ouch gern by den unsern.« Ohne jahr. Cantate Pap. Or. Strassburg. St.-A. IV 128. **1513**

» » (Baden) M. Rudolf sichert alle Strassburger bürger, welche des badens wegen nach Baden reiten oder fahren, vor seinen dienern und erklärt, der feind desjenigen zu sein, der jene auf dem wege dahin angreife und beschädige. Ohne jahr. Samstag vor S. Georgentag. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. **1514**

1391

jan. 10 Heidelberg M. Mechtild von Baden gelobt, nachdem ihre söhne Bernhard und Rudolf mit ihr übereingekommen sind, ihr die halbe stadt Heidelsheim (Heidolfshein) zeitlebens zu überlassen, den burgfrieden daselbst mit pfalzgraf Ruprecht d. ä. ebenso zu halten, wie es ihre söhne in der inserierten urkunde von 1390 juli 13 (nr. 1498) gelobt hatten. Or. Karlsruhe. **1515**

» » » pfalzgraf Ruprecht d. ä. nimmt in gemässheit des vertrags vom 28 oktober 1390 (nr. 1506) die markgräfin-wittwe Mechtild in den burgfrieden zu Heidelsheim (Heidelszh-) auf. In Vid. von 1428. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5288. **1516**

» » » derselbe und pfalzgraf Ruprecht d. j. versprechen, M. Mechtild und deren schlösser, leute und güter zu schirmen. Kopb. 466,34. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. d. Pfalzgrafen 5289. **1517**

Mechtild von Spanheim, markgräfin von Baden, übergiebt pfalzgraf Ruprecht »arcem Besisheim.« Tolner, Addit. ad historiam Palat. 74. — Nach M. Frey (Beschreibung des bayer. Rheinkreises 2,329) wäre unter Besisheim Bissersheim zu verstehen, aber dieser ort war Leiningisch, wofür Frey selbst die belege giebt. Gemeint sein kann nur Besigheim, das Mechtilds wittum (nr. 1297 u. 1397) war. Die quelle macht die notiz ebenso verdächtig wie nr. 1197 a und 1360 a, zumal der vertrag von 1385 juni 5 der markgräfin die verpfändung Besigheims ausdrücklich untersagte. Vermuthlich liegt der notiz die urk. von 1392 dez. 11 über die öffnung Besigheims zu grunde. **1517a**

jan. 14 M. Rudolf VII stirbt. Lichtenthal. Anniv. 19 nr. 1 Karlsruhe: »obiit domnus Rûdolfus marchio de Baden, qui contulit nobis annuatim 40 guldin.« — Anniv. 19 nr. 2: »obiit R. m. in Baden ante altare Andree«. — Dagegen Anniv. 47 zu januar 13: »obiit d. R. m. de B. 40 guldin annuatim.« Schannat, Vind. liter. 1,164. — Vgl. ZGOberrh. 9,122 anm. 6, wo jedoch die angaben der drei nekrologien nicht richtig auseinandergehalten sind. — Begraben wurde er nach Sachs 2,304 in der Badener stiftskirche, von wo sein grabstein bei der renovation 1753 in den chor versetzt wurde. Vgl. auch Schmitt, die alte Basilika zu Baden-Baden, ZGOberrh. NF. 4,328. **1518**

» 18 M. Bernhard stiftet in vollziehung letzwilliger verfügungen seines bruders Rudolf von den gütern, die er von diesem geerbt hat, eine pfründe und ewige messe am SKatharinenaltar auf der schlosskapelle zu Baden und eine zweite in der kapelle zu Schwarzenberg an der Murg (Swartzenberge uf der Morge), weist für die eine 40 gulden ewiger gülte an, nämlich 20 gulden von der bede der dörfer zu Balg (-ge) und an stelle der andern 20 gulden 40 malter ewigen korngeldes von einem hofe bei Oos (Ose), genannt Heinrich Gapen hof, für die andere pfründe

1391

50 gulden von der bede zu Rothenfels (Rot-), und behält sich und seinen erben bei erledigung der pfründen die jedesmalige verleihung vor. Mitsiegler: Beynmond von Ettendorf (-ff), herr zu Hohenfels, Heinrich von Fleckenstein d. ä., herr zu Dachstuhl (Dagstul) und ritter Reinhard von Windeck. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 23,434 u. 454. **1519**

jan. 18 — Beymond von Ettendorf, herr zu Hohenfels, Heinrich von Fleckenstein, ritter Reinhard von Windeck und Hans Conzman, vogt zu Pforzheim, verbürgen sich gegen Adelheid von Lichtenberg, die äbtissin, und die klosterfrauen zu Lichtenthal (Lichtendal) bei Baden wegen 400 von M. Rudolf (VII) selig gestifteter gulden und verweisen sie wegen M. Bernhards auf die nächste Georgibede der fünf Rieddörfer (nr. 1308) und der dörfer Iffezheim (Üffenshein) und Sandweier (Wilr). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 9,120. **1520**

» 24 — (Phortzheim) Burkard Humel von Staufenberg (Stöff-), ritter, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den heimgefallenen lehengütern Reinbot Röders selig zu Ödsbach (in dem Ötensp-). Or. Karlsruhe. **1521**

» 25 — Pfortzheim — M. Bernhard belehnt Werner Stürme d. ä., sohn Hugos selig, gesessen zu Strassburg, mit lehengütern zu Herbstkopf (Herbstekoppfe), Durbach (in dem Türp-), Merkenbach (in dem Mergelsp-) und Rain (in dem Türbach an dem Reyne). Or. Karlsruhe. — Revers Werners vom gleichen tage. Or. ebenda. **1522**

febr. 14 — (Heidelberg) pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä. bittet den rath zu Frankfurt um beschickung eines tages zu Heidelberg wegen des landfriedens am 8 märz, wozu der erzbischof von Mainz kommen werde und der bischof von Speier und M. (Bernhard) eingeladen seien. Ohne jahr tertia feria post Invocavit. — Cop. coaev. Frankfurt. St.-A. Reichssach. nachträge 518. — Reg. Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,34 nr. 86. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5297. **1523**

» 19 — M. Bernhard gönnt für sich und seinen bruder Rudolf selig pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä., dass er der markgräfin-wittwe Mechtild die lebenslängliche nutzniessung der von Pfalz an die markgrafschaft verpfändeten halben stadt Heidelsheim (Heidolfshein) gestatte, und sagt denselben bei lebzeiten seiner mutter und nicht länger für sich der pfandschaft und des burgfriedens zu Heidelsheim ledig. Or. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5299. **1524**

märz 14 — (Rome ap. S. Petrum) papst Bonifaz IX gestattet Mechtild von Spanheim, markgräfin von Baden, an interdicierten orten, bei geschlossenen thüren für sich und ihre hausgenossen gottesdienst, jedoch ohne glockengeläute und gesang halten zu lassen. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1525**

» » — (») derselbe gestattet derselben, einen geeigneten priester als beichtvater zu wählen, der ihr mit ausnahme der päpstlichen reservatfälle absolution ertheilen kann. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1526**

» » — (») derselbe gestattet derselben, in begleitung von 10 frauen jährlich viermal geschlossene frauenklöster zu besuchen, jedoch unter dem vorbehalte, dass sie dort weder mahlzeiten einnehme noch übernachte. Or. Karlsruhe. — *v. W.* **1527**

» 30 — M. Bernhard gelobt als erbe seines bruders M. Rudolf in der grafschaft Eberstein der gräfin Margaretha und deren söhnen den burgfrieden zu halten. Or. Karlsruhe. — Gegenrevers Margarethas vom gleichen tage. Or. ebenda. — Erwähnt Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 90 irrig reduciert zu märz 20. **1528**

april 5 — » — derselbe belehnt den Wernher Ungelter von Reutlingen (Rüt-) mit einem mannleben von zwei höfen in Oberndorf bei Reusten (Rü-), die zu dem von seinem bruder M. Rudolf ererbten theile der grafschaft Eberstein gehören. Or. Stuttgart. St.-A. **1529**

» 18 — gräfin Margaretha von Eberstein, wittwe, erklärt, über den in Gochsheim (Goszpoltzhein) erledigten kirchensatz in gemässheit der mit graf Wolf von Eberstein und seinen rechtsnachfolgern, M. Rudolf selig und neuerdings M. Bernhard, getroffenen übereinkunft sich dem spruche des pfälzischen manngerichts zu unterwerfen. Or. Karlsruhe. **1530**

» 20 — M. Bernhard und Margarethe, geborene von Hohenberg, urkunden nach erkenntniss des Speirer stiftgerichtes über die scheidung ihrer ehe. Von den herrschaften, die sie von Oesterreich haben, erhält Bernhard die burg Wassneck (Wahsz-) und die stadt Oberndorf (-ff) für sich und seine erben, ferner 850 gulden Rottenburger (Rot-) und Hohenberger nutzung, die aber an Margarethe nach seinem tode heimfallen. Löst Oesterreich seine schlösser und nutzungen

1391

mit 20000 gulden ein, so bekommt Bernhard 5000 gulden und für die wegfallenden 850 gulden von Margarethe 500 gulden. Margarethe erhält die stadt Schönberg und 850 gulden von der Rottenburger nutzung, und bei einlösung durch Oesterreich 15000 gulden, abzüglich der genannten 500 gulden. Bernhards erben behalten Wassneck und Oberndorf bis zu erfolgter einlösung, die nur um 20000 gulden für das ganze geschehen darf. Alle früheren heirathsurkunden sind diesen bestimmungen gegenüber kraftlos. Mitsiegler: graf Rudolf von Hohenberg d. ä., graf Rudolf von Sulz (-tz), landrichter zu Rottweil (Rotwyle), Reinhard von Windeck, Brun Schenck, Hans Cuontzman, vogt zu Pforzheim, und Mercklin von Halfingen. Or. Karlsruhe. — Der mitsiegelnde graf Rudolf von Hohenberg ist natürlich nicht Margarethas schon 1389 verstorbener vater, sondern wegen des zusatzes »der ältere« wohl Rudolf IV, herr von Altensteig († 1397). Vgl. Schmid, Gesch. der Grafen von Zollern-Hohenberg 308 ff. — Der bischof von Speier gehörte zur obedienz des römischen papstes Bonifaz IX (vgl. nr. 1372—73 und unten zu 1392 mai 15); es ist daher nicht ausgeschlossen, dass ein dispens dieses papstes, zu dessen vorgänger Urban VI der markgraf zuletzt wieder (1386 febr. 20) beziehungen gehabt hatte, verloren gegangen ist. Damitvon keiner seite gegen die gültigkeit der scheidung einsprache erhoben werden könne, verschaffte sich M. Bernhard auch die zustimmung des gegenpapstes. Vgl. zu 1391 dez. 29. Margaretha heirathete in zweiter ehe graf Hermann von Sulz, als dessen gemahlin sie am 23 februar 1393 zum erstenmale genannt wird (vgl. Schmid, Mon. Hohenb. 766) und starb am 26 febr. 1419. Ihre zweite ehe blieb nicht kinderlos; eine tochter Anna wurde die gemahlin des grafen Friedrich von Zollern, des Öttingers. Vgl. Schmid, Gesch. der Grafen von Zollern-Hohenberg 285. — M. Bernhard zögerte lange, bis er sich zu einer zweiten heirath entschloss (vgl. zu 1397 september 15), ein beweis, dass Margarethas kinderlosigkeit nicht der einzige grund der scheidung war. **1531**

apr. 21 | Pfortzheim | M. Bernhard und Sifrid von Venningen (Veny-), deutschordensmeister in deutschen landen, schlichten die spänne zwischen bischof Nikolaus von Speier und Wolf von Wonnenstein (vgl. nr. 791), genannt der Gliszend Wolf, wegen der von Wolf geforderten 1500 gulden und wegen der güter Wolfs zu Oestringen (Ost-) und Zeuthern (Zut-). Kopb. 133,79^{b}. Karlsruhe. — Erwähnt Remling, Gesch. der Bisch. zu Speyer 1,667. **1532**

[1391 mai 5] | Claus Berer, der meister und der rath zu Strassburg, bitten M. Bernhard, den seinen, welche Heinrich von Fleckenstein, herrn zu Dachstuhl, wider die von Hagenau beistehen, zu befehlen, dass sie nicht mehr in das gebiet und den burgbann der stadt reiten. Ohne jahr. Feria 6 proxima post diem festi ascens. — Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Berer war meister 1385 und 1391. Vgl. Hertzog, Chronicon Alsatiae 9. buch 159: »anno 1391 hatten der landvogt, Herr Rudolff Abt von Murbach unnd die Statt Hagenaw einen Krieg mit denen von Fleckenstein zu Beinheim umb die Dörffer inn dem Riedt, die zu dem Reich gehörten, als Sesenheim, Ropenheim und die andern, und geschahe grosser schade jedwederseit. Der Marggraff zu Baden was Holffer deren von Fleckenstein, und brandten das Reich gar nahe ab, wo sie es haben mochten, unnd weret bisz auff ein Jar; dazumahl wurden die von Straszburg mitgeschediget, dann sie liessen es gut sein, und der mehrertheil der Ritter und Knecht gaben ihren gunst darzu . . . . disem nach wurde ein Fride auff ein Jar gemacht.« — Vgl. auch nr. 1501. **1533**

1391 juli 26 | Konrad von Wiedergrün (Widergrin), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den lehen seines vaters Endres selig, nämlich seinem theil an der burg und dem gericht zu Staufenberg (Stouff-) und gütern und gülten zu Staufenberg, Nussbach (Nusz-), Appenweier (-wilre), im Oppenauerthal (Nopenauwor tal), Oberdorf (in dem obern dorff), Weilerhof oberhalb Ebersweier (Wiler ob Eckerswilr), Urloffen (Urloffhein), Erlach (-lech), Hinder Uffholtz (Öd. bei Appenweier), Fernach (Vernech), Wiedergrün und Sintzenhofen (Öd. zw. Oberkirch u. Zusenhofen. In diesem und dem reverse von 1432 april 25 steht jedoch Wintzenhofen, erst die späteren reverse von 1441 nov. 18 an haben die im reg. stehende seitdem gebräuchliche form). Or. Karlsruhe. **1534**

aug. 14 | » | M. Bernhard reversiert, dass er mit kloster Herrenalb in Durlach eine hofreite getauscht habe. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 31,261. **1535**

sept. 8 | Wienn | derselbe quittiert herzog Albrecht von Oesterreich und dessen vetter den empfang von 2000 gulden ihrer geldschuld. Or. Karlsruhe. **1536**

1391

sept. 14 graf Wolf von Eberstein reversiert, dass er die an Hans von Altheim (-n) und Hugo von Berneck gegebnen schadlosbriefe nach verkauf der grafschaft an M. Rudolf (VII) selig ausgestellt habe. Or. Karlsruhe. 1537

okt. 19 (Meran) Ulrich von Zistersdorf (Cy-) bescheinigt in M. Bernhards namen, von dem amtmann an der Etsch, Bernhard Pantlebn von Florenz, die auf vergangene lichtmess fälligen 2000 gulden der geldschuld herzog Albrechts von Oesterreich empfangen zu haben. Mitsiegler Konrad Götschlein, richter in Meran. Pap. Or. Karlsruhe. 1538

nov. 13 M. Bernhard reversiert, dass ihm Heinrich von Fleckenstein der jüngste für 300 gulden ein viertel der burg Sulz, die hälfte der dazu gehörigen leute, gerichte und dörfer, die vogtei, das hohe gericht und leute zu Surburg und die drei theile der Fleckensteinischen hälfte an gericht und leuten zu Zutzendorf verpfändet habe. Fleckenst. kopb. v. Gagling'sches Familienarch. in Ebnet bei Freiburg i. B. 1539

» 22 Gerhard von Strubenhard (abgeg. nö. Dennach), edelknecht, und sein sohn Strube gönnen M. Bernhard und dessen erben die verleihung einer von diesem gestifteten pfründe in der kapelle zu Niebelsbach (Nybelsp-), welche in die von ihm zu leben rührende pfarrei Gräfenhausen (Grefenhus-) gehört. Gerhard siegelt für sich und Strube. Or. Stuttgart. St.-A. 1540

dec. 13 M. Bernhard urkundet, dass er pfalzgraf Ruprecht d. ä. gegönnt habe, den Rhein wegen des schadens, den er an Ruprechts burg Germersheim gethan hat, durch die mark des dorfes Liedolsheim (Ludolcz-), das ritter Cunz von Smalnstein von ihm zu lehen hat, abzuleiten. Die rechtsverhältnisse an beiden ufern werden dadurch beiderseits nicht abgeändert nach Rheines recht, so zwar dass dem markgrafen und Cunz alles zwischen dem alten Rhein und dem neuen Rheinlauf liegende bleibt. Cop. saec. 15. Speier. Kreisarch. 1541

» 27 (Heydelberg) pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä. reversiert, dass ihm M. Bernhard auf seine bitte gegönnet habe, den Rhein zum schutze der burg Germersheim durch die Liedolsheimer (Ludoltz-) gemarkung zu graben, ohne eintrag ihrer beiderseitigen rechte an den beiden Rheinufern. Cop. coaev. Karlsruhe. — ZGOberrh. 1,305. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5390. — Dieselbe urkunde steht wörtlich kopb. 30 und 31,30 (Karlsruhe) zu 1391 juni 24, die ich wegen nr. 1541 für den entwurf halte, da die reverse beider theile kaum durch einen halbjährlichen zeitraum getrennt waren, auch zeichnen sich die altbadischen kopialbücher keineswegs durch die sauberkeit und sorgfalt aus, welche den Pfälzer kopialbüchern des 14. jahrhunderts in hohem masse eigen ist. Vgl. übrigens die bemerkungen zu nr. 1397. 1542

» 29 (Avinione) papst Clemens VII beauftragt den bischof Johann von Lombès und den official von Konstanz mit der untersuchung, ob bei M. Bernhard und dessen gemahlin Margaretha von Hohenberg das hinderniss der blutsverwandtschaft vorliege, und für diesen fall mit der scheidung ihrer ehe. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,533. — Reg. ZGOberrh. NF. 6,231. — Vgl. ebenda 212 und oben nr. 1404 u. 1531. 1543

1392

jan. 16 (Wormacie) zwischen M. Bernhard und den Basler kaufleuten wird wegen der im bezirk des landfriedens geschehenen name beredet, dass M. Bernhard, da nach seiner aussage der graf von Wirtemberg ein hauptmann bei der name war, für die hälfte derselben den Basler kaufleuten 6000 gulden geben solle in zielen, welche pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä., graf Heinrich von Spanheim, der deutschordensmeister in deutschen landen und Schenk Eberhard, herr zu Erbach, landvogt des landfriedens am Rhein, oder die mehrzahl unter ihnen den kaufleuten versichern. Der markgraf soll etwaige ansprachen an die stadt Basel zu rechtlichem austrag bringen und die kaufleute derselben wie andere kaufleute für das gewöhnliche geleitsgeld geleiten lassen. Nimmt der markgraf die gütlichkeit nicht auf oder leistet er bis zum nächsten landgericht in Mainz am 11. märz nicht die vorerwähnte sicherheit, so sollen die Basler kaufleute vor dem landgericht dasselbe recht wie heute haben, und die neun des landfriedens oder die mehrzahl derselben der sache rechtlich ein ende geben. Cop. saec. 15. Basel. Staatsarch. L. 112 nr. 20. 1544

febr. 8 Ulrich Kolbe von Staufenberg (Stoff-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den heimgefallenen lehen Brünlis von Staufenberg selig, nämlich einem theil der burg Staufenberg mit zugehör und dem dorfe Eichach (Öd. bei Sand) und gütern und gülten

1392		
		zu Windschläg (Wyntslech), Hengstbach (Hengespach in dem Bettenōwe) und Appenweier (-wilre). Or. Karlsruhe. **1545**
märz 15		(Moguntie) Schenk Eberhard, herr zu Erbach, landvogt des landfriedens am Rhein, und die acht, die mit ihm über den landfrieden gesetzt sind, erkennen, dass M. Bernhard den Baslern kaufleuten für das auf der reichsstrasse zwischen Selz und Beinheim geraubte gut schadenersatz leisten solle, und setzen dazu drei tage auf den 8. und 23. april und auf den 8. mai an. Cop. saec. 15. Basel. St.-A. L. 112 nr. 20 u. Archiv der Schlüsselzunft nr. 4. **1546**
» 21		(Heidelberg) pfalzgraf Ruprecht schuldet Ma(r)tin, dessen bruder Schwarz Reinhard und dem jungen Reinhard von Sickingen 340 gulden wegen der name, die den leuten des markgrafen geschehen ist. Kopb. 466,71 (durchstrichen) Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5410. **1547**
april 16	Baden	M. Bernhard nimmt das dorf Bischweier an der Murg (Bischoffsweilre uff der Murge) aus der erbschaft seines bruders M. Rudolf von erzbischof Friedrich von Köln zu lehen. Cop. vidim. saec. 17. Karlsruhe. — Vgl. Höhlbaum, Mittheil. aus dem Kölner Stadtarchiv 9,71. **1548**
» 23		bischof Nikolaus von Speier urkundet, dass er mit M. Bernhard übereingekommen sei, diesem die 3000 gulden, die er M. Rudolf (VII) selig für dessen hülfe und freundschaft versprochen hatte, bis zum 29 sept. 1393 zu zahlen, und setzt als leistungsbürgen genannte Bruchsaler bürger. Die stadt Bruchsal siegelt mit. Kopb. 133, 153[b]. Karlsruhe. — Erwähnt Remling, Gesch. der Bisch. zu Speyer 1,675. — Vgl. nr. 1372-73. **1549**
mai 15	Bruchsal	derselbe und M. Bernhard machen auf drei jahre eine einung zum schutz ihrer lande gegen name und feindlichen angriff und zu gütlichem oder rechtlichem austrag aller streitigkeiten zwischen ihnen und ihren unterthanen. Ausgenommen werden der papst (Bonifaz IX) und der stuhl zu Rom, der römische könig und sein landfrieden am Rhein, in dem beide aussteller sind, und die pfalzgrafen Ruprecht d. ä. und d. j. Kopb. 133,228[b]. Karlsruhe. — Erwähnt Remling, Gesch. der Bisch. zu Speyer 1,677. **1550**
» 18		(Avinione) papst Clemens VII weist aus eignem antrieb M. Bernhard für seine verdienste um den stuhl von Avignon während des schismas 20000 gulden an auf die einkünfte der päpstlichen kammer aus den provinzen Mainz, Köln und Trier, zahlbar, sobald die genannten provinzen sich ihm und der römischen kirche wieder unterworfen haben. In einem notariellen transsumpt von 1410 jan. 9. Karlsruhe. — ZGOberrh. NF. 6,232. — Vgl. ebenda 213 über die aussichtslosigkeit dieser anweisung auf die zukunft. **1551**
juni 12		(Moguntie) Schenk Eberhard, herr zu Erbach, landvogt des landfriedens am Rhein, und die mehrzahl der acht, die mit ihm über den landfrieden gesetzt sind, verkünden allen kurfürsten, fürsten, grafen u. s. w., dass M. Bernhard ihrer vorladung, sich gegen die klage der Basler kaufleute zu verantworten, nicht gefolgt sei und denselben keinen schadenersatz geleistet habe, weshalb niemand den markgrafen hausen, hofen, unterstützen oder geleiten solle. Landfriedenssieg. Or. Basel. Archiv der Schlüsselzunft nr. 5. — Cop. saec. 15. Basel. Staatsarch. L. 112 nr. 20. — Vgl. nr. 1544. **1552**
» 30		Rüfel Streler von Ettlingen (Ettel-), bürger zu Speier, verspricht, M. Bernhard, sobald es dieser begehrt, die vogtei über die von diesem an ihn verpfändeten dörfer Linkenheim (Linckenhein) und Hochstetten (-ten) zurückzugeben. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1364. **1553**
juli 13		(Heidelberg) M. Bernhard ausgenommen in der einung der pfalzgrafen Ruprecht (II) d. ä. und (III) d. j. und des bischof Nikolaus von Speier. Remling, Ub. der Bisch. zu Speyer 1,695. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5432. **1554**
» 23	Oberkirch	bischof (Friedrich) von Strassburg und M. Bernhard vereinigen sich wegen der hilfe, die sie dem römischen könig thun wollen. Am 3. sept. soll des königs hauptmann mit seinem banner und 250 glefen auf dem felde sein »an eynre stat, als sie wol wiszen«, der bischof mit 500 mit glefen, der markgraf mit 300 mit glefen. Zum täglichen kriege, »so der gezoge verget und man von dem felde gescheiden ist«, sollen stellen der hauptmann des königs soviel glefen, als der bischof und der markgraf vereinbaren, der bischof 200 mit glefen, der markgraf 100 mit glefen, die andern herrn nach übereinkunft. Der könig soll versprechen, keinen frieden ohne wissen und willen seiner bundesgenossen zu machen, und der betreffende revers

1392

bei Burkard Hummel von Staufenberg (Stouff-) hinterlegt werden. Kriegsbeute soll zur hälfte des königs, zur andern hälfte seiner bundesgenossen sein. Der bischof soll an die von Basel werben um eine stallung mit dem markgrafen bis weihnachten oder länger, an den von Wirtemberg um vorläufige einstellung seiner klage wegen Ebersteins, desgleichen der markgraf an den Wecker von Bitsch um eine stallung zwischen ihm und des reiches landvogt bis zum 10. sept., an alle herrn von Bitsch um einen frieden mit dem von Veldenz (Feldentz) bis zu Michaelis. Kopialb. 46a. Karlsruhe. — Diese mit grosser heimlichkeit betriebenen rüstungen galten Strassburg, das seit 1389 in der reichsacht war. Königshofen, Städtechron. 9,684: »Do nu die von Strosburg wondent, das die ohte solte also gerihtet sin, so koment heimeliche etwie dicke zûsamene her Friderich der bischof, her Bernhart marggrove zû Baden, grove Eberhart von Wurtenberg, juncher Johans von Liehtenberg, her Brune von Roppoltzstein und vil andere herren, die grosse zinse und gülte in die stat gobent, und meindent das mit der ohte wette zû machende und mit kriegende. herumb trûgent sii heimeliche ane mit dem vorgenanten lantvougte, das er die ohte nüt liesse rihten und schûffe, das der künig sii und ander herren, die verlehent weren von dem riche, manete heimeliche zû ziehende uf die von Strosburg, diewile die stat ungewarnet were, so truwetent sii die stat gewinnen oder aber mit kriege dar zû bringen, das sii mûstent gros gût geben dem künige und hern Wurseboy dem lantvougte. der landvougt det also der Behemer art ist, die diebe und bösewihte werdent durch gûtes willen, und manete von des künigs wegen alle herren und getruwen des riches, mit ime eine reyse zû tûnde von des riches wegen uf unser frowen dag der eren [aug. 15] noch gotz gebürte 1392 jor. und seite nüt, wie oder wohin.« — Aehnlich Ulman Stromer in Städtechron. 1, 47: graf Eberhard, M. Bernhard und bischof Friedrich hätten bei einer zusammenkunft beschlossen, eine botschaft an den könig zu schicken und ihm hilfe zu versprechen, wenn er ihnen verschreibe, »daz alle fürsten, herren, ritter und knecht ledig solten sein aller schuld, gult, leypgeding, zynss und aller schuld, di si in di stat schuldig weren zu Strosburg.« — Auf diese städtischen quellen stützt sich Strobels darstellung (Geschichte des Elsasses 3.16), der über den ganzen krieg und seine vorgeschichte zu vergleichen ist. Dass aber wenigstens für M. Bernhard andere motive, die in allen städtekriegen dieser zeit voran stehende ausbürgerfrage und die günstige gelegenheit, für die noch nicht verschmerzte zerstörung von Selz und für die verwüstung markgräflichen gebietes im städtekrieg von 1388 (vgl. nr. 1482 u. 1492) rache zu nehmen, mit in frage kamen, zeigt nr. 1576. — Vgl. über diesen krieg auch Lindner, Gesch. des deutschen Reiches unter K. Wenzel 2,111 ff. **1555**

juli 24 | Oberkirche | dieselben geloben, da sie wegen des römischen königs der stadt Strassburg feind werden wollen, keiner ohne den andern frieden oder sühne mit der stadt, ihren bürgern und helfern zu machen. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. G. 132. — Kopb. 46a. Karlsruhe. **1556**

aug. 7 | Wilhelm von Itzlingen (Ü-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit einem hofe in dem dorfe Wimpfen nebst zugehör. Or. Karlsruhe. **1557**

» 10 | (zum Betler) könig Wenzel beauftragt seinen landvogt im Elsass, Borzywoy von Swinar (-rs, Böhmen bei Königsgrätz), mit bischof Friedrich von Strassburg, M. Bernhard und andern wegen eines krieges wider die in die acht erklärte stadt Strassburg zu unterhandeln unter vorbehalt der halben kriegsbeute. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,427 nr. 428. **1558**

» 19 | M. Bernhard bescheinigt, durch M. Hesso von Hachberg von den verfallenen 2300 gulden der österreichischen schuld 1396 gulden erhalten zu haben. Or. Karlsruhe. **1559**

sept. 6 | derselbe sagt der stadt Strassburg und all ihren bürgern und helfern fehde an auf gebot könig Wenzels, »umb den wiedersatz der ungehorsamkeit, als ir uch von der achte wegen und in andern sachen wieder in gehalten hant.« Kopialb. 46a. Karlsruhe. — Bischof Friedrich von Strassburg, pfleger des Basler hochstifts, hatte schon am 5. sept. der stadt widersagt und wiederholte seine absage am 4. okt. zusammen mit graf Heinrich von Lützelstein, Heinrich und Johann von Lichtenberg und Bruno von Hohenrappoltstein. Die fehdebriefe bei Wencker, Disquisitio de ussburgeris 177 fg. — Vgl. die sogenannte fortsetzung Königshofens bei Mone, Quellensamml. 1,267, die jedoch nach Hegel Städtechron. 9,680 anm. 1 wahrscheinlich die ursprüngliche, von Königshofen (Städtechron. 9,686) gekürzte aufzeichnung ist: »in der nehsten wuchen vor unser frowen tag der jünger [1—7 sept.] do koment der bischoff, der marggrofe von Baden, der von Wurtenberg, der lantfôt und vil ander heren mit eime grossen

1392

volcke uff zwey tusent gleven in dis bistum und widerseitent do allererst ir ambachtlüte vor und die heren darnoch, alle von des riches wegen. es widerseitent ouch der stat der hertzoge von Gelere, der hertzoge von Gülch, der marggrofe von Röteln, die marggrofen von Hochberg, die heren von Tierstein, die heren von Kiburg, der grofe von Lützilstein, die grofen von Bitsch, der grofe von Naszowe, der grofe von Salme, der von Blanckenberg, der grofe von Sarwerde, der herre von Bolichen, der grofe von Mörsz, die heren von Liechtenberg, die heren von Ossenstein, die heren von Roppilstein, die grofen von Fürstenberg, die heren von Geroltzecke über Rin, die grofen von Linyngen, die heren von Finstingen, der von Ettendorf und vil ander herren und grofen, frigen, ritter und kneht und alle dienstlüte in Eilsas, also das alles, das ussewendig der stat was, das was alles figent, nieman us genumen. Dise heren mit irme volcke belogent Strozburg und leitent sich nider in die dörffer zů Eschowe, zů Fegerszheim, Geispoltzheim, Hundesheim, Northus, Erstheim und in ander dörffer uff der Illen und der Scher und do umbe, und fůrent in dem lande herschende mit nome, mit brande und mit verhergende was der burger was.« — Vgl. auch die fortsetz. des Königshofen bei Mone, Quellensamml. 3,506 u. Ulman Stromer, Städtechron. 1,47, der die zahl der belagerer auf etwa 1200 glefen angiebt, was wohl zu niedrig geschätzt ist, da nach nr. 1555 Borziwoy, der bischof und M. Bernhard allein 1050 glefen aufbrachten. Vgl. auch nr. 1561. **1560**

sept. 11 — ritt der herren mit angeblich 2000 glefen gegen die Metzgerau am Metzgerthor. Zu einem kampfe kam es indessen nicht. Königshofen, Städtechron. 9,687. — Fortsetz. des Königshofen bei Mone, Quellensamml. 1,268. **1561**

» 15 — zweiter ebenso erfolgloser ritt der herren, diesmal gegen Königshofen zu. Königshofen a. a. o. 687. — Fortsetz. des Königshofen bei Mone 1,268. **1562**

» 20 — vor Strazburg — »zu velde in dem lager« Worsiboy von Swinar (vgl. nr. 1558), könig Wenzels hauptmann zu Baiern und landvogt zu Schwaben und im Elsass, macht bekannt, dass er sich mit bischof Friedrich von Strassburg, M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg, graf Heinrich zu Lützelstein, Bruno herrn zu Rappoltstein, herrn Heinrich und junker Johann von Lichtenberg und junker Heinrich von Geroldseck (-tzeck), herrn zu Lahr (Lore), gegen die der reichsacht verfallene stadt Strassburg verbunden habe, so zwar, dass zum täglichen kriege er, Worsiboy, 150 mann mit glefen, der bischof 200 mit glefen, M. Bernhard 100 mit glefen, graf Eberhard 50 mit glefen und die andern herrn zusammen 100 mit glefen, jeder auf eigne kosten und schaden, stellen. Alle kriegsbeute soll zur hälfte des königs und von seinetwegen des landvogtes, zur hälfte der genannten fürsten und herren sein, die sie der stärke ihrer contingente entsprechend unter sich theilen. Ueber annahme des friedens oder eines waffenstillstandes entscheidet allein die gesammtheit, bei getheilten meinungen als schiedsrichter Worsiboy, der bischof, M. Bernhard, graf Eberhard und Heinrich von Lichtenberg wegen vorgenannter herren. Siegler die neun genannten fürsten und herrn. Orr. Karlsruhe u. Strassburg. St.-A. AA. 1415. Bez. Arch. Ser. G. 132. — Wencker, De ussburgeris 173. — Lünig, Reichsarch. 7^{d},30 u. 404. — Sattler, Gesch. Würtembergs unter den Graven 1. Fortsetz. Beil. 259. — Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2.287. **1563**

» 22 — dritter ritt der herren gegen die Metzgerau, und vergebliche versuche, die Rheinbrücke in brand zu stecken. »do das her durch die Giessen uf Metzigerowe kam, do hůp der rehte huffe bi den ziegelöfen am Ryne uf zwei tusend glefen: der bischof, der marggrove, der von Wurtenberg und die obgenanten herren [vgl. nr. 1560] mit ir selbes libe. ouch lag ir ein teil bi der langen brucken und do umb. uf der ouwen do logent die von Offenburg und von Gengenbach und vil volkes us des bischoves und des marggroven lande, und her Heinrich von [Geroldseck] Lore und sin volg, gynesit Rynes vor der Rynbrücken.« Königshofen, Städtechron. 9,688. — Vgl. die sog. fortsetz. des Königshofen bei Mone, Quellensamml. 1,268—70 und über die betheiligung der markgräflichen völker an dem sturm auf die Rheinbrücke die fortsetz. Königshofens bei Mone a. a. o. 3,508, wo »sunnentag noch SMichelstag« wohl verschrieben oder verlesen ist für »vor«. **1564**

» 24 — (Hündeshein) bischof Friedrich von Strassburg und Worsiboy, hauptmann und landvogt des römischen königs in Baiern, zu Schwaben und im Elsass, geben ihre einwilligung dazu, dass M. Bernhard nach dem nächsten monat die von ihm gestellten 100 mit glefen, wenn er ihrer

1392

bedarf, über den Rhein zurück und in seine eignen schlösser und lande lege. Or. Karlsruhe. — Der ausstellungsort Hindisheim nw. Erstein. **1565**

sept. 29 — an »sant Michelstage do für der landvougt enweg mit eime teil sines volkes und mit grossem roube in sin lant gein Behem und lies bi dem bischove und in des riches stetten zů degelichem kriege uf 200 glefen. item der marggrove von Baden und der von Wurtenberg und vil andere frömede herren, die fůrent ouch enweg und liessent ires volkes bi dem bischove ouch uf 200 glefen.« Königshofen, Städtechron. 9,693. — Nach Ulman Stromer wurden nur ungefähr 300 spiesse zum täglichen kriege bestellt. Städtechron. 1,48. — Die zurückgelassenen völker blieben in den burgen des bischofs und den reichsstädten bis zum 13. februar 1393 (Königshofen, Städtechron. 9,690 u. Mone, Quellensamml. 1,270), doch verhinderte das nicht, dass vorübergehend auch die markgrafschaft von den Strassburgern heimgesucht und 1500 kühe und pferde, »die das mereteil geroubet worent in disem kriege«, mit weggeführt wurden. Königshofen a. a. o. 692. — Mone 1,271. **1566**

okt. 1 — Strassburg an ungenannte fürsten. Berichtet über anlass und bisherigen verlauf seines krieges mit dem landvogt Worseboy, dem bischofe von Strassburg, M. Bernhard und andern. Die verbündeten haben einen vergeblichen versuch gemacht, sich der Rheinbrücke zu bemächtigen, und ihr lager zwei meilen vor der stadt aufgeschlagen. Der landvogt fordert 100000 gulden und rechtlichen austrag der zusprüche, die seine verbündeten an die stadt haben, vor ihm, obwohl alle zusprüche bereits ausgetragen sind. »wenne alle die uns zůsprechent, usz genumen der von Würtenberg, werent vil nůwelinges by uns in unser stat gewesen, und hettent in geschencket und zuht und ere gebotten, und hette uns ir keinre me zůspruch geton in deheinen weg.« Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 1415. — Ebenso unter ausführlicher darlegung der veranlassung des kriegs an Frankfurt. Or. Frankfurt. St.-A. Reichssach. acten V 352. — Auszug bei Wencker, Disquisitio de ussburgeris 171. — Vgl. Königshofen, Städtechron. 9,692 fg., dem obiges schreiben vorgelegen hat. — Nach einer auf obige kopie folgenden gleichzeitigen aufzeichnung wurde in dieser weise geschrieben an die erzbischöfe Konrad von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier, die bischöfe Lamprecht von Bamberg und Gerhard von Wirzburg, pfalzgraf Ruprecht d. ä., die herzoge von Geldern, Jülich (am 2 okt. Cop. coaev. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. G. 151, gedruckt Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,289, der die kopie wegen der siegelspuren irrig für das original hält), Barr, Lothringen und Burgund, graf Sigmund von Spanheim, Reinhard von Wehingen, landvogt der herrschaft Oesterreich, die städte Speier, Worms, Mainz, Frankfurt, Köln, Aachen, Trier, Metz (am 4 okt. Lat. conc. Strassburg. St.-A. AA. 1415), Nürnberg, Regensburg, Ulm, Rottweil, Konstanz mit seinen bundesstädten, Bern, Zürich, Augsburg, Basel und Oberehnheim. **1567**

nov. 5 — Tüwingen — M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg schliessen auf 10 jahre ein schutz- und trutzbündniss. Etwaige streitigkeiten unter sich, ihren dienern und unterthanen sollen gütlich durch schiedsrichterlichen spruch beigelegt werden. Wer von ihnen in einen krieg kommt, wird von dem andern mit 25 mit glefen unterstützt, wenn er einen zug thun will, mit weiteren 55 mit glefen, aber nur auf 14 tage, nöthigenfalls aber mit ganzer macht. Den bürgern und leuten Bernhards Kunz Rappenherre, Hartman Fladen und Märklin Federhafen zahlt Eberhard von Martini übers jahr an jährlich bis zu ausgang der einung von je 100 gulden hauptgutes 6 gulden zins, wogegen diese so lange keine versessenen zinsen einfordern dürfen. Bei der einung sind ausgenommen der röm. könig und sein landfrieden am Rhein und in Schwaben; von seiten Bernhards: erzbischof Konrad von Mainz, die bischöfe Friedrich von Strassburg und Nikolaus von Speier, die pfalzgrafen Ruprecht (II) d. ä. und (III) d. j. und seine lehensherrn; von seiten Eberhards: bischof Friedrich von Strassburg, herzog Albrecht von Oesterreich und sein brudersson herzog Leopold, die herzoge Stephan, Friedrich und Johann von Baiern, brüder, und Karl von Lothringen und sein bruder Friedrich. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. — Auszug bei Steinhofer, Neue Wirt. Chronik, 2,497. **1568**

nov. 17 — » — der edelknecht Hans von Berge (Berg bei Stuttgart?) bekennt, dass er M. Bernhards belehnter mann und ihm zur mannschaft verbunden sei. Or. Karlsruhe. **1569**

dez. 11 — Heidelberg — Mechtild von Spanheim, markgräfin zu Baden, öffnet den pfalzgrafen Ruprecht (II) d. ä., (III) dem jüngern und dem jüngsten für die zeit ihres lebens ihr schloss Besigheim (Besinkeim) und

1392

ihre andern schlösser ausgenommen gegen ihren vater graf Johann von Spanheim den alten, ihren sohn M. Bernhard und ihren bruder graf Johann den jungen. Doch soll sie in ihren schlössern niemand wider vorgenannte pfalzgrafen enthalten. Mitsiegler ritter Hans vom Hirschhorn (Hirtzh-) und der edelknecht Bernold von Thalheim (Dalh-). Or. München. St.-A. K. roth 32e/4. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5460. **1570**

dez. 11 | Heidelberg | die pfalzgrafen Ruprecht (II) d. ä. und (III) d. j. urkunden, dass sie die schlösser, land, leute und güter der M. Mechtild in ihren schirm genommen und entsprechende befehle an ihre amtleute zu Steinsberg und Bretten erlassen haben. Kopb. 466,89. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5459. **1571**

1393

jan. 1 | (zum Betlern) könig Wenzel erklärt, dass der krieg zwischen ihm und den fürsten und herren am einen und der stadt Strassburg am andern theile gerichtet sei. Strassburg wird aus der acht gethan, die fürsten und herren sowie Strassburg sollen bei ihren privilegien und urkunden über schulden, leibgedinge, pfandschaften u. s. w. bleiben. Brand, name und dergleichen sind gerichtet, doch mögen der bischof von Strassburg und die andern herrn, die an ihren ehren beschuldigt sind, sich rechtlich verantworten und ebenso die stadt. Alle gefangenen und bürgen sollen frei und nicht bezahlte brandschatzungen abgethan sein. Die während des krieges und vor demselben von einem theile zur huldigung genöthigten leute des andern theils und die leute, welche hinter einen andern herrn gezogen sind, sollen ledig sein und wieder hinter ihren rechten herrn kommen. Ueber die ansprüche der fürsten und herren, ritter und knechte gegen die stadt sollen unter vorsitz Borsewoys von Swinar, landvogts in Schwaben und im Elsass, auf einem tage zu Hagenau pfalzgraf Ruprecht d. ä., der erzbischof von Mainz und andere Rheinische fürsten und herrn, die beiden parteien genehm sind und nicht an dem kriege betheiligt waren, gütlich oder rechtlich entscheiden. Die ansprachen der parteien sind dem landvogt acht tage vor dem Hagenauer tage zu übergeben. Vor dem kriege zwischen den parteien gemachte verschreibungen bleiben in kräften. Während des krieges von dem könige einem theile gegebne urkunden sollen niemand nutzen oder schaden bringen. Gülten und renten, die während des krieges verfallen und von den fürsten und herrn weggenommen worden sind, sollen verloren sein, dagegen sollen der stadt alle übrigen vor dem kriege und während desselben versessenen zinsen und renten und alle schulden, sowie alle im kriege beschlagnahmten güter wiedergegeben werden. Keine partei soll künftig pfahlbürger annehmen. Beide theile haben diese artikel bei des königs huld zu halten. Wencker, Disquisitio de ussburgeris 191—195. — Vgl. Königshofen, Städtechron. 9,695: »und also gewan dirre krieg ein ende, der der gröste krieg was, den in Elsas ieman verdenken kunde.« — Die zum täglichen krieg zurückgelassenen völker der fürsten blieben noch bis in den februar im lande. Vgl. nr. 1566. **1572**

» 3 | (») derselbe bevollmächtigt die bischöfe Lamprecht von Bamberg und Johann von Cammin, seinen kanzler, und den landvogt in Schwaben und im Elsass, Worsiboy von Swinar, tage nach Hagenau oder anderswohin anzuberaumen, wenn stösse aus der mit Strassburg gemachten richtung entstünden, und gebietet deshalb dem bischofe Friedrich von Strassburg, M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg, Heinrich von Lützelstein, Bruno von Rappoltstein (Ropolst-), Heinrich und Hans von Lichtenberg, Heinrich von Geroldseck (-tzecke) und der stadt Strassburg, den vorgenannten räthen gehorsam zu sein. Inseriert in nr. 1578. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,300 nach cop. in Strassburg. St.-A. AA. 112. **1573**

» 10 | Baden | M. Bernhard quittiert dem landvogt Reinhard von Wehingen über den empfang von 500 gulden der österreichischen schuld von 904 gulden. Pap. Or. Karlsruhe. **1574**

» 12 | (zum Bettler) könig Wenzel gestattet M. Bernhard am Rheinzoll zu Söllingen (Sel-) und an dem zoll zu Rastatt (Rastetten) von jedem fuder weines und andern kaufmannsgütern 2 schill. Strassburger pfennige zu erheben. Or. in duplo, das eine in dorso mit vermerk: »nihil valet«. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,427 nr. 432 a und b. **1575**

[1393 febr.] | ansprachen der stadt Strassburg an M. Bernhard: Wiedereinsetzung des herrn Zornelin von Bulach in sein haus im Durbach (T-), ferner all die punkte, die sie gegen Heinrich zu Lichtenberg aufgestellt hat, nämlich einsetzung des Thomas von Endingen in sein haus zu Westhofen und zu Ballbronn (Baldeburne); zahlung aller vor dem kriege gemachten schulden, verses-

1393

senen zinsen und gülten, sowie aller während des krieges verfallenen zinsen, gülten, nutzen von leibgedingen; rückgabe weggenommener güter, häuser und höfe, desgleichen etwaiger gefangner. In den forderungen an verschiedne herren. Kopialb. 46ª. Karlsruhe. — Ansprachen des markgrafen an Strassburg: schadenersatz für die besetzung und plünderung der stadt Selz, die er und seine vordern vom reiche als pfand haben; desgleichen für den schaden, den sie ihm von Selz aus im städtekrieg thaten, obwohl er von »dez konigs wegen můszig saz«, für schädlichen angriff zu Hachberg, wo die stadt M. Hesso für seinen schaden 1700 gulden gab; ferner für übernehmung markgräflicher unterthanen an ungeld und zöllen, die mehr als 40000 gulden betrage; abstellung der bürgeraufnahme markgräflicher diener und leibeigner und herausgabe vorenthaltener erbschaften. A. a. o. — Nach nr. 1572 sollten die ansprachen der parteien acht tage vor dem Hagenauer tage eingereicht werden. Der beginn dieses tages ist nicht bekannt. Am 4 februar befreit k. Wenzel zu Hagenau gemäss der richtung vom 1. januar Strassburg von der reichsacht (Wencker, Disquisitio de ussburgeris 196 und Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,302), aber erst auf den 24. februar wollte M. Bernhard nach Hagenau kommen (nr. 1577). Die verhandlungen mussten zwar vertagt werden (nr. 1578), doch wird die einschickung der ansprachen dadurch keine verzögerung erlitten und ungefähr mitte februar stattgefunden haben. **1576**

febr. 19 | Heydelberg | M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg geloben die sühne und richtung, in die sie mit der stadt Strassburg zusammen mit könig Wenzel getreten sind, zu vollführen, wie es in den artikeln der urk. des königs nr. 1572 begriffen ist, so zwar, dass sie auf den 24. februar in Hagenau zu völligem austrag ihrer gegenseitigen forderungen mit den von Strassburg zusammenkommen wollen. Wer dort nicht erscheint oder keine stellvertreter mit voller gewalt hinschickt, soll seine ansprache gegen die stadt verloren haben. Kopialb. 46ª. Karlsruhe. — Ob obengenannte fürsten auch mit den andern gegnern Strassburgs zusammen einen revers ausgestellt haben, wie es nach Lünig, Reichsarch. 17,888 u. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,303 scheinen könnte, mag dahingestellt bleiben. — Der revers der stadt gegen bischof Friedrich bei Lünig und Albrecht a. a. o. **1577**

märz 14 | (Hagenouwe) die bischöfe Lamprecht von Bamberg, Johann von Cammin, kanzler des römischen königs, und der landvogt in Schwaben und Elsass, Worsiboy von Swinar, vertagen als bevollmächtigte könig Wenzels (vgl. nr. 1573) die verhandlungen zwischen den fürsten und herren einerseits und der stadt Strassburg andrerseits auf den 11. mai, wieder zu Hagenau, weil von den zu dem termin am 25. februar in Hagenau erschienenen rittern und räthen ein theil wieder weggeritten, einer krank und einer gestorben ist, mit bestimmungen, wie es unterdessen mit gülten, leibgedingen, lehen, freilassung der gefangenen, freiem handel u. s. w. zwischen den parteien zu halten sei. Kopialb. 46ª. Karlsruhe. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,306 nach cop. in Strassburg. St.-A. 112. **1578**

» 21 | M. Bernhard quittiert dem österreich. landvogt Reinhard von Wehingen den empfang von 404 gulden der österreichischen geldschuld. Pap. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1574. **1579**

apr. 10 | Ortelin Mansze und Wilhelm, altammanmeister zu Strassburg, bitten Hans Cuntzman von Stafforth (-urt), vogt zu Pforzheim, mündlicher abrede gemäss den termin für den tag in Baden mit dem markgrafen ihnen anzuzeigen und ihren boten sicheres geleit zu bestellen. Kopialb. 46ª. Karlsruhe. **1580**

» 13 | Hans Cuntzman von Stafforth (-urt), vogt zu Pforzheim, bestimmt in antwort auf nr. 1580 den 28. april als termin für den tag in Baden und verspricht, den Strassburger boten sicheres geleit zu verschaffen. Besiegelt in ermanglung eignen siegels des ausstellers durch Georg von Bach, hofmeister. Kopialb. 46ª. Karlsruhe. **1581**

» 26 | Brysach | M. Bernhard sagt herzog Leopold von Oesterreich aller weiteren geldansprüche ledig, nachdem er sich mit diesem dahin geeinigt, dass derselbe ihm 9000 gulden schulde, nämlich 700 gulden ausstände von graf Rudolf von Hohemberg selig, 1000 gulden für dem vater Leopolds herzog Leopold von Bernhards bruder Rudolf geleistete dienste, 3300 gulden des seit 1389 ausstehenden nutzens von Rottenburg a. N. (Rotun-) und 4000 gulden wegen der landvogtei im Breisgau. Or. Karlsruhe. **1582**

» 30 | (Prage) könig Wenzel verschiebt den Hagenauer tag, den bischof Lamprecht von Bamberg, sein kanzler Johannes, erwählter bischof zu Cammin, und Borziwoy von Swinar, sein landvogt

1393

in Schwaben und Elsass, zwischen fürsten und herren einerseits und Strassburg andrerseits abhalten sollen, auf den 8. juni, so zwar, dass bis Johannis kein theil den andern wegen schulden, leibgedingen, pfandschaften oder versessener gülten mahnen oder pfänden soll. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1415. **1583**

mai 5 — M. Bernhard begiebt sich aller ansprachen an die stadt Strassburg gegen zahlung von 2000 gulden als ersatz für den schaden, den sie seiner markgrafschaft und seiner pfandschaft zu Herrenberg und Hachberg zugefügt hatte in dem ihn nichts angehenden kriege der fürsten und städte. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 165—6. — Auszug Schöpflin, HZB. 2,78 und Sachs 2,201; letzterer irrig zu montag nach exalt. statt inv. cruc. **1584**

» » — derselbe verspricht, dass alle Strassburger bürger bis zu Johannis 1396 in seiner stadt Baden und in all seinen städten und schlössern sichren wandel und gutes geleit haben, und dass seine vögte und amtleute gegen jeden, der Strassburger an leib oder gütern angreift oder beschädigt, vorgehen sollen, als ob es ihn selbst und die seinen angehe. Hat der markgraf innerhalb dieser zeit wegen des königs oder wegen andrer sache etwas mit der stadt zu schaffen, so soll er ihr vierzehn tage zuvor einen absagebrief schicken, worauf die in seinen schlössern oder seinem lande befindlichen Strassburger und der kaufmannsschatz derselben noch einen monat lang sicher sein sollen. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 45—6. **1585**

» » — Claus Rihter, genannt Dütscheman, der meister, und der rath zu Strassburg versprechen, die 2000 gulden schadenersatz M. Bernhard in der nächsten pfingstwoche zu zahlen. Or. (cassiert) Strassburg. St.-A. IV. n. 46. **1586**

» » — dieselben verzichten für sich und ihre bürger auf alle ansprache und forderungen, die sie an M. Bernhard, seine amtleute, seine bürger und armen leute hatten wegen des schadens, der ihnen durch diese mit totschlagen, brand, raub u. s. w. geschehen ist, und »sol eine versuente gerihtete sache darumbe zwischent uns sin.« Or. Karlsruhe. **1587**

» » — dieselben gewähren M. Bernhard, seinen amtleuten und unterthanen auf drei jahre freies geleit innerhalb der stadt und ausserhalb derselben in dem burgbanne, sowie beistand gegen jeden angriff und schädigung. Kommt es in dieser zeit wegen des königs oder aus andrer ursache zur fehde, so geniesst das markgräfliche kaufmannsgut noch vier wochen nach der absage in Strassburg sicherheit zu freiem abzug. Or. Karlsruhe. **1588**

» 10 — (Strassburg) dieselben urkunden, dass nach übereinkunft zwischen herzog Leopold von Oesterreich und ihnen die herzoge von Oesterreich berechtigt sein sollen, M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg in das mit der stadt Strassburg abgeschlossene bündnis (Lichnowsky 4,2334) aufzunehmen, »doch das wir und die unsern dar inne versorgt werden, wenne es ouch mit unserme güten willen ist.« Conc. Strassburg. St.-A. GUP. 48—9 u. B. 49. Or. Wien H.- u. St.-A. — Reg. Lichnowsky 4,2335. — Lindner, Gesch. des deutschen Reichs unter K. Wenzel 2,114 anm. 1. — Schriften der Alterthumsvereine zu Baden u. Donaueschingen 2,238. — *v. W.* **1589**

juni 29 — (Perusii) papst Bonifaz IX gestattet M. Bernhard, sich nöthigenfalls in der morgendämmerung die messe lesen zu lassen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 6,234 nr. 9. — Vgl. nr. 1404. **1590**

» » — (») derselbe erlaubt demselben, sich an orten, die mit dem interdikt belegt sind, die messe lesen zu lassen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 6,233 nr. 7. — Vgl. nr. 1405. **1591**

» » — (») derselbe gestattet demselben besitz und benutzung eines tragbaren altars. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 6,233 nr. 6. **1592**

» » — (») derselbe gestattet demselben die wahl eines beichtvaters mit vollmacht zur absolution ausgenommen für die dem römischen stuhl vorbehaltenen fälle. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 6,234 nr. 8. **1593**

» » — (») derselbe erlaubt demselben sich auf dem totenbette durch einen beichtvater seiner wahl alle sünden vergeben zu lassen, wenn der markgraf ihm und seinen canonisch gewählten nachfolgern treu bleibe. Doch haben der markgraf und seine erben die von dem beichtvater zu bestimmende genugthuung zu leisten. Begeht der markgraf im vertrauen auf die versprochene absolution sünden, so soll er dieser vergünstigung verlustig gehen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh NF. 6,234 nr. 10. — Nach meiner von Haupt (ZGOberrh. NF. 6,213 ff.) abwei-

1393

chenden ansicht hat der markgraf seine beziehungen zur curie von Avignon wirklich abgebrochen und sich bis zum Pisaner concil der obedienz des römischen stuhles zugewandt, zu dessen anhängern seine mutter ununterbrochen gehört hatte. Vgl. zu 1396 november 17 u. nr. 1525 ff. **1594**

juli 16 (Hagenow) Worsiboy von Swinar, landvogt in Schwaben und zu Elsass, bestimmt an des röm. königs statt, dass bischof Friedrich von Strassburg, M. Bernhard, die grafen Eberhard von Wirtemberg und Heinrich von Lützelstein, Bruno von Rappoltstein (Ropolt-), Heinrich und Hans von Lichtenberg, Heinrich von Geroldseck (-czecke) und die stadt Strassburg bis auf nächste weihnachten ihre sachen in güten bestehen lassen und durch bevollmächtigte auf Simon und Jud. einen tag zu Hagenau beschicken sollen. Zinsen und gülten, die zwischen weihnachten und dem ausstellungstag dieser urkunde verfallen, dürfen von den parteien eingefordert werden. Kopb. 46ᵃ. Karsruhe. — Auszug Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,313 nach cop. in Strassburg. St.-A. AA. 112. **1595**

aug. 25 (Heidelberg) pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä. urkundet, dass er die lösungssumme von 8000 goldgulden für die an M. Bernhard verpfändet gewesene halbe burg und stadt Wildberg in genannten terminen bis zu Martini 1396 zahlen soll, und stellt 12 genannte leistungsbürgen und als mitschuldner 24 bürger der städte Heidelberg und Bretten. Die bürgen und vorgenannte städte siegeln mit. Kopb. 466,106. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5502. **1596**

sept. 15 (Herremberg) resultatlose verhandlungen wegen einer einung, »so geschehen solt sin«, zwischen herzog Leopold von Oesterreich, M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg. Lichnowsky 4 nr. 2354 nach dem entwurf in Wien. — Schmid, Gesch. der Grafen von Zollern-Hohenberg 284 bringt diese verhandlungen offenbar irrig in zusammenhang mit dem einfall M. Bernhards in die herrschaft Hohenberg. Vgl. nr. 1483. Wahrscheinlich war die lösung der Horber pfandschaft hauptgegenstand des Herrenberger tages. Vgl. zu 1393 nov. 7 u. 1394 jan. 9. **1597**

» 24 (Maguncie) Schenk Eberhard, herr zu Erbach, landvogt des landfriedens am Rhein, und die acht, die mit ihm über den landfrieden gesetzt sind, mahnen die stadt Strassburg, den Basler kaufleuten zu helfen, wenn sie leute und güter M. Bernhards in Strassburg beschlagnahmen. Cop. saec. 15. Basel. St.-A. L. 112 nr. 20 und Archiv der Schlüsselzunft nr. 7. **1598**

» 29 (Nürenbergh) bruder Ulrich, provincial des predigerordens in der deutschen provinz und professor der theologie, macht M. Bernhard aller guten werke des ordens in genannter provinz theilhaftig. Or. Karlsruhe. **1599**

okt. 10 M. Bernhard urkundet, dass pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä. die halbe burg und stadt Wildberg (Wilperg) um die pfandsumme von 8000 gulden von ihm gelöst habe, dass aber die briefe wegen Heidelsheims (Heidelszhein) in kraft bleiben sollen. Or. Karlsruhe. — Revers des pfalzgrafen vom gleichen dat. Or. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5509. — Ebenda 5476 zu 1393 april 6 zu streichen, da das citierte kopb. 31,112 ebenfalls vorgenannten revers vom 10. okt. enthält. **1600**

» 19 (zum Betler) könig Wenzel schreibt an Strassburg, dass er den tag, welchen der landvogt in Schwaben und Elsass, Borziwoy von Swinars, zwischen der stadt einerseits und dem bischof von Strassburg, M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg und den andern theilnehmern des letzten krieges andrerseits auf weihnachten ausgemacht habe zur beilegung aller noch ungeschlichteten zweiung (nr. 1595), wegen krankheit Borziwoys auf lichtmess 1394 verschieben müsse. Or. Strassburg. St.-A. AA. 113. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,316 nach cop. in AA. 112. **1601**

» 26 Konrad von Smalnstein, ritter, urkundet, dass er mit genehmigung M. Bernhards seiner hausfrau Ellichin, tochter Johanns von Wartenberg, wittwe, 3000 gulden auf die hälfte der dörfer Liedolsheim (Lutoltzhein) und Russheim (Ruchshein) angewiesen habe, und gelobt, die urkunden, die er für sich und seine hausfrau Else von Auerbach (Urb-) selig dem markgrafen gegeben hat, in allen punkten, ausgenommen obengenanntes wittum, zu halten. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1493—4. — Erwähnt Sachs 2,195. **1602**

nov. 7 M. Bernhard erstreckt unter genannten bedingungen die am 11. november ablaufende rückzahlungsfrist der 9000 gulden, die ihm herzog Leopold von Oesterreich schuldet, und für die er

1393

auf die stadt Horb (Horwe) versichert ist, bis auf dreikönig. Or. Innsbruck. St.-A. Pestarchiv. — *v. W.* **1603**

derselbe reversiert, dass er den herzogen von Oesterreich Horb um 9000 gulden zu lösen geben will. Innsbruck. St.-A. Rep. 5,1026. — *v. W.* **1604**

die stadt Horb verspricht »den aufschlag«, den herzog Leopold von Oesterreich mit M. Bernhard gemacht hat, zu halten. Innsbruck. St.-A. Rep. 4,233. — *v. W.* **1605**

nov. 14 — Baden — M. Bernhard urkundet, dass er Bemund von Ettendorf, herrn zu Hohenfels, die hälfte seiner feste Diersburg (-perg) mit dem thalgang (»dallgang«) und die hälfte der dörfer Regelnhofen (Ödung), Reichenbach (Rich-), »das gerüte« halb und die hälfte des grossen zehnten zu Schutterwald (-t) und des wein- und kornzehnten zu Hofweier (-wilre), welche ihm dieser für 500 goldgulden verpfändet habe, jederzeit um die pfandsumme zu lösen geben wolle. Bemund und seine erben behalten die nutzung vorgenannter pfandschaft, wenn sie dem markgrafen jährlich 10 gulden zahlen. Die Diersburg soll für den markgrafen und seine erben ein offnes haus sein. Or. Familienarch. v. Röder in Karlsruhe. — Erwähnt ZGFreiburg 5,330. **1606**

dez. 8 — Hans von Selbach, edelknecht, verkauft M. Bernhard die freien bäder in dessen stadt Baden mit dem fluss des warmen wassers, ein pfund fünf schilling pfennige jährlichen zinses, welchen der innhaber der badherberge für das aus dem grossen »brüwe bronnen« in seine herberge laufende warme wasser zahlt, und den zins »uff der spengeler ynne badehus, daz man uszer dem selben grossen brüwe bronnen schopfet«, für eine jährliche gülte von 26 pfund Strassburger pfennigen, die er von M. Bernhard zu lehen empfängt. Or. Karlsruhe. **1607**

» » — M. Bernhard kauft von Hans von Selbach die freien bäder zu Baden mit dem fluss des warmen wassers und den zugehörigen zinsen für eine jährliche gülte von 26 pfund Strassburger pfennigen auf der bede zu Baden und setzt als leistungsbürgen und mitschuldner den schultheiss und die zwölf richter der stadt Baden, verleiht Hans und dessen söhnen und töchtern vorgenannte gülte und die neben des Wyeners herberge gelegene badstube zu Baden als ein erblehen, erklärt, dass das wasser, das aus dem »bruw brunen zu dem Engel get«, bleiben soll, wie es des Hans vater Otto von Selbach verkauft hat, freit das Hans gehörige wasserhaus zu Baden von seiner hohen gerichtsbarkeit und dessen hofsassen auf dem höflein zu der Eyche zwischen Baden und Lichtenthal bei der Falkenhalden von allen diensten und dessen schweine von der abgabe für die eichelmast in den markgräflichen wäldern, bestimmt, dass seine amtleute, richter und bürger über leute und gut des Hans von Selbach nur mit einwilligung der leute richten sollen, und verleiht Hans und dessen söhnen und töchtern alle lehen desselben, nämlich das wasserhaus und das dorf Niederweier (vgl. nr. 1415), einen hof zu Sinzheim (Sunszhein), elf malter korngeld auf dem dorfe Rastatt (Rastetten) sowie die zinsen, die derselbe zu Steinbach hat, als erblehen. Mitsiegler die stadt Baden. Inseriert der urk. von 1405 märz 18. S. unten. **1608**

» 18 — Hans von Kagenecke und Andreas Heilmann erwähnen in einem schreiben an die stadt Strassburg rühmend M. Bernhard, der sie freundlich geleitet und beschenkt habe. RTA. 2,368. **1609**

1394

jan. 5 — Pforczhein — M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Creditif für seinen diener Heinrich von Müllnheim (Mülnhein). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1610**

» 9 — (Friburg in Brissgow) herzog Leopold von Oesterreich schreibt an meister und rath zu Strassburg, dass er dem M. (Bernhard) 9000 gulden schuldete und deshalb die stadt Horb (-w) versetzen sollte. Die markgräflichen räthe wollten aber auf einem tage zu Horb nicht anerkennen, dass 5000 laut quittung eingenommene gulden von den 9000 gulden in abzug zu bringen seien, und er habe deshalb die bürger zu Horb sich wieder schwören lassen. Der herzog bittet keiner anders lautenden darstellung dieser sache glauben zu schenken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 79. **1611**

[n. jan. 9] — graf Eberhard von Wirtemberg entscheidet als obmann einen streit zwischen herzog Leopold von Oesterreich und M. Bernhard wegen der lösung der pfandschaft Horb. Innsbruck. St.-A. Rep. 5,1026. — *v. W.* **1612**

» 25 — (zům Betlern) könig Wenzel schreibt dem bischof von Strassburg, M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg und den andern herrn, die mit der stadt Strassburg krieg geführt haben

1394

einerseits und der stadt Strassburg andrerseits, dass er den auf den 2. februar angesetzten tag wegen des krieges zwischen den markgrafen Jobst und Prokop von Mähren und wegen der Prager verhandlungen mit seinem bruder könig Sigmund von Ungarn auf den 1. mai verschieben müsse. Auszug Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,319 nach cop. in Strassburg. St.-A. AA. 112. **1613**

april 7 Baden M. Bernhard bittet meister und rath zu Strassburg, für die »Bosseler«, seine bürger zu Gernsbach (Genrspach), eines rechtshandels wegen eine botschaft an die Baseler zu geben, darüber dass sie seinerzeit in Strassburg nach rechtlichem entscheid den pfaffen Ostertag beerbt haben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1614**

» 8 (Baden) bruder Friedrich und der convent zu SMarienthal SWilhelmordens bei Hagenau machen M. Bernhard, der ihr schirmer und pfleger geworden ist, all ihrer guten werke theilhaftig und stiften ihm in ihrem gotteshause eine ewige messe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,203. **1615**

» 27 Cuntz von Smalnstein, ritter, und seine hausfrau Elchin, tochter Johanns von Wartenberg, urkunden, dass sie mit genehmigung M. Bernhards die zwei halben dörfer Liedolsheim (Ludoltzh-) und Russheim (Rügs-) an Hans und Georg von Gemmingen für 1500 gulden verpfändet haben, und thun dagegen dem markgrafen und dessen erben die freundschaft, dass diese vorgenannte pfandschaft jederzeit um Georgi lösen mögen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,195. — Vgl. nr. 1602. **1616**

juni 10 Hans Conczman, Claus Conczman und Conczman von Stafforth (-urt), söhne Hans Conczmans selig, verbinden sich gegen M. Bernhard und dessen lehnserben, in seinem dienste zu bleiben und ihm weder leib noch gut zu entfremden, und öffnen ihm alle ihre schlösser gegen jedermann. Doch sollen sie den burgfrieden zu Meyenfels (= Maienf- OA. Weinsberg?) halten und zu Stafforth niemand wider den bischof von Speier aufnehmen. Wollen oder müssen sie Stafforth versetzen oder verkaufen, so bleibt M. Bernhard und dessen erben die öffnung vorbehalten, auch soll die verpfändung oder der verkauf nur an einen edelmann, der wappensgenoss ist, geschehen. Mitsiegler: Reinhard von Remchingen und ihr vetter Claus Conczman. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,203. **1617**

» 11 Mülberg der edelknecht Wilhelm von Waldangelloch (Angellach) reversiert, dass ihn M. Bernhard mit seinen Ebersteinischen lehen, nämlich burg und vorhof zu Waldangelloch, drei morgen weingärten zu Oberöwisheim (Obern Oweszhein) und dem sechstel des grossen und kleinen zehntens zu Gochsheim (Goszpolczhein) belehnt habe. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,326. **1618**

juli 8 M. Bernhard verspricht dem pfalzgrafen Ruprecht (II) d. ä., das mit dessen erlaubniss erbaute burgstadel zu Waldeck auf dessen mahnung hin jederzeit abzuthun und die hofstatt zu räumen. Mitsiegler: der diener des markgrafen Johann von Stralnberg (ruine bei Schriesheim) und Hans von Selbach. Or. Karlsruhe. **1619**

[um 1394 sept. 29] Strassburg schreibt an M. Bernhard, dass die boten der stadt auf einem tage zu Schlettstadt vergeblich gegen Bruno von Rappoltstein sich zu rechtlichem austrag vor pfalzgraf Ruprecht d. ä. oder dem markgrafen oder graf Heinrich von Saarwerden erboten haben, und bittet, Bruno nicht beizustehen. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,338. — Albrecht setzt a. a. O. 337 anm. das schreiben vor den 15. märz 1395, weil das nächstfolgende datierte schreiben des von ihm benützten Strassburger briefconceptes von diesem tage ist. Doch hat die stadt bereits am 29. sept. 1394 an herzog Karl II von Lothringen ganz wie oben über den resultatlosen Schlettstadter tag geschrieben a. a. O. 330. **1620**

1394

okt. 16 M. Bernhard belehnt die knechte Cunz und Heinz, truchsesse von Waldeck (ruine bei Stammheim OA. Calw), genannt von Altburg (Alpur), gebrüder, mit den Ebersteinischen mannlehen der halben burg und des berges Waldeck und dem halben drittel des dorfes Liebelsberg (Lubisperg). Or. Stuttgart. St.-A. **1621**

dez. 7 Eberhard Hoffwart (von Kirchheim) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit drei theilen an burg und dorf Münzesheim. Sachs 2,202. **1622**

» 30 M. Bernhard beschwert sich bei meister und rath zu Strassburg, dass Johann von Rosheim (Rosz-), der bei ihrem lohnherrn Claus von Rosheim sei, seinen kaplan Claus von Beinheim

1394		von dem von diesem acceptierten SDieboldsaltar im münster verdrängt habe, und bittet um	
1395		abstellung. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	**1623**
jan. 21		die brüder Burkard und Hans Kalwe von Schauenburg versprechen, lehengüter zu Oppenau (Noppenowe), zu den Halden (unbek.), Breitenberg, Ibach, am Stege (unbek.), Oberkirch, Oberndorf, Wolfhag, deren verpfändung ihnen M. Bernhard gestattet hat, in drei jahren wieder einzulösen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 39,144.	**1624**
april 25	Baden	M. Bernhard schreibt an meister und rath zu Strassburg wegen seines dieners Reinbold von Windeck, den die stadt im kriege von 1392 in seinem dorfe Schopfheim mit brand und raub geschädigt hat, obwohl er damals noch minderjährig und nicht des markgrafen diener war, und bittet, mit Reinbold sich über einen tag zu einigen, zu dem er auch die seinen schicken wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	**1625**
mai 13	»	derselbe antwortet der stadt Strassburg, dass sein diener Hans Reinbold von Windeck bereit sei, auf einen tag nach Offenburg zu kommen, und setzt diesen, den er auch beschicken will, auf den 25. mai fest. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	**1626**
» 23	Heidelberg	erzbischof Konrad von Mainz, pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä., bischof Nikolaus von Speier und M. Bernhard machen auf grund eines artikels des landfriedens k. Wenzels eine einung zu gegenseitigem schutz gegen die gesellschaft der Schlegler. Or. München. St.-A. K. roth 27^{1}/27. — Guden, Cod. dipl. 3,613. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5606, das daselbst citierte Karlsruher or. nicht vorhanden.	**1627**
» 25	»	dieselben und alle grafen, herrn, ritter, knechte und städte, die später hinzukommen, schliessen auf drei jahre einen landfrieden mit genauen bestimmungen über gütlichen und rechtlichen austrag aller streitigkeiten unter sich und mit andern. Grenzorte auf dem rechten Rheinufer: Stollhofen (Stalh-), Rodeck, Hornberg, Pforzheim, Besigheim (Besinkein), Bönnigheim (Bonnenkeim), Löwenstein (Le-), Gruensfeld (Gruoniszfelt), Reineck (Ry-), Salmünster, Friedberg (Fry-), Lich (Lyche), Lahnstein (Lon-). Auf dem linken ufer Rheinaufwärts: Ehrenberg (Erem-), Kirkel (Ky-), Steinsal, (=Steinselz??) Maursmünster (Mor-), Ochsenstein (Ossin-), Barr, und wieder nach Stollhofen. Ausgenommen sind papst Bonifaz IX, könig Wenzel und die älteren bündnisse und landfrieden der aussteller; von seiten Konrads dekan, domkapitel und gesammte pfaffheit des Mainzer stiftes, von seiten Ruprechts dessen schwiegersohn, der herzog von Lothringen, und graf Simon von Spanheim. Orr. Karlsruhe und München. St.-A. K. roth 27^{1}/28. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5607.	**1628**
juni 7	»	Wolf von Wonenstein (nr. 791), genannt der »Glissende Wolff«, erklärt dem meister und rath der stadt Strassburg, ihr feind sein zu wollen, da sie ihm wegen des zur zeit der Löwengesellschaft erlittenen schadens das recht versagen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 84. — Schon april 14 fordert er schadenersatz für schaden, der ihm von Strassburgern zur zeit der Löwengesellsch. bei Guttenberg (Gütenberg), Hüffenhardt (Hüfelnhart) und Neckarmühlbach	
[1395		(Mülnbach) geschehen sei. Pap. Or. ebenda. — Vgl. nr. 1630.	**1629**
» 16]		M. Bernhard antwortet dem meister und rath zu Strassburg, dass er Wolf von Wunnenstein zu sich bestellt habe, um mit ihm über ihren brief zu reden. Ohne jahr. Fer. 4 post corp. Christi.	
1395		— Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	**1630**
» 29	Baden	(Friburg in Brissgöw) die reichsstädte des seebundes Konstanz, Überlingen, Ravensburg, Lindau, SGallen, Wangen und Buchhorn geloben, die richtung und sühne, die herzog Leopold von Oesterreich zwischen ihnen einerseits und M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg und deren helfern andrerseits gemacht hat, getreulich zu halten. Or. Stuttgart. St.-A. — Der revers des herzogs wurde erst einige tage später ausgestellt. Vgl. nr. 1632.	**1631**
juli 2		(») herzog Leopold von Oesterreich macht zwischen M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg einerseits und den sieben städten des seebundes Konstanz, Überlingen, Ravensburg, SGallen, Lindau, Wangen und Buchhorn andrerseits wegen ihrer zweiung, stösse und missehelung eine richtung und völlige sühne. Or. Stuttgart. St.-A. — Sattler, Gesch. Würtembergs unter den Graven. 2 Fortsetz. Beil. 6. — Lichnowsky 4 nr. 2494. — Würdinger, Lindauer Reg. s. 46 in Schriften des Vereins für Gesch. des Bodensees 3 irrig zu jan. 17.	**1632**

[1395 juli 3] — M. Bernhard an Strassburg. Will, sobald er es erfahren, der stadt mittheilen, was andere fürsten und herrn wegen ihrer zölle übereingekommen sind. Wenn St. mit dem Gleissenden Wolf einen gütlichen tag leisten will, so will er denselben veranlassen, bis zum 25. juli friede mit der stadt zu halten, damit der tag in der zwischenzeit geleistet werde. Ohne jahr. Sabbato ante Udalrici. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. 1633

1395 » 24 — der edelknecht Albrecht von Dürrmenz (Durmencz) d. j. reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem grossen halben wein- und kornzehnten der mark Besigheim (Besenkein). Or. Karlsruhe. 1634

[1395 » 25] Baden — M. Bernhard antwortet dem meister und rath zu Strassburg, dass er dem Glissenden Wolf ihre absicht, friede mit ihm zu machen, mittheilen werde. Ohne jahr. Jac. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. 1635

1395 aug. 1 — derselbe verkauft dem abte Heinrich und dem convent des klosters Maulbronn (Mulnbrunnen) eines ewigen kaufes genannte gülten auf des herzogs fronhofe (»franhoffe«) zu Bretten (Brethein), und von der bede zu Bretten, seinen theil des laienzehnten zu Unteröwisheim (Nieder Oweszhein) und Bretten, was alles graf Wolf von Eberstein seinem bruder M. Rudolf (VII) verkauft hatte, für 2000 gulden. Bürgen und mitsiegler: graf Wolf von Eberstein, Beynmond von Ettendorf (-ff), Reinhard von Windeck, Burkard von Mannsperg (nr. 1483), Reinhard von Gärtringen (Ge-), ritter; Abrecht von Berwangen, vogt zu Baden, Reinhard von Remchingen, vogt zu Pforzheim, Georg von Bach, hofmeister, Hans von Selbach und Wiprecht von Helmstadt (-tt) der junge, vogt zu Bretten, edelknechte. Or. Stuttgart St.-A. 1636

[1395 » 4] » — derselbe antwortet dem meister und rath zu Strassburg, dass er noch auf die antwort des Glissenden Wolfs warte, sie aber, sobald er sie habe, mittheilen werde. Ohne jahr. Feria 4 post. vinc. Petr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. 1637

1395 » » » — derselbe beschwert sich bei meister und rath zu Strassburg, dass den seinen für die im dienste Johann Rudolfs von Wasselnheim (-n) wiederfahrene beraubung schadenersatz verweigert werde, auch dass sie andere zugriffe gegen seine unterthanen gestatten, weswegen er seine amtleute schon oft nach Strassburg geschickt habe, und verlangt »umb dez willen, daz wir in fruntschafft mit einander bliben«, schadenersatz. Pap. Or. Strassburg St.-A. AA. 84. 1638

» 6 » — derselbe belehnt Hans von Remchingen mit den lehen seines vaters Heinrich selig, nämlich zwei höfen zu Wössingen (Obern Wes-), dem vormals Ebersteinischen dorfe Neuenburg (Nuwenburg) bei Ober-Öwisheim (Obern Oweszhein) und der hälfte der burg Waldeck (ruine bei Stammheim OA. Calw) und des berges daselbst, welche ebenfalls gräflich Ebersteinisches lehen waren, und welche gegenwärtig die brüder Conz und Heinz, truchsesse von Waldeck, genannt von Altburg (Alpure), innehaben. Or. Karlsruhe. — Revers des edelknechtes Hans von R. vom gleichen tage. Or. ebenda. 1639

» 7 — Wolf von Wunnenstein, genannt der Glissende Wolf, schreibt an M. Bernhard wegen seiner irrung mit Strassburg, dass er noch solange frieden halten wolle, bis er bescheid vom markgrafen wisse. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 84. Beilage zu nr. 1641. 1640

» 9 » — M. Bernhard antwortet der stadt Strassburg, dass er zu einem tage nach Lichtenau wegen seiner spänne mit Ludwig von Lichtenberg nicht kommen könne, wenn dieser ihm und den seinen nicht geleit zusichere, und schlägt daher auf den 20. august einen tag zu Renchen (-in), Sasbach (Sahsspach) oder Ottersweier (Otterszwilr) vor. Den Glissenden Wolf, dessen brief vom 7 aug. (nr. 1640) er abschriftlich schickt, hofft er, dazu zu bewegen, dass er länger mit der stadt frieden hält. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. 1641

» 10 » — derselbe bittet die stadt Strassburg, dem Hans von Blümnowe (Strassburger geschlecht) dem jungen, der seines bruders wegen ihr gefangener ist, für den antritt seiner gefangenschaft bis zu weihnachten ziel zu geben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. 1642

[1395 » 16] Pforczhein — derselbe an Strassburg. Nimmt das anerbieten der stadt, den tag, den er mit ihr zu Renchen, Sasbach oder Ottersweier leisten wollte, nunmehr in Baden zu leisten, mit dank an. Ohne jahr. Mentag nach u. fröwentag assumpcionis. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Gehört wohl in dieses jahr. Vgl. nr. 1641. 1643

1395 » 27 — derselbe ausgenommen von graf Eberhard von Wirtemberg in dessen einung mit dreizehn Schwäbischen städten. Erwähnt Stälin 2,362. 1644

[1395 sept. 3] Pforczheim derselbe fordert die stadt Strassburg auf, zum 14. sept. ihre botschaft nach Baden zu schicken von seinet- und des Glissenden Wolfs wegen. Ohne jahr. Fer. 6 post Egid. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. — Dazu gehört wohl ein zettel, wonach Hans Edelman nach Baden kommen soll, »und wollen dann da unser bestes darczû reden von der uwern wegen.« Ebenda. **1645**

1395 » 10 ritter Johann Boss, amtmann zu Caub, beschwört für die dauer seiner amtszeit die bis zum 25. mai 1398 währende einung pfalzgraf Ruprechts II mit dem erzbischof von Mainz, dem bischof von Speier und M. (Bernhard). Or. München. Reichsarch. — Ebenso urkunden Johann von Waldeck, burggraf zu Stromberg und Eberhard Vetzer, amtmann zu Odernheim. Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5637. — Vgl. nr. 1628. **1646**

» 12 (Germersheim) graf Friedrich von Öttingen beredet zwischen pfalzgraf Ruprecht dem ältern und M. Bernhard in ihrer streitsache wegen Ludwigs von Lichtenberg die einsetzung eines schiedsgerichtes von je drei schiedsrichtern, das unter Diether von Handschuchsheim (Hentzuscheim) als obmann in Bruchsal von nächstem dienstag über acht tage ab tagen soll. — Inseriert in nr. 1649. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5638. **1647**

» 21 (Bruchsel) die ritter Burkard von Müllnheim (Muln-) und Burkard Hummel von Staufenberg (Stauff-) und der edelknecht Hans Spete von Rath als schiedsleute M. Bernhards erklären zunächst drei badisch-pfälzische einungsbriefe für rechtsverbindlich, sprechen aber wegen abwesenheit Ludwigs von Lichtenberg das urtheil, dass der obmann einen neuen tag in Bruchsal im nächsten monat anberaumen soll, zu welchem pfalzgraf Ruprecht den von Lichtenberg mitbringe. Vorinseriert dem spruche von 1395 okt. 12. S. unten. **1648**

» 22 Wiprecht von Helmstadt (-d), Brenner vom Stein und Johann von Bonbach, ritter, als schiedsleute pfalzgraf Ruprechts, sprechen unter inserierung des anlassbriefes (nr. 1647) das urtheil, dass pfalzgraf Ruprecht dem markgrafen zur hilfe gegen junker Ludwig von Lichtenberg (Liech-), nach ausweis ihrer einung nur dann verpflichtet sei, wenn Ludwig dem rechtlichen austrag mit dem markgrafen ausweiche. Wegen der gefangennahme eines pfälzischen geschworenen zöllners und einiger bürger von Lichtenau mag pfalzgraf Ruprecht dem markgrafen der einung gemäss zusprechen. Mittwoch nach Matthaeus. — Vorinseriert in nr. 1654. Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5643 identisch mit 5642; das dort citierte or. ist der spruchbrief vom 12. okt., den auch das ebenfalls citierte kopb. 79.85 enthält. **1649**

» 23 Durlach M. Bernhard bittet die stadt Strassburg, seinem diener Hans von Blûmnowe (nr. 1642) den termin bis zu nächster fastnacht zu verlängern, da er desselben »von ernstlicher sach wegen« bedürfe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1650**

» 26 Reinbold Wetzel, der meister, und der rath zu Strassburg schreiben M. Bernhard, dass sie mit dem Gliczenden Wolf, weil er sein diener sei, ihm zu ehren in der zeit bis zu Martini einen tag leisten und solange friede halten wollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1651**

» 28 Phortzhein M. Bernhard antwortet der stadt Strassburg, dass er ihrem wunsche entsprechend den Glissenden Wolf bestimmt habe, bis zu Martini frieden zu halten und auf einen inzwischen anzuberaumenden tag zu kommen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1652**

» 29 Adelheid von Veldenz (-tze), frau zu Lichtenberg (wittwe Heinrichs IV), bezeugt, dass Albrecht Kese mit einwilligung ihres verstorbenen gemahls bürger der stadt Strassburg und danach ebenso wie sein sohn Hans bürger M. Bernhards geworden ist. Kopb. 46[a]. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1658. **1653**

okt. 12 (Bruchsal) Diether von Handschuchsheim (Hentzuscheim) folgt als obmann dem urtheilsspruch der drei pfälzischen schiedsleute (nr. 1649) mit vorausschickung des badischen und pfälzischen urtheils nr. 1647—49. Pap. Or. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5645. **1654**

» 13 graf Emicho von Leiningen, landvogt im Elsass, nimmt in der einung welche er mit bischof Wilhelm von Strassburg, den reichsstädten im Elsass und der stadt Strassburg macht, u. a. den M. Bernhard aus. Schöpflin, Als. dipl. 2,295. — Auszug Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,344. **1655**

» 14 ritter Reinhard von Rüppurr (Riepure) reversiert, dass er M. Bernhard einen hof und güter zu Sulzbach (Sultz-) verkauft und den kaufpreis gänzlich erhalten habe. Or. Karlsruhe. **1656**

Datum	Ort	Regest	Nr.
[1395] okt. 16	Baden	M. Bernhard fordert die stadt Strassburg auf, ihre botschaft auf den 20. oktober nach Baden zu schicken, wohin er auch den Glissenden Wolf citiert habe. Ohne jahr. Gall. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	1657
1395 nov. 10	»	derselbe bittet die stadt Strassburg, wegen einer am 17. nov. stattfindenden tagleistung mit Ludwig von Lichtenberg seinem dies überbringenden kaplan auskunft mitzugeben, unter welchen umständen sein bürger Abrecht Kese seinerzeit auch ihr bürger geworden sei. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. — Vgl. nr. 1653.	1658
» 12		Johann Sturm von Sturmneck, der meister, und der rath von Strassburg theilen M. Bernhard auf seine anfrage mit, dass sie Obrecht Kese auf bitten Heinrichs von Lichtenberg (IV) selig und seiner gemahlin von Veldenz zum ausbürger aufgenommen hätten. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 84 u. IV 128.	1659
» 14		Adelheid von Veldenz, frau von Lichtenberg, urkundet, dass Obrecht Kese, der knecht der frau von Vinstingen (Hildegard, gemahlin Ludwigs III von Lichtenberg) war, und sein sohn Hans mit einwilligung vorgenannter frau, des sohnes derselben, ihres gemahles (Heinrich IV) und ihrer selbst in Strassburg und danach mit einwilligung ihres gemahls und ihrer selbst M. Bernhards bürger geworden sei. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. IV 128.	1660
» 17		(Nuwenburg) graf Wolf von Eberstein, Johann von Lichtenberg, Dietrich von Handschuchsheim (Hentschuchszh-), Reinhard von Remchingen und Berthold Krancze von Geispolsheim (Geisbolczh-) erkennen sich in dem streite M. Bernhards mit Ludwig von Lichtenberg wegen des Lichtenauer Rheinzolls nicht als zuständig, da Ludwig sich auf kaiserliche privilegien berufen, M. Bernhard aber eine diesen zoll abschaffende urkunde könig Wenzels vorgewiesen habe, und verweisen die parteien vor den könig. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. IV 128. — Die urkunde k. Wenzels vom 16. juli 1395, worin er wegen der räubereien Ludwigs von Lichtenberg den zoll aufhebt, ebenda.	1661
» »		(») graf Wolf von Eberstein und Reinhard von Remchingen sprechen als schiedsleute M. Bernhards wegen dessen zweiung mit Ludwig von Lichtenberg, dass Ludwig dem markgrafen dessen bürger Obrecht Kese freilassen und seine forderung an denselben auf rechtlichem wege austragen solle. Dem spruche des obmanns vom 16. dez. vorausgeschickt. Vgl. nr. 1669.	1662
» 20		Johann von Lichtenberg und Berthold Krancze von Geispolsheim (Geistbolczh-) erkennen als schiedsleute Ludwigs von Lichtenberg, dass M. Bernhard kein recht habe zu Albrecht Kese, da derselbe Ludwigs unterthan zu Lichtenau sei. Vgl. nr. 1669.	1663
» 23	Pforczhein	M. Bernhard macht eine richtung zwischen Johann von Kecz, deutschordensmeister, von seinet- und seines ordens wegen und Marquard, abt des klosters Herrenalb (Albe), von seinet- und seines convents wegen bezüglich ihrer spänne wegen der kirchen zu Grünwettersbach (Wettersp-) und zu Langensteinbach. Orr. Karlsruhe und Stuttgart St.-A.	1664
» 30	Baden	derselbe setzt der stadt Strassburg auf den 9. dez. einen tag zu Baden an wegen ihrer spänne mit dem Glissenden Wolf, zu welchem er auch den von beiden parteien erkorenen obmann Rudolf von Andlau (-lauw) aufgefordert habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	1665
» »		(Heidelberg) derselbe ausgenommen in der dreijährigen einung der drei Ruprechte, pfalzgrafen, mit der stadt Speier. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 22,189. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5652.	1666
dez. 5	»	derselbe an ritter Swarcz Rudolf von Andlau (-delo), vogt zu Molsheim (Molleszh-). Willigt im einverständniss mit dem Glissenden Wolf in eine verschiebung des tages zu Baden auf den 22. dez. ein, und hittet, die Strassburger dies wissen zu lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	1667
» 12	»	derselbe bittet die stadt Strassburg, seinem diener Hans von Blümnowe (nr. 1642) dem jungen das ziel zum antritt seiner gefangenschaft bis zum 20. febr. 1396 zu verlängern. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	1668
» 16		Diether von Handschuchsheim (Hentzush-) folgt als obmann dem schiedsspruche der Lichtenbergischen schiedsleute vom 20. nov. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. IV 128. — Vgl. nr. 1662—3.	1669

1395 dez. 17	Pforczheim	pfalzgraf Ruprecht der jüngere, M. Bernhard und Engelhard, herr zu Weinsberg (Winsperg), bestimmen wegen der ansprache und forderung, die genannte bürger pfalzgraf Ruprechts d. ä. an graf Eberhard von Wirtemberg haben, die ziele zur rückzahlung der schulden, verschreibung von sicherheitsbriefen u. s. w. Graf Eberhard siegelt mit. Fritag vor Thomas. Or. Stuttgart. St.-A. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5830 irrig zu dez. 15.	1670
» 18	»	erzbischof Konrad von Mainz, pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä., bischof Niklaus von Speier und M. Bernhard verbünden sich mit herzog Leopold von Oesterreich, graf Eberhard von Wirtemberg und fünfzehn genannten Schwäbischen reichsstädten auf grund eines artikels des landfriedens k. Wenzels gegen die Schlegler. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 48—9 C. B. 48. — Lünig, Reichsarch. 7^c^,34. — Wencker, De usburgeris 103. — Sattler, Gesch. Würtenbergs unter den Graven. 2. Fortsetz. Beil. 9. — Scriba, Reg. zur Gesch. des Grossherzogthums Hessen 3. nr. 3441. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5656.	1671
» 29	Baden	M. Bernhard ersucht die stadt Strassburg, die ihren zu veranlassen, dass sie die zu ihnen Rheinaufwärts geflüchteten schiffe und die güter der unterthanen seines feindes Ludwig von Lichtenberg nicht ihm zum schaden beschirme. Ohne jahr. Feria 4 infra octav. nat. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.— Nach dem auch später noch in der markgräflichen kanzlei gebräuchlichen nativitätsstil (nr. 775) gehörte das schreiben in das jahr 1394, doch passt es besser hierher, da die streitigkeiten mit Ludwig von Lichtenberg wegen des Rheinzolls, wie der revers von 1396 märz 29 zeigt, ende 1395 noch nicht verglichen waren. Vgl. auch zu 1396 dez. 27.	1672
1396 jan. 12		ritter Burkard Hummel von Staufenberg (Stöffem-), vogt zu Ortenberg, ersucht meister und rath von Strassburg, bei denen er wegen M. (Bernhards) am 10. jan. war, ihn das resultat ihrer berathungen wissen zu lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	1673
» 15	Mergentheim	(erzbischof) Konrad (von Mainz), (pfalzgraf) Ruprecht, (herzog) Leopold (von Oesterreich), (bischof) Niklaus (von Speier), (M.) Bernhard und die reichsstädte .... machen mit den bischöfen Lamprecht von Bamberg und Gerhard von Wirzburg und burggraf Friedrich von Nürnberg eine dreijährige einung wider die Schlegler und ähnliche gesellschaften. Entwurf mit der notiz, dass eine zweite versammlung zu Mergentheim wegen vorgenannter einung auf den 4. febr. verabredet wurde. Strassburg St.-A. GUP. 48—49 C. B. 48. — Wencker, Apparatus et instructus archiv. 260. — Statt der angekündigten versammlung kam es am 3. febr. auf badischem territorium zu Pforzheim durch vermittlung der gesandten erzbischof Konrads, sowie des pfalzgrafen und des bischofs von Speier zu einem stillstand zwischen graf Eberhard von Wirtemberg und den Schleglern, dem die auflösung der Schleglergesellschaft bald folgte. Vgl. Sattler, Gesch. von Würtenberg unter den Graven. 2 Fortsetz. Beil. 15.—Stälin 3,365.	1674
» 29		Beimund von Ettendorf, herr zu Hohenfels (Hoenfelsz), versetzt M. Bernhard sein viertel der feste Diersburg (Tyerspergk) für 300 gulden. Mitsiegler: die grafen Johann von Spanheim der jüngste und Wolf von Eberstein. Or. Familienarch. von Röder. Karlsruhe. — Erwähnt ZGFreiburg 5,330.	1675
» »		M. Bernhard reversiert, dass er Beimund von Ettendorf die lösung des ihm versetzten viertels zu Diersburg um die pfandsumme jederzeit gestatten wolle. Cop. saec. 15. Karlsruhe.	1676
» »		derselbe, Beimund von Ettendorf, herr zu Hohenfels, und Georg von Bach, hofmeister M. Bernhards, machen einen burgfrieden zu Diersburg. Jeder kann in die burg aufnehmen, wen er will, ohne des andern schaden, und zwar einen fürst oder eine stadt gegen 50 gulden und 4 gute armbrüste, einen grafen oder herrn gegen 20 gulden und 2 armbrüste, einen ritter oder knecht gegen 10 gulden und eine armbrust. Will einer seinen theil der burg verkaufen oder verpfänden, so haben die andern gemeiner das vorkaufsrecht. Für den markgrafen beschwört den burgfrieden Georg von Bach, dem der markgraf seinen theil in amtsweise empfohlen hat. Auf übertretung eines vorgenannten artikel steht eine strafe von 2000 gulden. Or. in duplo. Familienarchiv von Röder. Karlsruhe.— Erwähnt ZGFreiburg 5,331.	1677
febr. 25		ritter Rudolf von Hohenstein an den Strassburger ammanmeister Ulrich Grosse. Hat mit dem markgrafen geredet von Stengelin und auch von sich aus als die rede eines guten freundes angeführt, dass der markgraf sich in vielen stücken unfreundlich gegen die stadt halte und namentlich den seinen verboten habe, die vor dem kriege gemachten schulden zu bezahlen,	

1396

wogegen sich der markgraf verantwortet habe. Hofft, wenn auch Gosse sein bestes thut, eine gute freundschaft zwischen dem markgrafen und der stadt zu machen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. IV 72. 1678

[1396 märz 5] derselbe an denselben. Der markgraf, mit dem er abermals geredet hat, will freundschaft mit der stadt halten. Schlägt deshalb einen tag zu Baden vor, wohin der markgraf am 12. märz (sonntag zu halbfasten) kommen will. Ohne jahr. Sunnentag vor halbvasten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Gosse war ammanmeister 1396, 1402, 1408 und 1418. Einreihung hier wegen nr. 1678 u. 1680. 1679

1396

» 19 Baden M. Bernhard antwortet dem ritter Rudolf von Hohenstein, dass ihm ein tag zu Offenburg mit Strassburg genehm sei, und bittet ihn den Strassburgern dazu den 24. oder 25. märz vorzuschlagen, sowie selbst dahin zu kommen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. 1680

» 29 derselbe und die stadt Strassburg machen auf drei jahre eine einung zu gegenseitigem schutze innerhalb des bezirkes von Freiburg über den Rhein bis Ensisheim, Rufach, von da die schneeschleife des gebirgs herab bis Ochsenstein, bis Bitsch, Weissenburg, Lauterburg, von da über den Rhein nach Graben, Eppingen, Besigheim (Besenkeim), Herrenberg und über das gebirge nach Freiburg. Dem angegriffnen theile soll der andere acht tage nach der mahnung zehn mann mit glefen, die glefe zu drei pferden mit einem gewappneten knechte, schicken, und zwar soll der beistand, wenn der betreffende krieg in der zeit ihrer einung nicht beendigt wird, noch die nächsten zwei jahre geleistet werden. Wegen vergangener kriege und feindschaften ist keiner dem andern zur hilfe verpflichtet, ausgenommen den fall, dass M. Bernhard mit Ludwig von Lichtenberg und Strassburg mit Bruno von Rappoltstein (Rapolczst-) zu schaffen hat. Streitigkeiten zwischen den ausstellern sollen auf näher angegebene weise gütlich oder rechtlich ausgetragen werden. Der oberste amtmann des markgrafen, zur zeit Reinhard von Remchingen, soll der stadt Strassburg beschwören, dass er in abwesenheit seines herrn die einung in allen punkten ausführen werde. Beide theile nehmen aus den röm. könig; der markgraf den erzbischof Konrad von Mainz, die pfalzgrafen Ruprecht d. ä. und d. j., die herzoge von Oesterreich und graf Eberhard von Wirtemberg, doch soll er auch gegen diese helfen, wenn sie nicht hauptleute sondern helfer sind; Strassburg nimmt aus die stadt Saarburg (Sar-) und die »ursage«, die es mit Heinrich und Diether Kamerer hat. Or. Strassburg. St.-A. GUP., u. 45—6. Conc. GUP. 48—49 A. B. 43. 1681

» » derselbe verspricht, seine sache mit Ludwig von Lichtenberg, wenn er sich bis zum 11. mai nicht mit demselben verglichen hat, vor herzog Leopold von Oesterreich oder vor bischof Wilhelm von Strassburg oder vor der stadt Strassburg oder vor einem eventuell durch letztgenannte bestimmten gemeinen zu rechtlichem austrag zu bringen. Schlägt Ludwig das recht aus, so soll die stadt dem markgrafen wegen ihrer einung wider diesen helfen. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 44—5. 1682

april 4 Eberhard Rüsze, probst der SGermankirche in Speier, citiert durch den dekan in Bühl (Bühell) alle, die in Selbach gegen den von M. Bernhard zu der pfarrkirche von SNikolaus daselbst präsentierten Martin Sartor einsprache erheben wollen. Or. Karlsruhe. — Mandat zur einführung des Sartor vom 27. april ebenda. 1683

» 23 » M. Bernhard erklärt, dass er seinem schwager graf Heinrich von Henneberg sein haus Massbach (-pach) mit dem vogtamt, gericht, bannhain und zugehör, das dieser ihm für 2859 pfund heller fränkischer landwährung verpfändet hat, jederzeit um die gleiche summe zu lösen geben will. Stirbt er vor der lösung, so soll seine schwester M. Mechtild, gräfin von Henneberg, Massbach innehaben und über die lösungssumme frei verfügen. (Schultes), Diplom. Gesch. des Hauses Henneberg 2 Ub. 189. 1684

» 28 Eppingen derselbe schreibt an pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä., dass er mit den grafen Johann von Spanheim d. j. und Ludwig von Öttingen und andern freunden gestern zu dem von erzbischof Konrad von Mainz wegen seiner spänne mit Ruprecht festgesetzten tage nach Gundelsheim (Gundolfsheim) gekommen, aber für seine person wieder weggeritten sei, als man seine freunde nicht verhören wollte. Was er zu Brackenheim über Ruprecht gesprochen habe, sei öffentlich und in gegenwart einiger räthe desselben geschehen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 84. 1685

1396		
april 28		(Mosebach) pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä. beschwert sich, dass M. Bernhard gestern aus Gundelsheim (Gundolfshein), weggeritten sei, ehe der Mainzer erzbischof und seine freunde mit ihm teidingen konnten, und begehrt, die anschuldigungen desselben gegen ihn zu vernehmen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1686**
» 29	Mülnberg	M. Bernhard an pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä. Wiederholt die begründung seines wegreitens aus Gundelsheim (nr. 1685) und erklärt, dass er seine anschuldigungen gegen Ruprecht öfters direkt an diesen habe gelangen lassen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1687**
mai 30		(Boparten) vor den kurfürsten von Mainz, Trier und Köln und vor den königlichen räthen, bischof Lamprecht von Bamberg und dem burggrafen von Nürnberg, dem jüngern, wird beredet, dass pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä. und M. Bernhard ihren streit wegen der worte und briefe, die von beiden seiten verlaufen sind, und wegen ihrer einung vor dem kurfürsten von Mainz und je drei pfälzischen und badischen schiedsleuten zu gütlichem oder rechtlichem austrag bringen bis zum 15. august. Einen tag zu Eltvill (Eltfel) am 8. juli sollen auch die kurfürsten von Trier und Köln mit ihren freunden beschicken, die einung zwischen Ruprecht und Bernhard soll in kräften bleiben. Sieg. bischof Lamprechts. Pap. Or. München. St.-A. K. roth 32%5. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5664. **1688**
juni 12		(Strazburg) M. Bernhards einung mit Strassburg ausgenommen in der einung der städte Strassburg und Basel. Or. Strassburg St.-A. AA. 1836. **1689**
» 23	»	M. Bernhard schreibt an meister und rath zu Strassburg, dass er am 21. juni in Speier den von Weinsberg (Wynsperg) gebeten habe, zu dem am 8. juli in Eltvill (Eltfel) stattfindenden tage mit dem herzog (pfalzgraf Ruprecht d. ä.) von seinetwegen zu kommen, dieser aber habe eingewandt, dass der herzog von Oesterreich zu dieser zeit von Strassburg um hülfe gemahnt sei. Er bittet sie deshalb, den herzog für diese zeit der hülfe zu überheben, damit der von Weinsberg kommen könne, und auf den 3. juli zwei rathsfreunde nach Baden zu schicken, die ihn nach Eltvill begleiten sollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1690**
juli 4		Ulrich, herr zu Schwarzenberg (Swarczembergk), verkauft M. Bernhard seinen theil der feste Diersburg (Dyersp-) mit allem zugehör für 200 gulden. Mitsiegler: die grafen Wolf von Eberstein und Konrad von Tübingen. Or. Familienarch. v. Röder. Karlsruhe. — Erwähnt ZGFreiburg 5,331. **1691**
» 10		(Eltevil) die grafen Simon von Spanheim und Viauden, Friedrich von Leiningen (Lyn-) und ritter Wiprecht von Helmstadt (-d) als rathleute pfalzgraf Ruprechts sprechen unter inserierung des anlassbriefes (nr. 1688) das urtheil, dass die von M. Bernhard auf offnem tage vor fürsten, grafen und herrn über pfalzgraf Ruprecht d. ä. gesprochenen worte diesen nicht an seiner ehre angreifen, dass die brüche zwischen Ruprecht und Bernhard der einung gemäss ausgetragen, die kriege zwischen ihnen und ihren dienern abgethan und die beiderseitigen gefangenen herausgegeben werden sollen, und dass der pfalzgraf den Ludwig von Lichtenberg als seinen diener zu recht stellen, der markgraf aber recht nehmen soll. Mentag nach Kilian. Inseriert in nr. 1700.— Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5666 irrig zu juni 10. **1692**
» »		(») die grafen Wolf von Eberstein, Friedrich von Hohenzollern (Hoenzollre), genannt Schwarzgraf, und Konrad von Tübingen (Tüw-), herr zu Lichteneck (Licht-), als rathleute M. Bernhards urtheilen, dass der markgraf den pfalzgrafen Ruprecht an seiner ehre mit worten nicht angetastet habe, und dass beide nach austrag ihrer brüche vor dem schiedsgericht bei ihrer einung bleiben sollen. Siegler: Eberstein und Tübingen für sich und Hohenzollern, der sein sieg. nicht bei sich hat. Inseriert in nr. 1700. — Nach nr. 1690 scheint der markgraf beabsichtigt zu haben, selbst nach Eltvill zu reiten. Ob er dort anwesend war, geht indessen aus den spruchbriefen nicht hervor. **1693**
[1396 » 19]	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Schickt einen an ihn gerichteten brief der drei herren von Bitsch mit der bitte um rücksendung und um antwort, was die stadt thun wolle. Ohne jahr. Feria 4 ante Marie Magdalene. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Einreihung hier wegen nr. 1699 u. 1701. — Gemeint sind die brüder Haneman I, Simon Wecker II und Friedrich, grafen von Zweibrücken-Bitsch. Vgl. stammtafel 3 bei J. G. Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 2 und nr. 1698. **1694**
1396 » 21	Frówenalbe	derselbe macht für kloster Frauenalb anlässlich der zweiung zwischen aebtissin und convent eine neue unverbrüchlich zu haltende ordnung. Mitsiegler: die aebte Albrecht von Gottesau

1396

(Gotzöwe) und Marquard von Herrenalb. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5, 544. — Ausz. ZGOherrh. 23,290. — Haupt (ZGOberrh. NF. 6,227) sieht in dieser ohne zuziehung des diöcesanbischofs gemachten ordnung auch einen beleg für die in folge des schismas umsichgreifende »erweiterung der landesherrlichen rechte auf kosten der kirchlichen gewalten.« 1695

juli 23 | Pforczhein | derselbe an meister und rath zu Strassburg. Will zu dem tage kommen, etwaige verhinderung aber vorher anzeigen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. 1696

» 24 | Hans von Selbach, vogt von Neueberstein (zu dem Nüwen E-), ersucht meister und rath zu Strassburg namens M. (Bernhards) drei genannte leibeigne frauen desselben aus Gernsbach (-pach) ledig zu lassen und ihnen ihr gut zu verabfolgen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA.84. 1697

[1396 vor aug. 1] | Hanman, Symond Wecker und Friedrich, grafen von Zweibrücken und herrn zu Bitsch, an M. Bernhard. Rechtfertigen sich gegen die anschuldigungen, welche die stadt Strassburg in einem abschriftlich von M. Bernhard an sie übersandten schreiben vorgebracht hat, und erklären sich bereit, zu einem gütlichen tage vor den markgrafen zu kommen. Ohne dat. — Beilage zu nr. 1699. — Möglich wäre auch einreihung zu 1397. Vgl. zu 1397 aug. 13. Doch ergieht sich 1396 ein besserer zusammenhang. Vgl. nr. 1694. 1699. 1701. Obiges schreiben setzt die antwort Strassburgs auf das schreiben M. Bernhards vom 19. juli voraus, gehört also in die letzte juliwoche. 1698

[1396 aug. 1] | Baden | M. Bernhard an Strassburg. Hat den herrn von Bitsch die meinung der stadt anzeigen lassen. Die antwort derselben liegt bei. Räth der stadt, einen gütlichen tag mit denselben aufzunehmen. Ohne jahr. Petri ad vincula. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 203. B. 152. 1699

1396

» 4 | (Bingen) erzbischof Konrad von Mainz, als gemeiner mann, entscheidet unter inserierung des anlassbriefes und der urtheilssprüche der 6 pfälzisch-badischen rathleute (nr. 1688. 1692—93), dass M. Bernhard der ehre pfalzgraf Ruprechts nicht zu nahe getreten sei, und schliesst sich hinsichtlich der beilegung der brüche, weil die urtheile auseinandergehen, dem der drei markgräflichen rathleute an. Orr. Karlsruhe u. München. St.-A. K. roth 32°|6. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5668 — »anno 96 ipso die sancti Laurencii martyris [aug. 10] dominus dux de Heydirberg [Ruprecht II] et marchio de Baden diem placiti in Eltevil coram domino Conrado archiepiscopo Maguntinensi et domino archiepiscopo Coloniensi et multis aliis comitibus baronibus militibus habebant.« Chron. Mogunt. Städtechr. 18,227 und danach wohl Joannis. Rer. Mogunt. 1,708, wo über eine berathung der reichsangelegenheiten, wie Koch-Wille, (Reg. der Pfalzgrafen 5669) angeben, nichts zu finden ist. Das datum ist wohl ein irrthum des Mainzer Chronisten; denn fanden auch in Eltvill verhandlungen statt, so sind sie vermuthlich doch dem Binger spruche vorausgegangen. 1700

» 10 | » | M. Bernhard an Strassburg. Wird die antwort der stadt den herrn von Bitsch mittheilen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 203. B. 152. 1701

» 22 | » | derselbe schickt an meister und rath zu Strassburg Heinz Truchsess von Höfingen (He-), Abrecht von Berwangen und Reinhard von Remchingen wegen ettlicher sachen, die er ihnen nicht wohl schreiben kann. Pap. Or. Strassburg. St.A. AA. 85. 1702

sept. 6 | ritter Hans Drescher, genannt Rappe, reversiert, dass M. Bernhard ihn und seine brüder Clem und Hans mit ihrem theil an burg und dorf Söllingen (Seld-) belehnt habe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,206. 1703

» 11 | (Baden uf dem frithoff) ritter Götz von Grozstein (Strassburger geschlecht) verkündet anstatt M. Bernhards das urtheil des badischen manngerichts, dass Georg von Enzberg (Encz-) seine lehen, welche er, ohne die kaiserliche richtung nr. 1273 zu kennen, dem markgrafen aufgegehen hatte, von diesem wieder empfangen solle. Or. Karlsruhe. 1704

» 13 | Heinrich von Dürrmenz (Durmentz), genannt Witzigman, verkauft M. Bernhard und dessen erben seinen theil an der burg zu Lomersheim (Lamerszhein) und alles, was dort sein gewesen ist, für 900 gulden, mit ausnahme eines armen mannes, genannt Blüm. Auch soll er all seine güter zu Dürrmenz dem markgrafen zu lehen machen, ausgenommen zehn morgen acker in jeder zelge, vier morgen weingarten und wiesen, sowie die wirtembergischen lehen. Mitsiegler: die edelknechte Reinhard von Remchingen, vogt zu Pforzheim, und Hans von Selbach. Or. Stuttgart. St.-A. 1705

1396 sept. 21	Baden	M. Bernhard bittet meister und rath zu Strassburg, dem herzog von Lothringen, den er wie auch sie »umb dienst« gebeten habe, geleit zuzusichern, da dieser ihretwegen die seinen nicht sicher glaube. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1706**
» 26	Bretheim	die pfalzgrafen Ruprecht d. ä., Ruprecht der jüngere und Ruprecht der jüngste und M. Bernhard machen eine ewige einung und bündniss zu gegenseitigem schutz und zu freundlichem oder rechtlichem austrag von streitigkeiten zwischen ihnen und ihren dienern. Klagsachen ihrer bürger und armenleute sollen vor dem gerichte, wo der verklagte wohnhaft ist, lehnsstreitigkeiten vor dem betreffenden lehnsherrn ausgetragen werden. Alle ihre amtleute sollen an eidesstatt geloben, diese einung zu halten. Beide theile nehmen könig Wenzel und das römische reich aus. Mitsiegler: graf Simon von Spanheim und graf Ludwig von Öttingen. Auf bitten pf. Ruprechts d. ä. und M. Bernhards besiegeln vorgenannte grafen diese notel, welche gelten soll bis zur besieglung und ausfertigung der rechten briefe. Pap. Or. München. geh. Staatsarch. K. roth 32°/7. **1707**
okt. 15	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Creditif für seinen hofmeister Georg von Bach und Hans von Selbach. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 22. B. 20. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,377. Diese gesandtschaft stand wohl mit den streitigkeiten der stadt mit Bruno von Rappoltstein in zusammenhang. Vgl. nr. 1710. **1708**
» 18		derselbe quittiert dem Hans Buck, österreichischem amtmann zu Rottenburg, über den empfang von 500 gulden von dem nutzen zu Rottenburg. Or. Wien. H.- u. St.-A. — *v. W.* **1709**
» 20	»	derselbe an Strassburg. Seine gesellen, die er der stadt schicken soll, werden heute in Stollhofen übernachten und morgen nach Strassburg kommen. Bittet, ihnen herberge anzuweisen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 22. B. 20. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,382 nr. 487. Betrifft hilfe gegen Brun von Rappoltstein. — Vgl. das undatierte schreiben Strassburgs an Metz bei Albrecht a. a. O. 387 und das schreiben des Thomas von Endingen vom 25. okt. 1396. Ebenda 392 nr. 509. **1710**
[1396] nov. 2	»	derselbe an Strassburg. Weiss noch nicht, über wen die öffentliche im lande stattfindende werbung gehe. Ohne jahr. omn. anim. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 22. B. 20. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,411 nr. 558. — Nach einem schreiben der stadt Strassburg an ihren hauptleute vor Gemar vom 24. okt. war graf Philipp von Nassau der veranstalter der werbung. Vgl. auch Albrecht a. a. O. 392 nr. 510. **1711**
1396 » 8		Hans von Staufenberg (Stoff-), genannt von Wiedergrün (Widergrin), verpfändet mit genehmigung M. Bernhards seinem vetter Konrad von St., genannt von W., seinen theil an dem weiher und dem bühel darin zu Wiedergrün, die sie in gemeinschaft von dem markgrafen zu lehen hatten, für 26 pfund Strassburger pfennige. M. Bernhard siegelt mit. Or. Karlsruhe. **1712**
» 16		M. Bernhard ersucht pfalzgraf Ruprecht II, die 3000 gulden, welche vergangenen Martinstag fällig waren, an Hans von Selbach, dem er die gleiche summe schuldig ist, auszuzahlen. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5678 nach or. München. hausarch. **1713**
» 17	Maguncie	derselbe verspricht aus eignem guten willen seinem zum Mainzer erzbischof erwählten »neffen« Jofrid von Leiningen, damit derselbe das Mainzer stift besser regieren möge, 10000 gulden zu leihen, zahlbar in den nächsten vier monaten, für welche der markgraf in den nächsten zehn jahren jährlich 1000 gulden von dem zoll zu Gernsheim einnehmen soll. Solange Jofrid erzbischof ist, soll der markgraf diesem und dem stift ihre schlösser, städte, land und leute schirmen. Kommt der markgraf wegen Jofrids und des stiftes zur feindschaft, so sollen ihm die schlösser des stifts für die dauer des krieges geöffnet sein. Als geiseln (leistungsbürgen) setzt der markgraf: Eberhard von Ramberg, Jeckel von Kungernheim (unbek.), Hans von der Wytenmulen (vgl. nr. 1134), Albelm von Dürkheim (Dorenckeim), Emmerich Kistel von Dürkheim, Albrecht von Erligheim (Erlekeim), Eckebrecht von Meckenheim und Wolf von Flörsheim (Fle-); als bürgen: graf Johann von Leiningen-Rixingen (Ru-), Cune von Gundheim (Gunt-), Hertwig Eckebrecht von Dürkheim, Henne von Meckenheim, Henne von Obenheim (= Obernheim), Diez von Wachenheim den alten, Helfrich von Dienheim (Dy-) und Heinrich von Lostat (unbek.). Geiseln und bürgen siegeln mit. Or. München. Reichsarch. — Erwähnt Guden, Cod. dipl. 3,634. — Ueber den Mainzer bisthumsstreit im allgemeinen vgl. Höfler, Ruprecht von der Pfalz 119 ff. — Th. Lindner, Gesch. des deutsch. Reiches unter

1396

K. Wenzel 2,353—59 u. 493 ff. — Gerits, Zur Gesch. des Erzbischofs Johann II von Mainz. Hallenser Dissert. (1882) S. 8 ff. — Jofrid und graf Jofrid von Leiningen-Rixingen, der gemahl Margarethas, der tante M. Bernhards väterlicherseits (nr. 1108 u. 1234), waren vettern. Der unter den bürgen obengenannte graf Johann war ein sohn eben jener Margaretha und graf Jofrids. Verwandtschaftliche rücksichten mögen daher M. Bernhard in erster linie bewogen haben, für die kandidatur Jofrids und gegen den von Kurpfalz unterstützten kandidaten Johann von Nassau aufzutreten. Nur insoweit also wird man von einem gegensatz Bernhards zur politik der Pfälzer reden dürfen, doch ist sein verhältniss zu seinen nachbarn in dieser zeit anscheinend nach herstellung des friedens (nr. 1707) ein ungetrübtes. Dagegen berechtigt die bezeichnung Jofrids als eines kandidaten Frankreichs und der curie von Avignon (vgl. nr. 1719) durch die anhänger Johanns von Nassau in keiner weise, wie Haupt (ZGOberrh. NF. 6,215) es thut, an die möglichkeit von unterhandlungen Bernhards mit dem gegenpapste und an ein einverständniss des markgrafen mit Karl VI von Frankreich zu denken. Vielmehr spricht alles dafür, dass Bernhard seit 1393 (nr. 1594) der obedienz des römischen stuhles und Bonifaz IX treu blieb bis zur entsetzung Gregors XII durch das Pisaner concil und bis zur wahl Alexanders V. Vgl. zu 1398 okt. 27, 1401 mai 17, 1406 dez. 19, 1409 jan. 9. — Auffällig ist, dass unter den geiseln und bürgen obiger urkunde ausser Albrecht von Erligheim kein einziger badischer lehensträger sich befindet, und erklärt sich wohl so, dass M. Bernhard nur wegen seines ansehens und credits von den Leiningern vorgeschoben war, in wirklichkeit aber ebenso wie erzbischof Friedrich von Köln für Jofrids bruder graf Emicho VI. seinen späteren schwiegersohn (vgl. zu 1409 juli 2), lediglich bürgschaft leistete und höchstens für einen theil des darlehens (vgl. nr. 1721) selbst aufkam. Wenigstens lässt das schreiben Emichos von 1417 an die stadt Mainz bei Würdtwein, Subsidia diplom. 3,178 nicht gut eine andere auslegung zu und wird auch von Lindner (a. a. O. 2,355) in diesem sinne aufgefasst. **1714**

nov. 29 | Enseszhain | derselbe erklärt sich einverstanden damit, dass herzog Leopold von Oesterreich graf Hermann von Sulz und dessen gemahlin Margarethe wegen ihres antheils von 850 gulden an der Rottenburger nutzung anderswohin anweise. Schmid, Mon. Hohenb. 779. **1715**

» » | » | graf Hermann von Sulz und seine gemahlin Margarethe von Hohenberg willigen ein, dass herzog Leopold von Oesterreich für die 850 gulden von der Rottenburger nutzung dem M. Bernhard anderweitige versicherung thue. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,205. **1716**

dez. 8 | M. Bernhard quittiert der herrschaft Oesterreich über den empfang von 250 gulden vom nutzen zu Rottenburg. Or. Wien. H.- u. St.-A. — c. W. **1717**

» » | Baden | derselbe antwortet dem meister und rath zu Strassburg, dass er ihren bürger Hans von Hürtigheim (Hirtigkein), den sein vogt zu Ettlingen (Et-), Claus Conczman, gefangen habe, weil er vor zeiten sein bürger zu Durlach gewesen sei, freilassen werde, wenn ihm unrecht geschehen sei, und erbietet sich deswegen zu einer tagleistung. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1718**

» 24 | neun genannte kanoniker der Mainzer kirche führen in einem schreiben an ihren auf der reise nach Rom befindlichen mitkanoniker Johann von Nassau über den bisthumsstreit zwischen Johann und Jofrid von Leiningen an, dass erzbischof (Friedrich) von Köln 50000 gulden und M. (Bernhard) 10000 gulden dem Mainzer kapitel versprochen hätten für die wahl Jofrids, welcher als eine creatur des Kölner erzbischofs dem könige (Karl VI) von Frankreich und dem gegenpapste (Benedikt XIII) anhänge. Würdtwein, Subsidia dipl. 3,158. — Vgl. Gerits, Zur Gesch. des Erzbischofs Johann II von Mainz 19 fg., der jedoch nicht bemerkt hat, dass Jofrids bruder in dem schreiben irrig Friedrich statt Emicho genannt wird. Auch sonst ist der Würdtwein'sche text, namentlich an der auf M. Bernhard bezüglichen stelle, offenbar verderbt. Der markgraf wird zwar nicht so ausdrücklich wie der Kölner erzbischof als ein anhänger der französischen partei bezeichnet, aber nachdem sein erbieten erwähnt ist, heisst es zum schlusse zusammenfassend »omnia que fiunt in presenti negocio . . . . ., sunt ad decipiendum dominum nostrum papam et dominum regem Romanorum« etc., was auch bezüglich des markgrafen keine andere interpretation als die Jofrids (vgl. nr. 1720) zulässt. — Vgl. auch nr. 1714. **1719**

[n. **1396** » »] | Jofrid, erwählter zu Mainz, schickt (den Mainzer kanonikern seiner partei) eine kopie des schreibens nr. 1719, wovon er das original zurückbehält, um es dem papste (Bonifaz IX), dem

1396

römischen könig, den kurfürsten, grafen u. s. w. mitzutheilen. Sie werden daraus ersehen, wie läppisch und lügenhaft der erzbischof von Köln, sein »oheim« (»avunculus«), M. Bernhard und er bei dem papste angeschwärzt werden. Er fordert sie daher auf, die verfasser des schreibens aus dem domkapitel auszustossen und zu ermahnen, dass sie ihm genugthuung leisten und in einem schreiben an den papst alles über den erzbischof, den markgrafen und ihn gesagte als erlogen zurücknehmen. Ohne dat. Würdtwein, Subsidia dipl. 3,164. **1720**

dez. 27 — M. Bernhard vermacht für den fall, dass er sterbe, ehe die von ihm seinem »neffen« Jofrid von Leiningen und dem dekan und domkapitel zu Mainz geliehenen 10000 gulden ganz zurückgezahlt sind, das, was noch unbezahlt ist, dem Mainzer hochstifte, damit ihm davon eine ewige jahrzeit gemacht werde. Mit 1396 ipso die b. Joh. apostoli et evangeliste. Or. München. Reichsarch. — Reg. Boica 11.89. — Die markgräfliche kanzlei gebraucht noch 1401 den nativitätsstil (vgl. nr. 775), der auch in der Mainzer diöcese der übliche war. Vgl. Grotefend s. 30. Da die urkunde aber zweifellos in das jahr 1396 gehört, so scheint der kanzleigebrauch um diese zeit ein schwankender gewesen zu sein. Vgl. nr. 1722 u. 1919. Möglich wäre auch, dass diese und die urk. vom 17. nov. in der Leiningischen kanzlei aufgesetzt worden sind. Aus den in Lehmanns Leiningischer Geschichte (Urkundl. Gesch. der Burgen der bayer. Pfalz 3) erwähnten urkunden vermag ich jedoch leider nicht den gebrauch der Leininger festzustellen. **1721**

» » Baden — derselbe bittet meister und rath zu Strassburg für seinen vetter graf Johann von Leiningen-Rixingen (Rüchs-) um geleit vom 1. bis 14. jan. 1397, da dieser etwas auszutragen habe, wozu er des markgrafen bedürfe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. — In diesem falle ist der verwandtschaftsgrad richtig angegeben; denn Johann war der sohn Margarethas, der tante M. Bernhards. Vgl. nr. 1714. — Möglicherweise stand die reise des grafen Johann mit dem Mainzer bisthumsstreit in zusammenhang, konnte ebensogut aber auch einen andern zweck haben. Mit rücksicht auf nr. 1721 habe ich es jedoch vorgezogen dieses und das folgende schreiben hier und nicht zu 1395 einzureihen. **1722**

» » » — derselbe bittet dieselben, ihren gefangenen Georg von Kolbsheim (Kolberczhein) nicht zu töten noch ihm schmach an seinem leibe zu thun, »und land sust gedencken, wie er von üch komet«. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1723**

1397

»Compromiss von M. Bernhard zwischen seinen und den österreichischen unterthanen zu Rottenburg und Horb, beschädigungen halben, auch wegen 300 gulden gelds.« St.-A. Innsbruck. Rep. 5,1026. — *v. W.* **1724**

jan. 16 — (Heidelberg) die ritter Johann Kemmerer, genannt von Dalburg, und Thomas Knebel, schultheiss zu Oppenheim, und Haman von Sickingen, vitztum zur Neustadt, machen einen anlass zwischen M. Bernhard und der stadt Speier zum austrag ihrer streitigkeiten durch pfalzgraf Ruprecht (II). Erwähnt Lehmann, Chron. der Reichsstadt Speier (1711) 769. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5682 nach ausz. bei Lehmann Coll. 8. Heidelberg. Un.-Bibl. **1725**

febr. 6 — M. Bernhard urkundet, dass er sich mit pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä. gegen Schimpf von Gültlingen (Gi-) und dessen helfer vereint habe. Eroberte schlösser sollen beide theile gemeinsam besitzen und einen burgfrieden darin machen. Kriegsbeute und gefangene werden getheilt. Beide theile sollen für die dauer des krieges einander ihre schlösser öffnen und zwei hauptleute für die kriegführung einsetzen. Der bund gilt auch gegen alle herrn und städte, die sich Schimpfs annehmen. Or. München. St.-A. K. roth 32^{c}|8. — Ebenso urkundet am gleichen tage in Heidelberg pfalzgraf Ruprecht II. Or. Karlsruhe. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5687. **1726**

» 13 — derselbe, Heinrich von Fleckenstein, herr zu Dachstuhl (Tagstůl), sein sohn Friedrich, die brüder Hans und Heinrich von Thann (-n) und Hans Lynyngen von Lemberg (Len-) machen als gemeinschaftliche theilhaber an burg und stadt Beinheim und an allen zu der pfandschaft daselbst gehörenden leuten und gütern einen burgfrieden zu Beinheim mit näher ausgeführten bestimmungen. Bei streitigkeiten unter einander soll Georg von Bach, hofmeister, ein gemeiner sein. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5145. **1727**

» 26 » — derselbe an meister und rath zu Strassburg. Hat ihre abschrift des schreibens des grafen Heinrich von Saarwerden (Sar-) an den bischof von Strassburg wegen ihrer zweiung erhalten, und will

1397		um ihret- und des grafen willen gern mit dem bischof am 16. märz zu obern Bühel (= Bühl BA. Offenburg?) tagleisten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	**1728**
febr. 27	Baden	derselbe an dieselben. Creditif für seinen vogt zu Baden, Hans Conzman. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1729**
märz 7	»	derselbe an dieselben. Ihr diener Hans Nauwer soll ihnen seine willensmeinung wegen der herren von Bitsch sagen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1730**
» 12		(in palatio nostro Westminster) derselbe ausgenommen von pfalzgraf Ruprecht (II) in dessen bündniss mit könig Richard (II) von England. Rymer, Foedera III 4,128. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5694.	**1731**
april 2		(Ensisheim) Engelhard von Weinsberg als gemeiner und vier genannte zusatzleute entscheiden zwischen herzog Leopold von Oesterreich und graf Eberhard von Wirtemberg, dass der graf von den briefen, die ihm der herzog und M. Bernhard gegeben hatten, dem herzoge alle die herausgeben solle, deren der herzog in seinem rechtshandel mit dem markgrafen bedürfe. Or. Stuttgart. St.-A. — Reg. Lichnowsky 7 s. CCXXXVIII 157^{b}, revidiert nach dem or. durch P. Stälin.	**1732**
» 7		M. Bernhard verkauft dem abte Heinrich und dem convent des klosters Maulbronn (Mulnbrunne) für 900 gulden eines ewigen kaufes seinen hof zu Lomersheim (Lomerszhein) und genannte gülten, güter und rechte in burg, stadt und gemarkung von Lomersheim, die an ihn und die herrschaft durch kauf von Heinrich von Dürrmenz (Dormentz), genannt Witzigman, gekommen sind. Bürgen für die richtige ausfertigung der genannten güter an das kloster sind ritter Wiprecht von Helmstadt (-tt) der junge, vogt zu Bretten (Bretheim), Georg von Bach, Reinhard von Remchingen, amtmann zu Pforzheim, und Hans von Selbach, edelknecht. Werden an die verkauften güter und gülten von irgend welcher seite ansprüche erhoben, so haben er oder seine nachkommen dieselben davon zu ledigen. Die bürgen siegeln mit. Or. Stuttgart. St.-A. — Vgl. nr. 1705.	**1733**
» 10	Ensseszhein	derselbe urkundet, dass er seine irrungen mit herzog Leopold von Oesterreich bis zum 10. juni gütlich oder rechtlich beizulegen übereingekommen sei, so zwar, dass wegen des schadens, den die von Horb (Herwe), die von Rottenburg und die amtleute daselbst den markgräflichen, zugefügt und von diesen erlitten haben, im falle schiedsrichterlichen spruches, graf Hugo von Montfort, hofmeister oder Hans von Lupfen oder Friedrich von Fledenitz, kammermeister, ein gemeiner mann sein soll mit vier badisch-österreichischen rathleuten, wegen der 300 gulden aber, die Bernhard von Leopold fordert, Engelhard von Weinsberg (Wynsp-) oder einer der drei genannten. Vorgekommene totschläge und brandschaden sollen nicht zu rechtlichem austrag gebracht werden. Or. Karlsruhe. — Herrgott, Gen. Habsb. 3,776. — Reg. ZGFreiburg 3,308. — Lichnowsky 5 nr. 159.	**1734**
» 25	Mulnberg	derselbe an meister und rath zu Strassburg. Dankt für ihre guten dienste bei freilassung der zwei markgräflichen gefangenen des Cunz von Dürrmenz und erklärt, mit dem bischof von Strassburg eine stallung bis zum 24. juni halten zu wollen, in der weise wie es ihre boten ritter Thomas von Endingen, Hans Bock und Ulrich Gosz, der alte ammanmeister, jüngst an ihn geworben haben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1735**
mai 1		ritter Reinhard von Windeck schreibt an ritter Thomas von Endingen und den altammeister Ulrich, dass er wegen des von Hergersbach (-pach) gefangenen Hans von Dettlingen (Det-) noch nichts an seinen herrn (den markgrafen) gebracht habe, weil er den erfolg ihrer bemühungen um freilassung des von Dettlingen abwarten wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	**1736**
» 5		Cunz von Dürrmenz (Durmencz), edelknecht, gelobt, gegen M. Bernhard und die seinen von nun an in keiner weise zu thun oder zu sein. Mitsiegler: ritter Reinhard von Windeck, Crafft von Grossweier (Croszwilre) und Abrecht Schuhelm von Enzberg (Encz-). Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 84.	**1737**
» 13 —23	Frankfort	M. (Bernhard) theilnehmer an dem fürsten- und städtetag. Genannt in der amtlichen präsenzliste der stadt Köln in beiden ausfertigungen. Höhlbaum, Mittheil. aus dem Stadtarchiv Köln.	

1397

heft 13 (1887), 80. — Vgl. Limburger chronik in MG. Deutsche Chron. IV 1,93. — RTA. 2,451,36. — Th. Lindner, Gesch. des deutschen Reichs unter K. Wenzel 2,359 ff. **1738**

mai 29 | Pfortzheim | derselbe urkundet, dass er den knecht Peter Bach von Reybach (unbek.) zu seinem diener und burgmann in sein schloss zu Baden genommen und demselben 12 gulden jährlich von der nutzung zu Pforzheim als burglehen verliehen hat. Or. Karlsruhe. — Gegenrevers Peter Bachs vom gleichen tage, ebenda. — ZGOberrh. 38,338. **1739**

juni 8 | Baden | derselbe an meister und rath zu Strassburg. Cunz von Dürrmenz (-mencz), der lange zeit in seinen ungnaden gewesen ist, hat sich mit ihm verglichen, fürchtet aber, dass er vor ihnen nicht sicher sei. Bittet daher, diesen aus der furcht zu thun, damit er vor ihnen sicher sein möge. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. — Vgl. nr. 1735 u. 1737. **1740**

» 11 | » | derselbe bitttet dieselben, zwei oder drei rathsfreunde auf den 1. juli nach Freiburg zu schicken, wo er mit dem von Wirtemberg vor seinem herrn von Oesterreich tag leisten werde, weil die sache ihre einung betreffe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1741**

» 26 | | derselbe quittiert herzog Leopold von Oesterreich über 450 gulden jahresgülte von der herrschaft Hohenberg. Or. Wien. H.- u. St.-A. — *v. W.* **1742**

[1397

juli 15] | » | derselbe an bischof Wilhelm von Strassburg. Will seine amtleute und diener, die, wie der bischof schreibt, sein stift angreifen und schädigen, verhören. Er hätte früher geantwortet, wenn er nicht zehn tage ausser landes (vgl. nr. 1741) gewesen wäre. Ohne jahr. Dominica post Margarete. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Könnte auch, wenn die markgräfliche kanzlei sich nach dem gebrauche der Strassburger diöcese richtete, der 22. juli sein. Einreihung nur vermuthungsweise hier mit rücksicht auf nr. 1753—57. **1743**

1397

aug. 13 | Phorczheim | derselbe schickt der stadt Strassburg einen an ihn gerichteten brief seines oheims von Bitsch (fehlt) mit der bitte um rücksendung. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1744**

» 22 | Heidelberg | derselbe an meister und rath zu Strassburg. Steht hier zu Heidelberg, wo ihn der bote getroffen hat, in rechtlicher verhandlung mit denen von Speier und kann seinen boten erst nach austrag dieser sache abfertigen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1745**

» 23 | Mulnberg | derselbe an dieselben. Kann ihnen zur zeit des »gezoges« wegen keine botschaft schicken. Gegen die von Bitsch kann er ihnen die seinen nicht zuschicken, ohne sich gegen dieselben bewahrt zu haben, weil sie grosses recht bieten und seine gebornen mage sind. Will ihn aber die stadt der sache nicht überheben, so ist er bereit, ihrer einung genüge zu leisten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. — Der gemeinsame stammvater der häuser Baden und Zweibrücken war Eberhard III von Eberstein, eine seiner enkelinnen, Kunigunde, vermählte sich mit M. Rudolf I, eine andere, Agnes, mit graf Heinrich II von Zweibrücken, dem urgrossvater der obengenannten herren von Bitsch. Vgl. stammtafel 1 bei Krieg von Hochfelden, Grafen von Eberstein und stammtafel 3 bei Lehmann, Grafschaft Hanau-Lichtenberg 2. **1746**

» 26 | | (Heidelberg) pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä. und genannte räthe desselben entscheiden die streitigkeiten M. Bernhards mit der stadt Speier wegen des im zuge wider die Engländer, im krieg wider die von Sickingen bei Blankenloch (Blanckenlach) und Graben, im Schwäbischen städtekrieg bei dem zu Herrenberg (Her-) gehörigen schlosse Wahsenbach (vgl. nr. 1430) in Russheim (Rux-) und in Liedolsheim (Ludoltzheim) von der stadt dem markgrafen zugefügten schadens und verweisen die irrung wegen der von Speier in die bürgerschaft aufgenommenen genannten badischen unterthanen vor das hofgericht. Siegler Ruprecht. Or. Karlsruhe. — Schaab, Gesch. des Rhein. Städtebunds 2,334 ff. mit falsch reduc. dat. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5713. **1747**

» 27 | | Heinrich Bünne von Ravensburg (Rafenspurg) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit 40 gulden und sechs morgen wiesen in der Epfenau (Eppfenöuw) bei Lauterburg (Luterbürg). Or. Karlsruhe. **1748**

» 30 | Baden | M. Bernhard an die stadt Strassburg. Creditif für seinen amtmann zu Baden, Hans Conzman von Stafforth (-furt). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1749**

» 31 | | Ulrich Kolbe von Staufenberg (Stouff-), edelknecht, erklärt, dass er wegen einer gülte zu Bottenau (in dem Bottenow) und dreier theile eines waldes zu Ergersbach (in dem Ergersz-),

1397		die er mit lehnsherrlicher genehmigung M. Bernhards von Heinzman Rohart von Ulmburg (ruine bei Ringelbach) gekauft hat, des markgrafen lehnsmann sein soll. Or. Karlsruhe. **1750**
sept. 2	Baden	M. Bernhard an die stadt Strassburg. Creditif für ritter Burkard Hummel von Staufenberg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1751**
» »	»	derselbe antwortet derselben auf ihr schreiben, dass diejenigen, welche ihr wegen der von Bitsch widersagt hätten, beabsichtigten, das vieh der stadt im Kinzigthal anzugreifen, er wolle ihren widersagern nicht gestatten, ihren raub durch sein land zu treiben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1752**
» 6	»	derselbe bittet dieselbe, werben und bestellen zu wollen, dass vogt Gerspach seinen diener Wilhelm von Bartenstein ledig sage, im gefängniss zu keinem schaden bringe und wenn er ihn anzusprechen habe, dies bis auf den austrag laut der stallung zwischen dem bischof von Strassburg und dem markgrafen anstehen lasse. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1753**
» 8	»	derselbe bescheidet gemäss der von Strassburg zwischen ihm und dem bischof beredeten stallung bis zum 11. nov. Strassburg zu einem tag in Bühl (Buhel unter Windeck) auf den 19. sept. und bittet meister und rath, dies auch dem bischof mitzutheilen. Wolle der bischof selbst kommen, so werde auch er persönlich erscheinen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1754**
» »	»	derselbe an Strassburg. Findet die antwort des bischofs von Strassburg, dass die gefangennehmung Bartensteins ihrer stallung nicht schade, unbillig, und bittet daher, bei dem bischof bestellen zu wollen, dass dieser seinen vorgenannten diener bis auf austrag mit andern sachen ledig sage, oder dass dem Bartenstein ziel werde bis zu dem tage zu Bühl (Buhel). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1755**
[1397 » 9]		bischof Wilhelm von Strassburg schreibt an meister und rath zu Strassburg, dass ihm die diener M. (Bernhards) nach ablauf des von der stadt zwischen ihnen beredeten friedens widersagt haben, und bittet um auskunft, ob der friede mit denselben verlängert sei oder nicht. »sunder so wissent, daz wir den selben, die unser viende worden sint, nützit gelten söllent und rüret von dez von Lützelsteins wegen har.« Ohne jahr. Sundags nach frowentag nativitas. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1482. **1756**
[1397]		(Dachenstein) derselbe an dieselben. Sein hofmeister Johann von Kagenecke habe ihm berichtet, dass die stadt gesandte an den markgrafen von Baden schickte wegen der badischen amtleute und diener, die ihn angreifen und schädigen. Die von dem markgrafen ihm zugeschickte antwort wegen einer tagleistung liege bei. Ohne jahr. Montages [erloschen, nach nativ. = sept. 10.?] Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1482. — Das schreiben passt am besten hierher. Den brief vom 9. sept. wird der hofmeister des bischofs nach Strassburg gebracht haben und mit der antwort noch am nämlichen tage zurückgekehrt sein. Inzwischen war M. Bernhards ankündigung des Bühler tages in Dachstein eingetroffen. **1757**
1397 » 15	»	M. Bernhard an Strassburg. Creditif für Abrecht Röder, hofmeister seines weibes. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. — Der markgraf war also bereits vermählt mit Anna von Öttingen, der tochter Ludwigs XI, des hofmeisters († 28. okt. 1440) und seiner ersten gemahlin gräfin Beatrix von Helfenstein († um 1385). Vgl. nr. 1802. 1839. 1863. **1758**
» 24		Georg von Bach, hofmeister M. Bernhards, übergiebt M. Bernhard und den brüdern Burkard und Wilhelm Humel von Staufenberg (Stauffem-) seinen von Beimund von Ettendorf (Etd-), herrn zu Hohenfels, für 500 gulden gekauften theil der feste Diersburg (-perg), welchen er denselben verkauft hat, und verspricht, alle auf diesen theil bezüglichen urkk. an ritter Reinhard von Windeck auszuliefern mit ausnahme der urkunde über den burgfrieden zwischen ihm und dem von Ettendorf. Mitsiegler: Hans von Selbach und Dietrich Röder (Rodd-). Or. v. Rödersches Familienarch. Karlsruhe. — Erwähnt ZGFreiburg 5,332. **1759**
» 30		(Baden) Hanz Cunzman von Stafforth (-ffurt), vogt zu Baden, bittet meister und rath zu Strassburg, zwei genannte reisige knechte, welche die stadt in sold genommen hat, zu entlassen, da dieselben, nachdem sie lange in der ungnade des markgrafen gewesen seien, geschworen hätten, niemand ohne einwilligung des markgrafen zu dienen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1760**

1397

okt. 14 — (Baden) Hans Canzman von Statforth (-urt), vogt zu Baden, antwortet dem meister und rath zu Strassburg wegen der zwei söldner (vgl. nr. 1760), dass sein herr oder er oder andere markgräfliche amtleute den söldnern, wenn die stadt sie nicht entlasse, bei gelegenheit einen schimpf anthun würden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1761**

» » Nuremberg — könig Wenzel ernennt erzbischof Friedrich von Köln an seiner statt zum schiedsrichter zwischen M. Bernhard und der stadt Speier in der wegen ertheilung des Speirer bürgerrechts an genannte Pforzheimer und Ettlinger bürger und eingesessene entstandenen zweiung. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,428 nr. 440. **1762**

» 15 » — derselbe befiehlt dem neu belehnten Heinrich von Geroldseck, den lehnseid in die hände M. Bernhards zu thun. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,428 nr. 441. **1763**

» » » — M. Bernhard verleiht auf bitte Ulrich Ulins von Rothenburg (Rot-) dessen bisherige lehen, einen hof zu Funkstatt (Pfaugstadt) und ein drittel des zehnten zu Windisch-Bockenfeld (Wyntschen B-) dem junker Peter Lutz von Rothenburg a. T. Or. Rothenburg. St.-A. — Nach mittheilung G. Bosserts. **1764**

» 23 Mülnberg — derselbe an meister und rath zu Strassburg. Sein diener Mercklin Glatz, der feindschaft mit ihnen hat, will auf sein zureden gern »ein satze« mit ihnen haben entweder auf die dauer der einung des markgrafen und der stadt oder auf kündigung. Bittet um antwort. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1765**

» 25 Baden — derselbe antwortet denselben, dass die zwei genannten knechte, die sie zu dienern genommen hätten, an ihm meineidig geworden seien, und wenn sie ihm in die hände fielen, gestraft würden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. — Vgl. nr. 1761. **1766**

» 28 » — derselbe reversiert, dass ritter Heinrich von Heinrieth (Hehenriet) mit seinen dienern Heinrich von Bieringen (Biry-) und Konrad von Ehrenberg (Er-) ihm 1392 gegen Strassburg gedient habe, weswegen er diesem wegen zweier dessen dienern damals abgegangener hengste thun will, was er von rechtswegen thun soll. Kopb. 46ª. Karlsruhe. **1767**

nov. 1 - — derselbe an Strassburg. Credenzbrief für Georg von Bach, seinen hofmeister, und Hanz Conzman, seinen vogt zu Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1768**

» 3 — Eberhard und Ulrich Trigel, gebrüder von Oewisheim (Ouwensheim), geloben, das viertel des dorfes Söllingen (Seld-), das sie mit M. Bernhards einwilligung an Agnes von Sickingen, die wittwe Heinrichs von Remchingen, versetzt haben, in drei jahren wieder einzulösen, wenn der markgraf nicht verlängerung der pfandschaft vergönnt. Mitsiegler der knecht Ulrich von Sternenfels. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,336. **1769**

» 5 — (Heilprunn) Engelhard, herr zu Weinsberg, an M. Bernhard. Wenn sein herr von Mainz seinen tag verschiebt, so dass der markgraf und er nicht zu diesem müssen, so ist er jederzeit bereit, nach Martini zu einem tage nach Bühl zu kommen. Nur soll ihm der markgraf alsdann einen diener nach Eppingen zum geleit schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1770**

» 8 Pforczheim — M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Hat den von Weinsberg gebeten, sich der sache zwischen dem bischof von Strassburg und ihm anzunehmen und bei ihm in Bühl unter Windeck zu sein. Sie sollen am 23. november dem bischof dies verkünden, damit er den von Weinsberg auch auf denselben tag bitte. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1771**

» 9 » — derselbe an dieselben. Dankt für ihren brief wegen der von Speier. Will mit den Speirern nicht teidingen lassen, bevor sie schadenersatz geleistet haben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1772**

» » » — derselbe kündigt dem Heinrich Göldlin fehde an. Erwähnt in dem rechtspruch von 1399 oktober 22. **1773**

[1397

» 12] — (Dachenstein) bischof Wilhelm von Strassburg an meister und rath zu Strassburg. Hat ihr schreiben und die correspondenz des markgrafen mit dem von Weinsberg (Wi-) erhalten. Auch er hat diesen gebeten, ihm und dem markgrafen tag zu bescheiden, worauf noch keine antwort erfolgt ist. Ohne jahr. Mentags nach SMartinsdage. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1483. — Vgl. nr. 1771. **1774**

1397

» 15 — M. Bernhard belehnt Hans von Dürrmenz (Durmencz) mit allen gütern zu Dürrmenz, welche dessen vater Heinrich aufgegeben hat, mit ausnahme genannter morgengabe der hausfrau

1397

Heinrichs und der von Wirtemberg zu lehen rührenden güter. Or. Karlsruhe. — Gegenrevers des edelknechtes Hans von D. vom gleichen dat. ebenda. 1775

nov. 15 | der edelknecht Heinrich von Dürrmenz gelobt, dem M. Bernhard, welcher Heinrichs sohn an dessen stelle belehnt hat, wegen der ihm bewiesenen gnade in der weise verbunden zu sein, wie er es demselben vormals geschworen hat. Or. Karlsruhe. 1776

» 18 | Baden | M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Will nach ihrem vorschlag auf den 27. nov. mit dem bischof von Strassburg zu Bühl einen tag leisten, und den von Weinsberg als vermittler zu diesem tage einladen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. 1777

dez. 8 | Etlingen | derselbe empfiehlt denselben den abt von Selz, der in eigner angelegenheit mit ihnen zu reden hat. Pap. Or, Strassburg. St.-A. AA. 85. 1778

» 9 | (zu der Nuwenstat) Engelhard, herr zu Weinsberg (Wynsp-), antwortet M. Bernhard, dass er wegen vieler feindschaften nicht kommen könne, wenn ihm der markgraf nicht frieden vermittle, oder ihn sicher vor seinen feinden hin und zurück geleite, worüber er auch Wolf von Wunnenstein (vgl. nr. 791) gebeten hat, mit dem markgrafen zu reden. Auch wisse er nicht, wohin er den parteien den tag ansetzen solle, da er die feinde des bischofs von Strassburg nicht kenne, vor welchen dieser gesichert sein wolle. Cop. coaev. Vgl. nr. 1780. — Der ausstellungsort = Neuenstadt OA. Neckarsulm. 1779

» 13 | » | M. Bernhard schickt an meister und rath zu Strassburg eine abschrift von nr. 1779 und fordert sie auf, mit dem bischof einen ort zur tagleistung auszumachen, damit er mit diesem abermals den von Weinsberg (Wynsp-) ersuche, zu kommen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. 1780

» 18 | (Rotwil) Eglolf von Wartenberg (-m-), genannt von Wildenstein, hofrichter anstatt und im namen des grafen Rudolf von Sulz, beurkundet, dass Stefan von Gundelfingen seine von seinem (stief)bruder graf Rudolf von Hohenberg (-m-) ererbte hälfte von burg und stadt Altensteig mit zugehör dem Reinhard von Remchingen, vogt zu Pforzheim, für 1959½ Rhein. goldgulden verkauft habe. Siegler: hofgericht, Gundelfingen. Or. Stuttgart. St.-A.—Schmid, Mon. Hohenb. 782. — Eigentlicher käufer ist der in der urk. gar nicht genannte markgraf. Vgl. zu 1406 mai 2. und zu 1398 april 10. — Ueber Rudolf oder Rümelin von Hohenberg, herrn von Altensteig, vgl. Schmid, Gesch. der Grafen von Zollern-Hohenberg 338. 1781

» 21 | Baden | M. Bernhard an ritter Thomas von Endingen und Ulrich Gosse, altammanmeister zu Strassburg. Schickt die antwort des herzogs (pfalzgraf Ruprechts) wegen des geleits der Strassburger boten, ferner ein schreiben desselben an ihn über die möglichkeit einer richtung zwischen der stadt Strassburg und den herrn von Bitsch. Nachschrift: will gern die von Bitsch zu einem gütlichen tage mit Strassburg in Germersheim einladen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 203. B. 152. 1782

» 22 | derselbe schreibt an ritter Thomas von Endingen, Johann Bock und Ulrich Gosse, altammeister zu Strassburg, dass er noch nicht wisse, ob er zum könig, der in Frankfurt sei, selbst reite oder seine freunde schicke, und fordert einen von ihnen auf, zur berathung hierüber auf weihnachten zu ihm nach Baden zu kommen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. 1783

[1397

» 26] | (Frankfurt) der schreiber Johannes (Retich) an M. Bernhard. Der erzbischof (Friedrich) von Köln schickt dem markgrafen einen brief wegen des kirchherrn von Staufenberg und bittet, diesen zu veranlassen, dass er sich mit dem recht begnügen lasse. Der erzbischof und der bischof von Bamberg wollten ihn bewegen, mit absendung seines berichtes bis morgen zu warten, hat aber doch nicht länger warten wollen. Die erzbischöfe von Köln und Trier haben ihre pferde heimgesandt, obwohl ihnen diese läufe noch nicht gefallen. Bittet seiner hausfrau die 20 gulden, falls sie dieselben noch nicht erhalten hat, zu verschaffen und auch seinem »lieblosen wibel« etwas zu neujahr zu geben, was er der M. (Anna) abdienen will. Der könig ist am 19. dezember nach Frankfurt gekommen, am 20. kamen Köln und Trier und am 24. herzog Klem (pfalzgraf Ruprecht III) und der herzog (Rudolf III) von Sachsen. Bei der mette und bei dem festmahl am 25., wo ausser den genannten markgraf Wilhelm von Meissen, burggraf Friedrich (von Nürnberg), graf Friedrich von Öttingen und andere erschienen, war er zugegen. Er geht täglich zu dem erzbischof von Köln, dem bischof von Bamberg und den grafen von Spanheim, Leiningen und Öttingen, um zu erfahren, was die fürsten treiben, damit

1397 sich der markgraf danach richten möge. Die boten der könige von England und Frankreich sind auch zugegen, hat aber nicht mehr erfahren können, als dass es sich um »ein union dez babstez« handle. Ohne dat. Cop. coaev. Karlsruhe. — ZGOberrh. NF. 8,126. Vgl. ebenda meine bemerkungen über die datierung. **1784**

1398 — M. Bernhard belehnt Cunz und Heinz von Waldeck, genannt von Altburg (Alpur), mit der hälfte von Waldeck, welche lehen der grafschaft Eberstein ist. Gabelkhover, Collect. 1,318. Stuttgart. St.-A. **1785**

[1398] jan. 1 — (Frankfurt) der schreiber Johannes (Retich) an M. Bernhard. Bittet den bischof von Bamberg unablässig, dass er ihm die briefe über das land (die landvogtei in Schwaben) verschaffe oder dass der könig dem grafen Friedrich von Öttingen befehle, das land auf den 23. april in der dem markgrafen bekannten weise zu lösen. Graf Friedrich verspricht, die lösung nach M. Bernhards willen zu schaffen. Fürchtet, dass ohne anwesenheit des markgrafen die sache nicht zu erwünschtem austrag gebracht werde, weiss aber nicht, ob der markgraf oder seine räthe vor dem von Nassau sicher wären; denn dieser wollte weder den könig noch die seinen durch seine schlösser reiten lassen. Am 27. dezember 1397 ist der (erz)bischof (von Mainz, Johann) von Nassau, mit grossem gefolge »hofferteclich« eingeritten. Der bischof von Bamberg meint, der könig sei zornig über den Mainzer erzbischof, sobald das vergehe, hoffe er, die angelegenheit des markgrafen zu ende zu bringen. Ohne jahr. Cop. coaev. Karlsruhe. — ZGOberrh. NF. 8,127. **1786**

1398 » 12 — (Franckenfurt) könig Wenzel bittet erzbischof Werner von Trier um seine zustimmung dazu, dass er die landvogtei zu Schwaben an M. Bernhard für 14000 gulden verpfändet habe. RTA. 3,58 — Lindner (Gesch. des deutschen Reichs unter K. Wenzel 2,390 anm. 1) bezweifelt die vollziehung der verpfändung, da noch am 6. august 1398 graf Friedrich von Öttingen von k. Wenzel landvogt in Ober- und Niederschwaben genannt werde. Vgl. Stälin 3,367 anm. 2. **1787**

» 14 Baden — M. Bernhard an Strassburg. Bittet, an den bischof von Strassburg zu bringen, dass er seinen diener Gerhard Dune, welcher mit seinen helfern Heinrich von Fleckenstein d. a. widersagt hat, unterweise, ein gleiches recht gegen den von Fleckenstein aufzunehmen und zu gelegnen tagen zu kommen. Pap. Or. Stuttgart. St.-A. AA. 104. **1788**

» 16 — (Erembretstein) willebrief erzbischof Werners von Trier für die verpfändung der Schwäbischen landvogtei an M. Bernhard. Goerz, Reg. der Erzbischöfe zu Trier nr. 125. **1789**

[1398] » 19 — (Dachenstein) bischof Wilhelm antwortet meister und rath zu Strassburg, dass M. (Bernhard) ihm in gleicher weise wie ihnen geschrieben habe, und legt abschrift seiner antwort darauf bei. Ohne jahr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1482. — Einreihung unsicher. **1790**

1398 » 21 — (Franckfurt) könig Wenzel bestätigt der stadt Speier das privileg, jeden, der darum bittet, zum mitbürger aufzunehmen. Lehmann, Chron. der Reichsstadt Speier (1711) 770. — M. Bernhard wird nicht genannt, aber die urk. ist nichtsdestoweniger die in nr. 1762 angerufene entscheidung des königs in der pfahlbürgerfrage. Dass sich der markgraf bei dieser entscheidung nicht beruhigte, zeigt das folg. reg. **1791**

[nach jan. 21] — M. Bernhard und seine helfer, graf Friedrich von Veldenz und viele vom adel schicken der stadt Speier fehdebriefe. Erwähnt bei Lehmann a. a. o. 771. — J. G. Lehmann, Gesch. der Burgen der bayer. Pfalz 3,127 nennt graf Emicho VI von Leiningen als theilnehmer der fehde, citiert aber nur die oben angeführte stelle, wo Emicho zwar genannt wird, aber nicht als helfer M. Bernhards. Vgl. nr. 1827. **1792**

[1398 » 23] — Lienhard Zorn, genannt Schultheiss, der meister, und der rath zu Strassburg bitten M. Bernhard, seinen diener Cunz von Dürrmenz zu veranlassen, dass er für das genannten bürgern der stadt bei Selz geraubte tuch schadenersatz leiste. Ohne jahr. Feria 4 ante diem conversionis b. Pauli. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Lienhard Zorn war meister 1383. 1385, 1392 und 1398. Einreihung hier wegen nr. 1796. **1793**

1398 » 27 Baden — M. Bernhard an ritter Götz von Groszstein. Glaubt, dass herzog Clemm (pfalzgraf Ruprecht III) sich der spänne zwischen Strassburg und den herrn von Bitsch als vermittler gern annehmen wolle, was Götz dem rath von Strassburg mittheilen soll. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1794**

1398			
febr. 20	Baden	derselbe an meister und rath zu Strassburg. Ritter Reinhard von Windeck hat ihm gesagt, sie hätten auf seine bitte, ihn in ihre stadt aus und einreiten zu lassen, geantwortet, sie wollten das an ihre freunde bringen. Der markgraf bittet, seinem knecht eine antwort über diese sache mitzugeben. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	1795
märz 4	Stein	derselbe antwortet denselben, dass Cunz von Dürrmenz (Durmencz), wie er schon früher geschrieben habe, bereit sei zur genugthuung wegen der heraushung genannter Strassburger bei Selz nach der einung zwischen der stadt und dem markgrafen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. — Vgl. nr. 1793.	1796
» 5		derselbe ausgenommen von der stadt Strassburg in ihrer fünfjährigen auf gebot k. Wenzels gemachten landfriedenseinung mit bischof Wilhelm von Strassburg, Dietrich von der Wytenmülen (abgeg. burg im Bidschower kreis in Böhmen), landvogt im Elsass, und den reichsstädten Hagenau, Kolmar, Schlettstadt, Weissenburg, Oberehnheim, Kaisersberg, Türkheim (Duringheim), Rosheim, Münster und Selz. 3 Orr. Strassburg. St.-A. GUP. 45—6.	1797
» 7	»	»in castro nostro« derselbe an meister und rath zu Strassburg. Schickt Georg von Bach, seinen hofmeister, und Hans von Selbach, um wegen des bischofs von Strassburg mit ihnen zu reden. Pap. Or. Strassburg. St. A. AA. 85.	1798
» 16	Baden	derselbe bittet dieselben, dass sie ihm zwei rathsfreunde nach Baden schicken, wo er »gar einen ernstlichen tag« leisten soll. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	1799
» 22	»	derselbe bittet dieselben, einen aufschub des tages, welchen der graf von Salm mit dem bischof von Strassburg in ihrer stadt leisten soll, auf den 25. märz zu bewirken, weil der von Salm durch die gegenwärtige tagleistung des markgrafen mit Ludwig von Lichtenberg in anspruch genommen sei. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	1800
» »	»	die grafen Johann von Salm und Ludwig (XI) von Öttingen bereden zwischen M. Bernhard und Ludwig von Lichtenberg wegen ihrer zweiung folgende punkte: die gefälle des zolls von allem kaufmannsgut, den Ludwig bisher auf dem Rhein zu Grauelsbaum (Krowelsbôme) genommen hat, sollen in den nächsten fünf jahren zwischen M. Bernhard und Ludwig getheilt werden. Nur von der stadt Strassburg und ihren bürgern soll dort kein zoll genommen werden. Ludwig öffnet in den fünf jahren dem markgrafen all seine schlösser und städte, ausgenommen wider seine lehnsherrn, seinen vetter Hans von Lichtenberg und seine mannen und diener, und wird dagegen von dem markgrafen in dessen schirm genommen. Bestätigt pfalzgraf Ruprecht, dem Ludwig diese beredung vorlegen soll, dieselbe nicht, so soll sie ungültig sein; doch soll alsdann ein jahr lang eine stallung zwischen den parteien sein, und Ludwig soll von den leuten des markgrafen solange keinen zoll erheben. Die aussteller aber sollen im nächsten jahr wieder nach Baden kommen, um der zweiung austrag zu geben. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. IV 128.	1801
» 27		graf Ludwig (XI) von Öttingen (Öt-) verspricht seinem schwiegersohne M. Bernhard die auszahlung der zugesagten 5000 gulden zugelds bis zu SGeorg übers jahr, beziehungsweise verpfändung der burg Flochberg. Mitsiegler: bischof Friedrich von Eichstätt (Eysteten), graf Friedrich von Öttingen, Wilhelm von Rechberg von Untergröningen (Gruningen), Georg vom Stein vom Dyemenstein (= Diemerstein bei Frankenstein, bair. BA. Kaiserslautern?). Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1758 u. 1839.	1802
» 31	»	M. Bernhard an den Strassburger ammanmeister Konrad Armbroster. Creditif für seinen amtmann Hans Conzman von Stafforth (-urt). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103.	1803
april 1	»	derselbe an meister und rath zu Strassburg. Sollen den bischof von Strassburg und Rudolf von Hohenstein wissen lassen, dass der tag zwischen denselben am 15. und nicht am 22. april stattfinde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	1804
» 2	»	derselbe an dieselben. Will den tag mit dem bischof von Strassburg nach dessen vorschlag am 13. april in Strassburg leisten, was sie den bischof und des markgrafen diener Rudolf von Hohenstein wissen lassen sollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	1805
» 9		Abrecht Kolbe von Staufenberg (Stoüff-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den lehen seines vaters Gotze Kolbe selig, nämlich dem bauhof zu Rüchelnhein	

1398

(öd. bei Appenweier) und gülten und gütern zu Sulzbach (Sultz-), Ödsbach (Ötensp-), Butschbach (Büspach), Bottenau (Botenowe) unter Fürsteneck und Fürsteneck. Or. Karlsruhe. 1806

apr. 10 — graf Rudolf von Hohenberg reversiert, dass er M. Bernhard sein von seinem vater graf Rudolf, genannt Rümelin, ererbtes halbtheil an burg und stadt Altensteig mit dörfern und zugehör für 1500 gulden eines ewigen kaufes verkauft habe. Bürgen und mitsiegler: die grafen von Zollern Friedrich, genannt Schwarzgraf, und Tegli d. ä., ritter Cunz Truhsesze von Ringingen, Benz von Bochingen, Cunz Böcklin, genannt Hoppeler, und Volkart von Au (Awe), genannt Wütfusze. Or. Stuttgart. St.-A. — Schmid, Mon. Hohenb. 786. — Vgl. nr. 1781. 1807

» » Baden — M. Bernhard bittet meister und rath zu Strassburg, den von seinem kammerknecht Hans Zelter zu seinem mundgebrauch gekauften wein zollfrei durchgehen zu lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. 1808

» 22 » — derselbe bittet dieselben, dem falkner seines oheims von Bitsch, meister Walther, den sie gefangen haben, bis zu nächsten pfingsten ziel zu geben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. 1809

[1398 » 24] — (Dachenstein) bischof Wilhelm von Strassburg schreibt dem meister und rathe zu Strassburg, dass (Hans und Albrecht genannt) Helde (gebrüder von Dieffenowe), die zu dem markgrafen gehören, ihm widersagt haben, und bittet sie, den markgrafen zum einschreiten zu veranlassen, widrigenfalls er keinen weiteren tag mit demselben halten werde. Ohne jahr. Mittenwochen nach Georgentage. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 1483. — Einreihung hier wegen nr. 1815. 1810

1398 » 27 — M. Bernhard belehnt Abrecht von Dürrmenz (Durmencz) mit den gütern, welche dessen vater Abrecht zu lehen von ihm hatte, nämlich seinem theile an den zwei burgen zu Dürrmenz und zu Lomersheim (Lamerszhein) und an dem städtlein Lomersheim, an dem dorfe Dürrmenz und sonstigen lehen in den genannten orten. Or. Stuttgart. St.-A. 1811

mai 9 » — derselbe an Strassburg. Kann wegen der zweiung die er und sein getreuer, ritter Rudolf von Hohenstein, mit dem bischof von Strassburg hat, nicht nach Strassburg kommen, will aber, wie es mit dem bischof beredet ist, am 15. mai zur tagleistung in Oberbühl sein oder, wenn es der stadt gelegner, seine boten nach Lichtenau schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. 1812

» 11 — Claus Lauweler d. ä. von Strassburg urkundet, dass er zu Baden und anderswo geredet habe, der wein, den die Badener wirthe schenkten sei gemacht, so dass ihn »kein bidermann« trinken solle, dass ihn darauf vorgenannte wirthe vor meister und rath verklagen wollten, und dass er M. Bernhard, dessen räthe und die wirthe gebeten habe, davon abzustehen; diese bitte sei gewährt worden und so erkläre er, dass er den wirthen unrecht gethan habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. IV 72. 1813

» 13 » — M. Bernhard an Strassburg. Schickt die seinen auf den 15. mai nach Lichtenau. Hätte der tag zu Bühl stattgefunden, so würde er selbst dagewesen sein. Wolle der bischof (von Strassburg) »in solicher genehe« bei Lichtenau sein, so wolle er zu Stollhofen (Stalhofen) sein. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. 1814

» 22 » — derselbe antwortet dem meister und rathe zu Strassburg, er sei bereit, bis zum 24. juni die sache mit dem bischof von Strassburg anstehen zu lassen und in der zwischenzeit einen tag zu Lichtenau (Lichtenow) oder Bühl (Obern Buhel) zu beschicken, auch wolle er bestellen, »daz die Helde von Tieffenow und ouch die frund von dez todslags wegen« solange frieden halten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1426. 1815

[1398 n. mai 22] — (Gengenbach) bischof Wilhelm an Strassburg. Ist mit dem in nr. 1815 genannten aufschub einverstanden. Ohne dat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1426. 1816

1398 mai 23 — M. Bernhard quittiert der herrschaft Oesterreich über den empfang von 400 gulden vom nutzen zu Rottenburg. Or. Wien. H.- u. St.-A. — v. W. 1817

» 30 » — derselbe an Strassburg. Credenzbrief für Rudolf von Hohenstein, den alten vitztum. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. 1818

juni 14 — (Friburg in Brisgow) herzog Leopold von Oesterreich bestimmt, dass M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg wegen der in zeit ihrer einung enstandenen streitigkeiten am

1398

29. juni in Pforzheim und am 13. juli in Vaihingen (Vaich-) tagen sollen, indem er sich die entscheidung bis zum 25. juli vorbehält. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. Reg. Lichnowsky 7 s. CCXXXIX nr. 234b. **1819**

juni 21 Pfortzheim M. Bernhard antwortet dem meister und rath zu Strassburg, dass er um ihretwillen die stallung mit dem bischof bis zum 13. juli erstrecken wolle, aber den tag zu Bühl (Obern Bühel) nicht am 1. sondern erst am 3. juli leisten könne. Feria 6 ante nativ. Joh. bapt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1426. **1820**

[1398 » 25] (Dachenstein) bischof Wilhelm von Strassburg dankt dem meister und rathe zu Strassburg für die botschaft, die sie seinetwegen an M. (Bernhard) gethan haben, und für mittheilung der antwort des markgrafen bezüglich des termines am 8. september. Will seinem vogt zu Ortenburg schreiben, »zu besehen, obe er [der markgraf?] yme das gelt also versprechen welle zu sant Michahelisdag.« Ohne jahr. Zinstag nach Johansdag. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1483. — Einreihung unsicher. **1821**

1398

juli 18 Baden M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Hat in Bühl mit ihren (raths)freunden Thomas von Endingen, Hans Bock und Ulrich Gosze dem langen wegen seines mannes und dieners, Hans Spet von Bach, geredet, dass die ihren, mit namen Reinbold Hufflin d. j., diesem Neuweilers wegen das seine versperren und ihn vor ein bauerngericht drängen wollen, wo er doch nicht hingehört. Bittet, bei den ihren bestellen zu wollen, dass sie Hans Spet unbekümmert lassen und sich ihrer einung gemäss oder vor drei oder fünfen mit ihm an gelegnen stätten rechtlich auseinandersetzen, desgleichen dass die stadt dem Hans Spet wegen der ansprache, die er an sie hat, recht thue. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1822**

aug. 7 Wile »in des richs stat« M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg urkunden, dass alle zweiung, die sie vom tag ihrer einung bis auf den ausstellungstag miteinander gehabt haben, vor sieben ihrer freunde zu gütlichem oder rechtlichem austrag gebracht worden ist. Die sieben, nämlich graf Friedrich von Hohenzollern, genannt Schwarzgraf, graf Rudolf von Hohenberg, Heinrich von Fleckenstein, herr zu Dachstuhl, Albrecht von Rechberg, Georg von Wellwart, (abgeg. burg zw. Harburg u. Donauwörth am linken ufer der Wörnitz nach Wirt. Ub. 4,351; auf der topographischen karte des bayr. generalstabs keine spuren) Reinhard von Windeck und Werner Nothaft, machen, nachdem sie vom 30. juli an zu gericht gesessen, eine vollständige sühne zwischen beiden, hauptsächlich wegen der zusprachen, die der markgraf und sein amtmann Reinhard von Remchingen auf der einen und die brüder Gumpolt, Heinrich, Burkard, Konrad und ihr vetter Schimph von Gültlingen (Gi-) nebst helfern auf der andern seite gegeneinander gethan haben, aus anlass des krieges, den M. Bernhard als helfer pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä. gegen die von Gültlingen geführt hat. Die schiedsrichter siegeln mit. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. — Reg. Monum. Zoller. 1,340 nr. 440. — Vgl. auch Steinhofer, Neue Wirt. Chronik 2,549. **1823**

» 11 (Baden) Georg von Bach, hofmeister, an Johann Bock in Strassburg. Schreibt über seine verhandlungen mit Heinrich von Gersbach (-pach) in der sache zwischen dem bischof von Strassburg und seinem herrn, dem markgrafen, und räth, den parteien einen tag zu bescheiden, vorher aber die sache des bischofs und des vitztums (Rudolf von Hohenstein) auszutragen, damit die richtung sich nicht zerschlage. Bocks bote traf ihn zu Weil (Wile), wo er mit den andern räthen seines herrn viel zu schaffen hatte. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1824**

» 19 Baden M. Bernhard an Strassburg. Creditif für Georg von Bach und Hans Cunzman. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1825**

[1398 » 20] (Dachenstein) bischof Wilhelm von Strassburg an Strassburg. Ist bereit zur tagleistung mit dem markgrafen am 2. september (mont. nach Adolf). Ohne jahr. Zinstag nach frowen tag assump. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1426. **1826**

1398

» 22 » M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Hat den Speirern, weil diese den spruch pfalzgraf Ruprechts (II) d. ä. selig nicht gehalten haben, widersagt und mahnt sie mit berufung auf ihre einung, seine helfer gegen die bürger von Speier zu werden, heut über vierzehn tage 10 mann mit glefen gewappnet und mit den zugehörigen knechten nach schloss oder dorf Graben zu schicken und denselben gehorsam gegen seinen hauptmann zu befehlen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1827**

1398			
aug. 22	Baden	derselbe an dieselben. Creditif für ritter Rudolf von Hohenstein, Hans von Selbach und Hans Conzman von Stafforth (-urt). Pap. Or. Strassburg. St.-AA. 85.	**1828**
sept. 23	»	derselbe an dieselben. Creditif für seinen amtmann zu Baden, Hans Conzman von Stafforth (-urt). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1829**
» 30	»	derselbe an dieselben. Empfiehlt den abt von Selz, der von seinet- und seines stiftes wegen mit ihnen zu reden hat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1830**
okt. 4		(Bruchsel) pfalzgraf Ruprecht macht zwischen M. Bernhard und der stadt Speier eine vollständige sühne. Diese zahlt 6000 gulden schadenersatz, die der markgraf zur entschädigung von Speirer bürgern verwendet. Der streit wegen der pfahlbürger (nr. 1791—92) soll vor den könig gebracht werden, sobald er an den Rhein kommt. Die parteien siegeln mit. Or. Karlsruhe. — Schaab, Gesch. des Rhein. Städtebunds 2,350 mit falsch reduc. dat. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5927.	**1831**
» 11	»	M. Bernhard bittet meister und rath zu Strassburg, seinem diener Lamprecht von Niederbronn (Brunne) und dessen bruder Wilhelm ihre häuser Wahsenburg (ruine w. Niederbronn), welche die stadt ohne ursache weggenommen habe, ohne schaden wiederzugeben und unklaghaft zu machen. Für den markgrafen, der kein siegel da hat, siegelt sein vetter von Spanheim der jüngste (Johannes V?). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1832**
» 16	»	derselbe an Strassburg. Creditif für Heinrich Truchsess von Höfingen (He-) und seinen vogt, Hans Conzman von Stafforth (-urt). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**1833**
» 18	»	derselbe antwortet dem meister und rath zu Strassburg auf ihr schreiben wegen der zwischen Worms und Speier aufgehaltenen lastfuhren (»lastkeriche«), dass er für das kaufmannsgut, welches erweislich Strassburger bürgern gehöre, schadenersatz leisten wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1834**
» 19		derselbe ausgenommen von der stadt Strassburg als ihr besonders guter freund und eidgenosse in der fünfjährigen einung derselben mit der stadt Hagenau. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 45—6.	**1835**
» 20	»	derselbe mahnt meister und rath zu Strassburg mit berufung auf die einung, die er mit ihnen hat, nochmals, dass sie seinem mann und diener Wilhelm von Niederbronn (Brunn) und dessen bruder Lamprecht die feste Wassenburg (nr. 1832) wiedergeben, weil diese keine feindschaft mit ihnen gehabt haben, und dass sie sich, wenn sie die von Niederbronn irgendwie anzusprechen haben, an ihn wenden sollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1836**
» 25	Pforzheim	derselbe an dieselben. Seine boten Heinz Truchsess von Höfingen (He-) und der vogt Hans Conzman haben ihm ihre antwort überbracht auf seine werbung zu einer tagleistung wegen der zweiung und feindschaft, welche der bischof von Strassburg, die von Bitsch und die stadt miteinander haben. Bescheidet sie auf den 12. november zu einem gütlichen tag nach Baden und erwartet, dass sein herr, der herzog (pfalzgraf Ruprecht), dann auch »in der genehe« dabei sein solle und wenn man seiner bedürfe, nach Baden komme. Hat gleichen inhaltes an den bischof geschrieben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1837**
» »	«	derselbe an bischof Wilhelm von Strassburg. Einladung zu einem gütlichen tag am 12. nov. wie oben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1838**
» 27		(Rome) papst Bonifaz IX beauftragt den bischof von Speier, die wegen blutsverwandtschaft im vierten grade ungültige ehe M. Bernhards mit Anna von Öttingen nach ertheiltem dispens zu bestätigen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,560. — Annas urgrossvater graf Friedrich II von Öttingen und M. Bernhards urgrossmutter Maria von Öttingen waren geschwister. Vgl. den stammbaum bei Löffelholz von Kolberg, Oettingana (als Ms. gedruckt). — Stälin 3,692. nr. 827 u. 1802.	**1839**
» 29	Baden	M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Sollen diejenigen der ihrigen, welche bei der nach Dürkheim (Durenkein) geführten name betroffen worden sind, am 4. november nach Dürkheim schicken, wo einer seiner amtmänner ihnen kerung thun wird. Den Baslern kann er keine kerung thun, weil sie seine feinde sind. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1840**

1398		
nov. 2	Baden	derselbe schlägt denselben vor, wegen der angelegenheit seiner mannen und diener, der brüder Wilhelm und Lamprecht von Niederbronn (Brunn), ihre boten entweder auf den tag zu Baden, den sie mit denen von Bitsch leisten sollen, oder auf den 10. november nach Bühl (Oberbühl) zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. — Vgl. nr. 1836. **1841**
» 11		(Gernspach) bruder Albrecht von Weil (Wile), abt des klosters Gottesau (Gotzöwe) bei Durlach, Hans von Lustnau (Lustenöwe), Reinher von Sickingen, genannt der Welrse, Wolf Meyser d. ä. und Dietrich von Waldangelloch (Angelach), jetzt schultheiss zu Heidelsheim (Heydolfszhein), urkunden über die kundschaft wegen des schweinetriebs in den wäldern der armen leute zu Loffenau (-öwe), die sie auf dem von M. Bernhard und graf Bernhard von Eberstein dem kloster Herrenalb und den bürgern von Gernsbach (-pach) anberaumten tage verhört haben. Or. jetzt Stuttgart. St.-A. — ZGOberrh. 12,224. **1842**
» 14		(Baden) ritter Reinhard von Windeck erkennt als obmann des markgräflichen manngerichts, dass die von Staufenberg (Stouff-) zu Baden in sechs wochen einen gestabten eid schwören sollen, dass sie die burg Staufenberg mit dem verstorbnen Hans von Wiedergrün (Widergrin) in gemeinschaft besessen haben, und dass sie alsdann die belehnung mit dem theile des von Wiedergrün von M. Bernhard empfangen sollen, widrigenfalls dieser theil dem markgrafen als erledigtes lehen heimfallen soll. Mitsiegler: die hofmeister Obrecht Röder und Georg von Bach. Vidim. von 1417 u. kopb. 30[6],3. Karlsruhe. — Vgl. zu 1418 april 18. **1843**
» 19	Nuwenburg	»an dem Ryne« pfalzgraf Ruprecht und M. Bernhard machen eine sühne zwischen bischof Wilhelm von Strassburg, der stadt Strassburg, dem landvogt im Elsass, Dietrich von der Witenmülle (nr. 1797), und den städten Hagenau und Selz einerseits und den grafen zu Zweibrücken und herrn zu Bitsch, Haneman und Friedrich, und Hanomans des alten gleichnamigem sohne andrerseits. Die parteien siegeln mit. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 1422. **1844**
dez. 6	Baden	M. Bernhard bittet meister und rath zu Strassburg, sich mit Hans Reinbold von Windeck gütlich zu vergleichen oder den von Windeck als gemeinen vorgeschlagenen Lutelman von Rathsamhausen (Raczenhusen) zu bitten, dass er sich der sache annehme. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1845**
» 12	»	derselbe mahnt dieselben wegen ihrer einung, ihm wider Ludwig von Lichtenberg zu helfen und seinem hofmeister Georg von Bach ihren fehdebrief gegen jenen mitzugeben, welchen er jedoch nicht ohne ihr wissen abschicken will. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1846**
» »	»	derselbe an dieselben. Creditif für seinen hofmeister Georg von Bach. Pap. Or. Strassburg. St.A. AA. 85. **1847**
1399		
jan. 11		(Rome) papst Bonifaz IX nimmt für den fall einer kreuzfahrt M. Bernhards dessen familie und güter in seinen schutz. Or. Karlsruhe. **1848**
» »		(») derselbe befiehlt dem bischof von Speier, dem päpstlichen schutzbrief gemäss während der kreuzfahrt M. Bernhards gegen die diesem schutz zuwiderhandelnden mit kirchlicher censur einzuschreiten. Or. Karlsruhe. **1849**
» »		(») derselbe beauftragt den abt von Gottesau (Gotzawe), folgende wucherer, die priester Johann Pfeffel, Johann Scheffener und die Speirer bürger Engel Rinckenberg, Peter Eckbrecht, Nikolaus, Henno und Contz von Klingen und Katharina Rotschilt dazu anzuhalten, dass sie M. Bernhard die erpressten wucherzinsen zurückerstatten und sich künftig des wuchers enthalten, wenn zuvor es der markgraf mit von ihm erpressten wucherzinsen ebenso gemacht hat. Or. Karlsruhe. **1850**
» »		(») derselbe beauftragt denselben wegen der wucherer und Speirer bürger Albert von Kauel, Peter Ulrich, Katharina Hergersheymer und Margarethe, wittwe des Cleisel Helfantz. Or. Karlsruhe. **1851**
» »		(») derselbe beauftragt denselben wegen wuchers des prior Nikolaus und der brüder der Augustinereremiten in Speier. Or. Karlsruhe. **1852**
» 22		M. Bernhard quittiert der herrschaft Oesterreich über den empfang von 450 gulden vom nutzen zu Rottenburg (Rot-). Or. Wien. H.- u. St.-A. — Lichnowsky 5 nr. 292. — *v. W.* **1853**

1399

febr. 1 Baden — derselbe an meister und rath zu Strassburg. Creditif für Hans Cunzman, seinen vogt zu Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1854**

» 14 — derselbe quittiert der stadt Speier über die zahlung von 6000 gulden laut der Bruchsaler richtung. Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5941 nach Lehmann. Collect. 9., extr. Heidelberg. Universitätsbibl. — Gemeint ist doch wohl die richtung vom 4. okt. 1398, nicht 1397, wie Wille annimmt. **1855**

grenzbeschreibung des Neuebersteiner wildbanns, aufgestellt behufs theilung zwischen M. Bernhard und den grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein. Gleichzeitige aufzeichnung. Karlsruhe. — Einreihung auch vor nr. 1881 möglich. **1856**

märz 10 — M. Bernhard und die grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein vergleichen sich wegen theilung der Ebersteinischen lehen, wegen des wildbanns, der vogtei über die klöster Reichenbach und Frauenalb und der dörfer auf dem walde, wegen abschaffung der neuen zölle, die der markgraf zu wasser und zu lande auf die leute der von Eberstein gesetzt hatte, wegen theilung der Ebersteinischen leibeigenen, des fischwassers auf der Murg und wegen der vom lande in ihre gemeinschaftlichen schlösser ziehenden leute. Mitsiegler: ritter Reinhard von Windeck, Craft von Grossweier (Craszwilr) und Reinbold Kolb von Staufenberg (Stouff-), als schiedsrichter des Ebersteinischen burgfriedens. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. — Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 393. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,572. — ZGOberrh. 23,292. **1857**

» » — die grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein versprechen die in vorstehendem vergleich begriffenen unausgeführten artikel, namentlich wegen der lehen und wildbänne, bis Johannis auszutragen. Or. Karlsruhe. **1858**

» 11 — dieselben vereinigen sich, in gemeinschaft das kloster Frauenalb und dessen leute und güter zu schirmen. Einmal jährlich hat das kloster rechnungsablage zu leisten. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,564. — Auszug ZGOberrh. 23,292. **1859**

» » — die äbtissin gräfin Margaretha von Neueberstein und der convent von Frauenalb geloben, keine andern herrn als M. Bernhard und die grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein zu schirmern anzunehmen. Kopien 16—18. saec. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,568. — Reg. ZGOberrh. 23,293. **1860**

» 31 — M. Bernhard belehnt Heinrich von Diersburg (Dierszberg) mit dem halben zehnten zu Meissenheim (Missenheim), welchen Heinrichs vater Ruprecht von der markgrafschaft zu lehen hatte. Or. Karlsruhe. — Gegenrevers des edelknechts Heinrich von D. vom gleichen dat. Or. ebenda. **1861**

april 1 — Kune von Otterbach, edelknecht, urkundet, dass er M. Bernhards lehnsmann geworden ist und sich demselben zur mannschaft verbunden hat. Mitsiegler Hans Cunczman von Stafforth (-urt) Or. Karlsruhe. **1862**

» 9 Pfortzheim — M. Bernhard macht ein testament, das in kraft treten soll, wenn er auf der beabsichtigten kreuzfahrt stirbt. Kloster Herrenalb, wo er begraben sein will, erhält Langenalb und Niebelsbach (Nyebelsp-) mit ausnahme des wildbanns, Gottesau (Gotzouw) den kirchensatz zu Stein und 30 gulden von der herbstbede zu Durlach, lösbar um 300 gulden, Lichtenthal (Büre), die drei Balge als pfandschaft für 300 gulden, seine gemahlin Anna von Öttingen als wittum die schlösser Stein und Remchingen, die burg Mühlburg (Mulnberg), die Hart bis Graben eingeschlossen und den Rheinzoll zu Schröck (Schreck), bei wiederverheirathung behält sie bloss Remchingen, lösbar um die 5000 gulden, die sie als zugeld in die ehe gebracht hat. Landeserbin ist seine tochter Anna, der die testamentsvollstrecker, M. Rudolf von Röteln, graf Johann von Spanheim und graf Ludwig von Öttingen, einen mann von adel, das geschlecht der feindlich gesinnten bairischen herzoge ausgenommen, aber »nit under aht jaren« geben sollen. Stirbt sie vorher, so ist erbe seiner schwester sohn Heinrich von Henneberg oder, wenn kein sohn seiner schwester dann am leben ist, sein vetter von Spanheim. Ueber die ausführung dieser bestimmungen haben neben den drei genannten zu wachen seine zehn räthe Rudolf von Hohenstein, Burck Hummel von Staufenberg (Stouff-), Reinhard von Windeck, Burkard von Mansperg, Wolf von Wunnenstein (nr. 791), genannt der Glissend Wolff, Heinrich Truhsezz von Höfingen (He-), sein amtmann Reinhard von Remchingen, sein hofmeister

1399

Georg von Bach, Hans von Selbach und Hans Contzman von Stafforth (-ort), die so lange die burgen Yburg, Baden, die obere burg, Alt- und Neu-Eberstein und Liebenzell innehaben sollen. Graf Heinrich von Henneberg muss sich vor antritt der erbschaft verpflichten, seinen vater nie in die schlösser der markgrafschaft kommen zu lassen. Bernhards tochtermann Heinrich von Michelbach (Micheln-) soll ein zugeld erhalten, die forderung des von Remchingen seiner rechnung wegen untersucht und eventuell befriedigt werden. Bei all diesen dingen sind zu rath zu ziehen seine zwei schreiber Wernher und Friedrich Tufel. 2 sieg. des ausstellers, welche die schreiber »biz her von unsern wegen by in gehabt.« Or. Karlsruhe. — Für das alter der tochter Bernhards ergiebt sich aus dieser urk. nichts, da die im wortlaut angeführte stelle nur besagt, dass Anna nicht vor ihrem achten lebensjahre vermählt werden solle. Nach Schöpflins (HZB. 2,125) unbelegter angabe kam sie am 15. märz 1398 zur welt. Ueber die an Heinrich von Michelbach vermählte, offenbar uneheliche tochter, fehlt es an sonstigen nachrichten. Der neffe Bernhards Heinrich von Henneberg fehlt auf der stammtafel bei Hopf, Hist. Geneal. Atlas s. 143; wahrscheinlich war er ein jüngerer nach 1385 geborener bruder Wilhelms. Vgl. nr. 1400. **1863**

apr. 11 — Phorczhein — derselbe an Strassburg. Creditif für Hans Bach. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1864**

» 20 — derselbe ausgenommen in der einung herzog Karls von Lothringen, bischof Wilhelms von Strassburg und der stadt Strassburg, und zwar von allen drei theilen. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 45—6. **1865**

» 23 — derselbe genehmigt unter verzicht auf alle lehnsrechte den verkauf des freien hofes zu Bischweier (Byschofswilr) durch Reinhard von Remchingen an die heiligenpfleger der u. l. frauenkapelle zu Gernsbach (-pach) und besiegelt die urkunde Reinhards. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 27,103. **1866**

» 30 —mai 28 — »propinavimus dem markgraven von Baden 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hll.« Aus dem verzeichniss der nach dem kurfürstentag zu Boppard vom april 1399 von der stadt Nürnberg gemachten verehrungen in dem schenkbuch der stadt. RTA. 3,88. — Ausserdem finden sich u. a. folgende einträge: »propinavimus graven Wilhelm des herzogen rat von Orlens 12 qr.; summa 1 lb. 10 sh. hll. . . . . propinavimus Nycolo Sebicz des kunigs kanzler 6 qr. summa 17 sh. hllr.« Haupt (ZGOberrh. NF. 6,215 anm. 3) hält den umstand, dass die räthe Ludwigs von Orléans, M. Bernhards und der kanzler k. Wenzels sich in Nürnberg kurz nach dem Wenzels absetzung einleitenden Bopparder tage trafen, für nicht zufällig. **1867**

mai 13 — (Rome) — papst Bonifaz IX empfiehlt den zum coadjutor des abtes Hugo von Weissenburg ernannten Gotfried von Leiningen, thesaurar der Kölner kirche, dem schutze M. Bernhards. Or. Karlsruhe. — Gotfried ist identisch mit jenem von M. Bernhard unterstützten, aber in dem Mainzer bisthumsstreit unterlegenen Jofried. Vgl. nr. 1714. **1868**

» 20 — Eberhard von Gärtringen (Ge-), edelknecht, verkauft näher angegebne aecker, wiesen, weingärten und zinse zu Berghausen (Barghus-) und Söllingen (Seld-) und die lehenschaft der pfründe des SKatherinenaltars in der pfarrkirche zu Berghausen für 1500 gulden an M. Bernhard. Zeuge und mitsiegler Eberhards schwiegervater Hans vom Stein von Wunnenstein (nr. 791). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,210. **1869**

» 21 — graf Hanman von Zweibrücken (Zweinbr-), herr zu Bitsch, bescheinigt M. Bernhard den empfang von 300 gulden von den ihm geschuldeten 1200 gulden. Or. Karlsruhe. **1870**

juni 1 — Reinhard von Remchingen, vogt zu Pforzheim, an den Strassburger bürger Hans Bock. Wird mit seinem herrn am 6. juni in Baden sein, wohin Bock kommen möge zur verhandlung über die einung zwischen Strassburg und M. (Bernhard). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1871**

» 13 — (Baden) graf Ludwig von Öttingen (Ot-) antwortet Wilhelm von Müllnheim (Müln-) und dem rath der stadt Strassburg, dass er bereit sei, die in Strassburg gescheiterten verhandlungen in sachen seines schwiegersohnes (M. Bernhard) gegen Ludwig von Lichtenberg, falls Ludwig einwillige, in acht tagen in Baden aufzunehmen, und fordert sie auf, dazu ihre räthe zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1872**

» 21 — (Ettelingen) die räthe M. Bernhards und die boten der stadt Strassburg einigen sich auf eine anzahl artikel in betreff der einung M. Bernhards und Strassburgs, welche bis Joh. 1404 dauern soll. Gleichzeitige aufzeichnung. Strassburg. St.-A. GUP. 48—9 C. B. 49. **1873**

1399

juni 23 — M. Bernhard bestimmt seiner gemahlin Anna, tochter graf Ludwigs von Öttingen, zum wittum schloss Mühlburg (Mülnberg), die dörfer Knielingen (Knü-), Neureuth (Nuwrüte), Eggenstein (Eck-), Linkenheim (Linckenhein), Hochstetten, Liedolsheim (Ludoltzhein), Russheim (Rüxhein), burg und dorf Graben, die dörfer Spöck (Specke), Blanckenloch (-lach), Büchig (-ech), Hagsfeld (Haszfelt), Rintheim (Rinthan), Beiertheim (Burthan), Bulach (Bü-), Daxlanden (Dahszlau), Forchheim (-chen), Mörsch (Mersche) und den Rheinzoll zu Schröck (Schreck) und ernennt für den fall seines ablebens zu ihren mundbaren seinen vogt zu Pforzheim, Reinhard von Remchingen, den hofmeister Georg von Bach, Hans von Selbach und Friedrich von Enzberg den jungen, denen für diesen fall der amtmann zu Mühlburg Claus Honste, der zöllner zu Schröck Gotze und die übrigen schultheisse geschworen haben. Mitsiegler: graf Johann von Spanheim d. ä., M. Rudolf von Hochberg, graf Johann d. j. von Spanheim und graf Johann von Leiningen (Ly-). Or. Karlsruhe. **1874**

» » — derselbe verweist seine gemahlin Anna für die zugebrachten 5000 gulden zugelds, für 5000 gulden wittum und 2000 gulden morgengabe auf burg und stadt Liebenzell, burg und dorf Stein und alle dörfer des amtes Liebenzell, so zwar, dass dies zugeld nach Annas tode an ihre erben von vater und mutter her fällt, über die morgengabe aber ihr testamentarische verfügung zusteht. Die erfüllung der auf genannten ämtern ruhenden verpflichtungen haben gelobt Claus Cuntzman, der amtmann zu Stein, Cüntzel, amtmann zu Liebenzell und die andern vögte, schultheisse u. s. w. Mitsiegler: M. Rudolf von Hochberg, graf Johann von Leiningen, Johann von Lupfen, landgraf zu Stühlingen und herr zu Hohennack. Or. Karlsruhe. **1875**

» » — M. Anna, geborene von Öttingen, erklärt sich für den fall ihrer wiederverheirathung nach M. Bernhards tode ihres wittums und ihrer morgengabe für verlustig. Mitsiegler: bischof Friedrich von Eichstätt (Eystetten), seine brüder graf Ludwig und Friedrich von Öttingen und graf Johann von Spanheim. Or. Karlsruhe. **1876**

juli 5 — Elchin von Wartenberg, wittwe des ritter Cunz von Smalnstein, gelobt die armen leute der dörfer Liedolsheim (Ludoltzhein) und Russheim (Rüxshein), die sie nach tode ihres mannes versetzt oder haftbar gemacht hat, ledig zu machen, widrigenfalls M. Bernhard ihr das leibgeding vorenthalten mag, das er ihr nach früherer übereinkunft statt des wittums von vorgenannten dörfern verschrieben hat. Ferner verspricht sie, alle ihr wittum, Gerhard von Ubstadt (-t) selig und die von Ehrenberg (Er-) betreffenden urkunden dem markgrafen auszuliefern. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,211. **1877**

[1399

vor juli 19] — M. Bernhard reversiert, dass er mit Ludwig von Lichtenberg wegen ihrer beiderseitigen zusprüche auf dreizehn genannte Strassburger bürger als schiedsrichter übereingekommen sei. Bei verhinderung eines der schiedsrichter sorgt die stadt für einen ersatzmann. Dagegen verspricht der markgraf wegen obiger festsetzungen in der folgezeit an keinen der dreizehn und überhaupt an keinen Strassburger ansprache zu erheben. Ohne dat. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1878**

[1399

» 19] — die dreizehn Strassburger räthe erklären, M. (Bernhard), wenn sich junker Ludeman (von Lichtenberg) ihrem spruche nicht unterwerfen werde, gegen Ludeman zur vollstreckung des spruches beizustehen. Ohne dat. Conc. Strassburg. St.-A. AA. 84. **1879**

1399

juli 19 — M. Bernhard und junker Ludeman von Lichtenberg unterwerfen sich dem schiedsspruch von dreizehn der Strassburger räthe mit genannter bürgschaft im werthe von je 10000 gulden. Aufzeichnung Strassburg. St.-A. AA. 84. — Vgl. ebenda IV 128. **1880**

» 24 — derselbe und die grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein theilen die zur grafschaft Eberstein gehörigen wildbänne. Mitsiegler: ritter Reinhard von Windeck, Craft von Grossweier (Croszwilre) und Reinbold Kolb von Staufenberg (Stouff-). Jacobs abend. Or. Karlsruhe. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,574 mit falschem dat. **1881**

» 27 — Baden — derselbe an Strassburg. Brauch der stadt wegen der sache zwischen ihm und Ludwig von Lichtenberg keine briefe zu geben »uber die sicherheit, die wir uch in geseczt han« (nr. 1880). Wegen der einung kann er seine räthe erst auf den 8. august nach Strassburg schicken. Sendet die briefe, die er bei der stadt hinterlegen soll wegen der sache zwischen ihm und Ludwig von Lichtenberg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 171. B. 137. **1882**

1399 aug. 20		Peter von Wiedergrün (Widergrin) von Staufenberg (Stouff-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem theil seines vetters Hans von W. von St. selig an der burg Staufenberg. Or. Karlsruhe.	1883
[1399 » 29]		(Liechtneck) graf Konrad von Tübingen, herr zu Lichtneck (ruine s. Kenzingen), theilt M. Bernhard auf befragen mit, dass derjenige, welcher einen toten fürsten oder grafen überführen (»ubersagen«) will, nach seinem wissen dies mit sieben seinesgleichen thun soll. Ohne jahr. Feria 6 post Bartol. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Ebenso, nur ohne die adressierung an M. Bernhard, urkunden am 14. august graf Johann von Spanheim d. j., ferner graf Rudolf von Sulz d. ä., graf Rudolf von Hohenberg und Konrad von Geroldseck, am 28. august sechs genannte grafen von Zollern. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. IV 128. — Der anlass dieser urkunden war nach einer randnotiz a. a. o. und nr. 1888 die klage junker Ludwigs von Lichtenberg auf ersatz des von M. Rudolf VII und den seinen ihm zugefügten schadens.	1884
1399 » 31	Mulnberg	M. Bernhard belehnt den Albrecht Bubff von Reutlingen (Rüt-), bürger zu Esslingen, mit drei hofstetten zu Ziegelhäusern (-hüsern), die dessen vater Wernlin von der markgrafschaft zu lehen gehabt hatte. Or. Karlsruhe. — Gegenrevers Albrechts vom gleichen dat. Ebenda. — Z. bei Gomaringen vgl. nr. 1339. 1353.	1885
» »	»	Wernlin Bopff von Reutlingen (Rut-) reversiert gegen M. Bernbard über seine belehnung mit genannten lehengütern seines vaters Wernlin zu Ziegelhausern und Hohenrein (bei Gomaringen.) Or. Karlsruhe.	1886
sept. 1		graf Friedrich von Zweibrücken (Zweinbr-), herr zu Bitsch, reversiert, dass Anshelm von Bitsch die 300 gulden von seinetwegen empfangen hat, die M. Bernhard zu zahlen schuldig war wegen des rechtsspruches und der sühne, die er zwischen dem aussteller und bischof Wilhelm von Strassburg beredet hat. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,210.	1887
» 2		graf Johann von Leiningen-Rixingen spricht »alse hohe als ich das sprechen mache« aus anlass der zusprache, welche Ludwig von Lichtenberg auf dem tage zu Strassburg mit M. Bernhard wider dessen bruder selig M. Rudolf (VII) schadens wegen gethan hat, dass, soviel er weiss, derjenige, welcher einen toten fürsten oder grafen überführen (»herwisen«) will, dies selbsiebend thun muss. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Vgl. nr. 1884.	1888
» 7		(Leonemberg) graf Rudolf von Hohenberg als gemeiner mann und Friedrich von Zollern, genannt Schwarzgraf, und Götz von Groszstain als rathleute M. Bernhards, Berengar Häl und Heinrich von Lustnau (-ow) als rathleute graf Eberhards von Wirtemberg erklären ihr urtheil, ob graf Eberhard der einung von 1392 gemäss dem markgrafen gegen Heinrich Göldlin beizustehen verpflichtet sei, erst nach einsichtnahme verschiedener urkunden auf einem weiteren tag zu Leonberg am 22. oktober sprechen zu können. Siegler die aussteller, ausgenommen Götz, der sein sieg. nicht bei sich hat. Vorinseriert der urk. nr. 1900.	1889
» 9		graf Johann von Spanheim antwortet auf eine anfrage M. Bernhards, dass, »wer eynen doten fursten oder eynen doten man uberzugen sol«, es thun müsse »salpsiebent siner genoszen. mochte er aber der siebener nit gehaben, daz müsz er sweren an geferde, so mag er icz dan bewisen mit fümfen siner genoszen.« Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.—Vgl. nr. 1884.	1890
» 12	»	M. Bernhard erklärt, dass Heinrich Truchsess von Höfingen (He-) von ihm zu dem, was er am 5. sept. in der verhandlung mit Ludwig von Lichtenberg vor den dreizehn von seinetwegen geredet habe, volle gewalt gehabt habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1422.	1891
» »	»	derselbe schickt an Strassburg eine liste genannter zeugen, welche vor den zu schiedsrichtern zwischen ihm und Ludwig von Lichtenberg bestimmten dreizehn die wahrheit sagen sollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. — Vgl. nr. 1888.	1892
» 12 — 18		zeugenaussagen über überforderungen am Lichtenauer Rheinzoll, abgehört am 12. in Ettlingen, sodann am 13. in Stallhofen in gegenwart junker Georgs, hofmeisters M. Bernhards, junker Hans von Selbachs, des markgräflichen kaplan Burkard Kesselers und des pfarrers Peter zu Stollhofen, ferner am 15. in Rastatt und am 18. wieder in Stollhofen. Not. Instrum. Strassburg. St.-A. IV 128.	1893
» 19	»	M. Bernhard schickt Heinz Truchsess von Höfingen (He-), Reinhard von Remchingen und seinen schreiber Werner mit vollmacht zu dem tage, den er am 20. september mit Ludwig von Lichtenberg in Strassburg leisten soll. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	1894

1399

sept. 20 | | bischof Wilhelm von Strassburg versichert M. Bernhard wegen der 800 gulden, die dieser in der mit den grafen von Zweibrücken Hanman, Friedrich und Hanman aufgerichteten sühne den grafen wegen des bischofs zu geben gelobt hat, auf die städte, dörfer und gerichte von Oberkirch, Renchen (Reinchein), Ulm (Ulmen), Appenweier (-wilire), Griesheim (Grieszhein), Achern (Acher) und Sasbach (Sachspach) und bevollmächtigt ihn zu eventueller eigenmächtiger erhebung der genannten schuld. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,210. **1895**

okt. 2 | Gernspach | M. Bernhard bevollmächtigt Heinz Truchsess von Höfingen (He-) und seinen schreiber Werner zu einer tagleistung mit Ludwig von Lichtenberg am 6. oktober in Strassburg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1896**

» 4 | | (Ettelingen) ergänzende zeugenaussagen wegen der überforderungen an dem Lichtenauer Rheinzoll. Not. Instrum. Or. Strassburg. St.-A. IV 128. — Vgl. nr. 1893. **1897**

» 19 | Dürlach | M. Bernhard an Strassburg. Schickt Heinrich Truchsess von Höfingen (He-) und seinen schreiber Werner mit vollmacht zu dem tage, den er am 21. oktober mit Ludwig von Lichtenberg in Strassburg leisten soll. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1898**

» 20 | » | derselbe bescheidet meister und rath zu Strassburg zu einem gütlichen tag mit seinem oheim von Bitsch (graf Hanman von Zweibrücken) auf den 31. oktober vor sich in seine stadt Ettlingen, wohin auch pfalzgraf Ruprecht seine freunde schicken soll. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1899**

» 22 | | (Vailingen) graf Rudolf von Hohenberg als gemeiner und die rathleute Friedrich von Zollern, genannt Schwarzgraf, und Götz von Groszstain für M. Bernhard und graf Rudolf d. ä. von Sulz an stelle Berengar Häls und Heinrich von Lustnau (-now) für graf Eberhard von Wirtemberg entscheiden, dass graf Eberhard nach seiner einung mit M. Bernhard von 1390 november 8. (nr. 1509) zur hülfe gegen Heinrich Göldlin verbunden sei, da er diesen, dem er Beilstein (By-) versetzt hat, erst am 13. november 1397 in seinen schutz genommen hat, der fehdebrief Bernhards gegen Göldlin (nr. 1773) aber vom 9. november 1397 datiert. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. — Schmid, Mon. Hohenb. 793. — Reg. Monum. Zoller. 1,344 nr. 454. **1900**

» 28 | | graf Hanman von Zweibrücken (Zweinbr-), herr zu Bitsch, bescheinigt M. Bernhard den empfang von 100 gulden der zu Martini fälligen 600 gulden. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,209. **1901**

nov. 3 | Mulnberg | M. Bernhard bevollmächtigt Heinrich Truchsess von Höfingen (He-) und seinen schreiber Werner zu einer tagleistung mit Ludwig von Lichtenberg am 5. november in Strassburg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1902**

» 9 | | schultheiss, richter, rath und die bürger der altstadt und der vorstädte von Pforzheim reversieren über ihre M. Bernhard geleistete huldigung. Wer diesem ohne seine einwilligung leib und gut entfremdet, soll damit einen ganzen monat vor seiner abtrünnigkeit dem markgrafen oder dessen erben verfallen sein. Mitsiegler auf bitten des markgrafen: die grafen Johann von Spanheim d. j., Friedrich von Zollern (Zolre), genannt Schwarzgraf, junker Hans von Stralnberg (ruine bei Schriesheim), Wolf von Wunnenstein, genannt der »Glissende Wolff, Heinz Truchsess von Höfingen (He-), Reinhard von Remchingen, vogt zu Pforzheim, Georg von Bach, hofmeister, Hans von Selbach. Or. Karlsruhe. **1903**

» 10 | | schultheiss und richter der stadt Gochsheim (Goszboltzhein) sagen auf ersuchen der grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein aus, dass der besitzer von Gochsheim immer den kirchensatz gehabt und die geistlichen lehen daselbst verliehen habe. Mitsiegler: junker Reinhard von Sickingen (Sieg-), genannt Welse, und Hans von Nordheim (Nort-). Inseriert in nr. 1913. **1904**

» 11 | | Strassburg und Basel verlängern ihre einung von 1396 juni 12. um vier jahre, (worin die einung Strassburgs mit M. Bernhard ausgenommen war). Or. Strassburg. St.-A. AA. 1836. — Vgl. nr. 1689. **1905**

» 16 | | Hugo von Berneck, edelknecht, verkauft M. Bernhard und dessen erben für 60 goldgulden leibgedinges von Pforzheimer gütern die feste, genannt der Thürn (abgeg.), ob Altensteig mit allem zugehör. Mitsiegler: graf Johann von Spanheim d. j., junker Hans von Stralemberg (burgruine

1399			
		bei Schriesheim) und die edelknechte Reinhard von Remchingen, Georg von Bach, Georg von Neuneck (Nunek), Hans von Selbach. Or. Stuttgart. St.-A.	**1906**
nov. 16		derselbe verkauft demselben und dessen erben all seine eignen leute, wo die gesessen sind, für 60 gulden jährlichen leibgedinges von der stadt Pforzheim. Siegler wie in nr. 1906. Or. Stuttgart. St.-A.	**1907**
» »		derselbe verkauft demselben sein erbrecht und seine antwartschaft auf die güter, welche seine muhme Adelheid, tochter des Hans von Hornberg selig, besitzt oder von ihrem vetter Wilhelm von Hornberg zu erwarten hat. Siegler wie in nr. 1906. Or. Stuttgart. St.-A.	**1908**
» 19	Baden	M. Bernhard bevollmächtigt Heinz Truchsess von Höfingen (He-) und seinen schreiber Werner zur tagleistung mit Ludwig von Lichtenberg am 21. november in Strassburg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1909**
» 21		Konrad Stolle von Staufenberg (Stauff-) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den lehen seines vaters selig, nämlich seinem theil an der burg Staufenberg und genannten gütern und gülten zu Durbach (in dem D-), Herbstkopf (-kopphe), Lautenbach (Lut-), Appenweier (-wilre), Sulzbach (Sultz-) bei Oberkirch, Schwärzenbach (Swertz-), Heimbach (Hem-), SPeter (öd.) im Oppenauerthal (in dem Noppenowertale), Weissenbach (Wisz-), Schwaibach (Swalb-), Kuhbach (Küb-), Dinglingen (Dundel-), Hugsweier (-wilr), Burkheim (Burghein), Bombach (unbek.) und Langenhard (-t) bei Lahr (Lare). Or. Karlsruhe.	**1910**
» »		die dreizehner setzen M. Bernhard und junker Ludwig von Lichtenberg einen tag an auf den 8. dezember. Archivnote. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1911**
» 23		graf Hanman von Zweibrücken (Zweinbrucke), herr zu Bitsch, bescheinigt M. Bernhard, dass sein diener Anshelm von Bitsch die vergangenen Martinstag fälligen 170 gulden empfangen habe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,210.	**1912**
dez. 2		(Heidelberg) die pfalzgrafen Stephan und kurfürst Ruprecht, graf Gerhard, wildgraf zu Kierburg, als richter und die grafen Johann von Spanheim d. ä., Sigmund von Spanheim und Vianden, Diether von Katzenellenbogen, Philipp von Nassau und Saarbrücken, Emicho von Leiningen, Friedrich von Zweibrücken, herr zu Bitsch, und Friedrich von Veldenz schlichten die spänne zwischen M. Bernhard und den grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein wegen der von der Pfalz zu lehen gehenden stadt Gochsheim (Goszpoltzhein), mit der M. Bernhard von pfalzgraf Ruprecht belehnt sein wollte, weil sie zu der von graf Wolf von Eberstein selig an M. Rudolf (VII) selig verkauften halben grafschaft Neueberstein gehöre. M. Bernhard verzichtet auf alle ansprache an Gochsheim für sich und seine erben und soll dagegen bei der hälfte der vormals von der grafschaft Neueberstein zu lehen gehenden feste Waldeck, die er jetzt innehat, und bei der mannschaft der anderen hälfte ungeirrt bleiben. Siegler: Stephan, Ruprecht, Gerhard und die parteien. Or. in duplo. Karlsruhe. — Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 390. — ZGOberrh. 24.312. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 6019.	**1913**
» 16	»	M. Bernhard schickt Heinz Truchsess von Höfingen (He-), Reinhard von Remchingen, Georg von Bach, Hans von Selbach, Hans Cunzman und seine schreiber Werner und Johann Retich mit vollmacht zu der am 18. dezember in Strassburg stattfindenden tagleistung mit Ludwig von Lichtenberg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1914**
» 17		graf Haneman von Zweibrücken (Zweinbruck), herr zu Bitsch, sagt M. Bernhard der 1500 gulden quitt und ledig, die ihm und seinem bruder Friedrich dieser wegen der zwischen ihnen und bischof Wilhelm von Strassburg aufgerichteten sühne geschuldet hat. Davon hat empfangen der aussteller 170, sein bruder 300, sein sohn Haneman 130 gulden, von seinetwegen erhielten versprochen Gerhard von Kropfberg (ruine bei SMartin ö. Edenkoben) 300, Hennel Ströuff 100 und Bertsch Waltvogt 500 gulden. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1870. 1901. 1912.	**1915**
» 22	»	M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Huglin von Maursmünster (Morszm-) hat ihm gesagt, man bezichtige ihn, er sei ihr heimlicher söldner geworden und »ein retscher.« Bittet, demselben, wenn er der sache unschuldig sei, einen offnen brief zu geben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1916**

1399 dez. 22	Baden	derselbe an dieselben. Will ihrem wunsche entsprechend mit Heinrich Röder (Rod-) und Hans von Rüppurr (Rietpure), wenn dieselben am weihnachtstag zu ihm kommen, reden, dass sie ihrem gefangenen, Jenchen von Bischheim (Bischofsheim), ziel geben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1917**
» 24	»	derselbe an dieselben. Will die beschwerde ihres bürgers, des schiffers Schollen Fritsche, gegen Gocze, seinen Zöllner zu Schröck (Schreck) untersuchen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1918**
» 31		ritter Reinhard von Windeck (-cg), Craft von Grossweier (Croszwirr) und Reimbold Kolb von Staufenberg (Stouff-) urkunden, dass vor ihnen auf einem tag zu Gernsbach M. Bernhard theilung der geistlichen und weltlichen lehen zu Gochsheim (Goszboltzhein) verlangt habe, da sie zur herrschaft Neueberstein gehörten, dass aber die grafen und brüder Bernhard und Wilhelm von Eberstein einwandten, die lehen gehörten zu Gochsheim, nicht zu Eberstein. Nachdem nun die grafen wegen der weltlichen lehen keine andere kundschaft vorgebracht haben, als dass die güter zum theile in stadt und gemarkung von Gochsheim (worauf M. Bernhard verzichtet hatte, (vgl. nr. 1913) gelegen wären, wegen der geistlichen lehen aber die inserierte kundschaft von 1399 november 10. (nr. 1904), erkennen die drei schiedsrichter, dass vorgenannte reden und kundschaften dem markgrafen keinen schaden bringen sollen. 1399. Silvester. Pap. Or. Karlsruhe. — Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 399. — Hier also, wie die inserierte urk. zeigt, kein nativitätsstil.	**1919**
1400 jan. 13	»	M. Bernhard an Strassburg. Bittet, dass seinem Koch Filius und genannten armenleuten zu Durlach, Ettlingen, Pforzheim und Remchingen als nächsten erben das von deren vetter, dem Strassburger bürger Cunzlin Hoppeller, hinterlassene gut überantwortet werde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**1920**
» 27		(Liemberg) die badischen und wirtembergischen räthe bereden auf einem tage zu Leonberg (Lien-) wegen der brüche und spänne ihrer herrn, dass am 15. märz (montag nach Reminiscere) ein tag in Pforzheim stattfinden solle, und dass die von beiden parteien zu ernennenden gemeinen und rathleute alsdann von dort zu einem tage nach Vaihingen reiten sollen zu gütlichem oder rechtlichem austrag vorgenannter spänne. Siegler: graf Rudolf von Sulz (-cz) d. ä. und Georg von Bach. Pap. Or. Stuttgart. St.-A.	**1921**
febr. 1		Abrecht Schultheiss von Oberkirch reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den lehengütern seines schwiegervaters (»sweher«) Abrecht von Strubenhart (öd. nö. Dennach) selig zu der Eichen (abg. hof bei Oberkirch), zu Weisenbach (Wiss-), Hohenberg, Bestenbach, Eckenfels, Appenweier (-wilre), Ergersbach (Ergelsp-), Ebersweier (-wilre), Nuszbach, Hohenrod, Urloffen (Urlöfheim), Müllen (Mulnheim), in dem Brügel (unbek.), Wissenhofen, Oedsbach (Ötensp-), Grimmersbach (Grimmelsp-), Durbach (Dür-) und Staufenberg (-ffem-). Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 38,130 falsch reduciert zu jan. 30.	**1922**
» 5	»	M. Bernhard an Strassburg. Sein herr von Oesterreich hat gemahnt, ihm vor Rappoltsweiler zu hülfe zu ziehen »von der geschiht wegen, alz sye unsern öheim von Lüpfen uszgestossen hand«; bittet daher, ihn mit seinem harsche über die Rheinbrücke zu lassen, da er verpflegung mit sich führe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Vgl. nr. 1924.	**1923**
[vor **1400** » 6]		derselbe genannt in einem verzeichniss von herren, rittern und knechten, die als helfer graf Johanns von Lupfen der herrschaft Rappoltstein widersagt haben. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,493. — Der krieg wurde durch eine von Strassburg gemachte sühne am 6. februar geendigt a. a. O. 495.	**1924**
1400 » 11	»	derselbe an Strassburg. Will am 2. märz tagleisten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**1925**
« »	»	derselbe bittet den Strassburger ammeister Wilhelm, dem Ettlinger bürger Scholle bei einforderung seiner ausstände von dem Strassburger Hügel Pfaffenlap behülflich zu sein. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**1926**
» 23	»	derselbe bittet denselben um antwort wegen des Hugelin Süsse, der von der stadt hinter ihn gekommen ist. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**1927**
» 28	Ettelingen	derselbe an Strassburg. Will mit Ludwig von Lichtenberg am 28. märz in Bühl tagleisten, wohin auch Hans von Rüppurr (Riepüre) und Heinrich Röder kommen wollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86.	**1928**

Datum	Ort	Regest	Nr.
1400			
märz 11	Baden	derselbe bittet Strassburg, der sache zwischen ihm und Ludwig von Lichtenberg austrag geben zu wollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86.	1929
» »	»	derselbe bittet Strassburg, der edlen frau von Blanckemberg (jetzt Blamont) zu gönnen, »iren pfennig bi uch in uwere statt zu zeren, doch also daz sie von uch oder zu uch Johansen von Lichtemberg keinen schaden tun« solle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	1930
[1400 nach märz 11]		derselbe erklärt, sich wegen seines streites mit Ludwig von Lichtenberg dem spruche von dreizehn genannten Strassburger rathspersonen oder der mehrzahl derselben unterwerfen zu wollen, und verspricht, die stadt Strassburg wegen dieses spruches ohne ansprache zu lassen. Ohne dat. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 86.	1931
1400			
april 22	»	derselbe schreibt an Strassburg wegen der gerichtlichen ansprache des Strassburgers Claus Bernharczwilr an das gut des hofmeisters seiner gemahlin, Abrecht Röder (Ro-). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	1932
» »	»	derselbe an Strassburg. Bittet, zu veranlassen, dass sein schreiber Heinrich Kemmerlin und dessen hausfrau Anna von Berstett (-tten) in genannter erbschaft ungeirrt bleiben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	1933
» 30	Pfortzhein	derselbe quittiert seinem schwiegervater graf Ludwig von Oettingen den empfang von 5000 gulden zugelds. Or. Karlsruhe.	1934
[1400 mai 12]	Baden	derselbe an meister und rath zu Strassburg. Schickt morgen seine räthe zur tagleistung mit Ludwig von Lichtenberg. Sollen mit Ludwig reden, dass er seinem lehnsmanne, dem hofmeister des markgrafen, ritter Johann von Kagneck, gönne, für den markgraf diesen tag zu leisten, weil der markgraf seine andern räthe in andern sachen ausgesandt habe. Ohne jahr. Feria 4 post Jubilate. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86.	1935
1400			
mai 14		ritter Reinhard von Windeck und Hans Reinbold von Windeck versprechen, den, zur Zeit als schloss Windeck noch von der herrschaft Eberstein zu lehen gieng, zwischen Reinhard und Reinbold, vater des Hans, abgeschlossenen erbvergleich über ihre Ebersteinischen lehen M. Bernhard einzuhändigen, oder wenn er sich nicht vorfindet, für kraftlos zu erklären. Or. Karlsruhe.	1936
» »	»	M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Johann von Sybembergen (unbek.) hat mit guter kundschaft vor ihm vorgebracht, dass er des an dem Strassburger bürger Gutenlanwelin begangenen »unfuges« unschuldig sei. Gleichwohl will der markgraf um der stadt willen ihrem bürger »der beheftunge« ziel geben bis zum 24. juni und inzwischen die sache untersuchen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	1937
» 19	»	derselbe an dieselben. Schickt seinen vogt zu Baden, Hans Conzman von Stafforth (-urt), wegen des »kumers«, den der bürger der stadt Claus Bernalczwilre dem hofmeister seiner gemahlin Albrecht Röder (Rodder) auf dessen gütern zu Strassburg gethan hat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Vgl. nr. 1932.	1938
» 26	»	derselbe an dieselben. Fordert, dass die zu schiedsrichtern zwischen ihm und Ludwig von Lichtenberg bestellten dreizehn des rathes bis spätestens pfingsten einen spruch thun und eine urkunde darüber nach Baden schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86.	1939
» 29		die edelknechte Hans und Heinz von Leuzenbronn (Lüczenbrunn), gebrüder, reversieren gegen M. Bernhard über ihre belehnung mit einem drittel des zehntens in dem weiler Spielbach (Spil-). Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1307, wo die jahreszahl 1376 in 1375 zu corrigieren ist. 1376 gehört zu reg. nr. 1308.	1940
nach mai 30		(Frankfurt.) Die boten des markgrafen genannt in dem verzeichniss der besucher des Frankfurter fürsten- und städtetages. Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,508. — RTA. 3,185.	1941
juni 4		Heinrich von Fleckenstein, herr zu Dachstuhl (Tagstule), und sein sohn Friedrich versetzen M. Bernhard ein viertel von burg und stadt Beinheim für 1000 gulden und machen ihm ihr übriges drittel daselbst zu einem offenen haus wider jedermann, ausgenommen den bischof von Strassburg, so zwar, dass pfandschaft und öffnung mit Bernhards tode kraftlos werden. Mitsiegler: Heinrichs sohn Johann von Fleckenstein, abt des stiftes Selz, und sein tochtermann Konrad Lantschad von Steinach. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159.	1942

1400			
iuni 24		Beatrix, tochter M. Bernhards und M. Annas, geboren. Schöpflin, HZB. 2,125 ohne angabe der quelle. Vgl. zu 1409 juli 2.	**1943**
juli 2	Wile	M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg reversieren, dass die grafen Friedrich von Hohenzollern (-zolre), genannt Schwarzgraf, und Rudolf von Hohenberg als gemeine, graf Rudolf von Sulz d. ä., die ritter Rudolf von Hohenstein, Georg von Wellwart (vgl. nr. 1823) und der knecht Reinhard von Remchingen die spänne, die sie miteinander hatten, gerichtet haben. Das viertel der feste Hornberg soll Eberhard und seinen erben bleiben, wie er es zuvor gehabt hat, die andern drei theile Hornbergs sollen dem markgrafen und dem grafen gemeinschaftlich gehören. Haben sie oder ihre erben stösse miteinander, so soll Hornberg neutral sein. Eberhard wird mit seiner ansprache, dass die feste, genannt der Türn (abgeg.), bei Altensteig sein offenes haus sei, abgewiesen. Hugo von Bernecks wegen sollen beide gegeneinander unbekümmert und unbeladen sein vorbehaltlich der rechte, die jeder gegen vorgenannten Hugo habe, wenn er sich etwa gegen sie verbunden hätte. Die schiedsrichter siegeln mit. Or. in duplo. Stuttgart. St.-A. — Kopb. 94,125 Karlsruhe. — Schmid, Mon. Hohenb. 801. — Reg. Monum. Zoller. 1,348 nr. 457. — Vgl. nr. 1906—8.	**1944**
» 9	Schreck	derselbe an Strassburg. Schickt ritter Rudolf von Hohenstein wegen der spänne und brüche zwischen ihm und Ludwig von Lichtenberg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**1945**
» 28		die brüder Hans und Georg Röder (Rod-) geloben, ihre mit einwilligung M. Bernhards an Craft von Grossweier (Craszwilre) verpfändete hälfte der mark Grossweier in drei jahren einzulösen und wie zuvor von der markgrafschaft zu lehen zu tragen. Or. Karlsruhe.	**1946**
aug. 11— sept. 8		»propinavimus dez markgraven von Baden rat 6 qr., summa 18 sh. hl.«. Eintrag des Nürnberger schenkbuches in der achten bürgermeisterperiode von 1400. RTA. 4,125. — Auch der bischof von Eichstätt und sein bruder graf Ludwig von Oettingen werden in dem propinationenverzeichniss genannt. Vgl. unten zu 1403 april 1—7 und Haupt in ZGOberrh. NF. 6,216. — Anknüpfung M. Bernhards mit Ludwig von Orléans ist jedoch für 1400 noch nicht bezeugt. Vgl. zu 1402 nov. 7 und oben nr. 1867.	**1947**
sept. 3	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Sendet ritter Götz von Grastein (Strassburger geschlecht) wegen des bei der stadt hinterlegten briefes in der sache zwischen ihm und Ludwig von Lichtenberg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**1948**
» 9	»	derselbe an dasselbe. Creditif für seinen amtmann Hans Conczman von Stafforth (-urt). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**1949**
» 14	Offenburg	derselbe an dasselbe. Creditif für seinen amtmann zu Baden, Hans Cünczman von Stafforth (-urt). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92.	**1950**
» 15	Baden	derselbe an dasselbe. Creditif für seinen amtmann zu Baden, Hans Cunczman von Stafforth (-urt). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**1951**
okt. 3		graf Hermann von Sulz erklärt, dass er alles böse, was er gegen M. Bernhard gesagt oder geschrieben habe, im zorne gethan habe. Vid. von 1431 sept. 15. Karlsruhe. — Hermann war der gemahl der geschiedenen gemahlin Bernhards, Margaretha von Hohenberg. Vgl. nr. 1531.	**1952**
» 28	Pfortzhein	M. Bernhard und der edelknecht Georg von Bach präsentieren dem Strassburger archidiakon Eberhard von Kirchberg für die zu seinem archidiakonate gehörige pfarrkirche in Oberweier (-wilr) nach tod ihres rectors Heinrich, genannt Esel, den Johannes Scultetus von Durlach. Or. Karlsruhe.	**1953**
nov. 2	Gernspach	derselbe und graf Bernhard von Eberstein einigen sich gütlich, dass graf Bernhard bis zum 20. februar 1401 alle zur grafschaft Eberstein gehörigen geistliche und weltliche lehen und mannschaft theilen und M. Bernhard einen monat danach einen theil sich auswählen solle, setzen sich selbst für die erfüllung dieser übereinkunft als leistungsbürgen und bestimmen, wie es mit den in der zwischenzeit erledigten lehen zu halten sei. Graf Bernhards bruder Wilhelm gelobt, die theilung, wenn sein bruder vor vorgenanntem termin sterbe, zu vollziehen und vorstehende übereinkunft genau zu beobachten, und siegelt mit. Kopb. 68,95. Karlsruhe.	**1954**
» 5		(Wyle). Die räthe M. Bernhards und des grafen von Wirtemberg bereden, dass am 1. dezember ein tag zu Weil der stadt (Wyle der stat) stattfinden solle, und dass ihre herren ihre gegenseitigen forderungen und anklagen dem bürgermeister von Weil zum 24. november einschicken	

1400

sollen. Der markgraf hat zum gemeinen mann Georg von Wellwart (vgl. nr. 1823), der graf Reinhard von Windeck ernannt, oder wird, wenn Reinhard nicht will, einen andern ernennen. Pap. Or. Stuttgart. St.-A. 1955

nov. 10 (Spire). Graf Johann von Spanheim d. ä., graf Friedrich von Zollern (Czolre), genannt Schwarzgraf, Wilhelm von Frauenberg (Frauw-), Gerhard von Thalheim (Tal-) und Reinhard von Remichingen, vogt zu Pforzheim, entscheiden gütlich die streitigkeiten zwischen Mechtild von Spanheim, markgräfin von Baden, graf Johanns schwester, und ihrem sohne, M. Bernhard, wegen der lösung von Besigheim (Besenkeim) und wegen verschiedener gülten, die ihr als wittum und morgengabe verschrieben sind, folgendermassen: 1. M. Bernhard soll seiner mutter die 15000 gulden, die ihr auf Besigheim angewiesen waren, bezahlen; über 1000 gulden hat sie freie verfügung, die übrigen 14000 gulden soll sie anlegen, so dass sie zwei jahre nach ihrem tode an M. Bernhard oder dessen erben bezahlt werden. Hiefür und für die nutzen und gefälle aus den 14000 gulden während zweier jahre sollen dem M. Bernhard und seinen erben zu unterpfand gesetzt werden zwei städte und schlösser und als bürgen 24 ritter und knechte, ebenso wie Mechtild 12 bürgen in ihrem wittumsbrief verschrieben sind. Hierüber sollen Bernhard briefe ausgefertigt werden. Die 14000 gulden aber soll Mechtild hinterlegen bei zwei der nachstehenden vier personen, nämlich Wiprecht von Helmstadt (-t) d. a., Diether von Handschuchsheim (Hent-), Hermann von Rodenstein, rittern, und Contz Münich von Rosenberg, bei denen sie so lange liegen bleiben sollen, bis sie nach obigen bestimmungen angelegt und versichert sind. 2. Frau Mechtild soll M. Bernhard schloss und stadt Besigheim bis zum 14. november ausantworten und die bürger, wächter und thurmknechte ihrer eide lossagen, desgleichen die geiseln und bürgen, die sie wegen der 700 gulden geldes hat, die ihr auf Pforzheim und Ettlingen verschrieben sind, sowie wegen der 700 gulden gülte, und die briefe, die sie darüber hat, zurückgeben. 3. Wenn Mechtild in der feste Besigheim wohnen bleiben will, bis das vorbenannte geld angelegt und versichert ist, so soll ihr M. Bernhard dies wohl gönnen, und wenn sie von da wegzieht, soll er das, was sie zu Besigheim hat, drei oder vier meilen weges fortführen lassen, »welichs lands hine si wil«. Die übrigen unbedeutenden beschwerden und ansprüche werden von den schiedsrichtern für gegen einander ausgeglichen erklärt. Siegler: alle aussteller ausser Wilhelm von Frauenberg. Or. Karlsruhe. — *v. W.* — Die lösung vollzog sich also ganz den bestimmungen des vergleiches von 1385 entsprechend. Vgl. nr. 1397. 1956

» 10-11 Wilhelm von Diest, bischof von Strassburg, und junker Johann von Lichtenberg überrumpeln mit hilfe der von Vinstingen, Bitsch und anderer burg und stadt Gemar und führen Rudolf von Hohenstein mit zweien seiner söhne gefangen nach Lichtenberg hinweg. »dis verdros den marggrofen von Baden, wan der von Hohenstein sin rot und sin diener was, und besamelte und bestellete sich mit vil herren in Swoben und in Oberlant, und wolte reysen uf den bischof und uf den von Liehtenberg und das bistum und ir lant verbürnen und verhergen. das were den von Strosburg gar schedeliche gewesen«. Sie vermitteln daher freilassung Hohensteins und seiner söhne. »und wart der schade und nome farn gelossen«. Königshofen, Städtechron. 9,789. — Vgl. nr. 1972, 1974, 1978, 1982, 1984, 1997 und 1998. 1957

» 11 graf Hermann von Zweibrücken (Zweinbr-), herr zu Bitsch, quittiert M. Bernhard den empfang der am ausstellungstage fälligen 300 Gulden. Or. Karlsruhe. 1958

» 20 Baden M. Bernhard an Strassburg. Bittet, zwei rathsmitglieder am 21. november nach Gengenbach zu schicken, wenn der bischof von Strassburg dahin komme, um die werbung seiner räthe zu unterstützen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. 1959

dez.— 1401 jan. M. (Bernhard) genannt in dem verzeichniss von reichsständen, die zu könig Ruprecht halten. RTA. 4,221. Vgl. ebenda 220 die anm. und unten nr. 1986. 1960

1400

dez. 1 Wile M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg kommen überein, ihre streitigkeiten über wald und wildbann, beschädigungen im Schleglerkrieg, schuldforderungen u.s.w. theils bis pfingsten 1401, theils bis zum 20. februar 1402 zum austrag zu bringen. Mitsiegler die 8 schiedsleute, ihre räthe und freunde, nämlich für Bernhard: graf Friedrich von Zollern, genannt Schwarzgraf, sein hofmeister Georg von Bach, Reinhard von Remchingen und Hans von Selbach, für Eberhard: graf Rudolf von Sulz d.ä., Friedrich von Gundelfingen, Georg von Wellewart (nr. 1823) und Friedrich Sturmfeder. Orr. Karlsruhe und Stuttgart. St.-A. — Reg. z. th. abweichenden

1400 — inhalts bei Steinhofer. Neue Wirtemb. Chronik 2,567 ff. Ebenda s. 568 lies »Fladen« anstatt »Filaden«, s. 569 »Heinrich des Horningers« statt »Eberhardten des H.« — Mon. Zoller. 1,349 nr. 460 irrig zu nov. 24, mittw. vor statt nach Andr. **1961**

1401

jan. 14 — Baden — derselbe an Strassburg. Creditif für Albrecht Röder (Ro-). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **1962**

febr. 10 — » — derselbe an dasselbe. Creditif für den hofmeister seiner gemahlin, Albrecht Röder (Rodder). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **1963**

» 23 — Hans Sygel von Müllheim (Mulnheim), edelknecht, reversiert als vormund und träger seines verwandten Hans Stahel von Westhofen (-ffen) gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem kirchensatze, korn- und weingülten und andern rechten zu Küttolsheim (Kutzelszh-), welche Hans Stahels vetter Friedrich Stahel innegehabt hatte. Or. Karlsruhe. **1964**

» 28 — Stallhofen — M. Bernhard an Strassburg. Creditif für den hofmeister seiner gemahlin, Albrecht Röder (Ro-) und für Hans Cunczman von Stafforth (-urt), seinen vogt zu Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **1965**

märz 12 — (Phortzhein.) Reinhard von Remchingen, vogt zu Pforzheim, an diejenigen, welche von Strassburgs wegen am 13. märz in Lichtenau auf die räthe des markgrafen und auf ihn warten sollen. Kann wegen dringender geschäfte für den markgrafen erst am 14. märz in Lichtenau eintreffen, um mit ihnen nach Strassburg zu reiten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **1966**

» 22 — der edelknecht Hans von Dürrmenz (Dürmencz) reversiert gegen M. Bernhard über den empfang der ihm von seinem vater Heinrich angefallenen lehen zu Dürrmenz. Or. Karlsruhe. **1967**

apr. 4 — der edelknecht Reinhard von Remchingen macht M. Bernhard seinen halben theil der feste Karpffen (burgruine bei Hohenkarpfen OA. Tuttlingen) zu einem offenen hause. Mitsiegler: Georg von Bach und Hans von Selbach. Or. Karlsruhe. **1968**

» » — M. Bernhard urkundet über eventuelle besetzung des ihm von Reinhard von Remchingen geöffneten halben theiles der feste Karpffen. Mit 1301! Or. Karlsruhe (cassiert). **1969**

» 9 — Baden — derselbe bittet meister und rath zu Strassburg, das verbot auf die güter des vitztums von Hohenstein in ihrer stadt bis zu pfingsten aufzuheben, da alsdann dessen söhne der sache genug thun würden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1970**

» 10 — Hans Cunzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, an meister und rath zu Strassburg. Hensel Renner, ein bube, hat dem markgrafen einen armmann gefangen und ein pferd genommen bei der Rheinbrücke in ihrem geleit. Bittet von seines herrn und von seinetwegen, dass sie zur freilassung des armmannes ihr bestes thun. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **1971**

» 17 — graf Johann von Leiningen-Rixingen (Rückes-) antwortet genannten vier Strassburger altamannmeistern, er wolle den tag, den sie zwischen dem markgrafen und Rudolf von Hohenstein einer- und dem bischof von Strassburg und Johann von Lichtenberg andererseits beredet hätten, besuchen und mit dem bischof und Johann die stallung vom 18. bis 22. april halten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1427. **1972**

» 20 — ritter Reinbold Hüffel (Strassburger geschlecht) und sein bruder Werlin Hüffelin reversieren gegen M. Bernhard über ihre belehnung mit einer jährlichen gülte von vier pfund auf der stadt Stollhofen (Stol-), einer korngülte auf einem in der Dalhundner au bei Greffern gelegnen hofe und einem huhn jährlich von jedem zu Dalhunden sesshaften bauern. Or. Karlsruhe. **1973**

» 22 — (Straszburg). Sieben genannte Strassburger boten bestimmen, dass die irrung M. Bernhards mit bischof Wilhelm von Strassburg und junker Johann von Lichtenberg wegen Rudolfs von Hohenstein vor ritter Swartz Reinhard von Sickingen, landvogt im Elsass, Jeratheus von Rathsamhausen (Ratzenhusen) vom Steine, Wilhelm Metziger, altammannmeister in Strassburg, als obmännern und je zwei beisassen jeder partei ausgetragen werden soll, mit erstem termin vierzehn tage nach Georgi in Hagenau. Der bischof und junker Johann sollen Rudolf von Hohenstein, dessen söhne und Johann Sifrid von Rosheim einstweilen freilassen und burg und stadt Gemar (-er) der stadt Strassburg übergeben. Siegler die parteien und die obmänner. Conc. Strassburg. St.-A. AA. 1417. Orr. Karlsruhe u. Strassburg a. a. o. **1974**

» » — graf Heinrich von Henneberg d. j., ritter Burkard von Mansperg (nr. 1483), Heinrich Truchsess von Höfingen (He-) der hofmeister Georg von Bach, Reinhard von Remchingen, vogt zu Pforz-

1401		heim, und der edelknecht Hans von Selbach für M. Bernhard und sechs genannte bürgen bischof Wilhelms von Strassburg und des junker Johann von Lichtenberg leisten bürgschaft für die für erfüllung obenstehender richtung versicherte summe von 29000 gulden. Or. Karlsruhe. — Ueber Heinrich von Henneberg vgl. nr. 1863.	**1975**
mai 5	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Creditif für abt Johann von Selz und Hans Conzman von Stafforth (-urt), amtmann zu Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**1976**
» 15		(Rome) papst Bonifaz (IX.) beauftragt den official von Strassburg, den Heinrich Goeldlin zur rückgabe der erpressten wucherzinsen an M. Bernhard anzuhalten. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1714 über M. Bernhards stellung zu Bonifaz IX.	**1977**
» »		ritter Burkard von Mansperg (nr. 1483), Heinz Truchsess von Höfingen (He-), Georg von Bach, hofmeister, Reinhard von Remchingen, vogt zu Pforzheim, und Hans von Selbach bekennen gegen meister und rath zu Strassburg als die von M. Bernhard in der sache ritter Rudolfs von Hohenstein bestellten schiedsrichter, dass weder richtungs- noch anlassbrief bestimmen, dass die söhne Rudolfs und Hans Sifrid (von Rosheim) bis zu austrag der sache in Strassburg bleiben sollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1978**
» 16	»	M. Bernhard bittet die stadt Strassburg, einen bei ihr wider Ludwig von Lichtenberg hinterlegten brief über 3000 gulden dem abte Johann von Selz (-s) auszuhändigen, und sagt sie wegen vorgenannten briefes ledig. Pap. Or. Strassburg. St.-A. IV 128. — Ebenda die gleiche bitte von seiten Ludwigs von Lichtenberg d. d. mai 19.	**1979**
» 17		(Rome) papst Bonifaz IX. beauftragt den abt von Herrenalb (Alba), M. Bernhard zu der beabsichtigten gründung eines altars des apostels Jakobus und der h. Jodocus, Eucharius und Barbara in der schlosskapelle zu Baden die erlaubniss und das präsentationsrecht bei vakanzen zu ertheilen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 24,434.	**1980**
» 21	»	M. Bernhard an Strassburg. Hat seinem amtmann zu Baden Hans Conzman befohlen, nachzuforschen, wer der ammann in dem innern Ried sei, der einem bürger der stadt etwas schuldet. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**1981**
» 30	Hagnauwe	derselbe ersucht meister und rath zu Strassburg mit berufung auf den abschied des mit dem bischof von Strassburg und Johann von Lichtenberg zu Strassburg geleisteten tages seinen rath und diener ritter Rudolf von Hohenstein, dessen söhne und Hans Sifrid (von Rosheim) ledig zu sagen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1982**
juni 2		derselbe erlaubt dem Hans von Wachingen und seiner gemahlin Elsbeth von Diedenhofen (-ffen), sich in Pforzheim oder einer andern seiner städte niederzulassen mit freiheit von allen steuern und diensten und dem rechte freien abzugs. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,219.	**1983**
» 4	Baden	derselbe an meister und rath zu Strassburg. Begehrt nochmals, dass sie die söhne ritter Rudolfs von Hohenstein und Hans Sifritz ledig sagen. Wollen sie dies nicht, so sollen sie ihre boten, welche an den verhandlungen theilgenommen haben, am 20. juni zu einer besprechung nach Hagenau schicken und sich, ebenso wie er es thun will, an ritter Swarz Reinhard von Sickingen, landvogt im Elsass, mit der bitte um auskunft über diese sache wenden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85.	**1984**
» 23		(Füssen) derselbe von herzog Leopold von Oesterreich ausgenommen in dessen bündniss mit könig Ruprecht so zwar, dass der herzog nicht gebunden sein soll, dem könige gegen ihn beizustehen. RTA. 4,419 nr. 10.	**1985**
juli 3		(Mencze) die räthe (»frunde«) M. (Bernhards) erhalten von könig Ruprecht den bescheid, dass der markgraf am 25. juli oder, wenn ihn an diesem termine »ernsliche sache« hindert, acht tage später in Heidelberg von dem könige seine reichslehen und die bestätigung seiner freiheiten, »uszgenommen konig Wenczeslawes brieffe«, empfangen soll. Notiz im diarium Ruperti. Kopb. 538,1. Karlsruhe. — Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,83. — RTA. 4,411.	**1986**
» 14	»	M. Bernhard an die stadt Strassburg. Creditif für Hans Conczman von Stafforth (-urt), seinen vogt zu Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Desgl. für seine räthe, ritter Rudolf von Hohenstein und Hans Conczman. Ebenda.	**1987**
» 22	Ettelingen	derselbe an dieselbe. Bittet um freilassung seines knechtes Hensel Renner, weil derselbe mit ihm versöhnt war, ehe er ihr gefangener ward. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**1988**

1401

juli 24 — Hans Richart, vogt zu Stollhofen, an Strassburg. Will genannten Strassburgern vier wochen ziel geben, wenn die stadt mit dem schultheiss aus dem Ried, dem armmanne des markgrafen, das gleiche thut. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. 1989

» 26 Heidelberg — könig Ruprecht belehnt M. Bernhard mit den in nr. 1356 genannten reichslehen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,1. — Chmel, Reg. Rup. 592. — ZGOberrh. NF. 3,430 nr. 458. 1990

» » » — derselbe bestätigt demselben alle privilegien, ausgenommen die etwa von könig Wenzel ihm neuerdings ertheilten. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,3. — Chmel 593. — ZGOberrh. NF. 3,430 nr. 459. 1991

» 31 — M. Hesso von Hachberg an Strassburg. Fragt an, wie er dazu beitragen könne, dass es wegen der spänne zwischen dem bischof von Strassburg und seinem vetter von Baden nicht zu krieg und unfreundschaft komme. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. 1992

aug. 16 — schultheiss, richter und bürger, reiche und arme, alte und junge der stadt Durlach urkunden, dass sie M. Bernhard heute gehuldigt und gestabte eide geschworen haben, ewig hinter ihm und seinen erben zu bleiben und ihre leiber und güter weder heimlich noch öffentlich ihm zu entfremden ohne seinen willen. Siegler: die stadt Durlach und die edelknechte Heinz Truchsess von Höfingen (He-), Hans Kirchherre von Smalnstein, Hans Trigel von Oewisheim (Ouwenszheim), Reinhard von Remchingen, Georg von Bach, Hans von Selbach, Albrecht Röder (Ro-), Heinrich von Zeiskam (Zeissikeim) d. a., Reinhard von Rüppurr (Rietpüre) und Merglin Glatze von Lomersheim (Lamerszhein). Or. Karlsruhe. — Vgl. zu 1431 aug. 22. 1993

» » — schultheiss etc. der stadt Steinbach urkunden wie Durlach über ihre huldigung. Mitsiegler wie in nr. 1993. Or. Karlsruhe. 1994

» 19 — schultheiss, richter und bürger von Ettlingen (Ettel-) wie in nr. 1993. Mitsiegler wie a. a. o. Or. Karlsruhe. 1995

» 24 — (Heidelberg) könig Ruprecht reversiert, dass er mit M. Bernhard, nachdem ihm dessen mutter Mechtild von Spanheim, die markgräfin-wittwe, 14000 goldgulden gegen eine jährliche gülte von 1000 gulden von der stadt Mosbach (Meseb-) und schloss Obrigheim (Oberkein) geliehen hat, übereingekommen sei, dass er diesem die 14000 goldgulden und 2000 gulden alsdann fälliger gülten zwei jahre nach der markgräfin tode zurückzahlen solle, wofür er die städte Bretten (Brethein) und Wiesloch (Wissenl-) zum unterpfand setzt. Es siegeln der könig mit dem pfälz. sieg., seine söhne Ludwig und Johann, die städte Bretten und Wiesloch und die bürgen: Gerhard, wildgraf zu Kyrburg (Kirrberg), Engelhard, herr zu Weinsberg (Winsp-), Schenck Konrad, herr zu Erbach (-p-), Wiprecht von Helmstadt (-t) d. a., Johann Kemerer, genannt von Dalberg (Talburg), Diether von Handschuchsheim (Hent-), Hermann von Rodenstein, Swartz Reinhard von Sickingen, Wiprecht von Helmstadt d. j., Heinrich von Sickingen, Eberhard von Menzingen (-tz-), Diether von Iseltheim (unbekannt), ritter; Hamman von Sickingen, vitztum zu Neustadt (Nuwenstat), Cuntz Landschade (von Steinach), Cuntz Münche (von Rosenberg), Albrecht von Berwangen, Hans von Venningen (Veny-) d. a., Henne Werberg, vogt zu Germersheim (-szhein), Bertsche Waltvogt, Reinhard von Sickingen, bruder des vitztums, Eberhard von Venningen, Wiprecht von Menzingen, Konrad von Ehrenberg, Eberhard Gabel. Inserirt dem reverse, in welchem M. Bernhard allen bestimmungen obiger übereinkunft nachzukommen gelobt. Or. Karlsruhe. — Erwähnt RTA. 5,16. 1996

» 27 — (Hagenowe) ritter Swartz Reinhard von Sickingen, landvogt im Elsass, Jeratheus von Rathsamhausen (Rotzenhusen) vom Steine und Wilhelm Metziger, altammanmeister zu Strassburg, als obmänner, die edelknechte Georg von Bach und Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stöff-) als zusatzleute M. Bernhards und ritter Swartz Rudolf von Andlau (Andelo), der vitztum, und Heinrich von Mühlhausen (Mulhusen) als zusatzleute bischof Wilhelms von Strassburg und junker Johanns von Lichtenberg entscheiden die missehelle zwischen M. Bernhard einer- und bischof Wilhelm und junker Johann andrerseits aus anlass der einnahme von burg und stadt Gemar (-er) durch junker Johann, wobei der bischof helfer gewesen war. Ritter Rudolf von Hohenstein, seine söhne Johann und Heinrich, Hans Sifrid von Rosheim (Rosz-) und alle zu Gemar gefangenen sollen freigelassen und dem von Hohenstein burg und stadt Gemar, all seine güter, alle eignen und bei ihm hinterlegt gewesenen urkunden, Wolxheim (Wolkesh-) und Dahlenheim (Talh-) und die zehnten zu Mutzich und Rymelnheim (ödung zwischen Ost-

1401

hoten und Dachstein) zurückgegeben werden. Der bischof soll dem von Hohenstein seinen theil an Lützelburg wiedergeben und denselben wegen genannter zusprüche befriedigen. Die zusprüche M. Bernhards an den bischof wegen Offenburgs, Gengenbachs und Zells und wegen des kirchhofs zu Sasbach (Sahsp-) werden abgewiesen, die wegen des ungelds zu Kappelrodeck (Capelle unter Rodeck) und zu Neusatz (Nuwes-) unter Windeck sollen nach der einung zwischen M. Bernhard und dem bischof ausgetragen werden. Die weiteren zusprüche M. Bernhards an den bischof, welche entschieden werden, betreffen die besetzung genannter ämter in der mark zu Rodeck und Kappel, den wald Grameneck, das holz- und wachtgeld, das die badischen armenleute und die Reichenbacher leute nach Sasbach und Ulmburg steuern, die neuen zölle des bischofs zu Ottersweier und Achern, die leute zu Rodeck und Unzhurst (Untzen-) und klagen der von Staufenberg, Windeck, der frau Jeneta von Blanckenberg (jetzt Blamont, dép. Meurthe et Moselle) und des priesters Wilhelm von Kaldenberg (= Kaltenburg OA. Ulm ?). Die zusprüche M. Bernhards an junker Johann wegen der zugriffe Johanns von Schallenbach (= Schalbach in Lothringen ?) und Johann Schillings zu Hagenau werden abgewiesen. Wegen der zusprüche des bischofs an M. Bernhard in betreff des schlosses Weiler (Wilre), der vogtei zu Reichenbach, des weingeldes zu Kestenholz und der wildbänne, welche ehemals Wolf von Eberstein vom Strassburger stift zu lehen gehabt habe, und in betreff des burgstalls zu Baden erklären sich die schiedsleute als nicht zuständig. Die weiteren zusprüche des bischofs betreffen Gerlach und Albrecht von Rust (Rûst) und die handhabung der geistlichen gerichte; die junker Johanns Ulrich von Sternenfels und Dietrich Röder. Es folgt die entscheidung der zusprüche des bischofs und junker Johanns an Rudolf von Hohenstein. Sieg. der sieben schiedsleute, an der naht der aus zwei stücken bestehenden originale zwei sieg. Reinhards von Sickingen. Orr. Karlsruhe u. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. urkk. nr. 830. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1, 162 anm. 439. **1997**

sept. 13 | Baden | M. Bernhard bittet meister und rath zu Strassburg, schloss Gemar (-er) auf kosten ritter Rudolfs von Hohenstein noch bis zum 18. september innezuhaben, weil Rudolf verhindert sei, dasselbe früher in empfang zu nehmen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. **1998**

okt. 12 | » | derselbe an dieselben. Empfiehlt ihnen die sache ritter Rudolfs von Hohenstein, dem einige bürger in Strassburg seine weine in beschlag genommen haben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **1999**

» 15 | » | derselbe an dieselben. Hat ihren bürger Beckenhans beauftragt, mit ihnen wegen Albrecht Keses zu reden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2000**

» » | » | derselbe erinnert den Strassburger bürger Beckenhans nochmals daran, die sache, welche sein bürger Abrecht Kese mit Ludwig von Lichtenberg zu schaffen hat, an meister und rath zu Strassburg zu bringen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2001**

» 30 | (Baden) Gotze von Groszstein (nr. 1948), Burkhard Hummel von Staufenberg (-ff-) und Reinhard von Windeck, ritter, vergleichen die zweiung zwischen M. Bernhard und Hans von Remchingen wegen zweier höfe zu Wössingen (Wes-). Gotze siegelt nicht, weil er sein sieg. nicht bei sich hat. Pap. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,217. **2002**

» 31 | » | M. Bernhard bittet meister und rath zu Strassburg, den amtmann Ludwigs von Lichtenberg zu veranlassen, dass er die sache gegen Albrecht Kese in gutem bis zur rückkehr Ludwigs anstehen lasse. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2003**

nov. 10 | Heinrich Burggraf von Schauenburg, öffnet M. Bernhard, nachdem ihm dieser vier genannte knechte gegen urfehde freigelassen hat, seinen theil von Schauenburg, ausgenommen gegen die gemeiner zu Schauenburg, Heinrich von Geroldseck-Lahr und Walther von Geroldseck. Bei verkauf oder verpfändung seines theiles hat der markgraf das vorkaufsrecht. Reg. ZGOberrh. 39,145 angeblich nach or. in Karlsruhe. **2004**

» » | schultheiss, richter und bürger von Baden huldigen wie in nr. 1993. Mitsiegler wie a. a. o. Or. Karlsruhe. **2005**

» 20 | (Nuwenburg) graf Konrad von Tübingen, herr zu Lichteneck (nr. 1884), graf Friedrich von Zollern, genannt Schwarzgraf, ritter Rudolf von Hohenstein, Heinrich Truchsess von Höfingen (He-), Georg von Bach, hofmeister, Hans von Selbach, Albrecht Röder (Ro-), Cuntz Bocklin, genannt Hoppeler, Craft und Reinhard, gebrüder von Grossweier (Croszwilre), Cune von Brandeck, Wolf

1401		Meiser, vogt zu Altensteig, und Wernher, schreiber, als schiedsleute M. Bernhards urkunden über die erfolglosigkeit ihrer gemäss dem vertrag von 1400 dez. 1 (nr. 1961) mit genannten wirtembergischen räthen gepflogenen verhandlungen. Siegler: Zollern, Hohenstein, Höfingen, Bach, Selbach, Röder. Or. Karlsruhe.	**2006**
nov. 21		(Phortzheim) kundschaft über den Neuebersteiner wildbann, auf M. Bernhards begehr notariell aufgenommen. Zeugen: graf Friedrich von Zollern, genannt Schwarzgraf, ritter Rudolf von Hohenstein, junker Hans von Stralnberg (nr. 1903), Georg von Bach, Hans von Selbach, der edelknecht Friedrich von Enzberg (-tz-) und die schreiber des markgrafen Wernher und Johannes Retich. Siegel der 6 edeln. Or. Karlsruhe.	**2007**
dez. 1	Baden	M. Bernhard an ritter Reinbold Hufflin und Rulin Barpfennig, altammeister zu Strassburg. Sollen bestellen, dass sein hofmeister (von der stadt) gebeten werde, sich der sache Hug Spachbachs als gemeiner anzunehmen, und dass Spachbach bis zu austrag der sache sicher sei. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**2008**
» 11		Mechtild, tochter M. Bernhards und M. Annas, geboren. Schöpflin, HZB. 2,125 ohne quellenangabe. Vgl. nr. 2029.	**2009**
» 26		M. Bernhard belehnt Dietrich Röder (Rod-) d. a. mit genannten zehnten und gülten zu Sinzheim (Sunszheim), Winden und Müllhofen (Muln-), welche von seiner grafschaft Eberstein zu lehen rühren. An dem nehsten mentag nach dem h. cristag zu wihenahten 1402. Or. Karlsruhe. — Revers Dietrichs vom gleichen tage. Or. ebenda. — Die urkk. sind ein beweis für gebrauch des nativitätsstils in der markgräflichen kanzlei, da 1402 auf weihnachten kein montag mehr folgt. Vgl. nr. 775, 1672, 1721—23, 1919.	**2010**
1402 jan. 5	»	derselbe an Strassburg. Bittet, seinem diener Hügel zu erlauben, behufs einforderung seiner ausstände in der vorstadt zu Strassburg und im bisthum herumzuziehen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Gleichen inhaltes mit der bitte um befürwortung an den altammeister Wilhelm Metziger. Pap. Or. ebenda.	**2011**
» 6	Pforzheim	derselbe quittiert dem Hans Buck, österreichischem amtmann zu Rottenburg, über 450 gulden von dem nutzen daselbst. Or. St.-A. Innsbruck. — *v. W.*	**2012**
» 13		Egenolf Kalwe von Schauenburg reversiert gegen M. Bernhard für sich und seinen bruder Kuneman über seine belehnung mit einem sechstel der burg Schauenburg und genannten gütern. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 39,146.	**2013**
» 15		Dietrich Röder (Ro-) d. j., edelknecht, gelobt, seinen theil des weinzehnten in dem kirchspiel zu Steinbach unter Yburg (Iberg), den er mit lehnsherrlicher genehmigung M. Bernhards seinem bruder Dietrich d. a. für 300 gulden verpfändet hat, in den nächsten drei jahren zu lösen. Or. Karlsruhe.	**2014**
» »	Baden	M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Ritter Rudolf von Hohenstein beschwert sich, dass ihm bischof Wilhelm von Strassburg keines von den stücken vollführt habe, wie es von den sieben auf dem tag zu Hagenau erkannt sei (nr. 1997). Sollen den bischof angehen, dass er dem von Hohenstein austrag gebe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86.	**2015**
» »	»	derselbe fordert bischof Wilhelm von Strassburg auf, dass dem ritter Rudolf von Hohenstein der Hagenauer spruch vollführt werde. Cop. coaev. Beilage zu nr. 2015.	**2016**
» 22	»	derselbe bescheidet bischof Wilhelm von Strassburg zu einer tagleistung mit ritter Rudolf von Hohenstein auf den 10. februar nach Strassburg. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 86.	**2017**
» 23	»	derselbe an meister und rath zu Strassburg. Schickt abschrift von nr. 2017 und emfiehlt ihnen die sache ritter Rudolfs von Hohenstein. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86.	**2018**
» »		derselbe stiftet auf der schlosskapelle zu Baden zu ehren der h. Jakob, Jost, Eucharius und Barbara eine pfründe, die er mit 40 gulden ewiger gülte bewidmet. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 24,435. — Vgl. nr. 1980.	**2019**
febr. 1	Pforzheim	derselbe quittiert dem Hans Buck, österreichischem amtmann zu Rottenburg, über 250 gulden von dem nutzen daselbst. Or. St.-A. Innsbruck. — *v. W.* — Vgl. nr. 2012.	**2020**
» 5	Baden	derselbe an den Strassburger ammeister Hans Ulrich. Auf bitten des bischofs von Strassburg ist die tagleistung mit ritter Rudolf von Hohenstein auf den 24. februar verschoben worden. Ulrich soll sich verwenden, dass dem von Hohenstein der gerichtshandel, den er in Strassburg	

1402

hat, ebenfalls so lange verschoben werde, weil der markgraf desselben bei seinen geschäften bedarf. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2021**

febr. 21 — derselbe und Hans von Selbach bereden die vermählung Hans Conczmans von Stafforth (-urt) mit Grethe, der tochter Heinrichs d. a. von Zeiskam (Zeissickeim). Siegler: M. Bernhard, Selbach, Zeiskam und Conczman. Or. Karlsruhe. **2022**

märz 14 — derselbe urkundet, dass er, mit einwilligung seiner gemahlin Anna von Oettingen, die urkunde, worin er sie für 12000 gulden wittum und morgengabe auf die schlösser Remchingen und Stein verweist, bei graf Ludwig von Oettingen hinterlegt habe. Anna siegelt mit. Or. Karlsruhe. **2023**

» » — graf Ludwig von Oettingen reversiert über die hinterlegung der verschreibungsurkunde M. Bernhards unter inserierung von nr. 2023. Or. Karlsruhe. **2024**

» 27 Baden — M. Bernhard belehnt Hans von Winterthur (Winttertur), gesessen zu Strassburg, mit gülten zu Eicher (unbek.) bei dem dorfe Kork (-g) gelegen. Or. Karlsruhe. **2025**

apr. 4 — (Phortzheim) der edelknecht Ulrich von Sternenfels und seine gemahlin Aigte vom Stein versprechen die 400 gulden, die M. Bernhard, als er sie vermählte, der Aigte versprochen hat, auf gute eigne liegende güter oder gülten anzulegen. Siegler: aussteller, Reinhard von Remchingen, Georg von Bach, hofmeister, und Hans von Selbach. Or. Karlsruhe. — Vgl. zu 1403 febr. 15. Agathe wird vermuthlich eine uneheliche tochter des markgrafen gewesen sein, der ja auch seine aussereheliche tochter Anna an einen edlen vermählt hatte. Vgl. nr. 1863. **2026**

» 16 — Agnes von Sickingen, wittwe Heinrichs von Remchingen, und ihr sohn Hans bescheinigen, dass M. Bernhard mit 350 gulden einen hof zu Wössingen (Wes-) gelöst habe, und versprechen, diese summe auf andere güter anzulegen und diese von dem markgrafen zu lehen zu empfangen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,218. **2027**

» 17 — (Wile der statt) graf Friedrich von Oettingen als gemeiner und dazu graf Rudolf von Sulz d. ä. wegen M. Bernhards und Reinhard von Windeck wegen graf Eberhards von Wirtemberg und als rathleute Bernhards graf Friedrich von Zollern, genannt Schwarzgraf, und hofmeister Georg von Bach, und als rathleute Eberhards, ritter Siegfried von Zolnhart (abgeg. burg bei Schlath OA. Göppingen) und Beringer der Hel, vergleichen deren zweiung auf grund der einung und setzen für einige unentschiedene punkte einen neuen tag zu Weil auf den 28. mai an. Siegler: M. Bernhard, graf Eberhard, graf Friedrich, graf Rudolf und Reinhard von Windeck. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt bei Steinhofer, Neue Wirt. Chronik 2,575. **2028**

» 18 — Mechtild, tochter M. Bernhards, stirbt. Schöpflin, HZB. 2,125. Vgl. nr. 2009. **2029**

juni 27 » — M. Bernhard quittiert dem österreichischen amtmann in Rottenburg a. N. Hans Buck den empfang der fälligen Rottenburger nutzung von 450 gulden. Pap. Or. Karlsruhe. **2030**

» 28 » — derselbe bittet meister und rath zu Strassburg, dem meister Casper, der in eigener sache vor ihnen zu werben hat, förderlich sein zu wollen, weil er desselben zur zeit nicht entbehren könne. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2031**

juli 4 — derselbe benachrichtigt die stadt Eppingen von ihrer verpfändung an pfalzgraf Ludwig. Reg. ZGOberrh. NF. 1 m. 1. **2032**

» 22 — (Heydelberg) könig Ruprecht ladet M. Bernhard auf den 27. august zum reichstag nach Nürnberg ein. Im adressenverzeichniss für das einladungsschreiben. Martène et Durand, Ampliss. coll. 4,98. — RTA. 5,380 n. 379. **2033**

[1402]

» 23 — (Bunne) der erzbischof von Köln schickt an meister und rath zu Strassburg seinen schreiber Petrus von Sobernheim wegen der ihm von M. Bernhard weggenommenen weine. Ohne jahr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 128. — Einreihung unsicher (vgl. zu 1402 dez. 4; 1403 febr. 7), aber eher 1402 wie 1403, da 1403 der erzbischof inzwischen in Worms im mai persönlich mit dem markgrafen zusammengetroffen war. **2034**

1402

» 25 — (Oberkirch) bischof Wilhelm von Strassburg an M. Bernhard. Hat gehört, dass der markgraf zu den leuten, welche der herzog von Oesterreich im felde und im lande des bischofs hat, gegen die von Schauenburg ziehen wolle, und bittet unter erinnerung an ihre einung, dies ohne schaden für seine armenleute zu thun. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 165—6. B. 125. **2035**

1402		
juli 27		(Wile) graf Rudolf von Sulz d. ä. und der edelknecht Reinhard von Remchingen als gemeine M. Bernhards und graf Eberhards von Wirtemberg und die beisassen graf Konrad von Tübingen und ritter Gotz von Groszteiu (nr. 1948) für Bernhard, ritter Werner von Rosenfeld (-t) und der edelknecht Beringer Hele für Eberhard entscheiden die klagen beider parteien wegen ihrer schirmklöster und diener, besonders wegen schadenersatzforderungen markgräflicher diener für den im Schleglerkrieg beim niederbrennen von Heimsheim erlittenen schaden. M. Bernhard und graf Eberhard siegeln an erster stelle mit. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. — Auszug bei Steinhofer, Neue Wirtemb. Chronik 2,575—83 nach Gabelkhover. **2036**
» 28	Baden	M. Bernhard an bischof Wilhelm von Strassburg. Bestätigt, dass er gegen seine feinde, die von Schauenburg, ziehen wolle, und verlangt, dass man die seinen für ihr geld aus den schlössern des bischofs verköstige und seinen feinden keinen vorschub leiste. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 165—6. B. 125. — Vgl. nr. 2039. **2037**
» 29	»	derselbe an Strassburg. Will seinem herrn von Oesterreich wider die von Schauenburg zuziehen. Die stadt soll den bischof zu bestimmen suchen, dass er den österreichischen landvogt und die markgräflichen sicher sage und denselben für geld verpflegung gebe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Ungenaues reg. ZGOberrh. 39,147. **2038**
aug. 1		derselbe an dasselbe. Schickt abschrift (nr. 2037) seines schreibens an den bischof von Strassburg über seine feindschaft gegen die von Schauenburg. Wenn der bischof seine forderung nicht erfüllt, so kann die stadt daraus entnehmen, dass derselbe »mütwillen« mit ihm treibe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Falsches reg. ZGOberrh. 39,147. — Dazu nachschrift, worin der markgraf vorschlägt, die tagleistung zu Oberbühl bis zu gelegener zeit zu verschieben. a. a. o. **2039**
» »	»	derselbe an bischof Wilhelm von Strassburg. Bittet, dass der bischof die von Schauenburg auf keine weise unterstütze. Knechte der seinen sind von bischöflichen verwundet, geschlagen und gefangen genommen worden. Fordert freilassung und schadenersatz. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 165—6. B. 125. **2040**
» »	»	derselbe an Strassburg. Sein bote mit dem brief vom 28. juli hat den bischof nicht gefunden. Schickt daher den brief (nr. 2037) nochmals. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 165—6. B. 125. **2041**
» 18		(Heidelberg) könig Ruprecht verweist M. Bernhard wegen einer jährlichen gülte von 1000 gulden, da die städte Bretten (Bretheim) und Wiesloch (Wisszenl-) nur 769 gulden auswerfen, ausserdem auf Altwiesloch (Alt-Wisszenl-) und Walldorf (Waltorff). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. NF. 3,431 nr. 473. — Vgl. nr. 1956. **2042**
» 24	»	M. Bernhard an Strassburg. Creditif für ritter Rudolf von Hohenstein und Hans Cunzman, amtmann zu Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2043**
sept. 5		Adam von Lenzenbronn (Lutzenbrunn), sohn Lupolds von L. selig, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem kleinen und grossen zehnten in dem weiler Spielbach (Spil-), wie ihn sein vater zu lehen gehabt hat. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1940. **2044**
» »		Heinrich von Fleckenstein, herr zu Dachstuhl (Dagstule) und sein sohn Friedrich verkaufen an M. Bernhard und seine erben die hälfte der burg und stadt Beinheim und des dorfes Leutenheim (Litheim) für 6000 goldgulden, so jedoch, dass sie gegenüber den bischöfen von Strassburg, den grafen von Oettingen und dem stifte Selz lehensvorträger sind. Die öffnung ihres theiles bei lebzeiten Bernhards (vgl. nr. 1942) bleibt in kraft. Mitsiegler: Heinrichs sohn abt Johann von Selz und Heinrich Truchsess von Höfingen. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. **2045**
» »		dieselben reversieren, dass sie jederzeit auf begehren M. Bernhards burg und stadt Beinheim und das dorf Leutenheim (Lithein), welche sie ihm zur hälfte für 6000 gulden verkauft haben, theilen werden. Mitsiegler: Heinz Truchsess von Höfingen (He-). Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. **2046**
» »		dieselben reversieren, dass sie mit M. Bernhard übereingekommen sind, bei verpfändung oder verkauf ihres theiles an Beinheim und Leutenheim (Lith-) ihm und seinen erben das vorkaufsrecht zu lassen. Mitsiegler Heinz Truchsess von Höfingen (He-). Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. **2047**

1402

sept. 5 — dieselben reversieren, dass sie nach übereinkunft mit M. Bernhard den bürgern und leibeigenen des markgräflichen theiles von Beinheim und Leutenheim, die aus anlass Fleckensteinischer schulden durch pfändungen u. s. w. schaden erleiden, ersatz leisten sollen. Thun sie das nicht, so sind die bürger, leibeigene und unterthanen ihrer hälfte von Beinheim und Leutenheim angewiesen, dem markgrafen und seinen erben mit allen gefällen u. s. w. gewärtig zu sein. Mitsiegler Heinz Truchsess von Höfingen. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. **2048**

» 7 — (Solmen) M. Bernhard reversiert gegen erzbischof Johann von Mainz über seine belehnung mit dem schultheissenamt und der mühle zu Pforzheim, welche seine vorfahren dem Mainzer hochstift zu lehen aufgetragen hatten, als sie der von Kurmainz zu lehen gehenden stadt Bönnigheim (Bunnenkein) abkamen. Cop. saec. 15. Wirzburg. Kreis-Arch. — Wenn der markgraf am 8. sept. noch in Baden war (nr. 2050), kann er unmöglich am 7. schon in Neckarsulm gewesen sein, wo er am 11. mit dem erzbischof zusammentraf. Vermuthlich ist der lehnsrevers um einige tage vor das bündniss zurückdatiert worden. Bönnigheim war 1338 an die von Sachsenheim verkauft worden. Vgl. nr. 975. Die burg Weissenstein, die 1338 ebenfalls Kurmainz zu lehen aufgetragen wurde, ist in obigem reverse nicht genannt. **2049**

» 8 Baden — derselbe an meister und rath zu Strassburg. Aus anlass der feindschaft, welche er und die herrn von Oesterreich gegen die von Schauenburg haben, hat der markgraf dem bischof Wilhelm von Strassburg wiederholt geschrieben, er solle den Schauenburgern den durchzug durch sein gebiet nicht mehr gestatten, dagegen ihn und seine amtleute ihrer einung wegen nicht daran hindern, seine feinde durch bischöfliches gebiet zu suchen. Der bischof aber hat nicht geantwortet. Der markgraf theilt dies der stadt mit, damit sie, wenn er sich mit dem bischof verfeinden sollte, den sachverhalt kenne. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. — Reg. ZGOberrh. 39,147. **2050**

» 11 Solmen — erzbischof Johann von Mainz und M. Bernhard schliessen auf fünf jahre dem röm. stuhle und dem röm. reiche zu ehren und zu nutz und frommen ihrer länder und unterthanen ein bündniss zur abwehr feindlichen angriffs und zu friedlichem austrag von streitigkeiten. Ausgenommen: der papst (Bonifaz IX), der röm. könig, die krone Böhmen, die erzbischöfe Friedrich von Köln und Werner von Trier, bischof Johann von Wirzburg, abt Johann von Weissenburg, die herzoge von Oesterreich, die söhne des königs, die burggrafen Hans und Friedrich von Nürnberg, M. Rudolf von Hochberg, die grafen Eberhard von Wirtemberg, Ludwig und Friedrich von Oettingen, Symond, Johann d. ä. und d. j. von Spanheim, Philipp und Adolf von Nassau, Eberhard und Hans von Katzenellenbogen, Emich und Johann von Leiningen, Friedrich von Veldenz, Friedrich von Mörs und Saarwerden und Johann von Lupfen, landgraf zu Stühlingen. Or. Wirzburg. Kreisarch.— Reg. durch kreisarchivar Göbl.— Erwähnt RTA. 5,495 anm. 4. **2051**

» 28 Baden — M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Obwohl genannte boten der stadt zwischen ihm und dem bischof von Strassburg am 23. und 24. september in Lichtenau beteidingt haben, dass am 6. oktober ein weiterer tag in Lichtenau vor erwählten schiedsrichtern beides parteien stattfinden solle, und dass der markgraf die von Schauenburg durch des bischofr land ungeirrt suchen und schädigen möge, so hat doch des bischofs amtmann, vogt Gerspach, viele leute des markgrafen, knechte und armeleute, erstochen, verwundet oder gefangen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. — Reg. ZGOberrh. 39,147. **2052**

okt. 12 » — derselbe an dieselben. Wird den Schwargrafen von Zollern, wenn derselbe zu ihm kommt, um aufschub des tages auf den 7. november bitten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2053**

» 17 Pforczhein — derselbe an dieselben. Der Schwarzgraf von Zollern will bis zum 23. april mit der stadt Mainz friede halten, kann den von Strassburg vorgeschlagenen tag nicht leisten, ist aber zu einer andern tagleistung erbötig. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2054**

» » » — derselbe an dieselben. Will um der stadt willen bis zum 1. januar 1403 mit den von Schauenburg friede halten. Georg von Bach und Hans von Selbach wollen auch mit in dem frieden sein. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Reg. ZGOberrh. 39,148. **2055**

» 19 » — derselbe bittet dieselben von seines herrn von Oesterreich und von seinetwegen, mit den freunden des Begerhans, welchen sein vetter graf Bernhard von Thierstein (T-) und sein diener Hans Ulrich von Pfirt erschlagen haben, zu reden, ob dieselben deswegen zu einem tag an gelegener stätte kommen wollen, damit »kein grosser unrate davon kommen moge«. Pap. Or. Strass-

1402

burg. St.-A. AA. 86. — Gleichen inhaltes schreibt am nämlichen tage Johann von Lupfen, landgraf zu Stühlingen. 2056

okt. 21 Pfortzheim — derselbe befiehlt all seinen amtleuten, schultheissen, richtern u. s. w., seinen bürgern Hans von Wachingen und Elsbeth von Dietenhofen (-ffen) beizustehen, pfänder und güter der stadt Wirzburg auf markgräflichem gebiet aufzuheben wegen ihrer schuldforderungen. Pap. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,219. 2057

» 23 Baden — derselbe an den ammanmeister Ulrich Gosse in Strassburg. Bittet um 14 tage aufschub wegen zahlung der 170 gulden, welche er für wein etlichen Strassburger bürgern schuldet. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 85. 2058

nov. 7 Theonisvilla — herzog Ludwig von Orléans, sohn des königs von Frankreich, belehnt M. Bernhard mit 2000 thlr. (»francorum scutorum«) jährlicher pension, die der markgraf oder sein stellvertreter jährlich an ostern in Mouson (in villa sive opido Mousoni) erhalten soll. Der markgraf schwört dagegen den lehnseid (»exhibuit omagium ligium, fidelitatem, iuramentum et promissiones, prout quilibet homo ligius et fidelis suo proprio domino facere debet«) und verspricht dem herzog hilfe gegen jedermann, ausgenommen herzog Ruprecht von Baiern und den abt von Weissenburg. So oft der markgraf dem herzoge zu hilfe reitet, erhält er monatlich 200 franken und den in Frankreich üblichen sold (»antiquum stipendium quod in Francia principibus dari in tali servicio consuevit«) und für jede lanze 20 franken. Dasselbe erhält, wer an seiner stelle mit seinem banner ins feld zieht. Führt der stellvertreter nicht das banner des markgrafen, so erhält er das in Frankreich übliche, d. h. einen franken für die lanze. Kommt es zwischen herzog Ludwig und herzog Ruprecht zum kriege, so bleibt der markgraf neutral. M. Bernhard öffnet im kriegsfall dem herzoge seine lande und schlösser, ausgenommen gegen Ruprecht und vorgenannten abt. Sterben der herzog oder der markgraf, so bleibt ihren erben die erneuerung des lehensverhältnisses vorbehalten. Auf der plica links: »per dominum ducem presentibus de consilio suo domino de Pertico, domino abbate Lucenburgensi, domino vicecomite Meldensi (Meaux), comite de Salmis, domino marescallo Aurelianensi, domino Hobardo de Altari [Autel], magistro Matheo Raynaldi, magistro domino Johanne de Moravia et plerisque aliis; de consilio vero domini marchionis domino Johanne comite de Lyningen, comite Rodulpho de Sultz, domino Burkardo de Mansberg [nr. 1483] milite et Georio de Bach, magistro curie prefati marchionis, et plerisque aliis. Kleineres sieg. des ausstellers. Or. Karlsruhe. — Der ausstellungsort ist Diedenhofen. 2059

» » » — M. Bernhard reversiert über seine belehnung wie oben, nur wird Ruprecht könig genannt. Zeugen wie oben. Circourt-van Werveke, Documents luxembourgeois à Paris in den Publications de la section historique de l'institut de Luxembourg 40 (1889), 88 nr. 126. — Erwähnt RTA. 5,498. — Der kanoniker von Jung SPeter in Strassburg, Reinbold Slecht, versetzt diese zusammenkunft irrthümlich schon ins jahr 1400, wie die sonst übereinstimmenden zeitangaben beweisen: »item anno domini 1400 circa festum Michahelis dux Aurelianensis dominium seu comitatum Luczelburgensem ad suas manus recepit et tunc plures domini de Almania ad ipsum confluxerunt et specialiter dux Luttringie, marchio de Baden et alii quam plures comites et reversus ipse dux ad Franciam circa Nicolai episcopi festum«. ZGOberrh. NF. 9,114. — Der persönlichen anwesenheit des herzogs von Lothringen und M. Bernhards gedenkt auch die Röteler fortsetzung des Königshofen bei Mone, Quellensammlung 1,287. — Die chronique du religieux de S. Denys (Collect. de docum. inédits. 1. série 17) 3,42 bemerkt nur: »ducibus et extraneis non sine fluxu munerum valedicto dux in Franciam rediit«. — Vgl. auch die sog. Strassburger zusätze zu Königshofen bei Mone a. a. o. 1,255: herzog Ludwig von Orléans »was ase stoltz und übermůtig, daz er sprach, daz tüsche lant geherte hievor an die krone zů Franckenrich. harumbe wolte er es wider gewinnen an die krone zů Franckenrich und gap dem marggrofen von Baden und ettelichen andern herren gros gůt, daz sie ime globetent und swůrent, beholfen zů sinde und ime ir lant und vesten uff zů tůnde und enthalten. do wart zů disen ziten künig Roppreht von Peigern zů rômesch kùnig erwelt, den wolte der marggrofe von Baden mit für ein kùnig haben«. — Zur sache vgl. Jarry, La vie politique de Louis de France, Duc d'Orléans (1889) 275 ff. — ZGOberrh. NF. 6,216 fg. 2060

1402 nov. 17	Baden	derselbe an Strassburg. Creditif für den hofmeister seiner gemahlin, Abrecht Röder (Ro-). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2061**
» 20	Stalhofen	derselbe an dasselbe. Kann auf den vorschlag der stadt wegen eines tages zwischen ihm und den von Schauenburg erst nach besprechung mit seinem oheim von Lupfen antworten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2062**
» 26		derselbe quittiert dem Hans Buck, österreichischem amtmann zu Rottenburg, über 250 gulden aus dem nutzen zu Rottenburg. Or. Innsbruck. St.-A. — *v. W.* **2063**
» 27		derselbe gelobt die gütliche oder rechtliche entscheidung seiner spänne mit graf Eberhard von Wirtemberg, welche M. Rudolf von Röteln, Johann von Lupfen, landvogt, und die grafen Friedrich von Oettingen und Rudolf von Sulz (-tze) d. ä., nöthigenfalls mit zuziehung eines gemeinen, auf gegenwärtigem tage zu Weil (Wile) machen werden, zu halten. Or. Stuttgart. St.-A. — Eine erklärung gleichen inhalts durch graf Eberhard vom selben tage. Or. Karlsruhe. **2064**
dez. 2	Wyl der stat	derselbe und graf Eberhard von Wirtemberg machen auf zwei jahre eine ordnung, wie streitigkeiten ihrer diener, unterthanen und der ihrem schirm unterstellten geistlichen leute rechtlich ausgetragen werden sollen. Or. Stuttgart. St.-A. — Sattler, Gesch. Würtenbergs unter den Graven. 2. Fortsetz. Beyl. 38. — Vgl. auch RTA. 5,495 anm. 4. **2065**
» 3		M. Rudolf von Hochberg, Johann von Lupfen, landgraf zu Stühlingen (Stul-) u. s. w., landvogt, und die grafen Friedrich von Oettingen und graf Rudolf von Sulz d. ä. machen einen vergleich zwischen M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg. Alle spänne sind beigelegt. Alle alten ihnen übergebnen oder sich noch findenden urkunden sollen kraftlos sein und keinem theile an schlössern, land und leuten schaden bringen. Die Neueberstein betreffenden urkunden, welche graf Eberhard von den grafen von Eberstein, dem königlichen hofgericht und dem landgericht zu Nürnberg gehabt hat, soll in zukunft M. Bernhard in gleicher weise innehaben. Graf Eberhard verzichtet auf alle ansprache an Neueberstein, Gernsbach (Jenrsp-) und Muggensturm (-u). M. Bernhard soll graf Eberhard bis zum 23. april 1403 von einer schuld von 3000 gulden zu Pforzheim ledigen. Der streit wegen der wildbänne soll bis pfingsten 1403 ausgetragen werden. Zwischen M. Bernhard und Heinrich Goldlin und ihren helfern soll friede sein bis zum 23. april 1403. M. Bernhard soll Rudiger von Kirchheim (-n) anhalten, bis zum 1. mai 1403 von graf Eberhard recht zu nehmen. Die urkunde graf Eberhards über eine sägmühle bei Neuenburg (Newen-) bleibt in kräften. Wegen des dorfes Oewisheim (Öwesheim), das stiftbaselsches lehen ist, soll M. Bernhard sein recht suchen nach der lehenschaft, doch ohne schaden der herrschaft Wirtemberg. Wegen der beiden Mönsheim (Mensheim), burg und dorf, soll M. Bernhard den grafen Eberhard ungeirrt lassen. Die parteien siegeln mit. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. — Auszug Steinhofer, Neue Wirt. Chronik 2,583. **2066**
[1402] » 4		(Poppilstorp) der erzbischof von Köln bittet ammeister und rath zu Strassburg, M. Bernhard zur herausgabe einer ihm weggenommenen weinladung zu bestimmen; wenn diese aber nicht erfolge, werde er die sache vor den könig, seine mitkurfürsten und andere fürsten und herrn bringen. Ohne jahr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 128. — Einreihung hier wegen nr. 2079. **2067**
[1402 dez. 5]		Reinhard von Remchingen, vogt zu Pforzheim, an den Strassburger ammanmeister Ulrich Gosse. Der markgraf will die tagleistung mit dem bischof von Strassburg in Bühl so aufnehmen, wie Gosse an Reinhard geschrieben hat. Ohne jahr. Zinstag vor SNycolaus. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Gosse war ammanmeister 1396, 1402, 1408 und 1418. Einreihung hier wegen nr. 2073—4. **2068**
[1402 dez. 6]		Hesseman Hesse, der meister, und der rath von Strassburg schreiben an bürgermeister und rath von Basel u. a., dass von fürsten und herren besonders M. (Bernhard) bei dem herzog von Orléans gewesen sei. Auch habe ein freund aus Luxemburg (Lützelnb-) u. a. geschrieben, »daz der hertzoge dem marggrafen grosse zuht gebotten habe«. Von dem überbringer eines königlichen schreibens, Albrecht von Berwangen, haben sie vernommen, »daz unsern herren den künig daz gar übel verdrüsset, daz der marggraff von Baden so fründlich mit dem hertzogen von Orliens ist . . .« Ohne jahr. Ipsa die SNicolai. Or. Basel. St.-A. Neben Reg. G. III 299. —

1402		RTA. 5,487. — Die beglaubigung Albrechts von Berwangen vom 11. nov. 1402 Nurenberg ebenda 5,486. Vgl. Jarry, Louis de France, duc d'Orléans 277. **2069**
dez. 7		M. Bernhard urkundet, dass er mit einwilligung seiner gemahlin Anna von Oettingen die urkunde, worin er sie wegen zugelds, wittums und morgengabe auf Liebenzell und Stein verweist (nr. 1875), bei graf Ludwig von Oettingen hinterlegt habe. M. Anna siegelt mit. Or. Karlsruhe. **2070**
[1402 dez. 13]		»Also der Swartzgrofe von Zolre und Reinhard von Remchingen bi uns [der stadt Strassburg] gewesen sint und mit uns geretd hant von der rede der einunge wegen, also der marggrofe zů Wormesse ingeritten was und die von Wormesse mit ine geretd sollent haben, mit den stetten Mentze, Wormesse, Spire und uns«. Dorsalnotiz auf dem protokoll des kön. städtetags zu Speier von 1402 dez. 13. RTA. 5,488. — Ueber diese verhandlungen ist sonst nichts bekannt. Der Schwarzgraf und Remchingen sind nicht gesandte des königs, wie Weizsäcker-Quidde a. a. o. annimmt, sondern des markgrafen, als dessen rath, der Schwarzgraf u. a. 1402 april 17 und 1405 mai 11, Remchingen 1401 aug. 16, 1402 dez. 5 und 27 und 1403 nov. 11 erscheint. **2071**
1402 dez. 21	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Ist einverstanden mit verlängerung des friedens zwischen der herrschaft Oesterreich und ihm einer- und den von Schauenburg andrerseits bis zum 2. februar 1403. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Reg. ZGOberrh. 39,148. **2072**
» 27	»	derselbe an dasselbe. Bittet die stadt, ihre boten zu seiner tagleistung mit dem bischof von Strassburg am 3. januar 1403 nach Lichtenau zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Passt wegen nr. 2077—78 besser hierher wie in das jahr 1401. **2073**
» »		Reinhard von Remchingen schreibt an Hans Bock zu Strassburg wegen gütlichen austrags der zweiung zwischen dem markgrafen und dem bischof von Strassburg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2074**
» 31	»	M. Bernhard an Strassburg. Das schiff des bürgers, dessentwegen die stadt schreibt, haben die seinen wegen gruntrur beschlagnahmt. Wegen seines armmannes, der bei dem schiffe tot geblieben ist, will er sich mit rechtlichem austrag vor dem gerichte, wo dies geschehen ist, begnügen. Vigilia circumcisionis domini 1403. Pap. Or. Strassburg. St.-A. IV 128. **2075**
1403 jan. 11	»	derselbe an dasselbe. Creditif für den hofmeister seiner gemahlin, Albrecht Röder (Ro-). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2076**
[1403 febr. 2]		(Offenburg) bischof Wilhelm von Strassburg dankt der stadt Strassburg für beschickung der tage, die er in Lichtenau (-owe) und Bühl (Bůhel) mit dem M. (Bernhard) hatte, und bittet sie auch auf den 5. februar (montag nach lichtmess) ihre boten nach Lichtenau zu schicken, wo der letzte tag sein solle. Ohne jahr. Fritagez noch Paulus conversio. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1482. — Vgl. nr. 2078. **2077**
1403 febr. 3	Mulnberg	M. Bernhard bittet meister und rath zu Strassburg, ihre boten zu seiner tagleistung mit dem bischof von Strassburg am 5. februar nach Lichtenau zu schicken und den seinen für die dauer des tages freies geleit von und nach Lichtenau zuzusichern. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2078**
» 7		(Poppelstorp) der erzbischof von Köln bittet Strassburg, M. Bernhard zu unterweisen, dass er ihm seine widerrechtlich und gegen ausdrückliches vorgängiges versprechen bei Beinheim (Benh-) beschlagnahmte weinladung herausgebe und schadenersatz leiste. Ebenso habe er an seinen mitkurfürsten von Mainz und herzog Ludwig von Baiern geschrieben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 128. **2079**
» 15		schultheiss, bürgermeister, richter, rath und bürger von Pforzheim bekennen, dem Ulrich von Sternenfels und seiner gemahlin Agathe 400 gulden zu schulden, die M. Bernhard der Agathe als zugeld gegeben hat. Stadtsieg. Cop. coaev. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2026. **2080**
» 18	Baden	M. Bernhard schickt der stadt Strassburg den friedebrief seines vetters graf Johanns von Leiningen und ersucht dagegen um zusendung der friedebriefe der gegenpartei, des bischofs von Strassburg und des von Vinstingen u. a. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2081**
» »	»	derselbe an dasselbe. Ersieht aus dem schreiben der stadt, dass ritter Friedrich von Hattstatt, landvogt der herrschaft Oesterreich, um vermittlung eines friedens mit den von Schauenburg

1403 — bis zum 23. april gebeten hat, dass aber die Schauenburger nur mit Oesterreich frieden halten wollten, weil sie von ihm noch keinen offenen fehdebrief hätten. Auch er, der markgraf, wünscht keinen frieden mit den Schauenburgern zu halten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2082**

febr. 26 | Pingwie | erzbischof Johann von Mainz und M. Bernhard verbünden sich auf fünf jahre gegen jeden widerrechtlichen angreifer ihrer lande, niemand ausgenommen. Or. Wirzburg. Kreisarch. — Ausstellungsort Bingen. **2083**

» 27 | Nidder-Lou-stein | M. Bernhard mit graf Philipp (von Nassau oder Phil. VII von Falkenstein) auf der reise zum erzbischofe von Köln in Niederlahnstein. Erwähnt in nr. 2088. RTA. 5,495. **2084**

märz 3 | Loinstein | derselbe kommt mit erzbischof Johann von Mainz in Lahnstein zusammen. Erwähnt in nr. 2088. RTA. 5,496. — Vgl. auch nr. 2083. **2085**

[1403 märz 5] | (Poppilstorp) der erzbischof von Köln an meister und rath zu Strassburg. Hat ihre antwort und die abschrift von dem briefe M. (Bernhards) erhalten, hält es aber nicht für nöthig, auf die schrift desselben zu antworten, sondern will einige seiner räthe schicken, mit ihnen wegen der weine zu reden. Ohne jahr. Feria 2 crastino Invocavit. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 128. — Vgl. nr. 2079. **2086**

[1403 märz 5-8] | könig Ruprecht erwähnt in der instruktion für seine gesandten an papst Bonifaz IX, er versehe sich »nit anders dann das er auch zu kriege mit dem herzogen von Orliens und den sinen kommen werde, das einsteils von der kirchen und des wiederbabstes [Benedikt XIII] wegen zugeet, dez unser herre grosze urkunde hat«. Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,729. — RTA. 4,93. — Vgl. ebenda wegen der datierung. Unter den anhängern Ludwigs von Orléans verstand der könig, wie die folgenden ereignisse zeigen, in erster linie M. Bernhard, der jedoch nicht mehr zu den anhängern der curie zu Avignon gehörte. Vgl. nr. 1977 u. 1980 und Haupt in ZGOberrh. NF. 6,219. **2087**

1403 märz 8 | ritter Friedrich von Sachsenhausen (Sassenhusen) schreibt dem rath zu Frankfurt, dass er dem markgrafen und graf Philipp, die am 27. februar nach Nieder-Lahnstein gekommen seien, bis Andernach auf deren bitten geleit gegeben habe. Was sie bei dem erzbischofe von Köln, den sie in Aachen aufsuchen wollten, geworben hätten, wüsste er nicht. Einem seiner freunde habe aber graf Philipp gesagt, dass der erzbischof von Mainz, der markgraf und der von Wirtemberg sich miteinander verbündet hätten gegen könig Ruprecht, der markgraf, weil »der konig des marggreffen schloss eins in sin hant gnommen«. Am 3. märz habe in Lahnstein allein zwischen dem Mainzer erzbischof und dem markgrafen eine zusammenkunft stattgefunden, am 4. aber seien beide wieder rheinaufwärts geritten. Pap. Or. Frankfurt. St.-A Kaiserschreiben I 246. — Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,111 nr. 265. — RTA. 5,495. **2088**

» 10 | Baden | M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Die von Schauenburg, mit denen sein herr von Oesterreich und er in feindschaft sind, sind vor kurzem über die Strassburger rheinbrücke herübergekommen, um den herzog zu schädigen, was die stadt in zukunft verhindern möge. Sabbato ante Remin. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Reg. ZGOberrh. 39,148 irrig zu märz 17. **2089**

» 17 | » | derselbe bittet dieselben, ihre freunde zu dem gütlichen tag zu schicken, den er am 19. märz mit dem bischof von Strassburg in Lichtenau leisten soll. Pap. Or. Strassburg. St.-A.AA.86. **2090**

[1403 märz 19] | » | derselbe bittet dieselben, dass sie, obwohl sie die beschickung des Speirer tages wegen verhinderung abgeschlagen hatten, dennoch ihre boten auf nächsten freitag (märz 23) nach Speier schicken, um zwischen dem könig und ihm teidigen zu helfen. Ohne jahr. Feria 2 post Oculi. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — RTA. 5,496. — Wohl nur hierher gehörig. Gegen bezugnahme auf den Speirer tag vom mai 1406 spricht das schreiben Bernhards an Strassburg von 1406 märz 27 Baden. RTA. 6,75. **2091**

1403 märz 26 | (Bruchsal) die räthe könig Ruprechts verhandeln ohne erfolg mit den räthen M. Bernhards über einen vergleich. Erwähnt in nr. 2104. — Wahrscheinlich hatten sich die räthe des markgrafen zunächst in dem befreundeten Speier versammelt, um dort auf die boten der anderen befreundeten städte, vornehmlich Strassburgs zu warten, da in jener zeit die parteien gewöhnlich in der nachbarschaft des congressortes abstiegen und nur zu den tagleistungen daselbst zu-

1403

sammenkamen. Vgl. nr. 2091. — Ueber die verhandlungen vgl. das schreiben könig Ruprechts (nr. 2095), das ergänzt und bestätigt wird durch die Röteler fortsetzung des Königshofen, doch irrig zu 1402, bei Mone, Quellensamml. 1,287: der könig forderte von M. Bernhard, »das er die manschaft und die buntschaft gegen dem hertzoge von Orlentz gentzliche abe tet, wann ime geseit were, das er gröszlich wider in und das rich were. da widersprach der marggräve von Baden, er loügete nit, er were des hertzogen von Orlentz man worden und hette aber in der manschaft mit namen usz genomen und vorgehept denselben küng Rüprecht und das Römische riche [vgl. nr. 2059—60] und wolte ouch gern darumb zem rechten komen für des riches kurfürsten, nach des künges anrede und siner widerrede, was sy da sprachent und erkantent, das er von der manschaft wegen halten oder lassen sölte, das wolte er gern tün. Das wolte der vorgenant künge von dem marggrafen nit uffnemen und besamnet sich, so er beste mochte, und zoch uf den marggraven« etc. 2092

märz 27 | Pforzheim | M. Bernhard an Strassburg. Ist gewarnt worden, dass der könig »sin ungnade wider gott wider recht und wider alle bescheidenheit an uns legen und uber uns ziehen wil«, weshalb er allen amtleuten geboten hat, den kaufleuten zu sagen, sie sollten ihre weine und kaufmannsgüter um ihrer sicherheit willen in seine schlösser führen und darin bleiben lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. 2093

» 28 | (Heydelberg) könig Ruprecht kündigt M. Bernhard fehde an, da er trotz seines lehnseides »darnach zu dem hertzogen von Orlyens gerieten und des mann und yme auch verbunden wurden« ist und dies bündniss weder abthun, noch ihm und dem reiche unschädlich machen wolle. Pap. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,431 nr. 479ª. 2094

» » | (») derselbe schreibt an bürgermeister und rath der stadt Köln, dass M. Bernhard auch letzthin auf einem tage zu Bruchsal (nr. 2092) von seinem bündniss und seinem mannschaftsverhältniss zu dem herzog von Orléans nicht habe ablassen wollen, und dass er den markgrafen daher dazu bringen wolle, dass er und das reich grösseren schadens von demselben überhoben seien. RTA. 5,498. 2095

apr. 1—7 | könig Ruprecht, graf Eberhard von Wirtemberg, der bischof von Strassburg, Wilhelm von Diest (Diesche), Hans und Ludwig von Lichtenberg, Basel und ein theil der unterelsässischen städte (»der nideren stette im Eilsass«) verwüsten die markgrafschaft. Röteler fortsetzung des Königshofen bei Mone, Quellensamml. 1,287 irrig zu 1402, daher bei Mone die daten (»sunnentag vor dem palmtag« und »palmabent«) falsch reduciert. — Vgl. auch Ulman Stromer in Städtechroniken 1,56 und RTA. 5,371: »hernach uber long zeit do ward konig Rupprecht gewar, das wider in ain ainung gemacht het der pischoff Johannes von Maincz und der marggrave von Padem und der pischoff von Aystet und sein bruder von Otting, und das hetten sie getan zu dinst dem herczog von Orlens, der in dorumb gohaissen het gab zu geben und thun het, dorumb das er noch dem [rich] stellen wölt. do zoch der konig Rupprecht mit grossem volk auf den marggraff von Padem und verderbt dem sein land gar gröblichen, also das er sich in gnad dem konig ergab, und ir puntnüss ab müst sein«. — Reinbold Slecht in seiner fortsetzung der Flores temporum (ZGOberrh. NF. 9,114): »dominus rex Rupertus domino de Wirtenberg, episcopo Argentinensi et domino Bernhardo, marchioni de Baden, maxime contrarius erat dominando in territoriis eorundem. Tandem marchioni territorium suum devastavit in tantum quod se dedit ad gratiam regis. Et hec causa fuit: nam voluit ducem Aurelianensem contra regem in terram suam misisse et introduxisse, si non praeventum fuisset«. — Dass zwischen dem bischof von Eichstätt, den Oettingischen brüdern und M. Bernhard ein bündniss gegen den könig bestand, möchte ich bezweifeln. Nur so viel steht fest, dass der bischof und seine brüder später in derselben weise wie der markgraf ihren verbindungen mit den herzogen von Orléans und Mailand und den königen von Ungarn und Böhmen entsagen mussten. Vgl. RTA. 5,372. Slecht ist hier ganz auffallend schlecht unterrichtet, wie seine einreihung des bischofs von Strassburg und graf Eberhards unter die gegner Ruprechts beweist. Aber auch seine insinuation, dass der markgraf sein land dem herzoge von Orléans öffnen wollte, scheint keiner lauteren quelle zu entstammen, da die öffnung im kriegsfall zwischen Orléans und dem könige durch den lehnsrevers vom 7. nov. 1402 ausdrücklich ausgeschlossen war. Die felonie des markgrafen bestand, wie auch der könig wiederholt zugab, nur darin, dass er sich bei einem bevorstehenden kriege zwischen könig und herzog zur

1403

neutralität verpflichtete. Offensive oder gar auf wiederherstellung Wenzels gerichtete absichten scheint er nicht verfolgt zu haben, und sämmtliche darstellungen des krieges, wie zuletzt noch Haupt (ZGOberrh. NF. 6,217), haben sich viel zu sehr durch die einseitige darstellung Ulman Stromers beeinflussen und zu weitgreifenden hypothesen hinreissen lassen. Vgl. auch nr. 2092 und den brief des Nikolaus Becherer aus Strassburg an den Strassburger protonotar Werner Spatzinger von 1403 juni 10 Paris (RTA. 5,398) bei erwähnung der pläne des herzogs von Orléans die stelle: »verum est, quod quidam milites et domini supplicaverunt michi tempore gwerre inter dominum electum et marchionem, ut quasdam literas destinarem. Et quia timui, quod forsitan fuissent in prejudicium alicujus vel aliquorum de oppinione electi, quare nolui me interponere et excusavi me dicens, quod pro nunc non scirem aliquem nuncium. Et aliqui fuerunt Almani inter illos, quos non nomino, sed si contingeret, nominarem«. — Vgl. auch das folg. reg. — Die einzelheiten des krieges erhellen aus den folgenden regesten. Woraus jedoch Mone (Quellensamml. 3,514 anm.) seine detaillierte kenntniss des königlichen operationsplanes geschöpft hat, ist mir unerfindlich. Jarrys (Louis de France, duc d'Orléans 292 anm. 1) vermuthung, dass statt Wirtemberg Virneburg zu lesen sei, ist natürlich irrig. Vgl. u. a. 2101. Ausser von den obengenannten hatte der könig u. a. auch von Frankfurt zuzug erhalten (nr. 2100). Dass auch Augsburg dazu aufgefordert wurde, aber sich begnügte, einen boten zu dem heere des königs und einen andern zu dem versammlungsort des wirtembergischen heeres und darauf nach Pforzheim zu schicken, geht aus folgendem eintrag der Augsburger jahresrechnung (RTA. 5,437 fg.) hervor: »item 1 guldin 23 sh. dn. ainem potten under daz gesinde, do unser herre der kūng uf den margrafen zoh. — item 1 guldin unsers herren des kūngs potten, der uns ainen prief praht von dez margraven von Baden wegen, judica. — item 30 sh. dn. dem Singer under dez von Wirtenberg gesinde, do er semenung hett, judica. — item 4 lb. dn. aber dem Singer under dez margraffen von Baden gesinde gen Pfortzhain«. — Zorns Wormser chronik (Biblioth. des Stuttg. liter. Vereins 43,151) berichtet zwar, 1403 und 1404 hätten die Wormser könig Ruprecht »viel hülf mit geld und leuten, wohin ers begehrt hat, gethan«, doch möchte ich diese notiz lieber auf den Romzug des königs, als auf den krieg mit Bernhard beziehen (Weizsäcker-Quidde in RTA. 5,371), da Worms später (nr. 2112) unter den vermittlern erscheint. **2096**

[apr. 1-2] Maximin von Rappoltstein, Basel, Kolmar, Schlettstadt und ungenannte elsässische reichsstädte erobern die theilweise M. Bernhard gehörige stadt und feste Gemar als helfer könig Ruprechts. Strassburger zusätze zu Königshofen bei Mone, Quellensammlung 3,514: »do man zalt von gottes gebúrt 1400 jor uf den palmtag [8. april; so, statt sonnentag oder montag vor palmtag, s. unten], do zoch der rómsche kūng, den man nennt Rūpperthus von Peiger, der zohe uf den marggraven von Baden und verherget im und verbrant im als sin lant. und desselben mol, do zugent die von Bassel und die ober stette, Colmar und Slestat, und der von Roppolstain für Gemer, daz stetli, daz hat do inne der marggrave, und gewunnen burg und stat. und dasz wasz darumb, daz der marggrave waz gevuren zu dem hertzogen von Orlentze der dem kūng von Frankrich zūgehórt. zū dem hatte er sich verbunden, der waz wider die herren von Peiger und wider den kūnge«. — Schon am 3. april (nr. 2101) weiss der könig von der einnahme Gemars (vgl. auch nr. 2103—4), die schwerlich vor dem 1. april stattfand, da der palmtag, freilich mit dem unmöglichen datum »fritag vor Balmtag« und mit dem irrigen jahre 1402, auch von Adelberg Meyer (Cod. D. II 1. Basel. Kirchenarch. Nach Mittheilung A. Bernoullis) genannt wird, dessen quelle vielleicht zwei in dem drucke in A. Stöbers Alsatia 1873-4 s. 223 ff. nicht benutzte Basler handschriften der deutschen Kolmarer chronik waren. — Das richtige jahr in der notiz der Basler rathsbücher. Basler Chroniken 4,22 und

[1403 anm. 8. — Vgl. auch nr. 2151. **2097**

vor apr. 2] Frankfurt schreibt an könig Ruprecht: »auch ... unwelingen zū Miltenberg, so ist uns in heimlichkeit vúrkomen, daz der bischof von Mencze« — der dem vernehmen nach gegenwärtig mit etwa 100 pferden in Aschaffenburg stehe — »gesagit solle haben, er wolle den marggraven intschudden und solde er sinen stift daran seczen, wan er habe sich zū im verbunden.« Cop. coaev. Frankfurt. St.-A. Kaiserschreiben 1, 219. — Janssen, Frankfurts Reichscorresp.

1403 1,113. — RTA. 5,499. **2098**

apr. 2 (Bruchsal) M. Bernhard verweigert auf einer abermaligen tagleistung mit den pfälzischen räthen zu Bruchsal die ratification der von seinem oheim graf Johann von Spanheim zwischen dem

1403

könig und ihm gemachten und von Johann und den pfälzischen räthen besiegelten richtung. Erwähnt in nr. 2101. — Die richtung kann nur zwischen den 28. märz und den 2. april fallen. Denn der Bruchsaler tag vom 26. märz war resultatlos verlaufen, und vor der kriegserklärung des königs vom 28. märz wird es schwerlich noch einmal zu verhandlungen gekommen sein. **2099**

apr. 2 (Munichauweszheim) Hermann von Rodenstein (Rot-) schreibt an die stadt Frankfurt, dass der könig die gesellen, die sie ihm geschickt hätte, zu dank nehme. Da noch keine richtung zwischen dem könig und dem markgrafen gemacht sei, so gehe der zug vor sich. Pap. Or. Frankfurt. St.-A. Kaiserschreiben I 214. — RTA. 5,500. — Reg. Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,113 nr. 268. — Das Frankf. Rechenbuch verrechnet zum 14. april 158 pfund 6 heller für 10 glefner, 3 einspännige, 10 schützen, 3 karren und schützenknechte ohne angabe der zahl »von 14 tagen als sie unserm herren dem konige ubir den marggraven von Baden von der stede wegen gedient han«. Mittheilung Jungs. Vgl. RTA. 5,500 anm. 3. **2100**

» 3 (») könig Ruprecht schreibt an Frankfurt, dass er, da »unser volcke etwievile itzunt uff ym [M. Bernhard] ligent und yme sin land beschedigent«, am 4. april mit seinem oheim von Wirtemberg selbst in das land des markgrafen ziehen wolle. Seine helfer hätten dem markgrafen im Elsass eine stadt genommen (Gemar vgl. nr. 2097). Graf Johann von Spanheim, Bernhards mutterbruder, habe zwischen ihm und jenem eine richtung geteidingt, angeblich mit Bernhards vollmacht, die er zwar angenommen, der markgraf aber auf einem tage zu Bruchsal (Bruchssel) am 2. april zurückgewiesen habe (nr. 2099). Pap. Or. Frankfurt. St.-A. Kaiserschreiben I 211. — Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,114 nr. 269. — RTA. 5,501. — Auszug Schöpflin, HZB. 6,16 = Sattler, Gesch. Würtenbergs unter den Graven. 2. Fortsetz. Beyl. 40. — Chmel, Reg. Rup. nr. 1458 irrig zu april 4. — Der in diesem und nr. 2100 übereinstimmend geschriebene ausstellungsort würde heute Mönchöwisheim heissen, worunter nach v. Weechs sehr wahrscheinlicher vermuthung wohl das 1346 (vgl. nr. 1025 ff.) in den besitz von kloster Maulbronn übergegangene dorf Unteröwisheim zu verstehen ist. Ganz unwahrscheinlich

[1403] halte ich Mones (Quellensamml. 3,514 anm.) entscheidung für Mingolsheim. **2101**

apr. 3 Wolter van den Dijck schreibt an bürgermeister und rath der stadt Köln, dass der könig mit dem von Wirtemberg, Strassburg, Basel und den schwäbischen städten gegen den markgrafen gezogen sei, und dass dieser selbst alle seine vorstädte in brand gesteckt habe, wobei eine stadt mit der vorstadt verbrannt sei. RTA. 5,502. — Strassburg und wenigstens theilweise auch die schwäbischen städte blieben in wahrheit neutral (vgl. 2096, 2105 u. 2108), doch

1403 scheint gegen ende des krieges Strassburg geschwankt zu haben. — Vgl. nr. 2113. **2102**

apr. 7 derselbe Kölner bürger schreibt an dieselben, dass die von Strassburg dem markgrafen eine stadt genommen hätten »also wir hoeren sagen, de mere vervolget vast. de heren ind stede hant groes volck. ouch so wilt uns here der koninck dat pater-noster ain de want ein zijt hangen, ind wilt den heren wederstaen, de weder dat ryche sin«. RTA. 5,503. — Der schreiber schiebt

[1403 irrthümlich Strassburg die eroberung Gemars zu. Vgl. nr. 2097. **2103**

apr.] Strassburg schreibt an Metz über die gründe der spänne zwischen könig Ruprecht und M. Bernhard. Ein gütlicher tag in Bruchsal am 26. märz (fer. 2 post Letare) ist resultatlos gewesen. Es seien darauf der könig, der bischof von Strassburg, der graf von Wirtemberg, der landvogt des Elsass und zwei herren von Lichtenberg von verschiedenen seiten in das land des markgrafen, dasselbe verwüstend, eingefallen, und Maximin, herr von Rappoltstein (Rapel-), die Basler und die reichsstädte des Elsass hätten stadt und schloss Gemar (-er) belagert und eingenommen. Ohne dat. Wencker, Collecta Archivi 405—7 = Sattler, Gesch. Würtenbergs unter den Graven, Fortsetz. 2. Beyl. 39. — RTA. 5,497. — Das hilfegesuch des königs und der Wormser anlass (2112) werden noch nicht erwähnt, einreihung also am besten zwischen

1403 april 3 und 10. **2104**

apr. 10 (Heidelberg) könig Ruprecht schickt ritter Swarcz Reinhard von Sickingen, landvogt im Elsass, an meister und rath zu Strassburg mit einem gesuch um hilfe wider M. (Bernhard). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 126. — Reg. RTA. 5,504 anm. 1. — Vgl. ebenda den schadlosbrief des königs wegen der kriegskosten für seinen vogt zu Bretten, Wiprecht zu Helmstadt. **2105**

» » (») derselbe urkundet, dass er sich mit der stadt Basel wider M. Bernhard verbündet habe, dass er versprochen habe, keine richtung noch sühne mit dem markgrafen zu machen,

1403 ohne dass auch die stadt wegen der zusprüche, die sie zu demselben habe, befriedigt werde, und dass Basel für die dauer des krieges zehn »erberger« mit glefen auf eigne kosten halten solle. Or. Basel. St.-A. st. urk. 810. — Reg. RTA. 5,509 anm. 2. **2106**

[1403 apr. 10] Burckart von Müllnheim (Mülnh-), genannt von Rechberg, der meister, und der rath von Strassburg schreiben an bürgermeister und rath zu Basel, weil Johann Heilman, ihr ammanmeister, dem obersten zunftmeister in Basel und Jakob Zibolle schon über den krieg des königs mit dem markgrafen geschrieben hat, nur so viel, dass der könig und die anderen herrn aus dem felde gezogen sind. »und meinet man, daz die herren ein tegelichen krieg wellent haben und lantwere legen«. Ohne jahr. Feria 3 post diem festi Palmarum. Or. Basel. St.-A. Neben Reg. G. III 303. — RTA. 5,503. **2107**

1403 apr. 15 (Heidelberg) könig Ruprecht schreibt an meister und rath zu Strassburg, dass ihm sein gesandter ritter Swartz Reinhard von Sickingen, landvogt im Elsass, ihre antwort wegen der nachgesuchten hilfe wider den markgrafen überbracht habe. Da aber die feindschaft mit dem markgrafen allein daher komme, weil dieser von dem bündniss und der mannschaft des herzogs von Orléans nicht lassen wolle, so bittet der könig wiederholt um beistand und um zuschickung des fehdebriefes der stadt wider den markgrafen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 125. — Mone, Quellensamml. 3,685. — RTA. 5,504. **2108**

» 21 (Bacharach) derselbe urkundet, dass er durch vermittlung erzbischof Friedrichs von Köln und der städte Strassburg, Mainz, Worms und Speier einen auf den 28. april angesetzten gütlichen tag zu Worms mit M. Bernhard aufgenommen habe, und sagt dem markgrafen und dessen räthen und dienern für sich und seine helfer zu diesem tage sicheres geleit zu. Dagegen soll der markgraf ihn, die seinen und die boten der stadt Basel sichern. Cop. coaev. Basel. Arch. der schlüsselzunft nr. 10. **2109**

[1403 apr. 22] (») derselbe schreibt an bürgermeister und rath zu Frankfurt, dass der erzbischof von Köln zwischen ihm und dem markgrafen einen gütlichen tag auf den 29. april (»hute sontag uber achtage«) zu Worms gemacht habe, den auch die von Strassburg, Mainz, Worms und Speier beschicken werden, »wann sie uns auch lange czijt darumb nachgeritden sin und sich flisseclichen darunder gearbeit haben«. Der erzbischof wolle auch den markgrafen dahin bringen, dass er den könig und das reich wegen seines bündnisses mit dem herzoge von Orléans sicher mache. Ohne dat. Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,115 nr. 272. — RTA. 5,505. — Auszug Schöpflin, HZB. 6,15. — Sattler, Gesch. Würtenbergs unter den Graven. 2. Fortsetz. Beyl. 41. — Vgl. über die datierung Janssen und Weizsäcker-Quidde a. a. o. Der 29. war jedoch nur der eröffnungstag der verhandlungen, schiedsleute und parteien sollten schon am 28. in Worms zusammentreffen. Vgl. nr. 2109. **2110**

1403 apr. 25 Basel bittet Frankfurt, den seinen zu helfen, wenn die von M. Bernhard von Niederbaden an Basler kaufleuten verübte name zur sprache komme. Pap. Or. Frankfurt. St.-A. Reichssachen-Acten. XIII 749. — Reg. RTA. 5,507 anm. 3. — Vgl. nr. 1544. 1546 u. 1552. **2111**

» 29 (Worms) erzbischof Friedrich von Köln und die städte Strassburg, Mainz, Worms und Speier machen zwischen könig Ruprecht und M. Bernhard einen anlass zu austrag des krieges vor den in nr. 2114 genannten schiedsrichtern. Erwähnt in nr. 2110. — Hierauf beziehen sich auch die zusätze zu Königshofen bei Mone, Quellensamml. 3,515; »darnach uf sant Geriun tag do ward erlöpt den von Strasburg, den von Mentze, den von Wrms, den von Spir von dem küng, daz sy möhtent darzů redden, und wart gelossen an den bischof von Köln, an den bischof von Mentze und an den bischof von Udreht, waz die darus tetint, daz solt der marggrâf halten, und also wart der krieg geriht mit grossen schaden des marggraffen, won er můst keren den ober stetten ainen nom, traf uf hundert tusent guldin, den [er] vormals, wol vor zehen jaren, geton, als sy woltent varen von Frankenfurt«. — Geriuntag ist natürlich Georg (23. april), nicht Gereon (10. oktober), wie Mone annahm (vgl. auch RTA. 5,506 anm. 2). Die notiz über die entschädigung Basels für den in nr. 2129 genannten schaden steht ganz vereinzelt, und scheint mit rücksicht eben auf nr. 2129 und auf die von Basel in dem kriege von 1424 erneuerten forderungen mehr als fragwürdig, auch stimmt sie nicht überein mit der in der Röteler fortsetzung Königshofens betonten vortheilhaftigkeit des friedens für den markgrafen. Vgl. nr. 2114 und RTA. 5,507 anm. 3. **2112**

1403

mai 8 (Herrenberg) graf Eberhard von Wirtemberg schreibt an graf Eberhard von Kirchberg (abgeg. burg bei Ober-Kirchberg OA. Laupheim), dass dieser zwischen ihm und der stadt Strassburg einen tag ausmachen solle zum abschluss eines bündnisses, aber mehr in seiner nähe, weil er wegen der läufe und kriege seine räthe nicht weit schicken könne. Reg. RTA. 5,713. — Vgl. nr. 2102. **2113**

» 5 Wormtz erzbischof Friedrich von Köln, bischof Friedrich von Utrecht und graf Simon von Spanheim machen eine sühne zwischen könig Ruprecht und M. Bernhard. Der könig erkennt urkundlich (nr. 2118) die weibliche succession in der markgrafschaft an, bestätigt (2119) Bernhard alle rechte, giebt schloss Stafforth (-t) durch erzbischof Friedrich an Bernhard (2117), giebt schloss Muggensturm (Muckestorm) und alle von seinen untersassen und helfern weggenommenen schlösser zurück an Bernhard, der das gleiche thut und die abgebrochenen wieder aufbauen darf. Ferner giebt der könig zurück die hälfte von stadt und schloss Gemar (-er), für welche Bernhard mit Maximin, herrn zu Rappoltstein (Ropel-), einen burgfrieden schwört. Für die andere von Maximin besessene hälfte verspricht der könig entschädigung, wenn er sie nicht um Joh. zurückgiebt, wie es Bernhard mit ritter Rudolf von Hohenstein (Hoen-) gethan hat. Ueber die von Ruprecht angefochtenen Rheinzölle Bernhards und über das kloster Frauenalb sollen die drei Rheinischen kurfürsten entscheiden, der markgraf aber bis dahin im besitz der zölle bleiben. Gefangene werden beiderseits herausgegeben, der fehde wegen aufgesagte lehen wieder empfangen. Eingeschlossen in diese sühne ist die stadt Basel, deren ältere streitigkeiten mit Bernhard (nr. 2111) durch den könig und die drei Rheinischen kurfürsten gütlich oder rechtlich ausgetragen werden sollen. Orr. Karlsruhe u. München. St.-A. K. roth 32e/10. — Schöpflin, HZB. 6,7. — RTA. 5,506. — Chmel, Reg. Rup. anhang I nr. 27. — Auszug Frauenalb betreffend ZGOberrh. 23,295. — Vgl. auch nr. 2112 und Röteler fortsetzung des Königshofen bei Mone, Quellensamml. 1,287: »und geschach ouch dem marggraven vil vorteils in dirselben richtûnge«. **2114**

» » » könig Ruprecht und M. Bernhard sollen die sühne zwischen ihnen bis zum 7. mai ihren helfern und den ihren verkünden und alle bis dahin eroberten schlösser und gemachten gefangenen herausgeben. Beilage zu einem schreiben k. Ruprechts an Frankfurt mit anzeige der Wormser sühne. Pap. Or. Frankfurt. St.-A. Kaiserschreiben I 221 u. 220. — Auszug Schöpflin, HZB. 6,16. = Sattler, Gesch. Würtenbergs unter den Graven. 2. Fortsetz. Beyl. 41. — Reg. Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,116 nr. 274 u. 273. — RTA. 5,507 anm. 1. **2115**

» » » M. Bernhard verspricht könig Ruprecht, fortan so lange er lebe, dem herzoge von Orléans, den königen von Ungarn und Böhmen und den Mailändern nicht beizustehen und bei dem könige und dem reiche wie andere reichsfürsten zu verbleiben. Or. München. St.-A. K. roth 20b/40. — Kopb. 31,159. Karlsruhe. — RTA. 5,510. — Reg. Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,735 nr. 1160. — Circourt-van Werveke führen in den Publications de la section historique de l'institut de Luxembourg 40 (1889) 105 nr. 186 aus einem Pariser kopb. auch M. Bernhard mit 2000 goldthalern auf unter denjenigen, welche zwischen dem 1. okt. 1404 und dem 30. sept. 1405 von herzog Ludwig von Orléans pensionen empfangen haben. Da jedoch nicht, wie bei einigen andern herren, das quittungsdatum beigefügt ist, muss völlig dahingestellt bleiben, ob die kopialbuchnotiz sich auf ostern 1403 oder trotz obigen versprechens auf ostern 1405 bezieht. Für das wahrscheinlichste halte ich, dass der markgraf die am 14. april 1403 fällige pension erst zwischen den oben angegebenen terminen erhalten hat, da er den rückstand, ohne meineidig zu werden, wohl fordern durfte. **2116**

» » » derselbe gelobt, demselben aus dem ihm auf bitten erzbischof Friedrichs von Köln wieder eingeräumten schlosse Stafforth (-ert) keinen schaden zuzufügen. Orr. Karlsruhe u. München. St.-A. K. roth 32e/9. — Schöpflin, HZB. 6,14. — Chmel, Reg. Rup. anhang I nr. 28. — Vgl. RTA. 5,508 anm. 3. **2117**

» » » könig Ruprecht thut »umb vlelicher bede willen« erzbischof Friedrichs von Köln M. Bernhard die gnade, dass in ermanglung männlicher nachkommenschaft seine töchter in dem fürstenthum der markgrafschaft folgen sollen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,6. — Chmel, Reg. Rup. 1476. — ZGOberrh. NF. 3,431 nr. 482. — RTA. 5,508 anm. 1. — M. Bernhard hatte damals auch aus seiner zweiten ehe noch keinen sohn, und die obige ergänzung zu

1403		dem hausgesetz von 1380 (nr. 1335) gab daher erst seinem testamente von 1399 (nr. 1863) die reichsgesetzliche sanction. **2118**
mai 5	Wormsze	derselbe gelobt, M. Bernhard wie andere reichsfürsten zu vertreten und bei seinen rechten zu lassen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,5. — Chmel, Reg. Rup. 1477. — ZGOberrh. NF. 3,431 nr. 483. — RTA. 5,508 anm. 2. **2119**
» 6		erzbischof Friedrich von Köln giebt seinen willebrief zu der inserierten urkunde nr. 2118. Or. Karlsruhe. — Würdtwein, Nov. subs. dipl. 4.259. — Vgl. Chmel, Reg. Rup. nr. 1476 und RTA. 5,508 anm. 1. **2120**
» »		erzbischof Johann von Mainz desgleichen. Or. Karlsruhe. **2121**
» »		(Heidelberg) könig Ruprecht schreibt an bürgermeister und rath der stadt Köln über die Wormser richtung mit dem markgrafen vom 5. mai, wobei auch die boten der städte Strassburg, Mainz, Worms und Speier gewesen seien. Hätte ihm der markgraf schon früher die begehrte sicherheit gethan, so wäre es nicht zum kriege mit demselben gekommen. RTA. 5,511. — Auch Frankfurter gesandte waren anwesend in Worms. Vgl. den eintrag im Frankf. rechenbuch zum 19. mai. a. a. o. anm. 2. **2122**
» 17		M. Bernhard verleiht seinem armen mann Hirtenhans von Pforzheim und dessen ehefrau Hedel sein wildbad zu Liebenzell zu einem erblehen gegen einen jährlichen zins von 24 gulden. ZGOberrh. 2,279. **2123**
» 19	Lihtenouw	derselbe urkundet, dass drei Strassburger boten zwischen ihm und Hans Nuwenecker, Rudolf, Burkard und Heinrich, gebrüdern von Schauenburg, und Bernhard, Otteman und Thomas, vettern von Schauenburg, eine richtung gemacht haben, wonach ihm die von Schauenburg wegen des theiles der burg Schauenburg, den Ludwig Winterbach innehatte, vor seinen mannen bis zu nächsten weihnachten gerecht werden, wenn aber von ihm bis dahin keine mahnung erfolgt, des zusprachs ledig sein sollen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137. **2124**
» »	»	die edelknechte Hans Nünecker, Rudolf, Burkard und Heinrich, gebrüder von Schauenburg, und Bernhard, Otteman und Theus (in nr. 2124 Thomas), vettern von Schauenburg, urkunden über vorstehende richtung und erklären, das urtheil des badischen manngerichts halten zu wollen. Leistungsbürgen und mitsiegler: Endris von Stühlingen (Stul-) und Peter Wiedergrün (Widergrin) von Staufenberg (Stöuff-). Or. Karlsruhe. — Eine gleichzeitige kopie, Strassburg. St.-A. GUP. 177 B. 137, hat statt Stühlingens als bürgen Ulrich Kolb von Staufenberg. — Danach (angeblich nach or. in Strassburg) reg. ZGOberrh. 39,148. **2125**
» »	»	dieselben urkunden über ihre richtung mit M. Bernhard wie oben, erklären alle feindschaft zwischen ihnen und ihren beiderseitigen helfern für gesühnt, lassen alle gefangenen frei und verzichten auf die von brandschatzung, bürgschaft und unbezahltem geld herrührenden ausstände. Or. Karlsruhe. **2126**
juni 6		(Haydelberg) könig Ruprecht gebietet dem abt und convent von Herrenalb, ihr kloster mit mauern, thürmen und gräben befestigen zu lassen, weil in dem kriege, den er mit M. Bernhard gehabt habe, kloster Frauenalb unverschuldet verbrannt worden sei. Kopb. 467,64. Karlsruhe. — Besold, Docum. rediv. (1636). 171 = Sattler, Gesch. Würtenbergs unter den Graven. 2. Fortsetz. Beyl. 42. — Chmel, Reg. Rup. s. 87. — ZGOberrh. 23,294 irrig zu juni 7. — Vgl. auch RTA. 5,509 anm. 1. **2127**
» 7	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Albrecht Röder, welcher wegen der richtung zwischen dem markgrafen und den von Schauenburg in Strassburg gewesen ist, hat berichtet, dass der Schauenburgische revers nicht übereinstimme mit der in Lichtenau gemachten notel, bei welcher der markgraf jedoch zu bleiben gedenkt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2128**
» 16		die stadt Basel verkündet könig Ruprecht und allen reichsständen, dass M. Bernhard von Niederbaden vor zeiten ihre bürger im bereiche des landfriedens beraubt habe und von den neun des landfriedens zur entschädigung derselben verurtheilt worden sei, und führt den werth der einzelnen güter an, welche nach eidlicher vernehmung ihrer kaufleute bei jener name waren. Cop. saec. 15. Basel. St.-A. L. 112 nr. 20. — Vgl. nr. 1544. 1546. 1552. 1598. **2129**
» 18		(Stoltzenfels) erzbischof Werner von Trier giebt seinen willebrief zu der inserierten urkunde könig Ruprechts (nr. 2118). Or. Karlsruhe. **2130**

1403			
juni 20	Baden	M. Bernhard schreibt an meister und rath zu Strassburg, ritter Rudolf von Hohenstein wünsche, dass zu den drei genannten alten ammeistern als schiedsrichter noch ihr ammeister und der von Rechberg hinzugezogen werde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86.	2131
» »	»	derselbe an dieselben. Da die von Schauenburg an der Lichtenauer richtung änderungen gemacht haben, so begehrt er auskunft, ob die noch nicht versiegelte richtung gelten solle oder nicht. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	2132
» »	»	graf Hanman von Zweibrücken (Zweinbrucke), herr zu Bitsch, versetzt den vierten theil seines schlosses Waldeck »gelegen in dem Wasischen« für 200 gulden an M. Bernhard. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,236.	2133
» »		M. Bernhard und graf Hanman von Zweibrücken machen in der feste Waldeck einen burgfrieden. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,236.	2134
juli 7	Pforzheim	derselbe an Strassburg. Das nachträgliche begehren der von Schauenburg, den Ludwig von Winterbach von Schauenburg in die richtungsbriefe zu schreiben, ist wider die von den boten der stadt gemachte richtung. Wenn die Schauenburger etwas gegen die sühne zu reden haben, so soll der rath erkennen, ob dieselben die sühne halten sollen oder nicht. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Reg. ZGOberrh. 39,148.	2135
» 18	Baden	derselbe an dasselbe. Creditif für seinen küchenmeister Heinrich. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	2136
» 21	Pforzheim	derselbe quittiert dem Hans Buck, österreichischem amtmanne zu Rottenburg, über 500 gulden aus dem nutzen daselbst. Or. Innsbruck. St.-A. — *v. W.*	2137
» 22	Baden	derselbe fordert meister und rath zu Strassburg zu wiederholten malen auf, dass sie die von Schauenburg anhalten, bei der richtung zu bleiben, welche die boten der stadt zwischen diesen und dem markgrafen verteidingt haben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Ungenaues reg. ZGOberrh. 39,149.	2138
» 27		Claus Koche, schultheiss zu Beinheim, und seine hausfrau Margarethe urkunden, dass M. Bernhard auf bitten Heinrichs d. ä. von Fleckenstein bei theilung der leute und güter zu Beinheim Claus gegönnt hat, vorgenanntem Heinrich wie bisher zu dienen, und geloben dagegen für sich und ihre etwaige nachkommenschaft, nach ableben vorgenannten Heinrichs hinter dem markgrafen und dessen erben bleiben zu wollen. Siegler: Claus und die junker Georg von Bach, hofmeister, und Hans von Selbach. Or. Karlsruhe.	2139
aug. 11	»	M. Bernhard an Strassburg. Obwohl seiner meinung nach mit der richtung zwischen ihm und den von Schauenburg beide theile sich begnügen sollten, so will er doch die seinen am 18. august zu einer tagleistung vor den boten der stadt, welche die richtung gemacht haben, nach Lichtenau schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	2140
» 29		(Heidelberg) könig Ruprecht fordert meister und rath zu Strassburg auf, zwei oder drei ihrer rathsfreunde zu ihm auf den 10. september nach Germersheim (-sz-) zu schicken zu dem von ihm wegen der spänne des bischofs von Strassburg, M. (Bernhards) und des grafen Johann von Leiningen-Rixingen (Rütsch-) festgesetzten tage. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 125. — Reg. Mone, Quellensamml. 3,685.	2141
» 30		(Bruchsel) Volkard von Au (Ouwe) von Zimmern (Zimb-), edelknecht, thut als rathmann M. Bernhards und des Hans von Remchingen den spruch, dass Adelheid von Sickingen, wittwe Rabans von Thalheim (T-), den beweis erbringen solle, dass ein genannter hof zu Wössingen (Wes-) ihr von der markgrafschaft versetzt sei. Enthalten in nr. 2146.	2142
» »		Fritz von Domeneck (Du-, schloss bei Züttlingen OA. Neckarsulm) urtheilt in derselben sache als rathmann Adelheids, dass M. Bernhard Adelheid wieder in den hof setzen solle. Wie oben nr. 2142.	2143
sept. 2		Heinrich Truchsess von Höfingen (He-) an den Strassburger bürger Hans Bock. Der markgraf bleibt bei seiner Strassburg wegen der Schauenburger gegebenen antwort. Soll bei dem ammeister bestellen, dass derselbe am 6. september drei oder vier boten nach Stollhofen schicke, um den von Hohenstein, ihn und Hans Cunczman nach Strassburg abzuholen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Falsches reg. ZGOberrh. 39,149.	2144
» 6	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Bittet, seinem unterthan Jakob Rendeler von Frankfurt für den totschlag, den derselbe vor zeiten aus nothwehr in Strassburg gethan hat, eine mässige busse	

1403			
		aufzulegen, weil derselbe ein armer geselle ist und den freunden (des erschlagenen) mehr geben muss, als er vermag. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**2145**
sept. 11		ritter Hermann von Rodenstein schliesst sich als gemeiner unter inserierung von nr. 2142—3 dem spruche Fritz von Domenecks (nr. 2143) an. Pap. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,218.	**2146**
» 19	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Das schreiben der stadt wegen der von Schauenburg entspricht nicht seinen wünschen. Wegen des tages zu Baden sagt er hiermit den Schauenburgern und denen, die mit ihnen kommen, sicheres geleit hin und zurück zu. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Falsches reg. ZGOberrh. 39,149 zu sept. 20.	**2147**
» 24	»	ritter Rudolf von Hohenstein als vorsitzender und genannte beisitzer des badischen manngerichtes entscheiden zwischen M. Bernhard und allen von Schauenburg (Schouw-), dass der markgraf einen von Schauenburg mit dem theile des verstorbenen Ludwig Winterbach in der Schauenburg belehnen solle, wenn zuvor alle von Schauenburg beschworen haben, dass sie an genannter burg mit Winterbach als einem geschlechtsgenossen gemeinschaft hatten. Siegler: Hohenstein, ritter Reinhard von Windeck und die edelknechte Hans von Bossenstein (ruine bei Seebach BA. Achern), Georg von Bach, hofmeister, Reinbold Kolb von Staufenberg (Stouff-), und Cüntzel und Craft von Grossweier (Craszwilre). Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,22. — Reg. ZGOberrh. 39,149. — Angeführt werden ausser den vorgenannten folgende mannen: Burkard Hummel von Staufenberg, Hans Zorn von Strassburg, Reinbold Huffelin von Strassburg, ritter; Hans von Bach, Abrecht Röder (Ro-), Dietrich Röder d. a., Abrecht von Rust d. a., Ulrich Kolbe von Staufenberg, Hans Stolle von Staufenberg, Konrad Wiedergrün (Widergrin) von Staufenberg, Hugo von Kindweiler (Kintwilre), Hans Reinbold von Windeck, Heinrich Röder, Dietrich Röder von Hohenrod, Wolf Meiser vom Berge, Abrecht Schultheiss von Oberkirch, Abrecht Wolf, Rüdiger Stern von Ulmburg (ruine zw. Thiergarten u. Ringelbach BA. Oberkirch), Bernhard von Matzenheim (-n), Hans von Winterthur (Winttertur), Hans Schilt d. j. von Strassburg und Hans Cunczman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden.	**2148**
» »		(Oppinheim) könig Ruprecht antwortet dem meister und rath zu Strassburg, dass er M. (Bernhard) geschrieben habe, er solle seinen diener Cune von Otterbach zur freilassung des ritters Heinz von Müllnheim (Muln-) veranlassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 125. — Reg. Mone, Quellensamml. 3,685.	**2149**
» 30	»	M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Sollen dem bischof verkünden, dass der tag zwischen demselben und graf Johann zu Leiningen am 9. oktober zu Baden stattfinde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86.	**2150**
nov. 11	Germersz-heim	könig Ruprecht und M. Bernhard bereden sich wegen burg und stadt Gemar (Gymer), dass beide sich ihre zusprüche zuschicken und die antwort darauf an ein schiedsgericht gelangen lassen sollen. Dieses, bestehend aus ritter Hans von Hirschhorn (Hirsz-) als gemeinem, den räthen des königs ritter Rudolf von Zeiskam (Zeiszenkeim) und Hamman von Sickingen, vitztum zur Neustadt (Nüwenst-), und den räthen des markgrafen Georg von Bach, hofmeister, und Reinhard von Remchingen, soll seinen spruch über den burgfrieden zu Gemar zwischen dem könig und Smasman von Rappoltstein (Rapoltz-) einerseits und dem markgrafen andrerseits bis zu nächsten weihnachten fällen. Bis zu demselben termin soll auch Swartz Reinhard von Sickingen, landvogt im Elsass, burg und stadt Gemar in zwei gleiche theile theilen und beide parteien das loos ziehen lassen, doch mit vorbehalt der lösung für Smasman und seine erben. Sieg. Hans von Hirschhorns. Pap. Or. München. St.-A. K. roth 32°/11 und Kopb. 31,161 u. 514, 207 Karlsruhe. — Schöpflin. Als. dipl. 2,309. — Auszug Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,529. — Chmel, Reg. Rup. nr. 1611.	**2151**
» 18		der edelknecht Konrad von Börstingen (Bersty-) lässt auf bitten M. Bernhards den Dietrich Balg frei und entsagt aller feindschaft gegen den römischen könig. Mitsiegler: Rudolf von Hohenstein (Hoe-). Or. Karlsruhe.	**2152**
dez. 14		M. Bernhard besiegelt die durch ihn verteidingte richtung des edelknechtes Cune von Otterbach mit der stadt Strassburg. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 165—6. — Vgl. nr. 2149.	**2153**
1404			
jan. 9		Peter Wiedergrün (Wydergrin) von Staufenberg (Stouff-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit seinem theil an burg und gericht zu Staufenberg, dem Hart-	

1404

wald, den er in gemeinschaft mit seinem vetter Konrad von W. geniesst, gütern zu Nussbach (Nus-) und Weilerhof (in dem Wyler) und zinsen zu Weilerhof, Durbach (in dem D-), Hesselbach (Heseln-), Appenweier (Apenwylre), Staufenberg, Wiedergrün, Sulzbach (-tz-) und Rüstenbach (Rist-). Or. Karlsruhe. **2154**

jan. 10 — ritter Claus von Westhausen (-husen) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem in gülten zu Batzendorf, Scherlenheim (Scherlisz-) und Schwindratzheim (Swindelsz-) bestehenden Beinheimischen burglehen, das er bisher von den von Fleckenstein zu lehen gehabt hat. Or. Karlsruhe. **2155**

» 11 — Baden — M. Bernhard an Strassburg. Die seinen haben gegen den mit seinem schiffe gestrandeten Strassburger Stamler Henselin nur das ihm wie andern fürsten durch kaiserliches und königliches privileg zustehende recht geübt. Wegen des ammannes, der dabei tot geblieben ist, will sich der markgraf mit gerichtlicher verhandlung vor dem gerichte, wo die that geschehen ist, begnügen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2156**

» 15 — derselbe wird mit andern durch urtheil des hofgerichts zu Rottweil zum schirmer der M. Hesso von Hachberg ertheilten »nutzlichen gewer« an genannten gütern des Hans von Lichtenberg ernannt. Or. Karlsruhe. — Vgl. Reg. der Markgrafen von Hachberg zu diesem tage. **2157**

» 25 — Margaretha, tochter M. Bernhards und M. Annas, geboren. Schöpflin, HZB. 2,125 ohne quellenangabe. Vgl. zu 1412 märz 17. **2158**

febr. 16 — » — M. Bernhard an Strassburg. Creditif für den hofmeister seiner gemahlin Albrecht Röder (Ro-). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2159**

märz 14 — (Stollhofen) Ulrich von Flehingen d. ä. reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit genannten gülten zu Flehingen. Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105[bh] II 143. Karlsruhe. **2160**

apr. 8 — (Baden) Hans Truchsess von Höfingen (He-), edelknecht, reversiert, dass M. Bernhard ihn mit seinem Ebersteinischen lehen, nämlich seinem theil der vogtei zu Eberdingen (-dr-), den er in dem kriege des markgrafen mit könig Ruprecht aufgesagt hatte, wieder belehnt habe. Or. Karlsruhe. **2161**

» 13 — Konrad Stolle von Staufenberg (Stauff-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den lehen seines vaters Konrad selig, nämlich seinem theil an der burg Staufenberg und gütern zu Herbstkopf (Herpstkopffe), Weisenbach (Wiss-), Staufenberg, Durbach, SPeter (öd.) im Oppenauerthal (Nopenouwer tale), Sulzbach (Sultzbach), Burkheim (Burg-), dem fischwasser auf der Schutter und gütern zu Schwaibach (Swel-), Dinglingen (Döndel-) und Kuhbach (Kub-). Or. Karlsruhe. — Die güterbeschreibung stimmt nicht ganz überein mit nr. 1910. **2162**

» » — Gerhard von Thalheim d. j. reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit der hälfte des zehnten zu Neckarwestheim (Kaltenw-). Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105[bh] II 184. Karlsruhe. **2163**

mai 1 — (Genrspach) ritter Reinhard von Windeck und die edelknechte Crafft von Grossweier (Croszwylre) und Reinbold Colb von Staufenberg (-ffem-) entscheiden als schiedsleute des burgfriedens zu Neueberstein, dass die irrung zwischen M. Bernhard und den grafen Bernhard und Wilhelm von Neueberstein über den kauf der grafschaft Eberstein abgethan und dem burgfrieden zu Neueberstein unschädlich sein solle, womit sich die parteien, welche mitsiegeln, einverstanden erklären. Or. in duplo. Karlsruhe. **2164**

» 3 — Lamprecht von Niederbronn (Bürne) zeigt M. Bernhard an, dass er die 30 gulden von der bede der stadt Baden, die er als burglehen hatte, seinem schwager Rafan Hoffwart verkauft habe, und bittet, denselben damit zu belehnen. Or. Karlsruhe. **2165**

» » — (Baden) Rafan Hoffwart von Kirchheim (-n), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem in nr. 2165 genannten burglehen. Or. Karlsruhe. **2166**

» 11 — schultheiss, bürgermeister, richter und die bürger der stadt Besigheim (Besenkein) reversieren, dass sie am tage der ausstellung dem markgrafen Bernhard und seinen erben den huldigungseid geschworen haben. Siegler: die stadt, Rudolf von Hohenstein, ritter, Heinrich Truchsess von Höfingen (He-), Georg von Bach, hofmeister, Hans Kirchherre von Smalnstein und Albrecht von Dürrmenz (Durmencz). Or. Stuttgart. St.-A. — Vgl. zu 1431 sept. 2. **2167**

1404		
mai 20		M. Bernhard und graf Bernhard von Neueberstein präsentieren dem Eberhard genannt Ruesze, probste des Speirer SGermanstiftes, Voltzo, sohn des Johann Jeger von Gernsbach (-pach), für die kaplanei auf Eberstein. Or. Karlsruhe. **2168**
» »		(Heidelberg) könig Ruprecht erkennt, nachdem Friedrich Schencke, herr zu Limburg (Lymp-), als gemeiner ihm das urtheil überlassen hat, dass die von Heinrich Goldelin vorgebrachten urkunden verdächtig seien und dem M. Bernhard keinen schaden bringen sollen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 127. — Wencker, Coll. archivi 156. **2169**
» 22	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Hat im oberland von dem abt in Gengenbach und andern leuten für 700 gulden holz gekauft zu einem floss, das die Kinzig herab in den Rhein gehen wird, und bittet, dasselbe an den zöllen der stadt ungezollt vorbeigehen zu lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159. **2170**
» 29	»	derselbe an Strassburg. Bittet, ritter Heinrich von Müllnheim zu bereden, dass er den erzbischof von Köln an dem heimgefallenen lehen des Hans von Hohweiler (Hohenwilre) ungeirrt lasse. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2171**
juni 4		(Heidelberg) könig Ruprecht macht einen gütlichen vergleich zwischen M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg. M. Bernhard soll graf Eberhard der in nr. 2066 genannten 3000 gulden bis spätestens zum 29. sept. in näher angegebener weise ledigen. Der a. a. o. genannte, Rucker von Kirchheim (-cheim) betreffende artikel wird erneuert. Die spänne wegen der untergänge, wildbänne und wälder sollen vier badisch-wirtembergische räthe und ritter Diether von Gemmingen (Gemy-) als gemeiner nach eingeholter kundschaft bis zum 8. sept. entscheiden. Aller unwille zwischen M. Bernhard und seinen amtleuten und den von Gültlingen (Gi-) zu Neuenbürg (zur Nuwenburge) wegen des jagens soll absein. Wegen der klagen des klosters Herrenalb gegen M. Bernhard sollen bis zum 25. juli gütliche tage stattfinden. Schliesslich bestimmt der könig, wie streitigkeiten zwischen badischen und wirtembergischen lehnsleuten, dienern, bürgern und armenleuten ausgetragen werden sollen. Or. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. — Auszug bei Steinhofer, Neue Wirt. Chronik 2,593 mit falschem dat. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,431 nr. 492. — Vgl. RTA. 5,373. **2172**
juli 11		(») derselbe thut M. Bernhard und dessen erben die gnade, dass ihre diener, mannen und armenleute vor keine anderen gerichte und landgerichte geladen werden sollen, und dass alle klagen gegen solche an die markgräflichen gerichte zu verweisen sind, die vier wochen nach dem tage der verweisung und in gegenwart zweier von dem verweisenden richter oder landrichter dazu geschickter zeugen den betreffenden fall entscheiden sollen. Wird den klägern aber innerhalb des genannten termines nicht zu ihrem recht verholfen, so sollen des reiches richter oder landrichter ihnen nach ablauf des termines recht gestatten. Kläger oder richter, die diesem privileg zuwiderhandeln, verfallen einer strafe von 100 mark goldes, die zur hälfte an den könig und das reich, zur anderen hälfte an M. Bernhard und dessen erben fallen soll. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,26. — Chmel, Reg. Rup. 1809. — ZGOberrh. NF. 3,431 nr. 493. — RTA. 5,373. **2173**
aug. 3		der edelknecht Reinhard von Remchingen macht M. Bernhard seinen von Klaus Cuntzman dem jungen von Stafforth (-urt) gekauften vierten theil der feste Karpffen (burgruine bei Hohenkarpfen OA. Tuttlingen) zu einem offenen hause. Mitsiegler: Georg von Bach und Reinhard Nix, genannt Entzberger. Or. Karlsruhe. **2174**
» 20	Ettlingen	M. Bernhard theilt graf Bernhard von Eberstein mit, dass er von der durch den grafen in zwei theile getheilten Ebersteinischen mannschaft Windeck und die damit vereinigten mannen und kirchensätze wähle. Koph. 68,121. Karlsruhe. **2175**
sept. 29		(Zabern) bischof Wilhelm von Strassburg gönnt M. Bernhard, dass Heinrich von Fleckenstein und sein sohn Friedrich ihm, solange sie leben, das lehen Beinheim gegen das stift Strassburg vortragen. Nach ihrem tode aber sollen der markgraf oder seine erben einen andern lehnsträger bestimmen, »der dez von Fleckestein genos ist«. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. **2176**
okt. 14	Gernspach	»in opido« M. Bernhard und Bernhard und Wilhelm, gebrüder, grafen zu dem Nenen Eberstein, theilen die mannschaft und die geistlichen und weltlichen lehen, die zur grafschaft Neueberstein gehören. M. Bernhard fallen zu: ritter Reinhard von Windeck mit der feste

1404

Windeck und den dazugehörigen mannen und lehngütern, sein hofmeister Georg von Bach mit allen von dessen vater, Arbogast Röder und Hans Spete ererbten lehengütern, die lehengüter Dietrich Röders selig, Cuntzel Röders selig und Hans von Sinzheims (Sunszh-) selig, Reinhard von Remchingen, Hans Truchsess von Höfingen (He-), die lehnsgüter Peters von Wiedergrün (Widergrin) selig und Brünlins von Staufenberg selig, alle von Gärtringen (Ge-), Rohart (von Neuenstein) und dessen brüder, die lehnsgüter Ulrichs und Werners von Tiefenau, Reinbold Kolb von Staufenberg, Hans von Rietheim, Konrad Süre von Gültlingen (Gi-), Beringer von Nordheim (Nort-), die lehnsgüter Rudolf Röders selig, kirche, kirchensatz und drei frühmessen zu Gochsheim (Gochspoltzh-), die pfarrei zu Forbach, der kirchensatz zu Muggensturm (Muck-), die frühmesse zu Neuenbürg' und Selbach und die kapelle auf der burg zu dem Neuen Eberstein. Den grafen Bernhard und Wilhelm fallen zu: die feste Schauenburg, Strub von Strubenhart (abgeg. nö. Dennach) mit allen von seinem vater und seiner grossmutter Hedel von Bach ererbten lehen, die lehen von Cunz von Dürrmenz, Sifrid von Michelbach (Michelnb-) selig, Johann von Dettlingen selig, Peter Spachbach selig, Hans von Ulmburg (nr. 2148) selig, Heinzman Schultheis selig, Dietrich Burggrafen, Heinrich Cleinen von Höfingen (He-), Werner Ungelter selig, Konrad von Clingenberg, Heinrich von Otterbach, Berchtold Altinger selig, Utz Trescher, Adelheid von Wehingen, Abrecht Reufflin selig, Hans Pfeffinger, Berchtold von Massenbach, Hartung von Wangen, Burkard und Reinhard von Ehingen, Benz Curion, Egen von Engassen (öd. bei Schnaitheim OA. Heidenheim?), Wolf Meiser von Malmsheim (-tz-), Otto von Selbach selig, Heinz von Grossweier (Groshw-) selig, Reinbold Dietrich und Konrad Burggrafen, Heinrich von Remchingen selig, Reuten, Heinz von Remchingens tochtermann selig, die güter, die Ulrich von Flehingen vorgetragen hat, die lehen von Konrad Simund von Remchingen, Wolf von Bernhausen (-hus-), genannt Rudenberger, Fritz von Auerbach (Ur-), Wilhelm von Lomersheim (La-), Heinz von Halfingen, Hans Herter und Cunz von Halfingen, Dietrich und Berchtold von Waldangelloch (Angelach), Cunz von Lomersheim, Anselm von Halfingen, Rafan von Fürfeld (Fürhenfelt), Hans Beheimer, Eckhard von Steinweiler (-wiler), Johann Beheimer und Eckhard von Rode (wohl = Rhodt sw. Edenkoben), Hertwig von Wolfskehlen (-kel), Rudiger von Bacheim (= Bachem?), dem langen Hans Roder, Hans von Altheim, Heinrich Macken, Sifrid von Nordheim, Hermann Raboltz, Mercklin Glatz, Andreas von Wiedergrün, dem sohne Erhard Wersichs selig von Staufenberg, Albrecht von Kindweiler (Kintwiler) und die Hans von Sachsenheim von Arbogast Röder selig angefallenen lehengüter, kirche, kirchensatz und drei frühmessen zu Gernsbach, die pfarre zu Selbach und Mörsch (Me-), die frühmesse der dorfkirche zu dem alten Eberstein, die pfründe zu unsrer frauen kirche zu Gernsbach und die frühmesse zu Muggensturm. Mitsiegler: ritter Reinbold von Windeck, Craft von Grossweier und Reinbold Kolbe von Staufenberg, die über den burgfrieden zu Eberstein gesetzt sind. Kopb. 68,123. Karlsruhe. — Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 405. — Vgl. ebenda 326 anm. 17. **2177**

okt. 16 (Heidelberg) könig Ruprecht verleiht auf bitten M. Bernhards dem dorfe Rastatt (-stetten) einen wochenmarkt. Kop. im Rastatter dorfbuch. Vgl. Mone, Bad. Archiv 1,140 anm. und ZGOberrh. NF. 4, m 69. **2178**

» » (») derselbe bewilligt demselben für seine stadt Besigheim (Besenkein) einen jahrmarkt. Chmel, Reg. Rup. 1867. **2179**

» 29 graf Friedrich von Hohenzollern gelobt, wegen M. Bernhards bis zum 26. dezember mit der stadt Rottweil frieden zu halten. Monum. Zoller. 1,392 nr. 489. **2180**

nov. 5 Heinrich von Fleckenstein, herr zu Dachstuhl (Dagstul), und sein sohn Friedrich verkaufen M. Bernhard und seinen erben für 6000 goldgulden ihre hälfte von burg und stadt Beinheim und des dorfes Leutenheim (Lit-), so dass diese jetzt ganz markgräfliches eigenthum sind, bleiben jedoch so lange sie leben, lehnsvorträger. Mitsiegler: Heinrichs sohn abt Johann von Selz, ritter Rudolf von Hohenstein und Georg von Bach, hofmeister. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. **2181**

» » dieselben reversieren, dass M. Bernhard mit der Beinheimer kaufsumme ihre genannten schuldner zu befriedigen hat. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. **2182**

1404			
nov. 12		dieselben versprechen, M. Bernhard für alle über die kaufsumme hinaus auf Beinheim und Leutenheim (Lit-) haftenden etwaigen schulden schadlos zu halten. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159.	2183
» »		dieselben sagen die burgmannen zu Beinheim ihres lehenseides ledig, und heissen sie, ihre lehen von M. Bernhard zu empfangen. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159.	2184
» 23		(Heydelberg) könig Ruprecht antwortet meister und rath zu Strassburg, sie sollten ihren bürger ritter Johann von Müllnheim (Muln-) zur rückgabe des an dem markgrafen zu Beinheim verübten raubes veranlassen, er wolle dann beide zu einem gütlichen tag vor sich bescheiden, da der markgraf als reichsfürst nur vor ihm, nicht aber vor der stadt, recht nehmen wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 125.	2185
» 28	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Claus Koch ist sein leibeigner; bittet daher, ihm denselben wegen der ansprache, die er an ihn hat, ungehindert folgen zu lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	2186
» »		(Baden) Hans Cunzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, an den Strassburger ammeister, Wilhelm Metziger. Will die gülte, welche der markgraf der stadt Strassburg schuldet, bringen und bittet um geleit von Felletor (öd. zw. Schwarzach u. Greffern, vgl. nr. 1244) an. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86.	2187
» 30		M. Bernhard befiehlt dem schreiber Werner und dessen sohn Peter, ein gültbuch von allen nutzen und gefällen seiner lande in städten und dörfern anzulegen und zu diesem zwecke von stadt zu stadt, schlössern zu schlössern und dörfern zu dörfern zu reiten. Das in ausführung dieses befehles angelegte gültbuch verzeichnet die gefälle von Durlach, Grötzingen (Gre-), Aue (Ouwe) bei Durlach, Wolfartsweier (Wolffhartzwilre), Berghausen (Barckhus-), der stadt Ettlingen, Ettlingenweier, Oberweier und Bruchhausen (die dru Wilre by Ettelingen), dem dörflein Sulzbach, Busenbach, Reichenbach (Ri-), dem amte Remchingen, wozu die dörfer Singen zur hälfte, Nöttingen, Stupferich (-pfrich) zur hälfte und Hohenwettersbach (Durrenwettersp-) gehören, ferner von Grünwettersbach (Grun-), dem dorfe Söllingen (Seld-), burg und dorf Stein, Königsbach (Kungsp-) und den dörfern Wössingen (Wes-) und Ellmendingen (El-). Berainsamml. nr. 1913. Karlsruhe. ZGOberrh. NF. 8,606—15.	2188
1405		das badische manngericht erkennt, dass die lehengüter des von Auerbach (Ur-) selig, welche dessen bruder Hans von Auerbach M. Bernhard vorenthalten wollte, dem markgrafen heimgefallen seien. Erwähnt Sachs 2,236. Die dort angeführte deduction ist unter dem angegebenen titel nicht auffindbar.	2189
jan. 8	»	M. Bernhard an den Strassburger altammeister Wilhelm (Metziger). Der herzog von Lothringen ist zu ihm gekommen, kann daher Hans Cunzmann von Stafforth (-urt), seinen vogt zu Baden, erst auf den 11. januar zur tagleistung nach Strassburg schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	2190
» 23		Gebhard Rohart (von Neuenstein), edelknecht, reversiert, dass M. Bernhard ihn mit gütern und gülten zu Durbach, Wiedergrün (Wydergrin), Nesselried (-t), Ebersweier (Eberszwilr) und Appenweier, welche sein ahne Matthaeus Rohart von Konrad von Wiedergrün gekauft hat, und welche von der herrschaft Freiburg zu lehen gehen, belehnt habe. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 38,132.	2191
» 31		Craft von Grossweier (Craszwilre), edelknecht, reversiert als vormund des Hans von Windeck, sohnes Hans Reinbolds selig, gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dessen theil an der burg Altwindeck (zu dem alten Windeck) und genannten wäldern. Or. Karlsruhe.	2192
febr. 1		Volmar von Schauenburg (Schouw-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den beiden lehen Ludwig Wintterbachs von Schauenburg selig und Hensels von Staufenberg (Stouff-), genannt Trusenhein, selig, welche er mit genehmigung des markgrafen von deren inhaber Heinrich Truchsess von Höfingen (Hef-) gekauft hat, nämlich dem burgstadel zu dem alten Neuenstein (Nuw-) mit dazugehörigen zinsen und den Drusenheimschen lehengütern zu Ergersbach (-p-), in der Wintterhalden (dies und die folgenden keine ortsnamen), im Swartzenbach, im Walhengrund, uff der Stoleck, in dem Vollerspach, im Lutenbach. Montag vor . . . liehtmesz. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 39,150 irrig zu jan. 26 (der lehusbrief M. Bernhards findet sich nicht im GLA.) und danach Fürstenb. Uh. 6,83.	2193

1405			
febr. 12		Eberhard von Seebach (Seb-), edelknecht, reversiert, dass M. Bernhard ihm auf seine bitten äcker und wiesen zu Seebach, die er von den von Fleckenstein als burglehen zu Beinheim innegehabt hatte, in gemeinschaft mit seinem vetter Hans von Mühlhofen (Mul-) als burglehen verliehen habe. Or. Karlsruhe.	**2194**
» »		Hans Mühlhofen (Mül-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine mit seinem vetter Eberhard von Seebach gemeinsame belehnung. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2194.	**2195**
» 19		M. Bernhard belehnt Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stouff-), der ihm bei der theilung der Ebersteinischen mannen zugefallen ist, mit gülten zu Aspich (-ach), Ottersweier (-szwilre), Walzfeld (Walhensvelde), Bühl (Bühel), Krebsenbach, Hohenberg, Weilerhof (? in dem Wiler), Illenthal (Ulental), Bottenau (in dem Bottenouw), Zusenhofen (Zuss-) und Hesselbach (Heseln-). Or. Karlsruhe. — Revers des edelknechtes Reinbold Kolbe vom gleichen tage. Or. ebenda.	**2196**
» »		Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stouff-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den lehen seines vaters selig, nämlich seinem theil an burg und gericht zu Staufenberg und zinsen, gütern und den freien bauern mit ihren rechten zu Oppenau (Noppenouw). Or. Karlsruhe.	**2197**
» 23		M. Bernhard thut Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stouff-) die gnade, dass dieser, seine hausfrau Jünte von Lomersheim (Lamersz-) und ihre kinder beiderlei geschlechts die lehen, die Reinbold von ihm empfangen hat, geniessen sollen. Stirbt Jünte vor ihrem manne kinderlos, so gilt das gleiche in bezug auf eine zweite gemahlin Reinbolds und die kinder dieser ehe. Or. durch transfix mit nr. 2196 verbunden. Karlsruhe.	**2198**
märz 2		bischof Wilhelm von Strassburg schreibt an Heinrich von Gersbach (-pach) und Cuneman von Neuenstein (Nuwest-), schultheiss zu Oberkirch (Öbirkirche), er wolle nach ihrem vorschlage wegen ihrer ansprache an ihn auf den 15. märz vor M. Bernhard nach Baden kommen und diesen um den tag bitten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1427.	**2199**
» 6		(Schafhusen) M. Bernhard ausgenommen in der zusatzurkunde herzog Friedrichs von Oesterreich zu seinem fünfjährigen bündnisse mit Konstanz. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 11,28.	**2200**
» 18		Diether von Gemmingen (Gemg-) der junge, edelknecht, reversiert, dass M. Bernhard ihn als vorträger seiner hausfrau Anna von Selbach mit den in der inserierten urk. (nr. 1608) genannten von Annas vater Hans ererbten lehen belehnt habe. Or. Karlsruhe.	**2201**
» 20		(Frideberg) M. Bernhard ausgenommen in dem bündniss erzbischof Johanns von Mainz, des landgrafen Hermann von Hessen und herzog Ottos von Braunschweig gegen die markgrafen Balthasar und Friedrich von Meissen. Sudendorf, Ub. zur Gesch. der Herzoge v. Braunschweig-Lüneburg 10,12—18. — RTA. 5,707. Art. 12ª.	**2202**
» 30		(Heidelberg) könig Ruprecht urkundet, dass er, M. Bernhard und die grafen Gunther von Schwarzburg (Swarczp-), herr zu Ranis (-sz), sein hofmeister, Rudolf von Sulz (-cze) und Johann von Wertheim genannte spänne zwischen abt Sifrid von Ellwangen (El-) und den grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen (Oth-), gebrüdern, auf zehn jahre gütlich verglichen haben. Siegler: könig, vorgenannte schiedsrichter, der abt und graf Ludwig. Or. fürstl. Oetting. Arch. Wallerstein.	**2203**
april 8	Germersheim	M. Bernhard in dem Strassburger gesandtschaftsbericht genannt als theilnehmer des Germersheimer tages in den streitigkeiten zwischen bischof Wilhelm und der stadt Strassburg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1430. — Erwähnt RTA. 5,727. — Vgl. über die zweiung zwischen bischof Wilhelm einerseits und dem domkapitel und der stadt Strassburg andrerseits, sowie über M. Bernhards vermittlung RTA. 5,728 fg., Strobel, Gesch. des Elsasses 3,69—77, ZGOberrh. NF. 9,143 fg. und die folgenden reg.	**2204**
» 10		könig Ruprecht erklärt, dass auf bitten bischof Wilhelms von Strassburg und M. Bernhards die von dem gericht der reichsstadt Offenburg wegen totschlags über die ritter Wilhelm und Burkard Hummel d. j. von Staufenberg verhängte acht auf ein jahr aufgeschoben sei. Chmel, Reg. Rup. 1964.	**2205**
» 16		ritter Hans von Kageneck (Strassb. geschlecht) an Strassburg über die vermittlung des markgrafen zwischen dem könig und der stadt. Sieg. des Abrecht von Dürrmenz, vogtes zu Pforzheim. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86.	**2206**

[1405
apr. 19] | Durlach | M. Bernhard an Wirich von Hönburg, amtmann, Konrad zum Ruste und Ulrich Böck d. j. Das Strassburger domkapitel beabsichtigt zur zeit nicht, eine botschaft zu dem könig zu schicken. Ohne jahr. In festo pasche. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Einreihung hier wegen nr. 2208; unsicher. 2207

1405
apr. 21 | das Strassburger domkapitel schreibt an erzbischof Johann von Mainz über seine irrung mit Wilhelm von Diest, weiland bischof von Strassburg, u. a., dass M. Bernhard mit den herren vom kapitel einen gütlichen tag zu Worms auf den 3. mai beredet habe, und den könig veranlassen wolle, dass derselbe einladungen zu diesem tage an die kurfürsten, fürsten und herren ergehen lasse, und bittet den erzbischof, persönlich nach Worms zu kommen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 1430. 2208

» 29 | ritter Hans von Kagneck an Strassburg. Der markgraf wird, der aufforderung des königs entsprechend, auf den Wormser tag reiten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. 2209

» 30 | Baden | M. Bernhard an Strassburg. Schickt einen königlichen geleitsbrief zu dem Wormser tage, einen andern hat er den Strassburger domherren geschickt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. 2210

mai 6 | » | derselbe an Strassburg. Graf Philipp von Nassau-Saarbrücken hat heute geantwortet, dass er am 10. mai auf dem Wormser tage zwischen dem bischof von Strassburg einer- und den domherren und der stadt Strassburg andrerseits sein und mündlich mit ihm wegen seiner zweiung mit der stadt reden werde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. 2211

» 11 | Worms | derselbe genannt in einem Strassburger gesandtschaftsberichte vom gleichen datum als theilnehmer des Wormser tages wegen der streitigkeiten zwischen bischof Wilhelm und der stadt Strassburg, mit dem bemerken, dass er zu schiff von Schreck (jetzt Leopoldshafen) nach Worms gefahren und mit ihm der Schwarzgraf von Zollern, der von Helfenstein (Helff-), »der von Strel[..], [der von] Rims[ingen], ...«, der von Kageneck und andere diener gekommen seien. Mittheilung von J. Fritz nach dem schadhaften original. Strassburg. St.-A. AA. 1430. — Erwähnt RTA. 5,727 anm. 1 jedoch mit der irrigen angabe, dass sich der markgraf von Röteln im gefolge M. Bernhards befunden habe. Jener kam vielmehr als selbständiger theilnehmer. Vgl. Reg. der Markgrafen von Hachberg, Röteler linie zu diesem tage. — Die theilnahme M. Bernhards an dem Wormser tage erwähnt auch das ausschreiben könig Ruprechts an ungenannte reichsstädte, ferner an Mainz und Zürich von 1405 mai 15 Alczey, cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 1430, und an Basel. Or. ebenda. 2212

» 19 | Baden | derselbe an Hans Bock und Wilhelm Metziger, altammeister zu Strassburg. Seitdem er mit ihnen in Speier wegen gütlicher beilegung der zweiung zwischen dem bischof von Strassburg und der stadt geredet hat, ist er zu der überzeugung gelangt, dass die sache keinen fortgang nehme ohne den gegenwärtig in Frankfurt befindlichen könig, und will deshalb seinen räthen, die beim könige sind, schreiben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. — Erwähnt RTA. 5, 729 anm. 3. 2213

» 21 | ritter Hans von Kageneck und Hans Cunzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, bitten den Strassburger altammeister Wilhelm Metziger für den markgrafen um näheren bericht über die richtung zwischen dem bischof und der stadt Strassburg. Sieg. Kagenecks. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. 2214

» 26 | » | M. Bernhard und die brüder Heinrich Burkard und Konrad von Gültlingen (Gi-), edelknechte, bekennen, dass sie sich wegen der spänne, die sie miteinander hatten, übertragen haben. Der markgraf giebt den brüdern die briefe heraus, die er vor zeiten von Swigker Stadelherre von Waldeck erhalten hat, diese verzichten dagegen auf ersatz für den ihnen von könig Ruprecht, dessen helfer Bernhard war, zugefügten schaden und geben die Schimpf von Gültlingen selig antreffenden briefe heraus. Der markgraf soll als käufer der güter Hugos von Berneck die von den brüdern auf diesen gütern belehnten pfarrer und priester bei ihren kirchen und pfründen lassen. Die brüder erhalten bis zu Martini noch den nutzen von den Berneckschen kirchensätzen und dörfern, den sie bisher gehabt haben, von da an fällt er an Bernhard. Nicht begriffen in dieser richtung ist der gebrochene thurm, der bei Altensteig lag, dessentwegen Heinrich von Gültlingen dem Heinrich von Neipperg (Ny-) mit briefen oder worten beistehen mag, doch so, dass dies denen von Gültlingen nicht zu nutzen oder frommen kommen soll. Or. Stuttgart. St.-A. 2215

1405			
mai 26	Baden	derselbe an Strassburg. Creditif für Hans Conczman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**2216**
» 27		ritter Hans von Müllnheim (Mulnheim), genannt von Wörth (Werde), quittiert M. Bernhard den empfang von 40 pfund Strassburger pfennige versessener zinsen, die seiner mutter, ihm und seinen geschwistern von Heinrich von Fleckenstein, herrn zu Dachstuhl (Tagstül), zugefallen waren. Or. Karlsruhe.	**2217**
» »		Hans von Langwiler (ödung im Elsass vgl. Schöpflin, Als. illustr. 2,456), bürger zu Strassburg, quittiert M. Bernhard den empfang von 20 pfund Strassburger pfennige versessener zinsen. Or. Karlsruhe.	**2218**
» »		Centz Schmit und Claus Fritel, ein metzger zu Strassburg, quittieren M. Bernhard den empfang von 4 pfund Strassb. pfennige versessener zinsen. Siegler Centz Schmit. Or. Karlsruhe.	**2219**
juni 5		Hug von Berneck, edelknecht, begiebt sich gegen M. Bernhard all seiner rechte auf kirche und kirchensatz zu Niefern (Nyeffern). Mitsiegler: Hans von Kageneck und Burkard von Mansperg (nr. 1483), ritter. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,236 irrig zu 1404.	**2220**
» 6	Hagenowe	bischof Eberhard von Augsburg, M. Bernhard, graf Günther von Schwarzburg, herr zu Ranis, hofmeister könig Ruprechts, und die städteboten von Mainz, Worms, Speier, Hagenau, Kolmar, Weissenburg, Schlettstadt, Kaisersberg, Oberehnheim und Münster im Gregorienthale machen zwischen bischof Wilhelm von Strassburg an einem und dekan und kapitel des hochstifts und der stadt Strassburg am andern theile eine freundliche stallung bis zum 1. mai 1406. Es siegeln die parteien, Eberhard, Bernhard, Günther und für die städte Henne Swalbach von Mainz, Claus von Rinckenberg von Speier, Hans Cleincûncze von Hagenau und Hanman am Graben von Kolmar. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1427. — Schaab, Gesch. des Rhein. Städtebunds 2,368. — Reg. RTA. 5,769 anm. 2 nach cop. coaev. in AA. 1430.	**2221**
» »	»	bischof Eberhard von Augsburg und M. Bernhard zum ersten, genannte städteboten von Mainz, Worms und Speier zum andern und genannte städteboten von Hagenau, Kolmar, Schlettstadt, Weissenburg, Kaisersberg, Oberehnheim und Münster zum dritten theile reversieren, dass sie zusammen der stadt Strassburg 1000 gulden, zahlbar bis Martini, schuldig geworden sind, dafür, dass diese die stallung mit dem bischof angenommen hat. Weigern sich die Rheinischen städte, den von ihren boten bewilligten dritten theil der 1000 gulden zu zahlen, so sind bischof Eberhard und der markgraf verbunden, diesen ausser ihrem theile ebenfalls zu bezahlen. Eberhard und Bernhard siegeln für sich und die städte. Or. u. cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 1430. — Reg. RTA. 5,769 anm. 2.	**2222**
» 9		der edelknecht Hans von Bach reversiert, dass ihn M. Bernhard mit einem viertel des dorfes Leiberstung und genannten gülten belehnt habe. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 38,338.	**2223**
juli 26	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Bittet, seinem hofmeister, ritter Hans von Kageneck, der in eigner sache in Strassburg zu thun hat, förderlich sein zu wollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**2224**
aug. 3		ritter Hans von Kageneck, hofmeister, schreibt den Strassburger altammeistern ritter Heinrich von Müllnheim (Mulnheim), Ulrich Bock und Wilhelm Metziger im auftrage des markgrafen, dass sie zur unterredung mit demselben am 6. august nach Ettlingen kommen sollen. Dem vernehmen nach soll die sache auf dem tag zu Besigheim ein ende nehmen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**2225**
» 11		Hans von Windeck, edelknecht, reversiert als vorträger seiner vettern, der brüder Reinbold und Peter von Windeck, gegen M. Bernhard über seine belehnung mit ihrem theile an Altwindeck (an dem alten W-), genannten wäldern und gütern und dem kirchensatz zu Ottersweier (Otterszwiler) und Bühl (Buhol), welche die brüder Prûne und Peter von Windeck und sein vater Johann selig von der herrschaft Eberstein zu lehen gehabt hatten. Or. Karlsruhe.	**2226**
um aug. 15	Asberg	erzbischof Johann von Mainz, M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg und die gesandten Strassburgs (und der schwäbischen städte) kommen zusammen. Reinbold Slecht in seiner fortsetzung der Flores temporum (ZGOberrh. NF. 9,117) mit der zeitbestimmung »circa festum assumpcionis gloriose virginis Marie«. — Man beschloss dort, am 6. september in Marbach wieder zusammenzukommen, wie aus nr. 2229 hervorgeht, wo nur von einer unterredung der Strassburger und der schwäbischen gesandten in Asberg die rede ist. Weizsäcker-Quiddes	

1405		vermuthungen (RTA. 5,740 anm. 2) über den Asberger tag und seine theilnehmer werden so durch die bisher unbekannte notiz Slechts bestätigt.	2227
aug. 26		(Wiesebaden) erzbischof Johann von Mainz belehnt M. Bernhard mit burg und stadt Ingweiler (-wilre), die durch tod Johanns von Lichtenberg (Liech-) erledigt worden sind. Ingrossaturbuch 14,136 mit der gleichzeitigen randbemerkung: »nichil est, sed cedit in feodum ab ecclesia Metensi«. Wirzburg. Kreisarch.	2228
sept. 5	Baden	ritter Heinrich von Müllnheim (Mül-), Ulrich Bock und Wilhelm Metziger, altammanmeister, schreiben an Heinrich Besserer, bürgermeister zu Ulm, und die anderen boten der schwäbischen städte zu Marbach, dass, wie ihnen der markgraf gesagt habe, der bischof von Mainz erst am 12. september, nicht am 6. september, wie sie und die schwäbischen städteboten in Asberg (Aschberg) verabredet hatten, nach Marbach kommen könne, und dass sie selbst zu grösserer sicherheit vor ihren feinden in Schwaben zusammen mit dem markgrafen am 9. oder 10. september dahin kommen wollen. Conc. Strassburg. St.-A. AA. 131. — RTA. 5,740.	2229
[1405] sept. 5		dieselben berichten an meister und rath zu Strassburg, dass sie sich heute früh auf der burg Baden mit dem markgrafen in allen punkten vereinigt haben, und motivieren den aufschub ihrer reise nach Marbach mit erwähnung obigen schreibens an die schwäbischen städte. Ohne jahr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 5,739.	2230
1405 sept. 14	Marpach	erzbischof Johann von Mainz, M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg, Strassburg und die reichsstädte Ulm, Reutlingen, Ueberlingen, Memmingen, Ravensburg, Biberach, Gemünd, Dinkelsbühl, Kaufbeuren, Pfullendorf, Isny, Leutkirch, Giengen, Aalen, Bopfingen, Buchhorn und Kempten schliessen ein bündniss bis zum 2. februar 1411 auch gegen könig Ruprecht, wenn er sie an ihren rechten, land und leuten angreife oder schädige. Zum täglichen kriege stellen die genannten, mit ausnahme des erzbischofs wegen der grösseren entfernung seiner lande, 39 spiesse zu ross, der spiess zu 3 pferden, und mit einem gewappneten knechte, und zwar Bernhard 6, Eberhard 8, Strassburg 9, die gen. reichsstädte 16. Streitigkeiten der drei fürsten untereinander sollen geschlichtet werden nach massgabe der einung des erzbischofs und Bernhards von 1402 sept. 11 (nr. 2051), streitigkeiten Bernhards mit Eberhard auf grund ihrer einung (vgl. nr. 1568), der drei fürsten mit Strassburg nach festgesetzten bestimmungen, der drei fürsten mit den schwäbischen reichsstädten nach massgabe der einung zwischen Eberhard und genannten städten (von 1395 august 27). Die bestimmungen letztgenannter einung gelten auch für Bernhard und die genannten schwäbischen reichsstädte in bezug auf die annahme von bürgern (vgl. Sattler, Gesch. Würtenbergs unter den Graven 2. Fortsetz. s. 13 unten). Der erzbischof und Bernhard nehmen aus ihre obengenannte einung, Bernhard an seinem theile: die Pfalz am Rhein und die pfalzgrafen und brüder Ludwig, Johann, Stephan und Otto wegen seines bündnisses mit denselben. Or. Stuttgart. St.-A. — Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 131. — Sattler, Gesch. Würtenbergs unter den Graven. 2. Fortsetz. Beyl. 43. — RTA. 5,750, wo die übrige litteratur verzeichnet ist. — Chmel, Reg. Rup. 2067. — Undatierte entwürfe des bundes, deren datierung auf der eingehenden kritik Weizsäckers RTA. 5,711. lit. A. beruht, von 1405 juli Strassburg a. a. o. 731 (dazu gemachte randbemerkungen des markgrafen zwischen september 5—7 a. a. o. 741), I a 1405 um august 11 Stuttgart a. a. o. 735, II 1405 zwischen september 10—12 Marbach a. a. o. 742.	2231
» 16	»	erzbischof Johann von Mainz, M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg zeigen könig Ruprecht den abschluss des Marbacher bundes an unter darlegung seiner tendenz und bitten den könig, sie dabei zu »hanthaben schüren schirmen«. Kopb. Städte insgemein Stuttgart. St.-A. — Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 131. — Wencker, appar. et instructus archiv. 286 = Sattler, Gesch. Würtenbergs unter den Graven. 2. Fortsetz. Beyl. 52 mit falsch reduc. dat. — RTA. 5,761. — Chmel, Reg. Rup. anhang I nr. 33 wie Sattler. — Die bitte um bestätigung bestreitet Weizsäcker RTA. 5,761 anm. 3 trotz des klaren wortlauts gegen Höfler, Ruprecht von der Pfalz s. 341 und Stälin 3,385.	2232
» »		Hans Truchsess von Bichishausen (Bü-) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem kirchenzehnten des dorfes Granheim. Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105hh II, 23 Karlsruhe.	2233

1405			
sept. 21	Pforzheim	M. Bernhard stiftet genannte güter zu Liebenzell, die von Albrecht Lüne an ihn gekommen sind, für den SMarienaltar der pfarrkirche zu Liebenzell und befreit dieselben von allen lasten. Or. Stuttgart. St.-A.	**2234**
» 28		derselbe schreibt an meister und rath zu Strassburg, dass auch er vom könige zum reichstag nach Mainz eingeladen sei (die einladung Ruprechts an Strassburg, von welcher die stadt dem markgrafen eine abschrift geschickt hatte, von 1405 sept. 23 Heidelberg RTA. 5,762) und an den erzbischof von Mainz und den grafen von Wirtemberg wegen einer gemeinschaftlichen antwort geschrieben habe, die er der stadt seinerzeit mittheilen werde. Auf die anzeige des bundes (nr. 2232) habe der könig noch nicht geantwortet. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — RTA. 5,763.	**2235**
okt. 2		(Urach) graf Eberhard von Wirtemberg theilt dem meister, ammanmeister und rath zu Strassburg mit, dass er dem markgrafen geschrieben habe wegen einer an gelegener statt noch vor dem Mainzer reichstag abzuhaltenden zusammenkunft, an der auch die verbündeten städte theilnehmen sollen. Auf die anzeige des bundes hat der könig noch nicht geantwortet. RTA. 5,764.	**2236**
» 4	Baden	M. Bernhard schreibt an meister und rath zu Strassburg, dass in einem heute eingelaufenen schreiben der graf von Wirtemberg ihn zu einer besprechung nach Vaihingen (Vey-) auf den 12. oktober eingeladen habe, und fordert die stadt auf, ihre boten auf den 10. oktober zu ihm nach Baden zu schicken, damit sie mit ihm zusammen nach Vaihingen reiten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — RTA. 5,764.	**2237**
» 9		Hans Cunezman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, an den Strassburger ammeister Rulin Barpfennig. Will morgen nach Strassburg kommen, um das geld, welches die stadt dem markgrafen leiht, in empfang zu nehmen, und bittet, dass man ihn nicht aufhalte, da sein herr nach Vaihingen (Vei-) reiten wolle und seiner bedürfe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103.	**2238**
» 23		die wetterauischen und elsässischen reichsstädte geben dem grafen Günther von Schwarzburg, der in des königs namen sie wegen des Marbacher bundes um rath fragt, in gegenwart genannter fürsten und herren eine ausweichende antwort. Frankf. aufzeichnung vom Mainzer reichstag. Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,124. — RTA. 5,765.	**2239**
» »		(Maguntie) die gesandten des erzbischofs von Mainz, M. Bernhards, graf Eberhards von Wirtemberg, Strassburgs und der schwäbischen städte verabreden auf den 29. nov. 1405 einen tag vorgenannter fürsten und städteboten zu Neckarsulm (Sulme) zur berathung über den von dem könig auf den 6. januar 1406 festgesetzten Mainzer reichstag. Strassburger Protokoll. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 5,766.	**2240**
» 27	Ettlingen	M. Bernhard bittet den (Strassburger) burggrafen ritter Gosz, ihm seinen grossen turnierhengst zu leihen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86.	**2241**
nov. 4		Rüff von Gomaringen (Gamer-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit genannten lehngütern seines vetters Fritz von Gomaringen selig am Harn und zu Hohenrein (bei Gomaringen vgl. nr. 1389). Or. Karlsruhe.	**2242**
[1405 um nov. 29]	Neckarsulm	der erzbischof von Mainz, M. (Bernhard), der graf von Wirtemberg, Strassburg und die schwäbischen städte instruieren ihre gesandten an könig Ruprecht dahin, dass der Marbacher bund eine landfriedenseinung und nicht wider den könig und das reich gemacht sei, dass sie der könig daher dabei schirmen solle, und dass der vom könig auf den 6. januar angesagte Mainzer tag überflüssig sei, weil jeder herr oder stadt etwaige anliegen besser für sich gütlich an den könig brächten. Ohne dat. Gleichzeitige aufzeichnung. Strassburg. St.-A. AA. 131. — RTA. 6,17 und anm. 1 wegen der datierung.	**2243**
[1405 anfang dez.]		(Heidelberg) könig Ruprecht und die boten des erzbischofs von Mainz, M. Bernhards, des (grafen) von Wirtemberg, Strassburgs und der schwäbischen städte kommen überein, dass der könig die vorgenannten herren und städte auf dem zum 6. januar 1406 angesagten Mainzer reichstage nicht anders als gütlich beteidingen soll, dass sie ihm aber daselbst nicht zum rechten zu stehen brauchen. Aufgenommen in die werbung des Marbacher bundes von 1406 märz 5. RTA. 6,20.	**2244**

1405 dez. 2 — ritter Diether von Gemmingen (Gemy-) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem dorfe Dammhof (Damme). Or. Karlsruhe. **2245**

[1405 dez. 3] Besickeim — altammanmeister Wilhelm Metziger aus Strassburg an meister und rath daselbst. Ulrich Bock und er haben in Kuppenheim den markgrafen überredet, mit junker Walther von Geroldseck und dessen helfern bis zum 21. dezember frieden zu halten und inzwischen seine räthe zu einem tage nach Strassburg zu schicken. Heute aber hat ihn der markgraf gebeten, den anfangs auf den 9. dezember festgesetzten tag auf den 14. dezember zu verschieben, da der erzbischof von Mainz, er, der von Wirtemberg, die boten der schwäbischen städte und der aussteller auf die antwort des königs warten, was die stadt dem junker Walther verkünden soll. Sieg. des dieners der stadt Schylis von der Matten. Ohne jahr. Feria 5 ante d. SNicolai. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,18 u. anm. 2 wegen des datums. **2246**

[1405 nach dez. 6] » — aufzeichnung der Strassburger boten über beredungen mit M. Bernhard. U. a. sagte der markgraf, der könig habe ihm geschrieben, er solle an dem zoll abthun, was er auch thun wolle. Auch war die rede von (Anna) von Ochsenstein, junker Friedrich von O. und von Walther von Geroldseck (vgl. nr. 2246). Die boten der stadt sollen, wenn sie mit dem markgrafen zum Mainzer tage fahren wollen, am 3. januar in Baden oder am 5. januar in Worms sein. Strassburg. St.-A. AA. 94. — RTA. 6,20 und wegen der datier. 20 anm. 2; 21 anm. 6 u. 8. **2247**

1405 dez. 11 Baden — M. Bernhard an Zürich. Heinrich Goldelin von Pforzheim, der sich in Zürich niedergelassen hat, ist vor zeiten aus Pforzheim entwichen, durch einen vom könig ernannten schiedsrichter zur zahlung von 60000 gulden verurtheilt, und nachdem sich herausgestellt hat, dass er auf den markgrafen falsche briefe und insiegel gemacht hatte, von dem königlichen hofgericht in die acht erklärt worden. Bittet daher die stadt, Goldelin zu entfernen und nicht zu unterstützen, oder denselben in Zürich ihm zu recht zu stellen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137. **2248**

» 19 — Zürich an M. Bernhard. Beruft sich auf sein privileg, ächter enthalten zu dürfen, will aber seinen bürger Heinrich Goldelin in der stadt zu recht stellen. Ausserdem bittet die stadt, dem Goldelin das geld, welches nach seiner klage der markgraf ihm schulde, zu bezahlen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137. **2249**

1406 jan. 6—9 Mainz — M. Bernhard auf dem Mainzer reichstage. Erwähnt in nr. 2251. — Auch Reinbold Slecht in seiner fortsetzung der flores temporum (ZGOberrh. NF. 9,118) berichtet, dass erzbischof Johann, M. Bernhard, graf Eberhard und einige schwäbische städteboten mit insgesammt 800 pferden am 6. januar in Mainz eingeritten seien. **2250**

[1406 jan. 9] — Thomas von Endingen, ritter Reinbold Hüffelin, Ulrich Bock d. j. und Ulrich Gosse, altammanmeister, an meister und rath zu Strassburg über die bisherigen verhandlungen der fürsten und städteboten des Marbacher bundes mit könig Ruprecht auf dem Mainzer tage. M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg und die boten Strassburgs und der schwäbischen städte sind am 6. januar in der stärke von mehr als 400 pferden in Mainz eingeritten. Bei den vom 7.—9. januar durch die vermittlung des Kölner erzbischofs geführten verhandlungen schlugen die verbündeten die aufforderung des königs, ihren bund abzuthun, ab, erklärten sich aber theilweise bereit, ihre forderungen an den könig mitzutheilen, obwohl dieser tag ein freundlicher tag sei. Ohne jahr. Sabb. a. d. SHylarii. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 131. — RTA. 6,36. **2251**

1406 jan. 11 » — könig Ruprecht einerseits und der erzbischof von Mainz, M. (Bernhard), der graf von Wirtemberg, Strassburg und die schwäbischen städte andrerseits kommen überein, auf den 18. april zu einem gütlichen tage wieder nach Mainz kommen zu wollen. Protokollar. aufzeichnung vom Mainzer reichstage Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,36. **2252**

[1406 jan. 11—12] — (Mainz) die Strassburger boten an Strassburg. Am 9. januar haben die herren und städte des bundes einige ihrer forderungen an den könig dem erzbischof von Köln mitgetheilt, und zwar u. a. M. Bernhard mündlich durch den hofmeister von Kageneck, welche durch den könig theilweise schriftlich beantwortet worden sind. Der erzbischof hat darauf einen andern freundlichen tag zu Mainz auf den 18. april beredet. Ohne dat. Conc. Strassburg. St.-A. AA. 131. — RTA. 6,39. — Die klagen M. Bernhards betrafen nach dem von königlicher seite herrührenden protokoll des reichstags (RTA. 6,33. art. 2ª) u. a. den wildbann. **2253**

1406		
ian. 16	Baden	M. Bernhard an Zürich. Heinrich Goldelin ist nicht allein ein ächter, sondern auch ein fälscher, der auch als bürgermeister von Heilbronn briefe und insiegel gefälscht hat; der markgraf erwartet daher, dass die stadt denselben nicht als ihren bürger verantworte. Will sie dies aber dennoch thun, so soll sie mit dem markgrafen am 16. februar vor den könig kommen, damit entschieden werde, ob sie Goldelin als bürger behalten solle oder nicht. Wegen der schuldforderungen Goldelins will der markgraf zu kurzem austrag kommen und untersuchen lassen, ob er dem Goldelin, oder dieser ihm etwas schuldig sei. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137. **2254**
» 17	»	derselbe an meister und rath zu Strassburg. Sein amtmann zu Yburg (Iberg), Hans von Bach, hat angezeigt, dass eine Strassburger bürgerin, genannt die Merglin, einen genannten leibeignen der kinder Georgs von Bach auf dem hofe zu Urloffen bei Appenweier eines korngeldes wegen gefangen habe. Da das gut, worauf der leibeigne sitzt, markgräfliches lehen ist, so bittet der markgraf, vorgenannte bürgerin zur freilassung des leibeignen zu veranlassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2255**
» »	»	derselbe an dieselben. Bittet wegen eines von der stadt gefangenen dieners des grafen Johann von Spanheim so zu handeln, wie der graf die boten der stadt auf dem Mainzer tag gebeten hat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2256**
» 25	»	derselbe an dieselben. Erklärt sich bereit, am 9. februar mit Walther von Geroldseck in Strassburg einen tag zu leisten und bis zur grossen fastnacht friede mit demselben zu halten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2257**
» 26		(Haselach) erzbischof Johann von Mainz schreibt M. Bernhard über die kriegsrüstungen des königs und schlägt vor, dass die Marbacher bundesgenossen ihre räthe unverzüglich zur berathung zusammentreten lassen sollen. Der könig hat den Hans Judenhut gefangen und ihm alle briefe, die derselbe von Frankreich oder sonst hatte, genommen und aufgebrochen, wonach sich der markgraf, wenn er demselben botschaft anvertraut hatte, richten soll. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 86. — RTA. 6,50. **2258**
» 28		die ritter Rudolf von Hohenstein, Reinhard von Windeck und Burkard von Mansperg (nr. 1483) entscheiden zwischen M. Bernhard und Heinrich von Fleckenstein, dass Heinrich von Fleckenstein, wenn der markgraf in dem diesem abgekauften Beinheim und Leutenheim (Lithein) von irgend jemand geirrt werde, dem markgrafen die auf vorgenannte güter bezüglichen urkunden kaiser Karls und der kurfürsten herleihen solle. Mitsiegler die parteien. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. **2259**
» »		dieselben entscheiden die irrung zwischen M. Bernhard und Heinrich von Fleckenstein, herrn zu Dachstuhl, wegen des burglehens zu Stollhofen (Stal-) in der weise, dass M. Bernhard die seit drei jahren rückständigen 60 gulden und dazu jedes kommende jahr die 20 gulden des burglehens bei Rudolf von Hohenstein hinterlegen, und Heinrich von Fleckenstein das geld erst erhalten soll, wenn er auf einer ihm von M. Bernhard zu gebenden hofstatt zu Stollhofen ein haus, einen keller und einen stall für zehn pferde gebaut hat. Mitsiegler die parteien. Or. Karlsruhe. **2260**
febr. 2	»	M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Hat sich gegen den erzbischof von Mainz und graf Eberhard von Wirtemberg bereit erklärt zur beschickung eines tages. Sobald er zeit und ort weiss, wird er die stadt benachrichtigen. Wegen des Ulrich Colbe (vgl. nr. 2273) verweist er auf die unterredung, die er mit dem jetzigen ammeister Wilhelm und Ulrich Bock hatte, als sie zuletzt bei ihm waren. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. RTA. 6.51. **2261**
» 13	»	derselbe an dieselben. Ist bereit zu einem tage mit Walther von Geroldseck am 15. märz vor drei oder fünfen, welche ihr ammeister Wilhelm Metziger ernennen wird, wegen seines bürgers, den Walther gefangen hatte, und der ihm entronnen ist. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2262**
» 20	»	derselbe an dieselben. Er und ritter Rudolf von Hohenstein nehmen anstoss, den von Oberkirch bis zum 21. märz ziel zu geben, es sei denn, dass die stadt einen schicke, welcher Rudolf wegen der rückzahlung der noch ausstehenden 1410 gulden versichre. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2263**
» 22	»	derselbe an dieselben. Die häringe, welche seine zöllner zu Söllingen (Sel-) hinterstellig gemacht haben, gehören den Baslern, Rappoltsweilern und Offenburgern. Will nach dem 23. februar

1406

seine räthe zu mündlicher besprechung nach Strassburg schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2264**

febr. 22 Baden derselbe an dieselben. Die stadt soll ihre boten auf den 2. märz zu ihm nach Baden schicken, um mit ihm zu dem tage der Marbacher bundesgenossen zu reiten, der auf vorschlag seines oheims von Wirtemberg am 5. märz in (Neckar-)Sulm stattfinden soll. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — RTA. 6,52. **2265**

» » » derselbe an den Strassburger ammeister Wilhelm Metziger. Er und ritter Rudolf von Hohenstein wollen den von Oberkirch bis zum 21. märz ziel geben, vorausgesetzt, dass dieselben geloben, am 21. märz ungemahnt in leistung zu fahren. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2266**

» 25 Hans Conzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, an den Strassburger ammeister Wilhelm Metziger. Der markgraf hat ihm befohlen, der häringe wegen (nr. 2264) am 27. februar nach Strassburg zu reiten. Bittet um geleit von Lichtenau an. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2267**

» 26 » M. Bernhard an Strassburg. Creditif für Hans Conzman von Stafforth (-urt), seinen vogt zu Pforzheim. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Vgl. nr. 2267. **2268**

[1406 um märz 5] Neckarsulm werbung der Marbacher bundesgenossen an die reichsstände, an welche könig Ruprecht eine schrift über sein verhalten gegen den bund (RTA. 6,41 ff.) geschickt hatte. Es sei nicht richtig, dass sie in Mainz das recht ausgeschlagen hätten und den könig bekriegen wollten, vielmehr besorgen sie, von ihm bekriegt zu werden, und fragen an, wessen sie sich von vorgenannten reichsständen in diesem falle zu versehen haben. RTA. 6,58 u. 8 ff. wegen der datierung. **2269**

1406 märz 13] ritter Thomas von Endingen und Ulrich Gosz, altammeister zu Strassburg, an meister und rath zu Strassburg. M. Bernhard hat ihnen heute gesagt, er wolle seine räthe zur tagleistung mit Walther von Geroldseck am 1. april nach Strassburg schicken. Ohne jahr. Sabbato ante oculi. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. — Einreihung hier wegen nr. 2271. **2270**

1406 märz 16 dieselben an dieselben. Der markgraf wünscht, dass die stadt ihm und junker Walther von Geroldseck bis spätestens zum 23. april einen tag ansetzt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2271**

» 17 Zürich an M. Bernhard. Goldelin hat briefe vorgezeigt, worin der markgraf und die städte Pforzheim und Durlach ihm gestatten, wenn die briefe in einem punkte nicht gehalten werden, herren, städte und andere leute um hilfe anzurufen. Die stadt glaubt danach berechtigt zu sein, den Goldelin zu enthalten. Mit ihm vor den könig zu kommen, wäre gegen ihre freiheit, wonach jeder, der ansprache an einen Züricher hat, das recht vor dem stadtgericht suchen soll. Der markgraf möge daher seine botschaft nach Zürich schicken und durch den boten der stadt sagen lassen, ob ihre bürger vor ihm und den seinen sicher seien. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137. **2272**

» 18 Baden M. Bernhard an Wilhelm Metziger, ammeister zu Strassburg, und Ulrich Bock. Hat dem Ulrich Kolbe von den 300 gulden, die derselbe für öffnung seines theiles zu Staufenberg und für seine dienste von ihm und Strassburg erhalten soll, seinen theil mit 150 fl. bezahlt, und bittet, dass die stadt ihm die andere hälfte schickt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. **2273**

» 22 » derselbe an Zürich. Erkennt die zuständigkeit des Züricher stadtgerichts nicht an, da auch er von fremden gerichten gefreit ist. Die stadt dränge ihn muthwillig dazu, dass er zu den ihrigen greife und bei dem könig und andern fürsten, herren und städten klage führe. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137. **2274**

» » (Rome) papst Bonifaz IX. beauftragt den dekan von Jung-SPeter in Strassburg, den Heinrich Goldel aus Pforzheim zur rückgabe der von M. Bernhard erpressten wucherzinsen anzuhalten. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1977. **2275**

» 26 (Heidelberg) könig Ruprecht an Frankfurt. Hat auf dem tage zu Mainz (6. januar) dem erzbischof (Friedrich) von Köln zu liebe in einen gütlichen tag zu Mainz am 18. april mit dem erzbischof von Mainz, M. (Bernhard), dem von Wirtemberg und deren bundesgenossen eingewilligt, und fordert die stadt auf, ihre boten dazu zu schicken. RTA. 6,75. — Reg. Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,132 nr. 301. **2276**

1406 märz 27 — Zürich an M. Bernhard. Glaubt, wenn es die in dem schreiben vom 17. märz (nr. 2272) erwähnten urkunden vorzeigt, vor dem könig und andern fürsten, herren und städten wohl bestehen zu können. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137. **2277**

» 29 — Schaffhusen — M. Bernhard an Zürich. Wegen der schuldforderungen Heinrich Goldlins will er zu kurzem austrag vor den könig oder vor Strassburg oder vor Ulm kommen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137. **2278**

[1406 um märz 29] — » — herzog Leopold von Oesterreich verhandelt mit M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg wegen einer verpfändung der vorderösterreichischen lande. Erwähnt in einer undatierten instruction herzog Friedrichs von Oesterreich für eine gesandtschaft an seinen bruder herzog Ernst, die vor den 11. juli 1406 fallen muss, da herzog Wilhelms darin noch als eines lebenden gedacht wird: »darnach zugen wir [Friedrich] mit ihm [Leopold] wider auss gen Swaben in solicher maynung, daz wir den kryeg gen den Appenczellern treyben oder aber stellen und unsere land in friden seczen wolten. da uberkam unser pruder ainer tayding mit dem marggrafen von Baden und dem von Wirtemberg und wolte in das land eingeantwurt haben in solicher mass, das es uns entpfrömdet wer worden und zu kains herren von Osterreich handen nyemer mer möcht sein komen. Da nu die tayding an uns getragen ward und vor nye nichcz darumb gewisst hetten, da widersprachen wir das und wolten unsern willen darczu nicht geben«. F. Kurz, Oesterreich unter K. Albrecht II. 1.45. — Die instruktion erzählt chronologisch. Die anwesenheit Leopolds und Friedrichs in Schwaben kann deshalb wegen der unmittelbar vorher erwähnten reise Katharinas von Burgund nach dem Elsass (vgl. Lichnowsky 5 nr. 741—4 u. 746) keine andere sein, als die im märz 1406, wo Leopold und Friedrich in Konstanz und dann Leopold allein am 28. märz in Schaffhausen urkunden. Am 6. april ist Leopold bereits in Ensisheim. Vgl. Lichnowsky 5 nr. 755. 757—8. 760. 762. Die zusammenkunft des markgrafen mit Leopold und wohl auch mit Friedrich, auf die sich auch nr. 2283 bezieht, fand in Schaffhausen statt, wie ausser nr. 2278 auch der in nr. 2283 angeführte gedächtnisszettel sub 2 (»mit ine [den Strassburger gesandten] zu redend, wie unser herre der marggraff von unsern herren von Oesterich von Schafhusen gescheiden ist«) beweist. Ueber den Appenzeller krieg vgl. Stälin 3,389. **2279**

1406 apr. 2 — ritter Johann Ludman von Ratperg (burgruine bei Mariastein kant. Solothurn), der bürgermeister, und der rath zu Basel schreiben an meister und rath zu Strassburg, dass der landvogt Swartz Reinhard von Sickingen ihnen am 31. märz einen brief des königs überantwortet habe über die verhandlungen auf dem Mainzer tage zwischen dem könige einerseits und dem bischof von Mainz, M. (Bernhard), dem von Wirtemberg, Strassburg und den schwäbischen städten andrerseits, und im namen des königs um hilfe im falle eines krieges gebeten habe, worauf sie ausweichende antwort ertheilten. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1800. — RTA. 6,49. **2280**

» 4 — graf Egen von Fürstenberg urkundet, dass er mit wissen und willen seines vaters graf Heinrichs d. ä. und seiner brüder Heinrich und Konrad das schloss Neu-Fürstenberg und das dorf Löffingen (Lo-) von M. Bernhard als mannlehen empfangen habe, und dass vorgenanntes schloss dem markgrafen und dessen erben offen sein solle. Heinrich d. ä., Heinrich und Konrad siegeln mit. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,29. — Reg. Fürstenb. Ub. 3,21 falsch reduciert zu april 11. **2281**

[1406 nach apr. 5] — herzog Leopold (IV) von Oesterreich theilt M. Bernhard mit, dass könig Ruprecht den Mainzer tag (vom 18. april) auf den 29. april nach Heidelberg verlegt habe. Gleichzeitige notiz. Strassburg. St.-A. AA. 85. – RTA. 6,78, vgl. ebenda anm. 1 wegen der datierung. **2282**

1406 apr. 11 — Baden — M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. War bei seinem herrn von Oesterreich, als ihre boten nach Baden kamen, will aber nach dem von seinem getreuen, ritter Rudolf von Hohenstein, hinterlassenen schreiben seine räthe am 15. april zur tagleistung mit Walther von Geroldseck nach Strassburg schicken. Der gütliche tag, über welchen ihre in (Neckar-) Sulm gewesenen boten berichtet haben, ist abgesagt. Auf den Mainzer tag werden er und sein oheim von Wirtemberg nicht in person kommen, sondern ihre räthe schicken. In festo ressurrectionis Christi. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. — Auszug RTA. 6,75 falsch reduciert zu märz 27. Vgl. ebendort 76 auch den wahrscheinlich von den räthen des markgrafen den boten der stadt (vor april 18 s. anm. 8) ausgehändigten gedächtnisszettel. **2283**

1406

apr. 11 | Baden | derselbe an dieselben. Sein vetter M. Rudolf von Hochberg beklagt sich, wie er den boten der stadt auf dem Mainzer tage schon mitgetheilt hat, wegen des Strassburger bürgers Ulrich von Schwarzenberg (Swartz-) mit leistung grossen schaden genommen zu haben. Die stadt möge Ulrich veranlassen, M. Rudolf unklaghaft zu machen oder zu einem gütlichen tage nach Breisach zu kommen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2284**

» 20 | Hans von Rietheim (-n), genannt Marschalk, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit gütern und gülten zu Gochsheim (Gospoltzh-) und Bahnbrücken (Ban-), welche er bisher von der herrschaft Eberstein zu lehen getragen hat und welche bei theilung der Ebersteinischen mannen zwischen M. Bernhard und den grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein dem markgrafen zu theil geworden sind. Das leben geht, wenn Hans vor seiner hausfrau Agnes von Erligheim (-likein) stirbt, auf diese und nach deren tod auf ihre tochter Else, die hausfrau ritter Rafans von Menzingen (Mencz-), und deren kinder über. Or. Karlsruhe. **2285**

» 27 | » | M. Bernhard an Strassburg. Hat sich mit seinem oheim von Wirtemberg verabredet, zu dem jetzt nach Heidelberg angesetzten tage am 9. mai ihre räthe zu schicken, sich selbst aber in Speier zu treffen. Die boten der stadt treffen ihn vorher in Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — RTA. 6,79. **2286**

mai 2 | derselbe macht einen vergleich zwischen seiner schwester Mechtild, wittwe des grafen Heinrich von Henneberg († 1405) und ihrem sohne graf Wilhelm wegen des wittums und der morgengabe Mechtilds, auf welche graf Wilhelm zu bezahlung seiner schulden ansprüche erhoben hatte, wegen der ausstattung der schwestern Wilhelms, Anna und Margaretha, und wegen der von graf Heinrich hinterlassenen schulden. Mechtild, Wilhelm und graf Friedrich siegeln mit. Cop. coaev. Karlsruhe. — (Schultes) Diplom. Gesch. des Hauses Henneberg 2 Ub. 203. — Mechtild starb nach dem um 1517 verfassten Chronicon Hennebergense des mönches von Vessern (Reinhard, Beyträge zur Historie des Frankenlands 1,120) am 6. august 1425; nach Spangenbergs 1599 erschienener Henneb. Chronica 207 entweder 1421 oder 1425. Schultes a. a. o. 2,91 hat 1421. — Wegen graf Wilhelms vgl. nr. 1400 und zu 1425 märz 19. **2287**

» » | Reinhard von Remchingen, edelknecht, reversiert, dass er 1397, als er markgräflicher amtmann zu Pforzheim war, burg und stadt Altensteig für M. Bernhard und mit dessen eigenem gelde gekauft und ihm den kaufbrief gegeben habe (nr. 1781) und verzichtet für sich und seine erben auf alle ansprache an Altensteig. Mitsiegler: graf Johann von Lupfen, landgraf zu Stühlingen (Stul-), und ritter Hans von Kageneck. Or. Stuttgart. A. — Schmid, Mon Hohenb. 785. — Reg. ZGFreiburg. 3,328. **2288**

» 3 | M. Bernhard belehnt Reinhard von Remchingen mit einer hofstatt, einem hause und dem äussern und innern vorhofe auf der burg zu Remchingen, dem rechte, gefangene in den thurm der burg zu legen, mit gütern und rechten zu Nöttingen (Ne-), dem sechsten theile des dorfes und der vogtei und mit gütern und rechten zu Wilferdingen (Wulfrich-), der hälfte des dorfes Kleinsteinbach mit gütern und gülten daselbst und mit gülten zu Alt-Hengstett (Hingstetden), welche theils badische, theils ehemals Ebersteinische lehen sind. Or. Karlsruhe. — Revers Reinhards vom gleichen tage. Or. ebenda. **2289**

» 7 | die edelknechte Reinhard von Remchingen und sein tochtermann Dyem von Dettingen machen M. Bernhard ihre feste Karpffen (bei Hohenkarpfen) zu einem offnen hause. Mitsiegler: ritter Hans von Kageneck und Hans Contzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden. Or. Karlsruhe. **2290**

» 8 | » | M. Bernhard mahnt meister und rath von Strassburg mit berufung auf ihre einung, dass sie ihm am 25. juni neun mit glefen nach Stollhofen schicken und Ludwig von Lichtenberg widersagen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2291**

[1406

mai 8] | » | derselbe antwortet auf ein schreiben Strassburgs, dass die von Zürich ihre botschaft in der stadt hätten, um den sachen zwischen ihm und Goldelin zu ende und austrag zu helfen, er welle seine boten am montag (10. mai) nach Strassburg schicken. Ohne jahr. Sabbato ante dominicam cantate. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. **2292**

1406

mai 12 | (Spire) ritter Reinbold Huffel, Ulrich Bock d. j., Peter Sunner und Ulrich Gosz, altammeister, an Strassburg. Berichten über den tag zu Heidelberg-Speier zwischen den Marbacher bundesgenossen und k. Ruprecht. Wie ihnen M. Bernhard mittheilt, hat der erzbischof von Mainz diesem und dem grafen von Wirtemberg gesagt, dass sein vetter Philipp von Nassau und die

1406

städte Mainz, Worms und Speier in den bund aufgenommen zu werden wünschen. Der markgraf bittet Strassburg um zustimmung, auch bittet er, sich bei den von Reichenstein (Ri-) zu verwenden, dass sie seinem oheim von Lupfen, den sie zur leistung auf den 14. mai gemahnt haben, vierzehn tage ziel geben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,79. — Vgl. auch Reinbold Slecht: et placitarunt . . . postea in Spyra circa dominicam Cantate (9. mai). ZGOberrh. NF. 9,118. **2293**

um mai 16 | Spir | M. Bernhard schreibt an könig Ruprecht über seine zweiung mit Ludman von Lichtenberg. Wenn der könig mit berufung auf ihre erbeinung begehrt, dass der markgraf seine ansprache vor ihn bringe, weil Ludman pfälzischer diener sei, so ist der markgraf dazu bereit, bemerkt aber, dass er den könig deswegen durch seinen rath Heinrich Truchsess von Höfingen (He-) dreimal vergeblich gemahnt habe. Cop. coaev. .... dominicam vocem jocunditatis. Strassburg. St.-A. AA. 86. — Erwähnt RTA. 6,772. **2294**

mai 16 | » | derselbe nimmt zusammen mit den andern mitgliedern des Marbacher bundes den grafen Philipp von Nassau in den bund auf. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 131. — Auszug RTA. 6,82. **2295**

» 17 | | (Heidelberg) könig Ruprecht gestattet, dass M. Bernhard seiner gemahlin Anna von Oettingen 20000 gulden als wittum, morgengabe und zugeld verschreibe auf die burg Mühlburg (Mulnberg), das fischwasser bei Knielingen (Knul-), auf die dörfer Knielingen, Neureuth (Nuwerute) und Eggenstein, auf den Rheinzoll zu Schröck (Schreke), die dörfer Linkenheim und Hochstetten, Graben, burg und dorf, und auf die dörfer Spöck (Specke), Blankenloch (Blanckenlach), Büchig (Buchech), Hagsfeld, Rintheim (Rynthave?), Beiertheim (Burthan) und Bulach, welche sämmtlich reichslehen sind. Stirbt Anna ohne leibeserben, so sollen 7000 gulden, wovon der markgraf 2000 gulden zur morgengabe, Annas vater graf Ludwig 5000 gulden als zugeld gegeben hat, an graf Ludwig und seine nächsten erben fallen. Schöpflin, HZB. 6,20. — Auszug Chmel, Reg. Ruperti 2159. **2296**

» 23 | | M. Bernhard nimmt mit den andern mitgliedern des Marbacher bundes Worms in den bund auf. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 131. — Reg. RTA. 6,83. **2297**

» 25 | Baden | derselbe an Strassburg. Creditif für ritter Rudolf von Hohenstein und Hans Conczman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2298**

» » | » | derselbe fordert Heinrich von Fleckenstein, genannt Grasser, auf, zu schreiben, welche rede er gegen einen genannten knecht Bernhards in der herberge zum bären (»zu dem bern«) in Hagenau über ihn geführt habe. Cop. coaev. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. **2299**

» 27 | | (Heydelberg) könig Ruprecht an (M. Bernhard). Weder Ludeman von Lichtenberg, noch der könig sind schuld daran, dass es wegen der ansprache, die der markgraf und sein rath und diener ritter Rudolf von Hohenstein an Ludeman haben, noch nicht zu tagen gekommen ist. Der markgraf soll ihrer einung gemäss einen gemeinen aus des königs rath nehmen, so will der könig Ludemans mächtig sein, dass er der einung nachgehe, vorausgesetzt, dass der markgraf auch Rudolfs von Hohenstein gegen Ludeman mächtig ist. Der könig erwartet, dass der markgraf dem von Lichtenberg keinen schaden zufüge. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 103. **2300**

» 29 | | (Sarwerde) Heinrich von Fleckenstein d. j. antwortet M. Bernhard, er habe dessen knechte gesagt, »waz vorwort ir mir getan habent umb dye gulte, dye ich off Beinheim habe, und umb hundert guldin funffer mynr, dye ir mir geben soltent haben von des hengestez wegen, den ich umb herren Johansen von Bilnstein koiffte, den ir mir versprochen hant zu bezalen«. Cop. coaev. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. **2301**

[1406 mai 30] | » | M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Die truppenansammlung des königs geht dem vernehmen nach über den Rhein. Wenn die stadt näheres erfährt, soll sie es ihm mittheilen. Schickt die urkunde über die aufnahme graf Philipps von Nassau in den (Marbacher) bund zum versiegeln mit der bitte um rücksendung, da er sein siegel nicht bei sich hat und sie daher noch besiegeln muss. Ohne jahr. In festo penthecostes. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — RTA. 6,86. **2302**

1406 juni 2 | » | derselbe an dieselben. Wird dem wunsche der stadt gemäss den erzbischof von Mainz um ein vidimus des aufnahmebriefes graf Philipps von Nassau (nr. 2295) bitten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Reg. RTA. 6,87 anm. 1. **2303**

1406			
juni 3	Baden	derselbe an dieselben. Hat am 15. juni mit Ludwig von Lichtenberg wegen schloss Ingweilers vor bischof Matthaeus von Worms als gemeinem eine tagleistung zu Bruchsal, und bittet, ihm dazu zwei rathsfreunde zu schicken, so dass dieselben schon am 13. bei ihm in Ettlingen sind. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**2304**
» 8		(Ulme) graf Eberhard von Wirtemberg an (M. Bernhard). Die (schwäbischen) städte wollen den zu Speier (am 9. mai) auf den 27. juni angesetzten tag zu Andernach nicht beschicken, was der markgraf dem erzbischof von Mainz mittheilen soll. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,87.	**2305**
» »	»	M. Bernhard antwortet dem Heinrich von Fleckenstein, genannt Grasser, dass dieser nach aussage seines knechtes noch mehr, als er geschrieben, über ihn gesagt habe, und fordert ihn deshalb auf, am 22. juni nach Hagenau zu kommen, wohin er auch seine räthe und genannten knecht zum verhör vor dem landvogt Swarcz Reinhard schicken wolle. Cop. coaev. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. — Vgl. nr. 2301.	**2306**
» 15		Heinrich von Fleckenstein der junge erklärt sich gegen M. Bernhard bereit, einen tag zu Hagenau vor dem landvogt Swarcz Reinhard von Sickingen zu leisten. Cop. coaev. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159.	**2307**
» »		(Gepingen) graf Eberhard von Wirtemberg an (M. Bernhard). Schlägt demselben, welcher sich vor dem Andernacher tage mit ihm besprechen will, eine zusammenkunft in Merklingen (Marckel-) am 22. juni vor. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,88.	**2308**
» 19	Ettlingen	M. Bernhard bittet meister und rath zu Strassburg, am 22. juni ihre botschaft zur besprechung zu ihm nach Baden zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**2309**
» 21	Baden	derselbe antwortet Heinrich von Fleckenstein, genannt Grasser, dass er den landvogt ritter Swarcz Reinhard von Sickingen bitten wolle wegen anberaumung eines tages zu Hagenau. Cop. coaev. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159.	**2310**
» »	»	derselbe an Strassburg. Die boten der stadt sollen am 26. juni in Speier zu seinen und voraussichtlich auch zu den wirtembergischen räthen stossen, um mit denselben auf dem Rhein nach Andernach zu fahren. Strassburg. St.-A. AA. 87. — RTA. 6,89.	**2311**
» 29		die gesandten M. Bernhards auf dem vermittlungstag zu Andernach zwischen den Marbacher bundesgenossen und könig Ruprecht. Reinbold Slechts fortsetzung der flores temporum (ZGOberrh. NF. 9,118): »placitarunt .... circa festum Petri et Pauli apostolorum in Andernach«. An persönliche betheiligung des markgrafen ist jedoch, wie nr. 2311 und 2314 zeigen, nicht zu denken. Auch die übrigen bundesglieder waren bis auf die ganz fehlenden schwäbischen städte nur durch gesandtschaften vertreten. Vgl. über den tag und seine datierung RTA. 6,73; 88 anm. 1; 90 nr. 56.	**2312**
juli 2		Heinrich von Fleckenstein der junge an M. Bernhard. Will ebenfalls wegen anberaumung eines tages an den landvogt schreiben. Cop. coaev. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159.	**2313**
» 3	Pfortzhein	M. Bernhard an Strassburg. Sobald seine räthe zurückkommen, wird er Walthers von Geroldseck wegen antworten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**2314**
» 12		Ulm an Strassburg. Dankt für nachrichten über den tag zu Andernach. Wegen des Mainzer tages, zu dessen besuch der markgraf Strassburg und der graf von Wirtemberg Ulm auffordern soll, will die stadt den andern bundesstädten einen tag zu Rottweil ansagen und bittet Strassburg, mit der antwort auf die werbung des markgrafen so lange zu warten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,90.	**2315**
» 13	Dalheim	zusammenkunft erzbischof Johanns von Mainz, M. Bernhards und graf Eberhards von Wirtemberg (wobei wohl ein gütlicher tag mit dem könig zu Stocksberg am 10. august verabredet wurde). Archivnote. Strassburg. St.-A. AA. 131. — RTA. 6,92. — Der ausstellungsort Thalheim OA. Heilbronn.	**2316**
» 14		(Heidelberg) könig Ruprecht entscheidet zwischen M. Bernhard und Friedrich von Fleckenstein, dass der markgraf verbunden sei, die Beinheimer kaufsumme von 6000 gulden an die Fleckensteinischen schuldner völlig auszuzahlen, weil die verschreibung Heinrichs von Fleckenstein, dass er dem markgrafen und den bürgen in der genannten sache nicht mehr entsprechen wolle, ohne rücksicht auf Heinrichs sohn Friedrich gegeben worden sei. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5535.	**2317**

1406

juli 16 — Abrecht von Zenthern (Zůt-), edelknecht, reversiert, dass ihn M. Bernhard mit dem väterlichen gut seiner gemahlin Margarethe Goldenerin, der ehelichen tochter Ulrich Trigels, belehnt habe, und gelobt, 500 gulden ausstehenden hauptgutes seiner gemahlin nach ablösung derselben, sowie ihre eventuelle mütterliche erbschaft an eigengüter oder gülten anzulegen und diese von dem markgrafen zu lehen zu empfangen. Mitsiegler: Hermann, der bruder, und Bernhard Eutzberger, der vetter des ausstellers. Or. Karlsruhe. **2318**

» 27 Etlingen — M. Bernhard an Strassburg. Die stadt soll ihre boten am 7. august nach Baden oder am 8. nach Pforzheim schicken, um mit ihm zu dem auf den 10. august festgesetzten tage nach Stocksberg (Stagsperg) zu reiten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — RTA. 6,92. **2319**

aug. 2 Baden — derselbe an Strassburg. Creditif für seinen hofmeister ritter Johann von Kageneck. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2320**

» 10 — Heinrich von Imertingen (unbek.; wappen: drei henkelkrüge auf dreifüssen), edelknecht, reversiert, dass ihm M. Bernhard sein haus zu Besigheim (Beszickein) am markt, geheissen Mengosz Wissen haus, mit dem garten in dem Steinbach zu einem burglehen geliehen habe. Mitsiegler der knecht Albrecht von Dürrmenz (Dürmencz), vogt zu Pforzheim. Or. Stuttgart. St.-A. und Kopb. 30[g],151. Karlsruhe. **2321**

» » — M. Bernhards gesandtschaft auf dem vermittlungstag der Marbacher verbündeten mit könig Ruprecht zu Stocksberg. Erwähnt in nr. 2323. Vgl. auch nr. 2316 u. 2319 und RTA. 6,74. — Nach nr. 2316 sollten nur die gesandten in St. zusammenkommen, der könig in Steinsberg (ruine bei Weiler am Steinsberg BA. Sinsheim) und die fürsten in ihren nahe gelegenen schlössern absteigen, und nr. 2321 legt die vermuthung nahe, dass der markgraf sich während des tages in Besigheim aufhielt. **2322**

[1406

zw. aug. 22 u. 28] — derselbe fordert (erzbischof Johann von Mainz) auf ansuchen der stadt Strassburg auf, am 5. september zu einem tage der Marbacher verbündeten in Speier, wozu auch der markgraf kommen will, zu kommen oder räthe zu schicken, um die klagen der stadt gegen könig Ruprecht, welche dieser auf dem tage zu Stocksberg am 10. august nicht angehört hat, zu besprechen. Ohne dat. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 103. — RTA. 6,95. Wegen der datierung s. ebenda anm. 2. **2323**

1406

aug. 23 » — derselbe schickt der stadt Strassburg die urkunde über die aufnahme der stadt Worms in den Marbacher bund zur besiegelung. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Reg. RTA. 6,94 anm. 5. **2324**

» 25 — bischof Wilhelm von Strassburg erklärt, dass er sich mit Rudolf von Schnellingen (Sn-) wegen der name, die vor zeiten, als er und M. (Bernhard) mit einander zu thun hatten, zu Mühlenbach (in der Mil-) geschehen war, längst gütlich geeinigt habe. Reg. Fürstenb. Ub. 7,117 nr. 59,1. **2325**

sept. 1 » — M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg. Sein vetter graf Johann von Leiningen antworte auf ihre klage, dass er den Wickersheimern, welche sein lehen seien, ihres ungehorsams wegen ihr vieh weggetrieben habe, ohne zu wissen, dass Strassburger eigenthum dabei sei. Der markgraf bittet die stadt, sich mit der rückgabe der name zu begnügen und keine ansprache wider den grafen zu erheben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2326**

» » — Worms reversiert über seine aufnahme in den Marbacher bund und zwar in den theil erzbischof Johanns von Mainz. Orr. Stuttgart. St.-A. u. Strassburg. St.-A. GUP. 45—6. **2327**

» 2 » — M. Bernhard an Strassburg. Ist verhindert, am 5. september persönlich nach Speier zu kommen zu dem tage, den auch der graf von Wirtemberg und die boten der schwäbischen städte besuchen werden, um über die klagen Strassburgs gegen k. Ruprecht zu verhandeln, wird aber seine räthe schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,97. **2328**

» 3 » — derselbe an Strassburg. Antwortet auf die klage, dass der Anna von Ochsenstein ihr vieh zu Reichshofen von den seinen genommen worden sei, Hans Cunzman, sein vogt zu Baden, habe zu Reichshofen einen zugriff gethan und werde, sobald er zurückgekommen sei, den boten der stadt seine gründe angeben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2329**

» 5 — derselbe mahnt den schultheiss und die zwölfer der stadt Oberkirch zu unverzüglicher zahlung der 500 gulden, welche bischof Wilhelm von Strassburg, dessen mitschuldner und bürgen

1406		
		sie sind, ihm und ritter Rudolf von Hohenstein schuldet, und der noch ausstehenden 1410 gulden, widrigenfalls sich sechs derselben in acht tagen zur leistung nach Strassburg verfügen sollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2330**
sept. 6	Baden	derselbe an meister und rath zu Strassburg. Will nach dem Mainzer tage seine räthe nach Strassburg schicken, um ihre klage über die name seines vetters graf Johanns von Leiningen zu Wickersheim zu beantworten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2331**
» »	»	derselbe an dieselben. Bittet, einen Dachsburger ammann seines vetters graf Johanns von Leiningen-Rixingen freizulassen und zu entschädigen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2332**
» »	»	derselbe an dieselben. Sein bürger zu Pforzheim Hans Veyhinger will keinen brief geben, dagegen auf einem tag gern aussagen, was ihm kund sei. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2333**
» »		(Heidelberg) könig Ruprecht schickt den badischen, wirtembergischen und Strassburgischen gesandten nach Speier geleit zum besuch des Mainzer tages vom 8. sept. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 125. — RTA. 6,99. — Die gesandten M. Bernhards waren der Schwarzgraf von Zollern, der hofmeister (von Kageneck) und der schreiber (Johann) Rettich. Vgl. RTA. 6,98. **2334**
» 13	Mulnberg	M. Bernhard an meister und rath zu Strassburg über deren spänne mit graf Johann von Leiningen. Von dem geraubten vieh befinde sich weder zu Rothenfels (Rot-), noch sonst in seinem lande irgend etwas, wovon sich die ihren selbst überzeugen können. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2335**
» »	»	derselbe bittet dieselben um freilassung eines leibeignen seines vetters von Leiningen, den sie gefangen haben, oder um ansetzung eines tages zu austrag der sache laut ihrer einung. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2336**
» »	»	derselbe an dieselben. Was ihm die stadt wegen der klosterfrauen zu SMargarethe schreibt, ist ihm nicht bekannt. Dennoch will er die seinen zu einem tage nach Strassburg schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2337**
okt. 5		(Mosbach) die markgräfin-wittwe, Mechtild von Spanheim, reversiert, dass sie wegen ihrer streitigkeiten über die gefälle zu Obrigheim (Oberkeim) und Mosbach mit könig Ruprecht übereingekommen sei, dass sie von genannten schlössern und dazu von der Neuburg (Nuwe-) bis zur einlösung der pfandschaft nur 800 gulden jährlich einnehmen, die an der gülte von 1000 gulden noch fehlenden 200 gulden aber der könig ihr jährlich auszahlen solle. Auch begiebt sie sich aller ansprache auf den zehnten zu Reichartshausen (Richartshus-). Mitsiegler: Friedrich Schenck, herr zu Limburg (Lymp-), und die knechte: Hesso von Randeck und Cuntz von Wittstadt (Witstad), genannt Hagenbuch, amtmann der Mechtild. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1996. **2338**
» »		(») dieselbe gelobt, dem könig Ruprecht die in vorgenannter übereinkunft ausgemachte öffnung von burg und stadt Mosbach (Moss-) und der oberen und niederen burg zu Obrigheim (Oberkeim) getreulich zu halten. Siegler wie oben. Or. Karlsruhe. **2339**
» »		(») könig Ruprecht nimmt schlösser, land, leute und güter der markgräfin-wittwe Mechtild von Spanheim in seinen schutz, so lange sie die pfandschaft Mosbach und Obrigheim (Oberkeim) innehat. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 11,146 u. Reg. NF. 3,432 nr. 506. **2340**
» 16	Baden	M. Bernhard schlägt der stadt Strassburg wegen ihrer zweiung mit graf Johann von Leiningen einen gütlichen tag zu Lichtenau vor. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2341**
[1406 okt. 19]		(Gutensperg) erzbischof Friedrich (III) von Köln an erzbischof Johann von Mainz. Soll M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg und die dazu gehörigen städte wissen lassen, dass der könig den Speirer tag auf den 21. dezember angesetzt hat. Ohne jahr. Dinstag nach Luxtage. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 103. — RTA. 6,109. — Ausstellungsort Godesberg. **2342**
1406 okt. 21	»	M. Bernhard an Strassburg. Erbietet sich, selbst in die stadt zu kommen oder seine räthe zu schicken, um die zweiung zwischen dem ammeister Wilhelm (Metziger) und dem altammeister Rulin Barpfennyng beilegen zu helfen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 86. **2343**
» 24		der Marbacher bund nimmt die stadt Speier auf. Auszug RTA. 6,84, wo die älteren drucke angegeben sind. — Die beitrittsurk. Speiers or. Strassburg. St.-A. GUP. 45—6. **2344**

Datum	Ort	Regest	Nr.
1406 okt. 25		(Hanouw) erzbischof Johann von Mainz an M. Bernhard. Schickt das schreiben des Kölner erzbischofs (nr. 2342). Ist selbst bereit zu dem Speirer tage und bittet, Strassburg zu benachrichtigen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 87. — RTA. 6,109.	2345
nov. 2	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Schickt abschriften der schreiben des Kölner und Mainzer erzbischofs (nr. 2342 u. 2345). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — RTA. 6,110.	2346
» »		ritter Johann von Kageneck, hofmeister, an Strassburg. Der markgraf hat ihm geantwortet, dass er mit den junkern Walther von Geroldseck, Friedrich von Ochsenstein und frau Anna von Ochsenstein am 23. november in Strassburg tagleisten und mit vorgenannten junkern acht tage vor und nach diesem termin, mit frau Anna vierzehn tage danach friede halten wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	2347
[1406 nov. 15]	Pfortzheim	M. Bernhard an Strassburg. Der erzbischof von Mainz, von dem er eben erst heimgekommen, sein oheim von Wirtemberg und er haben sich wegen eines tages zu Neckarsulm am 29. november vereint. Die stadt soll deshalb ihre boten am 27. nach Baden schicken. Hat vergessen, wann er in St. mit Walther von Geroldseck, der (Anna) von Ochsenstein und Friedrich von Ochsenstein sowie wegen der brüche zwischen der stadt und seinen amtleuten tagleisten soll und bittet, wenn der Neckarsulmer tag dadurch gehindert werde, diese tagleistung bis nach seiner rückkehr zu verschieben. Ohne jahr. Feria 2 post Mart. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Auszug RTA. 6,111. Vgl. ebenda anm. 3 wegen der datier.	2348
1406 nov. 19	Baden	derselbe an Strassburg. Es ist ihm nicht bekannt, dass der frau Anna von Ochsenstein von den seinen zu Niederbronn (Nydernborne) etwas genommen worden sei. Den tag wird er vor der stadt am 23. november leisten, wie sein hofmeister geschrieben hat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	2349
» 21	»	derselbe an Strassburg. Erwartet die boten der stadt am 27. november in Baden, um mit ihm zu dem tage zu Neckarsulm (Solm) zu reisen. Wegen des dem Ulrich Loszlin zu Eberbach angeblich genommenen viehs soll sein amtmann bis acht tage nach dem Strassburger tage ziel geben. Mit Hermann und Bick von Landenberg hat er nichts zu thun. Den Wormsern wollen der Mainzer erzbischof, sein oheim von Wirtemberg und er gemeinschaftlich antworten. Der erzbischof hat zwischen der pfaffheit und der stadt Worms einen tag gemacht. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — RTA. 6,112.	2350
» 24		Margaretha, gräfin von Sulz, geborene von Hohenberg, verzichtet gegen herzog Friedrich von Oesterreich auf die 850 gulden von der stadt Rottenburg, die feste Wassneck (ruine bei Oberndorf) und die stadt Oberndorf, welche M. Bernhard manche zeit innegehabt und wovon er sie widerrechtlich gedrängt hat. Schmid, Mon. Hohenb. 830. — Die klage Margarethas über das widerrechtliche verfahren des markgrafen war nach der scheidungsurkunde (nr. 1531) vollständig ungegründet.	2351
» 25	»	M. Bernhard an Strassburg. Will den Strassburger bürgern, welche oberhalb Söllingen gruntrur gethan haben, ziel geben und nach seiner rückkehr von dem tage zu (Neckar) Sulm seine räthe wegen dieser sache in die stadt schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. IV 128.	2352
dez. 15		derselbe urkundet, dass ihm ritter Rudolf von Hohenstein, als er ihm die hälfte von schloss und stadt Gemar (-er) verpfändete, die von Smasman, herrn von Rappoltstein (Roppelst-), erhaltenen pfandbriefe gegeben und Smasman und dessen erben die lösung vorbehalten habe, und verspricht Smasman und dessen erben jederzeit die lösung vorgenannter pfandschaft zu gestatten. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,554 nach or. in Kolmar. Bez.-Arch.	2353
» »		Smahsman und Ulrich, gebrüder, herren zu Rappoltstein (-ppolczst-), urkunden, dass sie mit M. Bernhard beredet haben, dass die in nr. 2353 genannten pfandbriefe bis zur lösung Gemars (-er) in kraft bleiben sollen. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,555 nach or. in Kolmar. Bez.-Arch.	2354
» 17		könig Ruprecht, M. Bernhard und Smaszman, herr zu Rappoltstein (-tzst-), machen einen burgfrieden in burg und stadt Gemar (-er), woran der könig ein viertel, der markgraf die hälfte und Smaszman ein viertel hat. Die amtleute zu Gemar sollen ihnen allen gemeinsam gehorsam schwören. Für aufnahme, die der aufnehmende theil dem gemeinsamen pförtner vorher durch einen offnen, besiegelten brief anzuzeigen hat, sollen ein fürst oder eine stadt 40 gulden geben, ein herr 20 gulden, ein ritter oder knecht 10 gulden, die für gemeinsame baukosten	

1406

zu verwenden sind; doch soll keiner die feinde des andern aufnehmen. Auch soll keiner mit dem andern wegen seines theiles einen rechtshandel anfangen. Will einer seinen theil versetzen oder verkaufen, so haben die andern gemeiner das vorkaufsrecht. Steht eine belagerung bevor, so wollen sie sich über gegenanstalten berathen. Wird das schloss erobert, so soll keiner für sich allein seinen theil wieder empfangen oder ohne die andern frieden schliessen. Frevel ihrer knechte sollen in genannter weise gebüsst werden. Obmann des burgfriedens ist Cunz von Rathsamhausen (Ratzenhus-), der in streitigen fällen mit zuziehung von je zwei vertretern jeder partei entscheiden soll. Wer sich dem spruche des obmanns nicht unterwirft, ist meineidig und soll dem geschädigten theile 1000 gute alte gulden strafe zahlen. Cunz siegelt mit. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,555 nach vidim. von 1472 in Kolmar. Bez.-Arch. **2355**

dez. 17 | Baden | M. Bernhard an Strassburg. Hat gestern einen in abschrift beiliegenden (fehlt) brief des erzbischofs von Mainz erhalten, wonach der Speirer tag des Marbacher bundes (vom 21. dez.) verschoben ist. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,110. **2356**

» 19 | (Rome) papst Gregor XII. bevollmächtigt den erzbischof von Mainz, in ausführung einer von Innocenz VII. am 26. märz ausgestellten, aber unausgefertigten urkunde die Benediktinerabtei Gottesau (Gotzaw) wegen ihrer verarmung in ein Karthäuserkloster zu verwandeln auf die bitte M. Bernhards, der das kloster mit 400 goldgulden jährlich bewidmen wolle. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,31. **2357**

» 24 | (Oberndorf) graf Rudolf von Hohenberg reversiert, dass er, nachdem ihm M. Bernhard sein schloss und die stadt Oberndorf versetzt habe, den bürgern von Oberndorf geschworen habe, sie bei ihren von dem markgrafen bestätigten rechten und gewohnheiten zu lassen. Schmid, Monum. Hohenb. 831 nach or. im stadtarchiv zu Oberndorf falsch zu 1409. — Berichtigt ZGOberrh. 30,192. **2358**

» 26 | M. Bernhard ausgenommen von erzbischof Johann von Mainz in dessen lebenslänglichem bündniss mit der stadt Worms. Or. Wirzburg. Kreisarch. **2359**

1407

jan. 5 | der edelknecht Eberhard von Neipperg (Nypergk) reversiert, dass ihn M. Bernhard mit den lehen seines vaters, nämlich den gütern, die Hans von Klingenberg gehabt hat, zu Klingenberg und zu Nordheim (Northeym), belehnt habe. Kopb. 30^{g},47. Karlsruhe. **2360**

» 8 | » | M. Bernhard an Strassburg. Antwortet auf die bitte der stadt, die von Oberkirch und Renchen der bede wegen ungedrängt zu lassen, dass seine amtleute von denen, die bisher gen Ulm bede gegeben und dahin gedient haben, bede und dienst gefordert und sie darum gepfändet haben. Bernhard von Schauenburg hat jedoch die von den seinen genommenen pfänder und dazu den zwölfen zu Ulm, die zur zeit markgräflich sind, das ihre genommen. Die stadt soll den Schauenburger zur herausgabe der pfänder veranlassen, so will der markgraf auf den 13. oder 14. januar die seinen zu einem tage nach Bühl schicken, weil er feindschaft halber nach Achern nicht schicken kann. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2361**

[1407 jan. 9 oder 15] | die altammeister Hans Bock und Külin Barpfennig an den Strassburger ammeister Johann Heilmann. Hatten gestern und heute eine unterredung mit M. Bernhard. Diesem und dem grafen von Wirtemberg haben drei räthe des erzbischofs von Mainz in Stuttgart erklärt, der erzbischof werde künftig bezüglich des bundes nichts ohne wissen und willen der herren und städte thun. Auch von der aufnahme herzog Ludwigs von Baiern in den bund sei dort die rede gewesen. Ob der Speirer tag stattfindet oder nicht, weiss der markgraf nicht, jedenfalls aber soll ein tag wegen verlängerung des bundes stattfinden. Ohne dat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,113 u. anm. 5 wegen der datierung. — Die instruktion, welche wahrscheinlich die vorgenannten zu ihrer beredung mit M. Bernhard erhielten, vgl. ebenda 6,113. **2362**

1407

jan. 12 | Hans Conczman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, an Strassburg. Will am 15. januar in Bühl tagleisten, so wie der markgraf geschrieben hat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. — Vgl. nr. 2361. **2363**

» 13 | Konrad von Heuchelheim (Huchelm-), probst der kirche zur h. dreifaltigkeit in Speier, beauftragt den dekan in Weil der stadt (Wyla) den von M. Bernhard präsentierten kleriker Johann Ruhmisz aus Pforzheim als pfarrer zu Gechingen einzuführen. Ein zweites sieg. nur fragm. Or. Stuttgart. St.-A. **2364**

Datum	Ort	Inhalt
1407 jan. 17		graf Hans von Lupfen (abgeg. burg bei Thalheim OA. Tuttlingen), landgraf zu Stühlingen (Stül-) und herr zu Hohennagk (ruine bei Zell, Oberelsass kr. Rappoltsweiler), giebt seinem »öham« graf Hermann von Sulz, landvogt, wegen bürgschaft gegen M. Bernhard einen schadlosbrief. Or. Karlsruhe. **2365**
[1407 jan. 26]	Spire	ritter Reinbold Hüffelin, Ulrich Bock und Ulrich Gosse an Strassburg. Der erzbischof (Friedrich) von Köln hat gestern und heute zwischen dem könig und M. Bernhard vermittelt. Da sie gehört haben, dass der erzbischof von Mainz, vorausgesetzt, dass es zu einem vergleiche zwischen dem könige und M. Bernhard komme, ein bündniss mit k. Ruprecht geschlossen habe, so haben die städteboten zusammen mit dem markgrafen und den boten des grafen von Wirtemberg den erzbischof deswegen angegangen, dieser aber erklärt alles für verleumdung. Ohne jahr. Mittewuch noch SPaulus. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,144. **2366**
1407 jan. 27	»	M. Bernhard an Strassburg. Kann seine freunde auf den 29. januar wegen der von Ochsenstein und wegen des spruches, den etliche des raths zwischen ihm und Walther von Geroldseck sprechen sollen, nicht nach Strassburg schicken, weil der Speirer tag länger dauert, bittet daher um verlegung des tages auf den 3. februar und erklärt, mit den von Ochsenstein bis zum 13. februar frieden halten zu wollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. — RTA. 6,145. **2367**
» »		erzbischof Johann von Mainz, M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg, Strassburg und genannte schwäbische reichsstädte nehmen herzog Ludwig von Baiern in den Marbacher bund auf. Für die schwäbischen städte siegelt Ulm. Or. München. Reichsarch. **2368**
» »		dieselben nehmen die stadt Rothenburg an der Tauber in den Marbacher bund auf. Für die schwäb. städte siegelt Ulm. Or. Nürnberg. Kreisarch. — Der revers der stadt Rothenburg. Orr. Stuttgart. St.-A. Strassburg. St.-A. GUP. 45—6 und Wirzburg. Kreisarch. — Auszug RTA. 6,146 ff. **2369**
» »		(Heilprünnen) herzog Ludwig (VII.) von Baiern reversiert über seine aufnahme in den Marbacher bund und zwar in den theil M. Bernhards, graf Eberhards, Strassburgs und der schwäbischen städte. Orr. Stuttgart. St.-A. und Strassburg. St.-A. GUP. 45—6. **2370**
» 29		meister und rath zu Strassburg an ihre boten auf dem Speirer tage, ritter Reinbold Huffelin, Ulrich Bock und den altammeister Ulrich Gosse. Sollen dem markgrafen mittheilen, dass frau Anna und junker Friedrich von Ochsenstein mit verlängerung des friedens und verschiebung des tages einverstanden sind, junker Walther von Geroldseck am 9. februar in Strassburg tagleisten will, und dass sie auch Heinrich von Lahr zu diesem tage eingeladen haben. Auch sollen sie den markgrafen bitten, wegen der sache des von Hohenstein bis zum 20. februar ziel zu geben, inzwischen wollten sie ihre boten zu ihm nach Baden schicken. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. — Erwähnt RTA. 6,145 anm. 3. **2371**
[1407 jan. 29]		(dieselben) an M. Bernhard. Haben ihren boten, die jetzt in Speier bei dem markgrafen sind, aufgetragen, ihm wegen frau Annas und junker Friedrichs von Ochsenstein, wegen des friedens und des tages und wegen junker Walthers von Geroldseck zu antworten, und bitten auch von des bischofs, des kapitels und ihretwegen, ihre boten freundlich anzuhören. Ohne jahr. Sabb. ante purif. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Erwähnt RTA. 6,145 anm. 3. **2372**
1407 » 30	»	könig Ruprecht und M. Bernhard compromittieren wegen ihrer angeführten ansprachen und forderungen auf erzbischof Friedrich von Köln. Orr. Karlsruhe u. München. St.-A. K. roth 32°/12. — Schöpflin, HZB. 6,42. — RTA. 6,125. — Chmel, Reg. Rup. 2255. — ZGOberrh. 23,296 u. NF. 3,432 nr. 510. — Mit M. Bernhard waren auf dem Speirer tage graf Johann von Spanheim, der Schwarzgraf von Zollern, junker Johann von Leiningen und graf Bernhard von Eberstein. Verzeichniss der theilnehmenden fürsten und herren. Beilage zu einem schreiben (Strassburgs an Basel?) cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 26. — Vgl. nr. 2384. **2373**
febr. 3		(Heidelberg) könig Ruprecht schreibt an erzbischof Friedrich von Köln wegen des von diesem in folge der Speirer abmachung zwischen ihm und M. Bernhard zu erlassenden schiedsspruches. Pap. Or. Karlsruhe. — RTA. 6,130. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,432 nr. 511. **2374**
» 5	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Bittet um zuschickung der briefe über die aufnahme von Worms und Rothenburg an der Tauber in ihre einung, damit er danach den brief herzog Ludwigs von Baiern schreiben lasse. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2375**

[1407 febr. 5]		Heinrich Toppeler aus Rothenburg a. T. an M. Bernhard über bemühungen k. Ruprechts, die stadt Rothenburg vom eintritt in den Marbacher bund abzuhalten. Ohne jahr. Samstag noch liehtmesse. RTA. 6,151. — Der aussteller war übrigens auch badischer lehnsmann.	2376
1407 febr. 11	Baden	M. Bernhard an Heinrich Toppeler zu Rothenburg a. T. Der aufnahmebrief Rothenburgs in den bund ist bis auf zwei siegel besiegelt. Die stadt soll die gegenbriefe bereit halten. RTA. 6,152.	2377
» 20		(Tübingen) M. Bernhard mit den andern Marbacher verbündeten ausgenommen von graf Eberhard von Wirtemberg in dessen zehnjähriger einung mit herzog Friedrich von Oesterreich. Reg. RTA. 6,154 anm. 2.	2378
» 21	»	derselbe an Strassburg. Der könig hat abermals geschrieben, dass der tag zwischen dem herzog von Oesterreich und ihm am 1. märz in Heidelberg vor sich gehen solle. Bittet die stadt, ihm dazu ihre freunde zu leihen und schon zum 28. februar nach Durlach zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. — Reg. RTA. 6,154 anm. 2. — Vgl. ebenda 153—4 die aufzeichnung über eine besprechung der Strassburger boten mit den räthen des markgrafen, wonach der markgraf vor dem 21. februar noch unentschlossen war, ob er den Heidelberger tag aufnehmen sollte und deswegen Strassburg um rath fragte. Auch von dem Ulmer tage (2382), der aufnahme herzog Ludwigs von Baiern in den bund und von Walther von Geroldseck war die rede.	2379
» 25	»	derselbe an Strassburg. Der könig hat den auf den 1. märz angesetzten Heidelberger tag mit herzog Friedrich von Oesterreich wegen verhinderung des letzteren abgesagt. Der markgraf bedarf daher der boten der stadt nicht. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. — Reg. RTA. 6,154 anm. 2.	2380
[1407 febr. 26]		(Cleve) graf Adolf von Cleve und Mark bittet Strassburg, mit M. Bernhard zu teidingen, dass er seine bürger, untersassen und kaufleute nicht aufhalte und bekümmere, da die gefangennahme markgräflicher diener im Kölnischen ausserhalb seines landes und geleites geschehen sei. Ohne jahr. Sabbato post Misericordia. Pap. Or. Strassburg. St.-A. IV 128. — Einreihung hier wegen nr. 2397 u. 2401.	2381
1407 märz 6		(Ulm) graf Eberhard von Wirtemberg, die räthe M. Bernhards und die boten der schwäbischen städte verhandeln auf einem tage zwischen herzog Ludwig von Baiern und den andern herzogen von Baiern wegen der aufnahme des herzogs und Rothenburgs in den Marbacher bund. Erwähnt in nr. 2382.	2382
vor märz 10		M. Bernhard antwortet auf die klageartikel könig Ruprechts. Ohne dat. RTA. 6,127. — Das nähere s. im folgenden reg. Folgende punkte von nr. 2384 werden durch vorliegende replik klarer: der markgraf erinnert sich nur an eine name, die er auf der reichsstrasse bei Beinheim vor vielen jahren, als Ruprecht noch nicht könig war, zusammen mit graf Eberhard von Wirtemberg verübte (vgl. nr. 1501—2. 1504. 1533). Mit Hans Ensel hat der könig nichts zu schaffen; er ist vielmehr leibeigener Reinhard Hofwarts (von Sickingen), sollte wegen diebstahls ertränkt werden, bekam aber auf bitten ritter Wiprechts von Helmstadt (-tt) d. j. das leben geschenkt. Der Börstinger (Bo-) war in dem kriege des markgrafen (mit dem könige) sein helfer, seit der Wormser richtung aber ist er sein feind etc. Durch vorgenannte richtung ist es ihm nicht verwehrt, Stafforth (-nrt) dem Hans Cuntzman wiederzugeben; doch hat er es diesem noch nicht gegeben, sondern ihn daselbst nur wie in andern seiner schlösser als amtmann eingesetzt.	2383
märz 10		(Bunne) erzbischof Friedrich von Köln entscheidet gemäss dem anlass vom 30. januar die gegenseitigen ansprachen könig Ruprechts und M. Bernhards. 1) Ueber die ansprachen des königs: die verbrennung des klosters Frauenalb durch die markgräflichen ist bereits durch die Wormser richtung (nr. 2114) gesühnt. Der markgraf soll das kloster bei seinem lachszehnten auf der Murg (Morg), seinen gülten und den beden und diensten seiner hintersassen bleiben lassen, von den kaufleuten an seinen Rheinzöllen nicht mehr zoll nehmen als die Wormser richtung ausweist, bis zum 29. september aber nur den halben zoll, und das kloster Herrenalb bei seinen freiheiten und besitzungen bleiben lassen (vgl. zu 1408 febr. 22). Der streit wegen der pfälzischen wildbänne zu Wildberg (-t-) und Neu-Bulach (Bo-) soll durch kundschaft entschieden werden. Ueber die angeblichen übergriffe des markgrafen in das pfälzische zu	

1407

Bretten (Bretheim) gehörige geleit soll Wiprecht von Helmstadt (-estad) d. a. bis zu pfingsten entscheiden. Die angeblichen übergriffe M. Bernhards in das eigenthum des königs zu Weingarten sollen durch kundschaft ausgetragen werden. Der markgraf soll die hinter ihm gesessenen eigenleute des königs nicht zu dem schwure, bei ihm zu bleiben, zwingen, die dazu gezwungenen aber ihres eides entbinden. Wegen des pfälzischen armenleuten auf der reichsstrasse bei Beinheim geschehenen schadens soll es bei der Wormser richtung bleiben (vgl. nr. 2114 u. RTA. 6,132 anm. 2). Wenn der gefangene knecht Bentz Horwer dem könig zu verantworten steht, so soll ihn der markgraf auf eine alte urfehde ledig sagen, desgleichen den pfälzischen bürger Hans Enselijn, ausser wenn dieser, wie der markgraf angiebt, wegen diebstahls in badischen schlössern gefangen gesetzt wurde. Ist der markgraf der feind des Börstingers (Be-) wegen beraubung eines Germersheimer bürgers geworden, so soll der könig die gegen ihn wegen dieser beraubung erhobene ansprache fallen lassen. Wegen Stafforths (-t) soll der markgraf, wenn es noch nicht geschehen ist, der Wormser richtung nachkommen. Der markgraf soll Konrad von Nydelingen (öd. bei Ispringen BA. Pforzheim) veranlassen, das einem Germersheimer bürger auf der reichsstrasse am Knittlinger (Kuntl-) steg genommene gut zu ersetzen und seine eventuellen klagen gegen vorgenannten bürger vor den könig zu bringen. Ueber die übergriffe des markgrafen in den zu Wildberg gehörigen Kriegwald soll durch kundschaft entschieden werden. Die ansprache Konrads von Ehrenberg (Erenberge) an den markgrafen soll gütlich oder rechtlich ausgetragen werden. Wenn die fähre zu Schröck (Schrecke) auf M. Bernhard von seinem vater und seinem mundbar pfalzgraf Ruprecht (I) gekommen ist, so soll er dabei bleiben, andernfalls soll er das kloster Hördt (Herde) bei seiner fähre zu Wynde (offenbar ödung) bleiben lassen. 2) Ueber die ansprachen M. Bernhards wird folgendermassen entschieden: wegen des zolles s. o. Ueber die ansprache wegen der jagd Wiprechts von Helmstadt an der Slad (unbek.) soll der graf von Wirtemberg bis zu pfingsten entscheiden. Der könig soll den markgrafen bei der Epffenouw (unbek.), Michelfelder und Daxlander (Dachsleimer) au bleiben lassen. Was die ansprache des markgrafen wegen seiner mutter bezüglich Heidelsheims (Heidolffh-) betrifft, soll der könig den markgrafen, wenn dessen mutter »nyt enwere« an dem seinen nicht hindern. Wegen Gemars (-er) soll Hans von Hirschhorn (Hirtzhorne) bis pfingsten einen spruch thun. Der könig soll dem markgrafen ebenso wie früher dem von Fleckenstein das jagen und holzen bei Beinheim ausserhalb des forstes gönnen. Wegen der schulden der von Hagenau und Selz (-tze) soll eine tagleistung stattfinden. Bezüglich der ihm vorgeworfenen aufnahme markgräflicher feinde in seine schlösser soll der könig seine einungen mit dem markgrafen beobachten. Den zuspruch wegen der pfaffen von Blanckenloch (-ach) soll der markgraf mit dem bischof von Speier austragen. Wegen der von Oewisheim (Auwensheim) sollen der markgraf und die von Maulbronn zu einer tagleistung kommen. Wegen des baus zu Eschelbronn (-brunn), Oetisheim (Oteszhein) und Wiernsheim (Wirnzhein) sollen der markgraf und der könig ihre ansprache, beziehungsweise antwort besiegelt in sechs wochen an den zöllner des erzbischofs zu Bonn (Bunne) einschicken (vgl. nr. 2420). Der könig soll dem markgrafen und dem von Eberstein die schirmvogtei über kloster Frauenalb lassen, dagegen sollen diese äbtissin und convent bei ihren rechten bleiben lassen. Dem kloster Lichtenthal (Bure) soll der könig die zollfreiheit von 50 fuder weins gewähren, wenn die äbtissin in dem kloster die seelenmessen (»memorien«) der urkunde pfalzgraf Ruprechts (I) selig gemäss lesen lässt. Wenn das gotteshaus zu Marienthal (-dale bei Hagenau) die freiheit hat, sich einen schirmer zu wählen, so soll der könig den markgrafen bei seiner schirmvogtei lassen. Hat der könig dem markgrafen wegen Ludwigs von Lichtenberg noch nicht genugthuung geleistet, so soll er es nach ausweis ihrer einungen thun. Die forderung des Hans von Leiningen (Ly-) an den könig wegen des erbes und die antwort des königs sollen in sechs wochen nach Bonn eingeschickt werden. Der könig soll Hans von Kagenock bei den lehen, die er nach ausweis seiner lehnsbriefe empfangen hat, bleiben lassen. Die in den ummauerten (»gemuyrder«) schlössern beider herren sitzenden leute soll jeder für sich behalten, dagegen sollen die in den dörfern sitzenden dem dienen, dessen eigenleute sie sind. Die ansprache wegen Gotze Zollers soll der markgraf fallen lassen. War der sohn Henne Streiffes bei der gefangenehmung des von Müllnheim (Muelenh-) nicht betheiligt, so soll ihn der könig auf eine alte urfehde ledig sagen. Der könig soll den pfaffen, genannt der Kesseler ledig und das weggenommene zurückgeben lassen. Ueber die schuld-

1407

forderungen des markgrafen an den könig will der erzbischof nach näherer prüfung entscheiden (vgl. nr. 2413). Or. und cop. coaev. Karlsruhe. — RTA. 6,131, deren ortsbestimmungen im register durch obige angaben berichtigt sind. — Reg. ZGOberrh. 23,296. — Die ortsnamen in klammer nicht nach dem niederdeutschen original, sondern nach der in oberdeutscher mundart abgefassten kopie. **2384**

märz 12 Friedrich, herr zu Ochsenstein, urkundet, dass M. Bernhard und dessen helfer in dem kriege, den sie wegen beiderseitiger ansprachen mit einander hatten, sein schloss Ochsenstein gewonnen und lange zeit innegehabt, auch viele seiner diener niedergeworfen und gefangen hatten, dass aber jetzt alle spänne zwischen ihnen gesühnt sind, und der markgraf die gefangenen freigelassen und ihm vorgenanntes schloss wiedergegeben hat. In anbetracht dieser grossen gnade öffnet er dem markgrafen und dessen erben schloss Ochsenstein, burg und stadt Reichshofen (Richsz-), seinen theil an der feste Landeck (ruine bei Klingenmünster, bair. BA. Bergzabern) und schloss Meysterselden (ruine bei Ramberg BA. Bergzabern), nimmt jedoch aus wegen Ochsensteins könig Ruprecht und dessen erben in der pfalzgrafschaft als theilhaber und den bischof von Metz als lehnsherrn des schlosses, wegen Reichshofens könig Ruprecht und dessen vorgenannte erben, den bischof von Strassburg und Walther von Geroldseck, die zuvor öffnung daselbst hatten, wegen Meisterseldens könig Ruprecht und dessen erben und den bischof von Speier und wegen Landecks den bischof von Speier und die herren von Bitsch. Auch nimmt er aus Ludwig von Lichtenberg, mit dem er in einem bündniss mit halbjähriger kündigungsfrist steht; mahnt ihn aber M. Bernhard, Ludwig abzusagen, so soll er dies unverzüglich thun und ein halbes jahr danach dem markgrafen vorgenannte schlösser wider Ludwig öffnen. Mitsiegler: graf Johann von Leiningen-Rixingen (Rux-) und Hans Cuntzman von Stafforth (-ffurd), vogt zu Baden. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,38. **2385**

» 13 Baden M. Bernhard fordert die stadt Strassburg auf, ihre rathsfreunde wegen aufnahme herzog Ludwigs von Baiern und Rothenburgs in den Marbacher bund auf den 30. märz zu einem bundestage nach Pforzheim zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — Reg. RTA. 6,155. **2386**

» » » derselbe an Strassburg. Da am 30. märz der Pforzheimer tag wegen des Marbacher bundes stattfindet, so wollen er und ritter Rudolf von Hohenstein am 18. mit dem stift Strassburg in Bühl tagleisten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2387**

» 15 derselbe urkundet, dass er Heinrich von Fleckenstein d. ä., herrn zu Dachstuhl, nachdem derselbe ein haus zu Stollhofen (Stol-) gekauft hat, den bau eines hauses zu Stollhofen erlassen hat, dass aber derselbe sein burgmann bleiben soll, und dessen sohn Friedrich oder die lehnserben desselben auf mahnung das haus, so wie es beredet ist (nr. 2260), bauen sollen. Auch sollen Heinrich und seine erben an M. Bernhard und an die bürgen, welche der markgraf Heinrich dafür gegeben hatte, dass er Heinrichs gläubiger Beinheims wegen befriedigen werde, keine forderung erheben. Die 100 gulden, die zu dem bau des hauses bestimmt und bei ritter Rudolf von Hohenstein hinterlegt gewesen waren, erhält Heinrich. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,36. **2388**

» » Heinrich von Fleckenstein, herr zu Dachstuhl (Tagestul), urkundet wie M. Bernhard in nr. 2388. Mitsiegler: die ritter Rudolf von Hohenstein und Reinhard von Windeck und Reinbold Kolb von Staufenberg (Stouff-). Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. **2389**

» » M. Jakob geboren. »dominus marchio de Baden Bernhardus, licet plures habuerit filias cum uxore sua de Oettingen orta, tamen nunquam filium habuit nisi primogenitum Jacobum nomine, qui in anno domini 1407 XV. die mensis marcii natus fuit«. Reinbold Slechts fortsetzung der flores temporum. ZGOberrh. NF. 9,118. **2390**

» 18 taufe M. Jakobs. »baptizatus XVIII mensis praedicti (s. nr. 2390) sex ipsum levaverunt de fonte sacro, videlicet dominus abbas de Mulnbrun, dominus abbas de Albe, dominus abbas de Gotzawe, prepositus de Herde, dominus Johannes de Kageneck miles, magister curie marchionis, et uxor Theoderici Röder sola levavit infantem, predicti astiterunt«. Reinbold Slecht a. a. o. **2391**

» » Baden M. Bernhard an Strassburg. Schlägt vor, dass er und ritter Rudolf von Hohenstein am 4. april nach Steinbach, der bischof von Strassburg nach Sasbach (Sachspach) komme, und dass beide theile ihre räthe zu gütlicher verhandlung in gegenwart der boten der stadt nach Bühl schicken. Auch will er das ziel bis zum 10. april erstrecken, damit, wenn es in Bühl zu

1407

keinem ausgleich kommt, die bürgen am 11. ungemahnt in leistung fahren. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2392**

märz 22 — Baden — derselbe an Strassburg. Weder er noch sein vetter von Leiningen können den tag, welcher von des letzteren wegen am 31. märz in Strassburg stattfinden sollte, leisten, weil auf den 30. märz der Pforzheimer tag wegen der aufnahme herzog Ludwigs und Rotbenburgs an der Tauber (in den Marbacher bund) fällt. Will mit den boten der stadt in Pforzheim einen andern tag vereinbaren. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. — Reg. RTA. 6,158 anm. 1. **2393**

» » — » — derselbe bittet den (erzbischof Johann von Mainz), welcher dem grafen von Wirtemberg einen tag auf den 4. april nach Brackenheim beschieden hat, es bei dem von ihm auf den 30. märz anberaumten Pforzheimer tage wegen der aufnahme herzog Ludwigs von Baiern und Rotbenburgs in den Marbacher bund bewenden zu lassen, da die andern bundesglieder und herzog Ludwig zugesagt haben, und die zeit zu kurz ist, um den tag wieder abzusagen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,155. **2394**

» 25 — Herrenalbe — derselbe bittet (denselben), auf den von ihm wegen aufnahme herzog Ludwigs und Rothenburgs in den (Marbacher) bund auf den 30. märz angesetzten Pforzheimer tag seine freunde zu schicken, weil es zu spät sei, alle bundesglieder auf den 4. april nach Brackenheim zu berufen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 132. — Erwähnt RTA. 6,156 anm. 2. **2395**

» 29 — Baden — derselbe an könig Ruprecht. Als er im vergangenen jahr in Westfalen war, fiengen ihm auf der rückreise die Westfelinge zwei seiner kammerknechte, führten sie Rheinabwärts, beraubten und misshandelten sie im gefängniss, schätzten sie um 400 gulden und sicherten sie in das schloss Zwanenborg (Swanenburg), welches offnes haus des herzogs von Geldern und des grafen von Cleve ist. Weil sein schreiben an die letztgenannten erfolglos blieb, so hat er etliche kaufleute von Duisburg (Tusenb-), welche den genannten herrn gehören und im Elsass gekauften wein Rheinabwärts führten, aufheben lassen und gedenkt, sie festzuhalten, bis seine kammerknechte ohne schaden freigelassen sind. Cop. coaev. Gleichlautend an die erzbischöfe von Köln und Mainz, die bischöfe von Speier und Worms, die stadt Speier und den herzog von Holland. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2396**

» 30 — Pfortzhein — derselbe sendet in gemässheit des Bonner spruches vom 10. märz (nr. 2384 RTA. 6,134 art. 13) seine ansprache an den vogt zu Heidelberg. Das kloster Maulbronn habe die in der markgrafschaft gelegenen kirchhöfe zu Eschelbronn (-brunn), Oetisheim (Oteszhein) und Wiernsheim (Wirnszhein) verbaut, zu burgen umgewandelt und so ihrer bestimmung als kirchhöfe entfremdet, und reisige mannschaft zum schaden der markgrafschaft hineingelegt, was alles könig Ruprecht, als klostervogt, trotz vielfacher ermahnungen des markgrafen und gegen den wortlaut ihrer erbeinung habe geschehen lassen. Inseriert in nr. 2420. Vgl. RTA. 6, 135, 38. **2397**

[1407 märz 30] — » — ritter Reinbold Hüffelin, Ulrich Bock d. j. und Wilhelm Metziger, altammanmeister, an Strassburg. Die Marbacher bundesgenossen bis auf Kurmainz, das niemand geschickt hat, haben die aufnahme herzog Ludwigs von Baiern und Rotbenburgs in den bund beschlossen. Der markgraf will daher einen rath am 4. april zu dem von Kurmainz angesagten tage nach Brackenheim schicken: zu dem tage in Bühl will derselbe erst am 6. april kommen, was die stadt dem bischof von Strassburg verkünden soll. Dort soll auch wegen der schuldforderung ritter Rudolfs von Hohenstein verhandelt werden. Der markgraf hat ihnen eine beiliegende abschrift gezeigt, die ihm die amtleute des königs zu Bretten geschickt haben. Ohne jahr. Feria 4 ante quasimodog. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — Auszug RTA. 6,159. **2398**

[1407 nach apr. 1] — gedenkzettel für die Strassburger boten, u. a. über alle die punkte, über welche dieselben auf dem Pforzheimer tage (am 30. märz) mit M. Bernhard geredet haben. Der markgraf hat sich am freitag (1. april) beschwert durch seinen hofmeister, dass Strassburg so fest zu den wirtembergischen räthen und den städteboten halte, und gemeint, Strassburg misstraue ihm. Auch von der absicht M. Bernhards, den Marbacher bund zur hilfe wider den herzog von Oesterreich zu mahnen, war die rede. Strassburg. St.-A. GUP. 48—9 B. B. 46. — Die instruktion fällt vor den 7. april, weil die verlegung des Heilbronner tages vom 20. auf den 27. april, welche Ulm am 7. meldet (RTA. 6,159), noch nicht bekannt ist. **2399**

1407

apr. 6 — (Olme) erzbischof Johann von Mainz antwortet auf einen brief M. Bernhard bezüglich des tages zu Lauingen am 3. april wegen der aufnahme Rothenburgs (in den Marbacher bund), dass

[1407] er wegen derselben sache seine freunde am 4. april nach Brackenheim zu dem den verbündeten angesagten tage geschickt habe. Zu dem Heilbronner tage am 20. kann er nicht kommen, weil der könig ihm und andern kurfürsten und fürsten einen tag wegen der kirchenfrage beschieden habe. Ohne jahr. Feria 4 post quasimodogeniti. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 103. — RTA. 6,181. — Der ausstellungsort Ober- oder Niederolm ssw. Mainz. **2400**

1407 apr. 8 — (Baden) wegen der kaufleute, welche M. Bernhard mit ihren weinen aufgehalten hat, wird beredet, dass sie dem Ulrich Bock an des markgrafen statt in Strassburg sicherheit und bürgschaft thun für 1500 gulden und vor dem official beschwören, dass sie sich in Baden am 24. juni wieder stellen. Wenn die kaufleute versiegelte pergamentbriefe des herzogs von Geldern und des grafen von Cleve nach laut der noteln, die sie mit sich geführt haben, übergeben und die 200 gulden unkosten, welche die kammerknechte des markgrafen gehabt haben, ersetzen, so sollen sie eine alte urfehde schwören und alsdann freigelassen werden. Inseriert in nr. 2410. — Vgl. nr. 2396. **2401**

[1407 apr. 10] Baden — M. Bernhard an Strassburg. Will den tag zu Bühl mit dem bischof von Strassburg leisten. Schickt abschrift eines briefes des erzbischofs von Mainz (nr. 2400), welcher schreibt, dass er zu dem Heilbronner tage nicht komme. Hat darauf bei dem von Wirtemberg angefragt, ob dieser tag stattfinde oder nicht und wird die antwort desselben der stadt mittheilen. Ohne jahr. Misericordia. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Reg. RTA. 6,163 anm. 3. **2402**

1407 apr. 14 — (Heidelberg) könig Ruprecht antwortet auf die ansprache M. Bernhards vom 30. märz (nr. 2397), dass die genannten kirchhöfe vor unvordenklicher zeit, namentlich vor der von Bernhard angeführten erbeinigung und zum theil, ehe kloster Maulbronn in besitz derselben gekommen sei, befestigt worden seien, überdies in den eigenen dörfern des klosters lägen, die von dem lande des markgrafen an einigen enden durch zwei marken, an andern durch mindestens eine mark getrennt seien. Als schirmvogt des klosters habe er dieses nur bei seinen rechten zu handhaben, und sei deshalb die klage des markgrafen, als ihn nicht treffend, abzuweisen. Inseriert in nr. 2420. — Vgl. RTA. 6,135. **2403**

» 17 Nürnberg — M. Bernhard bei k. Ruprecht auf dem tage zu N. Erwähnt in dem schreiben des Rothenburger bürgermeisters Heinrich Toppeler vom 3. mai. RTA. 6,182. — Vgl. ebenda 184 das verzeichniss der geschenke Nürnbergs: »propinavimus dem markgraven von Paden 20 qr., summa 3 lb. 10 sh. hl«. Das gleiche geschenk erhielt graf Eberhard von Wirtemberg. **2404**

» 24 Elwangen — derselbe an Strassburg. Bittet die stadt, den brief über die aufnahme herzog Ludwigs von Baiern in den Marbacher bund endlich zu besiegeln, weil er dem herzog, der mit ihm zu dem Heilbronner tage reite, schon gesagt habe, dass sie den brief besiegeln wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. — RTA. 6,161. **2405**

[1407 um apr. 27] — (Strassburg) an M. Bernhard. In Pforzheim sei man übereingekommen, die besiegelung der aufnahme herzog Ludwigs von Baiern in den Marbacher bund bis auf den Heilbronner tag anstehen zu lassen, worüber die nach Heilbronn geschickten boten der stadt mit dem markgrafen reden sollen. Ohne dat. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 132. — Auszug RTA. 6,161 u. anm. 1 wegen des dat. **2406**

1407 apr. 28 Heilprunne — M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg und die boten Strassburgs und der schwäbischen städte fordern Berthold Krantz von Geispolsheim (-tzhein) auf, das den Speirern widerrechtlich geraubte vieh und gut zurückzugeben und die gefangenen Speirer bürger freizulassen oder unverzüglich zu tagen zu kommen. Cop. coaev. mit vermerk, dass in gleicher weise an Wirich Puller von Hohenburg, Heinrich Heilt von Tiefenau (Dieffnouw) und Nagel, amtmann zu Kaisersberg (Kei-), geschrieben sei. Strassburg. St.-A. AA. 88. — Erwähnt RTA. 6, 162. anm. 8. **2407**

» 29 » — dieselben an (erzbischof Johann von Mainz). Bitten um besiegelung des aufnahmebriefes für herzog Ludwig von Baiern. Die stadt Worms hat über ihren bischof und dessen pfaffheit geklagt; sie haben deshalb an letztere geschrieben (nr. 2409) und bitten auch den erzbischof, gütlichen austrag der sache zu befördern. Desgleichen hat Speier geklagt und gemahnt wegen eines von Berthold Krantz von Geispolsheim, Wirich Puller von Hohenburg, Heinrich Heilt von Tiefenau (Dieffenow) und Nagel, amtmann und schultheiss zu Kaisersberg, verübten raubes. Der erzbischof soll, weil er in Heilbronn nicht erschienen ist, zu einem andern bundestage

1407

am 17. mai persönlich nach Pforzheim kommen. Sieg. Bernhards und Eberhards. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 132. — Auszug RTA. 6,162. **2408**

apr. 29 | Heilprunn | M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg bitten den bischof und das kapitel zu Worms, »soliche benne und bescwernüsse«, womit sie die von Worms »bekůmbert un beswert habent«, gegen sie abzuthun, widrigenfalls die Marbacher verbündeten der stadt auf ihre mahnung hin helfen müssen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 132. — Erwähnt RTA. 6,162 anm. 6. **2409**

mai 2 | Baden | Simon, kaplan des bischofs von Utrecht, und Ulrich Bock bereden zwischen dem markgrafen und den von diesem aufgehaltenen kaufleuten (vgl. nr. 2401), dass Ulrich Bock für die schatzung der markgräflichen kammerknechte 400 gulden bezahlen soll, die kaufleute aber wegen der übrigen 200 gulden, der darauf gegangenen kosten und der quitt- und verzichtsbriefe ziel haben sollen bis zum 25. juli. Richten sie diese dinge vor genanntem ziel aus, so hat der markgraf den bischof von Utrecht bevollmächtigt, urfehde von denselben zu nehmen; andernfalls sollen sie sich am 25. juli in Baden stellen, und Ulrich Bock soll für die übrigen 1100 gulden haften. Gleichzeitige aufzeichnung. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2410**

[1407 mai 3] | | Wirich von Hohenburg an M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg und die boten Strassburgs und der schwäbischen städte. Hat Behtold Krancz von Geispolsheim (-bolz-) und Heinrich Heilt von Tiefenau gedient, als sie den Speirern eine grosse zahl ihres viehes raubten und einige Speirer bürger gefangen nahmen, war demnach der sache kein hauptmann und bittet, ihm notreden zu erlassen, oder will zu einem gelegnen tage nach Speier reiten. Ohne jahr. Uf dez h. cruczes dage noch ostern. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Einreihung hier wegen nr. 2407—8. 2412. **2411**

1407 mai 5 | | (Laustein) erzbischof Johann von Mainz an M. Bernhard. War aus angegebenen gründen der meinung, dass der Heilbronner tag nicht stattfinde. Nach Pforzheim kann er am 17. mai nicht persönlich kommen, will aber seine boten schicken. Den aufnahmebrief für herzog Ludwig von Baiern will er erst nach erfüllung von formalitäten bezüglich der aufnahme Rothenburgs besiegeln. Wegen der klagen der stadt Worms will er sich an den bischof wenden. Wegen der gegen Speier verübten räuberei hat er an den könig und an Berthold Krantz und dessen genossen geschrieben. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,163. **2412**

» 6 | | (Poppilstorp) erzbischof Friedrich von Köln erkennt, dass k. Ruprecht dem M. Bernhard die schuldbriefe k. Karls IV. von 1349 märz 31 und 1360 juli 8 (nr. 1062 und 1155—56) bestätigen, jedoch zeitlebens nicht bezahlen soll. Or. München. St.-A. K. roth 32e/13. — Schöpflin, HZB. 6,45. — RTA. 6,136. — Chmel, Reg. Rup. 2255. **2413**

[1407 mai 6] | » | M. Bernhard an Strassburg. Schickt den brief, der dem herzog Ludwig von Baiern werden soll, zur besieglung und weiterbeförderung an die von Ulm, damit man ihn auf dem Pforzheimer tage habe. Ohne jahr. Feria 6 post ascens. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Reg. RTA. 6,162 anm. 5. **2414**

1407 mai 7 | » | derselbe an Strassburg. Bittet um verlängerung der stallung zwischen seinem oheim von Lupfen und Smaszman von Rappoltstein (Rapoltz-), weil Smaszman ausser landes sei. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2415**

» 9 | » | derselbe an Strassburg. Schickt abschrift der antwort des Mainzer erzbischofs an ihn und dessen brief an die stadt (vom 5. mai. RTA. 6,163), den er sich erlaubt hat, zu erbrechen, um zu sehen, ob er gleichlautend mit dem an ihn gerichteten sei. Die stadt wird daraus ersehen, dass der erzbischof trotz ihrer mahnungen nicht persönlich zu dem Pforzheimer tage kommen will. Die gegenbriefe wird er, sobald der brief herzog Ludwigs (über dessen eintritt in den Marbacher bund) versiegelt und ihm übergeben ist, jedem theile zustellen lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. — RTA. 6,165. **2416**

» 10 | | ritter Hans von Wasselnheim (Wahsselnhein) reversiert, dass ihn M. Bernhard in sein schloss Beinheim als burgmann aufgenommen und mit 10 gulden jährlich von der bede zu Beinheim belehnt habe. Der markgraf kann die 10 gulden mit 150 gulden ablösen, für welche Hans eigengüter bei Beinheim kaufen und diese als burglehen empfangen soll. Or. Karlsruhe. **2417**

» » | | derselbe macht M. Bernhard seinen antheil an dem kirchhof zu Wasselnheim (-n) und das untere haus daselbst zu einem offnen haus gegen jedermann, seinen vetter Dietrich ausgenommen,

1407

• und übergiebt ihm seinen theil an den dörfern Wasselnheim, Ueberechtingen (ödung im Schirmeckerthal), Krastatt (Krastetten), Friedolsheim (Frydeszhein), Ittelnheim (Utelnhein), Hiltenhausen (-husen), sein weingeld zu Goffeln (unbek.) und eine badstube und einen zehnten zu Pfaffenhofen, Hattmatt (Hattenmatte), Obenheim, Neukirch (Nu-), einen hof zu Zabern und zu Mittelbronn (-nbrunn). Mitsiegler: ritter Johann von Kageneck, hofmeister, und Hans Cuntzman von Stafforth (-urd). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,237. **2418**

mai 11 | Baden | M. Bernhard an Strassburg. Creditif für seinen diener Abrecht von Rust (-e). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2419**

» | (Poppelstorp) erzbischof Friedrich von Köln entscheidet zwischen könig Ruprecht und M. Bernhard unter inserierung der beiderseitigen anlassbriefe nr. 2397 u. 2403, dass der könig, falls die streitigen kirchhöfe in der markgrafschaft liegen, die von Maulbronn unterweisen soll, abzuthun, was sie in zeit seiner einung mit dem markgrafen daran gebaut haben, ausbesserungen des alten vor der einung schon vorhanden gewesenen baues ausgenommen. Pap. Or. mit drei aufgedrückten sieg. des erzbischofs an zwei nähten und unten. München. St.-A. K. roth 32e/14 und kopialb. 514, 226—35 u. 31, 39—43. Karlsruhe. — Reg. RTA. 6,135. **2420**

[1407 mai 15] | (Horst) bischof Friedrich von Utrecht an den Strassburger stadtschreiber Werlin Spatzinger. Dankt für die seinem kaplan Simon erwiesene förderung in bezug auf die einem bischöflichen diener von dem markgrafen von Baden aufgehaltenen weine und bittet, da die sache noch nicht ausgetragen sei, auch seinem diener, den er deswegen schicken wolle, behülflich zu sein. Pap. Or. Ohne jahr. Pinxtdach. Strassburg. St.-A. AA. 1418. — Vgl. nr. 2410. Der ausstellungsort bei Utrecht. Vgl. nr. 2429. **2421**

1407 mai 16 | » | M. Bernhard und graf Ludwig von Oettingen urkunden, dass nach der rückkehr M. Bernhards von seinem ritte nach Frankreich an der wittums-, morgengab- und heimsteuerverschreibung der markgräfin Anna einige änderungen vorgenommen werden sollen, wozu es jetzt an zeit gefehlt habe. Or. Karlsruhe. — Die geplante reise ist dem itinerar nach nicht zur ausführung gelangt. **2422**

» 19 | Pforzheim | derselbe, graf Eberhard von Wirtemberg und die boten Strassburgs und der schwäbischen städte an (erzbischof Johann von Mainz). Haben Rothenburg in den bund aufgenommen. Der erzbischof soll mittheilen, wer etwa noch aufnahme begehrt. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 132. — Auszug RTA. 6,165. **2423**

» » | » | graf Eberhard zu Wirtemberg reversiert, dass alle zusprüche, die er und der in seine einung mit erzbischof Johann von Mainz, M. Bernhard und anderen herrn und städten aufgenommene herzog Ludwig etwa gegeneinander gewinnen, in derselben weise ausgetragen werden sollen, wie es zwischen ihm und M. Bernhard beredet ist. Mod. kopie Stuttgart. St.-A. **2424**

[1407 mai 19] | » | ritter Reinbold Hüffelin, Ulrich Bock d. j., Wilhelm Mecziger, altammanmeister, an Strassburg. Haben gestern und heute mit M. Bernhard, graf Eberhard und den boten des erzbischofs von Mainz und der schwäbischen städte verhandelt. M. Bernhard und graf Eberhard wollen heute noch nach Ettlingen abreisen und am 20.—21. mai nach Strassburg kommen. Ohne jahr. Feria 5 infra octavas pentecostes. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — Auszug RTA. 6,166. **2425**

1407 mai 19 | Werner Bupff von Reutlingen (Rütel-) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den drei hofstetten zu Ziegelhausen (bei Gomaringen), welche sein verstorbner vetter Albrecht Bupff von der markgrafschaft zu lehen hatte. Or. Karlsruhe. Vgl. nr. 2242. **2426**

» 27 | Baden | M. Bernhard an Strassburg. Schickt einen besiegelten brief, der dem herzog Ludwig von Baiern »von unsern wegen stet«, und bittet, denselben durch einen berittnen knecht unverzüglich dem herzog zu senden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. — Erwähnt RTA. 6,162 anm. 5. **2427**

juni 1 | (Straszpurg) herzog Ludwig von Baiern bevollmächtigt herzog Stephan, die bischöfe Johann von Regensburg und Friedrich von Eichstett (Eystet), graf Ludwig von Oettingen und Hans Gumppenperger zu verhandlungen wegen seiner forderungen an die herzoge Ernst, Wilhelm und Heinrich, seine vettern, vor dem könig und den reichsfürsten, welche auf dem tage zu Nürnberg gewesen sind, nämlich den bischöfen von Wirzburg, Bamberg, Eichstett, Speier, den burggrafen Johann und Friedrich von Nürnberg, dem markgrafen von Baden, den grafen

1407

Eberhard von Wirtemberg und Friedrich von Oettingen und dem deutschordensmeister. Vidim. von 1410. München. Reichsarch. — Reg. Boica 11,412. 2428

[1407 juni 2] — (up unsen sloete ter Horst) bischof Friedrich von Utrecht bittet bürgermeister und rath zu Strassburg um unterstützung seines dieners Stenen van Row, den er abschickt, weil die antwort des markgrafen auf die forderung seines kaplanes Simon (vgl. nr. 2421) nicht befriedigend gelautet hat. Ohne jahr. Up den achten daig des heyligen sacraments daig. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1418. — Vgl. nr. 2421. 2429

1407 juni 12 — ritter Rudolf von Hohenstein, Hans Cuntzman von Stafforth (-urd), vogt zu Baden, und Reinbolt Kolbe von Staufenberg (Stauff-) bitten meister und rath zu Strassburg um auskunft, ob von Speier antwort auf die in Strassburg letzthin gepflogenen verhandlungen eingelaufen sei, weil der markgraf ihnen und seinen andern räthen ernstlich empfohlen habe, darin ihr möglichstes zu thun. Sieg. Cuntzmans. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. 2430

» 17 — ritter Rudolf von Hohenstein und Hans Cunczman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, an Strassburg. Schicken die gesellen des markgrafen wegen der Speirer. Der hauptmann derselben Reinbold Kolbe von Staufenberg kann erst am 18. oder 19. zur berathung über den krieg nach Strassburg kommen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. 2431

juli 21 — bürgermeister und rath zu Speier an Strassburg. Hat den markgrafen gebeten, sich am 27. juli in Baden mit Strassburger und Speirer boten wegen eines bundestages zu unterreden, auch der erzbischof von Mainz wolle seine gesandten dahin schicken. Reg. RTA. 6, 204 anm. 2. 2432

» 24 — dieselben laden den erzbischof von Mainz unter bezugnahme auf besprechungen mit dem markgrafen und den Strassburger boten in Baden ein, zu einem tage mit vorgenannten verbündeten, welche am 31. juli in Pforzheim sein wollen, nach Speier, Heilbronn oder Neckarsulm zu kommen. Reg. RTA. 6,204 anm. 2. 2433

» 27 — dieselben an M. Bernhard. Ihre boten haben in Eltville nach rath des markgrafen den erzbischof von Mainz zu einem tage wegen der freundlichen vereinigung der fürsten, herren und städte eingeladen. Der erzbischof will am 1. august in Heilbronn sein, wo er den markgrafen und den grafen von Wirtemberg erwartet. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 89. 2434

» 28 Stalhofen — M. Bernhard an Strassburg. Schickt abschrift des briefes der stadt Speier (nr. 2434). Er selbst wird am 30. in Pforzheim und am 31. in Besigheim eintreffen und hat seinen oheim von Wirtemberg durch seinen rath Hans von Smalnstein zu dem Heilbronner tage einladen lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. — RTA. 6,204. 2435

aug. 6 — (Miltenberg) M. Bernhard und die übrigen glieder des Marbacher bundes ausgenommen von erzbischof Johann von Mainz in dessen einung mit pfalzgraf Ludwig mit dem zusatz, dass der Marbacher bund am 2. februar 1411 ablaufe und alsdann nicht verlängert werden, sondern vernichtet sein solle. Or. München. Reichsarch. — Auszug RTA. 6,125. — Reg. Boica 11, 417. 2436

» 9 Baden — M. Bernhard an Strassburg. Hat die abschriften der briefe des bischofs von Strassburg an Heinrich Held und Johann Bock über die sache der von Speier erhalten und wird am 11. august Hans Cunczman von Stafforth (-urt), seinen vogt zu Baden, nach Strassburg schicken, um darüber und über den Heidelberger abschied mit der stadt zu reden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. 2437

» 11 » — derselbe an Strassburg. Herzog Friedrich von Oesterreich hat entgegen der von graf Eberhard von Wirtemberg zwischen demselben und ihm gemachten richtung den amtmann zu Rothenburg abgesetzt und am 24. juni ihm die gülte zu Rothenburg nicht auszahlen lassen. Der markgraf mahnt daher die stadt unter berufung auf ihre einung, mit dem überbringer dieses offnen briefes einen widersagbrief an herzog Friedrich und auf den 27. august neun mit glefen nach Pforzheim zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137. 2438

» 15 Baden — Reimbolt Hüffelin, ritter, und Wilhelm Metziger, altammanmeister, berichten an meister und rath, dass sie mit dem markgrafen und dem wirtembergischen rath Heinrich von Gültlingen (Giltel-) übereingekommen sind, dass der markgraf nur, wenn der von Wirtemberg selbst nach Heilbronn komme, daselbst persönlich erscheinen werde, andernfalls aber der tag den räthen des Mainzer erzbischofs und den städteboten abzusagen sei, sie selbst aber die wirtem-

1407

bergische antwort in Baden abwarten wollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — Erwähnt RTA. 6,191 anm. 1. 2439

aug. 18 | Pforczheim | Reinbold Hüffel, ritter, und Wilhelm Metziger, altammeister, schreiben an meister und rath zu Strassburg u. a., dass der markgraf heute mit ihnen wegen eines seiner juden, der zu Rheinau (Rinöwe) gefangen wäre, geredet habe, und befürworten die freilassung des genannten juden. Am 19. august reiten sie nach Markgröningen (Grüningen), wohin der markgraf, der von Wirtemberg, die boten des erzbischofs von Mainz und die schwäbischen städte kommen sollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — Erwähnt RTA. 6,191 anm. 1. 2440

» 19 | Markgröningen | unterredung M. Bernhards mit den Marbacher bundesgenossen. Vgl. das folg. reg. 2441

[1407 aug. 20] | (Pfortzheim) ritter Reinbold Hüffel, Wilhelm Metziger, altammeister, und Hans Bog an Strassburg. Am 19. august haben der rath des erzbischofs von Mainz, der markgraf, der von Wirtemberg, die boten der schwäbischen und Rheinischen städte und sie in Markgröningen vereinbart, am 25. august nach Besigheim (Besekeim) zu kommen, um zwischen den herren (burggraf Friedrich von Nürnberg u. s. w.) und Rothenburg zu vermitteln. Auch haben sie mit vorgenannten herren wegen der zinsen jenseits des Rheines geredet, dass die stadt dieselben nicht länger anstehen lassen kann. Ohne jahr. Samstag. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,191 u. anm. 1 wegen des dat. 2442

[1407 aug. 26] | Bässenkeyn | ritter Reinold Hüfelin, Hans Bock und Wilhelm Meczger, altammeister, an Strassburg. Der markgraf, sie und die andern städteboten werden am 27. august in Oehringen übernachten, wohin auch der junge graf (Eberhard) von Wirtemberg kommt, und dort mit einem von Hohenlohe wegen der reise nach Rothenburg berathschlagen. Ohne jahr. Frijtag nach Bartholom. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 112. — RTA. 6,192. — Ausstellungsort Besigheim. 2443

[1407 aug. 29] | bürgermeister und rath zu Speier schreiben der stadt Strassburg, dass sie an der abmachung zu Gartach wegen ihrer spänne mit Berthold Crancz (von Geispolsheim), Heinrich Heild (von Tiefenau) und deren helfern, wonach beide parteien vor den markgrafen kommen sollen, festhalten, wenn es Strassburg nicht gelingt, sie bis zum 29. september auf einem gütlichen tage zu übertragen. Ohne jahr. Decollatio Joh. bapt. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 2039. 2444

1407 aug. 31 | bürgermeister und rath zu Worms nennen in einem schreiben an den Strassburger rath M. Bernhard unter denen, vor welchen sie wegen ihrer zweiung mit Henne Malthus zu recht stehen wollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 125. 2445

sept. 2 | M. Bernhard, graf Eberhard d. j. von Wirtemberg, drei genannte räthe des erzbischofs von Mainz und genannte boten von Strassburg und von Ulm, Gmünd, Reutlingen, Dinkelsbühl für den schwäbischen städtebund bereden einen frieden zwischen burggraf Friedrich von Nürnberg und der stadt Rothenburg an der Tauber. Die parteien siegeln mit. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 126. — Minutoli, Friedrich I. S. 155. — Mon. Zoller. 6,414. — Reg. RTA, 6, 193 anm. 2. Vgl. ebenda das schreiben der Strassburger boten an ihre stadt. 2446

» 3 | Baden | derselbe an könig Ruprecht. Wenn sich Rothenburg gegen den könig anders, als ziemlich wäre, hielte, so sei ihm das leid. Wird kommen, wenn der könig die kurfürsten und andere fürsten und grafen zu sich bescheidet. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 89. — RTA. 6,216. 2447

» 9 | (Vollenho) bischof Friedrich von Utrecht bittet bürgermeister und rath zu Strassburg um unterstützung seines sekretärs Wilhelm van Wije, den er zu M. (Bernhard) schickt wegen der einem genannten Nymweger bürger auf dem freien Rheinstrome aufgehaltenen weine. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1418. — Vgl. nr. 2429. Der ausstellungsort bei Utrecht. 2448

» 12 | » | M. Bernhard an Strassburg. Creditif für Hans Cunczman von Stafforth (-urt), seinen vogt zu Baden, und Reinbold Kolb von Staufenberg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. 2449

» 19 | (Herremberg) graf Eberhard von Wirtemberg antwortet dem meister und rath zu Strassburg bezüglich der sachen zwischen herzog Friedrich von Oesterreich und M. (Bernhard), dass graf Ludwig von Oettingen deswegen bei ihm in Herrenberg gewesen sei, und dass sie beide dem könig und dem markgrafen geschrieben hätten und auf eine ordnung der angelegenheit bis zu nächstem dreikönig hofften. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 120. 2450

1407 okt. 7	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Sein vogt zu Baden Hans Cunczman von Stafforth (-urt) hat keineswegs, wie er beschuldigt worden ist, den leuten zu Leutenheim (Lyt-) bei Beinheim verboten, der Nese Drutmennyn, klosterfrau zu SMargarethe in Strassburg, ihren zins von genanntem dorfe und banne zu zahlen. Doch sind die dorfleute in so grosser armuth, dass sie ihm selber die bede nicht geben können. Wenn vorgenannte klosterfrau sie dennoch ihrer ansprache nicht erlässt, so will er sie zu recht halten an den stätten, wohin es ihrer einung nach gehört. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	**2451**
» 16		M. Bernhard ausgenommen von M. Rudolf von Hachberg in dessen fünfjährigem bündniss mit Basel. Vgl. Reg. der Markgrafen von Hachberg, Rötelnsche linie zu diesem tage.	**2452**
» 27		(Ulm) die boten der schwäbischen reichsstädte bitten erzbischof Johann von Mainz, einen tag zu Heilbronn am 13. november, wozu sie auch den markgrafen, den von Wirtemberg, Strassburg und die andern städte des bundes eingeladen haben, zu besuchen oder zu beschicken, damit man über die an die schwäbischen städte ergangene forderung des königs, den bund nicht zu verlängern, berathe. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,221. — Vgl. ebenda 222 das schreiben Ulms an Strassburg vom gleichen tage.	**2453**
nov. 2	Ettelingen	M. Bernhard an Strassburg. Bittet die stadt, ihre boten auf den 9. november nach Baden zu schicken, zu dem tage, den er den Speirern und Bechtold Crancz (von Geispolsheim) beschieden hat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	**2454**
» 5		Ludwig von Flehingen reversiert nach absterben seines bruders Ulrich über seine belehnung mit 15 malter korngelds zu Flehingen. Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105[hh] II 143. Karlsruhe.	**2455**
» 11		Heinrich Helt von Tiefenau (Tieffenouwe) reversiert über die beilegung seiner feindschaft mit M. Bernhard. Dieser belehnt ihn wieder mit seinen lehen, und er gelobt, seine lehen mit ausnahme genannter fälle nicht mehr aufzusagen. Mitsiegler: Hans von Bach und Craft von Grossweier (Croszwilre). Or. Karlsruhe.	**2456**
» »		derselbe reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den lehngütern seiner vorfahren und verspricht, auf verlangen des markgrafen diesem wegen der lösung jener lehensgüter vor einem manngericht recht widerfahren zu lassen. Or. Karlsruhe.	**2457**
» 17	Baden	M. Bernhard quittiert dem österreichischen amtmann zu Rothenburg a. N. Eberlin Roser den empfang von 250 gulden des Rothenburger nutzens. Pap. Or. Karlsruhe. — Das Innsbrucker Rep. 2,1319 verzeichnet zu 1407 eine quittung über 400 gulden. Wahrscheinlich aber sind die 250 gulden dieser und die 150 gulden der quittung vom 3. januar 1408 zusammengefasst.	**2458**
» 24	»	derselbe an Strassburg. Hatte den könig gebeten, seine räthe auf einen tag zu Speier zu schicken, wo er selbst denselben etliche gebrechen von seinet- und der seinen wegen vortragen wolle. Der könig aber hat ihn auf den 6. dezember zu einem tage nach Weingarten beschieden, und er bittet daher die stadt, ihm zwei boten zu diesem tage auf den 6. dezember nach Durlach zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89.	**2459**
[1407 nov. 26]		Strassburg an Ulm. Der markgraf hat den boten der stadt, welche auf seine einladung am 9. november zu dem von ihm der stadt Speier, Berthold Crantz (von Geispolsheim) und Heinrich Heilde (von Tiefenau) vor sich nach Baden verkündeten tage gekommen waren und mit ihm zu dem tage in Heilbronn reiten wollten, gesagt, er habe seinem oheim von Wirtemberg den Heilbronner tag abgeschrieben, weil der erzbischof von Mainz mit dem könig nach Aachen geritten wäre; wenn der könig wieder ins land käme, so solle man dem erzbischof und den andern herren und städten einen tag verkünden. Daraufhin sind die boten der stadt wieder heimgeritten. Ohne jahr. Crastino SKatherine. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 131. — RTA. 6,223.	**2460**
[1407 nov. 26]		Strassburg an Ulm. Der markgraf hat am 9. und 10. november in Baden den boten Strassburgs und Speiers die nothwendigkeit vorgestellt, dass die fürsten, herren und städte des bundes sich auf einem tage besprächen, nachdem sich einige des bundes dem könige »vaste« genähert hätten, und dass jeder der vier theile des bundes für sich den erzbischof von Mainz bitten solle, persönlich auf diesen tag zu kommen. Die antwort der stadt an den markgrafen	

[1407		liegt bei (fehlt). Ohne dat. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 131. — RTA. 6,228, wonach dieses schreiben vielleicht die nachschrift zu vorstehendem reg. ist.	2461
nov. 26]		Strassburg an Speier. Schickt seine auch in vorstehendem reg. erwähnte antwort auf die vorschläge des markgrafen wegen eines bundestages und eine kopie des schreibens der stadt an Ulm vom 26. nov. Ohne dat. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 131. — RTA. 6,229.	2462
1407 nov. 28		der Marbacher bund in der zehnjährigen einung Strassburgs und Basels von Strassburg ausgenommen. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 45—6.	2463
» 29	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Will am 17. dezember zu einem tage nach Heilbronn kommen, vorausgesetzt, dass auch die andern herren persönlich dahin kommen und die städte ihre boten schicken; doch ist er auch erbötig, einen andern tag, über den man sich einige, zu besuchen. Den boten der stadt hat er nicht gesagt, dass der Heilbronner tag (am 13. nov.) wendig wäre, sondern nur daran erinnert, dass der erzbischof von Mainz und vielleicht auch sein oheim von Wirtemberg mit dem könige nach Aachen reiten würden, und der tag daher erfolglos sein werde. Seinen boten will er mit schreiben am 3. dezember an den erzbischof von Mainz nach Worms abfertigen. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,230.	2464
[1407 vor dez. 20]		die Strassburger gesandten (zum Heibronner tag) werden u. a. instruiert, mit dem markgrafen und dem von Hohenstein wegen eines friedens und eines tages mit dem von Lützelstein zu reden. »item als des marggrafen dienere und mit namen Reimbolt Kolbe sich vil geschefdes annam und alle dinge regieren wolte und den fründen ouch das ire wolte genomen haben, besunder den herren zů Nuwilre«. RTA. 6,231 und wegen der datier. anm. 1 und 3.	2465
dez. 20	Heilpronn	M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg und die stadt Strassburg machen eine richtung zwischen der stadt Speier und dem edelknechte Berthold Krantze von Geispolsheim und deren helfern. Schaab, Gesch. des rhein. Städtebunds 2,374 mit falsch reduc. dat.	2466
» »		erzbischof Johann von Mainz, M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg, Strassburg und die reichsstädte Ulm etc. nehmen die stadt Wangen in den Marbacher bund auf. Für die schwäb. städte siegelt Ulm. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 131. — Auszug RTA. 6,232. — Aufnahmeurk. für Augsburg vom gleichen tage auszug RTA. 6,233. — Die beitrittsreverse Wangens und Augsburgs vom gleichen tage. Orr. Stuttgart. St.-A. — Auszug RTA. 6,232.	2467
1408 jan. 3	Baden	M. Bernhard quittiert dem Eberlin Roser, österreichischem amtmann zu Rothenburg am Neckar, den empfang von 150 gulden. Pap. Or. Karlsruhe.	2468
» 11		Speier an M. Bernhard über die beurkundung des beitritts der stadt zum Marbacher bund. Erwähnt RTA. 6,85 anm. 2 und 778.	2469
[1408 jan. 15]	Ettlingen	M. Bernhard an Strassburg. Der erzbischof von Mainz hat geschrieben, dass der könig wegen burggraf Friedrichs von Nürnberg und Rothenburgs einen tag zu Mergentheim auf den 25. januar angesetzt habe. In Heilbronn (vgl. nr. 2464 ff.) war aber ausgemacht, dass der königliche tag vor dem auf den 15. januar angesetzten Heilbronner tag stattfinden solle. Der markgraf hat daher, als er schon auf dem wege nach Heilbronn ein schreiben des burggrafen und seines oheims von Wirtemberg erhielt, mit der bitte nach Mergentheim zu kommen, dies abgeschlagen, und bittet die stadt, deren boten (wegen bruches der Rheinbrücke) verhindert waren, am 14. zu kommen, boten zu ihm nach Baden zu schicken, zur besprechung wegen der Rothenburg zu ertheilenden antwort und wegen eines anderen tages. Ohne jahr. Dominica ante Anth. confess. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,226.	2470
1408 jan. 17		Wolf Meyser vom Berg, edelknecht, reversiert, dass ihm und seinen erben M. Bernhard sein schloss Mandelberg (burgruine bei Bösingen OA. Nagold) mit genanntem zugehör zu einem mannlehen gegeben habe. Mitsiegler: ritter Johann von Kageneck, hofmeister, und Hans Cunczman von Stafforth (-urd), vogt zu Baden. Or. Stuttgart. St.-A.	2471
» 26	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Das einem Basler bürger gehörige schiff mit erbsen, welches von der Strassburger Rheinbrücke nach Beinheim hinuntergetrieben und dort von seinem schultheiss beschlagnahmt wurde, steht ihm mit recht zu. Dennoch will er um Strassburgs willen die sache gern mit den Baslern zu billigem austrag kommen lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. IV 128.	2472
[1408 febr. 2]		Strassburg an die auf dem Heilbronner tage anwesenden boten der schwäbischen städte. Zu dem auf den 15. januar angesetzten Heilbronner tage konnten die boten der stadt wegen	

1408

bruches der Rheinbrücke nicht kommen, haben aber, nachdem sie über den gefrornen Rhein geritten waren, danach mit M. Bernhard beschlossen, die andern bundesglieder zu einem neuen tage aufzufordern. Den auf heute angesetzten Heilbronner tag kann die stadt nicht mehr beschicken, weil sie erst heute durch M. Bernhard die einladung graf Eberhards von Wirtemberg erfahren hat. Ohne jahr. Purif. Marie. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — Auszug RTA. 6,235. **2473**

febr. 2 | Hans Cunczman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, bittet den Strassburger ammeister Ulrich Gosse wegen des markgrafen und von seinetwegen um einen aufschub von acht tagen in der sache, welche Aberlin Grafe, bürger zu Baden, vor demselben auszutragen hat, weil er und andere räthe des markgrafen in der zwischenzeit nach Strassburg kommen werden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2474**

» 5 | M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg geloben für herzog Ludwig von Baiern, dass dieser die zwischen den herzogen Stephan, obengenanntem Ludwig, Ernst, Wilhelm und Heinrich von Baiern zu Mehring (Möringen) gemachte richtung treulich halten solle. Neuburg. Kopb. 44,19b. München. Reichsarch. — Der Mehringer anlass ist vom 22. juni 1407. Reg. Boica 11,414. **2475**

» 6 | Baden | derselbe bittet den Strassburger ammeister Ulrich Gosse, Heinrich, dem schreiber herzog Ludwigs von Baiern, welcher in Strassburg geld umgewechselt habe, einige schützen als geleit bis Söllingen (Sel-) mitzugeben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2476**

» 7 | » | derselbe an (den bischof von Strassburg?). Bittet, dem gefangenen Cune von Kolbsheim, da dessen vater ein diener und besonderer freund seines vaters (Rudolfs VI) gewesen sei, bis pfingsten ziel zu geben. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2477**

» 16 | » | derselbe an Strassburg. Heinrich von Brantscheid, amtmann seines oheims von Saarwerden, schreibt, dass ein tag wegen des kriegs, den die herren mit einander haben, am 19. februar sein solle, weshalb Saarwerden am 20. mit Strassburg in Baden nicht tagleisten könne. Komme es am 19. zum frieden, so dass sein oheim sicher reiten könne, so wolle Saarwerden dem markgrafen einen tag vorschlagen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2478**

» 19 | » | derselbe an Strassburg. Will der stadt durch seine botschaft eine antwort geben lassen, aus der sie ersehen wird, dass das, was ihr der herzog von Oesterreich schreibt, der wahrheit nicht entspricht. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2479**

» 22 | (Heidelberg) könig Ruprecht urkundet, dass erzbischof Friedrich von Köln in dem schiedsspruche zwischen ihm und M. Bernhard (nr. 2384) wegen des klosters Herrenalb entschieden habe, dass der markgraf das kloster bei seinen freiheiten, rechten und gütern bleiben lassen solle. Or. Karlsruhe. — Besold, Docum. rediv. (1636) 173; (1721) 99 = Sattler, Gesch. Würtenbergs unter den Graven. 2. Fortsetz. Beyl. 41. — Reg. ZGOberrh. 31,263 u. NF. 3,432 nr. 515. — RTA. 6,132 anm. 1. **2480**

märz 3 | » | M. Bernhard an Strassburg. Bittet, ritter Reinbold Huffelin, Johann Bock, Wilhelm Mecziger und den altammeister Rulin Barpfennyng auf den 10. märz zu einer besprechung zu ihm nach Baden zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St. A. AA. 88. **2481**

» 5 | (Heidelberg) k. Ruprecht nimmt in seinem bündniss mit der stadt Speier aus die einung, die er wegen der Pfalz mit M. Bernhard hat. RTA. 6,237, wo die übrige litteratur. — Ebenso wird der markgraf mit den andern Marbacher verbündeten von der stadt Speier ausgenommen. RTA. 6,242. **2482**

» 7 | » | M. Bernhard an Strassburg. Sein schwiegervater graf Ludwig von Oettingen, hat ihn auf den 10. märz zu sich nach Pforzheim gebeten; bittet daher die stadt, ihre boten erst auf den 12. nach Baden zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2483**

» 8 | » | derselbe an Strassburg. Bittet, die freilassung seines ammannes und bürgers zu Baden Aberlin Grave zu veranlassen, da derselbe, wie sich herausgestellt habe, an dem diebstahle des ringes unschuldig sei. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. Vgl. nr. 2474. **2484**

» 15 | » | derselbe an Strassburg. Creditif für Hans Cunczman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2485**

» 25 | Agnes, tochter M. Bernhards und M. Annas, geboren. Schöpflin, HZB. 2,125 ohne quellenangabe. Vgl. zu 1432 febr. 23. **2486**

1408 apr. 1		erzbischof Johann von Mainz, M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg, Strassburg und die reichsstädte Ulm, Reutlingen, Memmingen, Biberach, Ravensburg, Gemünd, Kempten, Dinkelsbühl, Kaufbeuren, Pfullendorf, Isny, Leutkirch, Giengen, Aalen, Bopfingen und Buchhorn nehmen die stadt Lindau in den inserierten Marbacher bund auf. Siegler: die genannten fürsten, Strassburg und Ulm. Or. Stuttgart. St.-A. — Auszug RTA. 6,243.	2487
» 5		M. Bernhard wegen der einung, die er mit der Pfalz hat, und wegen des Marbacher bundes ausgenommen in dem bündniss k. Ruprechts und der stadt Strassburg. RTA. 6,245, wo die übrige litteratur.	2488
» 11	Baden	derselbe bescheidet die stadt Strassburg wegen ihrer spänne mit dem von Saarwerden (Sar-) zu einem gütlichen tage vor sich auf den 13. mai nach Baden und bittet, den gefangenen, die sie dem von Saarwerden abgefangen hat, bis zum 20. mai ziel zu geben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103.	2489
» 22	Durlach	derselbe an Strassburg. Der brief der stadt wegen der niederländischen kaufleute hat ihn auf der reise zu dem Heidelberger tage in Durlach getroffen. Die stadt soll nach seiner rückkehr nach Baden einen boten zur besprechung über vorgenannte sache zu ihm schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	2490
» 29		(Heidelberg) könig Ruprecht zeigt dem meister und rath zu Strassburg an, dass ihm M. (Bernhard) in Heidelberg seinetwegen sicheres geleit Rheinabwärts zugesagt habe für die kaufleute von Niederland, die mit ihren weineinkäufen in Strassburg liegen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 126.	2491
mai 10	Herremberg	herzog Friedrich von Oesterreich und M. Bernhard compromittieren auf könig Ruprecht, erzbischof Johann von Mainz und graf Eberhard von Wirtemberg wegen ihres streites über Hohenberg, Oberndorf, Schömberg und Wassneck (ruine bei Oberndorf) wegen Belforts (Beffort) und Héricourts (Ellicourt), versessner schulden der herrschaft Oesterreich und anderer genannter punkte. Orr. Karlsruhe u. Wien H. u. St.-A. — Chmel, Reg. Rup. Anhang I nr. 35. — Lichnowsky 5 nr. 1011. — Schriften der Alterthumsvereine zu Baden u. Donaueschingen 2,239.	2462
» 16		der edelknecht Craft von Grossweier (Croszwilre) quittiert M. Bernhard den empfang von 300 gulden der ihm von diesem geschuldeten 900 gulden. Mitsiegler: sein vetter Reinbold Kolb von Staufenberg (Stouff-) und sein stiefsohn Syfrid Pfaw von Rüppurr (Riepur). Or. Karlsruhe.	2493
juni 1	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Graf Eberhard von Wirtemberg hat zwischen ihm und herzog Friedrich von Oesterreich beredet, dass sie ihrer spänne und zweiung wegen vor könig Ruprecht, erzbischof Johann von Mainz und den grafen selbst kommen, und der könig hat darauf für sich, den erzbischof und den grafen beide parteien auf den 27. juni nach Heilbronn beschieden, wohin Strassburg auch seine boten schicken möge. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89.	2494
» 5	»	derselbe urkundet, dass Reinhard von Remchingen seiner hausfrau Anna von Frouwenberg (abgeg. burg bei Feuerbach OA. Stuttgart) die 800 gulden ihrer heimsteuer auf die hälfte des dorfes Kleinsteinbach (Cleinen St.) nebst dazu gehörigen genannten gütern, welche dieser von ihm zu lehen hat, verschrieben habe, so zwar, dass Anna, wenn sie Reinhard überlebt, vorgenannte lehen geniessen und einen lehnsträger dafür stellen solle. Inseriert in nr. 2496.	2495
» 7		Reinhard von Remchingen, edelknecht, und seine hausfrau Anna von Frouwenberg geben M. Bernhard wegen der inserierten verwilligung desselben von 1408 juni 5 (nr. 2495) einen revers. Or. Karlsruhe.	2496
[1408 vor juni 17]		instruktion für die Strassburger gesandten zu einem (von könig Ruprecht wegen der spänne zwischen herzog Friedrich von Oesterreich und M. Bernhard auf den 17. juni anberaumten) Heilbronner tage. Sollen u. a. mit dem markgrafen reden wegen des von junker Johann von Leiningen der stadt weggetriebenen viehes, wegen der klosterfrauen von SMargarethe (in Strassburg) und der von Leutenheim (Lith-), und dass der markgraf den armen knechten ihr zu Hügelsheim angefallenes erbe herausgeben lasse. Conc.? Strassburg. St.-A. AA. 132. — RTA. 6,270. — Vgl. nr. 2451. Die angaben des registers zu RTA. 6 über SMargarethe und Litheim sind irrig.	2497

1408

juni 21 Heilprunne — erzbischof Johann von Mainz, M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg, Strassburg, Ulm und die anderen verbündeten schwäbischen städte ersuchen Gerhard von Flörsheim (Flersz-), genannt Monsheimer, seine feindschaft gegen die stadt Worms abzuthun und etwaige zusprüche rechtlich auszutragen bei vermeidung ihrer gegnerschaft. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 132. **2498**

» 29 Baden — M. Bernhard an Strassburg. Sein vetter (Johann) von Leiningen hat geschrieben, dass er auf den 9. juli vor ihn zu einem tage kommen will. Die stadt soll antworten, ob ihr dieser tag gelegen ist. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2499**

juli 7 — (Albe) abt Konrad und der konvent des klosters Herrenalb verzeichnen ihre ansprache gegen M. Bernhard, nachdem könig Ruprecht wegen ihrer spänne Eberhard von Sickingen zu einem gemeinen auf gleichen zusatz ernannt hat. Der markgraf und seine unterthanen zu Ettlingen, Moosbronn (Moszbronnen), Ottenau (-ouwe), Hörden (Herde), Scheuern (Schuren), Lautenbach (Lut-), Gernsbach, Waldprechtsweier (Walprtzwilr), Freiolsheim (Friolszh-), Muggensturm (Muck-), Durmersheim (-sz-), Oberweier (Wilre), Forchheim (Vorch-), Oetigheim (Otickein), Nöttingen (Ne-), Ellmendingen und Stupferich (Stupff-) erlauben sich den freiheiten des klosters zuwiderlaufende genannte eingriffe in das gut des klosters und seiner unterthanen und hofsassen zu Bernbach, Loffenau (-ouwe), Malsch, Lindenhart (abgeg. hof bei Mörsch), Scheibenhardt (Schibenhart, hof bei Bulach), Auerbach (Ur-), Mutschelbach (Muscheln-), Stupferich und in den freien hof zu Dietenhausen (-hus-). Sogar die hofsassen des in der markgrafschaft gelegenen freien hofes des klosters werden zu frondiensten gezwungen. Auch wird die zollfreiheit des klosters auf markgräflichem gebiete nicht geachtet, und die amtleute des markgrafen widersetzen sich der vor zeiten durch den könig gestatteten befestigung des klosters. Cop. coaev. Karlsruhe. **2500**

» 8 — Hans Cunczman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, bittet von des markgrafen und von seinetwegen meister und rath zu Strassburg, ihren bürger Kryese zu veranlassen, dass derselbe dem Aberlin Grafe, bürger zu Baden, schadenersatz und genugthuung für die ihm angethanene schmach leiste. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. — Vgl. nr. 2484. **2501**

» 9 — »jungher Uolrich von Swartzenberg, Johans Stöffenberger, grofe Herman von Sultze, den von Blumenecke, den zweien marggrafen von Hochberg, dem marggrafen von Baden, den von Spire, den von Basel, Horenberg, den von Waltkilche ein tag uf mentag vor Margarethe«. Notiz auf der rückseite von nr. 2497, durchgestrichen bis auf Stöffenberger und Horenberg. RTA. 6,270. **2502**

» 14 — (Heidelberg) könig Ruprecht entscheidet zwischen dem durch seine räthe Hans von Smalhenstein, Heinrich Truchsess von Höfingen (He-), Albrecht von Dürrmenz (Dormencze), Ulrich Meyer und Friedrich Tufel vertretenen M. Bernhard und Friedrich von Fleckenstein, dass der markgraf die kaufsumme von 6000 gulden für die hälfte von burg und stadt Beinheim und dorf Leutenheim (Lietheim) trotz der von Heinrich von Fleckenstein, Friedrichs vater, einseitig ausgestellten schlussquittung völlig zu zahlen habe. Räthe des königs: erzbischof Johann von Riga, burggraf Friedrich von Nürnberg, die grafen Friedrich von Oettingen, hofmeister, Friedrich von Leiningen und Wilhelm von Eberstein, Engelhard, herr zu Weinsberg, hofrichter, Schenk Eberhard, herr zu Erbach d. ä., Hans von Hirschhorn (Hirsz-), Hermann von Rodenstein, Ludwig von Hutten, Konrad vom Stein, Eberhard vom Hirschhorn, Wiprecht von Helmstadt d. j., vogt zu Bretten (Bretheim), Tham Knebel, schultheiss zu Oppenheim, ritter, und Reinhard von Sickingen, vogt zu Heidelberg. Fleckenst. koph. v. Gayling'sches Familienarch. in Ebnet bei Freiburg i. B. **2503**

» 15 » — M. Bernhard antwortet auf die Herrenalber ansprache (nr. 2500) und sucht sie punkt für punkt zu widerlegen. Von einer zollfreiheit des klosters ist ihm nichts bekannt. Beruft sich auf seine zollprivilegien und auf das privileg, dass in seinen landen keine befestigung ohne seine einwilligung angelegt werden dürfe. Erwähnt wird auch gelegentlich der Herrenalber beschwerde über einquartierungslasten und kosten die hülfe, welche der markgraf 1408 der ritterschaft gegen die Appenzeller geschickt hat. Pap. Or. Karlsruhe. **2504**

» 16 — (In castro seu loco Liburini) die kardinäle fordern M. (Bernhard) auf, zum concil nach Pisa auf den 25. märz 1409 seine feierlichen sprecher zu schicken, und die prälaten zur reise

1408 dahin zu veranlassen. »Sub trium priorum nostrorum sigillis«. Or. Karlsruhe. — Der ausstellungsort Livorno. 2505

[1408 juli 24] Speier an Strassburg. M. Bernhard hat auf herzog Friedrich von Oesterreich gemahnt. Schlägt einen tag der städte des Marbacher bundes vor zur berathung wegen der antwort an den markgrafen. Ohne jahr. Vigilia Jacobi. RTA. 6,284. 2506

1408 » 29 (Genrspach) kundschaft über die wildbänne zu Dennach (-ech), Dobel und Langenalbe, aufgenommen wegen der spänne zwischen M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg auf begehr des Hans Cuntzman von Stafforth (-urt), vogtes zu Baden. Zeugen: Konrad Nycker und Nycker, beide pfründner zu Gernsbach, Peter Schriber, amtmann des von Eberstein, Gotz Reinhard und Bertsche Kocher, beide richter zu Gernsbach, Sybot Druchssel und Hans Hart von Bischweier (Bischoffwilre). Not. Instr. Karlsruhe. 2507

aug. 9 (Yszpruke) herzog Friedrich von Oesterreich an M. Bernhard. Der markgraf lüge, dass er auf dem tage zu Heidelberg dem rechte in bezug auf einige artikel des anlasses ausgewichen sei, wie der könig, der graf von Wirtemberg, der bischof von Speier und die andern, die dabei waren, bezeugen könnten, dass er dem markgrafen in mehr als einem stücke nachgegeben habe. Auf dem tage zu Herrenberg wäre der markgraf wiederum gern dem rechte ausgewichen. Zu dem Heilbronner tage habe er graf Eberhard den jungen von Wirtemberg bevollmächtigt, an seiner statt der sache austrag zu geben. Hätte der markgraf gewusst, dass der herzog persönlich dahin kommen werde, so wäre er ausgeblieben. Er fordert daher den markgrafen auf, mit ihm den könig zu bitten, dass er ihnen einen rechtstag ansetze. Er werde dann zeigen, dass M. Bernhard den nutzen zu Rothenburg wider ehre und recht eingenommen habe, und nach dem rechtlichen austrag »so wellen wir dir des mûtwillen statt tûn mit glicher were und onch mit unserm libe uff dinem valschen lip bewisen, was du von uns geschriben und gerett hast, das unser ere rûret, das du alles valschlich und boslich uff uns lügest, und wellent dir daruff zû disem male nit mer scheltwort schriben, wand wir dir zû einem schelter ze gût sint«. Der markgraf schreibe zuletzt, er werde das seine nicht fahren lassen und wolle sich mit seinem schreiben deswegen bewahrt haben. »Das sint aber dine alten dûke, und meinest din geschrifft in einen krieg zû ziehen und unser armen lüte zu beschädigend, als dir denne ie nu mit rôbe wol ist gewesen«. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 28. 2508

» 12 (Heidelberg) könig Ruprecht schreibt dem meister und rath zu Strassburg, dass M. (Bernhard) alle angebote seiner zu ihm geschickten räthe wegen seines schwiegersohnes herzog Friedrich von Oesterreich ausgeschlagen habe, schickt eine abschrift ihrer schliesslichen übereinkunft, und bittet, den altammeister Wilhelm Metzger zu bereden, dass er der übereinkunft gemäss einen tag zum austrag der sache bescheide. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 126. 2509

» 13 (Bruchsel) Eberhard von Sickingen kommt als gemeiner mit den ihm von M. Bernhard und kloster Herrenalb beigegebenen vier rathleuten, nachdem die parteien klage (nr. 2500) und antwort (nr. 2504) versiegelt übergeben haben, überein, dass am 10. september die kundschaft des markgrafen und der seinen von den rathleuten in Ettlingen und acht tage später die kundschaft des klosters in Herrenalb verhört werden sollen. Sieg. Eberhards. Pap. Or. Karlsruhe. 2510

» 21 Baden M. Bernhard an Strassburg. Hans Cunczman von Stafforth (-urt), sein vogt zu Baden, hat ihm die antwort der stadt wegen seines vetters (Johann) von Leiningen mitgetheilt. Der markgraf bittet daraufhin nochmals um antwort, ob Leiningen und die seinen vor der stadt sicher seien, weil er sonst die spänne zwischen der stadt und diesem nicht gütlich beilegen könne. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. 2511

sept. 2 (Asperg) M. Bernhard wegen der erbeinung mit Pfalz und wegen des Marbacher bundes ausgenommen in der einung k. Ruprechts und seiner söhne mit den grafen Eberhard III. und IV. von Wirtemberg. RTA. 6,257. 2512

[1408 sept. 3] (Pforczhein) ritter Reimbold Hûfflin, Hans Böck, Wilhelm Metzger, altammeister, berichten an meister und rath zu Strassburg, dass sie mit den schwäbischen städten bei dem könig und dem von Wirtemberg in Asberg (Aschberg) gewesen sind, und die genannten ihre räthe und sie heute zu dem markgrafen geschickt haben. »Auch lieben herren als wir uch vor geschriben

[1408]

hünt, wie der margraff myt uns geret hett von ùwer deiner wegen mijt den sinen zu rijten und auch die schlösz uff zu tûn, da hûn wir hervarn an dem von Wirttenberg und auch an der schwebschsten stett bött, daz sû den irn empfolhen haben, mijt dez margrafen hersch zû ritten, wenn ers an sie fördert«. Bitten, ihnen auf den 5. september instruktion darüber nach Baden zu schicken. Ohne jahr. Mendag zu vesper. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. — Am 2. sept. war der könig in Asberg (nr. 2512). Das hilfegesuch des markgrafen (gegen Oesterreich) weist dem schreiben seinen platz an dieser stelle an. **2513**

1408 sept. 4 — Baden — M. Bernhard an Strassburg. Creditif für Hans Cunczman von Stafforth (-urt), seinen vogt zu Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2514**

[1408 sept. 5] — Adam Löselin, der meister, und der rath zu Strassburg antworten ihren genannten boten, die jetzt in Baden sind, auf deren schreiben vom 3. sept. (nr. 2513), dass, wie sie ja wüssten, die schwäbischen städteboten in Strassburg es für unzeitgemäss erklärt hätten, »soltent sie helffen kriegen über solich reht bieten, das der herczoge [von Oesterreich] geton hette«. Es soll deshalb, damit sie in der sache klar sehen, einer der drei zurückkommen, die andern zwei aber einer einladung herzog Ludwigs von Baiern entsprechend auf den 8. sept. nach Stuttgart reiten. Unterdessen habe sie Hans Cünczeman im namen des markgrafen persönlich gebeten, »die unsern heissen ze ritende und die slosz uf ze tünde«, den sie auf antwort nach mündlicher berichterstattung ihres gesandten vertröstet haben. Ohne jahr. Feria 4 ante nativ. Mar. Strassburg. St.-A. AA. 132. — Erwähnt RTA. 6,299 anm. 1. **2515**

1408 sept. 11 — (Ettlingen) Abrecht Röder (Ro-), Rafen Göler (Goler) von Ravensburg (Rafensperg) wegen M. Bernhards und Wolf Meiser von Malmsheim (-cz-) und Konrad Seveler wegen kloster Herrenalbs verhören auf grund der versiegelten antwort des markgrafen (nr. 2504) die kundschaft desselben. Cop. coaev. Karlsruhe. **2516**

» 16 — » — M. Bernhard an Strassburg. Bittet, vier oder fünf des raths auf den 21. sept. nach Baden zu schicken, mit denen er über dinge zu reden habe, über die er nicht schreiben könne. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2517**

» 21 — (Innsprukg) herzog Friedrich von Oesterreich an M. Bernhard von Niederbaden. Beschuldigt den markgrafen, derselbe habe meineidig geschworen, dass der herzog den anlass nicht halte, sodass etliche städte dadurch getäuscht die seinen geschädigt hätten. Fordert daher abermals den markgrafen vor den könig zum rechten. Wenn derselbe wieder dem anlassbriefe nicht nachkomme, so will der herzog vor fürsten, herren, rittern und knechten erklären, dass er widerrechtlich zum krieg gedrängt werde. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 89 u. Basel. St.-A. L. 112 nr. 28. **2518**

» 28 — » — M. Bernhard antwortet auf das schreiben herzog Friedrichs von Oesterreich vom 9. august (nr. 2508), was der herzog wegen des Heidelberger und Herrenberger tages schreibe, sei erlogen. Hätte dem herzog graf Eberhard d. j. von Wirtemberg wegen des Heilbronner tages etwas versprochen, so hätte dieser es auch gehalten. Er wundere sich, wie der herzog so lügen könne, da gerade er bisher des markgrafen vorschlag, vor den könig, die kurfürsten u. s. w. zu kommen, ausgeschlagen habe. Wäre der herzog seiner forderung nach Halle gefolgt, so möchte keiner dem andern entronnen sein. »Liesz üch uwer vertzagdes bösz hertze noch hüt by tage, so wellen wir den mütwillen daselbs ze Halle, die es doch nyemand versagent, als ir sit und gewonheit ist, mit üch vollenden« mit gleicher wehr. Nicht er, sondern der herzog habe angefangen, und dem herzog, nicht ihm, sei es »mit rōbe wol«; denn derselbe habe wider seine ehre geistlichen fürsten ihre stifter, land, schlösser und kleinodien genommen. Er bleibe daher bei seiner bewahrung. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 28. **2519**

[1408 okt. 1] — Strassburg an Basel. Die boten der stadt waren auf aufforderung graf Eberhards von Wirtemberg am 21. september in Stuttgart, wo sie auch die boten der schwäbischen städte trafen. Von da ritten acht räthe des grafen und die städteboten zu dem markgrafen nach Pforzheim, um ihn zu tagleistungen und waffenstillstand zu bereden. Da dies nichts half, so haben der graf und die städte beschlossen, ihre boten an den könig zu schicken, welche morgen in Durlach zusammenstossen sollen. Ohne jahr. Feria 2 post. Michah. Or. Basel. St.-A. Neben Reg. G. III 306. **2520**

1408 okt. 3 — Strassburg an Speier. Kann wegen des krieges zwischen herzog Friedrich von Oesterreich und

1408 M. Bernhard den goldmünztag zu Mainz nicht beschicken. RTA. 6,298. — Vgl. ebenda 299. Speier an Mainz vom 6. okt. 2521

okt. 6 graf Hermann von Sulz, landvogt, an Freiburg. Der herzog von Oesterreich will, dass Freiburg und alle seine andern städte M. Bernhard und dessen helfern widersagen. Schreiber, Freiburger Ub. 2,217. 2522

[1408 okt. 7] Breisach an Freiburg. Bittet Freiburg, seine boten auf den 10. okt. nach Breisach zu schicken zur berathung wegen der absage (gegen M. Bernhard). Die meinung der stadt ist, dass man den landvogt bitten soll, die städte der absage zu überheben, bis der herzog von Oesterreich ins land kommt. Hat dies auch Neuenburg zu wissen gethan. Ohne jahr. Dominica ante Dyonisii. Schreiber, Freiburger Ub. 2,217. 2523

1408 okt. 7 der edelknecht Heinrich Berger von Oepfingen reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit gütern zu Gomaringen (Gumery-). Or. Karlsruhe. 2524

» 9 Baden M. Bernhard antwortet auf das schreiben herzog Friedrichs von Oesterreich vom 21. september (nr. 2518), wiederholt seine beschuldigungen und erbietet sich noch einmal zu rechtlichem austrag und zwar, damit man seinen guten willen sehe, vor Friedrichs schwager herzog Karl von Lothringen, oder vor herzog Ernst von Baiern oder vor einem der gesellschaft SGeorgen schild, der Friedrich angehöre, als gemeinem mit gleichem zusatz, und will dann mit dem herzog den zweikampf in (Schwäbisch)Hall ausfechten (»den mûtwillen« thun), obwohl die verschiebung des kampfes nach dem rechtlichen austrag das verzagte herz Friedrichs zeige. Schlage der herzog dieses erbieten aus, so sehe jedermann, dass derselbe ihn zum krieg dränge und ihn »mit lugenen und klapperien« umführe. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 28. 2525

» 10 (Haidelberg) könig Ruprecht schlägt dem markgrafen vor, seine feindschaft mit herzog Friedrich von Oesterreich vor dem erzbischof von Mainz oder herzog Ludwig von Baiern oder dem grafen von Wirtemberg als gemeinem mit gleichem zusatz von beiden parteien zu rechtlichem austrag zu bringen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 89. 2526

» 11 » M. Bernhard an könig Ruprecht. Hat seine räthe nicht bei sich und will den könig mit seiner botschaft eine wie er hoffe befriedigende antwort wissen lassen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 89. 2527

» 12 (Haidelberg) könig Ruprecht an (Strassburg). Schickt seinen diener Hans von Venningen (Ven-), um in betreff der feindschaft zwischen herzog Friedrich von Oesterreich und dem markgrafen seine meinung darzulegen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 89. 2528

» 15 bürgermeister und rath zu Ulm schicken an meister und rath zu Strassburg in abschriften das schreiben, worin der könig dem markgrafen recht geboten hat, und die antwort des markgrafen. Der könig habe sie aufgefordert, herzog Friedrich von Oesterreich nicht mehr zu bekriegen, worauf die städte beschlossen hätten, den von Wirtemberg zu bitten, dass er mit ihnen gemeinschaftlich botschaft an den markgrafen nach Pforzheim oder Baden schicke, an der auch Strassburg sich betheiligen solle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 132. 2529

» 20 bürgermeister und rath zu Breisach kündigen M. Bernhard an, dass sie helfer des widerrechtlich von ihm bekriegten herzogs Friedrich von Oesterreich sein wollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 2015. 2530

» 27 (Nurenberg) könig Ruprecht an (graf Eberhard von Wirtemberg?). Hat das schreiben des adressaten über den abschied der boten desselben und der städte mit dem markgrafen gelesen und seinem (schwieger)sohn von Oesterreich geschrieben, ob er auf den 25. november nach Heilbronn kommen wolle. Wenn dieser und der markgraf zusagen, so werde auch er, der könig, kommen. Auch soll adressat beim markgrafen einen frieden acht tage vor und nach dem tage beantragen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 88. 2531

nov. 7 » M. Bernhard antwortet Smazman, herrn zu Rappoltstein (Ropolczst-), auf dessen begehren, die von dem markgrafen gefangenen armenleute aus Amoltern (Amm-), Wyhl (Wile) und Wellingen freizulassen und der brandschatzung zu überheben, dass Smaszman vorgenannte dörfer nur als schirmer Werlins von Weisweil (Wiszwiler), und nicht als lehen oder erbe innehabe, und dass auch Heinrich von Geroldseck, herr zu Lahr (Lare), vor und nach dem »innemen« zu den dörfern gegriffen habe. Smaszman weiss selbst, dass die armenleute gefangen wurden,

1408

als sie den seinen erschlugen, und soll sich daher nicht unterstehen, sie zu vertheidigen. Pap. Or. München. St.-A. K. bl. 429/3. — Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,574. 2532

nov. 8 | Baden | derselbe bittet die stadt Strassburg, ihn wissen zu lassen, ob sie mit der sache in der weise, als es ritter Claus von Westhausen (-huse) und Abrecht von Rust (-ste) an sie geworben haben, einverstanden ist. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. 2533

» 11 | Berthold Krancz von Geispolsheim (-zpolcz-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit 20 gulden gülte auf dem zolle zu Söllingen (Sel-) und verspricht, wenn der markgraf oder seine erben vorgenannte gülte mit 200 gulden ablösen, diese summe an eigengüter innerhalb der markgrafschaft anzulegen und die güter als mannlehen zu empfangen. Or. Karlsruhe. 2534

» 13 | » | M. Bernhard an seinen hofmeister, ritter Johann von Kageneck, und Hans Cunczman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden. Wird am 15. november 50 mit glefen in Wittenweiler zu den gesellen Strassburgs stossen lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. 2535

» 22 | » | derselbe belehnt Wolf von Grafeneck (Grav-) mit einem viertel des dorfes Söllingen (Seld-), dem burgstadel und genannten äckern und wiesen daselbst. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2, 239. — Revers Wolfs vom gleichen tage. Or. ebenda. 2536

dez. 11 | (Lyndenfels) könig Ruprecht fordert meister und rath zu Strassburg auf, gleich ihm ihre gesandten auf den 20. dezember nach Baden zu schicken zur friedensvermittlung zwischen M. (Bernhard) und seinem (schwieger)sohne von Oesterreich, wozu er auch den erzbischof von Mainz, den von Wirtemberg und die schwäbischen städte aufgefordert habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 126. 2537

» 13 | Rauwon | herzog Karl von Lothringen und M. Bernhard verabreden zwischen ihren kindern Katharina und M. Jakob verlobung und heirath. Die vermählung soll stattfinden, sobald die prinzessin, die jetzt 7 jahre zählt, das zwölfte jahr erreicht. Als ehesteuer empfängt sie von ihrem vater 15000 franken (»guldin die man nennet francken«), wovon die erste hälfte im ersten, die zweite im zweiten jahre nach vollzug der ehe fällig wird. Falls der herzog zur genannten zeit diese summe nicht zahlen kann, verweist er seine tochter wegen der jährlichen zinsen von 1000 fr. auf burg und stadt Bruyères (Brůwirs). Stirbt die prinzessin ohne leibeserben, so fällt die aussteuer und was an ihrer stelle verpfändet worden, an das herzogthum Lothringen zurück. Falls Karl selbst ohne männliche leibeserben oder seine männlichen erben und auch seine älteste tochter Else ohne nachkommen sterben sollten, soll das herzogthum mit land und leuten auf Katharina und ihre erben übergehen. M. Bernhard dagegen verschreibt für seinen sohn Jakob als wittum seiner künftigen gemahlin 20000 Rheinische gulden und 1500 gulden jährlicher gülte, die nach ihrem tode jedoch an die markgrafschaft zurückfallen sollen, und verweist sie deshalb auf schloss und stadt Stollhofen (Stolh-). Weigert sich nach der obengenannten frist M. Jakob die prinzessin wegen etwaiger gebrechen zu heirathen, so hat er binnen jahresfrist 10000 gulden Rhein., weigert sich die prinzessin, so hat der herzog 7800 franken als reugeld zu zahlen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,47. — *O.* — Ausstellungsort Raon l'Étape, dép. Vosges. 2538

» 24 | Baden | »in castro B. in camera barlamenti« M. Bernhard macht den magister und kleriker Ulrich Winckel zu seinem prokurator bei papst Gregor XII. in seinem streite mit junker Ludwig von Lichtenberg über burg und stadt Ingweiler (-wilr). Not. instr. Zeugen, ritter Marquard von Randeck, Heinrich Röder und der knappe Berthold, genannt Knobelauch. Or. Karlsruhe. 2539

1409

jan. 1 | ritter Arnold von Bernfeils (burg im Birsthal bei Basel), bürgermeister, und der rath zu Basel an Strassburg. Das zu Gemar (-er) liegende markgräfliche volk hat einen genannten knecht, welcher in die pfandschaft Basels gen Homberg gehört, gefangen und ihm sieben pferde und sein geld genommen. Sie haben deshalb an Heinrich Röder, den hauptmann des harstes zu Gemar geschrieben und bitten auch Strassburg, den markgrafen um freilassung des knechtes anzugehen. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90. 2540

» 2 | Rudolf Streif von Ladenburg (Laud-) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit genannten lehengütern seines vaters Hennel in den gemarkungen von Flemlingen (Flemer-), Gleisweiler (Gliss-) und Burweiler (Bubenw-). Mitsiegler: ritter Hans von Kageneck, hofmeister, und Hans Cunzman von Stafforth, vogt zu Baden. Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105^{hh} II 307. Karlsruhe. 2541

1409 jan. 17	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Der tag zu Schlettstadt zwischen ihm und dem herzog von Oesterreich ist abgesagt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89.	2542
[1409 jan. 18]	»	derselbe an Strassburg. Sein oheim von Lupfen hat auch ihm geschrieben, dass der tag zu Schlettstadt nicht stattfindet. Die zwei gefangenen, von welchen die stadt schreibt, sind nicht von Basel oder Luzern, sondern feinde, so dass er recht zu denselben hat. Ohne jahr. Feria 6 post Anthonii confess. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Einreihung hier wegen nr. 2542 und der folgenden nummern.	2543
1409 jan. 25	Argentine	derselbe an Basel. Der von den seinen gefangene knecht ist hinter seinen feinden gesessen gewesen, doch will er deswegen die seinen zu einem tage nach Strassburg schicken. Begehrt nochmals antwort, ob er und die seinen von der stadt ungehindert bleiben, wenn sie herzog Friedrich von Oesterreich angreifen; erfolgt keine antwort, so nimmt er an, dass er und die seinen vor der stadt nicht sicher seien. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 90.	2544
» 29	Baden	derselbe an Strassburg. Glaubt wegen des zu Gemar (-er) gefangenen knechtes im rechte zu sein, weil derselbe unter seinem feinde herzog Friedrich von Oesterreich gesessen sei, doch will er, wenn Basel von seiner ansprache (nr. 2540) nicht ablässt, sich gern einem spruche Strassburgs unterwerfen, ob er nach kriegsrecht den gefangenen behalten solle oder nicht. Das schreiben Strassburgs in dieser sache dünkt ihm in anbetracht ihrer einung unfreundlich. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90.	2545
» 31		Strassburg an M. Bernhard. Hat wegen des gefangenen Basler armmannes in freundschaft geschrieben und bittet nochmals um freilassung und entschädigung desselben. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 21.	2546
febr. 2		M. Bernhard an Strassburg. Antwortet auf nr. 2546, dass er bei seinem früheren erbieten bleibe (nr. 2545). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90.	2547
» »	»	derselbe an Strassburg. Hans Röder will seinen gefangenen noch einmal unter genannten bedingungen ziel bis zum 3. märz geben. Nachschrift: der herzog von Urslingen und einige seiner diener und knechte haben widersagbriefe geschickt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	2548
» 6		ritter Arnold von Berenfels (nr. 2540), bürgermeister, und der rath zu Basel an Strassburg. Der markgraf hat, wie beiliegende abschrift (nr. 2544) zeige, in absagender weise geschrieben. Auch sind ihre nach Strassburg geschickten boten auf der rückreise einem anschlage der markgräflichen nur mit mühe entronnen. Bitten um mittheilung der antwort des markgrafen auf das schreiben Strassburgs, welches, wie ihre boten sagen, demselben »hefftiklichen« geschrieben habe, und hoffen, dass Strassburg, wenn der markgraf den gefangenen nicht freilasse, ihrer einung gemäss handeln werde. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90.	2549
» 8	»	M. Bernhard an (graf Eberhard von Wirtemberg? anrede: »hochgeborner furste, lieber herre und oheim«). Die auf der strasse bei Selz von den seinen weggenommenen drei »geschirre« mit häringen gehören seinen feinden, den Breisachern. Was seinen feinden nicht gehört, will er gern herausgeben. Weder er noch die seinen sind auf der reichsstrasse vor ihren feinden sicher, welche ihren raub durch des königs land hinter dessen mannen, diener und hintersassen führen, weshalb auch er das gut seiner feinde nimmt, wo er es findet. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 89.	2550
» 11	»	derselbe urkundet, dass er zwischen Strassburg und dessen helfern einerseits und Ulrich Hacke und Hans von Hüntingen (Hun-) andrerseits einen frieden bis zum 6. april gemacht habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89.	2551
» 13	»	derselbe an Strassburg. Hat erfahren, »daz wol etwaz uf unsere vigend zu schicken were«, und bittet den Cuno von Kolbsheim (Kolpszh-) und andere, die Strassburg gern bei der sache habe, am 22. februar in der stadt zu haben, wohin er auch die seinen zur berathschlagung schicken werde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89.	2552
» 15	»	derselbe an Luzern. Peter Schurer ist gebürtig in Freiburg im Breisgau und dem vernehmen nach bürger daselbst. Wenn jedoch Luzern nachweist, dass derselbe kein Freiburger bürger ist und dem herzog von Oesterreich, dessen amtleuten und städten nicht zugehört noch dient, so will ihn der markgraf ledig lassen. Die Luzerner kaufleute sollen keine güter seiner feinde, des herzogs von Oesterreich und der von Zürich unter ihre waaren mischen; auch sollen die	

1409			
		seinen nicht gehindert werden, das gut seiner feinde zu suchen. Cop. coaev. Beilage zum folgenden schreiben.	2553
febr. 15	Baden	derselbe an Strassburg. Schickt abschrift seines briefes an Luzern (nr. 2553). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	2554
» 16	»	derselbe an Strassburg. Die behauptung in dem von Strassburg abschriftlich geschickten schreiben Basels, dass sein oheim von Eberstein und ritter Johann von Kageneck, sein hofmeister, von seinetwegen zwischen Beinheim und Selz 52 tonnen häringe aufgehoben hätten, ist unrichtig. Denn nach aussage Ebersteins sind es nur 20 tonnen, und sein hofmeister war bei der name nicht zugegen. Beansprucht pfaff Lucke schadenersatz, so will er Eberstein zu herausgabe der häringe bewegen, vorausgesetzt, dass Lucke einen versiegelten verzichtsbrief Basels wegen dieser sache beibringe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90.	2555
» 17		ritter Arnold von Bernfeils (nr. 2540), bürgermeister, und der rath zu Basel an Strassburg. Danken für die bemühungen Strassburgs in ihrer sache mit dem markgrafen. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90.	2556
» 24	»	M. Bernhard an Strassburg. Als ritter Johann von Kageneck, sein hofmeister, Berthold Krantz von Geispolsheim (-zh-), sein hauptmann, und Heinrich Röder, sein hauptmann zu Gemar (-er), jüngst in Strassburg waren zu verhandlungen über dinge, die ihm und der stadt in ihrem krieg zu nutz und frommen kommen möchten, hat die stadt einen seiner knechte, genannt Kolhase, der mit Heinrich Röder gekommen war, gefangen wegführen lassen. Der markgraf verlangt freilassung desselben mit berufung auf ihre einung. Wenn die stadt ansprache gegen seinen knecht hat, so will er denselben ihr zu recht stellen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	2557
» 25		Freiburg an die herzoge Leopold und Ernst von Oesterreich. Seitdem herzog Friedrich vergangene weihnachten Freiburg verlassen hat, sind die feinde in starker zahl in das Breisgau eingefallen, bis zur brücke bei Breisach und kürzlich gegen Waldkirch, wo sich der landvogt graf Hermann von Sulz befand, gezogen, haben die umliegenden dörfer verbrannt und viel vieh weggetrieben und das der stadt Strassburg gehörige schloss Ettenheim besetzt, von wo sie, wenn sie wollen, zu ross in einer stunde in der herrschaft Oesterreich sein können. Das fussvolk der städte kann gegen die feindliche reiterei nichts ausrichten, zumal die mächtigsten herren und edelleute im Breisgau, welche die grössten dörfer haben, Strassburger bürger sind, so dass die städte, so bald sie ins feld rücken, nicht wissen, wer freund oder feind im lande ist. Auch wollen der markgraf und Strassburg dem vernehmen nach mit geschütz (»gezüge«) vor ein schloss im Breisgau rücken. Die herzoge sollen daher ihren landen zu hilfe kommen und sie nicht widerstandslos den feinden überlassen. Können sie dies nicht, so sollen sie den städten im Breisgau gönnen, sich der bösen läufe durch bündnisse zu erwehren ohne schaden der rechte ihrer herrschaft. 2 post Mathye. Schreiber, Freiburger Ub. 2,219 falsch reduciert zu febr. 26 nach dem conc.— Nach Schreiber war auch: »ein fast wörtlich gleichlautendes schreiben kurz zuvor an herzog Friedrich abgegangen«. — Vgl. Lichnowsky 5 nr. 1073—75.	2558
märz 2		M. Bernhard und die stadt Basel compromittieren wegen der in dem kriege M. Bernhards mit herzog Friedrich von Oesterreich und den Breisachern geschehenen gefangennahme und beraubung von Pfaff Lücke und Rütschen Rieder auf die neun des rathes zu Strassburg Heinrich von Müllnheim (Müln-), Reimbold Huffelin, Hans Zorn, ritter; Hans Bock, Adam Löselin, Rüllin Barpfenning, ammanmeister, Peter Sunner, Wilhelm Mecziger, Ulrich Gosse und Johann Heilman, altammeister der stadt Strassburg, welchen M. Bernhard die gefangenen und die in 107 tonnen häringe bestehende name bis zur eröffnung des urtheils übergiebt. Sieg. Strassburgs. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 29.	2559
» 6	»	derselbe und die boten der stadt Strassburg kommen überein, dass Bernhard seine gefangenen Pfaff Lucke und Rutschen Rieder auf »ein slecht alte« urfehde freilasse, ihnen ihr weggenommenes kaufmannsgut, so weit es noch vorhanden ist, herausgebe und die sache vor neun des Strassburger raths bis zum 21. april zum austrag bringe. Protokoll des abschieds. Strassburg. St.-A. AA. 87.	2560
» 16	Mülnberg	derselbe an Strassburg. Fragt an, ob die von Basel bei der durch die Strassburger boten zu stande gebrachten beredung bleiben wollen, da dieselben, wie Heinrich Röder, sein hauptmann	

1409		zu Gemar (-er), schreibt, beabsichtigen, gegen Gemar zu ziehen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90. **2561**
märz 18	Mulnberg	derselbe an Strassburg. Bittet, die 700 gulden bis zum 23. april anstehen zu lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2562**
» 21	Baden	derselbe (an Heinrich Röder, seinen vogt zu Gemar?). Wenn die stadt Strassburg, deren boten soeben zwischen ihm und den Baslern geteidingt haben, schreibt, dass der markgraf vor ihr sicher sei, seine feinde zu suchen und anzugreifen, so soll adressat auf verlangen Strassburgs die gefangenen und das zu Gemar liegende der stadt gehörige gut derselben herausgeben. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2563**
» 22		anweisung der Strassburger boten ritter Reinbold Hüffelin und Wilhelm Metziger, altammanmeister, für den Heilbronner tag am 26. märz. Sie sollen dort u. a. dem von Wirtemberg und den boten der schwäbischen städte erzählen, »wie der marggrofe disen krieg letzliche und slefferliche unde nit fürstenliche tribet unde nieman het unde sich uf uns buntgenossen losset, die sin zuo sint, unde das alles sin lant gestrelet sitzet«. Folgen beschwerden über die kriegführung des markgrafen. Die meinung der stadt ist, dass die bundesgenossen, wenn es nicht zu frieden, stallung oder sühne kommt, alle mit dem markgrafen reden sollen, »wolte er kriegen, das er danne redelichen heftigen krieg unde nit unflissig wen uffe böse nomen oder brantschatzunge, unde das er ein hundert glefen gewunne unde die ein zit vorsoldete, unde das der bunt ime also vil, oder so vil man danne überkome, darzû gebe«. RTA. 6,617. **2564**
» 24		(Heidelberg) könig Ruprecht bevollmächtigt seinen kanzler bischof Raban von Speier, seinen hofmeister graf Friedrich von Oettingen und andere seiner räthe zu dem von erzbischof Johann von Mainz auf den 26. märz angesetzten Heilbronner tage zwischen ihm und M. Bernhard wegen der herrschaft Hohenberg. Or. München. St.-A. K. roth 32°/15. **2565**
» »		(Pforzhein) ritter Reinbold Hufflin und der Strassburger ammeister Wilhelm Mecziger an Strassburg. Der markgraf hat Basels wegen geantwortet, dass er genannte gefangene mit den häringen und anderem noch zu Gemar (-er) und Muggensturm (Muck-) liegenden gut in der neuner hand stellen und vor denselben dem recht nachgehen wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90. **2566**
[1409 märz 25]		meister Johann Zorn, genannt von Eckerich, und der rath zu Strassburg an Basel. Schickt in abschrift ein schreiben seiner boten, die mit dem markgrafen nach Heilbronn geritten sind, über die sache zwischen M. Bernhard und Basel (wohl nr. 2566). Ohne jahr. Fest. annunciat. Marie. Or. Basel. St.-A. Neben Reg. G. III 274. **2567**
1409 märz 25		(Insprugg) herzog Friedrich von Oesterreich bevollmächtigt Stephan von Gundelfingen (Gundol-), Hans von Thengen (T-), Kaspar von Klingenberg (-m-), Merklin von Schellemberg und Konrad vom Stain von Klingenstein (-stain), hauptmann der ritterschaft und gesellschaft SGeorgenschilds in Schwaben, zu friedensverhandlungen mit M. Bernhard von Niederbaden, den reichsstädten und deren helfern. Or. Donaueschingen. **2568**
» 29	Heylbronn	erzbischof Johann von Mainz und graf Eberhard von Wirtemberg bereden zwischen könig Ruprecht und M. Bernhard, dass der markgraf bis zu Johannis zu der herrschaft Hohenberg keinen zugriff thun, der könig aber versuchen soll, sie bis dahin in seine gewalt zu bringen mit der verpflichtung, dass er in ihr keine feinde des markgrafen hause. Im fall des gelingens soll der könig binnen monatsfrist dem markgrafen wegen einer jährlichen gülte von 850 gulden versicherung thun, die dieser bisher zu Rottenburg (Rotemberg) am Neckar von der herrschaft Oesterreich gehabt hat, auf so lange, bis die genannte gülte eingelöst wird. Entsteht wegen dieser gülte eine zweiung, so sollen der erzbischof und graf Eberhard einen monat später darüber entscheiden. Kann sich der könig des landes nicht bemächtigen, so soll er den markgrafen dessentwegen ohne zusprüch lassen, bis es zu dem wiederfall kommt, den der könig an das land hat. Auch die an den könig gefallene morgengabe seiner tochter, herzogin Elisabeth von Oesterreich, Haigerloch (Heyrloch) und Schönberg (Schonen-), wird für neutral erklärt. Siegler: der markgraf und die räthe des königs, bischof Raban von Speier, kanzler, graf Friedrich zu Oettingen, hofmeister, Schenk Friedrich, herr zu Limburg, die brüder Hans und Eberhard von Hirschhorn (Hirsh-), Rudolf von Zeiskam (Czeiszikeim) und Wiprecht von Helmstadt (-t), ritter; Hans von Venningen d. a., Reinhard von Remchingen

1409

und Reinhard von Sickingen, vogt zu Heidelberg. Pap. Or. München. St.-A. K. roth 32e/16. — Kopb. 514, 205. Karlsruhe. — Erwähnt Schöpflin, HZB. 2,94. **2569**

märz 29 — (Rimini) papst Gregor XII. beauftragt den probst Peter von SPeter und Michael in Strassburg mit der untersuchung, ob das lehen von stadt und burg Ingweiler (in Gwiler), welches nach junker Johanns von Lichtenberg tode bischof Tilman von Metz M. Bernhard verliehen hatte, von Rudolf von Contzi als anhänger des gegenpapstes Benedicts XIII. an junker Ludwig von Lichtenberg verliehen worden sei, und ermächtigt ihn für diesen fall, M. Bernhards belehnung zu bestätigen. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2228 u. 1714. **2570**

» » — Konrad Ziler, amman zu Knutwyl (-wil), und genannte geschworne dieses dorfes erklären bei ihren eiden und ehren, dass der von M. Bernhard gefangene und beraubte Růdi Reider weder herzog Friedrich noch sonst einer österreichischen herrschaft diene und steure, sondern leibeigner des frauenstiftes zu Basel sei und zu der feste Honberg (ruine bei Läufelfingen, kant. Baselland) gehöre. Sieg. Johanns von Wynikon (Winik-), sängers und domherrn des stiftes zu Zofingen. Pap. Or. Basel. St.-A. L. 112 nr. 30. **2571**

apr. 1 — ritter Arnold von Berenfels (nr. 2540), bürgermeister, und der rath der stadt Basel urkunden, dass sie mit M. Bernhard, der genannte Basler bürger gefangen und diesen und andern Baslern »hering und ander ding« genommen habe, geschlichtet seien, »uff unser gůtten frůnd und eitgenoszen der nünen ze Straszburg, die über den krieg gesetzet sint, sprechen«, dass sie ferner in dem kriege zwischen herzog Friedrich von Oesterreich und M. Bernhard den markgrafen, seine diener und helfer nicht irren wollen, »sin vigend ze sůchende«, ausgenommen in ihrer stadt und deren burgbann. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1800. **2572**

» » — dieselben an Strassburg. Schicken den richtungsbrief für den markgrafen (nr. 2572), bitten ihn aber zurückzuhalten, bis ihren bürgern für genannte güter schadenersatz geleistet sei, und der markgraf den gegenrevers ausgestellt habe. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90. **2573**

[1409 apr. 2] — meister Johann Zorn, genannt von Eckerich, und der rath zu Strassburg an Basel. Bitten um auskunft, woran es in Gemar (-er) noch fehle. M. Bernhard hat den boten der stadt, die bei ihm in Heilbronn waren, bezüglich Muggensturms (Muck-) schadenersatz versprochen. Ohne jahr. Feria tertia ante diem SAmbrosii. Or. Basel. St.-A. Neben Reg. G. III 288. **2574**

1409 apr. 8 — Baden — M. Bernhard an Strassburg. Ist wie die stadt nicht gemeint, burg und stadt Schiltach sicher zu sagen. Der herzog von Urslingen hat ihm noch nicht widersagt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2575**

» 9 — Eberhard von Sickingen schreibt als obmann zwischen M. Bernhard und Herrenalb an den markgrafen, er möge seine räthe auf den 18. april zu einem tage nach Bruchsal schicken. Or. Karlsruhe. **2576**

[1409 apr. 14] — meister Ulrich Bock in Brantgasse und der rath von Strassburg an Basel. M. Bernhard hat Pfaff Lůcke auf morgen zu sich nach Gemar (-er) beschieden, um ihn unklaghaft zu machen. Ohne jahr. Quasimodogen. Or. Basel. St.-A. Neben Reg. G. III 272. — Nach meister und zusammenhang hieher gehörig. **2577**

» 19] — » — M. Bernhard an Strassburg. Sein hofmeister ritter Johann von Kageneck hat ihm die bitte der stadt, wegen der sache mit Basel einen aufschlag bis pfingsten zu geben, ausgerichtet, womit er einverstanden ist. Die stadt soll den vogt von Kochersberg und wen sie gern bei der sache habe, auf den 23. april zu einem tage einladen. Auch bittet der markgraf, da sein frauenkloster zu Pforzheim ganz und gar abgebrannt ist, den werkmeister des münsters zu schicken, um wegen des wiederaufbaues seinen rath zu geben. Ohne jahr. Feria 6 post quasimodogen. Pap. Or. Strasburg. St.-A. AA. 90. — Auszug ZGOberrh. NF. 6,319. — Der münsterbaumeister war Ulrich von Ensingen. Vgl. über ihn und den neubau des dominikanerinnenklosters meine bemerkungen a. a. o. u. F. Carstanjen, Ulrich v. Ensingen s. 78—80. **2578**

» 20] — meister Ulrich Bock in Brantgasse und der rath zu Strassburg schickt an Basel eine abschrift des schreibens M. Bernhards (beiliegend, undatiert), worin dieser wegen der sache mit Basel in einen aufschlag bis zum 26. april einwilligt. Ohne jahr. Sabbato ante diem SGeorii. Or. Basel. St.-A. Neben Reg. G. III 296. **2579**

1409 apr. 22 — » — M. Bernhard an Strassburg. Von einigen guten freunden ist ihm warnung zugekommen, dass graf Hermann von Sulz und die Schwaben oben im lande ein grosses »gewerbe und same-

1409

nung« haben. Schickt ein verzeichniss etlicher gesellen, deren widersagbriefe er gestern erhalten hat (fehlt). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. 2580

apr. 24 — ritter Arnold von Bernfeils (nr. 2540), bürgermeister, und der rath zu Basel an Strassburg. Sind einverstanden damit, dass der sache zwischen dem markgrafen und ihnen ein aufschlag bis pfingsten (mai 26) gegeben werde und bitten um möglichst raschen austrag derselben. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90. 2581

mai 6 — dieselben an Strassburg. Der markgräfliche hauptmann zu Gemar (-er) hat ihren knecht während seiner gefangenschaft von sich aus als bürgen für Heinzman Richlin, den metzger zu Kaisersberg, aufgestellt. Strassburg soll vermitteln, dass der hauptmann ihren knecht unbekümmert lasse. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90. 2582

» 9 Baden — M. Bernhard an Strassburg. Heinrich Röder (hauptmann zu Gemar), der eben hier ist, hat auf befragen wegen Heinzman Richlins erklärt, dass er Rudy Rieder nur gemahnt habe, die urfehde zu thun. Auch bittet der markgraf um austrag seiner sache mit Basel. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90. — Vgl. nr. 2571. 2583

» 11 » — M. Bernhard und Ludwig von Lichtenberg kommen überein, dass M. Bernhard seine tochter Anna Ludwig zu einem ehelichen weibe gebe mit einer heimsteuer und wittum von 8000 gulden, wovon 6500 gulden auf M. Bernhards hälfte an burg und stadt Gemar (-er) verwiesen, die übrigen 1500 gulden versichert werden. Ludwig giebt Anna zu einem wittum 16000 gulden auf burg und stadt Lichtenau, burg und dorf Willstätt (Wilstetten), Rheinbischofsheim (Bischofsheim) und all sein land und leute und soll die genehmigung des bischofs von Strassburg wegen der bischöflichen lehen beibringen. Wird Gemar von den Rappoltsteinern eingelöst, so soll Ludwig die 6500 und die 1500 gulden zur einlösung seiner verpfändeten schlösser verwenden. Ludwigs bruder Hans soll urkundlich seine zustimmung erklären. Mitsiegler: Johann von Veldenz, abt zu Weissenburg und graf Johann von Spanheim d. j. Orr. Karlsruhe und Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. 865. — Erwähnt J. G. Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,231. — Ueber M. Bernhards älteste tochter Anna vgl. nr. 1863. — Die vermählung hat vermuthlich erst 1412 (vgl. zu 1412 mai 9–10) stattgefunden, weil Ludwig noch 1409 in mehr als zweijährige gefangenschaft gerieth (vgl. nr. 2602. 2608. 2616 und zu 1416 nov. 21) und erst 1412 mit Anna die übliche verzichturkunde ausstellte. Für einen späteren hochzeitstermin spricht auch der umstand, dass der älteste sohn dieser ehe Jakob erst am 25. mai 1416 geboren wurde. Das todesjahr Annas ist unbekannt. 2584

» 15 — Strassburg bittet M. Bernhard, der sache mit Basel einen aufschub bis zu Johannis zu geben, da die zeit bis pfingsten zu einem austrag zu kurz sei, und zu sorgen, dass den Baslern kehrung geschehe. Cop. coaev. Basel. St.-A. Briefe 1,7. 2585

» 17 » — M. Bernhard an Strassburg. Willigt ein in den aufschub wegen Basels bis zum 24. juni, obwohl er ihm unbequem ist; doch soll das verbürgte geld inzwischen stehen bleiben, und sein hofmeister deshalb nicht gemahnt werden. Seines wissens ist den Baslern die kerung geschehen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90. 2586

» » — ritter Arnold von Berenfeils, bürgermeister, und der rath zu Basel an Strassburg. Bitten aus angegebenen gründen, ihnen und dem markgrafen erst nach pfingsten einen tag anzusetzen und zu schaffen, dass der richtungsbrief des markgrafen gegen den ihrigen gegeben werde. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90. 2587

» 19 » — Ludwig, herr zu Lichtenberg, urkundet über seinen vergleich mit M. Bernhard, wonach er diesem ein viertel von burg und stadt Ingweiler (-wilr) einräumt. Mitsiegler: Johann, Ludwigs bruder, Johann von Veldenz, abt zu Weissenburg, und graf Johann von Spanheim. Cop. coaev. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2570. 2588

» 24 — ritter Arnold von Bernfeils, bürgermeister, und der rath zu Basel an Strassburg. Lassen es sich gefallen, dass Strassburg ihnen und dem markgrafen einen tag bescheidet und der sache so schnell wie möglich austrag giebt. Die angabe des markgrafen, dass den ihren völliger schadenersatz geleistet sei, ist unrichtig. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90. 2589

» 30 » — M. Bernhard an Strassburg. Bittet und mahnt nach ihrer einung abermals, dass die stadt ihre bürger, welche herzog Friedrich von Oesterreich und seinen helfern noch nicht widersagt haben, namentlich M. Hesso (von Hachberg) dazu veranlasse. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. 2590

[1409 juni 1]		meister Ulrich Bock in Brantgasse und der rath zu Strassburg verkünden Basel wegen der spänne mit M. Bernhard einen tag vor den neunen zu Strassburg, die über den krieg gesetzt sind, auf den 11. juni (zinstag noch SMedehartz tage). Ohne jahr. Sabbato infra octavam festi pentecosten. Or. Basel. St.-A. Neben Reg. G. III 279.	2591
1409 juni 5	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Hat in seinem register über diejenigen, welche ihm wegen des krieges (mit herzog Friedrich von Oesterreich) widersagt haben, den blutzapf Clewy Grossz von Furtwangen nicht gefunden und schickt der stadt das register zur kenntnissnahme mit der bitte um rücksendung, da er keine abschrift habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. — Eine abschrift des registers, welches, von Heinrich von Rattenberg (Rotenburg), hofmeister zu Tyrol, eröffnet, vier seiten füllt, ebenda nr. 20.	2592
» 7	»	derselbe an Strassburg. Hat die abschrift des briefes der von Bergheim an die stadt erhalten, desgleichen ein schreiben seines oheims von Lupfen, der die von Bergheim zu versprechen hat, worauf der markgraf geantwortet habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89.	2593
» 8	»	derselbe verleiht Wolf Meiser vom Berg 400 goldgulden, zahlbar durch die städte Pforzheim und Ettlingen, zu mannlehen unter der bedingung, dass Wolf für das geld eigengüter in der markgrafschaft kauft und es, bis dies geschehen ist, bei graf Bernhard von Eberstein hinterlegt. Or. Karlsruhe. — Revers Wolfs vom gleichen tage, mitbesiegelt von graf Bernhard von Eberstein und Abrecht von Dürrmenz (Durmentz). Or. ebenda.	2594
[1409 jun. 9]		meister Ulrich Bock in Brantgasse und der rath zu Strassburg an Basel. Der bote der stadt wird ausrichten, welche antwort der markgraf auf die bitte Basels um aufschub des auf dienstag (11. juni) angesetzten tages vor den neunen in Strassburg gegeben hat. Wegen der andern sache in betreff der von Gemar (-er) wird die stadt nächste woche ihre botschaft an den markgrafen schicken. Ohne jahr. Dominica post Bonif. Or. Basel. St.-A. Neben Reg. G. III 275.	2595
» 10	»	M. Bernhard an Strassburg. Willigt ein in verschiebung des auf den 11. juni angesetzten tages mit Basel auf den 26. juni. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90.	2596
[1409 jun. 12]		meister Ulrich Bock in Brantgasse und der rath zu Strassburg schicken Basel abschrift des schreibens M. Bernhards wegen der verlangerung des tages (nr. 2596). Ohne jahr. Feria 4 ante diem SSViti et Modesti. Or. Basel. St.-A. Neben Reg. 293.	2597
1409 juni 12	Heidelberg	könig Ruprecht, M. Bernhard und bischof Raban von Speier urkunden, dass sie wegen verschlechterung der silbermünze in ihren herrschaften und landen einer angeführten münzordnung übereingekommen sind. Kopb. 134, 166 Karlsruhe. — ZGOberrh. 2,423. — Erwähnt RTA. 6,622 anm. 3.	2598
» 26		(Wyl der stat) herzog Ulrich von Teck, graf Eberhard von Nellenburg, Hans Truchsess von Waldburg, Stephan von Gundelfingen, ritter Berthold vom Stein und Rudolf d. j. von Friedingen (Frid-) machen eine richtung zwischen herzog Friedrich von Oesterreich und M. Bernhard. M. Bernhard wird in die gülte zu Rottenburg wieder eingesetzt und erhält die rückstände bis zu weihnachten ausgezahlt. Die endgiltige entscheidung über vorgenannte gülte soll zwischen weihnachten und ostern 1410 erfolgen vor dem könig oder, wenn dieser inzwischen stirbt, vor graf Eberhard von Wirtemberg, vor welchem die parteien auch wegen der gegeneinander gebrauchten scheltworte rede stehen sollen, desgleichen der markgraf und Burkard von Mannsperg (nr. 1483). Or. Wien. H. u. St.-A. — Lichnowsky 5 nr. 1094. — *s. W.*	2599
um juni 29		graf Hermann von Sulz, landgraf im Kleggau, landvogt, an Freiburg. Die herrschaft Oesterreich und M. Bernhard haben frieden gemacht, der heute anfängt, wonach alle gefangenen ledig und noch nicht bezahlte kriegsschulden abgethan sein sollen. Die stadt soll dies an Neuenburg weitermelden. Proxima die [post od. ante?] Petri et Pauli. Schreiber, Freiburger Ub. 2,222.	2600
juli 2	Baden	M. Bernhard und graf Emicho von Leiningen urkunden, dass Bernhard dem grafen seine tochter Beatrix zur ehe gegeben habe mit 8000 gulden zugelds, d. h. 400 gulden von der halben stadt Belnheim. Emicho giebt seiner gemablin zum wittum 16000 gulden von seiner reichspfandschaft, der halben feste Gutenburg (ruine w. Oberotterbach) und den drei theilen des landes und der dörfer, die dazu gehören, mit namen Langenkandel (Kanel), Freckenfeld (Frecke-), Minfeld (Minnfelde), Oberotterbach (Otterbach), Rechtenbach, Dierbach, Mindersiachen (Mun-	

1409

derslacht) und Deutschneureuth (Nuwrüt). Ueberlebt Beatrix kinderlos ihren gemahl, so geniesst sie zugeld und wittum bis zu ihrem tode, worauf das zugeld an ihre nächsten erben, das wittum an Emichos nächste erben zurückfällt. Zum wittwensitze wird ihr eine behausung in Emichos dorfe Dürkheim (Durickein) bestimmt. Ueberlebt Emicho kinderlos seine gemahlin, so hat er zeitlebens die nutzniessung der 8000 gulden. Emicho verspricht nach dem beilager eine angemessene morgengabe, der markgraf eine anständige hochzeitsausstattung seiner tochter. Die urkunden über die pfandschaft sind bei einem gemeinen zu hinterlegen. Der markgraf behält sich vor, mit je 2000 gulden je 100 der 400 gulden abzulösen. Vor dem beilager sollen über zugeld und widerlegung urkunden »in der besten forme« ausgestellt werden. Pap. Or. mit aufgedrückten siegeln. Karlsruhe. — Ueber Beatrix vgl. nr. 1943. Auch ihre vermählung scheint erst 1412 vollzogen worden zu sein. Vgl. nr. 2584 und unten zu 1412 juli 11. — Der schon mehrfach genannte graf Emicho VI. von Leiningen von der Hartenburger linie († um 1452 vgl. nr. 1714, 1792, 1913) war in erster ehe mit Clara von Vinstingen vermählt gewesen, deren todesjahr unbekannt ist. Beatrix, mit der er acht söhne und zwei töchter zeugte, starb vor 1431, da in diesem jahre die karthäuser zu Köln sich gegen Emicho erboten, für sie eine seelenmesse zu lesen. Vgl. J. G. Lehmann, Urkundl. Gesch. der Burgen der bayer. Pfalz 3,154. — Brinckmaier, Geneal. Gesch. des Hauses Leiningen 1,200—2. **2601**

juli 4 | Baden | M. Bernhard bittet Strassburg, da sein tochtermann Ludwig von Lichtenberg leider »nyder gelegen ist«, den auf den 9. juli angesetzten tag zu Strassburg mit Basel um vierzehn tage zu verschieben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90. — Ludwig war als helfer des grafen von Saarwerden mit andern grafen und herren am 28. juni 1409 durch Emicho (Amadeus, Emicho bei Slecht und auch sonst vgl. Dumont a. u. a. o. 1,184) von Saarbrücken, herrn von Commercy, bei dem dorfe Ham an der Mosel gefangen und auf lothringisches gebiet nach Bar geführt worden. Vgl. nr. 2608. Ueber den überfall bei Ham ist Reinbold Slecht (ZGOberrh. NF. 9,124) die schon von Schöpflin (HZB. 2,94) benutzte hauptquelle. Andere ungenannte quellen standen Calmet (Notice de la Lorraine 1,258) und Dumont (Histoire de la ville et des seigneurs de Commercy 1,199) zur verfügung. Lehmann (Geschichte der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,201) beruft sich auf eine »vermoderte, kaum lesbare, kurze aufzeichnung der wichtigsten nachtheiligen kriegsbegebenheiten Ludemans IV.« von Lichtenberg, Strobel (Gesch. des Elsasses 3,85) auf Specklins 1870 verbrannte collectio. Auf die widersprüche dieser quellen untereinander sei hier nur hingewiesen. Sie zu untersuchen und womöglich in einklang miteinander zu bringen, liegt ausserhalb der aufgabe der bad. regesten. Das sehr entstellte verzeichniss der gefangenen bei Calmet a. a. o. nennt auch zwei badische vasallen, beziehungsweise angehörige zweier zu der markgrafschaft in einem lehensverhältniss stehender familien, nämlich »Volf Mecser«, womit offenbar Wolf Meiser vom Berg gemeint ist, und Obrecht Heilt (von Tiefenau). **2602**

» 5 | Strassburg schickt Basel den brief M. Bernhards vom 4. juli in abschrift und bittet um aufschub des tages. Or. Basel. St.-A. L. 112 nr. 31—32. **2603**

aug. 10 | (Ernfels) erzbischof Johann von Mainz bestätigt auf bitten M. Bernhards der Elisabeth von Dietenhofen (Dyttenhoffen), wohnhaft zu Pforzheim, den kauf eines leibgedinges von genannten kurmainzischen orten. Or. Karlsruhe. **2604**

» 14 | Stalhoffen | M. Bernhard bittet Strassburg, den auf den 26. august angesetzten tag auf den 28. zu verschieben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90. **2605**

» 22 | ritter Johann Ludman von Ratperg (burgruine bei Mariastein, kant. Solothurn), bürgermeister, und der rath zu Basel beurkunden bei ihren eiden und ehren, dass der von den markgräflichen dienern zu Gemar (-er) gefangene Růdin Reider in ihre pfandschaft zu Homberg gehöre. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90. — Vgl. nr. 2571 u. 2583. **2606**

» 23 | Jakob Toppler, sohn Heinrichs, bürger zu Nürnberg, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit der fuchsmühle zu Rothenburg an der Tauber. Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105^{hh} Il. 238. Karlsruhe. — Vgl. nachträge zu 1389 april 30. **2607**

sept. 16—17 | Nancy | M. Bernhard, bischof Wilhelm von Strassburg, herzog Ludwig von Baiern u. a. verhandeln mit der gesandtschaft des königs von Frankreich in Nancy (Nanse) wegen einer richtung zwischen Emicho von Commercy und dem grafen von Mörs (und Saarwerden). Vgl. nr. 2602 u. 2616.

1409

Reinbold Slecht (ZGOberrh. NF. 9,125) verlegt den tag irrig nach Metz. »Post hoc dominus Ludewicus, comes palatinus, marchio de Baden, episcopus Argentinensis, dominus Wilhelmus de Eberstein [dessen bruder Bernhard am 28. juni der gefangennahme durch Commercy glücklich entronnen war] et dominus de Sarwerde, comites, venerunt ad diem placiti ad civitatem Metensem pro captivis redimendis praenotatis et invocabant regem Francie pro iusticia ministranda, ut captivi liberarentur, sed nichil obtinuerunt. Nam consiliarii ipsius regis praedicti dixerunt partibus ambabus, utrum vellent ad parlamentum et ibi stare judicio. Teutunici libenter consensissent, sed nihil determinatum et sic unusquisque ad casam suam rediit«. — Das datum ist ersichtlich aus dem schreiben des sonst weniger gut unterrichteten Strassburger ammanmeisters Röllin Barpfenning an den Basler bürgermeister Johann Ludemann von Ratperg vom 19. sept. 1409. Auszug RTA. 6,488 anm. 1. Nach Barpfenning war damals dem könige »von der bebeste wegen« noch nicht geantwortet, doch stünden berathungen bevor (nämlich zwischen vorgenannten fürsten und der stadt Strassburg). Es handelte sich dabei offenbar um öffentliche stellungnahme zu der von könig Ruprecht auf alle weise unterstützten Gregorianischen partei. Vgl. zu 1410 jan. 9 und ZGOberrh. NF. 6,221. **2608**

sept. 17 — ritter Johann Ludman von Ratperg (nr. 2606) und der rath zu Basel an Strassburg. Haben weder dem büchsenmeister des markgrafen zugesprochen, noch brauchen Heinrich Röder und andere markgräfliche diener vor ihnen in sorgen zu sein. Or. Strassburg. St.-A. AA. 90. **2609**

» 25 — (Tirol) herzog Friedrich von Oesterreich schreibt seinem hauptmann in der herrschaft Hohenberg, Burkard von Mannsperg (nr. 1483), dass er den könig, die von Wirtemberg, Nellenburg und herzog Ulrich von Teck bitten werde, ihm einen tag zu setzen »von der schaden wegen den marggrafen von graf Hermans [von Sulz] und der von Hohenberg wegen und auch gegen den reichstetten auf s. Lucien tag, und von der stuck wegen, darumb wir dem marggrafen hinwider zusprechen wellen, darnach auf den zwelften«. Er wolle selbst dahin kommen. Or. Innsbruck. Pestarch. — *v. W.* **2610**

[1409] — (Herrenberg) graf Eberhard von Wirtemberg schreibt (an herzog Friedrich von Oesterreich), dass er letzten dienstag in Böblingen mit graf Ludwig von Oettingen über die zweiung herzog Friedrichs mit M. (Bernhard), Ludwigs tochtermann, gesprochen, und Ludwig darauf in Baden den markgrafen beredet habe, seine zusprache an Oesterreich bis zu dreikönig anstehen zu lassen, wenn ihm inzwischen die versessene gülte zu Rottenburg (Rotem-) ausgezahlt und der amtmann daselbst schwören werde. Eberhard bittet deshalb, Burkard von Manszberg (nr. 1483) zu veranlassen, dass dem markgrafen danach geschehe. Ohne dat. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 134. — Einreihung ungefähr an dieser stelle wegen nr. 2610 und 2612. **2611**

[1409 sept. 27] — (Tuwingen) graf Eberhard von Wirtemberg bittet könig Ruprecht, die zwischen dem herzog von Oesterreich und M. (Bernhard) streitige gülte zu Rottenburg an ihn zu senden und ihm den tag dafür kund zu thun, damit er dies dem markgrafen entbieten und auch den amtmann von Rottenburg zu sich kommen lassen könne. Des königs rath soll dann die bezahlung thun und dabei sein, wenn der amtmann dem markgrafen oder dessen vertreter schwöre laut der diesem gegebnen briefe. Ohne jahr. Or. Innsbruck. Pestarch. — *v. W.* **2612**

1409 okt. 25 — Ursula, tochter M. Bernhards und M. Annas, geboren. Schöpflin, HZB. 2,126 ohne quellenangabe. Vgl. zu 1422 dez. 20. **2613**

nov. 3 — (Stucggarten) graf Eberhard von Wirtemberg an Burkard von Mannsperg. Soll herzog Friedrich von Oesterreich den brief überbringen, worin der Stuttgarter tag (mit dem markgrafen) auf den 8. dezember angesetzt ist. Or. Innsbruck. Pestarch. XXXVIII. 35. — Mittheilung dr. Mayrs. — Vgl. nr. 2615. **2614**

[1409 nov. 10] — herzog Ulrich von Teck schickt an Burkard von Mannsperg zu sofortiger beförderung an den herzog von Oesterreich einen brief, in welchem er den tag zwischen dem herzog und dem markgrafen nach Stuttgart auf den 15. dezember bescheidet. Or. Innsbruck. Pestarch. — *v. W.* **2615**

1409 vor nov. 25 — Paris — M. Bernhard wegen auslösung der von Emicho von Commercy gefangenen in Paris. Unsere einzige schon von Schöpflin benutzte quelle hiefür ist Reinbold Slecht (ZGOberrh. NF. 9,125): »Depost dominus marchio de Baden et dominus episcopus Argentinensis et Ludwicus de Lichtenberg versus Franciam equitarunt ad villam Parysius. Ex parte captivorum comes de

1409

Sarwerd erat cum Emicho de Kamersche captivos redimendo. Sed omnes iterum infecto negocio circa festum Kathorine virginis repatriaverunt«. — Vgl. nr. 2602 u. 2608 und unten zu 1411 mai 25. A. Leroux (Nouvelles recherches critiques sur les relations politiques de la France avec l'Allemagne 1378—1461) bringt über diese vorgänge gar nichts. Wenn Slechts notiz bezüglich der theilnahme Ludwigs von Lichtenberg an der französischen reise richtig ist, so hatte Ludwig wohl nur zu dieser reise gegen bürgschaft urlaub erhalten. Denn alle übrigen in nr. 2602 angeführten quellen für die Commercysche fehde lassen ihn zwei jahre in der gefangenschaft bleiben, wofür auch die schreiben M. Bernhards von 1410 sept. 27 und 1416 nov. 21 (s. unten) sprechen. **2616**

dez. 16 — (Stutgarten) graf Eberhard von Wirtemberg als obmann, herzog Ulrich von Teck und Lienhard von Jungingen wegen herzog Friedrichs von Oesterreich und ritter Reinhard von Windeck und Albrecht von Dürrmenz wegen M. Bernhards entscheiden zwischen herzog Friedrich und M. Bernhard, dass der markgraf wegen seiner schuldforderungen an die herrschaft Oesterreich 14000 gulden erhalten soll. Dagegen soll derselbe während fünf jahren nicht zu der herrschaft Hohenberg greifen, die gülte zu Rottenburg nicht mehr erheben, auf Wassneck (burgruine bei Oberndorf) und Oberndorf verzichten und bei herzog Ludwig von Baiern die herausgabe Burgaus bewirken. Or. Wien. H. u. St.-A. — Lichnowsky 5 nr. 1125. — RTA. 6,732 anm. 5. — *v. W.* **2617**

» » — (») graf Hermann von Sulz (-tz) und seine gemahlin Margarethe von Hohenberg (-hemburg) reversieren über den völligen austrag ihrer streitigkeiten mit M. Bernhard. Siegler: graf Hermann und die schiedsleute graf Eberhard von Wirtemberg, herzog Ulrich von Teck und graf Eberhard von Nellenburg. In einem vid. von 1431 sept. 15. Karlsruhe. **2618**

1410

jan. 9 — (in sacristia ecclesie SMichahelis oppidi Pfortzheim) der kleriker Barthold Vetter von Pforzheim, öffentlicher notar, giebt dem procurator M. Bernhards Ulrich Meyger von Wassernegg (gewöhnlichere form Wassneck, burgruine bei Oberndorf am Neckar), baccalaureus in decretis der Konstanzer diöcese, vor genannten zeugen ein transsumpt der bulle papst Clemens VII. vom 18. mai 1392 (nr. 1551), »cum grave et periculosum foret, propter viarum discrimina ipsas de loco ad locum pro petenda in ipsis expressa pecuniarum summa duci et deferri«. Mit 1410 pontif. Alexandri pape quinti anno primo. — ZGOberrh. NF. 6,231 nr. 5. — Die urkunde zeigt, dass der markgraf sich der obedienz des zu Pisa erwählten, von könig Ruprecht aber nicht anerkannten papstes Alexanders V. unterworfen hatte, sie zeigt aber auch, dass der markgraf die hoffnung noch nicht aufgegeben hatte, die ihm von Clemens VII. angewiesene summe einzutreiben. Denn an der spitze der anhänger Alexanders V. stand erzbischof Johann von Mainz, auf dessen diöcese u. a. M. Bernhard verwiesen war. Vgl. nr. 2608 u. zu 1415 jan. 20. **2619**

» 10 Stuggarten — M. Bernhard reversiert, dass er durch ritter Burkard von Mansperg 1700 gulden versessener gülten von der stadt Rottenburg a. N. für die letzten zwei jahre erhalten habe, und sagt herzog Friedrich von Oesterreich und graf Eberhard von Wirtemberg, herzog Ulrich von Teck, graf Eberhard zu Nellenburg, Hans Truchsess von Waldburg, Stephan von Gundelfingen, ritter Berthold von Stein und Rudolf von Friedingen (Frid-) d. j., welche zu Weil die richtung zwischen ihm und dem herzog gemacht haben, vorgenannter summe ledig. Schmid, Mon. Hohenb. 836. **2620**

» 13 Baden — derselbe an Strassburg. Wenn die stadt wegen der sache zwischen ihm und Basel einen tag ansetzt, so will er daselbst mit den ihren wegen Heinzman Richensteins (sic statt Richelin vgl. nr. 2671. 2746. 2772), metzgers zu Kaisersberg (Kei-), reden, welcher, wie die stadt schreibt, vor seinen dienern in Gemar (-er) in sorge ist. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2621**

» 20 — Abrecht Kolbe von Staufenberg (Stouff-) reversiert für sich und seinen bruder Ludman gegen M. Bernhard über ihre belehnung mit den lehen ihres vaters selig, nämlich ihrem theile der burg Staufenberg mit zugehör, gülten zu Appenweier (-wilre), Bottenau (in dem Bottenouwe), im Oppenauer (Noppenouwer) thal und Durbach und mit den lehnsmannen Rudiger Sterne und Jakob Wolff und Jecklin Sonneuschin von Offenburg nebst deren gütern. Auch reversiert Abrecht als vorträger seiner mutter Margrethe von Udenheim (-n) über seine belehnung mit deren wittum, nämlich gütern und gülten zu Staufenberg und Heimbach. Or. Karlsruhe. **2622**

1410			
jan. 23	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Die stadt möge, wie er bereits ihren boten ritter Reinbold Huffelin und dem altammeister Ulrich Gosze gesagt habe, ihre ansprache, die sie wegen der domherrn zu Strassburg und wegen seines oheims von Eberstein an ihn zu haben meine, schriftlich einsenden und einen gütlichen tag beschicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	**2623**
febr. 2		Hans Roder d. j., sohn Dietrichs, edelknecht, urkundet, dass sein schwiegervater Abrecht von Dürrmenz (Durmentz) mit lehnsherrlicher genehmigung M. Bernhards seinen theil der burgen Dürrmenz und Lomersheim (Lamerszhein), des städtleins Lomersheim und des dorfes Dürrmenz dem kloster Maulbronn für 1280 gulden verkauft und diese summe seiner tochter Else zur ehesteuer gegeben, und dass er für sich und seine hausfrau die 1280 gulden von M. Bernhard zu lehen empfangen habe gegen das versprechen, sie in jahresfrist auf eigengüter zwischen Ottersweier (-szwilre) und Graben oder zwischen Eppingen und Pforzheim anzulegen. Bürgen und mitsiegler: Abrecht von Dürrmenz und Dietrich Roder. Or. Karlsruhe.	**2624**
» 9		Albrecht von Dürrmenz (Durmentz), vogt zu Pforzheim, verkauft dem abte Ahrecht und dem convent des klosters Maulbronn (Mulbrunnen) mit einwilligung M. Bernhards seinen theil an burg und burgstadel, an stadt und mark und an der vogtei zu Lomersheim (Lamersz-), desgleichen an burg und burgstadel zu Dürrmenz und an den dörfern Dürrmenz und Mühlacker (Muln-) nebst aufgezählten gülten und rechten in den vorgenannten orten, sowie genannte eigne leute daselbst, alles markgräfliche lehen. Der markgraf bestätigt dies und eignet die genannten lehnsgüter dem kloster. Siegler: der markgraf, Adelheid Nothefftin, Albrechts hausfrau, der aussteller, die edelknechte Mercklin Glacz von Lomersheim, Albrecht Solre von Oehningen (Öny-), Gerlach und Heinrich, gebrüder von Dürrmenz und Crafft und Friedrich von Dürrmenz. Or. Stuttgart. St.-A.	**2625**
» 21	»	M. Bernhard belehnt Friedrich von Fleckenstein mit dem burglehen, nämlich 20 gulden von der stadt Stollhofen, und gönnt ihm in besserung desselben, »das er solichen thornüs, den er von dem riche hat, by uns an unserm zolle zu Schrecke ufheben« mag. Fleckenstein. kopb. v. Gayling'sches Familienarch. in Ebnet bei Freiburg i. B.	**2626**
» 27	»	derselbe an Strassburg. Will die seinen am 6. märz, oder wenn die stadt nicht so lange warten will, sofort nach St. schicken, um die 700 gulden zu zahlen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103.	**2627**
märz 2		derselbe thut seinem vogt zu Pforzheim, Abrecht von Dürrmenz (Durmentz) die gnade, dass die leibeserben desselben, es seien söhne oder töchter, den von der markgrafschaft zu lehen rührenden grossen halben laienzehnten über die mark der stadt Besigheim (Besenkein) erben und besitzen sollen. Or. Karlsruhe.	**2628**
» 24	»	derselbe bittet Strassburg, wein und frucht, welche Hanseman, sein vogt zu Stollhofen (Stalh-), Rheinabwärts führt, zollfrei passieren zu lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89.	**2629**
[1410 märz 29]		Strassburg an Basel. Gestern war ein tag zu Weil, wo M. Bernhard, der graf von Wirtemberg und die boten Strassburgs und der schwäbischen städte sich unterreden wollten wegen der zwietracht zwischen dem könige und dem erzbischof von Mainz und wegen der klagen des markgrafen, dass der könig den schiedsspruch des erzbischofs von Köln (nr. 2384) nicht halte. Ohne jahr. Sabbato infra octavam pasce. Or. Basel. St.-A. Neben Reg. G. III 300. — RTA. 6,732.	**2630**
1410			
apr. 21		»opidum Oberndorf hac die oppugnatum per tres dominos, videlicet Zollern, Eberstain et Rainaldum ducem de Urslingen. Tunc temporis erat Oberndorf marchionum de Baden«. Jahrgeschichten Graf Wilhelm Wernhers von Zimmern bei Mone, bad. Quellensamml. 2,134. — Vgl. Stälin 3,394 anm. 1.	**2631**
mai 18		Hans Conczman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, an Strassburg. Bittet von des markgrafen und von seinetwegen, einen reisigen knecht Speck und zwei andere knechte, die seines herrn eigen und seine hintersassen sind, ledig zu lassen oder dem gericht, worin sie gesessen sind, zu übergeben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	**2632**
» 21	»	M. Bernhard an Strassburg. Der Stuttgarter tag findet statt. Ob der Heilbronner tag trotz des todes des königs (Ruprecht, mai 18) vor sich gehen wird, wird er der stadt, sobald er näheres weiss, mittheilen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. — Auszug RTA. 6,755.	**2633**

1410			
mai 31		Konrad vom Berg, edelknecht, urkundet, dass M. Bernhard auf seine bitten Hans vom Berge und Hans von Otterbach in die gemeinschaft der jenseits der brücke gelegnen grossen und hinteren Farouw, die er von demselben zu lehen hat, gesetzt habe. Mitsiegler M. Bernhard. Inseriert in nr. 2637.	2634
iuni 3-18		der senat zu Venedig beschliesst, an herzog Friedrich von Oesterreich, M. Bernhard und auf den städte- und herrentag nach Ulm eine gesandtschaft zu schicken zur beilegung des den deutschen handel mit ihrer stadt schädigenden streites der genannten fürsten. Gleichzeitiges protokoll. Venedig. Archivio di stato. Deliber. miste del senato registro 48. — Mod. kop. Karlsruhe. — Simonsfeld, Der Fondaco dei Tedeschi 1,146, 300 nach der originalvorlage.	2635
» 5	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Der von dem Mainzer erzbischof auf den 12. juni ausgeschriebene Heilbronner tag wird vor sich gehen. Der markgraf gedenkt am 7. in Mühlburg (Mulnberg) zu sein, um zum begräbniss des königs nach Heidelberg und von da mit seinem oheim von Wirtemberg nach Heilbronn zu reiten. Die boten der stadt sollen sich in Mühlburg ihm anschliessen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. — RTA. 6,758.	2636
» 20		Hans vom Berg und Hans von Otterbach, edelknechte, reversieren gegen M. Bernhard unter inserierung von nr. 2634 über ihre mit Konrad vom Berg gemeinschaftliche belehnung. Or. Karlsruhe.	2637
juli 6	»	M. Bernhard an Strassburg. Bittet die stadt, einen von ihrem rathe auf den 22. juli nach Durlach zu schicken zu dem tage, den sein »schwäher« herzog (Karl) von Lothringen zwischen herzog (kurfürst) Ludwig und ihm gemacht habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	2638
» 24		derselbe ausgenommen in der einung bischof Eberhards von Augsburg und der stadt Augsburg. Mon. Boica 34,201.	2639
aug. 12	»	derselbe an Strassburg. Wird auf das schreiben der stadt wegen des ritters Thomas von Endingen, gegen den er ansprache hat, erst dann der einung gemäss antworten, wenn die stadt für die in seiner abwesenheit der einung zuwider erfolgte enthauptung des schmiedes Hans von Steinbach genugthuung leistet und drei der seinen, die sie gefangen und gefoltert hat, nämlich den Specke, Cunczel Behemer von Rastatt und Friedrich von Stollhofen, freilässt und entschädigt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. — Vgl. nr. 2632.	2640
» 25		Konrad Truchsess von Altburg (Alpure), edelknecht, urkundet, dass er mit M. Bernhard wegen des schlosses Waldeck (nr. 1621) gütlich übereingekommen sei, dem markgrafen und dessen erben seinen theil an vorgenanntem schlosse, den er hat oder bekommen wird, gegen jedermann zu öffnen, gegen den markgrafen in allem wie ein treuer diener und mann gegen seinen herrn zu handeln und, da gegenwärtig der markgraf und er aus vorgenanntem schlosse »gestossen und des entweltiget worden sien«, ohne wissen und willen M. Bernhards nicht in das schloss zu kommen und mit niemand sühne zu machen. Mitsiegler: Hans von Bach und Reinbold Colbe von Staufenberg (Stouff-). Or. Karlsruhe.	2641
sept. 2		M. Bernhard verhandelt als einer der abgeordneten der kurfürsten von Köln, Trier und der Pfalz mit der stadt Frankfurt wegen des einlasses der kurfürsten in die stadt zur königswahl. Aus den Frankfurter wahltagsacten bei Olenschlager, Erläuterung der guldenen Bulle. Ub. 167. — Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,163. — RTA. 7,36.	2642
» 27	»	derselbe an Strassburg. Bittet, zu bestellen, dass seinem schwiegersohn Ludwig von Lichtenberg wegen seiner Strassburger schulden kein zugriff geschehe, »wann wir hoffen, das ez kurczlichen umbe unsern son besser werden solle, daz er dann selber zu sinen sachen versteen moge«. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. — Vgl. nr. 2602 u. 2616.	2643
okt. 3		(Heidelberg) bischof Raban von Speier und die ritter Hans von Hirschhorn (Hirsz-), Johann Cammerer von Dalberg (Talburg), Hermann von Rodenstein, Schwarz Reinhard von Sickingen, Wiprecht von Helmstadt (-stat) und Tham Knebel machen gemäss letztwilliger verfügung könig Ruprechts zwischen dessen söhnen, den pfalzgrafen Ludwig, Johann, Stephan und Otto eine landestheilung. Dabei erhält Ludwig u. a. die städte Bretten (Bretheim) und Heidelsheim (Heidolfszh-), »dorumb das er das closter Mulbrun deste basz befreden und beschirmen moge, doch also wan Oberckeim Obrickeim [sic] und Mossbach von todes wegen der alten marggraffynn von Baden unserm herren herczog Otten ledig wirdet, in der masze als hernach begriffen ist, und das dem marggraven von Baden oder sinen erben Bretheim und Wiszenloch	

1410		davon hafft werdendt, das dan unser herre, herczog Ludovig Bretheim, Wiszenloch und anders, was damit hafft wirdet, selber losen und ledigen sol mit 14000 guldin heubtgelts und mit dem schaden, ob schade darnff geen wurde«. Or. München. Reichsarch. — Unbrauchbarer druck bei Tolner, Cod. dipl. Palat. 154 fg. — L. Häusser, Gesch. der rhein. Pfalz 1,267 anm. 8 hat die angezogene stelle irrig auf könig Ruprechts an markgraf Prokop von Mähren vermählte schwester bezogen.	**2644**
okt. 7		M. Otto von Hachberg, die grafen Fritz d. ä. und Eitelfritz von Hohenzollern, graf Bernhard von Eberstein, herzog Reinold von Urslingen, Reinhard von Remchingen, Reinhard Nix, genannt Entzberg, die brüder Hans und Heinrich von Remchingen und Hans Rötun von Remchingen machen M. Bernhard ihre feste Karpfen (bei Hohenkarpfen) zu einem offnen hause. Or. Karlsruhe. — Monum. Zollerana. 1, 440 nr. 526. — Reg. Stillfried-Märcker, Hohenzollerische Forsch. 1,226 anm. 23.	**2645**
» »		M. Bernhard reversiert über die öffnung Karpfens. Perg. Kop. Karlsruhe. Auf der plica rechts: »Ex jussu domini marchionis in presencia suorum consiliariorum, primo comitis de Spanheim, magistri curie de Kageneck, Reinbaldi Colb de Stauff[enberg], Johannis Cuntzmann [de Stafforth], Heinrici Roder et suorum scriptorum, Ulrici Meiger (von Wasseneck) et Johannis et Petri, actum in domo sculteti in Baden anno« etc. — Vgl. Reg. der Markgrafen von Hachberg, Hachberg. linie zu 1410 okt. 15.	**2646**
nov. 8	Baden	derselbe an Strassburg. Herzog Ludwig schreibt, dass er wegen der zweiung zwischen ihm und dem markgrafen seine freunde auf den 16. november zu seinem oheim von Wirtemberg schicken werde. Der markgraf will das gleiche thun, und bittet die stadt, ebenfalls ihre boten zu schicken, wie er auch an die schwäbischen städte geschrieben habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	**2647**
» 11	»	derselbe, die ritter Lütelman von Rathsamhausen (Ratzenhusen) und Burkard Hummel von Staufenberg d. ä. und Wilhelm von Falckenstein und Bernhard von Schauenburg (Schauw-) schiedsrichter zwischen ritter Reinhard von Windeck einerseits und den gebrüdern Reinbold und Peter von Neuwindeck andrerseits wegen des schlosses Altwindeck. Or. in duplo. Karlsruhe.	**2648**
» 12	»	derselbe an Strassburg. Dankt für die bereitwilligkeit der stadt, ihre boten auf den Stuttgarter tag zu schicken, und bittet, dass dieselben am 13. november in Baden zu ihm stossen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	**2649**
» »	»	derselbe an Strassburg. Antwortet auf das schreiben der stadt, dass die Rheinischen fürsten und die stadt Mainz dem vernehmen nach den Speirer tag am 13. november beschicken wollen, er könne die seinen wegen der kürze der zeit und wegen zwiefacher feindschaft nicht nach Speier schicken, wolle aber, wenn die herren und städte sich einigen, gern anordnen, dass es an seinen zöllen so gehalten werde, wie er es mit den boten der stadt mündlich beredet habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	**2650**
» 27	»	derselbe an Strassburg. Bittet, Fritz Bonnhouwer, seinem bürger zu Baden, in den sachen, welche dieser in Strassburg auszutragen hat, beholfen zu sein. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	**2651**
[1410 dez. 1]	Stalhofen	M. Bernhard an Strassburg. Bittet nochmals, seinem (schwieger)sohne Ludwig von Lichtenberg wegen seiner schulden ziel zu geben bis zu nächstem dreikönig. Ohne jahr. Feria 2 post Kather. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104.— Einreihung unsicher; hier wegen nr. 2643.	**2652**
1410 dez. 27		(Strasburg) herzog Ludwig von Baiern empfiehlt, für den fall, dass er auf seiner reise nach Frankreich stirbt, land und leute pfalzgraf Johann, M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg d. ä., beziehungsweise nach dessen tode dem jüngeren als pflegern seines sohnes bis zu dessen mündigkeit und befiehlt all seinen amtleuten, nach seinem tode vorgenannten pflegern gehorsam zu sein. Mit 1410 Joh. Evang. Neuburg. kopb. 33,96. München. Reichsarch. — Reg. Boica 12,85. — Zur sache vgl. Riezler, Gesch. Baierns 3,229.	**2653**
1411 jan. 3		(Gernspach) ritter Reinhard von Windeck, Crafft von Grossweier (Groszwilre) und Reinbold Kolbe von Staufenberg (-ff-) erkennen als schiedsrichter zwischen M. Bernhard und den grafen	

1411

Bernhard und Wilhelm von Eberstein, dass dem markgrafen das eigenthum an genannten wäldern, Gernsbach und die dörfer Hörden (Herde) und Ottenau (-auwe) aber nur bei der zufahrt in dem walde »von dem Bernstein an biz in Michelbacher steige« bleiben sollen. Or. Karlsruhe. **2654**

jan. 3 — (Gernspach) dieselben entscheiden, wie es M. Bernhard und die grafen von Eberstein mit besetzung und rechtsgang des gerichts zu Gernsbach (-pach) halten sollen. Or. Karlsruhe. — Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 409 nach Ebersteiner kopb. **2655**

» » — (») dieselben erkennen über genannte freie höfe und eine gülte Heinrichs von Michelbach (-u-) zu Muggensturm (Muck-), Ottenau (-auw) und Gernsbach nach weisung des Ebersteiner burgfriedens. Or. Karlsruhe. **2656**

» 19 — Baden — M. Bernhard mahnt die stadt Speier mit berufung auf ihre einung ihm das land Hohenberg (Homberg) und andere lande herzog Friedrichs von Oesterreich pfänden zu helfen, weil dieser die nach dem richtungsbrief am 6. januar fälligen 3000 gulden ihm noch nicht ausgezahlt habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2657**

» 22 — (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig bevollmächtigt seine räthe bischof Raban von Speier, Hans vom Hirschhorn (Hirsz-), Johann Kemerer (von Dalberg) und Schwarz Reinhard von Sickingen, ritter, zu der von graf Eberhard von Nellenburg auf den 25. januar angesetzten tagleistung zu Heilbronn zwischen ihm und M. Bernhard wegen der zusprüche, welche M. Bernhard in betreff des anlasses von 1407 januar 30 und des schiedsspruches erzbischof Friedrichs von Köln (nr. 2384) erhoben hat. Or. München. St.-A. K. roth 32⁰/19. **2658**

» 23 — Schonchman Maler, edelknecht, reversiert für sich und seinen brudersohn Cüne Maler gegen M. Bernhard über ihre gemeinschaftliche belehnung mit genannten gütern und gülten in der Mortenau. Or. Karlsruhe. **2659**

febr. 20 — Hans Röder (Rodder) d. j., edelknecht, sohn Dietrichs d. ä., urkundet, dass er mit genehmigung M. Bernhards von Adam von Bach und Reinhard Hofwart von Kirchheim (-cheim), dem vormund genannter geschwister von Bach, 90 gulden jährlicher gülte für 1280 gulden gekauft habe, verspricht aber für sich und seine hausfrau Else den kauf auf ersuchen des markgrafen rückgängig zu machen und die 1280 gulden anderweitig anzulegen. Mitsiegler: sein vater Dietrich und sein schwiegervater Abrecht von Dürrmenz (Dúrmencz). Vgl. nr. 2624. Or. Karlsruhe. **2660**

märz 1 — (Stuttgart) herolde M. Bernhards auf dem von Kurpfalz, Wirtemberg, Strassburg und den schwäbischen städten wegen einer einung veranstalteten tage. Vgl. nr. 2663. **2661**

» 4 — (Gernszheim) erzbischof Johann von Mainz erklärt die urkunde, worin sich M. Bernhard zur zeit seines krieges mit könig Ruprecht als sein lehnsmann bekannt hatte, sowie alle anderen das mannschaftsverhältniss des markgrafen betreffenden urkunden für ungültig und verspricht, sie, sobald sie aufgefunden werden, dem markgrafen und dessen erben wiederzugeben. Or. Karlsruhe. — Ingrossaturbuch 14,280ᵇ. Wirzburg. Kreisarch. — Erwähnt Sachs 2,234. **2662**

[1411 märz 8] — Johann Heilman, ammanmeister zu Strassburg, an Konrad Röseler, altbürgermeister zu Speier. Schreibt über einen von den gesandten pfalzgraf Ludwigs, dem Schenk von Limburg (-perg), dem hofmeister Swarcz Reinhard von Sickingen und Johann von Winheim, den wirtembergischen räthen, graf Rudolf von Hohenberg, graf Eberhard von Nellenburg und dem hofmeister von Gültlingen (Giltel-), den Strassburger gesandten ritter Reinbold Hüffelin und Rulin Barpfenning und für die schwäbischen städte von Heinrich Besserer von Ulm und einem Reutlinger besuchten tag, der wegen der einung am 1. märz (»uf dise vergangene grosse vastnaht«) in Stuttgart stattgefunden hat, und schickt eine abschrift des abschiedes. Auf die anregung der Strassburger beten, auch Speier für den bund zu gewinnen, ist der pfälzische gesandte Swarcz Reinhard von Sickingen nicht eingegangen, weil schon separatverhandlungen zwischen seinem herrn und Speier angefangen seien. In Stuttgart hiess es, dass pfalzgraf Ludwig und der von Wirtemberg noch ein sonderbündniss geschlossen hätten. Auch hat er gehört, »das die teile alle unwillen gegen dem marggrafen habent, und besunder die Swebischen stette soltent ime drútusent guldin, habent sú ime geantwurtet gen

[1411] Herremburg von der herschaft von Rotemburg wegen. Do woltent ir des marggraven rete nit, man gebe in denne kosten und schaden. Des woltent die Swebischen stette nit tůn und hant in das reht gebotten, und ligent die guldin noch zů Herremburg hinder dem schulth[eiszen]«. An der hinausschiebung des nächsten tages wegen der einung sind die schwäbischen städte schuld, da sie vorher die meinung der andern weit von einander gelegenen städte einholen müssen. »item nuwe mere von den Dütschen herren hant des marggrafen und des von Wurtemberg herlolte geseit, die uffe die grosze vastnaht koment«, dass nämlich die deutschherrn mit ihren feinden eine richtung aufgenommen hätten (der Thorner friede vom 1. februar 1411) u. s. w. Ohne jahr. Reminiscere. Strassburg. St.-A. AA. 132. — L. Quidde, König Sigmund und das Deutsche Reich von 1410 bis 1419 s. 46 ff., wo im kopfregest das datum des Stuttgarter tages irrig reduciert ist. **2663**

1411

märz 21 M. Bernhard für sich und seinen sohn M. Jakob und Friedrich von Ochsenstein machen einen burgfrieden zu Ochsenstein. Ausgenommen wird der bischof von Metz als lehnsherr von schloss Ochsenstein. Wer von ihnen in vorgenannter burg jemand enthalten will, soll es dem gemeinsamen pförtner daselbst mit kundschaft oder mit seinem offnen versiegelten briefe verkünden und das geld dafür zahlen, nämlich für einen fürsten oder eine stadt 30 gulden, für einen ritter oder edelknecht 10 gulden und für einen einspännigen knecht 5 gulden. Auch soll keiner von ihnen die feinde eines in der burg enthaltenen während des krieges hausen und hofen oder einen feind des andern wissentlich in die burg führen, wenn es aber doch geschehen sollte, sobald er es merkt, den betreffenden, unter sicherstellung beider theile für die nächsten 48 stunden, aus der burg entfernen. Bei bevorstehender belagerung sollen beide über die vertheidigungsanstalten berathen. Wird die burg erobert, so soll keiner ohne den andern seinen theil wieder empfangen, noch frieden schliessen. Händel zwischen ihren knechten werden in näher angegebner weise gebüsst. Jeder von ihnen soll stets in der burg haben 10 malter mehl, ein halbes fuder wein, einen bogen, 2 armbrüste, 100 pfeile, 2 hauben, 2 panzer, eine büchse und 25 pfund büchsenpulvers, ferner einen reisigen knecht und 2 wächter, dazu beide gemeinsam einen pförtner und einen thurmknecht. Wer den burgfrieden bricht, ist meineidig und soll dem andern 1000 gulden geben. Orr. Karlsruhe u. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 874. — Schöpflin, HZB. 6,61. — Vgl. Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 2,99 anm. 289. **2664**

» 23 Friedrich, herr zu Ochsenstein, übergiebt M. Bernhard und M. Jakob mit einwilligung des bischofs von Metz, seines lehnsherrn, den halben theil seiner burg Ochsenstein, für die jedoch er allein (dem bischofe) mannschaft leisten soll, und wird nach verleihung von 1000 gulden lehnsmann M. Bernhards. Mitsiegler: graf Hanneman von Zweibrücken (Zweinbruck), herr zu Bitsch, und Heinrich Beyger (von Boppard), bailli (»belis«) des herrn von Lothringen in deutschem lande, welche diesen vergleich vermittelt haben. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,59. **2665**

» » M. Bernhard verspricht auf grund der von graf Hanman von Zweibrücken, herrn zu Bitsch, und Heinrich Beier von Boppard (Boparten) gemachten beredung den rückfall der halben burg Ochsenstein an Friedrich von Ochsenstein nach seinem und seines sohnes M. Jakobs tode und erlässt Friedrich, der für 1000 gulden sein lehnsmann geworden ist, die theilnahme an seinen manngerichten. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 875. — Wegen correcturen nicht ausgefertigtes or. mit überschrift der gleichen hand: Copia vera. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,57. **2666**

apr. 3 Pforczheim derselbe an Strassburg. Will eine die Strassburger Ruflin Siferman und Heinrich von Nothalden betreffende gruntrurstreitigkeit mit der stadt vor seinem oheim dem kurfürsten (Ludwig von der Pfalz) zum austrag bringen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2667**

» 22 Reinbold Hüffelin und Rüllin Barpfennig an Strassburg. Sind am 17. april nach Stuttgart gekommen. Die schwäbischen städteboten kamen erst am 19., darauf die kurpfälzischen. Am 20. wurde über die ausnehmung M. (Bernhards) verhandelt, den alle vier theile (Kurpfalz, Wirtemberg, Strassburg und die schwäbischen städte) nicht ausnehmen. Die verhandlungen am 21. betrafen die art ihrer verbindung und erzbischof Johann von Mainz. Die mahnung M. (Bernhards) und die Strassburger gegenschrift haben sie vorgelesen. Das gesuch des mark-

1411			
		grafen gefällt allen nicht, und sie haben keinen guten willen gegen ihn. Auszug bei L. Quidde, König Sigmund und das Deutsche Reich von 1410 bis 1419 s. 49 nach Strassburg. St.-A. AA. 113. — Vgl. nr. 2663.	**2668**
apr. 30		(Heylprunne) graf Eberhard von Wirtemberg entscheidet die spänne, die zwischen pfalzgraf Ludwig und M. Bernhard über genannte artikel des Bonner schiedsspruches (vgl. nr. 2384) RTA. 6,132 nr. 10. 133 nr. 18. 18. 134. nr. 4. 5. 7. 8. 13. 135. nr. 15. 16.) ausgebrochen sind. Ueber den zuspruch des markgrafen an kloster Maulbronn wegen Oewisheims (Owesz-) soll pfalzgraf Ludwig bis zum 24. august entscheiden. Wegen der artikel des Bonner spruches, die pfalzgraf Otto (von Mosbach) angehen, ist nichts entschieden worden. Die übrigen in dem anlass nicht berührten artikel sind für immer abgethan. Ueber die in dem anlass zwischen könig Ruprecht und dem markgrafen sowie in dem Bonner spruche (dieser hat nichts davon, vgl. RTA. 6) berührte erbeinigung ist nichts entschieden worden. Die parteien siegeln mit. Or. München. St.-A. K. roth 32c/17. — Kopb. 514,204 u. 31, 57. Karlsruhe.	**2669**
mai 5	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Giebt zu, dass die grautrur, welche zwei Strassburger bürger gethan haben, in der zeit seiner einung mit der stadt geschehen sei, meint aber nicht, dass diese einung seinen freiheiten abbruch thun solle, und will deshalb einen gütlichen tag beschicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. IV. 128.	**2670**
» 18	»	derselbe an Strassburg. Wegen Heinzlin Richelins von Kaisersberg (Keysersp-) werden seine räthe auf dem tage zu Bühl oder Ottersweier mit den boten der stadt reden und den anlass zwischen ihm und den von Basel übergeben, damit festgestellt werde, wer an dem anlass säumig gewesen sei. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. — Vgl. nr. 2621.	**2671**
» 25		(au château de Koeurs) herzog (Ludwig von Baiern), M. (Bernhard), bischof (Wilhelm) von Strassburg, der graf von Nassau,, jeder mit zwei edelleuten und fünf pferden, junker (Ludwig) von Lichtenberg persönlich mit einem edelmann und zwei pferden, und genannte andere leistungsbürgen für die von Amadeus von Commercy aus der gefangenschaft entlassenen (vgl. nr. 2602. 2608. 2616) in der von dem kardinal Ludwig von Bar, dem markgrafen Eduard von Pont(-à-Mousson) und Johann von Bar(-le-Duc), herrn von Puisoye, zwischen Commercy und seinen gefangenen gemachten richtung. Erwähnt ohne quellenangabe bei Dumont, Histoire de la ville et des seigneurs de Commercy 1,200 fg. — Vgl. dazu Calmet, Notice de la Lorraine 1,258 fg. In Metz ist nach mittheilung Wolframs weder ein original noch eine kopie der von Dumont und Calmet benutzten urkunde; etwa in Paris? Der ausstellungsort an der Maas zwischen Commercy und Saint-Mihiel.	**2672**
juni 6		(Prage) könig Wenzel schreibt den kurfürsten Johann von Mainz und Friedrich von Köln, dass er herzog Ernst von Baiern, burggraf Johann(III) von Nürnberg und M. Bernhard mit vollmacht zur kur schicken werde. Guden, Cod. dipl. 4,86. — Minutoli, Kurf. Friedr. I s. 59. — RTA. 7,100. — Reg. Mon. Zoller. 6,656.	**2673**
» 8		Hans Kranche von Kirchheim, edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem burglehen seines vaters Dietrich selig zu Beinheim, nämlich genannten äckern und wiesen zu Leutenheim (Lyth-), dem haus vor der burg zu Beinheim und 10 gulden jährlicher gülte auf dem zolle zu Söllingen (Sel-). Or. Karlsruhe.	**2674**
» 27		(Prage) könig Wenzel von Böhmen bevollmächtigt bischof Johann (I.) von Wirzburg, herzog Ernst von Baiern, M. Bernhard, burggraf Johann (III.) von Nürnberg und Schenk Albrecht von Landsberg zur römischen königswahl. RTA. 7,101.	**2675**
juli 17 ff.	Frankfurt	M. Bernhard als einer der drei gesandten könig Wenzels zur königswahl in Frankfurt. Bericht über die wahlverhandlungen. Olenschlager, Erläuterung der Guldenen Bulle 228 ff. — Janssen, Frankfurts Reichscorr. 1,219 ff. — RTA. 7,111 ff.	**2676**
» 21	»	die erzbischöfe Johann von Mainz und Friedrich von Köln, bischof Johann von Wirzburg, herzog Ernst von Baiern und M. Bernhard als gesandte k. Wenzels von Böhmen, Albrecht Schenk zu Landsberg für herzog Rudolf von Sachsen und burggraf Johann von Nürnberg für markgraf Sigmund von Brandenburg verkünden verschiedenen reichsständen die einstimmige wahl Sigmunds zum römischen könig. Janssen, Frankfurts Reichscorr. 1,225. — RTA. 7,116 wo verzeichniss der übrigen drucke.	**2677**
» »	»	dieselben verkünden herzog Anton von Brabant die wahl Sigmunds. RTA. 7,117.	**2678**

1411

juli 22 | Franckinford | bischof Johann von Wirzburg, herzog Ernst von Baiern, M. Bernhard, burggraf Johann von Nürnberg, Albrecht Schenk von Landsberg, herr von Seida, und Dietrich Kraw verbürgen sich, dass k. Sigmund die dem erzbischofe von Mainz für seine wahlstimme gemachten zusicherungen bis zum 11. november vollziehen werde. Olenschlager, Erläuterung. der Guld. Bulle 241. — Janssen, Frankfurts Reichscorr. 1,230. — RTA. 7,110. **2679**

» » | » | dieselben verbürgen sich in der gleichen weise gegen den Kölner erzbischof. Lacomblet, Ub. für die Gesch. des Niederrheins 4,73. **2680**

aug. 1 | Baden | M. Bernhard bevollmächtigt meister Jakob von Ettenheim (-n), official zu Strassburg, Reinhard von Remchingen, Goss-Storm von Fegersheim (-sz-), Hans Contzman von Stafforth (-urt), seinen vogt zu Baden, Reinbold Kolb von Stauffenberg (-ffem-) und seinen schreiber Johann zu dem in dem Heilbronner anlass des grafen Eberhard von Wirtemberg angesetzten Heidelberger tage in seiner irrung mit kloster Maulbronn. Kopialb. 31,46 Karlsruhe. **2681**

» *14 | | (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig und die mit ihm zu gericht gesessen sind, nämlich die bischöfe Raban von Speier, Johann von Worms, die edeln Engelhard, herr zu Weinsberg (Winspergk), Friedrich Schenk, herr zu Limburg (Lympurg), hofmeister des pfalzgrafen, Hans von Hirschhorn (Hirsz-), Swartz Reinhard von Sickingen und Hans von Helmstadt (-t), ritter, meister Heinrich von Hohenberg (Hoe-), Konrad von Soest (Sust), der heiligen schrift, Johann von Noit und Heinrich von Gulpen, der geistlichen rechte lehrer, und Cunz Lautschade von Steinach entscheiden zwischen M. Bernhard und kloster Maulbronn wegen des dorfes Öwisheim (Auweszheim), dass das dorf weder durch den Speirer anlass noch durch den Bonner spruch (nr. 2373. 2384. vgl. RTA. 6,134 Art. 12) dem markgrafen wegen säumniss der gegenpartei verfallen sei, dass ferner M. Hermann VIII. das Baselsche stiftlehen des halben dorfes Unteröwisheim (Niederauweszheim) mit dem kirchensatz an das kloster verkauft habe (nr. 1025), die andere hälfte aber seit undenklichen zeiten im besitze des klosters, und der markgraf demnach mit jeglicher ansprache abzuweisen sei. Es siegeln alle aussteller. Kopb. 31,37—54 u. kopb. 39 Karlsruhe. **2682**

» 17 | | Matthaeus von Schauenburg (Schöuwem-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit gütern und gülten zu Oberkirch, Sulzbach (in dem Sultz-), im Oppenauer thal (Noppenouwer tale), Appenweier (-wilre), Döttelbach (Detteln-b-) und Weisenbach (Wisz-). Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 39,156. **2683**

» 24 | » | M. Bernhard an Strassburg. Will wegen der gruntrur zweier Strassburger bürger (nr. 2670) mit der stadt, wenn sie nicht von ihrer ansprache lässt, vor den könig oder die Rheinischen kurfürsten kommen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. IV 128. **2684**

sept. 6 | » | derselbe an Strassburg. Bleibt dabei, dass er wegen der gruntrur (nr. 2684) einen gütlichen tag beschicken oder dem könig oder den Rheinischen kurfürsten seine freiheiten vorlegen wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. IV 128. **2685**

» 8 | | Ulrich Löselin, der meister, und der rath zu Strassburg vergleichen mit M. Bernhard eine irrung wegen des bei Beinheim von markgräflichen gegen Strassburger ausgeübten strandrechtes und verweisen die unentschiedenen punkte vor M. Rudolf von Hachberg (herrn zu Röteln und Sausenberg) als schiedsmann. Or. Karlsruhe. **2686**

» 11 | | abt Friedrich von Hirschau (Hirsauwe) reversiert, dass M. Bernhard genannte eigengüter (darunter auch die nr. 2234 aufgeführten), meist zu Liebenzell, zu einer ewigen messe auf den Marienaltar der pfarrkirche zu Liebenzell gestiftet habe mit seiner einwilligung als des kastvogtes der genannten kirche und mit gunst ihres kirchherrn Konrads von Brandenburg, dem diese pfründe verliehen ist. Der jeweilige abt von Hirschau hat die pfründe zu verleihen. Friedrich bittet Konrad von Heuchelheim (Hůchelnheym), probst zu Allerheiligen zu Speier, in dessen probstei die genannte pfarrkirche gelegen ist, um confirmation der pfründe. Der kirchherr siegelt mit. Auf dem bug »nota der hochgeborne furst der margrave zu Baden hat dise pfrund hiegemelt zu lyhen und kein abbt dann der erwirdig hern Wolff abbt die verluhen hett und doch sie verloren«. Or. Stuttgart. St.-A. **2687**

» » | | M. Bernhard urkundet, dass er sich mit Concz von Klingenberg (C-) wegen seiner zusprüche an denselben gütlich vertragen habe. Der markgraf genehmigt den verkauf der lehengüter des Concz zu Klingenberg an Eberhard von Neipperg (Ny-) und Concz legt die kaufsumme an

1411

güter bei Besigheim (Beszickeim) oder andrer orten an und empfängt diese güter von M. Bernhard als ein weiberlehen. Or. (cassiert) Karlsruhe. 2688

sept. 11 derselbe vergleicht sich mit der stadt Strassburg wegen gegenseitiger zusprüche, dass er die zusprüche, die er aus anlass einer zu Beinheim geschehenen gruntrur genannter Strassburger bürger erhoben hatte, fallen lässt, dass dagegen die forderung der stadt auf schadenersatz für vorgenannte sache und seine klage, dass die stadt ihrer einung zuwider ihm auf seine mahnung gegen Hörneck von Hornberg und dessen helfer nicht geholfen habe, durch M. Rudolf von Hachberg gütlich entschieden werden solle. Or. Strassburg. St.-A. GUP. u. 166. — Gegenrevers der stadt ebenda. GUP. 177. B. 137. — Erwähnt Sachs 2,242. 2689

[1411 nach sept. 11] M. Rudolf von Hachberg entscheidet zwischen M. Bernhard und der stadt Strassburg, dass die beiderseitigen ansprachen einander aufheben und kein theil dem andern deswegen zusprechen soll. Conc. Ohne dat. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137. — Erwähnt Sachs 2,242. 2690

1411

sept. 16 M. Bernhard ertheilt seine einwilligung zur stiftung einer pfründe an der pfarrkirche zu SMichael in Pforzheim, die jedoch erst nach dem tode der drei genannten stifter in kraft treten soll. Mitsiegler als lehnsherren über vorgenannte kirche: Schanate, gräfin von Leiningen, äbtissin zu Lichtenthal bei Beuren (Büre), und der convent des klosters. Or. Karlsruhe. 2691

sept. (Pressburg) »item des margrofen von Baden rat der hofmeister«, wohl Johann von Kageneck, genannt von Eberhard Windecke unter den Rheinischen bei könig Sigmund auf dem Pressburger reichstage erschienenen räthen. Ausgabe Windeckes von W. Altmann s. 24. — Vgl. Aschbach, Gesch. Kaiser Sigmunds 1,321. 2692

okt. 13 der edelknecht Albrecht von Zeuthern (Zuttern) reversiert, dass ihn M. Bernhard mit genannten von seiner schwiegermutter Else Goldener von Pforzheim hinterlassenen gütern belehnt habe. Mitsiegler: Hans Contzmann von Stafforth (-urd), vogt zu Baden, und Reinbold Kolb von Staufenberg (Stouffenbergk). Kopb. 30ᵍ,82. Karlsruhe. 2693

» 19 Baden M. Bernhard und graf Wilhelm von Eberstein einigen sich auf Eberhard von Sickingen, als gemeinen, dass er mit vier zusatzleuten ihre Spänne vergleichen und den burgfrieden zu Neueberstein unter aufnahme genannter punkte aufrichten soll. Kommt es bis zu pfingsten in ermanglung des gemeinen zu keinem vergleich, so wollen sie einen anderen gemeinen ernennen, aber nicht aus den räthen pfalzgraf Ludwigs und des von Wirtemberg. Inzwischen bleibt der alte burgfrieden in geltung. Or. Karlsruhe. 2694

nov. 5 ritter Arnold von Berenfels (nr. 2540), bürgermeister, und der rath zu Basel schreiben an meister und rath zu Strassburg, dass, wie sie hören, die gesellschaft des SGeorgenschild unter ihrem hauptmanne, dem herzog von Urslingen (Urse-), unterhalb Strassburgs über den Rhein in das land des markgrafen gekommen sei, und bitten sie, an diese eine botschaft zu schicken wegen verschonung des gebietes beider städte. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1800. 2695

dez. 19 Cunman von Schauenburg (Schauwemberg), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den lehen seiner vordern zu Zusenhofen (Zünsenhoff-), Sulzbach (in der Sulcz-), Walhoffen (öd. bei Erlach), Erlach (Erleiche), Oberdorf (Överndorff), Oedsbach (Ötenspach). Or. Karlsruhe. 2696

» » derselbe (?), genannt Kalwe, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den von Claus Sonnenschin erworbnen gütern. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 39,156. 2697

» 21 Hans Stahel von Westhofen (-ffen) gelobt, sein drittel des zehnten zu Küttolsheim (Kützelsz-), das er mit lehnsherrlicher genehmigung M. Bernhards an die ritter Claus und Hug und Hans von Bulach (Bülache), genannt die Zörne, für 60 gulden versetzt hat, in den nächsten sechs jahren einzulösen und in dieser zeit dem markgrafen vorgenanntes lehen nicht aufzusagen. Or. Karlsruhe. 2698

1412 M. Bernhard belehnt Rucker von Kirchheim mit dem halben schlosse Obermönsheim (-mensz-). Erwähnt bei Sachs 2,246 mit der anm., die nachricht melde, dass dies geschehen sei, »als er [Bernhard?] mit den von Spire in kriege und vientschaft were«. — Weder in Karlsruhe noch in Stuttgart nach mittheilung Stälins ist einer der lehnsreverse zu finden. 2699

jan. 10 Hans Nettinger, sesshaft zu Bretten (Bretheym), reversiert, dass ihn M. Bernhard mit genannten gütern belehnt habe. Kopb. 30ᵍ,129 Karlsruhe. 2700

1412

märz 7 — M. Bernhard reversiert, dass er dem Ulrich Winckel empfohlen habe, an papst Johann »zû herwerbend, die kirchen zu Memmingen by Giengen in Ougspûrger histum gelegen zû incorporiern, zû vingiern und annectiern dem closter zû Herbrehtyngen« nach ausweis der bulle, die das kloster darüber hat. Or. Stuttgart St.-A. **2701**

» 17 — (Wormsz) graf Adolf von Nassau urkundet über seine verlobung mit Margaretha, tochter M. Bernhards. Margaretha soll in jahresfrist nach der vermählung 8000 gulden zugeldes erhalten. Über die zeit der vermählung entscheiden erzbischof Johann von Mainz und M. Bernhard. Mitsiegler erzbischof Johann. Or. Karlsruhe. — Erwähnt bei Schliephake-Menzel, Gesch. von Nassau 5.245 anm. 2 nach einer schadhaften kopie in Weilburg. Die vermuthungen über das datum werden durch obiges original hinfällig. — Vgl. nr. 2158. Die vermählung verschob sich in folge des noch nicht mannbaren alters Margarethas noch um einige jahre und zwar länger, als ursprünglich beabsichtigt war. Vgl. zu 1413 mai 3, 1416 okt. 3. **2702**

apr. 19 — Baden — M. Bernhard bittet Strassburg um zollbefreiung für 11 fuder weines, welche sein vogt zu Stollhofen, Hanseman, zu seinem gebrauche in Strassburg gekauft hat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159. **2703**

» 29 — das Speirer geistliche gericht lässt auf die bitte M. (Bernhards), die ächtheit eines durch anfang und schluss näher bezeichneten notariatsinstrumentes vom 31. mai 1406 zu bezeugen, an alle pfarrämter die aufforderung ergehen, von allen kanzeln den Johann von Schönthal (-tal), Anshelm Glasser von Esslingen (Esz-), den priester Heinrich Ubelacker und andere dabei interessierte als zeugen vor sein consistorium vorzuladen. Mit sieg. Zeugen der urk. von 1406: Burkard Kessler, kaplan des markgrafen, und dessen schreiber und notare Johann von Bruchsal (de Bruchsella) und Peter von Baden. Or. Karlsruhe. **2704**

» 30 — » — M. Bernhard an Strassburg. Antwortet auf das schreiben der stadt über das, was Hermann von Sachsenheim und der Leininger in dem gebiet derselben gethan hat, er habe alsbald seinen oheim von Wirtemberg gebeten, dazu zu thun, dass die ihren ohne schaden ledig werden, und hoffe auf erfolg und bestrafung der thäter. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2705**

mai 9 — (Herde) Werner von Waltenheim, probst zu Hörth (Herde), dankt M. (Bernhard), dass er seinen jägermeister Konrad zu ihm geschickt habe, um ihn zu unterweisen, wo er jagen möge, und verspricht, seiner weisung nachzukommen. Kopb. 31,59. Karlsruhe. **2706**

» » — Ludwig, herr zu Lichtenberg, übergiebt seinem schwiegervater M. Bernhard mit einwilligung seines bruders Johann auf zehn jahre all seine schlösser, land und leute diesseits des Rheines, ausgenommen die fähre zu Grauelsbaum (Krauwelszboum), nämlich Lichtenau (Liehtenouwe), die halbe stadt Scherzheim (-tzhein), Muckenschopf (Mückenschop), Hirsach (ödung?), Helmlingen (Helb-), Memprechtshofen (Meinbrechtshoffen), Rencherloch (Reynycherl-, jetzt Maienhof), Gwergen (öd.), Gugligauwe (öd.), Rheinbischofsheim (Bitchoffszhein), Freistett (Obernund Nydernfreystetden), Hausgereuth (Hüszgerüte), Holzhausen (Holtzhus-), Linx (Lynckgiesz), Bodersweier (Boderszwilre), Zierolshofen (Zieringeshofen), Leutesheim (Lüteszhein), Diersheim (Dierszhein), burg und dorf Willstätt, Eckartsweier (Eckebrechtswilre), Hesselhurst (Heselnhurste), Sand (Sanden), Kork (Korcke), Legelshurst (Leichenszhurste), Bolzhurst, Neumühl (Nüwen Müle), Odelshofen (Ottolszhoff-) und die gefälle in sieben genannten dörfern jenseits des Rheins, desgleichen seinen theil an burg und stadt Gemar (-er). M. Bernhard übernimmt dafür die bezahlung der Lichtenbergischen schulden und gülten und gelobt, die verträge mit der stadt Strassburg über Lichtenau und Willstätt zu halten. Mitsiegler: graf Emicho von Leiningen und ritter Johann von Kageneck, hofmeister. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 1700. — Vgl. nr. 2708. **2707**

» » — M. Bernhard vidimiert vorgenannte urkunde und verspricht nach ablauf der zehn jahre die dort genannten schlösser und dörfer zurückzugeben. Mitsiegler wie in nr. 2709. Or. Karlsruhe. **2708**

» 10 — Ludwig, herr zu Lichtenberg, und seine gemahlin, M. Anna, verzichten auf die markgrafschaft Baden, den fall söhnelosen absterbens M. Bernhards ausgenommen. Mitsiegler: graf Emicho von Leiningen, schwager der genannten, und ritter Johann von Kageneck, hofmeister. Or. Karlsruhe. **2709**

» » — M. Bernhard und graf Wilhelm von Eberstein urkunden für sich und alle ihre erben, die theil oder gemeinschaft gewinnen an schloss Neu-Eberstein (zûm nuwen E-), dass sie zu Neu-

1412

Eberstein innerhalb angegebener ziele und kreise einen burgfrieden gemacht haben. Hauptartikel: keiner soll leib und gut des andern und der seinen innerhalb des burgfriedens oder von diesem aus angreifen oder schädigen. Will einer jemand in das schloss aufnehmen, so soll er es dem andern vier tage zuvor verkünden, und zwar sollen ein fürst, ein freiherr oder eine reichsstadt, die aufnahme finden, für die dauer des kriegs 40 gulden geben und 4 armbrüste und 4 gewappnete knechte in dem schlosse halten, ein graf oder ein herr sollen 30 gulden geben und 3 armbrüste und 3 gewappnete knechte stellen, ein ritter oder ein knecht endlich sollen 10 gulden, 2 armbrüste und einen gewappneten knecht geben. Das für aufnahme gezahlte geld sollen die beiderseitigen amtmänner zu Eberstein für baukosten verwenden. Die besatzung besteht in zwei thorwarten, vier wächtern in der burg und zwei auf dem mantel. Wenn aber eine belagerung zu erwarten ist, soll jeder in das schloss schicken 6 wohl gewappnete edelleute, die wappengenossen sind, 6 einspännige gewappnete knechte, einen büchsenmeister und einen, der armbrüste reparieren kann. Wird einem sein theil oder ihnen beiden das schloss und Gernsbach weggenommen, so soll der geschädigte ohne einwilligung des andern theils keinen frieden machen. Den burgfrieden betreffende streitigkeiten zwischen ihnen nnd den ihren werden auf näher angegebene weise ausgetragen. Wenn graf Wilhelms bruder, Bernhard, seinen theil löst und wieder in den burgfrieden kommt, so kann M. Bernhard seinem sohne seinen theil zur hälfte oder ganz geben, für den alsdann ein graf den burgfrieden beschwören soll, bis dieser »zu seinen tagen keme, mit namen bis er 14 jare alt wird« und dann selbst den schwur thut. Auch wenn graf Bernhard nicht in dem burgfrieden ist, kann der markgraf seinem sohne, sobald dieser mündig wird, seinen theil übergeben. Will einer seinen theil versetzen oder verkaufen, so hat der andere das vorkaufsrecht und zwar zu dem höchsten jenem gemachten angebot. Or. in duplo Karlsruhe. — Vgl. Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 98 fg. **2710**

mai 21 — Reinhard von Remichingen, edelknecht, urkundet, dass er mit genehmigung M. Bernhards das drittel des laienzehnten zu Alt-Hengstett (Hingstetten), das er von diesem zu lehen hatte, dem abt und convent zu Hirschau (Hirsauwe) für 80 gulden verkauft habe, und verspricht, bis zum 11. november dem markgrafen ein gleichwerthiges zwischen Ettlingen, Durlach und Pforzheim gelegenes eigengut zu widerlegen. Or. Karlsruhe. **2711**

» » — M. Bernhard reversiert, dass abt Friedrich von Hirschau von Reinhard von Remchingen dessen drittheil des grossen und kleinen laienzehnten zu Alt-Hengstett (Hingstetten), den Reinhard von Bernhard zu lehen empfangen hat, mit seiner einwilligung für eine ewige messe auf SMichaelsaltar in kloster Hirschau angekauft habe, verzichtet für sich nnd seine nachkommen auf den genannten zehnten und eignet denselben dem abte und dessen nachkommen zu. Or. Stuttgart. St.-A. **2712**

» » — Gosze Sturme von Fegersheim (Vegerszhein), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit 20 gulden jährlicher gülte, ablöslich mit 200 gulden oder zur hälfte mit 100 gulden, welche an eigengüter angelegt und alsdann von der markgrafschaft zu lehen empfangen werden sollen. Or. Karlsruhe. **2713**

» 24 — Hans von Remchingen, edelknecht, begiebt sich aller ansprüche an die kirche zu Remchingen, die er M. Bernhard wieder überantwortet hat, und erklärt alle darauf bezüglichen urkunden für kraftlos. Mitsiegler: Hans Contzman von Stafforth (-urd), vogt zu Baden, und Reinbold Kolb von Staufenberg (Stouff-). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,244. **2714**

juni 14 — (Wissenburg) graf Friedrich zu Leiningen als richter und die stift-weissenburgischen mannen graf Emicho von Leiningen, Ludwig, herr zu Lichtenberg, Otto, raugraf zu der alten und neuen Beyneburg (ruinen bei Alt- nnd Neubaumburg oder -bamberg) und Volmar, herr zu Ochsenstein, entscheiden auf geheiss und gebot des abtes von Weissenburg, Johann von Veldenz, dass M. Bernhard, wie seine vordern, das dorf Söllingen (Seld-) mit dem kirchensatze von dem stifte Weissenburg zu lehen trage, dass daher Hans von Niefern seine ansprüche auf Söllingen vor dem badischen manngericht austragen solle. Or. in duplo Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,245. **2715**

» 22 Baden — M. Bernhard und Johann von Kageneck besiegeln als teidingsmänner die von Ludwig von Lichtenberg vermittelte eheberedung graf Konrads von Fürstenberg und der Adelheid, tochter des grafen Simon (III.) von Zweibrücken-Bitsch. Erwähnt bei Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 2,284. — Vgl. zu 1413 juni 15. **2716**

1412

juni 24 — (Rome) papst Johann XXIII. gestattet M. Bernhard einen zehnjährigen aufschub der gelobten wallfahrt nach SJakob di Compostella »propter gravia persone et territorijs ac subditis tuis imminencia pericula«. Or. Karlsruhe. — Erwähnt v. Weech, Bad. Gesch. 52. — Der beabsichtigten kreuzfahrt wird schon in dem testamente von 1399 (nr. 1863) und dann wieder unten in dem testamente von 1412 (nr. 2726) gedacht. **2717**

» » — (») derselbe beauftragt den bischof von Konstanz, die pfarrkirche zu Baden, dem wunsche M. Bernhards entsprechend, bei genügender dotation in eine stiftskirche mit 12 praebenden umzuwandeln. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 24,435 irrig zu 1413; berichtigt ebenda NF, 6,222 anm. 2. — Vgl. unten das testament des markgrafen (nr. 2726). **2718**

» » — (») derselbe beauftragt den dekan der Strassburger kirche, die kaplanei zu Ottersdorf (Attersdorff) von der mutterkirche zu Selz (Slese) zu trennen und zu einer pfarrkirche für die dörfer Blittersdorf (Blidersdorff), Dunhusen (öd.), Wintersdorf, Muffenheim (öd.) und Ottersdorf zu erheben, wenn die in dem gesuche M. Bernhards und der einwohner genannter dörfer angegebnen voraussetzungen zutreffen. Das präsentationsrecht für die zu errichtende pfarrkirche soll dem markgrafen zustehen, der mit den einwohnern für genügende dotation derselben zu sorgen hat. Or. Karlsruhe. — Erwähnt ZGOberrh. NF. 4,393. — Vgl. auch nr. 1281. **2719**

juli 11 — (Rome) Cuntzo von Zwola, decretorum doctor, scholasticus der Olmützer kirche und päpstlicher kaplan, citiert als zu nachgenannter sache verordneter auditor M. Bernhard vor sich oder einen an seiner stelle eventuell ernannten auditor wegen der klage des abtes von Selz über die kapelle in Ottersdorf (Osterszdorff) und den zehnten der dörfer Blittersdorf (Bilderszdorff), Tunhusen (öd.), Wintersdorf (Wynterszdorff), Muffenheim (öd.) und Ottersdorf. Not. Instr. mit sieg. Zwolas. Or. Karlsruhe. **2720**

» » — graf Emicho von Leiningen und seine gemahlin M. Beatrix verzichten auf die markgrafschaft Baden vorbehaltlich ihrer rechte im falle söhnelosen ablebens M. Bernhards. Mitsiegler: Ludwig, herr zu Lichtenberg, und Hans Cuntzmann von Stafforth (-urt), vogt zu Baden. Or. Karlsruhe. **2721**

» 28 — (Rome) papst Johann XXIII. belobt M. Bernhard wegen seiner devotion gegen die durch die markgrafschaft gereisten nuntien. Die von Bernhards sekretär und gesandten Ulrich Vombel vorgetragenen wünsche hat er theilweise erfüllt, und verweist im übrigen auf dessen mündlichen bericht. Or. Karlsruhe. — Erwähnt ZGOberrh. NF. 4,393. — Vgl. auch NF. 6,222. **2722**

» 30 — M. Bernhard ausgenommen von M. Rudolf von Hachberg in dessen achtjährigem bündniss mit Basel. Vgl. Reg. der Markgrafen von Hachberg, Rötelnsche linie. **2723**

» 31 — (Rome) der päpstliche auditor Cuntzo von Zwola fordert den bischof von Strassburg oder dessen generalvikar, M. Bernhard und den abt von Gottesau (Gotzo) auf, nach erfolgter citation (nr. 2720) in der sache des markgrafen mit dem abte von Selz nichts zu thun. Not. Instr. mit sieg. Cuntzos. Or. Karlsruhe. **2724**

aug. 17 — Ludwig und Johann, herren zu Lichtenberg, geloben M. Bernhard, den Ludwig wegen kürze der zeit vor dem beabsichtigten kriegszuge mit herzog Karl von Lothringen nicht mehr in den burgfrieden zu Lichtenau aufnehmen und in besitz des unversetzten theiles von Lichtenau setzen konnte, dass Ludwig sechs wochen nach seiner rückkehr den markgrafen an seine stelle in den Lichtenauer burgfrieden mit Strassburg setze, oder beide burg und stadt Ingweiler (-wilre) dem Berthold Krantz von Geispolzheim an M. Bernhards statt übergeben. Mitsiegler: ritter Claus von Grostein und Berthold Krantz. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 890. Cop. coaev. Karlsruhe. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,202 anm. 563. **2725**

» 27 — Baden — M. Bernhard urkundet, dass er neulich, als er herzog Karl von Lothringen zu hilfe ziehen wollte, — »dieselbe reise aber wendig wart« — sein testament und »selegerete« gemacht hat, das auf papier geschrieben, wegen kürze der zeit von denen, die es versiegeln sollen, nicht ingrossiert und versiegelt werden konnte. Diese »in ein gefierte beslagen lade« niedergelegte noteln enthalten folgende artikel: 1) die erhebung der pfarrkirche zu Baden zu einem stift mit 12 priestern, probst, dekan, kanonikern, vicarien u. s. w., incorporierung einiger in den noteln genannter kirchen in das stift und sonstige ausstattung des stiftes, 2) »von unser selewerter wegen«, 3) »von unser begrebde wegen, die wir erwelet haben in demselben

1412

stifte«, 4) stiftung einer neuen pfründe zu ehren SJakobs in vorgenanntem stift, 5) stiftung eines ewigen lichtes zu ehren SJakobs ebendaselbst, 6) »von eins priesters wegen, den man bestellen soll, die farte zû tûnde zû Sant Jacob«, 7) »das unser sone marggrave Jacob, so er zwenczig jare alte worden ist, unser bitdevarte zû Sant Jacob selber tûn sol«, 8) die verleihung der ledig werdenden pfründen in vorgenanntem stift durch die markgrafen, 9) wittum und morgengabe M. Annas, bestehend in schloss Mühlburg (Mûlnberg), den dörfern Knielingen (Knûl-), Beiertheim (Bûrtale, sic für Burtan; denn an Baierthal ist nicht zu denken; vgl. nr. 1874), Bulach, Daxlanden (Taszlan) und Forchheim (Forcheim) sowie dem zu Mühlburg, Liebenzell und Stein befindlichen hausrath, 10) deponierung der gefässe, des silbergeschirrs und aller goldnen und silbernen kleinode, »das zû unserm libe gehörte«, in dem gewölbe zu Baden, 11) »von des artickels wegen, als die vorgenant unser liebe gemahel yeczûnd eins kindes swanger ist, ist es ein sône, was dann dem an unserm lande werden sol, und auch, wie es gehalten sol werden mit unserm sône marggrave Jacoben und auch andern unsern kinden, die noch unberaten sind«, 12) die der markgrafschaft verliehenen gnaden und freiheiten, 13) Bernhards (schwieger)sohn graf Emicho (von Leiningen) betreffend, 14) stiftung einer pfründe in dem Badner stifte zu ehren der h. Maternus und Eucharius, 15) den vogt (zu Baden) Hans Conczman von Stafforth (-urd) betreffend, 16) »ein sunder notel, wie wir unsere lande gefryet und gnade getôn habent«, 17) »aber sünder noteln, wie wir auch etliche unsere armen dochter und unsere basthartskinde begabet und versorget haben«. Da nun der markgraf abermals gerichtet ist, persönlich in den krieg nach Lothringen zu reiten, und für den fall, dass gott auf diesem ritte über ihn gebiete, die vollstreckung der vorgenannten artikel wünscht, befiehlt er seinem vogte zu Baden, Hans Cônczmann von Stafforth, die schlösser Yburg (Iberg), Alt-Eberstein, Ettlingen (Ettel-) und Durlach (Dür-) mit allem zugehör innezuhaben und nicht aus seinen händen zu geben, bis alle artikel des testaments beschworen, verschrieben, versiegelt und ausgeführt sind. Zu »selewerter« und vormündern seiner kinder hat der markgraf laut testament (vgl. oben artikel 2), das er auch hierin bestätigt, ernannt seinen schwiegersohn graf Emicho von Leiningen (Lyn-), graf Johann von Leiningen-Riexingen (Rü-), seinen hofmeister ritter Johann von Kageneck, Reinhard von Remichingen und vorgenannten Hans Conczmann mit vollmacht zur selbstergänzung, wenn einer von ihnen die vormundschaft nicht annehmen will oder stirbt, »ee das unser sone marggraffe Jacob oder ein ander unser süne, ob uns den got bescherte, ob derselbe marggrave Jacob auch abgienge, zû sinen tagen keme«. Doch soll kein herzog von Baiern und Oesterreich und kein graf von Wirtemberg zum vormund der kinder und lande Bernhards gewählt werden dürfen. Für den fall seiner rückkehr (aus Lothringen) behält sich der markgraf vor, alles nach seinem gutdünken zu ändern. Mitsiegler: graf Johann von Spanheim d. j., Johann von Kageneck und Reinhard von Remchingen, die auch an die lade und die darin liegenden noteln ihr siegel gedrückt haben. Or. (cassiert) Karlsruhe. — Nach seiner rückkehr aus Lothringen ende 1412 hat der markgraf wahrscheinlich, von obiger klausel gebrauch machend, das etwa im sommer 1412 (s. unten) aufgesetzte, auf papier geschriebene testament vernichten und obige urkunde durch die üblichen einschnitte rechtlich kraftlos machen lassen. Unsere kenntniss des testamentes, das wohl das zweite war (über das erste von 1399 vgl. nr. 1863), beschränkt sich daher auf die obige aufzählung der einzelnen darin enthaltenen artikel. Das kind, mit dem M. Anna nach artikel 11 schwanger gieng, ist Bernhard d. j. Vgl. n. 2731. Bezüglich der in artikel 17 erwähnten bastardkinder vgl. nr. 1863.2026. Die verwandlung der pfarrkirche zu Baden in ein stift erfolgte trotz dem päpstlichen consense (nr. 2718) erst sehr viel später durch M. Jakob, vgl. zu 1453 april 10. — Ueber den »wendigen« lothringischen krieg handelt Reinbold Slecht, ZGOberrh. NF. 9, 128 zu 1412: »dux Barensis et dux Lottringie inter se habuerunt gewerras magnas. Dux Lottringie senciens, Barenses sibi nimis esse potentes, auxilium ab Almaniis imploravit Luttringie dux circa assumpcionis beate virginis festum [15. aug.]. 1500 nobiles sibi in subsidium venerunt. Gallici vero recesserunt. Et sic dux Luttringe Almanos ad partes rediro fecit«. Vgl. auch nr. 2730. **2726**

aug. 27 | Baden | derselbe vermacht dem pfarrer und den andern in der SMichaelskirche zu Pforzheim jeweils verpfründeten priestern und auch den gesellen auf der pfarre seine kirche zu Niefern, die jetzt sein kaplan und schreiber Burkard hat, so zwar, dass nach Burkards tod der markgraf und

1412

seine erben zu vorgenannter kirche einen priester präsentieren, die vorgenannten priester aber den von jenem priester nicht zu seinem lebensunterhalt gebrauchten überschuss der pfründe zu gleichen theilen unter sich theilen und dagegen an genannten tagen die siebenzeit und vigilien und seelenmessen für M. Bernhard und seine vorderen singen. Kopb. 104,288. Karlsruhe. **2727**

sept. 20 — (Ensisheim) Katherina von Burgund, herzogin von Oesterreich, bittet Freiburg, seine boten auf den 27. september nach Gemar (-er) zu dem von M. Bernhard ihr und dem bischof von Strassburg angesetzten tage zu schicken. Schreiber, Freiburger Ub. 2,243. **2728**

[1412 sept. 26] — Werner von Waltenheim, probst zu Hörth (Herde), antwortet auf anfrage des hofmeisters von Kageneck, dass er nicht wisse, wie pfalzgraf Ludwig zu der klage gekommen sei, dass der markgraf kein recht habe, in den wäldern des klosters zu jagen. Ohne jahr. Mentag vor Mich. Kopb. 31,59. Karlsruhe. — Einreihung unsicher. Vgl. nr. 2706. **2729**

1412

sept. 25 — M. Bernhard als helfer bei herzog Karl von Lothringen. Bei Calmet, Histoire de Lorraine, ist über diesen zweiten schliesslich ebenso resultatlosen lothringischen feldzug nichts zu finden. Ueberhaupt ist auch hier (vgl. nr. 2726), soviel ich sehe, Reinbold Slecht der einzige zeitgenössische autor, der einige nachrichten hat. ZGOberrh. NF. 9,128: »Anno vero 13 [sic für 1412] circa Mathei [21. sept.] Almani revenerunt contra Francigenos in subsidium duci Lottringie. Senciens Delphynus in magna summa se collegit in subsidium corone Francie contra ducem Luttringie. Almani silogizantes et scrutinium habentes de potentia Francigenorum, iterum infecto negocio recesserunt. Nam ad bellandum contra tantam summam se opponere non audebant, quod et semper septuplo plures Francigeni erant. Eciam famabatur in pluribus articulis, ducem contra coronam Francie excessisse, et sic repatriaverunt Almani, quando non senserunt ducem habere iusticiam«. Diese erzählung wird theilweise durch die unter nr. 2733—45. 2748—49. 2751—52. 2756—59 mitgetheilten kundschaften und missive bestätigt und vervollständigt. Danach war herzog Karl von Lothringen mit seinen helfern M. Bernhard und pfalzgraf Otto von Mosbach, nachdem man in Nancy kriegsrath gehalten hatte (nr. 2741), über Gondreville-sur-Moselle onö. Toul, wo man biwakierte, vorgedrungen, hatte am 25. september die Mosel überschritten und, ohne fühlung mit seinem gegner, dem herzog von Bar, zu haben, in dessen gebiet noch zwei bis drei meilen zurückgelegt. Während eines aufenthaltes im freien feld, der dadurch entstand, dass der vortrab vorausgeschickt wurde, um jenseits eines berges das lager für die nacht abzustecken, verbreitete sich von pfalzgraf Ottos in der mitte der marschordnung befindlichen heerhaufen aus das gerücht, dass der feind mit grosser übermacht, besonders an fussvolk, anrücke. Es wurde daher beschlossen, an ort und stelle zu biwakieren, und am folgenden morgen, nachdem pfalzgraf Otto schon in der nacht hatte aufbrechen wollen, der rückzug über Nanszheim (nr. 2752) und weiterhin Essey les Nancy angetreten, nicht ohne dass es schon auf dem marsche deswegen zwischen den verbündeten zu gereizten erörterungen gekommen wäre. — Schöpflin und Sachs haben auf diese fehde irrig eine notiz bei Rapin Thoyras (Histoire d'Angleterre. A la Haye 1724. 3,506) bezogen. Vgl. zu 1421 juli 17. **2730**

okt. 31 — M. Bernhard d. j., zweiter sohn M. Bernhards I. und M. Annas, geboren »inter sextam et septimam horas ante meridiem«. Ladislaus Suntheim bei Oefele, Rer. Boic. SS. 2,585. — Wenn Suntheim auch kein sehr zuverlässiger gewährsmann ist, so muss doch in diesem falle die zeitangabe ungefähr stimmen. Vgl. nr. 2726. Die erste urkundliche erwähnung Bernhards ist von 1413 okt. 25 s. unten. **2731**

nov. 25 — Baden — ritter Johann von Kageneck und das badische manngericht entscheiden, dass die erben der Adelheid von Böckingen (Be-) Hans von Niefern, Haus Sturmfeder (Stürmefedder) und Eberhard d. ä. und d. j. von Neuhaus (Nüwenhüse) den M. Bernhard in dem theile zu Söllingen (Seld-), welchen er vom stifte Weissenburg zu lehen trage, und von welchem er der Adelheid bei ihren lebzeiten die nutzniessung gegönnt habe, ungeirrt lassen und die seit dem tode der Adelheid erhobenen gefälle ersetzen sollen. Es siegeln der aussteller, ritter Reinbold Hüffel, Hans Stolle von Staufenberg (Stouff-), Reinbold Kolbe von Staufenberg, Rudolf von Schauenburg, Sifrid Pfau von Rüppurr (Riepüre). Or. Karlsruhe. — Ausser den sieglern werden noch folgende mannen genannt: die ritter Albrecht Beger von Geispolzheim (Geiszpöltz-) und Hans Zorn von Eckenrich, Heinrich von Zeiskam (Zeiszickeim) d. ä., Albrecht Röder (Rodder), hof-

1412

meister M. (Annas), Albrecht von Dürmenz (Dürmencz), vogt zu Pforzheim, Hans Contzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, Hans von Bach, Dietrich Röder d. ä., Gösz Stürme von Fegersheim, Konrad Wiedergrün (Widergrin) von Staufenberg, Eberhard von Neipperg (Nyperg), Conz von Grossweier (Croszwilre), Albrecht Wolf von Renchen (Reinchem), Heinrich Röder, Hans von Windeck und Hans von Winterthur (-tnre). Erwähnt Sachs 2,247. — Vgl. nr. 1293. **2732**

dez. 26 Reinbold Kolb von Staufenberg (-ff-) und Abrecht von Rust d. j. urkunden über die antwort, die ihnen herzog (Karl) von Lothringen am 25. dezember auf ihre werbung wegen M. Bernhards gegeben hat. Der herzog hat danach Arnold von Sierk (Sirck) zu seinem schwager herzog Ludwig nach Heidelberg geschickt, um diesem für seine dienste zu danken und um sich zu verantworten, weil herzog Karl gehört hat, man gebe ihm die schuld, »das der ritt wendig were worden, er wolt sine fründe und die herren, die ime zů dienst weren gewesen, torlichen gefurt han, daz er doch ungerne getan hette«. Auch hatte Arnold von Sierk den auftrag, herzog Otto (von Mosbach) zu bitten, dass er ihm »den glauphaftigen mann« nenne, »der ime [Otto] in dem velde von den vynden gesagt hetde«; denn nenne Otto diesen mann nicht, »so hette sine [des herzogs] lantvolk dafur, wie daz er den ritt wendig gemacht hetde, das ime doch zůmal leyt were«. Nach berathung mit seinem bruder Ludwig und mit seinen räthen habe Otto darauf dem von Sierk geantwortet, »ee er wolt, das die sache uff ine geleyt wurde, so wolt er ee sagen, wer ime die sach gesagt hetde. es were einr komen rennen von sinem oheim dem marggraven und hetde der geruffet 'halt, halt, da komet myn herre der marggrave und wil zu mynem herren herczog Otten', und also keme unser herre der marggrave zu herzog Otten und seyt ime, wie das die vynde stercker mit reisigem gezuge weren dann sie und wol mit 28000 geburen gegen uns zugen, und da solt unser herre herczog Otte unsern herren den marggraven geforschet han, ob es 80000 weren, da solt unser herre der marggrave gesprochen han 'neyn 28000'. und also werent die vorgenanten zwene herren zu rate worden, zu unserm herren von Luthringen zu riten und nach den vorrennern zu schicken. und als die vorgenanten unsere zwene herren miteinander ritten und woltent zu unserm herren von Luthringen, da solt unser herre der marggrave wider unsern herren herczog Otten geredt han, 'lieber herre, wann wir nu die rede herczalen unserm herren von Luthringen, so wirt er forschen, wer uns das gesagt habe, so sollent ir nyeman nennen, so wil ich auch nyeman nennen'«. Reinbold und Abrecht haben darauf den herzog daran erinnert, dass ihm der markgraf seinerzeit auf seine frage sofort Otto als den bezeichnete, der ihm die zahl der feinde gesagt habe, sodass dem markgrafen mit obiger darstellung unrecht geschehe. Sieg. Reinbold Kolbs. Pap. Or. Karlsruhe. **2733**

» 30 graf Emicho von Leiningen und graf Adolf von Nassau urkunden bei den eiden, die sie all ihren herrn gethan haben, dass am 25. september herzog Karl von Lothringen den herzog von Bar und seine andern feinde, die in sein land gezogen waren, auf dem rückzuge mit seinen helfern und seinem volke über die Mosel in das land des herzogs von Bar zwei oder drei meilen weit verfolgte »und furbaszer bisz an die herberge, die der herren marschelcke und vorrenner gewonnen hettend, gezogen woltend sin«. Als man nun lange im feld hielt und zwar der harst Lothringens zuvorderst, dann der herzog (pfalzgraf) Ottos von Baiern (Mosbach) und zuhinderst der M. Bernhards, da kamen zu graf Adolf von Nassau in den harst des markgrafen Schenck Konrad, herr zu Erbach (-pach), und der ritter Tham Knebel und sagten, einer der »fründe« Lothringens habe herzog Otto gemeldet, dass ihnen die feinde stark entgegen zögen »und hettend vil me rittere und knechte dann wir, und queme man in den leger, da man des nachtes ligen solte, so brechten die vinde zu den reisigen eine grösze zale fuszfolckes, wol uf echt und zwenczig túsend oder me, das sie uns allen vil zů starcke werent«. Dasselbe sagten Erbach und Knebel auch zu graf Emicho von Leiningen und ritten darauf mit diesem und graf Adolf zu M. Bernhard, den sie, nachdem er alles gehört hatte, baten, mit ihnen zu herzog Otto zu reiten. Während dann der markgraf zu Otto ritt, theilten Emicho und Adolf das gehörte über 60 räthen, rittern und knechten aus dem markgräflichen harste mit. Sonach ist das gerücht (von der feindlichen übermacht) weder von M. Bernhard noch von einem der seinen ausgekommen. Or Karlsruhe. **2734**

» » dieselben urkunden wie oben, dass am 25. september, als M. Bernhard dem herzog Karl von Lothringen zu dienst und hilfe gegen den herzog von Bar geritten war, unter den harsten

1412

das gerücht aufkam, die feinde seien zu ross und zu fuss viel stärker als Lothringen und alle seine bei ihm im felde befindlichen verbündeten. Als Lothringen, herzog (pfalzgraf) Otto (von Mosbach) und M. Bernhard, nachdem sie deswegen lange kriegsrath gehalten hatten, von einander schieden, ritten die aussteller zu dem markgrafen und fragten ihn, was man berathschlagt habe. »Da sagte er uns zorniclichen, 'man hat nach den rennern gesant, daz sie herwider komen, und wir sollen dise nacht widerumb hinweg ziehen'«. Sie meinten, das dünke ihnen nicht gut und gefiele ihnen zumal übel, worauf der markgraf zornig entgegnete, »es were ime leyt und gefiele ime vil ubeler dann uns 'und ich wil noch basz besuchen, das wir doch noch hint by myme herren von Luthringen hie bliben ligen und nit hinweg ziehen'«. Auf geheiss des markgrafen ritten sie darauf mit ihm, und als beschlossen wurde, zu bleiben, sprach der markgraf ihnen gegenüber seine freude darüber aus. Auch hat der markgraf zu ihnen gesagt, »hette man ime nach den rennern gesant, er were gerne nach ine geritden, er wolte sie aber nit bracht han«, sodass sie an seinen worten und gebärden wohl merkten, dass ihm das aufkommen des gerüchtes unter den harsten leid war. Or. Karlsruhe. **2735**

1413

jan. 2 — (Nanse) herzog Karl von Lothringen an M. Bernhard. Hat aus dem schreiben des markgrafen ersehen, »in welicher masze Reinbold Kolbe von Stauffenberg und Abrecht von Ruste von uns gescheiden sint«, und dass der markgraf bitte, ihm von Arnold von Sierk (Syrck) »ein geschriffte von den sachen« zu verschaffen. Arnold ist zur zeit nicht bei ihm, doch will er nach ihm schicken lassen. Staufenberg und Rust haben sich geweigert, ihm ihre mündlich vorgetragene werbung wegen des markgrafen schriftlich zu geben. Mit dem überbringer dieses schickt er dem markgrafen dessen »bůch«, das sich dieser ausgebeten hatte. Cop. coaev. Karlsruhe. **2736**

» 11 — Baden — M. Bernhard an herzog Karl von Lothringen. Wiederholt seine bitte um eine von Arnold von Sierk (Syrcke) selbst besiegelte urkunde über seinen gesandtschaftsbericht, deren er sehr bedarf, »nachdem und uns furkommen ist und furkommpt, daz wir mit worten vast dargegeben werden von der vorgeschriben sache wegen in uwern und andern landen«. Hofft sich mit gottes hilfe zu verantworten, und ist der zuversicht, dass der herzog dies gern vernehme. Seine gesandten haben eine aufzeichnung ihrer mündlichen werbung nicht verweigert, sondern als der herzog nach anhörung ihrer botschaft sich mit seinen räthen besprochen und darauf den gesandten gesagt hatte, er habe ihre botschaft verzeichnen lassen, antworteten diese, das wäre ihnen lieb »und hettend ir ez nit wol und eben verstanden, so woltend sie uch es anderest sagen, umb daz ir daz gar wol versteen mechtend«. Cop. coaev. Karlsruhe. **2737**

» » — (Nanse) herzog Karl von Lothringen an M. Bernhard. Arnold von Sierk (Syrcke) hat ihm noch einmal über seine gesandschaft an herzog (pfalzgraf) Otto bericht erstattet und zwar ganz so, wie herzog Karl es den markgräflichen gesandten, Reinbold Kolbe und Abrecht von Rust gesagt hatte. Es scheint ihm deshalb unnötig, dem markgrafen, wie dieser es verlangt hat, über die gesandtschaft Arnolds eine versiegelte schrift zu schicken, »wan uwer liebe selber wol weisz, daz unser vorgenannter swager [pfalzgraf Otto] noch ir uwer keinre furbasser mit uns ziehen wolten, wiewol wir ez gerne zu der zit gesehen hetten und wol wüsten, daz die warnunge, die ir uns furbrachten, mit all nit waren«. Da M. Bernhard wünscht, dass der herzog das ihm von den vorgenannten ausgerichtete weiter sage, wird er es dem pfalzgrafen Otto mittheilen lassen. Cop. coaev. Karlsruhe. **2738**

» 25 — Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stouff-) und Abrecht von Rust urkunden noch einmal ausführlicher über ihre gesandtschaft an herzog Karl von Lothringen. Sie trafen den herzog am 24. dezember 1412 zu Lunéville (Lienstat) und sagten ihm, dass es dem markgrafen lieb sei, wenn bei ausrichtung seiner werbung möglichst viele von den herzoglichen räthen, besonders aber Hanman von Bitsch und junker Walther von Geroldseck (Geroltz-) zugegen wären. Am 25. wurden sie vom herzog im beisein vieler räthe angehört und richteten aus, der markgraf habe bezüglich des »wendigen rittes« gehört, »wie daz im von uppigen luten ettwas smehlich geretdt und auch syne wappen gesmechet weren«, doch habe er nicht darauf geachtet, »diewyle ez uppig lute getan hetden«. Nun sei acht tage vor weihnachten Hans Röder (Ro-), ein lehnsmann und hintersasse des markgrafen, zu diesem gekommen und habe erzählt, von junker Heinrich von Vinstingen gehört zu haben, dass herzog (pfalzgraf) Otto sich gegen herzog Karl gerechtfertigt und die sache auf M. Bernhard gelegt habe. Wenn dem so sei, so geschehe

ihrem herrn, dem markgrafen, »zumal unfruntlichen und ungutlich daran«. Denn Schenck Konrad, herr zu Erbach, und ritter Tham Knebel hätten im felde dem grafen Adolf von Nassau gesagt, ihr herr herzog Otto habe glaubliche botschaft erhalten, dass der feind mit 2200 rittern und knechten und ungefähr 24000 bauern anrücke, und sie hätten dies vor graf Emicho von Leiningen und dem markgrafen wiederholt. Dasselbe habe auch herzog Otto gesagt, als M. Bernhard daraufhin zu ihm geritten sei, und als Otto und Bernhard zu herzog Karl ritten und dieser den markgrafen frug, wer ihm die botschaft gesagt habe, hätte der markgraf geantwortet: »ez hat mir uwer swager, min herre herczog Otte gesagt, wann ich weisz von keinem vygend nit zu sagend«. Otto aber hätte auf die frage des herzogs als seine quelle einen »glauplichen mann« angegeben, »den er nit nennen wolt, dann er versorgt, er hab undanck von ime«. Bei dem darauf gehaltenen kriegsrathe hätte der markgraf gefragt, wieweit es bis zur »herberge« wäre, und auf die antwort des herzogs, »ez were allernehste gienhalb dem berg«, hätte er gerathen, »den marschelken und den rennern nach zu ziehend an die herberg«. Auch haben die aussteller dem herzog erzählt, dass herzog Otto in der nacht zu dem markgrafen »bij sinem fure« kam und ihn aufforderte, »mit im zu riten oder aber di sinen mit den sinen zu schickend zu sinem swager von Luchtringen und in umb fürer zu hijtend, die den harsch furtent, so der mone uffgieng, daz aber unserm herren dem marggraven nit gefiel«. Darauf seien Hanman von Bitsch und junker Walther von Geroldseck von herzog Karl zu herzog Otto gekommen, und »da halff unser herre der marggrave aber sovil darczu reden, daz man blib bisz tag, daz unser herre von Luchtringen ufbrech«. Für die wahrheit dieser darstellung getraue sich der markgraf, gute kundschaft vorzubringen, bäte aber herzog Karl im interesse seiner verantwortung um mittheilung etwaiger anderslautender darstellungen des sachverhaltes. Der herzog liess sie nach beendung ihrer werbung abtreten, und als sie wieder vor ihn kamen, antwortete er, er habe ihre botschaft wohl verstanden »und hette auch dieselb unser werbung heissen anzeichen lassen«. Sie entgegneten, das wäre ihnen lieb u. s. w. (vgl. nr. 2737). Reinbold und Ahrecht wiederholen darauf wörtlich ihre frühere urkunde (nr. 2733) über die antwort herzog Karls. Der herzog fügte hinzu, er erzähle ihnen von der gesandtschaft Arnolds von Sierk soviel, als er im gedächtniss behalten habe, sei aber auf verlangen bereit, Arnold noch einmal berichten zu lassen. Eine aufzeichnung seiner antwort schlug ihnen der herzog jedoch ab mit hinweis auf ihre mögliche unvollständigkeit. Cop. coaev. Karlsruhe. **2739**

febr. 9 Schenk Konrad, herr zu Erbach (-pach), und ritter Tham Knebel, schultheiss zu Oppenheim, urkunden bei dem eide, den sie herzog (pfalzgraf) Ludwig gethan haben, dass sie in dem kriege des herzogs von Lothringen wider den herzog von Bar am 25. september 1412 den grafen Adolf von Nassau, und Emicho von Leiningen und dem markgrafen von Baden die botschaft von dem anrücken des feindes mit 2200 gleven und 24000 bewaffneten bauern nicht auf pfalzgraf Ottos geheiss gebracht haben. Kopb. 468,34. Karlsruhe. — ZGOberrh. 14,421. **2740**

» 14 ritter Johann von Kageneck, hofmeister M. Bernhards, urkundet bei den eiden, die er all seinen herren gethan hat, über die vorgänge des 25. sept. 1412 u. s. w. Während sie im felde hielten, kamen die grafen Emicho von Leiningen und Adolf von Nassau, riefen ihn, einige andere im felde befindliche markgräfliche räthe und dazu 60 oder mehr ritter und knechte aus M. Bernhards harste und theilten ihnen die meldung Schenck Konrads, herrn zu Erbach, und ritter Tham Knebels mit. Emicho fügte hinzu, dass M. Bernhard mit Erbach und Knebel auf ihre bitte zu herzog (pfalzgraf) Otto geritten sei. Auch hat am nämlichen tage Johann die meldung aus Erbachs eigenem munde gehört. Sodann war Johann augen- und ohrenzeuge, als Otto in der nacht an das lagerfeuer M. Bernhards geritten kam (vgl. nr. 2739) und der markgraf es dem herzog abschlug, mit ihm wegen des nächtlichen rückzugs zu herzog Karl von Lothringen zu reiten. Auf die bitte Ottos hat dann schliesslich der markgraf Ahrecht von Dürrmenz (Durmencz) und Ahrecht von Rust mit Otto reiten lassen, jedoch mit dem ausdrücklichen befehl, »das sie nicht darczu [zum rückzuge] rettent«. Ferner war Johann dabei, als M. Bernhard auf dem rückzuge zu Otto in das dorf Essey les Nancy (Esse bi Nansee) ritt, diesem erzählte, er habe gehört, »wie eine grosse rede were, das die walhen sagtent von den tutschen von irs widerheimziehens wegen«, und sagte, er halte für gut, dass sie sich deswegen verantworteten. Der markgraf fieng darauf an, Otto »alle sachen« zu erzählen, »wie sich

1413

die des ersten zů Nansee in der kammer angehabt hettent“, ferner „die wort und teydinge, die des nahtes in dem leger uff der wisen by Gunderfil [Gondreville] geschahen“, die meldung Erbachs und Knebels, Bernhards ritt zu Otto, ihren gemeinschaftlichen ritt zu Lothringen, dessen frage und Bernhards und Ottos antwort über ihre gewährsmänner. Und obwohl damals Erbach und Knebel zugegen waren, wurde doch von ihnen und den anderen anwesenden gegen diese erzählung des markgrafen kein widerspruch erhoben, sondern Otto und ein theil seines gefolges bestätigten sie ausdrücklich. Schliesslich versichert Johann, der „usz und usz“ bei dem markgrafen gewesen ist, er habe „nye anders von im gesehen oder gemerckte, dann das derselb myn herre mit sinem harschd mynem vorgenanten herren von Luthringen gerne willig gewesen were“. Or. in duplo Karlsruhe. **2741**

febr. 14 — graf Johann von Spanheim d. j. urkundet bei seinem eide, dass am 25. september 1412 in seiner gegenwart M. Bernhard im kriegsrathe dem herzoge Karl von Lothringen auf dessen frage herzog Otto, und Otto auf die gleiche frage einen glaubhaftigen mann als seinen gewährsmann für die nachricht von der übermacht des feindes genannt habe. Auch war graf Johann zeuge, als Leiningen und Nassau einigen aus M. Bernhards harste die meldung Erbachs und Knebels mittheilten, und Leiningen hinzufügte, der markgraf sei daraufhin zu Otto geritten. Der markgraf hat also nicht zuerst von den feinden geredet. Or. Karlsruhe. **2742**

» » — der edelknecht Heinrich von Horningen urkundet bei den eiden, die er all seinen herrn gethan hat, dass er zeuge war, als in der nacht des 25. september 1412 herzog (pfalzgraf) Otto an das lagerfeuer M. Bernhards geritten kam u. s. w. (wie in nr. 2741), sowie bei dem gespräch in dem dorfe Essey bei Nancy (ebenfalls wie in 2741). Or. Karlsruhe. **2743**

» 18 — Ludwig von Lichtenberg (Licht-) urkundet auf seinen eid, dass er am 25. september 1412 zeuge der mittheilung Leiningens und Nassaus und des hergangs am lagerfeuer M. Bernhards in der nacht gewesen ist. Or. Karlsruhe. **2744**

» 20 — ritter Konrad Sure von Gültlingen (Gi-) urkundet bei all seinen eiden, dass er zeuge der mittheilung Leiningens und Nassaus, der nächtlichen scene am lagerfeuer und des gespräches in Essey gewesen sei. Or. Karlsruhe. **2745**

» 27 — Ettlingen — M. Bernhard an Strassburg. Will sich bei seinen amtleuten und den seinen Heinzman Richelins (von Kaisersberg, vgl. nr. 2772) wegen erkundigen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104. **2746**

märz 3 — (Rome) papst Johann XXIII. kündigt seine übersiedlung nach Rom an und fordert M. Bernhard zur theilnahme an dem auszuschreibenden concil auf. Or. Karlsruhe. **2747**

» » — Albrecht von Dürrmenz (Durmentze), vogt zu Pforzheim, urkundet auf den eid, den er M. Bernhard geschworen hat, dass er am 25. september 1412 zeuge war, als M. Bernhard von Lothringen zu herzog (pfalzgraf) Otto kam, diesem sagte, dass man die nacht hindurch im felde bleiben sollte, und ihm „das geschrey, losunge und das heimliche warczeychen“ mittheilte, „alsdann das min herre von Luchtringen zu rate worden was, und wart ouch eins undermals zwuschen in mit den sinen zu rate, da man ein füer machen solte, ob ein geschrey wurd, das man da zusamen trete“. Auch war er zeuge der scene am lagerfeuer und begleitete auf befehl M. Bernhards mit Abrecht von Rust die von Otto zu Lothringen geschickten räthe, nämlich Schenck Konrad, herrn von Erbach, Eberhard von Hirschhorn (Hirszhorne), Hans von Venningen (Veny-) d. ä. und noch einen, „des ich aber ytzo nit genennen kan“. Unterwegs wollten diese ihn veranlassen, bei dem herzog von Lothringen das wort zu führen, was er aber abschlug, weil er wohl verstanden hatte, dass es dem markgrafen „wider und sin meynung nit was, das man also ufbrechen solte“. Als dann die räthe Ottos dem herzog von Lothringen ihren auftrag ausrichteten und um führer baten, nahmen Hanman, graf von Zweibrücken, herr zu Bitsch, und junker Walther von Geroldseck (-tz-) den aussteller bei seite und baten ihn um aufklärung, ob der markgraf den aufbruch möchte; „dann etwas rede wereut, das er daran schuld hette“. Dürrmenz antwortete, er nehme es auf seinen eid, dass der markgraf unschuldig daran sei. „Dann ich von ime [M. Bernhard] gehort hette, das er zumal frolich komen was von mym herren von Luthringen, by dem er auch gewesen was, und reyt zu mynem herren herczog Otten und sprach zu ime und andern, di bij ime uf die zijt warend, daz man die nacht bliben und nit hinweg ziehen wolte. Da sprachen die vorgenanten herren yeglicher, das er nit einen guten hengste darfur neme“. Conc. u. or. Karlsruhe. **2748**

1413

märz 3 — Rudolf von Hohenstein, edelknecht, urkundet bei all seinen eiden, dass er am 25. september 1412 zeuge der mittheilung Leiningens und Nassaus war. In der nacht, als man »sich in dem velde nyderslug«, kam ein edelmann von herzog Otto zu Rudolf geritten und frag ihn, »ob ich den weg herusz zů ritend konde, und ob ich mynem herren herczog Otten getrůwte herusz zů furen; da sprach ich: ja, werez tag, so getrůwte ich es zu tund, ich hette aber einen herren, mit dem ich da were, bij dem wolt ich bliben und nit von im riten«. Auch die bitte um einen wegkundigen knecht schlug Rudolf dem edelmann ab. Endlich war Rudolf zeuge des gespräches in dem dorfe Essey (wie nr. 2741). Or. Karlsruhe. 2749

» 5 — der edelknecht Reinhard von Grossweier (Croszwilre) reversiert, dass ihm M. Bernhard, für den fall dass er keine ehelichen söhne hinterlasse, weibliche lehensnachfolge in der burg Grossweier gegönnt habe. Or. Karlsruhe. 2750

» 12 — Heinrich Röder (Rödd-), edelknecht, urkundet bei all seinen eiden als zeuge der mittheilung Leiningens und Nassaus und des gespräches zu Essey, wie oben nr. 2741. Or. Karlsruhe. 2751

» 17 — Türing von Ramstein, herr zu Gilgenberg, urkundet bei seinem M. Bernhard geleisteten lehenseide, dass M. Bernhard, nachdem herzog Karl von Lothringen, herzog Otto von Baiern, der markgraf und andere einen tag lang in dem lande des herzogs von Bar (Bäre) gebrannt hatten und wieder herauszogen bis zu dem dorfe Nanszhein (auf der französischen generalstabskarte ist kein ähnlich klingender französischer name zu finden), am morgen danach zu Otto in dessen lager bei Nanszhein ritt und diesem erzählte, »wie ein grosz rede wêre, daz die walch seytent, die tütschen hettent einen schêmelichen uffbruch gemaht«. Die herren berietben sich darauf und beschlossen in gegenwart des ausstellers, einen herold nach Nanszhein zu den wälschen zu schicken, um zu erfahren, wer die deutschen anschuldige, »daz wöltent die tütschen verantwürten mit irem libe, herre gein herre, ritter gein ritter, kneht gein kneht, bûbe gein bûbe«. Pap. Or. Karlsruhe. 2752

» 20 — M. Bernhard beschwert sich bei Strassburg, dass die bürger der stadt sich des gutes seiner feinde von Köln, Zürich, Bern, Luzern, Solothurn und ihrer eidgenossen in kaufs- und wiederkaufsweise unterwinden. Cop. coaev. Beilage zu nr. 2754. 2753

» 22 — Strassburg schickt an Basel das schreiben M. Bernhards vom 20. märz, da dasselbe Basels gute nachbarn und eidgenossen betreffe. Or. Basel. St.-A. Briefe 1,63 u. 64. 2754

[1413 märz 23] Baden — M. Bernhard bittet die stadt Strassburg, ihre boten auf den sonntag quasimodogeniti (30. april) nach Speier zu schicken zu dem gütlichen tage, den erzbischof Johann von Mainz zwischen ihm und herzog Ludwig beredet habe. Ohne jahr. Donrstag nach Reminiscere. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Gehört wohl in dieses jahr. Vgl. nr. 2766. 2755

1413

märz 25 — Hans Heilman, altammeister, an meister und rath zu Strassburg. Hat gehört, dass der markgraf, der hofmeister und der vogt am samstag (18. märz) in Ettlingen gewesen und von da zu einem tage geritten seien. Kommt aber der markgraf oder der vogt, so will er sie wegen der kaufleute angehen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 163. 2756

» 28 — Berchtold von Staufen (Stouff-) urkundet inhaltlich wie Ramstein (nr. 2752). Das dorf, das er nicht namentlich nennt, lag nach ihm nahe bei Nancy (Nansze). Pap. Or. Karlsruhe. 2757

apr. 4 — ritter Obrecht Beger von Geispolsheim (-tz-) urkundet bei all seinen eiden als zeuge der mittheilung Leiningens und Nassaus u. s. w. wie oben (nr. 2741). Auch war er zugegen, »do wir in dem leger legent, daz wir soltent ufsin, als der mone ufgieng. do nû der mon ufgieng, do sprach ich zû minem herren dem marggrofen: 'wöllent wir uffsin', do sprach er, 'wir wöllent niergent, ez si danne tage', und blibent ouch do uncz tage«. Endlich war Obrecht zeuge des gesprächs zu Essey (vgl. oben nr. 2741). Or. Karlsruhe. 2758

[1413] — ritter Claus von Grostein urkundet wie Gültlingen (nr. 2745). In der nacht des 25. september hatte der markgraf anfänglich Claus aufgefordert, mit herzog Otto zu reiten, dann aber, da Claus seinen hengst nicht zur stelle hatte, Dürrmenz und Rust dazu bestimmt. Ohne dat. Cop. coaev. Karlsruhe. 2759

» — ritter Franz Hagendorn urkundet bei seinem eid, dass er zeuge war, als M. Bernhard in der nacht (des 25. septembers) dem herzog (pfalzgrafen) Otto von Baiern (Mosbach) am lagerfeuer auf dessen frage »ob er nüt enweg ziehen wölt, die hengst verdurbent alle«, geantwortet habe: »üch und mir schadet drú oder vier tusent guldin nit, man vindet zu Ungern

[1413] viel hengst veil. Do was herzog Otten meinung, alsbald der mon ufgieng, so wolt er ziehen; do antwurt im min her: 'blibent ir, ich blibe ŏch; ziehent ir, ich zuch mit uch, doch wŏlt ich wol roten, daz wir des tages beitend, so zugent wir den wol mit eren'«. Ohne dat. Pap. Or. Karlsruhe. — Ergänzt nach mittheilung Cartellieris. — Auszug bei Sachs 2, 243 fg. 2760

1413 apr. 12 — M. Bernhard an Strassburg. Die von Zürich haben seinen leibeignen aus seiner stadt Pforzheim, Heinrich Goldelin, als bürger aufgenommen, obwohl derselbe vor dem könig als fälscher erkannt und in die acht des reiches erklärt worden war, dem markgrafen durch rechtsspruch 6000 gulden von demselben zugesprochen waren, und obwohl der markgraf der stadt abschriften der urtheilsbriefe geschickt hatte, sodass er zur feindschaft gedrängt wurde. Der markgraf bittet daher, den zur Frankfurter messe ziehenden kaufleuten von Zürich und dessen eidgenossen Bern, Luzern, Solothurn u. s. w. kein geleit zu geben, damit ihm das gut seiner feinde nicht entfremdet werde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. 2761

» 18 — (Rome) papst Johann XXIII. incorporiert auf bitten M. Bernhards dem kloster Herbrechtingen die pfarrkirche zu Memmingen bei Giengen. Pontif. anno 3. Vidim. von 1419. Stuttgart. St.-A. — Vgl. nr. 2701. 2762

mai 3 — M. Bernhard verspricht, seine tochter Margarethe vierzehn tage nach pfingsten mit graf Adolf von Nassau zu vermählen, sie Michaelis über zwei jahre diesem ins haus zu schicken und die 8000 gulden zugelds, wofür er schloss Eppingen zum pfand setzt, auszuzahlen. Bürgen und mitsiegler: die grafen Ludwig von Oettingen, Emicho von Leiningen und Friedrich von Veldenz, ritter Johann von Kageneck, hofmeister des markgrafen, Reinhard von Remchingen, Reinbold Kolb von Staufenberg, Hans Cuntzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2702 u. zu 1416 okt. 3. 2763

» 4 — graf Adolf von Nassau und seine gemahlin M. Margarethe verzichten auf die markgrafschaft ausgenommen bei söhnelosem ableben M. Bernhards. Mitsiegler: Ludwig, herr zu Lichtenberg, und Hans Cuntzman von Stafforth (-urden), vogt zu Baden. Or. Karlsruhe. 2764

» 16 Baden — M. Bernhard belehnt Bernold von Dürrmenz (Durmencz) mit den lehen seines bruders Hans, welche dieser aufgegeben hat, weil er mit geistlichen pfründen versorgt sei, sodass er solche weltliche lehen in zukunft nicht mehr tragen solle. Or. Karlsruhe. — Gegenrevers Bernolds vom gleichen dat. Or. ebenda. 2765

» 17 — (Nuwenstad) pfalzgraf Ludwig schickt an bürgermeister und rath zu Basel seinen schreiber Heinrich Mümekind, um ihnen über den gütlichen tag zu berichten, den er zu Speier mit M. (Bernhard) geleistet habe wegen der erschwerung des handels auf dem Rheinstrome durch zu hohe zölle, erhebung von geleitsgeldern, eingriffe in das pfälzische geleit und wegen der gruntrure seitens des markgrafen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 1800. — Ausstellungsort Neustadt a. d. H. 2766

» 22 » — M. Bernhard an Strassburg. Bittet den Strassburger bürger Lauwelin Hunrer anzuweisen, dass er Cuntzel Zymerman, seinen bürger zu Gernsbach, an dessen durch urtheil des gerichts zu Oppenau (N-) erlangtem gute ungeirrt lasse. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. 2767

» 24 — derselbe einigt sich mit Herbold Sure von Imszheim (Immesheim bair. Pfalz BA. Kirchheimbolanden oder Imbsheim Unterelsass sw. Buxweiler?) wegen der 12 gulden, die dessen schwager Peter Bach selig als burglehen zu Pforzheim hatte (nr. 1739), dass Herbold gegen 100 goldgulden sein haus und hof, weingärten, wiesen und gülten in und bei Heppenheim dem markgrafen aufgiebt und als burglehen empfängt und burgmann in dem schlosse zu Graben wird. Inseriert der urk. M. Jakobs von 1449 april 7. — Revers des edelknechtes Herbold Süre vom gleichen tage. Or. Karlsruhe. 2768

juni 5 — Bern an Basel. Pfalzgraf Ludwig hat durch einen boten um hilfe geworben wider M. Bernhard, der die Rheinschifffahrt mit zöllen, geleit und gruntrur beschwere. Bern fordert deshalb Basel auf, wie auch Zürich, Luzern, Freiburg und Solothurn, seine boten zur besprechung auf den 18. juni nach Olten zu schicken. Pap. Or. Basel. St.-A. Briefe 1, 82. — Am 28. juni erklärt sich Bern gegen Basel damit einverstanden, dass die boten Basels die in Olten beschlossene antwort an pfalzgraf Ludwig demselben mündlich ausrichten. A. a. o. 89. 2769

1413 juni 15 — M. Bernhard besiegelt als mitschuldner die urkunde, in welcher Bernhards schwiegersohn Ludwig von Lichtenberg und dessen schwester Hildegard, gräfin zu Zweibrücken, dem grafen Konrad von Fürstenberg bei seiner vermählung mit Hildegards tochter, Adelheid von Bitsch, gräfin von Zweibrücken, 3000 gulden zur ehesteuer verschreiben. Fürstenb. Uh. 3.71. — Vgl. nr. 2716. 2770

[1413 juni 17] Baden — derselbe an Strassburg. Wird nächsten donnerstag seine räthe wegen Heinzman Richelins von Kaisersberg nach Strassburg schicken. Ohne jahr. Sabbato post Viti ed. Mod. diem. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104. — Vgl. nr. 2746. 2771

1413 juni 20 — derselbe, Hugo von Ehingen, Aberlin und Georg von Halfingen, Hans von Gültlingen (Gi-), Heinz von Halfingen, Hans von Wähingen (We-) und die brüder Merklin und Hans von Halfingen kommen wegen ihres gemeinschaftlichen schlosses Entringen überein, dass jeder theilhaber jährlich in den drei nächsten jahren zehn und danach fünf gulden zahlen solle, und bestimmen wahl und pflichten der baumeister. Vidim. von 1419. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt bei Frommann, de condominio territorii (1682 Tubingae) s. 58. — Der markgräfliche antheil an Entringen wird auch erwähnt in einem lehnsreverse des Hans von Wähingen gegen graf Friedrich d. ä. von Hohenzollern. Mon. Zoller. 1,476 nr. 548. 2772

juli 3 — (Erembretstein) erzbischof Werner von Trier fordert M. Bernhard auf, seine zweiung mit pfalzgraf Ludwig gütlich beizulegen, widrigenfalls der erzbischof dem pfalzgrafen hilfe zugesagt habe. Kopb. 31,60. Karlsruhe. 2773

» » — (zu der Nuwenburg) die grafen und brüder Ludwig und Friedrich von Oettingen, herzog Ulrich von Teck (Deke), graf Emicho von Leiningen und graf Eberhard von Nellenburg entscheiden gütlich die spänne zwischen M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg wegen genannter wildbänne, welche getheilt und am 10. juli in Heilbronn unter beiden parteien verloost werden sollen, und wegen einiger wälder, sowie die spänne zwischen badischen und wirtembergischen unterthanen. Siegler die parteien und die aussteller ausser herzog Ulrich, der kein siegel bei sich hat. Cop. coaev. Stuttgart. St.-A. — Koph. 94,312. Karlsruhe. 2774

» » — M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg urkunden, dass vorgenannte fünf schiedsrichter genannte spänne zwischen Schluttenbach und Weiler (Wylre), zwischen Schluttenbach und Sulzbach, Calmbach (Kallenb-), Höfen und Schömberg (Schon-), zwischen Langenbrand (Brand) und Schömberg, Ettlingen und Wettersbach (-p-), zwischen Wettersbach und Wolfartsweier (Wolffhartzwilr), Engelsbrand (I-), Salmbach und Büchenbronn (Büchelbründe) entschieden haben, und dass sie für die einhaltung dieser entscheidung sorgen wollen. Cop. coaev. Stuttgart. St.-A. 2775

» 4 — Clara von Stein (Stain), wittwe Hugos von Venningen, für sich und Hans vom Stein von Arnegg (Arnnek) als vormund ihrer kinder reversieren, dass sie M. Bernhard ihr halbtheil des steinhauses zu Besigheim (Besenkein) und genannte zinsen daselbst für vierzehn gulden verkauft haben. Mitsiegler: Rott Fritz von Sachsenheim und Fritz von Nippenburg (ruine s. Schwiberdingen OA. Ludwigsburg). Or. Stuttgart. St.-A. 2776

[1413 juli 10] — theilung der wildbänne zwischen Wirtemberg und Baden. Sine dat. saec. 15 ineunt. Stuttgart. St.-A. — Vgl. nr. 2774. 2777

1413 juli 18 — Strassburg an Basel. Die von Heilbronn kommenden boten der stadt berichten u. a., dass pfalzgraf Ludwig und M. Bernhard auf dem Heilbronner tage »entslagen sient«, und dass ein andrer heimlicher tag zu Udenheim auf heute beredet worden sei. Or. Basel. St.-A. Briefe 1,98. 2778

» 22 Spire — M. Bernhard urkundet, dass bischof Raban von Speier, Konrad von Egloffstein, deutschordensmeister in deutschen und wälschen landen, und ritter Hans von Helmstadt (-t) zwischen ihm und pfalzgraf Ludwig wegen der zwei schilling pfennige, die er an seinem zolle in Söllingen (Sel-) erheben lässt, einen vergleich gemacht haben. Albrecht von Dürrmenz (Dormuncze), rath M. Bernhards, soll geloben, vorgenannten zoll die nächsten drei jahre für pfalzgraf Ludwig zu erheben. Kommt könig Sigmund in jahresfrist nach Deutschland an den Rhein, so wollen der pfalzgraf und M. Bernhard vor ihn kommen zur entscheidung ihrer zusprüche; kommt der könig nicht, so wollen sie ihn bitten, einen schiedsrichter zu ernennen. Ist die sache nach drei jahren nicht entschieden, so soll Albrecht von Dürrmenz oder dessen nachfolger

1413		das in den drei jahren eingenommene geld dem markgrafen herausgeben. Or. München. St.-A. K. roth $32^{e}/20$.	**2779**
juli 23	Spire	pfalzgraf Ludwig, M. Bernhard und bischof Rafan von Speier vereinigen sich, dass alle kaufleute mit ihrer kaufmannschaft, auch wenn es feinde sind, auf dem Rhein und dem leinpfad zwischen Strassburg und Mainz sicher sein und auf begehren von jedem von ihnen in seinem gebiet geleitet werden sollen, die durch königlichen befehl vom geleit ausgeschlossenen ausgenommen, und dass sie dafür, wie bei gruntrur, nur den gewöhnlichen zoll nehmen. Auch garantieren sie sich gegenseitig die unverletzlichkeit ihrer geleitsstrecken. Orr. Karlsruhe u. München. St.-A. K. roth $27^{f}/46$. — ZGOberrh. 9,22 falsch zu juli 13. — Vgl. H. Finke, K. Sigmunds reichsstädtische Politik 1410—18. Diss. 1880. s. 32 fg., der jedoch den vertrag irrig vom 27. juli datiert.	**2780**
» »		Albrecht von Dürrmenz (Dörmentz), vogt zu Pforzheim, gelobt, die nächsten drei jahre den zoll zu Söllingen (Sel-) erheben zu lassen und bis zu ablauf der frist zu verwahren, beziehungsweise nach ausfall des königlichen spruches dem markgrafen oder pfalzgraf Ludwig auszuliefern. Kopb. 31,67. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2782.	**2781**
» 24	»	M. Bernhard gestattet seinem rathe Albrecht von Dürrmenz (Durmentz), die bis jetzt für ihn an dem zoll zu Söllingen (Sel-) erhobenen zwei schilling pfennige in den nächsten drei jahren für pfalzgraf Ludwig zu erheben. Kommt in dieser zeit könig Sigmund an den Rhein, so wollen der markgraf und pfalzgraf Ludwig die sache vor ihn bringen, oder wenn dies nicht geschieht, bevollmächtigte räthe zu denselben schicken. Stirbt Albrecht während dessen, so soll der pfalzgraf aus den räthen des markgrafen einen anderen wählen, wird aber die sache in den drei jahren nicht ausgetragen, so erhält der markgraf das inzwischen bei dem zolle eingenommene geld. Kopb. 31,66. Karlsruhe.	**2782**
» »	»	pfalzgraf Ludwig und M. Bernhard urkunden, dass bischof Rafan von Speier, der deutschordensmeister Konrad von Egloffstein und ritter Hans von Helmstadt(-t) wegen angeführter streitpunkte zwischen ihnen und zwischen dem markgrafen und den grafen von Eberstein einen tag beredet haben, der in Bruchsal vor weihnachten durch Friedrich Schenk von Limburg (Lympurg) wegen Ludwigs und graf Ludwig von Oettingen wegen Bernhards mit zuziehung je zweier räthe der beiden gehalten werden soll. Bei uneinigkeit der schiedsrichter ist die entscheidung graf Eberhards von Wirtemberg anzurufen. Orr. Karlsruhe u. München. St.-A. K. roth $32^{e}/22$.	**2783**
» »	»	dieselben erklären wegen eines in obiger beredung aufgeführten den überbau der kirchhöfe zu Oetisheim (Eyteszh-), Wiernsheim (Wynrsh-) und Oeschelbronn (Eschelbronnen) betreffenden artikels alle urkunden, welche sie über die einung zwischen M. Bernhard und M. Rudolf (VII) einerseits und den drei Ruprechten andrerseits besitzen, bei bischof Rafan von Speier zu hinterlegen, der sie zu dem Bruchsaler tage behufs entscheidung des genannten artikels herleihen und nach gemachtem gebrauche vernichten solle. Orr. Karlsruhe u. München. St.-A. K. roth $32^{e}/21$. — Diese urkunde erklärt wohl auch, weshalb die mehrfach erwähnte pfälzisch-badische einung nicht erhalten ist.	**2784**
» »	»	graf Ludwig von Oettingen und Friedrich Schenk, herr zu Limburg (Lymp-), hofmeister, versprechen als gemeine nach ausweis des anlassbriefes, die sache pfalzgraf Ludwigs und des markgrafen auszutragen. Kopb. 31,69. Karlsruhe.	**2785**
» 25		Schanat von Finstingen (V-), wittwe von Ettendorf, urkundet, dass M. Bernhard sie wegen ihrer von ihrem hauswirth Beimond selig überkommenen rechte und ansprüche an schloss Diersburg (-perg) völlig befriedigt habe, und giebt ihm alle Diersburg betreffenden urkunden heraus. Mitsiegler: ritter Johann von Kagneck, hofmeister, Reinhard von Remchingen und Hans Conczman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden. Or. Familienarch. v. Röder. Karlsruhe. — Erwähnt ZGFreiburg 5,333 u. ZGOberrh. NF. 9, m 81.	**2786**
aug. 25		M. Bernhard schiedsrichter zwischen den priestern Otto von Schauenburg (Schauw-) und Heinrich Trackher in streitigkeiten über die kirche zu Bietigheim (Bütenkein) und die frühmesse zu Bickesheim (Buckenszhein), pfründen der vorgenannten. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 24, 466 u. 39,157.	**2787**

[1413 aug. 29]		derselbe an Strassburg. Wenn die von Konstanz vor Strassburg sicherheit thun, dass ihre kaufleute, die zur Frankfurter herbstmesse wollen, kein gut seiner feinde mit sich führen und keine gemeinschaft mit denselben haben, so will er sie gern geleiten und an Strassburg seinen offnen versiegelten brief schicken. Ohne jahr. 3. feria post Barthol. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Einreihung hier wegen nr. 2761, unsicher.	2788
1413 sept. 2		Strassburg an Basel. Hat bericht, dass die herzoge von Oesterreich und Lothringen und M. (Bernhard) am 6. februar 1414 zu einem gespräche in Schaffhausen zusammenkommen wollen, und bittet Basel um nähere auskunft. Or. Basel. St.-A. Briefe 1,105.	2789
» 30		(Bruchszel) ritter Johann von Kageneck, hofmeister, und meister Jakob von Ettenheim, official des hofes zu Strassburg, urkunden als schiedsleute M. Bernhards in seiner irrung mit pfalzgraf Ludwig über die vertagung der verhandlung in folge ungenügender vollmacht der markgräflichen räthe (vgl. nr. 2791). Kopb. 31,72. Karlsruhe.	2790
okt. 1	Dürlach	M. Bernhard bevollmächtigt in seiner streitsache mit pfalzgraf Ludwig Reinhard von Remchingen, Hans von Smalnstein, Abrecht von Dürrmenz (Dörmentz), vogt zu Pforzheim, und Reinbold Colb von Staufenberg (Stauffem-) zu einem tage in Bruchsal. Or. Karlsruhe.	2791
» 5	Brüchszel	derselbe und die grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein bestätigen den Speirer anlass (nr. 2783), soweit dieser ihre spänne betrifft, und geloben ihre irrung vor den dort genannten schiedsrichtern zum anstrag zu bringen, desgleichen den handel, den Hans von Dürrmenz (Dörmentz) mit den grafen hat, mit oder ohne dessen einwilligung. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A.	2792
» 25		der probst Götze und der konvent des klosters zu dem alten spital zu Hagenau, prämonstratenserordens, schreiben in ihre bruderschaft ein M. Bernhard, seine gemahlin Anna von Oettingen, ihre söhne Jakob und Bernhard, ihre töchter Anna von Lichtenberg, Beatrix von Leiningen, Margarethe von Nassau, Agnes und Ursel, sowie des markgrafen verstorbene mutter Margaretha (sic, statt Mechtild) von Sponheim und M. Rudolf (VII). Or. Karlsruhe. — In nr. 2644 ist M. Mechtilds zum letztenmale als einer lebenden gedacht. Noch genauer liesse sich die zeit ihres todes bestimmen, wenn sich ermitteln liesse, um welche zeit pfalzgraf Otto in den besitz von Mosbach gelangt ist, das nach dem tode der markgräfin ihm zufallen sollte.	2793
nov. 20		(Bruchsell) graf Ludwig von Oettingen, Friedrich Schenck, herr zu Limburg (-purg), hofmeister, als gemeine, und bischof Ulrich von Verden (Vi-) und Konrad von Ehrenberg (Erem-) wegen pfalzgraf Ludwigs, ritter Johann von Kageneck, hofmeister, und meister Jakob von Ettenheim, official zu Strassburg, wegen M. Bernhards, entscheiden, dass beide parteien wegen eines von den leuten zu Au (Auwe) erschlagenen armmannes kundschaft beibringen sollen zur ermittlung, wessen leibeigner derselbe gewesen sei. Sieg. der gemeinen. Kopb. 31,71. Karlsruhe.	2794
» 21	»	pfalzgraf Ludwig und M. Bernhard urkunden, dass die schiedsleute die in dem Speirer anlass (nr. 2783) angeführten artikel zwischen ihnen theils beredet, theils den termin zur entscheidung derselben auf Johannis nächsten jahres verlängert haben. Orr. Karlsruhe u. München. St.-A. K. roth 32°/23.	2795
» »	»	graf Ludwig von Oettingen und Friedrich Schenke von Limburg (Lymp-), hofmeister, versprechen in gemässheit obigen anlasses die streitsache pfalzgraf Ludwigs und M. Bernhards austragen zu wollen. Pap. Or. Karlsruhe.	2796
dez. 5		erzbischof Johann von Mainz, herzog Friedrich von Oesterreich, herzog Karl von Lothringen und M. Bernhard schliessen auf 12 jahre ein schutz- und trutzbündniss. Für den kriegsfall stellt jeder 40 mann, M. Bernhard 20 mit glefen, die glefe mindestens zwei gewappnete und drei pferde stark. Or. Wien. H. u. St.-A. — Reg. Lichnowsky. 5 nr. 1423. — Schriften der Alterthumsvereine zu Baden u. Donaueschingen 2,239. — *v. W.*	2797
» 8		Ber von Heiligenstein (Heilg-), der meister, und der rath zu Strassburg nehmen M. Bernhard auf in ihren burgfrieden in burg und stadt Lichtenau (Liehtenöwe) mit junker Johann und Ludwig, herren zu Lichtenberg. Or. Karlsruhe.	2798
» »		M. Bernhard reversiert, dass er der stadt Strassburg einen burgfrieden in der stadt Lichtenau (Liehtenöwe) gleich den herren Johann und Ludwig von Lichtenberg geschworen habe, nachdem letztgenannte ihn zu der halben stadt Lichtenau mit ihnen hätten kommen lassen. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1792.	2799

1413 dez. 8		derselbe gelobt, dass alle von seiner tochter Anna und deren gemahl Ludwig von Lichtenberg, desgleichen alle von ihm und Johann und Ludwig von Lichtenberg ausgestellten oder auszustellenden urkunden, besonders die burgfriedensbriefe über Lichtenau, den briefen, welche die stadt Strassburg über die ganze burg und die halbe stadt Lichtenau sowie über 600 gulden hat, keinen schaden bringen sollen. Strassburg. St.-A. Briefbuch AA. 66,123.	**2800**
» »		Johann und Ludwig von Lichtenberg geloben, dass die einsetzung M. Bernhards in die halbe stadt Lichtenau (Liehtenöwe), die wittums-, burgfrieden- und andere briefe, die sie dem markgrafen gegeben haben, den verbrieften rechten der stadt Strassburg in bezug auf die burg und die halbe stadt Lichtenau keinen schaden bringen sollen. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1792.	**2801**
» 20	Baden	M. Bernhard an seinen (schwieger)sohn graf Emicho von Leiningen. Die weggenommenen weine gehören seines wissens nicht dem erzbischof von Köln, doch hat er sich gegen den erzbischof erboten, deswegen zu einem tage vor den erzbischof von Mainz zu kommen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 104.	**2802**
» »	»	derselbe an Strassburg. Schickt kopie obigen briefes, woraus die stadt ersehe, dass der erzbischof von Köln keinen anlass gehabt habe, bei ihr über ihn zu klagen, und bittet, ihn zu verantworten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104.	**2803**
» 24		(Gernspach) graf Ludwig von Oettingen und Friedrich Schenck von Limburg (Lymp-), hofmeister, entscheiden über die spänne zwischen M. Bernhard und den grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein. Orr. in 2 stücken, an der naht besiegelt von den ausstellern, an der plica siegeln die parteien mit. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. — Vgl. ZGOberrh. NF. 4, 408.	**2804**
1414 jan. 10		M. Bernhard erklärt, dass in seinen bündnissen mit erzbischof Johann von Mainz und den herzogen Friedrich von Oesterreich und Karl von Lothringen könig Sigmund ausgenommen sein soll. Ingrossaturbuch 15,105. Wirzburg, Kreisarch. — Nach einer gleichzeitigen notiz a. a. o. hat der erzbischof von den herzogen reverse gleichen inhaltes empfangen und den drei fürsten seine reverse dagegen gegeben.	**2805**
» 29		derselbe besiegelt als bürge die urkunde, in welcher Ludwig von Lichtenberg und seine schwester Hildegard, gräfin von Zweibrücken, versprechen, dem grafen Konrad von Fürstenberg 1000 gulden von dem zugeld seiner gemahlin Adelheid bis Martini 1416 zu bezahlen. Reg. Fürstenb. Ub. 3,83.	**2806**
febr. 6		Reinhard von Neipperg entbindet Eppingen von einer pfandschaft, nachdem ihn M. Bernhard befriedigt hat. Reg. ZGOberrh. NF. 1 m 1.	**2807**
märz 22		(Bruchsel) graf Ludwig von Oettingen (Oth-) und Friedrich Schenck von Limburg (Lymp-), hofmeister, verlängern den termin in sachen pfalzgraf Ludwigs und M. Bernhards bis auf Michaelis und setzen einen tag auf den 10. juni nach Bruchsal an. Die parteien siegeln mit. Orr. Karlsruhe u. München. St.-A. K. roth 33ª/24. — Vgl. nr. 2796.	**2808**
» 23	Durlach	M. Bernhard an Strassburg. Ludwig Kolbe von Staufenberg hat mit hilfe etlicher eingesessner Strassburger bürger den Kenzingern viele pferde und kühe genommen. Der markgraf, welchem die zweiung zwischen seinem oheim von Oesterreich und der stadt leid gewesen ist, fordert, dass jenem und den seinen schadenersatz geleistet werde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	**2809**
» »		(Brüchssel) graf Ludwig von Oettingen und Friedrich Schenck von Limburg (Lymp-), hofmeister, entscheiden als schiedsrichter zwischen M. Bernhard und den grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein, dass genannte eigene leute den grafen von Eberstein verbleiben, und der markgraf von den Ebersteinischen leuten zu Steinmauer (-mur) nur einen heller »von einem gestöre« erheben solle. Or. Karlsruhe. — Vgl. ZGOberrh. NF. 4,408 fg.	**2810**
apr. 1—7		(Heidelberg) pfalzgraf Ludwig bittet M. Bernhard, zwei kaufleute, welche markgräfliche diener, den einen auf der strasse bei Beinheim und den andern auf dem Rhein, gefangen genommen haben, freizulassen und ihre habe herauszugeben, unter berufung auf die einung zwischen ihm, M. Bernhard und dem bischof von Speier. Feria [loch] palmarum, aber wegen der am 10. april erfolgten antwort wohl einige tage nach palm. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137. — Vgl. nr. 2780.	**2811**

1414			
apr. 10	Baden	M. Bernhard an pfalzgraf Ludwig. Einige der seinen haben einen Kölner wegen der feindschaft, die er mit der stadt Köln hat, gefangen, was die einung zwischen ihm, dem pfalzgrafen und dem bischof von Speier nichts angeht. Bittet um freilassung seines armmannes Hans von Steinmauer (-mur), den ritter Eberhard von Menzingen, pfälzischer amtmann zu Germersheim, gefangen genommen habe. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137.	2812
» »	»	derselbe bittet Strassburg, die 25 fuder Elsässer weines, welche sein amtmann zu Stollhofen für ihn eingekauft hat, zollfrei passieren zu lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89.	2813
» 12		M. Bernhard urkundet, dass der krieg und die feindschaft, die er und einige andere fürsten, grafen, herren, ritter und knechte, seine helfer, von seinetwegen mit Heinrich Göldlin, der stadt Zürich und deren eidgenossen und helfern hatten, gerichtet sind. Der markgraf verzichtet auf alle zusprüche an Heinrich Göldlin, dessen hausfrau Anna und ihre kinder, vor allem auf die zugehörigkeit derselben zu seiner herrschaft, auf die zusprüche, die er an vorgenannten Heinrich wegen Růkers von Kirchheim und wegen der mutter Heinrichs hatte, auf alle von ihm erlangten urtheilsbriefe gegen Heinrich, giebt eine auf richterlichen spruch hin von ihm beschlagnahmte gülte Heinrichs zu Speier wieder frei, entlässt dessen kinder Jakob und Lucke aus dem gefängniss und überantwortet sie nach Strassburg in das haus des Strassburger stadtschreibers Ulrich Meyer von Wachszneck gegen 2000 Rhein. gulden, welche ihm dort auszuzahlen sind, giebt Anna Göldlin die von einigen ihrer freunde besiegelte urkunde, die er von ihr hat, zurück, soll den könig, den reichsvikar und hofrichter unter anzeige obiger richtung bitten, Heinrich aus der acht zu thun, die achtbriefe und die briefe, die er von dem papste wider Heinrich erlangt hat oder etwa erlangen möchte, diesem herausgeben und etwaigen schuldforderungen Heinrichs an seine unterthanen nichts in den weg legen. Dagegen soll Heinrich dem markgrafen alle schuldbriefe, die er von ihm hat, herausgehen, auf alle ansprache wegen zinsen und schulden verzichten und zu obgenannten 2000 gulden weitere 3000 Rhein. gulden bis zu weihnachten 1415 in Breisach oder Strassburg dem markgrafen auszahlen. Alle den markgrafen und Heinrich betreffende vor dieser richtung ausgestellte urkunden, die sich etwa noch finden, sollen kraftlos sein. Or. Zürich. St.-A. — Auszug Amtliche Sammlung der älteren eidgenössischen Abschiede 1 (2. A. 1874), 138 nr. 311. Ebenso urkundet am gleichen tage Zürich. Vgl. zu 1417 märz 7.	2814
mai 4	»	derselbe an Strassburg. Creditif für Hansemann, seinen vogt zu Stollhofen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88.	2815
» 9		Strassburg verbürgt sich für die stadt Zürich und deren bürger Heinrich Göldelin gegen M. Bernhard, dass Göldelin bis zu weihnachten 1415 dem markgrafen die in der richtung zwischen M. Bernhard und Zürich und Göldelin versprochenen 3000 gulden zahlen werde. Or. u. conc. Strassburg. St.-A. IV u. 128 und 128 akten.	2816
juni 10	Wile der statt	M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg kommen überein, dass die grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen, herzog Ulrich von Teck (Decke) und die grafen Emicho von Leiningen und Eberhard von Nellenburg die auf grund des spruches von 1413 juli 3 (nr. 2774) vorgenommene, aber von M. Bernhard nicht anerkannte theilung der wildbänne (nr. 2777) prüfen und bis zum 11. nov. darüber entscheiden sollen. Die vorgenannten schiedsrichter erklären, auf den 23. september zu einem tage nach Pforzheim kommen zu wollen, und siegeln mit. Cop. coaev. Stuttgart. St.-A.	*2817
» 13	Durlach	M. Bernhard an Strassburg. Antwortet aus anlass der beraubung einiger Berner bürger durch seinen schwager von Oettingen, dass er demselben die richtung, wie auf dem Strassburger tage davon geredet ward, verkündet habe und nochmals zu ihm schicken werde, weil er der richtung genüge leisten wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89.	2818
» »	Bruchsel	pfalzgraf Ludwig und M. Bernhard urkunden, dass sie wegen aller in dem Bruchsaler anlass vom 21. november 1413 (nr. 2795) nicht ausgeschlossenen artikel mit ausnahme des rechtlich auszutragenden artikels zwischen den grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein und Hans von Dürrmenz (Dermentz) sich auf graf Ludwig von Oettingen (Oth-) d. ä. und Friedrich Schenck, herrn zu Limburg, als gemeine mit gleichem zusatz beiderseits geeinigt haben. Kommt es zwischen den gemeinen wegen eines oder mehrerer artikel zu keiner verständigung, so soll graf Eberhard von Wirtemberg entscheiden, und zwar spätestens bis weihnachten.	

1414		
		Zu einem Bruchsaler tage am 2. november sollen beide theile kommen oder ihre räthe schicken. Orr. Karlsruhe u. München. St.-A. K. roth 33ª/25. **2819**
juni 13	Bruchsell	graf Ludwig von Oettingen und Friedrich Schenk, herr zu Limburg (-purg), hofmeister, geloben die sache pfalzgraf Ludwigs und M. Bernhards in gemässheit des anlasses (nr. 2819) auszutragen. Kopb. 31,69. Karlsruhe. **2820**
» 24		Heinrich Schultheiss, stadtschreiber zu Rothenburg an der Tauber, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit der fuchsmühle zu R., die er von Jakob Doppler gekauft hat. Reg. Kopb. 105^{hh} II 238 Karlsruhe. — Vgl. nr. 2607. **2821**
juli 11 ff.	Strassburg	M. Bernhard im gefolge könig Sigismunds in Strassburg. »uff die zeit waren in der statt 3 hertzogen von Peyern, gebrûdere, und der hertzog von Lottringen und der margraff von Baden und der margraff von Röttell und auch herr [im texte steht: Ir] Ludwig von Lichtenberg und 3 von Blanckenburg und herr margyse von Veroue und der baschae von Soffey und viel andere fürsten, freyen, graffen und herren«. Fortsetzung. Königshofens in der ausgabe von Schilter s. 145 mit dem irrigen datum 1433 mittwoch nach SMargarethentag. Ueber Sigismunds Strassburger aufenthalt vgl. Aschbach 1,403 anm. 25 und Reinbold Slecht in ZGOberrh. NF. 9,103 fg. **2822**
» 24		der dekan Johann Gerter und das kapitel des SWydenstifts zu Speier quittieren M. Bernhard über den empfang von 233 gulden 8 schilling pfennigen für 400 pfund heller wegen ihrer schuldforderung an die grafschaft Eberstein. Kapitelsieg. Or. Karlsruhe. **2823**
» 29	Spire	M. Bernhard erklärt, dass er in gemässheit des von könig Sigmund zwischen ihm und pfalzgraf Ludwig über Heidelsheim (Heidolfszhein) gemachten ausspruches die ältere urkunde über Heidelsheim und Wildberg (Wilp-) dem pfalzgrafen zurückgeben wolle, der das gleiche thun solle, und dass wegen Heidelsheims ein neuer beiderseitiger revers ausgestellt werden solle. Pap. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 32,192. **2824**
» »	»	derselbe urkundet, dass er mit pfalzgraf Ludwig in der stadt Heidelsheim (Heidolfszhein) einen burgfrieden gemacht habe, der bis zur einlösung des an die markgrafschaft verpfändeten theiles der stadt gelten soll. Or. Karlsruhe. — Revers pfalzgraf Ludwigs vom gleichen tage. Vidim. ebenda. **2825**
aug. 6		Gumpolt von Gültlingen (Gi-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit genannten gütern und gülten zu Wilferdingen (Wulfert-), Nöttingen (Ne-), Kleinsteinbach, Darmsbach (-pach) und zwei theilen der vogtei über Wilferdingen. Or. Karlsruhe. **2826**
» 16	Koblenz	der erzbischof von Mainz, Dietrich von Moers, erwählter von Köln, pfalzgraf Ludwig, herzog Reinald von Geldern, M. (Bernhard) und graf Philipp von Nassau-Saarbrücken verhandeln im auftrag könig Sigmunds mit genannten gesandten herzog Antons von Brabant. Edmund de Dynter, Chronica ducum Lotharingiae et Brabantiae. Edidit de Ram. 3,265. — Auch die präsenzliste des königlichen fürstentages zu Koblenz erwähnt M. (Bernhards) anwesenheit. Vgl. RTA. 7,200. **2827**
» 17	»	könig Sigmund lässt den gesandten herzog Antons von Brabant durch den erzbischof von Mainz und M. (Bernhard) die ursache seiner ungnade gegen den herzog eröffnen. Dynter a. a. o. 3,265. **2828**
sept. 13		(Heidelberg) derselbe entbietet die städte Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar zu einem Heilbronner tage am 3. oktober, wozu er die erzbischöfe Johann von Mainz und Werner von Trier, die bischöfe Raban von Speier und Wilhelm von Strassburg, pfalzgraf (Ludwig), M. (Bernhard), den (grafen) von Wirtemberg und die städte in Schwaben, am Rhein und im Elsass eingeladen habe. Janssen, Frankfurts Reichscorr. 1,262. — RTA. 7,226. — Reg. Aschbach 2,462. **2829**
» 19	Mulnberg	M. Bernhard an Strassburg. Schickt Reinbold Colb von Staufenberg in einer seinen (schwieger)-sohn (Ludwig) von Lichtenberg betreffenden sache. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. **2830**
» 25		(Pforzheim) Die in nr. 2817 ernannten fünf schiedsrichter halten wegen der theilung der wildbänne zwischen M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg einen tag. Fragmente (aus dem spruchbriefe?) der reden des badischen und des wirtembergischen anwalts. Cop. coaev. Stuttgart. St.-A. **2831**

1414			
sept. 25 —okt. 5		M. Bernhard auf dem königlichen tag zu Nürnberg wegen des landfriedens für Franken vertreten durch seinen hofmeister, nach einer notiz des Nürnberger schenkbuches: »propinavimus des marggraf von Baden hofmeister 6 qr.«. RTA. 7,217. Die berathungen fielen zwischen den 25. sept. und 5. okt. Vgl. RTA. 7,204.	2832
okt. 12		die brüder Johann und Ludwig, herren von Lichtenberg, geloben M. Bernhard und seiner tochter Anna, Ludwigs gemahlin, das zu Annas wittum gehörige, an Dietrich Röder (Rodder) d. ä. verpfändete Wilstätt (Wilstetten) in jahresfrist einzulösen oder an dessen stelle die stadt Ingweiler (-wilre) zu überantworten. Mitsiegler Hans von Kirrweiler (Kirwilre), amtmann zu Ingweiler. Or. Karlsruhe.	2833
» 15		(Heilprunne) drei Strassburger boten auf dem Heilbronner tage berichten an Strassburg u. a., dass könig Sigmund am 16. oktober nach Speier aufbrechen wolle, und der erzbischof von Mainz und der markgraf ebendahin zu kommen beabsichtige. Sie hoffen, dass M. Bernhard dort mit dem könig in angelegenheiten der stadt »etwasz gůtes gereden kônde, dann er sich zumâl fruntlich gegen unsz bewisen hât«. RTA. 7,227. — Vgl. nr. 2835.	2834
» 22	Mainz	M. Bernhard mit dem rath des königs von Böhmen und vielen herren in Mainz in erwartung des königs und der königin. Erwähnt in einem schreiben des stadtschreibers Heinrich an Frankfurt. Janssen, Frankfurts Reichscorr. 1,266. — RTA. 7,233. — Desgl. in einem schreiben Strassburgs an Basel vom 29. okt. Or. Basel. St.-A. Briefe 1,153. — Der markgraf hatte also nicht, wie nr. 2834 voraussetzt, den könig in Speier erwartet.	2835
» 30		(Wirtzburg) Friedrich Schenck, herr zu Limburg (-purg), schreibt M. Bernhard, dass er wegen krankheit verhindert sei, als gemeiner zu dem tage nach Bruchsal zu kommen. Kopb. 31,70. Karlsruhe.	2836
[nov. 5 oder 12]		(Zabern) bischof Wilhelm von Strassburg an meister und rath zu Strassburg. Hat aus ihrem schreiben ersehen, dass die räthe M. Bernhards um freilassung der gefangenen leute M. Ottos von Hachberg namens ihres herrn gebeten haben, und hält es ebenfalls für gut, den gefangenen ziel zu geben. »Mendag[s nach (oder vor) sant Martins]dage des heilgen bischoff«. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1440. — Vgl. Reg. der Markgrafen von Hachberg zu 1414, okt. 12 und dez. 28, aus denen sich auch die obige ergänzung der lücke im datum ergiebt.	2837
nov. 12		Berthold von Massenbach, edelknecht, reversiert als vorträger Annas von Selbach, der wittwe Diethers von Gemmingen, über seine belehnung mit den lehen derselben. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2201.	2838
» »		ritter Johann von Kageneck, hofmeister, und meister Hug Kym von Wile (welches?), lehrer der geistlichen rechte, bestätigên als schiedsleute M. Bernhards den die markgräflichen rechte an der Epffenau, Michelfelder au und Daxlander (Daszlemer) au betreffenden artikel des Bonner spruchs von 1407 (vgl. RTA. 6,134. Art. 4), ausgenommen die rechte der von Wörth (Werde) an einem stück der Michelfelder au und eventuell die von Neuburgern behaupteten rechte an einer stelle der Daxlander au. Kopb. 31,83. Karlsruhe. — Zustimmung des gemeinen graf Ludwigs von Oettingen d. ä. zu obigem. Ebenda.	2839
» »		bischof Ulrich von Verden (Vier-) und Schenck Eberhard zu Erbach (-pach) d. ä. urtheilen als schiedsleute pfalzgraf Ludwigs, dass der von den Auern erschlagene Zolt Weber des pfalzgrafen leibeigner gewesen sei. Kopb. 31,92. Karlsruhe.	2840
» 14		Die schiedsleute M. Bernhards ritter Johann von Kageneck, hofmeister, und meister Hug Kym von Wil, lehrer der geistlichen rechte, sprechen in der streitsache des markgrafen mit pfalzgraf Ludwig das besondere urtheil, dass die kundschaft, welche besagt, dass der erschlagene Zolt Weber des markgrafen leibeigner gewesen sei, die bessere sei. Kopb. 31,82. Karlsruhe. — Graf Ludwig von Oettingen als gemeiner bekundet wegen zwiespaltigen urtheils gegen den andern gemeinen ritter Hans von Hirschhorn (Hirsz-) seine zustimmung zu obigem. Ebenda.	2841
» »		die schiedsleute pfalzgraf Ludwigs bischof Ulrich von Verden und Schenck Eberhard von Erbach (Erp-) entscheiden unter zustimmung des einen gemeinen ritter Hans von Hirschhorn (Hirsz-), dass in gemässheit eines unausgeführten artikels des Heilbronner spruches (nr. 2669) über die Michelfelder, Epfenouwer und Daxlander (Daslemer) au von beiden parteien zuvörderst kundschaft zu verhören sei. Pap. Or. Karlsruhe.	2842

1414

nov. 21 — dieselben urtheilen, dass das kloster Maulbronn durch M. Rudolf für alle zeiten von dem ungeld zu Pforzheim gefreit worden sei. Kopb. 31,95. Karlsruhe. **2843**

» 22 — ritter Johann von Kageneck, hofmeister, und meister Hug Kym von Wile, lehrer der geistlichen rechte, sprechen wegen zweiung mit den rathmannen pfalzgraf Ludwigs für sich das urtheil, dass die befreiung des klosters Maulbronn von dem ungeld zu Pforzheim durch M. Rudolf den M. Bernhard in betreff seines zuspruchs an das kloster nicht binde. Kopb. 31,83. Karlsruhe. — Zustimmung graf Ludwigs von Oettingen als gemeinen zu obigem. Ebenda. **2844**

» 24 — (Spire) die gemeinen graf Ludwig von Oettingen (Ot-) und ritter Hans von Hirschhorn (Hirsz-), bischof Ulrich von Verden und Schenck Eberhard, herr zu Erbach, als schiedsleute pfalzgraf Ludwigs und ritter Johann von Kageneck, hofmeister, und meister Hug Kym von Wyle, lehrer der geistlichen rechte, als schiedsleute M. Bernhards bestimmen, dass vier räthe der parteien wegen einiger punkte kundschaft einziehen und diese auf reminiscere an sie nach Speier schicken sollen. Das, worüber dort keine einigung erzielt wird, soll graf Eberhard von Wirtemberg in Stuttgart zur entscheidung vorgelegt, auf dem ritte dahin von den vier rathleuten in Vaihingen (Veh-) aber wegen des markgrafen und Maulbronns (Mulenbronnen) kundschaft verhört werden. Orr. Karlsruhe u. München. St.-A. K. roth 33ᵃ/27. **2845**

» » — dieselben urkunden, dass die räthe pfalzgraf Ludwigs und M. Bernhards die zeugen ihres herrn, und zwar für jeden artikel nicht mehr als sieben, in angegebener weise verhören sollen. Pap. Or. München. St.-A. K. roth 33ᵃ/28. **2846**

[1414]

dez. 13 — Etlingen — M. Bernhard an die Strassburger altammanmeister Thomas von Endingen, Johann Bock und Ulrich Gosse. Hört, dass der könig um diesen sonntag nach Frankfurt kommen will. Wenn er oder seine boten dahin reiten, so sollen sie sich anschliessen. Ohne jahr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — K. Sigmund ist nur einmal 1414 dez. 13—14 um diese zeit in F. gewesen. Aschbach 2,463. **2847**

» 18 — derselbe verleiht Reinbold Colbe von Staufenberg (Stauff-) zur besserung seiner lehen die heimgefallenen lehengüter des Heinz von Sinzheim (Sünszhein) selig. Or. Karlsruhe. **2848**

» 19 — derselbe beauftragt Ulrich Winckel, von den kardinälen in Konstanz ein gutachten über seine erbansprüche auf die Pfalz einzuholen. Die dem markgräflichen prokurator mitgegebene denkschrift beruft sich darauf, dass die schwester kurfürst Ruprechts I., Mechtild, bei ihrer vermählung mit graf Johann (III) d. a. von Spanheim auf ihr erbe nicht verzichtet habe. Mechtilds erbrechte seien deshalb auf ihre kinder Johann und Mechtild, die mutter M. Bernhards, übergegangen, und da mit Ruprechts I bruderssohn Ruprecht II die Pfalz an eine jüngere linie gekommen sei, glaube der markgraf ein ebensogutes erbrecht als kurfürst Ludwig III zu besitzen, insofern er ebenso »nahe an der sipp« sei als Ludwigs vater könig Ruprecht. Notiz und denkschrift in kopb. 31,114ᵇ Karlsruhe. — ZGOberrh. NF. 9,323—25. — Die denkschrift scheint einen gewissen nachdruck darauf zu legen, dass seit dem übergange der Pfalz an die jüngere linie noch nicht 31 jahre verflossen seien (»daz ist under 31 jaren«). Wie ich a. a. o. ausgeführt habe, steht die nachricht ganz isoliert da. Die antwort der kardinäle fiel zwar günstig aus (nr. 2856), aber weitere folgen scheint die sache nicht gehabt zu haben; denn nicht ganz zwei jahre später sehen wir den markgrafen sich abermals an das concil wenden, aber nicht wegen seiner, sondern wegen der erbansprüche der brüder kurfürst Ludwigs. Vgl. zu 1416 juni 27. **2849**

» 26 — Gerhard und Hans Rohart, vettern von Neuenstein (Nüw-), edelknechte, urkunden, dass sie mit genehmigung M. Bernhards genannte lehengüter und gülten zu Appenweier (-wilre) und Nesselried (-t) an den knecht Hans Erhard von Staufenberg (-ffem-) verkauft haben, und geloben, ihre übrigen lehengüter nicht aufzugeben und des markgrafen mannen zu bleiben. Mitsiegler: Peter von Wiedergrün (Widergrin) von Staufenberg und Rudolf von Schauenburg (Schauwem-). Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 38,134. **2850**

1415

M. Bernhard verleiht seinem armen mann Bentz Rüwer zu Liebenzell sein neues wildbad daselbst zu einem erblehen gegen einen jährlichen zins von 22 gulden. Ohne tagesdat. Reg. ZGOberrh. 2,280. **2851**

jan. 2 — abt Johann von Selz (Selse) reversiert, dass er sich mit M. Bernhard wegen der armen leute desselben in den dörfern im Riet dahin verglichen habe, dass das stift einen priester zu

1415

Ottersdorf (Otterszdorffe) bestellen und mit einem jährlichen gefälle von dem zehnten im Riet ausrichten solle. Klagen über den pfarrer sollen vor den bischof von Strassburg oder seinen official gebracht werden, welche deshalb auch zur confirmierung der urkunde aufzufordern sind. Die verleihung der für die pfarrkirche gestifteten frühmessen hat der markgraf. Or. Karlsruhe. — Ueber die Rieddörfer vgl. nr. 1308 und ZGOberrh. NF. 4,393. **2852**

jan. 2 — derselbe reversiert, dass er nach übereinkunft mit M. Bernhard das, was vom zehnten in den Rieddörfern nach ausrichtung des pfarrers übrig bleibt, nur an leute des markgrafen jährlich verleihen werde, »ez were dann, daz wir ine selbs sameln wolten durch die unsern« ohne schaden für das herkommen der mutterkirche zu Selz. Das kapitel siegelt mit. Or. Karlsruhe. **2853**

» » — M. Bernhard reversiert über obigen vergleich, gelobt den abt bei genanntem zehnten zu schirmen und erklärt alle früheren urkunden über denselben, auch päpstliche, für kraftlos. Cop. coaev. Karlsruhe. **2854**

» 6 — Hüge Kym von Wil, lehrer geistlicher rechte, urkundet, dass er mit meister Job, lehrer geistlicher und kaiserlicher rechte, überkommen sei auf Johann von Mainz, »daz er kuntschaft und zu gunst schribe« für pfalzgraf Ludwig und M. Bernhard. Kopb. 31,97. Karlsruhe. **2855**

» 12 Konstanz — M. Bernhard kommt mit dem erzbischof von Mainz nach Konstanz. Erwähnt in einem bericht der Frankfurter gesandten an ihre stadt vom 15. januar. Aschbach 2,416. — Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,272. — RTA. 7,276. — Dieses datum verdient wohl den vorzug vor den abweichenden angaben der chronisten. Reinbold Slecht (ZGOberrh. NF. 9,130) lässt beide fürsten mit 500 pferden am 1. januar in Konstanz einreiten. Richental a. u. a. o. s. 43 berichtet nur von erzbischof Johanns einzug mit 600 pferden, den er auf den 18. januar verlegt. — Das gefolge M. Bernhards in Konstanz setzte sich nach der fremdenliste in Ulrichs von Richental concilschronik (Bibliothek des Stuttg. litter. Vereins 158,210; vgl. auch 192) zusammen aus den rittern Johann von Kagnegg, Burkard Schenk von Staufenberg (Stouff-), Johann Zorn (von Bulach), Nikolaus von Westhausen (Weschhusen), Hans von Stuben, Tham von Helmstadt (-tt) und Heinrich von Hohenstein (-stain) sowie den edelknechten Konrad von Reischach (Risch-), Konrad Stainbrecher, Dietrich und Hans Röder (Ro-), Hans Lapp, Eberhard vom Stein (Stain), Claus Schůch von Erzingen (Ertz-), Pupeli von Ellenbach (Elerb-), Sitz Marschalk von Pappenheim (Bappenhain), Wolf von Westerstetten und Johann Stoll von Staufenberg. Doch ist nicht gesagt, ob alle diese schon 1415 oder einer oder der andere erst bei einem der späteren besuche M. Bernhards in Konstanz in dessen gefolge waren. — Hier in Konstanz erstattete dem markgrafen auch sein prokurator Ulrich Winckel bericht über das gutachten der kardinäle bezüglich der erbansprüche M. Bernhards auf die Pfalz, welches dahin lautete, dass der markgraf „darzu wol glimpf haben mag, daz zu vordern«. Vgl. ZGOberrh. NF. 9,325 und nr. 2849. **2856**

» 24 » — könig Sigmund belehnt M. Bernhard mit der markgrafschaft und allen reichslehen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,437 nr. 571ª. **2857**

» 25 » — derselbe bestätigt M. Bernhard all seine von römischen kaisern und königen herrührenden freiheiten und gerechtigkeiten. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. NF. 3,437 nr. 572. **2858**

» 27 — Jakob Brun und Johan von Holzhausen berichten an den rath zu Frankfurt a. a. bei erwähnung der ankunft mehrerer fürsten in Konstanz, dass herzog Friedrich von Oesterreich »hie nit inryden wolde, diewile yme unser herre der kunig geleide geben wolde von grosser clage wegin, die uber yn komen sin von herren und anderen. Doch sint iczunt zu yme geryden unsere herren von Mencze, von Sassen und von Baden«. Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,276 fg. — Aschbach 2,417. — Vgl. nr. 2860. **2859**

» 29 » — papst Johann XXIII weist M. Bernhard wegen seiner grossen verdienste um den h. stuhl während des schismas 16000 goldgulden an auf die einkünfte der päpstlichen kammer aus den provinzen Mainz, Trier und Köln. Or. Karlsruhe. — Vidimus kurfürst Johanns von Mainz von 1415 febr. 6 bei H. von der Hardt, Concil. Constant. 2,148, wo Bernhard irrig Burchard genannt ist. Vgl. nr. 2619 und ZGOberrh. NF. 6,223 den nachweis, dass die bulle Clemens VII vom 18. mai 1392 obiger bulle als vorlage gedient hat. Aebli erwähnt in Kopps Geschichtsblätter 1,282 die bulle als beweis, dass M. Bernhard von Johann XXIII gewonnen worden sei, und Aschbach (Gesch. Kaiser Sigmunds 2,59) combiniert sie mit nr. 2859, wenn er

1415

behauptet, der papst habe »mit hülfe seiner geheimen bundesgenossen, des herzogs Friedrich von Oesterreich, des herzogs Johann von Burgund, des markgrafen von Baden und des erzbischofs von Mainz« fliehen wollen. Sicher ist jedenfalls nur soviel, dass Johann XXIII noch in Schaffhausen stark auf die unterstützung M. Bernhards rechnete (nr. 2865—66), und dass der markgraf auch nach seiner offenen lossagung von dem papste (nr. 2870) nicht gemeint war, auf obenstehende päpstliche anweisnug zu verzichten (nr. 2871). Gewagt scheint es mir, lediglich auf nr. 2859 gestützt ein geheimes einverständniss des markgrafen mit herzog Friedrich von Oesterreich anzunehmen, obwohl M. Bernhard zu seinem ehemaligen erbitterten gegner wieder in näheren beziehungen stand (vgl. nr. 2789. 2797. 2805. 2907). Auch das gespannte verhältniss zu pfalzgraf Ludwig hat damals den markgrafen schwerlich auf die päpstliche seite hinübergetrieben; denn in der pfälzischen erbfolgefrage suchte er nicht bei dem papste, sondern bei dem concil rath und beistand (nr. 2849). Gleichwohl ist seine ganze haltung nicht ohne zweideutigkeit, und er hat offenbar, wie schon früher bei seiner ehescheidung (nr. 1531) sich die schismatischen wirren rücksichtslos zu nutze gemacht, ohne jedoch mit dem könige durch übertreibung dieser politik in conflikt zu kommen. Vgl. auch zu 1417 juli 9 und das anonyme gedicht eines anhängers kurfürst Ludwigs (bei Liliencron, Die hist. Volkslieder der Deutschen 1,262): »Durch geltes willen Bernhart von Baden des [des fluchtplanes] ein helfer wart: ich furchte, er si in schulden und müsz es helfen dulden«. **2860**

jan. 29 — (Constantie) derselbe beauftragt den dekan Albert von Jung-SPeter in Strassburg mit der beitreibung der M. Bernhard angewiesenen geldsumme. Or. Karlsruhe. **2861**

febr. 12 — Konstanz — gespräch zwischen M. Bernhard und graf Eitelfritz von Zollern. Vgl. unten zu 1418 febr. 1. **2862**

» 17 — M. Bernhard verweist seinen tochtermann graf Emicho von Leiningen nach rückgabe Beinheims wegen 400 gulden von den 8000 gulden zugelds der Beatrix auf den Rheinzoll zu Schröck (Schreck). Bürgen und mitsiegler: Ludwig, herr zu Lichtenberg, ritter Johann von Kageneck, hofmeister, ritter Heinrich von Hohenstein, Rudolf von Hohenstein, Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stauff-), Wolf von Westerstetten, Dietrich Röder (Ro-) d. ä., Heinrich Röder, Adam von Bach und Reinbold von Windeck. Or. Karlsruhe. **2863**

» 24 — graf Emicho von Leiningen erklärt sich mit dem ablösungsmodus der von M. Bernhard zu zahlenden 8000 gulden zugelds einverstanden. Emichos gemahlin Beatrix siegelt mit. Or. Karlsruhe. **2864**

märz 27 — (Scaffusii) papst Johann XXIII gestattet M. Bernhard und seiner familie, »qui in loco scismaticorum residetis«, die eigne wahl eines beichtvaters. Or. Karlsruhe. — Ausstellungsort Schaffhausen. Ueber diese und die folgende bulle, welche Haupt (ZGOberrh. NF. 6,224) noch nicht zur verfügung standen, vgl. nr. 2860. **2865**

» 28 — (») derselbe erlaubt M. Bernhard mit seiner familie und seinen tischgenossen in der fastenzeit den genuss von eiern und milchspeisen. Or. Karlsruhe. **2866**

apr. 1 — (Ensisheim) herzog Friedrich von Oesterreich rechtfertigt in einem offenen briefe an alle fürsten, grafen, freie, herrn, ritter und knechte sein verhalten vor und nach der flucht papst Johanns XXIII. aus Konstanz und erklärt sich bereit, mit sicherem geleit zu einem gelegnen tage vor den könig zu kommen und sich dem spruche zu unterwerfen, den ein aus herzog Rudolf von Sachsen, pfalzgraf Ludwig, den herzogen Heinrich, Ludwig und Wilhelm von Baiern, Bernhard von Braunschweig und Karl von Lothringen, den burggrafen Johann und Friedrich von Nürnberg und M. Bernhard bestehendes gericht, beziehungsweise die majorität desselben fällen wird. Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,287. **2867**

» 16 — Baden — M. Bernhard belehnt Ludman Colbe von Staufenberg (Stauffem-) mit den lehen seiner vordern zu Staufenberg, Appenweier u. s. w. Or. Karlsruhe. — Revers Ludmans vom gleichen tage. Or. ebenda. — Vgl. nr. 2622. **2869**

» 21 — Reinhard von Remchingen, edelknecht, bekennt, Conz von Clingenberg 1250 goldgulden und davon eine jährliche gülte von 78½ guldgulden zu schulden, und setzt u. a. die stadt Pforzheim als bürge mit genehmigung M. Bernhards, der die urkunde an erster stelle besiegelt. Or. (cassiert) Karlsruhe. — Vgl. zu 1423 sept. 12. **2868**

[1415 mai 6] — M. Bernhard an Freiburg. Die stadt soll den ehemaligen papst Johann, der dem vernehmen nach sich dorthin gewendet hat, aufhalten und nicht aus dem lande lassen; denn sie könne

1415

ermessen, was der ganzen christenheit daran liege. Ohne jahr. Joh. bapt. Schreiber, Freiburger Uh. 2,264. — Joh. bapt. ist hier offenbar mit Joh. ante portam latinam verwechselt, da papst Johann bereits am 17. mai in Radolfzell festgenommen und am 29. mai von dem concil abgesetzt wurde. Vgl. Aschbach, Gesch. K. Sigmunds 2,87 anm. 11 und ZGOberrh. NF. 6,225 anm. 1. **2870**

mai 13 | Baden | »in castro« derselbe macht den magister Johann Plüsse von Besigheim (Besickeim), licentiat in decretis, und Friedrich Bucke, rector der pfarrkirche in Göchingen, zu seinen prokuratoren behufs eintreibung der ihm von Johann XXIII. angewiesenen gelder. Not. instr. Zeugen: abt Konrad von Schwarzach (Swartz-), priester Nikolaus von Steinbach, und Bernhard Ratold, ein Strassburger kleriker. Not. instr. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2860. **2871**

juni 19 | Concz von Klingenberg (C-), edelknecht, urkundet, dass er mit genehmigung M. Bernhards die 1250 gulden, die er als kaufsumme für seine lehengüter zu Klingenberg von Eberhard von Neipperg (Ny-) erhalten hatte (nr. 2688), Reinhard von Remchingen gegen eine jährliche gülte von 78 $^1/_2$ gulden geliehen habe, und gelobt, dass er oder seine ehelichen leibeserben, wenn Reinhard die vorgenannte gülte einlöst, die 1250 gulden an eigengüter bei Besigheim (-ckeim) anlegen und diese güter von dem markgrafen zu lehen empfangen wollen. Or. Karlsruhe. **2872**

» » | M. Bernhard und der edelknecht Concz von Klingenberg (C-) urkunden, dass sie den schuldbrief Reinhards von Remchingen und vorstehende urkunde des Concz (nr. 2872) bei Abrecht von Dürrmenz (Durmentz), vogt zu Pforzheim, hinterlegt haben, und dass Abrecht, wenn Reinhard die im vorstehenden regest genannte gülte löst, dies geld solange verwahren soll, bis es Concz seiner verschreibung gemäss angelegt hat. Es hieng nur ein sieg. (Bernhards). Or. Karlsruhe. **2873**

juli 6 | Durlach | M. Bernhard entscheidet genannte spänne der äbtissin Erlynd und des convents zu Frauenalb (Albe) mit Sigfrid Phauw von Rüppurr (Ryepur). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 27,58 irrig zu aug. 10. **2874**

» 22 | die edelknechte Dietrich Röder (Ro-) d. ä. und Adam von Bach reversieren, dass die ihnen von M. Bernhard gestattete nutzung der schafweide in der Steinbacher mark im falle des widerrufes jederzeit aufhöre. Or. Karlsruhe. **2875**

» 25 | M. Otto von Hachberg verkauft wegen der von seinem vater M. Hesso herrührenden schuldenlast an M. Bernhard für 80000 Rhein. gulden die herrschaften Hachberg und Höhingen, vorbehaltlich der wiedereinlösung, wenn er in rechtmässiger ehe leibeserben erzeugen sollte. Bernhard übernimmt alle auf vorgenannten herrschaften lastenden schuld- und pfandbriefe und räumt Otto das schloss Höhingen zu lebenslänglichem wohnsitze ein. Mitsiegler: M. Rudolf von Hachberg (-Sauenberg), Smaszman, herr zu Rappoltstein (Rapoltz-), ritter Johann von Kageneck, hofmeister, Hans Contzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, Tham von Ramstein, amtmann in Höhingen. Or. Karlsruhe. — Vgl. auch die Röteler fortsetzung des Königshofen, die den verkauf irrig auf den 9. august ansetzt, bei Mone, Quellensamml. 1,284. **2876**

sept. 5 | Eberstein | M. Bernhard verspricht der Gerg Bertmenyn, ihr auf der herrschaft Hachberg ruhendes kapital von 436 gulden bis zu lichtmess auszuzahlen, beziehungsweise jährlich mit einem von 15 gulden zu verzinsen. Or. Karlsruhe. **2877**

» » | Hans von Bollschweil (Bolschwilre) setzt M. Bernhard die zinsen der von M. Otto von Hachberg überkommenen schuld von 585 gulden herab. Or. Karlsruhe. **2878**

» 13 | ritter Burkard von Müllnheim (Muln-), schultheiss zu Hagenau, erkennt auf klage des durch genannte räthe und amtleute zu Beinheim vertretenen M. Bernhard wider Johannes Schilling von Hagenau, dass genannte leibeigne zu Beinheim und ihr gut der ansprache Schillings ledig sein sollen. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. **2879**

» 23 | » | M. Bernhard an Strassburg. Kann einen genannten schiffsknecht, der Strassburger bürger ist, nicht freilassen, da derselbe nach aussage des amtmanns zu Beinheim den zoll daselbst wiederholt umgangen hat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2880**

okt. 4 | » | derselbe giebt M. Rudolf von Hachberg (-Sausenberg) einen schadlosbrief wegen bürgschaft in der gültverschreibung für M. Otto von Hachberg. Or. Karlsruhe. **2881**

» 6 | Johann und Ludwig, herren zu Lichtenberg, erneuern den revers von 1414 okt. 12 (nr. 2833). Or. Karlsruhe. **2882**

1415			
nov. 2	Baden	M. Bernhard und graf Adolf (von Nassau) bereden einen tag zu Wiesbaden, und heimführung der gemahlin Adolfs auf fastnacht oder spätestens nach ostern. Cop. coaev. Karlsruhe.	**2883**
» 6		graf Johann von Leiningen-Riexingen (Rü-) tritt auf vier jahre in die dienste der stadt Strassburg und nimmt dabei aus den könig, herzog Karl von Lothringen und M. Bernhard. Werden aber herzog Karl oder M. Bernhard gemeinsam oder einer derselben helfer eines feindes der stadt, so soll er der stadt gegen ihre feinde beistehen mit ausnahme vorgenannter herren. Wencker, De Glevenburgeris 87—92.	**2884**
dez. 13		(Stroszburg) der dekan Obreht Wise und das kapitel des stiftes von Jung-SPeter in Strassburg machen M. Bernhard und seine familie all ihrer guten werke theilhaftig. Kapitelsieg. Or. Karlsruhe. — Desgleichen der dekan Johann Isenlin und das kapitel von Alt-SPeter und der dekan Johann von Rynstette (= Rheinstetten, öd. zwischen Kreenheinstetten und Langenhart BA. Messkirch?) und das kapitel von SThomas, beide zu Strassburg. Or. ebenda.	**2885**
» 26		(Ettlingen) der edelknecht Adam von Bach bekennt, dass M. Bernhard ihm wie früher seinem vater sechs pfund pfennig geldes und eine hofstatt zu Stollhofen (Stol-) zu einem burglehen verliehen habe. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,339.	**2886**
» »		(») derselbe reversiert über seine belehnung mit dem halben dorfe Leiberstung. Auch habe der markgraf ihm und seinen brüdern Claus und Georg die gnade gethan, dass in ermanglung männlicher leibeserben ihre töchter zeitlebens das genannte lehen innehaben sollen. Or. Karlsruhe.	**2887**
» 28	»	M. Bernhard an den erzbischof von Mainz. Der domherr Rudolf von Arburg und ritter Johann Rudolf von Endingen haben ihn wegen des kapitels und der stadt Strassburg gebeten, dem erzbischof zu schreiben, ob derselbe nicht »zu den sachen« heraufkommen könne. Die botschaft des Konstanzer concils an die stadt Strassburg war am 20. dezember noch nicht eingetroffen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137. — Vgl. nr. 2890.	**2888**
1416			
jan. 1		Brigitta, tochter M. Bernhards und M. Annas, geboren. Schöpflin, HZB. 2,126 ohne quellenangabe.	**2889**
» »	Stroszburg	erzbischof Johann von Mainz und M. Bernhard suchen vergeblich zwischen der stadt Strassburg und dem Strassburger domkapitel einerseits und dem in Strassburg gefangenen bischof Wilhelm von Diest einen vergleich zu machen. Fortsetz. des Königshofen bei Mone, Quellensamml. 1,272. — Vgl. nr. 2888. Nach Dietrich von Niem (De vita papae Johannis XXIII. s. 60) kamen Johann und Bernhard „cum non modica equitum comitiva« nach Strassburg. Es geht aus seinen worten nicht deutlich hervor, ob die aus dem patriarchen von Konstantinopel und einigen ungenannten prälaten bestehende, am 14. januar nach Konstanz zurückgekehrte gesandtschaft des Konstanzer concils sie noch in Strassburg angetroffen hat. Bernhard wenigstens blieb dort bis zum 6. januar (nr. 2891). Die bemerkungen H. Finkes in seiner dissertation (König Sigmunds reichsstädtische Politik von 1410—1418, s. 101 anm. 177) werden durch nr. 2888 und 2891 hinfällig und sind auch von ihm selbst in seiner erweiterten darstellung des Strassburger elektenprocesses (Strassburger Studien 1884. 2,288), die zur sache zu vergleichen ist, nicht aufrecht erhalten worden.	**2890**
» 6	Argentinae	M. Bernhard bekennt, dass Strassburg und Heinrich Goldelin die 3000 gulden bezahlt haben, welche nach der richtung zwischen ihm einerseits und Zürich und vorgenanntem Heinrich andrerseits auf weihnachten fällig waren. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 91. — Vgl. nr. 2814.	**2891**
» 8		der edelknecht Reinhard Hofwart von Kirchheim (Kirchen) verkauft M. Bernhard seinen theil an dem dorfe Eisingen (Is-) bei Pforzheim (Phortzhein) für 1600 gulden und verspricht, ihn wegen etwaiger forderungen an vorgenanntes dorf schadlos zu halten. Mitsiegler: Heinrich Wolgemut von Niefern, Heinrich von Berwangen und Hans Hofwart von Kirchheim. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,251.	**2892**
» 20		Humbrecht von Neuenburg (Nuwen-), bischof von Basel, bevollmächtigt M. Rudolf von Hachberg, herrn zu Röteln und Sausenberg, mit der belehnung M. Bernhards mit den stiftslehen in der ehemaligen herrschaft M. Ottos von Hachberg. Or. Karlsruhe.	**2893**
[1416			
jan. 27]		Ludwig von Lichtenberg an den Strassburger ammeister Hans Lumparten. Bittet, ihm seiner schulden wegen vierzehn tage ziel zu geben, da er mit M. Bernhard nach Speier reiten muss.	

[1416

Sieg. M. Bernhards. Ohne jahr. Feria 2 post conversionem Pauli. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104. **2894**

1416

jan. 27 — Mulnberg — M. Bernhard an Strassburg. Bittet, seinem schwiegersohn Ludwig von Lichtenberg, welcher schulden halber in der stadt zu thun hat, einen aufschub von vierzehn tagen zu bewilligen, da er desselben auf dem Speirer tage bedarf. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2895**

febr. 16 — Agnes von Gärtringen (Ge-), klosterfrau zu Frauenalb (Albe), erklärt, dass eine gülte von 5 pfund pfennig, die sie laut verschreibung M. Bernhards von der bede zu Beiertheim (Buerthein) hat, mit ihrem tode erlöschen solle. Mitsiegler Eberhard von Gärtringen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 24,105 irrig zu 1406. **2896**

» 20 — Pingwie — erzbischof Johann von Mainz, pfalzgraf Stephan und M. Bernhard machen auf sechs jahre eine einung, vornehmlich gegen pfalzgraf Ludwig, gegen den sie sich mit ganzer macht beistehen wollen, wenn er sie oder einen von ihnen ungeachtet seines bundes mit Johann und Stephan an land und leuten verkürzen, und es mit ihm ihm wegen an ihnen verübten unrechtes zu krieg kommen sollte. Eroberte schlösser und gefangene sollen im verhältniss des von jedem gestellten kontingentes getheilt werden. Wer den krieg beginnt, soll vorher die anderen davon verständigen und mit ihnen kriegsrath halten. Läuft die einung vor ende des krieges ab, so soll sie bis zum friedensschluss fortdauern. Or. Wirzburg. Kreisarch. u. koph. 31,122. Karlsruhe. — Erwähnt bei Joannis, Rer. Moguntiacarum tom. 1,731. — Vgl. Schliephake-Menzel, Gesch. von Nassau 5,218. **2897**

» 25 — ritter Hanman Snèwelin von Landeck reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem gericht, den freien leuten und den gotteshausleuten zu Vörstetten (Ferstetden), dem Schotbach, soweit er in vorgenanntes gericht gehört, einem zehnten zu Weisweil (Wiswilre), den Hans Snewelin genannt Konig von den Uesenbergern zu lehen hatte, und dorf und gericht zu Mundingen (Mü-), sämmtlich Hachbergischen lehen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 5,479. **2898**

märz 7 — Walther Helffant, schultheiss zu Elzach (Eltz-), reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit einer wein-, hafer- und kappengülte zu Wasenweiler (-wilre) am Kaiserstuhl. Siegler ritter Johann von Kageneck, hofmeister. Or. Karlsruhe. **2899**

apr. 20 — Baden — M. Bernhard an Strassburg. Bittet, mit dem abt von Ettenheimmünster zu reden, dass derselbe ihm das zur herrschaft Hachberg gehörige dorf Münchweier (Mynnenwilr) zu lösen gebe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2900**

[1416]

apr. 22 — Eberstein — derselbe an Strassburg. Dietrich Röder (Rodder) und Craft von Sickingen wollen auf den 2. juni vor ihm zu einem gütlichen tage nach Baden kommen, wo die verbrieften schuldforderungen derselben und anderer räthe und diener Bernhards (an das Strassburger hochstift) beglichen werden sollen. Ohne jahr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2901**

1416

um mai 4 — Wernlin von Altencastel (= Rappoltstein), edelknecht, reversiert, dass er M. Bernhard seinen zehnten zu Gemar (-er) zu eigen gegeben und als lehen wieder empfangen habe. Mentag als man singet . . . misericordia. Or. Karlsruhe. **2902**

mai 5 — ritter Johann Rudolf von Endingen und Wernlin von Altencastel reversieren gegen M. Bernhard über ihre belehnung mit genannten Hachbergischen gülten zu Oberbergheim und in dem dorfe Rorschweier (Rörszwilre) Basler bisthums. Or. Karlsruhe. **2903**

» 12 — die pfalzgrafen Stephan und Otto und M. Bernhard machen in dem ihnen gemeinsamen schloss Schadeck einen burgfrieden. Or. Karlsruhe. **2904**

» 17 — » — M. Bernhard reversiert gegen bischof Humbrecht von Basel über seine belehnung mit den lehen, die bisdahin M. Hesso von Hachberg selig und dessen sohn M. Otto innegehabt haben. Or. Karlsruhe. — Reg. Trouillat, Mon. de Bâle 4,740. **2905**

» 31 — Baden — derselbe an Strassburg. Schlägt einen gütlichen tag mit Reinbold Lappen und dessen miterben aus, es sei denn, dass er vor dem könig oder den in seinen briefen an Reinbold und die stadt genannten stattfinde, und begehrt zu wissen, ob die seinen in der stadt und deren gebiet vor dem Lappen sicher sind. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2906**

» » — (Stuttgart) graf Eberhard d. j. von Wirtemberg reversiert, dass herzog Friedrich von Oesterreich ihm gegönnt habe, die stadt Oberndorf und die feste Wasseneck (bei Oberndorf) von Hans

1416		von Zimmern einzulösen, und erklärt, aus diesen schlössern erzbischof (Johann) von Mainz und M. (Bernhard) von Baden (Nydern Paden) nicht bekriegen zu wollen, »alle die wile die gegenwertig püntnüsz unser herren von Österrich zwischent in werent und nit usz ist«. Eberhards vater graf Eberhard der Milde siegelt mit. Reg. nach or. (Stuttgart St.-A.) bei Stälin 5,416 anm. 1 ergänzt durch mittheilung Paul Stälins. — Vgl. nr. 2797.	**2907**
juni 12		Lienhard von Neuenstein (Nüw-) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit des Hüllers hof, genannt zu der Lachen, zu Appenweier (-wilre) und gütern und gülten zu Oppenau (Noppenouwe) zu SPeter im Oppenauer thal, zu Breitenberg, Antogast (Ante-), Rinken (-cken), Eckenfels und Fräulinsberg (Frauwensperg). Feria 6 infra octavas pentec. Or. Karlsruhe. — Ungenaues Reg. ZGOberrh. 38,136 zu nov. 26.	**2908**
» 22	Baden	M. Bernhard bittet Strassburg um zollbefreiung für sieben oder acht im Oberelsass eingekaufte und zu seinem gebrauch in Eberstein(burg) bestimmte fuder weines. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159.	**2909**
[1416] juni 22	Eberstein	derselbe an Strassburg. Hat von der name, welche Dietrich Röder (Rodder) und Craft von Sickingen zu Renchen gethan haben sollen, noch nichts gehört, will aber mit denselben darüber reden. Ohne jahr. Sieg. M. Annas. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89.	**2910**
[1416] juni 24	»	M. Bernhard an dekan und kapitel des hochstifts zu Strassburg. Dietrich Röder (Ro-) d. ä. und Craft von Sickingen haben erklärt, dass sie den angriff zu Renchen wegen ihrer schuldforderung an den bischof gethan haben, gleichwohl aber zu einem unverdingten gütlichen tage vor ihn kommen wollen. Ohne jahr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. — Gleichen inhalts an Strassburg. Or. ebenda.	**2911**
1416 juni 25	Baden	derselbe und Ludwig, herr zu Lichtenberg, vergleichen ihre irrung wegen Lichtenau, Willstätt, Gemar (-er) und Ingweiler. Mitsiegler: die schiedsrichter graf Johann von Spanheim, graf Emicho von Leiningen, graf Friedrich von Veldenz, graf Johann von Leiningen-Riexingen. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. urkk. nr. 903. Cop. coaev. Karlsruhe u. Strassburg. St.-A. AA. 1700. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,207 anm. 576.	**2912**
[1416] juni 26	Eberstein	derselbe an dekan und kapitel des hochstifts zu Strassburg. Will mit Dietrich Röder und Craft von Sickingen reden, ob sie für die name bei Renchen schadenersatz leisten wollen, bittet aber nochmals um annahme seines vorschlags eines gütlichen unverdingten tages. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. — Gleichen inhalts an Strassburg. Or. ebenda.	**2913**
1416 juni 27		(Konstanz) Augustin von Pisa, advokat des h. consistorium, erklärt im auftrage pfalzgraf Ludwigs vor den zu einer generalcongregation im dom zu Konstanz versammelten concilsvätern, gesandten u. s. w., es wären den vier nationen briefe erzbischof Johanns von Mainz, der brüder Ludwigs Stephan (Wilhelm im texte s. unten) und Otto und M. (Bernhards) verlesen worden, des inhalts, dass Ludwig seinen brüdern ihr erbtheil verkümmere (»conaretur injuriare suis fratribus quoad successionem bonorum patrimonialium«). Pfalzgraf Ludwig widerlegt durch Augustin diese anschuldigung und appelliert an das concil und könig Sigmund, deren urtheilsspruche er sich in allen stücken unterwerfen wolle. »Et optavit . . . illud fieri celeriter ad finem, quod toti mundo manifestaretur ejus justitia«. Augustin erbittet sich darauf über seine erklärung und appellation von den protonotaren des apostolischen stuhles und den übrigen dazu bestellten notaren und schreibern die ausstellung einer oder mehrerer instrumente. Erwähnt bei H. v. der Hardt, Rerum concilii Constantiensis tom. 4,794. — Vgl. nr. 2897 und Schliephake-Menzel, Gesch. von Nassau 5,222. — Auch dieses aktenstück ist ein beweis für die ausserordentliche lückenhaftigkeit des materiales, die jedesmal eintritt, sobald die städtischen quellen versiegen. Nachdem der markgraf noch ende 1414 (nr. 2849) selbst erbansprüche auf die Pfalz erhoben hatte, erscheint er hier mit einemmale als verfechter der ansprüche der pfalzgrafen Stephan und Otto, und wie 1416 ruft er auch jetzt die entscheidung des conciles an. Wenn Menzel a. a. o. mit recht bei den begebenheiten jener zeit »den raschen wechsel von freundschaft und feindschaft« hervorhebt, so ist hinsichtlich der pragmatischen verknüpfung solcher ganz isoliert nebeneinander stehender thatsachen vorsicht doppelt geboten, und es mag nur mit der grössten reserve der vermuthung ausdruck verliehen werden, dass M. Bernhard durch das Binger bündniss vom 20. februar und die-	

1416		obengenannte anrufung des concils seine ansprüche oder einen theil derselben vielleicht eher durchzusetzen hoffte, als auf dem früher eingeschlagenen wege.	2914
juni 30		Rutherus Forster, sohn Heinz Forsters selig, bürger zu Strassburg, reversiert, dass M. Bernhard ihn in gemeinschaft mit Heinrich von Neuenstein (Nuw-) mit genannten gülten zu Oppenau (Noppenauw), Lierbach, Ramsbach (-pach), in dem Langenbach zu Ramsbach, im Oppenauer thal und zu Bärenbach (Bern-) belehnt habe. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 38,135.	2915
juli 1		Heinrich von Gärtringen (Ge-), vogt zu Kaisersberg, an M. Bernhard. Da der markgraf ihn aufgefordert hat, seine ansprache an den theil Hans Trigels selig zu Wolfartsweier (Wolverswilr), der ihm durch kauf und erbschaft gehört, schriftlich einzuschicken, so bittet er, der wittwe Hans Trigels und ihm vorgenannte güter unter ersetzung der vorenthaltenen einnahmen wiederzugeben, und erbietet sich in seinem und vorgenannter wittwe namen, dem markgrafen wegen etwaiger zusprüche an die güter vor dessen räthen gerecht zu werden. Pap. Or. Karlsruhe.	2916
» 15		(Eberstein) Lúpold von Leuzenbronn (Lúczenbrönne), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem drittel des zehnten in dem weiler Spielbach (Spil-). Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1940.	2917
» 25	Berstein	M. Bernhard setzt dem M. Rudolf von Hachberg(-Sausenberg), der für ihn 1000 gulden aufgenommen hat, mit einem gulden jährlicher gülte von 18 gulden, als unterpfand sein dorf Malterdingen. Bürgen und mitsiegler: ritter Burkard Hummel von Staufenberg (Stouffemb-), Siegfrid Pfaw von Rüppurr (Riepure), Hans Erhard von Staufenberg, Heinrich Röder (Rodd-), amtmann zu Hachberg, Adam von Bach und Hans Röder d. j. Vidim. Karlsruhe. — Ausstellungsort im Unterelsass.	2918
» 31		(Spire) die grafen Johann von Spanheim, Emicho von Leiningen, Friedrich von Veldenz und Johann von Leiningen-Riexingen (Ri-) als schiedsrichter zwischen M. Bernhard und Ludwig, herrn zu Lichtenberg, verschieben wegen kürze der zeit ihren spruch auf einen tag zu Baden vor kommendem Michael. Cop. coaev. Karlsruhe u. Strassburg. St.-A. AA. 1700.	2919
aug. 2		(Boppard) erzbischof Werner von Trier macht zwischen erzbischof Johann von Mainz und pfalzgraf Ludwig eine richtung, in welcher er u. a. erklärt, M. Bernhard und den pfalzgrafen wegen ihrer gegenseitigen zusprüche und forderungen zu gütlichen tagen vor sich bescheiden und ihre streitigkeiten gütlich oder rechtlich austragen zu wollen. Mainz und Pfalz siegeln mit. Or. Wirzburg. Kreisarch. Mainzer Weltl. Schrank Lade 17 nr. 23. — Reg. nach Schliephake-Menzel, Gesch. von Nassau 5,222 fg. ergänzt durch mittheilung kreisarchivar Göbls. — Die urk. auch verzeichnet bei Goerz, Reg. der Erzbischöfe zu Trier 142. — Vgl. nr. 2914.	2920
» 4		M. Bernhard gelobt dem Hans Vogt von Böhringen (Be-) d. ä., bürger zu Freiburg, für sein der herrschaft Hachberg geliehenes kapital dieselben jährlichen zinsen wie bisher zu zahlen. Vidim. Karlsruhe.	2921
» 5	Eberstein	derselbe bittet Strassburg um zollbefreiung für den im Oberelsass zu seinem hausgebrauch eingekauften wein. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159.	2922
» 8	»	derselbe gestattet dem Adam von Bach die verpfändung einer hofstatt zu Stollhofen (Stal-) an seinen vogt Hanseman daselbst, doch unbeschadet der mannschaft des Adam an vorgenanntem burglehen. Inseriert der urk. vom 17. aug. — ZGOberrh. 38,340.	2923
» 17		der edelknecht Adam von Bach bekennt unter inserierung von nr. 2923, dass die verpfändung der hofstatt zu Stollhofen (Stal-) dem markgrafen und dessen erben an ihren rechten auf genanntes burglehen keinen schaden bringen solle. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,340.	2924
» 18		das hofgericht zu Rottweil verweist die klage graf Wilhelms von Eberstein gegen die stadt Pforzheim (Pfortzhain) und die klage des Claus Giering gegen Burkard von Mansperg an M. Bernhard auf grund des demselben ertheilten königlichen gerichtsprivileges. Or. Karlsruhe.	2925
» 27		Kaspar von Clingenberg und seine gemahlin Margarethe Malterer geben M. Bernhard als dem käufer der herrschaften Hachberg und Höhingen das dorf Eichstetten (Eystatd) für 3000 gulden zu lösen. Siegler: Kaspar und der edelknecht Dietrich von Blumegg (Blumeneck). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,251.	2926

1416 aug. 28 — Eberstein — M. Bernhard an Strassburg. Seine diener Dietrich Röder (Ro-) d. ä., Craft von Sickingen, Heinzman Künscher und Spitzmesser mit ausnahme des nicht anwesenden Hans Röder wollen wegen der ansprache, die sie an das bisthum Strassburg haben, auf den 22. september zu einem tage nach Baden kommen. Bittet um antwort, ob die stadt den tag beschicken will. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2927**

[1416] sept. 9 — » — derselbe an Strassburg. Hofft, dass die sache Dietrich Röders und Crafts von Sickingen in den nächsten vier wochen gütlich oder vor genannten gemeinen ausgetragen werde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2928**

1416 sept. 12 — Heinrich von Gärtringen (Ge-) an M. Bernhard. Wiederholt seine bitte vom 1. juli (nr. 2916). Pap. Or. Karlsruhe. **2929**

» 29 — M. Bernhard reversiert, dass er dem grafen Adolf von Nassau die 8000 gulden zugeldes für seine tochter Margaretha bis zu Walpurgis übers jahr völlig auszahlen will. Bürgen und mitsiegler: die grafen Ludwig von Oettingen, Johann von Spanheim und Friedrich von Veldenz, Reinhard von Remchingen, Rudolf von Hohenstein, Hans Cuntzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, Reinbold Kolb von Staufenberg (-ff-), räthe des markgrafen. Conc. Karlsruhe. **2930**

okt. 2 — Heinrich von Gärtringen (Ge-), vogt zu Kaisersberg (Keisersperg), bittet M. Bernhard nochmals um antwort auf seine schreiben vom 1. juli und 12. sept. unter wiederholung seiner bitte. Pap. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2916 u. 2929. **2931**

» 3 — Baden — M. Bernhard und graf Adolf von Nassau kommen überein, den streit zwischen Adolf und graf Philipp von Nassau bezüglich des wittums und der morgengabe der M. Margarethe, Adolfs braut, auf einem tag zu Worms durch den kurfürsten von Mainz in ihrer gegenwart entscheiden zu lassen, und setzen die heimführung Margarethas auf fastnacht fest. Mitsiegler: graf Ludwig von Oettingen, vater und sohn. Pap. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2702 u. 2763. — Nach den von Schliephake-Menzel (Gesch. von Nassau 5,246) angeführten urkunden scheint die vermählung erst zu anfang 1418, etwa im februar, vollzogen worden zu sein. Margaretha überlebte ihren gemahl († 1426 juli 16), dem sie drei söhne Adolf und Walram und drei töchter, Anna, Margaretha und Agnes, gebar; sie starb noch nicht 39 jahre alt am 7. juli 1442 und wurde in der kirche zu Idstein begraben. Schliephake a. a. o. 5,254 u. 257. **2932**

» 4 — Eberstein — M. Bernhard an Strassburg. Bittet, sich seines dieners Hans Ulrich vom Huse anzunehmen, welcher der stadt wegen seiner missehelle mit Eberhard von Andlau, Hans von Landsberg dem jungen und Hanman dem Bankert vom Huse geschrieben hat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **2933**

» 6 — » — derselbe an Heinrich von Gärtringen (Ge-). Wolfartsweier ist sein rechtes erbe und eigen und die forderung Heinrichs befremdet ihn. Trotzdem will er Heinrich wegen dessen ansprache vor seinen räthen recht widerfahren lassen. Conc. Karlsruhe. **2934**

» 14 — ritter Johann von Kageneck, hofmeister, Rudolf von Hohenstein, Hans Cunzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, Abrecht von Dürrmenz (Dürmentz), vogt zu Pforzheim, und Reinbold Colbe von Staufenberg (-ffem-) entscheiden die spänne zwischen M. Bernhard und junker Walther, herrn zu Geroldseck, wegen Buchsweilers dahin, dass der markgraf Walther zu Buchsweiler innerhalb der nächsten zwei monate einsetzen, und junker Hans von Lichtenberg gegen Walther in derselben frist wegen der von Walthers theile eingenommenen gefälle rechnung ablegen soll. Wegen der von junker Walther beanspruchten, von junker Hans aber bestrittenen huldigung der armenleute zu Buchsweiler sollen die sieben, die in der von M. Bernhard Walther gegebnen urkunde genannt sind, erkennen. Siegler: Kageneck, Cunzman und Dürrmenz. Kopb. 75,10. Karlsruhe. **2935**

» 15 — (Baden) ritter Johann von Kageneck, hofmeister, verkündet das urtheil des badischen manngerichts in der streitsache zwischen M. Bernhard einerseits und ritter Hans Zorn von Eckerich (Eckrych), Hans Zorn und deren ungenannten vettern andrerseits. Niclaus Zorn selig hatte von M. Bernhard 20 pfund gülte auf dem zoll zu Söllingen (Se-) zu lehen gehabt. Der markgraf hatte diese vor jahren mit 200 pfund Strassburger pfennigen abgelöst und verlangt, dass sämmtliche vorgenannte erben des Niclaus Zorn ihren theil an den 200 pfund auf eigengüter anlegen und seine mannen werden sollen. Statt dessen hat nur Hans Zorn, wie er be-

1416

hauptet in gemeinschaft für sich und seine vettern, sein auf ihrem gute zu Offenheim (= Uffheim sö. Landser im Oberelsass?) angelegtes lehengut von dem markgrafen empfangen, mit berufung darauf, dass es die gewohnheit ihres landes sei, »wa man solche gute in gemeinschaft innhabe, dass die allwegen einer von der andern wegen empfahe und trage«. Das manngericht entscheidet nun, dass der markgraf die Zorne die lehengüter in gemeinschaft ungetheilt geniessen lassen solle, wenn sie schwören, dass sie dieselben bisher in dieser weise genossen haben, und dass die lehengüter 200 pfund Strassburger pfennige oder mehr werth sind. Mitsiegler: Reinhard von Remchingen und Abrecht von Dürrmenz, vogt zu Pforzheim. Schöpflin, HZB. 6,79. — Reinhard, Neue Anmerkungen von der Lehnsfolge 144. — Das manngericht bestand ausser den vorgenannten aus: Rudolf von Hohenstein, Hans von Auerbach (Ur-), Hans Cunzman von Stafforth, vogt zu Baden, Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stauff-), Sifrid Pfau von Rüppurr (Riepur), Heinrich Rodeck, Heinrich von Berwangen, Rücker von Kirchheim (-chen), Bernold von Auerbach, Jakob von Stein, Reinbard von Grossweier (-wiler), Hans von Windeck, Wolf von Grafeneck (Graff-), Kunz von Grossweier, Heinrich Wolgemut von Niefern, Abrecht von Zeuthern (Züt-) und Hans Hofwart von Kirchheim. **2936**

okt. 15 — (Constantie) bruder Leonardus von Florenz, professor der theologie und meister (»magister«) des predigerordens, macht M. Bernhard und dessen familie aller guten werke des ordens theilhaftig. Or. Karlsruhe. **2937**

» 18 — Geratheus von Rathsamhausen (Rotsamhusen) vom Stein folgt als obmann dem spruche der von M. Bernhard ernannten schiedsrichter in einer streitsache zwischen diesem wegen seiner armen leute im dorfe Bahlingen (Bald-) und Heinrich von Geroldseck, herrn zu Lahr. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGFreiburg 6,425. **2938**

» 19 — M. Bernhard reversiert, dass er dem Hans Cuntzman von Stafforth (-urt), seinem vogte zu Baden, nachdem ihm erzbischof Johann von Mainz gegönnt habe, seinen theil an burg und stadt Bönnigheim (Bünnykeim), dessen Bernhard seiner feinde wegen bedürfe, durch einen der seinen lösen zu lassen, und nachdem Hans Cuntzman die lösungssumme von 2600 goldgulden ihm geliehen habe, den vorgenannten theil an Bönnigheim eingeantwortet habe, verspricht, denselben bei der pfandschaft, so lange sie nicht gelöst ist, zu schirmen und befiehlt den amtleuten, bürgern und armenleuten der genannten stadt, dem Hans Cüntzman treue zu schwören. Mitsiegler: die markgräflichen räthe ritter Johann von Kagenecke, hofmeister, Reinhard von Remchingen und Heinrich von Berwangen. Or. Stuttgart. St.-A. **2939**

» 23 — Heinrich von Gärtringen (Ge-), vogt zu Kaisersberg (Keisersp-), an M. Bernhard. Bleibt bei seiner ansprache an Wolfartsweier (Wolffterszwilr) und bittet, ihm einen tag vor den markgräflichen räthen anzusetzen. Pap. Or. Karlsruhe. **2940**

» 27 — Eberstein — M. Bernhard an Heinrich von Gärtringen (Ge-). Fragt an, ob Heinrich wegen seiner ansprache an Wolfartsweier (Wolffhartzwilr) das recht aufnehme. Conc. Karlsruhe. **2941**

nov. 9 — Hans von Kirrweiler (Kirwilre) sagt M. Bernhard seinen eid auf wegen der zweiung desselben mit junker Ludwig, herrn zu Lichtenberg. Cop. coaev. Karlsruhe. **2942**

» 21 — » — M. Bernhard berichtet an meister und rath zu Strassburg über seine streitigkeiten mit seinem tochtermanne Ludwig von Lichtenberg und schickt abschriften darauf bezüglicher urkunden (nr. 2584, 2707, 2912, 2919). Er erwähnt dabei der gefangenschaft Ludwigs (nr. 2602). »Da haben wir uns mit götts hilff sovil mit grossem costen, alz daz wol lantkúndig ist, bekümbert, gemúwet und gearbeitet, daz wir ime usz derselben gefencknisse geholffen habend, dez wir doch nu von ime cleinen danck hand, und als er nu unser dochter, sin huszfröuwe, ires widemen und mörgengabe uszwisen, verschriben und versichern solt, daz möchte er nit getün, dann sich faude, daz sovil schulde und gülte uf sime lande vormals verschrieben waz von sinen vordern«, weshalb Ludwig sich genöthigt gesehen hätte, den markgrafen um übernahme seiner verschuldeten güter zu bitten. Noch kürzlich hatten sie einen tag zu Baden gehalten, und er sei bereit gewesen, seine räthe auf den 15. november nach Nancy (Nansee) oder wo sich gerade der von Ludwig als schiedsrichter vorgeschlagene herzog von Lothringen befinde, zu schicken, unterdessen aber habe Ludwig den amtmann zu Lichtenau (Liechtnouwe), der doch ihm geschworen habe, abgesetzt und Lichtenau und Willstätt (Wilstetten) an sich genommen allen verträgen und seinem eide zuwider. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. — Das citat im regest nach mittheilung von Fritz. **2943**

1416

nov. 22 Eberstein M. Bernhard an Strassburg. Bittet um eine abschrift der urkunde über den burgfrieden zu Lichtenau. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **2944**

» 26 (Baden) Reinhard von Remchingen, edelknecht, lehnsrichter namens M. Bernhards, urkundet, dass durch erkenntniss des manngerichts Hans von Leuzenbronn (Lutzenbronne) seine lehen abgesprochen und Lupold von Leuzenbronn zugesprochen worden seien, weil Hans den Lupold wegen seiner lehnsansprüche ohne widersagbrief widerrechtlich gefangen genommen habe, dass aber dieses urtheil Hans keinen schaden bringen solle, wenn er sich in den nächsten sechs wochen und drei tagen wegen seines nichterscheinens vor dem manngericht genügend rechtfertige. Mitsiegler: Hans Cuntzman von Stafforth (-nrt), vogt zu Baden, und Abrecht Roder. Or. Karlsruhe. — Genannt werden ausser vorstehenden folgende mannen: Reinbold Hufflin, Abrecht Beger von Geispolsheim (-poltz-), vitztum, Hans Zorn von Eckerich, ritter; Heinrich von Zeiskam (Zeiszkeim) d. ä., Gumpolt von Gültlingen (Gi-), Dietrich Röder (Ro-) d. ä., Hans von Bach, Cuuz von Grossweier (Kroszwilr), Wolf Meiser vom Berg, Volmar, Rudolf und Theus von Schauenburg, Abrecht Schultheiss von Oberkirch, Abrecht Wolf von Renchen (Reynichein), Reinhard von Grossweier, Jakob vom Stein, Reinhard Enczberger, Heinrich von Berwangen, Heinrich Wolgemut von Niefern (-fferu), Abrecht von Zeuthern (Zut-), Rucker von Kirchheim (-chein), Hans von Windeck, Diedrich Röder (Ro-) von Renchen, Bernold von Auerbach (Urb-), Hans Röder d. ä., Hans Meyger von Kürnberg, Wolf von Graveneck, Berchtold von Massenbach, Hans von Winterthur (-ture) und Rudiger Sterne von Ulmburg. **2945**

dez. 14 Hans Oswald zum Weiher (Wyger), edelknecht, giebt M. Bernhard seine lehen zu Vörstetten (Ver-) zu eigen unter der bedingung, dass der markgraf sie, wenn er sie verleihen will, nur an ihn oder seine erben verleiht. Or. Karlsruhe. **2946**

» 18 Ludwig von Lichtenberg verspricht Volmar von Ochsenstein mit seinen festen und all den seinen beizustehen, wenn dieser von M. Bernhard bedrängt oder bekriegt werden sollte, weil er Ludwig zur zeit der zweiung zwischen Ludwig und dem markgrafen seine schlösser geöffnet hatte. Kommt es wegen andrer sachen und besonders wegen der burg Ochsenstein zwischen Volmar und M. Bernhard zur feindschaft, so verspricht Ludwig, zu vermitteln und dem markgrafen in keiner weise beizustehen. Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 2,106. — Die betreffende urk. jedoch nicht in Darmstadt. **2947**

1417

jan. 6 Ludwig, herr zu Lichtenberg, giebt M. Bernhard einen schadlosbrief wegen seiner bürgschaft gegen graf Konrad von Fürstenberg, gemahl der schwestertochter Ludwigs. Or. Karlsruhe. **2948**

» » Stalhoffen M. Bernhard giebt seinem tochtermann Ludwig von Lichtenberg einen schadlosbrief wegen bürgschaft gegen M. Otto von Hachberg wegen des leibgedings Ottos und gegen seinen tochtermann graf Emicho von Leiningen wegen des zugelds Emichos. Or. Darmstadt. St.-A. Hanau-Lichtenb. urkk. nr. 907. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,208 anm. 578. **2949**

» 7 derselbe und Ludwig von Lichtenberg machen einen burgfrieden in schloss Ingweiler, von welchem Ludwig dem markgrafen ein viertel verschrieben hat. Obmann des burgfriedens ist Berthold Crantz von Geispolsheim. Johann von Lichtenberg siegelt zum zeichen der zustimmung mit. Or. Darmstadt. St.-A. Hanau-Lichtenb. urkk. nr. 906. — Erwähnt Lehmann 1,209 anm. 579. **2950**

» 8 Ludwig, herr zu Lichtenberg, verspricht M. Bernhard im falle kinderlosen ablebens seiner gemahlin und nach seinem tode gegen bürgschaft den rückfall der von diesem auszuzahlenden, ehemals auf Gemar (-er) angewiesenen 6500 gulden. Mitsiegler: Johann, herr zu Lichtenberg, die grafen Johann von Spanheim, Adolf von Nassau und Friedrich von Veldenz. Or. Karlsruhe. **2951**

» » die grafen Johann von Spanheim, Adolf von Nassau und Friedrich von Veldenz machen mit beihilfe von meister und rath der stadt Strassburg einen vergleich zwischen M. Bernhard und Ludwig, herrn zu Lichtenberg, wegen zugelds, wittums und der morgengabe M. Annas, der gemahlin Ludwigs, und wegen Ingweilers (-wilre), wovon Ludwig gemäss früheren verschreibungen dem markgrafen ein viertel übergeben soll. Mitsiegler: M. Bernhard, Ludwig und Johann von Lichtenberg. Or. Karlsruhe. **2952**

» » M. Bernhard, Johann und Ludwig von Lichtenberg, gebrüder, und die stadt Strassburg machen einen burgfrieden zu Lichtenau, welcher für den markgrafen erlischt, sobald die seiner tochter

1417

als wittum auf Lichtenau und Willstatt angewiesenen 1500 gulden gelöst sind. Doch soll Strassburg den markgrafen und Ludwig in Lichtenau nicht eher einlassen, bis diese die artikel der beredung vom 8. januar erfüllt haben. Das dat. freit. vor dreikönig ist, wie die bezugnahme auf die urk. vom 8. jan. zeigt, wohl nur verschrieben aus freit. nach dreikönig. Briefbuch AA. 66,121. Strassburg. St.-A. **2953**

jan. 9 — M. Bernhard und Ludwig, herr von Lichtenberg, machen einen burgfrieden in schloss Willstätt (Wilstetten), auf so lange bis Ludwig seiner gemahlin Anna, Bernhards tochter, die verschriebenen 800 gulden ausgezahlt hat. Mitsiegler Johann, herr von Lichtenberg. Or. Karlsruhe. **2954**

» 15 Eberstein — M. Bernhard belehnt graf Friedrich d. ä. zu Zollern mit einem viertel an seinem schlosse zu Waldeck. Wenn graf Friedrich oder seine erben feinde des markgrafen oder seiner erben werden, so sollen sie einen monat zuvor das viertel zurückgehen. Auch soll graf Friedrich in den burgfrieden zu Waldeck aufgenommen werden. Monum. Zoller. 1,501 nr. 567. **2955**

» 19 — der edelknecht Eberhard von Neipperg (Nypergk) reversiert, dass ihn M. Bernhard, nachdem ihm Konrad von Clingenberg (Clyngenbergk) vor zeiten seine theile der burg Clingenberg verkauft hat, nunmehr mit der ganzen burg Clingenberg nebst genanntem zubehör belehnt habe. Kopb. 30^{g},48. Karlsruhe. **2956**

febr. 2 Hochperg — M. Bernhard und Thüring von Ramstein vergleichen sich bezüglich der schuldforderungen Thürings an die herrschaft zu Hachberg und Höhingen. Zeugen: der herr von Röteln, Johann von Kageneck, Burkard Hummel von Staufenberg (-ff-), Reinbold Colb von Staufenberg, Heinrich Röder (Rodd-) und Hans von Rodeck. Inseriert in nr. 2960. **2957**

» 4 — Eglolf von Wartenberg (-m-), genannt von Wildenstein (Willdenstain), hofrichter zu Rottweil, anstatt und im namen graf Hermanns von Sulz, gebietet dem pfalzgrafen Otto, M. Bernhard, graf Eberhard von Wirtemberg d. ä. und den städten Ulm, Reutlingen und Rottenburg (Rotem-) am Neckar, dass sie den Volkard von Ow, genannt Wuttfüsz, bei seinen auf die erbschaft des Schwarzgrafen von Zollern erlangten rechten wider graf Friedrich von Zollern d. ä. schirmen und handhaben. Hofgerichtssieg. Or. Stuttgart. St.-A. — Ein gleichlautender an die vorgenannten gerichteter schirmbrief für Burkard von Reischach (Ri-). Or. ebenda. **2958**

» 26 — (Luzern) auf dem von Zürich, Bern, Uri, Ob- und Nidwalden, Zug und Glarus beschickten eidgenössischen tage zu Luzern theilt der bürgermeister (von Luzern?) mit, er habe gehört, dass könig Sigmund »einen grossen kriegszug aufwärts und abwärts thun wolle, vielleicht wider den bischof von Mainz oder den markgrafen, und erwarte, dass die eidgenossen mit ihm ziehen«. Reg. nach dem abschied im Luzerner rathsbuch in der Amtlichen Sammlung der älteren eidgenössischen Abschiede (1839) s. 66. 2. aufl. (1874) s. 174. — Die rüstungen Sigmunds galten könig Karl VI. von Frankreich, dem am 22. märz der krieg erklärt wurde. Vgl. RTA. 8,298. **2959**

märz 6 — Thüring von Ramstein, herr zu Gilgenberg, erklärt alle seine forderungen an M. Bernhard nach erfüllung des inserierten vergleiches (nr. 2957) für erloschen. Or. Karlsruhe. **2960**

» 7 — M. Bernhard und seine räthe ritter Johann von Kagenecke, sein hofmeister, Hans Cunzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, und Heinrich von Rüppurr (Riepur) beglaubigen durch anhängung ihres siegels eine abschrift der urkunde Zürichs von 1414 april 12 (nr. 2814), deren original der markgraf innehabe. Or. fürstl. Oetting. Arch. Wallerstein. **2961**

» 14 — die vettern Hans und Gerhard Rohart, edelknechte, verkaufen mit wissen M. Bernhards den Bühel mit allen rechten und zusprüchen, die sie an die lehengüter Hans und Georgs von Wiedergrün (Widergrin) hatten, für 120 pfund Strassburger pfennige an Hans Erhard von Staufenberg (Stauffem-). M. Bernhard bestätigt den verkauf, erklärt, dass Hans Erhard vorgenanntes gut mit seinen andern lehen von ihm zu lehen tragen solle, und siegelt an erster stelle mit. Inseriert in nr. 2966. **2962**

» 23 — (Eberstein) Lienhard von Neuenstein (Nuw-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den lehen seines vaters selig zu Appenweier u. s. w. Or. Karlsruhe. Vgl. nr. 2908. **2963**

» 24 — graf Konrad von Freiburg, herr und graf zu Neuchatel (Nüwenbürg), und graf Konrad, herr zu Weinsberg (Winsp-), reichserbkammermeister, machen zwischen der stadt Freiburg im

1417		Uechtland (Fribürg in Öht-), deren bürgern Heinrich Bonnese, Jakob von Bremon und Hans Stüder und andern mitgesellen derselben einerseits und graf Ludwig von Oettingen d. j. andrerseits eine sühne wegen der beraubung vorgenannter Freiburger durch Ludwig als helfer M. Bernhards in dessen feindschaft mit den eidgenossen. Mitsiegler: Oettingen und die stadt Freiburg. Or. fürstl. Oetting. Arch. Wallerstein.	2964
märz 24		der edelknecht Dietrich Röder d. a. überträgt mit einwilligung M. Bernhards die demselben schuldigen jährlichen gülten auf andere genannte güter. Or. Karlsruhe.	2965
apr. 12		Hans Erhard von Staufenberg (Stauffem-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard unter inserierung von nr. 2962 über seine belehnung mit den gütern, die er von Gerhard und Hans Rohart, vettern von Neuenstein (Nüw-) gekauft hat. Or. Karlsruhe.	2966
» 13	Eberstein	M. Bernhard belehnt Hans Kolbe von Staufenberg (Stauffem-) mit den lehensgütern und gülten seines vaters zu Rüchelnheim (öd. bei Appenweier), Sulzbach (in dem Sultz-), Oedsbach (in dem Ötenspache), Butschbach (in dem Buspache), Bottenau (Böttenouwe) unter Fürsteneck, zu Fürsteneck, Staufenberg, im thal zu Oppenau (Nöppenaüwe) und zu Zimmern (Zy-). Or. Karlsruhe. — Revers des edelknechtes Hans Kolbe vom gleichen tage. Or. ebenda.	2967
» 15	»	derselbe belehnt Heinrich von Fleckenstein mit dem heimgefallenen burglehen Werner Brunckes von Minfeld (Mynnfelt) selig zu Beinheim. Or. Karlsruhe.	2968
» 28	Constantiae	derselbe zeuge könig Sigmunds für Adolf von Cleve bei erhebung Cleves zum herzogthume. W. Teschenmacher, Annales Cliviae (ausgabe von 1721). Cod. dipl. 81 irrig zu april 18. — Lacomblet, Ub. für die Gesch. des Niederrheins 4,114 nr. 102. — Vgl. auch Aschbach, Gesch. K. Sigmunds 2,239 anm. 38.	2969
mai 8	»	graf Wilhelm von Henneberg und als bevollmächtigte graf Johanns von Katzenellenbogen graf Philipp von Nassau-Saarbrücken, Konrad von Franckenstein und Johannes Schwalbach, schreiber graf Johanns, übertragen M. Bernhard die entscheidung eines lehnsstreites zwischen den grafen Wilhelm und Johann. Kreysig, Beyträge zur Historie der Sächs. Lande 3,178. — Reg. Wenck, Hess. Landesgesch. 1 Ub. 268. — Scriba, Regesten zur Gesch. des Grossherzogthums Hessen 1 nr. 1495.	2970
» 9	»	M. Bernhard entscheidet den streit zwischen graf Johann von Katzenellenbogen und graf Wilhelm von Henneberg wegen des schlosses Dornburg dahin, dass graf Johann Dornburg von graf Wilhelm zu lehen empfangen solle. Kreysig a. a. o. 3,180. — Reg. Wenck a. a. o. 1 Ub. 228. — Scriba a. a. o. 1 nr. 1496.	2971
» 19	»	»Et die decima nona maii rex ipse, marchio Brandenburgensis et marchio Badensis atque legati predicti et nuncii nacionum cum multitudine accesserunt ad cardinales collegialiter congregatos et fecit rex proponi per episcopum Curiensem, qui facta prefacione quadam ex parte dicti domini regis rogavit, exortatus est et requisivit cardinales, primo, quod ab omnibus tractatibus super negocio eleccionis pape omnino cessarent, donec Petrus de Luna esset ejectus et ecclesia reformata in capite et in membris; secundo, quod servarent decreta concilii, presertim super negocio eleccionis predicte, tercio, quod requirerent legatos regis Castelle in vim capitulorum Narbone factorum, quod se indilate unirent concilio. Rex ejasdem requisiciones iterum fecit ore proprio subdens, quod ipse juravit, illa de certo facere observare, et quod ita volebat facere. Ita requisivit pro dictis marchionibus«. Aus dem tagebuche des kardinals Fillastre bei H. Finke, Forschungen und Quellen zur Gesch. des Konstanzer Konzils 197.	2972
» 27		(Costentz) könig Sigmund fordert alle ehemaligen breisgauischen lehnsmannen herzog Friedrichs von Oesterreich, die städte Freiburg, Neuenburg, Breisach, Kenzingen, Endingen und alle einwohner des Breisgaus auf, dem von ihm zum landvogt des Breisgaus ernannten M. Bernhard gehorsam zu sein. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,84. — Reg. Aschbach, Gesch. K. Sigmunds 2,474. — ZGOberrh. NF. 3,438 nr. 592.	2973
juni 8	Pforzheim	M. Bernhard verhandelt mit gesandten Strassburgs. Vgl. das folg. Reg.	2974
» 9		Reinbold Haffel, Gosse Burggrave, ritter, Konrad zum Rust, Ulrich Bock und Johann Lumbart, altammanmeister, berichten an den ammanmeister Claus Argen zu Strassburg, dass ihnen gestern M. (Bernhard) in Pforzheim ein schreiben seines hofmeisters Johann von Kageneck vorgelesen hat, wonach dieser dem könig am 6. juni in Zelle (= Radolfszell?) den inhalt des	

1417

Strassburger abschiedes zwischen dem markgrafen und den städteboten mitgetheilt habe, und dass sie mit dem markgrafen nach Konstanz reiten wollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 166. 2975

juni 22 (Costentz) könig Sigmund bekennt, von genannten boten der stadt Strassburg 16000 Rhein. gulden empfangen zu haben »von sollichs übertrags der fünftzig tusent güldin wegen, so .. marggraff Bernhart .. zwüschent uns und den vorgenannten von Strassburg übertragen hat«. Schöpflin, Als. dipl. 2,327. — Nach nr. 2975 hat M. Bernhard beabsichtigt, mit den Strassburger boten nach Konstanz zu reiten, sodass er möglicherweise am ausstellungstage obiger urkunde bei dem könige war. 2976

» 26 Hartmann von Keppenbach reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den freien rechten (»frigen reht«) zu Brettenthal (Brethein), Reichenbach (Rich-), Mussbach (Músz-), Pechofen (Bechshofen) und dem Litzelwälderbächle (Lúczenwalt, bach bei Keppenbach), welche von den herrschaften Hachberg und Höhingen zu lehen rühren. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,252. 2977

» 27 Baden M. Bernhard an Freiburg. Wird auf den 6. juli seine räthe nach Freiburg schicken zu einer beredung mit den breisgauischen städten wegen der ihm von könig Sigmund übertragenen landvogtei über dieselben. Dominica post Joh. bapt. Schreiber, Freiburger Ub. 2,275 falsch reduciert zu juni 17. 2978

vor juli 7 M. Bernhard stellt herzog Ludwig von Baiern die verladung vor das königliche hofgericht zu auf klage herzog Heinrichs von Baiern. Erwähnt in dem spruchbriefe könig Sigmunds von 1417 okt. 19, wonach auf die verladung hin am 7. juli ein gerichtstag zu Konstanz stattfand. Or. München. Reichsarch. — Reg. Boica 12,266. — Zur sache vgl. Lang, Ludwig der Bärtige 65 ff. — Aschbach 2,280 ff. 2979

» 9 Eberstein pfalzgraf Otto (von Mosbach) und M. Bernhard machen auf fünf jahre eine einung mit genauen bestimmungen über theilung der beute, austrag von streitigkeiten u. s. w. Zum täglichen kriege stellt jeder 10 mann mit glefen, die glefe mindestens zu zwei gewappneten und drei pferden. Beide nehmen aus könig Sigmund, pfalzgraf Otto für sich herzog Karl von Lothringen und seine brüder, die pfalzgrafen Johann und Stephan, der markgraf ausser diesen erzbischof Johann von Mainz und Friedrich von Oesterreich. Kopb. 31,179. Karlsruhe. — Auffallend ist trotz dem noch nicht abgelaufenen bündnisse von 1413 (nr. 2797) die ausnehmung Friedrichs von Oesterreich durch den markgrafen, nachdem diesem Friedrichs landvogtei im Breisgau übertragen worden war, und ein beweis, wie weit wir für die ersten jahrzehnte des 15. jahrhunderts noch von einer pragmatischen geschichte entfernt sind, wo, wie bei Bernhard in den ersten zehn jahren nach der auflösung des Marbacher bundes, die beziehungen zu den reichsstädten in den hintergrund treten und infolge dessen die städtischen archive über die fürstliche politik keinen aufschluss gewähren. 2980

» 13 M. Rudolf d. j., dritter sohn M. Bernhards und M. Annas, geboren »inter quartam et quintam horas vormittag«. Nach sonst nicht belegter angabe Ladislaus Suntheims bei Oefele, Rer. Boic. SS. 2,585. 2981

» 28 Pfortzhein M. Bernhard an die Strassburger altammeister Ulrich Bock und Hans Lumpart. Meister und rath zu Strassburg haben ihm geschrieben, dass der könig sie durch seinen marschalk aufgefordert habe, ihm die 10000 gulden, die sie ihm an den 50000 gulden schuldig geblieben sind, zu schicken, was sie auch gethan hätten. Er bittet nun, dem königlichen boten zu sagen, dass sie ihm die 2000 gulden gegeben haben, »doch so getruwent ir uns wol, das wir die wider geben sollen, umb dez willen, daz die ersten wort und auch die hindersten glich sten mogent«. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1452. 2982

aug. 16 derselbe urkundet, dass bürger und armenleute zu Gernsbach (-spache) durch brand grossen schaden gelitten haben, sodass sie sich ohne seine hilfe nicht erholen können. Er gewährt deshalb allen, die in Gernsbach sich wieder anbauen, auf zehn jahre bedefreiheit, unter der bedingung, dass sie ihre häuser mit ziegeln decken und nicht anders. Feria 2 post Marie assumpc. Or. Gernsbach. St.-A. — Ebenso urkundet am gleichen tage graf Bernhard von Eberstein, unterlandvogt im Elsass, nur beschränkt dieser die vergünstigung auf diejenigen, die vor Michaelis zu bauen anfangen. Or. ebenda. — Ruppert, Ufgoviana (Beilage zum Programm der höheren Bürgerschule in Achern 1878) 2,31. — Reg. ZGOberrh. NF. 4, m 43 irrig zu aug. 20. 2983

1417			
sept. 13		derselbe bestimmt auf ersuchen der priesterschaft zu SMichael in Pforzheim und des pfarrers Truthein in Niefern die gefälle des pfarrers zu Niefern und behält sich die lehenschaft der genannten kirche bei vakanzen vor. Kopb. 104.287 u. vidim. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,252.	2984
» 15		Hans von Westhausen (-hûsen), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den Beinheimischen burglehen zu Batzendorf (-ff), Scherlenheim (Scherlis-) und Schwindratzheim (Swindoltz-). Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2155.	2985
» 18		Hans Steinmeiger reversiert, dass er dem M. Bernhard 20 scheffel roggengeldes zu Weisweil (Wiszwilre) zu eigen gegeben und von demselben als ein mannlehen empfangen habe, mit der erlaubniss, seiner künftigen hausfrau vorgenannte gülte zum wittum anzuweisen. Or. Karlsruhe.	2986
» 23	Baden	M. Bernhard leiht von dem edelknechte Hans Esel 450 Rhein. goldgulden gegen 30 gulden jährlichen zinses von dem dorfe Denzlingen (Tentz-). Bürgen u. mitsiegler: Walther, herr von Geroldseck (Geroltzecke), ritter Hanman Snewelin von Landeck und die vettern Hans Werner und Hans Oswald zu dem Weiher (Wiger). Or. (cassiert) Karlsruhe.	2987
» 29		(Constentz) könig Sigmund schickt graf Hans von Lupfen, landvogt im Oberelsass, und Heinrich Röder, M. Bernhards unterlandvogt im Breisgau, an die städte Freiburg, Breisach, Neuenburg, Kenzingen und Endingen wegen einer kriegshilfe gegen herzog Friedrich von Oesterreich. Schreiber, Freiburger Ub. 2,276.	2988
okt. 2		Albrecht von Zeuthern (Zütt-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit der fuchsmühle zu Rothenburg an der Tauber, die dem markgrafen heimgefallen war. Reg. kopb. 105^hh^ II 238 Karlsruhe. — Vgl. nr. 2821.	2989
» 7		Reinhard von Remchingen, Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stauffem-), Hans Truchsesz von Höfingen (He-) und Ulrich von Lichtenstein (Lieh-) bereden zwischen M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg, dass Remchingen und Staufenberg mit Sifrid Pfau (Pfawe) von Rüppurr (Riepur) für M. Bernhard und Höfingen und Lichtenstein für graf Eberhard bis zum 6. märz 1418 über die noch streitigen wildbänne und über die spänne zwischen M. Bernhard und kloster Herrenalb, nöthigenfalls mit zuziehung eines oder zweier obmänner entscheiden sollen. Die parteien und der abt von Herrenalb, soweit sein kloster dabei in frage kommt, erklären sich damit einverstanden und siegeln mit. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A.	2990
» 17		Claus Sturm von Fegersheim (Vegersz-) urkundet, dass er nach seiner entlassung aus der gefangenschaft M. Bernhards dessen lehnsmann geworden sei und die lehen seines vaters mit empfangen habe mit der verpflichtung, sie sein leben lang nicht aufzugeben. Gosz Sturm, vater des vorgenannten, bestätigt und besiegelt mit Claus obigen revers. Or. Karlsruhe.	2991
nov. 2	Eberstein	M. Bernhard an Strassburg. Antwortet auf die bitte um herausgabe der tücher eines Strassburger bürgers, welche sich unter dem den Kölnern von den seinen weggenommenen kaufmannsgut befänden, mit der beschwerde, dass bürger der stadt weine der Kölner nach Mainz gebracht und an seinen zöllen geschworen hätten, dass die weine ihr eigen wären. Auf die bitte der stadt wird er antworten, sobald Heinrich Röder (Ro-), sein unterlandvogt im Breisgau, der bescheid weiss, zurück ist. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. — Vgl. zu 1417 dez. 4.	2992
» 3		Dietrich von der Wyten Mulne (vgl. nr. 1134), edelknecht, reversiert, dass er M. Bernhard einen ackerhof zu Wittelsheim (Wytelsz-) bei Sennheim zu eigen gemacht und als lehen zurückempfangen habe. Mitsiegler: ritter Rudolf von Bulach (Bü-), Abrecht Röder (Ro-) und Dietrich Röder d. ä. Or. Karlsruhe.	2993
» 7	»	M. Bernhard belehnt Erpffe von Lustatt mit seinem theile der feste Lustatt, das ist der vorderburg und dem theile, den Erpfes vater von den brüdern ritter Georg selig und Heinrich von Zeiskam (Zeiszikeim) gekauft hat, vorbehaltlich der öffnung vorgenannten schlosses. Or. Karlsruhe. — Revers Erpfes vom gleichen tage. Mitsiegler: Hanman Gricke von Dirmstein, Hans von Selbach (Selnb-) und Philipp Lusser von Lambsheim (Lamsz-). Kopb. 30^f^, 31 und Or. ebenda.	2994
» 11		Volmar, herr zu Ochsenstein, macht unter inserierung von nr. 2665 nach seines bruders Friedrich tode M. Bernhard und dessen söhnen M. Jakob und M. Bernhard Ochsenstein zu einem offnen	

1417		haus und wird gegen 1000 gulden dessen lehnsmann. Mitsiegler: ritter Johann von Kageneck, hofmeister, und Heinrich Beyer von Boppard (Boparten). Or. Karlsruhe. **2995**
nov. 11	Baden	M. Bernhard urkundet, dass die öffnung zu Ochsenstein, zu der sich Volmar von Ochsenstein gegen ihn und seine söhne M. Jakob und M. Bernhard verschrieben hat, nach ihrem tode ungiltig sein soll, und erlässt dem Volmar, der sich für 1000 gulden zur mannschaft gegen ihn und seine lehnserben verbunden hat, die theilnahme an der rechtsprechung seines manngerichts. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenberg. urkk. nr. 912. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,106 anm. 306. **2996**
» 17		Abrecht von Rust, edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den lehengütern seines vaters selig zu Stollhofen (Stollhöffen), Söllingen (Sel-) und Hügelsheim. Hinterlässt er keine männlichen leibeserben, so sollen seine tochter Gertrud und ihre leibeserben vorgenannte lehen innehaben und vermannen. Or. Karlsruhe. **2997**
dez. 4		Köln bittet könig Sigmund, M. (Bernhard) zur rückgabe der »waitsecke, cleyder ind brieve« zu veranlassen, welche die amtleute des markgrafen den zum könig reisenden räthen der stadt, Johann vamme Hirtze, doctor des kaiserrechts, und Gobel Walrave, städtischem rentmeister, genommen haben. Kopb. 6,106[b]. Köln St.-A. — Reg. nach mittheilung Hansens. — Erwähnt bei Ennen, Gesch. der Stadt Köln 3,216. — Vgl. nr. 2992. **2998**
» 17		(Tuwingen) die räthe M. Bernhards, Walther, herr zu Hohengeroldseck, und ritter Hans von Kageneck, hofmeister, beisitzer graf Eberhards von Wirtemberg bei einem schiedsspruche zwischen den brüdern graf Fritz und graf Eitelfritz von Zollern. Mon. Zoller. 1,518 nr. 579. — Vgl. auch Mon. Zoll. 1,524 nr. 583. 1418 märz 8. **2999**
1418 jan. 14	Costentz	M. Bernhard zeuge könig Sigmunds für bischof Albrecht von Regensburg und herzog Ludwig von Baiern. Or. München. Reichsarch. — Ried, Cod. dipl. episcop. Ratisbonens. 979. — Reg. Boica 12,273. **3000**
» 24	Hochberg	derselbe macht zwischen Adelheid von Tannegg (Danneck), wittwe Hans Burkards von Wieseneck (Wysenecke), und ihrem sohne Hanman einen vergleich. Mitsiegler: die parteien, junker Walther von Geroldseck, Hans Cunzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, Sifrid Pfau von Rüppurr (Riepur), Heinrich Röder (Ro-), unterlandvogt im Breisgau. Or. Karlsruhe. **3001**
febr. 1		graf Johann von Spanheim bezeugt, dass M. Bernhard fastnacht vor drei jahren in seiner herberge zu Konstanz dem grafen Eitelfritz von Zollern in des ausstellers gegenwart keineswegs gerathen habe, sich unter vertreibung seines bruders in den alleinbesitz der burg Zollern zu setzen. Or. Karlsruhe. — Ebenso urkunden graf Johann von Leiningen-Riexingen (Rü-). (Or. Karlsruhe. Mon. Zoller. 1,520 nr. 580) und Reinhard von Remchingen. Or. Karlsruhe. **3002**
» 2		Ludwig, herr zu Lichtenberg, quittiert M. Bernhard über den empfang von 1000 gulden zugeldes seiner gemahlin M. Anna. Or. Karlsruhe. **3003**
» 16	Costentz	könig Sigmund beauftragt M. Bernhard, die österreichischen lehen im Breisgau von reichswegen zu verleihen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,97. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,439 nr. 605. — Vgl. auch ZGFreiburg 3,365. — Dies und die folgenden regesten machen es doch wahrscheinlich, dass der markgraf von Hachberg nach Konstanz zurückkehrte. **3004**
» 20	»	könig Sigmund verspricht, M. Bernhard bei seinem rechte wider jedermann zu schützen. Bedarf er der schlösser des markgrafen, so soll er 150 mit glefen, die glefe zum mindesten zu drei pferden und zwei gewappneten, auf seine kosten in dieselben hineinlegen dürfen, desgleichen der markgraf 100 mit glefen in die schlösser des königs. Der könig wird mit gemeinschaftlichen gegnern keinen einseitigen frieden oder sühne machen. Für dienste ausserhalb seines landes soll der markgraf nach anzahl seiner leute soviel wie andere fürsten erhalten, ausserdem erhält er jährlich 2000 gulden. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,439 nr. 609. — Erwähnt ohne monatsdatum bei Schöpflin, HZB. 2,102 und danach Aschbach 2,386 u. 479, der die urkunde fälschlich in den august 1418 einreihte. **3005**
» 21	»	derselbe fordert die lehensträger herzog Friedrichs von Oesterreich im Breisgau auf, dem M. Bernhard, wenn dieser sie vorlädt, von reichswegen erbhuldigung zu thun und ihre lehen von ihm zu empfangen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,97. — Reg. Aschbach 2,477. — ZGOberrh. NF. 3,439 nr. 610. — Lichnowsky 5 nr. 1775. **3006**

1418

märz 9 — quittanz an die von Strassburg über die 3000 gulden, »die sy dem kung ytzund als von Gravenstaden wegen bezalen sollen, dem marggraven v. Baden zu geben«. Wien. Reichsregistratur F. 98ᵛ. — e. 87. — Vgl. nr. 3018 u. 3034. **3007**

» 17 — Eberstein — M. Bernhard an Strassburg. Sein kaplan Berthold Schurer, kirchherr zu Fautenbach (Vottenb-), will seinen rechtshandel mit dem Strassburger bürger Jeckel Eychinkopf vor dem Konstanzer geistlichen gerichte zu endlichem austrag bringen. Die stadt soll daher ihren bürger unterweisen, dass er das gleiche thue. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 88. **3008**

» 27 — derselbe und die grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein, gebrüder, urkunden, dass die stadt Gernsbach (-spache) das ungeld daselbst von graf Wilhelm von Eberstein selig, »der nit wins endrancke«, gekauft habe, dass aber die urkunde graf Wilhelms bei dem brande Gernsbachs mitverbrannt sei. Sie übergeben daher der stadt auf ihre bitten das ungeld von neuem unter der bedingung, dass die stadt jährlich auf dreikönig ihnen oder ihren amtleuten abrechnung thue. Or. Gernsbach. St.-A. — Ruppert, Ufgoviana (Beilage zum Programm der höheren Bürgerschule zu Achern 1878) 2, 8 n. 31. — Erwähnt ZGOberrh. NF. 4, m 43. Die ebenda zu 1418 juni 24 genannte urkunde M. Bernhards über das Gernsbacher ungeld ist nach mittheilung oberförster Müllers im Gernsbacher stadtarchive nicht vorhanden. **3009**

» 28 — » — M. Bernhard an Freiburg. Gebietet der stadt im auftrag des königs, ihre boten auf den 12. april nach Breisach zu schicken mit den urkunden über lehen, öffnung oder pfandschaft, die sie von der herrschaft Oesterreich hat, und allen ihren bürgern und hintersassen, die lehen u. s. w. von vorgenannter herrschaft haben, den Breisacher tag zu verkünden. Feria 2 festi pasche. Schreiber, Freiburger Ub. 2,282 irrig zu märz 29 und danach erwähnt bei Aschbach 2,342 anm. 2. **3010**

» 29 — Neuenburg an Freiburg. Hört, dass M. Bernhard wegen der ihm vom könig übertragenen mannschaften und pfandschaften im Breisgau den breisgauischen städten einen tag zu Breisach ansetzen wolle, und räth, diese besprechung abzuwarten, bevor sie über ihr verhalten einen beschluss fassen. Schreiber, Freiburger Ub. 2,283. **3011**

apr. 13 — Brisach — M. Bernhard belehnt im auftrage könig Sigmunds Heinrich Röder, seinen unterlandvogt im Breisgau, mit dem Schaffgiessen (abgeg. burg bei Weil i. B.) und Amoltern. Or. Karlsruhe. **3012**

» 14 — Hans Oswald zum Weiher (Wiger), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem Schoppach, dem hause und dem gericht zu Vörstetten (Ver-) mit den dazu gehörigen leuten und gütern. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2946. **3013**

» » — Heinzman Hübschman, edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit einem kornzehnten im thal zu Welschensteinach und zwei leibeignen, welche jährlich zwei pfund pfennige ertragen. Or. Karlsruhe. **3014**

» » — der edelknecht Conman von Bolsenheim reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem zehnten zu Hochdorf, den die von Munzingen (Muncz-) zu Freiburg, die kinder Walthers von Bolsenheim und er bisher in gemeinschaft gehabt haben, mit 20 viertel gelds zu Friesenheim und mit einem acker und einer matte vor der stadt Breisach. Or. Karlsruhe. **3015**

» 18 — (Baden) ritter Johann von Kageneck, hofmeister, verkündet als richter an M. Bernhards statt unter inserierung von nr. 1843 den spruch des manngerichts, dass alle von Staufenberg (Stauffem-), die theil an der burg Staufenberg haben, bis spätestens zum 30. mai einen gestabten eid schwören sollen, dass ihre vordern und sie seit dem angeführten spruche die vorgenannte burg in rechter gemeinschaft besessen haben, und dass alsdann der markgraf einen von Staufenberg, der nicht sein mann ist, mit dem betreffenden theile der burg belehnen soll, wenn dies aber nicht geschehe, diesen theil gewonnen habe. Mitsiegler: Heinrich von Zeiskam (Zeiszickeim) d. ä., Abrecht Röder (Rodd-) und Hans Conczman von Stafforth (-urd), vogt zu Baden. Or. in duplo Karlsruhe. — Genannt werden ausser den oben angeführten noch folgende mannen: Dietrich Röder d. ä., Bechtold Crantz von Geispolsheim (Geiszpoltz-), Dietrich von der Wytenmülen (nr. 1134), Abrecht von Dürrmenz (Dörmentz), vogt zu Pforzheim, Rudolf und Volmar von Schauenburg (Schauwenbürg), Rücker von Kirchheim, Heinrich von Berwangen, Reinhard von Grossweier (Cröszwilre), Hans von Salmbach (Salnb-) und Rudolf Streüff. — Reinhard, Neue Anmerkungen von der Lehnsfolge aus der Gemeinschaft 67 ff. **3016**

1418			
apr. 18		(Baden) Hans Cuntzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, und die in nr. 3016 genannten mannen entscheiden einen streit zwischen M. Bernhard einerseits und Konrad, Bernhard und Hans Stolle von Staufenberg (-ffem-) andrerseits wegen der von dem Staufenberger ausserhalb des schlosses Staufenberg hinterlassenen lehensgüter. Siegler: Hans Cuntzman, Albrecht Röder (Ro-) und Dietrich von der Wyten Mulen (nr. 1134). Kopb. 30ᵍ,4. Karlsruhe.	3017
mai 6		(Konstanz) k. Sigmund erlässt ein erkenntniss bezüglich des streites des Walter Erbe mit der stadt Strassburg wegen der fähre zu Grafenstaden, und erwähnt darin, dass er den markgrafen Friedrich von Brandenburg, M. Bernhard und graf Eberhard von Nellenburg beauftragt habe, zwischen den streitenden eine freundliche vermittlung zu versuchen, die jedoch an der weigerung der Strassburger, sich den vermittlungsvorschlägen zu fügen, gescheitert sei. Wien. H. u. St.-A. — Reichsregistratur F. 112ᵛ. — c. W.	3018
» 30		derselbe befiehlt allen, die im lande Elsass pfandschaft von dem reiche innehaben, M. Bernhard ihre briefe vorzuweisen und ihm davon abschriften zu geben, oder, wenn etwelche keine briefe hätten, ihm unterweisung zu thun, wie und warum diese güter in ihre hand gekommen seien. Reichsregistratur F. 121. Wien. H. u. St.-A. — c. W.	3019
juni 1	Basel	M. Bernhard mitsiegler an der urkunde herzog Friedrichs von Oesterreich, worin dieser dem könige Sigmund bis zu Michaelis in Konstanz 36220 Rhein. gulden auszuzahlen verspricht. Eberhard Windecke. Ausg. von W. Altmann 79. — Vgl. Aschbach 2,349 anm. 21.	3020
» 4	»	k. Sigmund gebietet M. Bernhard, die österreichischen städte, schlösser, lande und leute, die er innehat, und die bei herzog Friedrich von Oesterreich bleiben wollen, an seiner statt der ihm geleisteten gelübde und eide zu entheben und sie dem herzog oder dessen boten zu übergeben. Doch soll denselben freistehen, bei dem könig zu bleiben und soll niemand wider willen gedrängt werden. Or. Wien. H. u. St.-A. — c. W. — Vollständige Beantwortung der gründlichen Ausführung derer dem Churhaus Bayern zustehender Erbfolgs 1745 s. 67. — Reg. Lichnowsky 5 nr. 1822. — Aschbach 2,350 anm. 24 u. 471 irrig zu juni 6, vgl. jedoch 4,524.	3021
» 5	»	M. Bernhard an Neuenburg. Der könig wird, um mit der stadt zu reden, am 6. juni nach Neuenburg kommen. Beilage eines schreibens Neuenburgs an Freiburg vom gleichen tage. Schreiber, Freiburger Ub. 2,285.	3022
» 8	Brisach	derselbe belehnt Hanman von Ambringen (Amp-) mit genannten gülten zu Oehlinsweiler (Olischwiler) und Pfaffenweiler. Cop. saec. 18. Karlsruhe. — Gegenrevers Hanmans. Ohne dat. Ebenda.	3023
» »	»	derselbe belehnt Hans von Büchern (Buchorn) mit gütern zu Büchern in dem Windenbach und zu Breitebnet am Stein. Or. Karlsruhe. — Gegenrevers des Hans vom gleichen dat. Or. ebenda.	3024
» »	»	derselbe belehnt Heinrich Hünolt mit des Steinmetzen hof zu Weisweil (Wiszwilr) nebst zugehörigen äckern, matten und zehnten. Or. Karlsruhe.	3025
» »	»	derselbe belehnt Hans zum Rine mit gülten in Grezhausen (Gretzhus-). Or. Karlsruhe. — Revers des Hans vom gleichen tage. Or. ebenda.	3026
» »	»	derselbe belehnt Fritz Zund mit einer gülte von dem zehnten der äbtissin von Waldkirch (Walt-) zu Denzlingen (Dencz-). Or. Karlsruhe. — Revers Fritz Zunds vom gleichen tage. Or. ebenda.	3027
» »	»	derselbe belehnt Hans Imholtz mit genannten gülten im banne zu Wasenweiler (-wilr). Or. Karlsruhe.	3028
» »	»	derselbe belehnt Heinzmann von Fürstemberg mit dem zehnten zu Merdingen von den in den hof des abts von SMärgen gehörigen gütern und mit dem weinzehnten zu Waltershofen. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. b 476.	3029
» »	»	derselbe belehnt Walther von Dusslingen (Düsz-) mit dem wasser, der mühle und der mühlenmatt zu Neuershausen (Nuwerszhuszen). Or. Karlsruhe. — Gegenrevers Walthers vom gleichen dat. Or. ebenda. — Erwähnt Sachs 2,255.	3030
» »		Rudolf Statz reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit einem viertel des zehnten zu Holzhausen (Holtzhus-). Or. Karlsruhe. — Vgl. Regesten der Markgrafen von Hachberg zu 1416 jan. 14.	3031

1418 juni 8		Hans von Hohenfyrst (abgeg. burg bei Neustadt) von Neuenburg (Nuw-), sohn des Paulus von H., reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit genannten gütern und gülten im banne zu Feldkirch (Velt-). Or. Karlsruhe.	**3032**
» 17	Strassburg	eine belehnungsurk. k. Sigmunds für Hans Hacker, genannt von Landsberg, ist unterzeichnet: Dom Marchio de Baden. Paulus de Tost. Reichsregistratur F. 122ᵛ. — Wien. H. u. St.-A. — r. W.	**3033**
» 24		angebliche urk. M. Bernhards. Vgl. nr. 3009.	**3033a**
» 27	Argentine	M. Bernhard quittiert der stadt Strassburg den empfang von 3000 Rhein. gulden, welche ihm der könig angewiesen hat von der fähre und pfandschaft zu Grafenstaden. Briefbuch AA. 65 fol. 283. Strassburg. St.-A.	**3034**
» 28	»	könig Sigmund befiehlt den städten Freiburg, Neuenburg, Breisach, Kenzingen und Endingen seinem unterlandvogt im Breisgau, Heinrich Röder (Ro-) wegen der sühne zwischen ihm und herzog Friedrich von Oesterreich zu antworten. Registraturvermerk: p. d. B. marchionem de Baden. Schreiber, Freiburger UB. 2,288.	**3035**
» 29		(Straszburg) derselbe bekennt, M. Bernhard 14000 gulden zu schulden, d. h. 10000 geliehene gulden, 2000 gulden, die Bernhard in königlichem dienst in den vergangnen vier monaten verzehrt hat mit 50 pferden, ein gulden täglich für je drei pferde, und 2000 gulden fälligen jahrgeldes, und verweist ihn deswegen auf die an Michaelis fälligen ihm von herzog Friedrich von Oesterreich geschuldeten 36220 gulden. Kommt herzog Friedrich seiner verpflichtung nicht nach, so darf Bernhard die ihm anvertraute urkunde, worin Friedrich für diesen fall all sein land und gut diesseits des Arlbergs (Arly) dem könige verschreibt, zurückhalten, bis seine forderung erfüllt ist. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,439 nr. 616. — Wien. Reichsregistratur F. 121 zu juni 19 (sonntag vor Joh. bapt.) mit unterfertigung Paulus de Tost, während das or. per episcopum Pataviensem cancell. Johannes Kirchen ausgefertigt ist.	**3036**
nach juli 11		»praecedenti privilegio dicto castro Sels . . . dato, praefatus dominus noster rex misit aliquos de suis et etiam marchionis Badensis consiliariis et familiaribus ad praetactum castrum et civitatem Sels, qui ex parte suae majestatis petiverunt introitum«. In der im auftrag pfalzgraf Ludwigs an könig Heinrich V. von England gerichteten denkschrift über Ludwigs beziehungen zu könig Sigmund. Rymer, Foedera. 9,606 ff. — RTA. 7,358. — Das oben erwähnte den elsässischen städten ertheilte privileg gegen verpfändung ist nach dem drucke bei Schöpflin (Als. dipl. 2,232) von 1418 juli 18, doch verdient der 11. juli in dem regest bei Aschbach 4,525 den vorzug. Vgl. RTA. 7,358 anm. 3 und Schliephake-Menzel, Gesch. von Nassau 5, 234 anm. 3. — Die gesandtschaft ist wohl identisch mit der nach der pfälzischen besitzergreifung von Selz abgeschickten, über deren erfolglosigkeit könig Sigmund in dem am 2. august aus Baden an ungenannte kurfürsten gerichteten schreiben berichtet, und welche der in dem kurfürstlichen schreiben vom 20. juli erwähnten gesandtschaft des königs an kurfürst Ludwig von der Pfalz vorausgieng. RTA. 7,350. Vgl. auch Eberhard Windecke, ausgabe von W. Altmann 106: »und daz [die besetzung von Selz] versmochte den konig gar sere. Und der konig sante dohin sine botschaft und liesz besehen, warumbe er das gethon hette und in welicher mosz daz bescheen were. Do woltent sie die botschaft nit inlossen und kein antwort geben«. Der markgraf scheint demnach für den könig in dessen zerwürfniss mit kurfürst Ludwig offen partei ergriffen zu haben. Wenigstens nennt ihn Eberhard Windecke (ausg. von W. Altmann s. 105) ausdrücklich unter denen, die dem am 2. august 1417 in Koblenz erweiterten Rheinischen bunde nicht beitraten, und kurfürst Ludwig klagte den markgrafen an, ihn beim könige verläumdet zu haben. Vgl. nr. 3050 und zu 1419 jan. 8. — Zur sache vgl. ausser Schliephake a. a. o. Aschbach 2,382 ff. und E. Brandenburg, König Sigmund und Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg s. 66 u. 72.	**3037**
juli 13		(Sunszheim) M. Bernhard ausgenommen von pfalzgraf Otto (von Mosbach) in dessen fünfjähriger einung mit der stadt Esslingen. Datt, De pace imperii publica s. 86.	**3038**
» 20	Hagenau	könig Sigmund befiehlt M. Bernhard, aus den zehnten der stifter Basel, Strassburg, Speier und Worms oder der schuld des herzogs Friedrich von Oesterreich, die er einzunehmen hat, dem hof-	

1418

meister des königs, graf Ludwig von Oettingen 2859 gulden und 7 schilling heller auszuzahlen und sich darüber dessen quittbrief geben zu lassen. Reichsregistratur G 5ᵇ. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* — Der markgraf war in Hagenau persönlich bei dem könige. Auch Ludwig von Oettingen und M. Bernhards schwiegersohn Ludman von Lichtenberg waren zugegen. Vgl. Eberhard Windeckes erzählung von der daselbst geführten untersuchung wegen eines in Konstanz angeblich gegen den könig geplanten attentates. Ausg. von W. Altmann 94. **3039**

juli 22 | Baden | Hans Cönczman von Stafforth (-ürd), vogt zu Baden, urkundet als richter anstatt M. Bernhards, dass das manngericht mit berufung auf ein früheres urtheil (nr. 3016) entschieden habe, M. Bernhard habe den theil Staufenbergs selig an schloss Staufenberg gewonnen, weil nicht alle an dem schlosse theilhabenden von Staufenberg den vorgeschriebenen eid wegen der gemeinschaft daselbst beschworen haben. Mitsiegler: Abrecht Röder (Rodd-) und Dietrich zu der Wytenmüle (nr. 1134). Or. in duplo. Karlsruhe. — Schlechte drucke bei Reinhard, Neue Anmerkungen von der Lehnsfolge 73 und Schöpflin, HZB. 6,99. Vgl. zu 1419 april 30. — Ausser den vorgenannten werden folgende mannen angeführt: ritter Hans Rudolf von Endingen, Heinrich von Zeiskam (Zeiszikeim) d. ä., Hans von Bach, Bechtold Crantz von Geispolsheim (Geiszpolcz-), Dietrich Röder d. ä., Volmar von Schauenburg (Schaüw-), Abrecht von Rust, Reinhard von Grossweier (Cröszwilr), Heinrich Röder und Hans von Salmbach (Salmb-). **3040**

» 26 | Henni Röder, unterlandvogt im Breisgau, fordert Freiburg auf, seine boten am 27. juli nach Breisach zu schicken, da er im auftrag des königs mit den breisgauischen städten zu reden hat. Sieg. Johanns von Rodeck, landschreibers M. Bernhards zu Hachberg. Feria 3 post Jac. Schreiber, Freiburger Ub. 2,289 falsch reduciert zu juli 28. **3041**

aug. 1 | » | M. Bernhard, mit dem zu gericht sassen die bischöfe Georg von Passau und Wilhelm von Strassburg, die äbte Johann von Weissenburg und Johann von Selz, pfalzgraf Ludwig, herzog Karl von Lothringen, pfalzgraf Otto und herzog Bernhard von Sachsen, ertheilt in einem lehenstreite zwischen könig Sigmund, vertreten durch seinen hofmeister graf Ludwig von Oettingen, Bernhards schwiegervater, und landgraf Ludwig von Hessen, betreffend die lehen der von Buseck (Buchsecke) und von Trohe (Drahe), einen urtheilsspruch zu gunsten des königs. Reichsregistratur G. 36—37. Wien. H. u. St.-A. *v. W.* — Lünig, Reichsarch. 12c, 165. — Wettermann, Wetteravia illustrata, Cod. dipl. 88. — Scriba, Reg. zur Gesch. des Grossherzogthums Hessen 2 nr. 2054. — **3042**

» » | » | derselbe gebietet allen von Buseck und Trohe unter verweisung auf vorstehenden urtheilsspruch von gerichtswegen, sich künftig mit ihren lehen- und mannschaften an niemand anders als den kaiser, dessen nachfolger und das reich zu halten. Wettermann, Wetteravia illustrata. Cod. dipl. 96. — Scriba, Reg. zur Gesch. des Grossherzogthums Hessen 2 nr. 2055. **3043**

» 3 | » | könig Sigmund gestattet M. Bernhard, von dem zehnten aus den stiftern Basel, Strassburg, Speier und Worms sowie von dem von herzog Friedrich von Oesterreich ihm geschuldeten geld, was alles dieser für ihn erheben soll, die ihm geliehenen 1000 gulden wieder an sich zu nehmen. Or. Karlsruhe. — Ungenaues reg. ZGOberrh. NF. 3,459 nr. 618. **3044**

» 4 | » | ein adels- und wappenbrief k. Sigmunds für Johann von Landsberg (Landesp-) ist unterfertigt: per d. B. march. de Baden Paulus de Tost. Reichsregistratur G. 7. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* **3045**

» 5 | » | »zu des marggraven« könig Sigmund macht Jakob Broglin, münzmeister zu Pforzheim, und Vois von der Winterbach auf fünf jahre zu münzmeistern in Frankfurt und Nördlingen und ernennt M. Bernhard zu ihrem schirmer. Arch. für Frankfurts Gesch. u. Kunst. NF. 8,138. — »Und zoch der konig von Stroszburg [so statt: von Hagenouwe] gon Baden und det ime der marggrofe von Baden grosz ere und furt in umbe in sime lande jagen. Also zog der konig gon Pforzheim, Wile [vgl. nr. 3049], gon Eszelingen« etc. Eberhard Windecke. Ausg. von W. Altmann s. 101. — Am 7. aug. war der könig in Ettlingen, wo er an die ganerben des Busecker thales ein mandat erliess (vgl. Lünig, Reichsarch. 12c, 166), am 8. und 9. in in Pforzheim. Vgl. nr. 3048. **3046**

[1418 aug. 8] | » | M. Bernhard an Strassburg. Ulrich Meyer von Wachszneck (burgruine bei Oberndorf) kann zur zeit nicht nach St. kommen, da er ihm aufgetragen hat, nach Konstanz zu reiten wegen des

[1418

zehnten, der dem könige gehört. Ohne jahr. Feria 2 ante Laurencij. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. **3047**

1418

aug. 9 | Pforzheim | Heinrich von Gelnhausen berichtet dem rath zu Frankfurt über eine audienz, die er heute in Pforzheim bei dem gestern abend angekommenen könig Sigmund in gegenwart des bischofs von Passau, graf Ludwigs von Oettingen, M. (Bernhards), des grafen Hans von Lupfen und Hans von Bodmans (Bodeme) hatte. Auch hat er gehört, dass des markgrafen münzmeister in den zwei nächsten messen im namen des königs (in Frankfurt) goldmünzen schlagen soll, doch weiss er noch nichts genaueres. Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,325 nach dem schadhaften original. — Vgl. nr. 3046. **3048**

» 10 | (Wile) könig Sigmund verleiht Emmendingen und Eichstetten einen jahr- und einen wochenmarkt. Or. Karlsruhe. — Reg. Aschbach 2,480. — ZGOberrh. NF. 3,440 nr. 619. — Der markgraf ist in der urkunde zwar nicht genannt, doch ist seinen unterthanen zweifellos das marktrecht auf seine fürbitte hin verliehen worden. **3049**

» » | (») derselbe gebietet dem meister und rath zu Strassburg, weil er aus diesen landen reiten müsse, dem M. Bernhard, wenn dieser widerrechtlich bekriegt werde, wider gewalt und unrecht beholfen zu sein. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 153. — Gleichlautend an Basel. Pap. Or. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. — An Frankfurt. Pap. Or. Frankfurt St.-A. Reichssach. acten XXVI 1702. — Unter dem eventuellen feindlichen bedränger M. Bernhards verstand der könig offenbar kurfürst Ludwig von der Pfalz. Vgl. nr. 3037. **3050**

» 26 | (Wingarten) derselbe fordert dieselben auf, dem M. Bernhard, welcher für ihn und als statthalter bischof Georgs von Passau den geistlichen zehnten in den stiftern Basel, Strassburg, Worms und Speier erheben soll, dabei in ihrer stadt behilflich zu sein. Pap. Or. Strassburg. St.-A AA. 147. — Der ausstellungsort natürlich nicht Weingarten bei Durlach, sondern W. OA. Ravensburg, wo der könig auf der reise von Villingen nach Ulm mehrere tage blieb. Vgl. Aschbach 2,480. **3051**

» 27 | (») derselbe befiehlt dem M. Bernhard, »das er die muntzmeister zu Frankfurt verlegen solle als lang biss das widerrufen wirt«. Reichsregistratur G. 12. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* **3052**

» 30 | (») derselbe gebietet M. Bernhard, graf Hans von Lupfen, landgraf zu Stühlingen, seinem hofrichter, Frischhans von Bodman (-en), seinem amtmann, und allen bürgermeistern, räthen und richtern, schultheissen und gemeinden der städte und schlösser, die er ihnen in amtsweise befohlen hat, und sonst all seiner und des reichs städte während seiner abwesenheit bei seinem bruder könig Wenzel von Böhmen die eidgenossen von Zürich, Luzern, Bern, Solothurn, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus bei ausübung ihrer kaufmannschaft auf den reichsstrassen, deren sicherheit ihm sehr anliege, zu schützen. Reichsregistratur G. 12v—13. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* **3053**

sept. 5 | M. Bernhard wird in Ulm von k. Sigmund erwartet. Erwähnt in einem schreiben Heinrichs von Gelnhausen an Frankfurt. Janssen, Reichscorresp. 1,331. — RTA. 7,367. **3054**

» 13 | Ulm | könig Sigmund gestattet M. Bernhard, welcher auf sein begehren zwei kaufleuten von England Johann Gresseleye und Richart Clere, bürgern von London (Lunden), die zahlung 13000 französischer kronen auf nächste lichtmess versprochen habe, sich selbst deckung zu verschaffen aus den 36220 gulden, die ihm herzog Friedrich von Oesterreich auf nächste Michaelis zu Konstanz bezahlen soll und aus den zehnten von den bisthümern Konstanz, Basel, Strassburg, Speier und Worms, die der markgraf einziehen soll. Sollten sich bei erhebung dieser gelder schwierigkeiten erheben, so verspricht er, dem M. Bernhard sein guthaben bis lichtmess nächsthin in Baden oder Pforzheim zu entrichten. Reichsregistratur. G. 16v. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* — Nr. 3061 zeigt, dass M. Bernhard in der that der in nr. 3054 ausgesprochenen erwartung gemäss dem könige nach Ulm gefolgt ist, sodass die aufnahme des ausstellungsortes in das markgräfliche itinerar bei sämmtlichen aus Ulm datierten, auf M. Bernhard bezüglichen urkunden des königs wohl gerechtfertigt erscheint. **3055**

» 15 | » | derselbe erklärt sich gegenüber dem Londoner bürger und kaufmann Johann Gryssley, für den fall, dass M. Bernhard ihm zur bedungenen zeit nicht zahlung leisten würde, als hauptschuldner. Reichsregistratur G. 17v. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* **3056**

1418 sept. 17	Ulm	derselbe ermächtigt M. Bernhard als seinen prokurator zur empfangnahme des zehnten aus den stiftern Konstanz, Basel, Strassburg, Worms, Speier, Toul, Verdun und Metz von den päpstlichen bevollmächtigten, dem erzbischof Johann von Riga und den bischöfen Georg von Passau und Johann von Brandenburg. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,440 nr. 620. **3057**
» »	»	derselbe befiehlt dem erzbischof Johann von Riga (Ryge) und den bischöfen Georg von Passau und Johann von Brandenburg, welche von papst Martin V. »zu richtern und ervolgern« bezüglich der erhebung der dem könig bewilligten zehnten in den stiftern Konstanz, Basel, Strassburg, Worms, Speier, Toul (Tull), Verdun und Metz gesetzt sind, dass sie selbst oder die von ihnen bestellten statthalter seinem prokurator M. Bernhard den in den vorgenannten stiftern fallenden zehnten überantworten. Reichsregistratur G. 18ᵛ. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* **3058**
» »	»	»quittanz uf den marggraven von Baden von des zehenden wegen der pfafheit der stat und des stifts zu Costenz dem strengen Hansen von Famerke rittere für 1000 rhein. gulden, auch sol er von dem vorgen. Hansen ein quittanz nemen«. Reichsregistratur G. 19ᵛ. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* **3059**
» 18	»	könig Sigmund befiehlt M. Bernhard von den vom papst genehmigten zehnten niemand etwas zu überweisen, bevor er nicht mit graf Hans von Lupfen und Hans Konrad von Bodman (-en), denen die erhebung des zehnten in etlichen bisthümern befohlen ist, an kurfürst Friedrich von Brandenburg die summe von 42000 Rhein. gulden ausgezahlt hat. Reichsregistratur G. 18ᵛ. Wien. H. u. St.-A. — Abweichendes reg. ZGFreiburg 3,370. — *v. W.* **3060**
[1418 sept. 22—23]	»	derselbe gebietet M. Bernhard, sein silbergeschirr, das er ihm zu Ulm hinterlassen und das der könig um 1000 gulden »versetzt und verkumbert« hat, von dem geld, welches ihm herzog Friedrich von Oesterreich geben wird oder von dem zehnten, dessen erhebung ihm übertragen ist, wieder einzulösen. Ohne dat. Steht zwischen urkk. vom 22. u. 23. sept. Reichsregistratur G. 19ᵛ. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* **3061**
1418 okt. 3	Augsburg	M. Bernhard reversiert, dass er herzog Ludwig von Brieg, herrn zu Liegnitz, 326 Rhein. gulden geben soll von dem geld, das er von herzog Friedrich von Oesterreich aufheben wird. Wien. Reichsregistratur. *v. W.* — König Sigmund urkundet in Augsburg nach Aschbach 2,480 erst am 5. oktober. Da nun nr. 3065 nur in dieses jahr passt, der markgraf demnach am 12. oktober wieder in Baden war, so zeigt ihn obiger revers bereits auf der rückreise von Donauwörth, wohin der könig um den 26. september gelangt war. **3062**
» »		(Schwäbischwerd.) k. Sigmund gebietet M. Bernhard, seinem kanzler bischof Georg von Passau 1500 Rhein. gulden auszuzahlen von dem gelde herzog Friedrichs von Oesterreich, das der markgraf für den könig einnehmen soll, und darüber urkunde zu nehmen. Reichsregistratur F. 121. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* — Der ausstellungsort Donauwörth. **3063**
» 6		(Konstanz) meister Johann Magdalene, lehrer der h. schrift, beichtiger und bote M. Bernhards, bekennt für sich und den markgrafen, dass ihm die räthe herzog Friedrichs von Oesterreich wegen der 36220 gulden, ausgenommen die 7220 Rhein. gulden, gänzlich genug gethan haben. Or. Innsbruck. St.-A. — *v. W.* **3064**
[1418 okt. 12]	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Kann der stadt zur zeit den meister Ulrich Meyer (von Wassneck) nicht schicken, da derselbe in sachen, welche den zehnten des königs betreffen, beschäftigt ist. Ohne jahr. Feria 4 post Dion. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Passt nur in dieses jahr; vgl. nr. 3062. **3065**
1418 okt. 14		(Augsburg) könig Sigmund sagt M. Bernhard wegen der 7220 Rhein. gulden, welche graf Wilhelm von Tettnang von den 36220 gulden herzog Friedrichs von Oesterreich erhalten hat, quitt und ledig. Reichsregistratur. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* **3066**
» »		(») derselbe befiehlt M. Bernhard, dem grafen Rudolf von Tettnang 2400 Rhein. gulden von dem zehnten der pfaffheit des Konstanzer bisthums zu zahlen. Vanotti, Gesch. der Grafen von Montfort-Werdenberg 496 nr. 184. **3067**
» 26		(Ettlingen) ritter Johann von Kageneck, hofmeister, verkündet als richter an M. Bernhards statt den spruch des manngerichts, dass Hans Erhard von Staufenberg (Stouffem-) spätestens bis zum 10. dez. an seinen vetter Friedrich Bock bringen soll, dass dieser den markgrafen an seinem theile der burg Staufenberg ungeirrt lasse, wie es wegen Hans Erhards und seiner vettern auch

1418

erkannt ist (nr. 3040). Will Friedrich Bock dies nicht thun, so soll Hans Erhard dessen träger wegen seines lehenguts nicht mehr sein. Mitsiegler: ritter Abrecht Beger von Geispolsheim (Geiszpolz-), vitztum, Heinrich von Zeiskam (Zeiszickeim) d. ä., Reinhard von Remchingen, Hans Conczmann von Stafforth (-urd), vogt zu Baden, und Diether von der Wytenmülen (nr. 1134). Or. in duplo Karlsruhe. — Reinhard, Neue Anmerkungen von der Lebensfolge 77. — Schöpflin, HZB. 6,103. — Genannt werden ausser obigen noch folgende mannen: ritter Heinrich von Heinrieth (Hehenriet), Rudolf von Schauenburg (Schauw-), Heinrich von Rüppurr (Riepûr), Heinrich von Berwangen, Gümpold von Gültlingen (Gi-), Bechtold Krantz von Geispolsheim, Dietrich Röder (Rodd-) d. ä., Abrecht und Heinrich Röder, Hans von Bach, Volmar von Schauenburg (Schouwenbürg), Ruff von Gomaringen (Gomer-), Gerhard von Thalheim (D-), Hans von Auerbach (Urb-), Gerlach von Dürrmenz (Durmentz), Contzlin von Grossweier (Crôszwilr), Hans von Gärtringen (Ge-), genannt Gartman, Wolf Meiser von Berg, Fritz von Liebenstein, Heinrich Wolgemut von Niefern, Rücker von Kirchheim (-cheim), Jakob vom Stein, Richard Nix genannt Entzberger, Hans von Remchingen, Reinhard und Hans Hofwart von Kirchheim, Werlin von Rappoltstein (Altencastel), Hans von Winterthur (-ture), Reinhard von Grossweier, Hans von Windeck, Rudiger Stern von Ulmbürg (ruine bei Oberkirch), Heinrich Meiger von Kürnberg (Ku-), Lienhard Schultheisz von Neuenstein (Nüw-), Cunman Calwe von Schauenburg (Schauw-), Hans Röder (Rödd-) d. ä. und d. j., Heinrich Held von Tiefenau (Dieffenöuwe), Adam von Bach, Abrecht von Zeuthern (Züt-), Daniel von Zeiskam, Konrad von Clingenberg, Rudolf Streuff, Eberhard von Gärtringen, Abrecht Wolf von Renchen (Reinicheim), Wolf von Grafeneck und Hans von Salmbach (Saln-). **3068**

okt. 28 Volmar von Schauenburg (Schauw-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit gülten, die in seinem früheren lehnsbrief (vgl. nr. 2193) nicht enthalten sind, auf dem Höberg, zu Sendelbach (in dem S.) und Durbach (in dem Dúrb-). Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 39,158. **3069**

» 29 ritter Johann von Kageneck, hofmeister, erklärt bei seinem lehnseid, dass M. Bernhard dem Hans Conczman das schloss Stafforth (-urt) wie seine andern schlösser in amtsweise übergeben habe, nachdem es Hans von Smalnstein, der es vordem amtsweise innehatte, nicht in stand gehalten hatte. Cop. coaev. Karlsruhe. **3070**

nov. 7 markgraf Friedrich von Brandenburg urkundet, dass er einen frieden beredet hat zwischen M. Bernhard und dessen helfern einerseits und Konrad von Ehrenberg (Er-) und dessen helfern andrerseits, sodann zwischen dem markgrafen, Hans Cuntzman und ihren helfern einerseits und Heinrich von Remchingen und dessen helfern andrerseits vom 12. november 1418 bis zum 8. januar 1419. Kopb. 31,141. Karlsruhe. **3071**

» 9 derselbe beredet mit M. Bernhard, dass dieser zu gütlichem austrag seiner spänne mit pfalzgraf Ludwig auf den 2. januar 1419 in Worms vor ihm und dem erzbischofe von Mainz erscheine. Auch der graf von Spanheim soll dorthin kommen. Kopb. 31,142. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3075, 3082, 3083, 3086. **3072**

» » (Regensburg) »ein quittanz gegeben Conrat Fryen von Starringen, burger zu Costentz für 1082 rh. gulden und 8 blapfart uf den marggraven von Baden uf unser frowen lichtmesse nechstkunftig zu bezalen«. Reichsregistratur. G. 28ᵛ. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* **3073**

» » (») »ein quittanz gegeben Steffan Smyher an den marggraven von Baden für 1000 rh. gulden«. Reichsregistratur G. 28ᵛ. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* **3074**

» 12 (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig fordert meister und rath zu Strassburg auf, ihre freunde auf den 1. januar nach Mainz zu schicken zu dem von dem markgrafen von Brandenburg zwischen ihm und M. (Bernhard) beredeten gütlichen tage. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 140. — Vgl. nr. 3072. **3075**

» 17 Stephan von Gundelfingen, »fry ritter«, Ulrich von Lichtenstein (Liech-), Hans von Sachsenheim, Reinhard von Remchingen, Reinbold Colbe von Staufenberg (-ff-) und Sifrid Pfauwe von Rüppurr (Riepur) als schiedsrichter zwischen Wirtemberg-Herrenalb einerseits und M. Bernhard andrerseits bestimmen, wie es mit ernennung eines obmannes zu halten sei. Pap. Or. Karlsruhe. **3076**

1418

nov. 19 — M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg übertragen den sechs in nr. 3076 genannten schiedsleuten unter berufung auf die anlassbriefe von 1417 okt. 7 und 1418 nov. 17 weitere näher angegebene, ihre unterthanen, streitige untergänge und die klöster Frauenalb und Herrenalb betreffende spänne zur entscheidung und erklären, dass etwaige proteste der äbtissin von Frauenalb gegen den schiedsspruch vom markgrafen nicht unterstützt werden sollen. Die schiedsleute siegeln mit. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. **3077**

» 20 — Götz von Mühlhofen (Mülhov-), edelknecht, urkundet, dass er M. Bernhard wegen der ihm erwiesenen gnade und hilfe eigengüter zu Hergersweiler (-gerszwilr) vermacht und auf seine bitte als mannlehen zurückempfangen habe. Mitsiegler: die knechte Hans Cunczman von Stafforth (-urtd), vogt zu Baden, Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stauff-) und Bernhard von Schauenburg (Schauw-). Or. Karlsruhe. **3078**

» 25 — Hans von Grastein, edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den gezogsleuten zwischen Scheer (Schere) und Ill (Ylle) von Hüttenheim (Hi-) bis Grafenstaden und zu Nordhausen (Nörthusz) und Schäffersheim (Schefersz-). Or. Karlsruhe. **3079**

» 26 — Berchtold Cloblauch, edelknecht, reversiert, dass M. Bernhard ihn in die gemeinschaft der lehen des Althans von Grastein, nämlich der gezogsleute zwischen Scheer und Ill und zu Nordhausen und Schäffersheim gesetzt habe. Or. Karlsruhe. **3080**

» 27 — Althans von Grastein, edelknecht, verspricht die lehengüter, welche er mit M. Bernhards einwilligung an Berchtold Cloblauch oder einen andern versetzen darf, in den nächsten drei jahren wieder einzulösen und inzwischen des markgrafen lehnsmann zu bleiben. Or. Karlsruhe. **3081**

» 29 — (Passaw) könig Sigmund gebietet der stadt Frankfurt, ihre botschaft zu dem auf den 1. januar 1419 angesetzten gütlichen Wormser tage zwischen pfalzgraf Ludwig und M. Bernhard vor erzbischof Johann von Mainz und markgraf Friedrich von Brandenburg zu schicken. Pap. Or. Frankfurt. St.-A. Reichssach. XXVI 1702. — Vgl. nr. 3072. **3082**

dez. 11 — (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig antwortet auf eine anfrage von meister und rath zu Strassburg, dass der tag zwischen ihm und dem markgrafen am 1. januar zu Worms stattfinden soll, und bittet sie, ihre freunde dazu zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 140. — Vgl. nr. 3075. **3083**

» 15 — Hans Ale von Bühl (-hel), der alte, bürger zu Offenburg, quittiert gegen M. Bernhard über den empfang von 86 pfund 2 schilling für eine leistung, die dieser in seinem hause mit 2 knechten und 2 pferden für junker Ludwig von Lichtenberg wegen Konrads von Fürstenberg gethan hat. Or. Karlsruhe. **3084**

» » — (Passau) »quittanz gegeben uf den marggraven von Baden Franzen von Heimgarten für 3500 rh. gulden«. Reichsregistratur. G. 34v. Wien. H. u. St.-A. — Der ausstellungsort ergiebt sich aus anderen einträgen vom gleichen tage und dem itinerar bei Aschbach 2,481. — *v. W.* **3085**

» 16 — Pforzheim — M. Bernhard theilt Frankfurt mit, dass der gütliche tag am 1. januar 1419 zwischen ihm und pfalzgraf Ludwig wegen eines sterbens nicht zu Worms, sondern zu Mainz stattfinde, und bittet die stadt, ihre botschaft dorthin zu schicken. Pap. Or. Frankfurt. St.-A. Reichssachen XXVI 1702. **3086**

» 17 — » — derselbe an Strassburg. Bittet, auch noch ferner zum gütlichen austrag der zweiung zwischen seinem vetter M. Rudolf von Röteln und der stadt Basel mitzuwirken und die Basler zu bestimmen, dass sie seinem vetter gegenüber nichts wider recht und billigkeit thun. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **3087**

» 31 — (Passow) könig Sigmund bevollmächtigt M. Bernhard, von bischof Wilhelm von Strassburg die reichspfandschaft von Offenburg, Gengenbach und Ortenberg (-m-) einzulösen. Mit 1419 SSilvestertag . . . des ungrischen in dem XXXII. und des romischen in dem neunden jaren Or. Karlsruhe. — Hugo, Mediatisirung der deutschen Reichsstädte 314. — Reg. Aschbach 4,525. — ZGOberrh. NF. 3,440 nr. 622 irrig zu 1419. **3088**

1419

urtheilbrief M. Bernhards als kaiserlichen kommissärs für graf Hans von Lupfen wider herzog Friedrich von Oesterreich, »doch weist er die sach wider an kaiser. Ist verschniten«. Innsbruck. St.-A. Rep. 5,1190. — *v. W.* — Wohl identisch mit nr. 3135. **3089**

Datum	Ort	Inhalt	Nr.
1419 jan. 4		(Passau) könig Sigmund befiehlt seinem rathe ritter Frischhans von Bodman (-en), dass er von den 5000 Rhein. gulden, die er wegen des königs von M. Bernhard eingenommen hat, dem Bornt von Eylow 1200 und Stanislaw von Wynar 400 gulden bezahlen solle. Reichsregistratur G. 37. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.*	3090
[1419 jan.]		(») derselbe befiehlt M. Bernhard, aus den zehnten, die er einzunehmen hat, dem Eberhard von Landau 2800 Rhein. gulden auszuzahlen und dagegen die von dem könig demselben hierüber ausgestellten schuldbriefe zurückzufordern. »Item similes quittancie date sunt aliis viz. Beringer de Laynberg, Pentelin de Wolfurt et Jo. de Heudorf summa ut supra in originali litera«. Die datierung ergiebt sich aus den vorausgehenden u. nachfolgenden einträgen. Reichsregistratur G. 38. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.*	3091
1419 jan. 6		(») derselbe verweist ritter Hans von Heudorf mit seiner forderung von 3100 Rhein. gulden auf den zehnten, welchen M. (Bernhard) einzieht, dem er dafür quittanz geben soll. Reichsregistratur G. 38. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.*	3092
» 7		die Frankfurter gesandten Jeckel Brune und Johann von Holzhausen bitten ihre stadt auf verlangen M. Bernhards um umgehende zusendung einer kopie des königlichen briefes über die prägung von goldmünzen und um mittheilung, wieviel goldmünzen seit erlass dieses briefes geschlagen worden seien. Reg. Inventare des Frankf. Stadtarchivs IV 14 nr. 120.	3093
» 8	Mencz	die erzbischöfe Johann von Mainz, Dietrich von Köln, Otto, erwählter von Trier, markgraf Friedrich von Brandenburg, herzog Adolf von Berg, markgraf zu Pont-à-Mousson (Pontemonsz) und graf zu Ravensberg (-perg) beurkunden, dass pfalzgraf Ludwig und M. Bernhard vor ihnen heute einen gütlichen tag geleistet haben. Der pfalzgraf fühlt sich an seiner ehre angegriffen, weil Bernhard dem könig gesagt haben soll, Ludwig habe mit seinem bruder Hans wegen eines bündnisses gegen den könig gesprochen, habe sich mit den Rheinischen kurfürsten wider den könig verbündet, und diesem mit den seinen im forst zwischen Weissenburg und Hagenau aufgelauert. Bernhard behauptet dies zurückweisend, Ludwig habe dem könig vorgebracht, dass der erzbischof von Mainz und Bernhard »understanden haben etwan babist Johann zů nemen, darumbe solle in eyn grosz sům geltes werden«, Ludwig habe ihn ferner nach ausweis einer verlesenen bulle vor dem concil angeschuldigt. Die verhandlung darüber und über die zusprache, die Bernhard bezüglich des krieges wegen Konrads von Ehrenberg (Er-) und seiner helfer thun will, verschieben die aussteller auf einen tag zu Mainz, den der könig und die kurfürsten oder letztere allein auf Jakobi abhalten, und zu welchem beide parteien freies geleit haben sollen. Auch herzog Rudolf von Sachsen ist dazu von den parteien einzuladen. Die parteien siegeln mit. Orr. Karlsruhe u. München. St.-A. K. roth 33ª/29. — Erwähnt RTA. 7,304. — Vgl. hiermit Eberhard Windecke, ausg. von W. Altmann s. 106 ff.: »do machten die korfürsten ein tag gon Menz und wolten den herzogen von Heidelberg und den marggrofen von Baden verrichten, wanne die zwene einen grossen gespan mit einander hettent. Do die fürsten komen gon Menz uf das rothusz, do schuldiget der herzoge von Heidelberg den marggrofen von Baden durch eins ritters münt, wie das der marggrof von Baden den herzogen berett und besaget hette gein dem romischen konige. Der erste artikel, das der marggrof hette dem konige geseit, das der herzoge den konige vorgewert hette, also er vor Hagenouwe zoch. Und zoch der herzoge den marggrofen, er were nit uf den tag komen, als er billich komen solte sin. Do antwurt der marggrofe, er hette dem konige von iemant nichtz nit geseit. Do zech der herzog den marggrofen, er hette zů dem konige gesprochen, der herzoge hett willen ein bunt zu machen mit herzoge Hansen sinem brůder wider den konig. Do sprach der marggrof: 'her pfalzgrof, ir dünt uns ungütlichen, wir habent es nit gesprochen. Her pfalzgrof, wer die rede gethon habe, so herfarentz basz, danne wir sint sin unschuldig' und sprach der marggrofe: 'als der pfalzgrofe meint, wir sint nit komen, als wir komen solten, das ist nů nit unser schult, wanne gotes gewalt; wanne unser küchenschiff das zerbrach uns uf dem wasser, das möchten wir nit hinder uns geloszen'. Also nam es ein ende. Do hette der marggrof von Brandenburg und der bischof von Trier *vil mühe:* die vertedingeten es«. — Auch Frankfurter gesandte waren zugegen. Vgl. nr. 3097 und die Frankfurter kostenrechnung vom 21. januar. RTA. 7,382.	3094
» 8	»	markgraf Friedrich von Brandenburg verlängert den frieden von 1418 nov. 7 (nr. 3071) bis zum 17. jan. 1419. Kopb. 31,142. Karlsruhe.	3095

1419		
jan. 8	Mentz	ansprache M. Bernhards an pfalzgraf Ludwig wegen seiner freunde, diener und seinetwegen. Kopb. 31,145. Karlsruhe. **3096**
»		»also macht der marggrofe von Brandenburg einen früntlichen tag zwuschent den kurfursten und der stat Cölne gon Menz uf das rothúsz. Do kamen sie zusamen wol drie tag und tageten und schieden one endes. Also beschieden die corfursten den marggrofen von Brandenburg, den marggrofen von Baden, ire rete darzu und minen herren von Triere darzu gen Bopparten uf einen andern tag zu besehen, ob es möcht gericht werden. Und wart es doch gericht: und die von Cöll bliben bi iren rechten, privilegien und altherkomen. Das was am ostermitwoch [19. april], als man zalt 1419«. Eberhard Windecke, ausg. von W. Altmann 102. — Hiermit ist zu vergleichen der bericht der Frankfurter gesandten an ihre stadt aus Mainz vom 13. januar 1419 (Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,333): »als wir uch geschriben han von des dages wegen als zusschen unsern hern den fürsten und der stad zu Kollen zu Bopparten gewest solde sin, laszen wir üch wiszen, daz der dag geyn Mencze geczogen und virrückt ist; dan unser herre der marggraffe von Brandenburg etwas swach ist, und ander unser hern die fürsten umb synen willen zu Menczo bliben und des dages also warten wollen«. Windecke irrt nur, insofern er den tag in Boppard stattfinden lässt und annimmt, dass es dort schon zur richtung gekommen sei. Da sich die fürsten dem Frankfurter gesandtschaftsberichte zufolge entschlossen, in Mainz bis zur ankunft der Kölner zu warten, so verdient die lesart »aschermitwoch« (= 1. märz) der handschriften G und H sicher den vorzug vor der von Altmann in Windeckes text aufgenommenen lesart »ostermitwoch«. Warum aber M. Bernhard, wie Altmann meint, »nichts mit der Kölner angelegenheit zu schaffen« gehabt haben soll, vermag ich auf grund des vorhandenen materiales nicht einzusehen. Da der markgraf zum austrag seines handels mit dem pfalzgrafen doch einmal nach Mainz gekommen war, lag es, denke ich, nahe, auch ihn um seine vermittlung in der Kölner sache anzugehen. Näher befasst hat er sich indessen wohl kaum damit, da er bereits am 25. jan. wieder in Durlach urkundet. Auch nennen ihn die Kölner jahrbücher (Städtechroniken 13,119) nicht unter den theilnehmern des Mainzer tages, der nach ihnen vor dem 21. jan. stattgefunden hat. **3097**
» 17		Abrecht von Steinhilben (-hulw), Hans Fry von Ow (Ouw), Kaspar Greter, Itel Bylgrin von Heudorf (Höudorff), Hans von Thieringen (Tyer-), edelknechte, Contz Babemberg, Thomas Wind, Konrad von Achberg (Ah-), Dietz Bronber, Michel Ostenricher, Hans Golter, Henszlin Pfyster, Heinz Koch, Aberlin Koch, Engelschalk, Hans Murer, Symon Henszlin vom Heiligenberg, Heinz Höd, Heinz Klymmer, Hans Schön, Heinz Bayer, Küschelman, Hans Grůber von Bern und Heinz von der Schere in dem neuen hanse zu Hechingen erklären, nicht wider M. Bernhard, graf Friedrich von Zollern und die junker Walther und Heinrich von Geroldseck, herren zu Sulz, sein noch thun zu wollen während der fehde derselben mit graf Eitelfritz von Zollern. Siegler: Abrecht von Steinhilben, Hans Fry von Ow, Kaspar Gräter und Itel Bilgrin von Heudorf. Or. Karlsruhe. — L. Schmid, Belagerung u. s. w. der Burg Hohenzollern s. 91. **3098**
» 20	Durlach	M. Bernhard bittet Strassburg im auftrag des königs, bei den vier bettelorden in der stadt zu bestellen, dass sie den vorzeigern dieses briefes den vom papste dem könige bewilligten zehnten zahlen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3099**
» 22		ritter Wiprecht von Helmstadt (-td) reversiert, dass er auf geheiss des bischofs von Speier den frieden vom 7. nov. 1418 (vgl. nr. 3095) bis zum 12. märz, angehend am 24. januar, verlängert habe. Kopb. 31,152. Karlsruhe. **3100**
» 25	»	M. Bernhard ertheilt seine zustimmung dazu, dass Albrecht von Zeuthern (Zuttern) die badstube zu Pforzheim bei dem frauenkloster, die er von ihm zu lehen trug, dem Hans Welse, bürger zu Pforzheim, verkauft hat, unter der bedingung, dass Albrecht den kaufpreis anlegen und die gülte von ihm zu lehen empfangen soll. Inseriert in nr. 3102. **3101**
» »		der edelknecht Albrecht von Zeuthern (Zuttern) gelobt unter inserierung von nr. 3101, die vier gulden jährlicher gülte, die er von Hans Welse gegen anlegung genannter kaufsumme erhält, von M. Bernhard zu lehen zu tragen. Kopb. 30g,83. Karlsruhe. **3102**
febr. 2	»	M. Bernhard an Freiburg, Breisach, Neuenburg, Kenzingen und Endingen. Hat von dem entwurf des schreibens der städte an den könig kenntniss genommen, hält aber eine mündliche werbung an den könig für wirkungsvoller und fordert sie zu diesem zwecke auf, einen ge-

1419		sandten auf den 20. februar zu ihm schicken, damit derselbe mit seinen räthen zum könige reise. Schreiber, Freiburger Ub. 2,292.	3103
febr. 2		Ludwig, herr zu Lichtenberg, quittiert M. Bernhard wie in nr. 3003. Or. Karlsruhe.	3104
» 7		Hans Colbe von Stanfenberg (Stauff-), sohn des Gotze Colbe selig, edelknecht, verkauft mit wissen M. Bernhards seinem vetter Reinbold Colbe von Staufenberg für 260 gulden seine lehengüter, einen hof zu Rüchelnhein (öd. bei Appenweier) und ewige zinse zu Sulzbach (in dem Sultz-), Oedsbach (Ottens-), Butschbach (Buspach), Bottenau (in dem Bottenauwe) und Oberkirch. M. Bernhard belehnt dementsprechend Reinbold Colbe mit vorgenannten lehen und siegelt an erster stelle. Inseriert in nr. 3107. — Vgl. nr. 2967.	3105
» »		derselbe gelobt eidlich, trotz vorgenanntem verkaufe M. Bernhards und seiner erben lehnsmann zu bleiben. Mitsiegler: Sifrid Pfauwe von Rüppurr (Riepur) und Johann Verniger, kirchherr zu Ottersweier (Otterszwilre). Or. Karlsruhe.	3106
» 8		Reinbold Colbe von Staufenberg (Stauff-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den in der inserierten urk. nr. 3105 genannten lehen. Or. Karlsruhe.	3107
[1419 märz 5]	Durlach	M. Bernhard an Frankfurt. Theilt die beschwerden der münzmeister in Frankfurt mit und verlangt, dass die stadt den münzmeistern gegenüber die königlichen befehle auch bezüglich des an- und verkaufs von gold und silber einhalte und mit der prägung der silbermünzen beginne. Ohne jahr. Invocavit. Or. Frankfurt. St.-A. — Reg. nach Inventare des Frankfurter Stadtarchivs IV 14 nr. 121, ergänzt durch mittheilung Jungs. — Erwähnt Arch. für Frankfurts Gesch. u. Kunst. NF. 8,64.	3108
1419 märz 13	Hochberg	derselbe belehnt Walther von Keppenbach mit 32 scheffel korngelds zu Riegel (Ry-). Or. Karlsruhe. — Revers Walthers vom gleichen tage. Or. ebenda.	3109
» 14		Frankfurt an M. Bernhard. Wegen der silbermünzen und anderer dinge ist eine gesandtschaft beim könige. Bis zu deren rückkehr hat die stadt die münzmeister gebeten, mit der prägung der silbermünzen einzuhalten. Die vorschriften über den an- und verkauf von silber werden genau beobachtet. Reg. Inventare des Frankfurter Stadtarchivs IV 14 nr. 122[b], 123.	3110
» 17	»	»in castro nostro« M. Bernhard präsentiert dem bischof Hartmann von Basel den priester Johann von Durlach als pfarrrektor in Oberbergen (Obern Bergheim) an stelle des verstorbenen Walther, genannt Krückfusz. Or. Karlsruhe.	3111
» 23	Durlach	derselbe bittet Strassburg, die von seinem kastner Erhard im Oberlande gekauften 1200 malter haber zollfrei passieren zu lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89.	3112
» 30		Strassburg an Basel. M. Bernhard hat den boten der stadt gesagt, dass er selbst wegen der spänne zwischen M. Rudolf von Hachberg(-Sausenberg) und Basel nach ostern zu einem freundlichen tage nach Breisach oder Neuenburg kommen wolle. Strassburg bittet daher Basel, diesen tag zu beschicken. Or. Basel. St.-A. Briefe 1,367.	3113
apr. 7	Ettlingen	M. Bernhard an Frankfurt. Verlangt, dass den königlichen vorschriften entsprechend den kurmainzischen münzmeistern und andern das einwechseln von geld in Frankfurt verboten werde. Or. Frankfurt. St.-A. — Reg. nach Inventare des Frankf. Stadtarchivs IV 15 nr. 129, ergänzt durch mittheilung Jungs.	3114
[1419 apr. 10]	Durlach	M. Bernhard an Strassburg. Hätte nicht erwartet, dass die stadt Basel wegen ihrer zweiung mit seinem vetter (M. Rudolf) von Röteln die von Strassburg vorgeschlagene tagleistung ablehnen würde, um so weniger, als sich sein vetter erboten, vor den könig oder dessen statthalter markgraf Friedrich von Brandenburg und auch vor die städte Strassburg und Bern zu kommen. Der markgraf weiss jetzt keinen besseren rath, als dass sein vetter den könig und andere zu hilfe nehme. Ohne jahr. Feria 2 post palmarum. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Cop. coaev. als beilage zu einem schreiben Strassburgs an Basel vom 12. april. Basel. St.-A. Briefe 1,371—2.	3115
1419 apr. 11		der rath der stadt Frankfurt a. M. verantwortet sich gegen die klage M. Bernhards, dass er goldkauf und verkauf ausserhalb der königlichen münze zugelassen habe, und theilt die beschwerde einiger kaufleute mit, dass die münzmeister mit der bezahlung für gekauftes gold zögerten. Arch für Frankfurts Gesch. u. Kunst NF. 8,143. Vgl. ebenda 64.	3116

1419

apr. 16 Durlach — M. Bernhard an Frankfurt. Will untersuchen, ob die klage der kaufleute (nr. 3116) berechtigt ist, und nöthigenfalls die überschreitung ahnden. Reg. Inventare des Frankfurter Stadtarchivs IV 15 nr. 131 ergänzt durch mittheilung Jungs. **3117**

» 17 — Claus Maler reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit genannten gütern un gülten in der Ortenau (Mor-). Or. Karlsruhe. **3118**

» 30 Baden — M. Bernhard und Sifrid Pfauwe von Rüppurr (Riepur) einerseits und ritter Burkard Hümel, die brüder Wilhelm und Hans Engelhard Hümel, Hans Hümel, Reinbold Colbe, Konrad und Peter von Wiedergrün (Widdergrin), Hans Erhard und Friedrich Bock, Konrad Stolle und Ludwig Colbe, alle von Staufenberg (-ffem-), andrerseits kommen überein, dass der markgraf den theil der feste Staufenberg, welchen Hans Stolle von Staufenberg, genannt Staufenberger, selig innegehabt, und welchen der markgraf durch lehnsgerichtlichen spruch (nr. 3040) gewonnen hat, Sifrid Pfauwe von Rüppurr und dessen lehnserben verleiht, in zukunft aber, wenn ein oder mehrere theile zu Staufenberg ihm heimfallen, den- oder dieselben nur an einen, der zu der zeit gemeinschaft zu St. hat, verleihen soll. Or. in duplo. Karlsruhe. — Reinhard, Neue Anmerkungen von der Lehnsfolge 83. **3119**

mai 9 » — M. Bernhard an Strassburg. Die stadt soll ihre boten auf den 16. mai zu ihm schicken zu einem tage wegen seines streites mit dem abt von Ettenheimmünster über seine vogtei zu Münchweier (Mynnenwilr). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **3120**

» » — die brüder graf Friedrich von Zollern d. ä. und der domherr graf Friedrich verpfänden M. Bernhard für 700 Rhein. goldgulden die hälfte des bürgleins in der stadt Hechingen und der vorgenannten stadt, ablöslich um dieselbe summe. Doch sollen sie die lösung nur zu eignen handen und nicht zum zwecke der verpfändung an einen andern thun dürfen. Mitsiegler: ritter Johann von Kageneck, hofmeister, ritter Heinrich von Hohenstein, Rudolf von Hohenstein und Reinbold Kolb von Staufenberg (-ff-). Vidim. von 1432 april 29. Karlsruhe. — L. Schmid, Belagerung u. s. w. der Burg Hohenzollern s. 93. **3121**

» 10 — M. Bernhard und die grafen von Zollern Friedrich d. ä. und der domherr Friedrich machen zu Hechingen einen burgfrieden mit angegebenen grenzen. Ist eine belagerung zu erwarten, so stellen Bernhard und die grafen je 40 gewappnete zur besatzung. Or. Karlsruhe. – Schmid a.a.o. 95. **3122**

» 11 Durlach — M. Bernhard an Strassburg. Verschiebt die tagleistung wegen des abts von Ettenheimmünster auf den 20. mai. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **3123**

» 15 — der edelknecht Gerhard Schaup reversiert, dass die 20 gulden jährlich von dem zolle zu Söllingen (Sel-), die ihm M. Bernhard für geleistete dienste in lehensweise verschrieben hat, um 200 Rhein. gulden ablösbar sein sollen, die er mit rath des markgrafen auf eigengüter vier meilen wegs um Strassburg anzulegen hat, und gelobt, dem markgrafen gegen jedermann, ausgenommen bischof Wilhelm von Strassburg und junker Ludwig, herrn zu Lichtenberg, zu dienen. Mitsiegler: Abrecht Röder (Rod-) und Hans Contzman von Stafforth (-urd), vogt zu Baden. Or. Karlsruhe. **3124**

» 22 — Hans von Salmbach, edelknecht, reversiert, dass ihm M. Bernhard ein haus und die matten zu Beinheim, welche der markgraf mit dem bischof von Worms gemeinsam hat, verliehen habe. Wenn er selbst nicht zu Beinheim sitzen will, so soll er doch sein gesinde mit seinem »eigen rauche« allezeit in vorgenanntem hause haben. Or. Karlsruhe. **3125**

» 24 — (Kaschau) könig Sigmund befiehlt M. Bernhard, nachdem das reichskloster zu Erstein (Erstheim) an gütern u. s. w. durch unvorsichtigkeit der äbtissinnen so abgekommen ist, dass daselbst kein gottesdienst mehr abgehalten werden kann, den vom kloster verpfändeten flecken Erstein um die pfandsumme wieder an das reich zu lösen, die güter aber zu E. oder anderswo, welche ohne königliche genehmigung veräussert wurden, von reichswegen einzuziehen und so lange innezuhalten, bis er oder seine nachfolger am reiche anders darüber verfügen. Für prozesse, die hieraus erwachsen, ernennt er den grafen Hans von Freiburg zum richter. Wien. Reichsregistratur G. 47. — *v. W.* **3126**

» » — (Cartusie) Johannes, prior des mutterklosters Karthaus, macht im auftrage des generalkapitels M. Jakob aller guten werke des ordens theilhaftig und verspricht auf die nachricht von seinem tode seelenmessen in allen klöstern des ordens abhalten zu lassen (»in omnibus et singulis domibus prefati nostri ordinis trecentiarum defunctorum cum xxx videlicet missis et totidem vigiliis solempniter celebrari«). Or. Karlsruhe. — *O.* **3127**

1419		
mai 26		(Caschow) könig Sigmund gebietet dem meister und rathe zu Strassburg, genannte bürger der stadt anzuhalten, mit der lösung der pfandschaft, die sie auf dem flecken Erstein (Erstheim) haben, M. Bernhard gewärtig zu sein, weil er diesem vollmacht gegeben habe, den flecken Erstein und alle von alters her zu kloster Erstein gehörigen güter von seinet- und des reiches wegen zu lösen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. **3128**
» 27		Bernhard von Schauenburg (Schōw-), Dietrich von Blumegg (Blůmenegk), Rudolf von Schnellingen, Heinz Kücheli und Werner von Phorr erkennen als von M. Bernhard ernannte schiedsrichter zwischen Hans Oswald zum Weier (Wyger) und ritter Hanman Schnewelin von Landeck (-gk) wegen Vörstetten (Ver-), dass Hans Oswald, so wie es das hachbergische manngericht erkannt habe (Regesten der Markgrafen von Hachberg zu 1417 august 21), den Schottbach, das gericht, das haus und die freien leute zu Vörstetten, Hanman Schnewelin aber die auf vorgenanntem manntag von ihm nachgewiesenen eigenleute und eigengüter ungeirrt besitzen sollen. Or. Karlsruhe. **3129**
juni 6	Baden	M. Bernhard belehnt Friedrich von Digisheim (Tiges-) für sich und als vorträger seiner mutter Else Spörlin mit dem steinhaus nebst zugehör zu Oberweiler (-wilre). Or. Karlsruhe. — Revers Friedrichs vom gleichen tage. Or. ebenda. **3130**
» 8		Burkard Schultheisze von Neuenstein (Nuw-) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den in der urk. von 1400 febr. 1 (nr. 1922) genannten gütern, welche seine mutter Cylye von Strubenhart (öd. nö. Dennach) bei ihren lebzeiten als wittum geniessen soll, und mit gütern und gülten zu Bärenbach (Ber-), Sulzbach (Sulcz-), Hohenrain (in dem Sulcz vor dem hohen Reine), zu der Birke (wald bei Lautenbach), Giedensbach (Gudinsb-), Malgolt (unbek.), Beringersgerüte (unbek.), Butschbach (Busp-), Grimmersbach (Grymolezb-), Haslach (Hasel-), Denneger (vormals zu Zinken-Schottenhöfen BA. Offenburg), weide Hasenbach (unbek.), Frowelinsberg (öd.), Buseck, Appenweier (-wilr), Hesselbach (Hes-), Erlach. Or. Karlsruhe. — Unvollständiges reg. ZGOberrh. 38,137. **3131**
juli 9		Konrad Frye von Berghausen (Barghus) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem halben zehnten in dem Melterichs dorf (auch Meltriszdorff vgl. ZGOberrh. NF. 8,608) in der mark zu Durlach. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,357. **3132**
» 16		Hans Waltman reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit seinem theil des zehnten zu Ihringen (Ur-). Or. Karlsruhe. **3133**
» 26		(Mencz) Johannes Erbstad von Wonneck, kleriker, geschworener schreiber von kaiserlicher gewalt, urkundet, dass pfalzgraf Ludwig mit seinen räthen heute vergeblich auf M. Bernhard zu der angesetzten tagleistung gewartet habe. Mit zeugen. Or. München. St.-A. K.roth. 33a/30. **3134**
aug. 21	Mulnberg	M. Bernhard urkundet, dass am 16. august zu dem tage in Baden, den er im auftrag könig Sigmunds zur beilegung der spänne zwischen herzog Friedrich von Oesterreich und graf Johann von Lupfen anberaumt hatte, zwar graf Johann, aber nicht der herzog erschienen sei, und schiebt die sache, weil sich der könig für diesen fall die entscheidung vorbehalten habe, wieder an den könig. Reg. Fürstenb. Ub. 6,229; (ebenda 231 der entscheid des königs von 1420 aug. 28). — ZGFreiburg 3,375. — Lichnowsky 6 nachträge s. XXIII nr. 1907b und Schriften der Alterthumsvereine zu Baden u. Donaueschingen 2,245 nach or. (?) in Wien. — Wohl identisch mit nr. 3089. **3135**
sept. 6	Baden	derselbe entscheidet gütlich zwischen graf Heinrich von Fürstenberg und seinem schwiegersohne Ludwig von Lichtenberg wegen der wittumsansprüche der gräfin Adelheid von Zweibrücken, der wittwe graf Konrads von Fürstenberg, dass Heinrich als vormund des von Konrad hinterlassenen sohnes Adelheid in den besitz der alten (burg) Wolfach setzen solle. Fürstenb. Ub. 3,106. **3136**
» 8		Hans von Lützelburg, genannt Büppap, edelknecht, urkundet, dass M. Bernhard die 20 gulden jährlich von seinem zolle zu Söllingen (Sel-), die derselbe ihm lehnsweise verschrieben hat, mit 200 Rhein. gulden jederzeit ablösen kann, welche er dann an eigengüter in einem umkreis von vier meilen um Strassburg mit wissen der räthe des markgrafen anlegen soll. Dagegen hat er gelobt, dem markgrafen zu dienen wider jedermann, ausgenommen bischof Wilhelm von Strassburg und die herrschaft Bitsch. Sagt er sein lehen während eines krieges auf, so ist er für die dauer desselben zur hilfe verbunden. Mitsiegler: ritter Hans von Kageneck, hofmeister, und Hans Conczman von Stafforth (-nrt), vogt zu Baden. Or. Karlsruhe. **3137**

1419

sept. 11 — Henselin Schultheiss von Oberkirch reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem Hohenberg und einer tagwan matten in dem Loh (Lõhe, bei Oberkirch). Mitsiegler: Abrecht und Heinrich Röder (Rodd-). Or. Karlsruhe. — Ungenaues Reg. ZGOberrh. 38, 137. **3138**

» 18 — Stephan von Leuzenbronn (Lütz-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit zwei theilen des zehnten zu Spielbach (Spil-) und einem drittel des zehnten zu Windisch-Bockenfeld (Wyndeschenböckenfelt), die sein vater Hans (nr. 2945) zu lehen gehabt hatte. Or. Karlsruhe. **3139**

» 20 — Ludwig, herr zu Lichtenberg, bekennt, M. Bernhard 1000 gulden zu schulden, die er am 2. februar 1420 zurückzuzahlen verspricht. Mitsiegler die bürgen: Friedrich von Fleckenstein, Berthold Crantz von Geispolsheim (-poltz-), Heinrich von Hohenburg und Hans von Kirrweiler (Kirwilr), amtmann zu Lichtenau (Liehtenöwe). Or. Karlsruhe. **3140**

okt. 14 — Hanman von Bitsch (Bitzsche), bastard, reversiert, dass M. Bernhard die ihm als burglehen verliehenen 20 gulden von dem zolle zu Söllingen (Sel-) mit 200 gulden ablösen könne, er aber die 200 gulden alsdann auf eigengüter vier meilen um Strassburg herum anzulegen habe. Mitsiegler: Sifrid Pfauw von Rüppurr (Riepür), Heinrich Röder (Ro-), unterlandvogt im Breisgau. Or. Karlsruhe. **3141**

» » — graf Friedrich von Zollern, domherr, urkundet über eine beredung mit M. Bernhard wegen des schlosses Rodeck, das ihm der markgraf auf lebenszeit übergeben hat. Das schloss soll dem markgrafen offen sein, doch ohne kosten für den grafen. Graf Friedrich soll daran in den nächsten 10 jahren 1000 gulden verbauen, wozu M. Bernhard den kalk liefert. Als besatzung soll Friedrich mindestens vier reisige knechte, und wenn eine belagerung zu gewärtigen ist, je zehn reisige knechte und fussknechte hineinlegen. Die zu dem schlosse gehörigen leute und güter soll Friedrich nicht verpfänden oder verkaufen. Nach seinem tode fällt Rodeck an M. Berhard oder dessen erben zurück. Mitsiegler: Reinhard von Remchingen und Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stauff-). Or. Karlsruhe. **3142**

» 19 — M. Bernhard stellt den grafen von Zollern, Friedrich dem ältern und Friedrich, domherrn zu Strassburg, die ihm burg und stadt Hechingen verpfändet haben, einen revers aus, dass die bürger und armen leute zu Hechingen nach rückzahlung der geliehenen geldsumme ihrer eide ledig sein sollen. Inseriert der urk. pfalzgraf Ludwigs von 1432 januar 6 Bretheim. Vgl. band 2 zu diesem tage. **3143**

» 28 — (uf unserm Newenhusz in der Bulgarey by dem ysren tor) könig Sigmund befiehlt M. Bernhard das schloss Aach (Ah) von graf Eberhard von Nellenburg zu lösen, die lösungssumme den durch ihn erhobenen zehnten zu entnehmen und das schloss bis auf weitere bestimmung innezuhalten und zu versorgen. Wien. Reichsregistratur G. 53ᵛ. — *v. W.* **3144**

» » — (») derselbe befiehlt dem grafen Eberhard von Nellenburg, das schloss Aach (Ah) dem M. Bernhard zu lösen zu geben. Ohne tag. Wien. Reichsregistratur G. 53ᵛ. — *v. W.* **3145**

» 30 — Baden — M. Bernhard bittet Strassburg um zollbefreiung für 130 zu seinem hausgebrauch im Oberland gekaufte fuder weines. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159. **3146**

dez. 1 — Mülnberg — derselbe in Mühlburg besucht von genannten fürsten und herren. Vgl. das folg. reg. **3147**

» » — (Ettelingen) Peter Zorn von Dunzenheim (Duncz-), ritter, Konrad zum Rust und Hans Armbruster berichten an meister und rath zu Strassburg, dass sie heute M. Bernhard, bei dem der herzog von Berg, graf Adolf von Nassau, räthe des erzbischofs von Trier, und sonst viele herren, ritter und knechte mit ungefähr 300 pferden waren, in Mühlburg (Mülnberg) trafen, dieser aber, der »etwaz blöde« war, und »ein bleterlin uf dem rucken« hatte, ihnen das empfehlungsschreiben an den könig wegen Gravenstadens abschlug, weil er in acht bis zehn tagen selbst zu diesem reiten werde. Auf ihr ansuchen um vermittlung sicheren geleites bis zum könig habe der markgraf geantwortet, dass er trotz den erhaltenen königlichen geleitsbriefen »doch 1000 gl. [gebe], daz er bij sinen gnaden were; dann es were sorgklich, hinin zu riten«. Sie fragen also an, ob sie sich dem markgrafen anschliessen sollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 166. **3148**

1419 dez. 2		die vereinigte ritterschaft »uszer Strassburg« nennt unter andern fürsten M. Bernhard, als vor welchem sie meister und rath auffordert, ihnen wegen ihrer ansprache recht zu thun. Pap. Or. Strassburg. St.-A. IDG. 91.	**3149**
» 5		Strassburg an Basel. M. Bernhard hat den boten der stadt, welche ihn auf der reise zum könig trafen, vorgeschlagen, dass die boten von Basel, Zürich und andern städten, um vor ihren feinden sicher zu sein, sich ihm anschliessen sollten, wenn er in zehn oder zwölf tagen zum könig reite. Or. Basel. St.-A. Briefe 1,419.	**3150**
[1419 dez. 9]	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Theilt im geheimen mit, dass er montag über acht tage (dez. 18) zum könig reiten will. Die stadt soll dann ihre boten zu ihm schicken. Ohne jahr. Samstag nach frauwendag concepcionis. Pap. Or. Strassburg. St.-A.AA. 103. — Einreihung unsicher an dieser stelle wegen nr. 3148 u. 3150.	**3151**
1419 dez. 13	»	derselbe reversiert, dass graf Johann von Spanheim ihm und graf Friedrich von Veldenz seine graf- und herrschaften vermacht, aber für den fall, dass er noch eheliche leibeserben gewinne, diese vermachung für ungiltig erklärt und sich vorbehalten habe, dieselbe zu widerrufen, beziehungsweise für sein seelenheil vermächtnisse zu machen, und verspricht für sich und seine erben, diese verschreibung zu halten. Mitsiegler: Reinhard von Remchingen, Reinbold Colbe von Staufenberg und Heinrich Röder (Rodd-), unterlandvogt im Breisgau. Or. München. Reichsarch. — Kopb. 72,280. Karlsruhe. — Erwähnt bei Lehmann, Die Grafschaft Spanheim 2,121. — Damit beginnt die reihe der badisch-spanheimischen transactionen, die erst mit dem Beinheimer entscheid vom 19. märz 1425 einen definitiven abschluss fanden.	**3152**
» »		derselbe verspricht, seinerseits die verfügung (»ordinatzie«) getreulich zu halten, welche graf Johann von Spanheim über seine graf- und herrschaften treffen will, und welche den antheil Bernhards und graf Friedrichs von Veldenz an der spanheimischen erbschaft, für den fall, dass graf Johann ohne leibeserben sterbe, bestimmen soll. Was auch gegen diese verfügung vorgezogen werden mag, soll völlig kraftlos sein. Mitsiegler wie in nr. 3152. Koblenz. St.-A. Kopb. der Grafschaft Spanheim 1,600. — Reg. nach mittheilung Ausfelds. — Erwähnt bei Lehmann a. a. o. 2,121.	**3153**
1420 jan. 2		die brüder Martin, Abrecht und Hans Göler von Ravensburg (-perg) geloben, ihren theil an schloss Ravensburg nie an den markgrafen zu verpfänden oder zu verkaufen, nachdem sie mit pfalzgraf Ludwigs hilfe wieder zu genanntem schlosse, das sich in der gewalt des markgrafen befunden hatte, gekommen sind. Auch etwaige käufer oder pfandinhaber des schlosses, unter denen der pfalzgraf das vorrecht hat, sollen zu einem gleichen reverse in bezug auf den markgrafen verbunden sein. Für den unmündigen Hans siegelt ritter Hans von Hirschhorn (Hirsz-). Or. Karlsruhe.	**3154**
» 5		(Bresslow) der komthur von Christburg nennt in einem schreiben an den deutschordensmeister unter den fürsten, für die zum reichstage in Breslau quartiere belegt sind, M. Bernhard. RTA. 7,404.	**3155**
» 12		bürgermeister und rath der stadt Köln bestätigen den Strassburger bürgern Hans Amelung und dessen bruder Jakob nach angestelltem zeugenverhör in einem offnen briefe, dass dieselben keinen wein durch die lande M. Bernhards geführt haben »bynnen zyde des unwillens« zwischen diesem und der stadt. Or. Karlsruhe.	**3156**
» 21		die boten Strassburgs auf dem reichstage zu Breslau berichten an ihre stadt u. a., dass die aus Strassburg ausgewichene ritterschaft durch ihre boten könig Sigmund gebeten habe, zwischen ihr und der stadt zu entscheiden, dass dagegen sie von sich aus vorgeschlagen haben, dass der könig M. Bernhard zum schiedsrichter ernenne; denn »der wer' allewegent daruf geriht, das er gerne friden sehe«. RTA. 7,407.	**3157**
» 24		graf Philipp von Nassau-Saarbrücken schreibt an pfalzgraf Ludwig über seinen streit mit Strassburg, dass die stadt u. a. auch vor M. Bernhard kein recht nehmen wollte. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 140.	**3158**
» 28	Breslau	M. Bernhard bei könig Sigmund als dessen berather in angelegenheiten der stadt Frankfurt auf dem reichstage zu Breslau. Erwähnt in einem schreiben Walther Schwarzenbergs an Frankfurt. Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,335. — RTA. 7,409. — Auch die Magdeburger schöppenchronik (Städtechroniken 7,349) erwähnt seine anwesenheit.	**3159**

1420			
jan. 31		drei ungenannte Strassburger kaufleute (vgl. nr. 3156) geloben dem M. Bernhard, der sie aufgehalten hat unter dem vorgeben, dass sie seinen feinden, den Kölnern, geholfen hätten, ihr gut durch das land des markgrafen zu bringen, sich am 25. februar in Stollhofen wieder zu stellen, wenn sie bis dahin nicht nach anleitung eines ihnen von dem markgrafen mitgegebenen zettels ihre unschuld dargethan haben, in welchem fall M. Bernhard sie auf eine alte urfehde ledig lassen will. Kopb. 76,87 (kop. von 1779 nach dem conc.). Karlsruhe.	**3160**
febr. 2		Ludwig, herr zu Lichtenberg, urkundet wie in nr. 3003 u. 3104. Or. Karlsruhe.	**3161**
» 23	Breslau	könig Sigmund befiehlt M. Bernhard, nachdem er ihm früher aufgetragen hatte, den flecken Erstein sowie Ebersheim, Sand u. s. w. von des reiches und des klosters Erstein wegen zu lösen, den vorgenannten flecken neu zu befestigen. Wien. Reichsregistratur G. 61. — *v. W.*	**3162**
» »	»	derselbe gebietet den Strassburgern, den M. Bernhard an der ihm von des königs, des reiches und auch des klosters Erstein (Erstheim) wegen befohlenen lösung des fleckens Erstein, Ebersheims, Sands und anderer zugehörde desselben nicht weiter zu hindern, vielmehr ihre bürger, die es angeht, anzuhalten, dass sie dem markgrafen darin gehorsam sind. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147.	**3163**
» »	»	derselbe gestattet M. Bernhard, alles durch erbschaft von der pfalzgräfin Elsbeth, gräfin zu Spanheim, an graf Johann zu Spanheim gefallene anzukaufen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,440 nr. 625. — Von Sachs 2,257 und danach Aschbach 3,431 irrig zu februar 27 (dienstag nach, statt freitag vor Mathias) angeführt.	**3164**
» 26	»	markgraf Friedrich von Brandenburg, die herzoge Johann und Heinrich von Baiern, M. Bernhard, graf Hermann von Cili und im Seger, graf Ludwig von Oettingen, hofmeister, graf Adolf von Nassau, graf Hans von Lupfen, landgraf zu Stühlingen und herr zu Hohennack hofrichter, Konrad, herr zu Weinsberg (Winsp-), des reiches erbkämmerer, Wende von Ylburg, ritter, und Hans von Bieberstein (By-) sitzen zu Breslau im königlichen hofe zu gericht in einer klage des königs gegen herzog Hans von Sagan wegen beleidigung und bedrohung des königs durch Hainz von Nostitz (Nu-) und diener des herzogs. Sie schieben dem herzog den reinigungseid zu und setzen dafür termin auf nächsten SGeorgentag. Wien. Reichsregistratur G. 62ᵛ—63. — *v. W.*	**3165**
märz 3	»	könig Sigmund beauftragt M. Bernhard mit der schlichtung der streitigkeiten zwischen dem bischof und dem kapitel von Strassburg und der stadt Strassburg. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 147.	**3166**
» 7	»	derselbe zeigt der stadt Strassburg an, dass er dem M. Bernhard befohlen und vollmacht gegeben habe, eine sühne zwischen dem bischof Wilhelm von Strassburg, dem domkapitel und der stadt zu machen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1458.	**3167**
» 18	»	derselbe bevollmächtigt M. Bernhard, die burg Zähringen (Czer-) zu lösen und zu des reiches handen zu nehmen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 6,112. — Reg. Aschbach 3,432. — ZGOberrh. NF. 3,440 nr. 626.	**3168**
» »	»	derselbe urkundet, dass er M. Bernhard mit der vermittlung zwischen bischof Wilhelm von Strassburg und dem kapitel, sowie zwischen dem bischof und der stadt Strassburg beauftragt habe. Wien. Reichsregistratur G. 67. — *v. W.*	**3169**
» »	»	derselbe befiehlt dem M. Bernhard, mit bischof Wilhelm von Strassburg an seiner statt zu verhandeln und zu teidingen, und erklärt sich im voraus mit dem ergebnisse dieser verhandlungen einverstanden. Wien. Reichsregistratur G. 66ᵛ—67. — *v. W.*	**3170**
» »	»	derselbe an Freiburg. Hat M. Bernhard, der ihm mitgetheilt hat, dass die stadt ihm und dem reiche immer noch nicht gehuldigt habe, beauftragt, an seiner statt die huldigung derselben zu empfangen. Schreiber, Freiburger Ub. 2,301.	**3171**
apr. 11	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Creditif für Hans Conczman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, und Sifrid Pfauw von Rüppurr (Riepur). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87.	**3172**
» 30		derselbe setzt der stadt Strassburg wegen ihrer zwietracht mit der ausgewichenen ritterschaft einen gütlichen tag zu Baden auf den 10. mai an. Die boten der stadt sollen während der tagleistung und vier tage vor- und nachher vor den hauptleuten von Dachstein sicher sein. Sieg. des hofmeisters. Pap. Or. Strassburg. St.-A. JDG. 91—92. n. 16.	**3173**

1420			
apr. 30		(Landouwe) bischof Raban von Speier verlängert den frieden zwischen M. Bernhard und den dienern pfalzgraf Ludwigs ritter Eberhard von Menzingen (-tz-), Konrad von Ehrenberg (Ernb-), Werner Winther, Emerich von Ockenheim, sodann zwischen M. Bernhard und Hans Cünczman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, einerseits und Heinrich von Remchingen andrerseits zwischen Konrad und Heinrich von Ehrenberg einer- und Horneck von Hornberg und Cunz Blůmenschin andrerseits und zwischen ritter Hermann von Rodenstein einer- und Cunz Blůmenschin und Conz Moszbach andrerseits bis zum 25. juli. In der zwischenzeit sollen der pfalzgraf und der markgraf ihre räthe zu einem gütlichen tage vor ihn nach Utenheim (jetzt Philippsburg) schicken und der pfalzgraf dazu persönlich nach Germersheim, der markgraf nach Graben kommen. Pap. Or. München. St.-A. K. roth 33ª/31. — Vgl. nr. 3095.	**3174**
mai 3	Mergentheim	M. Bernhard besiegelt die verpfändung Wiesbadens und genannter dörfer an erzbischof Konrad von Mainz durch graf Adolf von Nassau und seine gemahlin M. Margaretha wegen des wittums der Margaretha. Cop. coaev. Karlsruhe. — Erwähnt bei Schliephake-Menzel, Gesch. von Nassau 5,249 anm. 1 nach Joannis 1,778ª.	**3175**
» 4		Konrad zum Rüst, der meister, und der rath zu Strassburg antworten auf das schreiben M. Bernhards (nr. 3174), dass sie ihre gesandten nach Baden zur bestimmten zeit schicken werden, und bitten um sicheres geleit für diese. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. JDG. 91—92 n. 16.	**3176**
» 6		Hartung von Wangen, Claus Bernhard Zorn von Bulach, ritter, und die andern mithauptleute an (M. Bernhard). Wollen vor denselben kommen, wie er ihnen geschrieben hat, und bitten, dass er »fur solliche trostung sprechen« wolle. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 103.	**3177**
» 8	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Schickt eine abschrift des schreibens von Hartung von Wangen und den andern wegen des tages zwischen diesen und der stadt (nr. 3177). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92.	**3178**
» 11		Reinhard von Remchingen (Remi-), edelknecht, reversiert, dass M. Bernhard ihn zur besserung seiner übrigen lehen mit dem burgstadel zu Wössingen (Wes-) belehnt habe. Or. Karlsruhe.	**3179**
» 12		Abrecht Wolf von Renchen (Reinich-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den lehengütern und gülten seines vaters selig zu Zusenhofen (Zuss-) in dem Thiergarten (D-) und zwischen Oberkirch und Haslach (Falwen Hasel-). Or. Karlsruhe.	**3180**
» 14		Konrad zum Rüste, der meister, und der rath zu Strassburg bitten könig Sigmund unter berufung auf ihre privilegien, dem M. Bernhard und ritter Wilhelm von Grünenberg (vgl. nr. 3212) zu schreiben, dass sie die von Grünenberg und dem markgräflichen amtmanne zu Höhingen, Heinrich Röder (Rodd-), wegen angeblicher gruntrur zu Breisach angehaltenen Strassburgischen kaufmannsgüter wieder herausgeben sollen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 153.	**3181**
» 21		M. Bernhard vermittelt zwischen Strassburg und der ausgewichenen ritterschaft. Vgl. nr. 3183 und die Röteler fortsetzung Königshofens bei Mone, Quellensamml. 1,298: »Darnach kam der marggrafe von Baden von dem rômischen küng Sigmund, der macht da tage für sich gen Baden von des künges wegen und verrichtet Hartman von Wangen und herrn Niclaus Zorn von Bůlach mit der statt von Straszburg und machte da ein stallung von pfingsten untz uff s. Johanstag ze süngichten [26. mai bis 24. juni] mit der statt von Straszburg und mit denen, die us der statt von Straszburg warent gevarn. Das gienge och us ungericht«. — Vgl. auch die offiziellen Strassburger zusätze zu Königshofen bei Mone a. a. o. 3,520.	**3182**
» 22		(Baden) Strassburger boten an ihre stadt über die am 21. mai vor dem markgrafen mit der ausgewichenen ritterschaft geführten verhandlungen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. JDG. 91—92. n. 17.	**3183**
» 24		Reimbold von Grossweier (Croszwilr) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit einem drittel an einem viertel der mark, einem drittel an dem gerichte und genannten gütern zu Grossweier. Or. Karlsruhe.	**3184**
» »		Rafan Göler von Adelshofen (Odelszh-) reversiert, dass ihn M. Bernhard mit den lehen seines vaters, nämlich der halben burg und vogtei zu Adelshofen und genannten gütern zu Riechen, Eppingen, Hilsbach (-pach) und Adelshofen belehnt habe. Or. Karlsruhe.	**3185**
» 25		Hans Zorn von Bulach (Bů-), edelknecht, reversiert, dass er M. Bernhard die burg zwischen Illkirch (Ille-) und Grafenstaden und genannte güter zu Illkirch zu eigen gegeben und als	

1420

weiberlehen zurückempfangen habe. Mitsiegler: die ritter Johann von Kageneck, hofmeister, und Burkard Humel von Staufenberg (Stauff-). Or. Karlsruhe. **3186**

mai 25 — Hans Zorn von Bülach trägt seine eigengüter, die bis auf ungefähr 80 gulden jährlichen zinses unbelastet sind, nämlich die burg zwischen Illkirch (Illek-) und Grafenstaden, die zwei Illen mit dem mühlwasser, die werde in dem bann zu Illkirch und Grafenstaden, den Spultelhof vor der burg, den Althof in dem bann zu Wickersheim (Ille Wickerszh-) und den Neuhof (Nuoh-) mit der schäferei dem M. Bernhard zu einem mannlehen auf, doch so, dass im falle söhnelosen ablebens zunächst seine töchter erben, ein edelmann aber die lehen empfängt. Verkauft er die genannten lehen, so soll er 400 Rhein. gulden an eigengüter vier meilen wegs um Strassburg anlegen und diese von dem markgrafen zu einem mannlehen empfangen. Mitsiegler: ritter Johann von Kageneck, hofmeister, ritter Burkard Hummel von Staufenberg (-ffem-). Kopb. 30[e],26. Karlsruhe. **3187**

» 28 — Strassburg bittet Freiburg, seine boten auf den 7. juni nach Baden zu schicken zu der von M. Bernhard der stadt und ritter Claus Bernhard Zorn von Bulach, Hartung von Wangen und den andern aus der stadt gerittenen angesetzten tagleistung. Feria 3 post pentec. Schreiber, Freiburger Ub. 2,299 falsch reduciert zu mai 29. **3188**

» 29 Baden — M. Bernhard bittet Strassburg, den boten der stadt Konstanz und den dienern seines oheims von Lupfen, die nach Konstanz reiten wollen, durch zwei diener der stadt bis Breisach geleit zu geben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3189**

» 30 — Niclaus Vögelin, »etwan« prior, und der ganze convent zu Reichenbach urkunden, dass ihre spänne wegen der ansprüche des priors an das kloster durch M. Bernhard und die botschaft graf Bernhards von Eberstein gütlich beigelegt seien. Mitsiegler abt Friedrich von Hirschau. Kopb. 105z[1] nr. 11. Karlsruhe. **3190**

» » — (Zabern) bischof Wilhelm von Strassburg schreibt an meister und rath zu Strassburg bezüglich der von M. Bernhard namens des königs beabsichtigten lösung des fleckens Erstein (Erstheim), er habe vor zeiten etlichen Strassburgern einen theil von Erstein versetzt und erwarte daher, dass man dieselben nicht dränge, ihre pfandbriefe sehen zu lassen oder einem andern als ihm die lösung zu gestatten. Auch habe er an den könig und an den markgrafen geschrieben und hoffe, dass ihn der könig bei seinen rechten bleiben lasse. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1456. **3191**

» » » — M. Bernhard bestimmt auf einem tage mit bruder Niclaus Vögelin, dem alten prior, und dem convent zu Reichenbach in gegenwart der äbte von Hirschau und Gottesau, dass ein verzeichniss sämmtlicher einkünfte und ausgaben des klosters Reichenbach angefertigt werden soll in dreifacher ausfertigung für das kloster, den markgrafen und den abt von Hirschau, und dass der jeweilige prior jährlich rechnung abzulegen hat. Ferner bittet M. Bernhard den abt von Hirschau, die Reichenbacher mönche zur führung eines geistlichen und ordentlichen lebens anzuhalten. Notitia. Kopb. 105z[1] nr. 10. Karlsruhe. **3192**

» 31 » — derselbe an Strassburg. Wird dem wunsche der stadt entsprechend ritter Claus Bernhard Zorn von Bulach und Hartung von Wangen bitten, und der stadt ihre antwort mittheilen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. — Gleichen inhalts an ritter Johann Ludman von Rotberg (nr. 2606), Werner Murnhart und Hanman Offenburg. Or. ebenda. **3193**

juni 1 — derselbe an Strassburg. Dankt für übersendung einer abschrift des briefes des bischofs von Strassburg an die stadt wegen Ersteins (nr. 3191). Der bischof habe weder mit der lösung noch sonst ein recht zu Erstein und treibe mit dem könig und ihm muthwillen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. **3194**

» » » — derselbe an den Strassburger altammeister Rulin Barpfenning. Creditif für seinen schreiber Nikolaus. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3195**

» 2 Stalhofen — derselbe an Strassburg. Muss in geschäften des königs ins land hinauf reiten und bittet, ihn mit seinem volk über die Rheinbrücke zu lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. **3196**

» 8 Baden — derselbe schreibt dem Strassburger altammeister Ulrich Gösze wegen der sache zwischen diesem und Claus von Gröstein, dass er, wenn er von beiden theilen (zum austrag der sache) gebeten werde, eine, wie er hoffe, glimpfliche antwort geben wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. **3197**

1420			
juni 14—19	Baden	verhandlungen der Strassburger boten mit der ausgewichenen ritterschaft vor M. Bernhard. Vier berichte der boten an ihre stadt vom 15., 17., 18. und 19. juni. Pap. Or. Strassburg. St.-A. JDG. 91—92 n. 17.	**3198**
juni 20	»	M. Bernhard verlängert den frieden zwischen Strassburg und der aus der stadt weggezogenen ritterschaft bis zum 25. juli. Pap. Or. Strassburg. St.-A. JDG. 91—92 n. 16.	**3199**
juli 7	»	derselbe schreibt an Strassburg wegen der sache zwischen ritter Erbe von Schiltigheim (Schiltikeim) und Lútold von Kolbsheim (Kolboczh-), dass er, sobald Erbe ihn bitte, beiden theilen antworten werde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93.	**3200**
» »	»	derselbe bittet Strassburg, den stettmeister Konrad zum Rust oder einen andern des raths auf den 8. oder 9. juli zu ihm nach Mühlburg oder Graben ernstlicher sachen halber zu schicken. Hätte gern deswegen seine räthe nach Strassburg geschickt, wenn er nicht mit pfalzgraf Ludwig tagzuleisten hätte. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93.	**3201**
» 10	Mulnberg	Konrad zum Rust, einer der vier Strassburger meister, macht M. Bernhard wegen der dem könig verfallenen gruntrur mit nr. 3203 identische vorschläge. Gleichzeitige aufzeichnung. Strassburg. St.-A. IV 128.	**3202**
» 11		M. Rudolf von Hachberg(-Sausenberg) erklärt, dass er das hinter ihn gelegte gut, das gruntrur zu Breisach getban hat, in die gewalt der stadt Breisach geben soll, wenn der könig bis zum 8. sept. M. Bernhard die lediglassung desselben befohlen hat. Geschieht dies nicht, oder schreibt der könig vor dem 8. sept. dem markgrafen, er solle das gut zu seinen handen nehmen, so will er es diesem herausgeben. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137.	**3203**
» »	»	M. Bernhard an Strassburg. Der papst und auch der kardinal von Orsini (Ursin) haben ihn gebeten, den Ulrich Meyger von Wassneck anzuhalten, in der sache zwischen Strassburg und Augustinus de Lante von Pisa einen spruch zu thun. Wenn die stadt damit einverstanden ist, so will er Ulrich Meyger dazu anhalten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93.	**3204**
» 12	»	derselbe bittet Strassburg, dem ritter Burkard Hummel von Staufenberg, welcher in der stadt in leistung sei, vier wochen ziel zu geben, da er desselben bedürfe. Pap. Or. Strassburg St.-A. AA. 92.	**3205**
» 17		ritter Burkard Humbell von Staufenberg an Strassburg. Der markgraf hat ihm geschrieben, er solle auf den 23. zu einem tage nach Oetisheim (Oedessheim) reiten. Bittet daher, ihm vom 23. ab vierzehn tage ziel zu geben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92.	**3206**
» 25		(Neuburg) pfalzgraf Ludwig empfiehlt Strassburg genannte räthe, welche die bei M. Bernhard auf Alteberstein hinterlegten, an die von Hohenstein versetzten kleinode lösen sollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 140.	**3207**
» 26		M. Bernhard urkundet, dass graf Johann von Leiningen-Riexingen die zwei die grafschaft Spanheim berührenden briefe, welche graf Johann von Spanheim und er bei diesem hinterlegt haben, dem grafen Johann von Spanheim, wenn derselbe es verlange, oder nach Johanns tod dessen ehelichen leibeserben, wenn er solche hinterlasse, andernfalls aber ihm und seinen erben herausgeben solle. Mitsiegler seine räthe: Walther, herr zu Geroldseck, ritter Johann von Kageneck, hofmeister, Reinbold Kolbe von Staufenberg, Bernhard und Rudolf, vettern von Schauenburg. Inseriert in nr. 3210. Ebenso urkundet am gleichen tage graf Johann von Spanheim mit denselben mitsieglern. Vgl. nr. 3210. — Beide urkunden erwähnt J. G. Lehmann, Die Grafen von Spanheim 2,122.	**3208**
» 29		derselbe, graf Johann von Leiningen-Riexingen, Walther von Geroldseck und ritter Johann von Kageneck, hofmeister, geben dem grafen Johann von Spanheim ein vidimus von zwei schuldbriefen Niclaus Voydts von Hunoltstein (Honoltsteyn) von 1404 und 1415. Or. München. Reichsarch.	**3209**
aug. 2		graf Johann von Leiningen-Riexingen verspricht dem M. Bernhard und seinem tochtermann graf Johann von Spanheim, mit den zwei bei ihm hinterlegten briefen, so wie es die inserierten urkunden Bernhards und Johanns vom 26. juli (nr. 3208) festsetzen, gewärtig zu sein. Mitsiegler: Walther, herr von Geroldseck, ritter Johann von Kageneck, hofmeister, Reinbold Colbe von Staufenberg, Bernhard und Rudolf von Schauenburg, vettern, Rudolf von Hohenstein, Heinrich Röder (Ro-) und Rudolf von Hoenthann. Or. München. Reichsarch. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Die Grafen von Spanheim 2,122.	**3210**

1420

aug. 14 | Baden | M. Bernhard lädt Strassburg ein, am 20. august vor ihm in Baden mit der aus der stadt ausgewichenen ritterschaft einen tag zu leisten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3211**

» 18 | Strassburg bittet Basel, an ritter Wilhelm von Grünemberg (abgeg. burg bei Unadingen BA. Donaueschingen), schultheiss zu Breisach, zu schreiben, dass er das zu Breisach wegen gruntrur angehaltene gut nicht herausgebe, da dem vernehmen nach M. Bernhard dasselbe zu seinen handen nehmen wolle. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,64. **3212**

» » | » | M. Bernhard an Strassburg. Verschiebt auf bitten der stadt die tagleistung mit der ritterschaft auf den 30. august zu Ettlingen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3213**

» 22 | meistrin, priorin und convent des klosters Wittichen (Wydchen) SClarenordens auf dem Schwarzwald machen M. Bernhard, besonders weil er den vom römischen könig geforderten zins für sie gegeben hat, all ihrer guten werke theilhaftig. Sieg. des convents. Or. Karlsruhe. — Reg. Fürstenb. Ub. 6,123. **3214**

» 23 | graf Johann von Spanheim verpflichtet sich, M. Bernhard für ein darlehen von 9000 gulden jährlich fünf procent zinsen zu zahlen, wofür er schloss Grevenstein (bei Merzalben) und die dörfer Merzalben (Merxhalben), Rodalben (Rodealb), Clausen (Clus-), Steinbache (öd. bei Münchweiler?), Regelborn (jetzt Riegelbrunnerhof bei Münchweiler), Münchweiler (Monichwiller), Kaltenbach (Kaldenbache) und den hof zu Willere (ehemals bei Merzalben) zum pfande setzt. Der markgraf erhält alle pfandbriefe über Grevenstein und gelobt, dem aussteller oder dem grafen von Leiningen, wem dann die lösung zustehe, die richtige lösung jederzeit zuzulassen. Mitsiegler: graf Johann von Leiningen-Riexingen, Reinhard von Remchingen, Rudolf von Hohentann (Heenthan). Cop. saec. 15 Karlsruhe. — Erwähnt bei Lehmann, Die Grafen von Spanheim 2,123 und Urkundl. Gesch. der Burgen und Bergschlösser der bayer. Pfalz 2,9 nach or. in Strassburg. — Vgl nr. 3304. **3215**

» » | M. Bernhard erklärt, dem grafen Johann von Spanheim die lösung Grevensteins nach laut des inserierten pfandbriefes (nr. 3215) zu gestatten. Kopb. 72,286. Karlsruhe. **3216**

» » | » | derselbe verschreibt Hesseman von Lampertheim in lehensweise zwölf gulden jährlicher gülte von dem zolle zu Söllingen (Sel-), ablöslich um 120 Rheinische gulden, welche Hesseman an eigengüter in einem umkreis von vier meilen um Strassburg anlegen soll. Hesseman hat dagegen gelobt, wider jedermann ausser herzog Karl von Lothringen und bischof Konrad von Metz zu dienen. Wird Hesseman im dienste des markgrafen niedergeworfen oder verliert er seine habe, so erhält er schadenersatz. Sagt er vorgenannte gülte während eines krieges auf, so soll er für die dauer desselben noch zur hilfe verbunden sein. Or. Karlsruhe. — Revers Hessemans vom gleichen tage. Or. ebenda. **3217**

» 28 | (Czaslau) könig Sigmund urkundet, dass in streitsachen zwischen herzog Friedrich von Oesterreich und graf Johann von Lupfen M. Bernhard einen gütlichen tag angesetzt hat, zu welchem jedoch nur Lupfen erschien. Wien. Reichsregistatur G. 76^{v}. — *v. W.* **3218**

» 31 | räthe und meister zu Basel an ritter Johann Ludeman von Ratperg (nr. 2606), ihren bürgermeister, Werner Murnhart und Henman Offenburg, ihre rathsgesellen und boten. Breisach hat ihrer botschaft wegen des in folge von gruntrur dort angehaltenen Basler gutes geantwortet, dass der markgraf von Baden »one das gerne sache zu inen hette« und von dem könige briefe erwirkt hätte, dass die reichsstädte und andere herren und städte, die ihm geschworen hätten, nach seiner mahnung gegen Breisach ziehen sollten. Dem zuvorzukommen, habe man sich mit dem markgrafen verglichen (vgl. nr. 3203). Die boten sollen den markgrafen bitten, den ihrigen ihr gut ledig zu lassen oder das ziel zu verlängern, damit sie die sache an den könig bringen. Basel. St.-A. Missiven 2,10. **3219**

sept. 5 | (Zabern) bischof Wilhelm von Strassburg an meister und rath zu Strassburg. Bittet, den M. Bernhard, wenn derselbe wieder versuche, sich des dem stifte gehörigen fleckens Erstein (Erstheim) mit gewalt zu bemächtigen, nicht über die Rheinbrücke zu lassen. Hat dem könig und dem markgrafen geschrieben, dass er ihnen »billichen rehten ungern usgon« wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1456. **3220**

» 7 | Bernhard von Gendertheim (God-) reversiert als vorträger seiner schwester Ursel, der wittwe Ludwig Kolbes, gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den heimgefallenan lehen Rudiger Sternes von Ulmburg (ruine bei Ringelbach), nämlich dem zehnten zu Appenweier

1420

(-wiler) und gütern und gülten zu Sintzenhofen (öd. bei Oberkirch), Fürsteneck (Fursten Ecke), Eckenberg, Oedsbach (Ottensp-), Oberkirch, Urloffen (Urlúshein) und Sendelbach. Or. Karlsruhe. **3221**

sept. 13 Dietrich von Keppenbach reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den freien rechten zu Brettenthal (Bretheim), Mussbach (Musch-), Pechofen (Bechhoven) und dem Litzelwälderbächle (Lúczenwalt, bach bei Keppenbach). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,253 anm. c. — Vgl. nr. 2977. **3222**

» 17 Agathe, tochter Hessos von Uesenberg und nonne im kloster der h. Margaretha bei Waldkirch, verzichtet auf die herrschaften Hachberg und Höhingen und erhält dafür von M. Bernhard in den zwei nächsten jahren 70, von da an lebenslänglich 30 goldgulden. Not. Instr. Sieg. der Strassburger curie, Agathes und ihrer äbtissin, Margaretha von Schwarzenberg (Swartzem-). Or. Karlsruhe. — Reg. Schöpflin, HZB. 6,113. **3223**

» » herzog Reinold von Urslingen (Urszl-) und Reinhard von Remchingen versprechen, wenn sie wieder in besitz des schlosses Karpfen (nr. 2645) kommen, auf geheiss M. Bernhards und unter genannten bedingungen dem Heinrich von Blumberg sein drittheil daran wiederzugeben. Pap. Or. Karlsruhe. **3224**

» 20 graf Friedrich von Zollern d. ä. verpfändet dem M. Bernhard mit wissen seines bruders, des Strassburger domherrn Friedrich, für die geschuldeten 700 Rhein. gulden Hechingen und das burglein darin. Der markgraf darf dort 1300 gulden verbauen; wenn dies aber geschehen ist, sollen die gefälle der stadt wieder dem aussteller zufliessen. Mitsiegler: Friedrichs oheim Walther von Geroldseck (Gerhartsecke), die brüder Heinrich und Rudolf von Hohenstein (Hoe-), Rudolf von Schauenburg. Vidim. von 1432 april 29. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3121. **3225**

» » M. Bernhard und graf Friedrich von Zollern d. ä. mit einwilligung seines bruders, des Strassburger domherrn grafen Friedrich, versprechen sich in und ausserhalb Hechingens und Zollerns keinen schaden zuzufügen, solange das schloss Hechingen Bernhards pfand oder offenes haus ist. Mitsiegler der domherr. Or. Karlsruhe. — L. Schmid, Belagerung u. s. w. der Burg Hohenzollern s. 97. **3226**

» 24 Baden M. Bernhard bittet Strassburg um zollbefreiung für 10 von seinem vogt zu Stollhofen Hanseman zu seinem hausgebrauch gekaufte fuder weins. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159. **3227**

» » graf Rudolf von Sulz der junge, hofrichter anstatt und im namen seines vaters Hermann zu Rottweil, gebietet den pfalzgrafen Ludwig und Otto, M. Bernhard, der gräfin Henriette von Wirtemberg und ihren söhnen Ludwig und Ulrich, den grafen Eitelfritz von Zollern bei den durch kauf erlangten rechten auf die erbschaft des Schwarzgrafen von Zollern zu schirmen und zu handhaben. Hofgerichtssieg. Or. Stuttgart. St.-A. **3228**

okt. 1 Strassburg an Freiburg. Dankt für die bemühungen der boten Freiburgs, als neulich M. Bernhard in Strassburg zwischen der stadt und den aus der stadt gerittenen geteidingt hat. Feria 3 post Mich. Schreiber, Freiburger Ub. 2,300 falsch reduciert zu okt. 3. **3229**

» » Basel an Strassburg. Strassburg soll M. (Bernhard) bitten, den bürgern Basels wegen der gruntrur zu Breisach kerung zu thun. Thut er das nicht, so soll es seine boten zu einem tage mit Basel und andern städten schicken, damit man rathschlage, wie sie bei ihren freiheiten bleiben mögen. Conc. Basel. St.-A. Missiven 2,74. **3230**

» 5 » M. Bernhard an Strassburg. Bittet um zollbefreiung für 110 fuder weins, welche seine amtleute aus dem Breisgau zu seinem hausgebrauch Rheinabwärts führen lassen sollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159. **3231**

» 10 Strassburg an Basel. Die boten der stadt haben M. Bernhard wegen der Breisacher gruntrur vorgestellt, dass die stadt gefreit sei, der gruntrur zu verfallen, auch wäre altes herkommen, dass ein herr, der gruntrur nehmen wolle, nur den dritten theil des gutes nehme und das übrige den kaufleuten wieder gebe. M. Bernhard aber wolle das ganze gut veräussern. Strassburg schlägt daher Basel vor, zu einem tage mit zuziehung einiger anderer städte ihre boten zu schicken. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,72. **3232**

» 13 » M. Bernhard an Strassburg. Empfiehlt die wittwe Heilcke von Wolfganzen (Wolffgangeszheim), welche wegen ihrer spänne mit Hans und Burkard Erbe in Strassburg tagleisten soll. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3233**

[1420] okt. 16 — Stalhofen — M. Bernhard an Strassburg. Bittet um antwort wegen der ihm vom könig aufgetragenen lösung des fleckens Erstein (vgl. nr. 3163) von genannten Strassburger bürgern. Ohne jahr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. 3234

1420 okt. 26 — derselbe ertheilt dem Johann Hüffel, genannt Sengerhans, rektor der pfarrkirche in Odenheim (Ot-), vollmacht in dem nicht näher bezeichneten process vor bischof Johann von Alba von Orsini (de Ursinis), seinem verwandten (»consanguineo nostro«), und dem kardinalpresbyter Branda des titels von SClemens. Or. Karlsruhe. — Worauf sich die bezeichnung des Orsini als eines blutsverwandten M. Bernhards gründet, vermag ich nicht zu sagen. 3235

» 30 — (Hochperg) genannte boten der städte Basel, Strassburg, Kolmar, Hagenau und Schlettstadt entscheiden, dass M. Bernhard und die stadt Breisach ihren streit wegen der vom markgrafen gefangenen gebrüder Jüntelin vor den vier in abwesenheit pfalzgraf Ludwigs regierenden räthen desselben zum austrag bringen sollen. Siegler: die parteien und für die boten ritter Johann Ludman von Rotberg (Basel, vgl. nr. 2606) und Konrad zum Rust (Strassburg). Or. Karlsruhe. — Schlechter abdruck ZGOberrh. 34,74. 3236

[1420 nov. 14] — Baden — M. Bernhard schickt an Strassburg wegen des klosters Erstein seinen hofmeister ritter Johann von Kageneck und Abrecht Wise, kirchherrn zu Bühl. Ohne jahr. Feria 5 post Martini. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Einreihung unsicher, wäre auch schon zu 1419 möglich wegen nr. 3126 u. 3128. 3237

1420 nov. 25 — die grafen Ludwig d. ä. von Oettingen, hofmeister, Johann von Spanheim und Johann von Leiningen-Riexingen, ritter Johann von Kageneck, hofmeister, und Heinrich Hase urkunden, dass M. Bernhard am 20. november sie beauftragt habe, Hans Conczman zur rede zu setzen, da der markgraf von freunden und magen und auch von seinen räthen, mannen, dienern, landschreibern, zöllnern, bürgern und armenleuten gewarnt worden sei, dass ihm Hans Conczman lange zeit grosse summen geldes veruntreut, geschenke genommen und wider seine verschreibung (nr. 1617) einen theil seiner güter der markgrafschaft entfremdet habe. Hans Conczman habe geantwortet, er sei ganz und gar unschuldig, wolle ihn der markgraf nicht behalten, so solle er ihn auf einen karren binden und durch seine lande von einem schloss zum andern schicken, dann werde sich seine unschuld erweisen. »Hette er sollichs getan, so were er wol wert, daz man yne hertrenckete, dann nie kein man dem andern basz getrüwet hette, dann sin herre yme«. Der markgraf habe darauf beschlossen, Hans Conczman zu behalten und ihm zu gestatten, sich zu verantworten. Or. Karlsruhe. 3238

» » — graf Ludwig d. ä. von Oettingen (Öt-), hofmeister des königs, urkundet, dass in seiner gegenwart im hause Bechtold Mennlins selig zu Pforzheim Hans Conczman Ludwigs schwiegersohn M. Bernhard, als ihn dieser zu seinem amtmann machte, eidlich gelobte, von niemand geschenke zu nehmen. Or. Karlsruhe. 3239

dez. 4 — M. Bernhard bittet Strassburg, seinem kaplan Johann Verniger, kirchherrn zu Ottersweier, wegen einer schuldforderung an einen hintersassen der stadt beholfen zu sein. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. 3240

» » — Heinrich von Hering (Heryngen), ein edelknecht, urkundet, dass M. Bernhard die 20 gulden jährlicher gülte von seinem zolle zu Söllingen (Sel-), die er ihm in lehensweise verschrieben hat, jederzeit mit 200 Rheinischen gulden ablösen mag, welche er alsdann an eigengüter in einem umkreise von vier meilen um Strassburg herum anlegen soll. Dagegen soll er dem markgrafen dienen gegen jedermann, ausgenommen herzog Karl von Lothringen, bischof Konrad von Metz, graf Johann von Salm und Heinrich von Vinstingen. Wird er im dienste des markgrafen niedergeworfen oder verliert er seine habe, so erhält er schadenersatz. Die mannschaft kann er mit halbjähriger kündigungsfrist aufsagen, doch hat er, wenn er dies im dienste des markgrafen thut, demselben für die dauer des krieges noch hilfe zu leisten. Mitsiegler Martin von Wilsberg (-perg), vetter des ausstellers. Or. Karlsruhe. 3241

» 9 — M. Bernhard antwortet auf das gnadegesuch Sifrid Pfas (von Rüppurr) und Crafts von Sickingen für ihren »schwäher« Hans Conczman, dass Hans Conczman das der markgrafschaft entfremdete gut wieder beibringen, die veruntreuten gelder zurückzahlen, für die angenommenen geschenke schadenersatz leisten, die den priestern zu Durlach vorenthaltenen von seinen eltern und seinem bruder selig gestifteten pfründen herausgeben und genannte urkunden dem markgrafen wiedergeben solle. Protokoll. cop. coaev. Karlsruhe. 3242

1420 dez. 17		graf Johann von Lupfen, landgraf zu Stülingen, herr zu Hohenack, des heiligen reichs hofrichter, Wernher, abt von Gottesau (Gotzauw), ritter Johann von Kageneck, hofmeister, Ulrich Meyger von Wassenneck, Abreht von Dürrmenz (Durmentz), vogt zu Pforzheim, Bernhard von Schauenburg (Schauw-) und Heinrich von Rüppurr (Riepure) urkunden auf bitten M. Bernhards über den zwischen diesem und bischof Rafan von Speier am ausstellungstag in Mühlburg (Mulnberg) zu stand gekommenen abschied in einem streit wegen eines zehnten. Or. Karlsruhe.	3243
» 26		Hans von Niefern, edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit der hälfte des laienzehnten und der kirche zu Nöttingen. Or. Karlsruhe.	3244
» 29		Gerhard Schonp bestreitet in einem schreiben an Hans von Müllnheim (Mulnh-) und Claus Mannsz, dass sich der markgraf ihrer sache nicht annehmen wolle. Conc. Strassburg. St.-A. IDG. 91.	3245
1421 jan. 6		(Leutmeritz) könig Sigmund befiehlt dem M. Bernhard, dem edeln Konrad, herrn zu Weinsberg, die 9000 ungarische, beziehungsweise 12000 Rheinische gulden, um welche dieser auf sein geheiss des königs kleinodien, »die dann besser sint als 30000 gulden wert«, lösen soll, aus dem geld, das er von des königs wegen innehat, zu ersetzen. Wien. Reichsregistratur G. 85ᵛ. — r. W.	3246
» 15	Pforzheim	»factum est duellum in civitate Phortzem ab armigero Bernoldo de Dalen et Johanne de Giltellingen in armis duellantibus. Sed neuter victoriam obtinuit, quia per illustrissimum principem et marchionem Bernhardum de Baden in medio duello reconciliati sunt ac etiam ambo manibus mox se iunxerunt et iuramento prestito amici facti sunt«. Johann Fistenports fortsetzung der Flores temporum bei Hahn, Collectio monumentorum 1,405.	3247
» 17		Abraham von Burge, der jude, sesshaft zu Breisach, reversiert, dass er dem vogte M. Bernhards in Betzingen für eine daselbst gefangene, genannte jüdin bis zum gerichtstag eine bürgschaft von 30 goldgulden gestellt habe. Für den aussteller siegelt junker Hanman Kotze von Kientzenöwe (unbek.). Or. Karlsruhe.	3248
» 22		(Baden) ritter Johann von Kageneck, hofmeister, verkündet als richter an M. Bernhards statt einen spruch des manngerichts über mehrere streitpunkte zwischen M. Bernhard einerseits und Konrad Stolle und dessen vettern Bernhard und Hans Stolle von Staufenberg (Stauff-) andrerseits wegen der lehengüter, die Staufenberger selig ausserhalb des schlosses Staufenberg gehabt hatte. Mitsiegler: Rudolf von Schauenburg (Schauw-) und Heinrich von Berwangen. Pap. Or. Karlsruhe. — Reinhard, Neue Anmerkungen von der Lehnsfolge 85. — Schöpflin, HZB. 6,116 ff. — Genannt werden ausser obigen folgende mannen: ritter Burkard Hümel von Staufenberg, Heinrich von Zeiskam (Zeysicken) d. ä., Abrecht von Dürrmenz (Dürmentz), vogt zu Pforzheim, Reinbold Colbe von Staufenberg, Bechtold Krantz von Geispolsheim (Geyspoltz-), Abrecht Röder (Rodd-), Reinhard von Grossweier (Croszwilr), Rücker von Kirchheim (-cheim), Heinrich Röder (Rödd-), unterlandvogt im Breisgau, Abrecht von Zeuthern (Zút-), Peter von Wiedergrün (Wydergrin), Hans Röder d. ä. und d. j. und Friedrich von Digisheim (Dygisz-).	3249
» 26	Baden	M. Bernhard bittet Strassburg abermals, der Margaretha Armbrusterin, seiner bürgerin zu Baden, ihr mütterliches erbe folgen zu lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92.	3250
» 30		Hans Conczman urkundet, dass M. Bernhard über seine amtsführung in der markgrafschaft kundschaft eingezogen und ihm einen rechtstag gesetzt habe, dass er aber, da ihm in seinen sachen »gnade weger und besser ist, dann icht anders«, gelobt habe, dem markgrafen für seine forderung 20000 Rheinische gulden in den nächsten zwei monaten zu geben, und zwar genannte schuldbriefe, die zusammen auf 9927 gulden 10 schilling pfennige lauten, genannte gülten und 2600 bei seinem schwager Sifrid Pfaw von Rüppurr (Riepur) hinterlegte gulden, alles zusammen 17490½ gulden, und die fehlenden 2509½ gulden von den eingenommenen zinsen und von seinem gut. Mitsiegler: ritter Johann von Kageneck, hofmeister, Wolf von Westerstetten und Ulrich Meyger von Wasseneck. Or. Karlsruhe.	3251
» «		derselbe giebt dem M. Bernhard die an seinen bruder Claus selig verpfändeten dörfer Liedolsheim (Ludelszhein) und Russheim (Ruxhein) zurück mit verzicht all seiner ansprüche darauf. Mitsiegler wie in nr. 3251. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,261.	3252

1421			
jan. 30		derselbe urkundet, dass M. Bernhard das schloss Stafforth (-urd), nachdem er es von könig Ruprecht wieder erhalten hatte (nr. 2117), dem Hans von Smalnstein und danach ihm in amtsweise gegeben, jetzt aber, als er ihn seines amtes entsetzte, mit andern schlössern, die er in amtsweise innehatte, wieder zu seinen handen genommen habe, verzichtet für sich und seine erben auf alle ansprache an schloss und dorf Stafforth mit allem zugehör und entbindet alle unteramtleute, bürger und armenleute in städten oder dörfern des markgrafen ihrer ihm als obersten amtmann geleisteten eide. Siegler wie oben. Or. Karlsruhe.	3253
» »		derselbe bekennt, dass M. Bernhard seinem vater selig und ihm die 2100 gulden, die er seinem vater wegen Herrenbergs schuldete, zurückgezahlt habe, und verspricht, den über diese schuld ausgestellten hauptbrief, der hinter ihm liegen geblieben ist, in einem monate dem markgrafen zu übergeben. Siegl. wie oben. Or. Karlsruhe.	3254
» 31		derselbe verbindet sich für sich und seine unmündigen kinder gegen M. Bernhard und dessen lehnserben, ihre leiber und güter der markgrafschaft nicht zu entfremden. Siegl. wie in nr. 3251. Or. Karlsruhe.	3255
febr. 2		Ludwig, herr zu Lichtenberg, urkundet wie in nr. 3003, 3104 u. 3256. Or. Karlsruhe.	3256
» 3		Hertweck Eckbrecht von Dürkheim (Dorenkein) erklärt, dass er die 300 gulden, welche ihm graf Johann von Spanheim wegen des schlosses Than (Grafendahn, abgeg. bei Dahn bair. BA. Pirmasens) schuldete, durch M. Bernhard erhalten habe. Or. München. Reichsarch. — J. G. Lehmann, Die Grafen von Spanheim 2,123 erwähnt einen sonst gleichlautenden, nur auf Grevenstein bezüglichen revers Eckbrechts, was wohl nur auf verwechslung beruht, da das von ihm benutzte Strassburger original offenbar kein anderes ist, als obige nach München extradierte urkunde, und da Lehmann selbst in seiner Gesch. der Burgen und Bergschlösser der bayer. Pfalz 1,187 obige urkunde citiert, in dem kapitel über Grevenstein im 2. bande den angeblichen revers Eckbrechts dagegen mit keiner silbe erwähnt.	3257
» 5	Baden	M. Bernhard an Johann Betscholt, ammeister zu Strassburg. Schickt Margaretha Armbrusterin, seine bürgerin zu Baden, und seinen vogt zu Stollhofen Hansman und bittet, der Margaretha beholfen zu sein, dass ihr ihr mütterliches erbe verabfolgt werde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. — Vgl. nr. 3250.	3258
» 9	»	derselbe verweist herzog Reinold von Urslingen bei lebzeiten auf seine hälfte von burg und stadt Gemar (-er), beziehungsweise 300 gulden jährlicher gülte, wenn die von Rappoltstein Gemar einlösen. Cop. coaev. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,259 fg.	3259
» »		herzog Reinold von Urslingen reversiert über vorstehende urkunde und gelobt, dem markgrafen zu dienen mit seiner person, seinem schlosse Hornberg und andern schlössern, ausgenommen gegen könig Sigmund, seinen oheim von Sulz (-tz) und den burgfrieden zu Hornberg, und sich keinem andern herrn ohne wissen des markgrafen zu verbinden. Mitsiegler: Bernhard, Rudolf von Schauenburg (Schauw-), Reinbold Colbe von Staufenberg (-ff-). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,260.	3260
» »		derselbe und seine gemahlin Anna von Uesenberg erklären gegen M. Bernhard ihre ansprüche auf die herrschaft Uesenberg für nichtig. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,260.	3261
» »		derselbe reversiert unter bezugnahme auf obigen verzicht, dass er und seine gemahlin nach übereinkunft mit M. Bernhard alles zur herrschaft Uesenberg (Usem-) gehörige und in ihrem besitze befindliche, nämlich Bischofingen, Bröckingen u. s. w. bei lebzeiten innehaben, nach ihrem tode aber all ihre Uesenbergischen lehen und eigengüter an den markgrafen und dessen erben übergehen sollen. Mitsiegler: Anna und die in nr. 3260 genannten. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,260.	3262
» 13		ritter Heinrich von Hehenriet (burgruine bei Ober-Heinrieth OA. Weinsberg) und der edelknecht Eberhard von Sternenfels versprechen, vom 3. märz an in Besigheim M. Bernhard leistung zu thun solange, bis die von Hans Conczman an den markgrafen abgetretene schuld Wilhelms von Sachsenheim (Sachss-) zurückgezahlt ist. Siegler: Sternenfels, Abrecht von Dürrmenz (Dörmencz), vogt zu Pforzheim, Heinrich von Rüppurr (Riepur) und Heinrich von Berwangen. Or. Karlsruhe.	3263

1421

febr. 15 — Baden — M. Bernhard bittet Strassburg, den Heinrich Stepfan anzuhalten, dass er der Margaretha Armbrusterin ihr mütterliches erbe ungehindert folgen lasse. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. — Vgl. nr. 3258. **3264**

» 25 — (Heidelberg) bischof Raban von Speier verlängert den am 2. märz ablaufenden frieden zwischen M. Bernhard und den dienern pfalzgraf Ludwigs ritter Eberhard von Menzingen (-tz-), Konrad von Ehrenberg (Er-), Werner Winther, Emerich von Ockenheim, sodann zwischen Konrad und Heinrich von Ehrenberg und Horneck von Hornberg und zwischen ritter Hermann von Rodenstein und Cunz Moszbach bis zum 24. juni. Pfalzgraf Ludwig und M. Bernhard sollen in dieser zeit keiner die offnen widersager des andern in ihr gebiet aufnehmen und unterstützen, ausgenommen den könig und die verbündeten eines jeden. Pap. Or. München. St.-A. K. roth 33ª/32. — Vgl. nr. 3174. **3265**

märz 2 — graf Friedrich von Zollern d. ä. verkauft mit wissen und willen seines bruders, des Strassburger domherrn grafen Friedrich, das dorf Mössingen mit dem kirchhof und allem zubehör um 750 gulden an M. Bernhard, so zwar, dass es, jedoch nur zusammen mit Hechingen, um die gleiche summe, wieder zurückgekauft werden kann. Siegler: die beiden grafen von Zollern, Johann von Kageneck, hofmeister, und Ulrich Meyger von Wasseneck. Vidim. von 1432 april 29. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,256. — Vgl. nr. 3121 u. 3225. **3266**

» 3 — (Baden) ritter Johann von Kageneck, hofmeister, als richter an M. Bernhards statt und die markgräflichen mannen ritter Johann Zorn von Eckenrich, Rudolf von Hohenstein (Hoe-), Abrecht von Dürrmenz (Dürmencz), Reinbold Kolb von Staufenberg (-ffem-), Rudolf von Schauenburg, Abrecht Röder (Rodd-), Rucker von Kirchheim (-chein), Heinrich Röder, Horneck von Hornberg, Heinrich von Berwangen, Heinrich von Rüppurr (Riepur), Abrecht von Zeuthern (Zútern), Reinhard von Grossweier (Croszwilr), Hans Oswald zum Weiher (Wiger), Eberlin von Altencasteln, Dietrich von der Witenmüln (nr. 1134), Jakob vom Stein, Hans Röder d. ä., Hans von Windeck und Hans Röder d. j. erkennen, dass Sifrid Pfae von Rüppurr die bei ihm von Hans Conczman hinterlegten 2600 gulden (vgl. nr. 3251) und die urkunden mit ausnahme genannter Hans Conczmans gemahlin und tochter betreffender urkunden dem markgrafen herausgeben solle. Mitsiegler: Rudolf von Schauenburg, Heinrich von Berwangen, Heinrich Röder und Jakob vom Stein. Or. Karlsruhe. **3267**

» 4 — Contz Bůweman, waldvogt von Lauterburg (Lut-), reversiert, dass er von M. Bernhard genannte wiesen in der Epfenau (-nouwe) als ein burglehen zu Beinheim empfangen habe. Or. Karlsruhe. **3268**

» 7 — » — M. Bernhard reversiert, dass ihm Sifrid Pfae von Rüppurr (Riepur) die ihm zugesprochenen 2600 gulden und einen seine dörfer Liedolsheim (Ludelszhein) und Russheim (Rúxh-) betreffenden brief gegeben habe. Cop. coaev. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3267. **3269**

» 9 — ritter Friedrich von Wirsberg (-perg) gelobt, den Arnold von Eldren, den er mit einigen andern Lüttichern in der markgrafschaft gefangen und mit M. Bernhards erlaubniss in seinen theil nach Lanzendorf (Lanczendorff) geführt hat, wie einen biedermann zu halten und mit demselben dem markgrafen gewärtig zu sein, wenn der markgraf des gefangenen wegen beteidingt werde. Or. Karlsruhe. **3270**

» 13 — graf Johann von Lupfen, landgraf zu Stühlingen, herr zu Hohenack, hofrichter, und ritter Johann von Kageneck, hofmeister, beurkunden, dass Hans Conczman, als sie im auftrag M. Bernhards auf Eberstein mit demselben redeten, seine verantwortung abgelehnt und den markgrafen um gnade gebeten habe. Or. Karlsruhe. **3271**

» 17 — bischof Wilhelm von Strassburg reversiert, dass Johann von Lupfen, landgraf zu Stühlingen (Stul-), und Ludwig, herr zu Lichtenberg, zwischen ihm und M. Bernhard u. a. beredet haben, dass er von dem markgrafen und dessen unterthanen an den zöllen zu Hüttenheim (Hittenhein) und Matzenheim keinen zoll nehmen will. Vidim. Karlsruhe. **3272**

» 19 — (Durlach in »Hans Conczmans husz gelegen in vogtes gasse by der lütkirchen«) Hans Conczman bestätigt in gegenwart des oberschreibers Johanns von Bruchsal (Brüchselle) vor notar und zeugen die cession genannter schuldforderungen an M. Bernhard vom 30. januar (nr. 3251) und erklärt die von seinem tochtermann Craft von Sickingen darauf erhobenen ansprüche für ungiltig. Zeugen: Claus von Landau (-ouwe) SJohannsordens, leutpriester zu Durlach,

1421		Johann Keller, kaplan in dem frauenkloster zu Pforzheim predigerordens, Ludwig auf dem Steinhove, der schultheiss, Hans, genannt Schultheiss, und Peter genannt Richauwe, bürger zu Pforzheim. Uf mitwochen nach dem h. palmetag der der ahtzehende tag waz des merczen mondes. Der mittwoch fiel jedoch auf den 19. Notariatsinstr. in duplo. Karlsruhe. **3273**
märz 22	Goczauw	M. Bernhard thut seinem diener Claus Conczman die gnade, dass seine und seines sohnes Wilhelm güter von beden, steuern, fron- und wachtdiensten frei sein sollen mit ausnahme der steuerpflichtigen güter, die sie kaufen werden, und dass kein amtmann, bürger u. s. w. über ihre güter zu gebieten haben soll, sondern allein der markgraf und seine erben. Or. Karlsruhe. **3274**
» »		Claus Conczman und sein sohn Wilhelm verbinden sich, ihre leiber und güter M. Bernhard und dessen erben nicht zu entfremden. Mitsiegler: Heinrich von Rüppurr (Riepur), Rudolf von Schauenburg (Schauw-) und Ekbrecht von Ebstein. Or. Karlsruhe. **3275**
» 30		Hans Reinbold von Windeck, edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit der vorderen burg zu Altwindeck und genannten wäldern. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2192. **3276**
» 31	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Willigt in einen aufschub wegen der sache des Hans im Garten und des Hensel Mensz bis zum 24. juni, damit man in der zwischenzeit vor ihn zu einem gütlichen tage komme. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3277**
zw. apr. 16 u. 21	Nürnberg	M. Bernhard kommt nach Nürnberg zum reichstag. Erwähnt in einem schreiben Nürnbergs an könig Sigmund vom 22. april. RTA. 8,26. — Am 20. liegt er übrigens nach einem bericht der Strassburger boten vom selben tage (RTA. 8,40) zu Giengen in erwartung des königs. — Vgl. den eintrag im Nürnberger schenkbuch: »propinavimus dem markgrafen von Baden 24 qr.«. RTA. 8,46 und Eberhard Windecke, ausgabe von Altmann s. 116. **3278**
		derselbe und Louis von Chalons, graf von Tonnerre, machen ein schutz- und trutzbündniss gegen jedermann, ausgenommen gegen könig Sigismund. Reg. des Inventaire de la maison de Chalons. Hs. 1252 Karlsruhe. — Wenn die jahreszahl des regests nicht verschrieben ist für 1424, so ist das bündniss vermuthlich in Nürnberg geschlossen worden, weil das in nr. 3278 erwähnte Nürnberger schenkbuch unmittelbar auf den markgrafen den eintrag hat: »propinavimus dem herzogen von Schallan 24 qr.«. **3279**
apr. 17		graf Rudolf von Sulz d. ä., hofrichter in stellvertretung seines bruders graf Hermanns auf dem hof zu Rottweil (Rotwil), ertheilt dem vertreter M. Bernhards Bernhard von Schauenburg (Schowemb-) aufschub, zur beibringung einer beweisurkunde dafür, dass der markgraf und nicht die herrschaft Wirtemberg zur vertretung der bauern von Mössingen (Me-) und Belssen gegen graf Eitelfritz von Zollern berechtigt sei. Sieg. des hofgerichts. Or. Karlsruhe. — L. Schmid, Belagerung etc. der Burg Hohenzollern 100. **3280**
» »		(Nürenberg) die boten Basels und Strassburgs beschweren sich bei bischof Georg von Passau, dass M. Bernhard Basler und Strassburger gut bei Breisach wegen gruntrur beschlagnahmt habe wider die privilegien beider städte. Der bischof räth, die sache dem könig, wenn er kommt, vorzutragen. Erwähnt in einem bericht der Strassburger boten an ihre stadt vom 20. april. RTA. 8,40. **3281**
» 28	»	M. Bernhard erklärt den ihn nach dem nachtimbiss aufsuchenden Strassburger boten, er wolle auf den könig oder dessen botschaft noch länger warten. Erwähnt in dem berichte vorgenannter boten an ihre stadt vom 29. april. RTA. 8,44. **3282**
mai 1	»	bischof Georg von Passau, kanzler, M. Bernhard, graf Ludwig von Oettingen, hofmeister, Konrad von Weinsberg, erbkämmerer, und Haupt von Pappenheim, erbmarschall, schicken an (ungenannte städtische gesandte) eine abschrift des schreibens des königs an den bischof vom 16. april (RTA. 8,25) und bitten dieselben, nach Nürnberg zurückzukehren. v. Bezold, König Sigmund und die Reichskriege gegen die Hussiten 1,143. — RTA. 8,27. **3283**
[1421 zw. mai 1 u. 30]		»also verschreip sich der Römsch konig bischof Jorgen von Passauwe (ein grof von Hohenloch), marggrof Bernhart von Baden, grof Ludwig von Öttingen, das sie solten den korfursten und steten schriben und sagen, das sie komen solten uf daz velt gon Behem uf die Hussen und ketzer. Do wolte er mit sin selps persone uf dem velde bi in sin uf sant Bartholomeus tag. Die fürsten und herrn worent des gefölgig und die richstet ouch«. Eberhard Windecke, ausg.

[1421 — von Altmann s. 117. — Wenn hier keine verwechslung mit nr. 3283 vorliegt, haben die drei vorgenannten beauftragten des könig nach dem 1. mai noch ein weitres, nicht erhaltenes rundschreiben erlassen, das wohl vor dem fürsten- und städtetag zu Wesel (RTA. 8,60 ff.) ergangen wäre. **3284**

1421 mai 12 — graf Adolf von Nassau beurkundet, dass er mit Rudolf und Bernhard von Schauenburg und Reinbold Colbe von Staufenberg (-ffem-) im auftrag M. Bernhards, seines schwiegervaters (»sweher«), zweimal nach Eberstein geritten sei, und dass Hans Conczman allein um gnade gebeten habe und von rechtfertigung nichts wissen wollte; »dann er wüst wöl, daz er nit menschen heupter bedörffte, er dörffte wol cappus heüpter und hette er als vil heüpter als cappusheupter in eim garten möchten gesteen, er dörffte ir aller«. Mitsiegler: beide Schauenburg und Staufenberg. Or. Karlsruhe. **3285**

» 23 — Reinhard von Remchingen, edelknecht, urkundet auf seinen eid, dass könig Ruprecht selig dem M. Bernhard gegönnt habe, das schloss Stafforth (-urd) dem Hans Conczmann in amtsweise zu geben. Pap. Or. Karlsruhe. **3286**

» » — graf Eitelfritz von Zollern gelobt für sich und seine helfer, dem M. Bernhard und dessen helfern friede zu halten bis zu überschickter absage und noch ein halbes jahr danach. Mitsiegler: herzog Reinold von Urslingen. Or. Karlsruhe. — L. Schmid, Belagerung etc. der Burg Hohenzollern 102. **3287**

» 27 — graf Rudolf von Sulz (-tz) der junge, hofrichter zu Rottweil (Rotweil) an stelle seines vaters graf Hermanns, benachrichtigt den pfalzgrafen Ludwig, markgraf Friedrich von Brandenburg, herzog Ludwig von Baiern, pfalzgraf Otto (von Mosbach), M. Bernhard, gräfin Henriette von Wirtemberg und ihre söhne, die grafen Ludwig und Ulrich, dass er dem grafen Eitelfritz von Zollern anleite auf die güter und genannten herrschaften seines bruders, des ächters grafen Friedrich von Zollern, den man nennt Ötinger, sowie nutzliche gewer daran ertheilt habe, und fordert sie auf, Eitelfritz dabei zu schirmen. Sieg. des hofgerichts. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart St.-A. — L. Schmid, Eroberung etc. der Burg Hohenzollern 103. — Reg. Lichnowsky 7 s. CCXLVI nr. 2017 b. — Stälin 3,423 anm. 2. **3288**

juni 3 — (Mencz) erzbischof Konrad von Mainz verlängert den am 24. juni ablaufenden frieden zwischen M. Bernhard und den dienern pfalzgraf Ludwigs, ritter Eberhard von Menzingen (-cz-), Konrad von Ehrenberg (Er-), Werner Winther und Emerich von Ockenheim, zwischen Konrad und Heinrich von Ehrenberg einer- und Horneck von Hornberg andrerseits und zwischen ritter Hermann von Rodenstein und Cunz von Mosbach (-pach) bis zum 29. september. In der zwischenzeit sollen Ludwig und Bernhard ihre amtleute und die ihren anhalten, dass keiner den feinden des andern irgendwie vorschub leiste. Ausgenommen sind der könig und die verbündeten eines jeden. Auch sollen in der zwischenzeit Ludwig nach Weinheim (Win-) oder Hemsbach und Bernhard nach Bensheim kommen und ihre räthe zu einem gütlichen tage vor dem erzbischofe nach Heppenheim schicken. Pap. Or. München. St.-A. K. roth 33a/33. — Ingrossaturbuch 16,182. Wirzburg. Kreisarch. — Vgl. nr. 3265. **3289**

» 12 — Breisach mahnt Freiburg unter berufung auf die einung der fünf städte im Breisgau, seine bevollmächtigten boten auf den 26. juni nach Breisach zu schicken zur berathung über die eingriffe M. Bernhards und seiner amtleute in die freiheiten der stadt und über die schädigung der beiden Jüntline, bürger zu Breisach. Ebenso seien Neuenburg, Kenzingen und Endingen gemahnt worden. Feria 5 post SBarnabe. Schreiber, Freiburger Ub. 2,314 falsch reduciert zu aug. 28. **3290**

[1421] juni 20 — Baden — M. Bernhard bittet Strassburg, seiner bürgerin Margaretha Armbrusterin ihr erbgut folgen zu lassen und seinem hofmeister ritter Johann von Kageneck, den er dieser sache wegen schickt, glauben zu schenken. Ohne jahr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. — Vgl. nr. 3264. **3291**

[1421 juni 22] — » — derselbe schreibt an Strassburg wegen des tages zu Baden mit dem bischof von Strassburg und der ritterschaft, die stadt solle ihre boten instruieren, auch des bischofs wegen zu teidingen. Die ritterschaft habe ihr erscheinen zugesagt. Ohne jahr. Dom. ante Joh. bapt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3292**

[1421 juni 27] — » — derselbe an Strassburg. Schickt seinen küchenmeister Claus Stahel, um das werk (die blide, vgl. nr. 3294), welches ihm die stadt leihen will, und den werkmeister abzuholen. Ohne jahr. Feria 6 post Joh. et Pauli. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. **3293**

1421

juli 4 | Pforzheim | M. Bernhard dankt Strassburg für die zusendung des werkmeisters Walther Tomeler und einer der blyden (steinschleudern) der stadt. Meister Walther hat zu Pforzheim die blyde aufgestellt und daraus geworfen, worauf der markgraf ein neues werk bestellt hat und die stadt bittet, dem meister mit fünf knechten zur herstellung desselben urlaub zu geben. Pap. Or. Strassburg. St.-A AA. 93. **3294**

» 8 | Durlach | derselbe an die städte und thäler Luzern, Schwyz (Swytze), Unterwalden, Sursee (Zürse) und deren eidgenossen. Schickt briefe des römischen königs, die er heute von dem bischof von Passau, dem kanzler des königs, zur weiterbeförderung erhalten hat. Pap. Or. Luzern. St.-A. Deutsches Reich 24. **3295**

» 17 | (in palatio nostro Westmonasterii) könig Heinrich V. von England bevollmächtigt ritter Walther de la Pole und den kleriker und doctor der rechte meister Johann Stokes, mit M. Bernhard (»magnifici et praepotentis viri, marchionis Baden, amici nostri carissimi«) wegen der freilassung und des lösegeldes des in dessen gefangenschaft befindlichen grafen von Poitou (Pictaviae) Oliver von Blois (Bloys) zu unterhandeln. Rymer, Foedera inter reges Angliae et imperatores etc. 10 (London 1727), 145. — Vgl. ebenda die beiden vollmachten für die vorgenannten zu unterhandlungen mit könig Sigmund über die abtretung des herzogthums Luxemburg und des delphinats. M. Lenz (König Sigismund und Heinrich der Fünfte von England 212 anm.) hält die drei urkunden »nur für entwürfe, die das conseil in London Heinrich zur prüfung nach Frankreich übersandte, da Heinrich wenige monate später Sigismund wieder um hülfe bat, und die urkunden vom conseil ausgestellt sind«. — Die obige vollmacht fanden Schöpflin und Sachs bei Rapin Thoyras (Histoire d'Angleterre 3,506) erwähnt und brachten die gefangenschaft Olivers von Blois irrig in beziehung zu dem lothringischen kriege von 1412. Vgl. nr. 2730. **3296**

[1421

juli 18] | Baden | M. Bernhard an Strassburg. Dankt für den werkmeister, den ihm die stadt geliehen hat, und wird das werk »zu stund nach diser ern« schicken. Ohne jahr. Feria 6 post div. apost. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Vgl. nr. 3294. **3297**

1421

aug. 16 | (Tibure) der kardinalpresbyter von SMarcus, Wilhelm, beauftragt in stellvertretung des abwesenden grosspönitentiars, bischof Jordanes von Alba, den bischof von Speier oder dessen vikar, den M. Bernhard und den schultheiss der stadt Baden, Gotzo, von der wegen gefangennehmung eines priesters über sie verhängten excommunication, wenn dieser freigelassen sei, zu absolvieren. Sieg. des grosspönitentiars. Or. Karlsruhe. **3298**

» 24 | ritter Swarcz Reinhard von Sickingen, ritter Hans von Helmstadt (-d), amtmann zu Lauterburg (Lut-), und Reinhard von Sickingen, amtmann zu Bretten (Bretheim), machen wegen der feindschaft und des krieges, welche sich zwischen M. Bernhard einerseits und Heinrich von Zeiskam (Zeiszickein) d. j. selig und Craft von Sickingen andrerseits erhoben hatten, zwischen den parteien und deren helfern eine richtung. Alle feindschaft soll gesühnt und alle gefangenen sollen ledig sein. M. Bernhard soll Margarethe von Zeiskam, die wittwe Hans Conczmans, und dessen kinder bei der gnade bleiben lassen, die er ihnen, als er mit Hans Conczman teidingte, gethan hat, dass er ihnen nämlich 15000 gulden an barschaft und schuldbriefen geben lasse, von welchen ihm jedoch zu steuer kommen das wittum und die morgengabe Margarethes, die 5000 von Hans Conczman dem bischof von Speier geliehenen gulden, die 1500 gulden ehesteuer für dessen mit Burkard von Windeck, die ehesteuer für die mit Sifrid Pfaw (von Rüppurr) und die 1600 gulden für die mit Craft von Sickingen vermählte tochter. Craft von Sickingen, seine hausfrau Katharina und Margarethe, Hans Conczmans wittwe, sollen alles übrige gut und alle schuldbriefe desselben dem markgrafen herausgeben. Heinrich von Zeiskam d. a., der mit einwilligung M. Bernhards und der nächsten verwandten vormund der kinder Hans Conczmans, seiner enkel, sein soll, und vorgenannte Margarethe, verbürgen sich, dass die kinder Hans Conczmans nach erlangter mündigkeit diese richtung urkundlich anerkennen. Das gut vorgenannter kinder soll mit rath M. Bernhards und ihrer verwandten in der markgrafschaft angelegt werden. Die hausfrau Crafts von Sickingen ist nicht gebunden, in der markgrafschaft zu bleiben. Heinrich von Mansperg (nr. 1483) und Konrad von Sickingen sollen M. Bernhard und dessen helfer herzog (pfalzgraf) Otto (von Mosbach) in den nächsten zwei jahren aus den schlössern Uremberg (ruine bei Weitingen OA. Horb) und Utingertal (ruine bei Eutingen OA. Horb), die der markgraf in dem kriege gewonnen hatte, nicht be-

1421

kriegen. Siegler: M. Bernhard, die drei schiedsrichter, Margarethe, Craft von Sickingen und seine hausfrau Katherina, Heinrich von Zeiskam d. a. und Claus Conczman, bruder des Hans C. Or. Karlsruhe. — An einer zweiten ausfertigung hängt auch das sieg. des hier noch nicht als verstorben bezeichneten Heinrich von Zeiskam d. j. **3299**

aug. 27 — graf Johann von Spanheim urkundet, dass er Reinhard von Remchingen all seine schlösser, städte, land und leute übergeben habe, und dass demselben von seinen amtleuten und unterthanen gehuldigt worden sei. Nach dem tode des ausstellers soll Reinhard M. Bernhard oder dessen leibeserben übergeben burg und thal Spanheim und Starckenberg (ruine ö. Traben an der Mosel), schloss Gräfinburg (Grevenberg bei Trarbach), die stadt Trarbach (Traynrbach), schloss Birkenfeld (Birck-), burg und thal Frauwenberg (sw. Oberstein an der Nahe), schloss Allenbach, burg und thal Dill (Dille) und Herrstein (Herstèyn), burg und stadt Castellaun (Kestelün), burg und thal Winterburg (Wynterberg), Stadecken, Neubamberg (Nuwenbeynborg) und Altleiningen (Altenlynnyngen), burg und dorf Thann (Grafendahn, abgeg. burg bei Dahn bair. BA. Pirmasens), burg Greffensteyn (osö. Merzalben bair. BA. Pirmasens), burg und stadt Landstuhl (Nansteyne) mit allem zugehör mit der bedingung, dass M. Bernhard und seine erben dem erzbischofe Otto von Trier und dessen stift in derselben weise wie graf Johann mit mannschaft verbunden sein sollen, burg und stadt Castellaun und burg und thal Winterburg jedoch erst, nachdem Reinhard angeführte fromme stiftungen vollzogen hat, und die schulden graf Johanns, seines vaters selig und seiner grafschaft durch M. Bernhard bezahlt sind. Dem M. Bernhard vermacht graf Johann die 14000 gulden, welche ihm pfalzgraf Ludwig für den vierten theil zu Kreuznach u. s. w. schuldig ist. Halten M. Bernhard und seine erben dieses testament nicht, so soll Reinhard zur tilgung der Spanheimischen schulden Castellaun und Winterburg an den erzbischof von Trier oder einen andern fürsten oder herrn versetzen und verkaufen. Die zu der grafschaft Kreuznach gehörenden erben sollen das testament und seelgerete seiner »wase« selig gräfin Elisabeth von Spanheim und die von ihm übernommene schuld graf Simons und der tochter desselben, vorgenannter Elisabeth, bezahlen, widrigenfalls Reinhard den theil graf Johanns an burg und stadt Kreuznach zu tilgung dieser schuld an pfalzgraf Ludwig verkaufen oder versetzen soll. Die gemahlin des ausstellers, Walpurg von Leiningen, soll von vorgenannten erben an ihrem wittum, nämlich burg und thal Herrstein, dem hofe zu Cröw (Crove) und dem turnos an dem zolle zu Caub ungehindert bleiben. Mitsiegler: Rudolf von Hoenthann, Heinrich Zymar von Spanheim, Jakob von Lachen und Heinrich Waffen von Bergzabern. Inseriert dem reverse Reinhards von Remchingen vom gleichen tage, worin dieser vorstehende artikel zu halten gelobt. Mitsiegler wie oben. Or. München. Reichsarch. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Die Grafen von Spanheim 2,124 fg. nach obigem von Strassburg nach München extradierten originale. **3300**

» 29 Baden — M. Bernhard bittet Strassburg, den hauptleuten der stadt zu empfehlen, dass dem Johann Veringer, kirchherrn zu Ottersweier, der lange sein kaplan und bürger gewesen sei, in dem jetzigen kriege kein schaden zugefügt werde. Auch bittet er, den kirchherrn zu Fautenbach zu schonen und demselben das seine nicht zu verbrennen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3301**

sept. 2 — graf Johann von Spanheim übergiebt M. Bernhard die vom reiche an seine vorfahren verpfändeten dörfer Cröw (Kröfe), Reil (Ryle) und Kinheim (Kynnh-) unter der bedingung, dass Bernhard und seine erben dem römischen könig und dessen nachfolgern der lösung wegen den bestimmungen der dem markgrafen übergebenen pfandbriefe gehorsam sein sollen. Mitsiegler: Reinhard von Remchingen, Rudolf von Hohenthann und Hans Meyser von dem Berg. Or. Koblenz. St.-A. Sponheim. — Kopb. 72,302 Karlsruhe. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Die Grafen von Spanheim 2,125 fg. **3302**

» 4 — graf Johann von Spanheim urkundet, dass er seinem vetter M. Bernhard 20000 Rheinische goldgulden schulde, die der markgraf ihm theils geliehen »und für das uberige den ganczen vollen, damit uns wol benügt, getan hat«, und die Johann »widder die ungleubigen Wiclefisten rittern und knehten gegeben und auch mit unser selbslibe und den unsern gebrucht hat«. Als pfand, ablöslich um obengenannte summe, setzt er dem markgrafen die burg Spanheim (-n), burg und thal Winterburg (-berg) und Dill (Tyll), burg und stadt Castellaun (Kastelen), burg und thal Starckenberg, die burg Grefenburg, die stadt Trarbach (Trourb-),

1421

die burg Birkenfeld (Birckenfelt) mit der vorburg, ein viertel von Herrstein (Her-), dessen übrige drei viertel Johanns gemahlin für 6000 gulden ihres wittums verschrieben sind, die burgen Allenbach, Grevenstein (nr. 3300), Dhan (Than), Johanns theil von burg und thal Landstuhl (Nanstal) mit dem rechte des markgrafen und seiner erben, die übrigen theile einzulösen, die öffnung zu Altleiningen (zů dem alten Lyn-), ein viertel von burg und thal Neubamberg (Nuwenbeinb-) und seinen theil der burg Stadeck mit allem zugehör. Doch soll M. Bernhard gegen erzbischof Otto von Trier und das Trierer domstift wie graf Johann zur einhaltung des mannschaftsverhältnisses und der bündnisse verpflichtet sein. Graf Johann gebietet allen seinen amtleuten, besonders Reinhard von Remchingen, und allen unterthanen, M. Bernhard zu huldigen, und entbindet sie ihrer ihm geleisteten eide. In vorstehende schuld ist nicht einbegriffen die summe, für welche graf Johann vormals dem markgrafen die schlösser Grefenstein, Dhan, Castellaun und Frauwemberg versetzt hat. Der älteste sohn des markgrafen von Baden soll allezeit die grafschaft Spanheim innehaben, sich nach ihr nennen und ihr wappen führen »und nit sy widder die marggraveschaft zů Baden noch die marggrafeschaft widder ine, und das sie niemer von einander gescheiden werdent umb keinerley sache willen«. Auch sollen Johann oder seine erben und nachkommen »auch niemer gesprechen noch reden, das uns das obgenante gelte nit bezalt oder worden sij, oder in keinen weg daran geferdet sijen oder das wir daran betrogen sijen über den halben teyle der rehten summe«. Mitsiegler: Reinhard von Remchingen, Rudolf von Hohenthan und Hans Meyser von dem Berge. Or. München. Reichsarch. — Kopb. 72,306. Karlsruhe. — Erwähnt Lehmann, Grafen von Spanheim 2,126. **3303**

sept. 4 | | derselbe vermacht für den fall, dass er auf seinem zuge gegen die Hussiten stirbt, M. Bernhard die 14000 gulden, die ihm pfalzgraf Ludwig für den an diesen verpfändeten theil zu Kreuznach in dieser jahresfrist zu zahlen hat. Kehrt er aber aus Böhmen wieder zurück, so will er mit den 14000 gulden von M. Bernhard die diesem versetzten schlösser Grevenstein (nr. 3300), Castellaun (Kesteln) und Frawenberg (nr. 3300) lösen. Doch soll der markgraf Grevenstein solange behalten, bis ihm der graf ausser den 14000 gulden noch den rest der pfandsumme bezahlt hat. (Dieser passus ist in der beglaubigten kopie von 1700 offenbar lückenhaft, aber kaum anders zu verstehen). Mitsiegler: Reinhard von Remchingen, Rudolf von Hoenthan und Hans Meyser vom Berge. Kopb. 72,322. Karlsruhe. **3304**

» » | | Reinhard von Remchingen, edelknecht, gelobt, M. Bernhard oder dessen erben alle schlösser, städte, dörfer, land und leute graf Johanns von Spanheim und alle urkunden desselben zu übergeben, wenn graf Johann von seinem zuge gegen die ungläubigen in Böhmen nicht zurückkehre. Or. München. Reichsarch. — Kopb. 72,320. Karlsruhe. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Die Grafen von Spanheim 2,126. **3305**

» » | | derselbe gelobt, burg und stadt Castellaun (Kesteln) und burg und thal Frauwenberg (bei Oberstein an der Nahe), welche dem M. Bernhard von dem grafen von Spanheim verpfändet sind, nach bestem vermögen zu verwesen und, wenn ihn der markgraf seines amtes entsetze, ohne schwierigkeiten herauszugeben. Or. München. Reichsarch. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Die Grafen von Spanheim 2,125. **3306**

» 5 | Pforzheim | M. Bernhard verspricht dem grafen Johann von Spanheim, der nach Böhmen wider die Hussiten reiten will, dessen gemahlin Walpurg (von Leiningen), seine »schwester«, in abwesenheit desselben bei ihrem wittum, ihrer morgengabe und dem, was ihr sonst verschrieben ist, zu schirmen. Kopie von 1777. München. Reichsarch. — Erwähnt bei Lehmann a. a. o. 2,126. — Schwester könnte hier gleichbedeutend mit base sein, insofern Walpurgs gemahl der vetter des markgrafen war, wahrscheinlich aber bedeutet das wort gar keinen verwandtschaftsgrad, sondern ist wie base oder oheim gebraucht, da Walpurg einer andern linie als M. Bernhards schwiegersohn graf Emicho von Leiningen angehörte. **3307**

» 7 | » | derselbe belehnt Philipp von Dhaun (Thůn), herrn von Oberstein (zum Obernst-), mit 200 Rheinischen gulden. Wollen Philipp oder seine erben das lehen aufsagen, so sollen sie zwei monate zuvor die 200 gulden in Baden auszahlen. Inseriert in der urk. von 1433 märz 29. Karlsruhe. — Revers Philipps vom gleichen tage. Or. ebenda. **3308**

» 9 | Baden | derselbe lädt Strassburg auf den 17. september zu einer tagleistung mit bischof Wilhelm von Strassburg und der ritterschaft nach Baden ein. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3309**

[1421 sept. 12] Hochperg — M. Bernhard an Strassburg. Der bote des meister Augustin von Pisa hat erklärt, nicht länger warten zu können, und daran erinnert, dass der papst, der kardinal von Orsini (Ursin) und sein herr dem markgrafen geschrieben haben, er solle meister Ulrich von Wachsznecke anhalten, der sache meister Augustins austrag zu geben. Die stadt soll desshalb am 16. (nehsten dinstag) ihre boten zu einem tage nach Emmendingen schicken. Ohne jahr. Feria 6 ante exalt. s. crucis. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. — Am rande in schrift 16-17 saec.: »der fabric und tags halben zu Emmendingen«. Vgl. nr. 3204, 3313-14 und unten zu 1421 nov. 26, dez. 11 u. 25. **3310**

1421 sept. 14 — Hartung von Wiensenthan (Wisenthaw), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit der fuchsmühle zu Rothenburg an der Tauber. Reg. kopb. 105hh II,238. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2989. **3311**

» 15 — Heinrich von Zeiskam (Zeissickein) d. ä., seine tochter Margarethe, Craft von Sickingen und seine ehefrau Katherine fordern alle schuldner, welche in den an M. Bernhard gegebenen schuldbriefen Hans Conczmans selig genannt sind, auf, dem markgrafen und dessen erben gemäss vorgenannten schuldbriefen gehorsam zu sein. Or. Karlsruhe. **3312**

[1421 sept. 15] » — M. Bernhard an Strassburg. Obwohl meister Ulrich Meyger von Wasseneck morgen dienstag seinen spruch thun sollte, so hat er denselben auf die wiederholte bitte der stadt doch bewogen, damit zu warten, bis er, der markgraf, nach Strassburg kommen werde. Ohne jahr. Feria 2 post exalt. crucis. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3313**

[1421 sept. 15] Wylstetten — derselbe an Strassburg. Setzt der stadt einen tag an zu Emmendingen bei Hachberg auf dienstag über acht tage, auf welchem meister Ulrich Meyger von Waszneck in der sache zwischen meister Augustin von Pisa und der stadt aussprechen soll. Ohne jahr. Mendag nach frauwentag nativit. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Vgl. nr. 3310. **3314**

1421 sept. 20 — derselbe belehnt Reimbold Colb von Staufenberg (Staffem-) mit dem von Ludwig Colbe von St. selig heimgefallenen theile der burg Staufenberg, gütern zu Heimbach, Schwarzenbach (Swertz-), Durbach (in dem T-), den lehnsmannen Rudiger Stern und Jakob Wolff und Jeckelin Sonnenschin von Offenburg (-m-) nebst deren lehengütern und zinsen zu Appenweier (-wilr), Uffholcze (öd. bei Oberkirch), Nesselried (-t), Bühl (Bühel), Diebersbach (Dippolcz-), Nussbach (Nusz-), Oberkirch, Schlatten (in dem Sl-), Bottenau (-owe), Butschbach (Busp-), Buseck (Bü-), Suschet (Suszscheit), Zusenhofen (Zuss-), Ergersbach (Ergerszp-), Sulzbach (Sülcz-), Grünberg (Grin-), Ulmburg (ruine bei Ringelbach), Ringelbach, Oberdorf (Oberndorff) und Fernach (Vernech). Or. Karlsruhe. — Revers des edelknechtes Reimbold Colbe vom gleichen tage. Or. ebenda. — Vgl. nr. 2869. **3315**

» » — Reimbold Colb von Staufenberg (-ff-), edelknecht, macht M. Bernhard eine ewige öffnung in dem von seinem vater selig ererbten und in dem ihm vom markgrafen in vorstehendem reg. verliehenen theile des schlosses Staufenberg, den burgfrieden daselbst ausgenommen. Mitsiegler: Rudolf von Schauenburg (Schauw-), vogt zu Baden, und Reinbold von Windeck. Or. Karlsruhe. **3316**

» » — derselbe (Ståff-) reversiert, dass er mit einwilligung seiner hausfrau Junte von Lomersheim (Lamersz-) M. Bernhard seinen hof zu Waldsteg (Walstege) mit genannten zugehörigen gütern und zinsen zu eigen gemacht und von ihm als weiberlehen zurückempfangen habe. Mitsiegler Junte und die in nr. 3316 genannten. Or. Karlsruhe. **3317**

» 22 — graf Johann von Spanheim reversiert gegen M. Bernhard über den empfang von 320 gulden »an 2000 gulden«. Reg. nach dem original in einem repertorium der im markgräfl. bad. archive befindlichen Spanheimer urkunden. München. Reichsarch. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Grafschaft Spanheim 2,127. — Lehmann zieht aus dieser leider nicht im wortlaute vorliegenden urkunde die folgerung, dass »der geldpunkt auf erdichtung beruht«, mit andern worten, dass der markgraf dem grafen Johann statt der in nr. 3303 genannten 200000 nur 2000 gulden geliehen habe. Nr. 3303 besagt jedoch keineswegs, dass graf Johann 200000 gulden baar erhalten habe, sondern sagt ausdrücklich, dass nur ein theil der geschuldeten summe baar ausgezahlt worden sei, und es ist dilettantischer urkundenpragmatismus, wenn Lehmann diesen theil mit obigen 2000 gulden für identisch zu halten scheint. **3318**

» 24 » — M. Bernhard bittet um zollbefreiung für 200 weinfässer, welche im Breisgau zu seinem hausgebrauch gefüllt werden sollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159. **3319**

1421 sept. 24	Wilstetten	derselbe bittet Strassburg, genannte güter und leute seines dieners Hans Adam von Bulach während des krieges trösten und sichern zu wollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92.	**3320**
» 28	Hachperg	derselbe an Strassburg. Bewilligt den Strassburgern Jeckel und Hensel Mensz wegen ihres streites mit seinem armmann Hans im Garten noch einmal ziel bis zum 12. november. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. — Vgl. nr. 3277.	**3321**
okt. 14	»	derselbe schreibt an Strassburg wegen einer forderung von beschlaggeld des schmiedes von Emmendingen an Konrad zum Rust, Hug Driczehen u. a. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93.	**3322**
[1421 okt.]		Freiburg, Breisach und Endingen an M. Bernhard. Ihre beim markgrafen zu Hachberg gewesenen boten haben berichtet, M. Bernhard wolle gegen ihre privilegien nicht, dass ihre und des reiches bürger wie bisher in der herrschaft Hachberg sitzen sollen, auch erkenne er ihre gerichtsbarkeit über seine unterthanen nicht an, lasse aber in seinen gerichten über leib und gut ihrer bürger richten, und verlange, dass man ihm eine »besatzung« seiner leute, sie seien lange oder kurze zeit bei ihnen, gestatte. Wollten sie das nicht, so schlage er rechtlichen austrag vor dem könig oder genannten kurfürsten vor. Sie bitten den markgrafen, sie bei ihren freiheiten zu lassen. Wegen des rechterbietens des markgrafen wollen sie die meinung des königs einholen und derselben nachgehen. Ohne dat. Wencker, Continuation des berichts von den Aussburgern 66. — Am 15. und 28. sept. und 14. okt. urkundet M. Bernhard in Hachberg, am 7. nov. finden wir ihn bereits in Pforzheim. Die antwort der städte wird voraussichtlich noch während der anwesenheit des markgrafen im Breisgau erfolgt sein, keinesfalls sehr viel später, da 1422 januar 17 die verhandlungen mit k. Sigmund bereits eingeleitet sind.	**3323**
1421 okt. 24		schultheiss und richter der stadt Baden urkunden, dass Rudolf Koppelin von Speier, zu Büre bei Hosen (= Beuern bei Oos?) gesessen, dem M. Bernhard alle rechte an einem gut zu Steinmauern (Steymur) in eigenschaftsweise abgetreten habe. Or. Karlsruhe.	**3324**
» 30		Ludwig von Lichtenberg verspricht, zwei monate nach aufforderung M. Bernhards oder der erben desselben die 100 pfund Strassburger pfennige zurückzugeben, die M. Bernhard wegen bürgschaft gegen die erben graf Konrads von Fürstenberg selig auf ihn zu Offenburg geleistet habe. Or. (cassiert) Darmstadt. Hanau-Lichtenb. urkk. nr. 943.	**3325**
nov. 7	Pforzheim	M. Bernhard ersucht die stadt Frankfurt, die königliche münze und auch die der fürsten auf ihren gehalt hin prüfen zu lassen. Stellt sich heraus, dass sie geringhaltig sind, so sollen die münzmeister des königs, Foiss von der Winterbach und Jakob Broglin, bestraft werden. Arch. für Frankfurts Gesch. u. Kunst. NF. 8,146. — Vgl. ebenda 65.	**3326**
» 11	Baden	derselbe bittet Strassburg nochmals um antwort wegen seines dieners Hans Adam (von Bulach), den er von kind auf erzogen habe, und den der krieg nichts angehe, sowie um freilassung des knechtes Gelter Claus. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. — Vgl. nr. 3320.	**3327**
» 18		Eberhard von Stetenberg (= Stettberg, bair. BA. Rottenburg a. T.?), probst der SGermanskirche in Speier, ertheilt seinen consens zu der von M. Bernhard mit einwilligung des rektors der pfarrkirche in Durmersheim (Do-) für die Marienkirche in Bickesheim (Buckesz-) gestifteten pfründe. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 24, 466.	**3328**
» 25		M. Bernhard verkauft seinem münzmeister in Pforzheim (Pfortzhein) Jakob Proglin und dessen ehefrau Anna für 550 Rhein. gulden seine eigengüter in und bei Pforzheim, die Heinrich von Berwangen von ihm zu lehen gehabt hat, ausgenommen haus und scheuer an dem markt zu Pforzheim, darunter gülten und gefälle zu Dietlingen (Tutlingen), Eutingen, Söllingen (Seldingen), Ottenhausen (Otenhusen), Darmsbach (-pach) und ein viertel des dorfes Nussbaum (Nüszbaum). Or. Karlsruhe = ZGOberrh. 31, 265.	**3329**
» 26	»	derselbe bittet Strassburg, die pfleger und schaffner der (münster)fabrik, welche den vom papste dem könig verliehenen zehnten aller geistlichen einkünfte nicht zahlen wollen und an den papst appelliert haben, zu widerrufung der appellation und zur zahlung anzuhalten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. — Vgl. nr. 3310. 3313—14. 3337 und 3340.	**3330**
» 27		Frankfurt an M. Bernhard. Der wardein zu F. wird dem markgrafen über die goldmünze berichten. Reg. Inventare des Frankfurter Stadtarchivs IV. 16 nr. 144.	**3331**

1421		
nov. 27		Johann Palmsdorfer, schöffe und königlicher wardein zu Frankfurt, schickt M. Bernhard einen zettel (fehlt) über seine probe der in Frankfurt geprägten königlichen und der kurfürstlichen gulden. Reg. Inventare des Frankfurter Stadtarchivs IV, 17 nr. 145. **3332**
dez. 8	Wurmsz	erzbischof Konrad von Mainz und M. Bernhard machen eine lebenslängliche einung zu gegenseitigem schutz in guten rechten, schutz und geleit der landfahrer, pilger und kaufleute des einen in schlössern und gebieten des andern, gütlichem oder rechtlichem austrag aller künftigen irrungen zwischen ihnen durch einen gemeinen, der wappensgenoss ist, und vier rathleute und austrag der streitigkeiten ihrer diener und unterthanen, so zwar dass sich keiner seines rechtlichen austrag ausschlagenden dieners annehmen, und dass über klagen ihrer unterthanen das gericht des verklagten theiles erkennen soll. Ausgenommen werden von Konrad: die krone Böhmen, das stift Wirzburg und die grafschaften Spanheim und Veldenz. Or. Wirzburg. Kreisarch. **3333**
» 9	»	dieselben urkunden, dass in ihrer einung, was in dem hauptbrief übersehen worden war, von Konrad erzbischof Otto von Trier und von M. Bernhard herzog Karl von Lothringen und graf Johann von Spanheim ausgenommen sein sollen. Or. Wirzburg. Kreisarch. **3334**
» »	»	dieselben machen zwischen graf Johann von Spanheim und Johann und Friedrich, wildgrafen zu Dhaun (Dune) und Rheingrafen zum Stein, eine beredung wegen ihrer spänne. Die verschreibungen des wild- und Rheingrafen Johann selig gegen graf Walraf von Spanheim und die verschreibung der wildgrafen Johann und Friedrich sollen in kräften bleiben. Die pfandschaft zu Grumbach und Dhaun mögen vorgenannte wildgrafen von dem grafen von Veldenz um 5000 gulden lösen. Die übrigen spänne sollen ritter Johann von Löwenstein (Le-) und Ulrich von Leyen mit 2 zusatzleuten von jeder seite bis zum 24. juni 1422 entscheiden. Mitsiegler die parteien und gemeinen. Kopb. 100, 333. Karlsruhe. — Erwähnt Lehmann, Grafen von Spanheim 2, 127. **3335**
» 10	»	dieselben ergänzen den von ihnen zwischen graf Johann von Spanheim und Johann und Friedrich, wildgrafen zu Dhaun (Dune) und Rheingrafen zum Stein, gemachten anlass durch bestimmung, wann und wohin beide theile ihre ansprache und antwort schickten sollen. Sieg. Konrads. Pap. Or. jetzt München. Reichsarch. — Erwähnt Lehmann, Grafen von Spanheim 2, 128. **3336**
» 11	Graben	M. Bernhard antwortet auf ein schreiben Strassburgs wegen der (münster)fabrik (vgl. nr. 3330), dass die appellation der pfleger und schaffner wider päpstliches verbot sei. Die stadt solle daher die pfleger zur zahlung anhalten, weil er sonst bei fortgesetzter weigerung derselben mit weltlicher hand eingreifen müsse. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3337**
» »		(zür Yglaw) könig Sigmund an die städte Freiburg, Breisach und Endingen und andere städte im Breisgau (Priszgow). Hat vernommen, dass einige misshellung zwischen M. Bernhard und ihnen auferstanden ist, und gebietet ihnen, ihre räthe mit vollmacht auf kommende mittfasten (22. märz 1422) zu ihm zu schicken, damit er diese und die ebenfalls vor ihn beschiedenen markgräflichen räthe verhöre und nach billigkeit und recht verfahre. Unser rich des Ungerschen in dem 36. [statt 35.], des Romschen in dem 12. und dez Behemschen in den dritten [statt 2.] jaren. Cop. coaev. Kolmar. St.-A. — Ausstellungsort Iglau. Vgl. nr. 3379. **3338**
» 19		herzog Reinold von Urselingen, Heinrich, Georg und Konrad, gebrüder von Geroldseck (Geroltszecke), herrn zu Sulz, verbürgen sich, dass der noch minderjährige bruder der letztgenannten, Hans von Sulz, den mit pfalzgraf Otto (von Mosbach) und mit M. Bernhard auf burg Sulz aufgerichteten burgfrieden genehmigen werde. Or. Karlsruhe. — Vermuthlich um dieselbe zeit ist M. Bernhard in die gemeinschaft des schlosses Sulz gekommen. Die betreffenden urkunden habe ich jedoch nicht ermitteln können. Später (vgl. zu 1422 aug. 26) hat die herrschaft Wirtemberg dem markgrafen einen vorwurf daraus gemacht, weil zu der betreffenden zeit ihre fehde mit den Geroldseckern schon im gange gewesen sei. Am ausführlichsten behandelt diese fehde Sattler, Gesch. Wirtembergs unter der Regierung der Graven 2. Fortsetz. 84—89. Vgl. auch Ch. F. Stälin 3, 420 fg. In den anfängen der fehde hatten beide theile beabsichtigt, die entscheidung des markgrafen anzurufen. (Vgl. nachträge zu 1420 um okt. 7, nov. 29, dez. 21, 1421 februar 27), doch übernahm bald pfalzgraf Ludwig die vermittlung. Nach dem am 11. juli 1421 geschlossenen stillstand sollte bis weihnachten 1421 der herr-

1421		schaft Wirtemberg die stadt Sulz, den Geroldseckern das obere schloss Sulz bleiben. Die verpfändung oder abtretung eines theiles der burg an pfalzgraf Otto und den markgrafen fällt also in die zeit des waffenstillstandes. Den weiteren verlauf, soweit er M. Bernhards verhalten betrifft, sieht man aus den zu 1422 juni 26, aug. 7, 26 und 30 mitgetheilten archivalien.	**3339**
dez. 25	Baden	M. Bernhard fragt bei Strassburg der (münster)fabrik wegen an, ob er von der stadt ungehindert sein werde. Pap. Or. Strassburg St.-A. AA. 92. — Vgl. nr. 3337.	**3340**
» »	»	derselbe erstreckt auf bitte Strassburgs einigen Strassburger bürgern wegen ihres streites mit Hans im Garten das ziel bis zum 1. märz und bescheidet dieselben auf den 4. februar 1422 zu einem tage nach Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. — Vgl. nr. 3321.	**3341**
1422 jan. 6		(apud ecclesiam S. Fridiani extra muros Bononienses) die studenten beider rechte deutscher nation in Bologna wählen ihre procuratoren und schwören denselben. Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis, edid. Friedländer et Malagola s. 172. — Unter den auf obige notiz der Acta folgenden einträgen finden sich folgende: »item dominus Johannes de Reiffenberg, canonicus Maguntinensis, et dominus Bernhardus, filius marchionis Badensis, I florenum de camera« und einige zeilen weiter: »item magister Henricus Brantz de Ulma, socius domini Bernhardi de Baden, X Bononinos«. — Odilo Ringholz hat im hist. Jahrbuch der Görresgesellschaft 12, 782—84 die behauptung aufgestellt, obengenannter Bernhard und der in den Acta 174, 178 und 179 zu 1424 januar 6, 1427 januar 13 und 1428 april 29 begegnende Bernhard von Baden, pastor in Besigheim, sei ein und dieselbe person und ein natürlicher sohn M. Bernhards I. Vgl. meine gegengründe ZGOberrh. NF. 7, 189 ff, wonach der pastor von Besigheim nicht identisch mit dem obengenannten Bernhard und wohl kaum ein markgräflicher bastard ist. Bernhard d. j. war allerdings 1422 erst 10 jahre alt. Vgl. nr. 2726 und 2731. Aber er wurde ja auch bereits im folgenden jahre (vgl. zu 1424 april 28 und juni 10) verlobt und starb nach Suntheim, auf den sich auch Ringholz beruft, schon 1424 (vgl. zu 1424 juli 27). Einen bastard hätte der markgraf schwerlich nach Bologna zum rechtsstudium geschickt, aber selbst wenn wir dies annehmen wollen, bleibt die identität zwischen dem noch weltlichen sohn des markgrafen in obigem eintrag und dem pastor von Besigheim mehr wie zweifelhaft, weshalb ich auch die einträge über diesen nicht in die regesten aufgenommen habe.	**3342**
» 16	Pforzheim	M. Bernhard an Strassburg. Hat der ritterschaft geschrieben, dass sie der stadt wegen des tages zu Willstätt (-stett) einen trostbrief geben soll (beiliegend). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92.	**3343**
» 17		Walther, herr zu Geroldseck (-ltzeck), Johann von Rechtenberg (Rehtemb-), komthur zu Villingen (Vil-), die ritter Diebold Hele und Burkard Humel von Staufenberg (-ffem-) stellen ein vidimus aus über nr. 1357 und 2858 auf ersuchen M. Bernhards, der desselben bedarf bei der tagleistung, die er mit den städten Freiburg, Breisach und Endingen vor dem röm. könige hat. Siegler nur die drei erstgenannten. Or. Karlsruhe.	**3344**
» 19	Baden	M. Bernhard bittet die stadt Strassburg, wegen des tages zu Willstätt (-stetten) dem bischof von Strassburg ihren trostbrief zu schicken, da dieser seinen trostbrief für die stadt bereits an ritter Heinrich von Hohenstein geschickt habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. IV. 30.	**3345**
» 24		Hans Bock, Hans Betscholt, Claus Gerbot, Hug Driczehen, altammeister, Claus Wurmsser, Konrad Armbroster und Claus Schanlit berichten an den Strassburger ammanmeister Claus Melbrüge über ihre bisherigen besprechungen mit dem markgrafen und den räthen des Mainzer erzbischofs (wegen der zweiung Strassburgs mit bischof Wilhelm). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171.	**3346**
» 25		dieselben an denselben. Berichten über ihre heute vor dem markgrafen mit Wirich von Hohenburg (Homb-) gepflogenen verhandlungen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171.	**3347**
» 26		dieselben berichten an denselben, dass der markgraf seine räthe heute zu dem bischof von Strassburg nach Offenburg geschickt habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171.	**3348**
» 28		(Wilstet) dieselben an denselben. Der markgraf und junker Ludwig von Lichtenberg sollen morgen kommen, sie wollen daher solange noch in Willstätt (-stet) warten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171.	**3349**
» 29		(») dieselben an denselben. Der markgraf kommt erst morgen, »und sient ouch uf hinaht sine spisewegen komen». Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171.	**3350**

1422		
jan. 30	Wilstet	dieselben an denselben. Der markgraf ist mit junker Ludwig von Lichtenberg und graf Friedrich von Zollern (Zolr), dem Oetinger, angekommen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171. **3351**
» »	»	dieselben an denselben. In Willstätt (Wilstet) sind jetzt ausser den in nr. 3351 genannten der graf von Salm, die kurmainzischen räthe, die vormals in Strassburg waren, der küster (des Strassburger hochstifts graf Friedrich von Zweibrücken, herr) von Bitsch, Wirich von Hohenburg, Hans Zorn, Ulrich Lösel, ritter Hans von Müllheim (Mulnheim), Jakob Mannsz und andere ritter und knechte, mit denen der markgraf heute verhandelt hat. Fer. 6 hora 8 post meridiem. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171. **3352**
» »		der edelknecht Horneck von Hornberg reversiert gegen M. Bernhard über den empfang von 550 Rheinischen gulden, für die Jakob Herter ihm den achten theil des schlosses Andeck (abgeg. burg bei Thalheim OA. Rottenburg) verpfändet hatte, und erklärt, dass die pfandschaft durch Herter und seine erben nur von dem markgrafen wieder eingelöst werden könne. Mitsiegler: Reinhard von Remchingen, Rudolf von Schauenburg (Schawemberg), vogt zu Baden, und Reinbold Colb von Staufenberg (-ff-). Or. Karlsruhe. **3353**
» »		graf Friedrich von Zollern der ältere verweist mit einwilligung seines bruders, des domherrn grafen Friedrich, den M. Bernhard für den fall, dass die anwartschaft Wirtembergs auf das dorf Mössingen (Me-) den markgrafen als käufer desselben beeinträchtigen würde, wegen der betreffenden kaufsumme auf die stadt Hechingen. Der domherr siegelt mit. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3266. — Graf Friedrich hatte allerdings bereits am 3. dez. 1415 mit einwilligung des domherrn u. a. auch Mössingen an graf Eberhard von Wirtemberg verpfändet und sich nur bei seinen lebzeiten die kirche, den kirchensatz und den grossen und kleinen zehnten vorbehalten. Vgl. Monum. Zollerana 1, 490 ff. und Stillfried-Maercker, Hohenzoll. Forschungen 1, 228 anm. 32. **3354**
» »		Freiburg, Breisach und Endingen schreiben an Strassburg über die forderungen M. Bernhards an sie. Erstens verlangt er, dass sie die ausbürger abthun, obwohl sie nichts gegen die richtung thun. Sodann begehrt er trotz der bisherigen freizügigkeit, dass ihm die städte eine »besatzung« all der in den breisgauischen städten kurz oder lang angesessenen gestatten, deren eltern in die herrschaft Hachberg gehört haben, ehe diese zu seinen handen gekommen ist. 3) will er nicht, dass man in seinen zwingen und bännen »umb hurig gichtig zinse« pfände. 4) will er in seinen gerichten über leib und gut all ihrer bürger richten, verlangt aber 5) für die seinen freiheit von den städtischen gerichten. Auszug bei Wencker, Continuation des berichts von den Aussburgern 65. — Vgl. nr. 3323. **3355**
febr. 3		bischof Wilhelm von Strassburg, die aus Strassburg gerittene vereinigte ritterschaft und Wirich von Hohenburg (Honb-) einerseits und das domkapitel und Hug Zorn, der meister, und der rath zu Strassburg andrerseits machen einen waffenstillstand vom 8. bis 16. februar wegen des von genannten kurmainzischen und badischen räthen auf den 12. februar nach Speier vor dem erzbischof und dem markgrafen bestimmten tages. Siegler: der bischof und die stadt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1459. **3356**
» »	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Schickt eine abschrift der friedensnotel mit der bitte, sie seinem boten versiegelt zurückzugeben, damit er sie dem bischof von Strassburg, dem er in gleicher weise geschrieben habe, zuschicken könne. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3357**
» »	»	derselbe an Strassburg. Bewilligt den Strassburgern Jeckel Mensz und Hanseman Uesel wegen ihres streites mit Hans im Garten nochmals ziel bis zum 12. april. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. — Vgl. nr. 3341. **3358**
[1422 febr. 6]	»	derselbe an Strassburg. Schickt eine abschrift seines schreibens an den bischof von Strassburg und bittet die stadt, den tag in Speier zu leisten, in der hoffnung, dass es doch zu gutem austrag komme. Ohne iahr. 6. feria post purif. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3359**
1422 febr. 11		ritter Friedrich von Wirsberg (-perg) reversiert, dass er M. Bernhard seinen hof zum Zettmeisel (Zetdmussel) zwischen Lanzendorf (Lantzendorff) und Harsdorf (Harschdorff) im Bamberger bisthum zu eigen gegeben und von ihm als lehen zurückempfangen habe. Or. Karlsruhe. **3360**
» »		Claus Melbrüge, ammeister der stadt Strassburg, schreibt den genannten sieben Strassburger boten (nr. 3346), dass der Strassburger hauptmann Gerhard Schoup auf bitten des mark-

1422		grafen die erlaubniss erhalten habe, mit diesem in eigner sache nach Speier zu reiten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171.	**3361**
febr. 13	Spire	genannte sieben Strassburger boten (nr. 3346) berichten dem Strassburger ammeister Claus Melbrüge, dass der erzbischof von Mainz, M. (Bernhard), der bischof von Strassburg und die von Dachstein (Dachenst-) gestern in Speier angekommen sind, und heute der erzbischof und der markgraf die verhandlungen mit den parteien begonnen haben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171.	**3362**
» 14	»	dieselben berichten demselben über die heute mit den beiden fürsten (erzbischof Konrad von Mainz und M. Bernhard) geführten verhandlungen wegen des geleites zu Markolsheim (Marckoltzh-), des zolles zu Rheinau (Rynowe), Hüttenheim (Hi-) und Matzenheim, der ausbürger u. s. w. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1458.	**3363**
» 17	»	erzbischof Konrad von Mainz und M. Bernhard verlängern den frieden zwischen bischof Wilhelm von Strassburg, der vereinigten aus Strassburg gerittenen ritterschaft und Wirich von Hohenburg (Hoe-) einerseits und domkapitel und meister und rath zu Strassburg andrerseits mit einverständniss der parteien bis zum 23. februar. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1459.	**3364**
» 18		Claus Melbrüge, ammeister der stadt Strassburg, schreibt den sieben genannten boten der stadt, dass die markgräflichen amtleute zu Hachberg den von Elzach (Elcz-) 27 stück vieh weggetrieben haben, um deren herausgabe sie den gegenwärtig in Speier befindlichen markgrafen bitten sollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171.	**3365**
» 23		bischof Wilhelm von Strassburg urkundet, dass erzbischof Konrad von Mainz und M. Bernhard ihm 6000 Rhein. goldgulden geliehen haben, und setzt ihnen dafür zum pfand burg und stadt Oppenau (Noppenonwe) mit dem dabei gelegenen thale, schloss Ulmburg (burgruine bei Ringelbach), das gericht Ulm (Ulmen), die thäler Waldulm (Walhulmen) und Kappel, die burg Renchen (Reynichen) und kirchhof und gericht Sasbach (-pach), um von den gefällen jener pfandschaft jährlich 300 gulden und genannte burghut und bezüge der amtleute u. s. w. zu erheben. Die ablösung erfolgt nach vierteljähriger kündigung um die gleiche summe. Mitsiegler: graf Friedrich von Zweibrücken (Zwein-), küster des Strassburger hochstifts, und graf Johann von Salm. Inseriert in nr. 3367.	**3366**
[1422 febr. 23]		erzbischof Konrad von Mainz und M. Bernhard reversieren, mit der lösung der in der inserierten urkunde bischof Wilhelms von Strassburg genannten pfandschaft (nr. 3366) dem bischof auf die dort angegebene weise gewärtig sein zu wollen. Ingrossaturbuch 16, 215. Wirzburg. Kreisarch. — Das »dat. ut supra« kann sich sowohl auf die inserierte urk. wie auf den vorausgehenden revers Bernhards von 1422 märz 5 (nr. 3375) beziehen.	**3367**
1422 febr. 23		(Baden) Hans Bock und Claus Gerbott an den Strassburger ammeister Claus Melbruwe. Der markgraf hat den frieden mit den von Dachstein (Dachenst-) verlängert bis zum ersten märz. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171.	**3368**
» 27	Baden	M. Bernhard bittet Strassburg von wegen des erzbischofs von Mainz und von seinetwegen Renchen (Reynichein), Ulmburg (nr. 3366), Ulm, Oppenau (Nopp-), Waldulm (Walhulm), Kappel (Capell) und Sasbach, welche ihnen bischof Wilhelm von Strassburg verpfändet hat, sicher zu sagen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92.	**3369**
[1422 febr. 28]	»	derselbe an Strassburg. Bittet wegen des erzbischofs von Mainz und von seinetwegen die stadt ihre boten zu einem unverdingten tage nach Worms zu schicken. Ist die stadt einverstanden, so soll sie seinem getreuen Hans Oswald zum Weiher (Wyger) eine urkunde über verlängerung des friedens bis oculi (15. märz) mitgeben, wogegen sie einen friedbrief von dem bischof von Strassburg, der ritterschaft und Wirich (von Hohenburg) erhalten soll. Ohne jahr. Sabbato post estomihi. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103.	**3370**
1422 märz 1	»	derselbe bittet Strassburg um zollbefreiung für 28 fuder weins, welche aus der herrschaft Hachberg Rheinabwärts in seine schlösser geführt werden sollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159.	**3371**
» 3		(Skalitz) könig Sigmund beauftragt M. Bernhard, Konrad, herrn zu Weinsberg, das demselben aus anlass seines streites mit herzog Friedrich von Oesterreich zugesprochene Kenzingen zu übergeben, ihm daselbst die huldigung zu verschaffen und bei etwaigem widerstand beizustehen. Wien. Reichsregistratur. *e. W.*	**3372**

1422

märz 4 — Philipp von Dhaun (Thün), herr von Oberstein (zum Obernstein), urkundet, dass ihm Reinhard von Remchingen heute die von M. Bernhard ihm geschuldeten 200 Rhein. gulden manngelds ausgezahlt habe. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3308. **3373**

» 5 Worms — erzbischof Konrad von Mainz und M. Bernhard machen einen burgfrieden in burg und stadt Oppenau (Noppenowe), schloss Ulmburg (nr. 3366), dem gericht Ulm (Ulmen), den thälern Waldulm (Walhulmen) und Kappel, burg und gericht Renchen (Renn-) und kirchhof und und gericht Sasbach (-pach), die ihnen gemeinsam von bischof Wilhelm von Strassburg für 6000 Rhein. gulden verpfändet worden sind. Geht eines vorgenannter schlösser u. s. w. irgendwie verloren, so soll keiner mit dem eroberer desselben allein frieden schliessen. Steht eine belagerung zu erwarten, so wollen sie zuvor über vertheidigung und entsatz kriegsrath halten. Or. Wirzburg. Kreisarch. **3374**

» » » — M. Bernhard urkundet, dass erzbischof Konrad von Mainz die gefälle aus der hälfte der in nr. 3366 genannten pfandschaft geniessen soll, sobald er ihm die hälfte der pfandsumme, d. h. 3000 gulden, gezahlt hat, vorausgesetzt, dass die pfandschaft von bischof Wilhelm von Strassburg bis dahin nicht gelöst ist; doch sollen der erzbischof und seine nachfolger sich nach laut des burgfriedens auf ihre kosten der schlösser u. s. w. der pfandschaft bedienen. Or. Wirzburg. Kreisarch. — Gegenrevers Konrads vom gleichen tage ebenda. Ingrossaturbuch 16, 217. **3375**

» 6 » — derselbe reversiert, bischof Wilhelm von Strassburg die lösung vorgenannter pfandschaft, soweit sie ihn betrifft, in der in dem pfandbriefe angegebenen weise gestatten zu wollen. Or. Wirzburg. Kreisarch. **3376**

» 7 » — derselbe urkundet, dass erzbischof Konrad von Mainz einige goldene und silberne geschirre und kleinode, auf welche ihm ritter Heinrich von Hohenstein (Hoenst-) eine summe geldes geliehen hat, bei ihm hinterlegt habe, und erklärt, dass er nach bezahlung der schuld jene pfänder dem erzbischof wieder überantworten wolle. Or. Wirzburg. Kreisarch. **3377**

» 8 » — erzbischof Konrad von Mainz und M. Bernhard schicken an Strassburg Hans Kemerer d. ä. und Bernhard von Schauenburg wegen einiger ihnen verpfändeter schlösser (»etlicher slosse wegen, die wir vorphand hain«). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3378**

» » — (Skalitz) könig Sigmund an M. Bernhard. Hat den tag, den er dem markgrafen einerseits und den städten Freiburg, Breisach und Endingen andrerseits auf mittfasten (22. märz) angesetzt hatte (nr. 3338), auf pfingsten (31. mai) verlegt, weil er zu diesem tage alle kurfürsten, fürsten, herrn und städte des reichs zu sich nach Regensburg entboten hat, und fordert ihn auf, zum recht dorthin zu kommen. Cop. coaev. Kolmar. St.-A. — Gleichen inhalts am selben tage an Freiburg, Breisach und Endingen. Cop. coaev. ebenda. **3379**

» » — derselbe lädt M. Bernhard ein auf den 31. mai zu einem reichstag zu Regensburg wegen der Hussiten und fordert ihn auf, sich vorher mit den kurfürsten zu bereden. Nach dem adressenverzeichniss und dem an verschiedene städte abgeschickten schreiben des königs. RTA. 8, 123 u. 122. **3380**

» 10 — M. Bernhard und die stadt Speier schliessen ein bündniss, worin sich der markgraf verpflichtet, der stadt vierzehn tage, nachdem er von ihr gemahnt worden ist, mit ganzer macht wider ihre feinde und schädiger beizustehen und der feind aller derjenigen zu sein, die mit macht wider die stadt gezogen sind oder welche diesen rath und hilfe geben. Erwähnt anscheinend nach original oder kopie bei Lehmann, Chronica der freyen Reichsstadt Speier (ed. Fuchs 1711), 814. — Dies ist offenbar die einung, zu der nr. 3382 nur ein nachtrag ist, der ihre gültigkeit von der königlichen bestätigung abhängig macht. Da der markgraf in den im juni ausbrechenden krieg der stadt mit bischof Raban und dessen helfern nicht eingriff, so ist wohl das nächstliegende, anzunehmen, dass könig Sigmund die bestätigung der einung, die bis zum 31. mai erfolgen sollte, versagte. Doch behauptet die von Lehmann a. u. a. o. benutzte, aber hinsichtlich ihrer glaubwürdigkeit mit recht angezweifelte »Historische Beschreibung aller Bischoffen zu Speyr« des sekretärs des domkapitels Philipp Simonis (Freiburg i. B. 1608. s. 148 fg.), M. Bernhard habe sich mit seiner hilfeleistung nur verspätet und habe von den Speirern (gelegentlich der Nürnberger richtung vom 28. august 1422), da er »ihretwegen hin und wider geritten« sei, 6000 gulden erhalten. Auch pfalzgraf Stephan von Zweibrücken

1422

war seit dem 2. märz 1419 und M. Bernhards schwiegersohn Emicho, sowie Engelhard(?) von Leiningen seit dem 16. märz 1422 (montag [vor ?] S. Gertrud) mit Speier verbündet, und auch sie sollen nach Simonis bei der richtung von der stadt durch 6000, beziehungsweise 4000 gulden entschädigt worden sein. Zur sache vgl. Reinbold Slecht, ZGOberrh. NF. 9, 139 fg. — Chr. Lehmann, Chronica der freyen Reichsstadt Speyer (ed. Fuchs 1711), 799, 811—15. — Remling, Gesch. der Bischöfe zu Speyer 2, 33—41. **3381**

märz 11 — dieselben urkunden, dass die einung zwischen ihnen bleiben soll, wenn könig Sigmund bis pfingsten seine einwilligung dazu ertheilt hat. Versagt der könig dagegen seine bestätigung, so wollen sie nicht gegen des königs willen verbündet bleiben. Kommt es in der zwischenzeit vor pfingsten zu krieg, so soll ein theil dem andern auf dessen mahnung helfen. Schaab, Gesch. des rhein. Städtebundes 2, 393. **3382**

» 14 — bischof Wilhelm von Strassburg, die vereinigte ritterschaft »usser Straszburg« und Wirich von Hohenburg (Hon-) einerseits und domkapitel und meister und rath zu Strassburg andrerseits machen einen frieden bis zum 29. märz aus anlass des tages zu Baden am 20. märz, den die badischen räthe Bernhard von Schauenburg (Schouwen-) und Sigfrid Pfau (Pfowe) von Rüppur (Riepur) wegen des erzbischofs Konrad von Mainz und M. Bernhards zwischen ihnen beredet haben. Sieg. des bischofs und der stadt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1459. **3383**

» 17 — Baden — M. Bernhard reversiert, dass seine amtleute zu Besigheim an ihn gebracht haben, dass sie seinem bürger Martin daselbst die obermühle auf der Enz bei Besigheim zu einem erblehen geliehen haben. Kop. lagerbuch Besigheim. Stuttgart. St.-A. **3384**

» 20 — (Nikelspurg) Henman Offenburger berichtet aus Nikolsburg an Basel u. a., dass M. Bernhards räthe Heinrich Röder und Ulrich Meyer (von Wasseneck) und sein küchenmeister, welche dort waren, wieder heimgezogen seien. RTA. 8, 118. **3385**

» 22 — » — M. Bernhard bittet Strassburg um zollbefreiung für 12 fuder elsässischen weines zu seinem hausgebrauch. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159. **3386**

» 24 — (Nickelspurg) könig Sigmund an M. Bernhard. Hat den auf den 22. märz anberaumten tag zwischen den städten Freiburg, Breisach und Endingen im Breisgau einerseits und deren landvogt M. Bernhard andrerseits wegen dringender geschäfte auf pfingsten (mai 31) nach Regensburg verschoben und dem markgraf dies durch die räthe desselben (nr. 3385) verkündet. Will, dass die vorgenannten städte ungehindert bei ihren freiheiten bleiben, und wird sich in Regensburg bemühen, einen gütlichen ausgleich zwischen den parteien herbeizuführen. Hat der markgraf, wie die städte klagen, einen neuen zoll im Breisgau aufgelegt, so soll derselbe abgethan sein. Wencker, Continuation des berichts von den Aussburgern 68. — Schreiber, Freiburger Ub. 2, 316. — Reg. Aschbach 3, 438 irrig. zu 1421; vgl. ebenda 3, 231 und RTA. 8, 129 anm. 3. **3387**

» 25 — Claus Melbrüge, ammeister der stadt Strassburg, bittet sechs genannte Strassburger, dem hauptmann Gerhard Schonp und Hermann Doppelstein den von dem markgrafen auf den 27. märz nach Baden angesetzten tag leisten zu helfen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171. **3388**

» » — (Baden) die räthe des markgrafen und des erzbischofs von Mainz verlängern den frieden zwischen dem bischof von Strassburg und der ritterschaft einerseits und dem domkapitel und der stadt Strassburg andrerseits, sowie zwischen der stadt und Wirich von Hohenburg (Honb-) bis zum 3. april. Der bischof und die stadt sollen es dem markgrafen bis zum 28. märz wissen lassen, ob sie einen tag in Baden am 31. märz beschicken wollen. Protokoll Strassburg. St.-A. AA. 1459. **3389**

» 29 — Bechtold Krancz von Geispolsheim (-polcz-) edelknecht, urkundet, dass er die 200 Rhein. gulden, die er von M. Bernhard empfangen (vgl. nr. 2534), auf genannte eigengüter in den bännen zu Blaesheim (Bledenszheym) und Geispolsheim widerlegt und diese von M. Bernhard als mannlehen empfangen habe. Mitsiegler: Heinrich von Berwangen, hofmeister, und Rudolf von Schauenburg, vogt zu Baden. Or Karlsruhe. **3390**

» 31 — « — Johann Bocke, Johann Betscholt, Claus Gerbott, altammeister, Claus Wormsser, Konrad Armbruster und Claus Schanlit an den Strassburger ammanmeister Claus Melbrüge. Haben gestern und heute mit dem markgrafen getagt, der sich zusammen mit den räthen des Mainzer erzbischofs die vermittlung sehr angelegen sein lässt. Wegen des tages zu Sankt Pilt (Sant

1422

Pülte) zwischen dem herzog von Lothringen und Strassburg meint der markgraf, dass dieser tag am besten vor ihm in Baden geleistet werde; weil der herzog aber diesen jetzt nicht beschicken kann, haben der markgraf und sie den tag zu Sankt Pilt abgesagt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171. **3391**

april 1 — dieselben an denselben berichten über ihre fortgesetzten verhandlungen mit dem markgrafen und den kurmainzischen räthen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171. **3392**

» » Baden — der markgraf und die kurmainzischen gesandten verlängern den frieden zwischen dem bischof von Strassburg und der ritterschaft einerseits und domkapitel und der stadt Strassburg andrerseits, sowie zwischen Strassburg und Wirich von Hohenburg (Hon-) bis zum 17. april. Ferner beredet der markgraf einen tag zu Speier am 17. april vor dem erzbischof von Mainz und vor ihm, vorausgesetzt, dass Strassburg bis zum 4. april versiegelte friedensbriefe für diese zeit einschickt. Strassburger protokoll. Strassburg. St.-A. AA. 1459. **3393**

» 4 — bischof Wilhelm von Strassburg, die vereinigte ritterschaft »usser« Strassburg, und Wirich von Hohenburg (Honb-) einerseits und domkapitel und meister und rath zu Strassburg andrerseits machen einen frieden vom 7. bis 21. april aus anlass des von M. Bernhard und den kurmainzischen räthen beredeten Speirer tages am 17. april. Siegler: bischof und die stadt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1459. **3394**

» 6 — M. Bernhard verbürgt sich bei herzog Karl von Lothringen für 2000 gulden der von herzog Adolf von Berg versprochenen geldsumme. Or. Karlsruhe. **3395**

» » — herzog Adolf von Berg (von dem Berge), graf zu Ravensberg (-perg), und sein sohn Ruprecht versprechen bis zu ostern 1425 die rückzahlung der 2000 gulden, die M. Bernhard, als sie gefangene des herzogs Karl von Lothringen waren, für sie aufgebracht hat. Or. Karlsruhe. — Herzog Adolf hatte als schwager des kardinals Ludwig von Bar wegen der adoption von Ludwigs grossneffen René von Anjou, dem schwiegersohne herzog Karls II von Lothringen und späterem (nr. 3435) schwager M. Jakobs, zur wahrung seiner ansprüche zu den waffen gegriffen, war aber unterlegen und gefangen worden. Vgl. A. Lecoy de la Marche, Le Roi René 1,59 und Villeneuve-Bargemont, Histoire de René 1,31. **3396**

» 16 — (Spire) genannte sechs Strassburger boten an den Strassburger ammeister Claus Melbrüge. Der erzbischof von Mainz ist heute angekommen, der markgraf wird morgen von Graben ebenfalls kommen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171. — Dass der markgraf am 17. april in Speier wirklich eintraf, geht aus nr. 3398 hervor. **3397**

» 20 Spire — dieselben berichten an denselben, dass der erzbischof von Mainz und der markgraf seit dem 17. april mit ihnen getagt haben, und dass morgen die hauptverhandlung zwischen beiden parteien stattfinden soll. Sieg. Gerbotts. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171. **3398**

» 21 » — dieselben an denselben. Der erzbischof und der markgraf haben eingewilligt, noch einen tag länger in Speier zu bleiben, weil der bischof von Strassburg vor austrag genannter spänne die hauptsache nicht zu ende kommen lassen wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171. **3399**

» 23 » — erzbischof Konrad von Mainz und M. Bernhard machen zwischen bischof Wilhelm von Strassburg und meister und rath der stadt Strassburg eine richtung mit einwilligung des Strassburger domkapitels. Folgen die bestimmungen. Mitsiegler die parteien und das domkapitel. Gleichzeit. kopb. f. 13 ff. AA. 1460 und briefbuch AA. 66, 146 ff. Strassburg. St.-A. — Grandidier, Oeuvres historiques inédites 4,571—81. **3400**

» 23 « — dieselben machen eine sühne zwischen meister und rath zu Strassburg und »der ritterschaft, die usz Straszpurg komen sient«. Folgen die ausführlichen bestimmungen. Es siegeln mit die stadt und Hans Zorn von Eckerich (Eckenr-), Hans von Müllheim (Mulnheim), Rudolf Zorn von Bulach, ritter Hans Mansz und Jakob Mansz für sich und »die andern unser gesellen alle«. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 1458. — Schilter zu Königshofen 878. — Lünig, Reichsarchiv, part. spec. cont. 1,38 und Du Mont, Corps dipl. I 2, 54 zu 1322. — Schoepflin Als. dipl. 2, 336. — Auszug Wencker, De Pfalburgeris 108. **3401**

» » » — dieselben machen eine sühne zwischen Wirich von Hohenburg und der stadt Strassburg. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 166. **3402**

1422			
apr. 23	Spire	genannte sechs Strassburger boten berichten an den ammeister Claus Melbrüge, dass der erzbischof und der markgraf heute wegen der ritterschaft eine rachtung zu stande gebracht haben. Sieg. Gerbotts. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171.	3403
» 25		bischof Wilhelm von Strassburg öffnet dem erzbischof Konrad von Mainz und M. Bernhard die an diese für 6000 gulden verpfändeten schlösser und kirchhöfe zu Renchen (Reynichen), Oppenau (Noppenauw), Ulmburg (nr. 3366) und Sasbach (Sachszpach) auf ein jahr und verspricht dem markgrafen entschädigung für zollerhebung zu Hüttenheim, Matzenheim, Rheinau (Rynaw) und für das in seinem, des bischofs, kriege mit der stadt Strassburg weggenommene. Vidimus. Karlsruhe.	3404
» 28		Burkard von Windeck, edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit seinem theil an der burg Altwindeck (zum alten W-) nebst genannten wäldern, gülten zu Bühl (-hel), kirche und kirchensatz zu Ottersweier (Otterszwilr) und Kappel (Cappelle), dem halben weinzehnten im Kappeler kirchspiel, 200 ohm weingelds vom kirchspiel zu Kestenholz (-tz), dem hofe zu Semstendal (unbek.), den armenleuten »obersyte dem steyn« und zinsen im Neusatzer (Nus-) thal. Or. Karlsruhe.	3405
[um mai 1]		(Theben) könig Sigmund befiehlt auf anrathen papst Martins V fürsten, grafen und herrn der gesellschaft im Hegau und Algäu mit St. Georgenschild und der freundschaft und gesellschaft an der Donau, verschiedenen städten in Schwaben und M. Bernhard, Wolf und Konrad von Bubenhofen, deren schwester Ursula von Haulfingen, Volz von Weitingen (Wit-) und Merklin von Haulfingen, welche in einem streite mit ritter Heinrich von Hörningen und dessen sohn Kaspar wegen einer morgengabe von den päpstlichen gerichten verurtheilt worden und dem grossen kirchenbann verfallen sind, mit gewalt und macht der weltlichen hand zum gehorsam gegen die kirche anzuhalten. Ohne tag. Wien. Reichsregistratur G. 119. — s. W. — Zu Theben in Ungarn urkundet der könig am 1. mai. Vgl. Aschbach 3, 441.	3406
juni 3		Claus Melbrüge, ammeister der stadt Strassburg, schreibt den altammeistern Hans Bock und Claus Gerbott u. a., dass M. (Bernhard) auf heute seine ankunft in Strassburg angezeigt habe, um einen frieden zwischen der stadt und Johann von Haussonville (Hass-) bis zum 29. september zu bereden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171.	3407
» 4		Strassburg liefert M. Bernhard gemäss der rachtung mit dem bischof und der ritterschaft genannte urkunden aus. Gleichzeitige notiz. Strassburg. St.-A. AA. 171.	3408
» »	Baden	M. Bernhard macht eine richtung zwischen graf Johann von Mörs-Saarwerden und Gerhard Schoup, welche mitsiegeln. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 93.	3409
» 8	»	derselbe bestimmt, wie es mit der kirche und dem kirchensatz zu Elchesheim (Elchens-), die er vormals Antonius, dem sohne seines schreibers Johannes, verliehen hat, mit rücksicht auf Johannes in genannten fällen zu halten sei. Mit unterschrift des markgrafen, weil »unser schriber unser insigel allzijt bij im hat, umb daz er dann nit beargwenet werde«. Mitsiegler: der hofmeister Heinrich von Berwangen und Rudolf von Schauenburg (Schauwem-), vogt zu Baden. Or. Karlsruhe.	3410
» »	»	Rudolf von Schauenburg (Schauwem-), vogt zu Baden, als lehnsrichter an M. Bernhards statt und die markgräflichen mannen Albrecht Beger von Geispolsheim (Geiszpoltz-), Johann Zorn von Eckerich (Eckenr-), Heinrich von Heinrieth (Hehenriet), ritter, Heinrich von Berwangen, hofmeister, Dietrich von Rathsamhausen (Ratsenhus-) d. ä., Reinbold Colbe von Staufenberg (Stauffem-), Heinrich Röder (Rodder), landvogt, Siegfried Pfauw von Rüppurr (Rieppur), Eberhard von Neipperg (Nyp-), Bechtold Crantz von Geispolsheim, Gumpold von Gültlingen (Gil-), Gerhard von Thalheim (Tal-), Hans von Niefern (Nyef-), Ruff von Gomaringen (Göme-), Fritz von Liebenstein, Bernold und Georg von Auerbach (Urh-), Althans von Grastein, Rucker von Kirchheim, Hans Oswald zum Weiher (Wiger), Rudolf von Schnellingen (Sn-), Hans von Windeck, Kaspar Meynwart, Reinhard von Grossweier (Croszwiler), Dietrich zur Wytenmüln (nr. 1134), Hans Röder (Rodder) d. ä., Friedrich von Digisheim (Tigensh-), Konrad und Peter von Wiedergrün (Wydergrin) von Staufenberg, Hans Röder d. j. und Lienhard von Neuenstein (Nuw-) entscheiden die klage M. Bernhards gegen ritter Hanman Snewelin von Landeck, dass dieser leibeigne aus seinen Hachbergischen lehen auf seine eigengüter	

1422

ziehe. Siegler: Rudolf von Schauenburg, Albrecht Beger, Johann Zorn. Or. Karlsruhe. — Ungenaues reg. ZGOberrh. 5,479. **3411**

juni 9 | Baden | derselbe urkundet als lehnsrichter an M. Bernhards statt, dass M. Bernhard geklagt habe wider ritter Hanman Snewlin von Landeck, dass dieser fünf eigenleute aus dem gericht zu Vörstetten (Ver-), welches Hans Oswald zum Weiher (Wiger) zum lehen trage, gefangen habe, und dass nach urtheil des lehnsgerichts die früheren sprüche zwischen Hans Oswald und ritter Hanman (nr. 3129 und Regesten der Markgrafen von Hachberg zu 1417 aug. 21) beobachtet und die gefangenen leute, wenn sie in vorgenanntes gericht vor ihrer gefangennahme gehörten, frei gelassen werden sollen. Mitsiegler wie in nr. 3411. Or. Karlsruhe. — Es werden dieselben mannen wie in nr. 3411 aufgeführt, nur erscheint an stelle Hans Oswalds zum Weiher Heinrich von Rüppurr (Riepur). **3412**

» » | | derselbe und das badische lehnsgericht entscheiden einen streit zwischen M. Bernhard und Coneman von Bolsenheim über die ehemals Hachbergische pfandschaft der dörfer Achkarren (Achtk-) und Leuselheim (Lússelnh-) dahin, dass Coneman die lösung derselben durch den markgrafen um die festgesetzte pfandsumme zulassen solle. Mitsiegler: Abreht Beger von Geispolzheim (Geiszpoltzh-) und ritter Johann Zorn von Eckerich. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGFreiburg 6,402. — Genannt werden dieselben mannen wie in nr. 3411 und ausserdem Hanman Snewlin von Landeck. **3413**

» 13 | | die stadt Freiburg bittet Basel um unterstützung ihrer boten auf dem tag zu Regensburg oder Nürnberg, den sie zusammen mit Breisach und Endingen vor dem könig leisten soll gegen M. Bernhard, in sachen, die ihre freiheiten und rechte betreffen. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,195. — BTA. 8,129. **3414**

» 17 | » | M. Bernhard bittet Strassburg nochmals um überlassung des städtischen büchsenmeisters, nachdem derselbe von ihm seine bestallung erhalten und ihm geschworen habe. Pap. Or. Strassburg St.-A. AA. 93. **3415**

» 18 | » | derselbe an Strassburg. Ulrich Meyer von Wachszneck wird erst nach dem 26. juni, an welchem der markgraf desselben zu einer tagleistung mit pfalzgraf Ludwig in Heidelsheim bedarf, der rechnung wegen nach Strassburg kommen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. — Vgl. nr. 3421 u. 3313—14. **3416**

» 19 | » | derselbe an Strassburg. Der herzog von Lothringen hat heute geschrieben, dass Johann von Haussonville nicht im lande sei, doch sei seine meinung, dass der friede bis zum 11. november gehalten werde. Die stadt soll schreiben, ob sie damit einverstanden ist. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3417**

» 20 | | der edelknecht Konrad Bernlape von Zähringen (Zer-) giebt M. Bernhard wegen der gnade und hilfe, die ihm dieser gethan hat, sein viertel an dem schlosse Zähringen zu eigen mit ausnahme der dazu gehörigen leute und gerichte, zehnten, zinsen, äcker und matten. Der markgraf oder seine erben sollen einen edelmann stellen, der mit dem aussteller, dessen erben und den andern gemeinern den burgfrieden zu Zähringen beschwört. Auch soll ihn der markgraf verantworten helfen, wenn ihn Freiburg und die andern städte im Breisgau wegen dieser vermachung beteidingen würden. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 6,120. **3418**

» 25 | Ettlingen | M. Bernhard schreibt an Strassburg wegen des friedens zwischen der stadt und Johann von Haussonville, schickt einen friedebrief und bittet, dass der friede von seiten der stadt und ihrer helfer gehalten werde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3419**

» » | » | Rudolf von Schauenburg, vogt zu Baden, als obmann und die badischen mannen ritter Burkard Hummel von Staufenberg, Reinhard von Remchingen, Reinbold Colbe von Staufenberg, Horneck von Hornberg, Sifrid Pfau von Rüppurr (Riepur), Heinrich von Rüppurr d. ä., Jakob vom Stein, Heinrich Wolgemut von Niefern, Rücker von Kirchheim, Heinrich Helde von Tiefenau (Dyeffenanwe), Hans Röder d. ä., Reinhard Nix genannt Enczberger, Wolf von Grafeneck und Hans Röder d. j. erkennen, dass das dorf Weil (Wile) im Breisgau mit dem schlosse Schaffgiessen, welches die von Endingen als ein lehen der herrschaft Oesterreich beanspruchten, als ein lehen der herrschaft Hachberg dem M. Bernhard zugehöre. Siegler: Schauenburg, Burkard Hummel, Remchingen, Reinbold Colbe, Sifrid Pfau. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,262. **3420**

1422

juni 26 | Heydelszhein | die ritter Stephan von Gundelfingen, Konrad von Stammheim (Stamh-) und Hans von Stadion, Hans Truchsess (D-) von Höfingen (He-) d. ä., Hans Sturmfeder d. ä., Hans von Sachsenheim (Sachssenhein), Gumpold von Gültlingen (Gi-) und Berchtold von Sachsenheim, räthe der herrschaft Wirtemberg, urkunden, dass heute auf einem tage zu Heidelsheim Walther, Heinrich und Georg von Geroldseck, herrn von Sulz, alle von ihnen gemachten angeführten vorschläge zu austrag ihrer irrung wegen der von genannten räthen pfalzgraf Ludwigs zwischen ihnen gemachten richtung zurückgewiesen haben. Cop. coaev. Stuttgart. St.-A. — Nach nr. 3416 und 3443 war M. Bernhard auf diesem tage persönlich anwesend in H., wo wir ihn wieder am 3. juli (vgl. nr. 3423) finden. — Zur sache vgl. nr. 3339. **3421**

» 28 | | Strassburg an Basel. M. Bernhard hat zwischen der stadt und Johann von Haussonville (Hassewil) einen frieden bis Martini beredet, in welchen auch pfalzgraf Ludwig und die reichsstädte gewilligt haben. Basel möge das gleiche thun. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,202. **3422**

juli 3 | Heidelsheim | pfalzgraf Ludwig, sein sohn Ruprecht und die wirtembergischen statthalter ritter Hans von Stadion, Hans Sturmfeder d. ä., Hans von Sachsenheim (Sachss-) anstatt der grafen Ludwig und Ulrich einerseits und M. Bernhard andrerseits verbinden sich, dass keiner die feinde des andern theils und deren helfershelfer hausen noch hofen oder geleiten soll. Wird einer von ihnen, beziehungsweise ihrer diener und unterthanen, beraubt, so soll die name von demjenigen, durch dessen land sie getrieben wird, auf mahnung hin beschlagnahmt werden, und zwar soll es so gehalten werden, bis ein theil es zwei monate zuvor dem andern aufsagt. Auch soll jeder theil dem andern gönnen, dessen feinde in seinen landen zu suchen und zu schädigen und ihn daran nicht hindern. Ausgenommen werden die bestehenden burgfrieden, bündnisse und einungen jedes theiles. Siegler die aussteller, mit ausnahme Ruprechts, für den sein vater siegelt. Orr. Karlsruhe und München, geh. St.-A. K. roth 28/61. **3423**

» » | » | pfalzgraf Ludwig und M. Bernhard kommen überein, ihre zusprüche und forderungen bis zu weihnachten vor drei pfälzischen und drei badischen schiedsleuten, nöthigenfalls mit hinzuziehung graf Johanns von Wertheim d. ä. als obmannes, zu gütlichem austrag zu bringen. Die zusprüche pfalzgraf Ludwigs betreffen einen gemeinsamen wald der armenleute von Au und Neuburgweier (Wiler), die strasse zwischen Mörsch (Mersch) und Neuburg (Nuwenburg), die unbefugte nutzung des Hartwaldes durch die von Ettlingen, streitigkeiten zwischen Neuburg und Mörsch, die allmendgrenze zwischen Wörth (Werde) und Knielingen (Knül-), das jagen M. Bernhards in pfälzischen wildbännen und die schädigung einiger ritter und knechte, die für M. Bernhards mutter bürgen waren. Die zusprüche M. Bernhards betreffen übergriffe Neuburgs und des dortigen kellers, namentlich gegen die leute von Mörsch und Au, das eigenthum und den wildbann der Epfenau, Michelfelder- und Dachslander au, fischwasser, wildbann und eigenthum zu Liedolsheim (Lüdolczh-), überforderung an den pfälzischen zöllen und die zollfreiheit des Lichtenthaler klosterweins. Orr. Karlsruhe u. München. geh. St.-A. K. roth 33a/34. **3424**

» » | » | dieselben machen auf einem gütlichen tage zu H. eine beredung wegen der beiderseitigen ansprachen, welche sie wegen der diener pfalzgraf Ludwigs graf Bernhard von Eberstein, graf Heinrich von Fürstenberg als vormund seines bruderssohnes, ritter Hanman Snewlin von Landeck, Konrad von Ehrenberg (Eremb-) und Heinrich von Gärtringen (Ge-) hatten. Graf Bernhard von Eberstein und M. Bernhard sollen persönlich oder durch beauftragte, der pfalzgraf durch ritter Swartz Reinhard von Sickingen in Gernsbach kundschaft verhören, um festzustellen, ob graf Bernhards klage begründet sei, dass »er etwaz gebrestens habe in dem entscheidbrieff« graf Ludwigs von Öttingen und des Schenken von Limburg selig. Spännige artikel soll Swartz Reinhard erläutern. Auch von sonstigen forderungen mag bei der gelegenheit geredet werden, doch bleibt, wenn keine gütliche einigung erzielt wird, hinsichtlich dieser jedem theil sein recht vorbehalten. Die spänne zwischen M. Bernhard und graf Heinrich von Fürstenberg für seinen bruderssohn wegen einer auf Prechthal (Gebreche daz Tale) verschriebenen gülte sollen durch ritter Burkard Hummel von Staufenberg (-ff-) als gemeinen und je zwei zusatzleute beider theile entschieden werden, desgleichen die spänne zwischen den Fürstenbergern und einem knechte, genannt der Büchlin. Wegen der ettliche

1422

leute und güter im Breisgau betreffenden zwietracht zwischen M. Bernhard und Hanman Snewlin von Landeck sollen Walther von Geroldseck und die vettern Rudolf und Bernhard von Schauenburg (Schauw-) nach eingezogener kundschaft gemäss dem landrecht im Breisgau erkennen, was der markgraf Hanman in betreff seiner ansprache zu thun pflichtig sei. Bis zu dem erkenntniss der vorgenannten sind die das lehen zu Vörstetten (Ver-) betreffenden urtheilsbriefe und das wegen Bechtold Snewlins selig ergangene urtheil hintangesetzt, unbeschadet der rechte jedes theiles. Ueber die ansprachen Konrads von Ehrenberg an den markgrafen soll Peter Monich von Rosenberg (-m-) als gemeiner mit je zwei wappengenossen jeder partei entscheiden. Konrads zusprüche betreffen den kauf zu Graben, das »stigen« zu Ehrenberg, das »leger« zu Bergen (welches?), die verbrennung seiner früchte auf dem felde bei nacht, den versuch, ihn niederzuwerfen, die magd seines bruders selig, die ihm sein gold »entragen« hat, und die wegnahme der Sulzfelder (Sultzfelt) weide und allmende durch die von Eppingen. Ueber die zusprüche Heinrichs von Gärtringen (Ge-) wegen der nutzung von einem theile zu Wolfartsweier (Wolfhartzwilre) sollen die räthe M. Bernhards entscheiden. Und zwar sollen alle vorgenannten artikel bis zu weihnachten zum anstrag kommen. Orr. Karlsruhe u. München. geh. St.-A. K. roth 33ᵃ/35. **3425**

juli 5 | Pforzheim | M. Bernhard schreibt an Strassburg wegen seines armmannes Hans im Garten und einiger Strassburger bürger, dass er die sache ohne schaden des Hans nicht länger hinausschieben könne. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. — Vergl. nr. 3341. **3426**

» 7 | Konrad, herr zu Weinsberg, des h. röm. reichs erbkämmerer, reversiert, dass er von M. Bernhard den halben kornzehnten und ein viertel des weinzehnten zu Herbolzheim (-boltz-) zu lehen empfangen und deswegen »sin höhe edelman« geworden sei. Wenn die pfandschaft Kürnberg (Kuren-) und Kenzingen (Kentz-) aus seiner hand kommt, so soll das vorgenannte mannschaft nicht berühren. Vidim. von 1424 aug. 8. Vgl. zu diesem tage. **3427**

» 8 | Hans von Tatzingen, genannt Edelmann, verkauft an M. Bernhard seinen sechsten theil an dem dorfe Wolfartsweier (Wolffhartswilr) für 40 Rheinische gulden. Mitsiegler: Heinrich Wolgemut von Niefern, Reinhard Nix, genannt Entzberger. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2, 264. **3428**

» » | » | M. Bernhard schickt der stadt Strassburg auf deren wunsch einen brief an den herzog von Lothringen, worin er diesen bittet, Johann von Haussonville zu veranlassen, dass er die von Hagenau auch in dem frieden begriffen sein lassen wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3429**

» 11 | graf Friedrich von Leiningen an M. Bernhard. Erinnert an seine proteste gegen den kauf der herrschaft Hachberg und an seine wiederholte bitte um rechtlichen austrag seiner ansprache. Auch auf dem tage, den der markgraf und pfalzgraf Ludwig jetzt zu Heidelsheim (Heydolffsh-) geleistet haben, hat er vergeblich den markgraf gütlich auffordern lassen, ihm und seinen kindern ihr mütterliches und anerstorbenes erbe gütlich zu übergeben oder sich rechtlich mit ihnen auseinanderzusetzen, welche aufforderung er jetzt wiederholt, indem er als schiedsrichter die vier Rheinischen kurfürsten mit ihren räthen oder einen derselben vorschlägt. Wenn der markgraf auch das ausschlägt, will er in einem offenen schreiben klagen, dass der markgraf ihm und seinen kindern ihr mütterliches und anerstorbenes erbe freventlich mit gewalt und widerrechtlich vorenthalte. Pap. Or. Karlsruhe. — Vgl. Regesten der Markgrafen von Hachberg zu 1414 oktober 6 und nachträge zu 1414 okt. 26, dez. 15, 1415 juli 26, aug. 2, aug. 10 (17), 1416 februar 15 und 16, märz 6 und 12, april 13. **3430**

» 15 | Baden | M. Bernhard an graf Friedrich von Leiningen. Bleibt bei seinem früheren erbieten »uff glich billich reht und usztrag« und wird sich, wenn Friedrich sich über ihn beklagt, zu verantworten wissen. Margreden dog. Cop. coaev. Karlsruhe. **3431**

» 17 | » | derselbe schickt Strassburg einen an ihn gerichteten brief des herzogs von Lothringen, die von Hagenau und Heinrich von Berbisch und die andern gefangenen betreffend, und fragt an, ob er für die von Hagenau erklären solle, dass sie den frieden halten wollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3432**

» 18 | (Hornberg) herzog Reinold von Urslingen schickt M. Bernhard auf dessen begehr die in seinem besitz befindlichen von M. Otto von Hachberg herstammenden urkunden über die herrschaft

1422

Uesenberg. Die über Eichstetten (Eystatt) und Endingen habe er Cunman von Bolsenheim gegeben, welcher behauptet, sie dem markgrafen eingehändigt zu haben. Pap. Or. Karlsruhe. **3433**

juli 19 | Baden | M. Bernhard an Strassburg. Wird den herzog von Lothringen wissen lassen, was ihm die stadt wegen des friedens zwischen ihr und Johann, herrn zu Haussonville (Hasseville), geschrieben hat. Auch will er sich der von Hagenau in der weise, wie es die stadt ihm geschrieben hat, mächtigen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3434**

» 25 | (in villa de Vico) Thomas, vikar des minoritenordens in Frankreich, Burgund und Touraine (Turonie), macht auf der generalsynode zu Vic M. Jakob und dessen gemahlin Katharina von Lothringen aller guten werke des ordens in den vorgenannten provinzen theilhaftig. Or. Karlsruhe. — *O.* — Danach scheinen die schon im kindesalter verlobten (vgl. nr. 2538) damals bereits vermählt gewesen zu sein, wofür auch in nr. 3436, wenn das schreiben richtig eingereiht ist, die bezeichnung herzog Karls als des »schwähers« M. Bernhards spräche. Nach Calmet (Histoire de Lorraine 2.404), der jedoch in seinen angaben nicht sehr zuverlässig ist, hätte die vermählung um 1426 stattgefunden, und herzog Karl seiner tochter »pour assurance de la dot« die städte Bruyères, Arches, Raon und St.-Dié (Saint-Diey) verschrieben. Der älteste sohn M. Jakobs und Katharinas wird zum ersten male 1429 mai 28 genannt. Vgl. auch zu 1425 januar 11 und dez. 13. **3435**

[1422]
juli 31 | » | M. Bernhard an Strassburg. Bittet, seinem »schwäher«, dem herzog von Lothringen, der nach St. kommen wird, bei seiner ankunft und abreise geleit zu geben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104. — Einreihung unsicher. **3436**

aug. 7 | Nurenberg | pfalzgraf Otto und M. Bernhard an ritter Hans von Stadion, Hans von Sachsenheim und Hans Sturmfeder d. ä., statthalter der grafen von Wirtemberg, und die hauptleute Ulms und der andern schwäbischen städte, die sich vor Sulz gelegt haben. Sie haben hier in Nürnberg nachricht erhalten, dass Sulz, das ihnen und den (herrn) von Sulz gemeinsam gehört, belagert werde, und fordern die vorgenannten daraufhin auf, wieder von dannen zu ziehen und ihnen keinen schaden zuzufügen, da die von Sulz sich zu allem erbieten, wozu sie von ehren und rechtswegen verpflichtet sind. Wenn die vorgenannten dessenungeachtet die belagerung nicht aufheben, so sind sie gezwungen, dem burgfrieden zu Sulz gemäss vorzugehen. Doch möchten sie dessen lieber überhoben sein. Pap. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt bei Steinhofer, Neue Wirtenberg. Chronik 2,712. — Vgl. nr. 3339 u. 3421. Ueber M. Bernhard, der auch in dem verzeichniss der theilnehmer des Nürnberger reichstags bei Eberhard Windeck (RTA. 8,221 und Ausg. von W. Altmann s. 157) erscheint, hat das Nürnberger schenkbuch den eintrag: »propinavimus dem markgrafen von Baden 24 gr.« RTA. 8,228. — Endres Tuchers memorial (Städtechroniken 2,11) nennt unter den anwesenden »marggraffen von Paden«. Möglicherweise war also Bernhard von einem seiner söhne begleitet. **3437**

» 9 | » | M. Bernhard an herzog Adolf von Berg. Freut sich über die befreiung des herzogs aus dem gefängniss (des herzogs von Lothringen) und theilt ihm mit, dass der könig und die fürsten noch acht bis zehn tage oder länger in Nürnberg bleiben werden. Er ist bereit, nach seiner abreise von Nürnberg sein siegel nach Nancy (Nanse) zu schicken. Reg. RTA. 8,145 anm. 1. — Vgl. nr. 3395—96. **3438**

» 10 | » | könig Sigmund gestattet den brüdern Bernold und Eberhard von Auerbach, dass sie das dorf Mundelsheim befestigen, stadtrecht und stock und galgen über ihre unterthanen daselbst haben, und einen wochenmarkt halten, doch alles ohne schaden für M. Bernhard, von dem das vorgenannte dorf zu lehen rührt. Wien. Reichsregistratur G. 130—131. — *v. W.* **3439**

» 15 | » | derselbe befiehlt das in seinen freiheiten von Ludman von Lichtenberg beeinträchtigte kloster Schwarzach dem schutz und schirm M. Bernhards. Or. Karlsruhe. — Vertheidigte Landeshoheit des Klosters Schwarzach. Beil. s. 1. — Der Landesfürst des Kl. Sch. Beil. 88. — Aktenmässige Geschichtserzähl. (1728) s. 99. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,440 nr. 631. **3440**

» 17 | » | derselbe hält die postulation des durch seinen vogt zu Kenzingen, M. Bernhard (»officialis noster et baylius opidi Kentzingen«), in seinem namen zur erledigten pfarrpfründe in Kenzingen präsentierten priesters Johann Knutel aufrecht gegen die widerrechtliche präsentation des

1422

priesters Johann Loser durch herzog Friedrich von Oesterreich, der ihm, dem könig, doch zur zeit des Konstanzer concils die stadt Kenzingen abgetreten habe. Wien. Reichsregistratur. G. 130. — *v. W.* **3441**

[aug. 19] die Strassburger boten Johann Bock, Johann Betscholt, Claus Gerbott, altammeister, Claus Wurmsser, Konrad Armbr(uster) und Claus Schanlit an den Strassburger ammeister Claus Melbrüge. Sind am montag abend (17.) in Baden angekommen und wurden am dienstag vor M. (Bernhard) beschieden, bei dem auch die kurmainzischen räthe, mit namen Wilhelm von Isentheim (= Einseltheim?) und der »marsteller« des erzbischofs, waren. Der markgraf bestätigte, dass der erzbischof und er in Worms meister Hermann Ritter die ihnen und Melbrüge später vorgezeigte notel übergeben hätten, damit die sache desto eher ausgetragen würde. Auf heute früh 8 uhr hat sie der markgraf wieder zu sich beschieden. Feria 4 festo assumpt(i)o(nis) b. Marie virg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 171. — Wohl auf aug. 19 zu reducieren, da am 12. august der markgraf noch in Nürnberg war. **3442**

aug. 26 (Stütgarten) ritter Hans von Stadion, Hans Sturmfeder d. ä. und Hans von Sachsenheim (-n), statthalter der herrschaft Wirtemberg, an (M. Bernhard). Antworten auf nr. 3437, dass die herrschaft Wirtemberg und ihre helfer von den (herrn) von Geroldseck-Sulz und deren helfern aus schloss Sulz bekriegt und mit name, brand und totschlag schwer geschädigt worden sei wider gleiches recht und wider den austrag, den die herrschaft auf dem tage zu Heidelsheim (-delszhein) in persönlicher anwesenheit des markgrafen geboten hatte (vgl. nr. 3421), dass ferner der markgraf vor anfang des krieges keinen theil an schloss Sulz gehabt und sich »alleerst in einem angelassen kriege darin geczogen« habe, »das doch, als uns bedunckt, unbillich ist«. Sie bitten daher den markgrafen, von seiner schloss Sulz betreffenden forderung abzulassen und die herrschaft Wirtemberg nicht zu hindern, sich des von schloss Sulz aus ihr zugefügten schadens »fürbasz zu entladen«. Will der markgraf aber das nicht thun, so wollen sie gern wegen des schlosses Sulz zu gelegenen tagen vor den markgrafen von Brandenburg und dessen räthe, oder den (bischof Raban) von Speier und dessen räthe oder vor einen gemeinen kommen, in der zuversicht, dass der markgraf es dabei bewenden lasse und nicht schloss Sulz schirmen werde. Cop. coaev. Stuttgart. St.-A. **3443**

» 30 Nürenberg M. Bernhard an ritter Hans von Stadion, Hans Sturmfeder d. ä. und Hans von Sachsenheim, statthalter der (grafen) von Wirtemberg. Die abschlägige antwort der herrschaft Wirtemberg (nr. 3443) deucht ihm etwas unbillig, weil sich die herrn von Sulz zu rechtlichem austrag erbieten. Da er einen burgfrieden zu Sulz eingegangen und versiegelt hat (vgl. nr. 3339), ziemt es sich seiner ehre wegen für ihn nicht, die sache zu verlassen, er wiederholt daher seine forderung, von Sulz abzuziehen und ihn unbeschädigt zu lassen. Der vorwurf, dass er erst während des krieges in die gemeinschaft zu Sulz gekommen sei, befremdet ihn, da sie doch wohl wissen, dass sie das schloss Hohenstein (Houwen-) während des krieges, den Wilhelm von Sachsenheim mit ihm hatte, einnahmen, obwohl Wilhelm in offner widersagter feindschaft mit ihm war und ist und ihn »durch sinen mütwillen kriegt, mortbrennet, raubt und angriffet bij tage und bij naht widder sine brieffe und insigel und sinen geswornen eyde«. Wenn sie nicht Hohenstein eingenommen und das gut seiner feinde geschirmt hätten, so »wolten wir unsers kriegs dezmals ein ende gehabt han. Aber wir haben sither des grossen schaden gehabt und gelitten, und wir meinen, daz ir sollichs, daz ir an uns angefangen und getan habend, billicher für unglimpf halten soltent, dann daz wir einen teyle zü Sülcze umb unser gelt gekauft haben«. Er erwartet, dass sie abziehen. Pap. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt bei Steinhofer, Neue Wirtenberg. Chronik 2,712. — Wie der markgraf sich daraufhin mit der herrschaft Wirtemberg auseinandergesetzt hat, geht aus den in Stuttgart befindlichen archivalien über die Sulzer fehde nicht hervor. In der durch pfalzgraf Ludwig vermittelten Heidelberger richtung vom 26. januar 1423 (Steinhofer, Neue Wirtenberg. Chronik 2,717) werden burg und stadt Sulz den grafen Ludwig und Ulrich von Wirtemberg geöffnet wider jedermann. Unter den ausgenommenen fehlen pfalzgraf Otto und M. Bernhard, sei es, dass ihre ausnehmung als gemeiner für selbstverständlich galt, oder dass sie damals keinen theil mehr an burg Sulz hatten. Bezüglich Wilhelms von Sachsenheim vgl. nr. 3464. **3444**

1422			
aug. 31	Nürenberg	derselbe an herzog Adolf von Berg. Hat den brief des herzogs dem könig vorgebracht und sein bestes gethan. Der könig will nach Wien und von da nach Ungarn wider die heiden ziehen dem deutschorden zu hilfe. Auch haben der könig und die fürsten beschlossen, den Karlstein zu entsetzen und mit 2000 mann mit glefen den täglichen krieg wider die Hussiten zu führen. Mit den markgrafen von Meissen ist der könig ausgesöhnt. RTA. 8,152. — In dem anschlag der kontingente steht der markgraf mit 10 mit glefen. RTA. 8,158.	**3445**
sept. 1	»	könig Sigmund an erzbischof Konrad von Mainz. Hatte M. Bernhard und den städten Freiburg, Breisach und Endingen zu rechtlichem austrag ihrer spänne jetzt einen tag an seinem königlichen hof angesetzt. Da er aber wegen der reichsgeschäfte zur zeit ihre spänne nicht ausrichten kann, so bittet er den erzbischof, sich an seiner statt der sache anzunehmen und beiden parteien kurze unverzogene tage vor sich anzusetzen. Cop. coaev. Kolmar. St.-A.	**3446**
» »	»	derselbe zeigt den städten Freiburg, Breisach und Endingen an, dass er erzbischof Konrad von Mainz an seiner statt mit dem austrag ihrer spänne mit M. Bernhard beauftragt habe, und gebietet ihnen, die tage, die der erzbischof ihnen ansetzen wird, unverzüglich zu beschicken. Cop. coaev. Kolmar. St.-A.	**3447**
» 2		die Strassburger boten zu Nürnberg schreiben an den ammeister Claus Melbrůge u. a., dass sie und andere städteboten auf M. Bernhard, der am 3. oder 4. september aufzubrechen gedenkt, warten, da es wegen des krieges zwischen herzog Ludwig und dem von Brandenburg nicht sicher sei. RTA. 8,153.	**3448**
» 6		bürgermeister und rath zu Rottweil zeigen dem Strassburger ammeister Claus Melbrü an, dass »der bischof zu Straczburg, herczog Ott [von Mosbach], der marggrauf zů Baden, unser herr von Zolr der chorher grosz gewerb söllen han, und das ouch grosse samnung sige in dem Brisgöw, und ouch danidenan in dem land, und söllen ouch danidenan im land zesamen gestossen: wahin das gang, wissen wir nit«. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 170.	**3449**
» 7	»	könig Sigmund giebt M. Bernhard und Kaspar von Clingenberg vollmacht, von den in dem Nürnberger anschlag wider die böhmischen ketzer nicht genannten geistlichen und weltlichen in den bisthümern Konstanz, Basel, Strassburg und Speier, sowie von denjenigen, welche ihren anschlag an mannschaft zu hoch finden, den hundertsten pfennig zu erheben. Wien. Reichsregistratur. G. 153. — RTA. 8,173.	**3450**
» »	»	derselbe bescheinigt nach erfolgter abrechnung, dass M. Bernhard für ihn eingenommen hat die 36220 gulden der österreichischen schuld, an zehnten in den bisthümern Konstanz 22971, Basel 4022, Strassburg 6624 1/2, Speier 7805 1/2, Worms 2284 gulden, dazu für gruntrur zu Breisach 2037 3/4 gulden (vgl. nr. 3202—3 u. ö.), in summa 81963 (genauer 81964 3/4) gulden, und bekennt, dem markgrafen noch 13467 1/2 gulden zu schulden. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,441 nr. 637.	**3451**
» 8	»	derselbe verweist M. Bernhard wegen der diesem geschuldeten 13467 1/2 gulden auf den noch ausstehenden zehnten der bisthümer Metz, Toul (Toll) und Verdun, so zwar, dass der markgraf die mehreinnahmen an den könig abliefern, beziehungsweise das etwa fehlende ausgezahlt erhalten soll. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,441 nr. 638.	**3452**
» 10	»	M. B(ernhard) unterfertigt eine urkunde könig Sigmunds für Hagenau, betreffend die armen leute der zur landvogtei Hagenau gehörigen reichsdörfer. Mossmann, Cartulaire de Mulhouse 2,17.	**3453**
» 11	»	könig Sigmund bevollmächtigt M. Bernhard zur unterdrückung der böhmischen häresie von den juden in Schwaben, um den Bodensee, unter den eidgenossen, im Elsass und an den beiden Rheinufern bis Köln hinab den dritten pfennig all ihres liegenden und fahrenden gutes zu erheben, und gebietet erzbischof Konrad von Mainz und allen reichsständen, dem markgrafen gegen die ungehorsamen juden beizustehen, gegen welche M. Bernhard mit der acht einschreiten soll. Or. Karlsruhe. — RTA. 8,176. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,441 nr. 640.	**3454**
[1422 sept.]	»	derselbe übergiebt M. Bernhard für die von ihm dem reich geleisteten und künftig noch zu leistenden dienste das schloss Kagenfels im Strassburger bisthum, das ihm und dem reich verfallen und ledig geworden ist. Wien. Reichsregistratur G. 155ʳ. — c. II.	**3455**

[1422 sept. 18] | Pforczheim | M. Bernhard bittet Strassburg, ihm den judeneid in deutscher und womöglich auch hebräischer sprache zu schicken, da ihm von dem könig »etwas empfolhen von der juden wegen in etwievil landen zu handeln und uszzürichten«. Ohne jahr. Feria 6 post exaltacionem s. crucis. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Vgl. nr. 3454. **3456**

1422 sept. 25 | auf dem eidgenössischen tage zu Luzern wird unter anderm auch geredet »von des margraven von Baden wegen«. Samml. der älteren eidgenöss. Abschiede (Luzern 1863) 2ª,18 nach dem Luzerner rathsbuch III 80. **3457**

oktober | M. Bernhards kontingent in der stärke von 10 mit glefen, die glefe zu 3 pferden bei dem reichsheer in Böhmen. Nach einem auch bei Eberhard Windecke (Ausg. von W. Altmann 159) erhaltenen verzeichniss der zum täglichen kriege ausgezogenen. RTA. 8,179. — Ueber den böhmischen herbstfeldzug vgl. v. Bezold, König Sigmund und die Reichskriege gegen die Husiten 1,107 ff. **3458**

okt. 3 | Strassburg, Basel am zweiten theile, die reichsstädte im Elsass Kolmar, Schlettstadt (Sletzstat), Kaiserberg (Keysersp-), Mühlhausen (Mülnhus-) und Türkheim (Dürickeim) am dritten theile und die städte im Breisgau Freiburg, Breisach, Neuenburg (Nuw-) und Endingen am vierten theile schliessen bis zu Martini 1427 ein bündniss mit rücksicht auf »solliche widerwertickeit, wilde und swere louffe, und besunder unredeliche angriffen, gefengknisse, widersagen, kriege und anders, so in disen landen leider uferstanden sint und degelichs sich erlouffent und ergont«, wodurch sie in ihren freiheiten beeinträchtigt werden, damit »der koufman, bilgerin, lantfører und koufmanschatz befridet und alle erbere unversprochen lüte, sie sint geistlich oder weltlich, by gemoche bliben, und wir dem heiligen römischen riche deste basz gedienen mogent«. Die bundesleitung ist in den händen der siebner, zu denen Strassburg und Basel je zwei rathleute, Kolmar und Schlettstadt namens der andern elsässischen reichsstädte ebenfalls zwei und Freiburg namens der breisgauischen städte einen geben. Sitz der bundesleitung ist Breisach, wohin beschwerden und hilfegesuche zu richten sind. Als bundeskontingent stellen, wenn von den siebnern einem theile oder einer stadt hilfe zuerkannt wird, Strassburg 16 mit glefen, die glefe zu drei hengsten und pferden und die knechte mit spiess oder armbrust, panzer und eisenhut bewaffnet, Basel 12 mit glefen und die elsässischen reichsstädte und die breisgauischen städte je 8 mit glefen, vorbehaltlich der erhöhung der kontingente im nothfalle. Es folgen noch weitere artikel über öffnung der orte ihrer gebiete, verbot von separatfrieden, aufnahme neuer bundesglieder u. s. w. Ausgenommen werden von Strassburg: pfalzgraf Ludwig, die elsässischen reichsstädte und Basel für die dauer ihrer einung, von Basel: der bischof und das domstift zu Basel und Strassburg für die dauer ihrer einung, von den elsässischen reichsstädten pfalzgraf Ludwig, Strassburg für die dauer ihrer einung und der landvogt (pfalzgraf Ludwig), »so verr das daz heilig römisch rich antreffend ist«, von den breisgauischen städten: die herrschaft Oesterreich von dem augenblicke an, wo sie wieder zu deren handen kommen, und der landvogt (M. Bernhard), »so verr das daz riche antreffend ist«. Or. Basel. St.-A. st. urk. nr. 999. — Mossmann, Cartulaire de Mulhouse 2,19—26 nach or. in Kolmar. St.-A. — Die kriegerische tendenz des bundes tritt zwar noch zurück, doch wurde er thatsächlich die grundlage der späteren liga gegen M. Bernhard. Bezeichnend ist es schon hier, dass der name des markgrafen nicht genannt wird. Nur sein reichsamt wird von den breisgauischen städten ausgenommen. Vgl. bes. zu 1423 juli 30. — Auf den zusammenhang des oberrheinischen städtebundes mit den im juli 1422 auf dem Nürnberger reichstage eingeleiteten umfassenden bundesbestrebungen der städte und namentlich auf das verhältniss obiger urkunde zu dem am 15. november in Konstanz vorgelegten bundesentwurfe kann ich hier nicht näher eingehen. Nur soviel sei bemerkt, dass die verschiedenen dissertationen, welche dieses thema auf grund des 8. bandes der reichstagsakten behandelt haben, viel zu einseitig das verhältniss Sigmunds zu den städten im auge hatten und eine genauere kenntniss der territorialgeschichte und ihrer verflechtung mit den allgemeinen angelegenheiten vermissen lassen. **3459**

» 7 | Ettlingen | M. Bernhard bescheidet Strassburg auf den 29. oktober vor sich zu einem tage in Baden wegen der sache zwischen dem herzog von Lothringen und der stadt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3460**

1422

okt. 8 — Augsburg an Ulm. Die Augsburger beten haben der stadt berichtet, was könig Sigmund in Regensburg den schwäbischen städteboten unter anderm wegen Zollerns gesagt hat; dass er den städten, wenn sie dessen bedürften, gern helfen wolle u. s. w., was die Ulmer boten ihrer stadt besser mündlich erzählen werden. Nun hat es der stadt Augsburg immer gut geschienen, dass man die gnade und hilfe des königs darin nicht verschmähe, sondern seine briefe oder banner von ihm nehme; denn es wäre kein zweifel, dass M. (Bernhard), wenn ihm der könig schriebe, da er »doch sein und des heligen reychs fürst und gesworn« sei, sich hinfür des von Zollern in keiner weise mehr, um ihn zu retten, annehme. Das nämliche wäre auf ein königliches schreiben von dem »schwager« des markgrafen herzog (Karl) von Lothringen zu erwarten. Ulm soll die städte deswegen und wegen der »underrednuge«, welche die vorgenannten fürsten und namentlich der herzog von Lothringen durch seine räthe an die hauptleute vor Zollern gebracht haben, unverzüglich mahnen. Denn es wäre eine unbillige sache, die hilfe des königs zu verschmähen und den fürsten und herrn »nichts darinne als ir gütikait günnen ze reden«, und die ihren vergiessen nicht ihr blut vor Zollern, um zum schaden auch noch spott davonzutragen. Missivbuch 2,82. Augsburg St.-A. **3461**

» 9 — Mulnberg — M. Bernhard schickt mit vollmacht an bürgermeister und rath zu Frankfurt seine räthe Johann Sölr von Rechtenberg (Richtemberg), Johanniterkemthur zu Villingen, ritter Walther von Andlau (Andela) und Johann von Bern, kirchherrn zu Oberbühl (Obern Bühel). Pap. Or. Frankfurt. St.-A. Reichssachen-Akten nr. 1892[a]. — Reg. RTA. 8,248 anm. 5. **3462**

» 10 — die stadt Augsburg schreibt an ihren rathsgesellen Konrad Vögelin u. a., dass sie und andere städte »allain von besorgnüsse überziehens« einen reisigen zug geschickt, jedoch gehört haben, »wie dieselben von Luttringen und ander zerritten und auf das ettliche stete auch wider haim gezogen sein«. Wäre dem also, und schickten die andern städte ihren reisigen zug heim, so soll Vögelin die Augsburger reisigen unverzüglich zurücksenden. Wenn aber Ulm und andere städte mit den ihren dableiben, so weiss er die meinung der stadt, dass sie nur aus obenberührter besorgniss ihre reisigen »dahin« geschickt hat. Vögelin soll berichten, wie es zur zeit um Zollern gestellt sei, und was der städte meinung sei. Missivbuch 2,82[b] Augsburg. St.-A. — Nach dem gedicht des Rottweilers Konrad Siberdrat über die zerstörung Hohenzollerns wäre das gerücht von der diversion M. Bernhards und herzog Karls von graf Friedrich dem Öttinger ausgegangen. Vgl. Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen 1,288 vers 270 ff.: »Der Öttinger gehiesz den sinen groszen sold, dasz si bi im ain kurze zit wöltent beliben, die stet möchtind das nit die lengin triben, wan er gab in aigenlichen für, wie der von Lutringen gar ungehiur und der von Baden samlung heten und in mit macht schier welten retten. Die stet ouch fürkument die mår, dasz es also an im selber wär; si starktend sich von tag ze tag und machtend umb den berg ain hag, si weltent ir gewartet hån ze Zolr am berg uf einem plån. Got welt, dasz si wårent komen dar, so wårent si wol worden gewar, was man dår zů het getån, weltend si den Öttinger gerett hån! Si maintent die stet mit trow vom berg ze triben und wendent, si söltend fliehen, si törstent nit beliben: des hond die stet lob iemer mer, dasz si bejagt hond sölich er und so werlich und keklich sind bestanden, wa man das seit in allen landen«. — Vgl. auch nr. 3449. **3463**

» 11 — Konrad Bernlape von Zähringen (Zer-) gelobt als theilhaber des schlosses Zähringen den burgfrieden daselbst ebenso zu halten, wie es M. Bernhard seinem dorthin geschickten diener Konrad Judenbreter hinsichtlich des markgräflichen theiles anbefohlen hat. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 6,123. **3464**

zw. okt. 16 u. 21 — Worms — »Und bischof Cůnrad reit an den Rin und det beschriben ein sammenung gon Wormsz fursten, herren, steten des richz [auf den 16. okt. Vgl. RTA. 8,236] und do zu verhorn und in zu versten loszen, ob sie den vergenanten bischof Cůnrad von Menz für ein stathalter haben und halten wolten, als der Römsche konig Sigemont den selben bischof Cůnrad do befoln und gemacht hette muntlichen und ouch mit sinen briefen. Also komen uf den tag gon Worms die hernach geschriben herren, grofen und stete zu dem bischof Cůnrad: der marggrof von Baden, der grof Johann von Sponheim, zwen grofen von Linigen, zwen Ringrefen, zwen grofen von Wertheim, zwen grofen von Nassau, ein grof von Veldenz, ein herre von Hanauwe, ein grof von Ryneck, ein herre von Eppenstein, ein herre von Ysenburg, ein herre von Westerburg, jungherre Ludeman von Liechtenberg, Schenck Cůnrad von Erpach«. Es folgt ein

1422

verzeichniss der in Worms vertretenen städte. Der erzbischof fragt darauf, ob sie ihn als stattbalter anerkennen wollten. »Do undersprochen sich die herrn und stete, sie wolten bedenken und das herinbringen ane ihre fründe und danne sin gnoden antwurt geben«. Eberhard Windeck, Ausg. von W. Altmann S. 165. — Vgl. den bericht der stadt Worms an Dortmund vom 21. okt. 1422 (RTA. 8,250), worin jedoch nur von den gesandten von mehr als 50 städten und von deren ausweichender antwort die rede ist. Windecks präsenzliste enthält sicher einen (Lichtenberg), wahrscheinlich aber drei schwiegersöhne (ausserdem Leiningen und Nassau) M. Bernhards. **3465**

okt. 17 — Augsburg an Ulm. Auf die anfrage der stadt wegen der belagerung Zollerns, »wie man usz den sachen, daruff grosz kost und gůt gaut, mit eren und zů einem ende bekomen möhte«, lässt Ulm zu ihrem befremden mit der antwort und der begehrten »manunge« lange auf sich warten. Ulm weiss, dass Augsburg nur »umb rettunge und von besorgnüsse wegen überziehens« gemahnt worden ist und seinen reisigen zug auf ein schreiben hin geschickt hat, wonach »soliche maht als von Luttringen und Westerreich herüber komen wären über den Rein und so nahent bey Zolre lägen«. Nun hört die stadt, dass diese kundschaft sich nicht bewahrheitet hat, »und sölicher gezeug noch nit über Rein« ist. Sie bittet daher, mahnung und abrechnung nicht länger zu verziehen, damit sie nicht genöthigt wird, ihren reisigen zug zurückzuberufen. Missivbuch 2,83^{b}. Augsburg. St.-A. **3466**

» » — Frankfurt an zwei genannte mitbürger. Die räthe M. Bernhards haben heute den kredenzbrief (nr. 3462) und den vollmachtbrief (nr. 3454) vorgezeigt in betreff der erhebung des dritten pfennigs von den juden. Die stadt fragt an, was die städte Speier, Worms, Mainz und der erzbischof von Mainz zu thun gedenken. RTA. 8,248. **3467**

» 19 — der edelknecht Wilhelm von Sachsenheim (Sachsz-) erklärt, dass alle feindschaft zwischen ihm und M. Bernhard gesühnt sei, und macht dem markgrafen alle schlösser, die er besitzt oder erwerben wird, zu offnen häusern. Mitsiegler: Heinrich von Berwangen, hofmeister, Rudolf von Schauenburg (Schawem-), vogt zu Baden, und Horneck von Hornberg. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3444. **3468**

» 22 — die stadt Augsburg an ihren rathsgesellen Konrad Vögelin. Wenn die vor Zollern liegenden grafen, herrn und hauptleute, ritter und knechte jetzt erklären, dass »das hůs unsturmper sey«, so hätten sie und die städte das vorher bedenken und Augsburg nicht mit soviel guten worten »darhinder« bringen sollen. Auch sollten sie »des künigs hilff und paner und ander fursten und herren underredunge nit so lyederlich abgeslagen han«. Vögelin soll dahin wirken, dass man mit ehren aus der sache komme, auch soll er »umb söliche werbung an unsern herren den marggraven rauten uff den syn, als wir dir nehste geschriben haben und nit so herticlich, als villeiht der herschaft von Wirtemberg räte für sich nement; wann man in domit mer zů ungenoden gegen uns bewegen möhte« u. s. w. Missivbuch 2,84. Augsburg. St.-A. **3469**

» 28 — Köln an die junker (Salentin von Isenburg und Johann von Eyneburg). Boten M. (Bernhards) haben namens des römischen königs verlangt, dass der dritte theil aller habe der in Köln gesessenen juden dem markgrafen entrichtet werde. Die stadt hat darauf geantwortet, dass sie in dieser sache nicht ohne erzbischof Dietrich von Köln vorgehen könne. Auszug aus briefbuch 9,45 im Kölner stadtarchiv in Städtechron. 13,150 anm. 2 und regest in Höhlbaum-Hansens Mittheil. aus dem Stadtarchiv von Köln, heft 24 (1893) s. 143, die sich gegenseitig ergänzen. Vgl. zu 1423 febr. 20. **3470**

» 29 — Baden — M. Bernhard an Strassburg. Da die stadt die tagleistung mit dem herzog von Lothringen und Johann von Haussonville (Hassevile), »sollicher gebrechen halb, so ieczund in den landen sint«, abgeschrieben hat, so bittet er, die sache bis ostern in frieden bleiben zu lassen, und hofft, dass auch Lothringen und Haussonville damit einverstanden sein werden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3471**

» 30 — die stadt Augsburg an Ulrich Köntzelman, Hermann Nadl(er) und Konrad von Halle. Es befremdet sie, dass gemeiner städte boten ihren schaden so sehr gering achten und nach ihrem belieben über sie erkennen, und »besunderlich das nach irer mainunge aller unser raysiger zuege gantz dabeyeinander ligen und beleiben solten, bis das man von sollichen tagen von unsern herren dem margraven zu Baden kome, und nit wissen, wenn derselbe tage sein solle,

1422

oder wie lang sich das verziehen werde«. Statt eigenmächtig über diese sachen zu erkennen, hätten die städteboten dem vereinungsbrief gemäss die entscheidung des rathes einer jeden stadt einholen sollen. Was die besorgniss wegen eines herannahenden entsatzes betrifft, die man »bysher gehobt und noch heutzetag hat, angesehen alle schrifft und briefe, die uns von Zolr chomen sint«, meint die stadt, dass man sich mit einem so grossen aufgebot nicht hätte übereilen sollen. »Wol ist gutlichen zů glouben, möhten unser herre von Luttringen und andere dem von Zolr vast hilflich sein mit briefen [?], sy liessen vieleiht sölliche arbeit gern uber ir schreiber und samptens damit nit«. Aber nach den briefen vorgenannter rathsgesellen kann sich das belagerungsheer vor Zollern noch eine gute weile »ungefochten wol enthalten«, und besonders auf das letzthin erlassene schreiben des königs, »den villeiht nit yederman so clain haltet«. Die vorgenannten sollen daher dafür sorgen, dass zum wenigsten der letzte von Augsburg (in folge der mehrerwähnten irrigen meldung) ausgeschickte reisige zug nach der von der stadt bewilligten frist von acht tagen entlassen werde, und sie sollen dies den hauptleuten der stadt und Konrad Vögelin verkünden. Bewahrheitet sich die kundschaft wider erwarten, so dürfen die städte der hilfsbereitsshaft Augsburgs versichert sein. Missivbuch 2,86. Augsburg. St.-A. — Das schreiben könig Sigmunds erwähnt auch Konrad Silberdrat bei Liliencron, Die hist. Volkslieder der Deutschen 1,289 vers 301 ff.: »Dem durchliuchtigosten küng Sigmund ward das alles [die gewaltthaten graf Friedrichs von Zollern, des Öttingers] wol getān kund, dārumb schraib er und bot bi künglichen hulden, bi schwārer pen und treffenlichen schulden fürsten, herren, rittern, knechten und steten, dasz den Öttinger nieman sölti retten, wann er lang zit ain rouber wār gewesen und möchtind arm noch rich vor im genesen. Er bout dem von Lutring und von Baden, dasz si den steten fügtend schaden, wann das welt er ie von in hān, dasz si des genzlich můszig soltend gān«. **3472**

nov. 4 | | (Heidelberg) pfalzgraf Ruprecht an Strassburg. Die Strassburger sind hauptleute des krieges gegen Johann von Haussonville (Hassavil). Sein vater ist nur helfer der stadt. Er stellt es daher ihnen anheim, ob sie, wie M. Bernhard vorgeschlagen hat, den frieden mit Haussonville über den 11. november hinaus bis halbfasten oder ostern 1423 verlängern wollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 140. **3473**

» 9 | Baden | M. Bernhard dankt Strassburg dafür, dass es die sache mit dem herzog von Lothringen in gutem bestehn und den frieden mit Johann Haussonville (Hassevil) und dessen helfern bis weihnachten verlängert sein lassen wolle, und schickt den versiegelten friedbrief. Auch Haussonville habe er einen friedbrief geschickt. In gleicher weise soll Haussonville mit Hagenau friede halten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3474**

» 26 | | (der freigraf Konrad Rubin) an graf Eitelfritz von Zollern. Hans Hug hat vor ihm wegen M. Bernhards klage vorgebracht, dass graf Eitelfritz wider die ehre des markgrafen geredet und behauptet habe, der markgraf habe ihm gerathen, seinen bruder zu Zollern auszustossen. Rubin fordert Eitelfritz auf, sich mit dem markgrafen in den nächsten 21 tagen nach empfang dieses briefes wegen dieser sache zu vergleichen oder auf den 28 januar 1423 vor ihn nach Sachsenhausen (-husen) unter die linde zu rechter tagezeit zu kommen, um seinen leib und seine ehre zu verantworten. Wenn dies nicht geschieht, und Hans Hug weiterhin wegen M. Bernhards klage erhebt, so muss Rubin über leib und ehre des grafen richten, wie sichs gebührt. Inseriert in urk. von 1431 juni 22 (vgl. 2. band). Mittheilungen des Vereins für Gesch. in Hohenzollern 26 (1892—3),42. — Vgl. nr. 2862 und 3002. **3475**

» » | » | M. Bernhard macht eine richtung zwischen seinem tochtermann Ludwig von Lichtenberg und abt Konrad und konvent des klosters Schwarzach. Die parteien siegeln mit. 4 kopien 16—17 saec. und kopb. 736,310. Karlsruhe. **3476**

dez. 3 | Bingen | derselbe wartet auf einem von erzbischof Konrad von Mainz angesetzten rechtstag mit den breisgauischen städten vergeblich auf die städtischen gesandten. Erwähnt in nr. 3499. **3477**

» 6 | | (Pressburg) könig Sigmund ermahnt die stadt Dortmund, sich der erhebung der für den krieg gegen die böhmischen ketzer bestimmten judensteuer durch M. Bernhard bei vermeidung von zwangsmassregeln nicht länger zu widersetzen. Im 13. des h. röm. reichs. — Reg. bei A. Fahne, Die Grafschaft und die freie Reichsstadt Dortmund II 1,268 nr. 219 irrig zu 1423. **3478**

1422

dez. 12 — (Zolr) graf Friedrich von Zollern an meister und rath der stadt Strassburg. Da Rottweil (Rotwil) und die andern gegen ihn gezogenen städte ihn dem vernehmen nach bei Strassburg und andern städten verklagt haben, erzählt er zu seiner verantwortung ausführlich, dass die von Rottweil und ihre helfer ihn von seinem väterlichen erbe zu treiben versuchen, obwohl er gegen Rottweil und Rottenburg (Rotemb-) am Neckar sich zu rechtlichem austrag vor seinen herrn pfalzgraf Otto und M. Bernhard und vor den räthen der ihm feindlichen herrschaft Wirtemberg, sowie vor dem kleinen rath zu Augsburg, Ulm und Gmünd, die alle Rottweils helfer sind, erboten hatte. Er wünschte, dass Strassburg und alle christenmenschen wüssten, mit was für unwahrheiten Rottweil die andern städte dahin gebracht hat, gegen ihn zu ziehen, und er hofft, dass die städte die kosten und der schaden noch reuen werde, die sie »umb sölicher krancker lüt willen der eren, als dy von Rotwil sint, gelitten hettent«. Die andern städte haben keine ursache, über ihnen zugefügten schaden zu klagen. Den Rottweilern aber hat er »nit als vil schadens und unliebs geton, als ich gern geton hette und noch gern dete, als verr ich möht«. Damit man jedoch »die übertreffenlich snöden lüt die von Rotwil« erkenne, will er zu ehren und recht mit Rottweil und Rottenburg vor alle fürsten, grafen, herren, ritter, knechte oder städte, »dy dann glich und gemain sint«, und besonders vor Strassburg kommen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 170. **3479**

» 13 — bürgermeister und rath zu Breisach an Freiburg. Freiburg wird auch von Basel aufgefordert worden sein, eine gesandtschaft auf den 14. dezember nach Basel zu schicken, um wegen der breisgauischen städte mit den boten Basels gen Oesterreich zu reiten. Leider können sie niemand aufbringen, »der dazu komlich oder nütze sie«. Sie bitten daher, dass die stadt Freiburg einen ihrer räthe nach Basel abordne; denn die Freiburger räthe hätten theilweise in solchen gesandtschaften mehr erfahrung, und zudem sei Freiburg auch das haupt und die mächtigere stadt unter ihnen, so dass es billigerweise auch die vertretung Breisachs und Neuenburgs übernehme. Ihren antheil an den kosten wollen sie gern geben. Schreiber, Freiburger Ub. 2,317. — Die beabsichtigte gesandtschaft sollte von herzog Friedrich von Oesterreich für die Waldstädte die erlaubniss auswirken, dem gegen M. Bernhard gerichteten bunde der breisgauischen und elsässischen städte beizutreten. Vgl. zu 1423 sept. 1. **3480**

» 15 — Trorbach — M. Jakob urkundet, dass graf Johann von Spanheim seinem vater M. Bernhard alle schlösser, städte, zölle, dörfer und anderes zugehör desselben vermacht habe so zwar, dass der älteste der söhne M. Bernhards und, wenn dessen linie aussterbe, der älteste markgraf von Baden die grafschaft unzertheilt besitzen, sich graf von Spanheim schreiben und nennen und die wappen von Spanheim in seinem siegel und schilde führen solle. Er gelobt, »diewile wir nü zu unsern tagen komen sind«, alle vorgenannten punkte zu halten und die gemahlin graf Johanns, Walpurg von Leiningen, bei ihrem wittum und morgengabe ruhig bleiben zu lassen. Er bestätigt ferner, dass in allen vermachungen graf Johanns Kreuznach und das in den burgfrieden daselbst gehörige ausgenommen sind, und gelobt, alle von seinem vater dem grafen Johann vormals gegebenen briefe in allen punkten zu halten. Mitsiegler: M. Bernhard, M. Jakobs schwager graf Adolf von Nassau und Heinrich Hase, hofmeister. Or. München. Reichsarch. — Kopb. 72,337 Karlsruhe. — Erwähnt Lehmann, Grafen von Spanheim 2,126. — Am 15. märz 1422, als seinem 15. geburtstage, hatte M. Jakob sein vierzehntes lebensjahr vollendet und damit die mündigkeit erlangt. Vgl. nr. 1296 und 2710. Der ausstellungsort Trarbach an der Mosel heisst in nr. 3483—85 Tranrebach, in nr. 3486 Troirbach. **3481**

» » — » — derselbe urkundet, dass graf Johann von Leiningen-Rixingen die von graf Johann von Spanheim und M. Bernhard bei demselben hinterlegten zwei briefe über die grafschaft Spanheim dem grafen Johann, wenn derselbe es verlangt, oder dessen eventuellen ehelichen leibeserben herausgeben soll, und dass alsdann die amtleute und unterthanen vorgenannter grafschaft aller seinem vater und ihm geleisteter eide ledig sein, dass aber, wenn keiner dieser fälle eintritt, die briefe M. Bernhard oder ihm übergeben werden sollen. Mitsiegler: graf Adolf von Nassau und Heinrich Hase, hofmeister. Or. München. Reichsarch. — Kopb. 72,326 u. 331. Karlsruhe. **3482**

» 16 — » — graf Johann von Spanheim zeigt erzbischof Otto von Trier an, dass er M. Bernhard und dessen erben in der markgrafschaft, für den fall, dass er ohne eheliche leibeserben sterbe, zum äl-

1422

testen erben seiner halben grafschaft, lehen oder eigen, einzusetzen beabsichtigt, und bittet den erzbischof hinsichtlich seiner kurtrierischen lehen um seine einwilligung. Or. Koblenz. St.-A. Sponheim. — Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosellanus 4,250. **3483**

dez. 19 | Trorbach | erzbischof Otto von Trier giebt seine einwilligung zu der vererbung der halben lehen der grafschaft Spanheim an M. Bernhard unter der voraussetzung, dass dieser nach Johanns tode seine lehen von ihm empfange. Or. Koblenz. St.-A. Sponheim. — Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosellanus 4,251. — A. Goerz, Reg. der Erzbischöfe zu Trier s. 151. **3484**

» » | » | M. Bernhard verspricht, nach ableben graf Johanns von Spanheim die kurtrierischen lehen der ihm vermachten halben grafschaft Spanheim von erzbischof Otto zu empfangen. M. Jakob gelobt dasselbe für sich und seine erben und siegelt mit. Diplom. IV, 65. Koblenz. St.-A. — Erwähnt bei Günther a. o. a. o. 4,252 u. J. G. Lehmann, Grafschaft Spanheim 2,132 anm. 472. **3485**

» 20 | » | erzbischof Otto von Trier und M. Bernhard bereden die heirath von Ottos bruder graf Gottfried von Ziegenhain (Zigenau) und Bernhards tochter Ursula. Diese erhält von ihrem vater 8000 Rheinische gulden heirathsgut. Or. Karlsruhe. — Gottfried VIII., der sohn Gottfrieds VII. und der Agnes von Braunschweig, starb bereits 1425 kinderlos. Vgl. Rommel, Gesch. von Hessen 2. Anm. s. 219. — Ende sept. 1423 war die vermählung noch nicht vollzogen. Vgl. zu 1423 sept. 29. Ueber Ursulas zweite ehe vgl. zu 1426 mai 15. **3486**

» 21 | | Petrus von Traben (Traven), kirchherr auf dem Berg zu Wolf (Wolffe), und die fünf altaristen daselbst geloben M. Bernhard für die ihnen gegebenen zehn gulden seiner, seiner familie und seiner vorfahren an gewissen tagen mit gottesdienstlichen handlungen zu gedenken. Siegler Petrus. Or. Karlsruhe. **3487**

» 22 | | Verena von Tübingen, frau zu Liechtneck (ruine s. Kenzingen), ihr sohn graf Konrad von T., herr zu L., die ritter Berthold von Staufen (Stouffen), Heinrich von Blumegg (Blůmeck) und Hanman Snewli von Landeck sowie Martin von Blumegg reversieren, dass die städte Strassburg, Basel, Kolmar, Schlettstadt (Sletzstat), Kaisersberg (Keysersp-), Mühlhausen (Mulnhus-), Türkheim (Thürickheim), Freiburg, Breisach und Endingen nach erkenntniss des bundesrathes der sieben sie mit all den ihren sowie ihren schlössern und festen in ihre einung aufgenommen haben, und schwören alle artikel der einung (nr. 3459) zu halten, als ob sie selbst darin genannt wären. Als bundeskontingent stellen Verena und ihr sohn drei, Heinrich und Martin von Blumegg ebenfalls drei und Berthold von Staufen und Hanman Snewli je zwei gewappnete zu ross mit spiess oder armbrust. Ausgenommen wird von allen die herrschaft Oesterreich, von Verena und ihrem sohne M. Rudolf von Hachberg, herr zu Röteln, und die grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein, von Berthold von Staufen der vorgenannte M. Rudolf und abt Wilhelm von Murbach, von Heinrich und Martin von Blumegg graf Hans von Lupfen und Kaspar von Klingenberg, und von Hanman Snewli pfalzgraf Ludwig, bischof Wilhelm von Strassburg, graf Heinrich von Fürstenberg, der abt von Murbach und Heinrich von Geroldseck, herr zu Lahr (Lare). Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 142. — Erwähnt bei Ochs, Gesch. der Stadt Basel 3,139. — Revers der städte vom 23. dez. cop. coaev. Ebenda AA. 142. **3488**

» 29 | Baden | M. Bernhard bittet Strassburg, zu bestellen, dass der hausfrau Walthers von Keppenbach und diesem von seiner hausfrau wegen solche güter, die im gebiete der stadt liegen und von dem markgrafen zu lehen rühren, ungehindert gelassen werden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3489**

1423

jan. 7 | | graf Friedrich von Zollern d. ä. urkundet, dass graf Eitelfritz von Zollern ihn aus seinem schlosse Zollern gestossen und ihm das seine daselbst genommen habe wider die von pfalzgraf Ludwig und graf Eberhard von Wirtemberg selig zwischen ihnen gemachte, von ihnen beschworene richtung, und wider den von Eitelfritz geleisteten eid, ihm gegen die Rottweiler zu helfen. Or. Karlsruhe. — L. Schmid, Belagerung, Zerstörung und Wiederaufbau der Burg Hohenzollern 108. — Die urkunde ist zwar kein schreiben an M. Bernhard, wie sie Schmid a. a. o. s. 65 nennt, aber ihr fundort, die klage des markgrafen über die verläumdung des grafen Eitelfritz (nr. 3475 u. 3002) und die vier tage später ausgestellten reverse (nr. 3494—95) sprechen doch dafür, dass graf Friedrich in hinblick auf den markgrafen und vielleicht sogar auf dessen veranlassung urkundete. Vgl. auch nr. 3491. **3490**

1423

jan. 8 — graf Adolf von Nassau und der edelknecht Hans Kemerer (von Dalberg) vidimieren die drei urkunden von 1418 febr. 1 (nr. 3002). Or. Karlsruhe. **3491**

» 9 — ritter Claus Bernhard Zörn von Bulach reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem haus, genannt der Grāl, im Durbach (Tů-), das dem markgrafen offen sein soll, und gütern, gülten und leuten in der Ortenau zu Wiedergrün (Widdergrin), Staufenberg (Stauffem-) und Heimbach. Or. Karlsruhe. **3492**

» » — ritter Johann von Wasselnheim erklärt die urkunde, durch welche ihm M. Bernhard 10 gulden gülte von dem dorfe Rastatt (Rastetten) als burglehen verschrieben hat, für kraftlos, nachdem ihn der markgraf wegen vorgenannten burglehens befriedigt hat. Mitsiegler: Heinrich von Berwangen, hofmeister, und Rudolf von Schauenburg (Schauw-), vogt zu Baden. Or. Karlsruhe. **3493**

» 11 — graf Friedrich von Zollern, domherr, schlägt die 500 gulden, die er M. Bernhard schuldet, mit einwilligung seines bruders, des grafen Friedrich, zu der pfandschaft zu Hechingen. Mitsiegler: graf Friedrich von Zollern, Heinrich von Berwangen, hofmeister, und Rudolf von Schauenburg (Schauwem-), vogt zu Baden. Vidim. von 1432 april 29. Karlsruhe. — L. Schmid, Eroberung etc. der Burg Hohenzollern 109 angeblich nach or. in Karlsruhe. **3494**

» » — graf Friedrich zu Zollern d. ä. schlägt mit einwilligung seines bruders, des domherrn Friedrich, die 80 Rheinischen gulden, die M. Bernhard für ihn den Pforzheimern gezahlt hat, auf die pfandschaft zu Hechingen. Siegler wie in nr. 3494. Vidim. von 1432 april 29. Karlsruhe. — L. Schmid, Eroberung etc. der Burg Hohenzollern 110. **3495**

[1423

nach jan. 21] — münzmeister Vois von der Winterbach (d. j.) bittet den rath zu Frankfurt unter berufung auf seine pflichten und rechte um ein schreiben an M. Bernhard über seine rechtfertigung vor erzbischof Konrad von Mainz. Ohne dat. Reg. Inventare des Frankfurter Stadtarchivs IV 17 nr. 149. — Am 19. januar hatte der erzbischof den münzmeister auf den 21. januar vor sich nach Höchst beschieden (ebenda nr. 148), es ist also nicht richtig, wenn Joseph (Arch. für Frankfurts Gesch. u. Kunst NF. 8,67) behauptet, Vois d. j. sei dem rufe des erzbischofs zur verantwortung nicht gefolgt. **3496**

1423

jan. 25 — Ulm an Nördlingen. Schreibt auf den 2. februar eine versammlung des schwäbischen städtebunds nach Ulm aus, schickt u. a. abschrift eines schreibens M. (Bernhards), worin dieser auf die aufforderung der städte, ihnen wegen seiner klagen gegen sie einen gelegnen tag anzusetzen und ihre boten mit geleit zu versorgen, einen tag zu Durlach angesetzt hat, und bittet Nördlingen, dass es seine boten zu dem Ulmer städtetag instruiere, ob der tag mit dem markgrafen zu besuchen sei. Pap. Or. jetzt Nördlingen. St.-A. — Auszug RTA. 8,263. **3497**

» 26 Hochperg — M. Bernhard bescheidet die stadt Strassburg wegen ihrer spänne mit dem herzog von Lothringen auf den 26. februar zu einem gütlichen tage vor sich nach Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3498**

» » » — derselbe an Basel. Die städte Freiburg, Breisach und Endingen erklären unterthanen des markgrafen als ihre bürger gegen die von Freiburg und Breisach beschworene richtung und gegen die goldene bulle und erlauben sich auf grund dieser ansprüche eingriffe in die hohe gerichtsbarkeit des markgrafen. Auch weigern sie sich, die in vorgenannter richtung festgesetzte freizügigkeit zu halten. Auf veranlassung M. Bernhards hat könig Sigmund beide parteien vor sich geladen, hat aber damals, sodann in Regensburg und zu Nürnberg, wohin M. Bernhard persönlich und die boten vorgenannter städte gekommen waren, keine zeit gefunden wegen dringender, das reich und die christenheit angehender geschäfte und deshalb den städteboten durch den bischof von Passau und den städten schriftlich geboten, vor erzbischof Konrad von Mainz zu kommen. Der erzbischof hat darauf den parteien einen rechtstag auf den 3. dezember 1422 nach Bingen angesetzt, zu dem M. Bernhard persönlich kam. Die städteboten blieben aus, obwohl M. Bernhard seinem unterlandvogt im Breisgau, Heinrich Röder, und seinem landschreiber zu Hachberg, Johann, befohlen hatte, denselben auf begehren der städte sichres geleit hin und zurück zu geben. Der erzbischof setzte danach auf den 25. januar einen andern rechtstag an. Allein die städte schrieben abermals ab, und

1423		Breisach verbrannte überdies neulich ein markgräfliches zollhaus und nahm den zöllner gefangen. Da auch M. Rudolf von Hachberg und die boten Basels sich vergeblich bemüht haben, einen gütlichen vergleich zu stande zu bringen, wie Basel von denselben erfahren hat oder erfahren wird, so bittet M. Bernhard die stadt, ihn auf grund dieses wahrheitgetreuen berichtes zu verantworten. Schreiber, Freiburger Ub. 2,318. — Gleichen inhalts mutatis mutandis am selben tage an bürgermeister und räthe der städte Schlettstadt (Slettstatt), Kolmar, Kaisersberg (Keisersp-), Rosheim (Röszh-), Oberehnheim (Ehenh-) und andere städte im Elsass. Pap. Or. Kolmar. St.-A. **3499**
jan. 28		derselbe belehnt den edelknecht Friedrich von Büchern (Büchorn) mit genannten lehen in Büchern, Windenbach und Breitebnet. Erwähnt Fürstenb. Ub. 4,83. **3500**
» »		(der freigraf Konrad Rubin) fordert graf Eitelfritz von Zollern, der den ihm festgesetzten termin (nr. 3475) hat verstreichen lassen, auf, wegen der klage M. Bernhards auf den 12. april vor ihn nach Sachsenhausen unter die gerichtslinde zur verantwortung zu kommen. Inseriert in urk. von 1431 juni 22 (vgl. 2. band). Mittheil. des Vereins für Gesch. in Hohenzollern 26 (1892—93), 43 falsch reduciert zu januar 29. — Vgl. auch nr. 3490. **3501**
» 30		Strassburg bittet Basel um seine einwilligung zu der verlängerung des friedens zwischen der stadt und Johann von Haussonville (Hasseville) bis zum 10. april durch M. Bernhard. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,258. **3502**
febr. 2	Baden	M. Bernhard schreibt an Strassburg über seine zwietracht und spänne mit den städten im Breisgau Freiburg, Breisach und Endingen wegen der ausbürger, dass der könig verhinderung halber die sache dem erzbischof Konrad von Mainz aufgetragen habe, die städte aber den auf den 3. dezember 1422 und dann auf den 25. januar nach Bingen von diesem ausgeschriebenen tag unter nichtigem vorwand nicht beschickt hätten. Wenn vorgenannte städte klagten, dass sie von ihm mit zöllen bedrückt würden, so werde er und die seinen von denselben nicht minder mit zöllen bedrückt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. — Vgl. nr. 3499. **3503**
[1423 febr. 3]	»	derselbe dankt Strassburg dafür, dass es den frieden mit Johann von Haussonville angenommen hat, schickt seinen besiegelten friedbrief und erklärt, während des friedens beide parteien zu gütlichen tagen vor sich bescheiden zu wollen. Ohne jahr, feria 4 post purif. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3504**
1423 febr. 3		Volkard von Ow (Ouwe), genannt Wutfusz, sein sohn Heinrich, Fritz von Winzeln (Winczlen), edelknechte, und Wernher Tyrnynger, Fritz Balinger, Clymmer, Peter Steinbrunner, Claus Ulrich von Dornstetten, Aberlin Schuerlin, Heinz Vollin, Claus Katzenrytter, Claus Brenner, Claus Badvogel und Heinz Hode urkunden, dass die statthalter der herrschaft Wirtemberg, Hans von Stadion, ritter Hans Sturmfeder und der vogt von Neuenbürg (zu der Nüwemb-), ritter Hermann von Sachsenheim, zwischen ihnen und M. Bernhard, der sie in Bodelshausen (Bodelszhus-) belagert hatte, weil sie helfer des Eitelfritz von Zollern waren, einen vergleich aufgerichtet habe. Volkard und Heinrich von Ow schwören, nie mehr wider den markgrafen zu sein. Bodelshausen soll, solange der krieg zwischen dem markgrafen und graf Eitelfritz währt, neutral bleiben, es sei denn, dass die herrschaft Wirtemberg gegen den markgrafen ist. Fritz von Winzeln, Werner Tyrnynger und die andern obengenannten schwören ebenfalls, nicht mehr gegen den markgrafen zu sein. Dieser vergleich soll nicht eher kraftlos sein, als bis graf Eitelfritz den markgrafen veranlasst hat, ihnen diese vergleichsurkunde herauszugeben. Siegler: beide von Ow und Fritz von Winzeln für sich und vorgenannte reisige knechte. Or. Karlsruhe. — L. Schmid, Eroberung etc. der Burg Hohenzollern 111. **3505**
» 9		bürgermeister und räthe zu Freiburg an meister und rath zu Kolmar. Wie sie vernommen haben, beklagt sich M. Bernhard über sie, und zwar zunächst wegen der in seinen dörfern, zwingen und bännen gesessenen bürger der stadt. Darauf erwiedern sie, dass ihre vorfahren und sie den richtungsbrief gehalten haben und weiter halten werden. Dieser besagt aber, dass man die (eigen)leute der an dem kriege betheiligt gewesenen herren, ritter und knechte ihrer eide und des burgrechts ledig sagen und in zukunft keine solchen mehr zu bürger annehmen solle ohne ausdrückliche genehmigung des betreffenden herrn. Der friedensartikel betrifft also nicht diejenigen bürger, die vor, in und nach dem kriege keinem herrn gehört

1423 haben. Sie haben also auch nicht gegen das pfahlbürgerverbot der goldenen bulle gehandelt. Auf grund ihrer freiheit von fremden gerichten und der erwähnten richtung beanspruchen sie natürlich auch die gerichtsbarkeit über ihre in den dörfern und gerichten des markgrafen gesessenen bürger, und es ist eine anmassung, wenn die amtleute des markgrafen über ihre bürger richten. Auf die beschwerde des markgrafen, dass sie ihre büttel in die markgräflichen dörfer schicken, um eigenmächtig ohne die markgräflichen amtleute, vögte und knechte zu pfänden, antworten sie, dass sie ihre stadtknechte schicken zu pfänden, »umb hürige gichtige zinse, als dann des landes gewonheit und unser herkomen ist«. Wenn sich die amtleute des markgrafen dem widersetzen, so werden sie gewaltsam an der ausübung ihres herkommens verhindert. Die forderung des markgrafen einer »besatzung« seiner eigenleute, die seit der richtung in ihre stadt gezogen sind, dünkt sie unbillig. Denn es ist ihr herkommen und ihre freiheit, dass jeder, der in ihre stadt zieht mit der absicht, dort sesshaft zu werden, und innerhalb jahr und tag »unversprochen« bleibt, dort auch bleiben soll. Die freizügigkeit wollen sie im übrigen wie bisher halten. Sie haben sich auch wegen dieser punkte vormals auf tagen verantwortet und gebeten, sie bei ihren freiheiten und herkommen bleiben zu lassen. Auch hat ihnen der könig ihre freiheiten bestätigt. Da ihnen aber weder dies noch der umstand, dass sie dem markgrafen als einem landvogte vom könig empfohlen waren, etwas half, so waren sie zu rechtlichem austrag vor dem könige erbötig. Unterdessen griffen die markgräflichen amtleute in ihre rechte ein, fingen die ihren, nahmen ihnen ihr gut, schätzten sie und zwangen sie zur huldigung. »Sie betwingent und nötigen ouch die lüte, das sú für eigen lúte ze sinde sweren műssent, an dem stucke sú die gezöge nach innhalte der richtungsbriefe nit haltent«. Dieselbe richtung besagt auch, dass einer, wenn er mit dem andern etwas zu schaffen hat, zu dessen leib und »vestina« nicht greifen darf, »er sage im denn viertzechen tage vor«. Daraus ist zu entnehmen, wer den richtungsbrief gehalten hat und wer nicht. Sie haben auf die markgräflichen keinen neuen »uffsatze« gemacht, dagegen sind auf sie und die ihren neue »uffsetze« mit neuen, schweren zöllen gemacht worden, »die im lande Briszgowe nie me gewesen sint«. Sie haben deshalb auch den könig gebeten, sie bei ihren freiheiten zu schirmen, und dieser hat ihnen darüber briefe gegeben, und in einem briefe, dessen abschrift sie beilegen (fehlt, vgl. nr. 3387), den zoll abgethan. Trotzdem wird der zoll von den ihren, und zwar noch härter als zuvor, erhoben. In ihrem dorfe Ihringen (Ur-) haben sie zwei kinder, deren vater Hanman Briszger ihr bürger war. Mit deren stiefvater, genannt Júntler, hatte der markgraf streitigkeiten, die vorgenannte kinder nichts angingen. Gleichwohl haben die markgräflichen amtleute den kindern ihre güter genommen, den wein von ihren reben gelesen und ihre häuser verwüstet. Ferner haben die amtleute des markgrafen eine bürgerin der stadt, genannt die Strússin von Reuthe (Rúty) und deren beide söhne nach Hachberg geführt und gezwungen, ihrem herrn zu huldigen. Einem in Freiburg wohnhaften bürger, genannt Weszger, selig, war von seinem ebenfalls in Freiburg ansässig gewesenen bruder ein erbe in der stadt angefallen. In dieses erbgut wird jetzt den ihrigen mit gewalt gegriffen. Während sie den angesetzten tag vor dem könig besuchten, wurde ihren bürgern zu Thunsel (Tonsel), die doch nicht in der herrschaft Hachberg liegen, das ihre genommen und geschätzt. Ebenso wird ihrem eingesessenen bürger Ulrich Rúber und den Augustinern das ihrige vorenthalten. Wenn der markgraf schreibt, er sei bereit zu rechtlichem austrag vor dem könige oder dessen stellvertreter, so erhellt doch aus dem mitgetheilten, dass er sich durch die ihnen widerfahrenen einträge von dem rechte gezogen hat. Wie dem aber auch sei, so sind sie zu einem gleichen billigen rechte auch jetzt noch bereit, wenn zuvor ihnen und den ihren für das weggenommene schadenersatz geleistet ist. Sie hätten sich auch auf dem jetzt zwischen beiden theilen abgehaltenen tage zu Denzlingen (Tentzl-) »umb etzliche vorgeschriben stúck frúntlich lassen wisen«, was ihnen aber von den markgräflichen räthen abgeschlagen wurde, wie die dabeigewesenen Strassburger boten bestätigen werden. Sie bitten auch im namen Breisachs, dass Kolmar seinen bundesrath (»den úwern, den ir in der eynunge ze erkennende gesetzet hant«) auf den 18. februar nach Breisach schicke, um mit ihnen und den Breisachern zu rathschlagen, was zu thun sei. Solange wollen sie mit dem schreiben an den markgrafen und andere fürsten und herrn wegen des rechtes warten. Pap. Or. Kolmar. St.-A. — Ebenso mutatis mutandis an Strassburg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 2015. — Auszug aus einem schreiben Breisachs an-

1423

scheinend im wesentlichen durchaus gleichen inhalts vom gleichen tage bei Wencker, Continuation des Berichts von den Auss-Burgern 69. — Die hier und sonst öfters erwähnte richtung ist die von 1368 märz 30 (Reg. der Markgrafen von Hachberg nr. h 294), an die M. Bernhard als rechtsnachfolger der Hachbergischen linie gebunden war. **3506**

febr. 11 | Pfortzheim | M. Bernhard an Frankfurt. Die gulden sind so, wie es der könig befohlen hat, geschlagen, von dem wardein der stadt geprüft und dann erst ausgegeben worden, so dass alles in der ordnung ist. Auch hat der münzmeister nur dem könige und dem markgrafen rechenschaft abzulegen. Trotzdem gestattet der markgraf nochmalige prüfung der gulden durch den städtischen wardein, verlangt aber, dass den königlichen münzmeistern die auf die klage des Mainzer erzbischofs von der stadt vorenthaltenen stempel zum prägen ausgeliefert werden. Or. Frankfurt. St.-A. — Reg. nach Arch. für Frankfurts Gesch. u. Kunst NF. 8,67 u. Inventare des Frankf. Stadtarchivs IV 17 nr. 153. **3507**

» 20 | | Köln an die junker Salentin von Isenburg und Johann von Eyneburg. Der münzmeister M. (Bernhards) ist heute wegen der forderung des markgrafen in der judensache angekommen. Die stadt bittet, über diese forderung mit erzbischof (Dietrich) von Köln zu berathen. Reg. nach briefbuch 9,63 in St.-A. Köln bei Höhlbaum-Hansen, Mittheil. aus dem Stadtarchiv von Köln 24. heft (1893) s. 143. **3508**

» 21 | Baden | M. Bernhard bittet Strassburg um zollbefreiung für 24 zu seinem gebrauch Illabwärts gehende fuder weins. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159. **3509**

» 25 | | Heinrich Meyer von Kürnberg reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem zehnten und allen lehen seiner vordern im thale zu Welschensteinach. Or. Karlsruhe. **3510**

» 28 | | Frankfurt an M. Bernhard. Der erzbischof von Mainz beanstandet die in Frankfurt geprägten gulden in seiner eigenschaft als statthalter des königs. Reg. Inventare des Frankfurter Stadtarchivs IV 18 nr. 155. — Vgl. nr. 3507. **3511**

» » | » | M. Bernhard schlägt der stadt Strassburg vor, ihre boten zu einem gütlichen tage mit ritter Claus von Richenstein auf den 7. april nach Baden zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3512**

märz 3 | | Strassburg bittet Basel, seine boten auf den 10. märz nach Lichtenau zu schicken zu dem tage, welchen die boten Basels, Kolmars, Schlettstadts und Strassburgs zwischen M. Bernhard und den städten Freiburg, Breisach und Endingen beredet haben. Der Basler bote Werner Murnhart, der wegen des hochwassers nicht heimreisen konnte, wird deren ankunft in Strassburg erwarten. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,270. **3513**

» 7 | » | M. Bernhard an Frankfurt. Fordert nochmals die auslieferung der stempel an die münzmeister. Reg. Inventare des Frankf. Stadtarchivs IV 18 nr. 156 ergänzt durch mittheilung Jungs. — Vgl. nr. 3507. **3514**

» 10 | | (Lichtenau) vermittlungstag zwischen M. Bernhard und den breisgauischen städten. Vgl. nr. 3513, 3524, 3527. **3515**

» 13 | | Köln an Mainz. Jakob (Proglin), der M. Bernhards münzmeister ist oder zu sein vorgiebt, war in Köln im auftrag M. Bernhards wegen der juden, ist aber von den räthen erzbischof Dietrichs von Köln mit dem hohen gericht ihres herrn »gearrestiert ind bekumbert« worden. Der erzbischof hat ihn jedoch in freiheit gesetzt. Die stadt weiss indessen nicht, ob Jakob von den juden oder von jemand anders ihretwegen geld empfangen hat. RTA. 8,269. — Reg. Höhlbaum-Hansen, Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 24. heft (1893) s. 144. **3516**

» 15 | » | M. Bernhard verleiht Werner Schilling von Surburg eine hofstatt in der burg zu Beinheim, ein haus daselbst und genannte äcker als burglehen zu Beinheim. Or. Karlsruhe. — Um diese zeit, zwischen dem 11. und 26. märz fand ein abermaliger vergeblicher vermittlungstag zwischen M. Bernhard und den breisgauischen städten in Baden statt. Vgl. nr. 3513, 3515, 3524, 3527. **3517**

» » | | graf Eitelfritz von Zollern an graf Heinrich von Waldeck, Konrad Rubin, freigraf der herrschaft Waldeck, und die freischöffen des stuhles zu Sachsenhausen unter der linde. Das erste schreiben Konrad Rubins (nr. 3475) hat er in Andeck an der Etsch, wo er sich bei herzog Friedrich von Oesterreich befand, erhalten und konnte sich daher innerhalb der 21 tage nicht verant-

1423

worten. Als seine botschaft von der Etsch heimkam, traf in Andeck das zweite schreiben Rubins mit der vorladung auf den 12. april (nr. 3501) ein. Auf beide schreiben antwortet er, dass er dem M. Bernhard nichts geredet oder gethan habe, »won das ich mayn, dasz mir eren und rechtzhalb wol zugehör und billig sig«. Er hat sich gegen den markgrafen öfters erboten, wegen ihrer beiderseitigen ansprache, spänne und fehde vor pfalzgraf Ludwig oder herzog Friedrich von Oesterreich oder den (erz)bischof (Konrad) von Mainz oder den bischof von Speier unverdingt zu kommen, und war sogar bereit, sich zunächst allein gegen die zusprüche des markgrafen zu verantworten, wenn dieser ihm nicht zu recht stehen wollte. Aber der markgraf hat ihm den austrag verweigert. Er hält es daher für befremdlich und unredlich von seiten des markgrafen, dass ihn dieser jetzt vor ihr gericht vorladen lässt, und wiederholt sein rechtserbieten, wofür sich laut überreichten schreiben herzog Friedrich (vgl. zu 1423 november 14), der ihn vor sein gericht lädt, und zwei freischöffen (nr. 3519) verbürgen. Gutemtag nach letare. Inseriert in urk. von 1431 juni 22 (vgl. 2. band). Mittheilungen des Vereins für Gesch. in Hohenzollern 26 (1892—3), 43 ff. **3518**

märz 19 — Andres und Dietrich von Wiler (welches ?), (freischöffen des h. reichs), verbürgen sich gegen graf Heinrich von Waldeck, Konrad Rubin und die freischöffen des stuhles zu Sachsenhausen unter der linde dafür, dass graf Eitelfritz von Zollern dem rechtserbieten in seinem briefe vom 15. märz (nr. 3518) genugthun soll. Inseriert in urk. von 1431 juni 22 (vgl. 2. band) Mittheilungen des Vereins für Gesch. in Hohenzollern 26 (1892—3), 46. **3519**

[1423 märz 21] — ein städtischer gesandter berichtet auf dem städtetag zu Ravensburg über seine unterredung mit dem könig u. a., der könig habe ihn gefragt, wie es um Zollern stünde, und habe alsdann gesagt, der sohn M. Bernhards bitte ihn schriftlich, der sache müssig zu gehn, worauf der könig eine, wie er hoffe, den städten nützliche antwort gegeben habe. Ohne datum. Beilage eines berichts der Basler boten an ihre stadt vom 25. märz. RTA. 8,272. — Der vorgenannte städtetag fand am 21. märz statt. Vgl. a. a. o. 271. **3520**

1423 märz 24 — Frankfurt an M. Bernhard. Der erzbischof von Mainz hat (als statthalter) der stadt befohlen, die weitere prägung von gulden bis zu austrag der münzsache nicht zu gestatten. Reg. Inventare des Frankf. Stadtarchivs IV 18 nr. 157. — Vgl. nr. 3514. **3521**

» 25 Mulnberg — M. Bernhard schreibt an Frankfurt zum drittenmale (vgl. nr. 3507 u. 3514) wegen auslieferung der münzstempel. Reg. Inventare des Frankf. Stadtarchivs IV 18 nr. 159 ergänzt durch mittheilung Jungs. **3522**

» » — graf Hermann von Sulz urkundet, dass ihn die städte Strassburg, Basel, Kolmar, Schlettstadt (Sletstatt), Kaisersberg (Keysersp-), Mühlhausen (Mülnhus-), Türkheim (Thüriken), Freiburg, Breisach und Endingen zu einem hauptmann ihrer einung auf fünf jahre bestellt haben für 600 Rheinische gulden jährlich, so zwar, dass er ihnen persönlich mit 12 pferden und reisigen gesellen wider jedermann dienen soll. Ausserdem soll er während eines krieges täglich vier gulden und bei einquartierung in einer der städte kostenfreie herberge, holz, heu und stroh erhalten; doch erhält er die vier gulden nur, wenn er von einem ausritt im dienste der städte zur nacht nicht auf sein schloss zurückkehrt. Werden er oder seine gesellen im dienste der städte niedergeworfen, so erhalten sie entschädigung. Auch für abgehende pferde oder hengste werden sie entschädigt. Gefangene edelleute oder reisige gesellen werden den städten ausgeliefert, die sie nach kriegsrecht halten sollen, ihre habe dagegen wird unter die bei der gefangennehmung betheiligt gewesenen vertheilt. Mit der person, sowie hab und gut gefangener bauern kann er nach gutdünken, doch unter beobachtung des kriegsrechtes, verfahren. Alle seine festen und schlösser sind den städten während der fünf jahre geöffnet. Alle vorstehenden artikel hat er mit einem leiblichen eide beschworen, nimmt jedoch dabei aus könig Sigmund, das römische reich und pfalzgraf Ludwig. Kop. von 1427. Basel St.-A. Briefe 2,285. — Auszug bei Ochs, Gesch. der Stadt Basel 3,140. — Gegenrevers Freiburgs, worin es sich im namen aller vorgenannten städte zur beobachtung vorstehender artikel verpflichtet. Kop. von 1427. Ebenda. — Schon am 12. juli 1421 hatte graf Hermann, der gemahl der ersten gemahlin M. Bernhards, Margaretha von Hohenberg, für 300 goldgulden versprochen, den breisgauischen städten bis zu weihnachten 1422 zu helfen gegen jedermann, ausgenommen pfalzgraf Ludwig und die schwäbischen städte, deren hauptmann er zur zeit sei, und ihnen Kastelberg und Waldkirch zu öffnen. Schreiber, Freiburger Ub. 2, 313. Von den 600

1423

gulden gaben nach einer Freiburger aufzeichnung der kriegskosten mit dem irrigen datum 1423 tertia Palmarum (bei Schreiber a. a. o. 355. Vgl. zu 1424 nov. 8) »die von Basel 80 guldin und die von Brisach 40 guldin und wir [Freiburg allein?] das überig«. Nach correspondenzen zwischen Basel, Freiburg und graf Hermann von 1427—28 (Basel. St.-A. a. a. o.) bestritten jedoch die städte »nach der zite des handels«, d. h. doch nach dem kriege von 1424 dem grafen zur zahlung des jahrgeldes verpflichtet zu sein. **3523**

märz 26 | Mülnberg | M. Bernhard an Strassburg. Es scheint ihm nicht nothwendig, mit den städten Freiburg, Breisach und Endingen tagzuleisten, da sie auf den tagen zu Lichtenau und Baden sein erbieten nicht aufgenommen haben. Wollen aber die städte im Breisgau sein erbieten annehmen, so ist er zur tagleistung bereit mit zuziehung der boten Strassburgs und der andern städte. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. **3524**

» 27 | Frankfurt schickt erzbischof Konrad von Mainz abschriften von nr. 3507, 3514, 3522. Eine gesandtschaft der stadt hat vergebens versucht, M. Bernhard in Mainz zu treffen. Reg. Inventare des Frankf. Stadtarchivs IV 18 nr. 160. **3525**

» 30 | (Baden) Heinrich von Berwangen, hofmeister, urkundet als richter anstatt M. Bernhards, dass nach spruch des manngerichts ritter Hanman Snewlin von Landeck die fünf armen leute (vgl. nr. 3412), sobald er ins Breisgau kommt, freilassen, seine ansprüche auf seine eigenleute zu Vörstetten aber in näher angegebener weise nachweisen solle. Mitsiegler: Reinhard von Remchingen, Rudolf von Schauenburg (Schawem-), vogt zu Baden, Heinrich von Rüppurr (Rieppur) und Georg von Auerbach (Ur-). Or. Karlsruhe. — Ausser den genannten werden noch folgende mannen angeführt: Heinrich von Heinrieth (Hebenriet), Abrecht Beger von Geispolsheim (Geyspeltzhein), Hans Zorn von Eckerich (Eckenr-), ritter; Reinbold Colb von Staufenberg (-ffem-), Sifrid Pfae von Rüppurr, Bechtold Crantz von Geispolsheim, Dietrich von Rathsamhausen (Raczenhus-), Rudolf von Schnellingen (Sn-), Konrad und Peter von Wiedergrün (Widdergrin) von Staufenberg, Rücker von Kirchheim (-chein), Fritz von Liebenstein, Reinhard von Grossweier (Croszwilr), Hans Röder (Rödd-) d. ä., Hans von Windeck, Dietrich zur Witenmüln (nr. 1134), Friedrich von Digisheim (Tygenszh-), Hans von Niefern (Nieff-) und Lienhard von Neuenstein (Nuw-). **3526**

apr. 3 | bürgermeister und rath zu Freiburg an meister und rath zu Kolmar. Die boten Kolmars werden ihnen berichtet haben, wie Breisach und Freiburg von den tagen zu Lichtenau (Liechtnowe) und Baden geschieden sind. Als die sieben bundesräthe vorher auf die mahnung Breisachs und Freiburgs in Breisach zusammenkamen, wurde ausgemacht, am 14. märz dort wieder zusammenzukommen, was jedoch wegen der obengenannten tage nicht geschehen ist. Nun schickt Strassburg die abschrift eines briefes M. Bernhards (nr. 3524), worin er den von Kolmar und den andern städten gewünschten tag zu Konzingen (Kentz-) abschreibt. Ihre antwort an Strassburg liegt bei (nr. 2528). »Wir verstand ouch wol, ye me wir ze tagen koment, ye me und ye tieffer man gedenckett uns daz unser abzebrechende.« Sie mahnen sie deshalb, ihren siebener auf den 15. april nach Breisach zu schicken. Pap. Or. Kolmar. St.-A. **3527**

» » | dieselben an Strassburg. Ihre boten haben ihnen berichtet, wie man Strassburgs und Freiburgs wegen von den tagen geschieden ist, und haben ihnen besonders die abschrift eines briefes M. (Bernhards) an Strassburg über den tag zu Kenzingen, welchen die in Baden gewesenen boten beredet hatten, gegeben. Darin schreibt der markgraf unter anderm, er habe sich zu gütlichem und danach zu rechtlichem austrag mit den städten »gar gelich und yoch me denn gelich« erboten. Da die städte dies aber nicht aufgenommen hätten, so halte er es nicht für nöthig, weitere tage zu beschicken. Giengen aber die breisgauischen städte auf sein rechtserbieten ein, so wolle er gern zu tagen schicken u. s. w. Nun werden sich die auf dem tage (zu Baden) gewesenen boten Strassburgs und der andern städte wohl erinnern, dass die boten Freiburgs sich auf keinen andern tag einlassen wollten, »desshalb das wir nit erfinden können, daz wir zů semlichen tagen keins gelichen nie bekomen konden«. Es wäre eine unbillige sache, von ihnen zu verlangen, dass sie zu sämmtlichen unverdingten tagen kommen sollten. Auch ist bekannt, dass ihnen und den ihren ihr gut gewaltsam vorenthalten wird. Da nun weder päpstliches noch kaiserliches recht besagt, »das yemann den andern on rechte entweren sol«, und der markgraf ihnen zum schirmer und landvogt gegeben ist, so möge er ihnen das

1423

von den seinen abgenommene und vorenthaltene ersetzen. Meint er dann, dass sie unbillig verfahren seien oder etwas innehätten, das sie nicht haben sollten, so wollen sie deswegen zu rechtlichem austrag vor pfalzgraf Ludwig kommen, »doch vorbehebt ůnser friheit, die wir nit meinent ze berechtigende«. Sie bitten, dies dem markgrafen mitzutheilen. Cop. coaev. (Beilage zu nr. 3527) Kolmar. St.-A. 3528

apr. 9 — Etlingen — M. Bernhard schreibt an Strassburg, dass er sich gegen Freiburg und Breisach, nachdem es auf den tagen zu Lichtenau und Baden zu gütlichem ausgleich nicht gekommen sei, erboten habe, ihnen wegen der ansprüche, die sie an ihn hätten, vor dem könig oder genannten kurfürsten gerecht zu werden. Doch sei dies erbieten unverdingt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. 3529

» 10 — Ulrich von Remchingen bekennt, dass er den theil seines mit M. Bernhard verfeindeten bruders Heinrich an burg und dorf Wössingen (Wes-) lediglich zu eignem nutzen und nicht zu seines bruders schutz gekauft habe. Or. Karlsruhe. 3530

» » — » — M. Bernhard an Dortmund. Schickt durch seinen kaplan Günther Holzech einen brief des königs wegen des von den juden zu entrichtenden dritten pfennigs. Die stadt soll mittheilen, wann seine boten in Dortmund zur abholung der judensteuer eintreffen können. Sabbato post Pasce. Pap. Or. Dortmund. St.-A. nr. 1790. — Reg. durch stadtarchivar Rübel. — Erwähnt Städtechron. 20.301 anm. irrig zu april 7. 3531

» 12 — (Walldecke) graf Heinrich von Waldeck an graf Eitelfritz von Zollern. Will dem M. Bernhard den brief (nr. 3518) und das rechtserbieten des grafen Eitelfritz schicken und hofft, dass der markgraf darauf eingeht. Inseriert in urk. von 1431 juni 22 (vgl. 2. band). Mittheilungen des Vereins für Gesch. in Hohenzollern 26 (1892—3), 47. 3532

» 13 — Baden — M. Bernhard bittet Strassburg, anderer ernstlicher geschäfte halb sich die verschiebung des tages mit dem herzog von Lothringen und Johann von Haussonville auf den 30. april und verlängerung des friedens bis zum 24. juni gefallen zu lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. 3533

» 16 — Strassburg bittet Basel um seine einwilligung in die abermalige verlängerung des friedens zwischen der stadt und Johann von Haussonville (Hassenvile) auf den 24. juni durch M. Bernhard. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,283. 3534

» 18 — » — M. Bernhard dankt der stadt Strassburg, dass sie den frieden und gütlichen tag mit dem herzog von Lothringen und Johann von Haussonville angenommen hat, und schickt den friedebrief, in dem dieselben wie früher einbegriffen sind. Auch Haussonville habe er einen friedbrief geschickt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. 3535

» 22 — » — derselbe an Strassburg. Wird den boten der stadt, die wegen der den herzog von Lothringen und Johann von Haussonville (Hassenvile) betreffenden sache zu ihm kommen werden, wegen der in seinem lande angehaltenen diener eine befriedigende antwort geben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. 3536

» » — (Angermont) herzog (Adolf) von Berg, graf von Ravensberg, an Dortmund. Bittet, dem M. Bernhard, der an Dortmund wegen der judensteuer seinen kaplan geschickt hat, gehorsam zu sein. Pap. Or. Dortmund. St.-A. nr. 1795. — Reg. durch stadtarchivar Rübel. — Erwähnt Städtechron. 20,301 anm. — Ausstellungsort Angermund, Reg.-Bez. Düsseldorf. 3537

» 25 — der edelknecht Reinhard von Grossweier (Croszwilr) gelobt, die mühle zu Grossweier, welche er mit genehmigung M. Bernhards Claus Hürst dem jungen von Unzhurst (Ůnczenh-) versetzt hat, in den nächsten fünf jahren zu lösen. Or. Karlsruhe. 3538

» 26 — » — M. Bernhard an Strassburg. Die von den seinen angehaltenen bürger der stadt haben in Stollhofen freventlich die lad- und bannbriefe über den abt von Schwarzach verkündet und angeschlagen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. 3539

» 28 — (Caschaw) könig Sigmund gebietet dem meister und rath zu Strassburg, die städte Freiburg, Breisach und Endingen anzuhalten, dass sie sich wegen ihrer zweiung mit M. Bernhard einer tagleistung vor erzbischof Konrad von Mainz, seinem neuen statthalter, nicht länger entziehen, wenn die städte aber nicht folgen, denselben keinen beistand zu leisten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. — Ausstellungsort Kaschau in Ungarn. 3540

1423			
apr. 28		(») derselbe verlobt Elisabeth, die tochter graf Eberhards von Wirtemberg selig und die enkelin der schwester des königs, Margaretha, burggräfin zu Nürnberg selig, mit M. Bernhards sohn Bernhard dem jungen. Or. Karlsruhe. — Ungenaues reg. ZGOberrh. NF. 3,441 nr. 641. — Ueber Bernhard d. j. vgl. nr. 3342.	3541
» »		(») derselbe an Frankfurt. Hat M. Bernhard die auf dem Nürnberger tage beschlossene erhebung des dritten pfennigs von allen juden im reiche für den krieg gegen die böhmischen ketzer aufgetragen und gebietet der stadt, dem markgraf oder dessen beauftragten bei den hinter ihr gesessenen juden darin behülflich zu sein. Pap. Or. Frankfurt. St.-A. Reichssach. acten. XXXI 1922. — RTA. 8, 274.	3542
» 29		(») derselbe befiehlt M. Bernhard, von dem von pfaffheit und juden erhobnen dritten pfennig dem grafen Adolf von Nassau 5000 gulden, die Sigmund diesem an seinem jahrgehalt schuldet, auszuzahlen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,441 nr. 642.	3543
» »		(») derselbe gestattet auf bitten des grafen Johann von Spanheim, dass dieser M. Bernhard in alle seine schlösser, land und leute mit zugehör als seinen nachfolger für den fall seines kinderlosen ablebens einsetzt. Wien. Reichsregistratur G. 182ᵛ. — e. W.	3544
» »		Basel an Freiburg. Da M. Rudolf von Röteln schriftlich und durch seine botschaft sich bei M. Bernhard um gütlichen vergleich bemüht, und der erfolg seiner vermittlung noch nicht bekannt ist, hat Basel den in Breisach beschlossenen tag der sieben von Basel, Kolmar und Schlettstadt zu Strassburg vom 1. auf den 8. mai und den tag zu Breisach vom 7. auf den 14. mai verlegt. Ebenso ist an Breisach geschrieben mit der bitte, dies Kolmar und Schlettstadt anzuzeigen. Feria 5 ante Phil. et Jac. Schreiber, Freiburger Uh. 2,322 falsch reduciert zu april 27.	3545
» 30	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Wird den boten der stadt, die er erwartet, wegen der zu Stollhofen angehaltenen antwort geben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92.	3546
» »	»	derselbe an vogt, meister und ganze gemeine zu Erstein. Ritter Hans Marx, Bernhard Bocklin und Konrad Armbroster haben sich unterstanden, einen untergang zu thun auf der Ill bei Erstein wider das recht des klosters. Bittet daher als schirmer des klosters von des königs wegen, diesen untergang nicht zu thun und das fischergericht, wie es von alters herkommen ist, bleiben zu lassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93.	3547
» »	»	derselbe fordert ritter Hans Marx, Bernhard Bocklin und Konrad Armbroster auf, den untergang auf dem fischwasser der Ill im Ersteiner bann abzuthun. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93.	3548
» »		Augsburg an Konrad von Halle. Schickt eine abschrift der antwort M. (Bernhards) auf das schreiben der stadt wegen ihrer bürger, der Räme. Gemeine städte und alle, die im feld vor Zollern gewesen sind, wissen hoffentlich wohl, dass vorgenannte bürger daran unschuldig und nicht dabei gewesen sind. Konrad soll daher die abschrift den freunden (= bundesgenossen) der stadt mittheilen und sie um rath fragen, was die stadt und die Räme thun sollen. Augsburg. St.-A. Missivbuch 2,111ᵇ.	3549
mai 9	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Wird, wenn die stadt ihre boten zu ihm schickt, mit denselben mündlich wegen der gefangennahme einiger Strassburger bürger zu Stollhofen reden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. — Vgl. nr. 3539.	3550
» »		ritter Burkard ze Rine, bürgermeister, und der rath zu Basel an bürgermeister und rath zu Breisach. Antworten auf die klage Breisachs, dass M. (Bernhard) die sache mit Freiburg und Breisach hinzuziehen suche, und auf die mahnung der stadt, dass den sachen unverzüglich nachgegangen werde, »ob solichs in dem zil, so wir gesetzt haben, nú vollgange«, sie hätten ihrerseits die sache nicht verzögert, sondern stets im interesse Breisachs gehandelt. M. (Rudolf) von Röteln und sie sind in den sachen nicht müssig gegangen. Gestern kam die botschaft M. (Rudolfs) von M. (Bernhard) zurück und berichtete, dass dieser einen tag zu Neuenburg (Núwen-) auf den 20. mai aufgenommen habe. Breisach soll schreiben, ob es damit einverstanden ist, damit sie das dem markgrafen von Röteln verkünden können, der es an M. (Bernhard) weitermelden wird. Auch hielten sie es für angezeigt, dass Breisach ihre andern vormals bei der sache gewesenen eidgenossen zur beschickung des tages auffordere. Gleichen inhalts ist auch an Freiburg geschrieben. Cop. coaev. Kolmar. St.-A.	3551

1423

mai 11 — bürgermeister und räthe zu Breisach an meister und räthe zu Kolmar. Schicken abschrift von nr. 3551. Sie haben sich darauf mit ihren freunden von Freiburg besprochen und finden, dass ihnen »die sachen und fürzöge swåre ligent«. Auch besorgen sie, dass sie »dadurch [d. h. durch den Neuenburger vermittlungstag] noch zů merem kumber, costen und schaden komen möchten«. Besonders seitdem Basel freundliche tage zu vermitteln sucht, werden sie »harter und swerlicher understanden denn ye; daran wir aber dheine früntlicheit noch gůtes verstån könnent«. Denn M. Bernhard »sine slossze und ouch mit lüten sich täglichs zum kriege bestellet und richtet«. Auch weiss der markgraf wohl, »wavon ir und die andern stette . . . . . . uns gewist hant, und wir aber nit wissend, wavon er stån welle, das uns doch ein grosse swåre sach ist«, wie sie auch Basel vormals geschrieben haben. Da Freiburg und sie jedoch die verbündeten städte der mühe und kosten überheben möchten, so haben sie in ihrer antwort auf das schreiben Basels den tag (zu Neuenburg) aufgenommen und bitten Kolmar zugleich im namen Freiburgs, diesen tag ebenfalls zu beschicken und die boten dahin zu instruieren, dass Freiburg und Breisach »daby beliben und gehalten werden, als die siben nechst davon gescheiden sint«. Sollte aber auf dem tage die sache nicht zum austrag kommen, so bitten sie, dass die boten Kolmars zusammen mit den boten der andern städte die sache mit den räthen des markgrafen »gelicher wise, als man das zů Baden tůn sollte«, austragen. Ebenso haben sie an Strassburg und Schlettstadt (Sletzstatt) geschrieben. Pap. Or. Kolmar. St.-A. **3552**

» 12 — »In festo Nerei venerunt nuntii magni missi a dominis a partibus et diversis a Ludwico domino duce Reni et Palentino, domino de Lütringen, margravio secum de Baden et rogaverunt capitaneos et petierunt, ut castrum reciperent in gratiam et servos haberent, cuius capella in honore sit dedicata Michahelis archangeli et signiferi Christi. Et tunc dixerunt capitanei et responderunt: 'Auctoritas nostra non tenet hec nec habet illa, sed intimabimus civitatibus et respondemus: in die quarta sit verbis responsio data'. In die secunda post meridiem hora quarta hoc concesserunt civitates et receperunt castrum cum servis triginta et omnibus bonis, que erant in castro sine dolo tempore isto« etc. Gedicht des Reutlinger bürgers Konrad Winziecher über die belagerung und einnahme Hohenzollerns. Ch. F. Stälin, dem ich folge, in den Württemb. Jahrbüchern u. s. w. 1851 s. 133 nach einer Stuttg. hs. von 1424. Nach der Karlsruher hs. mit abdruck sämmtlicher schreibfehler Holder in der Alemannia 4 (1876), 200. — Die übergabe der burg erfolgte am 15. mai. Vgl. Schmid, Belagerung etc. der Burg Hohenzollern s. 62, dem jedoch die in Stuttgart befindlichen urfehdebriefe der besatzung Zollerns entgangen sind. In einem schreiben Augsburgs an Regensburg über die eroberung (Augsburg. St.-A. Missivbuch 2,115) wird mitgetheilt, dass die schwäbischen städte Zollern mit ihren werkleuten und arbeitern »zerbrechen in der masse als uns denne darzů gebüret, domit man roubs dahinnem füro on sorg sey«. **3553**

» 14 — Johann Overstolz, graf von Köln, an Dortmund. M. (Bernhard) hat wegen des dritten pfennigs der juden seinen münzer Jakob nach Köln geschickt. Im interesse des erzbischofs ist er dem begehren des markgrafen entgegengetreten und fragt an, was Dortmund thun will. Nesten daigs nach Servatii. Pap. Or. Dortmund. St.-A. nr. 1900[b]. — Reg. durch stadtarchivar Rübel. — Vgl. nr. 3516. **3554**

» 26 Baden — M. Bernhard an vogt, meister und ganze gemeine zu Erstein. Die Strassburger bürger und Erstein haben den untergang ohne sein und der seinen beisein gethan und in die freiheit des klosters gegriffen. Bittet daher nochmals, zu veranlassen, dass der untergang abgethan werde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. — Vgl. nr. 3547—48. **3555**

» » » — derselbe bittet Strassburg, die bürger der stadt ritter Johann Marx, Bernhard Böcklin und Konrad Armbrüster zu abstellung des untergangs zu veranlassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. Vgl. nr. 3547—48. **3556**

» 27 — Basel an Freiburg. Hat in betreff der spänne zwischen M. Bernhard einerseits und den städten Freiburg und Breisach andrerseits von den noteln beider parteien und dem bericht seiner boten über den tag zu Neuenburg kenntniss genommen und darauf Strassburg, Kolmar und Schlettstadt gebeten, ihre botschaft auf den 4. juni nach Freiburg zu schicken, und die verhandlungen wegen eines gütlichen vergleichs wieder aufzunehmen, und bittet, dies Breisach ebenfalls anzuzeigen. Schreiber, Freiburger Ub. 2,223. — Danach hatte der auf den 20. mai

1423

angesetzte tag zu Neuenburg (vgl. nr. 3551—52) wirklich stattgefunden. Die protokolle all dieser vermittlungstage scheinen leider nicht erhalten zu sein. 3557

mai 28 — Dortmund an M. Bernhard. Den brief des markgrafen wegen der judensteuer hat die stadt empfangen. Da nun der herzog von Cleve die Dortmunder juden als pfandknechte für sich beansprucht, so bittet die stadt, abgesandte zu schicken, um die sache zu verhören und zu besehen (»to verhorene und to beseyne«). Cop. coaev. Dortmund. St.-A. nr. 1821[b]. — Reg. durch stadtarchivar Rübel. — Vgl. nr. 3531. 3558

juni 5 Baden — M. Bernhard schickt an Strassburg einen brief des königs, worin dieser der stadt gebietet, sie solle die städte Freiburg, Breisach und Endingen auffordern, wegen ihrer zwietracht mit dem markgrafen vor den erzbischof von Mainz zum rechten zu kommen, und wenn dieselben sich dessen weigern, ihnen keine hilfe zu thun (nr. 3540). Desgleichen schickt er abschrift eines königlichen briefes und seines begleitschreibens an vorgenannte städte und bittet, dem gebot des königs zu folgen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. — Gleichen inhalts mutatis mutandis am gleichen tage an bürgermeister und räthe der städte Kolmar, Schlettstadt (Slettstatd), Hagenau und Kaisersberg (Keisersp-). Pap. Or.. Kolmar. St.-A. 3559

» » » — derselbe gönnt Pele von Königsbach (Kungspach) die lebenslängliche nutzniessung der heimgefallenen lehengüter ihres verstorbenen mannes Wolf von Grafeneck (Graff-). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,264. — Vgl. nr. 2536. 3560

» 6 — bürgermeister und räthe zu Freiburg an meister und räthe zu Kolmar. Graf Hermann von Sulz und ritter Hanman Snewlin von Landeck haben miteinander einige spänne, deren hinlegung im interesse Kolmars und der andern eidgenossen liegt. Nun haben die parteien die sieben bundesräthe, die morgen nach Breisach kommen sollen, gebeten, sich der sache anzunehmen, was aber die sieben ohne instruktion nicht thun wollen. Sie bitten daher, den Kolmarer siebner entsprechend zu bevollmächtigen. Pap. Or. Kolmar. St.-A. 3561

» 10 — Elisabeth, burggräfin von Nürnberg, gräfin zu Wirtemberg, wittwe, bestätigt die verlobung ihrer tochter Elisabeth mit M. Bernhard dem jungen durch könig Sigmund. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3541. 3562

» 17 » — M. Bernhard bittet Strassburg, seinen einfluss geltend zu machen, dass sein »vetter« (M. Rudolf) von Röteln von graf Heinrich von Lützelstein unbekriegt und unbeschädigt bleibe, in der weise, als es der könig der stadt geschrieben habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. 3563

» 15 » — derselbe bittet Strassburg, da es wegen verhinderung des herzogs von Lothringen zu einem gütlichen tage nicht gekommen ist, in verlängerung des friedens bis zum 29. september einzuwilligen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. 3564

juli 1 — (Mainz) pfalzgraf Ludwig urkundet, dass M. Bernhard von den dem pfalzgrafen vom reiche verpfändeten juden der stadt Oppenheim im auftrag könig Sigmunds den dritten pfennig all ihrer güter verlangt habe, obwohl könig Sigmund die Oppenheimer juden von allen abgaben mit ausnahme des goldenen opferpfennigs gefreit hatte, und verspricht auf bitten vorgenannter juden, für die abstellung jener forderung zu sorgen. Kopb. 468, 108 Karlsruhe. — Franck, Gesch. von Oppenheim s. 431 nr. 165. 3565

» 6 — Freiburg an Basel. Die boten Basels haben zwar den boten Freiburgs und Breisachs auf dem Breisacher tage ein schreiben M. Rudolfs (von Röteln) verlesen, wonach M. Bernhard wegen ihrer stösse einen tag zu Neuenburg beschicken wolle. Aber »ye me wir zu tagen komen sint, ye mynder wir geschaffet hant«, und man hat auf allen tagen versucht, die städte von ihren freiheiten zu bringen. Freiburg wird deshalb den Neuenburger tag nicht beschicken. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,311. 3566

» » » — M. Bernhard an Strassburg. Die geschichte wegen des (grafen Friedrich) von Zollern ist ihm nicht lieb, und er will die stadt nöthigenfalls gern wegen derselben verantworten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. — Graf Friedrich war von Ludwig von Lichtenberg wegen räuberei gefangen genommen worden. Vgl. L. Schmid, Belagerung etc. der Burg Hohenzollern s. 67. 3567

» 7 — (Brisach) Abrecht von Kippenheim, Ulrich Rûber und Johann vogt an bürgermeister und rath zu Freiburg. Am 6. juli haben sie sich mit den Breisachern besprochen, die mit ihnen einer

1423

meinung sind. Heute sind sie und die Breisacher vor die sieben und die andern anwesenden städteboten mit der forderung getreten, dass sie ihren sachen nachgehen und diese »nach dem anslage« und nach dem stand der letzten verhandlungen vor handen nehmen. »Doch haut wir von dem ersten gezoge, wie darinn üwer meynung ist, das wir dennzemal alle by einander wereut, noch nüt geseit, wand es noch nüt so tieff in die sache komen ist«. Auf vorschlag der sieben ist darauf zunächst über das bündniss mit pfalzgraf (herzeg) Ludwig berathen worden. Die Strassburger wünschten nur einige artikel in der Freiburg bereits bekannten weise abgeändert, die boten der reichsstädte nahmen den entwurf an, während die fünf boten Basels sich bedenkzeit ausbaten und verlangten, dass Strassburg von den 8000 gulden 5000 gulden, die reichsstädte und die breisgauischen städte 2000 gulden und Basel selbst nur 1000 gulden zahlen. Die Strassburger haben nur vollmacht zur bewilligung von 4000 gulden, wellen aber über den vorschlag Basels nach hause schreiben, was also hier abzuwarten ist. Auf einen anschlag nach den glefen nach markzahl wollten sich die Basler nicht einlassen. Sie bitten um instruktion, wie sie sich verhalten sollen, wenn Strassburg bei den 4000 gulden bleibt, oder wenn es sich zu 5000 gulden versteht, weil Basel keinesfalls mehr als 1000 gulden zahlen will. Schreiber, Freiburger Ub. 2,324. **3568**

juli 12 Walther Spiegel, der meister, und der rath zu Strassburg an meister und rath zu Kolmar. Antwerten auf die mittheilung, dass Kolmar mit junker Smahszman, herrn zu Rappoltstein (Roppoltzst-), (wegen seiner bestellung zum hauptmann) auf die mit graf Hermann von Sulz vereinbarten bedingungen verhandelt habe, dass ihre und die Basler boten von der angelegenheit junker Smahszmans auf den (bundes)tagen auf hintersichbringen notiz genommen haben, dass sie aber gegenwärtig mit den verhandlungen mit pfalzgraf Ludwig beschäftigt sind und die antwort bis zu der rückkehr einiger ihrer räthe verschieben müssen. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,155 fg. nach or. in Kolmar. St.-A. **3569**

» 14 ritter Hans Rich von Richenstein (ruine bei Arlesheim, kant. Baselland), bürgermeister, und der rath zu Basel an Freiburg. Auf dem tage zu Breisach (nr. 3568) haben die boten Freiburgs auf die werbung Basels in betreff eines andern zu Neuenburg zu leistenden tages wegen der spänne zwischen M. Bernhard und Freiburg antwort versprochen, die noch nicht erfolgt ist. Sie bitten darum. Feria 4 ante Margar. Schreiber, Freiburger Ub. 2,326 irrig reduciert zu juli 10. **3570**

» 16 Smahsman, herr zu Rappoltstein (-tzst-), schickt an meister und rath zu Kolmar zusätze zu einem (bestallungs)entwurf mit der bitte um beschleunigung der angelegenheit. Pap. Or. Kolmar. St.-A. — Reg. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,156. — Vgl. nr. 3572. **3571**

» » derselbe beantragt folgende zusätze zu dem entwurfe (vgl. nr. 3571): dass von ihm sein bruder ausgenommen werde, desgleichen der bischof von Strassburg, dessen lehusmann er ist, sobald er mit diesem übertragen ist, und pfalzgraf (herzog) Ludwig, dessen rath und diener er ist, ferner dass er nicht allezeit zu unbedeutenden (»unbillichen lichten«) sachen persönlich ausreiten muss, und schliesslich dass er wegen Gemars, wenn es von dem (städte)bunde gewonnen würde, gütlich bedacht werde, damit er nicht von seinem väterlichen erbe komme. Pap. Or. Kolmar. St.-A. — Auszug bei Albrecht a. a. o. 3,156. **3572**

[1423 nach juli 16] derselbe reversiert den städten Strassburg, Basel, Kolmar, Schlettstadt (Sletzstatt), Kaisersberg (Keysersp-), Mühlhausen, Türkheim (Thüringkein), Freiburg, Breisach und Endingen über seine bestallung zum hauptmann ihrer einung. Ausser den schon aus der bestallung graf Hermanns von Sulz (nr. 3523) bekannten artikeln enthält die urkunde noch folgende artikel: Etwaige spänne mit einer der städte sollen vor den siebenern ihrer einung ausgetragen werden. Besonders wenn gefangene bürger der städte oder kaufmannsgut derselben an seinem schloss vorbeigetrieben wird, soll er auf frischer that nachziehen und die gefangenen oder das gut retten und befreien. Ausgenommen werden von Smahsman könig Sigmund und das römische reich, die herrschaft Oesterreich, herzog Karl von Lothringen, die bischöfe von Strassburg und Basel und die herrschaft Wirtemberg, insofern er die auszunehmen hat. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,164—66. — Albrecht datiert vor 1424 juni 8. Da jedoch die zusätze von nr. 3572 in dem entwurfe bis auf die ausnehmung des bischofs von Strassburg noch nicht berücksichtigt sind, und wenigstens der zusatz wegen Gemars später sicher berücksichtigung fand (vgl. zu 1424 juni 1 und 4), so ist der entwurf zwar nicht

[1423]

identisch mit dem in nr. 3571 genannten, gehört aber jedenfalls noch in das jahr 1423. Die endgültige bestallung, vorbehaltlich der einwilligung pfalzgraf Ludwigs, erfolgte erst zwischen dem 4. mai und dem 1., beziehungsweise 12. juni 1424. Vgl. zu diesen tagen. Die auszahlung des jahrgeldes stiess auch bei Smahsman, sogar sofort nach dem kriege von 1424, auf schwierigkeiten. Strassburg weigerte sich, dazu beizutragen, weil die bestallung nur von den elsässischen reichsstädten ausgegangen sei, und diese sahen sich genöthigt, die entscheidung des bundesraths der sieben anzurufen. Vgl. Albrecht a. a. o. 3,188 ff., 194 u. s. w. **3573**

1423 juli 22 — Trorbach — M. Bernhard an Strassburg. Hat auf das schreiben der stadt sofort seine botschaft zu dem herzog von Lothringen und Johann von Haussonville geschickt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3574**

[1423] — Martin der jude schreibt im auftrage der Dortmunder juden an den herzog von Cleve, der römische könig und M. (Bernhard) hätten an die von Dortmund »hertlike« geschrieben und ihnen geboten, die judenschaft zur zahlung des dritten pfennigs an den könig und den markgrafen zu veranlassen, und bittet den herzog um schutz. Ohne dat. Or. Münster. St.-A. Cleve-Mark Landesarch. 155[b]. — Reg. durch staatsarchivar dr. Keller. — Erwähnt Städtechron. 20,301 anm. — Vgl. nr. 3577. **3575**

1423 juli 30 — pfalzgraf Ludwig am ersten theile, Walther Spiegel, der meister, rath und bürger von Strassburg am zweiten, ritter Johann Rich von Richenstein (nr. 3570), der bürgermeister, rath und bürger von Basel am dritten, die elsässischen reichsstädte Kolmar, Schlettstadt (Sletzstat), Kaisersberg (Keysersp-), Mühlhausen (Mulnhus-) und Türkheim (Durickeim) am vierten und die städte im Breisgau (Briszgouwe) Freiburg, Breisach und Endingen am fünften theile verbünden sich wegen allgemeiner unsicherheit der oberrheinischen lande auf vier jahre bis Martini 1427. Streitigkeiten zwischen ihnen, ihren dienern, unterthanen u. s. w. sind in näher angegebener weise auszutragen. Wenn jemand einen der fünf theile oder angehörige eines theiles beschädigt, ihnen unrecht thut an ihren fürstenthümern, herrschaften, herrlichkeiten, freiheiten, rechten, ämtern, briefen, zöllen, geleiten, gewohnheiten, leuten und gütern und die betreffenden mit macht überziehen oder »belegern« will, so soll, wenn der betroffene theil pfalzgraf Ludwig und die seinen sind, der pfalzgraf, nachdem sieben oder mindestens fünf geschworene räthe desselben auf ihren eid erkannt haben, dass ihm, beziehungsweise den seinen unrecht widerfahren sei, die städte Strassburg, Basel, Kolmar oder Schlettstadt und Freiburg oder Breisach wegen der vier theile mahnen, seinen feinden vier wochen nach der mahnung ihre widersagbriefe zu schicken und ihr bundeskontingent seinem hauptmann zur verfügung zu stellen, sozwar, dass der pfalzgraf drei tage vor dem eintreffen der kontingente 40 mit glefen in die von ihm zum versammlungsort bestimmte stadt schicken soll. Geht die sache die andern vier theile an, so entscheidet über den kriegsfall der bundesrath der sieben mit einer majorität von mindestens fünf stimmen, und der pfalzgraf schickt auf die mahnung hin vier wochen danach seinen widersagbrief und sein kontingent. Strassburg schickt, wenn die mahnung von ihm ausgeht, an den versammlungsort drei tage vor dem eintreffen der kontingente 40 mit glefen, Basel im gleichen falle 30, die reichsstädte im Elsass 20 und die städte im Breisgau 15 mit glefen. Werden durch den mahnenden nicht die ganzen kontingente aufgeboten, so werden auch obige ansätze im verhältniss herabgesetzt. Wenn pfalzgraf Ludwig einem mahnenden theile die kontingentmässigen 16 mit glefen bereits geschickt hat, so ist er auf hilfemahnung eines anderen theiles diesem nur zur übersendung des widersagbriefes an dessen feinde verbunden. Ebenso soll es von den vier theilen gegenüber dem pfalzgrafen gehalten werden. Bundeskontingente: Pfalz und Strassburg je 16 mit glefen, die glefe mit drei hengsten und pferden, der knecht mit spiess oder armbrust bewaffnet, Basel 12, die elsässischen reichsstädte 8 und die breisgauischen städte 6 mit glefen, oder für jede glefe drei reisige einspännige knechte, jeder mit spiess oder armbrust. Glaubt der mahnende theil einer grösseren hilfe zu bedürfen, so soll er einen tag zu Strassburg ansetzen, auf welchem die sieben und zwei pfälzische räthe einen anschlag machen nach verhältniss obiger kontingente, und zwar entscheidet dann auch die majorität, falls ein theil am besuch des tages verhindert ist. Während sie in Strassburg tagen, sollen die neuner durch die eide, die sie ihren herrn und städten geschworen haben, nicht gebunden sein. Die verbündeten öffnen sich für die dauer ihrer einung die schlösser, festen, märkte und dörfer,

1423

die sie besitzen oder hernach gewinnen, soweit dies mit den burgfrieden vereinbar ist. Kein theil soll die feinde der andern irgendwie fördern oder ohne einwilligung aller theile frieden schliessen. Zu dem bundesrath der neuner ernennen der pfalzgraf, Strassburg, Basel und die reichsstädte je zwei räthe, die breisgauischen städte einen rath. Die in Strassburg tagenden neuner bestimmen auch, was geschehen soll, wenn ein theil »umb ein besesz für vesten oder slosse oder umb einen zocke, es were umb lûte, umb gezûge, koste« etc. mahnt. Sie entscheiden über eventuelle aufnahmegesuche von fürsten, grafen, rittern, knechten oder städten. Kriegsbeute, eroberte schlösser und gefangene sollen unter die betheiligten theile nach massgabe der stärke ihrer kontingente vertheilt werden. Es ist keinem theile verwehrt, andere bündnisse einzugehen, doch soll dabei diese einung ausgenommen werden. Es wird kein friede geschlossen, bevor den dienern und bürgern der verbündeten ihre wegen des krieges aufgegebenen lehen wieder verliehen sind. Doch soll kein diener oder bürger ohne wissen und willen des pfalzgrafen, beziehungsweise der stadt, deren bürger er ist, seine lehen aufgeben. Grenzen der einung: Laufenburg (Louff-), Olten, Solothurn (Solloturn), Pruntrut (Burnt-), Blumenberg (jetzt Florimont), Dattenriet (jetzt Delle), Belfort (Befurt), Assel (jetzt Auxelles-le-Bas und A.-le-Haut w. Giromagny dép. Haut-Rhin), Saint Dié (STheodat), Danyser (unbek.), Lunéville (Lienstat), Einville (Einsel), Dieuze (Duse), Saarbrücken (Sarbruck-), Kirn (Kiern), Ehrenburg (Erenberg) an der Mosel, Waldeck auf dem Hundsrück, Oberwesel (Wiesel), von da über den Rhein nach Sauerburg (Suerberg), Wiesbaden (Wieseb-), Grossumstadt (Omstat), Lauda (Luden), Uffenheim (Off-), Widdern (Widder), Neipperg (Nip-), Wildberg (Wilt-), Dornstetten, Schiltach, Freiburg und wieder Laufenburg. Pfalzgraf Ludwig nimmt aus: könig Sigmund, die kurfürsten Konrad von Mainz, Diether von Köln, Otto von Trier, Friedrich von Brandenburg und einen herzog von Sachsen, der sein mitkurfürst ist, seine brüder Johann, Stephan und Otto, die bischöfe Johann von Wirzburg, Johann von Worms, Raban von Speier, Johann von Basel und ihre stifte, die grafen Ludwig und Ulrich und die herrschaft zu Wirtemberg, die mit ihm verbundenen städte Heilbronn und Wimpfen und seinen »swoger« herzog Karl von Lothringen, so zwar, dass er weder den vier theilen zur hilfe gegen den herzog, noch dem herzog zur hilfe gegen die vier theile verbunden sein soll. Die vier andern theile nehmen aus den könig und das reich, Strassburg besonders bischof Wilhelm von Strassburg und sein stift sowie die stadt Basel für die dauer ihrer einung; Basel nimmt aus den bischof von Basel und sein stift sowie die stadt Strassburg, die elsässischen reichsstädte den pfalzgrafen als ihren landvogt im Elsass und die breisgauischen städte die herrschaft Oesterreich, sobald sie wieder zu deren handen kommen und nicht früher. Cop. coaev. mit sieg. Strassburgs. Basel. St.-A. st. urk. nr. 1108 u. conc. Strassburg. St.-A. AA. 142. — Mossmann, Cartulaire de Mulhouse 2,32 ff. — Hier wird also bereits von den breisgauischen städten der landvogt (M. Bernhard) als solcher nicht mehr ausgenommen. Auch sonst bedarf die aufnahme der urkunde in die bad. regesten wohl ebensowenig einer rechtfertigung als die aufnahme von nr. 3459. Wie die einung in erster linie den krieg gegen den markgrafen vorbereiten sollte, und neben der besetzung Gemars auch die belagerung Mühlburgs wohl schon verhandlungsgegenstand war, so ist für das verständniss der folgenden aktenstücke eine genaue kenntniss der organisation des bundes unerlässlich, und eine kürzere fassung des regests erschien daher nicht statthaft. Vgl. nr. 3578 u. 3580. **3576**

aug. 1 (Cleve) herzog Adolf von Cleve, graf von der Mark, an Dortmund. M. (Bernhard) will die Dortmunder juden brandschatzen. Da ihm dieselben jedoch verpfändet sind, so bittet er die stadt, sie zu schützen. Pap. Or. Dortmund. St.-A. nr. 1821b. — Reg. durch stadtarchivar Rübel. **3577**

» 4 (Stuckgarten) pfalzgraf Ludwig erklärt, dass er in seiner einung mit den städten Strassburg, Basel, Kolmar, Schlettstadt (Sletzstatt), Kaisersberg (Keysersp-), Freiburg und Breisach seinen schwager herzog Karl von Lothringen zwar ausgenommen habe, aber den städten Kolmar, Schlettstadt, Kaisersberg, Mühlhausen (Mülnhus-) und Türkheim (Dorinckein) in anbetracht dessen, dass sie zu der landvogtei im Elsass gehören, verspreche, in seiner eigenschaft als elsässischer landvogt ihnen zu rathen und zu helfen, falls der herzog oder seine diener und hintersassen sie und ihre bürger während der dauer der einung angreife oder schädige. Cop. coaev. Kolmar. St.-A. — Der revers ist ein beweis, dass man die aus der ge-

1423

planten besetzung Gemars hervorgehenden verwicklungen mit Lothringen voraussah, und hätte deshalb im Rappoltstein. Ub. nicht übergangen werden dürfen. **3578**

aug. 24 | Baden | M. Bernhard urkundet, dass Ulrich, herr zu Rappoltstein (Ropolczst-), sein diener geworden sei. Ulrich soll dem markgrafen in dessen kriegen und geschäften mit seiner person, seinen schlössern und den seinen helfen, so oft der markgraf seiner bedarf. Im falle solcher hilfleistung soll der markgraf Ulrich dessen schlösser Hohen Rappoltstein und Gemar (-er) »bestellen« helfen mit leuten und »gezüge«. Dagegen verspricht der markgraf, Ulrich wider jedermann zu schirmen. Werden Ulrich, seine diener oder knechte in einem kriege M. Bernhards niedergeworfen, so soll es dieser ebenso wie bei niederwerfung seiner andern diener halten. Gehen durch einen krieg, in welchem Ulrich helfer des markgrafen ist, schlösser Ulrichs verloren, so soll der markgraf keine richtung eingehen, in der nicht die rückgabe der betreffenden schlösser beredet ist. Ulrich nimmt niemand aus als seinen bruder Smaszman, herrn zu Rappoltstein. Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,157 nach or. in Kolmar. Bez. Arch. **3579**

sept. 1 | | (Insprugg) herzog Friedrich von Oesterreich an Freiburg i. B. Bittet um eine abschrift des bündnisses der stadt mit pfalzgraf Ludwig und den reichsstädten im Elsass gegen M. (Bernhard) von Niederbaden. Auf das begehren der stadt, dass er denen auf dem Walde schreibe, ihr beizustehen, will er antworten, sobald er weiss, was in dem bündnisse steht. Unterschrift: Dominus Dux in consilio. Schreiber, Freiburger Ub. 2,326 — Reg. Lichnowsky 5 nr. 2141. **3580**

» 3 | | (Zum Langendorffe) könig Sigmund gebietet den städten Hagenau, Weissenburg, Kolmar, Schlettstadt und allen städten der landvogtei Elsass, den M. Bernhard nicht zu bekriegen, weil der krieg der hilfe wider die ketzer schädlich wäre, und sendet zu ihnen mit vollmacht Wigalois (Wigleys, in nr. 3582 Wigles) von Satelpogen (so in nr. 3582, Schaab druckt Stattelbogen). Schaab, Gesch. des Rheinischen Städtebunds 2,399 falsch zu 1424 sept. 3. — Reg. Aschbach 3,448. **3581**

» » | | (») derselbe verbietet der stadt Basel, M. Bernhard zu bekriegen, wie oben nr. 3581. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. — Vgl. nr. 3605. **3582**

» 7 | | herzog Reinold von Urslingen (Ursel-) urkundet, dass er für 5000 Rheinische gulden mit einwilligung M. Bernhards die hälfte an burg und stadt Gemar (-er), die er von dem markgrafen inne hatte (nr. 3259), an herzog Karl von Lothringen verpfändet habe. Die ablösung geschieht um dieselbe summe und zwar nach Reinolds tode, da ihm das pfandgut nur auf lebenszeit verschrieben ist, durch M. Bernhard oder dessen erben unter vorbehalt des lösungsrechtes der herrschaft Rappoltstein. M. Bernhard erklärt seine einwilligung und siegelt mit. Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,158 nach or. in Nancy. — 1435 erklärte herzog Reinold (in dem in nr. 3587 genannten schiedsspruche), der markgraf sei ihm 6000 oder 7000 gulden schuldig gewesen, um deren bezahlung er ihn oft gebeten habe. Der markgraf habe ihn darauf auf ihm entlegene pfänder verweisen wollen, und zuletzt mit einwilligung der Rappoltsteiner auf die hälfte Gemars verwiesen, die nach versicherung des markgrafen diesem auf 6500 gulden oder mehr stand und eine jährliche gülte von etwa 350 gulden abwarf. **3583**

» » | | ritter Hanman Snewlin von Landeck schickt M. Bernhard ein ausführliches verzeichniss des schadens, der ihm durch die amtleute des markgrafen zugefügt worden ist in der herrschaft Kürnberg, zu Herbolzheim und andrer orten. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. **3584**

» 12 | Durlach | M. Bernhard belehnt Siegfried von Riexingen (Ru-) als vorträger seiner hausfrau Anna, tochter des Concz von Klingenberg selig, mit den von Conz gegen eine jährliche gülte an Reinhard von Remchingen geliehenen 1250 gulden. Or. (cassiert). Karlsruhe. — Vgl. nr. 2872. — Gegenrevers Siegfrieds vom gleichen dat. Or. ebenda. **3585**

» 13 | | Anna von Klingenberg, hausfrau Sifrids von Riexingen (Rü-), urkundet, dass Sifrid mit ihrer einwilligung als ihr vorträger von M. Bernhard die lehen ihres vaters Konrad selig empfangen habe. Or. Karlsruhe. **3586**

1423 sept. 17		herzog Karl von Lothringen urkundet, dass herzog Reinold von Urslingen ihm einen von Reinold und M. Bernhard besiegelten pfandbrief über die hälfte von burg und stadt Gemar (nr. 3583) übergeben habe, und erklärt, dass er die in dem pfandbriefe genannte summe nicht ausgegeben habe und auf verlangen des markgrafen und seiner erben oder Reinolds denselben vorgenannte pfandschaft jederzeit wieder zurückgeben und alle bürger, armenleute und anderes gesinde zu Gemar ihrer eide gegen ihn lossagen wolle. Inseriert einem schiedsspruche pfalzgraf Stephans zwischen herzog Reinold und den städten Kolmar, Schlettstadt und Kaisersberg von 1435 februar 1 Hagenau. Or. Kolmar. St.-A. — Vgl. nr. 3583. — Ueber die obige afterpfandschaft äusserte sich Reinold in dem schiedsspruche von 1435: »darnach habe es sich gemacht, das er sich versehe zû unwillen und kriege zû kummen mit den Switzern, deshalben er sine phantschafft an Gemer, burg und stat, unserm [sc. pfalzgraf Stephans] swager von Lothringen seliger gedechtnisz forter in schirmes wise ingegeben habe ane gelt, der ymme auch einen brieff davon nach siner notdurfft widergeben, den er noch habe. Und als hertzûg Reinolt sinen losebrieff widerhette, da erhûhe sich der krieg mit unserm lieben brûder hertzûg Ludwig und unserm öheim dem marggraven seligen, und sin die stette des marggraven fyend worden, vûr Gemer gezogen, das gewonnen und yne des entweltiget« u. s. w. — Vgl. zu 1424 juni 11. **3587**
» 25		Strassburg bittet Basel, seine boten bis zu dem auf den 6. oktober angesetzten tage zwischen M. Bernhard und den städten im Breisgau warten zu lassen. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,320. **3588**
» »	Wingarten	bischof Johann von Wirzburg vereinigt M. Bernhard und bischof Raban von Speier dahin, dass sie ihm die entscheidung über ihre streitigkeiten durch ein zwischen weihnachten und fastnacht abzuhaltendes schiedsgericht überlassen. Die parteien siegeln mit. Or. in duplo. Karlsruhe. **3589**
» »	»	M. Bernhard hebt in ausführung des durch bischof Johann von Wirzburg zwischen ihm und bischof Raban von Speier gemachten anlasses die sperre auf, die er auf zehnten, gülten, zinsen und güter des hochstifts Speier zu Baden, Kuppenheim, Rastatt (-stetten), Lichtenthal (Büre), Rothenfels (Rotenfelsz), Oos (Ose), Scheuern (zur Schûre), Balg, Marbach (Marp-) und Michelbach (Michelnb-) gelegt hatte, und verzichtet auf alle ansprüche auf genannte zehnten. Or. Karlsruhe. **3590**
» »	»	bischof Raban von Speier verzichtet gegen M. Bernhard auf seine forderung des wildbanns und jagens »in Ülicher auwe«. Or. Karlsruhe. **3591**
» 27		(Eppingen) bischof Johann von Wirzburg theilt M. Bernhard den inhalt der kundschaft mit, die er wegen des Eppingen betreffenden artikels in dem anlassbrief (nr. 3589) verhört hat. Pap. Or. Karlsruhe. **3592**
» 28		M. Bernhard giebt seine einwilligung zu der durch herzog Reinold von Urslingen (Ursel-) vollzogenen verpfändung der hälfte von burg und stadt Gemar (-er) an seinen »sweher« herzog Karl von Lothringen, und erklärt, dass herzog Karl in dem burgfrieden zu Gemar an seine stelle treten soll, doch unbeschadet der lösung durch ihn und die von Rappoltstein. Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,158 nach or. in Kolmar. Bez. Arch. — Vgl. nr. 3583. **3593**
» »		herzog Karl von Lothringen erklärt, den burgfrieden zu Gemar in allen artikeln so halten zu wollen, wie er zwischen seinem »sweher« M. Bernhard und Ulrich, herrn zu Rappoltstein (Rappólczst-), aufgesetzt und besiegelt ist. Anszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,158 nach or. in Kolmar. Bez. Arch. **3594**
» »		Ulrich, herr zu Rappoltstein, gelobt, den burgfrieden zu Gemar (-er), das herzog Karl von Lothringen zur hälfte von herzog Reinold von Urslingen (Ursel-) verpfändet ist, so zu halten, wie es der von ihm und M. Bernhard besiegelte burgfriedensbrief ausweist. Schöpflin, Als. dipl. 2,338. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,159 nach or. in Nancy. **3595**
[1423 vor sept. 29]		Herrenalber klagpunkte wider M. Bernhard. Ohne dat. Pap. kop. Karlsruhe. **3596**

1423

sept. 29 Baden M. Bernhard verspricht seinem tochtermann, graf Gottfried von Ziegenhain, von den 8000 gulden der mitgift Ursulas 3000 gulden bei der heimführung, 5000 gulden innerhalb zwei jahren zu zahlen. Mitsiegler und bürgen: die grafen Johann von Spanheim, Johann von Leiningen-Rixingen, Adolf von Nassau, Emicho von Leiningen, Ludwig, herr zu Lichtenberg, und Bernhards räthe: Walther, herr von Geroldseck, Heinrich von Hohenstein, ritter, Heinrich von Berwangen, hofmeister, Rudolf von Schauenburg, vogt zu Baden, Reinbold Colb von Staufenberg (-ff-) und Heinrich von Rüppurr (Rieppur), vogt zu Stafforth (-urt). Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3486. **3597**

» » » Reinbold Colbe von Staufenberg (-ffem-), Sifrid Pfaüwe von Rüppurr (Riepüre) und Heinrich von Rüppurr wegen M. Bernhards, Hans Druchsessz von Höfingen (He-) d. ä., Hans von Sachsenheim (Sachss-) und Gotfrid von Mönsheim (Meinszh-) wegen der herrschaft Wirtemberg und die gemeinen Rudolf von Friedingen (Frid-) und Ulrich von Königsegg (Künseck) entscheiden irrungen zwischen M. Bernhard und dem unter dem schirm der herrschaft Wirtemberg stehenden kloster Herrenalb über nutzungen und rechte des klosters in Malsch, Waldprechtsweier und Freiolsheim (Fri-). Mitsiegler: M. Bernhard, abt und konvent von Herrenalb und für die herrschaft Wirtemberg graf Rudolf von Sulz und Hans von Stadien. Or. in duplo. Karlsruhe. — Erwähnt ZGOberrh. 26,446 nr. 241. **3598**

» » » dieselben entscheiden näher angegebne, meist theilung der wildbänne und grenzberichtigungen betreffende streitigkeiten zwischen M. Bernhard und der herrschaft Wirtemberg. Darin u. a. angeführt, dass die von Dornstetten innerhalb eines genannten bezirks bären jagen dürfen. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. — Auszug bei Steinhofer, Neue Wirtenb. Chronik 2,722—27 nach Gabelkhover. **3599**

» 30 » M. Bernhard gelobt den badisch-wirtembergischen spruchbrief vom 29. sept. in allen stücken und artikeln zu halten. Einen gleichen revers soll graf Ludwig von Wirtemberg für sich und seinen bruder Ulrich nach erlangter mündigkeit ausstellen. Or. Stuttgart. St.-A. **3600**

» » die räthe der herrschaft Wirtemberg graf Rudolf von Sulz d. ä., graf Heinrich von Löwenstein, Hans von Stadion, Hermann von Sachsenheim, ritter, Hans Sturmfeder d. ä., Gumpold von Gültlingen (Gi-) d. ä., Rudolf von Pfahlheim (Pfalhaim) d. ä., Gotfried von Mönsheim (Menshain), Berthold von Sachsenheim, Fritz von Liebenstein und schultheiss, richter und gemeinde der stadt Calw versprechen dasselbe wie M. Bernhard (nr. 3600). Wenn graf Ludwig von Wirtemberg vierzehn jahre alt wird, so hat er für sich und seinen bruder graf Ulrich einen revers auszustellen, wodurch gegenwärtiger revers hinfällig wird. Das gleiche gilt für Ulrich, wenn Ludwig vorher sterben sollte. Sterben beide grafen vor erreichter mannbarkeit, so ist der revers ebenfalls ungültig. Verweigern aber die grafen die ausstellung des reverses, so verbinden sich die genannten räthe und Calw dem markgrafen 5000 Rheinische gulden auszuzahlen oder, wenn sie dies unterlassen, auf mahnung hin leistung zu thun. Kop. Stuttgart. St.-A. **3601**

okt. 6 vermittlungstag zu Strassburg zwischen M. Bernhard und den breisgauischen städten. Das datum ergiebt sich aus nr. 3588. Ueber die verhandlungen vgl. nr. 3606-7 u. 3621. **3602**

» 18 (Ofen) könig Sigmund an Strassburg, Basel, Kolmar, Schlettstadt (Sletstat), Freiburg, Breisach und alle andern städte im Elsass und Breisgau. Beglaubigt seine wegen M. Bernhards zu ihnen geschickten räthe Albrecht von Hohenlohe (-loch) und Konrad von Weinsberg (Wi-), kammermeister. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. — Reg. RTA. 8,329 anm. 1. **3603**

» 19 (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig antwortet auf die anschuldigung M. Bernhards, dass er es nicht zu einem gleichen austrag kommen lassen wolle, der markgraf und dessen amtleute hätten der mit ihm und dem bischof von Speier gemachten einung (nr. 2780) zuwider geistliche und weltliche, edle und unedle, kaufleute, pilger und andere auf dem freien Rheinstrom gefangen, beraubt und geschätzt, und als er denselben deswegen zur rede gesetzt, habe der markgraf entgegnet, er habe niemand gefangen oder beraubt, dessentwegen er ihm zu antworten habe. Vor den könig zu kommen, wie M. Bernhard vorschlage, ist nicht thunlich, da sich dieser zur zeit in Ungarn aufhält; vor die kurfürsten von Mainz, Trier und Köln aber wird er dem markgrafen folgen, wenn derselbe zuvor alle gefangenen freigelassen und schadenersatz geleistet hat. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. **3604**

1423		
okt. 22		Wiglis von Satelbogen, pfleger zu Wynczer, an Basel. Der könig hat ihn M. Bernhards wegen ausgesandt, da er aber auch des königs wegen zu den kurfürsten reiten muss, so schickt er den brief des königs (nr. 3582) und eine aufzeichnung seiner werbung an die stadt, welche er auch der stadt Strassburg in beisein des Basler bürgermeisters Hans Rich (von Richenstein) vorgetragen hat, und bittet, dem überbringer die antwort der stadt mitzugeben. Die werbung besagt, der könig fordere mit rücksicht auf die Hussiten, dass beide parteien den krieg unterlassen und rechtlichen austrag vor ihm suchen, wozu M. Bernhard auch bereit sei. Widersetzten sich die fürsten und städte seinem gebot, so werde er dem markgrafen mit aller macht helfen und zur strafe ihres ungehorsams ihre freiheiten widerrufen. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. **3605**
» »		ritter Hanman Snewlin von Landeck an Freiburg. Auf sein schreiben an M. Bernhard wegen der ihm widerfahrenen name (nr. 3584) ist ihm auf dem tage zu Strassburg kein austrag geworden. Mahnt daher Freiburg, dass es auf grund ihrer einung die städte, welche die sieben des bundes zu setzen haben, mahne und einen tag ansetze, auf dem wegen seiner sache der einung nachgegangen werde. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. **3606**
» 23		graf Konrad von Tübingen, herr zu Lichteneck, zählt alle zusprüche und forderungen auf, die seine mutter und er an M. Bernhard haben, und auf welche ihm auf dem Strassburger tag nicht geantwortet worden ist, und bittet (Freiburg?) auf grund ihrer einung (nr. 3488), die städte, welche die sieben des bundes zu setzen haben, zu mahnen und einen kurzen tag anzusetzen, damit der einung darin nachgegangen werde. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. **3607**
» »		Berthold von Staufen an Freiburg wie oben (nr. 3607) graf Konrad. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. **3608**
nov. 2	Stolhoffen	M. Bernhard an Strassburg. Creditif für Bernhard von Schauenburg (Schåwemb-). In die animar. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. — Reg. ZGOberrh. 39,159 irrig zu september 8. **3609**
» 3	Baden	derselbe an pfalzgraf Ludwig. Hätte nicht gedacht, dass die gefangennahme einiger Kölner und der sie den Rhein herab nach Selz geleitenden pfälzischen knechte durch die amtleute des markgrafen den pfalzgrafen befremden werde, nachdem er diesem bereits geschrieben hat, dass er die Kölner wegen des römischen königs aufgehalten habe, und dass der pfalzgraf falsch berichtet sei, wenn er glaube, die landvögte im Elsass und andere amtleute, welche die landvogtei und Selz von reichswegen innehaben, hätten das geleit für die darum ansuchenden kaufleute von Strassburg Rheinabwärts bis Selz. Wie er schon geschrieben hat, ist bisher von niemand in sein geleit ohne sein wissen und willen eingegriffen worden. Der wiederholte vorwurf des pfalzgrafen, dass die markgräflichen amtleute geistliche und weltliche, edle und unedle, kaufleute und pilger auf dem freien Rheinstrom und leinpfad gefangen, beraubt und um grosse summen geldes geschätzt hätten gegen den Rheinschiffahrtsvertrag (nr. 2780), ist viel zu allgemein gehalten, als dass er darauf mehr wie früher antworten kann. Es scheint ihm, als ob ihn der pfalzgraf durch den hinweis auf die übertretung des vertrages nr. 2780 verunglimpfen wolle. Er erinnert daher daran, dass der pfalzgraf, als er demselben seinerzeit wegen übertretung des vertrages zusprach, es nicht zu recht und austrag kommen liess. Wenn der pfalzgraf sich jetzt erbietet, wegen eben jenes vertrages vor die erzbischöfe von Mainz und Köln zu kommen, so kann er das nicht anders verstehen, »dann diewile ir alles den bunt fürhand nement, das ir gern sehent, daz domit andere stücke und artickele, die uns, unsern fründen und den unsern, die uns zu versprechen steent, swerlich gen üch anligent, vergessen und nydergetruckt wurde«. Denn er hat in seinen früheren briefen sich erboten, das recht »umb alle sachen, nicht hyndangesetzt und unverdingt zů geben und zů nemen«. Seinen vorschlag, zu rechtlichem austrag oder zur entscheidung, wessen angebot billiger sei, vor den könig oder vor die erzbischöfe von Mainz, Trier und Köln zu kommen, hat der pfalzgraf ausgeschlagen, weil es ihm zur zeit »nit gefüglich noch bequemlich« sei, nach Ungarn, wo sich der könig aufhalte, zu reiten, obwohl seines erachtens der pfalzgraf und er dem könig wohl nachreiten und ihn suchen könnten, wenn es dem pfalzgrafen um austrag der sache zu thun sei. Wegen der anschuldigung, dass seine amtleute geistliche und weltliche u. s. w. gefangen und beraubt hätten, bleibt er bei seinem früheren erbieten. Wenn der pfalzgraf aber vor

1423

dem rechtlichen austrag rückgabe und ersetzung des seinen räthen, dienern und unterthanen weggenommenen gutes verlangt. so ist er, abgesehen davon, dass der pfalzgraf sich seinerseits nicht ebenfalls zu eventuellem schadenersatz erbietet, sich nicht bewusst, pfälzischen räthen, dienern und unterthanen »ützit irs gütes mit gewalt und one recht« genommen oder vorenthalten zu haben. Er wiederholt also sein erbieten rechtlichen austrages vor dem könig oder vorgenannten kurfürsten. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 142. **3610**

nov. 4 — Adolf, herzog von Jülich und Berg, graf von Ravensberg, sagt Strassburg feindschaft an, wegen des unrechts, das die stadt an M. Bernhard begangen habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. — Desgleichen an Basel mit der dorsalnotiz, dass der brief am 11. juni 1424 durch M. Bernhard übersandt worden sei. Pap. Or. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. — Das schreiben ist ein beweis, dass nicht nur die städte, sondern auch der markgraf bereits 1423 daran dachte, die feindseligkeiten zu eröffnen. **3611**

» 8 — Baden — M. Bernhard urkundet, dass er mit einwilligung beider parteien den frieden zwischen Strassburg und Johann von Haussonville bis zum 13. januar 1424 verlängert habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,160. **3612**

» 10 — Die erzbischöfe Konrad von Mainz und Otto von Trier an (Strassburg). Haben im auftrage des königs die städte im Breisgau zur beilegung der irrung derselben mit M. Bernhard auf den 8. dezember zu einem tage nach Strassburg entboten und bitten die stadt, wegen des tages ebenfalls an vorgenannte städte und an Basel zu schreiben. Cop. coaev. Basel. St.-A. Briefe 2,322. **3613**

» 13 — » — M. Bernhard belehnt Kaspar Meinwart von Dottighofen (Döttickofen) mit dem sommerzehnten zu Hochdorf. Or. Karlsruhe. **3614**

» 14 — (Insprugg) herzog Friedrich von Oesterreich an graf Heinrich von Waldeck, dessen freigrafen Konrad Rubin und die freischöffen des stuhles zu Sachsenhausen (Sachssenhus-) unter der linde. Sein diener graf Eitelfritz von Zollern hat ihm erzählt, dass er M. Bernhards wegen vor vorgenanntes gericht geladen sei. Nun hat sich graf Eitelfritz nach gebühr verantwortet und hat als sein diener nach kaiserlichen privilegien nur vor ihm und seinen räthen zu recht zu stehen. Er bittet und ermahnt sie daher, die klagsache vor ihn und seine räthe zu verweisen, indem er dafür gutsagt, dass graf Eitelfritz vor ihm zu recht stehen wird. Sonentag vor S. Eliszenbethentag. Inseriert in urk. von 1431 juni 22 (vgl. 2. band). Mittheilungen des Vereins für Gesch. in Hohenzollern 26 (1892—3), 45. Wenn nr. 3532, wie doch wohl anzunehmen ist, die antwort auf nr. 3518 war, so kann obiges schreiben unmöglich mit dem in nr. 3518 angeführten schreiben herzog Friedrichs identisch sein. Elisabethentag schlechtweg muss auch nach dem Brixener diöcesankalender auf den 19. november bezogen werden, und es ist schwerlich an die in der Brixener diöcese am 2. mai gefeierte translatio Elisabethae zu denken (vgl. Grotefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters 2,29). Für die wiederholung eines früheren, vor dem 15. märz datierten schreibens kann ich dem wortlaute nach den brief auch nicht halten, und so bleibt nichts anderes übrig, als die annahme, dass der bote des grafen Eitelfritz sich mit dem schreiben vom 15. märz nach dem 19. märz, von welchem der brief der beiden freischöffen (nr. 3519) datiert ist, auf den weg machte, ohne die aus irgend welchem grunde verzögerte ausfertigung des in nr. 3518 erwähnten herzoglichen verwendungsschreibens noch länger abzuwarten. **3615**

» 16 — » — M. Bernhard, graf Johann von Spanheim und graf Emicho von Leiningen kommen wegen des schlosses Grefenstein (nr. 3300), das M. Bernhard von graf Johann in pfandweise innehat und an seinen tochtermann graf Emicho für 8000 gulden versetzt hat, überein, dass sie das schloss gemeinschaftlich innehaben und gegen etwaige zusprüche vertreten sollen, dass aber Emicho das schloss für sie alle mit amtleuten und knechten besetzen und die gefälle davon einnehmen soll, wie er es bis dahin gethan hat. Wird graf Emicho mit recht oder mit gewalt aus dem besitz des schlosses gesetzt, so soll M. Bernhard in jahresfrist nach Emichos mahnung diesem die 8000 gulden auszahlen oder dafür ungefähr 400 gulden jährlicher gülte versichern, Emicho aber die 8000, beziehungsweise 400 gulden dem markgrafen wegen des wiederfalls gemäss den früheren verträgen anlegen. Dem grafen Friedrich von Leiningen oder dessen erben sollen sie alle drei die lösung des schlosses gestatten, doch so, dass Emicho vorher die 8000 gulden zurückerhält. Koph. 72,345. Karlsruhe. — Ungenaue erwähnung

1423

bei Schoepflin, HZB. 2,107 und J. G. Lehmann, Urkundl. Gesch. der Burgen der bayr. Pfalz 2,11. — Nach Schoepflin, HZB. 2,104 hatte M. Bernhard 1422 seinen schwiegersohn wegen der 8000 gulden zugeldes auf Grevenstein verwiesen. Die betreffende urkunde habe ich nicht finden können. Das zugeld Emichos war zuerst auf Beinheim versichert gewesen. Vgl. nr. 2601. 2863—64. Die zusprüche waren von pfälzischer seite her zu erwarten, da sich Ruprecht I 1371 die öffnung Grevensteins von graf Johann von Spanheim ausbedungen hatte. Vgl. Koch-Wille, Regesten der Pfalzgrafen nr. 3983 und unten nr. 3623. **3616**

nov. 16 Strassburg an Basel. Hat Johann Lumbart mit einer abschrift des Breisacher abschieds wegen der pfandschaft der dörfer an M. Bernhard geschickt, aber auf die bitte, die sache sechs jahre bestehn zu lassen, abschlägige antwort erhalten, weil der markgraf nicht meine, dass er den könig darin zu »verteidingen« habe. Doch wolle derselbe den städten schadenersatz leisten und danach rechtlichen austrag mit ihnen suchen oder untersuchen lassen, ob er ihnen »nit den vollen gebotten« habe, und dem erkenntniss gemäss handeln. Or. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. **3617**

» 26 herzog Karl von Lothringen urkundet, dass M. Bernhard zwischen ihm und der stadt Strassburg wegen seiner forderungen an die stadt eine richtung gemacht habe. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 166. — Erwähnt Schoepflin, HZB. 2,110 l. **3618**

dez. 5 (Alczey) pfalzgraf Ludwig schreibt an meister und rath zu Strassburg, dass der Wormser tag zwischen ihm, Strassburg und den andern städten der einung einerseits und M. (Bernhard) andrerseits wegen verhinderung der erzbischöfe von Mainz und Trier, die schiedsrichter sind, verschoben werden müsse, und bittet sie, die andern städte zu einer vorbesprechung nach Strassburg einzuladen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 141. **3619**

» 6 berathungen der elsässischen und breisgauischen städte über die aufzustellenden bundeskontingente. Aus der bei Schreiber, Freiburger Ub. 2,327 abgedruckten (Freiburger) aufzeichnung vom 6. dezember ist nur zu entnehmen, dass 294 (beziehungsweise 280) glefen und 3000 fussgänger in der weise vertheilt wurden, dass auf Strassburg 106 (100) glefen und 1000 mann zu fuss, auf Basel 80 (76) glefen und 700 zu fuss, auf die reichsstädte im Elsass 54 (52) glefen und 600 zu fuss, auf die städte im Breisgau 54 (52) glefen und 700 zu fuss und auf die ritterschaft im Breisgau 6 glefen entfielen. **3620**

[1423 um dez. 8] (Strassburg) Strassburg teidingt zwischen den räthen M. Bernhards und den städten Freiburg, Breisach und Endingen wegen der freizügigkeit, der markgräflichen und städtischen gerichtsbarkeit und der ausbürgerfrage. Die punkte einer rachtung mit dem gutachten der vermittelnden städte und den gegenschriften der badischen räthe bei Wencker, Continuation des Berichts von den Aussburgern 76—83. — Auch am 6. oktober hatte ein tag zu Strassburg stattgefunden. Vgl. nr. 3602. Doch gehören die citierten aktenstücke offenbar auf den zweiten, zum 8. dezember (vgl. nr. 3613 u. 3619) anberaumten tag, da später (1424 febr. 22) ausdrücklich auf die im beisein der lothringischen räthe aufgesetzte Strassburger richtung bezug genommen wird, und aus nr. 3618 hervorgeht, dass ende november herzog Karl seine räthe in Strassburg hatte. — In dem rachtungsentwurf stimmen die artikel über die freizügigkeit und die »besatzung« in der hauptsache wörtlich überein mit den entsprechenden artikeln der Mühlburger richtung vom 3. juli 1424 (vgl. nr. 3707). Von totschlägen und freveln, die in des markgrafen gerichten geschehen, heisst es, dass sie in dem betreffenden gerichte nach dessen recht, lauf und gewohnheit gerichtet werden sollen. Die folgenden artikel über güter- und erbstreitigkeiten sind wieder wörtlich übereinstimmend mit nr. 3707 (Wencker s. 78 = Schreiber, Freiburger Ub. 2,344 fg. bis »herkomen ist«, so zwar, dass die fehlerhaften lesungen beider texte sich gegenseitig berichtigen). Der ausbürgerartikel ist wenigstens inhaltlich identisch mit dem entsprechenden artikel in nr. 3707. — Das in obigem entwurf offenbar schon berücksichtigte städtische gutachten bei Wencker bemerkt zu dem ausbürgerartikel, dass die städte sowohl nach der richtung von 1368 als auch nach andern urkunden und briefen des markgrafen keine ausbürger haben sollen »und sie understend unsern herren unbillich an den sinen und an dem sinen zu hindern, das er swerlich herkauft hat«. Zu dem artikel über die pfändung schuldiger zinsen und zehnten schlagen die vermittelnden städte vor, dass unlängbare (»gichtige«) schulden markgräflicher armenleute, wenn der schuldner nicht zahlt, zunächst von dem amtmann zu Hachberg oder dem schultheiss des

[1423] gerichtes, in welchem der schuldner sitzt, einzufordern sind, und nur, wenn auch daraufhin keine zahlung erfolgt, oder kein pfand gegeben wird, zur pfändung geschritten werden darf. Handelt es sich aber um »lauchenbare schulde«, so soll dem kläger in dem gericht des verklagten unverzogenes recht werden. Der obenangeführte artikel über frevel und totschläge wird nach dem gutachten der städte nicht auf die markgräflichen gerichte beschränkt, sondern es heisst ganz allgemein, dass frevel und totschläge in dem gericht, in welchem sie geschehen sind, nach dessen rechtsgewohnheiten abgeurtheilt werden sollen. Ebenso, meint das gutachten, sei es billig, dass bürger Freiburgs u. s. w. wegen schulden »behabt und bekumbert« werden sollen, und nicht nur umgekehrt markgräfliche unterthanen. Die schlussbemerkung, dass die dem markgrafen zu gestattende »besatzung« auf die zeit der richtung von 1368 zurückgreifen dürfe, sich also nicht, wie die breisgauischen städte meinten, bloss auf die seit einem jahre zu ihnen gezogenen erstrecken solle, zeigt ebenso wie die abweichende numerierung der artikel, dass der richtungsentwurf schon auf grund des gutachtens ausgearbeitet worden ist. — Es folgt darauf bei Wencker 80 fg. ein kurzer »der stätt artickele« überschriebener absatz des inhalts, dass der markgraf ebensowohl als die städte bei seinen freiheiten bleiben soll, und dass der markgraf, da er den städten keine freizügigkeit zugesteht, »di sinen billich für sich behalte nach siner notdurft«. — Aus den beiden gutachten der markgräflichen räthe (a. a. o. 81 ff.), von denen das erste ebenfalls zeitlich vor den richtungsentwurf gehört, ist folgendes hervorzuheben: Der artikel über die freizügigkeit soll gemäss der richtung (von 1368) abgefasst werden. Die »besatzung« beansprucht M. Bernhard »jetzt und hernach nach des landes recht und gewonheit«, und seit der zeit des kaufs der herrschaften (Hachberg und Höhingen). Ueber totschläge und frevel, die in den gerichten des markgrafen geschehen, soll nach dem recht des betreffenden gerichts abgeurtheilt werden. Pfändung von zinsen und zehnten ist nur im obenerwähnten falle nach vergeblicher forderung an die markgräflichen amtleute statthaft, soll aber »bescheidenlich und ungeverlich« geschehen. In der ernte und im herbst mögen die städte nach ihrem gut sehen. Die ausbürger sollen gänzlich absein. Erkennt ein schuldner eine schuldforderung nicht an, so soll dem klagenden gläubiger in dem gerichte des schuldners ein unverzogenes recht werden, und zwar sowohl auf markgräflicher als auf städtischer seite. **3621**

1424

jan. 2 die grafen von Zollern, Friedrich d. ä. und sein bruder, der domherr Friedrich, schlagen die ihnen von M. Bernhard geliehenen 150 Rheinischen gulden auf die pfandschaft zu Hechingen und das burglein in der stadt Hechingen. Vid. von 1432 april 29. Karlsruhe. — L. Schmid, Eroberung etc. der Burg Hohenzollern 113. — Vgl. nr. 3225. **3622**

» 3 M. Bernhard und graf Emicho von Leiningen erklären, dass pfalzgraf Ludwig in Grevenstein das öffnungsrecht habe. Erwähnt bei Schoepflin, HZB. 2,107 und J. G. Lehmann, Urkundl. Gesch. der Burgen der bayer. Pfalz 2,12. — Schoepflin beruft sich auf das tabularium Bada-Badense. Ich habe jedoch die urkunde ebensowenig wie den von Lehmann erwähnten briefwechsel des markgrafen mit Emicho über die öffnung Grevensteins in Karlsruhe finden können. Auch Lehmanns collectaneen auf der Heidelberger universitätsbibliothek geben über die provenienz der urkunden und des briefwechsels nach mittheilung Willes keine auskunft. **3623**

» 12 (Ofen) könig Sigmund antwortet dem ammeister, meister und rath zu Strassburg, dass ihm sein getreuer Wiglesch Satelboger (nr. 3605), der wegen der zweiung zwischen M. Bernhard und den breisgauischen städten nach Breisach und andern städten gesandt war, ihre antwort hinterbracht habe, und ermahnt sie zur beendigung des krieges mitzuwirken; »wenn uns derselbe in unsern sachen gen Behem wider die ketzer mochte eyn grosse hindernüsse machen«, wie ihnen sein diener Gerhard Schob dies auseinandersetzen wird. Auch sollen sie genanntem Schob gönnen, mit seinem rathe Heinrich Bayer in der sache von seinetwegen zu reiten, und ihm einen oder zwei ihrer freunde mitgeben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. **3624**

» » (») derselbe bittet ammeister und rath zu Strassburg, »das ir die sache mit der gruntrüre lasset ansteen, wann der marggrave von Baden wirdet kurtzlich seyn botschaft bey uns haben, so wollen wir mit in endlich dorusz reden«. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. **3625**

1424

jan. 18 (Bingen) pfalzgraf Ludwig zeigt meister und rath zu Strassburg an, dass die erzbischöfe von Mainz und Trier ihr erscheinen bei einer tagleistung in Worms mit M. (Bernhard) auf den 6. februar zugesagt haben, und bittet, dies den andern städten ihrer einung mitzutheilen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 143. **3626**

» 20 Volmar von Wickersheim, edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard als vorträger Werlins von Westhausen (-húsen) über seine belehnung mit dem burglehen zu Beinheim, das Werlins vater Hans selig gehabt hatte. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2985. **3627**

» » »graf Herman [von Sulz] reit zu den swäbischen stetten, sü ze erkennende, ob sü in unser eynung oder uns helfen woltent, an donrstag nach sant Antonientag anno 24«. Freiburger aufzeichnung über das, was graf Hermann seit seiner bestallung erhalten hat. Schreiber, Freiburger Ub. 2,355. — Vgl. zu 1424 nov. 8. **3628**

febr. 2 (Wirzpurg) bischof Johann von Wirzburg setzt in ausführlicher darlegung der bisher durch ihn zwischen M. Bernhard und dem bischofe von Speier geführten verhandlungen auseinander, dass er keinen spruch thun könne, ehe er die ansprache und kundschaft des markgrafen verhört habe. Or. Karlsruhe. **3629**

» 4 »item 9 gulden 10 hll. hat verzert Walther Swarczenberger selbvirde mit vier pherden 7 dage an den edeln hern Conrad herren zu Winsperg gein Gudenberg und da oben in sin lant von der juden wegen, als sie der marggrave von Baden mit der achte umb den dritten pfennig understanden hatte, als er iz gein unserm herren dem konige meinte uzzudragen«. Aus dem rechnungsbuche der stadt Frankfurt a. M. RTA. 8,275 anm. 1. — Ebenda zu 1424 februar 19 die liquidation einer zwölfwöchentlichen reise Schwarzenbergs zum könig u. a. in der nämlichen angelegenheit. Vgl. nr. 3542 und unten zu 1424 august 17. **3630**

[1424 um febr. 11] gütlicher tag zu Worms zwischen M. Bernhard, pfalzgraf Ludwig und den städten im Breisgau vor erzbischof Konrad von Mainz und den räthen erzbischof Ottos von Trier. Die genauere datierung ergiebt sich ausser nr. 3632, 3637 u. 3655 aus einem Freiburger rechnungszettel (vgl. zu 1424 nov. 8), wonach graf Hermann von Sulz am 20. januar (nr. 3628) zunächst zu den schwäbischen städten und alsdann zu dem ersten Wormser tage ritt, von wo er nach dreiunddreissigtägiger abwesenheit am 21. februar wieder zurückkam. Schreiber, Freiburger Ub. 2,355. **3631**

1424

febr. 11 (Wormsz) pfalzgraf Ludwig an könig Sigmund. Ist dem gebote des königs, wegen seiner zweiung mit M. Bernhard zu freundlichen tagen vor die erzbischöfe Konrad von Mainz und Otto von Trier zu kommen, gehorsam gewesen. Die erzbischöfe haben ihnen und den grafen, herren, rittern, knechten und städten, welche zusprüche an M. Bernhard haben, einen tag hierher nach Worms beschieden, zu dem erzbischof Konrad persönlich gekommen ist. Hier haben er und alle vorgenannten sich zu rechtlichem austrag mit M. Bernhard vor dem könig und den kurfürsten bereit erklärt, wenn der markgraf ihnen zuvor schadenersatz für alle übergriffe und räubereien leiste, was doch ein billiges begehren sei. Das nähere werden seine räthe, die mit den boten seiner mitkurfürsten in kürze zum könig geschickt werden, diesem mündlich berichten. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. **3632**

» 19 die brüder graf Friedrich von Zollern d. ä. und der domherr graf Friedrich versprechen, ihre herrschaft zu Zollern an niemand als an M. Bernhard oder dessen erben zu verpfänden oder zu verkaufen, wegen der mancherlei gnade, hilfe und freundschaft, die ihnen der markgraf gethan hat. Doch soll ihnen diese urkunde keinen schaden bringen »an sollicher losunge, so wir haben zu tuen gein wem daz ist«. Or. Karlsruhe. — L. Schmid, Eroberung etc. der Burg Hohenzollern 114. — Reg. Stillfried-Maercker, Hohenzoller. Forsch. 236 anm. 71. **3633**

» 22 (Ofen) könig Sigmund an Strassburg, Basel, Kolmar, Schlettstadt und die andern reichsstädte im Elsass. Hat von dem boten der städte Hanman Offenburg mit wohlgefallen vernommen, wie sie wegen der spänne zwischen M. Bernhard und den städten Freiburg, Breisach und Endingen im beisein der räthe herzog Karls von Lothringen in Strassburg zwischen den räthen der parteien geteidingt haben. Er hat den markgrafen aufgefordert, dieser teiding nachzugehen (nr. 3635), gebietet aber den städten auch für den fall, dass M. Bernhard dies nicht thut, Freiburg, Breisach und Endingen anzuhalten, dass sie es nicht, ehe sie die sache

1424

nochmals vor ihn gebracht haben, zum kriege kommen lassen. Wencker, Continuation des Berichts von den Aussburgern 83. 3634

febr. 22 | (Ofen) derselbe gebietet dem M. Bernhard, bei der teiding, welche die boten der städte Strassburg, Basel und der reichsstädte im Elsass im beisein der räthe herzog Karls von Lothringen zuletzt in Strassburg zwischen ihm und den städten Freiburg, Breisach und Endingen gemacht haben, zu bleiben. Vidim. vom 3. april 1424. Strassburg. St.-A. AA. 93. 3635

» » | M. Bernhard klagt in einem ausschreiben an die reichsstände über die breisganischen städte, dass sie die hintersassen in seinen dörfern, gerichten, zwingen und bännen zu bürgern aufnehmen, ja sogar die kinder eines solchen sogenannten bürgers und einer markgräflichen leibeignen für ihre bürger erklären und dass sie in seinen gerichtsstand eingreifen. Auszug bei Wencker, Continuation des Berichts von den Aussburgern 64. 3636

» 26 | Basel an Strassburg. Ist mit den zwei noteln, dem pfalzgraf Ludwigs und dem der städte, welche die boten der stadt vom Wormser tage mitgebracht haben, einverstanden. Pfalzgraf Ludwig soll ein hauptmann des krieges sein, dann haben die noch unschlüssigen an ihm den gewünschten rückhalt gegen M. Bernhard, und es kann dem markgrafen auch die zufuhr besser abgeschnitten werden. Strassburg soll dies dem pfalzgrafen als die meinung aller städte ansagen. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 113 nr. 1187. 3637

märz 1 | Baden | M. Bernhard an Strassburg. Beschwert sich, dass die boten der stadt in Worms öffentlich über ihn geklagt haben, und begehrt auskunft, worin diese klage bestehe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. 3638

» 2 | Heinrich von Berwangen, hofmeister, und genannte lehnsmannen M. Bernhards erkennen gegen Cuneman von Bolsenheim, dass seine behauptung der nichtzuständigkeit ihres lehnsgerichtes unrichtig sei, dass er die früher im besitze M. Ottos von Hachberg gewesene urkunde über die reichspfandschaft einiger breisganischen dörfer dem markgrafen in drei tagen und sechs wochen einhändigen, und seiner markgräflichen lehen verlustig gehen solle. Mitsiegler: ritter Abrecht Beger von Geispolsheim (-polszhein), vitztum etc., Rudolf von Schauenburg (Schauw-), vogt zu Baden, Reinbold Colb von Staufenberg (-ffem-), Peter von Wiedergrün (Widdergryn) von Staufenberg. Ausser den obengenannten werden folgende mannen angeführt: ritter Johann Zorn von Eckerich, Hans Truchsess von Höfingen (He-) d. ä., Sifrid Pfaw von Rüppurr (Ripure), Heinrich Röder (Rodd-), Rucker von Kirchheim, Gerhard von Thalheim, Bernold von Anerbach (Ur-), Hans Zorn von Bulach, Reinhard von Grossweier (Croszwilr), Hans von Gemmingen, Hans Röder d. ä., Hans von Windeck, Fritz von Liebenstein, Heinrich von Gärtringen (Ge-), Hans Röder d. j. und Lienhard von Neuenstein (Nüw-). Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 6,134. — Erwähnt ZGFreiburg 6,403. 3639

» 5 | (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig schreibt an meister und rath zu Strassburg, dass heute graf Emicho von Leiningen zu erzbischof Konrad von Mainz und ihm nach Heidelberg gekommen sei, und seine vermittlung mit M. (Bernhard) angeboten, er aber geantwortet habe, er könne ohne die städte, die in der einung sind, keinen tag aufnehmen. Er fragt nun an, ob ihnen und den andern städten ein tag zu Strassburg am 2. april genehm sei. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 141. 3640

» 12 | Hans Ale von Bühl (Bühel) der alte, bürger zu Offenburg, quittiert dem M. Bernhard den empfang von 93 pfund 19 schilling für eine leistung auf junker Ludwig von Lichtenberg wegen Konrads von Fürstenberg selig. Or. Karlsruhe. 3641

apr. 2 | pfalzgraf Ludwig an (Strassburg?). War am 30. märz bei den räthen der herrschaft Wirtemberg, welche hilfe gegen M. Bernhard zugesagt haben, aber für den fall, dass sie selbst hauptleute gegen den markgrafen werden und Ulm und die schwäbischen städte um hilfe mahnen, einen antheil an eroberten schlössern und der beute sich ausbedingen. Er hält dies verlangen für billig und bittet, dass ihnen alle städte ihrer einung auf dem Hagenauer tage am 9. april darauf antworten. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. 3642

[1424 apr. 2-5] | gütlicher tag zu Strassburg zwischen M. Bernhard und (pfalzgraf Ludwig und) den breisgauischen städten in gegenwart der räthe erzbischof Konrads von Mainz und graf Emichos von Leiningen. Vgl. 3640, 3644, 3647 am ende, 3655. 3643

1424

apr. 5 graf Emicho von Leiningen und Hans von Helmstadt (-t), vitztum im Rheingau (Rinckgaw), urkunden, dass sie auf den 7. mai einen tag zu Worms zwischen pfalzgraf Ludwig und M. Bernhard beredet haben, auch wegen der spänne zwischen M. Bernhard und den städten im Breisgau, so zwar, dass mit der sache der städte angefangen und es zwischen den parteien bis zum 21. mai »glympflichen und früntlichen gehalten werden soll«. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112. nr. 1187. — Schreiber, Freiburger Ub. 2,327 falsch reduciert zu april 7. **3644**

» 6 Katherina von Burgund, herzogin von Oesterreich und gräfin von Pfirt, urkundet, dass sie mit ihren ländern und leuten im Sundgau und Elsass und ihren städten, schlössern, ämtern und vogteien, nämlich Ensisheim (-sicz-), Thann, Masmünster (Masz-), Altkirch (-kilch), Delle (Tattenriet), Blůmenberg (jetzt Florimont bei Delle), Belfort (Befurt), Pfirt, Rosenfeils (ruine bei Rosmont, dép. Haut-Rhin), Landser und andern dazugehörigen ämtern der einung der städte Strassburg, Kolmar (Colmer), Schlettstadt (Sletzstatt), Kaisersberg (Keysersp-), Mühlhausen (Múlnhus-), Thürkheim (Thúrikeim), Freiburg, Breisach und Endingen vom 3. oktober 1422 (nr. 3459) beigetreten sei unter annahme sämmtlicher artikel der bundesurkunde. Im rathe der siebener begehrt sie keine stimme, sondern bevollmächtigt die zwei siebener Basels. Als bundeskontingent stellt sie 6 mit glefen, die glefe zu drei hengsten und die knechte mit spiess oder armbrust bewaffnet, oder für jede glefe drei einspännige knechte, von denen jeder spiess oder armbrust, panzer und eisenhut haben soll. Für die dauer der einung öffnet sie vorgenannten städten all ihre städte, schlösser, festen und dörfer und vereidigt all ihre vögte auf die einung. Ausgenommen werden von ihr der könig und das reich, der herzog von Burgund, ihr »vetter« von Brabant und von Saint Paul (Sempol), ihr »swager« der herzog von Savoyen (Safoy) und die herrschaft Oesterreich gemäss der zwischen dieser und ihr vormals gemachten öffnung, verschreibung und richtung. Die vögte, städte und ämter Katharinas geloben diese einung auch für den fall, dass Katharina vor ablauf derselben stürbe, zu halten. Mitsiegler: vogt, schultheiss und räthe zu Ensisheim mit dem siegel des landgerichts im Oberelsass, vogt und rath zu Masmünster, schaffner und rath zu Altkirch, vogt und rath zu Belfort, schaffner und rath zu Blumenberg mit den siegeln ihrer städte und für die anderen obengenannten städte Katharinas in ermanglung eigner siegel, für Thann Hans Volker von Sulzbach (-tz-), vogt, und Hans Agstein, schaffner daselbst, für Delle junker Hans Bernhard, herr zu Hasenburg (-m-), vogt, und Hans von Blůmenberg, meier daselbst, für Pfirt ritter Hans von Mörsperg (ruine bei Oberlarg kr. Altkirch), vogt, und Bürcklin Schaffner von Liebsdorf (-torff), schaffner daselbst, für die von Rosenfels deren vogt Hans von Lütersdorff (unbek.) und für Landser ritter Burkard Münch von Landskron (Lancskrone), vogt, und Aberlin Brotz, schultheiss daselbst. Or. Basel. St.-A. st. urk. nr. 1010. — Erwähnt bei Ochs, Gesch. der Stadt Basel 3,141. — Nach Ochs trat am selben tage auch die stadt Ober-Sennheim dem bunde bei. **3645**

» 8 M. Bernhard stiftet mit genehmigung des abtes von Selz, bischof Johann von Basel, in der kapelle zu Wintersdorf (-ff) eine von einwohnern des dorfes bewidmete frühmesspfründe und präsentiert zu derselben den priester Nikolaus Strump aus der Halberstadter diöcese, welchen bischof Wilhelm von Strassburg investiert. Sieg. des markgrafen und der beiden bischöfe. Or. Karlsruhe. **3646**

» 9 (Haguowe) die räthe pfalzgraf Ludwigs graf Bernhard von Eberstein, Wolf vom Stein, Heinrich Peyer (von Boppard), landvogt (im Elsass), Reinhard von Sickingen, vogt zu Bretten, und Wiprecht von Helmstadt (-td), vogt am Bruhrain (Brúchreyn) und die »freunde« der städte, mit namen graf Hermann von Sulz und wegen Strassburgs Heinrich von Müllnheim (Mulnh-) von Landsperg (ruine nw. Barr) und die altammeister Claus Gerbott und Claus Schanlit, wegen Basels Hans Rich von Richenstein (nr. 3570), bürgermeister, Wernlin Murnhard und Hanman Offenburg, wegen der reichsstädte im Elsass Marquard vom Rüst von Kolmar und Claus Onfrowe von Schlettstadt und wegen der städte im Breisgau Ulrich Rüber von Freiburg und Wernlin von Pforr, machen einen anschlag wegen eines zuges in die lande M. (Bernhards). Der pfalzgraf stellt 200 oder 300 mit glefen, ritter und knechte, mit mindestens 900 reisigen pferden, ferner »zwo grossbúchssen, der eine drie oder vier centner und die ander zwen centner föllig schiessent, und zwo búchsen, der eine schiesse so grossz als ein houbt, und darzů hantbúchssen und zu den búchssen allen laden, schirm, pulver, steyn, ply und anders, waz darzů gehöret,

1424

und antwerklüte, die darzû nott sint, und ander fûszgenger«. Ausserdem soll er mit sich führen zimmerleute, steinmetzen, (schanz)gräber und schmiede, »die da geraten und gemachen kônnent über graben ze brûcken, graben ze sleiffen und muren ze brechen«. Die städte stellen 300 mit glefen, ritter und knechte, wobei mindestens 900 reisige pferde und 600 gewappnete mannen sein sollen, ferner »zwey antwercke und zwey boler und vier grossz bûchssen, der zwo iegliche drie oder vier zentner und zwo iegliche zwen zentner schiessent, und vier bûchssen, der iegliche einen stein schiesse, als ein houbt und darzû hantbûchssen« mit allem zugehör und mit solchen leuten, »die man zû den hantwercken und bûchssen haben mussz, nemlich plider [für die bide, steinschleuder], bûchsenmeister«, zimmerleute u. s. w. wie oben. Auch sollen sie mitbringen 3000 gewappnete männer. Ausserdem stellen der pfalzgraf und die städte schützen, »so sû denn meiste mögen, und die mitfûren pfil gnûg und fûrpûl, daz man der nût gebresten hab, setzschirm, leitern« etc. Die vereinigung der beiderseitigen kontingente soll am 14. juni zu Mörsch (Mersche) bei Neuburgweier (Nûwenburg) stattfinden. In dem aus je drei pfälzischen und drei städtischen hauptmännern zu bildenden kriegsrath entscheidet die majorität. Keiner darf aus dem felde ohne besondere erlaubniss, wenn nicht allgemeiner aufbruch erfolgt, aufbrechen. Es hat daher jeder seine lande so zu sichern, dass ihn eine diversion des markgrafen oder seiner helfer nicht nöthigt, das heer zu verlassen. Die verbündeten sollen sich auf mindestens ein vierteljahr mit proviant versehen. Wird die herrschaft Wirtemberg des markgrafen feind, so soll sie, was sie allein gewinnt, für sich behalten, gemeinschaftliche beute wird dagegen der stärke der kontingente entsprechend getheilt. Protokoll des tages. Strassburg. St.-A. AA. 142 u. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. Ebenda voranschläge der städteboten und der räthe pfalzgraf Ludwigs. — Vgl. auch den eintrag zu der mit dem 16. april beginnenden woche im Kolmarer kaufhausbuch nr. 17, 11. Kolmar. St.-A.: »item als Margwart vom Rûste gon Strazburg zû den Brisgôwschen stette wegen [sic] und dannanthin gon Hagenôw zû unsers herren hertzoge Ludewigs reten und der stette botten gon Hagenôwe geschickt wart; was in allem 9 lib. 9 sh. 5 d.«. **3647**

apr. 20 Cune zum Trûbel, der meister, und der rath der stadt Strassburg an bürgermeister und rath zu Basel. Ihre boten werden ihnen über die verhandlungen der botschaft der verbündeten städte mit den räthen pfalzgraf Ludwigs, die letzthin in Hagenau stattgefunden haben, berichtet haben, besonders dass sie graf Hermann von Sulz wegen einiger punkte mit schriftlicher instruktion zu dem pfalzgrafen geschickt haben. Heute hat nun graf Hermann mit ihnen geredet und eine in abschrift beiliegende relation über seine gesandtschaft eingereicht, aus der sie ersehen werden, dass das volk und die artillerie (»gezug«) des pfalzgrafen und der städte sich am 14. juni in Mörsch (Mertsch) bei Neuburgweier (Nuwenburg) vereinigen soll. Da graf Hermann mit dem pfalzgrafen nicht so geredet hat, als es in Hagenau ausgemacht worden war, so schlägt er vor, dass man auf dem bevorstehenden Wormser tage mit dem pfalzgrafen wegen änderung des artikels rede. Ein andrer artikel besagt, dass der pfalzgraf und die städte je drei hauptleute setzen sollen. Diesen artikel wollte der pfalzgraf trotz dem zureden graf Hermanns nicht ändern; »dann in nit bedunckt, daz vil houptlûte nûtze oder gut sient«. Im übrigen versichert der pfalzgraf, mit solcher macht ins feld und lager kommen zu wollen, »daz die stette ein wolgefallen darinne haben sollent«, und begehrt antwort darauf bis zum 30. april. Sie bitten sie zu diesem zwecke um mittheilung der meinung Basels. Dasselbe haben sie den andern bundesstädten angezeigt. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,345. **3648**

[nach april 23] (Ofen) »In der selben wile kam des marggrofen Bernhartz von Baden botschaft her Claus Zorne und Uolrich Meiger [von Wassneck] und clageten unserm herrn dem konige über den herzogen Ludewig von Heidelberg, wie das er iren herren den marggrofen krigen und überziehen wolt one recht, wann des marggrofen rete die boten recht, für den Romischen konig zû komen oder für die korfürsten, wo es dem herzogen eben were, und darzû zû verbürgen hunderttûsent güldin: was er ime angewünne mit recht, daz wolt er im geben. Do nam der Römsche konig Sigesmont der korfürsten rete, die vorgenant sint [Johann II von Brunn, bischof von Wirzburg, Raban von Helmstadt, bischof von Speier, der kurmainzische rath Dietrich Kemerer, der kurpfälzische hofmeister, kurtrierische und kurkölnische räthe und Johann Truchsess, kurbrandenburgischer rath], und leite in das für und lüde daz bi koniglicher maht dem bischof von Wirzburg uf, dem herzogen von Heidelberg zû sagen, das er den marggrofen von Baden

1424

one not tedingen liesz und recht von ime neme. Also schieden der korfürsten rete von dem konige«. Eberhard Windeck, Ausg. von W. Altmann s. 176. Die datierung ergiebt sich aus dem zusammenhange bei Windeck. **3649**

april 26 | Baden | M. Bernhard verpfändet dem Friedrich von Dhan (Than) das schloss Grefenthan (nr. 3257) für 950 Rheinische gulden, einlöslich um dieselbe summe unter vorbehalt der ewigen öffnung daselbst, so zwar, dass Friedrich 200 gulden dort verbauen darf, die er bei der einlösung ebenfalls zurückerhält. Cop. coaev. Karlsruhe. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Gesch. der Burgen u. Bergschlösser der bayer. Pfalz 1,188 anm. 22. **3650**

» 27 | (Brisach) die boten Strassburgs, Basels, der reichsstädte im Elsass und der städte im Breisgau, die miteinander in einung sind, an pfalzgraf Ludwig. Wollen dem von graf Hermann von Sulz überbrachten notel pfalzgraf Ludwigs nachgehen, in erwartung, dass der pfalzgraf sie auch mit versiegelten briefen versorge. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. — Vgl. hierzu den wocheneintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 17,13 zum 30. april (Kolmar. St.-A.): »item als Keser zu einem sybende man erkant wart und er und Welschin von Bebelnheim mit im gen Brisach rittent von der von Brisach, Strazburg und von Basel manunge wegen, was Welschin vier tage und Keser 5 tage usz mit 5 pferden, coste in allem $3\frac{1}{2}$ lib. $5\frac{1}{2}$ sh.«. **3651**

mai 3 | Durlach | M. Bernhard sagt für sich und all die seinen die zu dem Wormser tage am 7. mai geschickten boten der städte Strassburg, Basel, Freiburg, Breisach, Endingen und anderer reichsstädte im Elsass für die hin- und rückreise sicher. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. **3652**

» 4 | ritter Hans Rich von Richenstein (nr. 3570), bürgermeister, und der rath von Basel an meister und rath zu Kolmar. Antworten auf die bitte, ihre botschaft auf den 6. mai nach Schlettstadt (Sletzstatt) zu schicken, um den sachen mit junker Smahsman von Rappoltstein (Rappoltz-) nach wunsch pfalzgraf Ludwigs nachzugehen und den junker zu bestellen (sc. als hauptmann), dass Werner von Pforr von Breisach deshalb bei ihnen gewesen ist und ihnen auch die meinung Kolmars und der andern elsässischen reichsstädte vorgetragen hat, und dass sie ihm darauf so geantwortet haben, dass Kolmar hoffentlich davon befriedigt ist. Dagegen hat ihnen Werner wegen des bündnisses mit (Katharina) von Oesterreich (nr. 3645) »in üwerm und der andern stetten namen ouch angeseit. Daruff habent ouch wir den brieff tůn machen und den empfolhen umb ze fürende ze versiglende«. Sie vertrauen, dass Kolmar und die andern reichsstädte darin thun, was billig ist. Cop. coaev. Kolmar. St.-A. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. UB. 3,163. **3653**

[1424 mai 7] | tag zu Worms zwischen M. Bernhard einer- und pfalzgraf Ludwig und den breisgauischen städten andrerseits. Vgl. ausser nr. 3644, 3652 u. 3655 den wocheneintrag im Kolmarer kaufhausbuche nr. 17,16 zum 21. mai (Kolmar. St.-A.): »item als Keser gon Wurmsz uff den dag geschickt wart, waz 18 tage usz mit 3 pferden, costent in allem 16 lib. und 4 sh. Item als Welschin von Bebelnheim und Clawlin Möller zu unserm herren dem landvögte gon Hagenowe geschickt wurdent, worent 6 tage usz mit 6 pferden, coste in allem 9 lib. 10 sh.«. **3654**

[nach mai 7] | Strassburg und die elsässischen bundesstädte an k. Sigmund. In der zeit als Haneman Offenburg beim könige war (nr. 3634), wurde zwischen M. Bernhard einerseits und den grafen, herren, rittern, knechten und städten im Breisgau andrerseits ein gütlicher tag zu Worms gehalten vor erzbischof Konrad von Mainz und den räthen erzbischof Ottos von Trier (nr. 3631), wo die städte sich erboten, um des friedens willen bei der in Strassburg beredeten notel (nr. 3621) zu bleiben, M. Bernhard aber »anders in die nottel understunt zu tragen, dann davon [wohl druckfehler für: davor] geret und verlassen was«. Auf einen weiteren gütlichen tag zu Strassburg (nr. 3643) in gegenwart der räthe des erzbischofs von Mainz und graf Emichos von Leiningen kam Offenburg mit dem schreiben des königs vom 22. februar (nr. 3634), dem zwar die breisgauischen städte, aber nicht die markgräflichen räthe nachzugehen bereit waren. Auf einem dritten tage zu Worms am nächstvergangenen sonntag Misericordia (nr. 3654) vor erzbischof Otto von Trier und den räthen erzbischof Konrads von Mainz erboten sich nochmals die breisgauischen städte, der Strassburger notel nach des königs wunsch nachzugehen. Auch forderten die räthe pfalzgraf Ludwigs von M. Bernhard schadenersatz für die beraubung von herren, rittern, knechten, pilgern, kaufleuten u. a. auf dem freien Rheinstrom und der freien reichsstrasse, die gegen die mit dem pfalzgrafen und dem bischof gemachte verschreibung geschehen sei. Die städte stellten dieselbe forderung und erklärten sich dann bereit zu

[1424] rechtlichem austrag vor dem könig oder den kurfürsten. Nun haben die städte im Breisgau wegen ihres widerrechtlich abgenommenen gutes vor dem könig mit schweren kosten recht gesucht zu Nikolsburg in Mähren, Regensburg und Nürnberg und auf vorgenannten gütlichen tagen. Sie hoffen daher, dass auf einem vierten tage zu Worms, der am 1. juni (ascens. dom.) stattfinden soll, die sache gütlich beigelegt werde, da die bedrängniss der herren und städte durch M. Bernhard länger nicht zu leiden ist. Ohne dat., das sich aber aus dem inhalt ergiebt, bei Wencker, Continuation des Berichts von den Aussburgern 85, ebenda 88 eine inhaltlich gleiche, etwas kürzere fassung. **3655**

1424 mai 14 pfalzgraf Ludwig und graf Bernhard von Eberstein als sein helfer gegen M. Bernhard kommen überein, dass graf Bernhard, wenn ihm der pfalzgraf zu dem von graf Wolf verkauften theile der grafschaft Eberstein verhelfe, die hälfte von Ebersteinschloss und burg und stadt Muggensturm (Mückenstorme) diesem als lehen auftragen solle. Or. Karlsruhe. — Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 411. **3656**

» 18 abschied des Strassburger tages der gegen M. Bernhard verbündeten. Am 25. mai sollen alle städteboten in Breisach sein. Es soll untersucht werden, wo sich der graben zu Stollhofen am besten schleifen lässt. Der herren meinung ist, dass die reichsstädte, mit denen sich der herr von Eberstein (nr. 3656) und der landvogt vereinigen, zu den Baslern und Freiburgern in Breisach stossen und die erste nacht zu Kenzingen, die zweite zu Offenburg und am 25. zu Scherz(heim) bei Lichtenau liegen sollen. Basel soll die herzogin von Oesterreich bitten um ihren fehdebrief, und dass sie nach Burgund und dem von Châlons schreibe. Strassburg soll durch seine schiffer erfahren, wo man den »gezug« verladen kann. Auf dem Breisacher tag soll jeder sich über den Wormser tag (nr. 3661) erklären und dem pfalzgrafen Ludwig ein verzeichniss aller, die von seinetwegen widersagen, übergeben. Es soll dort auch besprochen werden, wie man das land Breisgau halten wolle, und ob graf Hermann (von Sulz) hauptmann sein solle oder nicht. Gleichzeitige aufzeichnung. Basel. St.-A. L. 112. nr. 1187. **3657**

» 18 Baden M. Bernhard schreibt an Strassburg über seine spänne mit pfalzgraf Ludwig wegen der Rheinschifffahrt und des leinpfades, dass er sich wiederholt und noch zuletzt in Worms (nr. 3654) vor den kurtrierischen und kurmainzischen räthen vergeblich zu rechtlichem austrag ihrer spänne vor dem könig oder genannten kurfürsten erboten habe, und bittet die stadt, dem pfalzgrafen nicht wider ihn beholfen zu sein. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. **3658**

[1424 nach mai 18] (Strassburg, Basel und die elsässischen reichsstädte) fordern M. Bernhard auf, den städten Freiburg, Breisach und Endingen das ihrige herauszugeben, widrigenfalls sie denselben zur hilfe verbunden sind. Erwähnt wird der tag, der zuletzt zu Strassburg war. Ohne dat. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. — Passt am besten hier in den zusammenhang. **3659**

1424 mai 19 (Blindemburg) könig Sigmund bevollmächtigt die kurfürsten Konrad von Mainz, Dietrich von Köln und Otto von Trier, die stösse zwischen pfalzgraf Ludwig und den städten Freiburg, Breisach und Endingen einerseits und M. Bernhard andrerseits, da der zug wider die böhmischen ketzer durch dieselben gehindert wird, sobald als möglich auf einem tage zu Worms gütlich oder rechtlich auszutragen. Der markgraf hat sich durch seine boten bereits zu rechtlichem austrag erboten (vgl. nr. 3649). Or. Wirzburg. Kreisarch. — Cop. saec. 18. Karlsruhe. **3660**

» 27 abschied des tages der gegen M. Bernhard verbündeten zu Breisach. Auf den Wormser tag sollen Strassburg für sich und die andern städte (im Elsass) und die städte im Breisgau einen boten schicken, »und sol man uff der kerung und dem nottel bliben, doch mit dem kosten und schaden, den wir gelitten hant«. Dort soll man auch den räthen pfalzgraf Ludwigs eine abschrift des briefes M. Bernhards (wohl nr. 3658) mittheilen. An pulver liefern Strassburg 40, Basel 20, die reichsstädte (im Elsass) 16 und die städte im Breisgau 16 centner. »Den gezüge sol man füren in schiffen den Ryn ab in dem bestand«. Die frau von Oesterreich (Katharina von Burgund) will 6 mit glefen, die glefe zu 5 pferden stellen. Wegen der von Bergheim soll jedermann nach hause berichten. Jeder theil soll seinen widersagbrief mit einem berittenen boten auf den 5. juni nach Strassburg schicken. Am 7. juni sollen sich die boten der städte in Neuburg (Nüwenburg, oder Neuburgweier?) vereinigen [mit den boten pfalzgraf Ludwigs, um am 8. juni gemeinschaftlich in Baden ihre widersagbriefe zu übergeben]. Graf Hermann (von Sulz) erhält täglich 9 gulden, das heisst 7 gulden von sämmt-

1424

lichen städten und ausserdem von Freiburg 2 gulden für 6 pferde. Dafür hat er selbst die kosten für »pfaffe, pfiffer, trumpeter, koche und wägen« zu bestreiten. Im feld soll er wegen der breisgauischen städte mit den hauptleuten der andern städte »in den rate und zu den anslägen gan«. Ausserdem hat jeder theil dem grafen Hermann 50 gulden zu geben und Freiburg dazu wegen der 6 pferde einen monat vorschuss, »und wurde die sache ee gefridet, ee sich die summe des gelts erluffe, was im danne an disem gelt vorgestat, das sol im an sinem jarlon abgan, usgenomen von der 6 pferiden wegen, die im die von Friburg gent, die söllent gehalten werden als andere der von Friburg söldner«. Im kriegsrathe der 4 hauptleute [für die 4 theile des bundes] entscheidet die majorität (»das merteil under unsern vier hauptlüten soll fürgang haben«). Basel besorgt die widersagbriefe Katharinas von Oesterreich und ihrer städte. Die söldner und diener jeder stadt haben ihrem hauptmann gehorsam zu schwören. »Sii söllent auch allerleye spil versweren«. Die glefner und reisigen der städte sollen alle widersagen. Basel und die (elsässischen) reichsstädte liegen am 10. juni still zu ...., am pfingsttage dem 11. nach dem imbiss und am 12. juni früh sollen sie das gebiet derjenigen verwüsten, »die sich hertenlich wider die stette gehalten hant«, und am 12. juni früh gegen Emmendingen (Emet-) aufbrechen, um es ganz abzubrennen und die mauern zu schleifen. »Umb das übrig lande im Brissgowe, das söllent die von Friburg und Brisach an ir räte bringen, wie man das halten welle, und wie sü das anslahent, darzu wellent die stette willig sin«. Den städten gefällt wohl, dass Hanman von Landeck »hie hindenan im lande blibe« (= sich neutral halte?). Wenn eine stadt der hilfe bedarf, soll in Breisach darum angesucht werden. Die widersagbriefe aller städte an Hans Oswald zum Weiher (zem Wiger) sollen am 7. juni in Freiburg sein. Schreiber, Freiburger Ub. 2,328—30. — Eine andere aufzeichnung (ebenda 2,330—31) enthält ausser den oben in eckigen klammern eingeschalteten ergänzungen noch folgende punkte: Am 17. juni sollen sich die harste in Neuburgweier (hier Nüwenburg wohl nicht anders zu deuten, vgl. nr. 3647—48) vereinigen. Das feldzeichen ist ein rothes kreuz im weissen feld. Pfalzgraf Ludwig will an den herzog von Lothringen schreiben. »Item wie man den künfftigen tage ze Wormsz suchen sol«. Pfalzgraf Ludwig will dem könig schreiben, »wie man von tagen gescheiden ist«. Auch die städte wollen dem könige schreiben und dem pfalzgrafen eine abschrift dieses briefes schicken. Bevor über die kriegskosten geredet worden ist, darf keine richtung abgeschlossen werden. Pfalzgraf Ludwig »wil mit den sinen, die mit im ins velde koment, bestellen, daz man die unsern im velde bescheidenlich halte, desglich söllent wir mit den unsern auch bestellen«. Ob die artillerie der städte (»der stetten gezüge«) vier oder sechs tage vor dem widersagen zu Strassburg sein soll? Wie man widersagen soll?. — Als schema folgt unmittelbar darauf der Strassburger fehdebrief (nr. 3674). — Vgl. den eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 17,17 zu der am 28. mai beginnenden woche (Kolmar. St.-A.): »Item Hug von Westhus und Keser rittent gon Brisach von des anslages und ouch der von Basel manunge wegen, worent 4 tage usz mit fünff pferden, coste in allem 4 lib. 6 sh. .... Item der egenant Margwart und Gilge Kempfe rittendt gen Basel und gon und [sic] Margwart gon Röteln von geltz wegen und ouch jungher Smachsmans; was Margwart 6 tage und Gilge vier tage usz, coste in allem 5 lib. minus 1 sh.«. — Der letzte absatz bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,164. **3661**

mai 31 (Ofen) könig Sigmund befiehlt M. Bernhard, an seiner statt Ludwig von Lichtenberg nach empfangener huldigung mit vier fuder weingelds auf dem zehnten des dorfes Ballbronn (Baldeburne) zu belehnen. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 952. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,217 anm. 605. **3662**

» » (Blindenburgo) derselbe fordert Strassburg und Basel auf, ihre räthe auf den 21. juni nach Heidelberg zu schicken, wo bischof Johann von Wirzburg und seine räthe Albrecht von Hohenlohe (-loch) und Konrad von Weinsberg (Winsp-) zwischen pfalzgraf Ludwig und den breisgauischen städten einerseits und M. Bernhard andrerseits bereden sollen, dass wegen ihrer zweiung ein anlass geschehe auf die erzbischöfe Konrad von Mainz, Dietrich von Köln und Otto von Trier, oder auf zwei derselben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. **3663**

» » (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig an Strassburg. Er hat gehört, dass zwischen bischof Wilhelm von Strassburg und der stadt eine zweiung entstanden ist, was ihm nicht lieb ist wegen der sachen, die Strassburg und die andern mit ihm verbündeten städte gegenwärtig gegen M.

1424

(Bernhard) vor handen haben. Er bittet daher, die zweiung nicht weiter einreissen zu lassen, und erbietet sich später bei grösserer musse (»zu unsern müszen«) zur vermittlung. In gleichem sinne hat er an den bischof geschrieben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 140. — Nach einem schreiben des pfalzgrafen vom 7. juni (Pap. Or. ebenda) antwortete die stadt, sie wolle dem pfalzgrafen zu ehren gern die sache so anstehn lassen, »bisz dise unmüsse vergee«. **3664**

juni 1 Baden — M. Bernhard an Basel. Erbietet sich wegen seiner spänne mit pfalzgraf Ludwig und den städten vor die neun ihres bundes zu kommen, und erwartet, dass Basel und die andern städte des bundes dem pfalzgrafen nicht gegen ihn helfen werden. Dorsalnotiz: der brief sei am 4. juni, einen tag nach übersendung des fehdebriefs der stadt, übergeben und dem überbringer mündlich aufgetragen worden, M. Bernhard möge sich an pfalzgraf Ludwig wenden. Pap. Or. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. **3665**

[juni 1] — (Kolmar) an (pfalzgraf Ludwig). Die stadt hat dem pfalzgrafen letzthin geschrieben, unter welchen bedingungen (»in welicher masz«) sie (d. h. die elsässischen und breisgauischen städte) junker Smahsman, herrn zu Rappoltstein (-tzst-) bestallt haben, namentlich, dass dieser sich die überlassung von schloss Gemar ausbedungen habe für den fall, dass es von dem pfalzgrafen oder den städten gewonnen würde, und dass sie im vertrauen auf die zustimmung des pfalzgrafen auch darauf eingegangen seien. Sie erneuert jetzt ihre bitte um eine zustimmende antwort. Denn der pfalzgraf weiss selbst, dass »die zit des gezoges kurcz ist«, und dass sie junker Smahsman »in söllicher mâsz und mit so vil lüts bestalt« haben, dass sie besorgen, »ob er des nit ingon sölte, es brechte uns sünderlich irrunge und sumnisze«. Ipsa die festi assumpcionis. Cop. coaev. Kolmar. St.-A. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,163 fg. — Albrecht verbessert assumpcionis zweifellos richtig in ascensionis. Vgl. nr. 3668. **3666**

[1424 juni 3] — die stadt Basel widersagt als helferin der städte Freiburg, Breisach und Endingen dem M. Bernhard. Ohne dat. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. — Ueberschrift: »absagen der stette von der im Briszgöwe wegen«. Die datierung des Baselschen fehdebriefs ergiebt sich aus nr. 3665. Unter den andern städten sind wohl die elsässischen reichsstädte zu verstehen, die um diese zeit oder am 1. juni widersagt haben mögen. **3667**

1424

juni 4 — (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig an meister und rath zu Kolmar. Weiss nicht anders, als dass er der stadt schon einmal geschrieben habe, er sei mit der eventuellen überlassung von schloss Gemar an Smasman, herrn zu Rappoltstein (-tzst-), einverstanden. Pap. Or. Kolmar. St.-A. — Auszug bei Albrecht, Rappoltst. Ub. 3,164. **3668**

um juni 4 — »item Keser reit gon Strazburg zû der stett botten und ouch die schiff ze bestellende, was 4 tage usz mit zwein pferden, coste 30 sh. minus 1 d.«. Wocheneintrag des Kolmarer kaufhausbuches nr. 17, 18 zum 4. juni. Kolmar. St.-A. **3669**

um juni 7 — (Ofen) »Nü hette der Römsche konig des marggrofen rete verzogen mit einer antwurt in zu geben (das was her Walther von Geroltseck, her Claus Zorn, her Uolrich Meiger) und hette die von Costenz ouch ufgehalten und ander vil frommer lüt und herren botschaft. Und do die vor geschriben herschaft [die hs. H. hat die lesart: hern botschaft] zerging, do gap der konig iederman ein ende«. Eberhard Windeck, ausg. von W. Altmann s. 183. — Vorher berichtet Windeck über den am 7. juni (nicht 6. juni, wie Altmann s. 186 anm. 1 irrig reduciert) in gegenwart der in Ofen anwesenden fürsten und herren abgeschlossenen frieden. Die markgräfliche gesandtschaft ist doch wahrscheinlich die in nr. 3649 erwähnte, obwohl dort Walther von Geroldseck fehlt. **3670**

juni 8 — (Ofen) könig Sigmund gebietet Strassburg, Basel und den andern reichsstädten im Elsass, die miteinander im bunde sind, ihre und pfalzgraf Ludwigs zweiung mit M. Bernhard vor den erzbischöfen Konrad von Mainz, Dietrich von Köln und Otto von Trier oder vor zweien derselben zum austrag zu bringen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. — Vgl. nr. 3663. **3671**

» » — (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig kündigt M. Bernhard feindschaft an »umb des willen, das ir erber lüte, bede geistlich und weltlich, herren, ritter und knehte, bilgerin, kouflüte und andere uf dem frien Rinesstrome und linpfade gefangen, inen ir gût und habe genomen, sû gefan-

1424

gen gehalten, getürnet, geblöchet, swerlich gepiniget und umb grosse und treffenliche summen geltes gescheczet hant«, wider seine mit dem bischof von Speier und dem pfalzgrafen gemeinschaftlich abgegebene zusicherung sichrer Rheinschiffahrt von Strassburg bis Mainz, ferner »umb solichs grossen mûtwillen, betranges und unrechtes wegen, die ir lang zit an uns, unsern reten, dienern und den unsern und die uns zu versprechende stond« begangen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 142 und Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. — Schreiber, Freiburger Ub. 2,332. **3672**

[1424 um juni 8] Freiburg, Breisach und Endingen erklären, dass sie von M. Bernhard die herausgabe des den ihrigen genommenen nicht erlangen konnten, dass von den ihren harte, neue und im Breisgau ungewohnte zölle wider das gebot des königs genommen werden, dass sie sich daher dessen in zukunft erwehren werden und ihre ehre gegen den markgraf bewahrt haben wollen. Ohne dat. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. **3673**

1424 juni 8 Cuno zum Trübel, der meister, der rath und die bürgerschaft Strassburgs widersagen M. Bernhard als helfer des ihnen verbündeten pfalzgrafen Ludwig. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 142. — Schreiber, Freiburger Ub. 2,331. — Vgl. ebenda den absagebrief Strassburgs an Hans Oswald zum Weiher (Wiger), dem der pfalzgraf wegen ritter Hanman Snewlins von Landeck widersagt habe. Danach und nach nr. 3661 konnte also unmöglich Hans Oswald als helfer Smasmans von Rappoltstein dem markgrafen widersagen, wie eine notiz in Rapps Kolmarer annalen (bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,167) besagt. **3674**

» 8 Smasman, herr zu Rappoltstein, an M. Bernhard. Da pfalzgraf Ludwig der feind des markgrafen geworden ist, und die mit Smasman verbündeten städte Strassburg, Basel, Kolmar, Schlettstadt, Kaisersberg, Mühlhausen, Oberehnheim, Türkheim, Freiburg, Breisach und Endingen auf grund ihrer einung zur hilfe gegen den markgrafen gemahnt hat, will er der helfer des pfalzgrafen wider den markgrafen und dessen land und leute sein. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,167 nach cop. saec. 17 in Rapps annalen. Kolmar. Bez. Arch. **3675**

» 8 ausbruch des krieges. Von den annalistischen aufzeichnungen über die ursachen des krieges versucht nur eine, die des Röteler chronisten, einen unparteiischen standpunkt einzunehmen, insofern der chronist aus rücksicht auf Basel seine sympathiebezeugung für das haupt des Zähringischen hauses mässigt. Vgl. Mone, Quellensamml. 1,285 und jetzt besser A. Bernoulli, Basler Chroniken 5,182: M. Bernhard ward »stössig mit denen von Friburg und denen von Brisach von der herschafften von Hochberg und Höchingen wegen. Und rûrt der stosz her von zöllen wegen, und ouch das sie dem obgenannten herren sin lüte zu burger nament, und von vil anderen sachen wegen, die man nit als eigenlichen kurtz begriffen kan. Da wart ouch zwüschent im und den stetten maniger tag geleistet, und bot der obgenant min gnẽdiger herre der marggräffe den stetten gros recht für küng Sigmund von Ungern, der Romischer küng was, und für die kurfürsten und für die stett selber; das halffe in allez nút. Und in disen stössen verbundent sich die von Friburg und die von Brisach zû denen von Strasburg, zû den von Basel, von Colmer, von Keutzingen, von Endingen, von Mülhusen, von Sletzstatt und zu anderen stetten und wart darus ein grosser bunt. Und wart der durchluchtigest fürste hertzog Ludwig von Peygern, der pfalltzgräve, des bundes [houptmann], wond derselbe hertzog ettwas stösse mit dem obgenanten mynem herren dem marggräffen hatt, und understûndent, den marggräffen von Baden von sinen slossen und usser sinen herschafften zu vertriben«. — In theilweise wörtlichem anschluss an den pfälzischen fehdebrief (nr. 3672) giebt der spätere Basler rathsschreiber Johann von Bingen in einem eintrag in den liber diversarum rerum (Basler Chron. 4,28 fg.) als kriegsursache an, »daz hertzog Ludewig meinde, der marggrave von Baden hette erber lüte ůf des frien Rins ström und linphat nidergeworffen, daz ire genommen, sy gestöcket und geschetzet umbe grosz gût, über daz er daz nit tûn sölte, und sich solichs mit demselben herren hertzog Ludewigen und dem bischof von Spir nit ze tûnde verschriben hatte, ob sin vigende joch den Rin bruchtent«. — Kürzer als der Röteler chronist fasst sich der entschieden auf seiten der städte stehende Strassburger fortsetzer Königshofens bei Mone, Quellensamml. 1,255 fg., welchen die erst im 16. jahrhundert redigierte sogenannte Strassburger archivchronik (Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg 2,148) an dieser stelle nur ausschreibt. »Do hettent hertzog Ludwig der pfaltzgrave by Rine und die obern stette Basel, Brisach, Friburg, ouch die richstette und

1424 die stat Strasburg ettliche spenne mit marggräfe Bernharten von Baden, wann der genant marggrave vil nuwer zölle mahte uff die von Brisach und Friburg, das woltent sie nit gestatten. Onch so nam er vil rittern und knehten in dem Briszgowo ir votterlich erbe wider gott und reht und wolt ine darumb kein reht thûn und beroubte ouch uff dem Rine ritter und knehte, pfaffen und konflûte wider ere und reht. Dis wolte der pfaltzgrave nit lenger gestatten und mahte einen bund mit den stetten Strasburg, Basel, Brisach, Friburg, Sletstat, Colmar, Keisersberg und Ehenheim«. — Die neueren darstellungen des krieges (Pfister, Schreiber, Strobel, Häusser, Stälin u. s. f.) sind durch das hier zusammengebrachte archivalische material als antiqniort zu betrachten. Bei allen erscheint der markgraf noch viel zu sehr lediglich als der gewaltthätige störenfried des landfriedens, und die erste regel aller historischen kritik, bei der benutzung einseitigen quellenmaterials doppelt vorsichtig zu sein, wird wie auch sonst noch öfters in darstellungen der fürsten- und städtekriege jener zeit (vgl. u. a. nr. 2096) nur zu sehr vernachlässigt. Auch das von mir beigebrachte neue material stammt fast ausschliesslich aus städtischen correspondenzen, sodass noch immer über den motiven des markgrafen und seiner fürstlichen gegner (Pfalz, Wirtemberg, bisthum Speier etc.) ein gewisses dunkel schwebt. Doch genügt das vorhandene völlig, um deutlich zu erkennen, dass es sich in dem nun entbrennenden kampfe um fragen gehandelt hat, welche die staatliche und wirthschaftliche existenz beider theile wesentlich berührten. Näher hierauf einzugehen und den zusammenhang mit den wandlungen der deutschen geschichte jener zeit nachzuweisen, ist nicht sache der regesten und bleibt einer darstellung vorbehalten, die ich im neujahrsblatt der bad. hist. commission für 1896 zu geben gedenke. An dieser stelle sei daher nur auf das bisher völlig übersehene moment hingewiesen, dass M. Bernhard seinen neuerworbenen herrschaften Hachberg und Höhingen einen städtischen mittelpunkt zu geben suchte, indem er Emmendingen und Eichstetten einen jahr- und einen wochenmarkt verschaffte (nr. 3049), was begreiflicherweise die handelseifersucht der an die bequemere nachbarschaft der Hachberger markgrafen gewöhnten breisgauischen städte in hohem masse erregen musste. Vgl. nr. 3685. Ueber die helfer des markgrafen giebt u. a. auskunft ein in Basel (St.-A. St. 91 nr. (ii) fol. 117 ff.) befindliches gleichzeitiges, über 770 namen enthaltendes register derjenigen, welche M. Bernhards wegen dem pfalzgrafen widersagt haben. Ich gebe hier mit ausschluss der knechte nur die namen derer, die ich mit einiger sicherheit als vasallen des markgrafen oder als edelleute erkannt habe, oder deren namen sonst irgend welches interesse bietet. Es sind folgende: Heinrich d. ä. und d. j. von Rüppurr, Martin und Hans von Wilsberg (-perg), gebrüder, graf Friedrich von Zollern (Zolre), Ulrich von Westerstetten der junge von Durnen (Dürrn oder Walldürn?), Hans Meser von Altensteig, genannt Füssel, Jakob Dossenhofen von Winterthur (-dure), des markgrafen schmied, Fritsche von Westerstetten von dem Altenberge, Hans von Renchen (Reinicheim) d. j., Wilhelm Röder, Dietrich Röder d. j., Heinrich von Berstett d. j., Wilhelm von Schönau (-ow), Clebsattel, Konrad von Wildenstein, genannt von Wartenberg (-m-), Wilhelm von Rietheim, Dietrich Flade, Hans Speck, genannt von Attenhausen (-husen), Hans von Rechberg (Rechenb-), Claus von Otterbach, genannt Bischoff, Hans und Adolf Erbe, vettern, Sigelman von Winterburg (Wind-) d. j., Hans von Winterburg, genannt Hennenberg, Jakob von Virneberg (Virberg), Hans von Asch, Eike von Reischach (Ri-) d. j., Kaspar von Höringen, Georg von Asch, Gebhard von Schellenberg, Heinrich von Herdorf (Herredorff), Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stouffem-), Dieme von Lichtenfels (Liehtenfeilse), Ulrich von Königsegg (Künigesecke) zu Marstetten, Rudolf von Hohenthann (-d-), Ludwig von Stadion, Ulrich von Westerstetten zu Drackenstein (Drach-), Walther Edinger d. j., Burkard von Heimenhofen, Dietrich von Jülich (Gülche), Konrad und Werner, freiherrn (»frye«) von Sternenfels, Wolf vom Stein von Steineck der lange, Claus vom Bach, Hans von Neuhausen (Nunhus-), Lorenz von Berg, Sifrid Pfawe der junge (von Rüppurr), Heinz von Seckendorf (-ff), genannt der Egesdorsper (?), Heinz von Seckendorf, genannt Fromeheinz, Hans Röder (Rodd-) von Rädersdorf (Roddersdorff), Günther Knütel, hofmeister, Georg von Gabelstat (unbek.), Hans von Remchingen d. ä., Eckbrecht Luscher von Lambsheim (Lams-), Konrad von Smalenstein, Hans von Dirmsheim (Dirmstein?), Burkard von Baden, genannt von Balg, Heinrich von Landsberg (Landesp-), bastard, Rudolf von Schauenburg (Schonwem-), vogt zu Baden, welcher graf Bernhard von Eberstein ausnimmt, Friedrich Zorn, genannt von Dunzenheim (Doncz-), Heinrich von Thann (Danne d. j.), Hans Röder d. j.,

1424

Cunz von Dürrmenz (Dormencz), Friedrich Wiedergrün (Widergrin) von Staufenberg (Stouffem-), Reinbold, Gabold und Dietrich von Waltenheim, Hans von Dürrmenz, der die stadt Strassburg ausnimmt, Hans Edelman von Stollhofen (Stalh-) d. ä., Hans Edelman d. j., Arbogast Edelman, Hans und Heinz von Mülnheim, gebrüder, Albrecht von Berwangen, Fabian von Gültlingen (Gi-), Sifrid Pfawe von Rüppurr (Rippur) d. ä., Bernhard von Wildenburg, Konrad von Sickingen, der pfalzgraf Ludwig seine lehen aufgesagt hat, Hans Hurninger von Gernsbach (Gerhspach) d. j., der seine herrschaft von Wirtemberg ausnimmt, Jakob vom Stein, Dristram Truchsesz von Waldeck, Claus von Berwangen, Heinrich Ritter von Altensteig, Fritz Balinger von Hechingen, die edelknechte Kaspar und Wilhelm von Ringelstein, genannt Affensmalcz, gebrüder, Hans von Gundelsheim (Go-), Gerhard von Winterbach, Hans von Lichtenfels (Liehtenfeilse), Wilhelm von Remchingen, Heinrich von Rüppurr (Rietpur) d. j., Georg von Neuenstein (Nuweu-), Heinrich und Walther d. j. von Geroldseck, ritter Friedrich von Wirsberg (-p-), Wolfram von Redwitz (Redewicze), Wilhelm Cunczeman von Stafforth (-urt), Georg, Wilhelm, Adam, Hans und Georg d. j. von Schauenburg (Schouw-), Walther von Hohenthann (Hoendann), Hildebrand und Sigmund von Zidewicz (unbek.), gebrüder, Konrad von Sickingen, genannt Schrode, Jakob von Sickingen, genannt der junge Schrode, Heinz Stampf, vogt zu Liebenzell, Reinhard von Liebenzell, Hans Röder zum Rode, Jecklin Wiltu uns aber erschrecken, Reinhard von Thalheim (D-), Georg Keybe von Hohenstein, Hans vom Stein von Steineck, Hans von Balfingen, Heinrich von Berwangen, hofmeister, der pfalzgraf Otto (von Mosbach) ausgenommen hat, Rucker von Kirchheim, Wigelis von Lichtenstein, Hans von Leimbach (Leynbach), der auch pfalzgraf Otto ausnimmt, Bernhard von Massenbach, Georg von Geroldseck (-czecke), Obrecht von Dürrmenz (Dormencz), vogt zu Pforzheim, Bernhard von Thalheim (D-), Rafans sohn, Ludwig von Zipplingen, Georg von Scharenstetten (Scharst-), Kilian von Thüngen (Dungen), Hans von der Kreiche, genannt Frowendinst, Wolf von Esche, Adam von Winterthur (-ture), Adelhard von Kuppenheim (Co-), Wilhelm Zuckemantel, Friedrich Dynne von Leiningen, der mit seinen knechten die grafen Friedrich d. ä. und d. j. von Leiningen ausnimmt, ritter Claus Bernhard Zorn von Bulach, Hans von Bodeck, Eberhard von Freiburg, genannt Stubenroch. — Auf seite der verbündeten standen u. a. folgende badisch-pfälzische vasallen: Gumpold von Gültlingen, Hans von Niefern, Hans Truchsess von Bichishausen, Sifrid von Riexingen, Hans von Ow, Heinzman Hübschman, Eberhard von Neipperg, Anton Fürstenberg. Vgl. zu 1424 nov. 29, dez. 1: 1425 märz 23, april 21 und 25, juni 11 und 13. **3676**

juni 9 Cune zum Trübel, der meister, und der rath zu Strassburg an Breisach. Erinnern daran, dass verabredet war, das geschütz (»den gezúg«) auf dem Rhein hinabzufertigen. Nun hat der markgraf alle schiffe zwischen Selz und Strassburg, auch in dem lande des von Lichtenberg, wegnehmen lassen und rüstet sich dem vernehmen nach, das geschütz aufzuhalten, so dass zu besorgen ist, dass man das geschütz nicht »one wůstunge« hinabbringe, »daz uns doch ein swere unbekömlich sach were; dann des gezúges zemol vil und ein michel grosz ding ist«. Auch meinen ihre werkleute, dass das geschütz sich kaum in drei tagen auf dem Rheine verladen liesse, was doch eine grosse verzögerung wäre. Breisach soll daher wagen und geschirr nach Strassburg schicken, damit das geschütz über land gefahren werde. Auch soll es deswegen an Basel und Freiburg schreiben. Cop. coaev. Beilage eines schreibens von Breisach an Basel vom 10. juni. Basel. St.-A. Briefe 2,365 u. 367. **3677**

» » Neuenburg an Basel. Hans Oswald zum Weiher (zem Wyger) will an dem kriege M. Bernhards mit den städten nicht theilnehmen, bittet, in Neuenburg seinen aufenthalt nehmen zu dürfen, und will wegen etwaiger ansprache der städte an ihn vor die sieben des bundes oder vor Strassburg kommen. Pap. Or. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. **3678**

» 10 auszug des Basler bundeskontingents »mit 50 gleven, da iegklich gleve fünf pferde hat, und 750 gesellen ze fůs; den wir allen sold gabent, mit nammen yedem spiesz úf drú pferde einen güldin, und úf die úbrigen nach dem antzal, und yedem füszknecht 4 s., und der ein armbrost trůg, 4 pfennig me. Und wer unter den fůsganden burgrecht verdienen wolte, dem gab man 14 tage dheinen sold; damitte verdiende er sin burgrecht, und darnach gab man im sinen sold als andern«. Joh. von Bingen im liber divers. rer. Basler Chroniken 4,29. — Hauptleute waren über das reisige volk der alte bürgermeister ritter Burkard ze Rine,

über das fussvolk Balthasar Rot und Eberhard Ziegeler von Hiltalingen, rathsherr der maurer und zimmerleute, bannerherr Heinrich von Bisel. Die Engelfrid Scherrer unterstellte artillerie wurde in 8 schiffen auf dem Rheine nach Strassburg transportiert. Bingen a. a. o. mit den anmerkungen A. Bernoullis. — Vgl. nr. 3701. **3679**

juni 10 junker Smasman von Rappoltstein besetzt, um M. Bernhard zuvorzukommen, die stadt Gemar. Vgl. nr. 3682. **3680**

» 11 (Heidelberg) »und kam der bischof von Wurzburg gen Heidelberg umb pfingsten und warp sin botschaft von geheisze des Romschen konigez: es wolt aber nit helfen, der herzog uberzouch den marggrofen«. Eberhard Windeck, ausg. von W. Altmann s. 176. **3681**

[juni 11] (Nansey) herzog Karl von Lothringen an die reichsstädte, die ihm Gemar (-er) abgewonnen haben und dabei gewesen sind. Hat heute die nachricht von der wegnahme des schlosses Gemar erhalten und fordert sie auf, dasselbe, da es zur zeit in seinen händen und sein sei, zurückzugeben. Uff den heiligen (pfingst)tag. Cop coaev. Kolmar. St.-A. — Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,167. — Das datum nach Albrechts offenbar richtiger ergänzung der defecten kopie. — Wie 1403 (vgl. nr. 2097) begann der krieg auch diesmal mit der wegnahme der stadt Gemar; die burg widerstand noch einige zeit (vgl. nr. 3689 u. 3692). Diesmal aber wurde der markgraf dadurch nur mittelbar betroffen. Denn er hatte seinen theil an Gemar bereits vor einigen jahren dem herzoge Reinold von Urslingen übergeben (nr. 3259), von dem er noch vor ausbruch des krieges in lothringischen pfandbesitz übergegangen war (nr. 3583). Da jedoch Ulrich von Rappoltstein dem markgrafen seinen antheil an sämmtlichen Rappoltsteinischen schlössern geöffnet hatte (nr. 3579), fürchteten die elsässischen reichsstädte, dass Gemar ein stützpunkt der markgräflichen macht im Elsass werden könne, und besonders Ulrichs bruder Smasman hatte sich schon in den verhandlungen über seine hauptmannsbestallung im hinblick auf eine künftige einnahme Gemars sicher zu stellen gesucht, wohl mit dem hintergedanken, den antheil seines bruders gelegentlich des drohenden krieges zu annectieren (vgl. nr. 3572). Von herzog Karl von Lothringen ist es zwar in abrede gestellt worden, dass der markgraf die besetzung Gemars beabsichtigt habe (vgl. nr. 3737), doch wäre auf diese versicherung kein allzugrosses gewicht zu legen. Glaubhafter scheint die spätere versicherung herzog Reinolds von Urslingen, er habe Smasman, der vor dem kriege auf Reinolds, beziehungsweise herzog Karls antheil an Gemar eine zu niedrige lösungssumme geboten hatte, beruhigt durch den hinweis auf die abmachung, »daz der marggrove und die andern dasselbe slosz Gemer müssig sitzen lossen soltent«; denn der markgraf habe selbst geäussert, »er verstůnde wol, daz jungher Ůlrich an Gemar me verlůre, dann er ime domit gedienen mochte«. Vgl. Rappoltstein. Ub. 3,208. Die dargelegten besitzverhältnisse erklären zugleich, weshalb Gemars in der Mühlburger richtung nicht gedacht wurde, und ich habe deshalb die bei Albrecht abgedruckten correspondenzen zwischen herzog Karl und den eroberern Gemars nach dem 3. juli 1424 nur insoweit berücksichtigt, als der markgraf darin noch in näherer beziehung zu dem streithandel erscheint. Bei den wiederholten kriegsgerüchten der nächsten jahre ist von M. Bernhard nie die rede. Dass indessen auch der markgraf den elsässischen städten und Smasman wegen der einnahme Gemars noch lange grollte, geht zur genüge aus dem schreiben Smasmans vom 4. januar 1426 und dem Bergheimer anlass vom 24. sept. 1426 hervor. Vgl. daselbst auch über den endlichen austrag der Gemarer irrung. **3682**

juni 12 (meister und rath zu Kolmar) an pfalzgraf Ludwig. Sie haben mit einwilligung des pfalzgrafen junker Smahsman, herrn zu Rappoltstein (-tzst-), zu einem hauptmanne ihrer vereinigung bestellt, damit er ihnen mit seinen schlössern diene, aus besorgniss, dass dem pfalzgrafen und ihnen allen von schloss Gemar aus »vil widerdriesz und kumbers« zugefügt werden könnte, weil Smahsmans bruder, junker Ulrich, bei seinen lebzeiten M. Bernhard öffnung all seiner schlösser versprochen habe. Smahsman war bereits von ihnen angewiesen, »mit etwie manigem glevener« sich dem heere des pfalzgrafen anzuschliessen, hat nun aber auf die nachricht, dass »ein treffenlicher harst« reisigen volkes gegen Gemar anrücken solle, das schloss Gemar »uff sinen brůder und sinen teil understanden« und die stadt Gemar eingenommen. Da die feste Gemar noch nicht eingenommen ist, und die hälfte von stadt und feste ihrem herrn (herzog Karl) von Lothringen gehört, hat Smahsman dem herzog durch Hans von Rath-

1424

samhausen (Ratzanhus-) die einnahme der stadt anzeigen und ihn auffordern lassen, mit seinem theile während des krieges gegen den pfalzgrafen und die verbündeten städte still zu sitzen, oder wenn der herzog dies nicht thun wolle, mit ihm in derselben weise wie mit seinem bruder einen burgfrieden zu beschwören. In erwartung einer antwort des herzogs sind Smahsman und die, welche er im dienste der städte dem pfalzgrafen schicken sollte, sowie etliche diener der stadt Kaisersberg noch hier geblieben. Sie bitten es daher zu entschuldigen, dass die Kaisersberger und ihre glefener mit ihren fussgängern noch nicht hinabgeritten sind, und fragen an, ob sie die glefener in schloss Gemar lassen oder mit Smahsman dem pfalzgrafen schicken sollen. Cop. coaev. Kolmar. St.-A. — Auszug bei Albrecht, Rappolstein. Ub. 3, 168. **3683**

[1424 juni 12] (meister und rath zu Schlettstadt) an herzog Karl von Lothringen. Am 10. juni hat junker Smahszman, herr zu Rappoltstein (-tzst-), mit dem sie und die ihnen verbündeten städte in einung sind, ohne ihren rath und hilfe den theil seines bruders junker Ulrich an der stadt Gemar (-er) eingenommen, weil Ulrich dem erklärten feinde Smahszmans und der städte, M. (Bernhard), seinen theil an Gemar und seinen andern schlössern geöffnet hatte. Smahszman hat darauf sie und Kolmar und Kaisersberg (Keysersp-) um hilfe gemahnt, um der öffnung Gemars zu widerstehen, und sie haben die ihren geschickt, doch nicht auf des herzogs theil oder recht. Sie sind demnach an der einnahme Gemars unschuldig. Cop. coaev. Kolmar. St.-A. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,168. — Das dat. ergiebt sich aus der textstelle »uff gestern den pfingsttage«. — Auf den aus Nancy datierten brief des herzogs vom 11. juni kann das schreiben unmöglich, wie Albrecht annimmt, die antwort sein. Denn der brief vom 11. juni lief erst am 15. juni ein. Vgl. nr. 3688. **3684**

1424 juni 12 ff. niederbrennung Emmendingens durch die vereinigten Basler, Freiburger, Breisacher und Endinger. »Und zugent [sc. die Basler] des ersten in das Briszgow zů den obgenanten drin stetten und brantent Eymottingen, da der marggraff ein statd machen wolte [vgl. nr. 3049 u. 3676], und nament Uiringen und ander dorffer in eid und zugent des abehin fürsich in des marggrafen lant«. Joh. von Bingen im liber divers. rer. Basler Chroniken 4,29 fg. — Das a. a. o. nicht genannte datum ergiebt sich aus dem feldzugsplan nr. 3661. — Ueber das motiv der niederbrennung Emmendingens vgl. nr. 3676. **3685**

» 14 (Wyesendale) pfalzgraf Ludwig antwortet dem meister und rath zu Strassburg, dass er mit herzog Adolf von Jülich-Berg wegen seiner absage an Strassburg geredet habe, und dieser meine, »das er sich der sachen von des marggraven von Baden wegen nit bekümern wolle, und hette er gewisset, wie es umb die sachen gestalt were gewesen, er hette yme den brieff nit gegeben.« Meint daher, dass ihnen die absage keinen schaden bringen soll. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 141. — Vgl. nr. 3611. **3686**

» 15 das Strassburger bundeskontingent überschreitet bei Kehl in der frühe den Rhein, nachdem schon am 14. juni die artillerie vorausgesandt worden war. Vgl. nr. 3694. — Vgl. die zusätze zu Königshofen bei Mone, Quellensamml. 1,256: »uff den nehsten donrstag noch dem pfingstage do zugent die von Strasburg uf den marggrafen mit 100 glefen und mit 1000 geweffenter von den handwerken, und der rittent ye sehs uff eym wagen, und mit zweyen der besten bübsen, die die statt hette, und drije klein bühsen und eim werck und mit grossem herlichen kosten, das dann zů reysen gehorte«. Damit stimmt fast wörtlich überein die erst in der zweiten hälfte des 16. jahrhunderts redigierte sogenannte Strassburger archivchronik im Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg 2,148, nur hat diese statt 100 glefen 100 pferde, also mindestens 200 reisige weniger. **3687**

» 16 die städte Schlettstadt, Kolmar und Kaisersberg an herzog Karl von Lothringen. Sie haben gestern den brief des herzogs erhalten, worin er schloss Gemar zurückfordert (nr. 3682). Nun haben sie und junker Smahsman, herr zu Rappoltstein (-tzst-), auf die mahnung pfalzgraf Ludwigs als dessen helfer dem M. Bernhard abgesagt, und Smahsman hat sich, ohne den theil des herzogs zu Gemar anzutasten, des theiles seines bruders Ulrich nur bemächtigt, weil dieser seine schlösser dem markgrafen geöffnet hat. Sieg. Schlettstadts. Cop. coaev. in Kolmar. St.-A. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,169. **3688**

» 17 (Nansey) herzog Karl von Lothringen an Schlettstadt (Sletzstatt), Kolmar, Kaisersberg (Keysersp-) und Türkheim (Thuringh-). Auf seine forderung wegen Gemars hat nur Schlettstadt geant-

1424

wortet, es wolle die sache an die verbündeten städte bringen. Nun hört er aber, dass einige ihrer leute in der stadt Gemar vor seiner burg zu Gemar liegen und ihm auch die abgewinnen wollen. Er fordert sie daher auf, die burg »ungenôtiget« zu lassen und die stadt zurückzugeben. Cop. coaev. in Kolmar. St.-A. mit der archivnote: »die antwurte uff disen brieff habent die von Sletzstat und habent wir der keine abgeschrift«. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,170. **3689**

juni 17 bürgermeister und rath zu Breisach an Freiburg. Sind einverstanden mit dem vorschlag Freiburgs, 30 reisige im lande reiten zu lassen, von denen Freiburg selbst 20, herr Hanman (von Landeck) 5 und Breisach 6 übernehmen sollen. Es ist dies um so nöthiger, als die zu Höhingen Achkarren (Achtk-) verbrannt haben und täglich herablaufen und den Breisachern ihre matten und andere güter wehren. Die stadt will daher die 6 reisigen stellen und dieselben den Freiburgern im bedürfnissfalle auf je zwei oder drei tage schicken in erwartung ihres beistandes gegen angriffe der Höhinger. Schreiber, Freiburger Ub. 2,332. **3690**

» 18 »item der meister Fulweisz und der meister Keser, darzû Jacob Huser rittent mit den fuszgengern, warent drie tage usz mit drin pferden; costent sie und die wegen untz die houbtlüte zu in koment, $3\frac{1}{2}$ lib. minus 1 sh.«. Kolmarer kaufhausbuch nr. 17,20 zu der mit dem 18. juni beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,171. — Wahrscheinlich bezieht sich die notiz auf den aufbruch des Kolmarer kontingentes zu dem bundesheere und nicht auf den aufbruch der zur belagerung des schlosses Gemar bestimmten leute. Im einen wie im andern falle aber muss der aufbruch einige tage vor dem 18. juni erfolgt sein. **3691**

» 19 (Nansey) herzog Karl von Lothringen an die städte Kolmar (Colmer), Schlettstadt (Sletzstatt) und Kaisersberg (Keysersp-). Antwortet auf nr. 3688, dass Smahsman von Rappoltstein, obwohl er sein geschworener rath und diener ist, ehrvergessen mit hilfe der städte ihm seine stadt Gemar abgewonnen hat, und dass er mit pfalzgraf Ludwig nichts zu schaffen hat »dann liep und gût«. Er kann es daher nicht dabei (sc. bei ihrer antwort) bewenden lassen und fordert sie abermals, »diszmal für alle« auf, seine burg Gemar, vor der sie mit ihren büchsen liegen, »ungenôtiget« zu lassen und die stadt herauszugeben. Cop. coaev. Kolmar. St.-A. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,170. **3692**

» » ritter Arnold von Räpperg (ruine bei kloster Mariastein, kant. Solothurn), vogt zu Altkirch (-kilch), an bürgermeister und rath zu Basel. Vor zwei tagen ist ihm von einem guten freund und gesellen insgeheim die angeblich sichere kundschaft hinterbracht worden, dass der (prinz) von Châlons (Zschalon), der von Farsey (Warsee) und der von Neuchâtel (Nüwenburg) »ein grosz und mechtig samnung« haben und Belfort (Beffort) und Tattenriett (jetzt Delle) zu belagern gedenken. Er besorgt, dass es Basel und dem lande schädlich sei, wenn die vorgenannten schlösser verloren giengen. Doch kann die stadt ermessen, dass seine gnädige frau (Katharina von Oesterreich) »mit dem land sôliches [zu] understan ze krank were«. Basel soll daher auf gemeinschaftliche gegenanstalten zusammen mit seiner gnädigen frau und dem lande denken. Soeben erhält er abermals gewisse botschaft, dass Châlons sich vor Belfort schlagen will. Ohne Basels hilfe fürchtet er daher, dass Belfort und Delle verloren werden. Nachschrift: Auch bittet er, ihm 500 pfeile und zwei armbrüste zu leihen. Nach schreiben Walthers von Andlau (Andelaw) und Hug Priots von Dijon (Dysion) wollen sich vorgenannte herren am 20. oder 21. juni mit 15000 pferden vor Belfort legen. Er bittet, es ihm nicht zu verargen, dass er nicht selbst komme, aber er getraue sich gegenwärtig nicht, das schloss zu verlassen. Sieg. des schaffners zu Altkirch. Pap. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,370—71. — Erwähnt Basler Chron. 4,32 anm. 3. **3693**

» » Heinz Küchly, Dietrich Kotz, Ulrich Rüber und Hanman Smidle an Freiburg. Nach ihrem aufbruch von Bahlingen (Bald-) lagen sie nachts im felde bei Ettenheim und zogen von da nach Offenburg. Dort kamen zu ihnen graf Bernhard von Eberstein und die Strassburger boten und meinten, es wäre wegen der artillerie (»des getüges«), die zu Strassburg wäre, eine irrung vorgefallen, die Freiburger möchten daher mit den vorgenannten Strassburgern eine gesandtschaft nach Strassburg schicken. Werlin von Pforre und Ulrich Rüber ritten daraufhin nach Strassburg, wo bei ihrer ankunft am mittwoch (14. juni) die artillerie gerade verladen und über die Rheinbrücke vorausgesandt worden war. Am donnerstag früh (15. juni) zogen die Strassburger mit reitern und fussvolk über die Rheinbrücke »und besunder so hant sû so vil wägen, das sû alle tage von den wägen 300 guldin geben müssent«. Werlin und Rüber

1424

sandten in der nacht vom 14. auf den 15. juni (»affterdes by der nacht«) nach ihren wagen und brachten am 15. früh 12 wagen zusammen, so dass sie »den zug mit allen gefüren« und die grosse büchse mit allem zugehör verladen und mit sich führen konnten. Am freitag (16. juni) in der nacht stiessen sie mit der artillerie wieder zu den ihren und dem andern volke und schlugen während der nacht »mit grossem kummer« eine brücke über den graben bei Stollhofen. Am samstag (17. juni) nach sonnenaufgang wurden die wagen hinübergeschafft, doch war am nachmittag kaum der letzte wagen hinüber. Am montag (also heute) kamen sie in Rastatt (Rastetten) an, worauf vier von den vier theilen zu pfalzgraf Ludwig ritten, der ungefähr zwei meilen unterhalb Rastatts mit etwa 5000 pferden liegt und ihnen mittheilte, dass der könig dem bischof von Wirzburg und dem von Hohenlohe (-loch) befohlen habe, zwischen ihm und M. Bernhard zu verhandeln. Der markgraf habe denselben geantwortet, »was er tun sölle, das welle er lieber an schaden tun, denne mit schaden«. Er, der pfalzgraf, habe geantwortet, dass er ohne die ihm verbündeten städte nichts thun könne. Der pfalzgraf meinte sodann, dass er und die städte die annahme der vermittlung von der annahme ihrer forderungen abhängig machen sollen. Die erste forderung der städte, die sie am dienstag (20. juni) dem pfalzgraf ausrichten werden, ist schadenersatz für das, was er (M. Bernhard) ihnen abgenommen hat. Feria 2 ante corp. Christi. Schreiber, Freiburger Ub. 2,334 irrig reduciert zu juni 20. **3694**

juni 20 Offenburg an Freiburg. Wird, sobald es M. Bernhards wegen kundschaft hat, schreiben. Schreiber, Freiburger Ub. 2,333. **3695**

» 22 schultheiss und rath zu Bern an Basel. Sie haben, als sie erfuhren, dass das volk der reichsstädte zu felde ziehe, einen boten abgeschickt, um dem heere als berichterstatter zu folgen, haben aber seitdem nichts weiter gehört, wo »das volgk sich nider geschlagen hab, was si willen haben ze tůnd, und wie es umb si stand, als wir doch teglichs ůwer, der ůwren und aller ůwer helfer und genoszen manhafti sig und gelück begeren zu vernemend«. Sie bitten daher um nachrichten. Pap. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,372. **3696**

» 23 (Nůwenburg in dem velde) Heinz Küchly, bürgermeister, Dietrich Kotz, Ulrich Rüber und Hanman Smidle an Freiburg. Am 20. juni abends kamen sie zu pfalzgraf Ludwig, der mit dem erzbischof von Köln und vielen herren, rittern und knechten in ungefährer stärke von 4—5000 pferden bei Neuburgweier (Nůwenburg) im felde liegt und auch grosse büchsen bei sich hat. Der pfalzgraf sagte, der erzbischof von Köln, der bischof von Wirzburg und der von Hohenlohe erböten sich zur vermittlung. Am 22. juni wurde darüber verhandelt, und war die meinung, bei dem zu Worms aufgesetzten notel zu bleiben, »also das der koste und der ingenomen zolle ab sölte sin«. Da sie davon nicht abstehn wollten, äusserten die herren besonders über ihr verlangen der ersetzung der kriegskosten ihr befremden; »wand doch ein unbild were, solte man uff ein fürsten oder uff ein minren ziehen, und in an solicher masse schedigen als wir in geschediget hant«. Die städte verzichteten daher auf die kriegskosten, sie aber bestanden auf schadenersatz für die eingenommenen zölle und wurden deshalb beschuldigt, allein das zustandekommen eines vergleichs zu verhindern. Auch zeigte ein theil der herren bei dem pfalzgrafen keine lust, ihretwillen den markgrafen zu vertreiben. Die städteboten und graf Hermann (von Sulz) und andere herren bestürmten sie darauf, von dem zoll zu lassen, und da sie es nicht thun wollten, sagten die hauptleute Strassburgs und der reichsstädte für Freiburgs einwilligung in ihrer und der Basler abwesenheit gut. Heute haben sich jedoch die verhandlungen an pfalzgraf Ludwig und nicht an ihnen zerschlagen, und am 24. juni bricht das ganze heer gegen Mühlburg (Mülnberg) auf, »wand sy meinent, daz uns kein koste an andern enden zugan möchte vor denen, so in dem schlosse legent«. Pfalzgraf Ludwig hat sich ihnen gegenüber noch ausdrücklich entschuldigt wegen seines angeblichen separatfriedens. Er werde einen solchen ohne Freiburg nur ungern schliessen. Die verpflegung ist ihnen »gar kumerlich ankomen«. Das fussvolk ist gar wild und meint, dass Freiburg sie ganz und gar verköstigen solle, obwohl es löhnung erhält. »So hettent wir ouch sust mit den ůwern genug ze schaffent, wand wir doch by 80 menschen mit karrern und andern in ůwerm kosten spisent«. Das ziel zwischen Hanman von Landeck (-gk), Hans Wernher und Konrad Lappe ist abgelaufen. Die stadt möge es verlängern und sie dies wissen lassen. Wie sie hören, hat der markgraf bei 1000 pferde in seinen schlössern liegen, die er aber wohl zur besatzung derselben nöthig

1424

hat. Ein theil der städte wünscht baldige richtung, damit sie wieder heimkommen. Bitten um instruktion für ihr ferneres verhalten und um zuschickung der notel des Strassburger und der andern abschiede. Schreiber, Freiburger Ub. 2,335. **3697**

juni 23 meister und räthe zu Kolmar (Colmer), Schlettstadt (Sletzstatt) und Kaisersberg (Keysersp-) an herzog Karl von Lothringen. Junker Smahsman von Rappoltstein meint, nicht wider seine ehre gehandelt zu haben. Sie selbst glauben, bereits ihre unschuld an der einnahme der stadt Gemar dargethan zu haben, und hoffen, dass der herzog sich davon überzeugen und keinen unwillen gegen sie haben wird. Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,171 nach cop. coaev. in Kolmar. St.-A. **3698**

» 24 graf Rudolf von Sulz d. j. an (Freiburg). Hört, dass ein grosser zug, ungefähr 600 pferde stark, nach Hachberg gekommen sei, und besorgt, dass es über seines vaters armeleute gehen wird. Bittet um nachricht. Schreiber, Freiburger Ub. 2,339. **3699**

» » Basel an Freiburg. Mühlhausen hat botschaft geschickt, dass der prinz von Châlons (Zschalon), (der) von Farsey (Warse), die drei landvögte von Burgund und andere wälsche herren beabsichtigen, mit 1400 rittern und knechten, 6000 englischen bogenschützen, 4000 mit schaufeln und 3000 mit »sechsslin oder gerter« zum holzhauen M. Bernhard zu hilfe ins Elsass und vor Mühlhausen zu ziehen. Die stadt Mühlhausen bittet, ihr 40 schützen und 3 büchsen zu leihen. Basel schlägt deshalb einen tag der bundesstädte zu Ensisheim am 28. juni vor. Denn sollten die wälschen Mühlhausen nehmen, so möchten sie und die andern städte »niemer me ledig« werden. Ebenso hat die stadt allen städten des bundes geschrieben. Schreiber, Freiburger Ub. 2,338. **3700**

» » ff. belagerung Mühlburgs durch die verbündeten. Die Röteler chronik (Mone 1,285 und A. Bernoulli, Basler Chron. 5,183) giebt ihre dauer ungenau auf drei wochen an, indem sie offenbar die dauer der belagerung mit der dauer des ganzen krieges verwechselt, der von der kriegserklärung vom 8. juni an gerechnet nicht ganz vier wochen gedauert hat. Genauer drücken sich daher die Strassburger zusätze zu Königshofen (Mone 1,256) aus: »und zugent für Mülenberg, und brantent Rastett und vil andere dörfere, und wart Mülenberg das slosz beschossen. Und lagent also uff dem marggrafen drije wochen«. — Reinbold Slecht (ZGOberrh. NF. 9,131) macht in seiner sehr knapp gehaltenen darstellung des krieges zwar den Kölner erzbischof und den bischof von Wirzburg anfangs irrig zu feinden M. Bernhards und den bischof von Speier zu einem der friedensvermittler, sagt aber ganz richtig: »ibique [vor Mühlburg] bene decem dies jacuerunt et devastarunt terram circum circa in tantum, quod marchio se tandem ad gratiam domini Palentini dedit«. — Auf die lesart der sogenannten Strassburger archivchronik »und lagen 3 wuchen auff dem marggraffen vor Müllenberg« (Code historique de la ville de Strasbourg 2,148) ist kein werth zu legen, da die spät redigierte chronik an dieser stelle nur einen auszug aus ebencitierter fortsetzung Königshofens bietet. Abgesehen von der erwähnten ungenauigkeit und abgesehen davon, dass auch er den Kölner erzbischof zu den verbündeten rechnet, unterrichtet uns nur der dem markgrafen freundlich gesinnte Röteler chronist etwas ausführlicher über die belagerung: »und nach langer tedinge do zügent hertzog Ludwig, der byschoff von Côln, der bischoff von Spir und die herschafft von Wirtenberg mit den obgenanten stetten uff den marggräffen mit grosser macht und mit vil züges .... und slûgent sich für Mülenberg das wasserhus, und schussent und wurffent vast darin. Aber die fromen vesten lüte, die von Swaben darinne warent, und ouch ander, die wêrtent sich fromklich und ritterlich und gabent den üseren nüt vor«. Ein wasserhaus nennt der chronist die burg, die in der that nach einer 1689 angefertigten skizze (ZGOberrh. NF. 4 tafel 8) noch gegen ende des 17. jahrhunderts von einem nassen, jedoch nicht durch die Alb gespeisten graben umgeben gewesen ist. Vgl. Schulte a. a. o. NF. 4,391. Zu dem misslingen der belagerung trugen verschiedene umstände bei, welche Johann von Bingen an mehrfach angeführter stelle aufgezeichnet hat. Die in nr. 3694 erwähnten schwierigkeiten des artillerietransportes scheinen doch nicht ganz gehoben worden zu sein. Zum wenigsten war ein theil der Basler artillerie unterwegs liegen geblieben, worüber sich Bingen folgendermassen auslässt (Basler Chroniken 4,33): »Engelfrit Scherrer waz des gezüges halp ze versorgende hinabe geschicket. Wand wir hattent unser zwû grösten bühssen vor Mülenberg, und möhte Lamprecht unser bühsenmeister stein gnûg gehept han, er hette mit der grossen

1421

bühssen gar ein güts geschaffet, daz er sin lob und die statd ere gehept hette. Aber so vil und er gezüges hatt, dett er den vollen, one schirm und on bart. Wand derselbe gezüg, und ouch ein nüw schön wergk, daz wir gemacht hattent, bleip ze Strazburg hangen, und ettwie vil bühsensteinen, daz die nit gen Mülenberg koment«. — Neben der unzulänglichen militärischen vorbereitung der belagerung machte sich auch die ebenfalls schon erwähnte (nr. 3697) schwierigkeit der verpflegung geltend. Von den städten scheinen nur die Strassburger mit allem wohl versorgt gewesen zu sein, und diese beschuldigt Bingen, dass sie den Baslern allein nicht einmal um geld einigen proviant abgegeben hätten. A. a. o. 431. Zu alledem gesellte sich der eindruck der gefürchteten diversion Ludwigs von Châlons. Auch für die der Mühlburger richtung vorausgehenden verhandlungen ist unsre einzige quelle Bingen a. a. o. 4,34: »als man in dem velde für Mülenberg lag und man marckte, daz die obgenanten herren ein richtunge zwüschent hertzog Ludewigen und dem marggraffen troffen hattent, daz darnach nach unser und ander stette houptlüten geschickt wart, die ouch spenne mit dem marggraffen hattent, und wart mit denen geretd: 'lieben fründe wellent wissen, daz wol ein richtunge ze fyndende und ze treffende ist zwüschent den obgenanten herren; und was fürer hie verhandelt wirt, oder getan, oder müste man fürbasz in dem velde bliben, das beschèhe von der stette wegen. Sölte da yemand ützit ze handen gan, oder ein biderman verlorn werden, was darusz gande würde oder furer üfferstan, möchten sy selbs wol mercken. So wer ouch versèhelich, daz der bischof von Cholln und ander herren, die ietz by hertzog Ludewigen im velde werent, fürer nit blibent. Sölte man denn von der stetten wegen so blosz im velde ligen, möchte die lengde nit bestan'. Und ander der glichen worten vil, die erschroglich worent, des ander stette und wir uns nit versehen hattent. Also antwürten unser houptlüte üf solich rede: sy werent mit hertzog Ludewigen und im ze hilffe ze velde gezogen. Wenn der abezüge, so zügent sy ouch abe. Der marggraff hette den unsern daz ire genommen one recht, in einem landfriden. Des werent die unsern lange zit uszgelegen. Müsten sy des noch fürer uszligen, daz müsten sy liden und fürer als dahar arbeiten ec. Dis mag man hienach in solichen sachen bedengken, ob es ze schulden kompt, und die statd kostens und schadens überhaben ec.«. — Man sieht, die verhandlungen haben sich in der richtung weiter bewegt, die sie schon im lager bei Neuburgweier eingeschlagen hatten (nr. 3697), doch würden erst die pfälzer akten, wenn solche erhalten wären, volle klarheit schaffen. 3701

juni 28 »item Margwart reit gon Enszhein, als uns die von Basel von der Walhe wegen aldar beschriben hatten, coste 1 lib. 10 sh.«. Kolmarer kaufhausbuch nr. 17,22 und nr. 18,1 zu der mit dem 2. juli beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Vgl. nr. 3700 und 3721 ff. 3702

» 30 Freiburg i. B. an Solothurn. Den seinen, die in des markgrafen land geschickt sind, geht es noch gut. Basel wird namens ihres bundes an die eidgenossen eine botschaft schicken, um hilfe zu werben wider den prinzen von Châlons (Zschalon) und andere wälschen, die, wie es heisst, dem markgrafen zu hilfe in das Sundgau und Elsass ziehen wollen. Es ist nöthig, dass alle städte zusammenhalten. Denn »behabent wir dise sache wider den marggraffen, das ob got wil beschehen sol, das ist allen stetten ein solicher anfange, das wir meynend, das alle stette und erber lute dadurch an ere und an güt zünemen und wachssen söllent«. Pap. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,378. Ebenso an Bern, ebenda. 377. — Schreiber, Freiburger Ub. 2,348 falsch reduciert zu juli 4 nach dem conc. in Freiburg, demzufolge gleichlautend auch an Zürich und Luzern geschrieben werden sollte. 3703

[1424

juli 2] Speier an Worms. Ein freund in dem heere vor Mühlburg schreibt, dass der krieg zwischen pfalzgraf Ludwig, den städten und M. Bernhard heute um die mittagszeit beendet worden sei, und dass der erzbischof von Köln, der bischof von Wirzburg und der von Hohenlohe das Schloss Mühlburg zur vollführung der rachtung eingenommen haben. Ohne jahr. Visit. Marie. Cop. coaev. Beilage zu einem schreiben von Mainz an Frankfurt vom 3. juli. Frankfurt. St.-A. Reichssach. acten. XL 3370. 3704

1424

juli 2 Heinz Küchli, Dietrich Kotze, Ulrich Rüber und Hanman Smidle an Kenzingen. Bitten, diesen den frieden zwischen Freiburg und M. Bernhard betreffenden brief an Freiburg durch einen reitenden boten zu befördern, da die richtung am 3. juli mittags angehen soll. Schreiber, Freiburger Ub. 2,340. 3705

1424
juli 3 Mulnberg »in dem velde vor« erzbischof Dietrich von Köln, bischof Johann von Wirzburg und Albrecht von Hohenlohe (Hohenloich) machen als königliche bevollmächtigte eine vollkommene sühne zwischen pfalzgraf Ludwig und den verbündeten städten Strassburg, Basel, Kolmar, Schlettstadt, Kaisersberg, Ehnheim, Mühlhausen, Türkheim (Dornikeym), Freiburg, Breisach und Endingen einerseits und M. Bernhard andrerseits. Die beiderseitigen gefangenen sollen auf eine alte urfehde hin freigelassen werden. M. Bernhard soll die freilassung des überbringers des fehdebriefs der verwittweten herzogin von Oesterreich, Katharina von Burgund, bewirken, den der bastard von Ottenheim auf dem heimritt gefangen hat. Noch nicht gezahlte schatzungen und brandschatzungen werden nicht ausgezahlt. Wer sich für solche schatzungen verbürgt hat, soll von der betreffenden partei seiner bürgschaft ledig gesagt werden. Aufgegebene lehen sollen auf nachsuchen in jahresfrist wieder verliehen werden. Orr. Karlsruhe u. München. geh. St.-A. K. roth 33/ª36. Vidimus Pfalzgraf Ludwigs von 1424 juli 6 Heidelberg. Strassburg. St.-A. AA. 142 u. Basel. St.-A. st. urk. 1014. — Vgl. die Röteler chronik bei Mone, Quellensamml. 1,285 u. Basler Chron. 5,183: »Zů disen dingen do kam der erwirdig herr ein bischoff von Wirtzburg und ein herr von Hohenloch als botten von dem Rŏmischen küng Sigmundt von Ungern, und leitent sich in die sache und wart da gerichtet und die sache und stösze gesetzet uff lüt. Und brach der hertzog uff mit den sinen, und die stette ouch, von dem wasserhuse, und schůffent nút endeliche. Und beleibe der hochgeborn fürste marggräffe Bernhart von Baden by sinen sloszen und herschafften. Ouch lagent die obgenanten herren und stette drye wuchen [vgl. nr. 3701] vor Mülenberg«. — Nicht nur der Strassburger fortsetzer Königshofens bei Mone 1,256, sondern auch Johann von Bingen (Basler Chron. 4,30) spricht irrig von einer einnahme Mühlburgs. Johann von Bingen (Basler Chron. 4,30) berichtet darüber, »daz der jung marggraff von Baden manne wart des obgenanten herren hertzog Ludewigs und empfing Graben das slosz von im ze lehen. Und gab man Reinharten von Renichingen, der daz selb slosz Graben in demselben getrüsch, und ee der krieg ůfgieng, mit andern understůnd und daz ouch gewunnen hat, 4000 güldin dafür, das er von sinen sachen stůnt. Und wenn daz were, daz der jung marggraff hertzog Ludewigs manne nit me sin wŏlte, so sŏlte er im 15000 güldin geben, und mŏchte der manschaft damitte lidig sin. Doch meint mán, der marggraff můs hertzog Ludewigen fürer tůn. Davon mochte aber unser [Basels] botschaft, so daby warent, nit ze wissende werden«. — Der Strassburger fortsetzer Königshofens bei Mone 1,256 verwechselt Graben und Mühlburg, wenn er sagt, dass der krieg vor Mühlburg gerichtet worden sei, »doch also das der marggrafe das selbe slosz von dem hertzogen zů lehen empfinge, und das es noch sinem tode sin erben ouch zů lehen entpfohen solten, bitz das das sloz mit einer summe guldin abgelöset wurde«. 3706

» » » »in dem velde vor« dieselben machen eine richtung zwischen M. Bernhard und den städten Freiburg, Breisach und Endingen. M. Bernhard giebt den städten alle von ihm oder seinen amtleuten weggenommenen dörfer, leute und güter, zinsen und gülten wieder nach ausweisung des in Strassburg aufgestellten und in Worms vor dem erzbischof von Trier und den kurmainzischen räthen erläuterten verzeichnisses. Klagt der markgraf über zu hohe schadenersatzforderungen einer stadt, so soll dieselbe erzbischof Konrad von Mainz oder bischof Raban von Speier oder graf Hans von Lupfen oder Swartz Reinhard von Sickingen oder ritter Hans Konrad von Bodman oder Kaspar von Clingenberg oder Hans von Venningen d. a. oder Reinhard von Sickingen, vogt zu Bretten (Brethein), zu einem gemeinen ernennen, der mit gleichem zusatz beider theile zu entscheiden hat. Die freizügigkeit (der »gezog«) soll von beiden theilen gehalten werden, wie es in der richtung zwischen graf Egen von Freiburg und den breisgauischen städten festgesetzt ist (von 1368 bei Schreiber, Ub. 1,525, vgl. auch nr. 3621). Doch sollen die städte dem markgrafen eine »besatzung« gönnen, seit dem tage seiner besitzergreifung der herrschaften Hachberg und Uesenberg, »und ouch hinnanhin als das herkomen ist und hinnanhin ouch den, die die richtungsbriefe bindent, der er mechtig ist«. Wollen M. Bernhard und die durch vorgenannte richtungsbriefe gebundenen jemand »besetzen«, so soll das in jahresfrist mit den drei nächsten muttermagen vor den räthen der stadt, wohin der betreffende gezogen ist, geschehen. Will dagegen eine der städte dem markgrafen jemand »absetzen«, so soll sie »nachvolgen an die ende, nach dem und des landes recht und gewonheit ist«. Frevel, welche bürger vorgenannter städte in den markgräflichen gerichten begeben, sollen dem markgrafen in genannter weise gebessert werden. Grosse übelthat von seiten

1424

eines städters, die an leib oder glied geht, wie diebstahl, mord, ketzerei, verrätherei und dergleichen, soll nach recht gerichtet werden. Ueber güter-, schuld- und erbstreitigkeiten zwischen bürgern vorgenannter städte und markgräflichen unterthanen hat das gericht des verklagten, beziehungsweise wenn die güter lehen oder dinghöfig sind, das zuständige gericht zu entscheiden. Wegen der pfändung von zinsen und zehnten soll man sich an den amtmann des betreffenden dorfes, er sei vogt, schultheis oder weibel, wenden und die pfänder, nur wenn sie nicht gegeben werden, eintreiben. Die städter können jährlich im frühling oder herbst einen monat lang auf kosten ihres schuldners in dessen dorf mit weib, kindern und hausgesind das ihrige einbringen; auch in der zwischenzeit steht es ihnen frei, ihre güter zu bauen, doch sollen sie alsdann, wenn sie über nacht ausbleiben, in wirthshäusern einkehren (»an failen wirten ligen«). Die städte sollen alle ausbürger in der herrschaft Hachberg und Uesenberg abthun und künftig keine ausbürger daselbst annehmen, ausgenommen klöster, geistliche und edelleute. Die neuen zölle, welche der markgraf, seitdem er in besitz der herrschaft Hachberg ist, erhoben hat, werden abgethan. M. Bernhard lässt vorgenannte städte im genusse ihrer steingruben; ferner lässt er sie bei allen ihren freiheiten, belehnt Cunman von Bolsenheim in jahresfrist wieder mit den demselben von dem badischen manngericht abgesprochenen lehen, fordert in zukunft keinen lehnsmann der herrschaften Hachberg und Uesenberg vor ein anderes als ein Hachbergisches manngericht und lässt die städte in den nächsten sechs jahren an den dörfern Rimsingen (Rem-), Hochstetten (-stat), Achkarren (Aichtkorn) und Leiselheim (Luszelnh-) ungeirrt. Die von den städten auf ihrem zuge eingenommenen und zur huldigung gezwungenen markgräflichen dörfer Ihringen (Uryn-), Eichstetten (Eystad), Bahlingen (Bald-) und Malterdingen werden bis zu völliger erfüllung der richtung graf Hermann von Sulz übergeben, der sie alsdann und nicht früher dem markgrafen wiedergeben soll. Während graf Hermann diese dörfer innehat, soll er sorge tragen, dass dem markgrafen keine seiner zu jenen dörfern gehörigen armenleute von den städten »geverlich entzogen und entweret« werden. M. Bernhard siegelt mit. Or. Karlsruhe. — Schreiber, Freiburger Ub. 2,340—48. — Auszug Schoepflin, HZB. 6,140. — Reg. ZGFreiburg 3,389. — Johann von Bingen a. a. o. (Basler Chron. 4,31) führt in einem auszug der obenstehenden friedensartikel noch folgenden in der richtung nicht enthaltenen artikel an: M. Bernhard »sol ouch den iren daz dorff Thonsel, den er daz mit gewalt vorhatte, keren one fürworte«. — Eine reihe der oben angeführten artikel ist wörtlich oder nahezu wörtlich aus einem früheren richtungsentwurfe herübergenommen. Vgl. nr. 3621. **3707**

juli 3 | Mulnberg | dieselben bereden zwischen M. Bernhard und der stadt Basel, dass Basel einen gemeinen ernennen soll aus nachgenannten, erzbischof Konrad von Mainz, bischof Raban von Speier, graf Hans von Lupfen, Schwarz Reinhard von Sickingen, Hans Konrad von Bodman (Bodemen), rittern, Kaspar von Clingenberg, Hans von Venningen (Venigen) dem alten oder Reinhard von Sickingen, vogt zu Bretten (Bretheim), mit gleichem zusatz beiderseits zu gütlicher oder rechtlicher entscheidung der zusprüche Basels an M. Bernhard, welche die vor zeiten (1392) geschehene beraubung von Basler bürgern auf der reichsstrasse zwischen Selz und Hagenau und die wegnahme von Basler gut wegen gruntrur zu Breisach betreffen. Graf Hermann von Sulz soll die ihm von Basel und den andern städten zu übergebenden dörfer dem markgrafen nicht eher herausgeben, als bis ihm der gemeine verkündet, dass der markgraf den klägern genug gethan habe. Verzögert sich der ausspruch durch die schuld des markgrafen bis über nächste weihnachten hinaus, so soll Basel den nutzen vorgenannter dörfer bis zu austrag der sache geniessen. Mitsiegler M. Bernhard. Orr. Karlsruhe u. Basel. St.-A. st. urk. 1013. — Auszug bei Ochs, Gesch. der Stadt Basel 3,147. — Vgl. auch Joh. von Bingen a. a. o. Basler Chron. 4,31. **3708**

» » | » | dieselben bereden zwischen M. Bernhard und der stadt Strassburg ganz wie in nr. 3708 gütliche oder rechtliche entscheidung der zusprüche der stadt. Diese betreffen: 1) die klage des Strassburger bürgers Fridel von Säckingen (Se-) über die wegnahme seines gutes zu Breisach wegen gruntrur, 2) überforderung an den markgräflichen zöllen, insofern der markgraf von Strassburger bürgern Strassburger anstatt, wie er sollte, Heidelberger pfennige nimmt, 3) die 13 mark silbers, die Reinbold Lapp und seine gemeiner dem markgrafen vor dem gemeinen ritter Abrecht Beger von Geispolsheim (Geyszpoltz-) »mit rehte anbehebt« haben, 4) 10 pfund geldes der erben Merswines »nach irer brieve besage« und 5) 10 pfund geldes »Mesener der

1424		
		von Strassburg bürger nach siner brieffe besage«. Graf Hermann von Sulz soll die dörfer verwalten u. s. w. wie in nr. 3708. Orr. Karlsruhe u. Strassburg. St.-A. GUP. 166. **3709**
juli 3	Mulnberg	dieselben urkunden, dass pfalzgraf Otto (von Mosbach) und M. Bernhard die entscheidung ihrer streitigkeiten über wildbann, jagen und grenzbestimmungen (»undergenge«), betreffend die schlösser, dörfer und ämter Wildberg (Wiltp-), Altensteig, Weingarten (Wy-) und Stafforth (-urt), dem bischofe Johann und Albrecht von Hohenlohe (-loch) als einem obmann übertragen haben. Or. Karlsruhe. **3710**
» »		dieselben verweisen M. Bernhard und die grafen Friedrich d. ä. und d. j. von Leiningen zur entscheidung ihrer irrung wegen der herrschaft Hachberg an die erzbischöfe Konrad von Mainz und Otto von Trier und graf Friedrich von Mörs. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3430 u. 3431. **3711**
» »	»	bischof Johann von Wirzburg urkundet, dass M. Bernhard und bischof Raban von Speier wegen einiger artikel des von ihm am 25. september 1423 zu Weingarten (Win-) zwischen ihnen gemachten anlasses (nr. 3589) in zwietracht gewesen sind, indem beide theile sich vorwarfen, den anlass nicht befolgt zu haben, und dass er nun auf bitten der parteien ihre beiderseitigen ansprachen und forderungen bis zum 24. august gütlich oder rechtlich entscheiden will. Meint eine partei, dass die andere dem neuen anlass nicht nachgegangen sei, so soll sie ihn im darauffolgenden monat darum angehen. Er wird dann zu minne oder zu recht 14 tage später erkennen, und in zweifelsfällen sein erkenntniss abermals 14 tage, nachdem der fall ihm vorgetragen ist, erläutern. Seinem spruche soll bei derselben geldstrafe und ganz so, wie es im Weingartner anlass festgesetzt ist, nachgegangen werden. Leidet der spruch durch krankheit oder sonstige verhinderung bischof Johanns aufschub, so bleibt jedem theil sein recht vorbehalten. M. Bernhard und bischof Raban erklären ihr einverständniss mit dieser beredung und geloben, dem spruche bischof Johanns, »er habe ordnunge oder zierlichkeit des rechten gehalten oder nicht und die parthien syen darzu berüffet oder gegenwertig oder nit«, nachzugehen bei einer geldbusse von 15000 gulden, die der übertretende theil an den andern zu zahlen hat. Mitsiegler: die parteien, erzbischof Dietrich von Köln und Albrecht, herr von Hohenlohe (-loch). Or. in duplo. Karlsruhe. **3712**
» »	Durlach	M. Bernhard verspricht den kurfürsten Konrad von Mainz, Dietrich von Köln, Otto von Trier und Ludwig von der Pfalz, ihnen getreulich zu helfen, dass der strom und leinpfad des Rheins gefreit und beschirmt werde, niemand, wer es auch sei, auf dem Rhein anzugreifen oder durch seine amtleute und diener angreifen zu lassen, den zoll zwischen Strassburg und Mainz wie die kurfürsten, andere fürsten und städte zu erheben und für geleit und für gruntrur nicht mehr als den gewöhnlichen zoll zu nehmen. Or. in duplo. Wirzburg. Kreisarch. — Cop. saec. 18. Karlsruhe. **3713**
» »	»	derselbe verpfändet für 10000 gulden, ablöslich um dieselbe summe, die stadt Eppingen an pfalzgraf Ludwig. Or. Karlsruhe. — Hugo, Mediatisir. der deutschen Reichsstädte 233. — Der »in dem velde vor Mulnberg« ausgestellte gegenrevers des pfalzgrafen verspricht, die lösung um die vorgenannte summe gestatten zu wollen. Or. ebenda. — Hugo a. a. o. 234. **3714**
» »	»	derselbe hinterlegt pfandbriefe über Eppingen bei Eberhard von Seinsheim (Sauwesheim), deutschmeister in Horneck, der sie bis zur wiedereinlösung Eppingens verwahren und nöthigenfalls herleihen soll. Or. Karlsruhe. — Die unter nr. 2032 angeführte benachrichtigung der stadt Eppingen von ihrer verpfändung gehört offenbar hierher. Widder, Beschreibung der Pfalz 2,205 führt dieselbe urkunde nach den von Wille in der vorrede zu den Regesten der Pfalzgrafen näher characterisierten Acta conpromissi Aurelianensis zu 1404 juli 4 an, und der unsrer nr. 2032 zu grunde liegende pflegerbericht beruft sich auf die originalurkunde. Aber weder 1402 noch 1404 können in betracht kommen, und auch der von Widder überlieferte ausstellungsort Durlach weist auf den 4. juli 1424 hin. **3715**
» »	«	derselbe begiebt sich aller ansprache an die halbe stadt Heidelsheim (Heydolffsheim), nachdem pfalzgraf Ludwig dieselbe mit 10000 gulden wieder eingelöst hat. Or. Karlsruhe. **3716**
» 4	Mulenberg	»in dem felde fur« erzbischof Dietrich von Köln, bischof Johann von Wirzburg und Albrecht von Hohenlohe bereden zwischen M. Bernhard und der herrschaft Wirtemberg, dass die Pforzheimer richtung für alle vormals zwischen dem markgrafen einerseits und vorgenannter herr-

1424

schaft und kloster Herrenalb andrerseits streitig gewesenen artikel in kräften bleiben soll, sowar, dass die noch nicht vollzogenen artikel unverzüglich ausgeführt werden sollen. Der markgraf hat sich mit 5000 Rheinischen gulden für die einhaltung jener richtung zu verbürgen und den grafen Ludwig und Ulrich von Wirtemberg nach ihrer mündigkeitserklärung ganz ebenso über die fortdauernde gültigkeit der Pforzheimer richtung einen revers auszustellen, wie es in jener richtung schon seitens der statthalter der herrschaft Wirtemberg geschehen ist. Wegen der forderungen und zusprüche, welche die herrschaft Wirtemberg für sich und einige schirmklöster und gotteshäuser an den markgrafen, einige seiner diener und die seinen hat, und welche die aussteller bei ihren vermittlungsversuchen zu Mörsch (Mersche) und vor Mühlburg auf einem von ihnen besiegelten zettel aufgezeichnet haben, sollen der markgraf und seine diener zum recht kommen vor die ritter Berchtold und Wolf und vor Dietrich, alle drei vom Stein, oder vor einen derselben als obmann mit gleichen zusätzen beider parteien. Wenn der markgraf dieser zusprüche wegen seinerseits zusprüche an die herrschaft Wirtemberg erhebt, so hat ihm diese mit vorgenannten klöstern vor demselben schiedsgericht, das bis zum 29. september gütlich oder rechtlich entscheiden soll, zu recht zu stehen. Für burg und stadt Hechingen (Ha-) und Mössingen (Me-), die graf Fritz von Zollern, genannt Ottinger, an den markgrafen verpfändet, die herrschaft Wirtemberg aber zu ihren handen genommen hat, soll die herrschaft dem markgrafen oder der gräfin von Wirtemberg, Henriette von Mömpelgard (Mumpelgart), »der tzweyer eynem, welchem dan daz gelt zu nemen geburt«, die von dem markgrafen dem grafen Fritz gezahlte pfandsumme wiedergeben bis zum 29. september. Der markgraf und seine erben sollen alsdann (d. h. nach rückzahlung der pfandsumme) wegen Hechingens und Mössingens an die herrschaft Wirtemberg keine ansprüche mehr haben. Beide parteien sollen binnen monatsfrist sich gegenseitig die genaue beobachtung dieser beredung mit je 3000 Rheinischen gulden versichern. Mitsiegler: M. Bernhard und die statthalter der herrschaft Wirtemberg, graf Rudolf von Sulz und Hans von Sachsenheim (-n). Dynstags nach sant Peters und sant Pauwelstag. Orr. Karlsruhe und Stuttgart. St.-A. — Auszug bei Steinhofer, Neue Wirt. Chronik 2,729 irrig zu juli 6 (donnerst. nach visit. Mariae). 3717

juli 4 Mulenberg »in dem felde fur« dieselben vergleichen M. Bernhard und graf Wilhelm von Eberstein wegen des burgfriedens zu Neueberstein dahin, dass M. Bernhard dem grafen das schloss wieder öffnen, und der burgfrieden wie früher gehalten werden solle, ein jeder also auch seinen theil der burg verkaufen kann. Or. Karlsruhe. — Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 414. 3718

[1424 nach juli 4] M. Bernhard und die grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein vergleichen sich wegen genannter spänne in der grafschaft Eberstein, die jede partei zur hälfte »lange zijt her« innegehabt hat. Mitsiegler: M. Jakob. Cop. saec. 16 Karlsruhe. — Wohl nach dem Mühlburger vergleich, aber vor übertragung der halben grafschaft an M. Jakob (1425 aug. 25), der sonst nicht nur als mitsiegler erscheinen würde. 3719

1424 juli 5 (zwo mile unter Straszburg in einem dorff) Heinz Küchly, Dietrich Kotze, Ulrich Rüber und Hanman Smidle an Freiburg. Der friede zwischen pfalzgraf Ludwig und M. Bernhard gieng am 2. juli an und sollte im Oberlande am 3. juli angehen. Die stadt hat also wohl die briefe nicht erhalten. Der erzbischof von Köln, der bischof von Wirzburg und der von Hohenlohe haben zwischen dem pfalzgrafen und M. Bernhard eine richtung gemacht, welche auch von den andern städten, Strassburg und Basel aufgenommen wurde, und zwar auch für Freiburg trotz ihrem widerspruche, obgleich der stadt die richtung, abgesehen von dem punkt der eingenommenen zölle, nicht übel gefallen wird. Am 3. juli wurde die richtung verbrieft und das heer zog ab. Sie haben heute das schreiben Basels an Freiburg (wohl nr. 3700) erhalten, können aber ihren rückmarsch nicht noch mehr beschleunigen, da die fussknechte durch den anderthalbtägigen marsch durch des markgrafen lande sehr ermüdet sind. Wenn sie wieder in Freiburg sind, wollen sie mit bürgermeister und rath wegen Cunmans von Bolsenheim reden. Schreiber, Freiburger Ub. 2,349. 3720

» 6 schultheiss und rath zu Bern an Basel. Die botschaft Basels hat ihnen ausgerichtet, dass der prinz von Orange (Oreng) an Basel wegen M. (Bernhards) von Niederbaden geschrieben hat, und dass Basel gewarnt worden ist wegen grosser rüstungen des prinzen und andrer

1424

herrn, welche vielleicht in das gebiet der stadt ziehen und sie schädigen werden, um die gegen den markgrafen ins feld gezogenen fürsten und städte »ab dem velde [zu] bringen«. Auch hat die gesandtschaft angefragt, wessen sich Basel in diesem fall von ihnen zu versehen habe. Nun haben sie selbst mit dem prinzen von Châlons (Tschalon) streitigkeiten wegen eines gefangenen bürgers, meinen daher, dass die erwähnten rüstungen vielleicht ihnen gelten, und haben vorläufig all ihren städten und ländern geboten, sich danach zu richten. Pap. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,379. 3721

um juli 6 Ludwig von Châlons-Arlay, fürst von Orange, greift ungeachtet der Mühlburger richtung als helfer seines bundesgenossen (nr. 3279) M. Bernhard die der herzogin Katharina von Oesterreich gehörige stadt Belfort und die um diese zeit an Rudolf von Ramstein verpfändete stadt Delle an. Vgl. Johann von Bingen im lib. divers. rer. mit den eingeklammerten, vom stadtschreiber Steinegker verfassten ergänzungen des sog. rothbuches. Basler Chron. 4,32: »Da nu der krieg . . . durch . . . den bischof von Köln, den bischof von Wirtzburg und den von Hohenloch gerichtet wart, in dem was [her Ludewig] der herre von Schalon der printz von Oreng dem selben herren dem marggrafen ze hilff, als er demme meinde büntlich sin [und sich ouch an solich richtunge nit keren wolte], harusz von Welschen landen gezogen für Befort und Tattenriet, wol mit achtzehenhundert pherden [als man seite], und lag da by den acht tagen«. — Das datum des anfangs der belagerung von Belfort ist nicht überliefert. Am 10. juli (nr. 3729) war sie bereits aufgehoben. Bingen giebt nur als das datum der daraufhin erfolgten rückkehr der Basler den 13. juli an und sagt, die belagerung habe nahezu 8 tage gedauert. Das führt etwa auf den 6. juli als anfangstermin und damit stimmt auch überein, dass die Basler die ihnen natürlich sofort überbrachte meldung der belagerung wohl kaum viel früher als die hilfemahnung vom 8. juli (nr. 3723) erhalten haben. Die angaben der zahl der belagerer bei Bingen und in dem schreiben vom 8. juli widersprechen sich nicht: denn Bingen nennt nur die zahl der pferde, während nr. 3724 die ungefähre stärke der ganzen belagerungsarmee einschliesslich des trosses (»unwerliche«) angiebt. 3722

juli 8 ritter Walther von Andlau (-lo) und Cunman von Bolsenheim, vogt zu Ensisheim, an bürgermeister und rath zu Breisach. Heute samstag in der nacht nach SUlrichsstag (also am 8. juli in der frühe) kam an ihre gnädige frau (Katharina) von Oesterreich eine von dem prinzen (Ludwig) von Châlons (Tschalun) besiegelte abschrift an, worin ihr 400 herren, ritter und knechte und 600 reisige und bogner wegen des prinzen absagen. Sie liegen vor Belfort (Befurt), das sie »zu nöten und zu bekümbern« gedenken. Da der brief spät in der nacht angekommen ist, haben sie ihre herrin in ihrer nachtruhe nicht stören wollen. Eile thut jedoch noth, weil es ein grosser schaden für das ganze land wäre, wenn die feinde Belfort gewönnen. Sie bitten daher wegen ihrer herrin und ihretwegen, dass die Breisacher sich zu ross und zu fuss unverzüglich marschbereit machen und die andern städte im Breisgau auffordern, das gleiche zu thun. In gleicher weise haben sie auch an Basel und Kolmar geschrieben. Besonders die von Basel und Mühlhausen (Mülhus-) sind willig und bereit. Schreiber, Freiburger Ub. 2,352. 3723

» » ritter Burkard ze Rine, der bürgermeister, und der rath zu Basel mahnen Breisach um hilfe wider den herzog von Châlons, prinzen von Orange, der sich an die Mühlburger richtung nicht kehrt und Belfort (Befurt), das schloss der herzogin Katharina von Oesterreich, mit 2500 »werlicher und unwerlicher« belagert. Die Breisacher sollen mit ihren söldnern und den ihren zu ross und zu fuss, soviel sie irgend aufbringen können, am 11. juli nachts zu den Baslern bei Altkirch stossen. Pap. Or. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. — Gleichlautend an Freiburg. Schreiber, Freiburger Ub. 2,350. — Vgl. Bingen a. a. o. Basler Chron. 4,32: »also mante die hochgeborne fürstinn frow Katherine von Burgundien, hertzogin ze Oesterrich ec., der die selben slosse [Belfort und Delle; vgl. nr. 3722] zûgehorten, uns die von Basel, nachdem sy ouch in der büntnisse und in unsern teil genomen was [3645], ir darinn hilflich ze sinde, die Walchen ze vertribende. Also beschribent wir und manntent die von Strazburg, die richstette in Eilsaz und die stette im Briszgow, zu ziehende«. 3724

» » Rudolf von Schauenburg, vogt zu Baden, antwortet auf die an M. Bernhard gerichtete bitte ritter Burkards zu Ryne, den dienern Basels für die ihnen nach der richtung geschehene name schadenersatz zu leisten, dass seinem herrn und den seinen in der richtung und danach und

1424		
	besonders, als die städte vor Stollhofen zogen, grosser schade zugefügt worden sei, und dass derselbe wegen des in und nach der richtung beiderseits angerichteten schadens gern zu gelegnen tagen schicken wolle. Pap. Or. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187.	**3725**
juli 8	bürgermeister und rath zu Zürich an Basel. Haben die nachricht von der Mühlburger richtung mit M. (Bernhard) und die abschrift des berichtes der hauptleute Basels erhalten, und hoffen, dass die richtung, über deren inhalt Basel sich nicht näher ausgelassen hat, ganz nach wunsch Basels ausgefallen ist. Pap. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,374.	**3726**
» 9	herzog Karl von Lothringen an die städte Freiburg, Breisach und Endingen. Beschwert sich, dass Smahszman, herr zu Rappoltstein (Rotpolczst-), obwohl er sein mann, diener und geschworener rath sei, ehrvergessen und ohne sein lehen aufzusagen mit hilfe der städte Kolmar (Colmer), Schlettstadt (Sletzstatt), Kaisersberg (Keisersp-) und Türkheim (Durickhein) ihm stadt und burg Gemar abgewonnen habe und noch vorenthalte. Cop. coaev. Kolmar. St.-A. — Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3.172.	**3727**
» »	»item der schulthe[isse] reit gon Cünszhein zu dem von Luppfen und gon Richenwilr von der Walhe wegen, coste 6 sh. 4 d.«. Kolmarer kaufhausbuch nr. 17,23 u. nr. 18,2 zu der mit dem 9. juli beginnenden woche. Kolmar. St.-A.	**3728**
» 10	(Tattenriet) Hans Bernhard, herr zu Hasenburg, hofmeister (»offemeister«), an bürgermeister und rath zu Basel. Der prinz von Châlons (Zalon) ist aufgebrochen und zieht weg gegen Mömpelgard (Munbligart). Pap. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,384. — Erwähnt Basler Chron. 4,33 anm. 3.	**3729**
» 11-12	das Basler aufgebot unter den hauptleuten ritter Hans Rich, altbürgermeister, Hug zer Sunnen, altzunftmeister, und Konrad zem Haupt, rathsherrn der krämerzunft, sowie dem bannerherrn Mathias Eberler d. ä., genannt Schlosser, rathsherrn der kaufleute, das aufgebot der Kleinbasler unter dem hauptmann Henman von Thunsel (Tho-), genannt Krôse, und dem bannerherrn Martin Seiler, ferner die von Waldenburg, Homberg und Liestal, die leute junker Rudolfs von Ramstein und andere ritter und knechte der Basler, »die lüte habent, sovil als denn yederman dazů nütze und verfengklich ůfbringen mochtent«, ziehen zum entsatze Belforts nach Hirsingen bei Altkirch, wo sie sich, wohl am 12. juli, mit dem aus der markgrafschaft zurückkehrenden Basler bundeskontingent vereinigen. Joh. von Bingen a. a. o. Basler Chron. 4,34 n. 32: »und zůgent wir usz mit gantzer macht uf den obgenanten printzen, ůf zinstag vor keyser Heinrichs tag anno prescripto, gen Hirsingen [und lagent da zwů nacht]. Und als die unsern, so dort nidenan in des marggrafen land logent, am harůfziehende worent, beschribent wir die houptlüte, daz sy zů den unsern zůgent gen Hirsingen, daz sy ouch totent und ze Brisach überslůgent und zesamen koment«.	**3730**
» 13	die Basler und ihre verbündeten treten von Hirsingen den rückmarsch an. Joh. von Bingen a. a. o. Basler Chron. 4,33: »in demme und wir also uszzugent, da brach der printz von Oreng ůff und zoch abe und hindersich, nacht und tag, wider hein. Also zugent die unsern und menglich wider hein, ůf keyser Heinrichstag anno ec. 1424«.	**3731**
» »	Johann Elnhart, der meister, und der rath zu Strassburg an Basel. Haben aus dem schreiben Basels entnommen, dass Basel, als es am 11. juli mit macht zu ross und fuss gegen Altkirch (-kilch) wider die wälschen (»die Walhen«) ausgezogen ist, gehört hat, dass der herzog von Lothringen rüste, und dass die stadt auch M. (Bernhard) »nit gar wol« traue und um benachrichtigung bittet, wenn jemand über den Rhein setzen sollte. Sie erkundigen sich täglich, allein der herzog von Lothringen hat sichrem vernehmen nach niemand bei sich und sammelt kein heer. Der junge markgraf ist gestern von Ingweiler mit 30 pferden über den Rhein zu seinem vater gefahren. Der unterlandvogt Heinrich Peier von Boppard (Bopparten), herr zu Castel, war heute bei ihnen und hat ihnen auch nach seinen erkundigungen bestätigt, dass der herzog niemand bei sich habe. Dasselbe haben sie auch ihren hauptleuten und den ihren, die sie bei den Baslern haben, geschrieben. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,380.	**3732**
» 14	(Heidelberg) pfalzgraf Ludwig schickt an meister und rath zu Strassburg auf ihren vor Mühlburg (Mulenberg) geäusserten wunsch bin drei vidimusse der gemeinen rachtung mit M. (Bernhard) (nr. 3706), je eins für Strassburg, Basel und die städte im Breisgau. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 141.	**3733**

1424

juli 14 (Ofen) könig Sigmund an kurfürst Friedrich (I) von Brandenburg. Hat mit grossem unmuth vernommen, dass pfalzgraf Ludwig, die pfalzgrafen Hans (von Neumarkt) und Otto (von Mosbach), Strassburg, Basel, die städte im Elsass und Breisgau, erzbischof Dietrich von Köln und viele herren, ritter und knechte, dazu die herrschaft Wirtemberg und sein ehemaliger hofrichter graf Hans von Lupfen M. Bernhard widersagt haben und wider denselben einen heftigen und schädlichen krieg führen, obwohl M. Bernhard und er für denselben oftmals das recht geboten hatten, und obwohl er den pfalzgrafen und die städte wiederholt ermahnt hat, »von solichen uberczichen zu lassen und das recht fur sich zu nemen«. Ihm ist die sache um so verdriesslicher, als der krieg der ganzen christenheit und dem reiche schädlich ist und unsägliche irrung bringt. Denn der papst hat ihn oft und erst kürzlich ernstlich ermahnt, den unglauben in Böhmen zu tilgen, und er hat desshalb nicht nur seinem (schwieger)sohne herzog Albrecht von Oesterreich einen theil seines volkes, dessen er eigentlich an der türkischen grenze bedürfte, nach Mähren zur hilfe wider die ketzer geschickt, sondern will auch in eigner person zu felde ziehen, in der hoffnung, dass ihm diesen sommer die hilfe ganz Deutschlands zu statten komme. Wenn nun auch nicht gesagt ist, dass M. Bernhard wegen seines rechterbietens recht habe, so kann doch auch der nicht recht haben, der das recht ausschlägt und seine sache mit krieg und gewalt durchzubringen meint. Es verdriesst ihn nicht wenig, dass ein solcher krieg gerade jetzt in deutschen landen entsteht, wo es nicht allein Deutschland, sondern der ganzen christenheit nöthig wäre, zur vertheidigung des christlichen glaubens wider die ketzer und ungläubigen frieden zu halten. Die fürsten und städte hätten daher seine friedensmahnung nicht so ganz in den wind schlagen dürfen, des sprichwortes eingedenk: »so die nechste wande brynnet, so ist czeit das fewer zu leschen«. Auch mögen sie sich nicht damit entschuldigen, dass dieser deutsche krieg sie näher angehe als der böhmische (»day sy nicht schuldig weren, billicher wider die keczer zu helffen, denn diesen krieg in Dutschen launden zu treiben«). Wenn das königreich Böhmen, das »das allermerklichist glid« des reiches und ein kurfürstenthum ist, geschwächt und dem reiche entzogen wird, so leidet darunter auch das reich. Es geht also nicht an, dass jeder im reich »nach seinem hawpt« lebt und unter missachtung der königlichen autorität mit muthwillen krieg führt. Wird es nicht anders, so ist er von rechtswegen verpflichtet, den theil, der dem recht »gefolgig« sein will, nach kräften vor unrecht und gewalt zu beschützen. Der pfalzgraf und seine helfer stärken durch ihren krieg die sache der ketzer mehr als deren bundesgenosse herzog Sigmund von Littauen. Er bittet und bevollmächtigt deshalb den kurfürsten, den parteien zu gebieten, dass sie vom kriege ablassen und sich mit rechtlichem austrag begnügen, was er diesen und den kurfürsten laut beiliegender vollmacht (fehlt) bereits durch die bischöfe Johann von Wirzburg und Raban von Speier entboten hat. RTA. 8,363. — Vgl. auch v. Bezold, König Sigmund und die Reichskriege gegen die Hussiten 2,41 ff. Charakteristisch für Sigmunds behandlung auch der ihn nahe berührenden reichsangelegenheiten ist die aufführung des Kölner erzbischofs und Lupfens unter den gegnern M. Bernhards und die ernennung des dem markgrafen feindlichen Speirer bischofs zum vermittler. — Vgl. auch Eberhard Windeck, ausg. von W. Altmann s. 180: »also in derselben zit hette herzoug Ludwig von Heidelberg den marggrofen von Baden uberzogen mit hilfe des bischofes von Colle. Des kam dem Romschen konige botschaft, das solicher zug uber den marggraven von Baden wider sin kuniglichs gebot gescheen were, und liesz gar hefticlich brief schriben dem herzogen Ludewig gen Heidelberg und andern fursten, die mit im woren gewesen in dem velde; und die selben brief solt gefurt haben Rumerich des koniges herolt. Als er nū bereit was, zū riten, do kam dem konige botschaft, wie das der krieg zwuschen dem herzogen von Heidelberg und dem marggraven von Baden ganz und gar gericht und geslicht were: do was der konig wolgemūt und sprach doch also: alle die, die dem herzogen gedienet hettent wider den marggrofen, solten erleben, er wolt es in heimbringen«. Ueber diese botschaft, die wohl keine andere sein kann, als die später von Windeck ausführlicher dargestellte botschaft des schreibers bischof Johanns von Wirzburg vgl. nr. 3749. **3734**

» 15 Baden M. Bernhard an Strassburg. Nicht den Strassburgern, sondern ihm und den seinen ist in der richtung und danach das ihre genommen worden. Will deshalb gern zu gelegnen tagen schicken, wo befunden werden soll, wer zu schadenersatz verpflichtet ist. Wegen des ge-

1424

fangenen und nach Ingweiler gesicherten Claus Kappler will er bei seinem amtmann zu Ingweiler anfragen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. **3735**

juli 16 »item als Margwart vom Rŭste und Gilge Kempfe zů den stetten umb und umb geschickt wurdent von unsere sachen wegen, rotz ze fragende, warent 18 tage usz mit 6 pferden, coste in allem 21 lib. 13 sh. Des hant die egenanten im koufhus geben 11 1/2 lib. 5 sh. Das uberige gebent die vordern im koufhus. Item der gezog gon Baden und darnoch gon Altkilch, verzarten die houbtlute und die, so in der stett coste woren, 80 lib. 19 sh., aber umb geschirre 1 lib. 2 1/2 sh. Item graff Herman [von Sulz] 25 gulden wurdent im im her. Item umb den win, der den zünften geschenkt wart, als sü des ersten usz der reise koment, 5 lib. 6 1/2 sh. 3 d.«. Einträge des Kolmarer kaufhausbuches nr. 18,3 zu der mit dem 16. juli anfangenden woche. Kolmar. St.-A. **3736**

» 18 (Nansey) herzog Karl von Lothringen an pfalzgraf Ludwig. Die von dem pfalzgrafen angeführte entschuldigung Smasmans von Rappoltstein und der städte, sie seien gewarnt worden, dass 200 oder 300 mit glefen Gemar besetzen wollten, um den pfalzgrafen, die vorgenannten und ihre helfer von dort aus zu schädigen, ist nicht stichhaltig, und man hat dem pfalzgrafen ein märchen aufgebunden. Er bittet daher nochmals, dass der pfalzgraf ihm wider Smasman und die städte beistehe oder diesen wenigstens keinen vorschub leiste. Cop. coaev. Kolmar. St.-A. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,172. **3737**

» 19 meister und rath zu Kolmar an Basel. Sie haben die abschrift der an Basel gerichteten beschwerde herzog Karls von Lothringen wegen Gemars (wohl inhaltlich identisch mit nr. 3727) erhalten. Junker Smahsman von Rappoltstein hat jedoch im interesse aller gehandelt, sodass sie sich mit ehren wohl zu verantworten hoffen. Schlettstadt hat ihnen gemeldet, dass herzog Karl starke rüstungen veranstalte und proviant anschaffe. Sie fürchten daher, dass der herzog Smahsman und die reichsstädte überziehen wolle, und bitten Basel, für diesen fall sein bundeskontingent zur sofortigen hilfe bereit zu halten und auch Katharina von Oesterreich zur bereitstellung ihres kontingentes aufzufordern. Conc. Kolmar. St.-A. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,173. **3738**

» 22 Johann Elnhart, der meister, und der rath zu Strassburg an Breisach. Die boten Breisachs, die im felde vor Mühlburg (Muleberg) gewesen sind, werden der stadt berichtet haben, wie die rachtung zu stande gekommen ist, und dass sie ausgemacht hatten, eine botschaft der reichsstädte und Strassburgs nach Basel und Freiburg zu schicken und die beiden städte zu bitten, dass sie es bei der rachtung bleiben lassen. Seitdem hatten sie auch schon ihre botschaft zu den reichsstädten geschickt, aber als diese nach Schlettstadt (Sletzstatt) kam, »hatt man so treffenlich von dem gezoge der Walhen geseit, daz die stette by inen selbs bliben«, und die Strassburger boten wieder heimgekehrt sind. Und als sie abermals ihre botschaft ausschicken wollten, spricht man gegenwärtig »von semlicher samnung«, die der herzog von Lothringen habe, sodass sie besorgen, zur zeit in der berührten sache nichts thun zu können. Doch wollen sie sobald als möglich den sachen nachgehen und bitten, zu ihrer entschuldigung Basel und Freiburg die erwähnten umstände mitzutheilen. Cop. coaev. Beilage zu nr. 3740. Basel. St.-A. Briefe 2,388. **3739**

» 26 bürgermeister und rath zu Breisach an Basel. Pfalzgraf Ludwig hat ihnen ein für Basel bestimmtes vidimus der gemeinen (Mühlburger) rachtung zur weiterbeförderung zugesandt, was sie hiermit überschicken mit einer abschrift von nr. 3739. Pap. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,387. — Vgl. nr. 3733. **3740**

» » (Heydelberg) pfalzgraf Ludwig belehnt M. Jakob mit burg und dorf Graben und der feste Stein, sozwar, dass dieser vorgenannte lehen erst nach zehn jahren und nur gegen zahlung von 15000 Rheinischen gulden Speirer währung aufsagen darf. Pap. kop. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 22,193. **3741**

» » derselbe an herzog Karl von Lothringen. Er selbst ist in dem kriege gegen M. (Bernhard) ein hauptmann gewesen, und Smasman von Rappoltstein und die städte waren seine helfer. Er wiederholt, Smasman und die städte hätten, als er sie wegen der einnahme Gemars zur rede setzte, versichert, dass sie ungern und nur in folge der in nr. 3737 genannten warnung Gemar besetzt haben. Er bittet daher den herzog, mit Smasman und den städten zu gütlichen

1424

tagen zu kommen, und erbietet sich, die sache zu gütlichem oder rechtlichem austrag zu bringen. Cop. coaev. Kolmar. St.-A. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,173 fg. **3742**

juli 27 M. Bernhard d. j., sohn M. Bernhards I und M. Annas, stirbt. Ladislaus Suntheim bei Oefele, Rer. Boic. SS. 2,584: «in die SCelsi, XXVII die Julii«. ZGOberrh. NF. 7,190 nahm ich nach der ersten auflage Grotefends an der zeitbestimmung Suntheims anstoss. Celsus wurde aber am Oberrhein nach den diöcesankalendern bei Grotefend II nur im bisthum Speier und zwar am 27. juli gefeiert. Vgl. nr. 2726, 2731, 3342, 3541, 3562. Begraben wurde M. Bernhard d. j. nach Suntheim in Lichtenthal. **3743**

» 30 Erhard von Itzlingen (Ü-) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit einem hofe in Wimpfen. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 1557. **3744**

aug. M. Rudolf d. j., sohn M. Bernhards, stirbt. Das datum nur bei Ladislaus Suntheim (Oefele, Rer. Boic. SS. 2,585) mit der unmöglichen angabe: »am SBernhardstag [20. aug.] prima augusti umb mitnacht«. Begraben wurde Rudolf nach Suntheim in Lichtenthal. **3745**

aug. 4 schultheiss, richter und rath zu Pforzheim erklären, einstehen zu wollen für die richtige verzinsung der 300 gulden, welche die Pforzheimer bürgerin Katharina Nettinger dem M. Bernhard auf ihren todesfall vermacht, dieser aber seinem schreiber Johannes und dessen erben für die neuen dienste desselben überwiesen hat. Grosses stadtsieg. Or. Karlsruhe. **3746**

» 5 (Czappel by Ofen) könig Sigmund gebietet den Strassburgern, ihre freunde auf den kurfürstentag nach Wien zu schicken, da er wegen der ketzerei und der handlung, die sich zwischen ihnen und M. Bernhard verlaufen hat, mit ihnen zu reden habe. Pap. Or. u. cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 147. — RTA. 8,380. **3747**

» 8 ritter Claus Bernhard Zorn von Bulach, Heinrich von Berwangen, hofmeister, und Bernhard von Schauenburg (Schauw-) stellen auf bitten M. Bernhards ein vidimus der urk. Konrads von Weinsberg nr. 3427 aus. Or. Karlsruhe. **3748**

» 9 »also ane sant Laurenzien obent sant der konig [Sigmund] noch mir [Eberhard Windeck] und frogete mich, wie ich riete von des marggrofen wegen von Baden, sit das in herzog Ludewig uberzogen hett wider sin koniglich gebot. Do erschrag ich gar sere und sweig lange, wann ich sin vergessen hette, das ich den bischof von Agram underwiset, also thoren thund, die do me thünt und reden, danne in empfolhen wurt, als geschach mir ouch. Do ich mich ermannte, do gedacht ich an die rede, die ich dem bischof hette gesaget. Do sprach ich: 'gnediger herre, als uwer gnode herzog Ludewig von Heidelberg das recht für dem marggrofen bot für uwer gnode und für die uwern und für des richs fursten und *er* das nit *hat* thun enwellen, so mag uwer gnode dem marggroven helfen und hanthaben, das er bi solichem rechten blibe, als uwer gnode für den marggroven geboten hat; wenn liesz uwer gnode den tringen, so würde ein ieglicher sicher sich von uwern gnoden scheiden, domit iederman besorget, er wurde geloszen; darumbe hanthabent disen herren, so gedenkent die andern, wir wellen bi disem konige bliben. Also ist danne uwer gnode sterker oder kreuker, wie sich uwer gnode in disen sachen bewiset'. Also sprach der konig: 'ir habent wor'....... In der wile kam des bischofs von Wurzburg schriber in botschaft und brocht wore botschaft, das der marggrof von Baden und pfalzgrof Ludewig verricht weren ganz und gar. Do frogete der konig, wie die rachtung were. Do sprach der schriber, er wuste nit eigentlich davon, sonder er wuste wol, das der marggrofe dem pfalzgrofen zwei offen slosz müste machen, und darzu müste sin süne des pfalzgrofen man werden. Do wart der konig zornig und sprach: 'uns wer lieber, das er den marggrofen hette so gefangen; wir wolten in wol lidig machen, und alle die, die dem herzogen oder pfalzgrofen darzu geholfen habent, den wellent wir es niemer mere vergessen'. Also vernam der konig, das grofe Hans von Luphen dem pfalzgrofen geholfen hett. Do wart der Römesch konig zornig und sprach überlut: 'hüt nement wir dem von Luphen das hofrichterampt; er sol unser und des richs hofrichter nit me sin, wenn er wider uns und unser brief und gebot gethon hat' und nam also das sigel, daz zu dem hofgericht gehört«. Eberhard Windeck, ausg. von W. Altmann s. 194 ff. Wenn Laurentius bei Windeck gleichbedeutend mit Laurentinus (3. juni) wäre, wie Altmann (a. a. o. s. 194 anm. 1 u. 195 anm. 4) meint, so würde, was Altmann nicht beachtet hat, zwischen Windecks unterredung mit dem könige und der botschaft des bischofs von Wirzburg mindestens andert-

1424

halb monate liegen. Denn am 14. juli (nr. 3734) wusste der könig noch nichts von der Mühlburger richtung vom 3. juli, obwohl er bereits damals den grafen von Lupfen seinen ehemaligen hofrichter nennt. Aber schon der zusammenhang verbietet, an Laurentinus zu denken. Windeck berichtet, dass er mit den Geldernschen räthen bei dem könige in Blindenburg war, von wo sie über die Donauinsel bei Ofen der grossen hitze wegen nach Ofen zogen. Dies passt aber nur auf Sigmunds augustaufenthalt in Ofen; denn kurz darauf, am 15. august, urkundet der könig in Totos mehrfach für Arnold Egmond von Geldern (Aschbach 3,451), und Windeck sagt ausdrücklich, dass ihm eben in Ofen in anschluss an die oben mitgetheilte unterredung von dem könige ein lehen auf dem Mainzer zoll verliehen worden sei. — Zur sache vgl. F. v. Bezold, K. Sigmund und die Reichskriege gegen die Hussiten 2,42 anm. 2: »Es ist interessant, wie auch Windecke damals dem könig ins gesicht sagt, sein ganzes ansehen hänge von der behandlung der badischen streitsache ab. Verlasse der könig den markgrafen, so werde sich alles von ihm scheiden«. Wie indessen die lokalhistoriker durchweg den oberrheinischen krieg von 1424 nicht über das niveau der zeit- und landesüblichen durchschnittsfehden zu erheben wussten, so wird es auch von den reichshistorikern meist nicht hinreichend gewürdigt, dass nur durch diesen krieg die kräfte des deutschen südwestens für den bömischen feldzug verloren giengen. Der neueste darsteller der reichsgeschichte jener zeit, Th. Lindner, ignoriert die oberrheinischen händel sogar vollständig. **3749**

aug. 9 (Etlingen) Heinrich Schibenhart und sein stiefvater Konrad Edelman sagen vor Johann von Bruchsal (Brůszella), protonotar M. Bernhards, und vor notar und zeugen aus, dass Heinrich, sein bruder Konrad und ihre mutter Elisabeth leibeigene M. Bernhards seien. Not. instr. Karlsruhe. **3750**

» » (») aussagen genannter zeugen über mehrforderungen an den zöllen des bisthums Speier zu Udenheim (jetzt Philippsburg), Rheinsheim (Rensh-), Oberhausen (Husen). Zeugen: Heinrich von Michelbach (Michelnb-), edelknecht, Johann von Bruchsal (Brůszella), protonotar M. Bernhards, Gerhard Jerhardi von Baden, Dietrich, vogt in Mühlburg (Mulnberg). Not. instr. Karlsruhe. **3751**

» 11 graf Eitelfritz von Zollern gelobt M. Bernhard und den seinen, für sich und seine helfer friede zu halten bis auf absage und ein jahr danach. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3287. **3752**

» 13 (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig an Strassburg, Basel, Kolmar, Schlettstadt, Kaisersberg, Mühlhausen, Türkheim, Freiburg, Breisach und Endingen. Herzog Adolf von Jülich und Berg hat ihn auf die mittheilung der Mühlburger richtung hin bevollmächtigt, zwischen ihm und den städten, deren feind er M. Bernhards wegen geworden war, eine sühne zu machen. Bittet die städte um zustellung eines versiegelten sühnebriefs. Schreiber, Freiburger Ub. 2,353. **3753**

» 17 (zu Totos) könig Sigmund urkundet, dass er vormals (nr. 3542, nicht 1423 aug. 19, wie Janssen wohl nach Aschbach citiert; ein schreiben Sigmunds vom 19. aug. 1423 ist nach mittheilung Jungs im Frankf. stadtarch. nicht zu finden) M. Bernhard befohlen habe, zur besseren niederlegung der böhmischen ketzerei von den juden im reiche den dritten pfennig zu nehmen. Der markgraf hat daraufhin auch die juden zu Frankfurt a. M. besteuert und in die reichsacht gebracht, obwohl diese von Sigmunds vater kaiser Karl (1349 juni 25) an die stadt Frankfurt verpfändet worden sind. Auf die beschwerde der stadt hin bestätigt der könig vorgenannte pfandschaft und erklärt, dass die markgräfliche forderung und etwaige künftige forderungen der stadt und ihrer judenschaft keinen schaden bringen sollen. Wien. Reichsregistratur H. 49. — J. D. Olenschlager, Neue Erläuterung der guldenen Bulle 88. — Janssen, Frankfurts Reichscorresp. 1,341 nr. 610. — Reg. RTA. 8,275. — Die stadt hatte in dieser angelegenheit abermals Walther Schwarzenberg zum könige geschickt. Vgl. das recreditif Schwarzenbergs vom 20. aug. RTA. 8,381 nr. 315. Auf Schwarzenbergs 55tägige reise nach Ungarn bezieht sich der eintrag im Frankfurter rechnungsbuche zu 1424 okt. 28, der RTA. 8,389 irrig unter die kosten Frankfurts zu dem Wiener reichstag im nov. 1424, bezw. januar 1425, eingereiht worden ist. Vgl. ebenda anm. 1 u. G. Schuster, Der Conflict zwischen Sigmund und den Kurfürsten. Jenaer diss. s. 49 anm. 3. **3754**

» 18 (Wirtzpurg) bischof Johann von Wirzburg macht eine richtung zwischen M. Bernhard und bischof Raban von Speier. Der markgraf, sein sohn Jakob und seine lehnserben sollen die halbe stadt Gernsbach und schloss Stafforth (-urt), das von könig Ruprecht, ohne dass das Speirer hoch-

1424

stift das lehen verwirkt hatte, vergeben worden war, vom bischof zu lehen empfangen. Ferner soll der markgraf von dem, an den er schloss Than (nr. 3257) versetzt hat, einen revers mit anerkennung der lehnshoheit des bischofs beibringen. Ueber genannte zusprüche und gebrechen sollen Rudolf von Schauenburg, vogt zu Baden, für M. Bernhard und Götz von Aschhausen (Aschusen), für den bischof, nöthigenfalls mit zuziehung eines obmanns, entscheiden. Zusprüche M. Bernhards an Wilhelm von Sachsenheim wegen einer name, an den bischof wegen einer Ebersteinischen geldschuld bischof Lamprechts selig und beider theile wegen überforderungen an ihren zöllen sollen absein. Die klagen M. Bernhards über die geistlichen gerichte sowie des bischofs über übergriffe des markgrafen gegen die Speirer pfaffheit in seinem lande sollen abgestellt, beziehungsweise rechtlich ausgetragen werden. Or. in triplo und kopb. 103, 56 u. 96. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,272. **3755**

aug. 24 — M. Bernhard gestattet herzog Reinold von Urslingen und dessen gemahlin Anastasia von Uesenberg (Usemb-) die verpfändung des dorfes Bischoffingen an Lutelman von Rathsamhausen (Ratsamhus-). Or. Karlsruhe. — Reg. ZGFreiburg 6,443. **3756**

» 24-25 — abrechnungstag der gegen M. Bernhard verbündet gewesenen städte zu Breisach. Rechnungszettel der stadt Freiburg bei Schreiber, Freiburger Ub. 2,354. Danach hatte ausgegeben Strassburg 504 gulden und an graf Hermann (von Sulz) 180 gulden, ohne das pulver, Basel 453 gulden 6 plaphart und an graf Hermann 140 gulden, ausserdem 316 gulden, die noch nicht verrechnet waren, Kolmar 600 gulden an junker Smasman (von Rappoltstein), 50 gulden und an graf Hermann 25 gulden ohne das pulver, Kaisersberg 163 gulden 7 ½ schilling pfennige, Schlettstadt 10 pfund 2 ½ schillinge und an graf Hermann 12 ½ gulden ohne das pulver, Breisach 25 pfund Strassburger währung, 7 ½ schilling, 2 pfennige, und an graf Hermann für die reise zum Wormser tage 40 gulden und 10 verrrechnete und 114 unverrechnete gulden, Freiburg an graf Hermann 1103 ½ gulden, 2 schilling pfennige. — Vgl. nr. 3772. **3757**

» 25 — Durlach — M. Bernhard fordert die städte Freiburg, Breisach und Endingen auf, wegen der letzthin gemachten richtung ihre boten auf den 9. september zu einem tage nach Offenburg zu schicken, und den grafen Hermann von Sulz und Konrad von Tübingen und den andern in ihren bund gehörigen rittern und knechten zu entbieten, dass sie auch dorthin kommen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 93. **3758**

» 28 — (Rabiskusse) könig Sigmund gebietet dem bürgermeister und räthen zu Strassburg, ihre freunde auf den 25. november nach Wien zu schicken, nachdem der tag, welcher u. a. »von solicher schelung wegen, die sich czwischen ... Bernharten marggraven zu Baden ... gemacht haben« auf den 29. september angesetzt war, durch die Rheinischen kurfürsten abgesagt worden ist. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. — RTA. 8,383. — Ausstellungsort Rawasgessö, dorf bei Komorn in Ungarn. **3759**

sept. 6 — (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig antwortet dem meister und rath zu Strassburg, dass die feindschaft des herzogs (Adolf) von Berg, der M. (Bernhards) helfer gegen sie war, laut dessen beiliegendem schreiben abgethan sein solle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 141. **3760**

um sept. 9 — (Offenburg) tagleistung zwischen M. Bernhard und den breisgauischen städten. Vgl. nr. 3758 u. 3764; ferner den eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 18, 12 zu der mit dem 17. september beginnenden woche (Kolmar. St.-A.): Welschin von Bebelnheim »reit gon Offenburg, als die Brysgoweschen stett mit dem marggraven tagetent; coste 3 ½ lib. 3 sh.«. **3761**

» 12 — Baden — M. Bernhard belehnt Bernhard von Schauenburg (Schauw-) mit den heimgefallenen lehen Gösz Schaups, nämlich den gezogsleuten zwischen Scheer (Scher) und Ill und zwischen der Hüttenheimer (Hi-) lache und der Bli (»als verre auch der gezog geet, und wo die lute da zwuschent sitzent, die von gezogs wegen darzu gehôrent, alz ez dann den mutern nachfolget, wo die sint, da fallent ime die kinde zu«), welche, sobald sie eigengut haben, genannte steuern und dienste leisten. Ausserdem belehnt er ihn mit den ausserhalb »des zoges« gesessenen leuten zu Eschau (-w), Wibolsheim (Wybelszh-), Plobsheim (Plobsz-), Fegersheim (Vegersz-), Hindisheim (Hündesz-) und Limersheim (Lümerzs-). Or. Karlsruhe. — Revers des edelknechtes Bernhard von Sch. vom gleichen tage. Or. ebenda. **3762**

1424 sept. 16		der edelknecht Hans von Böckingen (Beck-) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den lehengütern seines vetters Hans von B. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2, 273. **3763**
» 20	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Auf dem auch von Strassburg beschickten tage zu Offenburg, den er mit den städten im Breisgau Freiburg, Breisach und Endingen geleistet hat, sind seine armenleute, welche im vergangenen krieg den vorgenannten städten, den grafen Hermann von Sulz und Konrad von Tübingen, den rittern Bechtold von Staufen und Hanman Snewlin, den von Blumegg (Blumeneck), Strassburg und den andern städten gehuldigt haben, von den breisgauischen städten und vorgenannten herren, rittern und knechten ihres eides ledig gelassen worden, und der markgraf bittet Strassburg, das gleiche zu thun. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. **3764**
» 23		(Bruchssel) bischof Raban von Speier an M. Bernhard. Schreibt wegen früherer abhaltung des schiedsgerichtes noch vor allerheiligen. Pap. Or. Karlsruhe. **3765**
[okt.]		M. Bernhard, helfer des bischofs von Basel, Johann von Fleckenstein, gegen graf Diebold (VIII) von Neuchâtel, herrn zu Châtel-sur-Moselle. Erwähnt in Heinrichs von Beinheim chronik der Basler bischöfe, herausgegeben von A. Bernoulli, Basler Chron. 5,355 fg. — Ueber anlass und verlauf dieser fehde vgl. die Basler rathsbücher und die Röteler chronik. Basler Chroniken 4,35 ff. u. 5,184. Wahrscheinlich hat sich die betheiligung des markgrafen auf die übersendung des fehdebriefes beschränkt, weil ihn die Röteler chronik sonst sicher genannt hätte. **3766**
okt. 23		(Ofen) könig Sigismund schreibt an bürgermeister, räthe und bürger der städte Strassburg, Basel, Kolmar, Schlettstadt, Freiburg, Breisach und alle andern städte im Elsass und Breisgau, dass sie seinen gesandten Albrecht von Hohenlohe (-loch) und Konrad von Weinsberg (Winsp-), kammermeister, bezüglich M. Bernhards glauben schenken sollen. Cop. coaev. Mainz. Stadtbibliothek. **3767**
» 26		(Hagenowe) pfalzgraf Ludwig an herzog Karl von Lothringen. Da der krieg zwischen ihm und M. Bernhard, in welchem Smahsman, herr zu Rappoltstein (Roppoltz-), und die städte Kolmar, Schlettstadt (Sletzstat) und Kaisersberg (Keysersp-) seine helfer waren, jetzt vollständig gesühnt ist, so bittet er den herzog, nun auch seinen gegen Smahsman und vorgenannte städte wegen Gemars gefassten unwillen fahren zu lassen. Dagegen will er dafür sorgen, dass der herzog und Ulrich von Rappoltstein burg und stadt Gemar dem früheren besitzstand entsprechend zurückerhalten und für das ihnen etwa genommene entschädigt werden. Geht der herzog auf diesen vorschlag nicht ein, so garantiert er, dass Smahsman und die städte sich vor ihm und seinen räthen dem herzog zu rechtlichem austrag stellen. Da Smahsman sein rath und diener ist, und er als landvogt im Elsass die vorgenannten städte zu verantworten hat, so hofft er, dass der herzog Smahsman und den städten keinen schaden oder schimpf zufüge. Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,179 nach cop. coaev. in Kolmar. St.-A. **3768**
nov. 5		Ulrich, herr von Rappoltstein, öffnet sein schloss Hohen-Rappoltstein dem herzog Karl von Lothringen und M. Bernhard, die ihn in ihren besondern schirm genommen haben, und zwar gegen jedermann, auch gegen seinen bruder Smaszman, bis wegen des den vorgenannten fürsten und ihm (durch die besetzung Gemars) zugefügten unrechtes eine richtung gemacht ist. Alle von ihm früher dem markgrafen und dem herzog von Urslingen (Ursel-) übergebenen versiegelten briefe sollen in kraft bleiben. Das geschütz (»gezüg«), was vorgenannte fürsten nach Hohenrappoltstein schaffen, soll, solange die öffnung besteht, dort bleiben. Das zur belagerung anderer schlösser bestimmte geschütz hat er dagegen jederzeit zurückzugeben. Verbrauchter proviant ist innerhalb eines monates zu ergänzen. Mitsiegler: ritter Bernhard Zorn von Bulach (Büll-) und Hans von Hohenstein. Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,181 nach cop. saec. 16 in Nancy. **3769**
» 6	»	M. Bernhard fordert Strassburg auf, dass es den bürger Hans Gerbotd anweise, seinem armmanne Berchtold Wise für die gefangennahme desselben schadenersatz und genugthuung zu leisten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3770**
» 7		(Brisach) graf Hans von Lupfen erklärt sich auf bitten der räthe M. (Bernhards) und der boten der städte Strassburg und Basel bereit, die sache zwischen dem markgrafen und den vorge-

nannten städten gemäss der (Mühlburger) richtung bis zu pfingsten 1425 auszutragen, unter vorbehalt, sich nöthigenfalls dazu längere zeit zu nehmen. Die dörfer Ihringen (Ür-), Eichstetten (Eystat), Bahlingen (Bald-) und Malterdingen (-tingen) bleiben der richtung gemäss in graf Hermanns (von Sulz) händen, der sowohl die rückständigen als die fällig werdenden gülten und gefälle der dörfer einnimmt und bis zum austrag verwahrt. Die kirchenzehnten vorgenannter dörfer sollen dagegen dem markgrafen werden. Gleichzeitige aufzeichnung. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 142. **3771**

nov. 8 — abrechnungstag der verbündeten breisgauischen und elsässischen städte. Aus den von Schreiber, Freiburger Ub. 2,355—7 mitgetheilten rechnungszetteln (von Schreiber irrig zu nov. 7 reduciert) seien nur folgende hauptposten angeführt: An graf Hermann von Sulz bis zu ostern 1425 als jahrlohn für 2 jahre 1200 gulden (vgl. nr. 3523), an denselben für seine reisen in sachen des bundes nach Worms, Hagenau, Heidelberg, nach Schwaben und Basel als reiseentschädigung insgesammt 1530½ gulden. Strassburg hatte für gesandten, schreiber und reitende und laufende boten 126 gulden ausgegeben. Wohl nur auf Freiburg bezieht sich der eintrag von 1533 gulden für 42 glefen, die glefe zu 36½ gulden, ferner die notiz, dass 6 centner pulver, ein centner zu 5 schilling pfennigen, verschossen worden seien. **3772**

» 10 — M. Jakob reversiert gegen bischof Raban von Speier über seine belehnung mit schloss Stafforth (-art) nebst zugehör. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,272. — *O.* **3773**

» » — (Weingarten) bischof Raban von Speier belehnt M. Jakob mit der halben stadt Gernsbach. Kopb. 226^{b} II 92 Karlsruhe. — Gegenrevers M. Jakobs vom gleichen tage ebenda. **3774**

» 16 — Jörg von Ende und Berthold von Staufen (Stouffen) als rathleute des grafen Hermann von Sulz erklären M. Bernhard für verbunden zur zahlung der heimsteuer Annas von Zollern. Inseriert in urk. von 1430 mai 28. Vgl. daselbst. — Anna, die gemahlin graf Friedrichs von Zollern, des Oettingers, war die tochter Hermanns und Margarethas von Hohenberg, der geschiedenen gemahlin M. Bernhards. In ihrer wittumsverschreibung vom 8. januar 1407 (Mon. Zoller. 1,406) war Anna durch ihren gemahl u. a. auf das später an M. Bernhard verpfändete dorf Mössingen verwiesen worden. **3775**

» » — Rudolf und Bernhard von Schauenburg (Schöwenb-) sprechen als rathleute M. Bernhards das urtheil, dass dieser der Anna von Zollern, tochter des grafen Hermann von Sulz, wegen des dorfes Mössingen (Mess-) keine heimsteuer schulde. Inseriert in urk. von 1430 mai 28. **3776**

» 21 — Hans Wolff von Renchen (Reynichein), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den lehen seines bruders selig zu Zusenhofen u. s. w. Vgl. nr. 3180. Or. Karlsruhe. **3777**

» 22 — bischof Wilhelm von Strassburg, M. Bernhard und Ludwig von Lichtenberg verbinden sich, alle vormals abgeredeten sachen zu vollziehen, vor nächsten ostern zur berathschlagung über die zu ergreifenden massregeln zusammenzukommen und einander mit ganzer macht beizustehen, wenn inzwischen die städte oder eine derselben feinde eines von ihnen würden. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 958. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,219 anm. 611. **3778**

» » Baden — M. Bernhard fordert Strassburg auf, was es etwa vom zehnten zu Herbolzheim (-bolczhein) eingenommen habe, herauszugeben, da derselbe ihm von des königs wegen zugehöre. Pap. Or. Strassburg, St.-A. AA. 93. **3779**

» » » — derselbe an Strassburg. Die Strassburger unterthanen von Ettenheim und Kenzingen haben in seinen zu Hachberg gehörigen wildbännen gejagt. Die stadt soll dafür sorgen, dass dies nicht mehr geschieht. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. **3780**

» 23 » — derselbe bittet Strassburg, die erben der hausfrau des Hans von Müllnheim (Mülnhein) zu veranlassen, dass sie das kloster Schwarzach wegen des demselben von Hans und seiner hausfrau vermachten gutes unbekümmert lassen, wenn sie aber ansprache zu haben meinen, dieselbe vor dem geistlichen gericht auszutragen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3781**

» 29 — Gumpold von Gültlingen (Gi-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine wiederbelehnung mit seinen von ihm aufgegebenen lehen. Or. Karlsruhe. **3782**

1424

dez. 1 — Hans von Niefern, edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine wiederbelehnung mit seinen lehen, welche er (im vergangenen kriege) aufgegeben hatte. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3244. **3783**

» 2 — Baden — herzog Reinold von Urslingen reversiert, dass ihm M. Bernhard in amtsweise auf ein jahr vom 21. dezember an schloss Höhingen übergeben habe, und bekräftigt zusammen mit seiner gemahlin Anastasia von Uesenberg (Usemb-) den verzicht auf Uesenberg und Höhingen (nr. 3261). Mitsiegler: Anastasia, Ulrich von Truchtelfingen und Bruno von Lichtenfels (Liech-). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,260. **3784**

» 12 — meister und rath zu Strassburg schreiben an den stettmeister Claus Schanlit und an den viermeister Cuno zum Trûbel wegen ihrer streitigkeiten mit bischof Wilhelm u. a., dass der domherr (Friedrich) von Zollern (Zolre) und Wirich (von Hohenburg) nach Ungarn zum könig geritten seien in begleitung M. (Bernhards), »der sû und ouch andere, die uns nit gûtz gönnent, mit ime hin in gefûrt hett«. Sie besorgen, dass die genannten vom könig »rihter vorderen werdent, hie usse ime lant, unsern herren von Mencze oder den marggrafen, das uns doch nit bekomlich were«. Or. in duplo. Strassburg. St.-A. AA. 1466. **3785**

» 15 — Pfortzheim — M. Jakob gelobt, das testament seines vaters M. Bernhard nach dessen tod in allen stücken zur ausführung zu bringen. Mitsiegler: die räthe seines vaters, Rudolf von Schauenburg (Schauwem-), Reinbold Colb von Staufenberg (-ffemb-) und Heinrich Röder (Rodder). Or. Karlsruhe. — Ob M. Bernhard seit 1412 (vgl. nr. 2726) ein neues testament gemacht hatte, oder ob der revers sich noch auf das testament von 1412 bezieht, geht aus der urkunde selbst nicht hervor. **3786**

» 21 — (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig schreibt dem bischof von Wirzburg als einem der drei veranstalter der Mühlburger richtung (nr. 3706), dass M. Bernhard gegen ihn und die herrschaft Wirtemberg seinen eingegangenen verpflichtungen nicht nachkomme, und bittet ihn, den markgrafen zur erfüllung des vergleiches zu ermahnen; denn »ir uns auch mit sollichen uwern teydingen, schrifften, und brieffen usz dem velde brachtent, wenn wir susz nit alsbalde darusz komen weren«. Kop. Karlsruhe. **3787**

1425

jan. 7 — (Wurtzburg) bischof Johann von Wirzburg schickt M. Bernhard das schreiben nr. 3787 und ermahnt ihn zur nachgiebigkeit in kleinigkeiten, da die grössten stücke doch schon vollführt seien. Kop. Karlsruhe. **3788**

» 11 — Gotze von Aschhausen (Aschusen), der alte, urkundet, dass ihm sein herr, bischof Raban von Speier, vor Michaelis 1424 in Mergentheim von dem spruche des bischofs von Wirzburg (nr. 3755) in kenntniss gesetzt und ihn dazu bewogen habe, sich der sache anzunehmen. Auf veranlassung des bischofs kam er am 27. november mit dem schiedsmanne M. Bernhards Rudolf von Schauenburg (Schauw-), vogt zu Baden, in Weingarten (Wingarth-) zusammen, aber Rudolf erklärte, keine zeit zu haben, da er auf einen mahntag und wegen seines herrn wieder in den Breisgau (Prisickow) müsste. Die sache wurde daher auf den 11. dezember verschoben. Vom 11.—13. dezember verhörten er und Rudolf in Weingarten die ansprache und antwort der parteien und kamen mit den zusatzleuten der parteien schliesslich überein, am 2. januar 1425 in Weingarten nach verhörten kundschaften wieder zusammenzukommen. Am 2. und 3. januar verhörten sie in Weingarten und am 3. und 4. in Jöhlingen (Johel-) und Wöschbach (Weseb-) kundschaften wegen der irrungen zwischen Jöhlingen und Berghausen (Barckhus-) und Wöschbach und Singen und wegen der kirchweih und der totfälle zu Grötzingen (Gre-), wobei markgräflicherseits verweigert wurde, auch die anstosser zu verhören. Am 5. waren sie wieder in Weingarten, und da sie sich nicht einigen konnten, baten sie den anwesenden Reinhard von Sickingen, vogt zu Bretten (Brethein), sich der sache als gemeiner anzunehmen, was dieser aber abschlug. Den vorschlag Schauenburgs, an den bischof von Wirzburg wegen eines gemeinen zu schreiben, wies der aussteller mit einem hinweis auf den ablauf des ihnen in nr. 3755 gesteckten termines zurück, sodass sich am 6. die verhandlungen resultatlos zerschlugen. Vidimus des pfalzgrafen Otto (von Mosbach) und des abtes Apel von Sinsheim (Sunszheim) von 1426 oktober 19 Welrsauwe. Karlsruhe. **3789**

» 13 — herzog Karl von Lothringen macht ein alle früheren vermächtnisse für ungiltig erklärendes testament, worin er u. a. seine lande dem gemahle seiner ältesten tochter Isabella, René von

1425

Anjou, herzog von Bar, vermacht mit der bedingung, dass René, wenn seine gemahlin vor ihm kinderlos stirbt, das herzogthum an die zweite tochter Karls M. Katharina und deren erben abtritt. Ist aber auch diese bereits ohne hinterlassung von leibeserben gestorben, so soll René das herzogthum den lothringischen ständen zu weiterer verfügung übergeben (»delivra ladite seignorie et duchiet en la main de noz chevaliers escuiers et de noz bonnes villes, lesquelz la metteront en la main de ceulx ou que nous l'averons ordonner«). Zu testamentsvollstreckern ernennt er seine gemahlin Margaretha von Baiern und seinen schwiegersohn M. Jakob (»nostre tres cher et tres ame fils Jacqet de Baude«). Mitsiegler René. Mit zeugen. Mit 1424 (d. h. nach dem osterstil). Or. Karlsruhe. — A. Calmet, Histoire de Lorraine (Nancy 1728) 3 preuves s. 187—91 irrig zu januar 11. — Erwähnt bei A. Lecoy de la Marche, Le roi René (Paris 1875) 1,65 und Witte, Lothringen und Burgund im Jahrbuch der Gesellschaft für Lothring. Gesch. u. Alterthumskunde 2 (1890), 6, die auch zur sache zu vergleichen sind. Anlass zu dem testamente gaben die erbansprüche Antons von Vaudémont, des bruderssohnes herzog Karls II, denen das testament durch die erklärung der weiblichen succession begegnete. Schon die heirathsberedung vom 13. dezember 1408, die übrigens weder Lecoy noch Witte bekannt war, hatte Katharina und ihren erben in dem oben angegebenen fall die nachfolge in Lothringen garantiert, was nun hier noch einmal feierlich bestätigt wird. Der erbfall trat 1473 wirklich ein, ohne dass es M. Karl glücklicherweise gelang, seine ansprüche durchzusetzen (vgl. band II). Denn die ältere Zähringische linie wäre in Lothringen sicher ebenso verwälscht, wie später die Röteler linie in Neuchatel und Valengin; eine schwere gefahr für das deutschthum der oberrheinischen lande, die glücklich vorübergegangen ist. Vgl. nr. 3435. — Ich benutze die gelegenheit, hier schon einen irrthum in nr. 2538 zu berichtigen. Die beredung von 1408 sagt nämlich nicht, dass Katharina 7 jahre alt sei, sondern dass die verlobung nach ihrem siebenten, die vermählung nach ihrem zwölften geburtstage stattfinden solle. Nimmt man aber auch an, dass Katharina 1408 erst geboren sei, so kann doch die angabe bei Lecoy (a. a. o. 1,60), dass Katharinas ältere schwester Isabella bei ihrer vermählung mit René am 24. oktober 1420 erst 10 jahre alt gewesen sei, nicht stimmen. — Auf die vermählung M. Jakobs und Katharinas kommt die Chronique de Lorraine bei A. Calmet, Histoire de Lorraine 3 (1728) preuves s. 6 u. 10, zu reden. Das erstemal nach erzählung der 1420 vollzogenen hochzeit Renés, was auch dafür spricht, dass 1422 juli 25 M. Jakob schon vermählt war, mit den worten: »Le Duc Charles l'autre fille avoit avec luy; le Marquis de Baude qui jeune Prince estoit, son parentaige qui de le marier desiroient, vinrent vers le Duc luy demander sa fille pour led. Marquis. Led. Duc congnoissant ung cas faisable et qui de grand sang estoit, ledit Charles et tous son Conseil luy octroyent à prendre lad. fille. Le Duc pour asseurer le mariage aud. Marquis luy meist en gaige toutte la Vosges, excepté les mines, au rachapt de soixante mil florins«. Das zweitemal gedenkt der chronist der vermählung nach erzählung der gefangennahme herzog Adolfs von Berg (vgl. nr. 3396): »Vient en peu après que le Marquis de Baude envoya demander l'autre fille moienne. Considerant que c'estoit un personnage d'honneur et que plusieurs grand Seigneur sen empeschoient, luy feut octroyé; la feste fut faictes en grand solemnité; laquelle feut menée en Allemaigne en grand estat. Seigneurs, Dames et Damoiselles l'accompagnerent; il eut soixante mil florins pour son mariage, dont tout le Bailliage de Vosges luy fut mis ez mains en gaige, comme si se fût son propre heritage, excepté les mynnes que on retient. Les deux filles furent moult vertueuses, de bonne vie et charitables aux pauvres et eurent toutte deux de beaux enfans«. **3790**

jan. 13 Walther von Weingarten (Wingarthen), dekan zu Bruchsal, und die edelknechte Hans von Helmstadt (-t) zu Asbach (Asp-) und Rafan von Helmstadt bezeugen, dass bischof Raban von Speier sich am 9. november 1424 zu Durlach und 10. november 1424 zu Weingarten gegen M. Jakob und einige räthe M. Bernhards bereit erklärt habe, urkunden des schlosses Than (nr. 3257) wegen zu geben und zu nehmen. Am 10. november habe auch bischof Raban in Weingarten den vorgenannten seinen besiegelten revers wegen Thans vorgezeigt und sich zu eventuellen änderungen erboten, doch sei auf bitten M. Jakobs und der räthe M. Bernhards in dieser angelegenheit aufschub bis zum 27. november bewilligt worden. Vidimus wie in nr. 3789. **3791**

1425

jan. 13 — Heinrich von Herxheim (Hergszh-), licentiat in geistlichen rechten, und der edelknecht Gotze von Aschhausen (Aschehusen) der alte bezeugen, dass am 27. november 1424 in Weingarten (Wingarthen) bischof Raban den bevollmächtigten M. Bernhards, mit namen dem vogt zu Baden, Rudolf von Schauenburg (Schauw-), dem hofmeister Heinrich von Berwangen und dem schreiber Nikolaus einen revers wegen Thans vorgezeigt habe, und aufschub der sache bis zum 11. dezember erfolgt sei. Vidimus wie nr. 3789. **3792**

» » — dieselben, Reinhard von Sickingen, vogt zu Bretten (Brethein) und Wiprecht von Helmstadt (-t), amtmann am Bruhrain (Bruchrein), sagen eidlich aus, dass sie am 11. dezember sich in Weingarten (Wi-) im namen bischof Rabans von Speier gegen die bevollmächtigten M. Bernhards, Rudolf von Schauenburg (Schauwen-), vogt zu Baden, Heinrich von Berwangen, hofmeister, Reinbold Kolbe (von Staufenberg), Sifrid Pfahe (von Rüppurr) und den schreiber Nikolaus, bereit erklärt haben, den vorgezeigten bischöflichen revers wegen Thans gegen den entsprechenden gegenrevers des markgrafen einzutauschen. Vidimus wie nr. 3789. **3793**

» » — Job Vener, lehrer in geistlichen und weltlichen rechten, Zurche von Hornberg, hofmeister, und Konrad, landschreiber, urkunden über die erklärungen bischof Rabans von Speier, beziehungsweise seiner räthe, am 9., 10. und 27. november sowie am 11. dezember ganz wie die in nr. 3791—93 angeführten zeugen. Vidimus wie in nr. 3789. **3794**

» » — Wiprecht von Helmstadt (-t), amtmann zu Lauterburg (Lut-), bezeugt die Speirischen erklärungen vom 27. november und 11. dezember wie oben nr. 3791—92. Vidimus wie in nr. 3789. — Ebenso urkundet am gleichen tage der edelknecht Gerhard von Neipperg (Nypberg). Vid. wie oben. **3795**

» 17 — R(udolf) von S(chauenburg), vogt zu B(aden), R(einbold) Kolb von S(taufenberg), S(iegfried) Pfaw von (Rüppurr) und andere schicken an M. Jakob abschrift von nr. 3788 und eines andern briefes des bischofs von Wirzburg wegen der spänne M. Bernhards mit dem bischofe von Speier und fordern ihn dringend zu schleuniger rückkehr auf. Pap. conc. Karlsruhe. **3796**

» » Wyen — »in der vesten« M. Bernhard entscheidet auf gebot könig Sigmunds die streitigkeiten zwischen Hans, herrn zu Heideck, einerseits und Hans und Georg Holczinger und Rudiger Erlingshoven, gesessen zu Bechthal (-tal), andrerseits wegen der jagd im Weissenburger (Wisemb-) wald. Sieg. des reichshofgerichts. Or. München. Reichsarch. — Reg. Boica 13,51. **3797**

» 19 — (Wirtzburg) bischof Johann von Wirzburg entscheidet, dass der auf veranlassung bischof Rabans von Speier vorgeladene M. Bernhard, dessen räthe in folge seiner abwesenheit in der markgrafschaft nicht beieinander sind, laut vorliegenden schreibens seines vogtes Rudolf von Schauenburg (Schauwenberg) bis Johannis nachweisen solle, dass er seinen verpflichtungen wegen des schlosses Than nachgekommen sei, widrigenfalls derselbe der früher ausgemachten strafe verfalle. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3755. **3798**

» 20 — Basel an Strassburg. Hans Erhard Bock von Staufenberg, landvogt der herzogin Katharina von Oesterreich, klagt, dass Hans Ottenheim, bastard von Andlau (Andelo), den Diebold von Mörsberg, Konrad von Kiszlegg, und Goler von Ensisheim, die er, als die herzogin dem M. Bernhard widersagte, in den thurm geworfen und in stöcke geschmiedet habe, nicht freilasse, und dass die herzogin unter berufung auf die richtung (nr. 3706) den pfalzgrafen Ludwig und M. Bernhard vergeblich gemahnt habe, einzuschreiten. Strassburg soll daher seinen boten, die es auf den 5. februar nach Breisach schickt, empfehlen, die klage des landvogtes zu hören und mit den siebenern der andern städte ihrer vereinigung zu erkennen, wie der herzogin in der sache zu helfen sei. Conc. Basel. St.-A. Missiven 3,52. **3799**

» 25 Wienn — könig Sigmund gebietet dem meister und rath zu Strassburg, M. Bernhard nicht zu bekriegen, sondern, wenn sich zweiung zwischen ihnen und diesem erhebt, vor ihm recht zu suchen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 148. — Eberhard Windeck, ausgabe von W. Altmann s. 205 irrig zu 1426: Auf den von Sigmund angesetzten Wiener tag »koment der kürfürsten keiner dar, aber es kam dar der markgrof von Baden genant Bernhart und grof Ludewig von Öttingen und ander vil grofen und der kurfürsten rete und des riches stete rete: do wart überkomen, das des riches stete dem pfalzgrofen von Heidelberg nit me helfen solten wider

1425

den marggrofen von Baden. Also schickete sich der tag; und zoch der marggrof Bernhart wider an den Rin und wolte dem pfalzgrofen kein buntnisz gebunden noch gehorsam sin, also er in vor getrungen hette«. Vgl. ebenda s. 189. — »Dass der Baiernherzog und der markgraf von Baden, die erbittertsten gegner [kurfürst] Friedrichs [von Brandenburg] und des pfalzgrafen [Ludwig], im verein mit Erich von Lauenburg das beste thaten, um den könig vollends von den kurfürsten abzuwenden, darf man wohl voraussetzen«. G. Schuster, Der Conflict zwischen Sigmund und den Kurfürsten und die Haltung der Städte dazu 1424—26 Berl. diss. s. 49 anm. 1. **3800**

jan. 26 — M. Anna ersucht bischof Johann von Wirzburg, den pfalzgrafen (Ludwig) zu bitten, dass er sich bis zur rückkehr ihres gemahls gedulde. Conc. Karlsruhe. **3801**

» » — dieselbe schreibt an bischof Johann von Wirzburg, dass ihr gemahl an Friedrich von Than sich verschiedentlich wegen des lehensreverses vergeblich gewandt habe, und bittet wegen M. Bernhards abwesenheit beim römischen könig, die handlung mit dem bisthum Speier vorläufig einzustellen oder einen gelegenen tag zu bestimmen. Sieg. des hofmeisters Heinrich von Berwangen. Conc. Karlsruhe. **3802**

» » Wyen — könig Sigmund überträgt M. Bernhard und dessen nachkommen in den herrschaften Hachberg und Uesenberg die wildbäune im Breisgau oberhalb und unterhalb Breisach und befiehlt den städten Freiburg, Breisach und Endingen, ihn bei einer zur hälfte an des reiches kammer, zur andern hälfte an den markgrafen und dessen erben zu zahlenden strafe von 20 mark gold darin ungeirrt zu lassen. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 6,159. — Reg. Aschbach 3, 452. — ZGOberrh. NF. 3,442 nr. 648. **3803**

» 29 » — derselbe fordert Strassburg auf, dem M. Bernhard schriftlich oder mündlich auf den 22. april nach Hagenau zu antworten, wie es der christenheit und dem könig wider die böhmischen ketzer zu hilfe kommen wolle. RTA. 8,396. — Auszug bei Wencker, Appar. et instr. arch. 318. — Reg. Aschbach 3,453. — Ebenso an Basel. Vgl. nr. 3828. — Vgl. Kerler in RTA. 8,338: »Wenn der könig neben anderen auch zwei so sehr mit den städten verfeindete männer, wie einen Weinsberg und einen M. Bernhard als politische agenten zwischen sich und jenen aufstellte, so zeigt sich darin weder sonderliche rücksichtnahme, noch eine vorsicht, die, um ihren zweck sicher zu erreichen, von vornherein vermeidet, abzustossen oder befangen zu machen«. Aehnlich G. Schuster, Der Conflict zw. Sigmund u. den Kurfürsten. Berliner diss. s. 51 anm. 4. **3804**

[jan.] » — derselbe belehnt Johann von Fleckenstein, bischof von Basel, für welchen M. Bernhard den lehnseid leistet, mit den reichsregalien. Erwähnt bei Trouillat, Mon. de Bale 5,757. **3805**

febr. 2 » — derselbe bevollmächtigt M. Bernhard, dem edeln Hans von Hohenstein (Hoch-) seine reichslehen zu verleihen. Wien. Reichsregistratur H. 73. — *v. W.* **3806**

[1425 febr.] — derselbe theilt der stadt Worms mit, dass er M. Bernhard beauftragt habe, die judenhäuser in Worms, welche die dortigen juden, die aus der stadt gezogen sind, haben wüst liegen lassen, an seiner statt in besitz zu nehmen und zu verkaufen. Er gebietet daher der stadt, dem markgrafen behilflich zu sein, und bestätigt den verkauf der häuser durch den markgrafen. Sollten aber die juden ihre häuser jemand verkauft oder übergeben haben, so ist dies ohne genehmigung des königs unzulässig, weshalb er solchen kauf und alles, was etwa vormals mit den judenhäusern geschehen ist, vernichtet. Ohne dat. Wien. Reichsregistratur H. 68ᵛ. Jahr u. monat ergiebt sich aus den dabeistehenden einträgen. — *v. W.* **3807**

1425

febr. 23 — Basel an Freiburg. Der rathsgeselle Henman von Offenburg, der von gemeiner städte wegen an den könig geschickt war, hat nach seiner rückkehr von dort u. a. berichtet, dass der markgraf von Baden, der gegenwärtig beim könige sei, keine offene klage gegen den bund gethan habe. Conc. Basel. St.-A. Missiven 3,183. — RTA. 8,405 nach or. in Freiburg. — Vgl. auch nr. 3813. **3808**

märz 3 — die geschwister Konrad und Margarethe von Stronburg (= Stromberg auf dem Hundsrück?) erklären wegen ihrer ansprüche auf das lehen zu Daxlanden (Daszlach) als erben des Hans Kalwe (von Schauenburg) an M. Bernhard durch junker Rudolf von Schauenburg (Schauw-), vogt zu Baden, und herr Johann Landschreiber, kirchherr zu Kappel (Cappelle), abgefunden

1425

zu sein mit je 20 gulden. Siegler in ermanglung eigenen siegels der aussteller Hans von Salmbach und Hug, keller zu Lauterburg (Luterbūrg). Or. Karlsruhe. **3809**

märz 4 — Hans Sturm von Sturmeck, der meister, und der rath zu Strassburg an bürgermeister und rath zu Freiburg. M. (Bernhard) hat ihnen heute die zwei in abschrift beiliegenden briefe des römischen königs an sie geschickt. Sie bitten, daraufhin den boten Strassburgs zu der am 9. märz in Breisach stattfindenden sitzung des bundesraths der siebener zu instruieren, damit man dort vereinbare, was zu thun sei. Vermuthlich hat Freiburg die nämlichen briefe erhalten. Sie bitten, Breisach und Endingen davon zu benachrichtigen; den andern bundesgenossen haben sie geschrieben. Or. Freiburg i. B. St.-A. — Reg. nach mittheilung stadtarchivar Alberts. **3810**

» 5 — M. Bernhard besiegelt die urkunde, in welcher sein schwiegervater (»sweher und bruder«) graf Ludwig von Oettingen, hofmeister könig Sigmunds, seiner gemahlin Agnes (Nese), tochter graf Eberhards von Werdenberg (-m-), ihre heimsteuer und morgengabe versichert, und gelobt, Agnes dabei schirmen zu wollen. Vidim. der stadt Ulm von 1445 april 22. Fürstl. Oetting. arch. Wallerstein. — Agnes von Werdenberg war graf Ludwigs zweite gemahlin. Vgl. (Strelin) Geneal. Gesch. der Grafen von Oettingen 142 und nr. 1758. **3811**

» 8 — die stadt Basel an ihren rathsgesellen Henman Offenburg. Strassburg hat abschriftlich zwei briefe M. (Bernhards) geschickt. In dem einen verlangt er, dass Strassburg nichts wider ihn thun solle, in dem andern, dass ihm wegen des königs (vgl. nr. 3810) und wegen der sache, derentwegen Offenburg jetzt reitet, auf einem genannten tag antwort gegeben werde. Wegen des ersten schreibens kann die stadt Strassburg keinen rath geben, wegen des zweiten räth sie, dass man wegen der sache in Ulm zusammenkomme und womöglich eine gemeinsame antwort gebe. Conc. Basel. St.-A. Missiven 3,177. **3812**

» 11 — »item der meister Keser reit gon Brisach mit andern botten ze sagende, wie sú von unserm herren dem kunige komen werent, waz 3 tage usz mit drin pferden, coste 1 lib. 7 ½ sh. 3 d. Item aber reit der schulth[eiss]e und Keser gon Sletzstat zů der richsstett botten umb die obgenant sache« etc. Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 18,44 zu der am 11. märz anfangenden woche. Kolmar. St.-A. — Vgl. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3, 192. — Ob die oben genannte gesandtschaft an den könig identisch ist mit der in nr. 3808 genannten Henmans von Offenburg, wage ich nicht zu entscheiden. **3813**

» 13 — der edelknecht Eberhard von Zeiskam (Zeissickeim) reversiert, dass ihn M. Bernhard mit dem von Hans Kranych von Kirchheim (Kirchen) diesem aufgesagten burglehen zu Beinheim belehnt habe, so zwar, dass es nach seinem tode an den markgrafen wieder heimfallen solle. Kopb. 30^{5},147. Karlsruhe. **3814**

» 14 — herzog Reinold von Urslingen (Ursel-) urkundet, dass Ulrich, herr zu Rappoltstein (Ropoltzst-), das dem herzoge Karl von Lothringen und M. Bernhard geöffnete schloss Hohen-Rappoltstein ihm übergeben soll, und verspricht bei dem eide, den er dem markgrafen vormals gethan hat, dass er, sobald er vorgenanntes schloss erhält, damit dem herzoge und dem markgrafen ebenso wie es mit Ulrich ausgemacht war (nr. 3769), gehorsam sein solle. Mitsiegler: Claus Zorn von Bulach (Búl-), genannt von Richenstein (nr. 3570), und Rudolf von Schauenburg (Schauw-), vogt zu Baden. Schoepflin, Als. dipl. 2,339. — Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,192 nach or. in Nancy. **3815**

» 16 — Beinheim — pfalzgraf Stephan, M. Bernhard, dessen sohn Jakob und graf Friedrich von Veldenz verbinden sich, dem grafen Johann von Spanheim auf dessen mahnung hin wider alle angreifer und feinde desselben mit ihrer ganzen macht und auf ihre kosten, als ob die sache sie selbst angienge, beizustehen bis zu vollkommener sühne zwischen graf Johann und dessen feinden, und öffnen demselben, welcher ihnen dasselbe thut, all ihre schlösser. Mitsiegler nachgenannte räthe der aussteller: Friedrich vom Stein für pfalzgraf Stephan, Heinrich Röder (Rod-) für M. Bernhard, Reinbold Colbe von Staufenberg (Stauff-) für M. Jakob und Heinrich von Löwenstein (Lew-) für graf Friedrich. Cop. coaev. in kopb. 764,47. Karlsruhe. — Kop. von 1779. München. Reichsarch. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Die Grafschaft Spanheim 2,135 fg. **3816**

1425		
märz 19	Beinheim	graf Johann von Spanheim vermacht, um seinen landen nach seinem tode den frieden zu sichern, nach rath seiner räthe, mannen und freunde für den fall, dass er, ohne eheliche leibeserben zu hinterlassen, sterben sollte, dem M. Bernhard und dem grafen Friedrich von Veldenz mit deren wissen und willen seine beiden sowohl von seinem vater selig als von seiner base Elisabeth, der tochter seines oheims, graf Simon selig, ererbten grafschaften mit ausnahme Kreuznachs und der anderen schlösser, die er mit kurfürst Ludwig von der Pfalz gemeinsam besitzt, und deren verpfändung oder verkauf er sich ebenso ausdrücklich vorbehält, wie die freie verfügung über das geld, das er dafür erhält. Sind aber nach seinem tode einige mit kurfürst Ludwig gemeinsam besessene schlösser und theile noch nicht versetzt oder verkauft, oder stehen noch pfand- oder kaufgelder aus, so sollen M. Bernhard und graf Friedrich auch davon ein jeder die hälfte erben. Sterben Bernhard und Friedrich oder einer von ihnen bei lebzeiten graf Johanns, so tritt an ihre stelle der jeweilige älteste sohn, beziehungsweise enkel, und wenn der mannesstamm des markgrafen erlöschen sollte, erbt dessen antheil graf Wilhelm von Henneberg und seine männliche nachkommenschaft. Der markgraf und seine erben sollen ausser ihren anderen wappen das von dem vater des ausstellers (Johann IV) geführte wappen (der hinteren grafschaft), graf Friedrich und seine erben das von graf Simon selig geführte wappen (der vorderen grafschaft) führen. Stirbt der mannesstamm Bernhards (beziehungsweise Wilhelms von Henneberg) oder Friedrichs aus, so erbt der andere stamm dessen antheil und führt das dazugehörige wappen. Beide erben und ihre nachkommen sollen vorgenannte grafschaften zu ewigen zeiten ungetheilt besitzen und nutzniessen, doch mögen sie sich eines »mutbescheids übertragen«, dass in den schlössern jeder seine wohnung für sich habe. Versetzung vorgenannter burgen u. s. w., nicht verkauf, der unstatthaft ist, soll beiden oder ihren erben nur dann gestattet sein, wenn einer gefangen wird und das lösegeld beschaffen will. Der andere theil hat alsdann das vorkaufsrecht, und zwar soll das pfand seinen erträgnissen entsprechend zu fünf procent (von je 20 fl. 1 fl.) verzinst werden. Geschieht die verpfändung an andere, so wird doch von dem verpfändenden theile seinem miterben das lösungsrecht vorbehalten. Ausgeschlossen soll besonders sein die verpfändung oder der verkauf an einen fürsten. Zu rathleuten des burgfriedens, den beide theile vor der besitzergreifung jedesmal beschwören sollen, ernennen der markgraf Philipp von Dhaun (Thune), herrn zu Oberstein, der pfalzgraf Heinrich von Löwenstein und zu einem gemeinen beide theile Johann Schönberg von Ehrenberg. Wer sich dem rechtsspruch dieses schiedsgerichts nicht unterwerfen will, soll solange zu gunsten des klagenden theils seines antheils an dem betreffenden streitobjekte verlustig gehen. Stirbt einer der rathleute oder der gemeine, so soll er innerhalb des folgenden monats durch einen andern ersetzt werden. Der unterliegende theil trägt die kosten des schiedsgerichts. In zweifelhaften fällen können sich der gemeine und seine zusätze auf kosten der parteien sachverständigen rath einholen. Die lehen, die graf Johann von seinen herrn gehabt hat, sollen nach dessen tode graf Friedrich und seine erben empfangen und tragen. Wenn graf Friedrich oder seine erben aus nöthen einige lehen vorgenannter grafschaften ihren lehnsherren aufgeben, der andere mitgemeiner aber dieselben behält und geniesst, so sollen beide theile doch ihre lehenschaft in rechter gemeinschaft geniessen. Die mannen beider grafschaften empfangen nach dem tode des ausstellers ihre lehen von dem markgrafen, nach dessen tode von graf Friedrich und so fort alternierend immer von den jeweils ältesten erben. Erledigte oder aufgegebene mannlehen und burglehen sollen nur mit wissen und willen beider parteien ausgeliehen, beziehungsweise von beiden theilen gemeinschaftlich genossen werden. Burglehen werden von beiden theilen gemeinsam verliehen. Beide theile sollen alle städte, thäler, burgen und armenleute graf Johanns bei ihren rechten und freiheiten bleiben lassen, »es were dann, dasz sie es verbrechen«. Strafbare handlungen von bürgern, dienern oder knechten und armenleuten oder hintersassen vorgenannter grafschaften sollen von beiden theilen gemeinsam bestraft werden. Will jedoch ein theil nicht strafen, so kann sein mitgemeiner dennoch strafen, hat aber die bussen mit jenem zu theilen. Beide theile sollen an den gemeinschaftlichen schlössern jährlich 300 gulden verbauen. Bernhard und Friedrich sollen den aussteller nicht daran hindern, seine seele zu versorgen, und für einhaltung seiner darauf bezüglichen anordnungen sorgen. Desgleichen sollen sie seine hausfrau Walpurga von Leiningen ihr lebtag bei ihrem wittume schirmen und ihr nicht darein greifen. Auch behält graf Johann sich vor, später Walpurgas wittum noch aufzubessern.

1425

Seine schulden übernehmen nach seinem tode beide theile gemeinschaftlich. Sollte er noch eheliche leibeserben gewinnen, »das gott verhänge und geschehen wölle lassen«, so ist das vorgeschriebene vermächtniss in allen punkten kraftlos. Alle beide grafschaften betreffenden urkunden und auch die briefe, die er von andern herren genommen hat, sollen vorgenannte erben gemeinsam verwahren und gebrauchen. Bei seinen lebzeiten behält sich der aussteller vor, mit all dem seinen zu thun, was er will, ungehindert von seinen erben, die, wenn er etwas von seinen grafschaften versetzt oder verkauft, auf sein verlangen ihren besiegelten willebrief dazu geben sollen. Mitsiegler: Walpurga, Jakob von Lachen, Heinrich von Bergzabern, M. Bernhard und graf Friedrich, welche diese verschreibung mit aufgereckten fingern beschworen haben, Bernhards räthe Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stauffem-) und Heinrich Röder (Rodd-), Friedrichs räthe Friedrich vom Stein und Hans Kranich von Lambsheim (Lamszhein), und Johann von Schönenberg (bei Oberwesel), von Erenberg (ruine bei Brodenbach an der Mosel), Philipp von Dhaun (Düne), herr zum Oberstein (Obern-) und Heinrich von Löwenstein (Lew-). Cop. coaev. in kopb. 764 nr. 43, ausserdem kopien saec. 15—17 und kopb. 72,361 Karlsruhe. — Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. — Schoepflin, HZB. 6,144—159. — Reinhard, Neue Anmerkungen von der Lehensfolge 120—37. — Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosellanus 4,269—82. — Schöppach-Brückner, Henneberg. Ub. 6,159—64 nach dem or. — Der hier als eventualerbe genannte graf Wilhelm von Henneberg, »der zum heiligen grabe pleyb« (vgl. die ahnenprobe seines enkels von 1461 dez. 24 in band 2), war der sohn der zur zeit obigen vermächtnisses noch lebenden schwester M. Bernhards Mechtilde (vgl. nr. 1311, 1400, 1684, 2287), deren männliche nachkommenschaft also der männlichen nachkommenschaft der verheiratheten töchter M. Bernhards vorgezogen wurde. — Schon hier möchte ich berichtigen, dass in nr. 3307 mit der bezeichnung Walpurgs als der »schwester« M. Bernhards doch ein verwandtschaftsgrad ausgedrückt werden soll. Walpurg war die tochter des grafen Hans von Leiningen-Rixingen und Elisabeths von Lützelstein und die enkelin graf Gottfrieds und der schwester M. Rudolfs VI Margaretha, ihr vater und M. Bernhard waren also ebenso vettern, wie M. Bernhard und graf Johann V von Spanheim. Vgl. Brinckmeier, Geneal. Gesch. des Hauses Leiningen 1,254 ff. **3817**

märz 19 Agnes von Stromburg (vgl. nr. 3809), miterbin des Hans Calwe selig, sagt M. Bernhard nach empfang von 20 gulden aller ansprüche, die sie wegen des lehens zu Daxlanden (Daszlach) an ihn gehabt hatte, ledig. Mitsiegler Eckbrecht von Dürckheim (Dürnckein). Or. Karlsruhe. **3818**

» 21 (Wirtzpurg) bischof Johann von Wirzburg entscheidet, dass die forderung M. Bernhards wegen der stücke, die er Gotz von Aschhausen (Achusen) und Rudolf von Schauenburg (Schawem-) zugewiesen hatte (nr. 3755), abzuweisen sei, da die vertreter des markgrafen zu dem angesetzten tage nicht erschienen sind, und bleibt Thans (nr. 3257) wegen bei seinem früheren spruche (nr. 3798). Or. Karlsruhe. **3819**

» 22 (Tottos) könig Sigmund theilt M. Bernhard mit, dass er den herzog Friedrich von Oesterreich wieder in seine huld aufgenommen habe, und befiehlt ihm, auf Friedrichs und seiner vettern begehr die ihm übertragene vogtei im Breisgau über die städte Breisach, Freiburg, Neuenburg, Endingen, Kenzingen, märkte, dörfer und andere darin gelegene güter abzutreten. Cop. coaev. Karlsruhe. — Vollständige Beantwortung der gründlichen Ausführung derer dem Churhaus Bayern zustehender Erbfolgs 1745 s. 68. — Reg. Lichnowsky nr. 2292. — Aschbach 3,453. — Vgl. zu 1426 jan. 9. — Ausstellungsort Tata in Ungarn. **3820**

» 23 Hans Truchsess von Bichishausen (Bü-) reversiert gegen M. Bernhard über seine wiederbelehnung mit seinem im kriege des markgrafen mit pfalzgraf Ludwig aufgegebenen lehen. Reg. kopb. 105^{hh} II 23. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2233. **3821**

» » Hans Truchsess von Höfingen (Hef-) d. ä., edelknecht, reversiert, dass M. Bernhard ihn mit den zwei theilen der vogtei zu Eberdingen (Eberdr-), die er in dem kriege des markgrafen mit pfalzgraf Ludwig aufgesagt hatte, wieder belehnt habe. Or. Karlsruhe. **3822**

» 25 Bernold von Liebenstein reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit einem sechstel des zehnten zu Neckarwestheim (Kalten W-). Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105^{hh} II 178. Karlsruhe. **3823**

1425			
apr. 11		Bere von Heiligenstein, der meister, und der rath zu Strassburg, an graf Hans von Lupfen, landgraf zu Stühlingen (Stül-) und herr zu Hôhenacke (ruine bei Zell im Oberelsass). Bitten, M. Bernhard und ihnen einen kurzen tag anzuberaumen und die sache austragen zu helfen, weil der termin, bis zu welchem die sache ausgetragen sein soll, sich nahet. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 142.	**3824**
» 21		Basel bittet M. Bernhard, dem grafen Hans von Lupfen zu schreiben, dass er ihnen einen tag setze wegen der zusprüche Basels an den markgrafen und der sache austrag gebe. Conc. Basel. St.-A. Missiven 3,146.	**3825**
» »		Strassburg an M. Bernhard. Die stadt soll sich zwar laut aufforderung des königs (nr. 3804) am 22. april gegen den markgraf in Hagenau schriftlich oder mündlich über ihre hilfesendung zum täglichen krieg (wider die Husseiten) erklären, hat aber dem könig deswegen bereits geschrieben. Cop. coaev. Basel. St.-A. Briefe 3,42. — RTA. 8,413. — Strassburg hatte auf dem tage der oberrheinischen städte zu Breisach am 26. februar in vorschlag gebracht, auf dem städtetag in Ulm am 18. märz zu beschliessen, dass dem markgrafen keine antwort gegeben werde. Vgl. RTA. 8,404 art. 8.	**3826**
» »	Baden	M. Bernhard belehnt Sifrid von Riexingen (Rüx-), der sein lehen in dem kriege mit pfalzgraf Ludwig aufgesagt hatte, aufs neue als vorträger seiner hausfrau Anna von Clingenberg wie nr. 3585. Or. Karlsruhe. — Revers Sifrids vom gleichen tage. Or. ebenda.	**3827**
» 23		Basel an Strassburg. Wegen des täglichen kriegs (wider die Hussiten) hätte die stadt M. Bernhard gestern (vgl. nr. 3804) bereits antworten sollen. Hält es nicht für schädlich, wenn man dem markgrafen nach beiliegendem entwurf (nr. 3835) antworte und hat in demselben sinne an Freiburg und Kolmar geschrieben. Conc. Basel. St.-A. Missiven 3,199. — RTA. 8,416. — Das schreiben an Kolmar vom gleichen tage ebenda 8,416.	**3828**
[1425]			
apr. 25	»	M. Bernhard an Strassburg. Seine vormals in Breisach und Freiburg gewesenen räthe haben ihm gesagt, dass wegen der auf seinen oheim von Lupfen veranlassten sache beredung geschehen sei, wobei er gern bleiben wolle. Ohne jahr. In die Marci. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. — Einreihung hier wegen nr. 3824, 3838.	**3829**
1425			
apr. 25		Hans von Ow (Auwe), gesessen zu Fründecke (burgruine bei Ahldorf OA. Horb), reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit gütern und gülten zu Kartung (-thung), Sinzheim (Sünszhein), Steinbach und Neuweier (Newilre), welche er in dem kriege des markgrafen mit pfalzgraf Ludwig aufgegeben hatte. Or. Karlsruhe.	**3830**
» 28		Strassburg an Basel. Die stadt und Freiburg haben M. Bernhard am 22. april in Hagenau beiliegende antwort (nr. 3826) übergeben lassen. Or. Basel. St.-A. Briefe 3,40. — RTA. 8,418.	**3831**
» 30	»	M. Bernhard an Strassburg. Der abt von Schwarzach hat vorgebracht, dass Hans Werlin ihn mit geistlichen briefen und gerichten anlange. Bittet daher, den Werlin zu unterweisen, dass er den abt und sein kloster unbekümmert lasse, und den verzicht und die urfehde von ihm zu nehmen, welche einige Strassburger bürger beschworen hatten, die gefangen worden waren, weil sie in dem gericht zu Stollhofen freventlich processe und andere päpstliche »beswerung« verkündet und angeschlagen hatten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92.	**3832**
mai 1		Ulrich, herr zu Rappoltstein (Roppelst-), an seinen bruder Smaszman. M. (Bernhard) hat ihm einen an den markgrafen gerichteten brief Smaszmans gezeigt, der ihn etwas berührt. Auch hört er, Smaszman verbreite, er habe ihn seinerzeit mit seiner eigenen einwilligung gefangen. Er bittet daher um mittheilung, ob an diesem gerüchte etwas wahres sei, beziehungsweise was Smaszman geredet oder geschrieben habe. Cop. coaev. Kolmar. St.-A. — Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,194.	**3833**
» 8		Burkard ze Rine, (bürgermeister, und der rath zu) Basel schicken an den Strassburger altammeister Claus Gerbott und Johann Vogt von Freiburg, welche als boten (der oberrheinischen städte) beim könige sind, eine abschrift ihrer antwort an M. Bernhard (nr. 3834). In derselben weise haben auch andere städte der vereinigung geantwortet. Conc. Basel. St.-A. Missiven 3,196. — RTA. 8,419. — Nach einer undatierten kopie bei Schilter, Inst. jur. publ. 2^b,16, besprochen von Weizsäcker, Forsch. zur deutschen Gesch. 15,406. — Absender dieses schreibens ist allein Basel, und nicht auch die übrigen oberrheinischen städte, wie schon	

Datum	Ort	Regest
1425		der hinweis auf die antwort der andern städte zeigt. Weizsäcker und die überschrift der RTA. sind also danach zu berichtigen. **3834**
[1425 mai 9]		dieselben antworten M. Bernhard der aufforderung könig Sigmunds (nr. 3804) entsprechend, sie seien bereit zu einem zuge nach Böhmen mit 40 pferden zu dienen, hielten aber eine antwort wegen des täglichen kriegs vorläufig für unnöthig, da es hoffentlich dazu nicht komme. Conc. ohne dat. Basel. St.-A. Missiven 3,198. — RTA. 8,420 n. 340 über die datierung. — Schilter a. a. o. 19 ohne dat. Vgl. Forsch. 15,407. — Auch dieses schreiben, dessen entwurf früher zu datieren ist (nr. 3828), lassen Weizsäcker und Kerler in der vorliegenden fassung von sämmtlichen oberrheinischen städten ausgehen und übersehen dabei auffallenderweise, dass sämmtliche städte unmöglich nur 40 pferde anbieten konnten. Nach der Nürnberger matrikel von 1422 (RTA. 8,164), auf die Kerler selbst verweist, stellten die oberrheinischen städte 76 glefen, also mindestens 228 pferde, und schon das obige Basler angebot bleibt unter dem auf 16 glefen oder 48 pferde lautenden anschlag der stadt in der matrikel von 1422. Dass jede stadt für sich schrieb, geht schon aus nr. 3834 hervor. Wahrscheinlich stimmten die briefe auch wörtlich überein bis auf die angabe der betreffenden kontingente. Auch in der Strassburger kopie sind 40 pferde angegeben, was das kontingent Strassburgs sein könnte, wenn die undatierte kopie nicht der Basler entwurf ist. **3835**
1425 mai 13	Pfortzhein	M. Bernhard schreibt an bischof Johann von Wirzburg, er solle ihn durch seinen boten wissen lassen, ob beiliegendes concept des durch Friedrich von Dhan (Than) auszustellenden lehnsreverses dem vertrage von 1424 (nr. 3755) genüge leiste. Conc. Karlsruhe. — In dem entwurf des lehnsreverses (ebenda) verspricht Friedrich von Dhan dem artikel über schloss Grevendhan gegen den bischof von Speier nachzukommen. **3836**
» 14		(zum Cordis) Johann Vogt, stadtschreiber, an Freiburg. Der könig bat heute den boten von Strassburg und ihn hart zur rede gesetzt vor vielen herrn, rittern und knechten und vor den boten Nürnbergs und Speiers, M. Bernhard habe ihm gestern geschrieben, dass der pfalzgraf mit hilfe der städte ihn abermals überziehen wolle. Er, der könig, gebiete, den markgraf nicht zu schädigen. »Wellent wir den pfallenczgraffen für einen künig haben, so welle er doch herre und künig sin und welle nit, daz yemand sin sachen anders usztrage denn mit recht«. Sie antworteten darauf, dass ihre städte die richtung getreulich halten wollten, der könig aber möge das hofgericht abthun. Der könig entgegnete, er wolle den markgraf nicht lassen und werde darüber an die stadt schreiben. Nach Vogts dafürhalten sollen alle städte zu ihrer verantwortung eine gemeinsame botschaft schicken. Der könig soll auch gesagt haben, er wolle der feind aller derjenigen sein, die sich wider den markgrafen setzen. Cop. coaev. Beilage zu nr. 3842 Basel. St.-A. Briefe 3,45. — Reg. RTA. 8,419 anm. 1. Ausstellungsort in Ungarn, wo? **3837**
» 31		(Hewen) graf Johann von Lupfen setzt meister und rath zu Strassburg auf ihre bitten einen tag zu Kienzheim (Künszhain) mit M. Bernhard auf den 2. juli an. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 142. **3838**
juni 11		Rudolf von Schauenburg (Schauw-), vogt zu Baden, bezeugt, dass M. Bernhard den Friedrich von Dhan (Than) wiederholt durch seine räthe um den lehensrevers für das Speirer hochstift habe ersuchen lassen, und dieser ihn schliesslich ausgestellt habe. Conc. Karlsruhe. — Ebenso urkunden am gleichen tage Sifrid Pfauw von Rüppurr (Riepur), edelknecht, Reinbold Colb von Staufenberg (-ff-) und Wirich von Hohenburg (Hohemberg). Conc. ebenda. **3839**
» »		M. Bernhard verpfändet dem Friedrich von Dhan (Than) das schloss Grefenthan (nr. 3257) für 1150 gulden, die dieser ihm theils geliehen, theils dort verbaut hat, wofür Friedrich selbst oder ein edler mit einer glefe und einem gewappneten knecht dem markgrafen in dessen kriegen zuziehen soll mit ausnahme etwaiger kriege gegen Friedrichs lehnsherrn, den herzog von Lothringen, den bischof von Strassburg und die herren von Lichtenberg, Bitsch und Finstingen. Conc. Karlsruhe. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Gesch. der Burgen und Bergschlösser der bayr. Pfalz 1,188 anm. 23. **3840**
» »	Baden	derselbe belehnt Heinzman Hübschman auf dessen bitte mit dem zehnten und einer gülte von zwei pfund gelds zu Welschensteinach, welche derselbe in dem kriege zwischen M. Bernhard und pfalzgraf Ludwig aufgegeben hatte. Conc. Karlsruhe. — Revers Heinzmans vom gleichen tage. Or. ebenda. **3841**

1425		
juni 11		der edelknecht Eberhard von Neipperg (Nypergk) reversiert, dass ihn M. Bernhard mit seinen nicht näher bezeichneten markgräflichen leben, die er in dem kriege zwischen Bernhard und pfalzgraf Ludwig aufgegeben hatte, wieder belehnt habe. Kopb. 30^{e},49. Karlsruhe. **3842**
» »		Freiburg schickt an Basel nr. 3837 und bittet es, seine botschaft auf den 15. juni zur berathung mit Strassburg, Kolmar, Schlettstadt und Breisach wegen dieser sache nach Breisach zu schicken. Or. Basel. St.-A. Briefe 3,61. — Reg. RTA. 8,419 anm. 1. — Ebenso an Strassburg. Vgl. nr. 3844. **3843**
» 13		Bere von Heiligenstein (Heilg-), der meister, und der rath zu Strassburg an bürgermeister und rath zu Freiburg. Antworten auf nr. 3843, dass Basel »andere sachen halb« geschrieben und sie gemahnt hat, ihre botschaft auf den 21. juni nach Breisach zu schicken, was sie auch thun wollen. Or. Freiburg. St.-A. Aeltere Kriegssache 148. — Reg. nach auszug von stadtarchivar dr. Albert. **3844**
» »		Anton Fürstenberg reversiert, dass M. Bernhard ihm auf seine bitte die leben, welche er in dem kriege zwischen dem markgrafen und pfalzgraf Ludwig aufgegeben hatte, wieder verliehen habe. Or. Karlsruhe. **3845**
» 14		(Ofen) könig Sigmund schreibt an die stadt Strassburg, dass er von ihren und pfalzgraf Ludwigs abermaligen rüstungen gegen M. Bernhard gehört habe, und gebietet ihr bei verlust ihrer privilegien, den markgrafen nicht zu überziehen oder sich irgendwie feindlich gegen ihn zu erzeigen. Pap. Or. u. cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 147. **3846**
» 20	Baden	M. Bernhard bittet graf Johann von Lupfen, den zwischen ihm und Strassburg und Basel nach Kienzheim (Cünszhain) angesetzten tag um 14 tage zu verschieben, weil er zu derselben zeit wegen des erzbischofs von Mainz zu Pforzheim zu teidingen habe und am 26. juni gegen den bischof von Speier seine räthe zur tagleistung in Wirzburg haben müsse. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 142. **3847**
» 25		(Hewen) graf Johann von Lupfen, hofrichter, schickt an meister und rath zu Strassburg eine abschrift von nr. 3847 und erklärt, keinen tag mehr ansetzen zu können, da er in vierzehn tagen selbst verhindert sei. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 142. **3848**
» 26		Bere von Heiligenstein (Heilg-), der meister, und der rath zu Strassburg bitten Basel, seine botschaft auf den 1. juli nach Kienzheim (Kōnes-) zu schicken zu der von graf Johann von Lupfen, landgraf zu Stühlingen (Stůl-) und herrn zu Hohennacke (nr. 3824), gemäss der Mühlburger richtung festgesetzten tagleistung zwischen M. Bernhard und Strassburg. Or. Basel. St.-A. Briefe 3,67. — Ebenso an Freiburg. Or. Freiburg. St.-A. Aeltere Kriegssache 148. Nach mittheilung stadtarchivar dr. Alberts. **3849**
» 29		(Wirtzpurg) bischof Johann von Wirzburg entscheidet zwischen bischof Raban von Speier und dem durch graf Wilhelm von Henneberg und seinen schreiber Nikolaus vertretenen M. Bernhard, dass letzterer des schlosses Than wegen dem bischof mit der ausgemachten strafe und »uberwette« verfallen sei. Or. Karlsruhe. **3550**
» »		(») graf Wilhelm von Henneberg (Hennenb-) schreibt dem M. Bernhard, dass er am 29. juni nach Wirzburg zu des markgrafen schreiber geritten sei, und bittet um anberaumung eines tages, damit die sache ihre endschaft erreiche. Pap. Or. Karlsruhe. **3851**
juli 5	Pforzheim	»in castro« M. Bernhard bevollmächtigt den Heinrich Mensche, rektor der pfarrkirche in Oberweier (-wilr), Eberhard von Graben, pfarrrektor in Ettlingen (Etl-), und Gunther Holczecke, pfarrrektor in Gechingen, gegen den ausspruch des bischofs von Wirzburg in seinem handel mit dem Speirer hochstift zu appellieren. Zeugen: Johann von Bruchsal (Brussella), protonotar M. Bernhards, Hieronymus Hügelszheimer, pfarrvikar in Kappel, schreiber Gerhard und Nikolaus Amelung. Notariatsinstr. Karlsruhe. **3852**
» 6		(Heydelberg) pfalzgraf Ludwig bittet meister und rath zu Strassburg, den von dem könig zurückgekehrten altammeister Claus Gerbott auf den 13. juli zu ihm nach Heidelberg zu schicken, zur berichterstattung über die von M. (Bernhard) an den könig gerichteten, ihn betreffenden schriften. Die jahreszahl fast erloschen. Fer. 6 ante Kyliani et sociorum eius. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 141. **3853**
um » 9		M. Bernhard angeblich vermittler zwischen erzbischof Dietrich von Köln und herzog Adolf von Cleve. Vgl. die Dortmunder chronik des Johann Kerkhörde, Städtechron. 20,33: »Hierenboven quemen tosamen der heren vronde an beiden siden, dedingeden op dem Rine, dat de

1425

bischop daer an reet. Und daer weren die beierschen heren, die hertoge von Osterrik, de markgrave van Baden, de van Verneborch, die beierschen ridderschoppe, die Menszischen ridderschoppe, de van . . . ellenborch, de van Ludicke bischop, de van Heinsborch . . . . hadden bestallet Ruerart und Orsoy, und de vede wart upgesat in vrede usque undecim millium virginum«. Der bearbeiter der chronik stadtarchivar Hansen in Köln versteht nach brieflicher auskunft die stelle so, dass unter den vermittelnden freunden die obengenannten waren, welche, als helfer erzbischof Dietrichs, Ruhrort und Orsoy angegriffen hatten. Wie er jedoch selbst a. a. o. s. 33 anm. 3 hervorgehoben hat, stimmt obiges verzeichniss nicht mit der liste der helfer Dietrichs in den Kölner jahrbüchern (Städtechron. 13,154) überein. In erwägung, dass M. Bernhards name am zuletzt genannten orte fehlt, über seinen antheil an der zwischen den 14. mai und 9. juli 1425 fallenden fehde sonst nichts bekannt ist, und dass die lücke in Kerkhördes text den sinn der mitgetheilten stelle verdunkelt, wage ich die von Kerkhörde überlieferten namen wenigstens bis zu M. Bernhard nur für namen der vorher erwähnten freunde beider parteien zu halten und nehme an, dass das subjekt zu »hadden bestallet« erst etwa bei dem auch in der Kölner liste aufgeführten bischof von Lüttich beginnt, so dass etwa hinter »ridderschoppe« oder hinter »ellenborch« eine starke interpunktion zu setzen wäre, und mit »de van Ludicke bischop« ein neuer satz anfienge, in welchem einige namen, die der abschreiber (vgl. Städtechron. 20,13) nicht lesen konnte, ausgefallen sind. Der markgraf wäre dann wohl auf seite des erzbischofs zu suchen, dessen anhänger auch herzog Adolf von Berg war. In dem schiedsspruche vom 9. juli bei Lacomblet, Niederrhein. Ub. 4,168, der ausgestellt ist zwischen Berg und Buderich an der Walacke uf dem Ryne, wird der oben erwähnten mittlerschaft indessen nicht gedacht. **3854**

juli 19 | Baden | »in castro« derselbe bevollmächtigt die in nr. 3852 genannten und Johann Bere in Bühl (Obern Buhel), den bischöfen von Wirzburg und Speier das appellationsinstrument zu insinuieren. Zeugen: Konrad genannt Amlung, Nikolaus Frideberg, Nikolaus Amlung und Gerhard, schreiber. Notariatsinstr. in duplo. Karlsruhe. **3855**

» 20 | meister, bürgermeister und räthe der städte Strassburg, Basel, der reichsstädte im Elsass und der städte im Breisgau an könig Sigmund. Nach einem schreiben der bei dem könig gewesenen boten Strassburgs und Freiburgs hat der könig diesen am 14. mai mitgetheilt, er habe am vorhergehenden tage (13. mai) ein schreiben M. (Bernhards) erhalten, worin dieser klage, dass sie ihn abermals als helfer des pfalzgrafen (Ludwig) überziehen wollten. Auch hat der könig sie danach ermahnen lassen, davon abzustehen. Sie wissen jedoch von nichts. Auch hat der pfalzgraf ihnen seit der (Mühlburger) richtung keine hilfe zugemuthet. Sie finden es daher unbillig, dass der markgraf sie so beim könige verklagt. Zu dem vormaligen kriege hat der markgraf, nachdem die näher angegebnen gütlichen tage durch seine schuld zu keinem resultat geführt hatten, sie und einige grafen, herren, ritter und knechte genöthigt. Seitdem aber haben nach ausweis der von Hanman Offenburg dem könige gezeigten notel der (erzbischof) von Köln, der (bischof) von Wirzburg und Albrecht von Hohenlohe (-loch) zwischen ihnen namens des königs eine richtung gemacht, die sie noch jetzt getreulich halten wollen. Sie bitten also den könig, auch den markgrafen zu beobachtung der richtung gütlich anzuweisen. Sieg. Strassburgs und Basels. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 142. — Wencker, Continuation des Berichts von den Aussburgern 91. — Ich füge hier den eintrag des Kolmarer kaufhausbuches nr. 19,11 (Kolmar. St.-A.) zu der mit dem 12. august beginnenden woche an, indem ich dahingestellt lasse, ob auf dem etwa anfang august anzusetzenden Speirer tage das verhältniss zum markgrafen oder die wieder einmal befürchteten feindseligkeiten von lothringischer seite wegen Gemars zur sprache kamen: »item meister Keser reit gon Spire als unser herre hertzoge Ludewig begert und uns auch die Bryszgöweschen stett und die von Sletzstat umb unsere erbere botten gebetten hatte, was 16 tage usz mit 3 pferden, coste in allem 10 lib. minus 3 sh. Item aber reit er gon Brisach, ein antwurt zu gebende umb den anslag, so ze Spire beschach; was 2 tage usz mit 3 pferden, coste 16 sh. 2 d.«. **3856**

» 23 | (Heidelberg in claustro ordinis b. Augustini) Heinrich Mensch, pfarrrektor in Oberweier (-wilr), insinuiert dem bischof Raban von Speier das appellationsinstrument M. Bernhards. Unter den zeugen Jakob von Bruchsal (de Brusella), protonotar des bischofs von Speier. Notariatsinstr. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3855. **3857**

1425

juli 26 — (Herbipoli) Eberhard von Graben insinuiert dem bischof von Wirzburg das markgräfliche appellationsinstrument. Notariatsinstr. Karlsruhe. **3858**

aug. 13 — Ulm an Nördlingen. Lädt zum 23. august zu einem tag der schwäbischen bundesstädte in Biberach ein, wo u. a. über die stellungnahme der städte in den streitigkeiten der herrschaft Wirtemberg mit M. Bernhard berathen werden soll. Auszug RTA. 8,434. **3859**

» 24 Gernspach — M. Jakob gelobt, nachdem ihm sein vater die grafschaft Eberstein und Gernsbach gegeben hat, den burgfrieden daselbst zu halten. Or. Karlsruhe. **3860**

sept. 21 — Konrad Esel reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit seinem theile des zehnten zu Burgheim bei Lahr. Or. Karlsruhe. **3861**

» 28 Baden — Rudolf von Schauenburg (Schouwenburg) und das badische manngericht entscheiden über lehnsstreitigkeiten zwischen M. Bernhard und Hans von Böckingen (Beck-). Der markgraf hat Hans belehnt (nr. 3763) unter der voraussetzung, dass es sich nicht um das dem markgrafen durch schiedsspruch (nr. 2732) bestätigte weissenburgische lehen zu Söllingen (Seldingen) handle. Beweist Hans, dass er ein Böckingen sei von schild und helm und der nächste lehnserbe des verstorbenen Hans von Böckingen, und beweist er, dass das gut des verstorbenen Hans markgräfliches lehen war, so soll der markgraf ihn im besitz desselben lassen. Mitsiegler: Sifrid Pfau von Rüppurr (Pfowe von Riepur), Heinrich Röder und Rucker von Kirchheim (Kircheim). Or. Karlsruhe. — Ausser den sieglern werden folgende badische mannen genannt: Reinbold Kelbe von Staufenberg, vogt zu Baden, Heinrich von Rüppurr, Reinhard von Grossweier (Croszwilre), Heinrich von Berwangen, hofmeister, Konrad und Peter Wiedergrün (Widergrin) von Staufenberg, Hans Röder d. ä., Hans Röder der junge, Albrecht von Zenthern (Zütern), Hans von Niefern, Volmar von Schauenburg, Friedrich von (Ober) Digisheim (Tigiszh-), Konrad Esel, Lienhard von Neuenstein, Hans von Windeck. — Erwähnt Sachs 2,273 fg. **3862**

okt. 6 — (Wormsz) pfalzgraf Ludwig zeigt Strassburg an, dass er in drei oder vier wochen ins Elsass komme, wo sie sich dann über den letzthin mit M. (Bernhard) in Speier geleisteten tag berathen können. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 141. **3863**

» 10 » — M. Bernhard bittet Strassburg, den bürger der stadt Hans Gerbott anzuhalten, dass er seinem bürger Bechtolt Hellermann schadenersatz leiste oder ihm widerfahren lasse, wozu er von rechtswegen verpflichtet sei. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3864**

» » — meister und rath zu Strassburg bitten graf Hans von Lupfen, zu endlichem austrag ihrer sachen mit M. Bernhard einen tag anzusetzen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 142. **3865**

» 13 — bischof Wilhelm von Strassburg, M. Bernhard und Ludwig von Lichtenberg machen auf vier jahre eine landfriedenseinung gegen die stadt Strassburg. Kommt es in dieser zeit zum kriege mit Strassburg, so stellt der bischof 100, der markgraf und Ludwig je 50 mit glefen, die glefe mindestens mit drei pferden und zwei gewappneten mannen. Die einung bleibt in kraft, bis ein während derselben angefangener krieg zu ende geführt ist. König Sigmund wird ausgenommen. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 963. — Erwähnt J. G. Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,219 fg. anm. 612. **3866**

» 16 — (Engen) graf Johann von Lupfen antwortet auf nr. 3865 meister und rath zu Strassburg, dass er, weil ihre sache mit M. Bernhard in der gesteckten frist nicht ausgetragen worden sei, deshalb mit ansetzung eines tages nicht mehr beladen sei. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 142. **3867**

» 23 » — bischof Wilhelm von Strassburg und M. Bernhard versprechen in ergänzung ihrer einung mit Ludwig von Lichtenberg vom 13. oktober (nr. 3866), demselben burg und stadt Lichtenau, welche Strassburg von Ludwig in pfandesweise innehat, unverzüglich zu übergeben, wenn sie dieselben in einem kriege mit Strassburg gewinnen. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 964. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,220 anm. 613. **3868**

dez. 2 — »item aber reit er [Margwart] gon Strazburg, als im empfolhen waz, zů unserm herren herczoge Ludewige zo ritende, waz vier tage usz mit drin pferden; coste 37 sh. Item aber waz er gevertiget zů dem egenanten unserm herren ze ritende gon Offenburg, wart ze Sletzstat wendig umb sache als er wol seite; coste 11½ sh. 1 d.«. Einträge im Kolmarer kaufhaus-

1425

buch nr. 19,28 zu der mit dem 2. dezember beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Vgl. nr. 3872. **3869**

dez. 4 — bischof Wilhelm von Strassburg, herzog Karl von Lothringen, M. Bernhard und Ludwig von Lichtenberg machen auf sechs jahre ein bündniss gegen die städte, welche sich gegen den adel und die ritterschaft setzen und stellen, und bestimmen u. a., wie es mit schlössern, die das eigenthum eines von ihnen oder von einem von ihnen versetzt sind, gehalten werden soll, wenn dieselben in einem etwaigen kriege gewonnen werden. Die einung gilt bis zur beendigung eines während derselben angefangenen krieges. Ausgenommen werden könig Sigmund, und von herzog Karl und dem bischof herzog Philipp von Burgund, graf in Flandern und Artois. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 966. — Erwähnt J. G. Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,221 fg. anm. 616. **3870**

» 13 — die lothringische ritterschaft gelobt, die angesichts der erbansprüche des grafen Anton von Vaudémont (Wauldemont) von herzog Karl von Lothringen aufgestellte erbfolgeordnung (nr. 3790) einzuhalten, kraft deren, falls herzog Karls ältere tochter Isabella ohne eheliche nachkommen sterbe oder nach dem tode ihres jetzigen gemahls, herzog Renés von Bar, sich ohne zustimmung ihres vaters wieder vermähle, das herzogthum der jüngern tochter Katharina, markgräfin von Baden, und ihren ehelichen nachkommen anheimfallen soll. 84 siegel der namentlich aufgeführten ritterschaft an allen vier seiten der urkunde (sogenannter igel). Or. Karlsruhe. — *O.* — Erwähnt bei Lecoy de la Marche, Le roi René 1,66 fg. nach dem or. in den Archives nationales J. 933 nr. 4, das jedoch nach Lecoy nur 59 siegel an den vier seiten hat. **3871**

» 23 — »so reit der meister Fulweisz gon Brisach zů der andern stett botten der eynunge von solicher vorderunge wegen, so unser herre hertzoge Ludewig wider den marggraven geton hatt, was .... der meister Fulweisze 3 tage usze«. Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 19,31 zu der mit dem 23. dezember anfangenden woche. Kolmar. St.-A. **3872**

» 26 — die stadt Basel an M. Bernhard. Graf Hans von Lupfen, den sie in der Mühlburger richtung (nr. 3708) als gemeinen angenommen haben, hat die sache verzogen. Der markgraf möge daher, da er dem grafen auch wegen Strassburgs geschrieben hat, diesen bitten ihnen einen tag anzusetzen und der sache austrag zu geben. Ipsa die SStephani martir. 1425. Conc. Basel. St.-A. Missiven 3,321. — Kein nativitätsstil wegen des eintrags am ende der in chronologischer folge von 1425 datierten schreiben. — Vgl. nr. 3874. **3873**

1426

jan. 2 — dieselbe bittet Hans von Lupfen, dem M. Bernhard und ihr einen tag anzusetzen und der sache zwischen ihnen austrag zu geben. Conc. Basel. St.-A. Missiven 3,326. **3874**

» 4 — Smahsman, herr zu Rappoltstein (Rappöltzst-), antwortet auf einen brief seines bruders Ulrich vom 16. dezember 1425, dass er zum austrag des Gemar betreffenden handels vor bischof Wilhelm von Strassburg oder M. Rudolf von Hochberg, herrn zu Röteln (Rötelnheim) und Sausenberg (Sus-) oder die hauptleute der gesellschaft der Greifen (»griffen«) an gelegene stätten reiten wolle. Ulrich soll herzog Karl von Lothringen und M. Bernhard bitten, dass sie ihre räthe auch dazu schicken. Desgleichen will er an beide fürsten schreiben, obwohl er »in brůderlichen trúwen und durch din verwisen swerlichen in ir ungnade gevallen« ist. Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,210 fg. nach cop. coaev. in Kolmar. St.-A. — Vgl. nr. 3682 ff. **3875**

» 8 — (Ludolszheim) kundschaft über das drittheil der dörfer Liedolsheim (Ludoltzheim) und Russheim (Ruxszh-) wegen des streites M. Bernhards mit junker Heinrich von Remchingen. Notariatsinstr. Karlsruhe. **3876**

» 9 — Baden — M. Bernhard fordert Freiburg auf, unter mittheilung des briefes könig Sigmunds (nr. 3820), herzog Friedrich von Oesterreich und dessen vettern zu huldigen, und entbindet es der ihm an des königs statt als landvogt geleisteten eide. Feria 4 post Erhardi. Schreiber, Freiburger Ub. 2,370 falsch reduciert zu januar 11. — Ebenso schreibt der markgraf an Neuenburg i. B. Vollständige Beantwortung der sogen. gründlichen Ausführung derer dem Churhaus Bayern zustehender Erbfolgs 1745 s. 68. **3877**

» 13 — »item Margwart [zum Rust] reit gon Brisach, umb die antwurt unserm herren hertzoge Ludewige ze gebende unser meynunge ze sagende; was 4 tage usz; coste in allem 32 ½ sh. 3 d.«.

1426

Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 19,35 zu der mit dem 13. januar beginnenden woche. Kolmar. St.-A. **3878**

jan. 14 graf Johann von Lupfen setzt meister und rath zu Strassburg einen tag zu Kienzheim (Kunszhain) auf den 30. januar an, wohin er auch Basel und M. Bernhard beschieden habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 142. **3879**

» 15 Wernlin Schnider und Hüglin Bader aus Hechingen (Hä-) geloben bei ihrer entlassung aus der gefangenschaft M. Bernhards, sich auf mahnung hin jederzeit wieder zu stellen. Siegler: Hans von Bochingen, Wilhelm von Wähingen und Wernher von Thieringen (Tier-), junker. Or. Karlsruhe. **3880**

» 20 »item meister Fulweisz reit zû den sybenen gon Brisach von etwie maniger manunge wegen; was 4 tage usz mit 3 pferden; coste 38 $^1/_2$ sh. 3 d.«. Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 19,36 zu der mit dem 20. januar beginnenden woche. Kolmar. St.-A. **3881**

[1426 jan. 22] (Heidelberg) die boten der städte Strassburg, Basel, Kolmar, Schlettstadt (Slietzstad), Kaisersberg, Freiburg i. B., Breisach und Endingen bereden mit pfalzgraf Ludwig, dass es »nach aller gelegenheyd und besunder, nachdem der romische konig den stedten geschriben hat«, besser sei, wenn der pfalzgraf hauptmann werde und die städte seine helfer, so zwar, dass die städte dem pfalzgrafen 100 mit glefen zulegen sollen, die der pfalzgraf »an zwey ende teilen und legen« mag »nach dem besten zu siner notdurft«. Zuvor soll jedoch der pfalzgraf der einung gemäss durch sieben oder fünf seiner räthe über den casus foederis erkennen lassen, die städte um ihre widersagbriefe und ihr bundeskontingent mahnen, einen bundestag zu Strassburg, den er auch mit zwei räthen beschickt, anberaumen und dort um eine grössere hilfe einkommen, worauf ihm die obengenannten 100 mit glefen zuerkannt werden sollen. Die 100 mit glefen, die glefe gemäss der einung zu drei pferden und zwei gewappneten, sind sechs wochen nach dem beschluss des bundesraths abzuschicken. Wenn irgend jemand nach abschickung der 100 eine der vorgenannten städte oder ihre schlösser mit gewalt belagert oder sie mit gewalt »uberzoge und herschte«, so soll der pfalzgraf den städten ihre 100 mit glefen und die seinen, soviel er deren entbehren kann, schicken »und sie helffen redten, als lange dann der zog oder leger weret«. Sobald aber die gefahr vorüber ist, sollen die städte unverzüglich die 100 dem pfalzgrafen wieder schicken. Der pfalzgraf soll auch mit seinem bruder pfalzgraf Otto (von Mosbach), dem (bischof) von Speier und den statthaltern der herrschaft Wirtemberg reden, »das sie sich auch in die sache stossen und selber heuptlude oder helffer werden, nachdem als sie dann auch selber mit dem marggraven zu schicken hant«. Eroberte städte und schlösser und gefangene sind nach verhältniss der dabei betheiligten kontingente, »sie weren in der eynunge oder nit«, zu theilen, doch sollen die gefangenen nach kriegsrecht getheilt werden. Nach beginn des krieges soll keiner ohne wissen und willen der andern bundesgenossen, ob sie nun in der einung sind oder nicht, frieden oder sühne machen. Ohne jahr. Uff den dinstag sand Vincencij tag. Gleichzeitige aufzeichnung. Strassburg. St.-A. AA. 142. — In betracht kommen nur die jahre 1423 bis 1426, da 1426 graf Ludwig von Wirtemberg mündig erklärt wurde. Seinem inhalte nach würde das aktenstück in den januar 1424 ganz wohl passen. Aber Vincentius fiel nur 1426 auf einen dienstag. Dass in der that kein versehen in der datierung vorliegt, und der markgraf sich beim könige nicht grundlos über die kriegerischen absichten der oberrheinischen verbündeten beschwerte, beweisen ausser nr. 3869, 3872, 3878 u. 3881 besonders die einträge des Kolmarer kaufhausbuches nr. 19, 39 zu der mit dem 10. februar beginnenden woche (Kolmar. St.-A.): »item als Margwart zû unserm herren dem kunige geritten was, hörte im 15 lib. 2 sh. Item als er den ouch gon Heidelberg geschickt wart, unserm herren hertzoge Ludewige umb sinen anslag ein antwurte ze gebende; waz 15 tage usz, coste in allem 8 lib. 7 $^1/_2$ sh. Item aber reit er und Kesor gon Sletzstat von einer rechnunge wegen und ouch umb die geschrift, so uns unser gnedigester herre der kunig der Hussen halb geton hette; coste 30 sh. minus 5 d.«. **3882**

[um 1426 jan. 24] Ulrich, herr zu Rappoltstein (-ppoltzst-), urkundet, dass er herzog Karl von Lothringen und M. Bernhard eine lebenslängliche öffnung zu Hohenrappoltstein gegönnt habe (nr. 3769), als er mit seinem bruder Smahsman in unwillen war, und verspricht, nachdem nunmehr graf Wilhelm von Montfort, herr zu Tettnang, und graf Eberhard von Kirchberg einen vergleich zwischen ihm und seinem bruder gemacht haben, den herzog und den markgrafen zum ver-

[um 1426 zicht auf die öffnung und zur herausgabe des briefes zu bewegen oder, wenn das nicht möglich ist, zum mindesten von beiden versiegelte briefe zu erwirken, worin sie seinen bruder versichern, die öffnung nur für die zeit ihres lebens zu beanspruchen ohne schaden für ihn und das seinige. Cop. coaev. mit der überschrift: »ein copie eins briefes, so grafe Wilhelm von Montfort und grafe Eberhard von Kirchberg beredt habent, den aber min bruder nût besigelen wolt«. Kolmar. St.-A. — Dieser wie der in nr. 3884 mitgetheilte entwurf stellen sich als versuche dar, den Hohenrappoltstein betreffenden artikel der oben erwähnten richtung zwischen den Rappoltsteinischen brüdern vom 24. januar 1426 (bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,213) zur ausführung zu bringen. Der artikel lautet: »item sodann von des slosses Hoch Rappoltzstein wegen, darinne Ulrich, alse Smahsman meinett, sich etwas entpfrômendes verschriben habe, ist ouch heredt und vertadingett, das Ulrich schaffen und usztragen sol, das solich empfrômen absie, und das daz vorgenante slosz widerumb zû Ulrichs handen kome« etc. **3883**

ian. 24] derselbe erklärt, dass er seinerzeit herzog Karl von Lothringen und M. Bernhard die öffnung des schlosses Hohenrappoltstein unter der bedingung verschrieben habe, dass sie nicht wider seinen bruder Smahsman sein solle, wenn vorgenannte fürsten und er mit Smahsman »der geschicht Gemarsz halb« übertragen wären. Da nun zwischen ihm und seinem bruder eine richtung gemacht ist, so verspricht er, vorgenannten fürsten das schloss hinfür nicht mehr zum schaden seines bruders zu öffnen. Cop. coaev. mit überschrift: »ein copie eins briefs, so min brûder geben wolt und der aber nût heredt ist«. Kolmar. St.-A. **3884**

1426
jan. 30 Bernhard von Schauenburg (Schöw-), vogt zu Hachberg, und Rudolf von Hohenthann urkunden als schiedsleute M. Bernhards, dass der fürsprech Strassburgs vor dem gemeinen graf Johann von Lupfen und den schiedsleuten der parteien wegen des Strassburger bürgers Fridel von Säckingen (Sekk-) forderung erhoben habe. Nach der darstellung des fürsprechs ist das schiff Fridels bei der thalfahrt zu Breisach unter der brücke auf einen pfahl gestossen, so dass es beschädigt wurde. Als nun der schiffer, vom ufer aus dazu aufgefordert, auf einer sandbank (»uff eynen gryen«) landete, um die ladung zu retten, fuhren die markgräflichen amtleute hinzu und beschlagnahmten die ladung, obwohl keine gruntrur, sondern schiffbruch vorlag. Strassburg verlange deshalb wegen seines gruntrurprivilegs herausgabe des gutes an Fridel. Der markgräfliche fürsprech stellt in seiner antwort zunächst fest, dass nur von gruntrur die rede sein könne, wie u. a. auch der anlass besage (nr. 3709), und diese gruntrur sei zur zeit der breisgauischen landvogtei M. Bernhards geschehen. Er legt sodann einen zettel vor, wonach die boten Strassburgs mit dem markgrafen darüber verhandelt haben, dass man wegen des beschlagnahmten gutes die entscheidung des königs anrufe, ferner den versiegelten befehl des königs an den markgrafen, das gut an des königs statt zu seinen handen zu nehmen, und das vidimus eines reverses Freiburgs und Neuenburgs, worin diese städte versprechen, das bei ihnen hinterlegte gut dem markgrafen zu überantworten, wenn in genannter frist der könig dem markgrafen nicht die freilassung des gutes befohlen habe. Nach ablauf der frist hätten die städte das gut dem markgrafen überantwortet, doch sähe man aus allem wohl, dass der markgraf den Strassburgern zeit genug zur wahrung ihrer interessen gelassen habe. Schliesslich zeigt der fürsprech des markgrafen die quittung des königs (nr. 3451) vor, zum beweise, dass der markgraf Strassburg wegen der genannten gruntrur nicht verantwortlich sei. Die widerrede des Strassburger fürsprechs führt aus, dass die abmachung M. Bernhards mit Freiburg und Neuenburg und die rechnungsablage vor dem könige Strassburg nichts angehe, dass dagegen der könig dem markgrafen geschrieben habe, er solle es damit halten, wie es »von alters am Rine umb sölliche gruntrûren von reht und gewonheit gehalten und harkomen sie«, mit andern worten, dass der markgraf die verlesenen königlichen gruntrurprivilegien der stadt berücksichtigen solle. Der markgräfliche fürsprech bleibt in seiner gegenrede dabei, dass der markgraf als amtmann und landvogt des königs nicht anders handeln konnte, und deutet an, dass die stadt in der vorerwähnten frist vergebliche versuche zur erlangung der gnade des königs gemacht habe. Nach erwägung der von beiden parteien vorgebrachten momente sprechen nun die aussteller, dass der zuspruch Strassburgs den könig und nicht den markgrafen berühre. Inseriert dem spruche graf Johanns von Lupfen von 1427 april 16 (nr. 3979). **3885**

1426

jan. 31 Peter Blûmel, weiland stettmeister, und Jakob von Geispolsheim (-poltzh-), altammeister der stadt Strassburg, urkunden als schiedsleute Strassburgs über die in nr. 3885 genannte forderung der stadt. Die darstellung der verhandlungen vor dem schiedsgericht in nr. 3885 wird dadurch in folgenden punkten ergänzt. Die schiffsladung Fridels von Säckingen bestand in Mailändischen barchenttüchern (»barrichen tůchere«) und »geslagen messing«, die Fridel in Mailand eingekauft hatte, und für welche der könig laut quittung durch den markgrafen 2030 oder 2040 gulden erhalten hat. Der fürsprech Fridels erklärte u. a. auch, der befehl des königs an den markgrafen, das gut zu seinen handen zu nehmen, sei nur mit rücksicht auf den von Grünenberg (vgl. nr. 3892) gegeben worden, der als schultheiss zu Breisach meinte, von amtswegen anspruch auf das gut zu haben. Fridel wendet ausserdem ein, dass in dem schiffe fünf-, sechs- oder zehnmal so viel gut gewesen sei als die über 2030—40 gulden lautende abrechnung besage. Der spruch der aussteller lautet, dass der markgraf Fridel vollen schadenersatz leisten solle, wenn Fridel und einer seiner gemeiner in sechs wochen und drei tagen vor dem (grafen) von Lupfen oder in dessen abwesenheit vor seinem schultheiss und rath zu Kienzheim (Könszheim) mit briefen oder zeugen beweist, dass das schiff »den verborgen pfol ee traff, denne den grien rûrte« und nur landete, damit es »nit versuffe und lût und gût nit undergienge«. Sieg. Peter Blûmels. Inseriert dem spruche Lupfens von 1427 april 16 (nr. 3979). **3886**

» » dieselben urkunden in der gleichen eigenschaft, dass Marcus (Margs) Barpfenning und seine miterben wegen einer gülte von 10 pfund zu Beinheim, welche die von Beinheim mit wissen ihres damaligen herrn, Heinrich von Fleckenstein d. j., verkauft hatten, an M. Bernhard forderung erhoben haben. Der markgräfliche fürsprech Reinbold Kolb von Staufenberg (Stouff-) habe die forderung als den markgrafen nichts angehend zurückgewiesen, weil der markgraf nicht in dem verkaufsbriefe genannt sei und ihn auch nicht besiegelt habe. Die gegenpartei aber habe verlangt, dass der markgraf als der besitznachfolger Heinrichs von Fleckenstein sie bei ihrem unterpfande ungehindert bleiben lasse. Da sich das schiedsgericht nicht einigen kann, übergeben die aussteller dem gemeinen graf Johann von Lupfen ihren spruch, welcher dahin lautet, dass Barpfenning und seine miterben ihrem hauptbriefe, ungeirrt durch den markgrafen und die seinen, nachgehen mögen. Sieg. Blümels. Inseriert dem spruche Lupfens von 1427 april 16 (nr. 3981). — Ebenso urtheilen dieselben wegen der forderung einer Beinheimer gülte durch den Strassburger bürger Werlin Mesener. Inseriert in dem unter nr. 3981 erwähnten spruche Lupfens. **3887**

» » Bernhard von Schauenburg (Schow-) und Rudolf von Hohenthann (-tann) urkunden als zusatzleute M. Bernhards über die in nr. 3887 genannte klage der erben des Merswin. Nach ihrer darstellung machte der markgräfliche fürsprech hauptsächlich geltend, dass, »so ain statt gült uff sich verkouft, und joch der herr daz verwilget, darumb der herr nit schuldig wer, die gült oder schuld zû bezalen«. Der spruch lautet demgemäss, dass die klage vorgenannter erben als nicht in den Mühlburger anlass (nr. 3709) gehörig abzuweisen ist, weil sie lediglich einige armeleute zu Beinheim berührt. Inseriert dem spruche Lupfens von 1427 april 16 (nr. 3981). — Ebenso urtheilen dieselben in der klagesache Werlin Meseners. Vgl. nr. 3887. **3888**

febr. 1 Peter Blûmel, weiland stettmeister, und Jakob von Geispolsheim (-poltzh-), altammeister der stadt Strassburg, urkunden als zusatzleute Strassburgs, dass die boten Strassburgs gemäss der Mühlburger richtung vor dem schiedsgerichte unter dem vorsitze graf Johanns von Lupfen klage erhoben haben, M. Bernhard nehme an seinen zöllen zu Söllingen und Schröck (Schreck) von den Strassburger bürgern Strassburger anstatt Heidelberger pfennige oder der in der markgrafschaft gebräuchlichen münze. Die räthe des markgrafen hätten sich dagegen auf eine rachtung zwischen könig Ruprecht und dem markgrafen berufen, wodurch dem markgrafen der besitz seiner von dem könige angefochtenen zölle bis zu dem spruche einiger fürsten und herren garantiert worden ist (nr. 2114), und ferner darauf, dass die zölle reichslehen seien, die klage der stadt daher vor den könig gehöre. Dagegen hätten die boten Strassburgs eingewandt, dass die stadt dem markgrafen ja nicht die berechtigung seiner zölle bestreite. Aber es wäre »in allen landen gewonlichen und recht, wô zölle sint, das man sich da lat benûgen mit söllicher münsse, die in derselben art genge und gebe sint«. Da sich das schieds-

1426

gericht nicht einigen konnte, geben sie dem gemeinen auf dessen begehr ihren spruch, wonach der markgraf an seinen zöllen Heidelberger pfennige oder die in seinen landen gangbare münze erheben soll, weil seine räthe keine urkunde vorzeigen konnten, die ihn ermächtige, Strassburger und nicht Heidelberger pfennige zu erheben. Sieg. Peter Blümels. Inseriert dem spruche Lupfens von 1427 april 16 (nr. 3980). **3889**

febr. 1 Bernhard von Schauenburg (Schöwen-), vogt zu Hachberg, und Rudolf von Hohenthann (-tann) erkennen als schiedsleute M. Bernhards in der in nr. 3889 genannten sache, dass der markgraf gemäss der richtung mit könig Ruprecht (nr. 2114) bis zu einem spruche der drei Rheinischen kurfürsten »in sinem besesse und herkomen sinre zölle bliben« solle. Wolle ihn aber jemand seiner zölle wegen betedingen, so solle das vor dem könig, von dem sie zu lehen rührten, geschehen. Inseriert dem spruche Lupfens nr. 3980. **3890**

» 4 ritter Burkard zu Rine, altbürgermeister, und Ulrich Imhof, bürger zu Basel, erkennen als schiedsleute Basels, dass M. Bernhard für die vor 36 jahren geschehene name den Basler kaufleuten nach dem spruche des landvogts des landfriedens (nr. 1546) und nach dem von der stadt festgestellten werthe der güter (nr. 2129) schadenersatz leisten solle, und übergeben diesen spruch dem in der Mühlburger richtung zum gemeinen ernannten grafen Hans von Lupfen. 2 Conc. Basel. St.-A. L. 112. nr. 36—7. — Auch inseriert in nr. 3982. — Vgl. Geering, Handel u. Industrie der Stadt Basel 145: »Die eidlich beglaubigten verluste der 61 betheiligten Basler kaufleute beliefen sich auf 9544 fl., oder nach damaligem guldenwert auf 12430 lib. Im vergleich mit ähnlichen nomen ist dies sehr viel«. Die motive der parteien enthält ausführlicher der spruch graf Johanns von Lupfen von 1427 april 16, dem auch obiger spruch inseriert ist. **3891**

» » dieselben geben als schiedsleute Basels dem gemeinen graf Johann von Lupfen ihren spruch, wonach M. Bernhard dem Basler bürger Uli Eberhard für das bei Breisach weggenommene gut völligen ersatz des von Eberhard vor bürgermeister und rath zu Basel eidlich anzugebenden schadens leisten soll. Die motive des spruchs, welche auf die in dem spruche graf Johanns von 1427 april 16 mitgetheilten verhandlungen vor dem gemeinen bezug nehmen, sind folgende: Der markgraf hat das gut beschlagnahmt, ehe er dazu befehl des königs hatte. Das schiff war auf einem verborgenen pfahl aufgefahren und nur nothgedrungen, »daz lüt und gût nit verdürben«, auf einer sandbank (»grien«) gelandet, doch ist nicht erwiesen, dass es gruntrur gewesen ist. Basel hat sofort schadenersatz gefordert und für den fall der gruntrur sich auf sein privileg berufen. Der befehl des königs bezog sich nur auf den gruntruranspruch des Breisacher schultheiss (Wilhelm) von Grünenberg (öd. auf gemarkung Weiler BA. Konstanz, nicht bei Unadingen vgl. nr. 3212). Inseriert dem spruche Lupfens von 1427 april 16 (nr. 3982). **3892**

» 6 Bernhard von Schauenburg (Schow-) und Rudolf von Hohenthann erkennen als schiedsrichter M. Bernhards in der in nr. 3892 genannten sache, dass der zuspruch Basels den könig berühre und nicht den markgrafen, weil der markgraf vom könig den befehl zur wegnahme des gutes hatte, und der könig ihm darüber quittiert hat. Inseriert dem spruche Lupfens von 1427 april 16 (nr. 3983). **3893**

» 9 dieselben übergeben als schiedsleute M. Bernhards dem gemeinen graf Johann von Lupfen ihren spruch, wonach die zweiung zwischen dem markgrafen und Basel durch die Wormser richtung (nr. 2114) gesühnt ist, und jede partei ihre etwaigen forderungen vor den könig und die drei (geistlichen) kurfürsten am Rheine bringen mag, sozwar, dass alles seit der Wormser richtung in dieser sache geschehene für beide parteien absein soll. Inseriert dem spruche Johanns von Lupfen von 1427 april 16 (nr. 3982). **3894**

» 14 Cüne von Pirmont und Johann Schonenborg von Erenberg (vgl. nr. 3817) urkunden, dass graf Friedrich von Leiningen als obmann des Kreuznacher burgfriedens dem pfalzgrafen Ludwig und graf Johann von Spanheim einen tag zu Worms angesetzt habe, auf den sie als rathleute graf Johanns geschickt worden sind. Anlass dazu war die klage des pfalzgrafen, dass graf Johann ein drittel seiner drei theile an Kreuznach, mit ausnahme der lehen, seinen erben (M. Bernhard und graf Friedrich von Veldenz) für 30000 gulden versetzen wolle, ohne berücksichtigung des dem pfalzgrafen in besagtem burgfrieden garantierten vorkaufsrechtes.

1426

Sie sprechen darauf, nachdem sie den betreffenden artikel des burgfriedens gehört haben, dass der pfalzgraf entweder selbst auf vorgenanntes drittel 30000 gulden leihen oder dessen verpfändung um die genannte summe gestatten soll, wenn graf Johann beschwört, dass ihm von andern leuten oder seinen gesippten darauf 30000 gulden geboten worden sind, und sie erkennen ferner, dass dem pfalzgrafen im falle der verpfändung an andere dem burgfrieden gemäss das lösungsrecht innerhalb des auf die verpfändung folgenden jahres vorbehalten werden solle. Donrstag sant Valentynstag anno 1425 secundum stilum diocisis Treverensis. Inseriert in nr. 3923. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Grafen von Spanheim 2,143 anm. 495. Lehmann bemerkt n. a.: »zugleich wurde (weil die angegebene pfandsumme zu 30000 goldgulden offenbar viel zu hoch angesetzt war, und also Kurpfalz in diesem ganzen vorgange mit recht nur einen erdichteten versatz vermuthete) unserem Johannes V ein eid zugeschoben, ob diese verpfändung würklich . . . . um die bezeichnete hohe summe . . . . zugegangen seie«. In wirklichkeit verhält sich die sache gerade umgekehrt. Der eid wurde dem grafen zugeschoben, weil kurfürst Ludwig 30000 gulden für zu wenig hielt und deswegen an ein faktisches angebot nicht glauben mochte. Die betreffende stelle in obigem spruchbriefe lautet: »nachdem auch unser herre der herczog obgenant in siner verlegunge hait laszen luden, hette er nit deyl an der herschafft vorgenant, so mocht man esz yme wol hoher bieten, und nach dem auch gotliche leutliche gewonlich und rechte ist, die gulte zu solichem teyl gehorig, als die slechte fellet, nit alleyn zu achten ist, sunder auch die huwe, herlicheit, wiltpenne, fisserihe, geboit und verboit, schetzunge, frevel, dinste, busze, leger, hoe und nyeder man auch mogeliche achtet, so sprechen wir« etc. **3895**

febr. 17 | | »item der schulth[eiss]e reit gon Brisach, als die von Strazburg die stette aldar beschriben hattent umb eine botschaft zů unserm herren dem kunige; was 2 tage usz mit drin pferden, koste 12 $^1/_2$ sh. 3 d.«. Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 19, 40 zu der mit dem 17. februar beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Vgl. nr. 3882. **3896**

märz 12 | | (Wyenn) könig Sigmund an ammeister und rath zu Strassburg. Hat gehört, dass sie mit ihren helfern M. Bernhard überziehen wollen, und gebietet ihnen, davon abzustehen und der schriftlichen oder mündlichen unterweisung seines rathes graf Friedrich von Mörs (Morsz) glauben zu schenken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. **3897**

» 13 | | abt Werner und der konvent des klosters Gottesau (Gotzauw) versprechen M. Bernhard, den Peter, sohn des Hans von Schmalnstein, nach zurückgelegtem achtzehnten jahre in das kloster aufzunehmen und mit einer pfründe zu begaben. Pap. Or. Karlsruhe. **3898**

» 18 | Pfortzheim | pfalzgraf Stephan, M. Bernhard und sein sohn M. Jakob und graf Friedrich von Veldenz bereden, dass nach ableben graf Johanns von Spanheim einer von ihnen die kurmainzischen lehen Johanns von erzbischof Konrad und seinen nachfolgern empfangen soll. Ingrossaturbuch 17,331. Wirzburg. Kreisarch. — Ebenda revers erzbischof Konrads über diese beredung vom gleichen tage. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Die Grafschaft Spanheim 2,140 anm. 489 und in desselben Gesch. des Herzogthums Zweibrücken 37 anm. 66. **3899**

» » | » | M. Bernhard verspricht, dem grafen Friedrich von Veldenz die hälfte der lehen, die er mit einwilligung graf Johanns von Spanheim von könig Sigmund empfangen hat, nach graf Johanns tode gemäss den von diesem zwischen ihm und graf Friedrich gemachten vermachungsbriefen herauszugeben. Mitsiegler: Reinbold Colbe von Staufenberg, vogt zu Baden, und Heinrich von Berwangen, vogt zu Pforzheim. Or. München. Reichsarch. — Kopb. 72,377. Karlsruhe. — Erwähnt Lehmann, Grafen von Spanheim 2,140 fg. anm. 491. **3900**

» 19 | » | erzbischof Konrad von Mainz belehnt M. Bernhard mit der burg Weissenstein (Wisz-) und dem schultheissenamt und der mühle zu Pforzheim, welche des markgrafen vordern dem stift zu lehen gemacht und von ihm getragen haben. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,280. **3901**

» » | » | M. Bernhard reversiert, dass erzbischof Konrad von Mainz heute ihn mit der burg Weissenstein (Wyss-) nebst zubehör und dem schultheissenamt, allem ungeld und den mühlen zu Pforzheim belehnt habe, nachdem dieser ihm urkundlich nachgewiesen hatte, dass es lehen des Mainzer hochstifts seien. Or. Wirzburg. Kreisarch. **3902**

1426		
märz 19	Pforzheim	erzbischof Konrad von Mainz erklärt, M. Bernhard als lehnsmanne seines hochstifts und wegen der erbeinung mit der dem markgrafen verschriebenen grafschaft Spanheim mit ganzer macht beistehen zu wollen, wenn der markgraf verunrechtet wird und sich vergeblich zu rechtlichem austrag vor ihm erboten hat, und zwar bis zu völliger richtung der betreffenden sache. Or. Karlsruhe. — Ingrossaturbuch 17,330. Wirzburg. Kreisarch. **3903**
» »	»	M. Bernhard verspricht erzbischof Konrad unter den gleichen bedingungen wie oben seinen beistand gegen dessen gegner. A. a. o. 17,330. **3904**
» 22		(Heidelberg) pfalzgraf Ludwig theilt meister und rath zu Strassburg mit, dass der erzbischof von Mainz und die freunde des herzogs von Lothringen und des bischofs von Strassburg vergangene woche mit M. (Bernhard) in Pforzheim eine heimliche unterredung gehabt hätten, deren inhalt er noch nicht kenne. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 141. **3905**
» 24		»item der meister Fulweisz reit gon Brisach zu den sybenen umb etwie manige manunge und ouch umb die botschaft zů unserm herren dem kunige; waz 6 tage usz mit drin pferden, coste 3 lib. 2 sh.«. Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 19,46 zu der mit dem 24. märz beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Vgl. nr. 3896—97. **3906**
» 26	Baden	M. Bernhard leiht von Walther von Stein 2000 Rheinische goldgulden zu 5 procent und übergiebt ihm die burghut des als unterpfand gesetzten schlosses Höhingen (Hoh-) mit 150 gulden, 100 viertheil korns, 150 viertheil habers und 10 fuder weines jährlich ausser der genannten gülte. Or. (cassiert). Karlsruhe. **3907**
apr. 14		»item aber reiten Margwart und Keser gon Sletzstat von der botschaft wegen gon Nürenberg und ouch eine rechnunge ze tůnde; coste in allem 37 sh. 5 d.«. Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 19,49 zu der mit dem 14. april beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Vgl. nr. 3910. **3908**
» 16	»	M. Bernhard giebt seinem tochtermann Ludwig von Lichtenberg einen schadlosbrief wegen bürgschaft gegen seinen tochtermann herzog Ulrich von Teck für 8000 gulden zugelds. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 970. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,222 anm. 618. — Vgl. über Ulrich von Teck nr. 3915. **3909**
» 20		bürgermeister und räthe der städte Freiburg, Breisach und Endingen im Breisgau an könig Sigmund. Antworten auf nr. 3897, dass sie dem könig seinerzeit mündlich und schriftlich ihre bedrängniss durch M. Bernhard vorgestellt und die auf tagen mit dem markgrafen vereinbarte (Strassburger) notel vorgelegt haben. Der befehl des königs, dieser notel nachzugehen, wurde nicht von ihnen unbeachtet gelassen. Von dem markgrafen auf diese weise zur feindschaft gedrängt, zogen sie mit ihren verbündeten ins feld, »des wir doch lieber über weren gewesen«. Darauf haben die räthe des königs, bischof Johann von Wirzburg und Albrecht von Hohenlohe (Hochenloch), mit hinzuziehung erzbischof Dietrichs von Köln eine richtung zwischen dem markgrafen und ihnen gemacht, die sie dem könig zu ehren aufgenommen, getreulich gehalten haben und fürder halten wollen. Sie bitten daher den könig demüthig, er möge dem markgrafen schreiben, dass auch er dieser richtung nachgehe und sie gemäss den richtungsbriefen vollziehe. Sollte er aber wider erwarten dem könig darin nicht gehorsam sein, »wurdent wir denne von andern unsern herren und frunden gemant und ersůchet, mit den wir in eynunge syent, und an denen soliche verbrieft, versiglet rachtung nit gehalten noch vollezogen wurde, verstät ůwer kůngliche gnad wol, das wir erenhalb des nit abeköndent sin, wie doch wir sin lieber über werent«. Nur ein sieg. (Freiburgs?). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 142. — Dass das original in Strassburg erhalten ist, scheint dafür zu sprechen, dass das schreiben dem könige nicht übergeben worden ist. Denn Strassburg würde man von dem inhalte des schreibens durch eine abschrift und nicht durch zuschickung des originals verständigt haben. Vermuthlich nahmen Strassburger boten den brief an den königlichen hof mit und brachten ihn aus irgend welchen gründen wieder mit zurück. — Vgl. auch nr. 3908. **3910**
» 21		»item Keser reit gon Brisach zů verhörende, wie der von Strazburg botschaft von unserm herren hertzoge Ludewige komen werent«. Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 19,50 zu der mit dem 21. april beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Vgl. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,222 und nr. 3905. **3911**

1426		
mai 4		der edelknecht Bechtold Cnoblauch (Cloblauche) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit der halben burg Bernstein und verspricht, genannte burg dem markgrafen zu öffnen und mit seinem schwager Burkard von Windeck, als dem inhaber der anderen burghälfte, mit wissen des markgrafen einen burgfrieden zu machen. Or. Karlsruhe. **3912**
» 10		Werlin von Westhausen (-husen), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit seinem burglehen zu Beinheim. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3627. **3913**
» 12		»item der meister Fulweisz reit zû den sybnen gon Brisach, als die von Friburg von herrn Ha[nman] Snewelius [von Landeck] wegen dohin gemant hetten«. Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 19,53 zu der mit dem 12. mai beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Ueber den weiteren verlauf dieser neuen irrung, in die auch M. Jakob verstrickt wurde, vgl. zu aug. 11, dez. 11—13, 29; 1427 jan. 6, 26; febr. 16, märz 9, april 20—22 u. s. w. **3914**
» 15		herzog Ulrich von Teck und seine gemahlin Ursula, M. Bernhards tochter, verzichten auf die markgrafschaft, mit ausnehmung des falles, dass M. Bernhard stirbt, ohne söhne zu hinterlassen. Mitsiegler: graf Hans von Thierstein (D-), Heinrich von Hohenstoffeln (Stöffeln), freiherr (»fry«), Bere von Rechberg, Konrad von Reischach (Ri-) und Rudolf von Hohenthann (Hoentanne). Or. Karlsruhe. — Ueber Ursulas erste ehe vgl. nr. 3486. Ueber Ulrich von Teck, den sohn herzog Friedrichs und Annas von Helfenstein, († 1432) vgl. u. a. Reinbold Slecht in ZGOberrh. NF. 9,103. Seine erste gemahlin Anna, eine tochter könig Kasimirs von Polen, war wie Ursulas erster gemahl 1425 gestorben. Auch Ulrichs ehe mit Ursula, die nach der grabschrift in der pfarrkirche zu Mindelheim bereits am 27. märz 1429 starb, blieb kinderlos. Vgl. Brunnemair, Gesch. der Stadt und Herrschaft Mindelheim 207 fg. **3915**
» 27		(Tottas) könig Sigmund erneuert das in einem früheren schreiben an Strassburg ausgesprochene ersuchen, M. Bernhard nicht widerrechtlich zu bekriegen »und die sache in gute zusteen lassen, als das nechst uff dem tage zu Wienn mit rate der kurfursten und fursten verlassen ward«. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. — Ebenso an die städte im Breisgau bei Wencker, Continuation des Berichts von den Aussburgern 84. **3916**
» »		M. Bernhard, graf Hans von Thierstein, herzog Reinold von Urslingen (Ursel-), Heinrich von Hohenstoffeln (Stöffeln), freiherr (»fry«), und Reinbold Colb von Staufenberg (-ff-), vogt zu Baden, vidimieren einen urtheilsbrief des hofgerichts zu Rottweil von 1425 aug. 1. in sachen Gertruds von Weisweil (Wiszwilr) gegen ritter Hanman Snewlin von Landeck. Or. Karlsruhe. **3917**
juni 5		die Strassburger boten auf dem reichstag zu Nürnberg schreiben an ihre stadt u. a., dass man M. Bernhard in Nürnberg noch erwarte. RTA. 8,486. — Vgl. auch den eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 20,4 zu der mit dem 30. juni beginnenden woche (Kolmar. St.-A.): »item Margwart und der meister Fulweisz rittendt gon Sletzstat von dez rits wegen, so Margwart und Kleincûntz gon Nurenberg geton handt und ouch antwurt ze gebende von des diensts wegen gon Behem, als daz ze Nürenberg angeslagen ist, worent 3 tage usz, coste in allem 2½ lib. 3 sh.». **3918**
» 8		(Udenheim) Heinrich von Hohenstoffeln (Stöffeln) und der edelknecht Rudolf von Hohenthann urkunden, dass sie dem bischof von Speier in M. Bernhards auftrag eine in folge der appellation Bernhards ergangene citation beider parteien vor den könig überbracht haben. Siegler Rudolf v. H. Or. Karlsruhe. **3919**
» 9		Hans Truchsess von Höfingen (He-), edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem lehen seines vaters zu Eberdingen (-dr-). Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3822. **3920**
» 18	Lichtenberg	pfalzgraf Stephan erklärt, wenn jetzt oder später Kreuznach zu seinen handen komme, M. Bernhard und dessen erben gegenüber keinen vortheil daraus ziehen zu wollen, dass er Kreuznach von bischof Raban von Speier zu mannlehen empfangen hat, sondern dem markgrafen und dessen erben gemäss der verschreibung graf Johanns von Spanheim die hälfte von Kreuznach mit zugehör zu überlassen und »keynerley deding, vorwort noch sust icht anderst», das der markgräflichen hälfte von Kreuznach schädlich sein möchte, mit irgend jemand einzugehen. Mitsiegler die räthe des ausstellers, Friedrich vom Stein und Heinrich von Löwenstein (Lew-). Kopbb. 631,36 und 72,381 Karlsruhe. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Grafen von Spanheim 2,141 anm. 493 und desselben Gesch. des Herzogthums Zweibrücken 38 anm. 167. **3921**

1426			
juni 18	Lichtenberg	M. Bernhard und graf Friedrich von Veldenz kommen mit einwilligung graf Johanns von Spanheim überein, alle spanheimischen lehen, welche M. Bernhard von könig Sigmund und erzbischof Otto von Trier empfangen hat, nach Johanns tode zu theilen und sich gegen jeden, der ihnen wegen dieser lehen hinderungen bereitet, mit ganzer macht beizustehen. Mitsiegler graf Johann. Or. München. Reichsarch. — Koph. 72,387. Karlsruhe. — Erwähnt Lehmann, Grafen von Spanheim 2,141 fg. anm. 494.	3922
» 19		graf Friedrich von Leiningen schliesst sich als obmann des burgfriedens zu Kreuznach anlässlich der spänne zwischen pfalzgraf Ludwig und graf Johann von Spanheim dem inserierten spruche der spanheimischen rathleute (nr. 3895) an, doch so, dass sein spruch dem bischof von Speier und dessen stift keinen schaden bringen soll, und bescheidet den parteien (zur vollziehung des spruches) drei rechtstage in der pfarrkirche zu Kreuznach auf den 3. und 18. juli und auf den 2. august. Auszug inseriert in nr. 3935. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Grafen von Spanheim 2,143 anm. 496.	3923
» 25	Baden	M. Bernhard verpfändet seinem münzmeister zu Pforzheim Jakob Pröglin und dessen hausfrau Anna seinen hof in Wössingen (Wes-) für 500 gulden, nämlich für 350 gulden, um welche Pröglin den hof von den von Thalheim (Tal-) gelöst hat, und für 150 gulden spanheimischer schuld, welche der markgraf auf sich genommen. Or. Karlsruhe.	3924
» 27		(Herrenalbe) ritter Hermann von Sachsenheim, vogt zu Neuenbürg (zu der Nuwenburge), wegen der herrschaft Wirtemberg und Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stouffem-), vogt zu Baden, wegen M. Bernhards vergleichen die von Oberweier (Wilre) und Schluttenbach (Sluttem-) gütlich wegen einiger spänne, die zwischen diesen über die richtung zwischen M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg selig entstanden sind. Inseriert dem spruche von 1434 okt. 21.	3925
juli 9		ritter Johann Rudolf und Thomas von Endingen, gebrüder, geben M. Jakob das Hachbergische lehen, das Johann Rudolf gemeinschaftlich mit Wernlin von Altenkastel selig innegehabt hatte (vgl. nr. 2903) auf und bitten ihn, ihren schwager Hans von Mittelhausen (-hus) damit zu belehnen. Or. Karlsruhe.	3926
» 14		Strassburg an Freiburg. Pfalzgraf Ludwig hat einem boten der stadt u. a. gesagt, dass er sich M. Bernhards wegen »enthalten welle und die sach lossen anston, unz daz man gesicht, wie sich dise loufende machen werden«. RTA. 8,504.	3927
» »		herzog Adolf von Jülich und Berg, graf von Ravensberg, vermittelt in den feindseligkeiten zwischen M. Bernhard und bürgermeister und rath der stadt Köln einen stillstand bis auf nächste ostern. Pap. Or. Karlsruhe.	3928
[1426 juli]		1426 »also die fürsten zu Nürnberg worent gewest, do vereinten sich etlicher vil und beschieden zusamen zü komen gon Cöllen, also man das heilige wurdige heiltum wiset. Do kam der bischof von Cöllen, der bischof von Menz, der bischof von Trier, der herzog von Lutringen, der herzog von dem Berge, der marggrofe von Baden, sin sün, sin dochter und sine husfrowen und dez von Lutringen frouw und vil grofen, herren, ritter und knecht und meinten, den von Gelre und Gulch verracht zu haben; das möcht nit gesin. Und do wurden sie eins die fursten und herren und grofen und zugent do gon Oche und sohent daz wurdige heiltum und furen do widerumbe gon Cölle«. Eberhard Windeck, ausg. von W. Altmann s. 214. — Altmann bezweifelt die richtigkeit der angaben Windecks über den Kölner tag, ohne seine ansicht zu begründen. Dass jedoch der markgraf oder zum mindesten seine räthe nach dem Nürnberger reichstage vom mai und juni 1426 an den Niederrhein kamen, macht nr. 3928 sehr wahrscheinlich.	3929
1426 juli 16		Agnes, tochter Fritz Heckbachs von Flehingen, und ihr sohn Hans Greck von Kochendorf (-ff) verkaufen M. Bernhard ihren theil zu Wolfartsweier (Wolffhartzwilr) für 45 Rheinische gulden. Mitsiegler: Swicker von Sickingen zu Schauerberg (Schuwerb-) als vermittler des kaufes. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,280.	3930
» 17		pfalzgraf Stephan, M. Bernhard, dessen sohn Jakob und graf Friedrich von Veldenz bezeugen, dass graf Johann von Spanheim mit ihnen wegen einer anleihe von 30000 gulden auf einen der drei theile an Kreuznach, welche dieser und pfalzgraf Ludwig gemeinsam haben, verhandelt und einen theil vorgenannter summe von ihnen bereits erhalten habe. Or. München.	

1426

Reichsarch. — Kopb. 72,393. Karlsruhe. — Erwähnt J. G. Lehmann, Grafen von Spanheim 2,143 anm. 497 und desselben Gesch. des Herzogthums Zweibrücken 38 anm. 68. **3931**

juli 18 bürgermeister und rath der stadt Köln verpflichten sich zur haltung des stillstandes nr. 3928. Pap. Or. Karlsruhe. **3932**

» 20 graf Friedrich von Zollern (Zolr) d. ä. urkundet, dass ihm die statthalter der grafen Ludwig und Ulrich von Wirtemberg, gebrüder, 200 gulden und 200 pfund heller von den 2000 gulden zu dem zwecke geliehen haben, Hechingen und Mössingen (Me-) damit von M. (Bernhard) zu lösen, und verspricht, sobald er die lösung gethan hat, vorgenannten grafen die 200 gulden und 200 pfund heller auf Hechingen und Mössingen zu versichern. Unterlässt er die lösung oder die vorgenannte versicherung, so soll den grafen die vorgenannte summe auf den dörfern, die sie jetzt von ihm innehaben, versichert sein. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt bei Stillfried-Maercker, Hohenzoller. Forsch. 1,237 anm. 72. — Vgl. auch L. Schmid, Belagerung u. s. w. der Burg Hohenzollern 70. — Vgl. nr. 3266. **3933**

» 29 pfalzgraf Ludwig beschwert sich auf dem kurfürstentag zu Boppard über erzbischof Konrad (III) von Mainz u. a. darüber, dass der erzbischof zu M. Bernhard geritten sei und sich mit demselben verbunden habe, »daz doch nicht sin ensolte nach bruderschaft zuschen in beiden«. RTA. 8,505. — Vgl. nr. 3899 und v. Bezold, König Sigmund und die Reichskriege gegen die Hussiten 2,88. **3934**

aug. 2 graf Johann von Spanheim schwört in der pfarrkirche zu Kreuznach vor pfalzgraf Ludwig, pfalzgraf Stephan, graf Philipp von Nassau-Saarbrücken, graf Friedrich von Veldenz, junker Ludwig von Lichtenberg, den räthen erzbischof Konrads von Mainz, ritter Johann Bromszer von Rüdesheim (Rudesz-) und junker Rorich von Merzheim, den räthen erzbischof Ottos von Trier, junker Gerlach Kolbe von Boppard (Boparten) und junker Walrab von Coppenstein und vor schultheiss und schöffen zu Kreuznach nach verlesung von nr. 3923 einen gestabten eid, dass ihm auf ein drittel seiner drei theile an Kreuznach (von M. Bernhard und graf Friedrich) ein angebot eines darlehens von 30000 gulden gemacht worden sei. Auf graf Johanns veranlassung darüber aufgenommenes notariatsinstrument, besiegelt von pfalzgraf Stephan, Veldenz, Rorich von Merzheim und Walrab von Coppenstein. München. Reichsarch. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Grafen von Spanheim 2,143 anm. 498. **3935**

» » derselbe schickt seine »freunde«, nämlich pfalzgraf Stephan, graf Friedrich von Veldenz, die junker Ludwig von Lichtenberg, Rerich von Merzheim, Gerlach Kolbe von Boppard (Bopart), Hugel vom Stein und Jakob von Lachen sowie andere seiner »freunde« zu pfalzgraf Ludwig mit der aufrage, ob der pfalzgraf, nachdem graf Johann dem spruche Friedrichs von Leiningen genüge gethan habe, das darlehen geben oder andere dazu (d. h. zu der pfandschaft) kommen lassen wolle. Pfalzgraf Ludwig antwortet: »als grave Johann in der kirchen gesworen hait, da waren viel lude darby und eyn grosz gedrenge, also daz er [Ludwig] und syne frunde nit wol gehoren noch gemircken mochten, wie und was grave Johann gesworn hette, und begert daz man yme eynen zedel davon geben wolte, wie grave Johann den eyt getan hette«, dann wolle er eine antwort geben. Bei diesem bescheid blieb der pfalzgraf auch nach berathung mit seinen freunden, verlangte dreimal den zettel und »hiesche daroff instrumenta«. Jakob von Lachen liess darauf durch einen notar das vorstehende beurkunden. Zeugen ausser den obengenannten freunden graf Johanns dessen schreiber Johann von Dunzweiler (Dyenczwilre). Notariatsinstr. jetzt München. Reichsarch. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Die Grafschaft Spanheim 2,144 anm. 499. — Die von pfalzgraf Ludwig verlangte aufzeichnung des eides ist erhalten. Danach lautete der eid: »Ich sweren, als Conne von Pirmondt und Johann Schonenberger von Erenberg mit rechte gesprochen hant [nr. 3895] und grave Friederich von Lyningen der gemeyne obirman mit iren spruche yne zugefallen ist nach uszwisunge des versiegelten uszsprochis, den mir der obgenant Friederich versiegelt ubirgeben haid [nr. 3923], ist ez daz ander lude oder die mir gesippe sint, mir driszig dusent gulden off myner drier teile uszgescheiden die lehene lyhen wollent, das daz ane geverde zugee nach lude des obgenanten artickils, daz ist ware, so mir got helff und die heyligen«. Kopb. 764 hinter fol. 17. Karlsruhe. — Vgl. zu 1428 sept. 24. **3936**

» 4 Jakob von Lachen, edelknecht, urkundet, dass M. Bernhard und graf Friedrich von Veldenz ihn anstatt des im vermachungsbriefe graf Johanns von Spanheim (nr. 3817) zu einem obmann

1426

bei etwaigen spännen zwischen den vorgenannten erkorenen, verstorbenen Johann von Schönenberg (nr. 3817) zu einem obmann gemacht haben, und gelobt, alle den obmann betreffenden bestimmungen vorerwähnter urkunde zu halten. Or. Münch. Reichsarch. — Revers Jakobs gegen graf Johann von Spanheim vom gleichen tage. Kopbb. 764, 70 und 72,397. Karlsruhe. — Erwähnt Lehmann, Grafen von Spanheim 2,144 anm. 500. **3937**

aug. 11 | »item meister Fulweisz reit zû den sybenen, als die von Fryburg und ouch die von Strazburg aldar gemant hettent, waz 2 tage usz, coste 17 sh. 2 d.«. Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 20,10 zu der mit dem 11. august beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Vgl. nr. 3914. **3938**

» 28 | Durlach | M. Bernhard an Strassburg. Sagt dem ritter Claus Bernhard Zorn von Bulach und den andern Strassburgern, welche die stadt wider die Hussiten schicken will, geleit zu durch sein land bis an die wirtembergische grenze. Pap. Or. Strasshurg. St.-A. AA. 93. **3939**

sept. 2 | Burkard von Windeck, edelknecht, urkundet, dass M. Bernhard wegen der vor zeiten zwischen Burkards grossvater Friedrich von Hattstadt (Hadt-) und seiner mutter Anna selig einerseits und Hans Conczman (von Stafforth) selig andrerseits gemachten beredung geteidingt habe, dass Burkard 2000 gulden herausgeben solle, und zwar 1200 an Reinhard Meyser wegen seines weibes und 800 an M. Bernhard, und verspricht, diese 800 gulden bis zum 1. januar auszuzahlen. Bürgen und mitsiegler: Wirich von Hohenburg, Reinbold Kolb von Staufenberg und Peter von Windeck. Or. Karlsruhe. **3940**

» 5 | M. Bernhard urkundet, dass er Wolff Meyser vom Berge 400 gulden schuldet, welche dieser von ihm zu lehen hat (vgl. nr. 2594), und dass ihm Wolff und dessen sohn Reinhard d. j. dazu noch weitere 400 gulden geliehen haben, wofür er denselben sein dorf Schaffhausen (Schaffhus-) bei Weil der stadt (Wyle) zum pfand setzt. Die 33 gulden und ein ort jährlicher gülte von vorgenannten 400 gulden lehen werden, so lange die pfandschaft dauert, nicht bezahlt, doch bleibt Wolff nach wie vor zur mannschaft verbunden. Inseriert dem reverse Wolf und Reinhard Meisers vom gleichen tage. Or. Karlsruhe. **3941**

» 10 | graf Friedrich von Leiningen d. j. an M. Bernhard. Hat die proteste seiner mutter selig gegen den kauf Hachbergs und Höhingens, ihres väterlichen erbes, und die correspondenz seines vaters in dieser sache gelesen und fordert nun als nächster erbe seiner mutter, dass der markgraf ihn zu seinem mütterlichen anerstorbenen erbe kommen lasse und ihm auch das wittum seiner »anfrauwen«, das »ouch darnach von erbs wegen off mich herstorben ist«, und worauf der markgraf kein recht habe, herausgebe. Pap. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3430—31. — Ueber den aussteller vgl. zu 1429 märz 5. M. Margaretha, mit der der letzte spross der Hachbergischen linie erlosch, war wohl nicht allzulange vor dem datum des briefes gestorben. **3942**

» 14 | Baden | M. Bernhard antwortet graf Friedrich von Leiningen auf dessen am 12. erhaltenen brief vom 10. september (nr. 3942), er habe Friedrichs vater und mutter seinerzeit »glich und völlichen« geantwortet. Danach »hat es sich geburt«, dass ein versiegelter anlass zwischen ihm und Friedrichs vater sowie Friedrich selbst deswegen gemacht worden ist (nr. 3711), worin zu rechtlichem austrag der sache ziele und zeit angesetzt worden sind. Diese zeit hat er abgewartet und gethan, was ihm gebührte, so dass von ihm nichts versäumt worden ist. Seitdem hat er die herrschaften Hachberg und Höhingen seinem sohne M. Jakob übergeben. An den mag sich also graf Friedrich halten; denn ihn geht die sache jetzt nichts mehr an. Conc. Karlsruhe. **3943**

» 20 | (Lienberg) die räthe der grafen Ludwig von Wirtemberg Hans von Stadion, Konrad von Stammheim (Stamhein), Wolf von Zulnhart (abgeg. burg bei Ursenwang OA. Göppingen), Hermann von Sachsenheim (-n), ritter, Hans von Sachsenheim, hofmeister, Hans Sturmfeder d. ä., Gottfried von Mönsheim (Meinszhein) und Wilhelm Druchsesz von Stetten sprechen das urtheil, dass graf Friedrich d. ä. von Zollern M. Bernhard wegen Waldeck keine lehenspflicht schulde. Siegler: Hermann und Hans von Sachsenheim und Hans Sturmfeder. Or. Karlsruhe. — Erwähnt bei v. Stillfried-Maercker, Hohenzoller. Forsch. 236 anm. 70. **3944**

» 24 | (Obern Bergheim) bischof Wilhelm von Strassburg macht zwischen herzog Karl von Lothringen einerseits und Smahszman, herrn zu Rappoltstein (Roppelst-), und den städten Kolmar, Schlett-

1426

stadt (Sletzstat) und Kaisersberg (Keysersp-) andrerseits wegen ihrer Gemar betreffenden spänne eine beredung. Gemar wird mit den vorenthaltenen einnahmen dem herzog und seinen gemeinern wieder übergeben. Wegen des »unwillens und schadens«, der Gemars wegen auferstanden ist, soll der bischof die parteien gütlich vergleichen, oder wenn dies nicht möglich ist, bis zu ostern 1427 entscheiden, was Smahszman als hauptmann und die vorgenannten städte als helfer dem herzoge auf seine forderungen hin von ehren- und rechtswegen thun sollen. Können sich Smahszman und Ulrich von Rappoltstein wegen der vorenthaltenen nutzungen u. s. w. nicht einigen, so soll der bischof auch darüber entscheiden. Der herzog hat dafür zu sorgen, dass seine gemeiner zu Gemar, herzog Reinold von Urslingen (Ursel-) und Ulrich von Rappoltstein, an Smahszman und die vorgenannten städte keine forderungen mehr erheben. Ausser den vorgenannten parteien verspricht auch M. Bernhard diese beredung zu halten. Mitsiegler: herzog Karl, Smahszman und die drei städte. Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,238 fg. nach or. in Kolmar. Bez. Arch. — Auch nach diesem anlass erneuerte sich der streit, und die besorgniss vor feindseligkeiten Lothringens wurde nochmals durch kriegsgerüchte genährt. Erst am 17. dezember 1429 urkundet Smahszman über seine aussöhnung mit herzog Karl, und die aussöhnung des herzogs mit Kolmar, Schlettstadt und Kaisersberg erfolgte sogar noch später am 18. mai 1431. Vgl. Albrecht a. a. o. 3,309. **3945**

okt. 3 — graf Friedrich von Leiningen d. j. an M. Bernhard. Sein vater und er haben dem von dem markgrafen erwähnten anlass (nr. 3711) genuggethan und ihrerseits nichts verabsäumt, er wiederholt daher seine bitte (nr. 3942) und zwar bei M. Bernhard, weil dieser, und nicht M. Jakob, das mütterliche erbe Friedrichs zuerst zu seinen handen genommen hat. Pap. Or. Karlsruhe. **3946**

» 6 — Baden — M. Bernhard gönnt dem Hans von Bosenstein (Boss-), sein lehen zu Leiberstung an Georg von Bach zu versetzen mit der bedingung, dass er es in sechs jahren wieder einlöse und bis dahin allen lehnspflichten wie zuvor nachkomme. Or. Karlsruhe. — Gegenrevers des Hans von B. vom gleichen tage mit den siegeln Reinbold Colbes von Staufenberg, vogtes zu Baden, und Konrads von Schellenberg. Or. ebenda. **3947**

» 7 — derselbe bevollmächtigt Georg Hütelin zur führung seiner appellationssache gegen den bischof von Speier beim königlichen hofgericht. Or Karlsruhe. **3948**

» 12 — pfalzgraf Stephan, M. Bernhard, graf Johann von Spanheim und graf Friedrich von Veldenz urkunden, dass pfalzgraf Ludwig dem grafen Johann gegen den inhalt eines spruches des grafen Friedrich von Leiningen (nr. 3923) auf einen der drei theile Johanns an Kreuznach keine 30000 gulden leihen noch die versetzung desselben an andere für vorgenannte summe gestatten wolle, und verbünden sich, für den fall, dass es zwischen ihnen allen oder einem von ihnen und pfalzgraf Ludwig wegen dieser sache zu krieg komme, zu gegenseitiger hilfe, und zwar soll pfalzgraf Stephan 100, M. Bernhard 200 und die grafen Johann und Friedrich jeder 100 gewappnete zu ross zu täglichem kriege in seine für die kriegführung am günstigsten gelegenen schlösser legen, und keiner ohne einwilligung aller frieden machen. An eroberten schlössern und gefangenen reisigen leuten sollen alle vier gleichen theil haben, niedergeworfene bürger und bauern bleiben dagegen dem, der sie niedergeworfen hat. Or. in duplo. München. Reichsarch. — Kopbb. 764, 22[b] ff. und 72, 427. Karlsruhe. — Erwähnt Lehmann, Grafen von Spanheim 2,144 anm. 502 und desselben Gesch. des Herzogthums Zweibrücken 38 anm. 69. — Vgl. nr. 3935—36. **3949**

» 28 — Durlach — M. Bernhard bittet Strassburg um zollbefreiung für 47 fuder weins von seinen jährlichen gefällen im Elsass. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215 B. 159. **3950**

» 31 — Hans Balthasar von Endingen, sohn ritter Johann Rudolfs selig von Endingen, erklärt seine einwilligung in die aufgabe des Hachbergischen lehens nr. 3926. Or. Karlsruhe. **3951**

nov. 4 — Baden — M. Bernhard an Strassburg. Hat an Schimpf von Gültlingen (Gi-) geschrieben, den Konrad Ralle freizulassen und Unser lieben Frauen das ihre herauszugeben, und wird, wenn Schimpf aus Hessen zurück ist, weitere schritte thun, weshalb die freunde Rallens kein lösegeld für denselben geben sollen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3952**

1426		
nov. 8	Baden	M. Bernhard bittet Strassburg, seiner armenfrau Katharina Búszhart beholfen zu sein, dass derselben ihr von ihrem bruder Heinz Buszenhart hinterlassenes erbe ungehindert gelassen werde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3953**
» 14	Pforczheim	derselbe an herzog Adolf von Jülich (Gulch) und Berg (zú dem Berge). Der überbringer dieses briefes (»diser gegenwertig«) Ulman von Masmünster, der sein »ynniger diener und besunder frundt ist«, beabsichtigt, an dem freistuhle des herzogs ein schöffe zu werden, »etwaz siner anligender not und sachen halb«, wie er das nöthigenfalls dem herzog selbst näher darlegen wird. Der markgraf bittet angelegentlich, demselben behülflich zu sein. Pap. Or. Düsseldorf. St.-A. Jülich-Berg. Literalien nr. 32. **3954**
» 21		ritter Hans von Müllnheim (Muln-) reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den von Werlin von Westhausen (-husz) selig heimgefallenen burglehen zu Beinheim, bestehend in korngülten zu Scherlenheim (-liszh-), Batzendorf (-ff) und Schwindratzheim (Swindelszh-). Or. Karlsruhe. **3955**
dez. 5	Baden	M. Bernhard bittet Strassburg, seinen oheim von Lupfen, der ein gemeiner zwischen ihm und der stadt ist, nach dessen rückkehr aus Ungarn anzugehen, dass er die aussprüche überschicke, um die auch er denselben gebeten habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. **3956**
» 6	»	derslbe fordert Strassburg auf, zu veranlassen, dass seiner bürgerin Margaretha Armbruster ihr väterliches erbgut ungehindert verabfolgt werde. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **3957**
» 11	Walkirch	M. Jakob an Strassburg. Weder Gumpold von Gültlingen (Gi-) noch dessen knechte haben Strassburger unterthanen ihre pferde genommen. Der markgraf will nach dem thäter weitere nachforschungen anstellen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. **3958**
» »		Freiburg an Basel. M. Jakob und graf Hermann von Sulz sind gestern früh mit einem starken reisigen zuge und mit fussgängern ins Breisgau gekommen, haben im Freiburger gebiet gebrannt und geraubt ohne vorherige ansage, und sind nach Waldkirch geritten, was doch ein offenes haus der städte und eidgenossen sein sollte. Freiburg mahnt daher Basel, mit macht zu ross und zu fuss am 15. dezember bei Breisach zu dem heere der vereinung zu stossen. Or. Basel. St.-A. Briefe 3,194. — Vgl. auch den eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 20, 30 zu der mit dem 15. dezember beginnenden woche (Kolmar. St.-A.): »item meister Fulweisz reit gon Brysach zû den sybenen, als uns die von Fryburg aldar von herrn Hanman Snewlins wegen gemant hettent, waz drie tage usz; coste in allem 1 lib. 8 sh.«. **3959**
» »		ritter Hanman Snewlin von Landeck an Freiburg. M. Jakob hat ihm wegen Hans Oswalds zum Weiher (zem Wyger) widersagt wider die Mühlburger richtung und wider das urtheil der siebener des bundes und hat ihm im bunde mit graf Hermann von Sulz, dem herzog von Schiltach und andern seine dörfer verbrannt, verwüstet und geplündert. Mahnt daher Freiburg wegen ihrer einung um hilfe, zumal die that aus Freiburgs offenen häusern und schlössern Castelberg (ruine bei Waldkirch) und Waldkirch geschehen sei. Pap. Or. Beilage zu nr. 3959 Basel. St.-A. Briefe 3,195. **3960**
[nach **1426** dez. 11]		Freiburg antwortet auf die aufforderung könig Sigmunds, M. Bernhard nicht zu bekriegen, es halte an der Mühlburger richtung fest. M. Bernhard aber habe, noch ehe die sache vor dem gemeinen graf Hans von Lupfen zu völligem austrag gebracht worden sei, die herrschaft und schlösser im Breisgau, welche die erste ursache des krieges waren, seinem sohne M. Jakob übergeben, und dieser habe mit hilfe der diener seines vaters sieben dörfer des zu ihrer vereinigung gehörigen ritters Hanman Snewlin von Landeck verbrannt und viele erschlagen und gefangen. Die stadt bittet den könig, etwaigen anders lautenden berichten des markgrafen keinen glauben zu schenken, und diesen und M. Jakob zu veranlassen, dass sie Hanman Snewlin und ihr schadenersatz leisten. Ohne dat. Cop. coaev. Basel. St.-A. Neben Reg. G. III 26. **3961**
1426 dez. 12		Neuenburg an Freiburg. Hört, dass M. Jakob in dem lande um Freiburg brenne, und erbietet sich, wenn die sache Freiburg angeht, zur vermittlung. Schreiber, Freiburger Ub. 2.365. **3962**
» 13		Strassburg an Freiburg. Antwortet auf ein mahnschreiben Freiburgs (wohl gleichlautend mit nr. 3959) um hilfe wider M. Jakob und graf Hermann von Sulz, dass es 80 reiter schon vorher zur beobachtung der feindlichen harste nach Ettenheim und Kenzingen geschickt und von diesen meldung erhalten habe, dass die harste in ungefährer stärke von 500 pferden an

1426

Strassburg vorbei wieder abgezogen seien. Hält deshalb hilfe nicht mehr nöthig. Schreiber, Freiburger Ub. 2,365. **3963**

dez. 13 — Freiburg an Basel. M. Jakob ist wieder abgezogen, aber ein reisiger zug im Breisgau geblieben. Basel soll daher statt des aufgebots seine siebener auf den 18. dezember nach Breisach schicken, um mit Freiburg und Hanman von Landeck über gegenanstalten und bestrafung der übelthat zu rathschlagen. Or. Basel. St.-A. Briefe 3,196. **3964**

» 14 — Hans von Mittelhausen (-hüse), edelknecht, urkundet, dass M. Jakob ihn mit gülten zu Rorschweier (Rörszwilr) und Oberbergheim, welche ritter Johann Rudolf von Endingen und Werlin von Altencastel selig von der markgrafschaft zu lehen hatten, belehnt habe. Ebenso reversiert Wilhelm, sohn des vorgenannten Hans über seine belehnung, da das bisher von zwei mannen getragene lehen in zukunft von den zwei ältesten ihres geschlechts getragen werden soll. Siegler: Hans und Wilhelm. Or. Karlsruhe. **3965**

» 21 — (Larbach) pfalzgraf Otto antwortet dem meister und rath zu Strassburg, dass er ihrem wunsche entsprechend an graf Johann von Lupfen geschrieben habe, den rechtsspruch zwischen ihnen und M. (Bernhard) nicht länger zu verzögern. Pap. Or. Strassburg. St.-A. 141. **3966**

» 23 — Baden — M. Bernhard an herzog Adolf von Jülich (Gülch) und Berg, graf zu Ravensberg (-perg). Dankt »mit ganczem vlisse« dafür, dass sich der herzog um seinetwillen wegen des seinem diener Gerhard Schaub nach Arnsberg (-perg) angesetzten tages freundlich und günstlich bewiesen hat. Nun ist vorgenanntem Gerhard ein andrer tag angesetzt, den er persönlich besuchen will. Er bittet daher für Gerhard um geleit und sonstige förderung. Nachschrift: herzog Adolf soll nicht glauben, dass der markgraf so freundlich für Gerhard Schaub schreibt, weil dieser ein diener der stadt Strassburg ist. Denn Gerhard ist ihm langezeit »mit sunderheit also gewant gewesen« und ist es noch, dass er es gern sähe, wenn dessen sachen »zû gût komen«. Pap. Or. Düsseldorf. St.-A. Jülich-Berg. Literalien nr. 38. **3967**

» 29 — »item Margwart und der meister Fulweisz rittent gon Brysach zû den sybnen, als uns die von Fryburg von herrn Hanmans von Landeck und ir selbs wegen gemant hettent; waz Margwart drye tage und Fulweisz 9 tage usz; coste in allem 5 lib. 8 sh. 2 d.«. Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 20, 32 zu der mit dem 29. dezember beginnenden woche. Kolmar. St.-A. **3968**

1427

jan. 6 — »item meister Fulweisz reit am zwölften dage zû den sybenen gon Brysach von ermanunge wegen der von Fryburg; waz 3 tage usz; coste 3 lib. $7\frac{1}{2}$ sh. 2 d.«. Kaufhausbuch nr. 20, 34. Kolmar. St.-A. **3969**

» 21 — Hans Ale der alte, bürger zu Offenburg, reversiert gegen M. Bernhard über den empfang von 216 lib. den. für eine leistung, welche in seinem hause Reinbold Kolb von Staufenberg (-ff-), vogt zu Baden, und Johann der schreiber auf junker Ludwig von Lichtenberg gethan haben. Or. Karlsruhe. **3970**

» 26 — »item der meister Fulweisz reit gon Brysach zû den sybenen, als der fryde zwüschent marggrave Jacob, graff Herman von Sultz und herrn Hanman von Landeck zuging; waz 6 tage usz; coste $2\frac{1}{2}$ lib. 3 sh.«. Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 20, 36 zu der mit dem 26. januar beginnenden woche. Kolmar. St.-A. **3971**

» 27 — (Urach) graf Ludwig von Wirtemberg gelobt für sich und seinen noch minderjährigen bruder Ulrich, den von seinen räthen während seiner minderjährigkeit mit M. Bernhard getroffenen vergleich (nr. 3599) zu halten. Or. Karlsruhe. **3972**

» 30 — Heinrich von Zeiskam (Zeissikein) d. ä. giebt als vormund der kinder des Hans Conczman (von Stafforth), da er durch krankheit verhindert ist, dem M. Bernhard und Reinhard Meyser vom Berge vollmacht, in sachen vorgenannter kinder mit Sifrid Pfawe von Rüppurr (Riebpûr) gütlich oder rechtlich zu teidingen. Or. Karlsruhe. **3973**

febr. 16 — »so reit der meister Fulweisz . . . zû dem tage gon Lore, als uns die von Fryburg umb unsere botschaft gebetten hattent umb den schaden, so inen der junge marggrave und grofe Herman [von Sulz] zûgefügt hette«. Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 20, 41 zu der mit dem 16. februar beginnenden woche. Kolmar. St.-A. **3974**

märz 9 — »item der meister Fulweisz reit gon Kentzingen zû dem von Eberstein und der stette botten, den fryden mit dem jungen marggraven, graff Herman [von Sulz] und Hansz Oswalt zem

1427

Wiger ze erlengern; waz 5 tage usz: koste in allem $2\frac{1}{2}$ lib. 2 sh.«. Kaufhausbuch nr. 20, 44. Kolmar. St.-A. **3975**

apr. 6 — (Germertzheim) herzog Adolf von Jülich und Berg, graf von Ravensberg, schreibt an M. Bernhard wegen verlängerung des stillstandes mit der stadt Köln. Pap. Or. Karlsruhe. **3976**

» 7 — Baden — M. Bernhard bittet herzog Adolf von Jülich, zu ihm herauf zu reiten zur besprechung wegen des stillstandes und anderer sachen; »dann wir itzunt kein mensch als gerne sehen als uch«. Conc. Karlsruhe. **3977**

» 9 — ritter Claus Bernhard Zorn von Bulach (Bů-) reversiert, dass ihn M. Bernhard mit dem durch tod des Werlin von Rappoltstein (Altencastel) erledigten zehnten zu Gemar (-er) belehnt habe. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2902. **3978**

» 16 — (Könszheim) graf Johann von Lupfen (Lupphen), landgraf zu Stühlingen (Stüll-) und herr zu Hohennagk (nr. 3824), entscheidet als gemeiner unter inserierung der sprüche nr. 3885—86, dass die schiedsleute M. Bernhards hinsichtlich der klage Strassburgs wegen der Breisacher gruntrur »im rechten den glichern spruch« gethan haben. Or. Karlsruhe. — Ausstellungsort Kienzheim (in nr. 3983. Künzheim) im Oberelsass, kreis Rappoltsweiler. **3979**

» » — (») derselbe entscheidet als gemeiner unter inserierung der sprüche der Strassburgischen und markgräflichen schiedsleute (nr. 3889—90), dass Bernhard von Schauenburg (Schöwen-) und Rudolf von Hohentann bezüglich der an den markgräflichen zöllen zu erhebenden münze »den glichern spruch« gethan haben. Orr. Karlsruhe u. Strassburg. St.-A. GUP., u. 220. **3980**

» » — (») derselbe entscheidet unter inserierung der sprüche nr. 3887—88, dass die Strassburger schiedsleute in der klagesache Barpfennings und seiner miterben »im rechten den glichern spruche« gethan haben. Or. Karlsruhe. — Ebenso entscheidet er unter inserierung der sprüche über die klagsache Werlin Meseners. Or. Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5147. **3981**

» » — (») derselbe urkundet, dass er gemäss der (Mühlburger) richtung als gemeiner wegen der spänne zwischen Basel und M. Bernhard den parteien eine tagleistung zu Kienzheim (Könszheim) anberaumt habe, und dass ihm daselbst von dem markgrafen Bernhard von Schauenburg (Schöwen-) und Rudolf von Hohentann, von Basel ritter Burkard ze Rine und Ulrich Imhof, bürger zu Basel, als zusätze beigegeben worden seien. Basel klagt vor den vorgenannten fünfen, dass der markgraf und die seinen vor langer zeit Basler bürgern auf der fahrt zur Frankfurter messe auf der freien reichsstrasse bei Selz (Säls) ungeachtet des landfriedens, in welchem der markgraf damals war, ihr kaufmannsgut genommen und die nome nach Beinheim geführt habe. Die stadt habe darauf den markgrafen vor dem landvogte des landfriedens Schenk Eberhard, herrn zu Erbach (-ppach), verklagt und ein urtheil (nr. 1546) erlangt, welches ebenso wie die vor dem Basler rathe abgegebenen eidlichen aussagen der beraubten kaufleute über ihren schaden verlesen wird. Trotzdem und obwohl die stadt den markgrafen wiederholt vor könig Ruprecht und könig Sigmund belangt hätte, sei ihr nicht ihr recht geworden, bis endlich die (Mühlburger) richtung einen gütlichen oder rechtlichen austrag durch den gemeinen garantierte. Der fürsprech des markgrafen Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stöff-) betont dagegen das mehr als vierunddreissigjährige alter des zuspruchs, »und er versehe sich, da die urteil geben sij, das sant Johans mit dem guldin munde daby gewesen sije, und die urteil wer übelich und unredelich erlangt«. Zur zeit des krieges der Rheinischen, schwäbischen und der städte des seebundes (»sewischen«) mit einigen fürsten, grafen und herren hätten die städte, als sie gegen den grafen von Wirtemberg selig zogen, dem markgrafen an seiner damaligen pfandschaft zu Herrenberg (Heren-) und an seiner markgrafschaft schweren schaden zugefügt (vgl. auch nr. 1482), obwohl er auf befehl könig Wenzels still gesessen sei. Der markgraf habe bei Basel und andern städten auf schadenersatz gedrungen, der ihm auch von einigen anderen städten geleistet worden sei, nur nicht von Basel. Er habe daher mit dem grafen von Wirtemberg selig, der auch zusprüche an die städte hatte, zugegriffen und die nome nach Beinheim getrieben, wo sie der von Fleckenstein, der damals Beinheim noch besass, einliess. Was von der nome den städten gehörte, die bereits schadenersatz geleistet hatten, wurde diesen gütlich wiedergegeben (vgl. nr. 1501—2). Was nun das urtheil des landfriedens betreffe, so habe der markgraf damals dem landvogte geschrieben, dass das landfriedensgericht nicht völlig besetzt sei, dass auf einem tage zu Speier (vielmehr zu Worms,

1427

nr. 1544) in gegenwart des deutschmeisters Sifrid von Venningen (Vennig-) und graf Heinrichs von Spanheim (Sponnh-) selig ein vergleich zwischen ihm und Basel gemacht worden sei, und dass er den Baslern vor der richtung wegen ihrer forderung recht um recht geboten habe. Schenk Eberhard und die acht des landfriedens hätten darauf geantwortet, dass in dem landfrieden die majorität entscheide, der einwand des markgrafen gegen die besetzung also nichtig sei. Der markgraf habe sich dagegen bereit erklärt, vor pfalzgraf Ruprecht, der ein oberster des landfriedens war, oder vor »ein zal der rittere under zwentzigen« zu gelegnen tagen zu kommen. Ausser diesen briefen lässt der markgräfliche fürsprech ein schreiben könig Wenzels verlesen, worin dieser dem landgerichte einstellung des verfahrens gegen den markgrafen befiehlt und ein etwa schon ergangenes erkenntniss widerruft, weil er den austrag der sache sich vorbehalte. Auf das landgerichtsurtheil und die königliche widerrufung, führt Reinbold Kolbe weiter aus, sei der markgraf zehn jahre lang unbehelligt geblieben, bis zu dem kriege mit könig Ruprecht, auf dessen seite n. a. anch Basel trat. In der ebenfalls verlesenen Wormser richtung (nr. 2114) aber seien sowohl dem markgrafen als der stadt ihre vor die zeit des krieges zurückreichenden ansprachen vorbehalten worden mit dem zusatz, dass die parteien, wenn sie sich deswegen nicht gütlich vergleichen könnten, vor den könig und die Rheinischen kurfürsten kommen sollten. Darauf habe Basel den markgrafen an die 23 jahre ohne ansprache gelassen, obwohl er oft und besonders mit könig Sigmund in Basel gewesen sei, und obwohl auf dem concil zu Konstanz »doch yederman von dem andern wol rehts bekomen« konnte. Der markgraf verlange daher, dass man ihn auch in zukunft ungeirrt bei der Wormser richtung bleiben lasse. Der fürsprech Basels weist zunächst die anzweifelung der unparteilichkeit des landfriedensgerichtes zurück. Es sei bekannt, dass »man do die wisesten, die fromsten und die allertreffelichsten darzů erkure«, und besonders Schenk Eberhard sei »ein frommer herre alle sine tage gewesen«. Dass Basel den markgrafen im städtekrieg geschädigt habe, ist dem fürsprech nicht bekannt, jedenfalls aber habe der markgraf entschädigung auf rechtlichem wege suchen müssen und hätte die stadt, wenn seine forderung begründet war, wohl anch vor dem landfrieden belangt, dem er angehörte und Basel nicht. Nach der Speirer (bezw. Wormser, s. oben) beredung, die verlesen wird, hätte der markgraf der stadt Basel eine summe geldes versichern sollen, »und sölten sölliche sicherheiten und zil, das gelt zů gebende, stan« an pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä., graf Heinrich von Spanheim, dem deutschordensmeister und dem landvogt Schenk Eberhard. Wenn aber der markgraf auf dem in Speier (Worms) beredeten tage zu Heidelberg (soll heissen Mainz, vgl. nr. 1544) der stadt die sicherheit nicht thue, sollte den Basler kaufleuten ihr recht vor dem landfrieden vorbehalten sein. Ferner lassen die von Basel verlesen das urtheil des landfriedens (nr. 1546), eine weitere urkunde des landfriedens, dass niemand den markgrafen hausen, hofen, speisen oder tränken solle (nr. 1552), und die aufforderung des landfriedens an Strassburg, den Baslern gegenüber dem markgrafen zu ihrem rechte zu verhelfen unter androhung der über den markgrafen verhängten strafe (der acht). Das obengenannte mandat könig Wenzels könne diese urtheilsbriefe nicht umstossen. »Wand sölt es darzů komen, wö oder an wellichen enden das war, vor fürsten, herren, lantgerichten, stettgerichten oder wa denne das wer, ein urteil gegeben wurde, die eime missvellig wer, und sölte ein Römischer kunig gewalt haben, söllich urteil ab ze tünde oder zů widerrüffen, so würdent wenig urteil beston oder gehalten werden«. Noch weniger komme der oben angeführte protest des markgrafen gegen das landfriedensurtheil in betracht. Denn ein urtheil gefalle selten beiden parteien. »Sölte denne der teil, dem der spruch misseviel, darumbe den richter zů betedingen haben, so möhte kein urteil niemer me geston«. Sodann sei es nicht richtig, dass sie die sache hätten liegen lassen. Aber bekanntlich sei der markgraf ein fürst, und es sei »armen luten zů swer, einen fürsten zů betedingen«. Nach der Wormser richtung habe Basel oft zu Frankfurt, Heidelberg und anderswo vergeblich rechtlichen austrag gesucht, doch sei könig Ruprecht vor erfolgtem austrag gestorben. Nachdem noch einmal der markgräfliche fürsprech gesprochen und der Basler geantwortet hat, ohne ein neues moment anzuführen, fordert der gemeine die inserierten sprüche der 4 schiedsleute (nr. 3891 und 3894) ein und entscheidet dann, dass die markgräflichen zusatzleute »den glichern spruch getan haben«. Orr. (aus zwei stücken, an der naht ein zweites siegel des ausstellers) Karlsruhe u. Basel. St.-A. st. urk. 1055 gr. — Erst aus diesem spruche erfahren wir die motive des markgrafen zur zeit der Beinheimer name von 1391, auch verdanken wir

1427

ihm allein die kunde von der anscheinend verlorenen correspondenz des markgrafen mit Schenk Eberhard und von dem mandate könig Wenzels. **3982**

april 16 (») derselbe urkundet, dass vor ihm als gemeinen und den in nr. 3982 genannten zusätzen M. Bernhards und Basels auf einem tage zu Kienzheim die boten Basels die schriftliche klage der stadt wegen ihres bürgers Üly Eberhard eingereicht haben. Danach wollte Eberhard »vor etwas zitten« drei »huchsvasz« Rheinabwärts fahren, stiess aber mit seinem schiffe bei Breisach an einen nicht bemerkten alten pfeiler unter der brücke, sodass das schiff brach, und er nothgedrungen auf einer sandbank (»uff ein grien«) unter der brücke landen musste. Darauf beschlagnahmte der damalige landvogt des markgrafen, Heinrich Röder, die drei fässer nebst der übrigen schiffsladung im namen seines herrn und verwies die stadt mit ihrem verwendungsschreiben an den markgrafen. Die stadt berief sich diesem gegenüber auf ihr von Karl IV verliehenes, von könig Sigmund bestätigtes gruntrurprivileg und bat demgemäss, Heinrich Röder zur schadloshaltung ihres bürgers zu veranlassen. Der markgraf antwortete jedoch, das gut sei dem könig verfallen, er könne daher in der sache eigenmächtig nichts thun. In dem daran anschliessenden briefwechsel, der dem gemeinen und den schiedsleuten abschriftlich vorgelegt wird, machte Basel geltend, dass der markgraf seinerzeit von der verleihung des gruntrurprivilegs an die stadt in kenntniss gesetzt worden sei. Der markgraf bestritt dies mit dem hinzufügen, dass ihm der könig auf seine anzeige des vorliegenden falls befohlen habe, das gut zu seinen handen zu nehmen, und dass er mit berufung darauf den den Breisachern geboten habe, ihm das gut zu verabfolgen. Basel dagegen meinte, wenn der markgraf dem könig auch die berufung der stadt auf ihr privileg mitgetheilt hätte, würde der könig die beschlagnahme sicher nicht befohlen haben. Auch besage der königliche brief nur, dass M. Bernhard das gut zu seinen handen nehmen solle »als von des von Grünenberg wegen, der auch maint, ob es gruntrür were, von des schulthaissenamtes wegen recht darzü ze haben, solichs aber, ob gott wil, irem burger nit angon noch berüren sollte«. Die stadt könne sich nur an den halten, der das gut genommen habe, und das sei der markgraf. Die markgräflichen räthe reichen ebenfalls ein notel ein, das von Reinbold Kolb von Staufenberg (Stöff-) näher begründet wird. Danach ist der markgraf nur als landvogt und auf königlichen befehl vorgegangen, und der verlesene briefwechsel beweist, dass er den Baslern »ettwas früntlicher« als den andern städten geschrieben habe und ihnen die erlangung eines gnädigen bescheids des königs wohl gegönnt hätte. Zum überfluss könne sich der markgraf durch das mandat des königs, seine rechnungsablage und die in gegenwart Lupfens und andrer herrn ausgestellte quittung des königs (nr. 3451), die schon anlässlich der analogen klage Strassburgs (nr. 3885) verlesen worden seien, ausweisen. Zur zeit der gruntrur sei der könig 200 meilen weit weg gewesen, und der markgraf habe ebensowenig wie irgend ein amtmann erst den bescheid auf eine anfrage abwarten können. Die schiedsleute reichen darauf ihre inserierten sprüche (nr. 3892—93) ein, und graf Johann entscheidet, dass die zusatzleute M. Bernhards »im rechten den glichren spruche« gethan haben. Or. Karlsruhe. **3983**

» 20 »item der meister Fulweis reit gon Brysach zü den sybenen von herrn Hanman von Landeck und der von Fryburg wegen, waz 4 tage usz, coste in allem 2 lib. 5 sh.«. Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 20,50 zu der mit dem 20. april beginnenden woche. Kolmar. St.-A. **3984**

» 21 graf Bernhard von Eberstein an Hans Oswald (zum Weiher). Auf Hans Oswalds schreiben, dass der junge markgraf (Jakob) zu Germersheim oder Selz vor pfalzgraf Ludwig tagleisten wolle, hat er mit dem pfalzgrafen geredet. Dieser schlägt vor, dass beide parteien bis Johannis friede halten und auf den 1. juni vor ihn nach Germersheim kommen. Graf Hermann (von Sulz), Haneman Snewel (von Landeck) und Freiburg sind damit einverstanden. Hans Oswald soll melden, auf welchen tag der markgraf und er ihre friedebriefe an Heinrich von Wiseneck (ruine bei Buchenbach) schicken wollen, damit die andern ihre friedebriefe zum austausch ebenfalls dahin schicken. Cop. coaev. Basel. St.-A. Briefe 3,216. **3985**

» 22 Hans Oswald zum Weiher (Wiger) antwortet graf Bernhard von Eberstein, dass der markgraf mit dem vorschlag pfalzgraf Ludwigs wegen der stallung und des tages einverstanden sei, und dass er für die übergabe der friedbriefe sorgen werde. Cop. coaev. Basel. St.-A. Briefe 3,217. **3986**

1427

april 22 Baden M. Bernhard an die bürgermeister und räthe der städte Konstanz, Ueberlingen und deren eidgenossen. Graf Friedrich von Zollern (Zölr) d. ä., dem er mancherlei gnade und freundschaft angethan hatte, und der sein rath, diener und hofgesinde war, ist, wie sie wohl gehört haben, von ihm »geschollen« und hat einige ansprachen gegen ihn erhoben, welche zusammen mit den ansprachen des markgrafen an den grafen von den wirtembergischen räthen rechtlich ausgetragen worden sind (nr. 3944). Darauf ist graf Friedrich des markgrafen feind geworden und hat abermals an ihn eine ansprache erhoben wegen der lösung des vor zeiten von Friedrich an M. Bernhard versetzten städtleins Hechingen (vgl. nr. 3933). Da aber der markgraf vor der feindschaft und seither immer erbötig gewesen ist und noch ist, dem grafen der lösung gehorsam zu sein nach laut der pfandbriefe, so hat er dem grafen deswegen auch gleichen austrag geboten, den dieser jedoch ausgeschlagen hat. Nun hört er, dass graf Friedrich zum diener vorgenannter städte bestellt worden ist und für seine dienste von ihnen geld erhält. Er fordert sie daher auf, weil der graf ihn mit hilfe dieses geldes bekriegt und schädigt, dies abzuthun und ihm den zugefügten schaden zu ersetzen, »dann ir wol verstand, daz das billichen also geschicht, und uns auch nit wöl lidlichen were, wo uns daz nit gelangen möchte«. Pap. Or. Karlsruhe. **3987**

mai 4 »item meister Fulweisze reit zů den sybenen gon Brisach, als der fride zwuschent dem jungen marggraven, grafe Herman [von Sulz], Hansz Oswalt zem Wiger und herrn Hanman von Landeck zůgon solte; waz 4 tage usz; coste in allem 2 lib. 5 sh.«. Eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 20,152 zu der mit dem 4. mai beginnenden woche. Kolmar. St.-A. **3988**

» 12 M. Bernhard reversiert über die verlängerung seines stillstandes mit der stadt Köln bis auf acht tage nach weihnachten. Cop. coaev. Karlsruhe. — Gegenrevers der stadt Köln vom gleichen tage. Pap. Or. ebenda. — Vgl. nr. 3990. **3989**

» 13 (Coeln) herzog Adolf von Jülich und Berg bittet M. Bernhard um zeitung über seine krankheit, »da ynne wir uch lieszen«, und fordert ihn auf unter übersendung des Kölner und seines reverses (nr. 3989) den seinigen besiegelt zurückzuschicken. Pap. Or. Karlsruhe. **3990**

» 21 » M. Bernhard an herzog Adolf von Jülich (Gülch) und Berg (zů dem Berge), graf zu Ravensberg (-perg). Willigt ein in die von dem herzoge vorgeschlagene verlängerung des friedens mit Köln bis acht tage nach weihnachten und schickt seinen friedbrief. Conc. Karlsruhe. — Pap. Or. Düsseldorf. St.-A. Jülich-Berg. Literalien nr. 25. **3991**

» » » derselbe an gemeine reichsstädte der vereinung um den Bodensee, welche ihm geantwortet hatten, dass der Ötinger (graf Friedrich) von Zollern (Zolre) ihr diener nicht sei, sondern ihr helfer wider ihre feinde geworden sei, und dass sie von der feindschaft zwischen dem markgrafen und graf Friedrich nichts gewusst haben. Glaubt ihnen wohl, dass sie von allem übel, das Friedrich ihm angethan hat, nichts gewusst haben, zweifelt aber nicht, es sei ihnen bekannt gewesen, in was für grossen, schweren penen der Ötinger stehe mit acht und aberacht von den königlichen gerichten. »So wissent ir auch wol, wer einen sollichen man huset, hofet oder gemeynsamy mit im hat, das der in denselben penen ist, darumb so getruwen wir uch wol noch verwirckten und verhandelten sachen, so der vorgenant Ötinger uff im hat, ir tůend zů den sachen, als sich das gebürt und geheischt«. Pap. Or. Karlsruhe. **3992**

juni 2 (Rome) bischof Jordanus von Alba gestattet M. Jakob und dessen gemahlin Katharina auf ihr ersuchen im auftrage des papstes Martin V, sich einen eigenen beichtvater zu wählen, der die macht haben soll, sie von all' ihren sünden, ausgenommen die vom päpstlichen stuhl zu vergebenden, zu absolvieren und von wallfahrts- und fastgelübden zu entbinden. Or. Karlsruhe. — *O.* **3993**

» 3 Strassburg bittet M. Bernhard, den Hans Hürning und die andern zu Gernsbach gefangenen diener der stadt freizulassen und ihnen ihre habe herauszugeben. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95. **3994**

» 8 »item meister Fulweisz reit gon Germerszhein, als die von Fryburg, herr Hanman von Landeck mit graft Herman [von Sulz] aldo vor unserm gnedigen herren hertzoge togeten; waz 10 tage usz; koste 10 gulden und 32 sh.«. Kolmarer kaufhausbuch nr. 20,57 zu der mit dem 8. juni beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Vgl. nr. 4004. **3995**

1427			
juni 9		M. Bernhard an Strassburg. Ist im begriff nach Worms zu reiten und kann daher wegen der gefangenen diener erst nach seiner rückkehr antworten. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95.	3996
» 14		Strassburg an M. Bernhard. Bittet nochmals um freilassung der gefangenen knechte. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95.	3997
» 17		M. Jakob belehnt ritter Egenolf von Rathsamhausen (Raczenhusen) mit dem zehnten zu Betzenhausen, der von Dietrich von Rathsamhausen vom Stein selig dem markgrafen heimgefallen ist. Or. Karlsruhe. — Revers Egenolfs vom gleichen tage. Or. ebenda.	3998
» »	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Die knechte der stadt sind in sein land geritten, haben seine knechte gejagt und in kloster Reichenbach und andrer orten frevel und unzucht begangen. Er hat sie daher, weil er seine strassen gern rein hält, gefangen. Doch will er, wenn sich dieselben zu dem ihnen bestimmten termine stellen, gern zu gelegnen tagen schicken. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95.	3999
» 20		Strassburg an M. Bernhard. Die diener, welche zur zeit in Strassburg sind, versichern ihre unschuld. Auch weiss die stadt nicht, dass sie die ihren durch markgräfliches gebiet und land nicht reiten lassen darf, und bittet daher, ihre diener ledig zu sagen oder ihre botschaft wegen dieser sache anzuhören. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95.	4000
» 23	Pforczheim	M. Bernhard an Strassburg. Die stadt soll, sobald er nach Baden kommt, ihre botschaft wegen der gefangenen knechte zu ihm schicken. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95.	4001
» »	»	derselbe beantwortet die bitte Strassburgs, die leute, die seine zölle verfahren haben, ohne schaden ledig zu lassen, abweisend. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93.	4002
» 26		Strassburg an M. Bernhard. Beschwert sich, dass M. Bernhard einen der knechte, als sich diese nach ablauf des zieles wieder stellten, ins gefängniss gelegt und selbst den schiffsmann, der dieselben den Rhein herunter gefahren hat, in Stollhofen habe gefangennehmen lassen, bittet, diese alle ledig zu sagen, und erbietet sich, wenn der markgraf ansprache gegen dieselben hat, sie zu recht zu halten. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95.	4003
juli 7		Freiburg bittet Basel, die gütliche tagleistung zu Selz am 20. juli zu beschicken, welche pfalzgraf Ludwig zwischen Freiburg und ritter Hanman Snewlin von Landeck einerseits und M. Jakob und graf Hermann von Sulz andrerseits in Germersheim beredet hat. Or. Basel. St.-A. Briefe 3,231.	4004
» 10	Baden	Strassburg bittet M. Bernhard um antwort wegen der gefangenen knechte. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95.	4005
» 12		M. Bernhard an Strassburg. Den einen knecht Hans Hürning, der sein eigen ist, vermeint er wegen übertretung seiner gebote zu strafen, ein anderer, namens Becz, hat seinen schwager (graf Ludwig) von Öttingen selig, dessen knecht er war, verrathen. Wegen der übrigen knechte will er gern zu gelegnen tagen schicken. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95.	4006
» 17		Strassburg an M. Bernhard. Hans Hürning ist seit lange diener der stadt, Becze Müller wird hoffentlich seine unschuld erweisen. Die stadt bittet daher nochmals, ihre knechte ledig zu sagen oder vor pfalzgraf Ludwig oder graf Ludwig von Wirtemberg zu kommen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95.	4007
» 19	»	M. Bernhard schreibt an Strassburg, dass die antwort der stadt, nachdem er seine gründe für die gefangennahme der knechte auseinandergesetzt habe (nr. 4006), seine ehre berühre, die sache daher, da er ein reichsfürst sei, vor keinem andern als könig Sigmund zum austrag kommen dürfe, und dass er bereit sei, seinerseits das recht mit 30000 oder 40000 gulden zu versichern. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95.	4008
» 22		(Selz) pfalzgraf Ludwig teidingt zwischen M. Jakob, graf Hermann von Sulz und Hans zum Weiher einerseits, und Freiburg und ritter Hanman Snewlin von Landeck andrerseits. Erwähnt in nr. 4024. — Vgl. auch nr. 4004. — Das folg. reg. zeigt, dass M. Jakob nicht persönlich erschienen war.	4009
» »	Nansee	M. Jakob bittet Strassburg, ihm die dörfer (Ihringen, Eichstetten, Bahlingen und Malterdingen, vgl. nr. 3707) folgen zu lassen, welche der stadt für den ausspruch seines oheims (graf Hans)	

1427

von Lupfen zwischen ihr und seinem vater M. Bernhard hafteten, jetzt aber geledigt sind und ihm zugehören, nachdem die von Basel dieselben ledig gelassen haben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. **4010**

juli 29 — Reinbold Kolbe von Staufenberg (-ff-), vogt zu Baden, bittet Strassburg, den Heinrich Weppferman zu veranlassen, den im burgbann der stadt gefangenen und nach Nideck geführten armmann des markgrafen freizulassen. Feria 3 post Jac. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95. — Die antwort der stadt, es sei ihr nichts von der gefangennahme bekannt, ebenda. Juli 16 (feria 4 post Margar.)? **4011**

» » — Strassburg an M. Bernhard. Der könig ist nicht im lande und dermassen in anspruch genommen, dass vor ihm die sache nicht ausgetragen werden könnte. Die stadt bittet daher, wie in nr. 4007 mit hinzufügung M. Rudolfs von Hachberg, junker Ludwigs von Lichtenberg und der hauptleute der gesellschaft der Greifen als eventueller schiedsrichter. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95. **4012**

» 31 Ettelingen — M. Bernhard an Strassburg. Soweit die sache seine ehre berührt, gehört sie vor den könig. Den Hans Húrning wird er als seinen knecht strafen, den Becze Müller vor gericht stellen, wegen der andern knechte will er vor bischof Wilhelm von Strassburg und dessen räthe kommen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95. **4013**

aug. 12 Beinheim — pfalzgraf Stephan, M. Bernhard, graf Johann von Spanheim und graf Friedrich von Veldenz verbünden sich auf lebenszeit zu gegenseitigem beistand mit aller macht gegen ihre widersager, und zwar ist jeder solange zur hilfeleistung verpflichtet, bis der krieg mit wissen und willen aller gerichtet ist. Der hilfeflehende theil verköstigt die ihm zugeschickten leute und pferde, solange sie in seinen schlössern bleiben, kommt dagegen nicht für schaden auf, den die zu hilfe geschickten etwa nehmen. Bei kriegen und feindschaften öffnen sie einander gegenseitig ihre schlösser, lande, leute, gebiete und dörfer, sozwar, dass ein jeder daselbst »umb einen redelichen pfenning« kost erhält, »leger nemen« und seinen pfennig verzehren darf. Eroberte schlösser, name und gefangene sollen entsprechend der stärke der jeweils betheiligten bundeskontingente getheilt werden, mit ausnahme solcher schlösser, welche das eigenthum oder »uffgebig husz« oder pfand eines von ihnen sind und daher diesem bleiben sollen. Or. in duplo. München. Reichsarch. — Kopb. 72,437. Karlsruhe. — Lehmann, Grafen von Spanheim 2,146 u. desselben Gesch. des Herzogthums Zweibrücken 40 fg. anm. 76. **4014**

» 14 — Jakob von Lachen, edelknecht, urkundet, dass ihm pfalzgraf Stephan, M. Bernhard und graf Friedrich von Veldenz eine jährliche gülte von 100 gulden nach dem tode graf Johanns von Spanheim und das lehen, welches ritter Johann Beisz von Waldeck von graf Johann innehat, sobald es ledig wird, versprochen haben, und gelobt, denselben zu dienen, eventuell in einem amte und zwar dann gegen unterhalt und schadloshaltung. Mitsiegler: Heinrich von Zeiskam (Zeiszkeym) und Heinrich Waiffen von Bergzabern. Or. München. Reichsarch. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Die Grafschaft Spanheim 2,147 anm. 511 u. Gesch. von Zweibrücken 41 anm. 77. **4015**

» » — Heinrich Waiffen von Bergzabern, edelknecht, gelobt, pfalzgraf Stephan, M. Bernhard und graf Friedrich von Veldenz, welche ihm das schloss Frauwenberg (vgl. nr. 3300) nach dem tode graf Johanns von Spanheim verschrieben haben, zu dienen. Mitsiegler: Heinrich von Zeiskam (Zeiskeym) und Jakob von Lachen. Or. München. Reichsarch. — Erwähnt bei Lehmann a. a. o. 2,147 anm. 511. **4016**

» » — Heinrich von Zeiskam (Zeiszkeym), edelknecht, gelobt, pfalzgraf Stephan, M. Bernhard und graf Friedrich von Veldenz und deren erben an der grafschaft Spanheim zu dienen dafür, dass sie ihm schloss Elmstein (Elbesteyn) verschrieben haben, es nach graf Johanns von Spanheim tode innezuhaben. Auch gelobt er, denselben auf verlangen ein amt zu verwalten oder wider irgend jemand zu helfen gegen unterhalt und schadloshaltung. Mitsiegler: Jakob von Lachen und Heinrich Waiffen von Bergzabern. Or. München. Reichsarch. — Erwähnt bei Lehmann a. a. o. 2,146 anm. 510. **4017**

» 16 — Strassburg an M. Bernhard. Wiederholt seine bitte vom 29. juli (nr. 4012). Wenn der markgraf dieselbe ausschlägt, so ersieht die stadt daraus, dass er ihr ihre diener und das ihre vorenthalten wolle. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95. **4018**

1427			
aug. 19	Pforzheim	M. Bernhard an bürgermeister und räthe der städte Konstanz, Ueberlingen und der andern städte um den Bodensee. Erinnert sie an seine früheren briefe wegen des Oettingers (graf Friedrich) von Zollern (nr. 3987 u. 3992). Wenn sie ihm schreiben, graf Friedrich sei nicht ihr diener, sondern ihr helfer, so »verstend ir selber wol, daz ein sollichs nit fast underscheids hat«. Nun hört er, dass graf Friedrich noch heutigen tages seine wohnung bei ihnen habe, und dass sie demselben täglich mit geld, kost und andern sachen hilfe, rath und beistand gewähren, was ihn besonders als eine freventliche verachtung des königlichen gerichtes unbillig dünkt. Er wiederholt daher seine aufforderung, dass sie unverzüglich den Oettinger und dessen diener, helfer und zuleger gänzlich von sich lassen, sich derselben nicht annehmen und ihm schadenersatz leisten. »Dann wo ir das nit tetent, so verstend ir wol, was billich darnach gen wirdet«. Pap. Or. Karlsruhe.	4019
» 21		Hans von Liebenstein, bruder Bernolds, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit einem sechstel des zehnten zu Neckarwestheim (Kalten W-). Reg. Kopb. 105^{bb} II 178. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3823.	4020
» 24		M. Bernhard belehnt Wilhelm Röder mit heimgefallenen gülten Abrecht Röders selig zu Neusatz (Nü-). Or. Karlsruhe. — Revers des edelknechtes Wilhelm Röder vom gleichen tage. Or. ebenda.	4021
» 29		Volmar Schutze von Odenheim urkundet, dass ihm M. Bernhard das erledigte lehen ritter Georgs von Zeiskam (Zeiszickeim) selig verliehen hat mit der erlaubniss, es zu verkaufen, und gelobt, die 212 gulden, die er dafür erhalten hat, anzulegen auf eigengüter zwischen Speier und Bruchsal (-sel) und zwischen Bruchsal und Baden und diese von dem markgrafen zu lehen zu empfangen. Mitsiegler: graf Emicho von Leiningen, junker Reinhold Colb von Staufenberg (-ffemb-), vogt zu Baden, und junker Heinrich von Berwangen, vogt zu Pforzheim. Kopb. 30^{e}, 41. Karlsruhe.	4022
sept. 1		der edelknecht Friedrich von Buchhorn gelobt, jederzeit auf verlangen M. Bernhards Agnes, die tochter seines schwagers Abrecht Röder (Rodder), zu versorgen. Sieg. der stadt Baden. Or. Karlsruhe.	4023
» 3		Freiburg an Basel. Pfalzgraf Ludwig hat der stadt und ritter Hanman Snewlin von Landeck den auf den 15. september angesetzten tag zu Germersheim abgesagt, den er zwischen ihnen und M. Jakob, graf Hermann von Sulz und Hans Oswald zum Weiher (Wyger) am 22. juli in Selz abgeredet hatte. Basel wird daher wegen Freiburgs und Hanmans gemahnt, seine siebener auf den 14. september nach Breisach zu schicken. Or. Basel. St.-A. Briefe 3, 246.	4024
» 5	Ettlingen	M. Bernhard an Strassburg. Die stadt hat zum könige gleich weit wie er; im übrigen bleibt er bei seinem schreiben vom 31. juli (nr. 4013) mit hinzufügen Ludwigs von Lichtenberg und der hauptleute der Greifengesellschaft als eventueller schiedsrichter. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95.	4025
» 17		Werner Murnhart von Basel und Rudolf von Kirchheim (-cheim) von Freiburg an pfalzgraf Ludwig. Freiburg und ritter Haneman von Landeck haben am 15. die siebener zu Breisach um hilfe gemahnt gegen M. Jakob, graf Hermann von Sulz und Hans Oswald zum Weiher (Wiger), da der friede mit denselben am 29. september ablaufe. In erwägung, dass man schon in Strassburgs hilfe ist, und die sache daher zu schwer werden möchte, haben die siebener jedoch beschlossen, recht zu bieten vor den pfalzgraf und dessen räthe. Der pfalzgraf wird gebeten, sich der sache anzunehmen, und, wenn er es für nöthig halte, ermächtigt, den frieden um 14 tage zu verlängern. Cop. coaev. Basel. St.-A. Briefe 3,221. — Der vollständigkeit wegen notiere ich hier aus demselben grunde wie nr. 4028 den eintrag des Kolmarer kaufhausbuches nr. 21,13 (Kolmar. St.-A.) zu der mit dem 14. september beginnenden woche: »item meister Fulweisz reit gon Heidelberg, als uns die von Straszburg umb unsere erbere botten gebetten hattent; waz 14 tage usz mit dryen pferden; coste in allem 12 guldin, darzu 2 lib. 5 sh.«.	4026
» 28		»item meister Fulweisz reit gon Brisach zu den sybnen, als die von Fryburg und herr Hanman Snewelin umb hilff [gegen M. Jakob] gemant hattent; coste 1 lib. 5 sh.«. Kolmarer kaufhansbuch nr. 21,10 zu der mit dem 28. september beginnenden woche. Kolmar. St.-A.	4027

1427 okt. 5 »item meister Fulweisz reit aber gon Brysach von der sybner wegen, als der von Straszburg botten aldar beschriben und gemant hettent; coste 18 sh. 3 d.«. Kolmarer kaufhausbuch nr. 21,17 zu der mit dem 5. oktober beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Unsicher, ob hierher gehörig. Kann sich auch auf Strassburgs händel mit bischof Wilhelm beziehen (vgl. nr. 4026), wie der eintrag zum 7. dezember, ebenda 21,26, wonach Fulweisz auf 16 tage nach Heidelberg ritt, »als uns die von Strazburg umb unsere erbere botten gebetten hattent umb der spenn zwusz[en] inen und unserm herrn von Strazburg«. 4028

» 12 »item Margwart wart gevertiget gon Straszburg, als wir die richstette aldar beschriben hattent, des tags halb, so der cardinal gen Franckfurt bescheiden hatte; wart ze Sletzstat wendig; coste 17½ sh. 2 d. Item aber reit der meister Fulweisz gon Brisach zu den sybnen, als uns die von Fryburg gemant hattend umb hilffe wider den jungen marggraven; waz vier tage usz; coste 32 sh.«. — Kolmarer kaufhausbuch nr. 21,18 zu der mit dem 12. oktober beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Ueber den kardinal vgl. nr. 4040—41. 4029

» 19 schultheiss, richter, rath und bürger der altstadt und der vorstädte von Pforzheim urkunden, dass sie M. Bernhard und für den fall seines ablebens seinem sohne M. Jakob den huldigungseid geschworen haben. Stadtsieg. Transfix von nr. 1903. Or. Karlsruhe. 4030

» 26 »item Margwart vom Rûste, meister Keser und der schriber rittent gen Brysach von solicher manunge wegen, so wir jungher Ůlrichs von Rappoltstein halb geton hettent, und ouch als uns unser herre der kunig des von Lupfen halb für sich geheischen hetten, darzů ouch hern Hanman von Landeck seligen und der von Fryburg halb etc.; was Margwart 7 tage, Keser 6 tage und der schriber 3 tage usz, coste in allem 6 lib. 6 sh. 2 d.«. Kolmarer kaufhausbuch nr. 21,20 (Kolmar. St.-A.) zu der mit dem 26. oktober beginnenden woche. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,270. — Der letzte theil der mahnung bezieht sich auf M. Jakob. Vgl. nr. 4026—29. 4031

» 30 Strassburg schreibt an Basel über seine spänne mit M. Bernhard, dass dieser jeden austrag derselben ausschlage, und bittet, dass die siebener Basels auf dem Breisacher tage bei den siebenern der andern städte ihrer vereinigung hilfe für Strassburg beantragen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94. 4032

» 31 Ulrich, herr zu Rappoltstein (Roppelst-), an meister und rath zu Kolmar. Sein andrer in einem früheren briefe berührter zuspruch betrifft die einnahme und vorenthaltung Gemars, und er will zu rechtlichem austrag dieses und aller seiner zusprüche vor könig Sigmund oder M. Bernhard oder bischof Wilhelm von Strassburg oder Ludwig von Lichtenberg oder graf Hans von Leiningen, herrn zu Rixingen (Rûx-), oder graf Johann von Mörs und Saarwerden (Sar-), herrn zu Lahr (Lore), kommen. Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,269 nach or. in Kolmar. St.-A. 4033

[1427 um nov. 5] (Prisach) Wolfhelm Böck, Jakob von Geispolsheim (-poltzhein), altammeister von Strassburg, ritter Burkard ze Rine und Ulman Imhöff von Basel, Walther Fûlweisse von Kolmar, Rudolf von Kirchheim (-chein) von Freiburg und Hans Önfrauwe von Schlettstadt (Slezstatt), geschworene siebener der vereinigung (der oberrheinischen städte), urkunden, dass sie auf mahnung Strassburgs in Breisach zusammengekommen sind. Die stadt klagt durch eine gesandtschaft, dass M. Bernhard einige ihrer diener gefangen und einen vor sein gericht gestellt habe, wiewohl sie sich ihm oft erboten habe, zu ehre und recht »an gemeine und gelegen ende« zu kommen. Auch habe der markgraf »gestättet und verhenget«, dass Konrad von Schellenberg, Hans Röder d. j. und Hans Helt von Tiefenau (Tieffenowe), die doch seine »innige diener und höffgesinde« wären, der stadt und ihren bürgern »ein trefflich gůt« auf dem freien Rheinstrom an einem samstag (27. sept.) genommen und durch sein land nach Tiefenau geführt und erst am darauffolgenden sonntag der stadt widersagt haben, »do sû doch nit wüsten mit inen ze tünde haben denn güts«, und obwohl der markgraf der stadt geschrieben hatte, dass er sein land rein halten und keinen feind der stadt darin enthalten wolle. Die Strassburger boten liessen ausserdem eine abschrift des Rheinschifffahrtsvertrages von 1413 (nr. 2780) verlesen und mahnten, dass gemäss der einung der stadt wider den markgrafen hilfe zuerkannt werde. Da jedoch die siebener die antwort auf das ernstliche schreiben pfalzgraf Ludwigs an den markgrafen und die obengenannten drei noch nicht ken-

1427

nen und dem vernehmen nach am nächsten samstag (8. november) ein gütlicher tag zu Lauterburg (Lut-) mit den hauptsachern geleistet werden soll, wo die sache ausgetragen werden könnte, so kann die majorität der siebener den casus foederis nicht als gegeben ansehen und erkennt, dass man die antwort auf das schreiben pfalzgraf Ludwigs und den Lauterburger tag abwarten soll. Wegen der gefangenen diener soll M. Bernhard gebeten werden, diese entweder ledig zu sagen, oder das rechtserbieten Strassburgs aufzunehmen (nr. 4018). Die anfrage der Strassburger boten, ob die siebener der stadt, im falle diese bitte von M. Bernhard abgelehnt wird, hilfe zuerkennen, wird zurückgewiesen, da zuerst die antwort des markgrafen abzuwarten sei. Ohne dat. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 142. — Vgl. nr. 4035. **4034**

nov. 5 — (Prisach) die in Breisach versammelten boten Basels, der reichsstädte im Elsass und der städte im Breisgau bitten M. Bernhard, der stadt Strassburg ihre gefangenen diener ledig zu lassen, beziehungsweise seinen streit mit Strassburg zu rechtlichem austrag zu bringen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4035**

» 8 — »item der meister Fulweisz reit gon Luterburg, als uns die von Strazburg umb unsere erbere botten gebetten hatten von der nome wegen, so den yren in dem schiff uff dem Ryne genomen wart und reit dannanthin mit jungher Smachsman und der von Sletzstat botten gon Heidelberg; waz 19 tage usz mit 3 pferden; coste in allem 18 gulden, darzů 3 lib. 5 sh.«. Kolmarer kaufhausbuch nr. 21,21 zu der mit dem 2. november beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Das dat. des Lauterburger tages sowie alles nähere nr. 4034. **4036**

» 12 — Strassburg an M. Bernhard. Die markgräflichen diener Konrad Schellenberg, Hans Röder d. j. und Hans Heilt von Tiefenau (Dieffenouwe) haben am 27. september Strassburger bürgern ihr kaufmannsgut auf dem freien Rheinstrom genommen, in Söllingen aufgeladen, nach Tiefenau geführt, und der stadt erst am 28. september ihre widersagbriefe geschickt. Nach gescheiterten sühneversuchen hat darauf die stadt pfalzgraf Ludwig, der sich mit dem markgrafen und dem bischof von Speier wegen der freien Rheinschifffahrt zwischen Strassburg und Mainz verschrieben hat (nr. 2780), um verwendung beim markgrafen angegangen, der aber geantwortet hat, die sache gehe ihn nichts an. Die stadt bittet daher nochmals, der markgraf möge seine diener zur leistung des schadenersatzes anhalten. Cop. coaev. in duplo. Auf der einen undatierten der tag der name aus september 13 in september 27 geändert. Strassburg. St.-A. AA. 96. **4037**

» 13 — Etlingen — M. Bernhard schickt den boten Basels, der reichsstädte im Elsass und der städte im Breisgau abschriften der vier letzten zwischen ihm und Strassburg gewechselten briefe, damit sie sehen können, wie er sich gegen die stadt erboten habe. Doch will er den gefangenen knechten gern ziel geben, wenn Strassburg in der zwischenzeit die sache austragen lassen will. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4038**

» 14 — » — derselbe antwortet auf das schreiben Strassburgs vom 12., die name sei nicht in seinem geleit geschehen, dass sie aber in seinem gebiete geschehen sei, dürfe die stadt nicht hereinziehen, da seine und seines sohnes armeleute aus der stadt über die brücke und durch den burgbann und das gebiet der stadt gefangen und geschätzt worden seien. Trotzdem sei er wie vor zehn wochen bereit, vor genannten schiedsrichtern recht zu geben und zu nehmen und, wenn die stadt dasselbe thue, das recht mit 30000 oder 40000 gulden zu versichern. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 91. **4039**

[1427] nov. 24 — Franckfurt — H(einrich), kardinal von England, legat des apostolischen stuhles, verwendet sich bei M. Bernhard für Strassburg wegen der Tiefenauer name. Ohne jahr. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 91. — Heinrich, kardinalbischof von Winchester, war der bruder könig Heinrichs IV von England. Ueber seine thätigkeit auf dem durch ihn berufenen Frankfurter reichstage vgl. die in nr. 4041 genannten werke. **4040**

1427 nov. 26 — Etlingen — M. Bernhard an den erzbischof von Köln. Hat gehört, dass man ihn jetzt in Frankfurt wegen der nach Tiefenau geführten name beschuldige, und bittet unter darstellung seiner bisher mit Strassburg deswegen geführten verhandlungen ihn zu verantworten. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94. — Nach nr. 4042 scheint M. Bernhard den Frankfurter reichstag im november und dezember 1427 nicht einmal beschickt zu haben, hatte also an dem den städten

1427

besonders günstigen reichskriegssteuergesetz vom 2. dezember 1427 und an der in dem ausschuss zu tage tretenden »verbindung der kurfürsten und städte, welche über die andern fürstlichen und adeligen elemente des reichs hinwegsah« (Bezold), keinen antheil. Vgl. zu 1428 mai 14 und v. Bezold, König Sigmund und die Reichskriege gegen die Hussiten 2,123 ff. — RTA. 9,58 ff. — Th. Lindner, Deutsche Gesch. unter den Habsburgern und Luxemburgern 2,348, der jedoch in der erwähnten einrichtung des ausschusses »nur ein augenblickliches auskunftsmittel und bei weitem nicht einen ansatz zu einem reichsregiment, an dem die städte theilnamen«, sehen will. **4041**

dez. 1 — Ettlingen — M. Bernhard an den päpstlichen legaten kardinal Heinrich von England. Die Tiefenauer name geht ihn nichts an. Dagegen erlauben sich die Strassburger übergriffe gegen die Hachbergischen unterthanen seines sohnes M. Jakob. Er bittet, den inhalt seines schreibens den in Frankfurt versammelten fürsten, rittern und knechten mitzutheilen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95. **4042**

» 27 — Walther Spiegell, der meister, und der rath zu Strassburg bitten M. Bernhard, ihre gefangenen diener und knechte endlich freizulassen oder die sache vor genannten schiedsrichtern auszutragen. Auch soll er seine diener Konrad Schellenberg, Hans Helt von Tiefenau (Dieffenouwe) und Hans Röder d. j. veranlassen, das einigen Strassburgern weggenommene und nach Tiefenau geführte kaufmannsgut herauszugeben, da er sich ja mit pfalzgraf Ludwig und bischof Raban von Speier vereint habe, den Rheinstrom und leinpfad zwischen Strassburg und Mainz freizuhalten. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 91 u. 96. **4043**

[1428] — könig Sigmund beauftragt M. Bernhard bezüglich der von ihm dem Caspar Sligk und Wentzlaw von Weydenegk verliehenen reichslehen, die Ludwig von Lichtenberg wider recht innehat, die parteien vor sich zu laden und ein urtheil zu sprechen. Ohne dat. Wien. Reichsregistratur J. 66. Das jahr ergiebt sich aus den umstehenden einträgen. — *v. W.* **4044**

[1428] — derselbe beauftragt M. Bernhard, in einem streit zwischen Hans von Hohenstein und seinem protonotar Caspar Sligk wegen der reichsfeste Lymperg ein urtheil zu sprechen. Ohne dat. Wien. Reichsregistratur. — *v. W.* **4045**

1428

jan. 6 — (Heidelberg) die boten Strassburgs erklären auf dem fürsten- und städtetag zu Heidelberg wegen des anschlags gegen die Hussiten ihre willfährigkeit, vorausgesetzt, dass die fürsten für die der stadt auf dem freien Rheinstrom ihrer meinung nach offenbar mit billigung M. Bernhards geschehene name schadenersatz auswirken. Erwähnt in der aufzeichnung eines (Regensburger) gesandten und in einem schreiben zweier Basler an ihre stadt vom 13. januar. RTA. 9,130 u. 131. **4046**

» 12 — » — M. Bernhard erbietet sich gegen Strassburg, ihre streitigkeiten wegen gefangennahme einiger knechte durch den markgrafen, wegen einer name bei Tiefenau und wegen der dem markgrafen vorgeworfenen überforderung an zöllen und geleitsgeldern auf dem Rheine vor genannten schiedsrichtern, eine seine ehre angehende ansprache der stadt aber vor dem könig zum austrag zu bringen, und das recht, vorausgesetzt, dass Strassburg das gleiche thut, mit 30000 oder 40000 gulden zu versichern. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. **4047**

» 16 — » — derselbe belehnt Friedrich Bock von Staufenberg (Stauffem-) mit den heimgefallenen lehen Reinbold Kolbes selig von Staufenberg zu Staufenberg und Oppenau (Noppenöuwe). Or. Karlsruhe. — Revers des edelknechtes Friedrich Bock vom gleichen tage. Or. ebenda. — Vgl. nr. 2197. **4048**

» 27 — Strassburg an M. Bernhard. Der markgraf hatte vor gefangennahme der knechte nie irgend welche ansprache gegen die stadt erhoben. Diese bittet daher, die knechte ledig zu sagen oder vor genannte fürsten und herren zu kommen und für die Tiefenauer name schadenersatz zu leisten. Dann ist auch sie bereit, auf etwaige ansprache des markgrafen zu antworten. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 96. **4049**

febr. 3 — » — M. Bernhard schlägt Strassburg vor, durch die von ihm am 12. januar (nr. 4047) genannten schiedsrichter entscheiden zu lassen, wessen erbieten das billigste sei, damit er und die stadt demselben folgen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 96. **4050**

» 5 — (Pozezin) könig Sigmund beauftragt bischof Wilhelm von Strassburg, M. Bernhard, graf Johann von Lupfen und Ludman von Lichtenberg, den probst, dekan und das kapitel der kirche zu

1428

Strassburg, welche sich weigern, den von dem könig zu einer pfründe im chor der Strassburger kirche rechtmässig präsentierten Mainzer kleriker Heinrich Fye, registrator seiner kanzlei, einzusetzen, zu einer verhandlung vorzuladen. Wien. Reichsregistratur H. 154. — *v. W.* — Abweichendes reg. ZGFreiburg 3,398. **4051**

febr. 18 Heinrich Leymer urkundet, dass M. Bernhard ihm sein lebenlang ein viertel des schlosses Diersburg (-perg) mit allem zugehör verschrieben, und er dagegen gelobt habe, mit vorgenanntem viertel dem markgrafen allezeit zu dienen und es demselben offen zu halten. Kommt es zwischen M. Bernhard und einem lehnsherrn Heinrichs zu krieg, so soll Heinrich auf geheiss seinem herrn seine lehen aufsagen und dem markgrafen helfen. Dagegen hat dieser in der richtung die widerbelehnung Heinrichs auszubedingen oder demselben gleichwerthige lehen zu verleihen. Nur gegen den jeweiligen herrn von Lahr (Lare) ist Heinrich zu keiner hilfe verbunden. Mitsiegler: ritter Hans von Mülnheim, hofmeister, und Peter von Windeck. Or. Karlsruhe. — Schlechter druck. ZGFreiburg 5,334, irrig reduciert zu febr. 17. **4052**

» 27 Hans von Helmstadt, derzeit vicedominus (»viczdöme«) im Rheingau, edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit 60 gulden jährlicher gülte von dem zolle zu Schreck (jetzt Leopoldshafen). Or. Karlsruhe. **4053**

märz 3 Ernst von Krewelszauwe (abg. burg bei Merklingen OA. Leonberg), edelknecht, urkundet, dass M. Bernhard ihn auf bitten seines kinderlosen schwagers Werner Büpff (von Reutlingen) mit dessen lehengütern zu Zeigelhuser und Hohenreyn (bei Gomaringen vgl. nr. 1339) belehnt habe, doch so, dass sein schwager sein lebenlang M. Bernhards mann bleiben soll. Or. Karlsruhe. **4054**

» 4 Strassburg bittet Basel, seine siebener auf den 11. märz zu einem städtetag nach Breisach zu schicken, damit dort über die zweiung Strassburgs mit M. Bernhard verhandelt und der stadt hilfe zuerkannt werde. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4055**

» 6 Heinrich von Berwangen, vogt zu Pforzheim, fordert von Strassburg herausgabe des von der stadt auf dem Rheine weggenommenen weines des markgrafen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4056**

» 9 Kolmar an Basel. Die boten Strassburgs waren wegen M. (Bernhards) auch in Kolmar. Will deswegen seine boten, doch nicht in siebener weise, auf den von Basel auf den 11. märz angesetzten Breisacher tag schicken. Pap. Or. Basel. St.-A. L. 112 nr. 1187. **4057**

» 10 Strassburg antwortet Heinrich von Berwangen, vogt zu Pforzheim, dass Walther von Müllnheim (Mulnh-) wegen versessener zinsen des markgrafen den wein desselben gerichtlich beschlagnahmt habe, und dass die stadt Walther nicht von seinem rechte drängen könne. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4058**

» 11 (Breisach) tag des oberrheinischen städtebundes zur berathung über die mahnung Strassburgs gegen M. Bernhard. Vgl. ausser nr. 4055 u. 4057 den eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 21,41 (Kolmar. St.-A.) zu der mit dem 14. märz anfangenden woche: »item der meister Fulweisz reit gon Brisach, als uns die von Strazburg aldar gemant hattent wider den marggraven; waz 3 tage usz; coste 1 lib. 7 sh.«. **4059**

» 16 (Oppenheim) Wolfhelm Bock und Claus Schanlit an den Strassburger ammeister Adam Riffe. Sind mit den räthen pfalzgraf Ludwigs am 14. märz abends in Koblenz (Kobelencz) angekommen. Am 15. kamen sie mit den kurmainzischen, kurtrierischen und kurpfälzischen räthen bei dem kurfürsten zusammen. Die kurfürstlichen räthe unterredeten sich zuerst untereinander und beriefen sie dann zu sich, worauf sie in derselben weise wie die Strassburger gesandten in Frankfurt und Heidelberg sich beklagten, den briefwechsel der stadt mit M. (Bernhard) mittheilten und erzählten, dass den Strassburgern ihr geleit nicht gehalten werde, weshalb die, denen die nome genommen sei, und auch andere den Rhein innerhalb des markgräflichen geleites nicht gebrauchen wollten, und die stadt den ihrigen verboten habe, den Rhein herab zu fahren, »uncz daz den uwern semlich nome gekert werde und der margrofen die uwer lassen faren und nüt understande, sü under sich zu bringen«. Die kurfürstlichen räthe antworteten, dass sie die beschwerde der stadt schon in Frankfurt und Heidelberg wohl vernommen hätten, aber ohne die offenbar am erscheinen verhinderten kurkölnischen räthe keine antwort geben könnten, sie hätten deshalb einen anderen tag wieder zu Koblenz auf den 25. märz angesetzt

1428 und bäten die stadt, ihre botschaft auch dazu zu schicken. Sie bäten um bedenkzeit bis nach dem imbiss. Darauf schickten die räthe wieder zu ihnen und theilten ihnen mit, dass Michelbach mit einem briefe des markgrafen an ihre herren gekommen wäre. In diesem briefe schreibt der markgraf, dass Strassburg den Rhein wüst lege und rechtlichem austrag ausweiche, obwohl er vorgeschlagen habe, rechtlich entscheiden zu lassen, wessen rechtserbieten das beste sei. Auch schreibt er, dass er jedermann, auch die von Strassburg, sichern (»trösten«) wolle und auch nicht mehr als seine rechten zölle genommen habe. Dagegen habe Strassburg den seinen und fremden verboten, jemand zu fahren, ein schiff mit wein »unbewart und unerfolget alles rehten« genommen, Sifrid Pfowe (von Rüppurr) gefangen und nach Strassburg geführt — »doch haben ir in lidig geseit« —, seine amtleute auf deren anfrage hin nicht sicher gesagt und »sine süne slosz bi naht besehen, der doch nüt mit üch zů schaffen het«, u. s. w., so dass er glaube, »daz daz aller ritterschaft leit und wider sin sulle«. Sie haben das schreiben der wahrheit gemäss widerlegt und besonders wegen der auf die schlösser M. (Jakobs) bezüglichen anschuldigung geantwortet, dass sie seit drei wochen nicht daheim gewesen sind und nichts davon wissen. Die räthe haben darauf mit ihnen geredet, es seien bei ihnen auch kaufleute von Neumagen (Nöumege) gewesen, die im oberlande wein gekauft haben, denen aber Strassburg nicht gestatten wollte, zu fahren, und die sich deshalb beschwerten, weil sie, wenn sie das vorher gewusst hätten, der sache müssig gegangen wären. Die räthe baten sie daher, mit der stadt zu reden, dass sie den ihren gestatte, zu fahren, und »herren, armenlüte und ander nüt also verderplich« werde, sie hofften dann auch, dass sich ihre herren zur vermittlung desto geneigter zeigen würden. Sie entgegneten, dass sie die meinung ihrer stadt, der ungütlich geschehe, nicht wüssten, auch nicht wüssten, wann sie heimkämen, die räthe möchten daher selbst an Strassburg schreiben. Nachdem die räthe sie dann noch gebeten hatten, die sache an die stadt zu bringen und deren meinung auf dem vorgenannten tage auszurichten, fuhren sie am nachmittage nach Bacharach. Als sie am 16. morgens aus Bacharach ritten, schickte der erzbischof von Mainz nach den pfälzischen räthen, dem hofmeister und Johann von Winhein. Diese erzählten ihnen am abend nach ihrer ankunft in Oppenheim, dass der erzbischof sie gefragt hätte, ob sie in Koblenz etwas geschafft hätten. Sie hätten ihm gesagt, dass wegen des ausbleibens der kurkölnischen räthe nichts geschafft worden sei, worauf der erzbischof meinte, »daz sie doch billich dem margrofen und der stat von Strosburg geschriben hetten, noch gelegentlich zů tage zů komen, und der margrofe schribe von vil rehtes und meldet doch in kein briefe, warumb im die von Strosburg reht dün solten«. Der erzbischof rieth, dem markgrafen zu schreiben, dass er zu einer tagleistung mit der stadt Strassburg nach Worms komme, damit man dort eine richtung zwischen ihnen mache oder rechtlichen austrag berede. sozwar, dass die stadt Strassburg »kein reht ingange, sü wesse dann warumb«. Zu sämmtlichen tagen will der erzbischof persönlich kommen und auch den erzbischof von Trier veranlassen, zu kommen. Die pfälzer räthe meinen, dass auch der pfalzgraf persönlich kommen werde, Strassburg möge daher daraufhin die kaufleute fahren lassen, »daz sü nüt unwillen mahten in den, die güten willen zů in hetten«. Auch riethen die pfälzer räthe, dass die stadt den Koblenzer tag beschicke. Sie beschlossen darauf, nach Heidelberg zu reiten und mit dem pfalzgrafen zu reden; von Heidelberg aus will Wolfhelm Bock nach Strassburg zurückkehren, Schanlit aber zu dem tage reiten. Die stadt möge daher etwaige neue instruktionen in die herberge zum Spiess in Koblenz schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 155. — Erwähnt RTA. 9,141. 4060

» 26 (Koblenz) Claus Schanlit, altammeister, (an den Strassburger ammeister Adam Riff). Die kurfürsten von Mainz und Trier und die räthe kurfürst Ludwigs (von der Pfalz) waren heute hier in Koblenz. Von Kurköln war niemand da, dagegen ein bote M. (Bernhards) mit einem briefe, worin er den hier versammelten fürsten und räthen ausser dem, was er schon früher geschrieben hat, schreibt, dass die Strassburger aus anlass der fehde zwischen dem sohne des markgrafen und Hanman d. j. von Landeck »ufsetzlich und unbewart« auf die seinen gehalten und einen knecht des durch den Breisgau herabreitenden bischofs von Münster verwundet hätten, und dass sie den Rhein wüst legten, und er von ihnen weder recht noch austrag erlangen könne. Er »truwe, daz semlich mütwil und gewalt aller ritterschaft leit sin sullen; dan ir je meinen, den adel zů trucken«. Schanlit hat die stadt gegen diese anschuldigungen vertheidigt. Bezüglich des bischofs von Münster ist er nicht unterrichtet, sagte aber, er

1428

zweifle nicht, dass auch in dieser hinsicht der markgraf der stadt unrecht thue. In zwei unterredungen, die er, das zweitemal zusammen mit Wolfhelm (Bock), mit den fürstlichen räthen hatte, baten diese, bei denen auch viele kaufleute gewesen waren, dass die stadt Strassburg das handelsverbot aufhebe, damit die kaufleute mit ihren weinen herabkommen könnten. Er hat geantwortet, dass der markgraf die feinde der stadt enthalte, sodass die Strassburger weder ihres leibes noch ihres gutes sicher wären und sich auf das geleit des markgrafen nicht verlassen könnten. Die räthe schlugen darauf vor, die stadt möchte dann wenigstens den kaufleuten gestatten, andere steuerleute zu nehmen und ihren wein zu lande zu bringen, aber er hat ihnen vorgestellt, »waz ustrages daz brehte, und den unsern wer vor ungůtlich geschehen, so wer daz ŏch als ich meine wider die uwern«. Die räthe fragten nun, ob Strassburg kaufleute und steuerleute fahren lassen wolle, wenn der markgraf diese von Strassburg aus und wieder »heim an ir gewarsam« geleite, und die fürsten ihr wort einlegten. Er hat ihnen gerathen, an die stadt unmittelbar zu schreiben, und sie haben ihn für den fall, dass einer der fürsten schreibt, um sein fürwort bei der stadt gebeten. Ausserdem wollen die fürsten den markgrafen und die stadt zu einem tage zu Worms, der nach ostern stattfinden soll, einladen. Die pfalzgräflichen räthe rathen, diesen tag nicht auszuschlagen. Sie zeigten ihm auch den entwurf des schreibens der kurfürsten von Mainz und Trier an den markgrafen, dem eine abschrift des Koblenzer abschiedes geschickt werden soll. Pap. Or. Strassburg. AA. 155. — Reg. nach einer von dr. Fritz besorgten abschrift. — Kurze erwähnung RTA. 9,141. **4061**

märz 28 — (Erbach) erzbischof Konrad von Mainz lädt Strassburg zu einem gütlichen tage mit M. Bernhard auf den 3. mai vor sich nach Worms. Dem markgrafen hat er auch wegen des geleites für die boten der stadt geschrieben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4062**

apr. 5 — Strassburg an erzbischof Konrad von Mainz. Hat wegen seiner zweiung mit M. Bernhard seinen kaufleuten und bürgern verboten, den Rhein herab und wieder herauf zu fahren, doch ist es bereit, seine boten zu einem unverdingten tage nach Worms vor den erzbischof zu schicken, wenn der markgraf versiegelte geleitsbriefe schickt. Auch will es seinen bürgern die Rheinfahrt in der zwischenzeit gestatten, wenn die erzbischöfe von Mainz, Trier und Köln und pfalzgraf Ludwig versiegelte trostbriefe für die strecke zwischen Mainz und Strassburg schicken. Cop. coaev. mit 1420 feria 2 post pasche, aber wegen erwähnung der gefangenen knechte, der Tiefenauer name und des Wormser tages ohne zweifel hierher gehörig. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4063**

» 10 — Strassburg willigt ein in den von erzbischof Konrad von Mainz vorgeschlagenen tag zu Worms, fragt aber an, ob der markgraf den tag ebenfalls aufgenommen habe, damit es sich danach zu richten wisse. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4064**

» 12 — (Sant Victor by Mencze) erzbischof Konrad von Mainz an Strassburg. Hat auf seinen vorschlag wegen des Wormser tages noch keine antwort von seinem oheim von Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4065**

» 24 — (Aschaffenburg) derselbe an Strassburg. M. Bernhard hat den gütlichen tag abgeschlagen, weil er nicht wüsste, ob Strassburg kommen wolle, ihm recht zu thun und wieder zu nehmen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4066**

[1428 apr. 27] — Claus Schanlit, ammeister zu Strassburg, an Hans Ellehart, stettmeister, und Adam Riff, altammeister zu Strassburg. Schreibt u. a., dass herzog Stephan dem M. (Bernhard) und der stadt einen tag zu Hagenau auf den 24. mai (mentag noch dem pfingestage) gesetzt habe, und empfiehlt besuch desselben. Ohne jahr. Feria 3 post jubilate. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1471. — Einreihung hier unsicher. **4067**

1428 apr. 28 — (Bensbur) herzog (Adolf) von Jülich und Berg schreibt an M. Bernhard wegen verlängerung des stillstandes mit der stadt Köln bis zur Michaelismesse. Pap. Or. Karlsruhe. — Ausstellungsort Bensberg. Reg. Bez. Köln. **4068**

mai 1 — (Nürnberg) kurfürst Friedrich von Brandenburg fordert als hauptmann des königs M. Bernhard auf, die in Frankfurt beschlossene reichskriegssteuer einzuliefern. Erwähnt in nr. 4077. Das datum nach den inhaltsgleichen schreiben an verschiedene. Reg. RTA. 9,166. **4069**

1428 mai 6		Strassburg an M. Bernhard. Obwohl der markgraf den von erzbischof Konrad von Mainz auf den 2. mai angesetzten Wormser tag einem schreiben des erzbischofs vom 24. april (nr. 4066) zufolge abgesagt hat, so will die stadt doch vor einen der von dem markgrafen vorgeschlagenen fürsten zu recht kommen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 96. **4070**
» 7		Claus Meygenfusz, der unterrichter, und die schöffen des ammeistergerichtes zu Strassburg zeigen M. Bernhard an, dass Walther von Müllnheim (Mulnh-) und dessen vettern versessener zinsen wegen ettlichen wein desselben beschlagnahmt haben, und erklären, ihren spruch acht tage aufschieben zu wollen, damit der markgraf zeit habe, einen boten an sie abzufertigen. Conc. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4071**
[1428] mai 8	Baden	M. Bernhard schreibt an herzog Adolf von Jülich, dass er wegen allzulanger verzögerung in weitere verlängerung des stillstandes mit Köln nicht einwilligen könne. Ohne jahr. Conc. Karlsruhe. — Vgl. nr. 4068. **4072**
1428 » 9		»item meister Fulweisz reit gon Brysach von der von Brisach manunge wegen und dannanthin mit den andern stetten botten gon Strasburg, sú ze bitten, uns der glefen ze überhabende oder einspennige für die gleven ze nemende, daz sú ouch tatent; waz 5 tage usz; coste in allem 3 lib. 6 sh. 4 d.«. Kolmarer kaufhausbuch nr. 21,51 (Kolmar. St.-A.) zu der mit dem 9. mai beginnenden woche. — Möglicherweise war Strassburg auf dem Breisacher tage am 11. märz (nr. 4059) eine bundesmässige hilfe gegen M. Bernhard zuerkannt worden; doch kann ich bei der relativen dürftigkeit des materiales nicht mit bestimmtheit sagen, ob obige notiz des kaufhausbuches sich auf die mahnung Strassburgs gegen den markgrafen bezieht. **4073**
» 10	»	M. Bernhard an den unterrichter Claus Meygenfusz und die schöffen des ammeistergerichts zu Strassburg. Die schulden und zinsen sind vor zeiten auf die herrschaft Eberstein verschrieben gewesen. Walther von Müllnheim (Mulnh-) und seine vettern hätten deshalb ihre forderung an die von Eberstein richten sollen. Trotzdem hat Strassburg ausserhalb des stadtgerichtes ihm und seinem sohne ihren wein weggenommen. Auch gehört er und das seine nicht vor gericht und stab des ammeisters Adam Riffe und anderer von seiner genossenschaft. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4074**
» »		derselbe fordert, nachdem Strassburg mit der antwort auf sein schreiben vom 3. februar (nr. 4050) so lange gezögert habe, eine endgültige antwort, ob die stadt sein erbieten annimmt oder nicht. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 96. **4075**
» 12		Johann Elnhart, der meister, und der rath zu Strassburg bitten M. Bernhard, zusammen mit erzbischof Konrad von Mainz einen tag zu bescheiden zur läuterung eines zwischen ihnen und bischof Wilhelm streitigen artikels der Speirer rachtung (nr. 3400). Kopb. f. 161. Strassburg. St.-A. AA. 1460. — Ebenda ein gleichlautendes schreiben an erzbischof Konrad. **4076**
» 14	»	M. Bernhard antwortet auf die aufforderung kurfürst Friedrichs von Brandenburg (nr. 4069) zur entrichtung der reichskriegssteuer gegen die Hussiten, dass seine lande und leute durch krieg grossen schaden gelitten hätten, und dass neue fehden bevorstehen (»so sien wir auch teglichs noch me kriege wartend«). Da nun der könig beabsichtigt, nach Deutschland zu kommen, und ihn aufgefordert hat, zu ihm zu kommen, so wird er mit demselben reden, wie er mit leib und gut zur vertilgung der ketzerei beitragen könne. RTA. 9,170, vgl. ebenda 263 art. 44 den auszug obigen schreibens in einem verzeichniss der von den reichsständen bezüglich der reichskriegssteuer abgegebenen erklärungen. **4077**
» »		Strassburg erklärt sich gegen M. Bernhard bereit, vor einen der von ihm vorgeschlagenen fürsten zu kommen zu austrag ihrer zweiung oder zur entscheidung, welche partei das billigste erbieten thue. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 96. **4078**
» 15		bürgermeister und rath der stadt Köln bitten herzog Adolf von Jülich nach kenntnissnahme des schreibens M. Bernhards (nr. 4072) um vermittlung. Pap. Or. Karlsruhe. **4079**
» 16	»	M. Bernhard an Strassburg. Klagt über beschlagnahme seiner weine (nr. 4071). Die stadt soll erklären, dass sie der entscheidung eines fürsten über ihr beiderseitiges rechtserbieten folgen will, so wird er ihr den fürsten nennen und alsbald denselben bitten, sich der sache anzunehmen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 96. **4080**

1428		
mai 23		(Bingen) die kurfürsten Konrad von Mainz, Otto von Trier, Dietrich von Köln, Ludwig von der Pfalz und Friedrich von Brandenburg fordern M. Bernhard zur zahlung der Hussitensteuer auf. Nach dem adressenverzeichniss und dem schreiben vorgenannter kurfürsten an verschiedene städte. BTA. 9,176 u. 178. — Vgl. nr. 4077. **4081**
» 27		unterrichter und schöffen des ammeistergerichtes zu Strassburg an M. Bernhard. Da der markgraf wegen des beschlagnahmten weines niemand geschickt hat, so wird ihm zu ehren der gerichtstag auf den 4. juni verschoben. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4082**
» 31	Baden	M. Bernhard an Claus Meygenfusz und die schöffen des ammeistergerichts zu Strassburg. Erklärt nochmals das gericht für nicht zuständig. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 94. — Vgl. nr. 4074. **4083**
» »		(Steinheim) erzbischof Konrad von Mainz an Strassburg. Hat wegen des von ihm und den boten der stadt auf den 11. juni verabredeten gütlichen tages zu Worms dem M. Bernhard geschrieben, aber abschlägige antwort erhalten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4084**
» »		(Cruczenach uff der burge) graf Johann von Spanheim macht in anbetracht, »das nicht sicherer were wan der doyt und nicht unsicherer dan die zijt des todes« sein testament. 1) sollen seine erben, an welche seine grafschaften, lande und leute fallen werden, alle darauf lastenden schulden bezahlen und übernehmen. 2) sollen sie die 600 gulden, die sein ahnherr zum seelenheile seiner vor- und nachfahren bestimmt, and die sein vater selig nicht angewiesen, sondern deren anweisung er ihm auf dem todenbette empfohlen hatte, und 1000 gulden, die er zu besserung der 600 gulden vermacht, an gülten zu Herrstein (Herst-) für drei ewige messen anlegen, für die er ausserdem den ihm von junker Eberhard von Spanheim selig verfallenen zehnten zu Bergen anweist. 3) hat Johanns »wase« gräfin Elisabeth von Spanheim selig in ihrem testament eine ewige messe mit zwei priestern in der pfarrkirche zu Kreuznach gestiftet, und er hätte diese stiftung auch ausgeführt, »soferre yme darin nit gedragen worden were«. Seine erben sollen daher die ewige messe mit 100 gulden ewiger gülte bestätigen und bezahlen, was an den von Elisabeth an klöster, ihr gesinde und andere vermachten 3000 gulden noch aussteht, nämlich je 300 gulden den klöstern zu Vianden (Vy-) und Pfaffenschwabenheim (Swabheym) und 30 gulden dem Pernher zu Kreuznach. 4) sollen seine erben zu einer jahrzeit für sein geschlecht 100 gulden ewiger gülte an unser liebe frau zu Wolf (Wolffe) geben. 5) ebensoviel erhält zu dem gleichen zwecke kloster Himmenrode (Hymmerait), wo sein vater und seine vorfahren begrabenliegen. 6) erhält Johanns beichtvater bruder Clas von Sohrschied (Sorscheyt) 100 gulden, die er nach rath nachgenannter testamentsvollstrecker in seinem kloster zu Merl (Merle) als eine ewige gülte zu einer jahrzeit für Johann und dessen geschlecht anlegen soll. 7) die bestimmung seiner begräbnisstätte behält sich Johann vor. 8) Johanns hausfrau Walpurg von Leiningen soll nach seinem tode, solange sie unvermählt bleibt, in schloss Dill (Dyll) wohnen, hat aber mit dem bau und der behütung des schlosses, sowie mit land und leuten, die dazu gehören, nichts zu schaffen. Zu besserung ihres wittums erhält sie aus der Kirchberger pflege jährlich 50 gulden und je 50 malter korn, spelt und haber, die ihr ohne ihre kosten von den armenleuten nach Dill geliefert werden sollen. Ausserdem hat ihr der amtmann zu Dill jährlich 6 wagen voll heu und brennholz zu liefern, und sie darf in der pflege zu Dill 400 schafe halten und weiden. Durch ihre wiedervermählung wird das in diesem artikel enthaltene vermächtniss kraftlos. 9) sollen seine erben seinem »sweher« graf Johann von Leiningen-Rixingen (Ruxsingen) und dessen sohne junker Rudolf die hälfte seines theiles zu Altenleiningen von denen, an die sie versetzt ist, lösen. Sterben graf Johann von Leiningen und sein sohn Rudolf ohne leibeserben, so fällt vorgenannte hälfte an den aussteller oder dessen erben zurück. Zu vollstreckern dieses testaments (»testamenterer«) macht Johann M. Bernhard und graf Friedrich von Veldenz, die auch seine rechten nächsten geborenen erben sind, und junker Jakob von Lachen, und empfiehlt ihnen genaue ausführung, »uff das sie darumb ni antwurt dorffen geben an yrem lesten gerichte«. Als unterpfand erhält Jakob von Lachen burg und stadt Castellaun (Kestelun) mit allem zugehör, um von den einnahmen der pfandschaft die ausgaben bei ausführung des testaments zu bestreiten, und hat die pfandschaft dem markgrafen und dem junker von Veldenz erst nach ausführung aller artikel des testaments unter rechnungsablage zu übergeben. Stirbt Jakob von Lachen vorher, so soll er zuvor einen andern hintersässigen mann und diener der graf-

1428		
		schaften zu Spanheim mit der ausführung obigen auftrages betrauen. Siegler: graf Johann, Walpurg von Leiningen, die vorgenannten drei testamentsvollstrecker, welche zugleich das testament in allen artikeln zu halten und auszuführen geloben, und die zeugen bruder Clas von Sohrschied, »etwan« gardian zu Merl, beichtvater graf Johanns, und die edelknechte junker Heinrich von Zeiskam (Zeyszkeym) und junker Heinrich Waffen von Bergzabern«. Notariatsinstr. Kopb. 764,88. Karlsruhe. **4085**
juni 7		Strassburg an M. Bernhard. Will zu austrag ihrer sache vor den u. a. von dem markgrafen vorgeschlagenen erzbischof Otto von Trier kommen und das recht mit 30000 bis 40000 gulden versichern. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 96. **4086**
» 15		(Straszburg) Hans Netschental, genannt Schücze, von Amberg, sagt vor notar und zeugen aus, dass die von Tiefenau (Dieffenowe) und andere diener des markgrafen ihn nahe bei Stollhofen gefangen und seine 55 armbrüste weggenommen, sodann aber erklärt haben, ihn freilassen zu wollen, wenn er von Strassburg glaubliche kundschaft bringe, dass er kein bürger der stadt sei und nichts mit derselben zu schaffen habe. Not. Instr. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **4087**
» 17	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Die stadt nimmt sich selbst das recht vor denen, die ihr zusagen, und gebahrt sich, als ob sie sein erbieten nicht verstünde. Er hält daher einen weiteren schriftenwechsel in dieser sache für überflüssig. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. **4088**
juli 1-8	Spire	die herzoge Karl von Lothringen und Adolf von Berg verhandeln erfolglos zwischen pfalzgraf Ludwig einerseits und pfalzgraf Stephan, M. Bernhard und graf Johann von Spanheim andrerseits. In den verhandlungen mit den kurpfälzischen räthen, graf Bernhard von Eberstein, Swartz Reinhard von Sickingen, Heinrich Beyer von Boppard (Boparten), rittern, Friedrich von Fleckenstein, unterlandvogt im Elsass, und den protonotaren Johannes Winheim und meister Peter, sucht herzog Karl zunächst an den abschied des vor dem erzbischof von Mainz geleisteten Wormser tages anzuknüpfen, doch wird der abschied kurpfälzischerseits als verhandlungsbasis abgelehnt, weil danach pfalzgraf Ludwig dem grafen Johann von Spanheim gönnen sollte, M. Jakob und graf Friedrich von Veldenz in erbschaftsweise in burg und stadt Kreuznach (Crutzen-) und andere schlösser und städte zu gemeinschaftlichem besitze einzusetzen, wozu der pfalzgraf nach dem Kreuznacher burgfrieden nicht verbunden sei. Denn graf Johann lebe noch, und der pfalzgraf sei nur verpflichtet, nach Johanns tod dessen nächste erben in der zu Kreuznach gehörigen grafschaft zu Johanns antheil kommen zu lassen. Zudem wäre »auch noch nit uszfundig wurden«, dass der markgraf von Baden und graf Friedrich Johanns nächste erben seien, und vor dem Wormser tage sei nie die rede davon gewesen, Jakob und Friedrich in erbschaftsweise, sondern nur in pfandschaftsweise einzusetzen. Die beiden herzoge fordern darauf die kurpfälzischen räthe zu einem gegenvorschlag auf, welcher dahin lautet, dass pfalzgraf Ludwig die oben versagte zusage ertheile, falls ihm von graf Johann das auf wiederlösung um 20000 gulden verpfändete viertel an Kreuznach in der gleichen weise, wie ihm von der herzogin von Spanheim selig ein fünftel an Kreuznach erblich übergeben sei, erblich verschrieben werde, und M. Jakob und graf Friedrich mit ihm einen burgfrieden beschwören würden nach massgabe des Kreuznacher burgfriedens zwischen ihm und graf Johann. Tags darauf theilen die vermittler den kurpfälzischen räthen mit, dass die gegenpartei obigen gegenvorschlag zurückweise. Herzog Karl schlägt nun seinerseits vor, dass pfalzgraf Ludwig dem grafen Johann die 30000 gulden für das viertel gebe oder dem spruche des obmannes folgend M. Jakob und graf Friedrich einsetze; er wolle dann beide parteien wegen ihrer übrigen spänne zu vergleichen suchen. Nach pfälzischer auffassung ist jedoch pfalzgraf Ludwig durch den burgfrieden und vorgenannten spruch nicht verpflichtet, mehr als einen zu dem vorgenannten viertel einsetzen zu lassen, und der pfalzgraf erbietet sich nach wie vor gegen graf Johann, den spruch des obmanns durch einen gemeinen und rathleute erläutern zu lassen. Am darrauffolgenden tage machen die vermittler den pfälzischerseits als verhandlungsbasis angenommenen vorschlag, dass dem pfalzgrafen Ludwig ein viertel an Kreuznach und der grafschaft Spanheim erblich verschrieben werde, dass er seine einwilligung zur erblichen einsetzung M. Jakobs und graf Friedrichs in die übrigen drei viertel gebe, und alsdann ein burgfrieden beschworen werde. Weil jedoch

1428

»sich kein parthie gerne fur der andern entbloszte«, wird ausgemacht, dass herzog Karl bei der gegenpartei, herzog Adolf bei Kurpfalz »als zwen bichter« die meinung der betreffenden partei erfahren sollen. Am folgenden tage reiten herzog Adolf und die pfälzischen räthe zu pfalzgraf Ludwig nach Schwetzingen (Sw-) und tragen ihm den zuletzt genannten vorschlag vor, den Ludwig annimmt. Da nach ihrer rückkehr nach Speier auch herzog Karl den vorschlag billigt, werden von den parteien die übrigen beschwerdepunkte wegen der beiderseitigen übergriffe eingefordert und eingereicht. Als sich gütlicher austrag nicht erreichen lässt, bieten sich die herzoge zu rechtlichem austrage an. Die kurpfälzischen räthe erklären, dazu hätten sie keine vollmacht; denn ihrem herrn genüge der austrag vor dem gemeinen und zusatz nach ausweis des burgfriedens. Die verhandlungen werden daher abgebrochen. Als am andern tage (juli 8) herzog Adolf und die pfälzischen räthe reisefertig bereits zu pferde sitzen, hält sie noch einmal der lothringische hofmeister Heinrich Hase auf und ergänzt den beiderseits angenommenen vermittlungsvorschlag dahin, dass die parteien erst, nachdem der pfalzgraf den burgfrieden mit M. Jakob und graf Friedrich beschworen habe, wegen der unverglichenen übergriffe vor den gemeinen obmann und die zusätze des burgfriedens kommen sollen, und nur das, was nach deren erkenntniss nicht zu ihrer competenz gehöre, vor einen andern gemeinen bringen sollen. Was aber zweitens die beiderseitigen ansprachen, Ludwigs einerseits und seines bruders pfalzgraf Stephan und des markgrafen andrerseits, betreffe, sollten sich die genannten auf gemeine mit gleichem zusatz vereinigen. Die kurpfälzischen räthe erklären sich mit der ersten hälfte dieses vorschlages einverstanden. Dagegen erklären sie, dass zwischen ihrem herrn und pfalzgraf Stephan und dem markgrafen ein rechtlicher spruch ergangen sei. Auch habe der markgraf vor zeiten ihrem herrn »von erbeteils wegen zugesprochen (nr. 2849); darumb wil er [Ludwig] auch nit mit ime rechten«. Wegen der noch nicht entschiedenen zusprüche wolle sich indessen ihr herr mit dem markgrafen auf gemeine mit gleichem zusatz vereinigen. Mit diesem bescheid geht Heinrich Hase zur gegenpartei, die bei der forderung unverdingten rechtes bleibt und darin von herzog Karl unterstützt wird, durch den hinweis, dass der pfalzgraf trotzdem nicht gefahr laufe, wegen der bereits durch rechtsspruch erledigten punkte angesprochen zu werden. Die pfälzischen räthe bleiben jedoch in ermanglung anderer instruktion bei ihrer abweisung unverdingten rechtes und erinnern an die pfälzische erbtheilung (nr. 2644) und an das von 65 pfälzischen räthen zwischen Ludwig und Stephan gefällte urtheil. Die schande wolle ihr herr sich und seinen räthen nicht anthun, dass er wegen derselben sache noch einmal an andrer stelle zu recht komme. Nach dieser erklärung reiten sie weg. Pfälzer bericht vom 8. juli. Beilage zu nr. 4100 Strassburg. St.-A. AA. 143. Frankfurt. St.-A. Reichssach. acten XXXV 3007 nr. 2. **4089**

juli 3 — Bernhard Mürsel, vogt zu Oberkirch, schreibt an den Strassburger ammeister Adam Riff u. a., dass »alle die, die da in verbuntenissze sind mit dem marggroffen und dem bischoffe, sich ernstlichen bewerbent umb lute«. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1471. **4090**

[1428 juli 10] — Strassburg an die erzbischöfe Konrad von Mainz und Dietrich von Köln und an pfalzgraf Ludwig. An der versperrung des Rheinstromes ist M. Bernhard allein schuld, da er in seinen schlössern und landen die feinde der stadt haust und hoft. Die stadt will aber seinen kaufleuten und steuerleuten den verkehr auf dem Rhein und dem leinpfad gestatten, wenn vorgenannte kurfürsten dieselben sicher sagen. Ohne jahr. Sabbato post Kiliani. Conc. Strassburg. St.-A. AA. 95. **4091**

1428 juli 12 — (Manheim) herzog Adolf von Jülich und Berg schickt an M. Bernhard einen von pfalzgraf Ludwig ausgestellten geleitbrief für die zur verhandlung mit der stadt Köln abzuschickenden markgräflichen räthe. Pap. Or. Karlsruhe. **4092**

» 15 — (Bacherach) derselbe an M. Bernhard. Creditif für seinen diener Smytz Henselin zu verhandlungen über zollfreie thalfahrt von holzflössen. Pap. Or. Karlsruhe. **4093**

» 22 — (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig schickt an Strassburg »off das kurczst« einen bericht über den verlauf des gütlichen tages, den er mit seinem bruder herzog Stephan, dem markgrafen von Baden und graf Johann von Spanheim kürzlich in Speier vor den herzogen von Lothringen und Berg geleistet hat. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 143. — Ebenso an Frankfurt. — Pap. Or. Frankfurt. St.-A. Reichssach. acten. XXXV 3007 nr. 4^b. **4094**

1428

juli 26 — Sifrid Pfaw von Rüppurr (Riepur), edelknecht, erklärt, dass er nach gütlicher übereinkunft mit M. Bernhard seine ansprache an denselben wegen einer gülte, eines ammannes zu Schellbronn (Scheltbrönne), abgegangener hengste und einer hofstatt zu Ettlingen habe fallen lassen. Mitsiegler: herzog Reinold von Urslingen und Bernhard von Schauenburg, vogt zu Baden. Or. Karlsruhe. **4095**

» » — derselbe reversiert, dass das von M. Bernhard ihm verschriebene viertel zu Diersburg (Tiersperg) nach seinem tode wieder an den markgrafen oder dessen erben fallen soll. Mitsiegler wie in nr. 4095. Or. Karlsruhe. — ZGFreiburg. 5,336. **4096**

» 27 — (Zweinbrucken) pfalzgraf Stephan erwähnt in einem schreiben an seinen bruder pfalzgraf Ludwig eines Speirer tages vor herzog Karl von Lothringen zwischen M. Bernhard, graf Johann von Spanheim und ihm einerseits und Ludwig andrerseits. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 143. — Vgl. nr. 4089. **4097**

aug. 4 — schultheiss, richter und rath zu Pforzheim versprechen, die verzinsung der 300 gulden, welche die Pferzheimer bürgerin jungfrau Katharina Nettinger M. Bernhard vermacht, und dieser seinem schreiber Johann und dessen erben verschrieben hat, für vergenannte Katharina zu erheben und nach deren tod die betreffenden geleitbriefe Johann zu übergeben. Grosses stadtsieg. Or. Karlsruhe. **4098**

M. Bernhard erlaubt der Katharina Nettinger von Pforzheim eine güterveräusserung. Reg. ZGOberrh. NF. 6 m 115. — Das or. nach mittheilung professor Ausfelds in Bruchsal im dortigen gemeindearch. nicht mehr zu finden. **4099**

» 14 — (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig an meister und rath in Strassburg. Schickt den in nr. 4094 in aussicht gestellten bericht über den Speirer tag und abschriften des letzten briefes seines bruders Stephan und seiner antwort darauf. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 143. **4100**

» 15 — »item der meister Fulweisz reitt gon Straszburg und dannanthin gon Willstetten von semlicher spenn wegen zwuschen unserm herren dem bischoff von Straszburg und der statt Straszburg, als vor jungher Ludewige von Liechtenberg getaget wart; was 15 tage usz; coste in allem 8 lib. $3\frac{1}{2}$ sh.«. Kolmarer kaufhausbuch nr. 22,10 zu der mit dem 15. august beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Der eintrag bestätigt die in nr. 4107 angeführte bemerkung der fortsetzung Königshofens über junker Ludwigs mittlerrolle noch unmittelbar vor eröffnung der feindseligkeiten. **4101**

» 17 — Baden — M. Bernhard giebt dem Heinrich von Michelbach (Micheln-), amtmann zu Neueberstein, und Jakob Pröglin, seinem münzmeister zu Pforzheim, vollmacht zu dem tage mit der stadt Köln. Or. Karlsruhe. **4102**

» 28 — Konrad, herr zu Weinsberg, erbkämmerer des h. römischen reichs, an alle geistlichen und weltlichen kurfürsten und fürsten, grafen, freiherrn, ritter und knechte, bürgermeister, räthe und gemeinden, mit einziger ausnahme der städte, die ihn seines rechten erbes, der stadt Weinsberg, »entweltiget« und der stadt gegen ihn rath und hilfe gewährt haben. Bittet, diesen brief zu lesen, damit sie wissen, was ihn bewogen hat, einige reichsstädter aufzuhalten und gefangen zu nehmen. Die bürger der stadt Weinsberg haben sich schon vor zeiten von einem seiner ahnen als ihrem rechten natürlichen erbherrn zu ziehen gesucht, sodass es zwischen beiden zu krieg kam, der indessen beigelegt wurde (31. märz 1312). Zu zeiten seines vaters Engelhard (VIII) erneuerten die Weinsberger die richtung brechend ihren versuch und wandten sich zunächst vergebens an den damals mit Engelhard verfeindeten grafen Eberhard den Greiner von Wirtemberg und darauf mit besserem erfolge an den grossen städtebund, in den sie aufgenommen wurden (18. august 1377). Obwohl Engelhard in Ulm persönlich vorstellte, dass die stadt Weinsberg sein reichslehen sei, so half doch alles nichts, und die Weinsberger fuhren fort, die richtung (von 1312 u. von 1379 okt. 22) zu übertreten, indem sie ihm sein gericht, anstatt ihm seinen lauf zu lassen, niederlegten, die 150pfund heller jährlicher steuer vorenthielten und von den auf den märkten der stadt eingehenden zöllen (Fischer a. u. a. o. spricht von thorzöllen) ihm nur ein viertel statt drei viertel zukommen liessen. Er belangte daher die stadt vor dem landgericht zu Wirzburg, das sie in die acht erklärte, und erhielt von dem hofgerichte könig Sigmunds (zu Nürnberg) eine bestätigung dieses landgerichtsurtheils. Als die Weinsberger darauf erklärten, sie seien als reichsstädter nicht schuldig,

1428

dem Wirzburger landgericht zu antworten, wandte er sich nochmals an das hofgericht, das die reichsacht über Weinsberg aussprach (10. februar 1422). Obwohl nun der achtbrief nicht nur alle männlichen Weinsberger, die älter als 14 jahre waren, sondern auch alle helfer der Weinsberger in die reichsacht erklärte, so versprach der schwäbische städtebund dennoch der stadt seinen schutz gegen das versprechen, bei dem bunde zu bleiben und ohne seinen beirath nichts zu thun. Auf einen offenen brief (vom 10. april 1423), dem er ein vidimus des acht- und gerichtsbriefes beilegte, hat er von den schwäbischen städten bis heute noch keine antwort erhalten und auf einem tage zu Mainz (juli 1424) hat er sich vor den kurfürsten, fürsten, edlen und städteboten vergeblich um rechtlichen austrag bemüht. Ebenso resultatlos waren zwei tage zu Ulm und je ein tag zu Esslingen, Schwäbischgemünd und Heilbronn (Heyharen?). Als ihm die städteboten auch in Wien (jan. 1425, vgl. nr. 3800), wo sie und er vor könig Sigmund, den kardinal Placentinus (Branda von Piacenza, kardinal von San Clemente), den erzbischof von Besancon (Wisencz, Thiébaud von Rougemont), die herzoge Ludwig von Baiern, Albrecht von Oesterreich und Bernhard von Sachsen, M. Bernhard und viele andere fürsten u. s. w. gekommen waren, sein erbieten des rechtlichen austrags vor dem könig und den vorgenannten ausschlugen, liess der könig durch M. Bernhard, den hofmeister graf Ludwig von Öttingen und den erbmarschall Haubt von Pappenheim zwischen ihnen teidingen. Allein auch diese brachten keinen ausgleich zuwege, und so ergieng auf seine klage über die Weinsberger des reiches aberacht (29. januar 1425), von der er den städten ebenfalls ein vidimus zuschickte, mit der mahnung, ihm nach ausweis des aberachtbriefes zu helfen. Ferner lud er die Weinsberger vor das geistliche gericht des bischofs von Wirzburg und brachte sie auch in den geistlichen bann. Die Weinsberger missachteten jedoch auch diesen, worauf er sie vor dem papste verklagte. Als der vom papste (am 7. januar 1424) bestellte richter Richard von Mosbach (Maspach), dekan zu Wirzburg, sie auch in den päpstlichen bann that, schwuren sie, um aus dem bann zu kommen, dem recht genug zu thun und die gerichtskosten zu zahlen, weigerten dann aber eidbrüchig die zahlung der von vorgenanntem richter geforderten 50 Rheinischen gulden und appellierten in Rom gegen das urtheil des päpstlichen kommissars. In Rom haben die schwäbischen städte es durch geld dahingebracht, dass die sache noch unausgetragen vor der curie schwebt, und suchen, »weil sy vil gucz haben und vil vermugent und wir wenig«, ihn, wie er vermuthet, auf diese weise von seinem erbe, der stadt Weinsberg, zu bringen. Weil dieser zustand auch in anbetracht seines vermögens für ihn auf die dauer unleidlich ist, so hat er die reichsstädter angehalten und gefangen und bittet dem in einem vidimus beiliegenden aberachtsbrief gemäss ihm beizustehen. Cop. coaev. München. Reichsarch. Gemeiners Nachlass Serie II nr. 19. — Erwähnt bei Fischer, der Streit zwischen Herrschaft und Stadt Weinsberg in Württ. Jahrbb. für Statistik und Landeskunde. 1874. II 192. — Zur sache vgl. ausserdem K. Jäger, Die Burg Weinsberg 117—141. — Stälin 3,428 fg. — Ich habe mich nicht zu kürzerer behandlung des schreibens entschliessen können, weil die mittlerrolle M. Bernhards auf dem Wiener reichstage nur im zusammenhange verständlich wird, und weil die aus anlass der Sinsheimer geschichte in neue bundesverhandlungen eingetretenen süddeutschen reichsstädte bald in die lage kamen, über ein hilfegesuch Strassburgs gegen bischof Wilhelm und den markgrafen zu berathen. Beiläufig sei darauf aufmerksam gemacht, dass durch das schreiben auch die präsenzliste des Wiener reichstages von 1425 eine wesentliche bereicherung erfährt. In einem von J. C. Pfister, Gesch. von Schwaben 4,363 wohl nach dem originale in Esslingen citierten schreiben Ulms an Esslingen vom 28. oktober 1427 soll Konrad von Weinsberg angeblich in der ungnade könig Sigmunds gewesen sein wegen parteinahme für pfalzgraf Ludwig im Mühlburger krieg. Ich sehe jedoch nicht, wie sich diese notiz mit obigem schreiben und vor allem mit der aus den reichstagsakten hinlänglich bekannten rolle Konrads von Weinsberg vereinigen lassen soll, und muss daher, bis das original bekannt wird, die notiz auf sich beruhen lassen. Fischers behauptung a. a. o., dass nicht die that von Sinsheim, sondern nur die anzeige derselben vom 28. august datiere, ist irrig. So nennt ein schreiben der von der »Sinsheimer geschichte« betroffenen reichsstädte in Schwaben und am Bodensee an Regensburg vom 7. november 1428 (or. in Gemeiners nachlass a. a. o.) ausdrücklich den 28. august als den tag des überfalls, bei dem 135 reichsstädter von Konrad gefangen wurden (Stälin 3,429). Unser schreiben ist also offenbar in der hauptsache vor-

1428

bereitet gewesen und nach dem gelungenen überfall nur noch mit anfang und schluss versehen worden. **4103**

[1428 aug. 29] — Baden — M. Bernhard an herzog Adolf von Jülich (Gülche) und Berg, graf zu Ravensberg. Antwortet auf die bitte des herzogs, ihm »Swalwenwasser« zu schicken, das der herzog »fürbasser dem edeln herrn Gerharten, herren zû Lymburg, gerne haben« wollte, er habe zur zeit das wasser nicht vorräthig, wolle aber sofort »usz dem Swalwenpûlver daz wasser brennen lassen« und es dem herzoge alsdann unverzüglich mit einer gebrauchsanweisung schicken. Ohne jahr. Dominica post Bartholomei apostoli. Nachschrift: Ulrich Meyger (von Wasseneck) und sein schreiber Johannes haben ihm gesagt, dass sie dem herzoge die abschrift des briefes M. Bernhards an pfalzgraf Ludwig gezeigt haben. Er schickt nunmehr abschriften der antwort des pfalzgrafen und seiner replik mit der bitte, ihn gegebenen falls zu verantworten. Pap. Or. Düsseldorf. St.-A. Jülich-Berg. Literalien nr. 28. — Die nachschrift, deren zugehörigkeit zu obigem schreiben ich wegen des etwas verschiedenen schriftcharakters nicht mit sicherheit behaupten möchte, gehört wohl in das jahr 1428. Vgl. nr. 4089. **4104**

1428 sept. 8 — der edelknecht Hans von Remchingen d. ä. verzichtet gegen M. Bernhard auf alle ansprache wegen eines waldes in der Wössinger (Wes-) mark, des drittels der dörfer Liedolsheim (Ludoltzh-) und Russheim (Rûgszh-) und einer name und eines brandes in dorf und gericht zu Rinklingen (Rinck-), welche ansprache Heinrich, der bruder des ausstellers, unrechtmässiger weise erhoben hatte (vgl. nr. 3876). Mitsiegler: Bernhard von Schauenburg (Schauwemb-), vogt zu Baden, und Peter von Windeck. Or. Karlsruhe. — Erwähnt bei Sachs 2,280 irrig zu 1426. **4105**

» 9 — Hans Erhard Bock von Staufenberg widersagt Strassburg wegen M. Bernhards. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. Desgl. Friedrich Bock von Staufenberg. Or. ebenda. — Vgl. das folg. reg. **4106**

» 10 — » — M. Bernhard kündigt der stadt Strassburg und deren helfern als helfer bischof Wilhelms von Strassburg fehde an. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. — Schoepflin, HZB. 2,115 berichtet: »eodem anno [1428] Ludovicus Palatinus comes et civitates, Argentoratum, Basilea, Friburgum, Brisacum aliaeque inopinato Bernhardum aggressae sunt bello. Mühlberga a foederatis obsessa et capta. Sed vix abductis inde foederatorum copiis, Marchio cum Wilhelmo, Argentinensi episcopo et Ludovico Lichtenbergensi comite adversus Argentinenses foedus inivit« etc. Als quelle dieser zweiten, mit der einnahme der burg endigenden belagerung Mühlburgs führt Schoepflin das Chronicon Alsatiae des Hanau-Lichtenbergischen amtmannes Bernhard Hertzog, buch 4,109—10 und buch 5,14 an. Hertzog berichtet jedoch a. a. o. 4,109, allerdings ohne jahresangabe, nur über den Mühlburger krieg von 1424, offenbar auf grund der Strassburger fortsetzung Königshofens, und erzählt im anschluss daran auf seite 110 die ereignisse des jahres 1428, den krieg Strassburgs mit bischof Wilhelm und dessen bundesgenossen, in nahezu wörtlicher anlehnung an die Strassburger archivchronik. Buch 5,14 fg. u. buch 8,136 kommt er noch einmal auf den obenerwähnten krieg Strassburgs von 1428 zu sprechen. Der zweite krieg des markgrafen mit kurfürst Ludwig und die zweite belagerung und einnahme Mühlburgs sind daher, wie zum überflusse auch die correspondenzen des jahres 1428 zeigen, in das bereich der fabel zu verweisen, und Schoepflin hat entweder Hertzog missverstanden oder ist durch ein flüchtiges excerpt irregeführt worden. Von Schoepflin aber übernahm zuerst Sachs 1,281 die notiz und brachte sie in verbindung mit einer nicht näher angegebenen »geschriebenen nachricht«, die gelautet haben soll: »Marggrav Bernhard hat die pfandschaft Herrenberg inne, an welcher die verbundenen städte ihm im zug wider Würtemberg grossen schaden thun; dessgleichen an der marggravschaft«. Auf den ersten blick ist jedoch zu ersehen, dass diese notiz sich auf die zeit der Herrenberger (oder Hachberger?) pfandschaft und auf die beschwerden M. Bernhards über den seinen landen wärend des Döffinger krieges 1388 zugefügten schaden bezieht. Vgl. nr. 1482, 1492, 1555, 1576 und h 353. Schoepflins autorität hat indessen auch alle späteren darsteller bis auf den heutigen tag verführt, die notiz ungeprüft aufzunehmen, obwohl die meisten derselben sich nebenher noch auf das natürlich von ihnen nicht nachgeschlagene Chronicon Alsatiae berufen. Vgl. Aschbach 3,299; Ch. F. Stälin 3,427; L. Häusser, Gesch. der rhein. Pfalz 1,294 fg.; Strobel 3,144; Schreiber, Gesch. Freiburgs 3,87 u. s. w. — Quellen für den krieg, an welchem

1428

der markgraf nur als helfer theilnahm, sind die sogenannte Strassburger archivchronik im Code historique et diplomatique de la ville de Strassbourg 2,144—46; die sogenannten Strassburger jahrgeschichten bei Mone, Quellensamml. 2,139—40; die Strassburger fortsetzung Königshofens bei Mone 1,256 und ein von J. G. Lehmann (Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,226 anm. 629, vgl. auch oben nr. 2602) benutzter, angeblich gleichzeitiger bericht über die kriege Ludwigs IV von Lichtenberg. Danach hatte die fehde am 6. september begonnen mit einem fehlgeschlagenen versuche Ludwigs von Lichtenberg, sich der Rheinbrücke bei Strassburg zu bemächtigen. Ueber den anlass der fehde schweigen jedoch die chronikalischen quellen. Die jahrgeschichten sprechen nur ganz allgemein von dem »unwillen« bischof Wilhelms gegen die stadt, und der fortsetzer Königshofens knüpft an die erzählung des überfalls der Rheinbrücke die bemerkung, dass zwischen Strassburg und Ludwig von Lichtenberg damals keine feindschaft bestanden habe. »Wol — fährt er fort — was bischof Wilhelm von Diesch, der byschoff zû Stroszburg und die stat in geschrifft gegen einander, und reit jungher Ludeman obgenant vaste do zwüschent und det derglich, als ob er die sache gerne gerichtet hette, und was ouch uff den nehesten samstag vor der geschicht [d. h. dem überfall, der am montag dem 6. sept. stattfand] in der stat gewesen und hatte die stat im geschenket«. Vgl. auch nr. 4101. Ein noch ungehobenes reiches material für die vorgeschichte des krieges zwischen der stadt und ihrem bischofe ruht im Strassburger stadtarchive. Vgl. auch nr. 3664. Was den markgrafen bewogen hat, des bischofs helfer zu werden, geht übrigens aus den hier mitgetheilten correspondenzen der vergangenen und folgenden jahre zur genüge hervor. Wie sein fehdebrief zeigt, irrt sich der fortsetzer Königshofens wenigstens in bezug auf ihn, wenn er u. a. auch den markgrafen erst drei wochen nach dem überfall der Rheinbrücke widersagen lässt. Vgl. bei Mone 1,256: »item darnoch über 3 gantze wochen do widerseite erste jungher Ludeman von Liehtenberg und mit im fursten und herren, greffen, ritter und knehte, der byschoff von Köllen, der hertzôwe von Lutringen, hertzôwe Steffan von Peyern, der hertzôwe [von] Urselingen [vgl. nr. 4109] oder Schiltdach, margraff Bernhart von Baden, des obgenanten jungher Ludemans sweher, ein groffe von Salm, ein groffe von Fellenz [Veldenz], ein groffe von Liningen, ein groffe von Bütsch, ein groffe von Zolre, ein groffe von Nassôwe. Item von disen lantlüten zwene Beger [von Geispolsheim], zwene von Hohenstein, zwene von Andelow [Andlau], einer von Rotsawhusen [Rathsamhausen], einer von Landesperg«. Ein nach 1439 geschriebenes papierheft im Strassburger stadtarchiv (AA. 1458) enthält die namen von 1493 fürsten und herren, die bischof Wilhelms wegen der stadt widersagt haben. Die namen der fürsten, unter welchen M. Bernhard aufgeführt wird, auf seite 28 sind von andrer hand wie das übrige geschrieben. Auch die vom 9. sept. 1428 bis ende mai 1429 eingelaufenen fehdebriefe der helfer M. Bernhards sind in Strassburg anscheinend sämmtlich und zwar in den originalen erhalten. Vgl. sept. 9, 10, 11, 13, 16, 20, 23, 29, 30; okt. 2, 6, 15, 18, 19, 26, 28; nov. 1, 3, 11; dez. 1, 5; 1429 jan. 10, 16, 22, 23; febr. 22, 27; märz 28; april 24, 25; mai 21, 22 u. 30. Zwei undatierte mögen hier ihre stelle finden. Es sind die von Jakob Stoll von Wittersheim und von Schimpf von Gültlingen (Gi-), Heinrich Böcklin d. j., Konrad Hugk, Paul Dürdenbusche, genannt Büchsenmeister, Hans Welde und Georg von Enzberg (Enszbergk), bastard, der zweite besiegelt von Heinrich Böcklin. Pap. Orr. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4107**

sept. 10 die edelknechte Ulrich von Königsegg (Küngseck) zu Marstetten, Hans von Helmstadt (-t), Bernhard von Schauenburg, vogt zu Baden, Heinrich von Berwangen, vogt zu Pforzheim, und Peter von Windeck widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Sieg. Schauenburgs und Berwangens. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4108**

» 11 herzog Reinold von Urslingen widersagt Strassburg wegen M. Bernhards. Pap. Or. a. a. o. **4109**

» 13 Sifrid Pfau d. ä. (von Rüppurr) widersagt Strassburg wie oben. Pap. Or. a. a. o. **4110**

» 16 Melchior von Gültlingen (Gi-) und die knechte Hans Blewer von Berghausen (Barckhus-), Heinrich von Emmendingen d. ä., Heinz von Besigheim d. ä., Hans Döldlin, Eberhard von Kirchheim (-chein), Conz Rüsz von Zell und Hans von Graben widersagen Strassburg wie oben. Siegler Hans Erhard Bock von Staufenberg. Pap. Or. a. a. o. **4111**

» 21 der edelknecht Wilhelm von Gültlingen (Gi-) und sein knecht Lienhard ab dem gebirge widersagen Strassburg wie oben. Sieg. Wilhelms. Pap. Or. a. a. o. **4112**

1428			
sept. 23		Hans Helt von Tiefenau, Dietrich Röder d. j., und die knechte Clausel von Rastatt, Jakob Strub, genannt Prüsz, Hans Unrûg, Konrad Greffe, Peter Deninger, Hans Lueze, Heinz Bogenschûcz, Aberlin Zwigler, genannt Hack, widersagen Strassburg wie oben. Sieg. Hans Helts. Pap. Or. a. a. o.	4113
» 24		(Wormsz) erzbischof Konrad von Mainz und pfalzgraf Otto machen eine richtung zwischen pfalzgraf Ludwig und graf Johann von Spanheim. Graf Johann soll das drittel an seinen drei theilen (zu Kreuznach), das er dem pfalzgrafen für 30000 gulden zur verpfändung angeboten hatte, behalten. Dagegen soll pfalzgraf Ludwig seine einwilligung dazu geben, dass graf Johann seine erben M. Jakob und graf Friedrich von Veldenz am 2. oktober in gemeinschaft der drei theile setzt, die er noch zu Kreuznach und der dazu gehörigen grafschaft innehat, nachdem zuvor am 30. september pfalzgraf Ludwig, M. Jakob und graf Friedrich einen burgfrieden beschworen haben. M. Jakob und graf Friedrich sollen ferner dem pfalzgrafen versiegelte briefe geben, worin sie sich für sich und ihre erben verschreiben, den pfalzgrafen und dessen erben bei dem denselben von gräfin Elisabeth von Spanheim selig verschriebenen fünften theile bleiben zu lassen gemäss den gift- und burgfriedensbriefen. Andrerseits hat der pfalzgraf versiegelte briefe darüber zu geben, dass er die vorgenannten und ihre erben bei ihren theilen bleiben lassen wolle, und dass ihn diese bei dem ihm von graf Johann von Spanheim für 20000 gulden verpfändeten viertel bis auf wiederlösung bleiben lassen sollen. Klagen wegen gegenseitiger übergriffe sollen durch genannte rathleute beider parteien entschieden werden. Pfalzgraf Ludwig und graf Johann siegeln mit. Or. München. Reichsarch. — Kopb. 72,443. Karlsruhe. — Erwähnt Lehmann, Grafen von Spanheim 2,148 anm. 516 und desselben Gesch. des Herzogthums Zweibrücken 42 fg. anm. 82.	4114
» 27		herzog Adolf von Jülich und Berg, graf zu Ravensberg, macht eine sühne zwischen M. Bernhard und dem Pforzheimer münzmeister Jakob Proglin einerseits und der stadt Köln andrerseits. Der markgraf verspricht den Kölnern seinen schutz auf acht jahre. Auch soll er der stadt »alle briefe, transsumpten und coppien, als sine frunde derselben stette frunden von Colne, da daz consilium zu Costentz was, namend« (vgl. nr. 2998) wiedergeben. Pröglin begiebt sich seiner ansprüche an die stadt Köln. Mitsiegler die vorgenannten parteien und M. Jakob. Or. Karlsruhe. — Höhlbaum, Mittheil. aus dem Stadtarch. von Köln 18,100 nach or. in Köln.	4115
» »	Wormsz	pfalzgraf Ludwig und M. Bernhard kommen überein, ihre zusprüche und forderungen vor sechs schiedsleuten, eventuell mit hinzuziehung graf Johanns von Wertheim d. ä. als obmannes bis ostern zu gütlichem austrag zu bringen. Die zusprüche des pfalzgrafen betreffen einen gemeinsamen wald der armenleute von Au und Neuburgweier (Wiler), die strasse zwischen Mörsch (Mersch) und Neuburg, die unbefugte nutzung des Hartwaldes durch die von Ettlingen, streitigkeiten zwischen Neuburg und Mörsch, die allmendgrenze zwischen Wörth (Werde) und Knielingen (Knûl-), das jagen M. Bernhards in pfälzischen wildbännen und die schädigung einiger ritter und knechte, welche für M. Bernhards mutter selig bürgen waren; die des M. Bernhard betreffen übergriffe Neuburgs und des dortigen kellers namentlich gegen die leute von Mörsch und Au, den wildbann und das eigenthum der Epfenau, Michelfelder- und Dachslanderau, fischwasser, wildbann und eigenthum zu Liedolsheim (Lûdolczh-), überforderung an den pfälzischen zöllen und die zollfreiheit des Lichtenthaler klosterweins. Orr. Karlsruhe u. München. geh. St.-A. K. roth 33ª,37.	4116
» 29		Bernold von Thalheim (Dalhein), Rafans sohn, widersagt Strassburg wegen M. Bernhards. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97.	4117
» 30		Dietrich von Gemmingen, welcher siegelt, Scharff, Heinz, Hanman Krump und Jost Dideszhein sagen Strassburg wegen M. Bernhards fehde an. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. — Desgl. Otto Böcklin und Konrad Senfftlin. Sieg. Böcklins. Or. ebenda.	4118
» »	Heidelberg	M. Jakob und graf Friedrich von Veldenz versprechen an eidesstatt, kurfürst Ludwig von der Pfalz und dessen erben bei dem ihm von Elisabeth von Spanheim selig mit einwilligung graf Johanns von Spanheim vermachten fünften theile an burg und stadt Kreuznach, den burgen und thälern Ebernburg und Guttenberg (Gudenburg), den burgen Argenschwang (Armschwang) und Nuwenburg (nr. 4120), burg und thal Coppenstein, burg und stadt Gemünden (Gemunde) und der stadt Kirchberg ewiglich verbleiben zu lassen, nachdem der kurfürst seine einwilli-	

1428

gung dazu gegeben hat, dass graf Johann sie als seine erben bei seinen lebzeiten in die gemeinschaft seines antheils an vorgenannten burgen, städten u. s. w. gesetzt hat. Desgleichen versprechen sie, den kurfürsten bei dem ihm von graf Johann für 20000 gulden versetzten viertel bis zur einlösung durch Johann oder seine erben oder sie und ihre erben bleiben zu lassen. Kopb. 72,489 u. 79,255. Karlsruhe. — Cop. saec. 18 Speier. Kreisarch. — Lünig, Reichsarch. 8,146 u. 9,939. — Tolner, Hist. Palat. Cod. dipl. 178. — Schoepflin, HZB. 6, 161. — Reinhard, Neue Anmerkungen von der Lehnsfolge 138. **4119**

sept. 30 | Heidelberg | pfalzgraf Ludwig für sich und seine nachfolger in der pfalzgrafschaft bei Rhein, M. Jakob und graf Friedrich von Veldenz für sich und ihre erben und für ihr tägliches hofgesinde machen einen burgfrieden in burg und stadt Kreuznach (Cruczen-), burg und thal Ebernburg, burg und thal Guttenberg (Gudemburg), den burgen Argenschwang (Arenswang) und Nuwenburg (Naumburg, nach Rhein. Antiquarius II 17,212 bei Bärenbach ssw. Kirn an der Nahe), burg und thal Coppenstein (ruine ssö. Gemünden), burg und stadt Gemünden (Gemunde) und der stadt Kirchberg (-p-). Pfalzgraf Ludwig erklärt, in den antheil M. Jakobs und graf Friedrichs an vorgenannten burgen u. s. w. keinen eingriff thun zu wollen. Jakob und Friedrich sollen den pfalzgrafen an seinem fünftel und an dem viertel, das ihm graf Johann von Spanheim für 20000 gulden verpfändet hat, nicht irren; dasselbe sollen ihre amtleute in vorgenannten burgen u. s. w. beschwören, und zwar jedesmal vor ihrem amtsantritt. Ferner sollen Jakob und Friedrich und die erben ihrer antheile die viertheile an der stadt Kirchberg, den wildbann auf dem Soonwald (off dem Sane) und andere von der Pfalz herrührende lehen von pfalzgraf Ludwig und dessen erben empfangen, die zu der grafschaft Spanheim gehörigen mannlehen aber, mit denen Ludwig nichts zu schaffen hat, nach graf Johanns von Spanheim ableben allein verleihen. Dagegen sollen die burgmannen vorgenannter burgen jedem von ihnen »nach marzale ires rechten daran« verbunden sein und verbleiben, auch sollen die burgmannen, einwohner und armenleute bei ihren rechten und freiheiten gelassen werden und auf ihr verlangen darüber bestätigungsbriefe erhalten. Zu den baukosten und der löhnung der thorknechte, wächter und pförtner hat jeder nach massgabe seines antheiles beizutragen. Das pfälzische fünftel soll zu ewigen zeiten bei der Pfalz verbleiben und ihr nicht entfremdet oder veräussert werden. Ohne gemeinsame übereinkunft darf niemand in gemeinschaft vorgenannter burgen u. s. w. gesetzt werden. Wenn Jakob und Friedrich ihren antheil versetzen oder verkaufen wollen, hat der pfalzgraf das vorkaufsrecht. Erfolgt die versetzung oder der verkauf an andere, so kann er innerhalb des darauf folgenden jahres den betreffenden antheil für sich einlösen oder kaufen, sozwar dass derselbe, falls er erblich angekauft ist, ewig bei der Pfalz bleiben soll. Gülten von vorgenannten burgen u. s. w. sind auf näher angegebne weise gemeinschaftlich zu lösen. Für übertretungen des burgfriedens werden strafen, beziehungsweise die zu treffenden massregeln bestimmt, je nachdem sie wissentliche oder unwissentliche sind. Kommt es zwischen ihnen, aber nicht wegen vorgenannter burgen, zu zweiung, krieg oder feindschaft, so bleibt der burgfrieden für ihre spanheimischen besitzungen in kraft. Zweiungen wegen des burgfriedens werden durch graf Friedrich von Leiningen als gemeinen mit je zwei rathleuten jeder partei entschieden. Wer sich dem spruche nicht fügt, gebt seines antheils an dem streitigen objekte bis zu seiner unterwerfung unter den spruch verlustig. Sollte einer von ihnen die andern mit gewalt aus ihrem antheile stossen, so soll der ausgestossenen partie der betreffende antheil gänzlich verfallen sein. Wenn graf Friedrich von Leiningen stirbt, so soll zwei monate später von ihnen oder ihren räthen in Kreuznach ein neuer obmann erwählt werden. Jeder ihrer nachfolger hat bei seinem regierungsantritt diesen burgfrieden zu beschwören. Mitsiegler: Leiningen. Or. Koblenz. St.-A. Sponheim. — Cop. saec. 18 Strassburg. Bez.-Arch. Ser. E. 5159. — Kopb. 764,26 ff. und 72,459 Karlsruhe. — Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosellanus 4,303—16 irrig mit dinstag statt donnerstag nach SMichel. — Vgl. Lehmann, Grafschaft Spanheim 2,148 nach original in Metz (jetzt das in Koblenz?) u. Rhein. Antiquarius II 16,706 ff. **4120**

okt. 2 | ritter Heinrich von Heinrieth (Hehenriet) widersagt Strassburg wegen M. Bernhards. Sieg. Bernolds von Thalheim (Dalhein). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4121**

» 4 | M. Jakob und graf Friedrich von Veldenz bestätigen schultheiss, schöffen und bürgen zu Ebernburg bezüglich des ihnen von graf Johann von Spanheim vermachten drittels an burg und

1428

stadt ihre von den grafen Walram und Simon (III) von Spanheim, Simons tochter Elisabeth und graf Johann (V) von Spanheim erhaltenen gnaden und freiheiten und erklären, dass keiner ihrer erben in den besitz vorgenannten drittels kommen solle, bevor er das gleiche gethan habe. Montag nach s. Remig. Or. Speier. Kreisarch. — Kopb. 764,33 (mit sondag nach s. Remig,) und 79,255 u. 259. Karlsruhe. — Erwähnt bei J. G. Lehmann, Grafschaft Spanheim 2,149 anm. 521. **4122**

okt. 5 dieselben bestätigen, nachdem sie graf Johann von Spanheim zu erben seiner drei theile an burg und thal Koppenstein (nr. 4120) eingesetzt hat, dem schultheiss, schöffen und bürgern zu Koppenstein alle ihre freiheiten, bei denen sie die grafen von Spanheim und speziell gräfin Elisabeth selig und graf Johann gelassen haben, und erklären, dass ihre erben die huldigung erst nach vorausgegangener bestätigung vorgenannter freiheiten empfangen sollen. Kopb. 764,34. Karlsruhe. **4123**

» 6 dieselben bestätigen in derselben weise wie in nr. 4123 bürgermeistern, schöffen und bürgern der stadt Kirchberg (Kirpb-) ihre freiheiten. Kopb. 764,33^b. Karlsruhe. **4124**

» » Martin von Dürrmenz (Dormencz), Hans von Wyler, genannt von Ellmendingen (Elmed-), Eitel Hans, Hans Erhard von Lögingen (Lauingen?), büchsenmeister, Hans Swancz und Peter von Kirchel sagen Strassburg wegen M. Bernhards fehde an. Siegler Hans Erhard Bock von Staufenberg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4125**

» » ritter Burkard Humel von Staufenberg (Stouffem-) an den Strassburger ammeister Adam Riffe. Junker Heinrich von Geroldseck will der stadt Strassburg dienen und ihr sein schloss Schenkenzell öffnen, von dem er glaubt, dass es gar wohl wider die feinde der stadt und besonders M. (Bernhard) zu gebrauchen sei. Auch Georg von Neuneck (Nuwen-) will der stadt dienen und seinen antheil an den schlössern Neuneck und Isenburg öffnen. Burkard, Heinrich und Georg wollen den markgrafen bei Pforzheim und Liebenzell von ihren schlössern aus »vast umb triben« und auch die andern feinde der stadt in Schwaben schädigen. Reg. Fürstenb. Ub. 7,30 nr. 9,2. **4126**

» 13 Eberhard von Seinsheim (Sauwnszhein), deutschordensmeister, verspricht, die inserierten urkunden über Eppingen (nr. 551, 830, 1045), die M. Bernhard bei ihm hinterlegt hat, diesem nach einlösung der stadt von pfalzgraf Ludwig wiederzugeben. Or. Karlsruhe. **4127**

» » M. Bernhard verspricht unter inserierung obigen reverses, die darin genannten pfandbriefe bei dem deutschordensmeister bis zur einlösung liegen zu lassen. Or. Karlsruhe. — Ebenso urkundet am gleichen tage in Heidelberg pfalzgraf Ludwig. Kopb. 514,247. Karlsruhe. **4128**

» 15 Heinrich Leymer von Mahlberg (Malb-), Albrecht von Triberg, Henslin Lermündlin von Freiburg, ein bastard, Matthaeus von Wen (unbek.) und Hans Haber von Ichenheim widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Leymer siegelt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4129**

» 17 »item der meister Fulweisz reit gon Brysach, als uns die von Fryburg und von Brysach der von Strazburg halb aldar beschriben hatten; coste 8 $^1/_2$ sh. 3 d.«. Kolmarer kaufhausbuch nr. 22, 22 zu der mit dem 17. oktober beginnenden woche. Kolmar. St.-A. — Der bundesrath trat offenbar wegen des krieges zwischen Strassburg und seinen gegnern zusammen. **4130**

» 18 Dietrich von Illingen, genannt von Eisingen (Ys-), widersagt Strassburg wegen M. Bernhards. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4131**

okt. beginn der belagerung Oberkirchs durch bischof Wilhelm von Strassburg und M. Bernhard. »Und in derselben zit was bischof Wilhelm von Diest und der marggrof von Baden und jungherre Ludeman von Liechtenberg gezogen vor ein stetelin, heisset Oberkirchen in der Mortenawe, und hetten daz beleit (daz ist der von Stroszburg) und hettent darvor bolwerk gemacht und mit boimen umbgevellet«. Eberhard Windeck zu 1428, ausg. von W. Altmann s. 240. — Vgl. zu 1429 april 6. Die dort im wortlaut angeführte schilderung der belagerung in der Strassburger archivchronik lässt die stadt irrig um den 17. april 1429 entsetzt werden und giebt die dauer der belagerung auf ein halbes jahr an, so dass, wenn der chronist sich nicht auch bezüglich des anfanges geirrt hat, dieser etwa auf den 18. oktober und nicht erst in den november, wie es Strobel (Gesch. des Elsasses 3,146) thut, anzusetzen ist. **4132**

» 19 M. Jakob und graf Friedrich von Veldenz bestätigen dem schultheiss, bürgermeistern, rath, bürgern und gemeinde der stadt Kreuznach alle ihre von römischen kaisern und königen, der

1428

gräfin Elisabeth von Spanheim, wittwe, graf Johann (V) von Spanheim und deren vorfahren erworbenen privilegien, nachdem graf Johann mit einwilligung pfalzgraf Ludwigs sie als seine nächsten erben bei seinen lebzeiten in seine drei theile an Kreuznach mit zugehör eingesetzt hat. Lösen graf Johann oder sie als seine nächsten erben das an pfalzgraf Ludwig versetzte viertel ein, so wollen sie die stadt auch bezüglich dieses viertels bei ihren freiheiten bleiben lassen. Solange graf Johann lebt, sollen sie kein gebot oder verbot an die stadt thun oder thun lassen. Nach Johanns tod aber dürfen sie oder ihre amtleute nur gemeinschaftliche gebote oder verbote erlassen gemäss dem entscheidbriefe (nr. 3817) und den freiheiten der stadt. Nach ihrem tode »sollent altzijt von unser beyder stamme yclichen eynen der eldeste und der redelichste« zu Kreuznach mit zugehör zugelassen werden »und keiner mee«, und zwar erst nach eidlicher und urkundlicher bestätigung der vorgenannten privilegien. Kopb. 764,31. Karlsruhe. **4133**

okt. 19 schultheiss, bürgermeister, schöffen, rath, bürger und gemeinde der stadt Kreuznach (Crutzenachen) urkunden, dass sie M. Jakob und graf Friedrich von Veldenz, die graf Johann von Spanheim in drei theile an burg und stadt Kreuznach mit zugehör eingesetzt hat, auf geheiss pfalzgraf Ludwigs und graf Johanns gehuldigt und geschworen haben, ihnen wegen der drei theile gehorsam zu sein und nach graf Johanns tode den nutzen und die gefälle davon an sie als ihre rechten erbherrn zu zahlen. Wegen des an pfalzgraf Ludwig verpfändeten viertels an Kreuznach erklären sie, den vorgenannten in derselben weise verbunden sein zu wollen, wenn diese das viertel eingelöst haben werden. Grosses stadtsieg. — Kopb. 764,32 und 631,70. Karlsruhe. — Erwähnt J. G. Lehmann, Grafen von Spanheim 2,149 anm. 519. **4134**

» » (Newilr) Wilhelm und Georg Röder widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4135**

» 26 Hans von Ellwangen (Elw-), platzmeister, Fritz Noldenmacher, Ulrich Wildersyn von Augsburg, Georg Spengeler von Baden, Heinrich Garten von Strassburg widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Sieg. des schultheiss von Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4136**

» 28 Eberhard Schelm von Bergen und Hans von Neuhausen (Nünhusen) widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Siegler Schimpf von Gültlingen (Gi-). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4137**

» 29 Ulm lädt Nördlingen zu einem bundestag der schwäbischen städte auf den 9. november ein, wo u. a. verhandelt werden soll über die bitte Strassburgs, dass die städte wegen des streites der stadt mit dem bischof von Strassburg und M. Bernhard an den papst schreiben. Reg. RTA. 9,239. **4138**

» 30 Tristram, Wilhelm und Heinrich Truchsess, gebrüder von Waldeck, urkunden über den vergleich, den Gumpold von Gültlingen (Gi-) d. ä., Konrad von Sickingen und Stephan von Emershofen (Emerszhoffen) zwischen ihnen und M. Bernhard und M. Jakob wegen ihrer spänne gemacht haben. Der markgraf hat sie wieder mit dem viertel des schlosses Waldeck, das sie ihm zu einem offenen hause machen, belehnt. Dafür verpflichten sie sich zu unentgeltlichem dienste bis zu ende des krieges, den der markgraf wider die stadt Strassburg führt. Wegen dieser und einiger anderen bestimmungen verbürgen sich Tristram und Wilhelm für ihren bruder Heinrich, der ausser landes ist, dass er, wenn er den vergleich nicht urkundlich bestätigt, des markgrafen gefangener sein soll. Siegler: Tristram, Wilhelm, Gültlingen, Sickingen und Heinrich von Berwangen, vogt zu Pforzheim. Inseriert in urk. von 1451 okt. 11. Kopb. 30°,126. Karlsruhe. Vgl. band II. **4139**

nov. 1 Hans von Sulz, Andreas von Bosenstein (Bosz-), Melchior Hoffman, Engelhard von Hannenbürgk (unbek.), Hans Robslant von Schmieheim (Schmehein) widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Siegler Hermann Gücz. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4140**

» 3 Hans Reinbold von Windeck und seine knechte Georg Heym und Grosz Hans widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Sieg. Windecks. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4141**

1428

nov. 11 — Brun Heinrich Zelter sagt wegen M. Bernhards, dessen diener er ist, Strassburg feindschaft an, desgleichen Röschen Hans von Renchen wegen des bischofs von Strassburg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4142**

» 20 — M. Bernhard bittet kurfürst Friedrich von Brandenburg nochmals (vgl. nr. 4077) um aufschub der zahlung der Hussitensteuer, bis er mit dem könige gesprochen habe. Erwähnt RTA. 9,263 anm. 3. — Vgl. ebenda 278 nr. 11. **4143**

dez. 1 — »Die von Straszburg gewunen Reinauw auff den nehsten mittwuchen noch sant Andrestag, do ward es in der nacht erstigen, und do funden sie 21 reysigen, Jerg Zorn, und sein bruder und andre mehr, die wurden gefangenn«. Strassburg. archivchronik im Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg 2,145. — Vgl. die Strassb. jahrgeschichten bei Mone, Quellensamml. 2,139. — Der vollständigkeit wegen nehme ich die notiz auf, dahingestellt lassend, ob unter den gefangenen auch markgräfliche waren. **4144**

» » — Hug Spahbach, Hans von Rüppurr (Ryepper d. j.), Friedrich Ulrich von Waldeck, Jakob Brow von Kreuwelsaw (abgeg. burg bei Merklingen OA. Leonberg), Hans Reck, Hans von Wirre und Hans Kastenfeger widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Sieg. Spahbachs. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4145**

» 5 — Krafft von Dürrmenz und Berthold von Riet, genannt Schüchmacher, zu Achern widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Siegler Friedrich Bleychen von Waldeck. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4146**

» 16 — Baden — M. Jakob nimmt Konrad Kotze auf zwölf jahre in seinen dienst, sozwar, dass ihm dieser in person und mit seinem schlosse Krancznöuwe (abgeg. auf dem Kaiserstuhl) gegen jedermann, ausgenommen die herrschaft Oesterreich, deren mann er ist, dienen und dagegen in des markgrafen schirm sein soll. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,308. **4147**

» 24 — (Ulme) »gemeiner richsstette ratsbotten, die mit der geschichte zû Sunszhain getroffen und ouch denselben stetten in dem verpunden sind«, an (Nördlingen). Sie sind hier in Ulm versammelt wegen der geschichte, die zu Sinsheim an ihrem leib und gut begangen worden ist, und haben wegen der mannigfaltigen beschwerung der freien und der reichsstädte einen allgemeinen städtetag beschlossen, der 1429 am 25. januar und den folgenden tagen in Konstanz stattfinden soll, in der hoffnung, dass keine stadt sich des tages entschlage. Zur verhandlung sollen folgende artikel gelangen, über die sie die boten der stadt zu instruieren bitten: 1) ob nicht wegen der unsicherheit auf mehr als einer strasse der besuch der Frankfurter messe bis auf weiteres zu meiden sei, damit die, deren geleit man braucht, in zukunft besser für die sicherheit sorgen; 2) über gebrechen und abgang der goldenen münze; 3) über Strassburgs hilfegesuch. Wie Nördlingen gehört hat, wird Strassburg von mächtigen fürsten und herrn widerrechtlich bekriegt und sein schloss Oberkirch belagert, sodass zu besorgen ist, dass die Strassburger, wenn ihnen keine hilfe zu theil wird, »uf disen sumer so schwarlich benötet, bezogen wurden und villicht zû sachen gedrungen, dodurch dem riche merklicher abpruche beschechen mochte«. Weil nun Strassburg »an den ennden des richs stett vorhofe« ist, und ihnen »vil unrâts« aufhält, so meinen sie, dass sich billigerweise alle freien und reichsstädte der sache annehmen sollten. Die hier gewesenen boten Strassburgs haben gebeten, umgehend einen allgemeinen städtetag zu berufen, und ihnen auf zwei monate 200 spiesse »zû der macht, die sie susz hând und überkoment«, zu schicken, womit sie hoffen, »in selbs ir wege offen ze machen, das in cost und ander notdurft destbas zûgân möchte«. Sie haben auch begehrt, dass ihnen die städte »mit ainer summ gelcz ze hilfe kâmen, die in verfancklich were, damit si iren bestelten gezûge by ainander beheben möchten, sich ir vyend dest bas uf ze enthalteut«. Cop. coaev. Nördlingen. St.-A. 1428 nr. 44 blau. — Erwähnt RTA. 9,285 fg. — Ebenso u. a. auch an Frankfurt, vgl. RTA. a. a. o. **4148**

[1429

jan. 2] — (Hagenau) Heinrich von Müllnheim (Mulnh-) von Landesperg (nr. 3647), Claus Bernhard Zorn, ritter, Hans Ellehart, Hug Driczehen und Jakob von Geispolsheim an Strassburg. Wirich von Homburg und andere freunde des bischofs (von Strassburg) haben mit dem bischof von Speier geredet, dass der markgraf und junker Ludwig (von Lichtenberg) nicht zu dem Hagenauer tag eingeladen seien. Vorgenannte boten der stadt haben darauf, damit der tag nicht wendig werde, den markgrafen und junker Ludwig oder deren räthe, die zu diesem tage reiten

[1429] werden, wegen der stadt sicher gesagt, vorausgesetzt, dass auch sie und ihre freunde vom oberland, die sie erwarten, vor jenen und dem bischofe sicher sind. Ohne jahr. Sonnentag noch dem jarestage. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1472. — Einreihung hier besonders wegen des auch in nr. 4164 erwähnten Hagenauer tages. Vgl. auch nr. 4164. **4149**

[1429] jan. 8 Jakob von Geispolsheim, altammeister, und Heinrich von Herxheim (Hergeszh-) an den Strassburger ammeister Adam Riff. Der bischof von Speier und Swarz Reinhard von Sickingen haben ihnen insgeheim mitgetheilt, dass sich der junge markgraf bei pfalzgraf (herzog) Ludwig wegen wegnahme seiner weine über Strassburg beklagt habe. Bitten um zuschickung der correspondenz der stadt mit dem markgrafen in dieser sache, um sie dem bischof vorlegen zu können. Ohne jahr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1472. **4150**

[1429 jan. 9] Adam Riff, ammeister der stadt Strassburg, an den Strassburger altammeister Jakob von Geispolsheim und meister Heinrich Herxheim. Schickt die Walther von Müllnheim (Mnln-) und den markgrafen betreffenden schriften (nr. 4058, 4074 etc.). Hätte sie schon früher geschickt, wenn nicht die feinde heute vor tag »hinder sant Lenen komen« und das lange vergeblich gestürmt, danach aber Schiltigheim gebrannt hätten. Auch hält der junge markgraf (Jakob) die ihrigen gefangen, »und haben ime auch die unsern, die der alt marggraf gefangen hett, in beden gesworn«. Ohne jahr. Domin. post Erhardi. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1472. **4151**

1429 jan. 10 Konrad von Sickingen, genannt Schrode, Burkard Sturmfeder, Johann von Dusterno (unbek.), Hans von Schweigen (Sw-), genannt Stange, Ziperlin Hemerlin Grabyndazgaden, Hans Franck von Bischuffen (= Bischoffen Reg. Bez. Wiesbaden?), Peter Robe, Ulrich Rap, Mackwart von Winterthur (-tur) und Hans Steibe widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Sieg. Sturmfeders. Pap. Or. mit 1428 mentag nach dem obersten. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4152**

» 12 (Baden) graf Johann von Spanheim bevollmächtigt M. Bernhard für die dauer seiner abwesenheit zur vertretung seiner forderungen und ansprachen an pfalzgraf Ludwig, wegen der lehen, die er vom könig, den erzbischöfen Otto von Trier und Dietrich von Köln und dem pfalzgrafen selbst hat, und wegen der zur grafschaft Spanheim gehörigen eigengüter und dörfer u. s. w., und gelobt, alles was der markgraf rechtlich oder gütlich in diesen sachen handelt, festzuhalten. Or. jetzt München. Reichsarch. — Kopb. 72,495. Karlsruhe. — Erwähnt Lehmann, Grafen von Spanheim 2,150 anm. 524. **4153**

» 13 Heinrich von Zeiskam (Zeiszkeym), Jakob von Lachen, Walrab und Meinhard, gebrüder von Coppenstein (nr. 4120), Heinrich Waiffen von Bergzabern und Johann von Dunzweiler (Dynczwilre) urkunden, dass graf Johann von Spanheim ihnen seine grafschaft für die zeit seiner abwesenheit mit rath M. Bernhards und graf Friedrichs von Veldenz empfohlen habe, so zwar, dass sie, wenn graf Johann stirbt, damit M. Bernhard und graf Friedrich gewärtig und gehorsam sein sollen, und geloben, für den fall, dass sich einer von ihnen in der verwaltung der grafschaft säumig zeige, an dessen stelle einen andern mit rath M. Bernhards und graf Friedrichs zu setzen. Or. München. Reichsarch. — Kopb. 72,501. Karlsruhe. — Erwähnt Lehmann, Grafen von Spanheim 2,150 anm. 525. **4154**

» 15 Baden M. Bernhard urkundet, dass er als helfer bischof Wilhelms von Strassburg gegen die stadt Strassburg seinen dienern befohlen hat, zu täglichem kriege in die öffnung zu reiten, die der bischof von dem reiche in den schlössern zu Offenburg, Gengenbach und Zell hat, und verspricht den drei vorgenannten städten, dass er und alle, welche seinetwegen bei ihnen aus- und einreiten und die öffnung benutzen, sich keine gewaltthätigkeiten innerhalb ihres gebietes zu schulden kommen lassen sollen. Wenn einer der seinen das, was er bei ihnen verzehrt, nicht bezahlt, so dürfen sie ihn pfänden und das gepfändete nach belieben verkaufen oder behalten, bis sie bezahlung erhalten. Für das, was ihnen einer der seinen heimlich oder öffentlich mit gewalt nimmt, sollen sie nach schätzung der räthe der betreffenden stadt entschädigt werden. Or. Karlsruhe. — Erwähnt bei Gothein, Wirtschaftsgesch. des Schwarzwaldes 1,230. **4155**

» 16 Friedrich Röder d. j. und seine genannten knechte widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4156**

1429

jan. 19 die erzbischöfe Konrad von Mainz und Otto von Trier und pfalzgraf Ludwig sagen meister und rath einen tag zu Worms auf den 27. februar an, nachdem ein tag zu Hagenau zwischen ihnen und dem bischofe Wilhelm von Strassburg und seiner partei resultatlos verlaufen ist. Ebenso haben sie den bischof, M. Bernhard und Ludwig von Lichtenberg zu persönlichem erscheinen aufgefordert. Sieg. des pfalzgrafen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 141. **4157**

» 22 Reinhard von Sickingen d. j. und Burkard von Wiler (welches?) widersagen Strassburg mit ihren knechten, die sie im dienst haben oder bekommen werden, wegen M. Bernhards. Siegler Hans Erhard Bock von Staufenberg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. — Desgl. Gregor Schenck und Reinhard Glacz von Lomersheim (Lamersz-) mit genannten knechten. Sieg. Reinhards. Pap. Or. ebenda. **4158**

» 23 Claus von Lor (Lahr?), Ulrich Placzmeiger, Konrad von Enge und Claus Glöwe widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Siegler junker Ulrich Grass. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4159**

» 27 (Costentz) auf einem tage der freien und reichsstädte zu Konstanz wird auf hintersichbringen von den städteboten gerathschlagt über das begehren der widerrechtlich bekriegten stadt Strassburg, ihr mit 200 spiessen reisigen zuges zu hilfe zu kommen, und über das von den boten Strassburgs neuerdings kundgegebene begehren einer hilfesendung von 1000 pferden reisigen zuges. Zur hilfe sollen die mit der stadt Weinsberg verbunden gewesenen städte ihrem bundesanschlag gemäss zahlen. Die andern städte, es seien freie oder reichsstädte, sollen zahlen »mit söllicher anzale, als sy danne in dem groszen punde gesessen sind«, es sei denn, dass eine stadt auf dem nächsten städtetag ihr unvermögen in folge erlittenen schadens nachwiese. Die städte, welche weder in dem grossen noch in dem Weinsberger bund gewesen sind, sollen »nâch billichen dingen und der stette erbern botten zû dem nâchstkomenden tage erkantnisz angeschlagen werden«. Die städte Zürich, Bern, Luzern, Solothurn (-ttern) und ihre eidgenossen sollen sich selbst anschlagen »als redlich, das die stette irer hilffen enpfinden, nach ir selbs eren und der von Strauszburg nütze«. Auch wird in erwägung gezogen, ob es nicht nützlicher sei, wenn alle städte ihre anzahl mit reisigem volk und nicht mit geld stellen. Doch meinen einige städte, es sei ihnen bequemer, geld beizusteuern. Ferner wird darüber berathen, ob nicht die hilfesendung ein besonderes bündniss erfordere, damit nicht nachträglich eine stadt, wenn sie dieser hilfe wegen belangt würde, im stiche gelassen werde. Auf dem nächsten städtetage sollen die städteboten untersuchen, ob das rechtserbieten Strassburgs ihnen genügend erscheint, und, wenn dies der fall ist, im namen der städte den bischof Wilhelm von Strassburg oder M. Bernhard oder die sonst etwa in frage kommenden auffordern, sich mit dem rechtserbieten Strassburgs zu begnügen und die fehde und feindschaft für sich und ihre helfer abzuthun. Ist das Strassburger rechtserbieten nicht genügend, so sollen die städteboten sich Strassburgs »so vil mächtigen, recht zû erbieten, als sy bedunckt, bequem zû sin«, und in der angegebenen weise an die vorgenannten schreiben. Wollen Strassburgs widersager daraufhin die stadt dennoch bekriegen, so soll den Strassburgern die bewilligte hilfe unverzüglich zu theil werden. Das alles unter der voraussetzung, dass Strassburg auf dem nächsten tage eine klare antwort giebt, dass es die städte in dem angegebenen sinne gewähren lassen wolle. Die städteboten sollen mit genügenden vollmachten am 27. februar wieder in Konstanz eintreffen. Gleichzeitige aufzeichnung. Nürnberg. Kreisarch. Akten der Städtetage zu Konstanz u. s. w. von 1422—30. — Frankfurt. St.-A. Reichssachen Acten XXXV 3005 nr. 33. — Zürich. St-A. **4160**

» 31 Gumpold von Gültlingen d. ä., edelknecht, gelobt, das von M. Bernhard und M. Jakob an ihn für 4000 Rheinische gulden verpfändete schloss Remchingen nach den bedingungen des kaufbriefs einlösen lassen zu wollen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,283. **4161**

» » (Sindelfingen) probst und kapitel des kollegiatstiftes zu Sindelfingen machen M. Bernhard mit seinen vor- und nachfahren all ihrer guten werke theilhaftig. Kapitelsieg. Or. Karlsruhe. **4162**

febr. 2 Friedrich von Schnellingen an Strassburg. M. Bernhard, dessen mann und diener er ist, hat ihn aufgefordert, sein helfer wider die stadt zu werden. Da er aber nicht genau weiss, zu was er sich als gefanguer der stadt zu Rheinau (Rinowe) verbunden hat, so fordert er noch-

1429 mals, ihm eine abschrift seiner verschreibung zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1472. — Reg. Fürstenb. Ub. 7,109 nr. 52,3. 4163

[1429 febr. 8] Baden M. Bernhard schreibt an Strassburg wegen des krieges, die stadt solle ihre boten unverdingt zu dem tage nach Worms schicken, er habe mit Wirich (von Hohenburg) geredet, dass der bischof von Strassburg auch dahin schicke. Sei die stadt damit einverstanden, so solle man den frieden bis zum 27. märz verlängern. Ohne jahr. 3. feria post Estomihi. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1472. 4164

1429 febr. 11 bürgermeister und rath zu Ulm an Nördlingen. Ihre von dem städtetag zu Konstanz zurückgekehrten boten berichten, dass alle städteboten mit ausnahme Augsburgs für zeitweilige vermeidung der Frankfurter messe waren. Mit rücksicht auf Augsburg und weil einige keine vollmacht hatten, erfolgte nur »ain unvergriffne rätschlagung« auf hintersichbringen an alle städte. Doch sind die fürsten bereits »vast erschroken« und in besorgniss, dass ihnen infolgedessen zölle und geleitsgelder abgehen könnten, und haben beschlossen, tage mit einigen städten zu halten, so dass die städte, wenn sie bei ihrem entschlusse bleiben, die messe zu meiden, eine grössere sicherheit des geleits zu erwarten haben. Bezüglich Strassburgs berichten ihre boten, dass sich die sache in Konstanz »ettwas gescbreget habe, daz ettlich stette daran weren, sölte in [den Strassburgern] geholffen werden, daz das denne mit volke und offenlicher hilffe beschäche. So mainent ettlich, daz nuczlicher were, die hilffe gieng mit gelte in gehaim zů«. Man hat darüber auch »ain unvergriffne zaichnung« gemacht, die sie abschriftlich beilegen. Die Strassburger sollen mit dieser verzögerung übel zufrieden sein und besorgen, dass sie ihr schloss Oberkirch verlieren und »bärlich« überzogen werden. Ulm wäre mit beiden obengenannten vorschlägen zufrieden, damit der stadt irgendwie geholfen werde. Vermuthlich werden sich jedoch viele städte zu offner hilfe mit leuten nicht verstehen. Es scheint daher gerathener, dem andern vorschlag der geldunterstützung zu folgen. Dabei ist auch zu bedenken, »ob daz were, daz sich ettlich stette oder die aidgenossen von den sachen ziehen wölten, des noch nieman waisz, daz denne yeder statt bottschafft mit gewalte so uszgevertigt werde, daz man dennocht wisse, waz yederman in dem tůn wölle, darumb daz den biderben lüten in dem nicht ze kurcz beschehe«. Ausserdem war in Konstanz die rede von der gemeinen vereinigung, doch wurden die vorschläge des schwäbischen städtebunds nicht angenommen, und es kam zu keiner verständigung u. s. w. Danach soll Nördlingen seine botschaft zu dem versammlungstag in Konstanz am 27. februar instruieren, und desgleichen in genannten bundesangelegenheiten zu einem tage des schwäbischen bundes am 21. februar in Ulm. Nachschrift: nach schluss obigen briefes kam aus Rom ein bote mit bullen, welche die städte ihrer vereinigung erlangt haben, über die freiheit von dem »kampfgericht« des burggrafenthums zu Nürnberg und dem vemgericht, »nämlich uns stetten allen zwö gemain bullen und darnach yeder statt besunder ain sunder briefe«. Wie aus der beiliegenden übersetzung der briefe zu ersehen ist, sind den städten die bischöfe von Konstanz und Augsburg und ein dechant zu Konstanz »darüber ewiklich zů richtern gegeben«. »Deszhalb sich nu gepüret, daz die sachen füro mit processen und andern notdurftigen sachen von den richtern zů erfolgen und zů versörgen, daz auch mit gewalte von allen stetten beschehen wirdt«. Pap. Or. Nördlingen. St.-A. nr. 10 blau. — Erwähnt RTA. 9,286. — Die angabe, dass die fürsten über die angedrohte vermeidung der Frankfurter messe bestürzt seien, ist richtig. Am 15. januar hatte Kurmainz deswegen den pfalzgrafen Ludwig auf den 30. januar zu einem tage zu Wirzburg mit Kurbrandenburg, bischof Johann von Wirzburg und den städten Frankfurt und Nürnberg eingeladen. Vgl. a. a. o. 287. 4165

» 22 Werner Rüpich und Claus von Speier (Spir), genannt Hüppel, widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Siegler Bernhard von Schauenburg, vogt zu Baden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. 4166

» 27 Hans Eygner, genannt Durnecker, Göz Kuefer von Ettlingen, Sifrid Hurin von Malsch, Lauwelin Hase, Heinrich Leckner und Claus Rueffelman von Appenweier, Claus und Hans Hurst, Hans von Illenbach, Claus von Schlem (?), Konrad von Neuenburg widersagen Strassburg wegen bischof Wilhelms von Strassburg und M. Bernhards. Siegler Heinrich Zelter. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. 4167

[1429 febr. 27] Heinrich von Müllnheim (Mulnh-) von Landesperg (nr. 3647), Claus Bernhard Zorn von Bulach, ritter, und andere boten der stadt Strassburg zu Worms an den ammeister Claus Melbruge. Heute sind eine stunde nach ihnen angekommen der markgraf, der bischof von Strassburg, junker Ludwig (von Lichtenberg), Heinrich von Hohenstein, der vitztum, Wirich von Homburg und andere »die besten krieges lute, die sú hant wol mit zweyn hundert pferden«. Die stadt soll daher den krieg vorhanden nehmen und mit rath von sachverständigen anschläge machen. Auch der erzbischof von Mainz und pfalzgraf Ludwig sind anwesend. Ohne jahr. Oculi. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1472. — Vgl. hierzu Eberhard Windeck, ausg. von W. Altmann s. 244: »du solt wissen von der stat Stroszburg, also du vor hest gehort, wie sie in einen grossen krieg komen woren mit dem bischove von Stroszburg, mit dem marggrofen Bernhart von Baden und dem herzogen von Lütringen, jungherre Ludeman von Liechtenberg und ander vil herren, umb denselben krieg wart ein tag gemacht gon Wormsz uf sundag oculi in der vasten [27. februar], do man zalt von Cristus geburt 1429 jor. Dar koment vil ander herrn und stete und logent do bisz uf suntag letare [6. märz]. Do hubent sie erst an zü tedingen«. — Vgl. ferner nr. 4164 und den eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 22,46 zu der mit dem 20. märz beginnenden woche (Kolmar. St.-A.): »item der meister Fulweisz reit uff den tag gon Wurmsz, als uns die von Straszburg umb unsere erbere botschaft aldar gebetten hettent, waz 24 tage usz; coste in allem 25 guldin und 3 lib. 8 sh.«. **4168**

1429 febr. 27 ff. städtetag zu Konstanz, beschickt von Strassburg, Basel, Augsburg, Nürnberg, Zürich, Bern, Frankfurt a. M., Ulm, Esslingen, Rothenburg a. T., Reutlingen und Ravensburg, Heilbronn-Wimpfen, Winsheim-Weissenburg, Schaffhausen, Ueberlingen, Lindau, Wangen, Radolfszell, Buchhorn und Konstanz, sowie S. Gallen. Das hilfegesuch Strassburgs wird am 1. märz vorgenommen. Am 2. märz kommt man überein, dass jede stadt vor dem plenum der städteboten den Strassburger boten ihre meinung sagen solle. (Nürnberg) erklärt sich für subsidien. Denn »sölten wir in mit volk zu hilff werden, das trüg sie niht für und lêg uns vil daran, wan söllich die unsern irer gehorsam villeiht niht fleissig wurden, irs landsleuff niht westen und sie selbs tüglicher leüt westen zu bestellen«. Am 5. märz sprechen sich Basel, Zürich, Bern und Frankfurt für subsidien ohne einung (vgl. nr. 4165) aus. Augsburg ist mit vorbehalt des hintersichbringens für hilfe in mannschaft oder geld und eine einung, Konstanz und die städte des seebundes stimmen wie Augsburg auf ein kurzes hintersichbringen, Heilbronn und Winsheim dagegen halten die einung für unnöthig und für einen verzug. Gleichzeitige aufzeichnung. Nürnberg. Kreisarch. Akten der Städtetage zu Konstanz u. s. w. 1422—30. — Zu einem beschlusse über die hilfe scheint es wiederum nicht gekommen zu sein. Vgl. nr. 4174 u. 4180. **4169**

märz 5 die grafen Hesso und Friedrich von Leiningen, gebrüder, fordern M. Bernhard unter berufung auf die correspondenz ihres vaters und ihres bruders Friedrich selig auf, sie zu Hachberg und Höhingen, ihrem anerstorbenen mütterlichen erbe, mit dem von dem markgrafen daraus gezogenen nutzen kommen zu lassen. Pap. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3946. — Regesten der Markgrafen von Hachberg nr. h479 habe ich Hesso nach Lehmann und Brinckmeier für den ältesten sohn Friedrichs VIII von Leiningen und M. Margarethas von Hachberg erklärt. Dieses und spätere missive zeigen aber, dass Hesso und Friedrich noch einen älteren bruder Friedrich hatten, der zwischen dem 3. oktober 1426 und dem 5. märz 1429 ohne hinterlassung von leibeserben gestorben sein muss. **4170**

» 6 graf Bernhard von Eberstein schreibt an M. Bernhard ausführlich über seine streitigkeiten mit seinem bruder graf Wihelm wegen nichterfüllung des vergleichs, durch welchen Wilhelm ihm seinen theil an schloss und grafschaft Eberstein überlassen hatte, und bittet den markgrafen, zu glauben, dass die schuld nicht an ihm liege, da er sich zweimal auf einem tage zu Hagenau und zu Speier gegen seinen bruder zu rechtlichem austrag erboten habe. Eberstein. kopb. fol. 57. Stuttgart. St.-A. — Das kopb. enthält im wesentlichen von Krieg v. Hochfelden, Gesch. der Grafen v. Eberstein 104 nicht benutzte urkk. und akten zur Eberstein. geschichte in den jahren 1427—29. **4171**

[1429 zw. märz 6 u. 31] M. Bernhard an die grafen Hesso und Friedrich von Leiningen. Er hat ihrem vater und bruder seinerzeit »redliche« antworten gegeben. Gegenwärtig aber hat sein sohn M. Jakob die herr-

[1429] schaften Hachberg und Höhingen in handen. Sie sollen sich daher an diesen wenden. Ohne dat. Cop. coaev. Karlsruhe. — Gehört zwischen nr. 4170 und 4176. **4172**

1429

märz 23 junker Ludwig von Lichtenberg schliesst unter dem eindrucke der verwüstung seines gebietes einen separatfrieden mit Strassburg. Die sogenannte Strassburger archivchronik (Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg 2,146): »Do nuhn junckher Ludwig von Liechtenberg sah, wie es zu Byschoffheim gangen was und in allen landen, do gereûweten ihn seine arme leut und was im leit, das er in den krieg was kumen, do hatte in der marggraff hienbracht. Also ward durch die seinen an die statt bracht, ob er und sein landt möchten ausz dem krieg kumen. Also auff den krumen mittwuch ward er ausz dem krieg erlediget in dem vorgenanten jar, das seinen armen leûten ein grosze notturfft was; dan sie musten alle verdorben sein. Doch thatt er der statt ettliche verbûndtnusz und er wardt darnoch verhast von allen herren und ward zu einem rechten thoren von groszem leydt, das er in den krieg was kumen; dan er zu rechter vernunfft nit mehr kam untz an seinen todt und erstarb baldt«. **4173**

» » Augsburg bittet bürgermeister und rath zu Konstanz um mittheilung der antwort, welche Konstanz und seine bundesgenossen auf das hilfegesuch Strassburgs geben werden, beziehungsweise der beschlossenen hilfe, sei es an geld oder an reisigem zeuge. Augsburg. St.-A. Missivbuch 3,15. **4174**

» 28 Wolf vom Steyn, hofmeister, widersagt Strassburg wegen M. Bernhards. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4175**

apr. 1 die grafen Hesso und Friedrich von Leiningen, gebrüder, an M. Bernhard. Die übergabe der herrschaften Hachberg und Höhingen an M. Jakob geht sie nichts an. Denn M. Bernhard war es, der widerrechtlich ihr mütterliches anerstorbenes erbe an sich genommen hat. Sie wiederholen daher ihre forderung und verlangen zugleich das ihnen vorenthaltene wittum ihrer aufrau selig. Pap. Or. Karlsruhe. **4176**

» » graf Wilhelm von Eberstein an M. Bernhard. Dankt für die mittheilung des briefes seines bruders Bernhard (nr. 4171), rechtfertigt sich wegen der darin enthaltenen anschuldigungen und bittet den markgrafen, seinen bruder anzugehen, dass er ihm die zwei urkunden, die Heinrich von Gärtringen (Ge-) habe, ausfolgen lasse. Unter dieser bedingung sei er zu rechtlichem austrag der ansprache seines bruders bereit. Eberstein. kopb. fol. 61. Stuttgart. St.-A. **4177**

» 3 Baden M. Bernhard an graf Bernhard von Eberstein. Hat graf Bernhards brief (nr. 4171) an dessen bruder Wilhelm geschickt, der, wie die beilage (nr. 4177) zeigt, antwortet, und fragt an, ob graf Bernhard zu einem gütlichen tage vor ihn kommen wolle, graf Wilhelm habe bereits zugesagt. Eberstein. kopb. fol. 61. Stuttgart. St.-A. **4178**

» 6 die stadt Strassburg entsetzt das von bischof Wilhelm von Strassburg und M. Bernhard belagerte städtchen Oberkirch. Vgl. den bericht nr. 4182, der ergänzt wird durch die zwar falsch datierte, aber augenscheinlich von einem zeitgenossen herrührende schilderung der belagerung in der sogenannten Strassburger archivchronik (Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg 2,144): »Do machten die herren ein bloch hausz vor Oberkürch, wann auff die zeit war Oberkürch der herrenn von Straszburg, und meinten, Oberkürch uszzuhüngren und zu gewinnen. Also do legt die statt wol 40 gesellen dar, die Oberkürch behietten solten, und sie thetten denen im bolwerck gar leyt mit geschütz, dan sie mehr dan 50 erschoszen und erstochen, und nit mehr dan drey aus dem stettlin wurden erschoszen. Der marggraff von Baden, der hatt ein werck gelehnet auff ein zeit umb die von Straszburg [nicht dasselbe, sondern ein nach dessen muster gebautes, vgl. nr. 3293—94, 3297], das selbig werck hatten sie in dem bollwerck und wurffen domit manchen groszen stein in Oberkürch, die noch do sindt, und unser hergott behiettet das volck, das niemant keyn leydt geschah. Aber meyster Graseck der büszenmeister von Straszburg, der schosz das bolwerck in stücken, das nit mehr nutz was. Also lagen sie ein halb jar darvor, das groszer bresten in Oberkürch wardt, also schriben sie der statt Straszburg, das man inen zu hülff käme, sie möchten sunst Oberkürch nit behalten. Also zogen die von Straszburg ausz mit 1000 manen zu fusz und 900 zu pferdt alle wol geryst und mit der statt streyttbanner wider denn marggraffen und den byschoff und gewunen das bolwerck des ersten tags; dan die darinen waren, die gaben es auff, das man sie

1429

ledig liesz, mit irer hab hienweg zu ziehen. Also fandt man wol 18 büchsen clein und grosz und des marggraven grosz büchsen, wein und fleiszh und brott und vil costen. Also lieff das volck ausz Oberkürch, mann und frauwen, reych und arm, und brachen ab, was nutz war, und stieszen do das bolwerck an und verbrantens gar ab, und als die von Straszburg gehn Oberkürch zugen, do lieffen sie inen entgegen in der statt mit groszen freüden und hieszen sie wilkam seinn. In der statt Oberkürch was hauptman Mathis von Auw, Bernhart Mürsel und Heinrich von Nothalden, und was der statt von Straszburg hauptman junckher Schuch von Entzberg. Diszes geschah drey wochen nach ostren anno 1429 jar [jubilate fiel auf den 17. april]«. **4179**

apr. 7 die rathgeben von Augsburg an die in Konstanz befindlichen Strassburger rathsboten. Haben noch nicht geantwortet, weil sie noch auf die antwort von Konstanz und dessen bundesgenossen warten, sind aber, wenn diese bundesmässige hilfe leisten, bereit, das gleiche zu thun. Geben ut supra. Das vorausgehende missiv von 1429 donrstag nach quasimodogeniti. Missivbuch 3,21. Augsburg. St.-A. — Vgl. nr. 4174. **4180**

» 8 graf Bernhard von Eberstein an M. Bernhard. Nach dem ausfalle der bisherigen gütlichen tagleistungen glaubt er nicht, dass er sich mit seinem bruder gütlich vergleichen werde. Da er aber pfalzgraf Ludwig, dessen mannen, räthe und diener er und sein bruder sind, angerufen hat, ihnen tage anzusetzen, so werden der markgraf und andere fürsten und herren hoffentlich erfahren, auf wessen seite die schuld sei. Eberstein. kopb. f. 63. Stuttgart. St.-A. **4181**

» » Strassburg berichtet an Basel über seinen krieg mit den bischöfen von Strassburg und Köln, dem herzog von Lothringen, pfalzgraf (herzog) Stephan, M. (Bernhard) und andern, dass es das land des von Lichtenberg verwüstet und darauf eine rachtung mit demselben gemacht habe. Am 6. april aber ist die stadt mit macht in ihr schloss Oberkirch gezogen, hat das bollwerk, in welchem der bischof und der markgraf Oberkirch belagerten, verbrannt, darin »eine grosse bühsse und zwo gefüge und sust vil andere by den 20 und andern gezüg« erbeutet; »und ist auch daz bollewerck so veste und werlich gewesen, das man das glich so starck in unsern landen nit me gesehen hett«. Or. Basel. St.-A. Briefe 3.371. **4182**

» 10 (Prespurg) könig Sigmund schreibt an Strassburg, dass er auf Johannis wider die böhmischen ketzer im felde zu sein gedenke, und gebietet der stadt bei verlust all ihrer freiheiten, den krieg mit bischof Wilhelm von Strassburg und dessen zulegern abzulassen, sich in richtung oder mindestens stallung zu setzen und wider die ketzer mit aller macht zu hilfe zu ziehen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 101. **4183**

» 13 graf Bernhard von Eberstein an M. Bernhard. Pfalzgraf Ludwig hat ihm und seinem bruder auf den 19. mai einen tag zu Heidelberg angesetzt. Der markgraf möge einige seiner räthe dazu schicken, »unser ietweders glimpfs oder unglimpfs« zu vernehmen. Eberstein. kopb. f. 64. Stuttgart. St.-A. **4184**

» 18 M. Bernhard und graf Ludwig von Wirtemberg für sich und seinen bruder graf Ulrich kommen überein, eine reihe näher angeführter nachbarlicher spänne zwischen ihnen und ihren dienern und unterthanen, sowie zwischen dem markgrafen und kloster Herrenalb, die 1423 sept. 29 (nr. 3598—99) nicht oder nicht genügend übertragen worden sind, bis zum 15. august durch vier schiedsleute aus ihren räthen austragen zu lassen. M. Jakob siegelt mit. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. **4185**

» 19 ritter Reinhard von Neipperg (Nyp-) reversiert, dass ihn M. Bernhard mit den lehen zu Odelshofen (Odelsz-) belehnt habe, die ritter Swartz Reinhard von Sickingen, sein schwager, von Rafan Göler von Ravensburg (Ravensperg) gekauft hat, er aber von dem markgrafen tragen soll. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 6,176. **4186**

» 24 Heinrich Helt von Tiefenau (Dieffenouwe) widersagt Strassburg wegen M. Bernhards. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4187**

» » Merckel von Oberdigisheim (Digeszhein), Erhard von Itzlingen (Ůczl-) und Bernhard Rise widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. — Desgl. Claus von Scherzheim (Scherczhein). Siegler Merckel von Oberdigisheim. Or. ebenda. — Desgl. Heinrich von Otterbach und Göz Kesekast. Siegler Heinrich Helt von Tiefenau. Or. ebenda. **4188**

1429

april 25 — Jakob Warthůsser von Arberwiller (unbek.) und Frischhenz von Ermendingen (unbek.) widersagen Strassburg wegen M. Bernhards. Siegler junker Hans von Hohenstein. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. — Desgl. Dielle von Petterweil (-willer), Wilhelm und Hans von Hanstat (wohl = Hahnstätten, Reg.-Bez. Wiesbaden), Philipp von Bocksberg (Bocksperg), Hans von Sprendlingen, Friedrich von Sachsenhausen (Saszenhůss-), genannt Bastard, Gerhard von Bonames (Bonnemeisz), Gerhard von Katzenbach, genannt Důffel, und Wilhelm von Ingelheim (Ingelnh-). Siegler Henckin vom Hahn (Han). Pap. Or. Ebenda. **4189**

» 26 — Baden — M. Jakob an graf Wilhelm von Eberstein. Hört, dass Wilhelm mit seinem bruder graf Bernhard wegen verkaufs seines theils zu Eberstein und Gernsbach verhandelte, obwohl nach dem zwischen ihnen aufgerichteten burgfrieden er das vorkaufsrecht hat. Er fordert Wilhelm daher auf, das geschehene rückgängig zu machen, und falls er etwas versetzen oder verkaufen wolle, dies ihm zuvor anzubieten. Eberstein. kopb. f. 69. Stuttgart. St.-A. **4190**

» 27 — die grafen Hesso und Friedrich von Leiningen, gebrüder, an M. Bernhard. Sie haben mit einigen freunden die correspondenz ihrer mutter selig, ihres vaters und ihres bruders Friedrich selig durchgesehen, finden darin aber keine bestätigung der behauptungen des markgrafen. Sie bleiben daher bei ihrer forderung (vgl. nr. 4176) und drohen, den markgrafen im weigerungsfalle mit rath ihrer herren und freunde zu beteidingen. Pap. Or. Karlsruhe. **4191**

» 28 — bischof Wilhelm von Strassburg stellt M. Bernhard einen schadlosbrief aus für die bürgschaft, die dieser gegen Ulrich, herrn zu Rappoltstein (Roppoltzst-), bei der verpfändung von stadt und schloss Sulz (-tz) mit graf Friedrich von Zollern (Czolre), dem sänger Friedrich von Hewen, Strassburger domherrn, mit Wirich von Hohenburg (Hoemb-), dem vitztum Heinrich von Hohenstein, Friedrich von Thann (vgl. nr. 3257), Hans von Altdorf (-ff), genannt Woleslaher, Martin von Wilsberg (Wildesb-), Heinrich Hacker von Landesperg (vgl. nr. 3647) und Konrad von Lampertheim übernommen hat. Or. Karlsruhe. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,303. **4192**

» 29 — (Rome) papst Martin V gebietet bischof Raban von Speier, den unwillen und krieg zwischen bischof Wilhelm von Strassburg, M. Bernhard und deren helfern am einen und der stadt Strassburg am andern theile abzuthun und alle spänne zwischen denselben mit rath und beistand erzbischof Konrads von Mainz und herzog (pfalzgraf) Ludwigs von Baiern hinzulegen, nachdem die sühneversuche erzbischof Konrads in Worms gescheitert seien. Cop. coaev. mit gleichzeitiger deutscher übersetzung. Strassburg. St.-A. AA. 99. — Eine gleichfalls undatierte gleichzeitige übersetzung in AA. 1444 hat auf der rückseite siegelspuren und die adresse »dem fromen furnemen hern Claus Melbruge, ammeister der stat zu Straszburg«. **4193**

mai 1 — » — M. Bernhard an die grafen Hesso und Friedrich von Leiningen, gebrüder. Wenn sie von ihren unbilligen forderungen nicht lassen wollen, so will er, wenn sie ihn vor dem könig belangen, dort gebührend antworten. »Dann wir uch verwilkürte rechte nit schuldig sin zů volgen, die ir uch furnement«. Wenn sie bei ihren freunden über ihn klage führen wollen, sollen sie auch seine antworten veröffentlichen. Dann hofft er, dass ihn niemand verunglimpfen werde. Wollen sie weiter mit ihm zu thun haben, so sollen sie ihm das »luter und erbe[r]lich« schreiben, »so wollen wir semlich uwers můtwillen getrösten. Cop. coaev. Karlsruhe. **4194**

» 4 — (Boparten) die kurfürsten Konrad von Mainz, Otto von Trier, Dietrich von Köln, Ludwig von der Pfalz und Friedrich von Brandenburg an Strassburg. Haben beschlossen, die kriege und feindschaft zwischen bischof Wilhelm von Strassburg und M. Bernhard am einen und Strassburg am andern theile beizulegen, damit »die lande und straszen beide zu waszer und zu lande nit also gar verwustet und nyder geleget werden«, und bitten die stadt, ihre boten zu einem gütlichen tage auf den 29. mai abends nach Speier zu schicken, wohin sie selbst theils persönlich kommen, theils ihre räthe schicken werden. Der bischof und der markgraf sind ebenfalls aufgefordert. Den boten der stadt sagen sämmtliche aussteller sicheres geleit zu. Näheres werden graf Bernhard von Eberstein und Friedrich von Fleckenstein mündlich berichten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1472. — Reg. nach Wenckers auszug RTA. 9,320 anm. 3. **4195**

» » — (») dieselben ersuchen bürgermeister und rath der stadt Frankfurt, ihre boten auf den auf den 29. mai festgesetzten tag zu Speier zu schicken, auf den sie die kriegführenden parteien,

1429

bischof Wilhelm von Strassburg und M. Bernhard einerseits und die stadt Strassburg andererseits, zu gütlicher beilegung ihrer feindschaft entboten haben. Druck Aschbach 3,415. — Goerz, Reg. d. Erzbisch. zu Trier s. 357. — Janssen, Frankfurts Reichscorr. 1,366 nr. 673 irrig zu 1428 mai 3. — Reg. RTA. 9,320. — Die stadt Frankfurt entsprach dieser aufforderung. Vgl. den eintrag zum 11. juni in den Frankfurter rechnungsbüchern RTA. 9,320 nr. 245. Ebenso schickte Nürnberg auf die gleiche aufforderung einen gesandten nach Speier und liess deshalb den auf den 5. juni ausgeschriebenen Konstanzer städtetag unbesucht. Vgl. RTA. 9,317 u. 321 nr. 247. **4196**

mai 7 — (Wachenheim) pfalzgraf Stephan bekennt, dass er mit der stadt Strassburg, deren feind er wegen M. Bernhards ist, vom 13. bis zum 27. mai einen gütlichen waffenstillstand halten will. Or. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4197**

» » — Hans Stiesse, bürger zu Hilsbach (-pach), reversiert, dass ihn anstatt vorgenannter gemeinde M. Bernhard auf bitte pfalzgraf Ottos (von Mosbach) mit zwei genannten hölzern bei Hilsbach belehnt habe, mit der bedingung, dass diese wälder dem markgrafen um dieselbe summe von 80 Rheinischen gulden, um die sie vor zeiten der damalige lehnsinhaber Werner Furderer von Strichenberg (unbek.), ein Göler, der gemeinde Hilsbach verkauft hat, ablöslich sein sollen. Für den aussteller siegeln: Bernhard von Schauenburg (Schauw-), vogt zu Baden, und Peter von Windeck, vogt zu Beinheim. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 32,197. **4198**

» 16 — (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig an graf Wilhelm von Eberstein. Kann den auf Wilhelms wunsch verschobenen tag zwischen diesem und dessen bruder graf Bernhard erst auf den 5. juni ansetzen, da er und seine mitkurfürsten am 29. mai einen tag zu Speier zwischen bischof Wilhelm von Strassburg und M. Bernhard einerseits und der stadt Strassburg andrerseits abhalten werden. Eberstein. kopb. fol. 71. Stuttgart. St.-A. **4199**

» 18 Baden — M. Jakob bittet gräfin Henriette von Wirtemberg, den abt von Hirschau anzuhalten, dass derselbe die mönche von Reichenbach aus dem bann thue, ihnen und den armenleuten derselben das ihre folgen lasse und den zum prior ernannten mönch des priorats wieder enthebe. Sobald dies alles geschehen ist, will der markgraf mit dem abte wegen der einsetzung des priors zu Reichenbach und der rechnungsablage vor den bischof von Konstanz kommen. Kopb. 105 z^1 nr. 15. Karlsruhe. **4200**

» 21 — Hans, unterschenk des markgrafen, widersagt Strassburg. Sieg. junker Hans Erhards. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. **4201**

» 22 — die grafen Hesso und Friedrich von Leiningen, gebrüder, an M. Bernhard. Wenn der könig im lande wäre, sodass sie ihn erreichen könnten, so wollten sie ihre ansprache an den markgrafen wohl an diesen und seine räthe bringen. Sie schlagen statt dessen vor, zu rechtlichem austrag vor die pfalzgrafen Ludwig und Stephan, die bischöfe von Strassburg und Speier, die grafen Johann von Katzenellenbogen (-elnb-), Philipp von Nassau und Friedrich von Veldenz, vor welchen der markgraf wolle, zu kommen. Sie haben sich bisher nach dem beispiel ihrer eltern so ehrbar gehalten, dass sich niemand über sie beklagen konnte, aber über die gewaltthätigkeit des markgrafen wollen sie sich solange öffentlich beklagen, bis ihnen ihr mütterliches erbe und der anfall ihrer anfrau zurückgegeben ist. Pap. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 4194. **4202**

» » — Wersich Bock von Staufenberg widersagt Strassburg wegen M. Bernhards. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. — Desgl. Reinhard, freiherr (»fry«) von Sternenfels, und seine knechte Heinrich von Morsheim (Morszhein) d. j. und Heinrich von Altdorf (-dorff). Siegler Sternenfels. Pap. Or. Ebenda. **4203**

» 23 — (Gruningen) Henriette, gräfin von Wirtemberg und Mömpelgard, wittwe, antwortet M. Jakob, dass sie den abt von Hirschau zur abstellung der beschwerden M. Jakobs wegen kloster Reichenbachs veranlasst habe, und fragt an, wann der markgraf den bischof von Konstanz bitten wolle, damit der abt dasselbe zur gleichen zeit thun könne. Kopb. 105 z^1 nr. 16. Karlsruhe. — Vgl. nr. 4200. **4204**

» 28 — M. Bernhard einerseits und junker Ludwig von Lichtenberg und seine söhne junker Jakob und junker Ludwig andrerseits bereden gütlichen oder rechtlichen austrag nachgenannter artikel

1429

durch Friedrich und Heinrich von Fleckenstein und Bechtold Krantz von Geispolsheim (-poltzeim) bis zum 8. september: 1) der forderung des markgrafen wegen vorenthaltung der nutzung und gefälle seines viertels zu Ingweiler (-wilr); 2) der schadenersatzforderung desselben für leistung, die er für junker Ludwig den von Fürstenberg gethan hat (vgl. nr. 3325); 3) der markgräflichen forderung wegen Abrechts von Rüst »von entwerung wegen ettlicher gülte, die derselbe Abrecht gekaufft hat uff Hansen von Kilwilr und solichen gutern, die er zû den zijten innhands hat«. Die Strassburger knechte, die junker Ludwig »in disem krieg« gefangen hat, und die vor der kriegserklärung des bischofs von Strassburg, M. Bernhards und Ludwigs an Strassburg des markgrafen gefangene gewesen sind und noch sind, soll Ludwig gegen urfehde freilassen und ihnen ihre weggenommenen pferde, harnische u. s. w. ersetzen. Wenn junker Jakobs bruder Ludwig »zu sinen tagen kommen ist«, soll er diese verschreibung durch einen revers für sich und seine erben bestätigen. Siegler: markgraf, Ludwig und sein sohn Jakob. Orr. Karlsruhe u. Darmstadt. Hanau-Lichtenberg. Urkk. nr. 992. — Erwähnt J. G. Lehmann, Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,229 anm. 632. 4205

mai 28 ritter Johann von Müllnheim (Mulnh-), hofmeister, Wirich von Hohenburg (Hoemb-), Sifrid Pfau von Rüppurr (Riepur), Bernhard von Schauenburg, vogt zu Baden, Peter von Windeck und Friedrich und Heinrich von Fleckenstein, Bechtold Krantz von Geispolsheim, Gerhard Schaub und Ulrich Bock bereden zwischen M. Bernhard und junker Ludwig von Lichtenberg, dass M. Bernhard und nach seinem tode M. Jakob, und nach diesem M. Karl das viertel von Ingweiler innehaben sollen, und dass erst nach dem tode der vorgenannten das viertel wieder an junker Ludwig oder dessen erben fallen soll. Nimmt junker Ludwig die an seine söhne gegebene herrschaft wieder zu seinen handen, so darf der markgraf seine forderungen an Ludwig wie vor dieser beredung erheben. Dagegen soll der markgraf Ludwig wegen der einung zwischen ihm, bischof Wilhelm von Strassburg und Ludwig in betreff der von Ludwig geschehenen aussöhnung und der in diesem kriege gemachten gefangenen unbeteidingt bleiben lassen. Ludwig und sein sohn Jakob verbürgen sich, dass Jakobs bruder nach erlangter mündigkeit seine zustimmung zu dieser verschreibung erklären wird. M. Bernhard, Ludwig und Jakob siegeln mit. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 993. — Erwähnt J. G. Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,229 anm. 633. — Erste erwähnung M. Karls I, dessen geburtsjahr nicht überliefert ist. 4206

» » M. Bernhard und sein sohn M. Jakob für sich und Jakobs sohn M. Karl und Jakob von Lichtenberg für sich und seinen bruder Ludwig (V) machen einen burgfrieden zu Ingweiler und ernennen Bertold Krantz von Geispolsheim zu einem obmann desselben. Jakobs vater Ludwig von Lichtenberg siegelt zum zeichen der zustimmung mit, ebenso Bertold. Or. in duplo (cassiert). Darmstadt. St.-A. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 994—5. — Lehmann a. a. o. 1,230 anm. 634. 4207

» 29 (Prespurg) könig Sigmund an bürgermeister und rath von Basel. Hat an graf Hans von Lupfen und Kaspar von Klingenberg geschrieben wegen friedensvermitlung zwischen bischof Wilhelm von Strassburg, M. Bernhard und ihren helfern einerseits und Strassburg andrerseits, damit der zug wider die böhmischen ketzer nicht verhindert werde, und fordert die stadt auf, zusammen mit den genannten, mit Konstanz, Ulm und ihren verbündeten und mit den elsässischen reichsstädten einen gütlichen tag zwischen den parteien zu stande zu bringen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. 4208

» 30 Gerhard vom Stein von Arnegg (-ck) widersagt Strassburg wegen M. Bernhards. Siegler Burkard Sturmfeder. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 97. 4209

» » (Speier) Heinrich von Müllnheim (Mulnh-) und andere boten der stadt Strassburg an den ammanmeister Claus Melbrüge. Haben gehört, dass der markgraf wohl 1100 bauern beieinander gehabt habe und auch einen reisigen zug. »Und wolten die geburen an daz slosz Oberkirche verstecket und daz vihe angeslagen und bestellet haben, daz sie meynden nit einen pfenning für die sorge zû geben, daz slosz solte ir sin gewesen«. Oberkirch und andere schlösser der stadt sollen daher gewarnt und versorgt werden. Hier in Speier sind anwesend ausser dem bischof von Strassburg der erzbischof von Mainz, pfalzgraf Ludwig, die räthe des herzogs von Lothringen, des erzbischofs von Trier u. a. Auch soll der markgraf heute kommen. Pap. Or.

1429

Strassburg. St.-A. AA. 1472. — Dass der markgraf persönlich nach Speier kam, geht u. a. aus nr. 4215 hervor. Vgl. Eberhard Windeck, ausg. von W. Altmann s. 245: »du solt ouch wissen, daz in demselben jore aber ein tag wart gemacht: und bischof Cūnrad von Menz und me fursten und der bischof Raban von Spier . . ., der reit darzwuschen von gebot des bobestes Martinus qwintus und von dez koniges Sigmond . . . hermant und darzu geben, das er ein friden machte zwuschen dem bischof von Stroszburg und der stat Stroszburg. Und der marggrofe Bernhart bleip usz dem frieden und er doch dez bischofs halben darhinder komen was. Und das bleip also ston bisz in daz jore, do man zalt 1430«. — In diesen zusammenhang gehört auch der eintrag im Kolmarer kaufhausbuch nr. 22,56 (Kolmar. St.-A.) zu der mit dem 29. mai beginnenden woche, der sich ausserdem auch auf die noch nicht beigelegte irrung zwischen den oberelsässischen städten und herzog Karl von Lothringen wegen der wegnahme Gemars bezieht: »item Margwart und Clowlin zem Balmen rittent gon Rappoltzwiler und dannanthin gon Sletzstatt von unsers [herrn] von Lochtringen sachen wegen; da dannan reit Margwart mit dem von Luppfen gon Straszburg und gon Hagenowe in die spenn zwuschent dem bischofe und der statt Straszburg ze redende und ouch mit unserm herren hertzoge Stephan ze redende und sin rat ze habende von unsers herren von Lochtringen wegen« etc. 4210

juni 6 — Baden — M. Jakob schlägt der gräfin Henriette von Wirtemberg, wittwe, vor, ihre räthe zu einem tage wegen seiner beschwerden gegen den abt von Hirschau zu schicken. Kopb. 105 z [1] nr. 17. Karlsruhe. — Vgl. nr. 4204. 4211

» 13 — (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig an M. Bernhard. Schreibt über einen gütlichen tag, den die grafen und brüder Bernhard und Wilhelm von Eberstein vor ihm, seinem bruder Otto und seinen räthen und in gegenwart der gesandten M. Bernhards, Heinrichs von Berwangen und des markgräflichen schreibers Johannes, am 6. juni zu Heidelberg geleistet haben, und bittet den markgrafen, mit Wilhelm zu reden, dass er seinen bruder »unclaghafftig« mache oder dessen rechtserbieten aufnehme, wenn aber Wilhelm das recht ausschlage, diesen nicht in seinen schlössern, städten oder landen zu halten oder ihm sonst vorschub zu thun. Eberstein. kopb. f. 73. Stuttgart. St.-A. 4212

» » — Michel von Dürrmenz (Dürmencz), edelknecht, reversiert als vorträger Annas von Frauwenberg (nr. 2495), der wittwe Reinhards von Remchingen, gegen M. Bernhard über seine belehnung mit den Anna verschriebenen lehen zu Kleinsteinbach. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2495. 4213

» 15 — » — M. Bernhard an pfalzgraf Ludwig. Hat mit graf Wilhelm von Eberstein gesprochen. Dieser ist unter genannten bedingungen zu rechtlichem anstrag mit seinem bruder graf Bernhard geneigt. Eberstein. kopb. f. 73. Stuttgart. St.-A. 4214

» » — » — derselbe an die grafen Hesso und Friedrich von Leiningen, gebrüder. Hat neulich auf einem tage zu Speier ihren brief (nr. 4202) erhalten, worin sie auf sein rechtserbieten hochmüthig ihm »verwilkürte rechte« bieten, denen er nicht schuldig ist zu folgen. Er bleibt daher bei seinem erbieten (des rechtlichen austrages vor könig Sigmund). Wegen correctur nicht ausgefertigtes original. Karlsruhe. — Ueber den weiteren verlauf der Leiningischen ansprüche vgl. in band II zu 1431 sept. 19, nov. 19 u. 29, 1432 juli 9, aug. 7, 1433 dez. 12 u. 22, 1434 jan. 17, febr. 26, 1435 aug. 6 u. 13, 1436 sept. 4, 1440 sept. 26, nov. 3, 1468 nov. 13. 4215

[1429 juni 20] — Heinrich von Müllnheim (Müln-), ritter, und die andern boten der stadt Strassburg zu Lichtenau an den Strassburger ammeister Claus Melbrüge. Berichten über die verhandlungen des bischofs von Speier zwischen ihnen und den räthen des markgrafen. Ohne jahr. Feria 2 ante Joh. bapt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1472. — Vgl. das folg. reg. 4216

1429 juni 21 — (Lichtenowe) gütlicher tag zwischen M. Bernhard und Strassburg vor bischof Raban von Speier. Der bischof wird bis zum 10. juli erklären, ob er sich der sache annehmen will. Inzwischen wird der markgraf nicht gestatten, dass die von Gültlingen (Gi-) oder andere feinde der stadt deren bürgern schaden zufügen, ebenso wird sich die stadt aller feindseligkeiten enthalten; auch soll die sache wegen der von Walther von Müllnheim (Müln-) d. ä. und seinen mitge-

1429		
		meinern beschlagnahmten weine solange anstehen. Gleichzeitige aufzeichnung. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4217**
juni 28	Durlach	M. Bernhard beredet zwischen den grafen Bernhard und Wilhelm von Eberstein, gebrüdern, und zwischen graf Wilhelm und Heinrich von Gärtringen (Ge-), dass sie ihre spänne wegen der bei Heinrich hinterlegten urkunden durch bischof Raban von Speier und dessen räthe bis zu weihnachten gütlich oder rechtlich entscheiden lassen sollen. Mitsiegler: bischof Raban und die parteien. Eberstein. kopb. f. 75. Stuttgart. St.-A. **4218**
» 30		(Grombach) bischof Raban von Speier an Strassburg. Kann sich in der nächsten zeit wegen dringender geschäfte der sache zwischen Strassburg und dem markgrafen nicht annehmen und bittet daher um verlängerung des stillstandes zwischen den vorgenannten bis zum 1. august. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1472. **4219**
» »	Baden	M. Jakob schreibt der gräfin Henriette von Wirtemberg, wittwe, dass der von ihr auf den 6. juli angesetzte tag zu Neuenbürg wegen des abtes von Hirschau bis zu seiner rückkehr von seiner beabsichtigten reise nach Lothringen verschoben werden müsse, und bittet sie, vorgenannten abt anzuhalten, dass er den mönchen von Reichenbach ihre einkünfte zu Horb und anderswo folgen lasse. Kopb. 105 z [1]. nr. 18. Karlsruhe. — Vgl. nr. 4211. **4220**
juli 1		Augsburg an bürgermeister und rath zu Konstanz. Bittet um mittheilung, ob von der Strassburg zugesagten geldsumme etwas in Konstanz eingelaufen, oder ob ein anderer beschluss gefasst worden ist, da nach aussage der dabei gewesenen Augsburger rathsbotschaft die sache Strassburgs jetzt gerichtet ist. Missivbuch 3,39. Augsburg. St.-A. — Vgl. nr. 4180. **4221**
» 5		(Kirwilr) bischof Raban von Speier an Strassburg. Der markgraf hat in verlängerung des stillstandes bis zum 1. august eingewilligt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1472. — Ausstellungsort Kirrweiler, bair. BA. Landau. **4222**
» 6	Ettlingen	M. Bernhard fordert Heinrich von Mühlhofen (Mül-), probst zu Hördt (Herde), auf, wegen unbefugten jagens in seinem wildbann in der Rheinau auf dem Vogelgesang kerung zu thun. Kopb. 31,59. Karlsruhe. **4223**
» 9		Heinrich von Mühlhofen (Mül-), probst zu Hördt (Herde), antwortet dem M. Bernhard, dass er nicht in dessen wildbann gejagt habe, wenn es aber die seinen gethan hätten, wolle er sorgen, dass es nicht mehr geschehe. Kopb. 31,59. Karlsruhe. **4224**
» 10		René von Anjou, herzog von Bar, pfalzgraf Stephan, M. Jakob und der erzbischof von Köln schicken als helfer herzog Karls II von Lothringen der stadt Metz ihre fehdebriefe. Chronique du doyen de SThiebaud bei A. Calmet, Histoire de Lorraine 2 (1728) preuves 198. — Huguenin, Les Chroniques de la ville de Metz 164. — Vgl. A. Calmet 3 (1748), 543. — Huguenins quelle ist nach mittheilung Wolframs die noch unveröffentlichte, in den zwanziger jahren des 16. jahrhunderts verfasste chronik Philipps von Vigneulles (originalmanuscript des autors in der Metzer stadtbibliothek nr. 88—90). Aber Vigneulles erweitert in seiner darstellung des krieges nur die vielfach wörtlich benutzte chronik des unter der regierung Karls VII schreibenden dekans von S. Thiebaud und verwirrt die chronologie der ereignisse. Eine umfassende kritische untersuchung der lothringischen chroniken wäre sehr erwünscht, damit man endlich einmal ein wesentliches stück über Calmets arbeit hinauskäme, die in den details mir doch keineswegs so sauber und sorgfältig zu sein scheint, als es von seiten lothringischer geschichtsforscher meist behauptet wird. — Die ursachen des krieges reichen bis in das jahr 1427 zurück (Huguenin 151), doch lässt die zu sehr an äusserlichkeiten haftende darstellung des chronisten vorläufig kein abschliessendes urtheil zu. Der äpfelkorb des abtes von SMartin war vielleicht der vorwand, schwerlich aber die eigentliche ursache des krieges, und so richtig es sein mag, dass damals in Frankreich der siegeszug der jungfrau von Orléans, in Deutschland der Hussitenkrieg den fürsten höhere aufgaben stellten, so ist es doch nur hohle phrase, wenn Lecoy de la Marche in seiner sonst so ausgezeichneten arbeit über könig René 1,70 von René sagt — und dasselbe würde, wenn es richtig wäre, ja auch, auf Deutschland angewandt, von M. Jakob gelten —: »pendant que ses frères se battaient pour la France, il lui fallait se battre pour la hottée de pommes de son beau-père!« In den folgenden regesten beschränke ich mich auf kurze angaben über den verlauf der fehde, weil, von der fehde-

erklärung und nr. 4226 abgesehen, M. Jakob in den angeführten quellen nicht weiter genannt wird. 4225

juli 11 herzog Karl von Lothringen, seine beiden schwiegersöhne, herzog René und M. Jakob, und pfalzgraf Stephan ziehen gegen Metz, angeblich mit 10000 pferden und 20000 mann zu fuss, nehmen die feste Goin ein, verwüsten die felder der gemarkungen von Goin, Vigny (Vigney) und Pagny-les-Goin (Pargney) und machen einen erfolglosen angriff auf die feste Vigny (Vigneulles bei Huguenin hat Verney). — Chronique du doyen de S. Thiebaud bei Calmet 2 (1728). Preuves 197 fg. — Huguenin a. a. o. 164. — Calmet 3 (ausgabe von 1748), 543 vertheilt die ereignisse auf den 11. und 12. juli. 4226

» 12 dieselben erobern schloss Crepy (Creppey) und stecken Bevoye-la-Basse und Bevoye-la-Haute (les deux belz Veulx) sowie das dorf Peltre (Pertes) in brand. Chronique de S. Thiebaud bei Calmet 2 (1728). Preuves 198. — Vigneulles bei Huguenin 164. — Calmet 3 (1748), 543 zu juli 13. 4227

» 13 dieselben stecken das dorf Magny (Maignez) in brand und verwüsten mehr als 1000 tagwan (»journaux«) getreidefelder bei Peltre, Crepy und Magny, können aber bei Magny nicht über die Seille setzen, weil die brücke abgebrochen ist. Chronique de S. Thiebaud a. a. o. 198. — Vigneulles a. a. o. 164 noch zu juli 12. 4228

» 14 dieselben verwüsten die weinberge von Malroy (Malleroy). Chronique de S. Thiebaud a. a. o. 198. — Vigneulles a. a. o. 165 zu juli 13 nennt den ort Mallemar jenseits der Seille. 4229

» 15 dieselben stecken die dörfer in der umgegend von Colombery in brand und schlagen ihr lager zu Malroy (Malleroy) auf, so dass man ihre zelte vom thurme der kathedrale sehen kann. Chronique de S. Thiebaud a. a. o. 198. — Vigneulles bei Huguenin 165 zu juli 14. — Calmet 3 (1748), 544 zu juli 15 verlegt das lager auf die seite des S. Barbarathores. — Vermuthlich haben doch die in nr. 4228 erwähnte zerstörung der brücke von Magny sowie die hoffnung, von den höhen von Chatillon und Saint Julien die stadt mit ihren bombarden wirksamer beschiessen zu können, und nicht nur die absicht, die umgegend von Metz nach allen seiten hin zu verwüsten, die verbündeten veranlasst, nach nordosten abzuschwenken. 4230

» » Konrad Beier von Boppard, bischof von Metz, bemüht sich vergeblich, zwischen der stadt Metz und ihren gegnern einen frieden zu vermitteln, da die stadt als erste bedingung abzug des feindlichen heeres fordert. Chronique de S. Thiebaud 198. — Vigneulles bei Huguenin 166 zu juli 18 »mairdy«. Der 18. war aber ein montag. 4231

» » Augsburg an M. Bernhard. Schimpf von Gültlingen (Gi-), der dem vornehmen nach des markgrafen diener ist, und ettliche mit ihm haben der stadt wegen Herolds von Stetten (Steten) fehde angesagt. Nun bekriegt Herold die stadt ungeachtet ihres rechterbietens, wie der Augsburger rathgeselle Konrad von Halle auf dem tage zu Schäffolsheim (Schaffteltzhain) zwischen dem bischof von Strassburg und der stadt Strassburg dem hofmeister M. Bernhards, Hans von Müllnheim (Mülnhain), dessen kanzler und noch einem andern rathe des näheren auseinandergesetzt hat. Die stadt bittet daher den markgrafen, Schimpf zu veranlassen, dass er für sich, seine helfer und gesellen die feindschaft gegen sie abthue, umsomehr als Schimpf, wie man sagt, sich keiner unbilligen sache anzunehmen pflegt. Missivbuch 3,42^{b}. Augsburg. St.-A. — Ueber die räubereien Herolds von Stetten (bei Kocherstetten, OA. Künzelsau) vgl. auch Städtechron. 4,234 anm. 1. 4232

» 16 herzog Karl von Lothringen und seine helfer verwüsten getreidefelder, weinberge und bäume auf der höhe von Chatillon (Chastillon) oberhalb des angers von Saint Julien. Chronique de S. Thiebaud 197. — Vigneulles a. a. o. 165 zu juli 15. 4233

» 18 dieselben beschiessen von Chatillon aus, wo sie ihr zerstörungswerk fortsetzen, die stadt mit zwei grossen bombarden, ohne schaden anzurichten. Chronique de S. Thiebaud 198. — Vigneulles a. a. o. 165 zu montag dem 17. juli, aber der 17. fiel auf einen sonntag. 4234

» 19-20 die einzelnen kontingente des lothringischen heeres vor Metz treten den rückmarsch in ihre heimath an. Vigneulles bei Huguenin 166. — Der abmarsch M. Jakobs wird nicht besonders hervorgehoben, doch wird er schwerlich später erfolgt sein, als der seines schwagers René, den unsre quellen (Chronique de S. Thiebaud a. a. o. 194 fg.) auf den 20. juli verlegen mit der bemerkung, dass René infolgedessen zu der krönung Karls VII, die in Reims am 17. juli

1429

stattgefunden hatte, zu spät gekommen sei. Vgl. jedoch die dagegen von Lecoy de la Marche, Le Roi René 1,72 anm. 3 erhobenen einwände. Nachdem im dezember 1429 ein waffenstillstand zwischen Lothringen und Metz zu stande gekommen war, konnte am 1. januar 1430 in Metz der friede verkündigt werden, der im wesentlichen den status quo ante wiederherstellte. Huguenin 168. Nach Calmet 3 (1748), 546 hätte die stadt doch 60000 gulden für die lösung ihrer kriegsgefangenen und für die kriegskosten zahlen müssen. **4235**

juli 22 — M. Beatrix, gräfin von Leiningen, schreibt an Ludwig, herrn zu Lichtenberg, als mitsiegler an ihrer verzichturkunde auf die markgrafschaft (nr. 2721), dass der verzicht wegen ihrer grossen jugend bei abfassung desselben ungiltig sei. Pap. Or. Karlsruhe. **4236**

» 27 Stolhoven — M. Bernhard bittet (den bischof von Speier), sich der sache zwischen ihm und Strassburg ohne bedenkzeit anzunehmen und dieselbe zu kürzerem austrag zu bringen. Den stillstand mit St. wolle er bis zum 8. september verlängern. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 1472. **4237**

aug. 11 — bürgermeister und rath zu Breisach an Strassburg. Bischof Wilhelm von Strassburg und M. Bernhard haben der stadt vor einiger zeit geschrieben und sie betedingt, weil sie während der feindschaft zwischen den vorgenannten und Strassburg Strassburger korn und gut über ihre brücke und durch ihre stadt haben fahren lassen. Obwohl beide seitdem nicht mehr geschrieben haben, so hören sie doch, dass dieselben ihnen besonders an ihrem »wighuse« schaden zufügen wollen. Sie bitten Strassburg für diesen fall um hilfe und um rechtzeitige benachrichtigung, wenn die vorgenannten werbungen veranstalten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1472. **4238**

» 11 — (Canstat) Berthold von Stein, »halp ritter«, urkundet als gemeiner, dass ihm von dem hofmeister graf Ludwig von Oettingen (Ot-), hauptmarschalk zu Pappenheim (Bapenh-) und Konrad von Hürnheim, von Ludwigs tochter M. Anna Heinrich von Berwangen, vogt zu Pforzheim, und Abrecht von Zeuthern (Zütern) als zusatzleute wegen der ansprüche Annas auf ihr mütterliches und brüderliches erbe beigegeben worden sind. Der fürsprech Annas Ulrich Meiger von Wachssneck berief sich zunächst auf den wittumsbrief der mutter Annas, doch beschwört graf Ludwig den ihm von dem schiedsgericht auferlegten eid, dass er eine wittumsurkunde nie gehabt noch »abgetan« habe. Sodann führte Ulrich Meiger aus, Annas mutter habe bei ihrem tode vor nicht ganz 42 jahren (»daz wer vierczig jare by zweyen jaren etwaz mynder«) drei söhne, Friedrich, Wilhelm und Ludwig, und Anna hinterlassen. Als Friedrich starb, hätten ihn seine zwei brüder und Anna, als Wilhelm starb hätten ihn Ludwig und Anna beerbt, und des vor sieben jahren verstorbenen Ludwig einzige erbin sei nun nach landesrecht Anna, der ihr erbe von ihrem vater vorenthalten werde. Gleichwohl habe sie erst vor vier jahren erbansprüche erhoben, nachdem sich ihr vater wieder verheirathet und andere kinder bekommen hatte. Aus der gegenrede des fürsprechs graf Ludwigs Diethelm von Stein ist erwähnenswerth, dass er nur von zwei söhnen graf Ludwigs wissen will und die existenz graf Friedrichs bestreitet, worauf Meiger antwortet, Friedrich sei acht wochen nach seiner mutter gestorben. Nach einer frist von sechs wochen und drei tagen, die sich die zusatzleute M. Annas ausbitten, um rath einzuholen, erkennen die vier zusatzleute einhelliglich, dass graf Ludwig seiner tochter ihr brüderliches erbe herausgeben soll, ohne die nutzung u. s. w., auf die sie keinen anspruch erhoben hat. Ebenso hat er die kleinodien herauszugeben, abgesehen von den zu seines sohnes Ludwig seelenheil vergabten. Dagegen hat die markgräfin mit der erbschaft ihres bruders auch dessen nachweisbare persönliche schulden zu übernehmen. Mitsiegler die vier zusätze. Or. Karlsruhe. — Der stammbaum bei Loeffelholz von Kolberg, Oettingana, wird durch die genealogisch interessante urkunde berichtigt und erweitert. Ludwigs XI erste gemahlin Beatrix von Helfenstein ist demnach nicht um 1385 (vgl. nr. 1758), sondern 1387 oder 1388 gestorben. Die wiedervermählung mit Agnes von Werdenberg († 1474 dez. 17) muss kurz vor 1425 stattgefunden haben, jedenfalls nicht zu bald nach dem am 17. juni 1422 erfolgten tode Ludwigs d. j., aber auch nicht später als 1424, da M. Anna erst in hinblick auf die nachkommenschaft ihrer stiefmutter ihre erbansprüche geltend machte. Die ableugnung des früh verstorbenen grafen Friedrich durch den anwalt graf Ludwigs ist ein ergötzliches curiosum, das in seiner art wohl einzig dastehen dürfte. **4239**

» 12 — (Kanstat) graf Ludwig von Wirtemberg erstreckt mit einwilligung M. Bernhards den termin zur austragung ihrer spänne bis auf Martini. Or. Karlsruhe. **4240**

1429

aug. 20 — René von Bar, könig von Jerusalem und Sizilien, herzog von Anjou, Bar und Lothringen, und Anton von Lothringen, graf von Vaudémont, vergleichen sich auf gütlichen austrag ihrer zwistigkeiten durch M. Jakob (»le marquis de Baude«) als gemeinen und den bischof von Toul, Collars de Saulcy, herrn von Dun und statthalter der herzogthümer Bar und Lothringen, Theobald, herrn von Neufchâtel (-chastel), und Robert von Saarbrücken (Sarrebrucho), herrn von Commercy. Or. Paris. Arch. nat. KK. 1127 (inventaire de Lorraine t. XII) f. 91^b nr. 24. — Reg. nach mittheil. der Arch. nat. — Erwähnt bei Lecoy de la Marche, Le Roi René 1,81. **4241**

» 29 — (Bacherach) bischof Raban von Speier bittet Strassburg, den stillstand mit M. (Bernhard) bis zum 29. september zu verlängern, da er vorläufig geschäfte halber sich ihrer sache noch nicht annehmen könne. Siegler Hans von Helmstadt (-t). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1472. **4242**

sept. 13 — Baden — M. Bernhard belehnt Sifrid von Flehingen mit 30 malter fruchtgelds zu Flehingen. Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105^{hh} II 143. Karlsruhe. **4243**

» » — Martin von Blumegg (Blumeneck) an Freiburg. Klagt, dass M. Bernhard ihm die Mühlburger richtung nicht halte, und mahnt, dass die siebener Freiburgs und der andern städte ihrer einung ihm bis zur ausführung der richtung hilfe zuerkennen. Or. Basel. St.-A. Briefe 3,397. **4244**

» 16 — Augsburg an M. Bernhard. Erinnert den markgrafen an die bitte vom 15. juli (nr. 4232), weil Schimpf von Gültlingen, der nach der antwort M. Bernhards damals mit dessen sohn (M. Jakob) nach Lothringen verreist war, jetzt vermuthlich zurückgekehrt ist, und der markgraf nach der rückkehr Schimpfs zu antworten versprochen hatte. Missivbuch 3,51^b. Augsburg. St.-A. — Das schreiben ist datiert »an s. Lucientage virginis et martiris« und das (ursprüngliche) datum »SMatheusabend« durchgestrichen. An dez. 13 ist nicht zu denken; denn die missive folgen in der hauptsache einander chronologisch geordnet. Es kann also nur Lucia vidua gemeint sein, die nach dem Augsburger diöcesankalender (Grotefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters 2,6) auf den 16. sept. fiel. **4245**

» 23 — Appel von Rollekirch (unbek.) verspricht, nichts wider Strassburg zu unternehmen, solange der krieg der stadt mit den von Gültlingen (Gi-) und mit Böse Heintze währt, ausgenommen dass der alte oder junge markgraf mit der stadt zu feindschaft kommt. Siegler ritter Hans von Müllnheim (Muln-), hofmeister. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 46. 47^a. **4246**

» 29 — Wolf vom Stein, edelknecht, und seine hausfrau Anna Harder von Gärtringen (Ge-) urkunden, dass M. Bernhard ihnen die gnade gethan habe, das an sie für 800 gulden verpfändete dorf Schaffhausen (-husen) bei Weil (Wyle, OA. Böblingen), solange sie beide leben, nicht einlösen zu wollen. Doch sollen sie die dazu gehörigen wälder nicht verwüsten noch verkaufen. Dagegen erklärt Wolf, dass er dem markgrafen zur mannschaft verbunden sei, und dass seine hausfrau, wenn sie ihn überlebt, wegen vorgenannten pfandlehens einen lehnsträger stellen soll. Or. Karlsruhe. **4247**

okt. 3 — (Preszpurg) könig Sigmund bevollmächtigt bischof Raban von Speier an seiner statt, M. Bernhard und die stadt Strassburg zu einem tage wegen ihrer spänne vor sich zu bescheiden. Vidim. von 1430. Strassburg. St.-A. AA. 102. **4248**

» 7 — » — M. Jakob fordert von Strassburg schadenersatz für seinen diener Wenzeslaus von Biszke (unbek.), welchen einige knechte der stadt auf der reise zu dem markgräflichen bergwerk zu Sulzburg (Sultzberg) nahe bei Offenburg beraubt haben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 92. **4249**

» 8 — (Wien) genannte Strassburger gesandte schicken als beilage eines berichtes an ihren ammeister Claus Melbrûge u. a. einen vom könig versiegelten brief, »in welcher mosse unser her der künig dez marggrofen sach und uwer mime heren von Spire enpfolhen het in sime namen; denne er unserm heilgen vatter dem bobest in der noch in ander sach nút schriben wölte. Ist üch daz älso ufzûnemen, so mügent ir den brief dûn antworten; ist das nút, so lont es underwegen«. Auch bitten sie um nachricht, wie es um die sache des bischofs (von Strassburg) und des markgrafen einerseits und der stadt andrerseits steht. RTA. 9,350. **4250**

» 9 — Horneck von Hornberg d. ä. und d. j., sein sohn, edelknechte, urkunden über die richtung ihrer spänne mit M. Bernhard. Der markgraf hat sie mit dem ihm von Jakob Herter verpfändeten

1429

theile des schlosses Andeck (abgeg. bei Thalheim OA. Rottenburg) belehnt. Lösen Jakob Herter oder seine erben die pfandschaft, so sollen sie oder ihre erben das geld in der markgrafschaft oder in einem umkreise von vier meilen um dieselbe mit rath und wissen des markgrafen anlegen und das so erworbne gut von der markgrafschaft zu lehen empfangen. Mitsiegler: Jurch von Hornberg, hofmeister, und Wypprecht von Helmstadt (-t), amtmann am Bruhrain (Brüch Rein). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,282. 4251

okt. 12 — der edelknecht Adam von Bach und seine gemahlin Gütichin von Weingarten (Win-) erkennen das wiederkaufsrecht M. Bernhards auf die an sie verpfändeten dörfer Liedolsheim (Ludoltzh-) und Russheim (Rüxh-) an. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,283. 4252

» 15 Baden — M. Bernhard bittet die stadt Basel, ihre spänne mit Konrad Sintze, »etwann« bürger der stadt, rechtlich auszutragen. Pap. Or. Basel. St.-A. L. 112 nr. 39. 4253

» 16 » — derselbe an (Hans Weigingen von Heidelberg?). Wenn seine bürger und das seine vor Strassburg auf dem Rheine sicherheit haben, so sollen die seinen den Strassburgern das gleiche geloben. Nachschrift: Strassburgische söldner, (»blützappfen«) fahren, wie er hört, mit den oberen kaufleuten Rheinabwärts, landen in seinem gebiet und gehen dann »in die awen und anderswohin«, wodurch ihm schade zugefügt werden könnte. Cop. coaev. Hinter der nachschrift steht der name des vermuthlichen adressaten. Strassburg. St.-A. AA. 92. 4254

» 19 » — derselbe an bischof Raban von Speier. Ist damit einverstanden, dass der Rheinstrom und der leinpfad ihm und den seinen und den von Strassburg vor aller kümmerniss sicher sei, und dass derjenige, welcher schuldforderungen unter ihnen habe, dem auf dem lande mit ausnahme des Rheins nachgehen möge. Vidim. von 1429. Strassburg. St.-A. AA. 98. 4255

» » » — derselbe und sein sohn M. Jakob versprechen Bernhards gemahlin Anna, die zu ihrem wittum gehörigen und auf wiederkauf an Adam von Bach und seine Hausfrau Güdichin verkauften dörfer Liedolsheim (Ludoltz-) und Russheim (Ruxh-) in drei jahren wieder einzulösen, beziehungsweise ihr andere dörfer zu verschreiben. Or. Karlsruhe. 4256

» 22 » — M. Bernhard an herzog Adolf von Jülich (Gülch) und Berg, graf zu Ravensberg (-perg). Bittet, da er lange nichts von ihm gehört hat, dem überbringer dieses briefes eine antwort mitzugeben. Es hiess, »ir hetend uch gestalt heruff in daz Wiltbad«. Wäre der herzog gekommen, so hätte er gehofft, ihn zu sehen. Er, seine gemahlin, M. Jakob und seine angehörigen befinden sich wohl. Vor kurzem sind die Röder und die Helde von Tiefenau (Dyeffenouwe), »die undereynander nahe gesipp sint«, feinde Strassburgs und helfer Schimpfs von Gültlingen (Gilt-) geworden. »Also haben die von Strasburg mit iren fündigen listen und bösen uffseczen angelegt und ez mit gelt darczu bracht, daz der obgenanten edellente knechte, die ire globten und gesworneu knechte und auch eins teyls iro eigen sint, uff disen vergangen suntag in der nacht irer juncherren eynen, mitnamen Hans Helt von Dyeffenöuwe also slaffend an sinem betde in dem slosz Dieffnauw hermordet und herslagen haben. Und der erber man ist doch, ee dann sie ine volle hermordten, zu were komen und hat sin swert hergriffen und hat sich understanden zu wereud. Ez hat aber leyder nit geholffen. Sie habent ine herslagen und sinen lip in vile stucke zerhauwen, daz doch kleglich zu vernemend ist. Dieselben morder haben auch einen fromen erbern man in dem slossz, der ein keller dainn waz, an sinem betde mit eyner acks an den kopff tod geslagen und ine zugedecket, alz ob er slieff, und habend darnach daz husz angestossen. Und da ist ein husz angegangen und verbrant. Doch so sint dannoch zwey gute steynhúser in dem slosz, also daz ez dem slosz an der were nüczit schadet, wiewol sie doch dieselben steynhúsere auch angestossen hatten. Und die morder sint glich von der getäte in derselben nahte gegangen gen Strasburg in die statt, daselbs man sie umb iren lon, den sie umbe die von Strasburg in vorgeschribener masz verdient haben, ussgericht hat, der ine verheissen ist, als wir vernomen haben«. Nun meinen die Röder, »daz sie gerne etwaz darczu tun wölten wider die von Strasburg; denn Fridrich Röder und auch etliche andere wissend sint«. Er bittet daher den herzog um seinen rath, wie die sache einzuleiten ist. »Dann uwer liebe die sach an dem heymlichen gericht basz weisz dann wir oder keyner der unser hie oben«. Pap. Or. Hinter der adresse von der gleichen hand der vermerk: »disen brif sol nyeman lesen, er sy dann ein fryschöffe«. Düsseldorf. St.-A. Jülich-Berg. Literalien nr. 31. 4257

1429 nov. 2		graf Wilhelm von Eberstein an seinen bruder Bernhard. Will am 6. dezember nach Gernsbach kommen und M. Jakob bitten, dass er auch dahin komme oder den tag beschicke. Eberstein. kopb. f. 80. Stuttgart. St.-A.	4258
» 5		M. Jakob, Wirich von Hohenburg (Hoe-) und Hans Reinbold von Windeck kommen überein, dass jeder den andern an seinem theile des schlosses Windeck, und zwar der markgraf wegen des ihm von M. Bernhard gegebenen heimgefallenen theiles Burkards von Windeck selig, Wirich wegen des theiles seiner tochter, der wittwe Burkards, und Hans Reinbold wegen seines erbtheiles, ungeirrt lassen soll. Dieses übereinkommen gilt bis zur ausfertigung einer burgfriedensurkunde. Wenn die wittwe Burkards, die, wie vermuthet wird, schwanger ist, einen sohn gebiert, so sollen diesem seine rechte vorbehalten sein. Or. Karlsruhe.	4259
[1429 nov. 8]	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Ihm ist nichts bekannt von einem brand, den die seinen zu Kriegsheim gethan haben sollen, weil er kein hauptmann der reise war und dem bischof von Strassburg diente. Trotzdem will er mit der stadt deswegen tagleisten, wünscht aber, dass der den seinen zugefügte brandschaden in dem kriege zwischen der stadt und Reinhard von Windeck auf dem tage ebenfalls vorgenommen werde. Ohne jahr. Feria 3 post fest. omn. sanct. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 94.	4260
1429 dez. 3		Jakob von Hoenfirst (abgeg. burg nw. Lenzkirch, nicht bei Neustadt vgl. nr. 3032), sohn des Hans von H. selig, reversiert gegen M. Jakob über seine belehnung mit genannten gütern und gülten im banne zu Feldkirch. Or. Karlsruhe.	4261
um dez. 4	Pressburg	M. Bernhard auf dem reichstage zu Pressburg bei könig Sigmund. Eberhard Windeck, ausg. von W. Altmann s. 273; vgl. s. 261. — Bis zum schlusse des reichstages am 13. dezember kann der markgraf nicht in Pressburg geblieben sein, da er bereits am 17. dezember (nr. 4267) wieder in Baden war.	4262
» 9		(Straszburg) bischof Raban von Speier bestätigt als päpstlicher kommissar unter inserierung der bulle papst Martins von 1429 april 29 (nr. 4193) die von genannten schiedsrichtern am 7. november 1429 zwischen bischof Wilhelm von Strassburg und der stadt Strassburg gemachte, ebenfalls inserierte rachtung. Mitsiegler die parteien und das domkapitel. Or. (libell) Strassburg. St.-A. AA. 1474. — Der helfer bischof Wilhelms wird in der rachtung vom 7. november und in obiger bestätigung mit keinem worte gedacht, und die im folgenden mitgetheilten aktenstücke zeigen, dass die spänne zwischen dem markgrafen und der stadt ungeschlichtet geblieben waren. Doch ist wohl mit sicherheit anzunehmen, dass der offizielle kriegszustand auch für den markgrafen mit der obengenannten rachtung seine endschaft erreichte, wenn nicht schon früher, vgl. nr. 4255.	4263
» 11		Heinrich von Munzingen (Montz-), edelknecht, reversiert gegen M. Jakob über seine belehnung mit einer korn- und weingülte von der mühle und dem hof zu Riegel und dem halben zehnten zu Hochdorf (-ff). Or. Karlsruhe.	4264
[1429 dez. 17]		die stadt Strassburg bittet bischof Raban von Speier, sich der päpstlichen aufforderung (nr. 4193) entsprechend dem austrag ihrer spänne mit M. Bernhard zu unterziehen. Ohne jahr. Sabbato post Lucie. Conc. u. cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94 u. 98.	4265
1429 dez. 17		dieselbe fordert M. Bernhard auf, er solle, wenn er keinen schadenersatz leisten wolle, ebenfalls den bischof von Speier um austrag ihrer spänne angehen. Conc. u. cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94 u. 98.	4266
» »	Baden	M. Bernhard an Strassburg. Nach langer abwesenheit zurückgekehrt hat er durch seine amtleute erfahren, dass Strassburger diener und söldner in seine gerichte eingefallen seien und daselbst freventlich geplündert hätten, obwohl der austrag seines streites mit der stadt laut der päpstlichen bulle dem bischof Raban von Speier übertragen ist. Fordert daher freilassung der gefangenen und schadenersatz. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94.	4267
» 18		graf Bernhard von Eberstein an seinen bruder Wilhelm. Hat gehört, dass der markgraf nach Baden gekommen sei, und bittet ihn daher um ansetzung eines tages gemäss der zuletzt in Gernsbach getroffenen abrede. Eberstein. kopb. f. 81. Stuttgart. St.-A.	2468
» 19		Reinbold von Windeck, edelknecht, reversiert als lehnsträger für sich und seinen bruder Hans gegen M. Bernhard über seine belehnung mit ihrem theile an Altwindeck (an dem alten W-) u. s. w. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3276.	4269

1429

dez. 20 — »Wylhelmus filius domini marchionis de Baden« eingetragen in die Heidelberger universitätsmatrikel unter dem rektorate von Johann Riechen. Toepke, Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386—1662. 1,183. — An M. Wilhelm von Hachberg, herrn von Röteln und Sausenberg, ist nicht zu denken. Denn abgesehen davon, dass eine benennung der Röteler linie nach Baden sonst nicht nachweisbar ist, würde der nach dem tode seines vaters bereits am 8. februar 1428 zur regierung gelangte zweiundzwanzigjährige markgraf 1429 nicht mehr als »filius marchionis« eingetragen worden sein. Es bleibt also, da M. Jakob noch keinen über sechs jahre alten sohn haben konnte, kein andrer ausweg, als die annahme, dass wir es hier mit einem sohne M. Bernhards zu thun haben, von dem sonst nichts bekannt ist. Vielleicht war Wilhelm ein bastard. Meine bemerkungen zu nr. 3342 wenigstens sprächen nicht dagegen. Denn das studium in dem nahen Heidelberg und das studium in Bologna liessen sich in pekuniärer hinsicht doch wohl kaum vergleichen. **4270**

» » — Strassburg an M. Bernhard. Die Strassburger bürger, welche in die gerichte des markgrafen eingedrungen sind, haben für versessene zinsen nach ausweis der schuldbriefe gepfändet, was die stadt nichts angeht. Conc. u. cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4271**

» » — (Hagenauw) pfalzgraf Stephan bittet meister und rath zu Strassburg um auslieferung der weine, welche einige der ihren in seinem geleite auf der Ill wegen schuldforderungen an M. Bernhard beschlagnahmt haben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 173. **4272**

» 21 — (Prespurg) könig Sigmund fordert die stadt Strassburg auf, ihre boten mit vollmacht zum austrag ihrer zweiung mit M. Bernhard auf den 19. märz 1430 vor ihn nach Nürnberg zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 101. **4273**

» 23 — M. Bernhard an Strassburg. Fordert nochmals freilassung seiner gefangenen armenleute und schadenersatz, da seiner meinung nach die stadt für das, was die ihren gethan haben, verantwortlich ist. Wenn aber die stadt das nicht will, so soll sie mit ihm vor den könig oder genannte fürsten kommen und den gefangenen bis zu austrag der sache ziel geben. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4274**

» » — Baden — derselbe schreibt an Strassburg ausführlich über die vergeblichen versuche, die er vor dem kriege gemacht habe, ihre sache zum austrag zu bringen. Was die vermittlung des bischofs von Speier betrifft, so hat er selbst denselben angegangen, sich der sache anzunehmen. Jetzt aber hat er den könig angerufen und fordert die stadt auf, vor diesen zu recht zu kommen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4275**

» 24 — Heinrich von Neipperg reversiert, dass ihn M. Bernhard mit schloss Mandelberg und genanntem zugehör vorbehaltlich der öffnung des schlosses belehnt habe. Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105^{bb} II 223. Karlsruhe. **4276**

» 26 — (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig bittet meister und rath zu Strassburg, einen genannten ihm gehörigen leibeigenen von Bühl (Bohel), den sie in der meinung, er gehöre dem M. (Bernhard), gefangen haben, freizulassen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 143. **4277**

[1430

jan. 11] — Strassburg an M. Bernhard. Die boten, welche die stadt an den könig geschickt hatte, haben berichtet, dass auch der könig dem bischof von Speier den austrag der spänne zwischen dem markgrafen und der stadt empfohlen habe. Der markgraf wird daher abermals gebeten, den bischof darum anzugehen. Ohne jahr. Feria 4 ante Ant. Conc. Strassburg. St.-A. AA. 94. — Phil. Simonis lässt in seiner sonst chronologisch geordneten »Historischen Beschreibung aller Bischoffen zu Speyer« (Freiburg i. B. 1608 s. 150: 2. aufl. von 1773 ebenfalls s. 150) auf die erzählung des Mühlburger krieges von 1424 zunächst einige ereignisse der jahre 1425 und 1431—33 folgen und fährt dann fort: »anno domini 1430 trug sich under anderm mit marggrave Bernharden jrrung zu, darausz feindliche handlung erwuchse. Dann derselbig ihme [bischof Raban] in etlichen des bistumbs güter und gerechtigheit gewaltiger weisz eintrag tehte, davon er weder auff fleissig bitten noch rechtlichs erbieten abstehen wolte. Derowegen er bischoff Raban verursacht und bewegt, sich gewalts mit gewalt zu erwehren unnd seinen stifft selbs so viel jhme müglich bey seiner habenden gerechtigheit zu handhaben unnd zu behalten, bewarbe sich darauff bey seinen herren und freunden, so starck er mocht, zoge in die marggraffschafft und belegert das schlosz Mülberg, bracht mit seinem widerstand und gegenwehr die sach dahin, dasz gemeldter marggrave einen vertrag (wie der durch den

1430

bischoff von Würtzburg gemacht und auffgericht wurde) mit jhme eingieng und anname, in welichem so viel bedacht, erwogen und fürkomen, dasz nun hinfüro der stifft Speyr der ansprach halben, darumb sich die empörung erhoben, unbekümmert und unangefochten, sonder gerüwiglich bleiben mocht«. Von Simonis übernahm zunächst Chr. Lehmann die notiz (Chronica der freyen Reichsstadt Speyer. Ausg. von 1711 s. 833) und durch Schoepflin (HZB. 2,116) und Sachs (2,282) wurde sie in der oberrheinischen geschichtslitteratur bis auf den heutigen tag eingebürgert. Allein Würdinger (Kriegsgesch. von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben 1,146 anm. 4) war auf dem wege, die identität der beiden kriege von 1424 und 1430 zu erkennen, hat aber gegenüber »quellen« wie Simonis, Sachs und Remling seine kritischen bedenken unterdrücken zu müssen geglaubt! Wie die aus den correspondenzen des jahres 1430 sich ergebende vermittelnde rolle bischof Rabans zwischen M. Bernhard und Strassburg beweist, ist an der dritten belagerung Mühlburgs ebensowenig etwas wahres als an der zweiten. Was Simonis irrig zu dem jahre 1430 erzählt, ist nichts als eine ausführlichere darstellung des Mühlburger krieges, mit besonderer berücksichtigung der interessen des Speirer bisthums. Die obenerwähnte richtung des bischofs von Wirzburg ist keine andere, als die von 1424 aug. 17 (nr. 3755), die auch Sachs gekannt hat, ohne dass er deshalb stutzig wurde. **4278**

[1430 jan. 16] Strassburg fordert M. Bernhard auf, wegen seiner gefangenen knechte und der Tiefenauer name schadenersatz zu leisten oder nach inhalt der päpstlichen bulle vor den bischof von Speier zu kommen. Ohne jahr. Feria 2 post Hilar. Conc. u. cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94 und 98. **4279**

1430 jan. 25 Augsburg an M. Bernhard. Dankt für die gnädige antwort wegen Schimpfs von Gültlingen (vgl. nr. 4245) und schickt, da die vom markgrafen gestellte frist von vier wochen abgelaufen ist, einen boten, um den schriftlichen bescheid des markgrafen in empfang zu nehmen. Missivbuch 3,88. Augsburg. St.-A. **4280**

» 26 Baden M. Bernhard an Strassburg. Der könig hat die sache zwischen ihm und der stadt auf den 19. märz nach Nürnberg vertagt, welchem begehren er nachzukommen gedenkt. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 101. **4281**

» » » derselbe an Strassburg. Fragt an, ob die seinen vor den bürgern Strassburgs bis zu dem von dem könige auf den 19. märz anberaumten Nürnberger tage sicher seien. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4282**

[1430 jan. 30] Strassburg antwortet auf nr. 4281, dass es, wenn ihre spänne vor dem bischof von Speier nicht zum austrag kommen, bereit sei, der vom markgrafen mitgetheilten vorladung des königs nach Nürnberg zu folgen. Ohne jahr. Feria 2 ante purif. Conc. u. cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94 u. 98. **4283**

1430 febr. 6 (Preszburg) könig Sigmund bevollmächtigt M. Bernhard, die klage der äbtissin, Erlynt von Weingarten (Wingartten), und des convents zu Frauenalb gegen Sigfrid Pfauw d. ä. und die brüder Rentz, Hans und Georg von Rüppurr (Rietpur) wegen vorenthaltener gülten zu untersuchen. Inseriert in nr. 4336. — Reg. ZGOberrh. 27,58. **4284**

» 8 Wilhelm von Falckenstein, Bertold Crantz von Geispolsheim, Cuneman von Mittelhausen (Mittelhusz), Hug Kaltesche, vogt zu Buchsweiler, Gerhard Schoup, vogt zu Lichtenau, Hans von Kirspach (unbek.-), schaffner zu Ingweiler, und Johann Wigerszheim, schaffner in dem amte zu Lichtenau, versprechen als mannen und amtleute der herrschaft Lichtenberg auf begehren M. Bernhards, an Dietrich von Hohenstein 253 1/2 gulden 9 schilling 2 pfennige Heidelberger und an Heinrich von Landesperg (nr. 3646) 155 gulden bis zum 26. märz auszuzahlen oder acht tage danach in Ehnheim leistung zu thun. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 999. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,234 anm. 643. **4285**

» 9 » M. Bernhard an Strassburg. Fordert nochmals antwort, ob er und die seinen vor der stadt bis zu dem vertagten austrag vor dem könige sicher seien. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4286**

» 10 derselbe befreit die sogenannten SPetersleute in den gerichten und dörfern des klosters Schwarzach (Swartz-) oberhalb Stollhofen von allen diensten an beden, steuern und zinsen und

1430

heisst sie, dem kloster in allen sachen dienstbar zu sein. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 6,180. **4287**

febr. 15 — die stadt Strassburg erklärt sich gegen M. Bernhard, nachdem der könig den markgrafen und sie auf den 19. märz vor sich nach Nürnberg geladen hat, bereit, dorthin ihre boten zu schicken und die sache bis zum 23. april anstehen zu lassen, obwohl sie erwartet hatte, dass ihr streit vor dem bischof von Speier zum austrag kommen werde. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4288**

» 22 Baden — M. Bernhard an Strassburg. Erbietet sich, seine ansprache schriftlich in den nächsten acht tagen zu überschicken, damit die boten der stadt auf dem Nürnberger tag nicht sagen können, sie wüssten nichts von seiner ansprache, fordert aber, dass die bürger der stadt während des Nürnberger tages wegen ihrer ausstehenden zinsen keine weiteren schritte thun. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4289**

» 23 — (Prespurg) könig Sigmund gebietet dem meister und rath zu Strassburg, dass sie dem M. Jakob für den, wie er wiederholt geklagt hat, auf dem Rhein weggenommenen wein und andere zugriffe schadenersatz leisten, oder ihre anwälte und freunde drei wochen nach empfang dieses briefes zu rechtlichem austrag an den königlichen hof schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. — Erwähnt RTA. 9,399 anm. 2 irrig zu Matthiastag statt Matthiasabend. **4290**

» » — (») derselbe erinnert die stadt Strassburg nochmals (vgl. nr. 4273) daran, dass sie wegen ihrer sache mit M. Bernhard ihre boten mit genügender vollmacht auf den 19. märz nach Nürnberg oder, wo er zu der zeit im reiche sei, schicke. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 101. **4291**

» » — (Udenheim) bischof Raban von Speier bittet die stadt Strassburg, ihre freunde zu einem gütlichen tage mit dem M. (Bernhard) am 7. märz nach Selz zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. **4292**

» 24 — Hans Edelman, vogt zu Stollhofen, verkündet im auftrag seines herrn des markgrafen den meistern der steuer- und schiffleute des handwerks zu Strassburg, dass sie künftig auf dem Rhein durch das gebiet des markgrafen nicht weiter als bis zum zoll in Söllingen fahren sollen, von wo die steuerleute des markgrafen die kaufleute auf dem Rhein bis Neuburg (Nuwenb-) führen und versorgen sollen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 102. **4293**

» » — Wilhelm von Remchingen, edelknecht, urkundet, dass sein bruder Hans und er die lehen und eigengüter ihres vaters selig getheilt haben, und dass M. Bernhard ihn mit seinem theil, nämlich gütern, gülten und rechten zu Remchingen, Nöttingen (Ne-) und Wilferdingen (Wülfrich-) belehnt, aber sich zugleich von seinem bruder und ihm die widerlegung für den verkauften zehnten zu Alt-Hengstett ausbedungen habe. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 2289 u. 2711—12. **4294**

[1430 febr. 27] — Strassburg an bischof Raban von Speier. Nimmt den von dem bischof auf den 7. märz nach Selz angesetzten gütlichen tag mit M. Bernhard nicht auf, weil die zeit wegen des Nürnberger tages vor dem könig zu kurz ist, bittet aber den bischof, wenn der markgraf auch jetzt noch vor ihm dem recht nachgehen will, sich der sache anzunehmen. Ohne jahr. Feria 2 post Estomihi. Conc. Strassburg. St.-A. AA. 103. **4295**

1430 märz 1 — Strassburg beklagt sich gegen pfalzgraf Ludwig, dass leute des markgrafen, obwohl bischof Raban von Speier zwischen dem markgrafen und der stadt beredet habe, dass die Strassburger kauf- und schiffleute auf dem freien Rhein und leinpfade sicher fahren mögen, dennoch zwei Strassburger schiffleute am 24. februar bei der bergfahrt gefangen und in den thurm von Alteberstein gelegt haben. Auch schickt die stadt eine kopie von nr. 4293 und klagt, dass das verbot des markgrafen eine neuerung sei; denn die ihren seien seit menschengedenken immer nach Neuburg gefahren. Der markgraf trage also die schuld, wenn der Rhein und die lande »verwustet und daz geverte nider geleit werden« sollte. — Gleichen inhalts an den erzbischof von Mainz und den bischof von Speier. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 102. **4296**

» 2 — (Hagenauw) pfalzgraf Stephan an meister und rath zu Strassburg. M. Bernhard hat sich gegen ihn bereit erklärt, seine spänne mit der stadt vor dem könig, ihm oder andern fürsten und herren zum austrag zu bringen, was der pfalzgraf anzunehmen bittet. »Dann wo das nit geschee, so ist er uns also gewand, das wir yne nit gelassen, sonder yme beholffen sin musten,

1430 bisz das yme gliche und billich recht von uch widerfure«. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 173. **4297**

märz 7 die stadt Strassburg antwortet auf die aufforderung herzog (pfalzgraf) Stephans von Baiern, dem M. Bernhard zu rechte zu kommen, sie sei zu keiner zeit dem rechtlichen austrag ausgewichen und werde auch den Nürnberger tag vor dem könig beschicken, der herzog aber möge den markgrafen anweisen, dass auch dieser den bischof von Speier bitte, sich ihrer sache anzunehmen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 100. **4298**

» 10 dieselbe an erzbischof Konrad von Mainz und pfalzgraf Ludwig. Entschuldigt sich, dass sie wegen der feindschaft mit M. Bernhard ihre boten nicht nach Aschaffenburg zur berathung wegen der Hussiten schicken könne, und bittet die genannten fürsten um verwendung wie in nr. 4298. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 100. **4299**

» 13 ritter Heinrich von Müllnheim (Mulnh-), genannt von Landsperg (nr. 3647), der meister, und der rath zu Strassburg bevollmächtigen den stettmeister Johann Elnhart und den altammeister Adam Riff zu den am königlichen hofe in Nürnberg oder anderswo zu führenden verhandlungen über ihre spänne mit M. Bernhard. Or. Strassburg. St.-A. AA. 101. Conc. AA. 153. **4300**

[1430 märz 13??] Strassburg überschickt könig Sigmund eine ausführliche klagschrift wider M. Bernhard. 1426 haben um pfingsten Schimpf und Gumpold d. j. von Gültlingen (Gi-) und Anselm von Yburg (Iberg) mit ihren helfern, darunter dem markgräflichen vogt und amtmann zu Besigheim, Hans von Remchingen, dem markgräflichen diener Wilhelm von Remchingen, Panthaleon und dem alten und jungen Jagelouff, seinen »gebröteten« knechten, 14 wochen bevor sie Strassburg feindschaft ansagten, einigen bürgern der stadt bei kloster Kniebis auf dem Schwarzwald 28 hengste weggenommen, und die erste nacht in das markgräfliche dorf Remchingen und am andern morgen nach Sternenfels geführt, wobei der vogt und amtmann des markgrafen zum Stein und sein »marsteler« Cunz Sin zugegen waren. Auch hat sichrem vernehmen nach der markgraf einige der besten hengste und ebenso Hans von Remchingen einige hengste erhalten. 2) Sodann haben die von Gültlingen den zur erholung nach Baden gekommenen Strassburger Konrad Ralle gefangen (vgl. nr. 3952), ihm seine kleider und silbergeschirr im werthe von 50 gulden genommen und ihn um 60 gulden geschätzt; »der gevengnisze halp er ouch starp, als dann sine fründe daz meinent«. 3) Um sich ihrer feinde, die sie täglich schädigen, zu erwehren, hatte die stadt um pfingsten 1427 einige ihrer diener ausgeschickt. Als diese auf dem heimwege nach dem markgräflichen schlosse Gernsbach (Genresp-) kamen, »yren pfenning darinne ze zeren«, wurden sie gefangen, und nachdem das ihnen vom markgrafen bewilligte ziel abgelaufen war, stellten sie sich wieder »als erbere biderbe knehte«. Der markgraf behielt zwei davon zurück und beschuldigte den einen Becze Müller, dass er seinen schwager (Ludwig) von Oettingen selig »understanden solte haben hin ze geben und ze verroten«. Da Müller sich verantwortete, stellte ihn der markgraf zu Baden vor gericht auf die klage eines gewissen Nickel Griesz, dass er ihm einen seiner knechte geschossen habe. Müller wies nach, dass er dies in offener feindschaft gethan habe. Das gericht zu Baden aber erklärte sich für nicht zuständig und verwies die sache nach Gernsbach, wo Müller gefangen worden war. Das Gernsbacher gericht erkannte dem markgrafen »einen frevell, also daz das Becze Müller weder an lip noch an gelide gon solte«. Der markgraf stellte darauf Müller abermals vor das Badener gericht »und beschickete darzů ander lüte usser andern sinen gerihten und det da aber uff in klagen und mit einem solichen gesamelten gerihte sin houbet abslahen«, was um so unentschuldbarer ist, als die dem Müller vorgeworfenen delikte vor die zeit des krieges mit pfalzgraf Ludwig fallen, und der markgraf während dieses krieges Müller zu seinem diener annahm und der anschuldigungen nicht eher gedachte, als bis Müller in den dienst der stadt trat. Auch enthält der markgraf der stadt noch ein pferd vor, das einem ihrer bei Gernsbach gefangenen diener weggenommen war. 4) Einige Strassburger kaufleute hatten auf der Frankfurter herbstmesse 1427 einem schiffsmann, genannt Frytag, ihr kaufmannsgut im werthe von ungefähr 8000 gulden zur bergfahrt nach Strassburg anvertraut, nachdem ihnen Frytag einen geleitsbrief des markgrafen vorgezeigt hatte. Die fracht wurde auch an dem markgräflichen zolle zu Söllingen (Sel-) verzollt, und das schiff war schon nicht mehr weit von der Strassburger zollstätte, als es auf dem freien Rheinstrom von dem täglichen hofgesinde des markgrafen, mit namen von Konrad von Schellenberg (-m-), Hans

[1430]

Heilde von Tiefenau (Dyeffenöwe) und Hans Röder dem jungen, (am 27.sept.1427, vgl. nr.4034) angehalten und wieder nach Söllingen zurückgebracht ward. Dort wurde die fracht ausgeladen und nach Tiefenau geführt, »und ist onch darnach desselben gůtes gon Baden, gon Pforczheim und andere sine slosz kommen und durch sine amptlüte und die sinen verkouft und vertriben« gegen den Reinschifffahrtsvertrag (nr. 2780) und den geleitsbrief des obengenannten schiffers. 5) sind ebenfalls dem erwähnten vertrage zuwider drei Strassburger schiffsknechte unfern des markgräflichen zolles zu Hügelsheim gefangen worden. 6) Sind »nuwelinges« einige gegen die feinde der stadt zu Tiefenau ausgeschickte stadtknechte von dem landvolk des markgrafen gefangen worden, während andrerseits den feinden der stadt markgräflicherseits jeder nur mögliche vorschub geschieht. 7. Als Strassburg und die seinen zu Oberkirch »zů einre zit von unsern vyenden understunden« wurden, waren bei der gefangennehmung und schätzung einiger Strassburger auch einige leute des markgrafen, mit namen Heinrich Kursener, bürger zu Baden, Jeckel von Beinheim, ein reisiger, und einer von Ettlingen, wofür die stadt schadenersatz verlangt. 8) hat die stadt am vergangenen 14. september in erfahrung gebracht, dass einige amtleute des markgrafen durch das versprechen von 2000 gulden ettliche stadtknechte zur überlieferung des schlosses Lichtenau (Liehtenöwe) und zur ermordung des dortigen amtmanns und der besatzung anstiften wollten. »Und habent onch dieselben knehte das ungenötiget veriehen und sint ouch ir drye daruff tot«. Die stadt bittet nun den könig, den markgrafen wegen all dieser artikel zum schadenersatz zu veranlassen, und behält sich vor, die klagschrift im einzelnen nach bedürfniss zu erläutern u. s. w. Ohne dat. Conc. Strassburg. St.-A. AA. 94. — Die Tiefenauer name vom 27. sept. 1427 ist das letzte in der klagschrift selbst genauer angegebene datum. Leider verschweigt sie das jahr der geplanten überrumpelung Lichtenaus, so dass sich die einreihung an dieser stelle nur auf die erwägung stützt, dass die in nr. 4296 erwähnte gefangennehmung zweier Strassburger schiffsknechte identisch ist mit dem fünften klageartikel. Ob sich der siebente klageartikel auf die belagerung Oberkirchs in dem kriege Strassburgs mit bischof Wilhelm bezieht, lasse ich dahingestellt. Er wäre dann die einzige bezugnahme der klagschrift auf jenen krieg, den die schrift übergehen mochte, weil der markgraf darin nur der helfer des bischofs gewesen war. Keinesfalls aber ist die schrift vor 1429 verfasst. Denn sie würde gewiss nicht verfehlt haben, die gleichzeitigkeit der Tiefenauer name und der warnung wegen Lichtenaus hervorzuheben, wenn anch diese in das jahr 1427 gehörte, und wie sie vom vergangenen 14. september spricht, würde sie auch, wenn sie noch 1428 nach dem 14. september verfasst wäre, vom vergangenen jahre und nicht vom jahre 1427 sprechen. **4301**

1430

märz 15 | Baden | M. Jakob giebt seinem diener Ludwig von Landeck, der an stelle Heinrichs von Geroldseck, herrn zu Lahr, selig bürge geworden ist gegen Peter Kreps für 1300 gulden hauptguts und eine jährliche gülte von 100 gulden, einen schadlosbrief. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 5,477. **4302**

» 19 | die räthe pfalzgraf Stephans von Simmern-Zweibrücken, M. Bernhards und der grafen von Veldenz und Spanheim begehren von dem rathe zu Nürnberg kundschaft darüber, dass sie acht tage vergeblich auf den könig gewartet haben, welche ihnen jedoch nicht gegeben wird. »Doch were zů besorgen, das sú one kuntschaft nit von dannen komen werent«. Erwähnt in zwei schreiben der Strassburger gesandten Hans Elnhart und Adam Riffe an den ammanmeister Claus Schanlit vom 30. märz und 11. april, wonach dieselben vorgenannten räthen zwischen dem 20. und 26. märz bei Gunzenhausen begegneten. RTA. 9,416 u. 419. — Vgl. den eintrag des Nürnberger schenkbuches: »herzog Steffan, des marggraffen von Baden und des von Spanheim reten 14 qr.«. RTA. 9,430. **4303**

» 24 | herzog Ulrich von Teck reversiert, dass M. Bernhard ihn wegen der auf Liebenzell angewiesenen 8000 gulden mitgift seiner verstorbenen gemahlin Ursula, Bernhards tochter, gänzlich befriedigt habe. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3915. **4304**

» 25 | » | M. Bernhard bittet Frankfurt, Heinrich von Sundhausen und dessen frau Anna das denselben aus dem schlagschatze zustehende geld jedesmal sofort nach der prägung, nicht jährlich, zukommen zu lassen. Reg. Inventare des Frankf. Stadtarchivs IV 30 nr. 274 ergänzt durch mittheilung Jungs. **4305**

1430			
märz 29		Heinrich von Landesperg (nr. 3647) und Dietrich von Hohenstein erklären, dass ihnen die versessnen zinsen der jährlichen gülte, welche sie von M. Bernhard erhalten, durch die genannten amtleute der herrschaft Lichtenberg ausgezahlt worden seien (vgl. nr. 4285). Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 1000. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,234 anm. 644.	4306
» 31		(Tirnaw) könig Sigmund antwortet dem meister und rath zu Strassburg, dass die »freunde« des markgrafen noch nicht angekommen seien, dass er sie aber, wenn sie kämen, bis zur ankunft der Strassburger boten aufhalten wolle. Pap. Or. Strassburg.St.-A. AA. 147.	4307
apr. 18		(») derselbe schreibt an Strassburg, dass er den wegen der zwietracht zwischen M. Bernhard und der stadt angesagten tag nicht habe besuchen können in folge des einfalles der Hussiten in Ungarn, und gebietet der stadt, damit in deutschen landen friede sei, von ihrer zwietracht mit dem markgrafen abzulassen und die sache in gutem bestehn zu lassen, bis er den sachen mit recht nachkommen möge. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 101.	4308
» 27		(Nürnberg) »so ist auch uf den dunrestag komen des marggraven von Baden botten einer von unserm herren dem kúnge, und hat dem bischove [Johann] von Agram einen brief broht nit von unserm herren dem kúnge, sunder von eim sime gůten frúnde, der under anderm inhalten sol, daz die Hussen mit grosser maht unsern herren den kúng zů Dyrnawe überzogen haben, und söllent sich auch eins teils für Presburg geslagen haben . . . und habe der kung eine grosse samenunge dawider«. Bericht genannter Strassburger boten vom Nürnberger reichstage an den ammanmeister Claus Schanlit vom 30. april. RTA. 9,425.	4309
mai 2	Baden	M. Bernhard schickt Strassburg den brief des königs vom 18. april und begehrt antwort, ob die stadt dem gebot des königs nachkommen wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 101.	4310
» »	»	derselbe und M. Jakob verpfänden dem edelknechte Wirich von Hoheuburg (-m-) ihren theil an schloss Alt-Windeck mit genannten leuten und zugehörungen für 1580 gulden, ablöslich um dieselbe summe, doch vorbehaltlich der öffnung. Inseriert dem gegenrevers Hohenburgs. Or. Karlsruhe.	4311
» 8		Gerhard Schaub, edelknecht, urkundet, dass er 200 gulden gemäss der M. Bernhard gegebenen verschreibung (nr. 3124) auf eigengüter zu Kolbsheim (Kolbtz-), Offenheim und Barr angelegt und diese von dem markgrafen zu lehen empfangen habe, dass er aber die mannschaft mit 200 gulden wieder lösen könne. Mitsiegler: ritter Johann von Müllnheim (Múln-), hofmeister, und Abrecht von Rust. Or. Karlsruhe.	4312
» 14		(Heidelberg) pfalzgraf Ludwig schreibt an Strassburg wegen eines zu Göppingen (Copp-) gesessenen armmannes, den die Strassburger »off unsern oheim hern Bernharten, marggraven zu Baden, gegriffen hant«, nachher aber um seinetwillen freigelassen haben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 143. — Vgl. nr. 4277.	4313
» 15	Liebenzelle	M. Bernhard an die kurfürsten Konrad von Mainz, Dietrich von Köln, Ludwig von der Pfalz, Friedrich von Sachsen und Friedrich von Brandenburg. Antwortet auf die aufforderung der kurfürsten, auf den 17. mai nach Nürnberg entweder persönlich zu kommen oder seine bevollmächtigten räthe dahin zu schicken zur beschlussfassung, »wie den ketzern in Beheim allerbast entweder mit eim mehtigen zoge oder mit eim ritenden kriege« zu widerstehen sei, und zur berathung über einen gemeinen frieden, dass ihm »sollich unreinikeit der verdampten ketzer allzit in unserm herczen als eim cristenlichen fürsten swer gelegen ist«, und dass er gern thäte, was er nur dazu thun könnte, »als verr wir mit unsern anligenden sachen darzů geschickt sin möhten, die uns tieff und swer anligend«. Von der stadt Strassburg widerfährt ihm nämlich täglich unrecht, obwohl er sich von anfang an zu rechtlichem austrag vor dem könig erboten hat und das recht mit 30000 oder 40000 gulden versichern wollte. Die stadt hat zwar auch ein rechtserbieten gethan, jedoch »mit verdinge und andern unglichen usz und insliessungen etlicher wort, die uns nit duhten billich sin«. Er hatte daher vorgeschlagen, zunächst entscheiden zu lassen, welche partei das billigere rechtserbieten gethan habe, aber die stadt wollte weder diesen vorschlag noch sein erbieten in dem beiliegenden schreiben vom 12. januar 1428 (nr. 4047) aufnehmen. Ueberdies werden er und die seinen von der stadt schwer geschädigt. »Dann ire soldener und die iren uf ein zeit, als wir nit inheimesch waren, ufseczlich in unser geriht gefallen, uns die unsern gefangen, ire hûser uf-	

1430

gestossen, darinne geplündert und das ire mit gewopenter haud frevelich genomen, hinweg gefüret und anch frouwen seckel ob iren liben gesnitten, ir sleiger ab iren haupt genomen und ander unzuht und můttwillen begangen haben bij naht und bij tage«. Auf seine schadenersatzforderung (nr. 4267) wurde ihm von der stadt geantwortet, ihre bürger hätten »angriffen von zinse nnd gulte wegen, die sů meinen uf nns und den unsern zů haben. Sollich schulde und zinse wir inen doch nit als gihtig und bekentlich sint und dawider zu reden haben«. Er hat sich darauf zu rechtlichem austrag vor dem könig oder den kurfürsten und andern fürsten laut dem beiliegenden schreiben vom 21. dezember 1429 (vielmehr 23. dezember nr. 4574) erboten, worauf ihm die stadt noch nicht geantwortet hat. Auch schickt er abschriftlich die zwei letzten zwischen ihm und der stadt gewechselten briefe (= nr. 4288—89?). Auf seinen letzten bei 12 wochen alten brief hat er noch keine antwort. Die stadt und ihr gebiet dient ausserdem seinen feinden zum aufenthalt, »der etlich mit dem libe unser eigen und uns abtrönnig nnd meineidig worden sint. Dieselben nnd andere ranben uns und unsern von inen [d. h. den Strassburgern] und zů inen uf der fryen richsstrassen und begont grosse übeltat, nemlich an frouwen, die swanger sint, die ziehen sů usz und ersůchen sů an heimlichen stetten, sollichs doch nnmenschlich und darzů cleglich zů vernemen ist, daz sů sollich übeltetige lüte halten, husent nnd fürschieben«. Der könig hat kürzlich (nr. 4308) ihm und der stadt befohlen, dass, bis er (an den Rhein) komme, kein theil zu dem andern greifen solle. Er hat darauf der stadt geschrieben (nr. 4310), dass er seinerseits dem gebote des königs nachkommen wolle, »als verr der gebrest darzu an in nit sij«, wie die kurfürsten aus der ebenfalls beiliegenden abschrift ersehen werden. Aber die stadt hat auch darauf nicht geantwortet. Er beruft sich darauf, dass er über vorstehendes klagend schon an erzbischof Konrad und einen theil der andern kurfürsten geschrieben habe, und bittet es damit zu entschuldigen, dass er zur zeit weder persönlich sein land verlassen noch seine räthe schicken kann. »Dann ritten wir von lande oder schickten die unsern also von uns, so möht uns von den von Straszburg aber gescheen als vor«. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 102. **4314**

mai 23 — pfalzgraf Stephan an meister und rath zu Strassburg. Will dem M. (Bernhard) ihre antwort mittheilen, »wie das ir nach unser begerunge mit uwern burgern gerett habent, die solich sache berüret gein unserm oheim dem marggraven, so verre das sie uns unserer bete willigent von der gefangenen wegen«. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 173. **4315**

» 25 Pforzheim — M. Bernhard an (pfalzgraf Stephan?). Antwortet auf zuschickung der abschrift eines briefes der stadt Strassburg über den tag, den der (pfalzgraf) vormals vor sich gen Hagenau gemacht hatte, er sehe aus dem schreiben nicht, dass Strassburg allen gefangenen ziel geben wolle, werde aber nur, wenn dies geschehe, einen tag vor (dem pfalzgrafen) beschicken. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 1473. **4316**

» 28 — (Friburg) graf Johann von Lupfen, landgraf zu Stühlingen (Stůllingen) und herr zu Hohennagk (nr. 3824), folgt als obmann dem spruch der rathleute M. Bernhards von 1424 november 16 (nr. 3776). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,309. — Irriges reg. bei Stillfried-Maercker, Hohenzoller. Forschungen 241 anm. 85 und danach ZGFreiburg 3,404 zu dezember 31. **4317**

juni 6 — M. Jakob und die stadt Freiburg im Breisgau (Pryszgäuwe) machen bis zu weihnachten 1433 eine einung in anbetracht, dass »usser eynigkeit manigerley guttate wechset und geet«, und dass die markgrafschaft Hachberg an das gebiet der stadt stösst und ihre beiderseitigen diener, bürger und armenleute auch mancherlei untereinander zu thun haben. Ein theil soll den andern an allen enden, wo es noth thut, fördern, ihm für sein geld »nach billichen dingen« verpflegung verabreichen und, wenn jemand den Breisgau mit macht überzieht, gegen diesen mit seiner ganzen macht beistehen, als ob es ihn selbst angienge, und zwar auch dann, wenn nur einer von ihnen angegriffen und geschädigt wird. Streitigkeiten zwischen ihnen und ihren dienern, bürgern u. s. w. werden künftig in näher angegebener weise ausgetragen. Wer von ihren dienern und bürgern es bei diesem austrag nicht bewenden lassen will, mag seine sache auszutragen suchen, doch ohne hilfe oder zulegung ihrerseits. Lehnsstreitigkeiten gehen wie bisher zum austrag vor den lehnsherrn und dessen mannen. Für streitigkeiten über erbschaften nnd dinghöfige güter ist das gericht, in dessen bezirk der erbfall eintritt, zuständig. M. Jakob nimmt in dieser einung aus: könig Sigmund, pfalzgraf Ludwig und bischof Raban von Speier; die stadt Freiburg: den könig, herzog Friedrich von Oesterreich

1430

und ihre gnädige herrschaft von Oesterreich. Von Freiburg soll diese einung jedesmal bei dem amtsantritt von bürgermeister und räthen beschworen werden. Or. Karlsruhe. — Auszug Schoepflin, HZB. 6,179. **4318**

juni 16 — (Baden) ritter Hans von Müllnheim (Müln-), hofmeister, ritter Rudolf Zorn von Bulach (Bü-) und Hans Erhard Bock von Staufenberg (Stauffem-) machen zwischen M. Jakob und den brüdern Hans und Konrad Snewelin von Landeck und zwischen vorgenannten brüdern und den kindern Hans Oswalds zum Weiher (Wyger) selig eine beredung. Das dorf Vörstetten (Verstetden) soll den kindern Hans Oswalds als lehen M. Jakobs verbleiben. Wegen der nach Vörstetten gehörigen Landeckschen leibeignen soll M. Jakob fünf räthe und mannen seines vaters aus dem unterland und dazu vier seiner mannen aus dem oberland, nämlich ritter Egenolf von Rathsamhausen (Rätsenhus-), Rudolf von Schnellingen (Sn-), Hans Waltman und Hanman Steynmeiger in den Breisgau schicken, um nach verhörter kundschaft zwischen vorgenannten brüdern und den kindern Hans Oswalds zu entscheiden, worauf Hans von Landeck die ihm zugetheilten leute und güter von dem markgrafen zu lehen empfangen soll. Konrad soll das dorf Mundingen und den zehnten zu Weisweil (Wiszwilre) von M. Jakob zu lehen tragen; löst dieser aber das von den herrn von Hachberg verpfändete Mundingen um die pfandsumme, so sollen die von Landeck das geld an eigengüter anlegen und diese von dem markgrafen als mannlehen empfangen. Schloss Landeck wird M. Jakob geöffnet gegen jedermann, ausgenommen die herrn von Oesterreich. Die ansprachen, die M. Bernhard und Hanman von Landeck selig gegeneinander hatten, sind abgethan, doch bleiben die in dieser sache von dem herrn von Lupfen geschehenen aussprüche in kraft. M. Jakob soll vorgenannte brüder, wenn im Breisgau ein lehen mit einem ertrage von 30 oder 40 gulden ledig wird, damit belehnen. Konrad von Landeck und die mit ihm von M. Jakob gefangenen reisigen knechte Ougelwart von Falckenstein, Rudolf von Blumegg (Plumenek), bastard, Aberlin Spörlin von Offenburg (Offembürg), Niklaus Beheim und Hanselman Andres werden auf eine schlichte alte urfehde freigelassen. Siegler: M. Jakob, die brüder von Landeck, Cunman von Bolsenheim und Ottmann von Ambringen (-p-), als vormünder der kinder Hans Oswalds, und die schiedsrichter. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 5,479. **4319**

» 17 — Baden — M. Jakob belehnt Konrad von Landeck mit dem dorfe Mundingen (Mü-) vorbehaltlich der lösung (vgl. nr. 4319) und dem zehnten zu Weisweil (Wiszwilr). Or. Karlsruhe. — Revers des edelknechtes Konrad Snewlin vom gleichen tage. Or. ebenda. — Reg. ZGOberrh. 5,480. **4320**

» » — der edelknecht Hans von Landeck reversiert, dass er und sein bruder Konrad die leute und güter zu Vörstetten (Ver-), deren besatzung ihnen durch vertrag mit den kindern Hans Oswalds (zum Weiher) gegönnt ist, von M. Jakob und dessen erben zu lehen empfangen sollen, und dass er die entschädigungssumme für die leute, welche sein vater Hanman von Landeck gehabt hat, und welche den Kindern Hans Oswalds zugetheilt sind, auf eigengüter im Breisgau verwenden und diese güter von dem markgrafen zu lehen empfangen soll. Mitsiegler Konrad von Landeck. Or. Karlsruhe. **4321**

» 23 — » — M. Jakob sagt seine dörfer Ihringen (Üringen), Eichstetten (Eystatt), Bahlingen (Bald-) und Malterdingen (-tingen) der bürgschaft (»hafftung«) gegen die stadt Endingen los, doch unbeschadet der zwischen seinem vater und den städten Freiburg, Breisach und Endingen gemachten richtung. Cop. saec. 17. ZGFreiburg 5,318. — Falsches reg. ZGOberrh. NF. 1 m 73. **4322**

» » — » — derselbe urkundet, dass er mit der stadt Freiburg übereingekommen sei, einander die einungsmässige hilfe auch nach ablauf ihrer einung bis zu austrag der betreffenden sache zu leisten. Schreiber, Freiburger Ub. 2,386. — Gegenrevers Freiburgs vom gleichen tage. Or. Karlsruhe. **4323**

» 27 — (Friburg) graf Johann von Lupfen, landgraf zu Stühlingen (Stül-) und herr zu Hohenack (-hennagk), giebt M. Jakob und graf Konrad von Tübingen als rechtsnachfolgern M. Bernhards und der gräfin Verena von Tübingen, frau zu Lichteneck (nr. 3488) selig, eine urkunde über einige punkte, welche theils er als gemeiner, die vettern Rudolf und Bernhard von Schauenburg (Schöw-) als zusatzleute M. Bernhards und ritter Haneman von Landeck selig und Haneman von Todtnau (Tottenöwe) als zusatzleute Verenas mit urtheil festgesetzt, theils beide parteien ohne urtheil unter einander vereinbart hatten. Die punkte betreffen die jagd

1430		
		M. Bernhards in dem Theninger (Te-) allmendwald, die vischenz zu Nimburg, die herausgabe Tübingischer urkunden, welche bei M. Otto von Hachberg hinterlegt und von diesem an M. Bernhard übergegangen waren. die exemtion der Tübingischen hintersassen zu Malterdingen (-tingen), Theningen und Eichstätten von der markgräflichen gerichtsbarkeit und einige streitige leibeigne. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 2,310. **4324**
juni 27		derselbe entscheidet als gemeiner streitigkeiten zwischen M. Bernhard, beziehungsweise M. Jakob einerseits und gräfin Verena von Tübingen, frau zu Lichteneck (Liehtenegk), selig, beziehungsweise deren sohn graf Konrad von Tübingen und Berthold von Staufen (Stöffen) andrerseits wegen der niederen gerichtsbarkeit über die eigenleute der gräfin und Bertholds zu Bahlingen (Bald-) und wegen der dinghöfe zu Riegel und Schelingen, sodann streitigkeiten zwischen dem markgrafen und Berthold von Staufen wegen zweier fischenze im Elzacher thal, des dorfes Riegel und wegen der steuerbaren leute Bertholds zu Bleichach und anderswo. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGFreiburg. 6,425. **4325**
» 28	Baden	M. Jakob bittet den grafen von Wirtemberg, den abt von Hirschau anzuhalten, dass er dem gotteshause zu Reichenbach dessen leute und güter, weine, früchte, briefe, insiegel, bücher und anderes, die derselbe in haftung gelegt habe, wiedergebe und rechnung ablege. Dann will der markgraf mit dem abt vor den bischof von Konstanz kommen wegen der besetzung des Reichenbacher priorats. Koph. 105 z [1] nr. 19. Karlsruhe. **4326**
» 30		ritter Berthold von Staufen (Stöffen) und Hans Volker von Sulzbach (Sulcz-), vogt zu Belfort (Beffurt), urkunden, dass sie in dem streite M. Jakobs und der von Blumegg (Blůmenegke) wegen des von M. Hesso von Hachberg an die von Blumegg versetzten zehnten zu Oberbergen (Bergheim) zu schiedsrichtern derer von Blumegg ernannt worden sind, und übergeben dem gemeinen graf Hans von Lupfen ihren spruch. Nach dem pfandbriefe M. Hessos sollten die erträgnisse des zehnten von der 800 mark silbers betragenden pfandsumme in abzug kommen, und M. Jakob hatte als rechtsnachfolger der Hachberger geklagt, dass die Blumegger über ihre einnahmen keine rechnung abgelegt hätten. Von Blumeggischer seite wurde dagegen hauptsächlich hervorgehoben, dass der zehnten wegen anderweitiger belastung fast gar nichts eintrage, und dass schon bei lebzeiten M. Hessos von den Blumeggern deswegen klage erhoben worden sei. Der spruch der vorgenannten lautet, wenn M. Jakob nachweise, dass die Blumegger von der versetzung durch M. Hesso bis zu der zeit, als der zehnte und kirchensatz zu Oberbergen von ihren handen gekommen sind, etwas erübrigt haben, so solle der betreffende betrag von den 800 mark abgezogen werden. Bringt M. Jakob keine belege vor, so sollen Hans und Martin von Blumegg als die ältesten ihres geschlechtes eidlich aussagen, was in der vorgenannten frist erübrigt worden ist, und nach abzug dieser summe sollen die Blumegger »wieder in nützlich gewalt und gewer« des kirchensatzes und zehnten gesetzt werden. Für Hans Volker siegelt Ulrich Räber. Auszug inseriert in nr. 4359. **4327**
juli 5	»	M. Bernhard an Strassburg. Fordert für die name, welche kürzlich söldner und bürger der stadt seinem kloster, spital, priestern, bürgern und armenleuten zu Steinbach genommen haben, schadenersatz, beziehungsweise rechtlichen austrag vor einem der genannten fürsten und herren. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4328**
» 8		die stadt Strassburg antwortet M. Bernhard, dass ihre bürger in Steinbach wegen ihrer seit drei oder vier jahren rückständigen zinsen gepfändet haben, nachdem sie den markgrafen wiederholt vergeblich zur leistung gemahnt hatten. Die stadt erklärt sich bereit, für ihre bürger vor bischof Raban von Speier zu kommen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4329**
» 11		dieselbe bittet bischof Raban von Speier, sich auch der neuen spänne mit M. Bernhard wegen der Steinbacher name anzunehmen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4330**
» »		dieselbe theilt M. Bernhard mit, dass sie den bischof von Speier gebeten habe, sich ihrer sache anzunehmen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4331**
» »	»	M. Bernhard an Strassburg. Nimmt den austrag ihrer spänne wegen der Steinbacher name vor bischof Raban von Speier an. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4332**
» 14		die stadt Strassburg an M. Bernhard. Bleibt bei ihrer antwort vom 8. juli (nr. 4329) und fordert den markgrafen auf, auch seinerseits den bischof von Speier anzugehen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4333**

1430

juli 18 | Baden | M. Bernhard beschwert sich gegen Strassburg, dass es in seinem letzten briefe den austrag wegen der Steinbacher name nicht aufnehme, kündigt an, er wolle vor dem könig, den kurfürsten u. s. w. über die stadt klage führen, dass die stadt dem gebot des königs, wonach kein theil dem andern zugreifen solle bis zu seiner ankunft, zuwidergehandelt habe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 98. **4334**

» 24 | Bernhard von Schauenburg (Schöwenb-), vogt zu Baden, und Heinrich Leimer, edelknechte, übergeben als schiedsleute M. Jakobs in der in nr. 4327 genannten streitsache zwischen dem markgrafen und den Blumeggern dem gemeinen graf Johann von Lupfen ihren spruch, welcher lautet: Wenn die Blumegger sechs wochen und drei tage nach der urtheilsverkündung in gegenwart des dazu einzuladenden amtmannes zu Hachberg vor dem rathe zu Freiburg beschwören, dass sie und ihre vordern weder vor noch nach dem übergang der herrschaften Hachberg und Uesenberg an die markgrafschaft Baden von dem zehnten zu Oberbergen (Bergheim) etwas erübrigt haben, so sollen sie ihres eides geniessen. Thun sie den eid nicht, so soll M. Jakob dessen geniessen. Inseriert in nr. 4359. **4335**

aug. 9 | M. Bernhard entscheidet als königlicher bevollmächtigter unter inserierung von nr. 4284 zwischen kloster Frauenalb einerseits und Sigfrid Pfauw d. ä. und den brüdern Rentz, Hans und Georg von Rüppurr (Rietpur) andrerseits, dass sein spruch von 1415 juli 6 (nr. 2874) zu recht bestehen und das kloster im ungehinderten genuss genannter korn- und hellergülten bleiben solle. Or. Karlsruhe. — Auszug ZGOberrh. 27,58. **4336**

» 28 | » | zusprüche M. Jakobs an die stadt Strassburg, mit der er vor bischof Raban von Speier zum rechten gekommen ist. 1) fordert er für die wegnahme seines weines auf dem Rheine ersatz seines auf etwa 500 gulden sich belaufenden schadens. 2) fordert er genugthuung und schadenersatz dafür, dass Strassburger bürger seinen zoll zu Weisweil (Wiszwilre) »ettewiedicke« umgangen, seine zollhütte verbrannt, den zöllner »mit freveln trouweworten miszhandelt und uns und im unsern plunder doselbes genomen und hinweg gefüret« haben. 3) klagt er, dass Strassburger in dem unter seinem schutze stehenden kloster Thennenbach (Tenn-) »grossen freveln und mütwillen begangen« haben »an gewyhten und an ungewyhten stetten, beide mit worten und mit wercken«. 4) fordert er die freilassung seines bürgers und armmannes zu Gernsbach (-pach), genannt der Graser, und ersatz des von diesem erlittenen etwa 200 gulden betragenden schadens. 5) fordert er für seinen armmann zu Gernsbach, genannt der Fackendy, welchen die von Bennfeld (-t) gefangen hatten, ersatz des auf 100 gulden geschätzten schadens. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 95. **4337**

sept. 1 | (Strübingen) könig Sigmund ersucht pfalzgraf Stephan, zu vermitteln, dass M. Bernhard und Strassburg ihren krieg und ihre spänne anstehen lassen, bis man wieder aus Böhmen zurückkomme. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 101. — Ausstellungsort Straubing an der Donau. **4338**

» 11 | Strassburg an könig Sigmund. Antwortet auf die aufforderung des königs, den von ihm nach Straubing (Strubingen) ausgeschriebenen tag zu beschicken, dass die boten der stadt auf den 19. märz zu dem reichstag in Nürnberg geschickt worden waren, obwohl sie »swerer vientschaft halp, so wir habent, mit grosser sorge uf der strosse worent«. Als der könig nicht nach Nürnberg kam, wollten die boten zu ihm reiten, gemäss dem schreiben des königs wegen der spänne zwischen M. Bernhard und M. Jakob einerseits und der stadt andrerseits, wurden aber in Passau von dem kanzler des königs (bischof Johann) von Agram aufgehalten und kehrten nach Nürnberg zurück, wo sie bis zum aufbruche der reichsstände blieben. Was nun den nach Straubing ausgeschriebenen tag betrifft, so erinnert die stadt an ihre schwere bedrängniss durch M. Bernhard. Er hat diener der stadt »vor gûten jaren und ziiten unerfordert und unerfolget, indem das sú doch in gûtem glouben und getruwen in sin slosz geritten worent, gefangen und inen zil geben, und als sú sich wider geantwurtet habent, als fromme biderbe knehte, hat er den einen von dem leben züm tode tûn bringen und haltet die andern noch hút bij tage in gefangenschafft«. Ferner enthält er in seinen schlössern und landen ihre feinde, welche die ihren auf der freien reichsstrasse beraubt und erst 14 wochen danach widersagt haben. »Er hat darnach sinen innigen dienern, hofgesinde und den sinen gestattet, uns und unsern burgern unbesorget und unbewart irer eren ein grosze swere nome von koufmanschafft uff dem fryem Rinesstrame ze nemende und mit den sinen zû Selingen bij sinem

1430

zolle, da doch die unsern ime solich kouffmanschaffte und gût verzollet hettent, uszeslahende und durch sine lande und gebiete in sine slosze bij einre halben milen von siner huszhäbelichen wonnungen zû Baden ze fürende, die uns ouch darnach an dem andern tage ire widersagsbriefe geschicket habent und unczhar swerlich bekrieget« dem vertrage des markgrafen mit dem pfalzgrafen und dem bischof von Speier (nr. 2780) zuwider. Auch hält der markgraf den bürgern der stadt seit drei oder vier jahren ihre zinse und ihr väterliches erbe vor ungeachtet des königlichen und des päpstlichen gebots, wegen ihrer spänne vor bischof Raban von Speier zu kommen. Die stadt hat den bischof öfter durch ihre gesandten und schriftlich gebeten, sich der sache anzunehmen. Hingegen hat sie nicht gehört, dass auch der markgraf den bischof »in solicher mosze gebetten habe oder daz er die sache in solicher mosze ze usztrage meyne lossen ze kommen«. Nachdem es dem bischof gelungen war, einen anlass zwischen M. Jakob und der stadt zu machen, hat er auch M. Bernhard und die stadt zur beschickung gütlicher tage veranlasst. Den dort auf den 11. september angesetzten weiteren tag hat jedoch M. Bernhard abgeschrieben. Unter diesen umständen kann die stadt ihre boten nicht zum könig schicken, »vorhten halp ires libes und gûtz«, es sei denn, dass der könig den boten der stadt sicherheit schüfe. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 156. — Auszug RTA. 9,465. **4339**

sept. 21 — (Hagenaüw) pfalzgraf Stephan schickt an Strassburg den brief des königs vom 1. september (nr. 4338) und kündigt an, dass er wegen eines stillstandes zwischen der stadt und dem markgrafen einen kurzen tag, nach beendigung des böhmischen zuges aber einen gütlichen tag bescheiden wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 101. **4340**

» 24 — Strassburg an pfalzgraf Stephan. Kann keinen stillstand eingehen, weil der markgraf den bürgern der stadt ihre zinsen und gülten vorenthält und die feinde der stadt in seinen schlössern hauset und hofet. In gleicher weise hat die stadt an den könig geschrieben, der sie aufgefordert hatte, ihre botschaft zu ihm nach Straubing zu schicken. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 101. — Vgl. nr. 4339. **4341**

okt. 2 — (Pressburg) könig Sigmund beauftragt den bischof Raban von Speier, die zwistigkeiten zwischen M. Bernhard und der stadt Strassburg über den zoll zu Söllingen (Sell-), da er selbst mit andern die christenheit und das reich betreffenden sachen beladen ist, in seinem namen gütlich oder rechtlich auszutragen. Wien. Reichsregistratur D. 53. — *v. W.* **4342**

» 3 — ritter Claus Bernhard Zorn von Bulach reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit dem Durbach (T-) und dem ihm vormals (vgl. nr. 3978) verliehenen zehnten zu Gemar (-er) Or. Karlsruhe. **4343**

» 4 — Baden — M. Bernhard an pfalzgraf Ludwig. Bittet, der stadt Heilbronn wegen eines erbschaftsstreites zwischen dieser einerseits und einigen Besigheimer bürgern und Hans von Remchingen andrerseits nicht beizustehen, wenn sie den pfalzgrafen von ihrer einung wegen mahnen sollte. Erwähnt bei C. Jäger, Gesch. der Stadt Heilbronn 1,187 fg. nach »manuscript« (in Heilbronn ?). — Nach Jäger schrieb M. Bernhard dies zu einer zeit, als die parteien bereits den grafen von Wirtemberg zum schiedsrichter erwählt hatten, und er schliesst daraus, der markgraf habe gehofft, »den streit noch einmal anfachen zu können«, was mir aus dem angegebnen inhalte des schreibens doch keineswegs hervorzugehen scheint. **4344**

» 7 — Strassburg fordert M. Bernhard noch einmal auf, wegen ihrer 1427 angegangenen zweiung vor den bischof von Speier, oder vor den könig, da er jetzt im lande sei, oder vor erzbischof Konrad von Mainz oder pfalzgraf Ludwig zu kommen, mit ausschluss ihrer streitigkeiten wegen verbriefter zinsen und schulden. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94. **4345**

» » — Walther Echinger, jüngerer bürgermeister zu Ulm, berichtet aus Nürnberg an seine stadt u. a., der könig habe heute zu ihm gesagt, er wolle am 25. oktober nach Ulm kommen, und wünsche, dass man dies M. Bernhard, dem grafen von Wirtemberg, der schwäbischen ritterschaft und einigen bischöfen mittheile, und dass auch die boten aller städte dahin kämen. RTA. 9,484. — Dieser auftrag wurde nach dem von dem schwäbischen städtebund am 13. oktober gegebnen botenlohne zu schliessen ausgeführt. Vgl. RTA. 9,480. **4346**

» 10 — » — M. Bernhard an Strassburg. Will dem könige, den kurfürsten und andern reichsständen vorbringen, dass er sich vergeblich gegen die stadt zu rechtlichem austrag ihrer zweiung erboten

1430

hat, und dass die söldner und bürger Strassburgs ihm und den seinen, geistlichen und weltlichen, klöstern, hospitälern, priestern und andern das ihre genommen haben. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 91, 4347

okt. 12 | Baden | M. Bernhard an Strassburg. Seinen brief von 1428 juni 17 (nr. 4088) hat die stadt erst 1429 dez. 17 (nr. 4266) beantwortet, worauf er sich abermals zu austrag ihrer sache erboten hat, zuletzt am 22. februar 1430 (nr. 4289), aber die stadt hat ihre antwort bis zum 7. oktober (nr. 4345) verzögert, woraus man sieht, dass die stadt nach belieben die verhandlungen anknüpft und wieder fallen lässt. Der markgraf geht dann ausführlich auf alle klagen der stadt ein, bringt seine gegenklagen vor, u. a. dass die stadt ihn habe ermorden wollen lassen, und zeigt, dass die schuld nicht an ihm liege, wenn es nicht zum austrag ihre spänne gekommen sei; er erwähnt dabei u. a. den vergeblichen vermittlungsversuch, den in dem kriege zwischen der stadt und dem bischof von Strassburg der graf von Lupfen zwischen der stadt und dem markgrafen, der damals helfer des bischofs war, gemacht habe. Auch der markgraf ist bereit, vor den könig zu kommen, vorausgesetzt, dass über ihre beiderseitige ansprache verhandelt wird, und will deshalb auf verlangen der stadt derselben in 14 tagen seine klagschrift schicken, damit sie nicht wieder einwenden könne, sie wisse nicht, worin seine ansprache bestehe. Weiche aber die stadt auch jetzt wieder aus, so werde er den könig anrufen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 94. 4348

» 14 | (Nuremberg) könig Sigmund an Strassburg. M. Bernhard klagt, dass die stadt nie geantwortet habe, ob sie dem schreiben des königs vom 18. april (nr. 4308) nachgehen wolle, und dass sie ihm und seinen armenleuten seitdem schweren schaden zugefügt habe, also dass der markgraf sein kontingent wider die ketzer nicht schicken konnte. Auch habe die stadt die stallung, welche pfalzgraf (herzog) Stephan zwischen ihr und dem markgrafen machen sollte, nicht aufgenommen. Da der könig nun den markgrafen wegen dringender die christenheit und das reich antreffender geschäfte zu sich beschieden hat, so gebietet er der stadt bei schwerer strafe, land und leute des markgrafen nicht anzugreifen; denn er wolle ihr in kürze rechtstage bescheiden und die sache vor sich nehmen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 101. 4349

» 19 | (») derselbe an Strassburg. Hat den gesandten der stadt Cuntz zum Treübel gehört und gebietet derselben, ihre boten auf den 5. november zu ihm nach Ulm, oder wo er dann in Schwaben sein werde, zu schicken. Denn er werde den markgrafen, den er auf den 25. oktober zu sich beschieden habe, solange bei sich behalten, und ihre spänne alsdann gütlich oder rechtlich austragen. Bis dahin aber soll die stadt alle dinge mit dem markgrafen in frieden bestehen lassen. Auch habe er dem markgrafen geschrieben, den boten der stadt geleit zuzuschicken für sich und alle die, deren er mächtig ist. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 101. 4350

» 20 | » | M. Bernhard schickt Strassburg den brief des königs vom 14. oktober (nr. 4349) und begehrt antwort, ob die stadt das gebot des königs halten wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 101. 4351

» 21 | die stadt Strassburg an M. Bernhard. Verwahrt sich gegen alle anschuldigungen des markgrafen, namentlich, dass sie ihm nach dem leben getrachtet habe, und erklärt, bei ihrem erbieten vom 7. oktober (nr. 4345) zu bleiben. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 94. 4352

» 25 | dieselbe zeigt M. Bernhard den empfang des königlichen briefes (nr. 4349) an. Die antwort, ob sie das gebot des königs halten wolle, wird die stadt durch einen boten unmittelbar an den könig schicken. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 101. 4353

» » | » | M. Bernhard an Strassburg. Das schreiben der stadt vom 21. (nr. 4352) beantwortet sein schreiben vom 12. in keinem punkte, er bleibt unwiderruflich bei seinem erbieten, zu klage und verantwortung vor den könig zu kommen und der stadt vorher seine ansprache einzuschicken. Weicht die stadt aus, so wird er persönlich den könig anrufen, dass er die stadt anhalte, zu ehre und recht zu kommen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 94. 4354

» 27 | Strassburg verantwortet sich gegen könig Sigmund wegen der in des königs schreiben vom 14. oktober erhobenen anschuldigungen und bittet, die sache mit dem markgrafen vorzunehmen und ihren boten geleit durch das gebiet des markgrafen und ihrer feinde, der von Gültlingen (Gi-) und andrer, zu verschaffen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 101. 4355

Date	Place	Entry	No.
1430 nov. 13	Ulm	M. Bernhard (»der alt margroff von Baden«) und M. Jakob mit könig Sigmund und genannten fürsten und herrn als gäste graf (Ludwigs) von Wirtemberg angeblich zugegen bei verlesung des apokryphen briefes des sultans an den könig. Der anonyme fortsetzer Königshofens bei Appenwiler (Basler Chron. 4,439) mit dem unmöglichen datum »uff mentag vor Sygiszmundi anno ut supra [1431]«. Obiges datum bei Etterlin, erwähnt a. a. o. anm. 5.	**4356**
» 16	»	M. Bernhard und M. Jakob beisitzer des unter dem vorsitz markgraf Friedrichs von Brandenburg am hofe könig Sigmunds zu Ulm abgehaltenen gerichtes über die ansprüche des grafen Hans von Werdenberg auf die durch den tod graf Hugos von Heiligenberg dem reiche heimgefallenen grafschaften Heiligenberg und Werdenberg, wobei M. Bernhard von dem gerichte dem königlichen prokurator fiscalis Ulrich Meyer von Wassneck als ein »roner« beigegeben wird. Reg. Fürstenb. Ub. 6,297.	**4357**
dez. 6		(Überlingen) Adam Riff an den Strassburger ammeister Claus Schanlit. Fand bei seiner ankunft in Ueberlingen am 2. dezember anwesend den könig, die herzoge Ludwig und Heinrich von Baiern, den herzog von Braunschweig, den bischof von Konstanz und viele herrn und knechte der gesellschaft von SGeorgenschild, die räthe des markgrafen von Baden, welche am dritten dezember wieder wegritten, und die boten genannter städte. Der könig hat ihm und, wie er auf der kanzlei erfahren, auch dem markgrafen die bitte um aufschub ihrer sache bis nach weihnachten abgeschlagen. Die andern städteboten meinen aber »noch dem und sich unser her der künig anlosse und öch noch der fürsten und heren rot zů důschen landen kumen sy uff der stette gelt, dem er öch wol anfohe noch zů gonde, so wer allen stetten weger, hettent sú út usz zů dragen mit yeman wer der wer, sú drůgentz an andern enden usz, den vor unserm heren dem künig und sinen retten«. Die stadt Basel und der markgraf (Wilhelm) von Röteln wollen sich ihrer sache annehmen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1473.	**4358**
» 11		graf Johann von Lupfen, landgraf zu Stühlingen (Stüll-) und herr zu Hohennagk (nr. 3824), entscheidet als gemeiner zwischen M. Jakob und denen von Blumegg (Blůmenegke) unter inserierung der sprüche der schiedsleute der parteien (nr. 4335 und 4327), dass die Blumeggschen schiedsleute »den glichern spruch zům rechte« gethan haben. Or. Karlsruhe.	**4359**
1431 jan. 11		(Rome) papst Martin V fordert M. Bernhard auf, seinen legaten Julian, kardinaldiakon von SAngelo in dessen massregeln zur unterdrückung der böhmischen häresie zu unterstützen. Or. Karlsruhe.	**4360**
[**1431** jan. 25]		»in derselben wile starp der herzog von Lutringen und der gap das lant Lutringen dem herzogen von Bare [herzog René von Provence und Bar] zu sinre dochter; und des marggrofen Bernharts sone von Baden, der hette der döchter ouch eine, dem wart ein summe geltz«. Eberhard Windeck, ausg. von W. Altmann s. 340. Vgl. über den erbfolgekrieg zwischen René und graf Anton von Vaudémont, dem bruderssohne herzog Karls von Lothringen, ebenda s. 419 fg. u. 340 fg.	**4361**
1431 febr. 8		Strassburg schreibt in einem briefe an Basel wegen der hilfe wider die Hussiten, dass es seine boten wegen seiner spänne mit M. Bernhard in Nürnberg beim könige habe. Or. Basel. St.-A. Briefe 4,50. — RTA. 9,510.	**4362**
» 9	Nürnberg	M. Bernhard kommt mit Heinrich Heilt (von Tiefenau) zum reichstage nach Nürnberg, wohin er aus Pforzheim zusammen mit pfalzgraf Stephan und dem (grafen Friedrich) von Veldenz aufgebrochen war. Erwähnt in einem berichte genannter Strassburger gesandter an den ammanmeister Johann Staheler vom 11. februar. RTA. 9,575. — Vgl. ebenda 599 u. 603 die präsenzlisten (eine davon auch bei Eberhard Windeck, ausg. von W. Altmann s. 359) und Nürnberger schenkbuch: »marchioni de Baden et patruo [wer?] ejus 18 qrte«. RTA. 9,606.	**4363**
» 12		M. Bernhard macht zwischen den grafen Ludwig und Johann von Öttingen, vettern, als helfern Krafts, herrn zu Hohenlohe (Hochenloch), einerseits und Hans Ackerpferde, Heinz Otte von Alsbach (-pach), Michel Swawbe, Hans Eylinsfeld und Hans Zimmerman andrerseits eine	

1431

richtung, wonach die fünf gesellen geloben, im nächsten jahre nicht gegen vorgenannte grafen, graf Ludwig von Wirtemberg, Kraft von Hohenlohe und Konrad, herrn zu Weinsberg (-perg), sein zu wollen, es sei denn in einem dienst oder offnen krieg. Siegler: junker Lutze von Holhein (unbek.), vogt zu Nördlingen, und Hieronymus Bopffinger, bürger daselbst. Pap. Or. Fürstl. Oetting. Arch. Wallerstein. — Erwähnt in Materialien zur Oetting. Gesch. 4,246. **4364**

märz 1 — M. (Bernhard) in dem glefenanschlag des Nürnberger reichstags aufgeführt mit 25 [eine Würzburger kopie hat 20] glefen, d. h. mit ebensovielen wie z. b. pfalzgraf Otto von Mosbach. Der bischof von Strassburg hat 20, der graf von Wirtemberg 100 glefen. RTA. 9,528, wo verzeichniss der übrigen drucke. **4365**

» » — M. Jakob besiegelt die urkunde Hermann Dettlingers über den verkauf seines theiles des zehnten zu Bietigheim (Bütickeim) an Heinrich von Michelbach. Or. (fragment). Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 27,100. **4366**

» 15 Nürnberg — M. Bernhard beisitzer der von könig Sigmund geleiteten gerichtsverhandlung zwischen herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt und herzog Heinrich von Baiern-Landshut. Erwähnt in einem schreiben herzog Wilhelms III von Baiern-München an seinen bruder herzog Ernst vom 18. märz. RTA. 9,594. **4367**

» 17 — die Strassburger gesandten Hans Elnhart, stettmeister, Adam Riff, altammeister, und Heinrich von Herxheim (Hergeszh-), licentiat, berichten vom Nürnberger reichstage an den ammanmeister Johann Staheler u. a., die fürsten hätten gerathschlagt, dass der könig die zwietracht zwischen den pfalzgrafen Ludwig und Stephan, M. Bernhard, den grafen von Veldenz und Spanheim, sowie zwischen M. Bernhard und der stadt Strassburg in güte beilegen, oder wenn ihm das nicht gelänge, den rechtlichen austrag bis nach dem zuge gegen die Hussiten verschieben solle. RTA. 9,593. **4368**

[1431 vor märz 18] — auf dem reichstag zu Nürnberg wird wegen des krieges gegen die Hussiten u. a. beschlossen, dass der graf von Wirtemberg, der bischof von Augsburg, der markgraf von Baden, die schwäbische ritterschaft, der graf von Toggenburg, die schwäbischen städte und die baierischen fürsten mit ihren kontingenten am 30. juni zwischen Cham und dem Böhmerwald sich vereinigen und am 1. juli den Böhmerwald überschreiten sollen. RTA. 9,544, wo verzeichniss der anderen drucke. — Vgl. Weizsäcker in den Forschungen zur deutschen Gesch. 15,442 ff. **4369**

1431

märz 21 — Georg von Wiesenthau (Wisenthaw), sohn Hartungs, verspricht, die fuchsmühle zu Rothenburg an der Tauber, die er mit lehnsherrlicher genehmigung M. Bernhards versetzt hat, nach fünf jahren wieder an sich zu bringen und unterdessen des markgrafen lehensmann zu bleiben. Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105^{hh} II 239. Karlsruhe. **4370**

» 24 — die in nr. 4368 genannten Strassburger gesandten berichten aus Nürnberg an den ammanmeister Johann Staheler u. a. über ihre verhandlungen mit könig Sigmund wegen ihrer sache mit M. Bernhard. Auf ihre öfteren mahnungen hat er jedesmal geantwortet, bevor wegen der Hussiten nichts beschlossen sei, wolle er »zů keinen sachen nützit tůn«. Als sie, nachdem dieser beschluss gefasst war, klagten, wie lange sie schon in Nürnberg lägen, beschied sie der könig am 23. märz zu sich auf die burg und sagte ihnen, nachdem sie lange gewartet hatten, der markgraf sei heimgeritten. Doch war Abrecht von Zeuthern (Zůtern) da. Auf ihren vorhalt, dass sie gern einen austrag der sache hätten, meinte der könig: »ist der marggrave hinweg, was schadet uch daz an uwern rehten«. Der könig hat sie sodann auf den 25. märz wieder zu sich beschieden. RTA. 9,597. — Dass es sich nicht um M. Bernhards abreise von Nürnberg handelt, zeigt das folg. reg. **4371**

» 25 » — M. Bernhard zeuge des pfahlbürgerverbots könig Sigmunds. RTA. 9,570. — Vgl. auch das kostenverzeichniss Nürnbergs RTA. 9,604: »item dedimus 3 lb. 11 sh. 2 haller, das etlich unser soldner verzerten zu reiten mit dem marggrafen von Baden, als er von hinnen zoch«. **4372**

märz 27 Baden — M. Jakob an Ulrich, herrn zu Rappoltstein (Roppoltczst-). Er hat seinen vater gebeten, ihm seine räthe nach Heidelberg zur verfügung zu stellen. Sein vater ist aber noch in Nürnberg beim könige und hat alle seine räthe bei sich. Er wäre sonst Ulrich an stelle seines vaters gern zu willen gewesen. Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,330. **4373**

apr. 24 — Strassburg an Basel. Der könig schreibt, Hans von Hohenstein habe lange widerrechtlich den zoll zu Limburg (Limperg) innegehabt, er habe daher Caspar Slick, pfleger zu Eger, seinen protonotar mit dem schlosse Limburg als einem verfallenen reichslehen belehnt und M. Bern-

1431

hard zum richter in der sache gemacht, welcher auch in Nürnberg einen tag vor sich gesetzt habe. Hans sei dem rechte ausgewichen, er, der könig, gebiete daher, in Limburg keinen zoll zu geben, und statt dessen einen zöllner in Rheinau zu setzen. Or. Basel. St.-A. Briefe. 4,54. **4375**

märz 27 | Baden | M. Jakob urkundet, dass er mit Hans Reinbold von Windeck genannte leibeigene im Bühler thal getauscht habe. Windeck siegelt mit. Or. Karlsruhe. — Windecksches kopb. III f. 7. v. Gaylingsches Familienarch. in Ebnet bei Freiburg. **4376**

mai 3 | » | derselbe belehnt Hanman Offenburg von Basel mit dem ledig gewordenen weinzehnten, zinsen und gütern Hans Waltmans von Breisach selig. Vidim. der stadt Basel von 1436. Karlsruhe. — Revers Hanmans vom gleichen tage. Or. ebenda. — Vgl. nr. 3133. **4377**

» 5 | M. Bernhard I stirbt. Die inschrift des 1753 bei renovationsarbeiten in der Badener stiftskirche wieder aufgefundenen grabsteines lautete nach der aufzeichnung des Badener stiftsprobstes Johann Anton Wolfgang von Rottenberg († 1760. Vgl. über ihn Mone, Quellensamml. 1,23): »anno domini 1431 sabbato post inventionem sanctae crucis obiit illustris princeps Bernardus B[adensis marchio requiesca]t in pace«. Vgl. Schoepflin, HZB. 2,121. — Auch die Rudera abbat. Albae dominorum bei J. F. Schannat, Vindemiae literariae 1,151 nennen den 5. (III non. mai) als todestag, und in der von Schoepflin 2,119 angeführten inschrift des Herrenalber denkmals möchte somit tercia mensis für tercia non. verlesen sein. Die angabe Eberhard Windecks (ausg. von W. Altmann s. 340), der den tod des markgrafen auf den 10. oder 13. mai (»acht oder 10 tag vor pfingesten«) ansetzt, kommt daneben nicht in betracht. — Dass der markgraf in der Badener kirche begraben wurde, geht aus der stiftungsurkunde M. Jakobs vom 11. april 1453 (vgl. band II) hervor. Die zerstörung des grabsteines, der nach Rottenbergs beschreibung noch die spuren eines in erz gegossenen reliefs des markgrafen zu pferde erkennen liess, hat schon Schoepflin in die zeit des Orléansschen krieges verlegt. Vermuthlich ist sie durch die Franzosen, die ja auch die kaisergräber des Speirer domes nicht verschont hatten, bei der einäscherung Baden-Badens im august 1689 erfolgt. — Trotz seiner mehr als neunundvierzigjährigen regierung hat der schon als kind seinem vater nachgefolgte markgraf nur ein alter von etwa 67 jahren erreicht (vgl. nr. 1296). Seine erste 1391 geschiedene ehe mit gräfin Margaretha von Hohenberg blieb kinderlos (nr. 1531). Seine zweite gemahlin Anna von Öttingen (vgl. nr. 1758) überlebte ihn um 11 jahre. Vgl. band II zu 1442 juli 22. Sie gebar ihm 10 (11?) kinder: Anna (nr. 1863 u. 2584), Beatrix (nr. 1943 u. 2601), Mechtild (nr. 2009 u. 2029), Margaretha (nr. 2158, 2702, 2763—64 u. 2932), Jakob (nr. 2390), Agnes (nr. 2486 u. band 2 zu 1432 febr. 23), Ursula (nr. 2613, 3486, 3597, 3915), Bernhard (nr. 2726, 2731, 2793, 3342, 3541, 3562 u. 3743), Brigitta (nr. 2889 und band 2 zu 1441), Rudolf (nr. 2981 u. 3745) und Wilhelm (? vgl. nr. 4270). Ausser dem nachfolger M. Jakob I scheinen indessen nur Margaretha, Agnes und Brigitta ihren vater überlebt zu haben. Bastarde erwähnt M. Bernhard in seinem testamente von 1412 (nr. 2726). Zwei, Anna und Agathe, glaubte ich in nr. 1863 und 2026 nachweisen zu können. — Es entspricht der bedeutung dieses an der schwelle zweier zeitalter stehenden markgrafen, dass wir seinem namen verhältnissmässig oft in der zeitgenössischen annalistik begegnen. Das entschädigt aber alles nicht für den völligen mangel badischer aufzeichnungen. Keinem Badener oder Pforzheimer kleriker oder laien haben die thaten des markgrafen die feder in die hand gedrückt. Nicht einmal einen hauschronisten, wie er markgraf Rudolf III von Röteln zu theil geworden ist, hat M. Bernhard gefunden, und vergeblich suchen wir bei den chronisten, die sich mit ihm beschäftigen, nach einer noch so dürftigen charakteristik. Die ansätze zu einer solchen zeigt erst eine merkwürdige mythenbildung des sechzehnten jahrhunderts. Der mit M. Bernhards urenkel M. Christof in gelehrtem verkehr stehende abt Tritheim berichtet in seinem Chronicon Sponheimense (Opera hist. Francof. 1601 s. 348) zu 1426, graf Johann V von Spanheim habe einst auf der flucht vor seinem bruder Simon eine zuflucht bei M. Bernhard gefunden, »a quo honorifice humaniterque tractatus partem comitatus Sponheimensis non modicam in tanti beneficii vicissitudinem eidem marchioni se daturum pollicitus est, quam etiam mortuo Simone comite ad paternam hereditatem praefati marchionis auxilio reversus (sicut promiserat) dedit; talique modo et donatione marchiones de Baden ad comitatum Sponheimensem venerunt usque in

1431

praesentem diem«. Möglicherweise hat dem viel belesenen humanisten eine dunkle erinnerung an die auch in den flores temporum erzählte flucht Eberhard des Erlauchten zu M. Rudolf Hesso (vgl. oben nr. 700) vorgeschwebt, aber selbst bei seiner bekannten lust zu fabulieren, ist es, abgesehen davon, dass er die zwei verschiedenen linien angehörigen grafen Johann und Simon zu brüdern macht, bemerkenswerth, dass ihm die verwandtschaftlichen beziehungen der Zähringer und Spanheimer so ganz unbekannt geblieben zu sein scheinen. Nur die tradition der geschickten territorialpolitik M. Bernhards ist, wie aus Tritheims erzählung erhellt, nicht ganz drei menschenalter nach dem tode des markgrafen noch lebendig, und bei der noch vorwaltenden privatrechtlichen ansicht des fürstenthums darf es nicht wunder nehmen, wenn aus dem glücklichen erben allmählich ein erbschleicher wird. Als solcher erscheint in der that M. Bernhard in der vor 1567 verfassten Zimmerschen chronik (2. aufl. herausg. von Barack 1,175 ff.) in dem kapitel mit der überschrift: »Von grosser untrew zwaier margrafen von Baden, und welcher gestalt die grafen von Eberstain umb ir halbe grafschaft kommen, item von göttlicher straf über die marggrafen und von erlöschung des hollstain-schleswigischen fürstlichen hauses«. In diesem kapitel, auf das ich im 2. bande noch mehrfach zurückkommen muss, erzählt der verfasser graf Froben Christoph von Zimmern eine ganz romanhafte geschichte mit dramatischer steigerung, deren wahrer kern einzig und allein die käufliche erwerbung der halben grafschaft Eberstein durch M. Rudolf VII ist. Zunächst werden M. Bernhard und sein ahnherr Rudolf I verwechselt. Nicht Rudolf I als gemahl Kunigundes von Eberstein (vgl. nr. 542—43), sondern Bernhard erhält als schwiegersohn Heinrichs II von Eberstein die Altebersteinburg nebst Kuppenheim, Burgeberstein und Haueneberstein. Sein schwager graf Wolf, den der verfasser irrig für den jüngeren der Ebersteinischen brüder hält, macht eine pilgerfahrt ins gelobte land. Mittlerweile stirbt Wolfs bruder Wilhelm, und M. Jakob (sic) drängt sich der wittwe (Margaretha) von Erbach als vormund ihrer kinder auf. Während nun M. Jakob die wittwe gegen ihren schwager Wolf, der bei seiner rückkehr die vormundschaft schon in Jakobs händen gefunden hatte, aufhetzt, verspricht Jakobs bruder Bernhard dem grafen Wolf seinen beistand gegen dessen schwägerin. »In summa, es ward die comödia so artlich von den baiden geprüdern margrafen gespilt, das es weder graf Wolf oder auch die witfraw merken konte, von weswegen der turnier angesehen«. Wolf verkauft schliesslich aus erbitterung (»was die ursachen in specie sein gewest, ist zu unsern zeiten in ein vergess kommen«) seine hälfte der grafschaft an Bernhard, und die von ihrem vormund M. Jakob und jedermann im stiche gelassene wittwe wird genöthigt, mit dem käufer M. Bernhard einen neuen burgfrieden zu schwören. »Darum auch hernach die grafen von Eberstain diser that halben zu ewiger gedechtnus kain sone mer Wolf haben genannt«. Wolf selbst aber wird von Bernhard, der wohl besorgte, der verkauf möge den grafen reuen, festgenommen und bis an seinen tod in strengem gefängniss zu Durlach gehalten, wobei der nicht ausgezahlte kaufschilling zur bestreitung seines lebensunterhaltes dienen muss. In anbetracht dieser umstände sind die markgrafen »anders nicht dann pessimae fidei possessores, die auch ain solliche ungetrewe und arglistige handlung weder gegen gott oder der welt gebürlich künden verantwurten, als nomine tutorio unschuldige witwen und weisen umb das ir zu bringen«. Obwohl — fährt Froben fort — zu seinen zeiten graf Wilhelm (IV) von Eberstein auf die einleitung eines processes, die aussichtslosigkeit des rechtsweges wegen verjährung voraussehend, verzichtet habe, so sei doch gleichsam zur sühne der schändlichkeiten M. Bernhards und seines bruders »hernach wenig fals mer (da man die sachen etwas mehr besehen wil) bei den margrafen gewest«. Dies habe sich bei der gefangennehmung M. Karls bei Seckenheim, bei der unglücklichen ehegeschichte der an graf Gerhard von Schleswig vermählten markgräfin Anna oder Agnes, einer schwester M. Karls (vielmehr M. Jakobs, vgl. über sie band 2) und der gewaltsamen absetzung M. Christofs durch seine söhne, denen er zu lange regierte, sowie mehrfach im laufe des 16. jahrhunderts gezeigt. — Die quellen für die exposition der hier nur in den umrissen angedeuteten tragödie des Zähringischen hauses sind offenbar in der umgebung des obenerwähnten grafen Wilhelm IV von Eberstein zu suchen. Als ein niederschlag der in den kreisen der heruntergekommenen dynastengeschlechter herrschenden verstimmung über das erstarken der ebenfalls aus kleinen anfängen zusammengewachsenen fürstlichen territorien behält die erzählung ungeachtet ihres durchaus romanhaften charakters ihren historischen werth. Noch deutlicher als Tritheims

Datum	Ort	Text	Nr.
1431		bericht aber zeigt sie, in welcher weise M. Bernhards gestalt im gedächtniss der nachgeborenen fortlebte. Er erscheint hier als der erwerber der Altebersteinburg, als der käufer der halben grafschaft Eberstein, er erscheint, nach abzug der gehässigen und romanhaften zuthaten, mit einem worte als das, was er in wirklichkeit gewesen ist, als der zielbewusste territorialpolitiker, der sich keine gelegenheit zur abrundung und erweiterung seines territoriums entgehen lässt, und durch eine geordnete finanzverwaltung dazu stets in den stand gesetzt ist. Die anfänge des modernen markgräflichen staates liegen in der langen regierungszeit Bernhards, aber die aufgaben hatte die vorausgehende zeit der ohnmacht und der zersplitterung gestellt. Bernhards tod ist daher der naturgemässe abschluss des ersten regestenbandes.	4378

Nachträge.

Datum	Ort	Text	Nr.
1215 febr. 11	apud Hagenowam	M. Hermann V (de Badin) zeuge könig Friedrichs für die brüder Ugolino, Thomas und Gabriel Giuliani von Parma. Neues Archiv 20 (1895), 464.	4379
okt. 19	»	derselbe mit andern zeuge für Berthold von Neuffen (Niffen), probst von SGerman bei Speier und protonotar des königlichen hofes, bei übertragung des kirchenpatronats zu Rheinsheim (Reinesh-) an die kirche und die kanoniker von SGerman. Or. Karlsruhe.	4380
1218 sept.	ap. Ulmam	M. H(ermann V) zeuge könig Friedrichs II für den goldschmied Perronus Malamorte von Messina. MJÖG. 14,88. — B.-F.-Winkelmann nr. 14661.	4381
1221 april	Tarenti	M. Hermann (V) zeuge könig Friedrichs II für Paganus Balduinus, münzmeister von Brindisi. B.-F. 1318. — Die zeugenreihe in den zusätzen s. 2171.	4382
1235 nov.	Auguste	derselbe zeuge kaiser Friedrichs II für den deutschorden. B.-F.-Winkelmann 14724.	4383
1242 [apr.-mai]		»Postea Syfridus archiepiscopus Moguntinus succedens factus est inimicus capitalis Wormatiensium, faciens eis damna multa cum multis nobilibus, habebantque tunc Wormatienses tribulationem magnam neminem habentes adjutorem, nisi palatinum Ottonem et marggravium Hermannum Badensem, qui eis damnum inferre non sinebant, in quantum prevaluerunt«. Chronicon Wormatiense bei Boos, Quellen zur Gesch. der Stadt Worms 3,178. — Vgl. ebenda 51 die chronik des Kirschgartener mönches und die den markgrafen nicht erwähnende darstellung der Ann. Wormatienses 149. MG. SS. 17,47. — Zur sache vgl. ferner die briefe der stadt Worms an könig Konrad, des königs an Kurmainz, der stadt Worms an die stadt Mainz u. s. w. (bei Winkelmann, Acta 1,534 fg., 402 fg.; Boos a. a. o. 1,392), die B.-F.-W. Reg. imp. V 4468, 11382 nach april 17, beziehungsweise juli 14 (B.-F. 4468) eingereiht sind.	4384
um **1243**		»Domus Marcgravia de Baden, vasallis et ministerialibus egens, sibi titulos pignorum vendicavit«. Aus einer charakteristik der schwäbischen häuser im briefbuche des Albert von Beham, herausgeg. von C. Höfler. Bibl. des Stuttg. Literar. Vereins 16[b],150. — Vgl. auch Stälin 2,21. — Die notizen Behams sind aus der zeit vom ende der dreissiger bis in die mitte der fünfziger jahre. Das hier beigesetzte todesjahr Hermanns V soll natürlich nur die ungefähre zeit der abfassung der notiz angeben.	4385
1249	Wienne	H(ermann VI), herzog von Oesterreich und Steier und markgraf von Baden, befiehlt allen amtleuten und zolleinnehmern an der Donau und andrer orten, das schiff mit salz, das der abt und convent von Heiligenkreuz (in sancta cruce) jährlich von dem erzbischof von Salzburg erhalten, abgabenfrei zu lassen. Urkk. des Cistercienserstifts Heiligenkreuz in Font. Rer. Austr. II 11,118.	4386

1249

dez. 7 — (Lugduni) papst Innocenz IV theilt dem magister Leopold (Limpold), pleban der Wiener kirche, mit, dass er ihn auf bitten des herzogs (Hermann) von Oesterreich zu seinem kaplan aufnehme. Redlich, Eine Wiener Briefsammlung in Mittheilungen aus dem Vatican. Archive 2,3. **4387**

1251

febr. 18 — (Lugduni) papst Innocenz IV räth der herzogin (Gertrud) von Oesterreich, »quod tibi ac subditis tuis utiliter expedit inter difficultates, quas tibi citata presertim mundi malignitas ingerit, viri solatio non carere«, auf den überbringer dieses schreibens, seinen kaplan Jakob, archidiakon von Laon, hörend den bruder des römischen königs W(ilhelm), Florenz von Holland, zum manne zu nehmen, »virum utique sicut accepimus tam forma quam moribus tuo connbio congruentem«. MG. Ep. pont. Rom. 3,50. — Berger, Reg. d'Innocent 5284. — Potthast, Reg. pont. Rom. nr. 14198. — B.-F.-W., Reg. imp. V nr. 8327. **4388**

1261

mai 23 — Pisek — Fridericus filius dominae G. ducissae de Judenburch zeuge könig Ottokars von Böhmen. Erwähnt bei Palacky, Gesch. von Böhmen 2,1,191 anm. 259. **4389**

zw. **1261** april— **1262** juni 3 — W(oko) von Rosenberg (Rosinberch), landeshauptmann (»capitaneus«) von Steiermark, schreibt an könig O(ttokar) von Böhmen, herzog von Oesterreich und Steier und markgraf von Mähren, u. a., der (Rudolf oder Leutold) von Stadek (Stadekerius) und der (Friedrich) von Pettau (Petowerius) hätten ihm als verbürgt gemeldet, dass Ul(rich) von Lichtenstein und Herand von Wildon (Wildonia) öffentlich sich dahin aussprechen, sie würden, wenn die burg Wildon auf befehl des herzogs (Friedrich) von Oesterreich dem könig entfremdet werde, thun, was ihnen zu thun gebühre, und öffentlich verkünden, dass der könig mit ihren burgen rechtmässigerweise (»secundum justiciam«) nichts zu schaffen und keine gerichtsbarkeit darüber habe. Der Stadeker und Pettauer sind bereit, erforderlichenfalls öffentlich ihre aussage vor dem könige zu wiederholen. Der könig möge ihm die angelegenheit überlassen (»omnia mihi dignemini remandare«) zu der allgemeinen gerichtsversammlung in Leoben (Leuben), weil alle edeln des landes dorthin kommen. Zum schluss empfiehlt er dem könig, besondere dankschreiben an den Stadeker, den Pettauer und G(ottfried) von Marburg (-purch) für ihre guten dienste zu schicken, weil sich der könig dadurch ihrer ständigen treue versichern werde. Nach einem fragment eines formelbuches mitgetheilt von H. Simonsfeld, Sitzungsberichte der Münchner Akademie der Wissensch. phil.-hist. Classe 1892. s. 528 fg. Vgl. ebenda 487 ff. Simonsfelds erläuterung und B.-F.-W., Reg. imp. V nr. 15096. — Die zeitgrenze gegeben durch die amtsdauer der hauptmannschaft Wokos (Simonsfeld a. a. o.) und den im april 1261 abgeschlossenen frieden zwischen Böhmen und Ungarn (Winkelmann a. a. o.). Der Lichtensteiner und Wildonier sind die bekannten minnesänger. **4390**

1266

okt. ende — Augsburg — herzog Friedrich von Oesterreich und Steier und die markgrafen Hartman von Baden und Heinrich von Burgau auf dem hoftage Konradins in Augsburg. Erwähnt bei Gassarus, Ann. Augstburgenses bei Mencken, SS. rer. Germ. 1,1454. — Nach Fickers vorgang (B.-F. 4808a) nimmt auch K. Hampe, Gesch. Konradins 95 anm. 1 an, dass der zeugenreihe bei Gassarus eine urkunde zu grunde liege, und vermuthet, dass M. Hartmann mit dem erst seit 1273 nachzuweisenden M. Hermann VII identisch sei. Offenbar ist jedoch die zeugenliste durch Gassarus entstellt wiedergegeben, und wenn überhaupt ein marchio de Baden darin enthalten war, wäre in erster linie an M. Rudolf I zu denken, während ich unter Hartman den 1280 gestorbenen grafen von Grüningen gleichen namens (Stälin 2,476 f) vermuthen möchte. **4390a**

1267

märz 24 — Hermannus avunculus noster zeuge Konradins für das nonnenkloster der h. Clara zu Söflingen. B.-F. 4826. — Ficker bemerkt dazu »von Hürnheim? oder ein sonst nicht genannter bruder Friedrichs von Oesterreich-Baden?«. Letzteres hielt ich für ganz ausgeschlossen und glaubte deshalb, in den regesten die urkunde unerwähnt lassen zu dürfen. Da jedoch neuerdings K. Hampe, Gesch. Konradins 96 unter obengenanntem zeugen M. Hermann VII vermuthet, sei die urkunde wenigstens erwähnt, obwohl ich auch diese vermuthung Hampes für wenig wahrscheinlich halte. **4390b**

1268

febr. 28 — (Viterbii) papst Clemens IV schreibt an könig (Ottokar) von Böhmen u. a., dass die herzoge von Baiern Konradin in Ligurien im stiche gelassen und ihm als hüter einen, der sich herzog von Oesterreich nenne, zurückgelassen hätten. Raynald, Ann. eccl. zu 1267 cap. 3. — Martene et Durand, Thes. annecdot. 2,576. — B.-F.-W., Reg. imp. V nr. 9877. **4391**

märz 2 — (») derselbe schreibt dem legaten (Radulph), bischof von Albano, u. a., dass Konradin mittellos mit geringer streitmacht in Pavia sei, verlassen vom herzoge von Baiern und vom grafen von

1268		Tirol und einem edeln anvertraut, der sich herzog von Oesterreich nenne, obwohl er nicht einen fussbreit von diesem lande besitze (»licet nec passum pedis teneat in ducatu, quem in solidum possidet filius noster charissimus Bohemiae rex«). Martene et Durand, Thes. novus anecd. 2,577. — G. del Giudice, Codice diplomatico del regno di Carlo I. e II. d'Angiò 2,130. — Auszug Raynald, Ann. eccl. zu 1267 cap. 11. vgl. cap. 3. — B.-F.-W., Reg. imp. V nr. 9881.	4392
[1268 nach sept. 14]		derselbe theilt dem könige (Ottokar von Böhmen) die niederlage und gefangennehmung K(onradius), des enkels kaiser Friedrichs, und F(riedrichs), »qui sibi nomen ducis Austrie usurparat«, mit, woraus der könig entnehmen werde, dass es des von ihm erbetenen vorgehens gegen Friedrich nicht mehr bedürfe. Ohne dat. Forschungen zur deutschen Gesch. 15,388. — Vgl. ebenda E. Winkelmanns bemerkungen über die datierung. — B.-F.-Winkelmann nr. 9933. — Vgl. auch Hampe, Gesch. Konradins 176 anm. 1, der die obenerwähnte bitte Ottokars mit unruhen der steirischen ministerialen in zusammenhang zu bringen sucht. In der that hat diese vermuthung sehr viel für sich, wenn wir die ausführliche darstellung der österreichischen reimchronik Ottokars (MG. Deutsche Chron. 5 cap. 85—6) in betracht ziehen. Wie sieben jahre früher (nr. 4390) tritt Friedrich von Pettau als ankläger seiner standesgenossen und landsleute auf und erklärt vor dem könige (vers 9855 ff.): »ez hânt an mich versuocht die herren, die hie stânt, daz ich in hulf daz lant von iu wenden und kêren an einen inteniwen herren«. — Verlauf und ausgang der bewegung ersieht man ausserdem aus dem kurz zusammenfassenden referat der Ann. SRudberti Salisburg. (MGSS. 9,798): »Rex Bohemie infecto negotio a Pruscia revertitur et quosdam ministeriales Stirienses suspectos habens de prostitutione captivavit et tandem sub quibusdam condicionibus dimisit eos, ipsorum municionibus funditus demolitis«.	4393
1268 okt.		»qui dominus rex [Karl von Anjou] ducens secum captum dictum Conradinum, ducem praedictum [Austriae] et dompnum Henricum, ut ipsos sic captivos videret omnis homo, intravit Regnum et venit Neapolim«. Ann. des klosters Cava bei Salerno. MGSS. 3,195. — Am 4. okt. war Karl in Ceperano, am 5. in Aquino, am 6. zu S. Germano, am 9. und 14. in Capua und am 19. urkundet er in Neapel. Vgl. B.-F., Reg. imp. V nr. 4858 r und s.	4394
1280 juni 1	Ezzelingen	M. Hermann (VII) zeuge graf Alberts von Hohenberg, vormundes der söhne pfalzgraf Rudolfs von Tübingen, bei vergabung der in nr. 521 genannten, von den söhnen pfalzgraf Rudolfs zu lehen gehenden besitzungen an kloster Bebenhausen. L. Schmid, Mon. Hohenb. 61. — Auszug ohne die zeugenreihe ZGOberrh. 3,351.	4395
[1280 ende— 1281 febr.]		die äbte J. von Neuburg (de Novo castro), H. von Maulbronn (Mulenbrunne) und C. von Herrenalb (Alba) an königin A(nna). Klagen über die bedrängte lage ihrer klöster infolge des krieges zwischen M. H(ermann VII) d. j. und graf S(imon) von Zweibrücken und schicken deswegen bruder Johannes mit der bitte, diesem glauben zu schenken und durch briefe und mandate die fehde beilegen zu helfen. Ohne dat. O. Redlich, Wiener Briefsammlung zur Gesch. des deutschen Reiches in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts (Mittheil. aus dem vatikan. Archive, herausg. von der kais. Akademie der Wissenschaften II) s. 180 nr. 165. — Die datierung nach Redlich mit rücksicht auf den am 16. februar 1281 erfolgten tod königin Annas und den frieden vom 25. mai (oben nr. 529—30).	4396
1322 [juni 24?]	Pforzheim	M. Friedrich (II) und M. Rudolf (IV) d. j. bitten graf Wilhelm von Katzenellenbogen, Heinrich dem Risen von Pforzheim den sechsten theil des zehnten der kirche zu Weingarten (Win-), der von Otto von Bolanden zu lehen rühre, zu eigen zu machen, da derselbe genügend widerlegt sei. Johannis? Or. mit theilweise zerstörter schrift Marburg a. L. St.-A. — Reg. nach mittheilung des staatsarchivs.	4397
1325 okt. 19		M. Rudolf (III) d. ä., M. Friedrich (II) und sein bruder M. Rudolf (IV) d. j., M. (Rudolf) Hesso und M. Hermann (VIII) besiegeln mit andern die urkunde Engelhards d. ä. von Weinsberg über seine sühne mit Konrad und Engelhard Konrad, gebrüdern von Weinsberg nach vorzeigung und vorlesung der urkunde. Vidimus von 1327 april 6. Karlsruhe.	4398
1327 dez. 17		M. Rudolf (Hesso) reversiert, weil die betreffenden urkunden verloren sind, dass seinem oheim (Ludwig d. ä.) von Rieneck die wiederlösung des seiner mutter selig als zugeld gegebnen pfandgutes gestattet worden sei. Reg. Archiv des hist. Vereins von Unterfranken u. Aschaffenburg 20,236. — Vgl. nr. 754. — Die betreffende urkunde war nicht verloren; denn sie ist unsre nr. 754. Adelheid war die tochter Gerhards IV von Rieneck-Rieneck (1243—95) und	

1327 — nach dem namen zu schliessen — seiner zweiten gemahlin Adelheid von Brauneck. Vgl. a. a. o. 73, wo sie jedoch irrig zur nonne in Schönau gemacht wird. Das regest von 1291 mai 1 (a. o. a. 223) nennt die töchter Gerhards und Adelheids, die nonnen in Schönau waren, nicht mit namen. Ueber das todesjahr der markgräfin fehlt jede nachricht. Doch war sie 1320 juni 22 (nr. 753) bei der verfügung über ihr heirathsgut schwerlich noch am leben. Ihr obengenannter bruder Ludwig d. ä. starb 1330. Vgl. auch zusätze zu nr. 693. **4399**

1330 apr. 20 Albrecht Hümel d. ä. und Hümel d. j., sein sohn, herr zu Lichtenberg (Liehtemb-), urkunden, dass sie dem vergleiche gemäss, der von dem dekan und dem kapitel des Speirer stiftes zwischen ihnen und Albrechts (d. ä.) bruder Hermann, kanzler kaiser Ludwigs und schulmeister des Speirer stiftes, wegen der burg Udenheim (Wtemh-) und der dazugehörigen dörfer gemacht worden ist, geschworen haben, die vorgenannte burg und die dazugehörigen an Hermann verkauften dörfer, falls sie ihnen von Hermann vermacht werden oder ihnen als erbe zufallen, nicht in besitz zu nehmen und zu beanspruchen, bevor sie dem dekan und kapitel des Speirer stiftes ihr recht durch offene briefe Hermanns oder andere gute kundschaften nachgewiesen haben. Auch haben sie geschworen, zur lösung Udenheims, wenn es an sie fällt, den bischof Walraf von Speier, seine nachkommen und das domkapitel in derselben weise, wie Hermann es gelobt hat, zuzulassen und die burg mit den dazugehörigen gütern nicht zu versetzen an das römische reich, den pfalzgrafen (herzog von Baiern), den markgrafen von Baden, den grafen von Wirtemberg oder keinen andern herrn, »mit dem der vorgenant bischof und der stift von Spire furbazzer danne mit uns bedrenget wer«. Mitsiegler: M. Rudolf (III) d. ä., M. Friedrich (II), M. Rudolf (IV) d. j. und graf Ulrich von Wirtemberg, welche auf bitte der aussteller geloben, diesen, wenn sie eidbrüchig werden, nicht zu helfen. Cop. coaev. der Speirer curie. Karlsruhe. **4400**

1333 mai 13 (Nürtingen) die grafen Rudolf von Hohenberg und Ulrich von Wirtemberg kaufen von ritter Diepold von Bernhausen die stadt Grötzingen (Gre-) für 1000 pfund heller. Graf Rudolf nennt für seinen theil als eventuelle leistungsbürgen M. Rudolf (IV), des Pforzheim ist, oder graf Heinrich von Tübingen. Schmid, Mon. Hohenb. 290 nach or. in Stuttgart. **4401**

[zw. **1338** april 18 u. **1339** jan. 6] M. Hermann (VIII) macht dem abte von Weissenburg die lehen namhaft, woran man dem abte und dem stifte unrecht thue. Es sind dies die burg Mönsheim (Mentzh-), die Dybold von Bernhausen (-husen, gefallen bei Hedelfingen am 27. sept. 1286), gehörte, und burgstall und kirchensatz zu Freudenstein, woran die von Herrenalb (Awe statt Albe) und Maulbronn (Mulenb-) dem stift und ihm unrecht thun, ferner das dorf Knittlingen (Knudtlichen) und der alte burgstall zu Bretten (Bretheim), woran die von Maulbronn dem stift unrecht thun und der berg und die herrschaft zu Asperg, welche der (graf Eberhard) von Wirtemberg gekauft hat, obwohl sie Weissenburgisches lehen sind. Auch hat Eberhard von Mönsheim lehen von ihm und dem stifte, woran er ihnen unrecht thut. Ohne dat. Zeuss, Tradit. Wizenburg. X. — Württemberg. Geschichtsquellen, hera. von D. Schäfer 2, 291. — Es ist Bosserts verdienst am zuletzt genannten orte auf grund unsrer regesten den brief an der richtigen stelle eingereiht zu haben. Er zeigt zunächst, dass nicht Hermann VII gemeint sein kann, weil das schreiben den am 24. märz 1308 erfolgten verkauf von Asperg durch graf Ulrich von Tübingen-Asperg an Eberhard von Wirtemberg voraussetzt. »Die missstimmung, — fährt er fort — welche der markgraf gegen Herrenalb, Maulbronn und den grafen von Wirtemberg verräth, weist auf die zeit nach dem 16. april 1338, da könig Ludwig das früher dem markgrafen übertragene schirmrecht über Herrenalb graf Ulrich von Wirtemberg zuwiess (oben nr. 973). Zugleich will der markgraf einen in den Weissenburger lehenssachen noch nicht genügend unterrichteten, also offenbar neuen abt unterrichten«. Wegen der belehnung M. Hermanns VIII durch abt Eberhard am 6. jan. 1339 (nr. 977) setzt Bossert also das schreiben auf circa 1339 an. Vermuthlich gehört es vor den 6. januar. — Ebenda weist Bossert daraufhin unter verweis auf die Oberamtsbeschreibung von Maulbronn s. 225 ff., dass Herrenalb seit 1209, Maulbronn seit 1303 in Freudenstein begütert waren. **4402**

1339 jan. 25 M. Rudolf (IV) belehnt Bernhard von Thalheim (Dal-), genannt von Blankenstein (burgruine bei Dapfen OA. Münsingen), mit den lehen auf der burg Lichtenstein, die Hans von Lichtenstein innegehabt hat. Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105[hh] II 183. Karlsruhe. **4403**

1343 jan. 18 Rücker von Bönnigheim (Bünnenkein), edelknecht, verweist mit einwilligung seines bruders Abrecht, seines herrn M. Rudolfs (IV), herrn zu Pforzheim, und M. Hermanns (VIII), herrn zu Eberstein, seine hausfrau Agnes, tochter des zu Baden sesshaft gewesenen Heinrich von Selbach selig, wegen ihrer morgengabe von 25 mark silbers auf die in dem dorfe, dem banne und der gemarkung zu Oewisheim (Owensh-) und anderswo gelegenen güter, die er von M. Rudolf zu lehen hat, und urkundet, dass M. Rudolf auf seine und Abrechts bitten, den bruder der Agnes, Hans von Selbach, als deren träger mit diesen gütern belehnt und Agnes die gnade gethan hat, sich ihren lehnsträger selbst auswählen zu dürfen, wenn ihr träger und vogt sterben »oder anders unmüssig« werden sollten. Siegler: M. Rudolf, M. Hermann, Rücker und Abrecht. Or. Karlsruhe. **4404**

1344 dez. 5 M. Maria urkundet, dass die einwohner von Arth (Arta) ihr anstatt der gefälle, die ihr jährlich von dem hofe zu Arth zukommen, auf vier jahre hin jährlich auf SAndreas 28 pfund pfennige der im lande Schwyz currenten münze entrichten sollen. Erwähnt bei K. Zay, Goldau und seine Gegend (Zürich 1807) s. 47 fg. nach dem original (wo?). **4405**

1347 M. Hermann (VIII) tritt mit einwilligung des Basler domstifts das von diesem zu lehen gehende dorf Zeisenhausen an kloster Maulbronn ab. Erwähnt bei J. G. Widder, Beschreibung der kurfürstl. Pfalz 2,223. — Danach Reg. bei K. Klunzinger, Urkundl. Gesch. der Cistercienserabtei Maulbronn 32. — Vgl. nr. 1025 ff. **4406**

1349 aug. 12 Konrad von Ochsenburg, edelknecht, reversiert als träger seiner hausfrau Guta, der tochter Ludwigs von Zülnhart (abgeg. burg bei Schlath OA. Göppingen) selig gegen M. Hermann über seine belehnung mit einem sechstel des zehnten zu Neckarwestheim (W-). Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105^{hh} II 184. Karlsruhe. **4407**

okt. 27 die brüder M. Friedrich und M. Rudolf, genannt der Wecker, herr zu Pforzheim und landvogt der Ortenau, gebieten dem schultheiss und den bürgern zu Offenburg, dass sie einen bürgermeister haben und 24 »gekieser« einsetzen. Wer mit worten oder werken wider die meisterschaft handelt, soll in der unhuld des kaisers oder des königs und der aussteller sein, »nimmermer von der stadt sein« und von schultheiss, meister und rath gestraft werden. Diese ordnung kann nur durch den kaiser oder könig, die aussteller oder den jeweiligen landvogt von reichswegen widerrufen werden. Auch gönnen die aussteller der stadt, dass sie die meisterschaft, den neuen rath und die zünfte auf fünf jahre gesetzt hat. Meisterschaft und zünfte sollen dem reiche, den ausstellern und dem schultheiss an gericht und ausbürgern keinen schaden bringen. Die zwölfer (der alte rath) sollen die nächsten fünf jahre in den neuen rath der stadt gehen. Ohne dat. Inseriert dem datierten reverse von schultheiss, meister und rath zu Offenburg, worin diese vorstehendes zu halten geloben. Cop. saec. 18. Karlsruhe. Landvogtei Ortenau. Akten. Pfandschaft. — Der kopie liegt eine ältere kopie zu grunde, wie nachfolgende historisch interessante randglosse, die offenbar auf der älteren kopie gestanden hat, beweist: »Die copey haben wür von Caspar Silberrad, bürger zu Offenburg, zwegen bracht im martio anno 60, als der rath und etlich zünft mitainandern in spennen gestanden. Ist von ainer andern copey, so die N. zunft zu Offenburg bei handen haben, abgeschriben worden. Das wurde nun ainem rath, so si wisten, daz wür solche abschrift hetten, nit lieb sein; dann sie kurz hievor von den zünften alle copeien von diser freihait oder bewilligung wider abgefordert, damit sollichs nit anskomme«. — Diese für die verfassungsgeschichte Offenburgs wichtige urkunde ist Gothein in seiner Wirthschaftsgeschichte des Schwarzwaldes 1,217 ff., da sie ungeordneten beständen angehört, entgangen. Nach einer von Gothein citierten urk. hätte Offenburg schon 1309 bereits einen meister gehabt, 1306 dagegen noch nicht. Seine angabe, dass die dauernde einsetzung eines erweiterten rathes im ersten jahrzehnt des 14. jahrhunderts stattgefunden habe, ist dagegen unbelegt und nach dem wortlaute obiger urkunde nicht aufrecht zu erhalten. **4408**

1351 mai 20 (Pragae) herzog Rudolf von Sachsen giebt zu nr. 1087 seinen willebrief. Cop. saec. 17. Karlsruhe. Landvogtei, Ortenau. Pfandschaft. **4409**

aug. 22 (Dresden) pfalzgraf Ruprecht (I) giebt seinen willebrief zu nr. 1087. 1351 montags nach Barthol. Cop. saec. 17. Karlsruhe. Landvogtei Ortenau. Akten. Pfandschaft. — Der willebrief geht also der aufforderung des königs dazu (nr. 1092) um einen tag voraus. Vgl. auch Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen nr. 2691. **4410**

1351

aug. 23 — (») markgraf Ludwig von Brandenburg giebt seinen willebrief zu nr. 1087. Cop. saec. 17. Ebenda. **4411**

1352

märz 21 — (apud Villam novam Avinionensis diocesis) papst Clemens VI empfiehlt der unterstützung und dem geleite des markgrafen von Baden seine in angelegenheiten der römischen kirche nach Deutschland und Böhmen reisenden gesandten, bischof Johann von Spoleto, Roger de Molendino novo und Hugo de Carlncio. Württemb. Geschichtsquellen, hera. von D. Schäfer 2,435 nr. 156. — Die an erzbischof Ernst von Prag gerichtete gesandtschaft sollte die auslieferung des von diesem gefangenen Cola Rienzi verlangen. Vgl. ebenda 436. **4412**

1353

sept. 29 — (Constantiae) erzbischof Gerlach von Mainz giebt seinen willebrief zu nr. 1087. Cop. saec. 17. Karlsruhe. Landvogtei Ortenau. Akten. Pfandschaft. **4413**

dez. 9 — Zürich — M. Maria giebt den in einen hof zu Arth (-t) gehörigen kirchgenossen beiderlei geschlechtes zu Arth und Goldan (-dove) diesen ihr von den herzogen von Oesterreich verpfändeten hof um 200 mark silber Züricher gewichtes zu lösen, und sagt sie für sich und ihre erben von allen zinsen, fällen und rechten ledig unter vorbehalt des widerlösungsrechtes der herzoge um die vorgenannte summe. K. Zay, Goldau u. seine Gegend. Zürich 1807 s. 48 fg. — Reg. Oechsli, Die Anfänge der schweizerischen Eidgenossenschaft reg. s. 312 nr. 634 mit 20 mark silbers. Vgl. nr. 1111. **4414**

1356

jan. 9 — (Nuremberg) erzbischof Boemund von Trier giebt seinen willebrief zu nr. 1087. Cop. saec. 17. Karlsruhe. Landvogtei Ortenau. Akten. Pfandschaft. — Desgleichen erzbischof Wilhelm von Köln. Wie oben. — Diese willebriefe beziehen sich zugleich auf eine weitere erhöhung der pfandsumme. Vgl. Böhmer-Huber nr. 2390. **4415**

1360

dez. 13 — M. Rudolf (VI) d. j., herr zu Pforzheim, und die grafen Ottman und Wilhelm von Eberstein besiegeln das testament graf Heinrichs, herrn zu Neueberstein (zů dem Nüwen E-), und seiner gemahlin Margaretha (von Öttingen). Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein 376. **4416**

1361

juli 25 — Berthold von Massenbach, genannt Arnleder, reversiert gegen M. Rudolf (VI), genannt Wecker, über seine belehnung mit dem zehnten zu Bruchsal (-sel), den bisher Hans von Hamertingen (unbek.) innehatte. Or. Karlsruhe. — Mittheilung Obsers. **4417**

1362

juli 28 — »anno domini 1362 wurdent ze burgere genomen und enphangen an dem donrstag nach sant Jacobstag vro Margareta und vro Adelheit, geswestern, markgrefin von Baden, und swůrent gehorsam ze sinde mit ir vestinen, lande und lüten und behůbent aber si und wir die hertzogen von Österrich vor und liessent die us«. Basel. St.-A. Rotes buch s. 319. — Mittheilung A. Bernoullis und R. Wackernagels. **4418**

1364

nov. 19 — M. Rudolf VI belehnt Obrecht von Rüst mit dem hinter der stadt Stollhofen (Stalh-) gelegenen hofe zu Hardauwe (abgeg.), genannten gülten im banne zu Söllingen (Sel-) und zwei tagwan matten bei Stollhofen. Notiz von 1381 in kopb. 30 f., 4. Karlsruhe. — Vgl. nr. 4428. **4419**

[1364

dez. 17] — Mülnberg — Mechtild von Spanheim, markgräfin, schreibt an meister und rath zu Strassburg, ihr mitbürger Fritschman Myszbach habe ihr in Strassburg ein barchenttuch, 32 sh. pfennige, einen kugelhut und 32 »küsziziechen« (kissenüberzüge?) gepfändet wegen angeblicher alter schulden von seiner mutter zeiten her, und bittet, die aufhebung der pfändung zu bewirken; da sie oder die ihren keinem bürger etwaige schulden vorenthalten wollten. Auch ein schneider Brünmat habe sie für 30 sh. pfennige gepfändet, den sie bei begründetem anspruch gern bezahlen lasse. Ohne jahr. Feria 3 nach Lucia. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. — Gehört wenn nicht in das jahr 1364 in eines der folgenden jahre. Vgl. nr. 1207. **4420**

1367

mai 11 — (Befort) bischof Johann von Brixen (Brichs-), kanzler der herzoge von Oesterreich, und Nikolaus der Dressidler, ihr ritter und diener, reversieren, dass M. Adelheid von Baden, gräfin von Thierstein (Tyr-) wegen ihres leibgedinges zu Belfort mit einigen andern, die im Elsass und Sundgau (Sunggeŵ) pfänder von den vorgenannten herzogen haben, gelobt habe, ihr leibgedinge, beziehungsweise ihre pfänder, »unwůstlich, unzerganklich und unverdorbenlich« innezuhaben, sozwar, dass Adelheid alle leute und güter, die sie in der herrschaft Belfort zu leibgedinge hat, geniessen soll gemäss den briefen, die sie darüber von herzog Rudolf von Oesterreich selig hat. Wenn Ulman von Pfirt, landvogt der herrschaft Oesterreich im Elsass

1367

und Sundgau, oder künftige landvögte in Belfort auf grund der öffnung, welche die herrschaft in der Adelheids leibgeding ausmachenden hälfte der feste Belfort haben, zu tagleistungen oder kriegen einreiten, soll dies der markgräfin sowohl an der hälfte, die ihr leibgedinge ist, als an der andern hälfte, die ihr besonders angehört, unschädlich sein. Nach dem ableben Adelheids sollen ihrer verschreibung gemäss ihre amtleute und diener das leibgeding, das sie zu Belfort hat, das heisst die hälfte von burg und stadt Belfort, welche die herzoge von Oesterreich von Ursula von Pfirt selig, der gemahlin graf Wilhelms von Montfort selig, gekauft haben, den vorgenannten herzogen übergeben. Wegen der andern hälfte bleibt es bei der verschreibung zwischen herzog Rudolf und der markgräfin. Gemeine landesauflagen zu reisen, heerfahrten, »geczögen und lantwer« sollen im amte Belfort lediglich auf vorgenanntes leibgeding und nicht auf Adelheids besondern theil gelegt werden. Or. Basel. St.-A. Tierstein 13. **4421**

1368 juni 4 — Rüfe von Gemmingen reversiert gegen M. (Rudolf VI) über seine belehnung mit genannten gütern zu Hohenreyn und Ziegelhuser (bei Gomaringen). Kopb. 30 f., 14 Karlsruhe. **4422**

1370 märz 22 — Berchtold Schecke von Oberkirch, gesessen zu Offenburg, reversiert gegen M. (Rudolf VI) über seine belehnung mit genannten zu seinem Freiburgischen lehen gehörigen gülten zu Beringersgerüte im Oppenauer (Noppenauwer) thal. Notiz in kopb. 30 f, 8[b]. Karlsruhe. — Voraus geht eine urkunde Jakobs von Wiedergrün, ritters von Staufenberg, und seiner söhne von 1343 sept. 29, wonach diese das lehen zu Beringersgerüte, das sie von graf Konrad von Freiburg haben, an den Oberkircher bürger Konrad Schecke und dessen lehnserben Jecklin, Mathis, Henselin, Heiczelin, Berchtold, Henselin und Heiczelin für 15 pfund Strassburger pfennige verkaufen. **4423**

dez. 26 — (Bruchssel) bischof Lamprecht von Speier urkundet, dass zwischen erzbischof Gerlach von Mainz und pfalzgraf Ruprecht (I) d. ä. einerseits und der stadt Strassburg andrerseits missehellung entstanden war, weil Strassburg am zoll zu Neuburg (Nuwenb-) auf angeblichen befehl kaiser Karls (IV) vier »grosze« erheben wollte, und dass die vorgenannten fürsten und auch M. Rudolf (VI) daraufhin den Rhein an einigen ihrer zollstätten mit neuen von Strassburg zu erhebenden zöllen beschwert haben, dass aber auf seine bitte die drei fürsten bis zu pfingsten all ihre neuen zölle zu wasser und zu lande abthun und von Strassburger kaufmannsgut nur den früheren alten zoll erheben wollen. Auch nach pfingsten soll das kaufmannsgut, es seien wein, früchte oder andere kaufmannschaft, in derselben weise verzollt werden, wenn es vor pfingsten geladen ist. Ebenso sollen etwaige neue zölle in Strassburg bis zu pfingsten abgethan sein. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 168. 169. urk. — Koch-Wille Reg. der Pfalzgrafen nr. 6681. **4424**

[1371] jan. 5 — (Nuwilr) derselbe antwortet dem bürgermeister und rathe zu Strassburg auf ihr schreiben »von der vier grosze wegen, die der margrafe von uch neme«, dass die neuen zölle auf dem Rhein und auf dem lande durch den vergleich alle abgethan seien. Ohne jahr. — Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1404. — Das schreiben ist offenbar die mittheilung von nr. 4424. **4425**

[zw. 1368 aug. u. 1372] — Reinbod von Klingenberg reversiert gegen M. Rudolf (VI) über seine belehnung mit einem fünftel an dem burgstadel zu Klingenberg ohne den theil, den der von Ubstadt (-t) hat, genannten äckern, wiesen und weingärten, dem halben zehnten ohne ein dreissigtel, dem kirchensatz und der zur burg gehörigen fischenz. Kopb. 30 f, 14[b]. Karlsruhe. — Nach 1367 juli 28 (nr. 1246) und, da wohl Rudolf VI gemeint ist, vor 1372. **4426**

[vor 1372] — Peter von Wiedergrün (-grin) reversiert gegen M. Rudolf (VI) über seine belehnung mit genannten gütern im banne zu Appenweier (-wilre), die er vormals von graf Egon von Freiburg zu lehen hatte, und erklärt bei seinem eide, »daz ich mich dazümal nit darumb verstünt«. Auszug ohne datum. Kopb. 30 f, 15. Karlsruhe. — Der revers setzt die verpfändung der ortenauischen lehen von 1366 nov. 12 (nr. 1238) voraus, ist aber, wie der schlusssatz zeigt, aus späterer zeit und gehört demnach in die letzten jahre M. Rudolfs. Vgl. nr. 4428. **4427**

1381 sept. 10 — M. Bernhard und M. Rudolf belehnen Cunz Röder (Rod-) mit einem viertel des laienweinzehnten in dem kirchspiel zu Steinbach, 7 juch reben zu Neuweier (Negewiler), genannten matten, einem garten hinter dem hause Hugos von Kindweiler (Kintwilr), der halben mark Grossweier (Croszwilr), dem gute zu Neusatz (Nüs-), das Bertsche von Achern (Acher) gehörte, genann-

1381 ten gülten zu Gamshurst, dem Steinlerinhof zu Steinbach, dem Hündelsfelthofe zu Sinzheim (Sunsheim), einem viertel an den marken zu Bühl (Bühel) und Butschbach (Buesb-), den an der Acher gelegenen gütern Reinbolds von Einsel (Eynsidel) selig und den reben an dem Büchelberg. Verzeichniss der unter nebenstehendem datum verliehenen lehen. Kopb. 30 f. 1. Karlsruhe. — Dieses erste der badischen lehenbücher enthält eine dem anschein nach nahezu vollständige aufzählung der markgräflichen lehnsmannen und ihrer lehensgüter. Angelegt ist es sehr wahrscheinlich zur zeit des ersten eintrages — denn keine der datierten urkunden trägt ein späteres datum — und zwar in der weise, dass auf eine beschreibung der oberen zur landvogtei Ortenau gehörigen lehen eine mit nr. 1206 (vgl. nr. 4467) einsetzende beschreibung der sogenannten unteren lehen folgt. Der schriftcharakter ist durchaus der nämliche, der vermuthlichen zeit der entstehung entsprechende, obwohl sich verschiedene hände unterscheiden lassen. Die anlage zeigt schon einen ganz systematischen charakter. Häufig ist nur der name des lehensträgers angegeben und raum für die aufzählung der lehensgüter gelassen. In der regel scheint, nach dem wortlaute einiger notizen zu schliessen, der betreffende lehnsmann mündlich in der markgräflichen kanzlei seine lehen angegeben zu haben, und es ist fraglich, ob jeder notiz auch die ausstellung einer urkunde über die lehenserneuerung entsprochen hat. In ermanglung mündlicher angaben oder auch zu deren begründung griff man zuweilen auf ältere lehnsreverse zurück, und so erklärt es sich, dass zwischen den notizen vereinzelte urkundenabschriften stehen, die ich oben bereits benutzt habe. In folgenden gebe ich nun sämmtliche undatierten notizen in der reihenfolge des kopialbuchs, womit natürlich nicht gesagt sein soll, dass sie alle vom 10. september zu datieren sind. Aber sie geben den bestand der markgräflichen lehen um das jahr 1381 wieder, und ich zog es daher vor, sie schon hier, anstatt unter den uneinreihbaren stücken mitzutheilen. **4428**

um 1381 dieselben belehnen Dietrich Röder (Rod-) von Blumenberg mit seinem haus in der burg zu Tiefenau (-owe), einem fischwasser daselbst, den hofstätten und gärten, welche den von Bottenau (-nowe) gehört haben, und einem viertel des weinzehnten zu Neuweier (Negewilr). Ebenda f. 1. **4429**

» dieselben belehnen Reinbold Röder (Rod-) mit dem Buchtungshof im kirchspiel zu Steinbach, genannten gülten im thale zu Oedsbach (Ottensbach), einem theil an einem buchenwäldchen bei Staufenberg (Stouff-) und 2 juch reben zu Herbstkopf (Herbestkopphe). Ebenda f. 1 b. **4430**

» dieselben belehnen Dietrich Röder, bruder Rudolfs des Roders selig, mit 10 malter roggengelds von dem zehnten zu Steinbach, »der da heiszet der herrenteil«, genannten gülten zu Unzhurst (Onczenhorst) und seinem mit Dietrichs schwager gemeinsam besessenen hofe zu Zussenhofen (Zúsenhoffen). Ebenda f. 1 b. — Desgl. belehnung Oberlin Röders und Hensel Röders. Ebenda. Für die angabe der lehen ist platz gelassen. **4431**

» dieselben belehnen ritter Claus von Bach mit dem halben dorfe Leiberstung, genannten gülten und gütern zu Hatzenweier (-wilre), Unzhurst (Onzenh-) und dem Bübenhof zu Steinbach. Ebenda f. 2. — Desgl. belehnung Georgs von Bach, sohnes des vorgenannten. Lehen unausgefüllt. Ebenda. **4432**

» dieselben belehnen Obrecht von Bach mit einem viertel des dorfes Leiberstung (Leybirstunt) nebst twing und bann, genannten gülten an dem gerichte zu Unzhurst (Onzenhorst), zu Neusatz (Nüs-), auf dem Kluftesgut und zu Leiberstung, einem dritel an dem zehnten und an wasser und weide »als ez gelegen ist. Und sint die güter alle falber«. Ebenda f. 2. **4433**

» dieselben belehnen Hans von Selbach. Lehen unausgefüllt. A. a. o. **4434**

» dieselben belehnen Hug von Kindweiler (Kintwilr) d. a. mit dem Stollenhof zu Sinzheim (Sonnesheim), dem Ortenbergerhof im kirchspiel zu Steinbach und genannten gülten zu Hesselbach (Heselnb-). Ebenda f. 2. **4435**

» dieselben belehnen Hug von Kindweiler (Kintwilr) d. j. mit dem halben Steinlerinhof, den er mit Konrad Röder gemeinschaftlich hat. Ebenda f. 2 b. **4436**

» dieselben belehnen Hans von Bosenstein (-sz-). Lehen unausgefüllt. Ebenda f. 2b. **4437**

» dieselben erneuern Obrecht von Rüst seine in nr. 4419 genannten lehen. Ebenda f. 2b. — Es folgt hierauf nr. 4419. **4438**

um 1381 dieselben belehnen Reinhard von Windeck. Lehen unausgefüllt. Ebenda f. 2 b. 4439

» dieselben verleihen Hans Spete 6 pfund pfenniggelds auf der bede zu Stollhofen als burglehen. Ebenda f. 2 b. 4440

» dieselben belehnen Gocze Kolbe mit dem Kolbenhof zu Ruchelnheim (öd. zwischen Appenweier und Zusenhofen) im kirchspiel zu Zimmern (Ziemern), 3 pfund pfenniggelds im Oppenauer thal (zu Noppenouwe in dem tal), 5 juch reben zu Staufenberg (Stoff-) und dem burgstadel zu Bottenau (-auwe). Ebenda f. 3. 4441

» dieselben belehnen Konrad von Schauenburg (Schauw-). Lehen unausgefüllt. Ebenda f. 3. 4442

» dieselben belehnen Reinbold von Schauenburg (Schowen-) als vorträger in gemeinschaft mit seinen brüdern Walther und Siegelin mit genannten gütern und gülten zu Bülach (thal und bach Bühlbächle oberhalb Oppenau?), Sulzbach (-czp-), Sendelbach, Appenweier (-wilre) und Weisenbach (Wiszenb-). Ebenda f. 3. 4443

» dieselben belehnen Heinzman Schultheisz von Oberkirch mit dem hof zu der Lachen bei Appenweier (-wilre), einem rebberg zu Bottenau (-nauwe) und genannten gütern und gülten im Oppenauerthal (in dem tal zu Noppenauwe), zu der wüsten Reynchen (wohl zwischen Oppenau und Petersthal), Petersthal (zů sant Peterscappelle), Breitenberg und Bottenau. Ebenda f. 3 b. 4444

» dieselben belehnen Rûfel Schultheisz von Oberkirch in gemeinschaft mit seinen brüdern und vettern mit der burg Altneuenstein (Alte Nuwenst-) und genannten gütern zu Lierbach (Ler-), Sulzbach (-cz-), Weisenbach (Wisz-), Appenweier (-wilre), Windschläg (Windeschlech), im Oppenauer thal (Noppenauwe), Ramsbach (Ramsp-), Hofstetten (Hofesteten), Fräulinsberg (Frowelinsperge), Spender (unbek.), Ritprehtsbühel (unbek.), Griesbach (Grusenczspach) Mühlenbach (Mullenb-), Rüstenbach (Rist-), Huwennest (unbek.), Spring (Hulfspringe), Durbach, Ebersweier (-wilr), Zussenhofen (Zusz-), Nussbach (Nusp-), Oedsbach (Ôtenspach), Bärenbach (Ber-), Beringersgerüte (unbek., im Oppenauer thal), Maisach (Meis-), Bägoldsbach (Berhtolczspach), und zů wusten Reynchen (nr. 4444), wäldern zu Griesbach, Mühlenbach, wusten Reynchen, Hûnerspach (= Hirschbach?), Fräulinsberg, Schulersberg (Schultberg), Herbolczbach (unbek.) bei Staufenberg (Stoff-) und Krebsenbach (Krebeszenb-), genannten reben und dem wasser und der fischenz in dem Sulzbach (-cz-). Ebenda f. 3 b. 4445

» dieselben belehnen Abrecht Schultheisz von Oberkirch für sich allein mit genannten gütern zu Butschbach (Bûbach), Sulzbach (in dem Sulczbach), Giedensbach (Gudensspach), Malgolt (unbek.), Beringersgerüte, Grimmersbach (Grimolspach), Oedsbach (Ôtenspach), Butschbach (Buspach), Denninger (Tenneger), Fräulinsberg (Frowelinsberg), Weidehasenbach (unbek.), Wiedergrün (Wiedergrin) und dem Zeltershof zu Appenweier, den Abrecht gemeinschaftlich trägt mit den brüdern Heinzman, Henselin und Gerhard, genannt Rohart von Ulnburg (ruine zwischen Thiergarten und Ringelbach). Ebenda f. 4. 4446

» M. Bernhard belehnt Abrecht von Wiedergrün (-grin) von Staufenberg (-ff-), sohn des Andreas, in gemeinschaft mit seinen brüdern mit einer hofstatt zu Staufenberg an dem thore nebst twing und bann und gericht. Ebenda f. 4 b. 4447

» Gerhard Rohart trägt von der markgrafschaft in gemeinschaft mit seinen brüdern zu lehen genannte güter im Oppenauer thal (in dem thal zů Nopenauwe), zu Dittelbach (Dettelnb-), Breitenberg (-tt-), Maisach (Meys-), Bühl (uf dem Bühel), in der Strûte (abgeg. bei Thiergarten), zu Sulzbach, Bottenau (-auwe), Herbstkopf, Butschbach (in dem Bûspach), zu Mittâch (unbek.), Diebersbach (Diepolczb-), Fernach (Vernech), Heselbach (Heselnb-), Durbach, und Rennenboûme (unbek.). Ebenda f. 5. 4448

» Hans Stern von Ulnburg (nr. 4446) hat von den markgrafen (Bernhard und Rudolf) zu lehen den Grassershof zu Urloffen (Urluffen), genannte gülten in dem Sendelbach, zu Hengstbach (Hengspach) und Birckhof (zu der Birck). Ebenda f. 5. 4449

» Laurenz Siegelin von Oberkirch hat in gemeinschaft mit seinem bruder Henselin von der herrschaft Baden zu lehen den Gûgelhirnenhof in dem kirchspiel zu Butschbach (Bûspach). Ebenda f. 5. 4450

um 1381 M. (Bernhard) und M. (Rudolf) belehnen Diepold Mornhart, sohn des Burkard M., mit 10 viertel korngelds im banne zu Bläsheim (Blesenshein). Ebenda f. 5 b. **4451**

» dieselben belehnen den sohn Henselin Heszmans selig mit genannten gütern und gülten zu Burgheim und Lahr (Lare), einem viertel des gerichtes und einem drittel der steingruben zu Burgheim bei Lahr. Ebenda f. 5 b. **4452**

» dieselben belehnen Heinz Morlin mit »dem farnd ob der stad zü Nopenauwe und 10 schilling gülte von dem hofe, genannt zu Bärenbach (Ber-). Ebenda f. 5 b. **4453**

» Heinrich Schencke von Burgheim hat vom markgrafen zu lehen genannte güter und gülten zu Kuhbach (Küb-) und Burgheim. Ebenda f. 5 b. **4454**

» M. (Bernhard) und M. (Rudolf) belehnen Hans Zorn und dessen bruder Claus, genannt von Bulach, mit genannten gütern und gülten, darunter ein der Grol genanntes haus, die gelegen sind innerhalb des inneren burggrabens zu Staufenberg (Stöff-), im Durbacher thale und »uszwendig des gebirges uff dem lande«. Ebenda f. 5 b. **4455**

» dieselben belehnen Hans von Wiedergrün (-gryn) von Staufenberg (-ff-), sohn Peters selig, mit einem theil zu Staufenberg, dem gericht daselbst, einem drittel »an dem furstetüm an dem walde, dem man sprichet der Hart«, und genannten gütern und gülten zu St., Wiedergrün, Appenweier (-wilre), Rüstenbach (in dem Rist-), Sulzbach und Oedsbach (Ottenspach). Ebenda f. 6. **4456**

» dieselben belehnen Brünlyn von Staufenberg (-ff-) mit seinem theil zu Staufenberg, genannten gütern und gülten in dem Heimbach, Schwarzenbach (Swertzenbach), zu Appenweier (-wilre), Nussbach (Nüsbach) und Windschläg (Winnesleche), einem theile des waldes Ergersbach (Ergenspach) und dem dorfe zu Eychach (öd. bei Sand). Ebenda f. 6 b. **4457**

» dieselben belehnen Cunz von Strubenhart mit genannten rebbergen und gülten zu Herzthal (Heczlinstal), Herbstkopf (Herbyschkopfe), Durbach (in dem Türbach) und Merkenbach (an dem Mergelspach). Ebenda f. 6 b. **4458**

» Egenolf von Stühlingen (Stül-) empfängt als vorträger seiner mutter deren wittum, d. h. genannte gülten zu Appenweier (-wilre) und ein viertel des zehnten zu Zimmern (Zymbern) zu lehen. Ebenda f. 6b. **4459**

» M. (Bernhard) und M. (Rudolf) belehnen Heinzman von Grossweier (Croswilre) mit genannten gütern und gülten zu Burgheim und Kuhbach (Kübach). Ebenda f. 6 b. **4460**

» dieselben belehnen Konrad von Staufenberg (-ff-), genannt von Wiedergrün (-grin), mit einem theile an der burg Staufenberg, dem mit seinem vetter von Wiedergrün gemeinsam besessenen »vorstdüm« an dem Hartwald (vgl. nr. 4456) und genannten gütern und gülten zu St., Wiedergrün, und Ufholtz (kaum Uffholz im Oberelsass) nebst dem gerichte auf diesen gütern. Ebenda f. 7. **4461**

» dieselben belehnen Claus Maler und dessen bruder Schochman mit genannten, der lage nach nicht näher beschriebenen gütern und gülten (anscheinend bei Allerheiligen). Ebenda f. 7. — Vgl. nr. 4463. **4462**

» dieselben belehnen Claus Maler mit gülten und rebbergen, die theilweise an das gut der mönche von Allerheiligen, theilweise an das gut von Achenhein (unbek.; schwerlich die ödung bei Gretzhausen BA. Breisach) stossen, und matten zu Stadelhofen an dem Mülbach. Ebenda f. 7. **4463**

» dieselben belehnen Craft von Grossweier (Kroswilre) mit dem hause Grossweier, dem gericht, dem kirchensatze und 8 zu dem hause gehörigen mannen und genannten gütern und gülten zu G. Ebenda f. 7 b. — Hierauf folgt der revers Reinbold Roders von 1369 märz 12 nr. 1262, sodann nr. 4427. **4464**

» dieselben belehnen Cunz von Strubenhart (abgeg. nö. Dennach) mit dem Schidlinhof zu Staufenberg (Stöff-) und genannten gütern zu Walpach, Oppenau (Noppenowe in dem tal), Oedsbach (in dem Ottenspach), Grimmersbach (Grinmolczb-), Durbach und Herbstkopf (Herbschkopch). Ebenda f. 8. — Es folgt die urk. nr. 4423. **4465**

» Johann Kalwe von Schauenburg (Schauw-) empfängt für sich und seine brüder und schwestern von der herrschaft Baden zu lehen genannte güter und gülten zu Staufenberg (Stouff-), Appenweier (-wilre), Zusenhofen (Zugen-) in dem kirchspiel zu Nussbach (Nusb-), Stadelhofen,

um 1381

Herzthal (Heczlinstal), Bottenau (-auwe), Bächlehof (Bechlin), Fürsteneck, Butschbach (in dem Busbach), Oberdorf (-ff), Obernwalt (unbek.), im Oppenauer thal (zů Noppenauwe in dem tal), Fernach (Vernech), Sendelbach, Giedensbach (Gůtenspach) Ebenda f. 8 b fg. 4466

» Berthold von Grossweier (Croszwilre) hat von den markgrafen zu lehen genannte gülten zu Hesselbach (Heseln-), Gamshurst, Achern (Acher), seinen theil an dem burgstadel und an der burg (zu Grossweier), der seinem vetter Ludwig selig gehört hat, seinen theil des gerichtes und genannte zinsen zu G. Ebenda f. 9 b. — Hierauf folgt die schon mitgetheilte urkunde von 1364 (nr. 1206) mit der überschrift: »nota, diz sint die andern lehin«. 4467

» Cunz und Rudolf von Berge, söhne herr Weczels selig, haben von den markgrafen die hintere und die vordere Farauwe (unbek.) zu lehen. Ebenda f. 11 b. — Es folgen die urkk. von 1379 (nr. 1324), 1378 (nr. 1320), 1381 (nr. 1341 u. 1339), 1378 (nr. 1321), 1371 (nr. 1278), 1366 (nr. 1246), 1368 (nr. 1259). 4468

» Gerhard von Ubstadt (Ubestad) reversiert gegen M. (Bernhard) und M. (Rudolf) über seine belehnung mit dem halben burgstadel zu Clingenberg, das nebst genannten dazugehörigen gütern und gülten dem Beringer selig gehört hat, dem halben dorfe Graben und dem halben dorfe Liedolsheim (Lutoltzhein) nebst der vogtei. Ebenda f. 14. — Es folgt nr. 4422. 4469

» Bernold von Auerbach (Urb-) reversiert gegen dieselben über seine belehnung mit burg und dorf Mundelsheim (Mundolfshein). Ebenda f. 14. — Es folgt nr. 4426. 4470

» Bernolt, Engelhard (von ?) und Bernolts gleichnamiger sohn reversieren denselben über ihre belehnung mit genannten gütern und gülten und dem Balsemeshof zu Ingersheim (-n). Ebenda f. 14 b. 4471

» Swicker von Sickingen empfängt zu lehen als träger des sohnes seiner tochter und ihres verstorbenen gemahls Merkelin von Wössingen (Wes-) selig den kirchensatz zu Gölshausen (Geltzhůsen) und ein fischwasser auf der Pfinz (Pfüncz) bei Blankenloch (-lach). Ebenda f. 14 b. 4472

» Hans von Auerbach (Uwer-) empfängt zu lehen für sich und seinen bruder ein drittel an burg und dorf Mundelsheim (Mondolsh-). Ebenda f. 14 b. 4473

» Bernold von Auerbach (Uwer-) empfängt zu lehen ein viertel an burg und dorf Mundelsheim (Mondolfsh-). Ebenda f. 14 b. 4474

» Berthold von Massenbach d. ä. und d. j., genannt Armleder, empfangen etc. Lehen unausgefüllt. Ebenda f. 15. 4475

» Hans Triegel hat zu lehen empfangen den achtzehnten theil an dem weinzehnten zu Bruchsal, den er »furbas« dem Wolgemůt mit willen der markgrafschaft versetzt hat. Ebenda f. 15. 4476

» Werner, freiherr (»fry«) von Bergbausen (Barckhus-), hat zu lehen empfangen einen zehnten in dem Meltrisdorff bei Durlach, »dez er myns herren brief hat«. Ebenda f. 15. 4477

» Rafan von Odelshofen (Odolsh-) empfängt etc. Lehen unausgefüllt. Ebenda f. 15 b. 4478

» Reůte von Remchingen empfängt etc. Lehen unausgefüllt. Ebenda f. 15 b. 4479

» Rudolf Bünynger empfängt etc. Lehen unausgefüllt. Ebenda f. 15 b. 4480

» Sifrid Pfawe von Rüppurr (Riepuer) empfängt etc. Lehen unausgefüllt. Ebenda f. 15 b. 4481

» Eberhard von Gärtringen (Ger-) empfängt etc. Lehen unausgefüllt. Ebenda f. 16. — Es folgt nr. 1257, womit das kopialbuch schliesst. 4482

1388

aug. 22 die städte des schwäbischen bundes an Strassburg. Sind in das wirtembergische gezogen und liegen darin, das land verwüstend. Auch wollten sie einige schlösser des grafen von Wirtemberg brechen, aber inzwischen ist dieser durch das volk pfalzgraf Ruprechts (I) und M. Rudolfs (VII), die Heilbronn belagert hatten, verstärkt worden, so dass sie »darzu als wol nit getůn mugen, als ůwer und unser aller nutz und ere were«. Sie bitten daher ihre bundesgenossen, all ihre widersager anzugreifen. Sieg. Ulms. Reg. Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 6726 nach or. Strassburg. St.-A. GUP. 48—49. B. 46. — Ebenso am 23. august Koch-Wille 6727. 4483

1389

april 13 — Heinz Toppler, bürger zu Rottenburg an der Tauber, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit der fuchsmühle bei R. Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105^{hh} II 238. Karlsruhe. **4484**

1392

april 23 — Konrad Früstinger, edelknecht, reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit einem sechstel des grossen und kleinen zehnten zu Neckarwestheim (Kalten Westheim). Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105^{hh} II 184. Karlsruhe. **4485**

[1393

juli 8] — (Baden) Abrecht von Berwangen, oberster amtmann zu Baden, an Strassburg. M. (Bernhard) will nicht, dass einer der seinen einem bürger der stadt eine gülte oder schuld, die in dem krieg aufgehoben ist, gebe, ehe rechtlicher anstrag auf gelegnen tagen stattgefunden hat. Auch bittet Abrecht, die armenleute, welche wider die gütliche einung zwischen dem markgrafen und der stadt (nr. 1588) gefangen worden sind, ledig zu lassen. Ohne jahr. Feria 3 post festum Udalrici. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Von 1395 an ist der aussteller als vogt zu Baden nachweisbar. Vgl. nr. 1636. Offenbar gehört das missiv noch in das jahr des friedensschlusses. **4486**

1393

juli 21 — graf Johann von Spanheim an Strassburg. Erklärt sich bereit, zur beilegung der streitigkeiten zwischen ihm und der stadt in Baden vor M. (Bernhard) einen tag zu leisten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 112. — Reg. durch dr. Fritz. **4487**

dez. 11, Löwenberg — M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg machen eine freundliche vereinigung zu besserer beschirmung ihrer lande und leute und strassen. Alle pfaffen, geistlichen leute, pilger, kaufleute und landfahrer, edel und unedel, sollen in allen ihren landen, gebieten, geleiten und wildbännen sicher sein. Ihre amtleute in städten und dörfern haben geschworen, dies zu beobachten. Auch in zukunft sollen ihre amtleute bei ihrem amtsantritte schwören, die strassen zu schirmen. Wer innerhalb ihrer lande u. s. w. jemanden angreift oder schädigt, soll von ihnen, als ob es jeden von ihnen angienge, wenn möglich belangt werden. In gleicher weise soll gegen die helfer eines solchen friedbrechers und alle, die ihm irgendwie vorschub leisten, vorgegangen werden. Werden infolgedessen sie beide oder einer besonders in feindschaft oder krieg verwickelt, so wollen sie sich ihrer einung gemäss getreulich beistehen und keiner ohne den andern einen frieden oder sühne eingehen. Diese freundliche vereinigung soll ebenso lange dauern als die einung, die sie bereits mit einander haben. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt bei Sattler, Gesch. Würtenbergs unter den Graven. 2. Fortsetzung s. 6. **4488**

[1395]

nov. 25, Baden — M. Bernhard an Strassburg. Hat das schreiben der stadt wegen der Lichtenauer tagleistung auf den 30. november (dienstag nach Katharina) erst heute erhalten, und bittet um ansetzung eines andern tags. Sieg. seines dieners Abrecht von Berwangen »gebrestenhalbe dez unsern«. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Abrecht von Berwangen ist als vogt zu Baden seit 1395 nachweisbar. (Vgl. nr. 1636), und inhaltlich fügt sich das schreiben am besten den immer wieder verschobenen tagleistungen aus dem herbste 1395 ein. Vgl. nr. 1640, 1643, 1645, 1651—52, 1657—58, 1665, 1667. **4489**

1396

märz 17 — Hilger von der Stessen an »die zwei« von Baiern (pfalzgraf Ruprecht II. und III.), die bischöfe von Mainz und Strassburg, M. (Bernhard) und graf (Eberhard) von Wirtemberg. Klagt über das ihm von der stadt Köln an leib und gut zugefügte unrecht und bittet, die stadt zu veranlassen, dass sie ihm gestatte, seine sache den herzogen (pfalzgrafen) Ruprecht d. ä. oder d. j., dem herzog von Jülich, den grafen Johann von Nassau und Dietrich von Katzenellenbogen (-elnb-) oder auch Johann von Reifferscheid (Riffel-) persönlich zur entscheidung vorlegen zu dürfen. Kopb. Hilgers v. d. St. A. III 22 fol. 3^{b} Köln St.-A. — Reg. nach mittheilung Hansens. — Erwähnt bei Ennen, Gesch. der Stadt Köln 3, 93, der auch zur sache zu vergleichen ist. **4490**

apr. 7 — Benz Türst, amtmann zu Au (Owen), reversiert gegen M. Bernhard über seine belehnung mit einem sechstel des laienzehnten zu Neckarwestheim (Kalten Westheim). Reg. Baden-Durlach. lehenbuch von 1580. Kopb. 105^{hh} II 184. Karlsruhe. **4491**

[1397

febr. 13] — (Germersheim) pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä. an M. Bernhard. Die brüder Haman und Symond Wecker, grafen von Zweibrücken (Tzweynbrucken) und herrn zu Bitsch, haben ihm langezeit geklagt, dass meister und rath der stadt Strassburg sie verunrechten, und erklärt, dass sie

[1397] deswegen mit der stadt Strassburg gern vor ihn oder an andere gelegene stätten zu rechtlichem austrage kämen. Er hat darauf mehrmals Strassburg aufgefordert, mit vorgenannten brüdern, die seine edlen mannen und diener seien, zu tagen zu kommen, doch wollte Strassburg bisher die tage nicht aufnehmen. Er will daher jetzt seine räthe zu mündlicher wiederholung seiner bitte nach Strassburg schicken und bittet den markgrafen, seine räthe ebenfalls auf den 27. februar (dinstag nach sant Peterstage ad kathedram) dahin zu schicken, um das gesuch seiner räthe bei der stadt zu unterstützen. Ohne jahr. Feria 3 ante Valent. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 203 nr. 5. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 6780 zu 1396 febr. 7. — Vgl. jedoch oben nr. 1746 und namentlich nr. 6785 bei Wille, wonach ich 1397 doch den vorzug geben möchte. **4492**

1398 jan. 13 (Aschaffinburg) erzbischof Johann von Mainz giebt seinen willebrief zur verpfändung der schwäbischen landvogtei an M. Bernhard. Ingrossaturbuch 13, 1. Wirzburg. Kreisarch. Vgl. nr. 1787—88. **4493**

1399 jan. 24 (Heidelberg) pfalzgraf Ruprecht an meister und rath der stadt Strassburg. Schickt abschrift eines briefes der grafen Friedrich und Haman des jungen von Bitsch, und bittet sie, den Colbe und seine freunde ledig zu sagen. Wollen sie das nicht thun, so sollen sie ihre (raths)freunde auf einen tag vor M. Bernhard schicken, dessen räthe alsdann mit den pfälzischen räthen, die er dazu schicken will, erkennen sollen, ob Strassburg durch die sühne zur freilassung Kolbes und seiner freunde verpflichtet ist oder nicht. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 203 nr. 5. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen nr. 6812. **4494**

1403 apr. 21 graf Ostertag von Hohenzollern (-zoler), bruder des Schwarzgrafen, und die brüder graf Friedrich und graf Eitelfritz von Hohenzollern schwören, dass keiner von ihnen ohne einwilligung der andern seinen antheil an der feste Zollern und der stadt Hechingen an einen »übergnössen«, es seien kaiser, könige, geistliche oder weltliche fürsten, markgrafen, die herrschaft Wirtemberg oder städte, verpfänden oder verkaufen solle u. s. w. Mitsiegler: graf Friedrich von Hohenzollern, chorherr zu Strassburg, Hans von Breitenstein (Braitenstain) und Hans Otto von Hausen (Hus-). Monum. Zollerana 1, 369. — Unter den ausgeschlossenen markgrafen ist natürlich in erster linie der spätere pfandinhaber Hechingens M. Bernhard zu verstehen. Vgl. auch L. Schmid, Belagerung u. s. w. der Burg Hohenzollern s. 3. **4495**

1404 märz »A' Jaquinot Petit, menestrier du roy nostre sire, et Fanhain [?], menestrier du marquis de Baude Cl. t., c'est assavoir a chascun d'eulx 4 l. t., lesquelx monseigneur le duc par ses lettres données le premier jour de mars l'an 1404 expediées, leur a donnez de grace especial pour consideracion des services et plaisirs, qu'ilz lui ont faiz et font chascun jour, si comme il appert plus applain par icelles lettres et par leur lettre de recongnoissance donnée le 23e jour dudit mois de mars l'an dessus dit, rendue cy a court«. Aus der abrechnung des generalschatzmeisters herzog Ludwigs von Orléans Jean Poulain, kapitel geschenke. Paris. Arch. nat. KK. 267 f. 88 r.° — Nach abschrift der Arch. nat. in Karlsruhe. — Vgl. auch zusatz zu nr. 2116. **4496**

[1404] juni 15 M. Bernhard an bürgermeister und rath von Köln. Der römische könig hat ihn den Rhein herab geschickt mit einem anliegen an die stadt. Sie sollen daher morgen montag frühe zwischen sieben und acht uhr ihre freunde in seine herberge schicken. Sieg. graf Emichos von Leiningen, »unsers liwen oemen«. Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 14. heft (1888), 106. — Vgl. 24. heft, 115. **4497**

[1407 vor märz 28] instruktion für die in 2398 genannten Strassburger gesandten. Sollen in Pforzheim u. a. mit dem markgrafen reden wegen der 20 pfund geldes, die der Merswin und die Dütschemennin auf Beinheim haben, und woran sie geirrt werden »wider des bundes sage, daz man in die do jores reiche und gebe. Wellte es aber der marggraf nit tůn, so sollend ir es mit den stetten reden«. Wenn der tag zu Brackenheim angesetzt wird, sollen sie mit dem markgrafen wegen hinausschiebung des auf den 4. april (»disen künftigen montag«) nach Bühl angesetzten tages reden. Auch sollen sie mit diesem und dem vitztum (Rudolf von Hohenstein) reden, dass das ziel wegen der gerichte und schulden jenseits des Rheins verlängert werde. RTA. 6, 158 u. 156 anm. 3 wegen der datierung. — Das nähere über die forderung des Merswin in nr. 3709 und nr. 3887—88. **4498**

1408
juli 27 | Paden | M. Bernhard an herzog Friedrich von Oesterreich. Als er zu einer tagleistung mit dem herzog in Heidelberg einritt (zw. april 22 u. 29, vgl. nr. 2490—91), erhielt er unter der pforte einen brief Friedrichs, worin dieser schreibt, »daz wir unszer pozzhait ouch gemeldet haben, als wir danne ye mit schalkhait, pozzhait und untreue herchomen sein sûllent, und vil ander ûppiger erdachter und erlogner scheltwort«. König Ruprecht schickte seinen sohn Ludwig zu ihm in die herberge und kam dann persönlich, um ihn zu bitten, den brief Friedrichs vorläufig unbeantwortet zu lassen. Er war jedoch nur unter der bedingung dazu bereit, dass der könig, der (bischof) von Speier und der (graf) von Wirtemberg aussprächen, er könne die beantwortung zur zeit mit ehren unterlassen. Dies geschah denn auch von seiten des königs. Sonst würde er dem herzog schon damals gebührend geantwortet haben. Auf demselben tage machten im auftrage des königs graf Friedrich von Veldenz und ritter Anthis von Montfort (Mu-) zwischen ihnen eine beredung, und er beruft sich auf diese sowie auf den könig, den bischof von Speier, den grafen von Wirtemberg und die andern damals in Heidelberg zugegen gewesenen ritter und knechte, dass er seinerseits bereit war, der beredung nachzugehen. Darauf schickte der graf von Wirtemberg den grafen Johann von Lupfen zu ihm nach Baden und schlug ihm einen andern tag zu Herrenberg (-werk) vor, auf den sie ihre beiderseitigen räthe schickten. Auf diesem tage wurde von dem könige, dem erzbischofe von von Mainz und dem grafen von Wirtemberg mit zugrundelegung vorgenannter beredung geteidingt. Doch konnte man sich über einige artikel des anlasses nicht einigen. Nachdem die wirtembergischen räthe ihm in Pforzheim eine notel des anlasses vorgelegt hatten, und er einige änderungen vorgenommen hatte, die der herzog genehmigte, ward der so abgeänderte anlass von dem herzoge und ihm besiegelt (nr. 2462), und es ergieng an die schiedsrichter, d. h. den könig, den erzbischof von Mainz und Wirtemberg die bitte, ihnen einen rechtstag anzuberaumen. Ein solcher wurde ihnen auch angesetzt nach Heilbronn auf den 17. juni (vgl. nr. 2497), aber der herzog kam nicht, obwohl die vorgenannten schiedsrichter und er sich persönlich in Heilbronn eingefunden hatten. Nun hat der herzog ihm in dem zu eingang erwähnten briefe geschrieben, er, der markgraf, getraue sich nicht, zu rechtlichem austrag vor den könig zu kommen, »daran ir doch schêmlichen auf ûns gelogen hant«. Denn der herzog hat sich seiner »verzakhait und pozzhait halb« nicht getraut nach Heilbronn zu kommen und dem anlass, den er auf seine fürstliche treue und ehre angenommen hatte, genug zu thun. Wäre der herzog nach Heilbronn gekommen, so würde er die demselben schon brieflich vorgehaltene »posshait, die ir mit flucht, chircheu, phaffen und götleicher wirdikhait verstörung und beraubung getan und begangen hant«, bekannt gemacht haben. »Wir haben euch ouch den mûtwillen ze volenden in ûnsern briefen gen Halle verschriben, die es pisher nyemant versagt haut, und chonnent in euern briefen nicht verstan, daz ir daz gegen uns euer verzakhait halb aufnemen getörstent«. Es scheint also, dass es eine verlorene sache ist, an herzog Friedrich zu schreiben. Er gedenkt deswegen aber nicht, das ihm wider gott, ehre und recht vorenthaltene fahren zu lassen. Cop. coaev. München. Reichsarch. Gemeiners Nachlass. Ser. II nr. 19. — Auf dieses schreiben, das uns über die tage zu Heidelberg, Herrenberg und Heilbronn erst näher unterrichtet, ist unsere nr. 2508 die antwort. Vielleicht finden sich irgendwo noch abschriften der darin erwähnten briefe M. Bernhards und herzog Friedrichs, die anscheinend die einleitung zu diesem austausche fürstlicher grobheiten gegeben haben. Die herausforderung zum zweikampf gieng also von dem markgrafen aus. Ueber das kampfgericht zu Schwäbisch-Hall, das auf dem fischmarkt abgehalten zu werden pflegte, handelt ausführlich Sebastian Münster in seiner Cosmographia. 1. ausg. Basel 1544 (nicht 1550) s. 393 fg. Ausg. von 1628 s. 990 fg.: »in disser statt ist ein kampffgericht, wan zwen edel rittermessigen mit einander kempffen wöllen umb ere und gelimpff. . . . . Welcher verwundt wirt und sich dem andern ergibt, der soll hinfür alweg geacht werden erelosz, uff kein pfert mere sitzen, kein bart mere scheren, noch wafen oder where mere tragen unnd auch zû allen eeren ontüglich. Unnd welcher todt ligen bleibt und also wie lant überwunden wirt, der soll zûr erden eerlich bestatt und begraben werden. Und disser, der also obligt, der soll sein ehr genûgsamlichen bewert haben, auch fürterhin alwegen ehrlich gehalten werden«. Münsters quelle war vermuthlich eine aufzeichnung des Maternus Wurzelmann, stadtschreibers in Hall von 1536—49, die auch dem betreffenden abschnitt in Johann Herolts Haller chronik zu grunde liegt. Vgl. Württemb. Geschichtsquellen 1,94 ff. mit den anmerkungen des herausgebers Ch. Kolb. **4499**

1410

juli 9 — (Tüwingen) graf Eberhard von Wirtemberg entscheidet die spänne zwischen graf Fritz d. ä. von Zollern einerseits und ritter Volkard von Ow, Volkard von Ow, Wutfûs, und Wolf von Ow andrerseits. Wolf von Ow klagte u. a., dass graf Fritz ihm zur zeit des krieges herzog (Friedrichs) von Oesterreich und M. (Bernhards) drei eigenleute geschätzt habe. Volkart von Ow klagt, graf Fritz habe ihm wegen des markgrafen widersagt, und obwohl er den fehdebrief des grafen und seiner helfer erst auf mitternacht erhielt und sofort schriftlich protestierte, am darauf folgenden morgen ihn durch brand und nome um 4000 gulden geschädigt. Graf Fritz erklärt dagegen, der markgraf habe ihm seinen widersagebrief an Volkard geschickt mit der aufforderung, diesen mit den fehdebriefen des grafen und der städtischen söldner an Volkard zu schicken und demgemäss zu handeln. Er habe darauf die briefe nach Bodelshausen (Bodoltzhus-) geschickt und sei am andern morgen mit den söldnern der städte und einigen dienern des markgrafen von Hechingen (Hâch-) aufgebrochen, in Bodelshausen aber erst nach sonnenaufgang angekommen, ohne jedoch dort gut anzutreffen. Den protestbrief Volkards habe er erst erhalten, als er und seine gesellen bereits brannten. Das urtheil graf Eberhards lautet auf schadenersatz. Wutfûss von Ow klagt, dass ihm bei gelegenheit des obengenannten brandes von graf Fritz und dessen helfern seine scheuer in dem vorhof zu Bodelshausen, all das seinige in den dörfern Bodelshausen, Oberhausen (-husen) und Sickingen (Sik-) und alle heuhaufen ausserhalb der dörfer, in einem gesammtwerthe von 1000 gulden, verbrannt worden seien. Am darauffolgenden dienstag und mittwoch hätten sie ihn durch brand zu Schönrain (ödung bei Hechingen) um 150 gulden und zu Weiler (Wil-) durch verbrennung eines hofes und ablassung und ausfischung eines sees ebenfalls um 150 gulden geschädigt und zu Oberhausen heimlich sieben ochsen weggetrieben. Graf Fritz erklärt, dass er dies alles nicht befohlen gehabt habe, wird aber dennoch zu schadenersatz verurtheilt. Genannte räthe siegeln mit. Monum. Zollerana 1,427—35. — Die hier geschilderte episode des badisch-österreichischen krieges, die zugleich ein anschauliches bild des sogenannten täglichen krieges bietet, muss sich natürlich vor der richtung vom 26. juni 1409 (nr. 2599) abgespielt haben. Vgl. auch L. Schmid, Belagerung u. s. w. der Burg Hohenzollern 9 ff. **4500**

1411

juli 31 — (Mulenbrunn) bruder Arnold, der prior und der convent des klosters Maulbronn urkunden, dass graf Eberhard von Wirtemberg zwischen ihrem abte Albrecht und M. Bernhard beredet habe, wegen der zusprüche des markgrafen an Oewisheim (Ouweszh-) vor pfalzgraf Ludwig zu rechtlichem austrag zu kommen, und bevollmächtigen zu dem von dem pfalzgrafen auf den 3. august nach Heidelberg angesetzten rechtstag ihren abt, bruder Albrecht von Brackenheim, und ihren conventsbruder Konrad von Bretten (Bretheim). Conventssieg. Or. Karlsruhe. — Reg. Klunzinger, Gesch. der Cistercienserabtei Maulbronn. Beil. s. 47. **4501**

aug. 1 — Baden — M. Bernhard bevollmächtigt meister Jakob von Ettenheim, offizial zu Strassburg, Reinhard von Remchingen, Gosz Storme von Fegersheim (V-), Hans Cunczman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, Reinbold Kolbe von Staufenberg (Stouff-) und seinen schreiber Johannes zu dem in nr. 4501 genannten rechtstag zu Heidelberg mit kloster Maulbronn (Mulnbron). Or. Karlsruhe. **4502**

» 14 — (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig urkundet, dass er gemäss dem entscheidungsbriefe graf Eberhards von Wirtemberg M. Bernhard einerseits und abt Albrecht und den convent des klosters Maulbronn (Mulnbron) andrerseits wegen der zusprüche des markgrafen an das dem kloster gehörige dorf Unteröwisheim (Nydern Auwesheim) zu einem rechtstage auf den 5. august nach Heidelberg vor sich beschieden habe, und dass mit ihm am 5. und 6. august zu gericht sassen die bischöfe Raban von Speier und Johann von Worms, Engelhard, herr zu Weinsberg (Winsp-), Friedrich Schenk, herr zu Limburg (Lymp-), sein hofmeister, Hans von Hirschhorn (Hirszh-), Swarcz Reinhard von Sickingen und Hans von Helmstadt (-t), ritter, die ehrsamen meister Heinrich von Homberg, Konrad von Soest (Süste), der heiligen schrift lehrer, Johann von Noet und Heinrich von Gulpen, lehrer der geistlichen rechte, und Cunz Lantschade von Steinach. Die in nr. 4502 genannten badischen bevollmächtigten, deren sprecher Gosz Sturm war, machten unter berufung auf einen artikel des Bonner anlasses von 1407 (nr. 2384 = RTA. 6,134 art. 11) ansprüche des markgrafen auf das dorf und den kirchen-

1411

satz zu Oewisheim geltend, insofern die in jenem anlass beredete tagleistung zwischen dem markgrafen und kloster Maulbronn in der festgesetzten frist ohne verschulden des markgrafen nicht stattgefunden habe, mithin das dorf Oewisheim dem markgrafen nach recht verfallen sei. Der Maulbronner fürsprech meister Job Vener, lehrer in geistlichen und weltlichen rechten, betonte dagegen, dass könig Ruprecht als schirmvogt Maulbronns ohne wissen und willen des klosters keinen das klostergut betreffenden anlass machen konnte, dass der könig dies in dem angezogenen artikel aber auch gar nicht gethan habe. Der artikel sei vielmehr so zu verstehen, dass der könig selbst wegen der ansprüche des markgrafen an Oewisheim, soweit er dadurch berührt wurde, zu austrag bereit war. Ausserdem liess Job Vener die urkunden nr. 1025—27 über den verkauf des halben dorfes Unteröwisheim mit dem kirchensatze und die lehnsherrliche genehmigung bischof Johanns von Basel verlesen. Gosz Sturm bestritt den vorgenannten verkauf nicht, berief sich aber auf eine verlesene urkunde graf Eberhards von Wirtemberg und seiner gemahlin Irmengard, worin diese das dorf Oewisheim dem M. Rudolf (III) für 500 pfund pfennige heller zu lösen gaben (vgl. nr. 650—51), zum beweise dafür, dass das ganze dorf markgräflich gewesen sei, M. Bernhard also auf die andre hälfte anspruch habe. Auch habe M. Bernhard bereits vor 25 jahren (also um 1386), kurz nachdem er mündig geworden war (d. h. nach 1378, vgl. nr. 1296), von könig Ruprechts vater, pfalzgraf Ruprecht (II), als dem schirmvogt Maulbronns, Oewisheim reklamiert. Job Vener erinnerte daran, dass M. Bernhard vor einigen jahren (1395, vgl. nr. 1636) seinen (laien)zehnten zu Oewisheim an das kloster verkauft habe, ohne seiner Oewisheimer ansprüche zu gedenken, und bestritt die beweiskraft der urkunde graf Eberhards, die mehr als 100 jahre alt sei. In erwägung der angeführten gründe und gegengründe entscheiden nun der pfalzgraf und seine räthe, dass der artikel des Bonner anlasses das kloster Maulbronn nicht binde, dieses vielmehr bewiesen habe, länger als landesrecht und gewohnheit ist, d. h. länger als 60 jahre, in ungestörtem besitze des dorfes und kirchensatzes zu Unteröwisheim zu sein, und dass mithin das kloster der ansprache des markgrafen gänzlich ledig sein solle. Mitsiegler die vorgenannten 12 pfälzischen räthe und beisitzer. Or. Karlsruhe. — Wenn die obenerwähnte urkunde graf Eberhards von Wirtemberg nicht unsre nr. 651 ist, so muss die lösung Oewisheims zwischen 1301 und 1310 stattgefunden haben, da das mehr als hundertjährige alter der urkunde ausdrücklich betont wird. **4503**

[1412 zw. märz 8 u. juni 2]

Katharina von Burgund, herzogin von Oesterreich, an Smasman, herr zu Rappoltstein (Rapeltzsst-). Soll mit dem könig (Karl VI von Frankreich) und ihren brüdern reden, dass sie die erzbischöfe von Köln und Mainz und den grafen von Cleve (Kle-) bitten, Katharinas feinden zu widersagen. Besonders mit ihrem bruder (herzog Johann) von Burgund soll er reden, dass dieser den (grafen) von Wirtemberg wegen seiner mannschaft mahne, Katharinas feinden zu widersagen und M. (Bernhard) zu bitten, ebenfalls zu widersagen, oder dass er wenigstens niemanden gegen sie helfe. Auch soll Smasman den könig und ihren bruder bitten, an den könig (Sigmund) von Ungarn zu schreiben, dass er herzog (pfalzgraf) Ludwig von aller gewalt, die er vom reiche hat, entsetze u. s. w. Ohne dat. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,60. — Die datierung Albrechts vor juni 20 ist unhaltbar. Die gesandtschaftsreise Smasmans an könig Karl ist natürlich die in den schreiben Katharinas vom 8. märz (Albrecht 3,56 fg.) erwähnte und nicht die im auftrage herzog Friedrichs von Oesterreich unternommene, wie Albrecht annimmt, und der brief kann selbstverständlich nicht nach der bei Albrecht unmittelbar vorausgehenden Kolmarer richtung vom 13. juni geschrieben sein, aber man wird ihn auch vor den 2. juni (Albrecht 3,59 fg.) datieren müssen, da schon damals die friedensverhandlungen zwischen Katharina und Smasman einerseits und pfalzgraf Ludwig und Hans von Lupfen andrerseits in vollem gange waren. **4504**

[1413 zw. april 9 u. sept.]

in einer undatierten Rappoltsteinischen aufzeichnung über das, was sich seit der Kolmarer richtung von 1412 juni 13 zwischen der herzogin Katharina von Oesterreich und junker Smasman von Rappoltstein einerseits und Hans von Lupfen, landgraf zu Stühlingen, andrerseits ereignet hat, heisst es am schlusse: »item umb eine eintrehtigkeit zů besůchende zwůschent minem herren von Österich und dem marggrafen von Baden«. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,73. — Das aktenstück erwähnt die sühne zwischen den Rappoltsteinischen brüdern und Lupfen vom 9. april 1413. Verfasst ist es spätestens vor dem 5. dezember (vgl. nr. 2797),

[1413] wahrscheinlich aber vor september, da man schon am 2. september (nr. 2789) in Strassburg von der annäherung des markgrafen an herzog Friedrich wusste. 4505

1414 okt. 26 Margaretha von Hachberg, gräfin von Leiningen, an ihren »vetter« M. Bernhard. Sie hat gehört, dass M. Bernhard mit ihrem bruder M. Otto verhandle wegen ankaufs der halben herrschaft Hachberg und anderer von ihrem vater selig hinterlassener schlösser, lande und leute. Wenn dem so ist, so erklärt sie, »daz ez myn wille nit enist«. Sie hat diesen brief schon am 23. oktober nach Baden geschickt. Da ihrem boten dort gesagt wurde, der markgraf sei weder in Baden noch in der umgegend, lief er nach Stafforth (-ffürt) und wollte den brief M. Bernhards vogte Hans Contzman geben. Dieser weigerte sich jedoch, ihn anzunehmen, und als der bote ihn dalassen wollte, sagte Hans Contzmann, »liesze er den brieff daruber do, er wolte yen mit dem briefe in die bach werffen«. Diese drohung des vogtes befremdet sie. Pap. Or. Karlsruhe. — Vgl. Regesten der Markgrafen von Hachberg nr. h 558—59. 4506

dez. 15 dieselbe an M. Bernhard. Sie hat ihm verkündet, der kauf der halben herrschaft Hachberg durch ihn sei nicht ihr wille, in der meinung, dass er daraufhin davon lassen solle, hört jedoch, dass er trotzdem den kauf vollführen wolle. Sie hofft, dass er aus rücksicht auf sie und ihre kinder dies unterlässt, will er aber von dem kaufe nicht lassen, so verkündigt sie ihm abermals mit diesem offnen briefe, »daz der kaüff myn wille nit enist, wan ich aüch meynen recht zü han an der herschafft, die myn vatter selige gelaszen hat, und han auch nit darüff verzigen und widersprechen den vorgenanten kauff gein uch und den üwern nü und allewegen«. Pap. Or. Karlsruhe. 4507

1415 juli 26 graf Friedrich von Leiningen an M. Bernhard. Es verlautet, dass M. Bernhard mit Friedrichs schwager M. Otto in unterhandlungen stehe wegen des ankaufs der herrschaft Hachberg und anderer von Friedrichs schwiegervater M. Hesso selig hinterlassener schlösser lande und leute. Sein weib hat jedoch auf die verlassenschaft ihres vaters M. Hesso nie verzichtet und sonach mit ihren kindern ebenso gutes recht darauf als ihr bruder M. Otto. Er bittet daher im namen seines weibes und ihrer kinder mit diesem offnen briefe den markgrafen, den kauf nicht zu vollführen ohne die einwilligung der vorgenannten, wie auch sein weib schon zweimal gebeten hat. Denn er kann sich unmöglich denken, dass der markgraf gegen den willen und widerspruch der vorgenannten den kauf vollführen werde. Pap. Or. Karlsruhe. 4508

aug. 2 Eberstein M. Bernhard antwortet dem grafen Friedrich von Leiningen, »duncke dich und din wipp icht gebrechens han von der herreschafft wegen Hochbergs mit siner zugehorunge, als daz marggraff Otte von sinem vatter hererbt und innhat, diewil dann derselbe marggraff Otte im lande, libe und leben ist, so machtü daz an ine vordern; dann wir nit meynen, daz du oder din wip uns davon icht zu verbieten habend, noch auch daz wir uch darumb utzit schuldig syend zu antwurten«. Cop. coaev. Karlsruhe. 4509

[aug.] graf Friedrich von Leiningen antwortet M. Bernhard, er habe sich an ihn gewendet, weil ihm und seiner hausfrau wegen der herrschaft Hachberg und der verlassenschaft M. Hessos (von M. Otto) nie genüge geschehen sei, und wiederholt daher seine bitte. »Hettest dü einen swager, mit dem ez gelegen were, so es mit myme swager egenant gelegen ist«, so sähe es M. Bernhard wohl auch nicht gern, dass ihm jemand »nach herschafft, lant und lüten stünde«. Versagt ihm der markgraf die freundschaft, so begehrt er zu einem gütlichen tage zu kommen. Samstag nach sant . . . . Pap. Or. (fragm.) Karlsruhe. — Wohl vom 10. oder 17. august, da es mit bezug auf den brief M. Bernhards vom 2. august heisst, der markgraf habe letzthin geschrieben. 4510

[1415 sept. 20] Eberstein M. Bernhard an Strassburg. Bittet, den Strassburger Cunz Bock zu unterweisen, dass er seinen mann und diener Cunz Röder an den gütern zu Breisach, die seit langer zeit markgräfliche lehen sind, ungeirrt lasse, beziehungsweise mit seiner klage vor das badische manngericht komme. Ohne jahr. Feria 6 ante Mathei. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104. — 1415 scheint sich der markgraf den ganzen monat september in Eberstein aufgehalten zu haben. Vgl. nr. 2877, 2880—81. Ein weiterer anhaltepunkt für die einreihung ist nicht vorhanden. 4511

1416 febr. 15 graf Friedrich von Leiningen an M. Bernhard. Zu seinem befremden hat der markgraf auf seinen brief (nr. 4510) noch nicht geantwortet und will demnach weder von dem kaufe lassen noch zu gütlichen tagen kommen. Damit man sehe, dass er sich wegen seiner ansprache mit dem

1416

rechte begnügt, so will er mit dem markgrafen vor pfalzgraf Ludwig oder graf Eberhard von Wirtemberg, wen von beiden M. Bernhard will, und gleichen zusatz beiderseits kommen und fordert eine umgehende antwort. Pap. Or. Karlsruhe. **4512**

febr. 16 | Eberstein | M. Bernhard an graf Friedrich von Leiningen. Er hat auf graf Friedrichs früheren brief wegen der herrschaft Hachberg und Höhingen (Hoh-) nicht geantwortet, weil er dachte, dieser habe von seiner forderung gelassen. Da er nun die güter M. Ottos gekauft hat, und dieser noch am leben ist, so hat sich seines erachtens Friedrich, wenn er eine forderung zu haben vermeint, billigerweise an M. Otto zu halten, und es ist ihm nicht zuzumuthen, mit Friedrich zu tagen zu kommen oder solche zu beschicken. Cop. coaev. Karlsruhe. **4513**

märz 6 | graf Friedrich von Leiningen an M. Bernhard. Er hat lange vor dem kauf der herrschaft Hachberg im namen seiner hausfrau dagegen protestiert und gütliche tage angeboten. Es scheint ihm daher, dass der markgraf ihm unrecht thun wolle, und er sieht sich genöthigt, sich bei seinen herrn und freunden zu beklagen, damit sie den markgrafen unterweisen, »daz dû mir solicher gebotte glichs und rechts und dage nit uz gingest«. Pap. Or. Karlsruhe. **4514**

» 12 | » | M. Bernhard an graf Friedrich von Leiningen. Bleibt dabei, dass Friedrich mit etwaigen forderungen wegen des kaufes der herrschaft Hachberg sich an M. Otto wenden soll. M. Otto hat vor dem verkauf »auch rede an dich bracht und dir daz sin veil gebotten umb sin anligend not und schulde und bist selber auch in reden gewesen, dieselb herschaft zu kauffend, davon du aber wider gelassen hast, und meynen, daz du villicht nit darusz getrawtest zu komen nach dinem nûcze, und er hetde dir doch des wir uns versehen baz gegonnet darczu zu stend dann uns, hettest du dich des wollen underwinden oder hettest du dardurch getruwen zu komend«. Auch andere leute haben wegen des kaufs verhandelt und auch davon gelassen. M. Otto aber konnte wegen seiner schulden die herrschaft nicht behalten, »als daz wol küntlich ist«. Der vorladung vor pfalzgraf Ludwig oder graf Eberhard von Wirtemberg zu folgen, hält er sich nicht für gebunden, um so weniger, als Friedrich der vorgenannten herren erblicher mann, rath und diener ist. Zur zeit des kaufs war der römische könig in deutschen landen, aber damals hat Friedrich geschwiegen »und uns nit fur ine bracht, als recht ist«. Vor dem könig ist er noch bereit, auf die forderung Friedrichs zu antworten, »als dan uns oder einem unserm genossen geen einem solichen als du bist oder einem dinem glichen von rechten wegen gebüret«. Wenn Friedrich ungeachtet dieses erbietens klage führt, so will er sich mit gottes hilfe verantworten und verantworten lassen, so dass er hofft, »by glimpff zu besteen«. Cop. coaev. Karlsruhe. **4515**

apr. 13 | graf Friedrich von Leiningen an M. Bernhard. Weil der markgraf rechtlichen austrag vor pfalzgraf Ludwig und graf Eberhard von Wirtemberg ausschlägt mit hinweis darauf, dass Friedrich Ludwigs mann, rath und diener sei, will er seine ansprache vor den grafen Philipp von Nassau-Saarbrücken, Johann von Spanheim, Friedrich von Veldenz, Johann von Katzenellenbogen (-elnb-) und Bernhard von Eberstein oder vor drei von den vorgenannten zu rechtlichem austrag bringen und bittet um mittheilung, vor welchem der genannten der markgraf das recht aufnehmen will. Weicht der markgraf auch diesem rechtserbieten aus, so will er über ihn vor seinen herren und freunden und vor jedermann klage führen. Was der markgraf über seine bereitwilligkeit, vor dem römischen könig zu antworten, u. s. w. schreibt (vgl. nr. 4515), kann er nicht verstehen. Pap. Or. Karlsruhe. **4516**

1417

febr. 16 | (Straszburg zû den predigern) Johann von Kagneck, hofmeister, Hans Cuntzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, und Johannes (der) schreiber, wegen M. (Bernhards), der Plassenberger und Tam von Ramstein wegen M. Ottos (von Hachberg) und Konrad zum Rust, Ulrich Danne und Hans Brenner wegen graf Friedrichs von Leiningen machen eine abrechnung bezüglich der ansprüche graf Friedrichs an M. Otto. Danach hatte graf Friedrich von M. Otto eine anweisung von 1500 gulden zugelds seiner hausfrau (Margaretha) und eine anweisung auf 22 gulden gülte von einem viertel an Höhingen und Ihringen (Ur-) für (ein M. Otto geliehenes kapital von) 500 gulden. Von der gülte stehen an versessenen zinsen aus 110 gulden. Dagegen gehen von den 500 gulden 300 gulden ab, die graf Friedrich zu Ihringen eingenommen hat. Auch hat nach aussage Konrads zum Rust graf Friedrich von den gefällen zu Ihringen 363 gulden erhalten, sodass man alles in allem dem grafen noch 1157 gulden (genauer 1457 gulden, wenn nicht einer obiger posten verschrieben ist) schuldet, die ihm (jetzt) auch

1417

bezahlt worden sind. Die bevollmächtigten graf Friedrichs geben darauf M. Bernhard alle urkunden heraus, die Friedrich von der herrschaft Hachberg gehabt hat und die von nun an unkräftig sein sollen. Dinstag nach Valentini. Gleichzeitige aufzeichnung. Karlsruhe. — Die jahreszahl könnte auch 1416 gelesen werden, da die erste I hinter V fast wie ein bindestrich zwischen der V und der zweiten I erscheint. **4517**

mai 29 — Augsburg antwortet auf ein schreiben M. Bernhards wegen seines im gefängniss der stadt gehaltenen dieners Wilhelm Ploy, dass der markgraf nach ansicht der stadt über diesen handel nicht recht unterrichtet worden ist. Wilhelm Ploy war, als ihn zuerst herzog Friedrich von Oesterreich gefangen hatte, Augsburger bürger, ist aber aus der damaligen gefangenschaft erst durch den markgrafen entlassen worden. Darauf hat Ploy der stadt das burgrecht abgesagt, ist aber nichtsdestoweniger, als ob er noch Augsburger bürger wäre, mit kaufmannsgut aus dem gebirg heraus durch mauth und zoll vorgenannten herzogs gefahren. Der herzog spricht nun in der meinung, dass Ploy noch Augsburger bürger sei, der stadt deswegen zu und hat städtische güter »uff seinem zolle an dem Lůg ernidergelegt«. Der markgraf soll es also nicht übel aufnehmen, wenn die stadt Ploy solange festgesetzt hat, bis die durch Ploys verschulden gegen sie erhobenen zusprüche abgetragen sind. Augsburg. St.-A. Missivbuch 1^b, 174^b. **4518**

[1417 juni 8] — Köln an seine gesandten zu Konstanz. »Umb dat an der punte des marckgreven van Baden dunckt uns nyet vur uns syn, des an unsme herren dem Roempsche coeninge zo blijven, wand wir uns besorgen, dat man darumb veell narydens ind pletschens haven moeste mit groisser cost, ind meynen, kunde mant darzo brengen, dat wir der sachen von beiden sijden reichtz blijven moechten on eynchme deser herren, id were hertzouch Lodowich van Beyeren, der ertzbusschof von Triere, of der hertzouge van Guylge ind van Gelre, die uns gesessen weren, dat weulden wir gerne anneymen, ind da wilt dat beste ynne froeven«. Cop. coaev. und conc. Köln. St.-A. — Mittheilung dr. H. Keussens. — Erwähnt Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln von Höhlbaum-Hansen. 24. heft (1893), 127. **4519**

1417 juni 19 — die rathgeben der stadt Augsburg an ihre mitbürger und rathsgesellen Sebastian Illsung, Sigmund Gossenprot, Jos Cramer und Peter Dräehssel. Sollen dem markgrafen (Bernhard), falls er in Konstanz (Costentz) ist, oder dessen räthen den handel mit Wilhelm Ploy ausführlich vortragen. Zu ihrer eigenen information werden abschriften der briefe der stadt an herzog Friedrich von Oesterreich, an M. Bernhard (nr. 4518) und des briefes Wilhelm Ploys an den markgrafen (fehlt) beigelegt. Augsburg. St.-A. Missivbuch 1^b,177. **4520**

juli 28 — die stadt Augsburg an M. Bernhard. Wiederholt, dass Wilhelm Ploy kein bürger der stadt ist, hat demselben aber in erfüllung des von dem markgrafen in Konstanz ausgesprochenen wunsches bis zum 24. august ziel gegeben gegen die urkundliche und eidliche verpflichtung, in der zwischenzeit die irrung zwischen der stadt und herzog (Friedrich) von Oesterreich abzutragen, beziehungsweise nach ablauf der frist sich selbst wieder zu stellen. Augsburg. St.-A. Missivbuch 1^b,181. **4521**

aug. 6 — dieselbe antwortet auf ein abermaliges schreiben M. Bernhards wegen seines dieners Wilhelm Ploy, worin der markgraf gebeten hat, Ploy ledig zu sagen auf rechtlichen austrag vor dem könige, dass sie Ploy gern um des markgrafen willen mit leib und gut ledig sagen will, wenn es Ploy gelingt, in der ihm bewilligten frist (nr. 4521) die irrung zwischen der stadt und dem herzog von Oesterreich abzutragen. Augsburg. St.-A. Missivbuch 1^b,181^b. **4522**

» 20 — dieselbe an M. Bernhard. Wenn Wilhelm Ploy die irrung zwischen der stadt und Oesterreich nicht abzutragen vermag, so ist die stadt bereit, in Konstanz die entscheidung des königs anzurufen, ob sie Ploy billigerweise haben solle. Augsburg. St.-A. Missivbuch 1^b,183. **4523**

nov. 17 — dieselbe an denselben. Antwortet auf den vorwurf, dass die stadt, ungeachtet der aufforderung des königs, vor ihn zu rechtlichem austrag zu kommen, Wilhelm Ploy nicht ledig gelassen habe, der (graf Günther XXVI) von Schwarzburg (Swartzemb-) habe noch vor der königlichen vorladung die sache zwischen der stadt und Ploy in güte bis weihnachten vertagt, damit Ploy in der zwischenzeit die irrung der stadt mit dem herzog von Oesterreich abtragen möge. Die stadt bittet deshalb den markgrafen, sich bei dieser beredung zu beruhigen. Will er dies aber nicht, so ist sie bereit, Ploy, der bis weihnachten ohnehin frei ist, mit leib und gut gegen

1417

bürgschaft ledig zu lassen unter der bedingung, dass er sich auf verlangen der stadt zu rechtlichem austrage vor dem könige stelle. Augsburg. St.-A. Missivbuch 1b,191b. 4524

dez. 10 — Smasman von Rappoltstein antwortet auf die bitte (M. Bernhards), das land jenseits und die dörfer diesseits des Rheins, die Ludwig von Lichtenberg seiner gemahlin, M. Bernhards tochter, als wittum und morgengabe vermacht und dem markgrafen zeitweise übergeben hat (nr. 2707), für sich und seine helfer zu sichern (»vertrösten«), Ludwig von Lichtenberg habe ihm zwar schweren schaden zugefügt und rechtlichen austrag ausgeschlagen, doch wolle er dem markgrafen zu ehren mit seinen helfern keinen zugriff zu dem vorgenannten land thun, bis er zu dem markgrafen eine botschaft schicke, um weiter darüber zu reden. Die freilassung der von Peter Bögkelin und Jos Lempsch nach Rappoltsweiler gebrachten gefangenen hat er nicht erwirken können, weil Peter und Jos von ihrer selbst wegen hauptleute waren. Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,109 nach conc. in Kolmar. Bez. Arch. — Vgl. auch nr. 2943, 2950—54 und 4526. 4525

1418

febr. 12 — Smasman von Rappoltstein an (M. Bernhard). Nimmt den vorschlag des markgrafen an, durch meister und rath zu Strassburg entscheiden zu lassen, ob das von Ludwig von Lichtenberg dem markgrafen wegen des zugeldes, des wittums und der morgengabe der gemahlin Ludwigs verschriebene land vor ihm, seinen helfern und vor Peter Böckelin und Jos Lempsch sicher sein solle, und bittet, die sache vor ostern zum austrag zu bringen. Bezüglich der von Peter und Jos gefangenen verweist er auf seine frühere antwort (nr. 4525). Auch hat Jos Lempsch weder aus noch in einem schlosse Smasmans die betreffenden gefangen genommen und hat sie nicht im Rappoltsteinischen im gefängniss liegen. Doch hat er dem markgrafen zu ehren mit Jos Lempsch geredet, dass er den gefangenen ziel gebe bis zum 2. april, da Ludwig, Smasman, sein bruder, Böcklin und Lempsch bis dahin frieden haben. Lempsch will auch den gefangenen solange ziel geben, »als daz sie yemans der uwern für 61 usznemmen, wen sie sich für 40 guldin geschetzet habent, so siient 21 guldin in attze uff sie gangen, als er sprichet«. Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,110 nach conc. in Kolmar. Bez. Arch. 4526

juli 24 — (Hagenau) Goebel Walraven, rentmeister von Köln, an Köln. Berichtet über den eintritt der grafen von Saarwerden und Nassau, die bevorstehende ankunft M. (Bernhards) und zwei audienzen bei könig Sigmund. Reg. nach or. im St.-A. Köln bei Höhlbaum-Hansen, Mittheil. aus dem Stadtarchiv von Köln 24. heft (1893) s. 137. — M. Bernhard war also am 20. juli noch nicht in Hagenau (vgl. nr. 3089), es müsste denn sein, dass er an einem der nächsten tage die stadt vorübergehend verliess, um nach dem 24. wiederzukommen. Vermuthlich holte der markgraf den könig, der am 26. juli noch in Hagenau und am 2. august zum erstenmale in Baden urkundet (vgl. Aschbach 2,479 und unsre nr. 3044 ff.), ende juli in Hagenau ab. 4527

okt. 29 — Augsburg an graf Wilhelm von Montfort. Der vom könige zum hauptmann der stadt bestellte bruder graf Wilhelms, Rudolf, hat der stadt heute ausrichten lassen, der könig habe ihm eine summe geldes auf M. (Bernhard) angewiesen, doch werde er von diesem nicht nach seinem willen »uszgerichtet«. Graf Rudolf meinte daher, die stadt solle ihm »darfür versprechen«. Die stadt ist jedoch der ansicht, dass berührter handel mit der hauptmannschaft nicht das mindeste zu thun habe und die forderung Rudolfs wider die abrede sei. Augsburg. St.-A. Narcissentag. Missivbuch 1b, 229b. 4528

[1419

jan. 24] Durlach — M. Bernhard an Strassburg. Ulrich Meyer von Wachszneck hat ihm gesagt, dass er manchmal von der stadt urlaub genommen, und dass ihm die stadt, als er in ihren botschaften in Mantua gewesen, geschrieben habe, er solle kommen, und ihn gesichert habe. Gegenwärtig seien die sachen Ulrichs nicht so gelegen, dass er gern nach Strassburg reite, doch wolle er kommen, wenn ihn die stadt für sich und all ihre diener und bürger sicher sage. Ohne jahr. Dinstag nach SAgnesentag. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104. — Einreihung unsicher; an dieser stelle mit rücksicht auf das itinerar und nr. 3047. 4529

[1419]

febr. 2 » — M. Bernhard an Strassburg. Will wegen der sache zwischen ihm und Hans von Blumegg (Blumneck) auf donnerstag nach s. Veltinstag nach Strassburg kommen und bittet, dies dem von Blumegg mitzutheilen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Erwähnt wird rückkehr

1419

von einem tage zu Mainz, es liesse sich daher auch an das jahr 1406 denken. Einreihung hier wegen des zu 1419 bezeugten aufenthaltes in Durlach. Vgl. nr. 3103. **4530**

febr. 22 — die brüder Smahsman und Ulrich, herrn von Rappoltstein (-ppolczst-), erwähnen in einer urkunde über die theilung ihrer herrschaft, dass von schloss Gemar, dessen eine hälfte Ulrich erhält, die andere hälfte an M. Bernhard verpfändet sei. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,117. **4531**

1420

märz 25 — die Kölner bürger Arnold von Weyslinck (= Weislingen, kr. Zabern?), Heinrich Weelgen, Jubertz van Costantz (= Konstanz?) bezeugen auf ihren zeugeneid, dass die Strassburger bürger Schollentertz und Cleyn Henselijn zu der Klocken weder hab noch gut durch das land (M. Bernhards) geführt haben. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. 3156. **4532**

sept. 13 — Ulrich, herr zu Rappoltstein (Rappoltzst-), verspricht, nachdem ihm durch den mit seinem bruder Smasman abgeschlossenen vergleich (nr. 4531) dessen theil an burg und stadt Gemar zugefallen ist, für sich und seine erben den burgfrieden daselbst mit M. Bernhard in allen artikeln so zu halten, wie er zwischen dem markgrafen und Smasman urkundlich festgesetzt ist. Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,134 nach kopb. 449,8 in Karlsruhe. **4533**

[1420 um okt. 7] — Walther, Heinrich und Georg von Geroldseck (Gerolczegg), vettern und brüder, herren zu Sulz, an die reichsstädte Ulm, Rottweil (Rötwil), Gemünd, Biberach (Bybr-), Weil der stadt (Wile), Pfullendorf, Kaufbeuren (Kôfbür-), Kempten, Leutkirch (Lút-), Giengen, Aalen (Aulun) und Reutlingen. Es dünkt sie unbillig, dass vorgenannte städte vor ihnen liegen, obwohl sie sich nach wie vor gegen die herrschaft Wirtemberg und Walther von Bůbenhöfen (abgeg. burg bei Binsdorf OA. Sulz) zu rechtlichem austrag ihrer gegenseitigen zusprüche erbieten vor pfalzgraf Ludwig oder pfalzgraf Otto (von Mosbach) oder dem markgrafen von Brandenburg oder vor ihrer gnädigen frau (Katharina) von Oesterreich oder M. Bernhard oder bischof Wilhelm von Strassburg. Ist der herrschaft Wirtemberg und Bubenhofen keiner der vorgeschlagenen herrn genehm, so sind sie auch zu rechtlichem austrag vor den vorgenannten reichsstädten bereit. Undatierte beilage eines schreibens der aussteller an die räthe und diener pfalzgraf Ludwigs von 1420 okt. 7. Or. Stuttgart. St.-A. — Erwähnt bei Steinhofer, Neue Wirtemb. Chronik 2,703. **4534**

1420

nov. 29 — (Stutgarten) graf Rudolf von Sulz, Hans von Sachsenheim (Sachssenhein), hofmeister, und andere räthe der herrschaft Wirtemberg an Walther, Heinrich und Georg von Geroldseck (Geroltzegk), herrn zu Sulz (-tze). Sie hören glaublich, dass vorgenannte herrn von Sulz sie beschuldigen, die richtung nicht gehalten zu haben, welche die räthe und freunde pfalzgraf Ludwigs graf Bernhard von Eberstein, ritter Hans von Helmstadt (-d), Renhard von Sickingen, vogt zu Bretten (Bretthein), Hans von Venningen (Vennig-), vogt zu Heidelberg, Heim Werberg, vitzthum zu Neustadt (zu der Nůwenstatt) und Werner von Albach (unbek.), burggraf zu Alzei (-tzey), zwischen der herrschaft Wirtemberg und den herrn von Sulz gemacht hatten. Sie wollen daher wegen ihrer herrschaft und ihretwegen vor M. Bernhard kommen zu einem den parteien und vorgenannten teidingsleuten angesetzten tage. Entscheidet dort die mehrheit, dass die richtung wirtembergischerseits nicht gehalten worden ist, so wollen sie die stadt Sulz den vorgenannten herrn von Sulz wiedergeben und nach erkenntniss des margrafen und seiner räthe schadenersatz leisten. Entscheidet die mehrheit auf übertretung der richtung durch die Sulzer, so behält Wirtemberg die stadt Sulz und erhält nach erkenntniss des markgrafen schadenersatz und genugthuung. Cop. coaev. Stuttgart. St.-A. **4535**

dez. 21 — Walther, Heinrich und Georg, gebrüder und vettern von Geroldseck, herrn zu Sulz, an graf Rudolf von Sulz, Hans von Sachsenheim (Sahssen-) und andere räthe der herrschaft Wirtemberg. Antworten auf nr. 4535, dass sie ebenfalls M. Bernhard um ansetzung kurzer tage bitten wollen, damit jedermann inne werde, »wie ir an uns geton und gefarn hant«. Sieg. Walthers Pap. Or. Stuttgart. St.-A. **4536**

[1421]

febr. 2 — **Durlach** — M. Bernhard bittet Strassburg, die bürger der stadt, welche gülten und schulden auf dem kloster Erstein haben, auf den 20. februar zur verhandlung mit seinen räthen vorzuladen. Ohne jahr. Purif. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. — Vgl. nr. 3234 u. 3237. **4537**

1421

febr. 27 — Walther, Heinrich und Georg von Geroldseck (-roltzegg), vettern und brüder, herrn zu Sulz, an graf Rudolf von Sulz, Hans von Sachsenheim (Sahssenhan), hofmeister, und andere räthe

1421		der herrschaft Wirtemberg. Wollen gern vor M. Bernhard kommen, um dort zu erweisen, dass die herrschaft sie unrechtmässiger weise wegen Wolfs von Bubenhofen (nr. 4534) von ihrem väterlichen erbe vertrieben hat, unter der bedingung, dass jede partei ihre zeugen, die bei der teiding und öffnung gewesen sind, mitbringe. Sieg. Heinrichs. Pap. Or. Stuttgart. St.-A. — Vgl. nr. 3339. **4538**
[1421 okt. 24]	Baden	M. Bernhard an herzog Reinold von Urslingen. Hat auf bitten der von Sulz einen andern tag nach Pforzheim beschieden auf den 4. november (dienstag nach allerheiligen) und erwartet, dass der herzog nicht ausbleibt. Ohne jahr. Feria 6 post Luce ewang. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Ist wohl mit nr. 3339 in verbindung zu bringen. Am 7. nov. 1421 urkundet der markgraf in der that in Pforzheim (nr. 3326). **4539**
[1422 febr. 4]	»	derselbe an Strassburg. Will, wenn es der stadt gelegen ist, die sache zwischen derselben und ritter Claus von Richenstein auf den 5. märz (donnerstag nach invocavit) in Baden zu gütlichem austrag bringen. Ohne jahr. Feria 4 post purif. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Vgl. hierzu die offiziellen Strassburger zusätze zu Königshofen bei Mone, Quellensamml. 3,520. »Do beschicte hindenach der marggrafe von Baden tag für sich und koment bede parthyen dar, und nach vil worten, die sich do verlieffent, do wart die sach zwüschent herre Claus von Richenstein und der statt an den marggrafen gelossen und ward der krieg geriht. Donach sprach der margrafe usz, die von Straszburg hy glympff und hy dem vare blibent, aber von Hannsz von Mülnheims und der edelen wegen usz Straszburg, die ouch der von Straszburg vyent worent, do wart ein friden gemacht untz sanct Jörgentag [23. april], also man zalende was XXI [sic] jor«. Vgl. auch nr. 3401. **4540**
[1422 märz 1]	»	derselbe an Strassburg. Dankt der stadt, dass sie ihm ihren altammeister Johann Betscholt geschickt hat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Betscholt war 1421 ammeister (nr. 3258). Die gesandtschaft hängt wohl mit den friedensverhandlungen zwischen Strassburg und der ausgewichenen ritterschaft und speciell dem in nr. 4540 genannten Badener tage zusammen. **4541**

Uneinreihbare Stücke.

vor **1320**?		ritter Rülin Löselin und Peterman von Schöneck (Schönnecke), »schoffel« (sic!) zu Strassburg, beurkunden, dass sich an stelle der städte Offenburg und Gengenbach für M. (Rudolf III?) der Schenke Bertold von Söllingen (Sel-) und sein bruder Johannes gegen den alten David, den juden, um 100 mark silbers verbürgten und sich verpflichteten, in dem kirchspiel zum altem SPeter in Strassburg zu leisten. Or. Karlsruhe. — *v. W.* — Ein Strassburger jude David begegnet 1320—21 Vgl. nr. 750 u. 761. **4542**
zw. **1378** u. **1431**	Pforczheim	M. Bernhard an die stadt Strassburg. Bittet, zu den von Rheinau zu schicken, dass sie seinen juden, genannt Leser, den er mit botschaft ins oberland geschickt hatte, und den sie, ohwohl er seinen zoll entrichtet, aufgehalten haben, unverzüglich ledig lassen. 4. feria post assumpt. Mar. Pap. Or. Strassburg. St.-A. A.A. 104. — In den nachfolgenden missiven an Strassburg ist mit angegebenen ausnahmen der name des meisters nicht genannt. **4543**
zw. **1391** u. **1431**	»	derselbe an dieselbe. Hat auf bitte der stadt, weil die von Speier und einige andere neue zölle auf dem Rheine nehmen, befohlen, dass man an seinem zoll zu Schreck und auf dem lande zu Mühlburg (Mulnberg) und Graben keinen kaufmannsschatz das land hinab gehen lasse, hört aber, dass die stadt den besuch des Rastatter marktes verboten habe, obwohl von da kein kaufmannsschatz das land hinabgeht, sondern grösstentheils im lande bleibt und nach Ett-

		lingen und Schwaben geht, und dass die stadt neue zölle nehme, und bittet daher um abstellung dieser beschwerden. Oculi. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159. — Wohl vor 1400.	**4544**
zw. **1391** u. **1431**	Durlach	derselbe fordert dieselbe auf, Claus Beszrer, den knecht seines getreuen ritter Reinhards von Windeck ledig zu lassen. Feria 4 post Joh. ante portam Latinam. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103.	**4545**
» »	»	derselbe an dieselbe. Hans von Bach hat auf befragen geantwortet, dass die sache zwischen ihm und der stadt bis lichtmess anstehen solle, und dass er von der stadt schadenersatz erwarte. Sabbato post Aguet(is). Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103.	**4546**
» »	Baden	derselbe an dieselbe. Bittet abermals, dass die stadt seine und der von Windeck armenleute ledig lässt und ihnen schadenersatz leistet. Feria 5 post Valent. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104.	**4547**
» »	»	derselbe an dieselbe. Hat den boten der stadt, die zuletzt bei ihm gewesen, alle briefe, die mahnung Beringer Heles betreffend, abschriftlich mitgegeben und seine meinung darüber gesagt. Feria 2 post letare. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103.	**4548**
» »	»	derselbe an dieselbe. Balthasar Eppfenhuser, der eines Strassburgers wegen der stadt feind geworden, ist weder sein untersasse noch der seinige und hat neulich im geleite des markgrafen leute niedergeworfen. Feria 5 post Dionisii et sociorum eius. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103.	**4549**
» »	»	derselbe bittet dieselbe, ihren bürger Lutold von Müllnheim (Mulnhein) zu unterweisen, dass er die lösung von 100 gulden, welche auf die armenleute des markgrafen in dem Riete versichert waren, gestatte und keine unredliche forderung thue. 5. feria ante Thome. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103.	**4550**
» »	»	derselbe an dieselbe. Empfiehlt seinen diener Hans von Warperg, genannt Missener, der in St. von seinet- und seiner hausfrau wegen etwas auszutragen hat. Dominica reminiscere. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104.	**4551**
» »	Stolhoven	derselbe an dieselbe. Will sich der spänne zwischen ritter Erbe von Schiltigheim und Lutold von Kolbsheim, dem diener der stadt, annehmen, wenn Erbe ihn darum bittet, und beide theile in ihren geboten eins werden. Feria 3 post Nicolai episcopi. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103.	**4552**
» »	Mülnberg	derselbe an dieselbe. Kann seine freunde der vereinung wegen erst am samstag nach St. schicken. Feria 5 post diem beati Sixti papae. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103.	**4553**
» »	»	derselbe an dieselbe. Bittet, seinem mann und diener Friedrich Bok von Staufenberg, den die stadt gefangen hat, ziel und tag zu geben. Feria 4 post Andree. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104.	**4554**
» »		derselbe an dieselbe. Kann den tag zu Ettenheim am samstag wegen der armenleute und des viehes, das ritter Burkard Hummel und Reinbold Colbe von Staufenberg genommen haben, nicht beschicken, will aber seine freunde am mittwoch über acht tage nach Strassburg schicken und auch den tag, den St. der von Basel wegen verkündet hat, leisten. Feria 2 ante festum corporis Christi. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103.	**4555**
1393 od. **1399?**	Baden	derselbe an dieselbe. Schlägt wegen der gegenseitigen klagen über übergriffe an den zöllen der stadt und an seinem zolle zu Söllingen vor, am dienstag über acht tage, d. i. am nächsten tage nach Michael, in Lichtenau einen tag zu leisten. Sabbato post exaltacionem s. crucis. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159. — Dem meister nach haben wir die auswahl zwischen 1382, 1393, 1399, 1404, 1410, 1421, 1427. Wenn der brief, wie die schrift vermuthen lässt, noch ins 14. jahrhundert gehört, so kommen nur 1393 und 1399 in frage.	**4556**
zw. **1397** bis **1431**	Eberstein	M. Anna an Strassburg. Bittet, den Hans Mengüsz zu veranlassen, dass er der schwester Else von Oettingen, einer geistlichen tochter, die ihrem vater und ihr zugehöre, den silberbeschlagnen becher (»fledderin kopfflin«), den dieselbe ihm geliehen habe, wiedergebe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104. — Nicht nach M. Bernhards tod, weil die markgräfin sonst wohl zum unterschiede von M. Katharina die verwittwete genannt wäre.	**4557**

zw. **1399** u. **1426**	Baden	M. Bernhard an den Strassburger ammeister Rullin Barpfennig. Bittet den tag, den Albrecht Roder mit seinem sohne Arbogast vor dem geistlichen gerichte in St. leisten soll, da er desselben zur zeit bedürfe, zu verschieben. Sabbato ante Georij. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Barpfennig war ammeister 1399, 1405, 1409, 1413, 1419, 1426.	**4558**
1402 ?	»	derselbe an seinen hofmeister ritter Johann von Kagneck. Die gegen seinen oheim den Schwarzgrafen gezogen waren, sind wieder von dannen. Soll daber den Strassburgern für ihren guten willen und ihre freundschaft freundlich danken. Dominica post Elisabeth. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Vgl. nr. 2053.	**4559**
zw. **1403** u. **1411**	Pforczheim	derselbe bittet den Strassburger ammeister Johann Heilmann, dass er dem überbringer dieses briefes, der von Böhmen kommend nach Burgund will, um ritterschaft zu suchen, von der stadt wegen einen gebe, der mit ihm reite bis Weiler im Albrechtsthal. Ohne jahr. Sabbato post fest. omnium sanctorum. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Heilmann war ammeister 1403, 1407 und 1411.	**4560**
vor **1405**		derselbe an die stadt Strassburg. Er und ritter Rudolf von Hohenstein haben von dem Strassburger Johann, genannt Willin, einem goldschläger, und dessen ehefrau, 16 pfund Strassburger pfennig gelds gekauft, welche dieselben auf Johann von Lichtenberg und der stadt Neuweiler und Ingweiler gehabt haben. Wie sie nun hören, steht die stadt mit Johann von Lichtenberg in unterhandlung und will Neuweiler einnehmen mit leuten und gütern, die jetzt ihnen gehören, worauf sie die stadt aufmerksam machen. Mitwuch vor SMartinstag. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Johann IV von Lichtenberg starb am 23. august 1405.	**4561**
1406 ?		derselbe an dieselbe. Hat gehört, dass das grosse volk, das sich im wälschen lande versammelt, dem herzog von Burgund gehöre, der sich in diesem sommer vor Calis (Calais?) schlagen wolle. Von dem Amodi Viri (sic), der ebenfalls volk versammelt, weiss er, dass derselbe nicht gegen den herzog von Lothringen rüstet, dessen guter freund er ist. Feria 2 festi pasche. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Vgl. H. Martin, Histoire de France 5 (1860), 479 über Johanns des Unerschrockenen vorbereitungen zu der schliesslich unterbliebenen belagerung von Calais im jahre 1406.	**4562**
zw. **1409** u. **1411**? aug. 6	»	derselbe an den ammeister zu Strassburg. Bittet, mit der mutter Ludwigs von Lichtenberg (Adelheid) zu reden, dass sie ihrem sohne gönne, den andern theil an Wörth (Werde), der ihr wittum ist, dem abte von Selz zu verkaufen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Frühestens nach 1393 nov. 18, dem todestage Heinrichs IV von Lichtenberg, aber wohl erst nach Ludwigs vermählung. Adelheid starb am 5. oktober 1411.	**4563**
zw. **1409** u. **1434** dez. 13	Baden	derselbe an die stadt Strassburg. Meister Hans von Paris, der arzt, den er zu seinem diener und hofgesinde genommen, hat in Strassburg etwas auszutragen. Bittet, demselben für seine reise tröstung zu geben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104. — Wohl erst nach der Pariser reise (nr. 2616) anzusetzen.	**4564**
1416 ?		(Hagenouwe) graf Bernhard von Eberstein, unterlandvogt im Elsass, schreibt an den altammeister Johann Heilman zu Strassburg, dass meister und rath zugesagt hätten, ihre boten zu pfalzgraf (herzog) Ludwig auf den tag zu Heilbronn zu schicken, dass er aber noch nicht wisse, welche hilfe der pfalzgraf von der stadt erwarten dürfe, wenn der markgraf gütlichen austrag verschmähend fortfahre, denselben zu bedrängen. Donrstag für pfingisttage. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 162. — Vgl. nr. 2897. — Das jahr 1424 kommt nicht in betracht, da um diese zeit Heinrich Beier von Boppard unterlandvogt war.	**4565**
um **1418** ?		M. Bernhard verpfändet die von Ulrich und Hans Werner von Schwarzenberg (Swartz-) an genannte Strassburger verpfändete und von ihm gelöste stadt Elzach (Eltz-) mit den zwei thälern Biederbach (By-) und Muszbach an Dietrich Röder (Ro-) für 1200 gulden, sozwar, dass der wiedereinlösung die des thales zu Sexau (Sexauw), des dorfes Breitebene und der habersteuer zu Malterdingen vorausgehen soll. Mitsiegler: ritter Johann von Kageneck, hofmeister, Hans Cuntzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, Reinbold Kolb von Staufenberg (-ff-). Conc. Karlsruhe. — 1418 juli 17 verspricht Hans Werner von Schwarzenberg die von Bolsenheim geliehene und auf Elzach angewiesene summe zu lösen.	**4566**

1428 u. 1431?	Stalhofen	M. Bernhard an Hagenau. Hat auf den letzten brief der stadt in Mühlburg mit Heinrich Helt (von Tiefenau) gesprochen, welcher antwortete, er wolle die sache an seine brüder bringen. Die stadt soll näheres über den inzwischen vorgefallenen angriff der Helte schreiben, weil er wünscht, dass diese die sühne und richtung halten. Feria 5 ante Margar. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 103. — Nach der Tiefenauer name vom 27. september 1427? 4567
1429?		graf Friedrich zu Mörs und Saarwerden beredet zwischen M. Bernhard und Strassburg einen stillstand bis zum 23. april. In der zwischenzeit soll kein theil zu dem andern greifen, noch dulden, dass die feinde des andern diesem aus schlössern und landen schaden zufügen, und graf Friedrich gedenkt, einen gütlichen tag zwischen den parteien zu austrag ihrer sache zu bescheiden. 5. post Erhardi. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 102. 4568

4] Jetzt auch bei Heyck, Urkunden, Siegel und Wappen der Herzoge von Zähringen s. 1.

12] Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen 1,8 nr.34 ebenfalls irrig zu febr. 27.

55] Merevelt, ödung zwischen Au und Illingen.

106] Marchio de Verona. Vgl. jetzt MG. Const. et Acta publica imperatorum et regum 1,213.

131] Vgl. auch die jahrgeschichten des pfarrers Anton von Ihringen bei Mone, Quellensamml. 1,241.

146] Bei abfassnng von nr. 146 hatte ich die schon von Schoepflin, HZB. 1,304 nnd Sachs 1,323 als hypothetisch bezeichnete nachricht, dass M. Hermanns IV gemahlin eine pfalzgräfin von Tübingen gewesen sei, geglaubt, übergehen zu können. Denn sie stützt sich auf folgende stelle bei Gamans, march. Badens. progenitores. Karlsruhe. Hof- u. Landesbibl. Cod. Carolsruh. 526 fol. 26: »uxor non nominatur, nisi in MS, ubi dicitur fuisse Berchta Palatina Tubingensis, et filius genuisse Hermannum ac Rudolphum, filiam Agnetem Duci Lotharingiae nuptam. Horum sit fides penes anthorem«. Da jedoch in nr. 389 graf Rudolf IV von Tübingen-Asperg ein blutsverwandter M. Hermanns VI und M. Rudolfs I und in nr. 459 (wo statt: »bruder der genannten pfalzgrafen« vetter zu lesen ist) graf Rudolfs IV bruder Ulrich I ein verwandter M. Rudolfs genannt werden, so scheint es, dass das von Gamans benützte Ms. wenigstens in bezug auf Hermanns IV gemahlin recht berichtet hat. Sie ist danach wohl die tochter pfalzgraf Rudolfs I, des grossvaters der vorgenannten grafen Rudolf IV und Ulrich I gewesen. Vgl. die stammtafel bei Stälin 2,426. — Die vermählung der tochter Hermanns IV, Gertrud, mit graf Albert von Dagsburg muss spätestens 1183 stattgefunden haben, da ihre söhne Wilhelm und Heinrich, als sie 1200 bei einer waffenübung verunglückten, bereits in waffenfähigem alter waren. Vgl. Schoepflin, Alsatia illustrata 2,489 und die stammtafel zu 474.

157] Vgl. Reg. imp. V. s. 2164, zusatz zu B.-F. 243, Winkelmanns bemerkung: »Die zuziehung der markgrafen von Baden mag auf ihrer verbindung mit dem welfischen hause beruhen; war Hermanns ehe mit Irmgard von der Pfalz wegen der altersverhältnisse noch nicht vollzogen, so mag sie doch schon geschlossen gewesen sein«.

180] Vgl. jetzt auch Winkelmann (B.-F.-W. 10779a), der auf grund unsrer nr. 180, 540 und 432 sich ebenfalls dahin ausspricht, dass eine zutheilung aus dem pfälzischen allode an Irmengard, wie es scheine zum mitgenusse, jedenfalls erfolgt sei. Denn das komma gehört doch offenbar hinter »mitgenusse« und nicht hinter »scheint«, weil »jedenfalls« sonst sinnlos wäre.

203] Alenvelt = Allfeld BA. Mosbach.

214] Vgl. jetzt auch Fürstenberg. Ub. 7,403 nr. 242.

266] Vgl. auch Oberamtsbeschreibung von Besigheim s. 291.

278] Vgl. B.-F.-Winkelmann 6720 und 10977. Die urkunde der äbtissin von Andlau ist Fritz, wie er mir mittheilt, doch nicht entgangen. Vgl. a. a. o. s. 43 anm. 3.

282] Vgl. B.-F.-Winkelmann nr. 10978.

285] Jetzt B.-F.-Winkelmann 10987.

298] Finsterroth wurde erst 1510 urbar gemacht, in Wüstenroth sass kein adel. G. Bossert denkt, nach gütiger mittheilung, an Röthenberg bei Fichtenberg OA. Gaildorf. Ich halte Hohenroth oder auch Rode bei Pforzheim für wahrscheinlicher. Vgl. nr. 458.

327] Auch erwähnt bei Scriba, Reg. zur Gesch. des Grossherzogthums Hessen 3 nr. 1365.

329] Erwähnung im Chronicon Wormatiense des Kirschgartener mönches. Bei Boos, Quellen zur Gesch. der Stadt Worms 3,46.

367] Das fragezeichen hinter »Konrads« zu streichen. Vgl B.-F.-Winkelmann nr. 11184.

381] Die theilweise glaubwürdigkeit Jvos vertheidigt neuerdings G. Strakosch-Grassmann, Der Einfall der Mongolen in Mitteleuropa in den Jahren 1241 und 1242. Innsbruck 1893 s. 187—91. Vgl. auch 139 und 146. Er verwirft zwar die erzählung der belagerung Wiener-Neustadts, glaubt aber die nachricht von dem zuzuge verschiedener fürsten dadurch retten zu können, dass er das geschilderte ereigniss in den juli 1241 verlegt. Soviel ich sehe, vermag er jedoch nur den von A. Ficker bezüglich des banus von Kroatien erhobenen einwand zu entkräften durch den nachweis, dass unter dem princeps Dalmatiae herzog Otto von Meranien zu verstehen sei. Dass das itinerar der genannten fürsten im juli 1241 eine lücke zeigt, macht ihre gleichzeitige anwesenheit in Oesterreich nicht wahrscheinlicher, und es ist mir unerfindlich, wie St.-G. dazu kommt, von den guten beziehungen M. Hermanns V zu den Babenbergern zu reden (s. 139). Wenn er dabei die spätere heirath M. Hermanns VI mit der Babenbergerin Gertrud im auge hatte, so läge es nahe, unter dem markgrafen Hermann VI zu verstehen. Aber selbst wenn wir anknüpfung näherer beziehungen zwischen Zähringern und Babenbergern vor 1248 annehmen wollten, dürfte das von St.-G. ganz ignorierte »ut dicebatur« Jvos bei der nennung des Badeners nicht ausser acht gelassen werden.

384] Druck Wirtemb. Ub. 6,462 fg. nach unsrer vorlage. — Eselsburg nicht OA. Vaihingen, sondern OA. Heidenheim. Ilsfeld nicht OA. Heilbronn, sondern Besigheim. Bezüglich des vornamens Graccus (Gretus in nr. 401, wohl = Grecus) verweist G. Bossert auf die Grecken in Kochendorf OA. Neckarsulm.

394 u. 399] Bei dem citat der Reg. imp. V ist »reichssachen« zu streichen.

401] Zu Gretus vgl. den zusatz zu nr. 384.

402] Die Ann. Wormat. jetzt auch bei Boos, Quellen zur Gesch. der Stadt Worms 3,151.

411] Jetzt auch Wirtemb. Ub. 6,473 = Berger und MG. Ep. pont. Rom. 3,20. Rodenberg in MG. a. a. o. liest Slutheim, aber seine vermuthung, dass Slatheim (= Schlatthof OA. Sulz oder Schlotheim) zu lesen sei, ist unhaltbar. Soweit die verderbte ortsnamenform überhaupt eine ver-

muthung zulässig erscheinen lässt, wäre eher an Schluchtern BA. Eppingen, das in der form Slothrun, Sluthra sehr früh begegnet, oder allenfalls an Schlatt bei Staufen, wo zähringisch-freiburgische ministerialen sassen, zu denken.

417] Auch gedruckt in Urkk. des Cistercienserstiftes Heiligenkreuz. Font. rer. Austr. II 11,124.

433] Ann. Worm. jetzt auch bei Boos, Quellen zur Gesch. von Worms 3,155.

440] B.-F.-W. Reg. imp. V 11834 irrig zu april 14 (XIII Cal. Maji). Winkelmann hält wegen der indiktion 3 nicht für ausgeschlossen, dass 1260 gemeint ist.

452] Jetzt vollständig Wirtemb. Ub. 6,11 fg.

453—54] Friedrichs ausweisung war offenbar die folge der in nr. 4390 geschilderten steirischen umtriebe. Seine mutter blieb dagegen anscheinend in ihrem wittwensitze unangefochten. Denn in könig Ottokars steirischem kammerbuche wird eine jährlich an Gertrud zu zahlende rente von 400 mark pfennigen genannt. Vgl. A. v. Muchar, Gesch. des Herzogthums Steiermark 5,305.

455] Smalenstein ödung bei Weingarten BA. Durlach, nicht bei Neuenbürg.

459] Erwähnt von Ruppert, (Das Grossherzogthum Baden, ortsverzeichniss unter Förch), der die gemahlin Ulrichs von Tübingen Elisabeth von Eberstein nennt. Wonach? — Zeile 9 von oben lies »vetter« statt »bruder«. Bezüglich der verwandtschaft vgl. jetzt den zusatz zu nr. 146.

460] Jetzt auch Wirtemb. Ub. 6,155 fg.

463] Druck Wirtemb. Ub. 6,227 fg.

464] Druck Wirtemb. Ub. 6,243.

479] Ueber den marsch herzog Friedrichs von Pavia nach Pisa vgl. jetzt auch Hampe, Gesch. Konradins von Hohenstaufen 241 fg.

485—86] Zur schlacht bei Alba und zur flucht vgl. jetzt auch Hampe, Gesch. Konradins 285 ff. 299. 303 ff.

487] Statt Bûzon lies im texte Bûron. Vgl. jetzt Wirtemb. Ub. 6,420 fg. — Vgl. ebenda über die verschiedenen namensformen des konnetabels des königreichs Sizilien Johann Britaud von Nangis oder Noyels. — Ein anniversar Gertruds und herzog Friedrichs zu juli 19 in Necrol. der karthause Seitz. Diplomataria sacra ducatus Styriae 2,331.

488] Vgl. auch des Ricobaldo von Ferrara pomarium Ravennatis ecclesiae bei Muratori, Rer. Italic. SS. 9,138: »Dux Austriae, ut vidit Conradi propinqui cervicem feriri, quanta potuit indignantis animae voce rugitum emisit et doloris desperatione nec erga Deum culpam voluit profiteri .... Haec ego, quae scripsi, accepi a Joachimo Judice, cive regio, tunc in comitatu et familia jam dicti Guidonis de Sucaria, qui his praesens, ut dixit, se haec audivisse et vidisse mihi retexuit«. — Zum begräbniss ist nachzutragen, dass die leichname zunächst »iuxta sepulcra Judeorum« eingescharrt wurden. Ann. Cav. MGSS. 3,195.

497] Auch bei Crollius, Orig. Bipont. 2,125 = Wencker a. a. o.

505] Sneitpach = Unterschneitbach bair. BA. Aichach. Vgl. Steichele, Das Bisthum Augsburg 2,149 über die Schenke von Schneitbach. Brunn ist offenbar Niederbronn im Elsass, wo ein jahrhundert später badische ministerialen nachweisbar sind.

507] Auch erwähnt bei Wörner, Zweites Ergänzungsheft zu Scribas Regesten des Grossherzogthums Hessen nr. 57.

510] Lies Müllenbach statt Mühlenbach und ZGO. 8,175 statt 9,175.

511] Die citierten urkunden Walthers von Klingen jetzt Basler Ub. 2,257—60. — Erwähnt sei auch die urkunde, kraft deren ritter Walther von Klingen, seine eheliche frau Sophie und ihre tochter Clara an abt Arnold und den convent von SBlasien im Schwarzwald genannte güter und höfe zu Degerfelden (Obern und Nidern Tegerveld) für 155 mark silber Züricher gewichtes verkaufen. Ohne jahr. Anzeiger für Schweiz. Gesch. 1863 s. 47 nach SBlasianer urbar von 1371 in Einsiedeln. Vgl. ebenda 3 (1867—68), 143 die bestimmung der zeitgrenze zwischen 1269 und 1274. Da Claras gemahl nicht genannt wird, war sie vermuthlich noch unvermählt, doch ergiebt sich aus der schwankenden zeitgrenze kein neuer anhaltepunkt für das vermählungsjahr.

517] Statt Nulen ist zu lesen Niueren = Niefern. Riesche ist nach Bosserts vermuthung im original verschrieben für Riethe = Ruith BA. Bretten.

518] Die Kolmarer annalen fahren an der angezogenen stelle fort: »Dominus de Geminiponte [Zweibrücken] castellum proprium nomine Copinheim [Kuppenheim, vgl. nr. 576] per ignem devastavit«. Vgl. Crollius, Orig. Bipont. 2,116 und oben nr. 529—30 und 4396.

524] Winberg abgeg. burg bei Metzingen OA. Urach. Mittheilung Bosserts.

539] Asvelt des Hirsauer kopialbuches ist nach Bosserts ansicht verschrieben für Ilsfeld, da nur bei Ilsfeldern der vorname Emehard gebräuchlich gewesen sei. Meine lesung habe ich mir von P. Stälin übrigens bestätigen lassen.

542] Auch bei Crollius, Orig. Bipont. 2,192.

543] Lies »von seinem vater ererbt hat« statt »von seinem vater erbeten«. — Druck bei Crollius a. a. o. 2,193. Rotdesol ödung bei Altebersteinburg, nicht am Dobel.

545] Wellehusen nicht = Wallhausen, sondern Wöllhausen OA. Nagold.

565] Druck auch bei Schmid, Mon. Hohenb. 87. Statt »des grafen Konrad« lies »des herzogs Konrad«.

570] Das or. in Sinzheim. Vgl. ZGOberrh. NF. 6 m 41.

576] Vehtenthal ödung zwischen Ebersteinburg und Kuppenheim (vgl. nr. 1441); Celle öd. s. Kuppenheim; Gigersberg, Giersberg abgegangene höfe sö. Kuppenheim. Der name Tegerenbachs ist erhalten in den Dörnbach genannten wiesen am Krebsbach zwischen Ebersteinburg und Kuppenheim.

589] Der dritte unter den drei weilern zu verstehende ort ist Bruchhausen. Vgl. das register und Krieger, Topograph. Wörterbuch des Grossherzogtums Baden 158 unter Ettlingenweier.

595] Jetzt vollständiger druck durch G. Bossert in den Württemb. Geschichtsquellen, hrsg. von D. Schäfer 2,289. Die in nr. 595 nicht genannten zeugen sind danach folgende: Wilhelm, dekan, Ulrich, camerarius, Heinrich, custos, Isembard, cellerarius, Johann, hospitelarius, Hermann, cantor, Berthold, sacerdos, Bartholomeus, infirmarius, und Joffrid, prepositus quatuor turrium (die kirche SPantaleon nach Bossert), conventualen von Weissenburg, und Egeno von Staffel (Bossert findet den namen wieder in dem staffelgericht zu Weissenburg), kanoniker der kirche von SStephan (u. Weissenburg). Der dominus de Klingenberg ist nach Bossert Reinboto von K. Statt Hugo Calvo lies Calvus, den Bossert mit Hugo Kaltesche in nr. 589, an calva testa denkend, identificieren möchte. Eich ist wohl eine lokalbezeichnung in Weissenburg. Nachweisbar sind ecclesia ad quercus, johanniterhaus zwischen Weissenburg und dem dorfe Altstadt, »zu den Eichen« und Eichhof. Vgl. Schoepflin, Als. illustr. 2,338 u. Frey, Beschreibung des bayr. Rheinkreises 1,473. Dahin gehört wohl auch das bei Schoepflin a. a. o. 2,643 angeführte Strassburger ministerialengeschlecht Eich, zu dem wohl auch der in nr. h 121 genannte ritter Konrad von der Eiche zu zählen ist. Burnen ist wahrscheinlich Niederbronn. Vgl. den zusatz zu nr. 505 und nr. 1832. Bergen ist Berg bei Lauterburg. Statt Hohenhaus lies Hohenburg w. Weissenburg. Vgl. nr. 574 u. 589. Heiterbach endlich ist Haiterbach OA. Nagold.

648] 1296 ist Rudolf IV noch minderjährig (nr. 633 u. 635), während nr. 648 seine mündigkeitserklärung voraussetzt. Lassen wir diese also zwischen 1297 und 1300 erfolgen, so ergiebt sich, unter der annahme, dass schon vor Bernhard I im zähringischen hause nach vollendetem 14. jahre die mündigkeit eintrat, dass Rudolf IV zwischen 1282 und 1285 geboren sein muss. Ob sein wohl vor 1300 gestorbener bruder Hermann älter oder jünger war, geht aus nr. 633 u. 635 nicht hervor, da er das einemal vor, das anderemal nach Rudolf IV genannt wird.

651] Auch or. Karlsruhe. Urkk. 42/76, ausgestellt »uf der burg zû Ramse«. Oewisheim heisst hier Ôwenshain. Das bis auf die legende schön erhaltene siegel Irmengards zeigt eine (weibliche?) sitzende gestalt, mit nach links gedrehtem oberkörper und ausgebreiteten händen, vor der in anbetender stellung eine andere gestalt kniet. Zwischen der legende und der knieenden gestalt zieht sich ein spruchband, dessen undeutlich gewordene schriftzüge ich nicht zu entziffern vermag.

664] Lies Renfinde statt Reufinde.

679] Lerchinkopf hält Bossert für Lerchenhof bei Mönsheim OA. Leonberg. Vgl. nr. 682 u. 693.

684] Statt Wildenfels lies Waldenfels.

693] Als zeuge musste Rudolf Hesso nicht mündig sein. Aber das siegel spricht für seine mündigkeit, die er 1312—13 zweifellos erreicht hat. Vgl. nr. 700 u. 709. Demnach ist er spätestens vor dem 7. januar 1296 geboren (vgl. auch zusatz zu nr. 648), und die wiedervermählung M. Hessos mit Adelheid von Rieneck hat demnach zwischen mitte 1291 und anfang 1295 stattgefunden.

697] Dass in der that der genannte markgraf Rudolf IV ist, bestätigt auch nr. 807. Nach der in nr. 796 ausgesprochenen vermuthung war Rudolf IV übrigens der neffe Konrads von Vaihingen. Rector in Grüningen könnte Rudolf IV wohl gewesen sein, wenn unter G. das in der Speirer diöcese gelegene Markgröningen zu verstehen ist. Denn er war Speirer kanoniker.

714] Strubenhart nicht öd. bei Baiersbronn, sondern nö. Dennach.

722] Auch regest bei Kopp, Geschichtsblätter aus der Schweiz 1,247.

754] Bûtelbrunnen ist nicht Büttelbronn, sondern Gaubüttelbrunn in Unterfranken, bair. BA. Ochsenfurt. Vgl. Zeitschrift des hist. Vereins für das würtemb. Franken 5,137.

802] Druck bei L. Schmid, Mon. Hohenb. 246.

807] Die 1800 pfund entsprechen genau der summe, um welche Heidelsheim an Konrad von Vaihingen und seinen neffen M. Rudolf IV verpfändet worden war. Vgl. nr. 697 und den zusatz zu dieser nummer. Konrad war 1320 oktober 6 noch am leben (Stälin 3,711 h); vielleicht gab sein tod um 1326 den anlass für Rudolf, den Vaihingenschen antheil der pfandschaft einzulösen, worauf dann Heidelsheim aufs neue huldigen musste.

817) Zu streichen, da es offenbar mit nr. 828 identisch ist.

818] Druck auch bei Schmid, Mon. Hohenb. 251.

827] Zur erklärung des angegebnen doppelten verwandtschaftsverhältnisses zwischen M. Rudolf IV und Maria von Oettingen macht mich dr. J. Weiss in Wallerstein darauf aufmerksam, dass Rudolfs IV tante Irmengard die gemahlin graf Eberhard des Erlauchten von Wirtemberg, und Eberhards schwester Agnes mit graf Konrad III von Oettingen, Marias grossonkel, vermählt war. Ferner war Irmengards enkelin Agnes von Wirtemberg die gemahlin des onkels Marias, Ludwig VI von Oettingen. Vgl. Stälin 3,692 u. 713.

828] Druck bei L. Schmid, Mon. Hohenb. 254.

846] Lies febr. 22 (feria 4 ante fest. b. Mathie) statt 24. Mittheilung Obsers.

856] Das Reg. Boica 6,318 zu 1329 februar 9 abgedruckte regest mit dem ausstellungsort Enschsheim statt Ensisheim geht offenbar auf dieselbe vorlage zurück; denn freitag nach lichtmess fiel wohl 1330, wohin auch der ausstellungsort weist, auf den 9. februar, aber nicht 1329.

906] Zeile 2 von unten lies 1347 statt 1344.

925] Detelingen nicht Dettlingen, sondern Dietlingen BA. Pforzheim. Vgl. nr. 966 u. 1000.

966] Dettingen ist wohl in dem vidimus verschrieben für Detlingen. Vgl. die vorstehende berichtigung.

990 Lies 1353 april 14 statt 1354.

1101] Lies Rädersdorf statt Rödersdorf.
1030] Vgl. nr. 1296, nicht 1302.
1051] Graf Friedrichs von Zollern erbansprüche hatten sich darauf gegründet, dass seine mutter Kunigunde eine tochter M. Rudolfs I und schwester M. Hermanns VII war.
1057] Druck auch bei L. Schmid, Mon. Hohenb. 411.
1110] Jetzt auch regest im Fürstenb. Ub. 7,427 nr. 290.
1163] Bůchstat hält G. Bossert für Buotstat, ödung bei Ilsfeld OA. Besigheim.
1193] Erwähnt ZGOberrh. NF. 6, m 124.
1194] Mure ist Mauer BA. Heidelberg, vallis Wympinensis Wimpfen im thale.
1197] Lies »ihres enkels M. Rudolfs (VI)« statt »M. Rudolfs (V)«.
1226] Ensenthein nicht Ensheim, sondern Einseltheim bair. BA. Kirchheimbolanden.
1229] Lies Blumberg vor Blumenberg, das in klammer zu setzen ist.
1236] Auszug jetzt auch bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,26.
1240] Zu Adelheids zweiter ehe sei hier noch erwähnt, »le conte Valleran de Thierstein et . . . Alix, marquise de Baden, sa femme, signoir et dame de Belfort et de Florimont« in urkunde des Girais Thierry, sohnes des Thierry de Chievremont. Notariatsinstr. Basel. St.-A. Tierstein nr. 14.
1258] Lies Blumberg statt Blumenberg.
1282] Blankenberg jetzt Blamont dép. Meurthe et Moselle, Ray im dép. Haute-Saône.
1296] Lies in dem verweise bezüglich des mündigkeitstermines 1412 mai 21 statt febr. 23.
1332] Adelheids grabdenkmal ist nach brieflicher mittheilung R. Wackernagels höchst wahrscheinlich das jetzt in der barfüsserkirche zu Basel befindliche »liegende steinbild einer edeln frau mit den wappen Baden und Thierstein«. Vgl. auch Festbuch zur Eröffnung des hist. Museums (Basel 1894) s. 240 und Reg. der Markgrafen von Hachberg, Sausenberg. linie zu 1385 märz 21.
1371] In der ersten columne ist vor dem monatsdatum die jahreszahl 1384 einzuschalten.
1400] Vgl. auch den revers des Johanniterkomthurs zu Kühndorf und Schleusingen, Otto von Hessberg, vom 6. sept. 1385 bei Schöppach-Brückner, Henneberg. Ub. 5 (suppl. 1), 194.
1421] Lies Rûfel Schultheiss statt Rûfel, schultheiss.
1434] Erwähnt bei Steinhofer, Neue Wirtenb. Chronik 2,462.
1453] Bernheim = Burgbernhaim. Wilr vielleicht Weiler OA. Weinsberg.
1458] Jetzt auch bei Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen mit dem pfälzischen widersagerverzeichniss.
1502] Erwähnt nach Gabelkhover bei Steinhofer, Neue Wirt. Chronik 2,487.
1504] Erwähnt bei Steinhofer, Neue Wirt. Chronik 2,487 fg.
1548] Or. Düsseldorf. St.-A. A III Churcöln. Suppl. nr. 58. Bischweier heisst hier Byschoffwilr uf der Murge.
1636] Erwähnt nach Gabelkhover bei Krieg v. Hochfelden, Grafen von Eberstein 324 anm. 120. — Reg. nach dem or. bei Klunzinger, Gesch. der Cistercienserabtei Maulbronn, Beil. s. 44.
1684] Auch bei Schöppach-Brückner, Henneberg. Ub. 5 (suppl. 1), 219.
1714] Lostat ist Oberlustatt nw. Germersheim, Kungernheim vermuthlich Köngernheim bei Alzei.
1733] Erwähnt bei Klunzinger, Gesch. der Cistercienserabtei Maulbronn, Beil. s. 44.
1758] Beatrix von Helfenstein starb 1387 oder 1388. Vgl. nr. 4239.
1802] Dyemenstein nicht Diemerstein, sondern Diemantstein nw. Bissingen, bair. BA. Dillingen.
2032] Gehört ins jahr 1424. Vgl. nr. 3715.
2116] Ich bin jetzt in der lage, den wortlaut des von Circourt ausgezogenen eintrags aus den Orléansschen rechnungsbüchern mittheilen zu können. Meine vermuthung, dass es sich bei den zahlungen nach 1403 nur um pensionsrückstände handelte, wird dadurch bestätigt. Der betreffende passus lautet: »Le seiziesme compte de Jehan Poulain tresorier general de tres noble et tres puissant prince monseigneur le duc d'Orleans . . . . de la recepte et despense faitte par lui . . . . pour un an commencant le premier jour d'octobre l'an 1404 et fenissant le derrenier jour de septembre l'an 1405. Gages et pensions a foy et hommage. . . . . A'messire Bernart marquis de Baude, ja pieca retenu de par monseigneur le duc a 2000 escus d'or de pension chascun an, si comme il appert par le compte feni au derrenier jour de septembre l'an mil 1403, par lequel il a esté paié far vertu de certaines lettres de mondit seigneur sur ce faittes et rendues sur les comptes precedens pour trois années commencans a Pasques l'an 1403, des quelles années est escheue en ceste presente année la derreniere année. Pour ce cy neant«. Paris Arch. Nat. KK. 267 f. 74 b. — Nach abschrift der Arch. Nat. in Karlsruhe.
2287] Auch bei Schöppach-Brückner, Henneberg. Ub. 4,103 ff. — M. Bernhards schwester Mechtild von Henneberg starb am 3. august 1425 auf schloss Schleusingen in gegenwart ihres sohnes Wilhelm und ihrer töchter Mechtild, gräfin von Schwarzburg, und Margaretha, gräfin von Gleichen. Vgl. die beiden urkk. vom 3. august bei Schöppach-Brückner a. a. o. 6,169 fg.
2492] Lies 2492 statt 2462. Die aussteller waren nicht persönlich in Herrenberg. Vgl. nr. 4499. Der ausstellungsort ist daher aus der itinerarcolumne in die regestcolumne zu versetzen. Das datum entspricht vermuthlich dem Herrenberger tage und nicht der besieglung des umredigierten anlasses.
2494] Lies 17. statt 27. juni.
2538] Vgl. die berichtigung bezüglich des alters Katharinas in nr. 3790.
2672] Bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,48 ein auszug aus einem ausführlichen regest der Metzer stadtbibliothek.

Danach ist die richtung datiert 1411 mai 15 (nicht 25) au chastel de Keures. Die gefangennahme der 75 helfer des grafen von Saarwerden wäre am 25. (nicht 28.) juni in der stadt Hanes (= Han-sur-Meuse, nicht Ham an der Mosel) erfolgt. Unter den leistungsbürgen wäre Ludwig von Lichtenberg zu streichen und pfalzgraf Ludwig (»seigneur de Heidelberg«) an Stelle herzog Ludwigs von Baiern zu setzen. Die vollen titel der vermittler lauten: kardinal Ludwig von Bar, administrator des bisthums Langres, markgraf Eduard von Pont (-à-Mousson) und Johann von Bar (-le-Duc), herr von Puissaye und der baronien Allenge (= Alluyes, dép. Eure-et-Loir?) und Montmirail (-raille). Das bis Johannis 1412 zu entrichtende lösegeld betrug 26500 escus und den bürgen war als ort für die eventuelle leistung Pont-à-Mousson bezeichnet.

2775] Erwähnt nach Gabelkhover bei Steinhofer, Neue Wirt. Chronik 2,617.

2797] Brandis, Tirol unter Friedrich von Oesterreich s. 200 erwähnt nach Guilliman zu 1413 auch einen handelsvertrag der aussteller.

2804] Vgl. auch Krieg von Hochfelden, Grafen von Eberstein 100.

2849] Lies »eine andere linie« statt »eine jüngere linie«: Ruprecht II war der sohn eines älteren bruders Ruprechts I. Um missverständnissen vorzubeugen, bemerke ich, dass nach der goldenen bulle die erbansprüche M. Bernhards sich selbstverständlich nicht auf die kurlande, sondern nur auf pfälzisches allodialgut, und zwar die allode Ruprechts I, erstrecken konnten.

2860] Wie man das verhältniss M. Bernhards zu papst Johann XXIII in weiteren kreisen auffasste, beweist der sachlich gegen meine bemerkungen übrigens nicht ins gewicht fallende eintrag der Kölner jahrbücher, Städtechron. 13, 102 fg.: »Do gingen de mere zo Constans, we dat man der pabst geinen wider kesen solt. Doi dat vernam papst Jan, do ginge er zu rade mit bischuf Adulf [sic] von Mantz und mit den markgrave von Baden und mit den herzoge Friderich von Oistrich, der mechtigist herzoge waz in deutschen lande, also dat deselve heren alda verdrogen, wei si im darvan helpen wolden. Dat verdrach schach« etc. Folgt die erzählung der flucht Johanns XXIII.

2897] Vgl. auch J. G. Lehmann, Gesch. des Herzogthums Zweibrücken 16.

2959] Der genannte bürgermeister kann, worauf mich A. Bernoulli aufmerksam macht, nur der Züricher sein, da Zürich von den angeführten orten allein bürgermeister hatte.

2970—71] Auch Schöppach-Brückner, Henneberg. Ub. 6,48 ff.

2998] Reg. Höhlbaum-Hansen, Mittheil. aus dem Stadtarchiv von Köln 24. heft (1893), 131.

3032] Hohenfyrst nicht bei Neustadt, sondern bei Lenzkirch.

3039] Der ausstellungsort ist wahrscheinlich aus der itinerarcolumne in die regestcolumne zu verweisen, und die erwähnte anwesenheit M. Bernhards in Hagenau fällt erst nach dem 24. juli und vor den 2. august. Vgl. nr. 4527.

3094] Der letzte satz des citates aus Windeck muss nach Wyss (Centralblatt für Bibliothekswesen 11,480) gelesen werden: »Do halfe der marggraf von Brandenburg und der bischof von Trier, die vertedingeten es«.

3119] Auszug bei Schoepflin, HZB. 6,107.

3142] Druck Schoepflin, HZB. 6,109.

3207] Die pfälzischen räthe sind Hans von Gumppenberg, landmarschall, Hans von Westernach und Martin Hinderkircher.

3212] Grünemberg nicht bei Unadingen, sondern ödung auf der gemarkung Weiler BA. Konstanz. Vgl. Krieger, Topograph. Wörterbuch des Grossherzogthums Baden 214.

3259] Auszug jetzt bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,135.

3307] Walpurga war als enkelin der vatersschwester M. Bernhards doch mit diesem verwandt. Vgl. nr. 3817 am ende.

3311] Lies Wiesenthau statt Wiensenthau.

3342] In dem verweis bezüglich der verlobung Bernhards d. j. lies 1423 april 28 etc. statt 1424.

3401] Vgl. auch nr. 4536.

3437] Lies »statthalter der grafen von Wirtemberg« an stelle von »statthalter der herzoge«.

3488] Auch Fürstenberg. Ub. 3,117.

3790] Die »chronique de Lorraine« ist 1859 neu herausgegeben worden in dem mir leider nicht zugänglichen Recueil de documents sur l'histoire de Lorraine; ihr verfasser ist vermuthlich ein sekretär Renés, Chretien de Châtenois.

Danach ist die richtung datiert 1411 mai 15 (nicht 25) au chastel de Keures. Die gefangennahme der 75 helfer des grafen von Saarwerden wäre am 25. (nicht 28.) juni in der stadt Hanes (= Han-sur-Meuse, nicht Ham an der Mosel) erfolgt. Unter den leistungsbürgen wäre Ludwig von Lichtenberg zu streichen und pfalzgraf Ludwig (»seigneur de Heidelberg«) an stelle herzog Ludwigs von Baiern zu setzen. Die vollen titel der vermittler lauten: kardinal Ludwig von Bar, administrator des bisthums Langres, markgraf Eduard von Pont (-à-Mousson) und Johann von Bar (-le-Duc), herr von Puissaye und der baronien Allenge (= Alluyes, dép. Eure-et-Loir?) und Montmirail (-raille). Das bis Johannis 1412 zu entrichtende lösegeld betrug 26500 escus und den bürgen war als ort für die eventuelle leistung Pont-à-Mousson bezeichnet.

2775] Erwähnt nach Gabelkhover bei Steinhofer, Neue Wirt. Chronik 2, 617.

2797] Brandis, Tirol unter Friedrich von Oesterreich s. 200 erwähnt nach Guilliman zu 1413 auch einen handelsvertrag der aussteller.

2804] Vgl. auch Krieg von Hochfelden, Grafen von Eberstein 100.

2849] Lies »eine andere linie« statt »eine jüngere linie«: Ruprecht II war der sohn eines älteren bruders Ruprechts I. Um missverständnissen vorzubeugen, bemerke ich, dass nach der goldenen bulle die erbansprüche M. Bernhards sich selbstverständlich nicht auf die kurlande, sondern nur auf pfälzisches allodialgut, und zwar die allode Ruprechts I., erstrecken konnten.

2860] Wie man das verhältniss M. Bernhards zu papst Johann XXIII in weiteren kreisen auffasste, beweist der sachlich gegen meine bemerkungen übrigens nicht ins gewicht fallende eintrag der Kölner jahrbücher, Städtechron. 13, 102 fg.: »Do gingen de mere zo Constans, we dat man der pabst geinen wider kesen solt. Doi dat vernam papst Jan, do ginge er zu rade mit bischuf Adulf [sic] von Mantz und mit den markgrave von Baden und mit den herzoge Friderich von Oistrich, der mechtigist herzoge waz in deutschen lande, also dat deselve heren alda verdrogen, wei si im darvan helpen wolden. Dat verdrach schach« etc. Folgt die erzählung der flucht Johanns XXIII.

2897] Vgl. auch J. G. Lehmann, Gesch. des Herzogthums Zweibrücken 16.

2959] Der genannte bürgermeister kann, worauf mich A. Bernoulli aufmerksam macht, nur der Züricher sein, da Zürich von den angeführten orten allein bürgermeister hatte.

2970—71] Auch Schöppach-Brückner, Henneberg. Ub. 6, 48 ff.

2998] Reg. Höhlbaum-Hansen, Mittheil. aus dem Stadtarchiv von Köln 24. heft (1893), 131.

3032] Hohenfyrst nicht bei Neustadt, sondern bei Lenzkirch.

3039] Der ausstellungsort ist wahrscheinlich aus der itinerarcolumne in die regestcolumne zu verweisen, und die erwähnte anwesenheit M. Bernhards in Hagenau fällt erst nach dem 24. juli und vor den 2. august. Vgl nr. 4527.

3094] Der letzte satz des citates aus Windeck muss nach Wyss (Centrallblatt für Bibliothekswesen 11,480) gelesen werden: »Do halfe der marggraf von Brandenburg und der bischof von Trier, die vertedingeten es«.

3119] Auszug bei Schoepflin, HZB. 6,107.

3142] Druck Schoepflin, HZB. 6,109.

3207] Die pfälzischen räthe sind Hans von Gumppenberg, landmarschall, Hans von Westernach und Martin Hinderkircher.

3212] Grünemberg nicht bei Unadingen, sondern ödung auf der gemarkung Weiler BA. Konstanz. Vgl. Krieger, Topograph. Wörterbuch des Grossherzogthums Baden 214.

3259] Auszug jetzt bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,135.

3307] Walpurga war als enkelin der vatersschwester M. Bernhards doch mit diesem verwandt. Vgl. nr. 3817 am ende.

3311] Lies Wiesenthau statt Wiensenthau.

3342] In dem verweis bezüglich der verlobung Bernhards d. j. lies 1423 april 28 etc. statt 1424.

3401] Vgl. auch nr. 4536.

3437] Lies »statthalter der grafen von Wirtemberg« an stelle von »statthalter der herzoge«.

3488] Auch Fürstenberg. Ub. 3,117.

3790] Die »chronique de Lorraine« ist 1859 neu herausgegeben worden in dem mir leider nicht zugänglichen Recueil de documents sur l'histoire de Lorraine; ihr verfasser ist vermuthlich ein sekretär Renés, Chretien de Châtenois.

1211 nov. 9 (apud Montem Flasconem) M. Friedrich (I) zeuge k. Ottos IV für die gemeinde Fabriano. B.-F. 448. — Vgl. nr. 165 über den ausstellungsort. 4569

1248 Tunc Hermannus marchio de Baden, natus ex Iringarde, sorore domine Agnetis ducisse Bawarie, auxilio Ottonis ducis Bawarie duxit in uxorem Gerdrudam, filiam Heinrici ducis, qui fuerat frater Friderici ducis Austrie antedicti; et ducatus Austrie et Styrie ratione talis coniugii usurpavit. Qui genuit filium nomine Fridericum et filiam nomine Agnetem, que Ulrico duci Karinthie postea copulatur. Et cum dictus Hermannus dux esset inpotens, tantam maliciam hominum, que iam nimis invaluerat, morte etiam prepeditus compescere non valebat; moritur enim 4. Nonas Octobris anno Domini 1250. Herm. Altah. Ann. M. G. SS 17, 393. Böhmer Font. 2, 505. Der unterstützung durch herzog Otto von Baiern gedenken auch die Annales Mellicenses zu 1248 (M. G. SS. 9, 508) mit dem zusatze »paucis optimatibus in Austria faventibus eidem.« 4570a

Continuatio Garstensis. M. G. SS. 9, 598 ad 1248: Item Hermannus marchgravius de Padem auxilio ducis Bawarie duxit in uxorem Gerdrudem viduam filii regis Boemorum, multum intendens per consequentia principari et dominus esse Austrie et Styrie, nomen ducis terrarum sibi faciens publice proclamari; sed qualia obstacula habuerit undecumque, ipsum experientia docuit satis bene. Item eodem anno nobiles terre inter se ceperunt plurimum discordare, et nullus fuit penitus inter eos qui considerata sue nobilitatis materia pacem faceret vel servaret. 4570b

Hermannus marchio de Paden voluit esse dux Austrie, sed non valuit. Cont. Sancrucensis secunda. M. G. SS. 9, 642. — Am ausführlichsten in einer mit der Cont. gleichzeitigen aufzeichnung a. a. o.: Gertrudis relicta filii regis Bohemie nupsit marchioni de Paden, qui cum quibusdam sociis conpatriotis suis et quibusdam Australibus in Neuenburch militavit. Idem marchio statim ut Austriam intravit, ad nutum uxoris sue aspiravit ad subjugandum sibi terram; et ut assequeretur quod voluit, ascivit sibi quosdam ministeriales, qui iniabant rapinis. Qui non solum extraneis, sed etiam incolis civitatum et villarum in surrepcione rerum ipsorum dampna plurima intulerunt, rapinis et incendiis terram devastantes. — Ebenda 645 zu 1263 über die verheirathung der tochter Hermanns, Agnes mit dem herzoge (Ulrich III) von Kärnthen. 4570c

(1248) Anno Domini 1249 Hermannus marchyo de Paden auxilio ducis Ottonis de Bawaria Austriam intrat; hic duxit Gerdrudim relictam prioris ducis et dux efficitur. Hic genuit filium nomine Fridericum et filiam nomine Mariam, qui secundo anno ducatus sui toxicatus moritur, in Neumburga sepelitur. Continuatio praedicatorum Vindobonensium. M. G. SS. 9, 727. 4570d

1250 Item Hermannus marchgravius de Padem qui nomen ducis Austrie sibi usurpaverat, est defunctus. Contin. Garstensis. M. G. SS. 9, 599. Sein tod Ann. S. Rudberti Salisburgenses. M. G. SS. 9, 791. 4571

H. de Paden dux Austrie obiit. Bela rex Ungarie cum infinito exercitu intravit terram Austrie, propter stragem quam pincerna de Habspach et Pruzlones et complices marchionis de Paden intulerant finibus Ungarie. M. G. SS. 9, 642 in den zusätzen zur contin. Sancrucensis secunda. 4572

oct. 4 IV. Non. Oct. Hermannus dux Austrie et comes de Paden. Totenb. von Kloster-Neuburg in Fischer Merkw. Schicks. von K.-N. UB. 112. — Nach der continuatio Claustroneoburgensis prima (M. G. SS. 9, 612) wurde H. in Klosterneuburg beigesetzt; dsgl. im »Auctarium Vindobonense« M. G. SS. 9, 724; dsgl. nach der M. G. SS. 9, 747 gedruckten babenberg. stammtafel. — 1250 als todesjahr auch Annales Sancti Rudberti Salisburgenses. Ebenda 791. — Anno 1250 in die Francisci obiit Hermannus dux Austrie et marchio de Baden. Ann. Spir. M. G. SS. 17, 84. Stälin 2, 347. — Herm. Altah. Ann. M. G. SS. 17, 393 u. 395. — Böhmer Font. 2, 505 u. 507. 4573

1252 Bela rex Hungarie consilium et auxilium tulit, ut rex Ruscie qui apud ipsum tunc degebat, forsitan a suis eiectus, Gerdrudem viduam ducis Hermanni duceret in uxorem, ut ex hoc ipse rex ducatus Austrie et Styrie sibi posset iustius vendicare; sed ... ipsum matrimonium est conversum breviter in derisum. Nam idem rex Ruscie statim auxilio regis Hungarie destitutus redit ad sua, uxore sua tamquam vidua derelicta; presertim cum Premizlaus dictus Otakarus filius regis Boemie terram Austrie occupasset, et per consilium et auxilium Alberonis de

1252

Chunringe, in inferioribus et superioribus eiusdem terre partibus iam regnaret. Contin. Garstensis. M. G. SS. 9, 599. 4574 a

Domina Gerdrudis relicta Hermanni ducis duxit postmodum quendam Ruthenum in odium amite sue cupiens obtinere terras auxilio regis Ungarie mediante, qui dum proficere non posset, reversus ad partes suas uxore sua relicta minus honeste. Contin. praedicatorum Vindobonensium. M. G. SS. 9,727. — Ducissa de Medlich accepit maritum regem Ruscie in contumeliam amite sue, ducisse Austrie. 1253. Rex Ruscie relicta uxore rediit ad terram suam. M. G. SS. 9, 643 Contin. Sancrucensis secunda. Bez. Gertruds s. v. Meiller, Babenb. Reg. 180 nr. 143. 4574 b

1263-70 1263 vermählung von Hermanns tochter Agnes mit herzog (Ulrich III) von Kärnthen. Contin. Sancrucensis secunda. M. G. SS. 9, 645. Canonici Sambiensis Ann. M. G. SS. 19, 699. Zu 1270 berichtet die contin. Vindobonensis (M. G. SS. 9, 703): Item eodem anno dux Ulricus Karinthie in Sibidata obiit, ibidem sepultus. Et rex Othakarus de terra Karinthie se intromisit. Eodem anno illustris domina Agnes, pronepos incliti Leupoldi ducis Austrie, relicta Ulrici ducis Karinthie, ad generis depressionem ab Othakaro rege Bochemie cuidam comiti Ulrico, dictus de Hounburch, tradita est in uxorem. — In der contin. praedicat. Vindobon. M. G. SS. 9, 727 wird sie Maria genannt, was wohl eine Verwechslung ist mit der Maria, welche Gertrud dem Romanus geboren hat. Aehnlich die contin. praedic. Vindob. zu 1270. (M. G. SS. 9, 729): Dux Ulricus Karinthie obiit. Tunc rex Otakarus terram Karinthie sibi subiugavit, relictam vero ducis Uodalrici, que erat nobilis, comiti Udalrico de Heunburch per potentiam tradidit in uxorem. — Joh. v. Victring (Boehmer Font. 1, 291 ff.) erwähnt zu 1269 (Oct. 27) H. Ulrichs Tod und fährt dann fort: Relictam eius Agnetem, sororem Friderici qui cum Chunradino interiit duxit Ulricus de Heunburg. Que genuit filios et filias, ex quibus processerunt comes Ulricus de Phanberg, Fridericus Libertinus iam comes Cylie, et utriusque sexus seges nobilium ampla. 4575

1330 [august] Freiburg vertröstet M. Hermann VIII wegen des gutes, das er den bürgern der stadt genommen hat, und erklärt, sich an ihm wegen dieser that nicht rächen zu wollen. — Erwähnt im Urkundenverzeichnis von 1630. M. 125/24 a. Karlsruhe. 4576

1334 nov. 30. Kaiser Ludwig schafft in dem landfrieden, den er zwischen Strassburg und Bingen bis zum sonntag Laetare 1337 errichtet, alle unrechten zölle auf dem lande und dem wasser ab, ausgenommen »die geleite«, die der bischof von Speier, die markgrafen von Baden und der graf von Nassau nach alter gewohnheit auf dem lande nehmen. Freiburger Ub. 1, 308. — Strassburger Ub. 5, 49. 4577

1335 oct. 6 Pf. Ruprecht bekennt, dass er mit frau Johanna von Montbéliard markgräfin von Baden dahin übereingekommen sei, dass er seines bruders Adolf sohn Ruprecht mit einer der töchter des markgrafen Rudolf Hesso von Baden verheiraten solle. Der pf will beim papste die erlaubnis zur eheschliessung betreiben; erhält er die erlaubnis nicht, so soll er der mutter der verlobten die vesten gänzlich wiedergeben, die er inne hat von ihretwegen, sowie auch die briefe, die er von ihr hat. Es werden ferner bestimmungen getroffen über die vormundschaftliche verwaltung der güter etc. des verstorbenen bruders (Adolf) des ausstellers. — Marburg. A. nach mitteilung von Reimer und Könnecke. 4578

1338 märz 4 Markgraf Rudolf IV von Baden, herr zu Pforzheim, und Maria markgräfin von Baden, seine hausfrau bezeugen, dass alle die gedinge, die von ihrer beiden wegen der geistliche herr, der von Stoffeln, comthur zu Hitzkirch, zu Sumiswald und pfleger zu Rothenburg verrichtet hat mit den in den hof zu Arth gehörenden leuten um versessene nutzungen, wie sie namen haben mögen, mit ihrer gunst und willen beschahen. Beide geloben, den den hofleuten darüber ertheilten brief (vom 8. Februar 1338) getreu zu beobachten. Gesiegelt von beiden ausstellern. — Copie nach dem ehemal. orig. Kirchenlade Arth. Copien im Archiv Schwyz Kyd. Relig. Gesch. IV. 507. — Mitteilung von herrn Kälin. 4579

1344 dec. 5 Markgräfin Maria von Baden urkundet, dass sie freiwillig mit den leuten, die in ihren hof zu Art (kt. Schwiz) gehören, um die jährlich fallenden zinse für die nächsten 4 jahre folgendermassen übereinkam: die gedachten leute sollen der markgräfin zu St. Andreasmesse währen und geben 28 pfund pfennige gänger u. gäber im lande Schwyz von ihren gütern im hofe zu Art, ohne allen fürzug. Wenn sie diesen betrag dem amtmann der gräfin jährlich auf

1344

den bezeichneten tag nicht entrichten, so soll der amtmann von jedem pflichtigen seinen theil einziehen mit der busse, nach des hofes recht. Wenn der beklagte läugnet und spricht, er wisse nicht, dass er mehr schuldig war oder sei, der wissent soll er sich entschlagen, mit seinem geschworenen eide, will sie unser amtmann nicht enbehren; mag aber der amtmann beweisen, dass er mehr schuldig sei, dann er (der schuldner) wisse (zugestehe), das soll er thun, ob er will u. soll doch das ihn nicht kränken an seinem eide. Diese vereinbarung soll der gräfin an ihren rechten an dem hofe Art, und auch denen von Art von keinem schaden sein, da sie nur die zinsleistung für die 4 folgenden jahre beschlägt. Wenn jedoch der gräfin dieser hof innerhalb dieser frist von der hand kommt, und solches von keiner schlechten sache wegen beschieht, so soll auch diese richtung dahin fallen. Gesiegelt von der gräfin. Nach dem ehemal. original der kirchenlade Arth. Copien. Mitteilung von herrn Kälin. 4580

1349

nov. 9 Gengenbach graf Hug von Hohenberg, seine gemahlin Ursula von Pfirt, M. Friedrich (III) an stelle seines bruders M. Rudolfs (V), genannt Wecker, und M. Adelheid, ehefrau M. Rudolfs (V), bereden und geloben einen burgfrieden in ihrer borg und stadt Belfort (Beffurt). Or. Basel. St.-A. st. urk. nr. 278[a]. 4581

1351

juli 9 (Argentine) Heinrich Romer von Grostein, ritter von Strassburg, reversiert anstatt seiner herren M. Friedrich (III) und M. Rudolf (V), genannt Wecker, von der stadt Strassburg 7400 pfund Strassburger pfennige, »die geslagen sint« für 3000 mark silbers Strassburger gewichtes, erhalten zu haben. Auszug Strassburger Ub. 5, 241 nach or. St.-A. IV. 77. 4582

1353

dez. 9 Zürich Maria, markgräfin von Baden, als pfandinhaberin des einen hofes zu Arth von den herzogen von Oesterreich, gibt den ehrbaren frommen leuten, den kirchgenossen zu Art und zu Goldöwe, beiden frauen und männern, die in den einen hof zu Arth gehören, diesen hof zu kaufen und zu lösen um 200 mark silber Züricher gewichts, welche entrichtet worden sind. Die vorgenannten leute werden ledig und losgesagt aller verlegenen zinse, fälle und rechte, aller ansprachen und forderungen der verkäuferin bis auf den heutigen tag vor geistlichen und weltlichen gerichten. Der verkauf geschieht unter dem vorbehalt, dass die herzoge von Oesterreich diesen hof gegen rückerstattung der 200 mark silber von den hofleuten zu Arth und Goldlin (sic?) wieder lösen, doch ledig und los bis auf den tag dieses allfälligen rückkaufes, alles unter währschaft der verkäuferin, gräfin Maria, welche den akt besiegelt. Copie aus dem abschriftenbuch betr. Arth documente des hauptmann Sebastian Reding von 1624 — jetzt im besitze von Major Karl Reding in Arth. Eine abschrift dieses copienbuchs war 1871 auch im archiv Schwyz deponiert worden, findet sich aber 1889 nicht mehr vor. Dagegen sind alle diese Arther urkunden copiert von Kyd nach der Zurlauben'schen sammlung: Band IV Religionsgeschichte von Schwyz, S. 482—559. Mitteilung von herrn Kälin. 4583

[1357

mai 21] (Gengenbach) bischof Johann von Strassburg an meister und rath zu Strassburg. Wenn der rath des markgrafen zu ihm kommt, so will er gemäss seiner gestrigen besprechung mit Heintzeman Wetzel sein bestes thun. Über den erfolg will er sie ihre gesellen wissen lassen. Ohne jahr. sunnentag nach dem montage. Auszug Strassburger Ub. 5,359 nach or. St.-A. AA. 1401 zu 1357 mit rücksicht auf unsre nr. 1137. 4584

[1357

mai 28] (Dabichenstein) bischof Johann von Strassburg an meister und rath zu Strassburg. Will gern thun, was sie ihm wegen des markgrafen und des von Hattstadt (Hadestat) entboten haben. Ohne jahr. pfingest dag. Auszug Strassburger Ub. 5,361 nach or. St.-A. AA. 1401. 4585

1358

märz 1 (Wysegrade) kaiser Karl IV nimmt bischof Johann von Lichtenberg und die Strassburger kirche in seinen und des reiches schutz und ernennt die landvögte im Elsass, die bischöfe von Basel, Metz, Toul und Speier, die markgrafen von Baden (»spectabiles«) und die grafen von Wirtemberg zu ihren beschützern. Reg. Strassburger Ub. 5,315 nach cop. saec. 17—18. Strassburg. Bez.-A. G. 2891. 4586

1365

um juli 25 Eckbolzheim M. (Rudolf VI) bei kaiser Karl IV im lager als helfer gegen die sogenannten Engländer. Erwähnt in dem bittgesuch des malers Konrad an Strassburg. Städtechron. 9,1042. Strassburger Ub. 5,902 nach or. St.-A. AA. 81. Konrad will gehört haben, wie der kaiser, der auf Strassburg zürnte, seinen vertrauten, dem marschall von Pappenheim, den burggrafen von Magdeburg und Nürnberg und dem hofmeister der kaiserin die frage vorgelegt habe, ob er nicht den häuptern der stadt, besonders aber dem ammeister Heilmann, den er spöttisch

1365 den kaiser von Strassburg nannte, durch einen staatstreich den process machen solle. Pappenheim habe gerathen, die grossen herren um rath zu fragen, worauf der kaiser den von Magdeburg nach dem jungen (grafen) von Wirtemberg, dem markgrafen von Baden und dem herzog von Baiern (Ruprecht I von der Pfalz) geschickt habe. 4587

[1366?] okt. 17 der rath zu Strassburg beschliesst mit dem schreiber zu reden, dass er die briefe grossiere und beiden theilen aushändige. Sobald das geschieht, soll man zum herzog [pfalzgraf Ruprecht I] schicken und ihn der markgräfin [Adelheid] wegen ernstlich bitten, sie bei recht zu lassen. Will er dies nicht thun, so soll man ihr dazu beholfen sein. Ohne jahr. Crastino Galli. Strassburger Ub. 5,567 aus conc. Strassburg. St.-A. Ordnungen und Decrete tom. 30 f. 11. — Nach nr. 1230 waren die briefe schon am 30. aug. ingrossiert, aber andererseits soll der rathsbeschluss nach Hans Witte a. a. O. wegen des folgenden artikels über die stadtbefestigung nur dem jahre 1366 angehören können. 4588

1367 jan. 16 Reinhard von Windeck, sohn Konrads selig. Ludwig Röder, genannt Widennbösch und sein bruder Alberlin Röder, edelknechte, reversieren, dass sie sich eidlich verbunden haben, während der nächsten sechs jahre nichts wider die stadt Strassburg zu unternehmen und niemand wider sie in Reinhards feste Windeck zu hausen und zu hofen, es sei denn, dass Strassburg mit M. Rudolf (VI) oder graf Wilhelm von Eberstein, von denen Windeck zu lehen geht, krieg gewinne. Strassburger Ub. 5,584 nach cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 22. 4589

1370 nov. 30 (Prag) Kaiser Karl IV befiehlt M. Rudolf an seinen zöllen von den Strassburgern nicht mehr als von andern zu erheben. Cop.? Strassburg. St.-A. GUP. 39 B. 29. Erwähnt Strassb. Ub. 5,704 Anm. 4590

[1370] der büchsenmeister Johann von Troy nimmt in seinem vertrage mit der stadt Strassburg u. a. M. Rudolf aus, so zwar, dass er, wenn es zwischen der stadt und dem markgrafen zum kriege kommt, stille sitzen soll. Doch hat er alsdann einen von der stadt dazu bestimmten Strassburger bei seinem eide all seine kunst zu lehren. Ist aber der markgraf nur helfer des gegners der stadt, so darf meister Johann der stadt wider ihn helfen. Ohne jahr. Strassburger Ub. 5,716 aus St.-A. Conc. u. Ordnungen tom. 21 f. 200. 4591

[1371] jan. 1 (Luterburg) bischof Lamprecht von Speier schreibt an bürgermeister und rath zu Strassburg u. a., wegen des tages zwischen dem markgrafen und der stadt wolle er gern ihrem schreiben willfahren und die antwort mittheilen. Strassburger Ub. 5,718 nach or. St.-A. AA. 1404. 4592

1371 juli 10 (Schorndorf) graf Eberhard von Wirtemberg an meister und rath zu Strassburg. M. (Rudolf) hat ihm sagen lassen, Reinbot von Windeck habe seine feinde nicht enthalten, nichts wider ihn gethan, »und er [der Markgraf oder Reinbot?] habe sinen teil der vestin Windegge ingenommen, darumb das unser viend deste minder sich da enthalten.« Auch hat der markgraf gebeten, dass Eberhard Reinbot darauf sicher sage. Dagegen nimmt sich M. Rudolf Reinhards von Windeck nicht an. Ferner behauptet Reinbot von W. nach der mittheilung des markgrafen, er habe nichts wider Strassburg gethan und wolle nöthigenfalls in die stadt reiten, um recht zu nehmen. Eberhard will dem markgrafen nicht antworten, bevor er die meinung der stadt weiss. Strassburger Ub. 5,752 nach or. St.-A. GUP. 130. 4593

[1371] Gosse Sturm d. ä. berichtet an den ammannmeister der stadt Strassburg über die belagerung von Windeck u. a., der vogt Reinharts von Windeck habe mit ihm geredet, dass man das gebiet Reinharts mit rücksicht auf die darin gesessenen leute des markgrafen mit brand ungeschädigt lasse, weil man die einen (d. h. die Windeckschen unterthanen) ohne die andern (die markgräflichen) nicht schädigen könne. Strassburger Ub. 5,764 nach or. St.-A. GUP. 130. Vgl. auch ebenda 768 Gosse Sturms bericht: »wir hettent zwene gevangen, die worent des jungen marggraven.« — Zur sache vgl. Königshofen Städtechron. 9,806. 4594

1372 apr. 3 u. 12 pfalzgraf Ruprecht d. ä. und Heinrich von Fleckenstein d. ä. schreiben aus Baden-Baden, (wo sie sich offenbar in vormundschaftsangelegenheiten aufhielten) an Strassburg. Strassb. Ub. 5,778 fg. 4595

1373 apr. 19 (Wienn) die herzoge Albrecht und Leopold von Oesterreich an den markgrafen oder seinen statthalter. Wie sie hören, werben Wernhart von Hattstatt (-t) und Hans Erb wegen der

1373

apr. 19 — that zu Herlisheim [eroberung des städtchens durch den österreichischen landvogt und die elsässischen städte und hinrichtung der von Hans Erbe hineingelegten besatzung] um hilfe. Die herzoge bitten, diese weder zu hausen noch zu hofen, da ihre und des reiches getreue mit urteil und recht gehandelt hätten, und versichern den markgrafen ihrer und der kaiserlichen besonderen dankbarkeit. Auszug Strassburger Ub. 5,817 nach or. St.-A. GUP. 22. — Über die Herlisheimer händel vgl. ebenda s. 806 ff. und Königshofen in den Städtechron. 9,802. **4596**

1376

sept. 14 — (Heidelberg) pfalzgraf Ruprecht d. ä. (I) sichert als vormund der markgrafschaft den nach Baden-Baden des badens wegen fahrenden Strassburger bürgern bis zum 25. november zwischen Lichtenau und Baden geleit zu. Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 4158. Strassb. Ub. 5,912 beide nach or. Strassburg. St.-A. AA. 105. **4597**

1377

febr. 6 — bischof Friedrich von Strassburg nimmt in seinem fünfjährigen bündnis mit der stadt Strassburg aus die freundschaft und einung, die er mit pfalzgraf Ruprecht (I) von Ruprechts und der brüder M. Bernhard und M. Rudolf wegen hat. Strassburger Ub. 5,929. **4598**

1377

die mönche von Marienthal bei Hagenau versprechen für M. Bernhard eine ewige messe zu sprechen. Erwähnt in einem bad.-bad. Verzeichnis in bad.-durlach. Besitz befindlicher Urkunden von 1726. M 125/32 a. **4599**

1379

apr. 23 — Hanneman, genannt Herre und Gosze von Wittenheim schwören allen theilhabern des landfriedens, darunter M. Bernhard und M. Rudolf, urfehde für die gefangenschaft, die sie auf erkenntnis der sieben des elsässischen landfriedens erlitten hatten. Auszug Strassburger Ub. 5,988 nach cop. coaev. St.-A. GUP. 168. **5000**

1393

sept. 15 Herremberg — »in oppido« herzog Leopold von Oesterreich, M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg machen »durch frid und gemach und üns und ünsern landen und lüten ze nucz und zů eren« eine einung. Keiner soll die feinde des andern hausen, halten und wissentlich heimlich oder öffentlich unterstützen. Wird einer von ihnen, beziehungsweise seine diener oder die seinen, belagert, überzogen, beschädigt, »oder ob ünser dehainer ieman besessen hett und man in da dannan vertriben wölt«, so sollen die andern auf die mahnung des betreffenden, beziehungsweise des landvogtes Leopolds oder der obersten amtmänner Bernhards und Eberhards, unverzüglich mit aller macht zu ross und zu fuss zu hilfe, entsatz und widerstand herbeiziehen. Will einer oder sein vorgenannter vertreter innerhalb oder vier wegmeilen ausserhalb des einungsgebietes »iemand besitzen«, so sollen sie acht tage nach der mahnung je einen rath und zwar, wenn die mahnung von Leopold ausgeht, nach Rottenburg, wenn von Bernhard, nach Herrenberg, und wenn von Eberhard, nach Tübingen schicken, die mit majoritätsentscheidung »uf ir aid erkennend und hilf schöpfend nachdem alz die sach denne geschaffen und darzů notturftig ist.« Zu täglichem krieg werden dem mahnenden theile von Leopold 20, von Bernhard und Eberhard je 15 mit glefen nach vorgenannten orten geschickt und erhalten für die dauer der dienstleistung in schlössern wie im felde verpflegung. Diese hilfeleistung kann auf verlangen des kriegführenden, aber nur auf die dauer eines monates verdoppelt werden. Wenn alle drei oder zwei um hilfe mahnen, so soll, wer zuerst gemahnt hat, zuerst hilfe erhalten. Dem kriegführenden theil gehören eroberte schlösser und gefangene, die seine feinde sind, bei gemeinsamer kriegführung jedoch allen dreien, sozwar, dass sie sich darüber verständigen, ob die betreffenden schlösser gebrochen oder besetzt werden sollen. Die artikel wegen etwaiger ansprachen des einen an den andern oder diener des andern und »von der schuld wegen«, sollen noch beredet werden. Streitigkeiten ihrer diener sollen durch austräge entschieden werden. Den gemeinen wählt der kläger aus dem rathe des herrn, dessen diener der verklagte ist. Ansprachen eines dieners an bürger oder bauern des andern herrn gehören vor das gericht des verklagten (schultheiss oder amtmann). Ansprachen eines bürgers oder bauers an diener des andern werden durch austräge entschieden, wie oben, streitigkeiten zwischen bürgern oder bauern vor dem gericht des verklagten. Auch wollen sie sorge tragen, dass die strassen beschirmt werden, damit alle erbaren leute, geistlich und weltlich, ritter, knecht, pfaffen, kaufleute und pilger in allen ihren landen und gebieten sicher reiten, fahren, wandeln und werben mögen. Jährlich am sonntag vor jeder fronfasten wollen sie je zwei räthe nach Rottenburg, Herrenberg und Tübingen schicken, sozwar, dass der erste (bundes)tag in Rottenburg stattfindet. Wer von jedem ausgenommen

1393

werden soll, ist noch festzustellen. Dauer der einung bis zum 11. november 1396. Grenzen von Arlberg (Arlenh-) an, soweit land, gebiet und geleit eines jeden reicht. Gleichzeitiger Entwurf. Wien. H. Hof- u. St.-A. — Reg. nach abschrift in Karlsruhe. **5001**

1409

dez. 18 — (Stuttgart) herzog Friedrich von Österreich bekundet, seinem oheim, dem markgrafen Bernhard von Baden, 14000 rhein. ital. goldgulden schuldig zu sein, »von des übertragens wegen«, so sein oheim graf Eberhard von Württemberg »vertadingt und verschrieben« hat; 3000 gulden sollen entrichtet werden »von dem obrosten tage ze wyhennächten nächste künftig über ain jare und von dem selben obrosten tage uber ain jar aber 3000 gulden« und also alle jahre, und »uff den letsten obrosten tage 2000 gulden«; die zahlung soll zu Herrenberg oder Tübingen, je nach des markgrafen bestimmung, erfolgen. Geschieht es nicht, so ist der gläubiger zur pfandnahme berechtigt. Erleidet der markgraf dabei schaden, so soll ihn der schuldner ersetzen. Graf Eberhard von Württemberg siegelt mit der zusicherung, dem angreifenden gläubiger wider den säumigen schuldner beizustehen; ausser ihm siegeln herzog Ulrich von Teck und Lienhard von Jungingen. G. zu Stutgarten an mêntag vor s. Thomastag des zwolfbotten 1409. — Einger. in ein transsumpt von 1417 samstag nach ostern (= 1417 apr. 17), von dem eine gleichzeitige abschrift sich findet: Karlsruhe, Kletgau, Generalia, Compromisse und Correspondenzen. cf. F. nr. 2617. **5002**

[1410]

Fugger, Spiegel der Ehren des Erzhauses Österreich 1, 411 zu 1410: herzog Fr. v. Österr. sei auch mit M. Bernhard in zwietracht gekommen wegen der markgrafschaft Burgau, von der ihm B. die meisten schlösser abgenommen, aber deren rückgabe auf spruch des grafen von Wirtemberg und der gesellschaft vom Georgenschild hatte versprechen müssen. Für die kriegskosten und räumung musste Fr. 18000 fl. an B zahlen, zu deren aufbringung er an Ulm und andere reichsstädte die herrschaften Hohburg (sic? Hohenberg) mit den städten Rotinburg a. N., Horb, Schönberg und Pursdorf versetzte um 24000 fl. **5003**

1412

jan. 17 — Baden — markgraf Bernhard bekundet am vergangenen »obrosten tage« »zu lattin Epiph. domini« 3000 gulden erhalten zu haben, die ihm herzog Friedrich von Österreich schuldete, und die ihm bürgermeister und rat Ulms und »der andern stette in Swaben, die das angât« bezahlt haben. Er quittiert darüber. Karlsruhe, Kletgau, Generalia etc. **5004**

1413

jan. 17 — markgraf Bernhard urkundet genau so wie 1412 jan. 17. — Ebendort. **5005**

1414

jan. 6 — markgraf Bernhard urkundet genau so wie 1412 jan. 17 und 1413 jan. 17. — Ebendort. **5006**

juli 23 — (Speier) der hofmeister M. Bernhards ritter Hans von Kageneck und sein schwiegersohn Hans Zorn, genannt Lappe, genannt in urk. k. Sigmunds. Altmann, Reg. Sigmunds 1064. **5007**

1415

jan. 6 — markgraf Bernhard urkundet ebenso wie 1414 jan. 6; doch beträgt hier die als erhalten bescheinigte summe 2000 gulden. — wie oben. **5008**

Walther von Geroldseck verschreibt sich gegen M. Bernhard, dass er junker Hans von Lichtenberg wegen Buchsweilers »uff sieben in demselben brief benannt« thun soll, was er ihm von ehren und rechtswegen zu thun verpflichtet ist. — Erwähnt in einem verzeichnis der 1630 von Durlach (Karlsburg) nach Baden-Baden transferierten archivalien. M. 125/24 a. Karlsruhe. — Ebenda vermerk, dass viele abschriften, missive, zettel in dieser sache vorhanden sind, mit zusatz: »gehören ins mangelregister.« **5009**

1416

mai 1 — einige badische räthe sprechen zwischen M. Bernhard und junker Walther von Geroldseck ein urtheil wegen Buchsweilers. — Erwähnt im urkundenverzeichnis von 1630. M. 125/24 a. Karlsruhe. **5010**

1418

jan. 10 — Konstanz — könig Sigmund verlängert auf bitten M. Bernhards dem grafen Adolf von Nassau den termin zum empfang seiner reichslehen. — Altmann, Reg. Sigmunds 2799 aus RR. F. 79. Wien. **5011**

mai 9 — » — könig Sigmund theilt unter andern fürsten und herren auch M. Bernhard ein in sachen Walther Erbes contra Strassburg ergangenes hofgerichtsurtheil mit und befiehlt, dem Walther Erbe gegen die stadt beistand zu leisten. — Altmann, Reg. Sigmunds nr. 3160 nach or. Strassburg. A. A. — Vor M. Bernhard werden genannt die drei geistlichen kurfürsten, die rhein. pfalzgrafen, herzog Karl von Lothringen, nach ihm graf Eberhard von Würtemberg u. s. w. **5012**

1418

[mai 8—14] Konstanz M. Bernhard wird von könig Sigmund beauftragt, genannte königliche schulden zu bezahlen. — Altmann, Reg. Sigmunds 3176—3217 aus RR. G. 32 in Wien. — Nach Richental (vgl. ebenda nr. 3174) hat der könig den Konstanzer bürgern, von denen auch einige in obiger gläubigerliste erscheinen, in der woche vor pfingsten bezahlung ihrer schulden versprochen. **5013**

1418

mai 29 (Basel) könig Sigmund überträgt dem M. Bernhard in seinem und des reiches namen den schutz des frauenklosters Erstein. — Altmann, Reg. Sigmunds 3237 nach Notiz der Reichsregistratur F. 118 in Wien. **5014**

jun. 19 Strassburg eine urkunde könig Sigmunds für Strassburg, betreffend die verpfändung der fähre zu Grafenstaden und der dörfer Grafenstaden, Illkirch und Illwickersheim, unterfertigt: per dom. Bernhard. marchion. de Baden Paulus de Tost. Altmann, Reg. Sigmunds 3273 nach or. Strassburg. St.-A. — Druck des urkundentextes Schoepflin, Alsatia dipl. 2, 329. **5015**

jun. 23 » könig Sigmund belehnt Hans Stahel mit der feste Kagenvels und renten zu Westhofen. Unterfertigt: per d. B. march. de Baden Paul de Tost. Altmann, Reg. Sigmund 3284 nach notiz in reichsreg. F. 124. Wien. **5016**

juli 19 (Hagenau) könig Sigmund an Heinrich Röder (Ro-), unterlandvogt des Breisgaus. Schickt zwei abschriften, aus denen zu ersehen ist, wie die einwohner der dem herzog Friedrich von Österreich abgenommenen städte schwören sollen, und befiehlt demgemäss die stadt Breisach und die von Kenzingen und Endingen schwören zu lassen. Wien. Reichsregistratur G 5. — Reg. nach gütiger mittheilung Winters. Irreführendes reg. bei Altmann, Reg. Sigmunds 3369. **5017**

aug. 2 zu des marggraven Baden M. Bernhard, beisitzer könig Sigmunds, in der klagsache des Theseres Frawnhover gegen herzog Ludwig von Baiern. Erwähnt in dem urteilsspruche des königs vom gleichen tage. Or. Reichsarch. München. — Darnach waren ausserdem in Baden anwesend: bischof Georg von Passau, kanzler, bischof Wilhelm von Strassburg, die äbte Johann von Weissenburg und Johann von Selz, herzog Karl von Lothringen, pfalzgraf Otto und herzog Bernhard von Sachsen. Vgl. Reg. Boica 12.291. — Altmann, Reg. Sigmunds 3389. **5018**

1419

juli 31 (Passau) M. Bernhard erhält vom k. Sigmund die erlaubnis, Offenburg und Gengenbach von b. Wilhelm von Strassburg einzulösen. Ruppert, Gesch. der Ortenau I, XXXI angeblich nach GLA. Nur 1422 Sigm. um diese Zeit in Passau! **5019**

1423

juni 17 Baden M. Bernhard von Baden bittet unter bezugnahme auf ein schreiben des königs an Strassburg die stadt, ihren einfluss geltend zu machen, dass sein »vetter« (M. Rudolf) von Röteln von Heinrich Graf von Lützelstein unbekriegt und unbeschädigt bleibe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 93. — Vgl. nr. h 1052. h 1054, h 1061—63, h 1065. **5020**

1424

(juli 31) vor Mühlburg anlass zwischen M. Bernhard und einigen von Neipperg und Gemmingen. Erwähnt in einem verzeichnis der 1630 von Durlach (Karlsburg) nach Baden-Baden transferierten archivalien. M. 125/24 a. Karlsruhe. **5021**

Uneinreihbare Stücke.

Mülnberg Mechtild von Spanheim, markgräfin, bezeugt dem diesen Brief vorzeigenden Knechte, dass die 23 fuder weines, die er mit sich führe, ihr eigenthum seien. sonnt. n. fronleichnam. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84. **5022**

[1375—93]

(Benfelt) Bischof Friedrich von Strassburg schreibt an den procurator Mermelin, er solle der stadt Strassburg mittheilen, dass der tag, den sie und der bischof mit dem markgrafen halten sollen, am samstag stattfinde. donrest. n. iudica. Pap. Or. Strassburg St.-A. AA. 1411. **5023**

[1394

Dez. 14—**1409** sept.] (Zabern) bischof Wilhelm schreibt an meister und rath zu Strassburg, dass er den tag mit dem markgrafen »umb ernstlicher sache willen« nicht am mittwoch, sondern erst am nächsten montag leisten könne. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1486. **5024**

[14 . .] nach 1415 — Baden — M. Bernhard an Strassburg. Creditif für Sifrid Pfauw von Rüppurr. o. J. f. 6 p. reminiscere. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. 5025

» — M. Bernhard an Strassburg. Creditif für seinen unterlandvogt im Breisgau Heinrich Röder. f. 2 p. penthecosten. o. J. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. 5026

Reynichen — Bischof Wilhelm von Strassburg schreibt an meister und rath zu Strassburg, es sei ihm hinterbracht worden, »daz zwene durch des marggrafen lant geriten sint und hant ze Stalhofen und anderswo in des marggrafen lant die serren uffgetan,« was sie, wie er glaubt, gethan haben, dass sie »daz unser und uwer fihe besehen.« fritags n. Remegestage. o. J. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1482. 5027

Oberkirche — Bischof Wilhelm (electus et confirmatus) von Strassburg an die stadt Strassburg. Ihm ist nicht bekannt, dass Hans von Teckelingen, den Heinrich Gersbach gefangen hat, des markgrafen diener sei. Trotzdem will er ihn der stadt zur verfügung stellen. samestag v. quasimodo. o. J. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 104. 5028

Pfortzhein — M. Bernhard an Strassburg. Creditif für ritter Reinhard von Windeck. samst. n. ostertag. o. J. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. 5029

M. Bernhard an Strassburg. Creditif für Bernhard von Schauenburg. f. 2 p. Viti u. Modesti. o. J. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. 5030

Pfortzheim — M. Bernhard an Strassburg. Creditif für seinen hofmeister Hans von Kageneck. f. 2 p. assumpt. Mar. o. J. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. 5031

Baden — M. Bernhard an Strassburg. Creditit für seinen diener Albrecht von Ruste. f. 3 p. Barthol. o. J. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 87. 5032

Zusätze zu Band I.

458 u. **470**] Hule = Niefren? cf. nr. 517.

495] Zeile 3 von unten lies: versprechen, statt: verprechen.

498] Wohl identisch mit nr. 463, urk. von 1265 sept. 1.

551] Egenolf von Stanfenberg hält Eduard Schröder nach Baders vorgang für den sich »her Egenolt« nennenden dichter der rittermaere von Peter von Staufenberg. Vgl. Bader, Badenia 1858 s. 372. — E. Schröder, Zwei altdeutsche rittermaeren. Berlin 1894 s. XLIV.

644] Identisch mit nr. 737. Die offenbar irrige iahreszahl Meichsners 1398 in 1298 zu verbessern, war wohl das nächstliegende. Der irrthum des bearbeiters wäre vermieden worden, wenn ihm sein ganzes material im gedächtnis jederzeit präsent wäre. Im übrigen beweist der fall aufs neue, wie misstrauisch wir in den allerwesentlichsten punkten den alten, meist schlechten drucken gegenüber sein müssen.

673] Zeile 2 von oben ist hinter Oberweier: und Bruchhausen einzuschalten.

689] Lies: kellers der Adelheid, statt: Kellers.

1044] Zeile 1 von unten lies: G. 1,324^{b} statt: G. 1324^{b}.

1064—65] Jetzt auch Strassburger Ub. 5,191.

1066] Nach or. jetzt auch Strassburger Ub. 5,192 ff.

1072] Druck Tschudi, Chron. Helvet. 1,381.

1088] Jetzt auch Strassburger Ub. 5,233 ff.

1110] Jetzt auch Strassburger Ub. 5,267.

1111] Auch in der Libertas Einsidlensis.

1135] Druck Strassburger Ub. 5,361.

1138] Druck Strassburger Ub. 5,363.

1159] Der Innsbrucker repertoriumseintrag kann unmöglich genau sein. Sowohl der beiname die Weckerin als die rechte an Belfort weisen auf Margarethas schwester M. Adelheid hin.

1160] Auch bei Pflüger, Gesch. der Stadt Pforzheim 98, abgedruckt.

1164] Druck Strassburger Ub. 5,454.

1207] Jetzt auszug Strassburger Ub. 5,488.

1217] Druck Strassburger Ub. 5,506.

1221] Auszug Strassburger Ub. 5,543.

1230] Druck Strassburger Ub. 5,565.

1236] Neue drucke: Rappoltstein. Ub. 2,26. — Strassburger Ub. 5,568.

1244] Auszug Strassburger Ub. 5,590.

1254] Druck Strassburger Ub. 5,612. — Über die fehde Dietrichs von Obrigheim mit Strassburg vgl. auch ebenda

s. 599 nr. 770; s. 612 nr. 783 (= Böhmer-Huber 4646).
1263] Reg. Strassburger Ub. 5,631.
1266] Druck Strassburger Ub. 5,642.
1271] Auszug Strassburger Ub. 5,665.
1274] Druck nach Wencker Strassburger Ub. 5,703.
1277] Druck Strassburger Ub. 5,744.
1280] Auszug Strassburger Ub. 5,748.
1283] Druck Strassburger Ub. 5,748.
1284] Druck Strassburger Ub. 5,748.
1286—87] Druck und reg. Strassburger Ub. 5,748—49.
1288—90] Auszüge Strassburger Ub. 5,750 fg.
1330—32] Z. th. ausführlichere regg. und auszüge Strassburger Ub. 5,1006 fg. — In 1331 die jungfrau M. Margarethas, die Wikingerin, in 1332 die diener Adelheids Hetzeman v. Hagenbach und Ulrich v. Roppach genannt.
1678] Lies Ulrich Gosse statt: Ulrich Grosse.
1727] Lies Dahn (Than) statt: Thann (-n).
1859] Die Aussteller dieselben wie in nr. 1857.
1863] ZGOberrh. 38, 360 wird zu 1442 ein Heinrich von Michelbach selig genannt, der wohl jener schwiegersohn M. Bernhards sein dürfte.
1910] Hinter Bombach ist: (unbek.) zu streichen.
1931] Wohl identisch mit nr. 1878.
1958] Lies Hanman statt: Hermann.
1973] Die Dalhundener an bei Greffern spricht dafür, dass noch 1401 entweder Dalhunden rechtsrheinisch oder Greffern linksrheinisch war.
1983] Lies Dietenhof statt: Diedenhofen.
2112] Zeile 2 v. unten lies Königshofens statt: königshofens.
2167] Vgl. Reyscher Statutarrechte 240. Beschreibung des OA. Besigheim s. 111.
2458, 2468, 2508] Lies Rottenburg statt: Rothenburg.
2503] Offenbar identisch mit nr. 2317. Die jahreszahl im kopb. verschrieben.
2681—82] Identisch mit 4502—3, dort nur wiederholt wegen des zusammenhangs mit 4501 und der ausführlicheren behandlung von 4503.
2859] Zeile 3 von oben lies: der kunig nit geleide geben wolde statt: der kunig geleide etc.
2932] Zeile 3 von unten vor Adolf und Walram, Johann einzuschalten.
3005] Der eintrag in der reichsregistratur Sigmunds F. 89 fg. hat das dat. des 9. februar. Vgl. Altmann, Reg. Sigmunds 2895 a.
3033] Vgl. jetzt auch Altmann, Reg. Sigmunds 3266.
3037] Das erwähnte privileg k. Sigmunds hat im original in der that das datum des 11. juli. Vgl. Altmann, Reg. Sigmunds 3314. — Nach der urkunde für Selz (Altmann 3338) ist die gesandtschaft an diese stadt wohl erst nach dem 18. juli abgegangen.
3098] Statt: Hans Fry von Ow liess: Hans, freiherr (»fry«) von Ow.
3132] Lies Konrad, freiherr (»frye«) statt: Konrad Frye.
3242] Zeile 2 von oben lies: schwiegervater (»schwäher«) Hans Conczman statt: »schwäher« Hans Conczman.
3251] Zeile 4 von unten lies: schwiegersohn (»schwager«) Sifrid Pfaw statt: schwager Sifrid Pfaw.
3496] Zeile 2 von unten lies: behauptet statt: bekauptet.
3444] Zeile 1 von unten lies: vgl. nr. 3468 statt: 3464.
3505] Hermann von Sachsenheim († 29. mai 1458) ist der bekannte dichter der »Mörin.« Vgl. Stälin 3,759. — P. Stälin 1,807. Martin in der Bibl. des Stuttgarter literar. Vereins 137, 12. Vgl. auch 3925, 3944.
3527] Zeile 4 von unten lies: nr. 3528 statt: 2528.
3563] Lies Heinrich Graf von Lützelstein statt: graf Heinrich v. L. Zur sache vgl. nr. h 1052, h 1054, h 1061 bis 63, h 1065.
3568] Zeile 1 von oben lies: Johann Vogt statt: Johann vogt.
3693] Zeile 5 von unten lies: Hug Priots statt: Hng Priots.
3925, 3944] Vgl. zusatz zu nr. 3505.
4098] Zeile 2 von unten lies: gültbriefe anstatt: geleitbriefe.
4157] Zeile 2 von oben ist hinter rath: zu Strassburg einzuschalten.
4239] Zeile 2 von oben lies: Haupt, marschalk statt: hauptmarschalk.
4322] Hinter: Cop. saec. 17 ist: Karlsruhe einzuschalten.
4402] Zeile 8 von unten lies: 18. april statt: 16. april.
4424] Lies dez. 24. Druck Strassburger Ub. 5,710. — Karl IV hatte allerdings die Strassburger am 11. januar 1370 zur erhebung von 4 alten turnosen ermächtigt. — Schoepflin, Als. dipl. 2,261. — Strassburger Ub. 5,662. — Böhmer-Huber 4798.
4425] Druck Strassburger Ub. 5,719.
4530] Jedenfalls nach 1415, da M. Bernhard erst durch den ankauf Hachbergs in nähere beziehungen zu den Blumeggern trat.

REGISTER

BEARBEITET VON H. WITTE.

Das Register bezieht sich sowohl auf die Regesten der Markgrafen von Baden, als auch der Markgrafen von Hachberg. Doch knüpft die Seitenzahl des Registers an die der Regesten der Markgrafen von Baden an, um eine doppelte Paginierung zu vermeiden.

I.

NAMENREGISTER.

A.

E.

G.

N.

Nachträge und Berichtigungen.

Albeck, s. Verden, bisch.
Andlau, abtei, s. Sexau.
Augsburg, Ougspårg.
Augustinerorden, klöster, s. noch Landau, S.-Peter, Speier.
Baden:
— M. Rudolf VI. — sn. schwager, s. Salm.
— M. Bernhard:
se. diener:
sekretär u. gesandter, s. Vombel.
— hofhaltung:
hofmeister, s. noch Knüttel.
beichtvater, s. Magdalene.
keller, s. Heinrich.
— verwaltung:
räte etc., s. Geroldseck.
knechte, s. Gelter.
notare u. schreiber, s. Burkard, Johann, Rodeck.
Bar, Bäre.
Bartman, s. Schultheiss.
Berbotes, jetzt Brébotte, arr. Belfort.
Berg, s. Köln, erzbisch.
Berneck: zu streichen: se. muhme Adelheid, s. Horneck.
Besigheim, s. auch Katzenellenbogen.
Bettemburg, s. Metz, bisch.
Bietigheim, B.-A. Rastatt.
Blois: es ist doch Bl. a./d. Loire gemeint; aber Oliver de Blois kommt nirgends sonst als gr. v. Poitou vor, sondern führt den grafentitel nach Penthièvre.
Born, Lampr. v.; sn. schwager, s. Rafan Hofwart.
Brandis, s. Konstanz, bisch.
Brombach, vogt, s. auch Krebs.
C, vgl. auch Z.
Kämmerer, s. auch Kamerer.
Kärnten, hz. Philipp, s. Salzburg, erzbisch.
Kaiserslautern, s. Lautern.
Karthäuserorden, s. noch Gottesau.
Chatelaine zu steichen.
Châtillon bei Besançon, s. Zachehtellen.
Chogelprumme, lies Chogelprunne.
Kirnburg, herrschaft, s. M. v. Hachberg.
Kirneck, s. Au.
Kirpberg, Au zu streichen.
Klanke, s. Rudolf.
Cleine, s. Höfingen.
Klingen, Clara-Anna, s. Säckingen.
Cluberin hof, s. Spöck.
Knobloch, s. Windeck.
Knoderer, s. auch Mainz, erzbisch.
Cobelin, s. Heimerdingen.
Konstanz, bürger, s. auch Harzer.
Courroux, s. Lütolzdorf.
Kürneck, Kürnegg, s. Kirneck.
Tachau, nicht Dachau bei München, sondern Tachau in Böhmen.
Tanne = Burgthann in bair. Mittelfranken.
Dettingen, Dyem v., sn. schwiegervater, s. Remchingen.
Deutschland:
Albrecht I; sn. hofrichter, s. Sulz.
Wenzel; sn. kanzler, s. Bamberg, bisch.
Ruprecht; sn. hofmeister, s. auch Oettingen.
Sigmund; sn. kanzler, s. Passau, bisch.; sn. kammermeister, s. Weinsberg; sn. rath, s. Hohenlohe.
— juden, s. auch Bodensee, Hagenau, Rhein, Schwaben.

Deutschorden:
meister, s. Hirschberg.
komthureien, s. auch Hitzkirch.
priester, s. Rintköf.
Trusenheim, s. Staufenberg.
Trutsun, s. Ertingen.
Eberstein, gr. Margaretha, s. Frauenalb.
Einseltheim, s. auch Iseltheim u. Isentheim.
Epilla, Hepilla.
Eppenstein, s. Mainz, erzbisch. u. Regensburg, bisch.
Falkenstein, lies anstatt Bolanden „und".
Veldenz, Friedrich III; sn. rath, s. Löwenstein.
Ville-sur-Illon, s. Toul, bisch.
Viri Amodi; nachträglich kann ich diese persönlichkeit doch noch bestimmen als Amé de Viry aus einem bekannten adeligen geschlecht Savoyens, dép. Haute-Savoie, arr. S.-Julien; er ist ein bekannter bandenführer in burgundischen diensten u. wird in Monstrelet's chronik viel genannt.
Virneburg, s. Mainz, erzbisch.
Freiburg, grafen; ihre Ortenauer lehen 1238.
— Heinrich, graf v. Baden (-weiler) h 23 u. Z.
Vrondorf, s. Winden.
Fürderer, s. Furderer.
Gapen hof, s. Oos.
Geroldseck, Walther, s. Strassburg-bisch. zu streichen; dafür Geroldseck am Wahsichen, Heinrich, s. Strassburg, bisch.
Grevenhusen, s. Gräfenhausen.
Greter, s. Speier.
Gültlingen, s. Staffort.
Habsburg, s. Konstanz, bisch.
Habundi, s. Chur, bisch.
Hachberg, räthe etc.: zu streichen Resse v. Weitenau.
— dienst- u. lehnsmannen: zu ergänzen Renner. — anstatt Suser zu lesen: Suter.
Hartmut, schultheiss v. Backnang 298.
Heinsberg, s. auch Lüttich, bisch.
Hennegau, s. Metz, bisch.
Hisnheim, s. Isenheim.
Hohenburg bei Fleckenstein, s. Bollarius.
Hunen hof, der, s. Spöck.
Laichling, s. Regensburg, bisch.
Leiningen; Emich VI; se. 1. gemahlin Clara v. Finstingen 2601.
Lenzburg, s. Brixen u. Chur, bisch.
Lichtenberg, Hermann v., s. auch Wirzburg, bisch.
Lobdenburg, ruine bei Lobeda in S.-Weimar.
Maienhof, s. Rencherloch.
Marienthal, s. auch S.-Marienthal.
Marschall, s. noch Kandel, Knielingen. Rietheim.
Meimsheim, s. Herrenalb.
Meiser, Katharina die Meiserin 869; ihre eltern, s. Rust.
Meran, s. Aquileja, patr.
Molenarken = Müllenark, rgbz. Aachen.
Monteil, s. Metz, bisch.
Moosburg, s. Regensburg, bisch.
Mousson, s. Pont-à-Mousson.
Münch, s. Basel, bisch.
Munzingen, nicht Juntzingen.
Muzwilr, s. Morzweiler.
Nassau, Adolf, s. Deutschland. — Adolfs tochter Mechtild, s. Pfalz.
Neuenburg am See, s. Basel, bisch.
Neuenburg = Neuburg, abgeg. burg zw. Krassolzheim u. Marktbibart in Mittelfranken, s. Wirzburg, bisch.
Öttingen, Ludwig XI; sn. diener, s. Tanhuser.
Oppeln, s. Kammin, bisch.
Pforzheim, kleriker, s. Trautwein.
Plaien bei Salzburg, s. Passau, bisch.
predigerorden, meister, s. Leonardus; mönche, s. Münch u. Schwarzenberg.
Rappe, s. Drescher.
Regensburg, bi. Siegfried v. Eppenstein.
Reutlingen, s. Stoffeln.
Rudenberger, s. Bernhausen.
Sattelbogen, Stattelbogen.
Schenk, s. auch Ladenburg u. Steinbach.
Slaffencunezlin, s. Dietlingen.

REGESTEN

DER

MARKGRAFEN VON HACHBERG.

1218

Die markgrafen von Hachberg bis zu ihrer theilung in die Hachbergische und die Sausenbergische linie.

[sept.] apud Ulmas — M. Heinrich von Baden zeuge einer in gegenwart könig Friedrichs vollzogenen schenkung graf Hugos von Montfort an das hospital SJohann über meer. Mit 1228, aber ind. 7. — Auszug Eichhorn, episc. Curiens. 2,79 = Huillard-Bréholles 2,566. — Einreihung nach B.-F. 952, welcher aber M. Hermann nennt; warum? — Die anwesenheit beider brüder (vgl. Reg. der Markgraf. v. Baden nr. 213) auf diesem hoftage, auf dem es zu einem ersten vergleiche wegen der Zähringer erbschaft kam, spricht dafür, dass auch sie, und zwar in erster linie Heinrich als graf des Breisgaus dort ansprüche geltend machten. Worauf sich diese ansprüche bezogen, lässt sich dagegen nicht mit voller sicherheit feststellen. Maurer (ZGOberrh. N. F. 4,491 ff.) nahm an, dass Hermann IV die grafschaft im niedern Breisgau an herzog Berthold IV von Zähringen verpfändet habe, aber sein beweis stützt sich hauptsächlich auf paragraph 29 der ältesten Freiburger verfassungsurkunde, wobei er »comitia« das einemal mit »grafschaft«, das anderemal richtig mit »geleit« übersetzt. Vgl. Heyck, Gesch. d. Herzoge von Zähringen anm. 616. Von einem streit um die grafschaft zwischen Hachbergern und Urachern kann also nicht die rede sein. Bereits vor 1218 aber müssen streitigkeiten zwischen M. Heinrich I einerseits und herzog Berthold V und graf Egen (IV oder V) andrerseits beigelegt worden sein. Denn es heisst in dem vergleich von 1265 (nr. h 28): »das guot, das der herzoge Berhtolt [V] von Zeringen und grave Egen [IV] brahton uns an ir tot und darumbe si mit des marcgraven Heinriches vatter gescheiden wurden«, und nach dem wortlaut scheint es unzulässig »si«, wie Heyck es thut (s. 495), allein auf die Uracher und nicht auf Berthold und Egen zugleich zu beziehen. 1234 liegt M. Hermann V (Reg. der Markgraf. v. Baden nr. 336—7), wohl als vormund seiner neffen Hermann und Heinrich, im streit mit graf Egen (V) wegen der silberbergwerke und wildbänne im Breisgau, welche die Zähringer herzoge vom Basler hochstift zu lehen getragen hatten (vgl. Heyck 500 fg.), und noch 1265 sind streitigkeiten wegen der silberbergwerke und wegen der münze zu Freiburg und des geleites unausgeglichen. Auch die in der urk. von 1265 genannten, aber nicht näher bezeichneten irrungen zwischen graf Egen (V) und M. Heinrich I, welche bis zu des letzteren tode 1231 angedauert haben, mögen aus den beiderseitigen ansprüchen an die Zähringer erbschaft entstanden sein. Vgl. auch Riezler, Gesch. d. Hauses Fürstenberg s. 39 u. 42. — Winkelmann, K. Friedrich II s. 10 u. anm. 1. — Da sich erst Heinrichs I söhne nach der burg Hachberg nannten, so lässt sich nicht immer mit sicherheit ermitteln, ob unter »H. marchio de Baden« in den zeugenreihen der urkk. kaiser Friedrichs II und könig Heinrichs M. Hermann V von Baden oder M. Heinrich I zu verstehen ist. Bis zum tode Heinrichs I sind daher die regesten der markgrafen von Baden auch da, wo kein verweis gemacht ist, durchweg zu vergleichen. **h 1**

1223

mai 12 — in villa Eudingen — M. Heinrich zeuge der äbtissin Hedwig von Andlau (Andila) für kloster Thennenbach (Tenne-). Schöpflin, HZB. 5,169. — Stälin 2,399. **h 2**

1225

sept. — ap. Wormaciam — vgl. Reg. der markgrafen von Baden nr. 269. **h 3**

1226

nov. 2 — M. Hermann (V) und M. Heinrich (I) vgl. Reg. der markgraf. v. Baden nr. 278. **h 4**

dez. — vgl. Reg. der markgraf. v. Baden nr. 282. **h 5**

1228

juli 5 — (in civitate Argentinensi) bischof Berthold von Strassburg belehnt graf Simund von Leiningen u. a. mit Renchen und Ullenberg »Reinecheim et Ulmeburc cum suis attinentiis a marchione de Baden usque in octavum [sic] pasche redemptis.« Grandidier, Oeuvr. inéd. 3,314. — Fritz (Territorium des Bisthums Strassburg 41. vgl. 48 n. 144) macht wahrscheinlich, dass der bischof aus anlass des kaufs der Dachsburgischen herrschaft Renchen und Ullenberg verpfändet habe. Dass unter dem markgrafen Heinrich zu verstehen sei, geht hervor aus nr. h 7 u. h 14. **h 6**

1230

M. Heinrich von Baden bekennt, das schloss Renchen vom bischof von Strassburg als pfand für 600 mark zu haben. Grandidier, Oeuvr. inéd. 3,316 anm. nach einem »ancien registre des titres de l'évêché qui se trouvent perdus à la rubrique Rencheim«, vgl. nr. h 6. Fritz (Territorium des Bisthums Strassburg 41 fg.) vermuthet, dass die 600 mark einen theil der kaufsumme für die Dachsburgische erbschaft bildeten. **h 7**

aug. 13 | ap. Brisacum | M. Heinrich? vgl. Reg. der markgraf. von Baden nr. 296. **h 8**

1231

vor jan. 13 | M. Heinrich I stirbt. »marchio Hainricus de Hachberg in caemiterio sepultus, cuius sepulchrum rebelles [1525] destruxerunt.« Necrol. Tennenbacense zu ian. 13. MGNecrol. 1,339. — Das todesjahr ergiebt sich aus nr. h 10. — Seine nur in nr. h 10 genannte, dem namen nach unbekannte, gemahlin war eine geborene gräfin von Urach, und zwar die tochter Eginos IV und der tochter herzog Bertholds IV von Zähringen, Agnes; denn in nr. h 17 nennt papst Innocenz IV den M. Heinrich II einen schwestersohn des kardinalbischofs Konrad von Porto († 1227), der in einer weiteren urk. des papstes vom gleichen tage als bruder der grafen Berthold IV († 1261) und Rudolf von Urach († 1260) erwähnt wird. Vgl. Berger, Rég. d'Innocent IV nr. 1867 u. 1869. Die stammtafel II bei Riezler, Gesch. des Hauses Fürstenberg und Fürstenb. Ub. band 1, sowie die bei Stälin 2,452 sind danach zu ergänzen. **h 9**

die wittwe und die beiden söhne M. Heinrichs (I) erklären, dass M. Heinrich bei einer osterfeier in Thennenbach sein testament gemacht und sein begräbniss bestimmt, sodann in der folgenden osterwoche in ausführung der in Thennenbach getroffenen bestimmungen in Burkheim (in castro Burchein) in ihrer gegenwart und mit ihrer zustimmung den brüdern in Thennenbach den ort und die kirche zu Mussbach (Mûsb-) mit dem walde u. s. w. geschenkt habe. Nachdem Heinrich nicht lange darauf gestorben, beurkunden die vorgenannten diese schenkung in gegenwart vieler, die dem begräbniss angewohnt hatten. Sieg. M. Heinrichs I. Z.: R(udolf) von Üsenberg (Oesenberc), B. von Eschenbach (Aeschib-), W. und O. von Staufen (Stöffen), W. von Hornberg (Horenberc), der Koler d. ä. und d. j., C. von Bodman (Bodemen), vogt von Limburg (Limperc), der Rise, E. von Bahlingen (Baldingen), . . abt von SPeter, R(udolf), abt, und der ganze convent von Thennenbach (Tennib-), H., dekan von Neuenburg (Novi castri) u. a. Or. Karlsruhe. Schöpflin, HZB. 5,179. — Reg. Stälin 2,341. — Die erwähnte osterfeier und die schenkung müssen nach den angaben vorstehender notitia wohl in das jahr 1230 verlegt werden, in welchem Ostern auf den 7. april fiel. Vgl. auch die undatierte urk. der brüder Burkards (II) und Rudolfs (II) von Üsenberg, worin diese dem abte Rudolf und dem convent zu Thennenbach die einlösung des ortes Mussbach mit ausnahme des nicht dazu gehörigen ihrem vater von M. H(einrich I) für 30 mark silbers verpfändeten und nachher (s. oben) an das kloster vergabten waldes und der kirche gestatten. Or. Karlsruhe. Schöpflin, HZB. 5,181. **h 10**

um **1231** | bischof B(erthold) von Strassburg nimmt die klöster Bürglen und Sitzenkirch (-kilche) und die andern güter seiner blutsverwandten, der söhne (»puerorum«) des markgrafen selig, in seinen schutz. Ohne jahr. Cop. saec. 18. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,184. — Grandidier, Oeuvr. inéd. 3,327 zu 1232. — Verwandt war der bischof mit den jungen markgrafen sowohl als angehöriger der Zähringischen nebenlinie Teck wie als nachgeschwisterkind ihrer mutter. Vgl. die stammtafeln bei Stälin 2,281 u. 452 und die ebenda 471 zu 1239 erwähnte urk. bischof Bertholds von 1241, in welcher er auch die kinder Eginos V von Urach als seine blutsverwandten bezeichnet. **h 11**

1232

juni 22 | »apud sanctum Blasium in capella sancti Johannis baptiste« bischof Konrad von Konstanz vergleicht das kloster SBlasien und M. Hermann den jüngeren von Baden wegen des berges Sausenberg (Susinberc). Der markgraf soll vom könige eine bestätigung des vergleichs erwirken und dem kloster übergeben. Sodann übergiebt er dem kloster ein in Ihringen (Uringin) oder Endingen (-in) oder zwischen Freiburg (Friburc) und Rheinfelden (Rinveldin) gelegenes zwei mark silbers ertragendes gut, welches von zwei schiedsleuten geschätzt werden soll. Ferner verspricht der markgraf eidlich, von den höfen des klosters im Breisgau nur das zu zeiten herzog B(ertholds V von Zähringen) übliche servitium zu fordern. Dagegen übergeben abt und convent dem markgrafen all ihren besitz und ihr dominium auf dem vorgenannten berge. — Acta 1232. 10 kal. jul. ind. 5. Mitsiegler abt H. und der markgraf, letzteres sieg. leider nicht erhalten. Z.: H. abbate SBlasii, Arnoldo priore, B. hospitalario, H. custode, H. preposito

1232

in Zurigowe, H. preposito in Burgilun. H. capellano, monachis SBlasii; magistro Ortolfo scolastico Constant., W. Flore canonico Thuric. et marchione [Heinrich II?], A. nobili de Warte, H. Monacho milite Basiliensi, Olrico plebano de Kilchdorf. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,182. — Gerbert, Hist. nigrae silvae 3,134. — Stälin 2,342. — Ladewig, Reg. ep. Const. 1430. — Von Schöpflin. 1,321, Sachs 1,365, Ladewig und Maurer (Die Landgrafschaft im Breisgau, beilage zum programm der bürgerschule in Emmendingen. 1881 s. 6) irrig auf M. Hermann VI bezogen; vgl. jedoch Sachs 1,399. Den in der zeugenreihe genannten markgrafen beziehe ich auf Hermanns jüngeren bruder Heinrich II, da an M. Hermann V, der im mai noch in Italien weilte, und an Hermann VI wohl kaum zu denken ist. Vgl. auch h 15. **h 12**

1234

febr. 1 u. 15 — vgl. Reg. der markgraf. v. Baden nr. 336—7. **h 13**

1239

M. Heinrich von Baden urkundet wie nr. h 7. Grandidier, Oeuvr. inéd. 3,316. — Wann die wiedereinlösung von Renchen und Ullenberg erfolgte, ist unbekannt; unter bischof Konrad III von Lichtenberg (1273—99) erscheinen sie wieder in bischöflichem besitz. Vgl. Fritz, Das Territorium des bisthums Strassburg 145. **h 14**

M. Hermann von Hachberg thut dem abt und convent von Thennenbach (Tenni-) die gnade, alle schenkungen seiner ministerialen und mannen, auch die künftigen, zu bestätigen. Der markgraf siegelt mit dem siegel seines vaters selig, »cum sigillum proprium non haberemus«. Or. Karlsruhe. — Erstmalige benennung nach Hachberg. — Dieser (älteste?) sohn Heinrichs I, dessen namen, abgesehen von h 12, nur obige bisher unbekannte urk. überliefert hat, scheint früh gestorben zu sein. Vgl. h 12. **h 15**

1245

febr. — (Vriburch) Rudolf Meinward und dessen bruderssohn Burkard urkunden, dass sie einen hof in Mundingen von ritter Albert von Biberbach gekauft haben. Da aber Albert ein vasall M. Heinrichs (II) ist (»cum — pertineat ad dominum marchionem de Brisgaudia«), so verbürgen sich die edlen von Üsenberg für den nicht im lande befindlichen markgrafen (»cum non esset in patria«), dass derselbe den kauf anerkennen werde. Mit zeugen. Sieg. der Üsenberger. Or. Karlsruhe. — Die gemahlin M. Heinrichs II, Anna, war die tochter Burkards II von Üsenberg, da 1337 juli 28 papst Benedikt M. Heinrich IV und Anna, die tochter Burkards III von Üsenberg, im vierten grade verwandt nennt (vgl. Hachberg. linie zu diesem tage), und nach canonischem recht bei verwandtschaft in der seitenlinie die grade nur auf der einen seite zählen (der Üsenbergische stammbaum in der ZGFreiburg 5,318 u. 324 ist danach zu ergänzen). Die vertretung M. Heinrichs II durch Burkard II und Rudolf II von Üsenberg in vorstehender urk. legt daher die vermuthung nahe, dass Anna, obwohl sie erst sehr viel später zum erstenmale genannt wird (nr. h 32), 1245 bereits mit H. II vermählt war. **h 16**

1246

mai 21 — (Lugduni) papst Innocenz IV gönnt aus rücksicht auf graf H(einrich) von Hachberg (Luperc), den schwestersohn des (kardinal)bischofs K(onrad) von Porto, dem rector der kirche zu Ostrach (Ostra) den gleichzeitigen besitz der kirche zu Kirchen (Kirchaim). Berger, Rég. d'Innocent IV nr. 1867 mit Barchaim, nach Mod. kopie (Karlsruhe hs. 1169) ist jedoch Kirchaim zu lesen, woraus sich zugleich die herstellung der verderbten form Luperc ergiebt. **h 17**

1256

apr. 6 — (ap. sanctum Arbogastum ante hostium monasterii) Rudolf, herr von Üsenberg (Üsenberc), vertauscht mit einwilligung seiner kinder und seines schwiegersohnes, M. Heinrichs von Hachberg, genannte eigengüter bei Hunesvelt (Öd. bei Kehl) mit dem SArbogastkloster bei Strassburg gehörigen gütern in Hangenbieten (Hangendebûthenheim). Mitsiegler: bischof Heinrich von Strassburg, M. Heinrich und die brüder und edlen herren Heinrich und Ludwig von Lichtenberg (Liehtenberc). Z.: Johann, prior, Rudolf, Friedrich, Heinrich, Hugo cellerarius, kanoniker, der laienbruder Walther, der edle Ulrich von Eichstetten (Egestat), ritter Friedrich, genannt von Riegel (-ol), Hugo, genannt von Berstett (-stete) u. a. Reg. Strassb. Ub. 1,299. **h 18**

okt. 4 — in Endingen — »in cimiterio SPetri« M. H(einrich) von Hachberg zeuge eines compromisses auf ein schiedsgericht zwischen kloster Thennenbach (Tenni-) und genannten vögten von Weissweil (Wiscewil). Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,226. — ZGOberrh. 9,336. — Stälin 2,347. **h 19**

1258

jan. 18 — Friburg — derselbe zeuge der grafen und brüder Heinrich und Gottfried von Urach für kloster STrudpert. ZGOberrh. 9,341. **h 20**

1258			
nov. 5	Endingen	derselbe macht mit andern herren, rittern und edlen einen vergleich zwischen den edlen von Weisweil und kloster Thennenbach wegen des dorfes Hardern. Erwähnt von G. Förster, Relatio geneal. et hist. von denen Marggrafen von Hochberg. Hs. 363,21. Karlsruhe. — Vgl. Sachs 1,402.	h 21
1261			
apr. 20	Hahberg	»in der burg« derselbe bestätigt dem gotteshause zu Thennenbach (Tenni-) alle schenkungen seines vaters und seiner vorfahren zu Mussbach (Músb-) an eigen und erbe und den kirchensatz mit allem zugehör. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,239. — Stälin 2,349.	h 22
1262		die markgrafen (sic) von Hachberg mit den grafen von Neuenburg und den herren von Röteln auf seite der gesellschaft der Sittiche in deren zweiung mit der gesellschaft vom Stern zu Basel. G. Förster, Relatio. Hs. 363,22. Karlsruhe. — Eine ältere quelle ist mir nicht bekannt. Kopp (Gesch. der eidgenöss. Bünde 2,650 ff.) erwähnt M. Heinrich II, dessen söhne damals kaum das mannbare alter erreicht hatten, nicht, Boos (Gesch. der Stadt Basel 1,69) wohl nur nach Sachs.	h 23
1263			
dez. 13		Walther von Geroldseck, M. (Heinrich) von Hachberg, Heinrich von Geroldseck, Friedrich von Wolfach (-fahe), Hesso von Üsenberg (Osenberc) machen für sich und ihre helfer mit Heinrich, dem erwählten von Strassburg, den bürgern von Strassburg, den grafen Rudolf und Gottfried von Habsburg, graf Konrad und den bürgern von Freiburg und deren eidgenossen und helfern einen waffenstillstand bis zum 15. juni 1264 und nennen die schiedsrichter über etwaige zweifelhafte friedbrüche. Wencker, Appar. et instr. archiv. 173 = Lünig, R.-A. 17,874. — Schöpflin, Als. dipl. 1,448. — Strassb. Ub. 1,411. — Münch, Reg. der Grafen v. Habsburg-Laufenburg. Argovia 10,147 nr. 120.	h 24
1265			
jan. 11		M. Heinrich, Walther von Geroldseck (-tseke) und Hesso von Üsenberg (Ûsenberch) nehmen die äbtissin und den convent des klosters Wonnenthal (Wunendal) mit dem gesammten besitze des klosters in ihren besondern schutz und befehlen ihren vögten und schultheissen, sich danach zu richten. Or. Karlsruhe.	h 25
febr.	apud Burg-hein	M. Heinrich von Hachberg verzichtet auf sein recht an die güter zu Scafusa (König- od. Oberschaffhausen), welche bruder Johann von Amoltern SJohannsordens (»ordinis hospitalariorum«) und dessen söhne von ihm zu lehen hatten und nun dem kloster Wonnenthal (Wunental) übertragen haben, nachdem ihm dieselben zum ersatz andere güter bei Rodshein (Rottenhof bei Staufen od. Rosheim im Unterelsass?) zu leben aufgetragen haben. Z.: die ritter Peter und Ludwig von Staufen (Stûphen), H. genannt Unstete u. a. Or. Karlsruhe. — Von hier ab, wo nichts anderes bemerkt ist, immer mit dem titel markgraf von Hachberg.	h 26
okt. 8	Vriburg	graf Heinrich von Fürstenberg und Walther, herr von Eschbach (Esschib-), entscheiden als schiedsrichter zwischen M. Heinrich und denen von Keppenbach, dass der markgraf sich aller ansprüche an das gut der gegenpartei begeben soll, dass aber die freien und die eingewanderten auf den Keppenbachischen gütern gesessenen leute demselben einen jährlichen zins geben und seinen landtag besuchen sollen, mit bestimmungen, wie es in streitigen fällen zu halten sei. Mitsiegler: der anwesende markgraf, graf Konrad und die bürger von Freiburg. Vidim. von 1486. Karlsruhe. — ZGOberrh. 9,440. — Reg. Fürstenb. Ub. 1,217.	h 27
»	»	dieselben schlichten streitigkeiten zwischen M. Heinrich einer- und graf Konrad und den bürgern von Freiburg andrerseits. Graf Konrad soll im besitze all des gutes bleiben, welches herzog Berthold (V) von Zähringen und graf Egon (IV) »brahton uns an ir tot und darumbe si mit des marcgraven Heinriches vatter gescheiden wurden«. Über alles, dessentwegen graf Egon und M. Heinrichs vater bis an ihren tod krieg hatten, soll sich Konrad mit Heinrich gütlich oder rechtlich auseinandersetzen. Die übergriffe der grafen Egon und Konrad seit M. Heinrichs (I) tod sollen vor vier genannten schiedsrichtern ausgetragen werden. Das gut, auf welches Heinrich anspruch erhebt, soll Konrad nach spruch der viere abkaufen, umtauschen oder ledig lassen, ausgenommen Zähringer gut und das gut graf Bertholds von Nimburg (Nuwenb-), welches in Konrads besitz bleiben soll. Wegen der münze zu Freiburg, der silberbergwerke und des geleites im lande soll Konrad dem markgrafen »antworten vor eime rehten rihter«, desgleichen M. Heinrich dem grafen wegen der von diesem beanspruchten 1000 mark, jedoch erst dann, wenn er selbst wegen der vorgenannten drei punkte ansprache erhoben hat.	

1265		
		Zwischen dem markgrafen und den bürgern von Freiburg wird entschieden, wie sie ihre streitigkeiten über lehen und vogteigut austragen sollen. Siegler wie in nr. h 27. Schreiber, Freiburger Ub. 1,60. — Fürstenb. Ub. 1,218. — Stälin 2,349. **h 28**
1266		
juli 23		(Cappelle an deme Rine) Walther von Geroldseck, sein sohn Heinrich und sein enkel Heinrich beschwören für sich, ihre verwandten und ihre helfer, unter welchen M. (Heinrich) genannt wird, eine sühne mit der stadt Strassburg, dem bischof von Basel, den grafen Rudolf und Gottfried von Strassburg und Konrad von Freiburg, den herren Otto von Ochsenstein, Burkard von Hohenstein, Walther von Girbaden und deren helfern. Nach der oft, zuletzt Strassb. Ub. 1,463 gedruckten beurkundung bischof Heinrichs von Strassburg. **h 29**
1273		
sept. 22		graf Rudolf von Habsburg und Kiburg, landgraf im Elsass, bekennt, dass er und sein oheim, graf Heinrich von Freiburg, die schlichtung ihrer streitigkeiten mit dem bischof von Basel, dem burggrafen von Nürnberg und M. Heinrich überlassen haben. Herrgott, Geneal. Habsb. 2,436. — Trouillat, Mon. de Bâle 2,237. — Fürstenb. Ub. 1,234. — Böhmer, Reichssach. 110. — Mon. Zoller. 2,74. **h 30**
1274		
jan. 25	apud Turegum	M. Heinrich zeuge könig Rudolfs bei ächtung Heinrichs, herrn von Hessen. Guden, Cod. diplom. 1,755. — Böhmer, Reg. Rud. 53. **h 31**
1275		
juni 4	Hahberch	derselbe und seine ehefrau Anna verkaufen mit willen ihrer kinder und erben dem Johann von Bonndorf (Bond-) acht lehen im kirchspiele Welschensteinach (Welschunstaina), in Birlinsbach (Bůrtenwinesbach), Langbrunnen (Langenb-) und der Sexowen lehen für 30 mark silbers. Reg. Fürstenb. Ub. 5,169. **h 32**
aug. 23	ap. Brisacum	M. (Heinrich) zeuge könig Rudolfs für kloster Waldkirch. Or. Karlsruhe.. — ZGOberrh. 16,89 u. 36,292. — Böhmer, Reg. Rud. 199. **h 33**
» 25	»	M. (Heinrich) zeuge könig Rudolfs für Breisach. Schöpflin, HZB. 5,261. — ZGOberrh. N. F. 4, n. 4. — Böhmer, Reg. Rud. 200. **h 34**
sept. 7	Vilingen	M. (Heinrich) »vor dem disu schidunge bi dem ersten geschach uffen Lerchunvelde« besiegelt die urk. graf Gottfrieds von Freiburg über die einigung zwischen kloster Thennenbach und der stadt Villingen. Reg. Fürstenb. Ub. 5,173. **h 35**
okt. 19	Lausanne	M. (Heinrich von Hasperg) zeuge der einweihung der Lausanner stiftskirche bei gelegenheit der zusammenkunft könig Rudolfs mit papst Gregor X. Mém. et docum. publ. par la société d'histoire de la Suisse Romande 7,61 nach der bei Kopp (Gesch. der eidgenöss. Bünde 1,121 anm. 2) genauer citierten Dissertation pour fixer l'époque de l'entrevue du pape Grégoire X et de l'empereur Rodolphe de Habsbourg à Lausanne par l'abbé Fontaine. **h 36**
1276		
apr. 19		(Hagenowe) könig Rudolf erwähnt in der bestätigung eines vergleiches zwischen kloster Thennenbach und den brüdern von Keppenbach, dass er die sache zuerst »nobili viro« M. H(einrich) aufgetragen habe, dieser aber sich nicht damit habe befassen können. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,262. **h 37**
juni 30		(Hagenowe) M. Heinrich bürge und siegler für M. Rudolf I von Baden. Vgl. Reg. d. Markgraf. v. Baden nr. 503. **h 38**
juli 8	Hahberg	derselbe bittet das Konstanzer hochstift, das kloster Thennenbach, welchem sein vater M. Heinrich (I) seinen hof zu Mussbach (Muosb-) mit zugehör und dem kirchensatz daselbst übertragen habe (vgl. nr. h 10), in den genuss der einkünfte der Mussbacher kirche zu setzen. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,263. — Vgl. die incorporierungsurk. bischof Rudolfs II von 1277 märz 11. Ladewig, Reg. ep. Const. 2434. **h 39**
» 31	Basileae	derselbe zeuge könig Rudolfs für die bürger von Rheinfelden. Trouillat, Mon. de Bale 2,271. — Böhmer, Reg. Rud. 264. **h 40**
sept. 2	Brambach	derselbe, landrichter im Breisgau, bezeugt den bürgern von Freiburg im Breisgau »an eim offin landtage«, dass Freiburg von könig und kaiser gefreit sei. Schreiber, Freiburger Ub. 1,88. **h 41**
okt. 21		derselbe, landgraf im Breisgau, verkündet, die stadt Freiburg habe vor ihm an einem offenen landgericht zu Ofnadingen (Ofmäningen) mit rittern und andern leuten bezeugt, dass sie von könig und kaiser gefreit sei und vor niemand zu recht stehen solle als vor ihrem herren oder wer an seiner statt richter sei. Cop. saec. 18. Karlsruhe. — Histor. Bericht von der Landvogtei in Schwaben 2,201. — Schöpflin, HZB. 5,265. — Schreiber, Freiburger Ub. 1,88. **h 42**

1277 febr. 8	Rinvelden	derselbe erklärt auf bitten der königin Anna, welche die urk. desselben (»avunculi nostri dilecti«) mitbesiegelt, dass er sich mit einer bestimmten frucht und weinabgabe von den gütern des Cistercienserinnenklosters Olsberg in dem dorfe Blansingen von der vogtei wegen begnügen wolle. Or. Karlsruhe. — Herrgott, Geneal. Habsburg. 2,468. — Schöpflin, HZB. 5,268. — Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg. Reg. 1 nr. 382. — ZGFreiburg 6,444. — Aus der verwandtschaftlichen benennung seitens der königin geht hervor, dass M. Heinrichs (II) sohn, Heinrich (III), damals schon mit Agnes, der nichte oder, was weniger für sich hat, der grossnichte Annas, vermählt war. Vgl. unten Hachbergische linie zu 1310 apr. 9. **h 43**
juli 21	Wienne	derselbe zeuge erzbischof Friedrichs von Salzburg für die söhne könig Rudolfs in anwesenheit des königs. Wiener Jahrbb. für Literat. (1845). 109,257. **h 44**
sept. 12		M. (Heinrich) wird in dem zweiten vertrag über die vollziehung des am 21. nov. 1276 zwischen könig Rudolf und Ottokar geschlossenen friedens angeführt unter den grafen und edlen, welche beschworen haben, in bestimmtem falle für Rudolf in Nürnberg einzureiten. MGLL. 2,420. — Böhmer, Reg. Rud. 405. **h 45**
nov. 24	ap. novam Civitatem	M. (Heinrich von Hochburg) zeuge könig Rudolfs für bischof Peter von Passau. Ausstellungsort Wienerisch Neustadt. Lambacher, Österr. Interregnum 127. — Böhmer, Reg. Rud. 420. **h 46**
1278 jan. 17	Wienne	M. (Heinrich) zeuge könig Rudolfs für das bisthum Gurk. Arch. für österr. GQn. 14,22. — Böhmer, Reg. Rud. 1272. **h 47**
märz 18	»	M. (Heinrich) zeuge könig Rudolfs für Otto von Ochsenstein. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 27. — ZGOberrh. 11,292. — Böhmer, Reg. Rud. 1179. **h 48**
juni 24	»	M. (Heinrich) angeblich zeuge könig Rudolfs. Vgl. Reg. d. markgraf. v. Baden nr. 512ᵃ. **h 48a**
aug. 26	Dürrenkrut	M. Heinrich kämpft mit k. Rudolf bei D. gegen k. Ottokar. »Preordinaverat autem H. marchio de Hahberg, quod quandocunque ipse in conflictu clamaret: Ipsi fugiunt! id ipsum ceteri clamarent. Quod et factum est. Per quod territi sunt Bohemi.« Matthias Nuewenburg. Böhmer, Font. 4,159. Ausg. von Studer 17. **h 49**
dez. 29	[Winne]	M. (Heinrich) zeuge k. Rudolfs für Kolmar. Böhmer, Reg. Rud. 470. **h 50**
1279 febr. 14	Viennae	M. Heinrich zeuge in k. Rudolfs bestätigungsurk. der abmachungen des Minoritenordensmeisters Konrad mit papst Nikolaus III, welche er zugleich »per manum Alberti notarii comitis Henrici de Furstenbergh« unterschreiben lässt. Lünig, R.-A. 19,177. — Böhmer, Reg. Rud. 474. — Fürstenb. Ub. 1,260. **h 51**
» »	»	derselbe zeuge k. Rudolfs für die römische kirche. Lünig, R.-A. 19,179. — Böhmer, Reg. Rud. 475. **h 52**
[febr.]	»	M. (Heinrich) zeuge k. Rudolfs für Heinrich Walther von Ramschwag. Zellweger, Urkk. zur Gesch. des appenzell. Volkes. 1ᵃ,69. — Vgl. Kopp, Gesch. der eidgenöss. Bünde 1,264 anm. 4 u. 340 anm. 4. **h 53**
juni 5	»	M. (Heinrich) zeuge k. Rudolfs für kloster Gleinck. Kurz, Beiträge z. Gesch. des Landes Österreich ob der Enns 3,360. — Böhmer, Reg. Rud. 489. **h 54**
» 6	»	M. (Heinrich) zeuge k. Rudolfs für das kloster SFlorian. Böhmer, Reg. Rud. 490. **h 55**
	»	k. Rudolf beurkundet den »ad instanciam nobilis viri H. marchionis de Hahper« vor ihm ergangenen rechtsspruch, dass niemand in irgend einer grafschaft ohne erlaubniss des grafen eine befestigung errichten dürfe. Ohne tag. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,273. — MGLL. 2,423. — Lichnowsky 1 nr. 580. — Böhmer, Reg. Rud. 506 reiht die urk. zum sept. ein. **h 56**
» 12		Jakob der Sermenzer, bürger von Neuenburg, bekennt, dass er dem Burkard von Eggenen (Eggenhein), knecht des abtes von SBlasien, das gut zu Schalsingen und Eggenen, welches er von seinem schwäher selig, ritter Heinrich von Hacha, ererbt und von dem markgrafen von Hachberg zu lehen hat, verkauft habe und es ihm zu ledigem eigen machen solle, sobald der markgraf ins land kommt. Cop. saec. 18. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,271. **h 57**

1279			
nov. 22	Hahperg	M. Heinrich, der edle herr von Hachberg, bekennt, dass mit seinem willen die ehrsamen leute der vier dörfer Malterdingen (-ting-), Heimbach (Henb-), Köndringen (Kunr-) und Mundingen dem vogte Dietrich von Landeck (-eke) einen acker zu Schadelandeke (Öd. bei Landeck) für fünf vierdelinge wachses und für ein gut zu Köndringen verliehen haben. Or. Karlsruhe. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,272.	**h 58**
1280			
märz 23	Wienne	derselbe zeuge k. Rudolfs für den bischof von Gurk. Mittheilung Redlichs = Böhmer, Reg. Rud. nr. 529.	**h 59**
apr. 10	»	M. H(einrich) zeuge graf Ludwigs von Öttingen für burggraf Friedrich von Nürnberg und dessen gemahlin Helene in gegenwart könig Rudolfs. Monum. Zoller. 2,117. — Reg. Boica 4,115.	**h 60**
juli 15	Linze	M. Heinrich von Hachberg, hauptmann des landes ob der Enns (»capitaneus Austrie superioris«) beurkundet auf dem gerichtstage zu Linz, dass der äbtissin Gertrud von Traunkirchen (Trunk-) die niedere gerichtsbarkeit über die höfe und leute des klosters zustehe. Mit zeugen. Topographie des Erzherzogthums Österreich 14,250. — Ub. des Landes ob der Enns 3,520.	**h 61**
aug. 17	Wienne	derselbe (de Hachsperg) zeuge k. Rudolfs für die grafen von Brandenberg. Winkelmann, Acta imp. 2,103. — Böhmer, Reg. Rud. 553.	**h 62**
1281			
mai 16	»	M. H(einrich) zeuge k. Rudolfs. Vgl. Reg. der markgraf. v. Baden nr. 527.	**h 63**
» 21	»	M. H(einrich) zeuge k. Rudolfs. Vgl. Reg. der markgraf. v. Baden nr. 528.	**h 64**
juni 17	Ratisbone	M. (Heinrich) zeuge k. Rudolfs für kloster Ror. Böhmer, Reg. Rud. 586.	**h 65**
aug. 5	Nurenberg	M. H(einrich) zeuge k. Rudolfs. Vgl. Reg. der markgraf. v. Baden nr. 532.	**h 66**
okt. 15	apud Columbariam	M. Heinrich zeuge in urk. k. Rudolfs über die vogtei der stadt Wangen. Nach Stälin, Hs. 1152 Karlsruhe. — Böhmer, Reg. Rud. 1286.	**h 67**
» 21	»	derselbe besiegelt die sühne zwischen graf Heinrich von Freiburg und der stadt Neuenburg a. Rh., in welcher er mit andern zum schiedsrichter ernannt wird. Huggle, Gesch. der Stadt Neuenb. 86. — ZGOberrh. N. F. 1 m 13. — Fürstenb. Ub. 1,274.	**h 68**
» 23		in der sühne zwischen k. Rudolf und graf Egen und den bürgern von Freiburg wird u. a. bestimmt, dass die bürger den markgrafen von Hachberg oder einen andern der amtmänner des königs bitten sollen, die burg Zähringen (Zäringin) auf ihre kosten wieder zu bauen, ferner dass sie einem vom könig benannten amtmanne oder dem markgrafen 800 mark silbers geben sollen, damit er auf des königs gut, wo dieser wolle, eine burg baue. Schreiber, Freiburger Ub. 1,91. — Böhmer, Reg. Rud. 631. — Vgl. h 56.	**h 69**
dez. 3	ap. SBlasium	M. Heinrich verzichtet auf das eigenthum der güter zu Eggenen (Eggenheim) und Schalsingen, welche Burkard, der schaffner des klosters SBlasien, bebaut, und mit welchen früher Jakob, gen. Zermer, bürger zu Neuenburg, von ihm belehnt war, zu gunsten vorgenannten klosters. Z.: Anselm, probst in Bürgeln (Burgelon), meister B., pfarrrektor in Obereggenen, .. gen. Burner, bürger in Freiburg, Berthold, vogt von Sausenberg (Susenburch) u. a. Cop. saec. 18. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,274. — Vgl. nr. h 57.	**h 70**
1282			
juni 17		graf Egen von Freiburg bekennt, dass bischof Heinrich von Basel, M. Heinrich und der von k. Rudolf dazu gesandte B., der »wise Baegir«, zwischen ihm und seinen bürgern von Freiburg eine sühne gemacht haben. Der markgraf unter den sieglern. Schreiber, Freiburger Ub. 1,92.	**h 71**
okt. 24	Megenze	M. Heinrich zeuge k. Rudolfs für erzbischof Werner von Mainz und landgraf Heinrich von Hessen. Mon. Zoller. 2,139. — Böhmer, Reg. Rud. 706.	**h 72**
nov. 24	Wissenburch	M. H(einrich) zeuge k. Rudolfs bei bestätigung eines rechtsspruches gegen genannte flandrische herren. Winkelmann, Acta imp. 2,115.	**h 73**
» 29	»	»in claustro« M. H(einrich) mit k. Rudolf zeuge bei belehnung pfalzgraf Ludwigs II durch abt Edelin von Weissenburg. Böhmer, Reg. Rud. 714ᵃ. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 1086.	**h 74**
dez. 27	in Augusta	M. Heinrich zeuge k. Rudolfs. Vgl. Reg. der markgraf. v. Baden nr. 541.	**h 75**

1282			
dez. 27	ap. Augustam	M. (Heinrich) zeuge k. Rudolfs für kloster SGeorgen im Schwarzwald. Or. Karlsruhe. — Gerbert, Hist. silv. nigr. Cod. dipl. 3,202. — Böhmer, Reg. Rud. 723. — ZGOberrh. N. F. 1,76.	**h 76**
1283			
mai 21	Como	M. (Heinrich von Abspurch) zeuge des vertrags zwischen der stadt Como und bischof Heinrich von Basel als bevollmächtigtem k. Rudolfs und der von Como dem könige geleisteten huldigung. Rovelli, Storia di Como 386. — Vgl. Böhmer, Reichssach. 143.	**h 77**
juli 6		M. Heinrich siegler an einer urk. der edeln Hesso und Rudolf von Üsenberg (Us-) für Kenzingen. Reg. ZGOberrh. 10,104.	**h 78**
aug. 23	Freyburg	»in Ottlandia« M. H(einrich) zeuge bei einem rechtsspruch k. Rudolfs für k. Wenzel von Böhmen. Böhmer, Reg. Rud. 763. — Bei gelegenheit eines feldzuges des königs gegen die grafen von Mömpelgard und Savoyen. Vgl. Stälin 3,51.	**h 79**
1284			
febr. 27	Vriburg	»in des closters hove« M. Heinrich bekennt, dass er um seines seelenheiles willen und auf bitten abt Meinwarts dem kloster Thennenbach (Tennib-) alle vogtei- und andere rechte über den hof zu Wettelbronn (Wetelbrunnen) abgetreten habe. Z.: abt Meinwart und die brüder Heinrich, der prior, und Meinwart der Schmied, Walther von Heitersheim, Burkard der Turner, Rûdeger der Peier und andere brüder und laien. Or. in duplo. Karlsruhe. — ZGOberrh. 30,121.	**h 80**
apr. 5		derselbe giebt dem kloster Adelhausen bei Freiburg um seiner töchter Kunigunde und Elisabeth willen die nutzniessung seines zehnten zu Jechtingen (Ücht-) so lange, bis er dem kloster 100 mark silbers oder ein anderes vom convent bestimmtes gut gewährt. Mitsiegler: Wilhelm von Schwarzenberg und die stadt Freiburg. Z.: der abt von Thennenbach (Tenib-), W. von Schwarzenberg, der lesemeister von den Predigern zu Freiburg, bruder Damme von Waldkirch, bruder Heinrich von Rothweil, der schaffner des klosters Adelhausen, der Turner von Freiburg u. a. Cop. saec. 16 exeunt. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,281.	**h 81**
juli 25	ap. Germersheim	derselbe zeuge k. Rudolfs. Vgl. Reg. der markgraf. v. Baden nr. 549.	**h 82**
okt. 16	Vilingen	derselbe siegler an dem übereinkommen genannter söhne graf Heinrichs von Fürstenberg mit der stadt Villingen. Fürstenb. Ub. 1,289.	**h 83**
1285			
aug. 29	ap. Hahberg	derselbe bekennt, dass er mit einwilligung seiner gemahlin Anna, seiner söhne Heinrich, Rudolf und Friedrich und seiner andern kinder dem abt und convente von Thennenbach (Thennib-) genannte einkünfte im werthe von fünf mark im dorf und bann Malterdingen (-t-) für 60 mark silbers verkauft habe. Z.: die äbte Ulrich von Salem, Meinward von Thennenbach, die Thennenbacher laienbrüder H. maior cellerarius, Meinward camerarius, C. mercator und Ortholf, graf Egen von Freiburg, Rudolf von Üsenberg (Us-), Johann und Wilhelm, herren von Schwarzenberg (Sw-), Dietrich d. j. und Volmar, brüder von Keppenbach, ritter Wolfram von Vischerbach, Gölin, vogt von Freiburg und die Freiburger bürger Bur., gen. Meinwart, Wilhelm von Theningen und Bur., gen. Thurner, Johann von Broggingen (Brok-), Dietrich, pfarrherr in Steinach (Steina), Wolfram, vogt in Hachberg, Konrad Schreiber von Emmendingen (Emmet-) u. a. Siegler: der markgraf, seine gemahlin und sein sohn Heinrich (III). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 10,112. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,282. — Reg. ZGFreiburg 5,198.	**h 84**
1286			
märz 1		(Thennibach) derselbe und seine gemahlin Anna bestätigen und besiegeln die urk. Johanns von Hagenbuch (-bûch), knechtes des markgrafen, über den verkauf seiner matten im Herbolzheimer bann an kloster Thennenbach. Or. Karlsruhe.	**h 85**
aug. 9		derselbe schenkt den frauen und dem kloster zu Adelhausen (Adelnhusen) die eigenschaft und sein recht an dem gelde, welches ritter Brunwart von Auggen (Ogheim), von dem hofe des klosters zu Griesheim (Grishein) als ein lehen des markgrafen hatte. Z.: Johann, herr von Schwarzenberg (Sw-), Heinrich (III), der älteste sohn des markgrafen, ritter Johann der Amman, bruder Heinrich von Rothweil (Rotwil), bruder Boemund u. a. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,411.	**h 86**
» 24	Vilingen	derselbe siegler an einer urk. graf Egens von Fürstenberg für die stadt Villingen. Fürstenb. Ub. 1,293.	**h 87**
1287			
märz 31	apud Herbipolim	derselbe bei k. Rudolf als berather in der streitsache zwischen erzbischof Heinrich von Mainz und den herzogen von Braunschweig. Böhmer, Reg. Rud. 918.	**h 88**
1288			
nov. 22	Friburk	derselbe zeuge der brüder ritter Dietrich und Ludwig von Bern (burgruine bei Rottweil), welche	

1288

ihn ihren herrn nennen, bei verkauf eines hofes zu Wettelbrunn (Wettilbrunnen) an Berthold von Gresgen (Gressekon), gesessen zu Todtnau (Tottenowe). Mit 1289 an SJohans tage des evangeliste zu winnehten. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 2,330; 11,381 und Beschreib. des OA. Rottweil 315 zu 1289. — Die von Bern sind noch unter herzog Berthold IV von Zähringen frei, müssen demnach unter Berthold V Zähringische ministerialen geworden sein, da sie nachher als Urach-Fürstenbergische (ein Burchard, Fürstenb. Ub. 1,208. 269. 271; ein Dietrich, Fürst. Ub. 2,125. 201) und in der vorliegenden urk. als Hachbergische ministerialen vorkommen. Das siegel Dietrichs an obengenannter urk. hat den (Hachbergischen) rechtsschrägbalken mit drei sogenannten eisenhütchen. Vgl. Heyck, Gesch. der Herzoge von Zähringen 541. **h 89**

1289

märz 29 — äbtissin Kunigunde und der convent von Andlau (Andelahe) urkunden, dass sie mit M. Heinrich übereingekommen sind, dass er sie und ihre eigenleute zu Sexau (Sexowe) nicht beschweren soll, und dass er auf die dienste verzichtet, die man ihm und den bannleuten dreimal im jahre geben soll, gegen eine jährliche abgabe von drei pfund »Brisicher«. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,411. **h 90**

sept. 21 — Basil — M. Heinrich, landrichter im Breisgau, giebt seinen rath zu beilegung der streitigkeiten zwischen graf Egino von Freiburg und den bürgern von Freiburg durch könig Rudolf und besiegelt mit andern die darüber ausgestellte urk. des königs. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,290. — Schreiber, Freiburger Ub. 1,108. — Böhmer, Reg. Rud. 997. — ZGOberrh. 10,235. **h 91**

1290

apr. 4 — derselbe (Hachbourg), Friedrich und Egeno, brüder von Fürstenberg, Walther von Geroldseck, Burkard von Horburg, Wilhelm von Schwarzenberg und Heinrich von Heirbenteing (sic, unbekannt) schliessen ein bündniss mit dem herzog von Lothringen gegen den bischof von Metz für die dauer des krieges zwischen diesen, und versprechen, nach beendigung des krieges mit ganzer macht dem herzoge zu einem zuge über die berge bis zur grafschaft Lützelburg beizustehen. Calmet, Hist. de Lorraine 2 preuves 533. — Fürstenb. Ub. 1,299. **h 92**

1291

juni 20 — Hagenowe — M. Heinrich, zeuge könig Rudolfs bei beurkundung eines die stadt Valenciennes betreffenden rechtsspruches. Böhmer, Reg. Rud. 1138. **h 93**

[um **1293**] — M. Heinrich II übergiebt die regierung seinen söhnen Heinrich III, dem begründer der Hachbergischen, und Rudolf I, dem begründer der Sausenbergischen linie, welche zunächst noch gemeinsam regieren, und tritt in den Deutschorden ein. Eine genauere zeitbestimmung wäre möglich, wenn sich eine urk. M. Heinrichs II über die unten zu 1297 märz 1 erwähnte schenkung an die Freiburger Johanniter noch vorfände. Im Johanniterarchiv in Karlsruhe suchte ich jedoch unter Heitersheim vergeblich. 1296 jan. 17 und vielleicht schon 1293 aug. 28 sind die brüder bereits ihrem vater gefolgt, dagegen muss es bei den urkk. von 1293 april 23 und juli 21 dahingestellt bleiben, ob Heinrich II oder III gemeint ist. Das Siegel würde, wenn es erhalten wäre, nur dann den ausschlag geben, wenn Heinrich darauf der jüngere markgraf genannt wäre, da 1296 noch das siegel Heinrichs II im gebrauch war. **h 94**

1293

april 23 — (Kenzingen) M. Heinrich, siegler an einer urkunde Rudolfs von Uesenberg für kloster Thennenbach. Die umschrift des siegels ist abgebrochen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGFreiburg. 5,198. **h 95**

juli 21 — M. Heinrich besiegelt mit andern die urk. Rudolfs, herrn von Uesenberg, durch welche dieser 30 mark silbers jährlich von der steuer zu Kenzingen für 378 mark lötigen silbers an ritter Dietrich von Dusslingen (Tůs-), schultheiss zu Freiburg, verkauft, vorbehaltlich des wiederkaufs innerhalb der nächsten vier jahre. Vidim. von 1381. Karlsruhe. **h 96**

aug. 28 — (Freiburg) M. Heinrich (III) und M. Rudolf, gebrüder, besiegeln die richtung ihrer »mage«, der grafen Egon und Konrad (Cuno) von Freiburg mit der stadt Freiburg. Chronik der stadt Freyburg i. B. im anhang zu Schilter, Königshoven s. 28. — Bei Schreiber, Freiburger Ub. 1,123 ff. nicht erwähnt. **h 97**

[**1293—1300**] — M. Heinrich (III) d. j. bestätigt dem abte Rudolf und dem convent von Thennenbach alle stiftungen, welche seine ministerialen und leute dem kloster machen. Ohne dat. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,317. — Die legende des reitersiegels ist abgebrochen. Da aber der markgraf auch im text der urk. der jüngere genannt wird, so ist dieselbe jedenfalls vor M. Heinrichs I tod ausgestellt worden. **h 98**

Datum	Ort	Inhalt
1296 jan. 17		(Teningen). Ulrich von Eichstetten (Eistat) thut an stelle M. Heinrichs (III) und M. Rudolfs (I) von Hachberg, landgrafen im Breisgau, zu gericht sitzend für Dietrich den Walhe, einen ritter von Keppenbach, einen spruch, dass das erbe dessen, der im lande ist und die lehnsempfängniss innerhalb jahresfrist versäumt, dem lehnsherrn ledig ist. Nach der siegelformel besiegelt mit dem sieg. des landgerichts, es hängt aber das sieg. M. Heinrichs II. Or. Karlsruhe. — Histor. Bericht von der Landvogtei in Schwaben 2,201 irrig mit 1226. — Schöpflin, HZB. 5,305. **h 99**
1297 märz 1	Susenberg	»in castro nostro«. M. Heinrich (III) und M. Rudolf (I) bekennen, dass ihr vater Heinrich (II), ehemals markgraf von Hachberg, dem komthur und den brüdern des hospitals von SJohann in Freiburg den bann, vogtei und gerichtsbarkeit in Heitersheim geschenkt habe, dass die brüder sodann zwanzig jahre lang unter M. Heinrich (II) und nach dessen eintritt in den Deutschorden auch unter ihnen in ruhigem besitz vorgenannter schenkung gewesen seien, und bestätigen dem Johanniterhaus dieselbe unter verzicht auf alle rechte. Z.: bruder Heinrich von Hachberg vom Deutschorden, vater der aussteller, bruder Gotbald von Blumenberg (Blûm-) vom Johanniterorden, Jakob genannt Sernizer, Johann Schultheiss, Johann von Endingen, ritter, bürger in Neuenburg. Das sieg. Hs. III mit der umschrift: S. H. Junioris Margravii D. Hachberg. Or. in duplo Karlsruhe. — Lünig, Cod. Ital. diplom. 4,1475. — Schöpflin, HZB. 5,306. **h 100**
april 30	Kenzingen	dieselben schenken dem komthur und den brüdern des hospitals von SJohann in Freiburg den bann, die vogtei und gerichtsbarkeit in dem dorfe Gündlingen (Gùndel-), welche bis dahin Heinrich, genannt Creier, von ihnen zu lehen hatte. Z.: die ritter Rudolf von Uesenberg und Wilhelm von Schwarzenberg (Sw-), die Johanniter Heinrich von Rothweil (Rotwil) und Albert von Mundelfingen (Munolv-), Konrad »provincialis notarius«, genannt von Emmendingen (Emmet-), Albert, genannt Sigebotte, Konrad, genannt Vischerbach, Konrad, genannt Zoller von Freiburg, Peter, kleriker von Sölden (Seldan). Sieg. Heinrichs wie in nr. h 100. Or. Karlsruhe. **h 101**
» »	Rûdelingen	graf Heinrich von Veringen, Mangold und Wolfrad, brüder von Veringen und Wolfrad d. j. verkaufen den brüdern H(einrich III) und R(udolf) von Hachberg und deren erben alle besitzungen, einkünfte und rechte in Malterdingen (-tingen) für 60 mark reinen silbers. Z.: Anselm von Justingen und sein sohn Anselm, Eberhard von Rosenau (Rosenowe), ritter, B. genannt von Liebenstein (-stain), C. von Grüningen, B. Schreiber (»scriptor«) von Merchingen (Melch-). Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,310. **h 102**
sept. 13	Hahperg	M. Heinrich (III) und M. Rudolf, gebrüder, verkaufen Abrecht von Arra (unbekannt), dessen ehefrau Katherina, Katherinas bruder Nicolaus Paulse und dem Unmûssigen 40 mutt roggen und 20 mutt hafer jährlicher gülte von ihrem hofe zu Hausen (Hus-) in dem forste, den Burkard der Schûler und Konrad der Haller von ihnen zu erbe haben, für 40 mark lötigen silbers Freiburger gewichtes, ablöslich um dieselbe summe in den nächsten vier jahren. Or. Karlsruhe. **h 103**
1298 jan. 19	Friburg	»uf der burg.« dieselben bekennen, dass sie mit graf Egeno von Freiburg und dessen sohne Konrad auf fünf jahre einen bund zu gegenseitiger hilfsleistung geschlossen haben. Die markgrafen nehmen aus ihren schwestermann graf Egeno von Fürstenberg, Otto von Röteln (Rötenlein), Wilhelm von Schwarzenberg (Swarz-), Rudolf von Ûsenberg (Ûs-) und ihre leute und diener; die grafen von Freiburg nehmen aus ihren bruder graf Heinrich, Hesso von Uesenberg, Walther von Geroldseck (Gerolzegge), Johann von Schwarzenberg, ihre dienstmannen, diener und bürger. Ueber streitigkeiten unter den ihrigen sollen genannte schiedsrichter entscheiden. Die grafen Egeno und Konrad siegeln mit. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 10,323. — Reg. Fürstenb. Ub. 1,332. **h 104**
febr. 3	»	»in curia hospitalis sancti Johannis« M. Heinrich (III), zeugẽ ritter Ottos von Staufen für die Johanniter in Freiburg. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 10,326. **h 105**
juni 23	»	bruder Friedrich, markgraf von Hachberg, zeuge des Deutschordenskomthurs Friedrich von Staufen. Neugart, Cod. dipl. Alem. 2,353. — Es ist der früher nur einmal (h 84) erwähnte dritte sohn M. Heinrichs II; wann er in den Deutschorden eingetreten ist, finde ich nicht. In Deutschordensurkk. begegnet er noch 1299 juni 25 bei Neugart 354; ferner 1300 märz 10 (h 112). **h 106**

1298

juli 23 | Waltkilch | M. Heinrich (III), landgraf im Breisgau, bekennt, dass vor seinem gericht der edle herr Wilhelm von Schwarzenberg (Sw-) einen genannten hof zu Theningen (Ten-) an Johann Clingen und frau Adelheid die Tolerin von Freiburg verkauft habe. Mitsiegler: Wilhelm und graf Egeno von Freiburg als vogt seiner gemahlin Helge. Or. Karlsruhe. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,314. — ZGOberrh. 10,327. **h 107**

sept. 7 | derselbe, landgraf im Breisgau, besiegelt die urkunde, durch welche Rudolf von Uesenberg die vogtei und die rechte an den gütern zu Wasenweiler, welche ritter Heinrich von Biengen selig und dessen bruder Berthold von ihm zu lehen hatte, und die eigenschaft an dem gut zu Eichstetten (Eistat), das Walther von Buchheim (Bûchein) von ihm zu lehen hatte, dem komthur und den brûdern des Deutschordenshauses zu Freiburg für 17 mark silbers verkauft. Or. Karlsruhe. **h 108**

1299

nov. 13 | (Offenburg) M. Heinrich (III) und M. Rudolf, landgrafen im Breisgau, besiegeln die sühne zwischen den brüdern Heinrich und Walther von Geroldseck. Gesch. des Hauses Geroldseck. Ub. 42. **h 091**

1300

jan. 30 | (Vriburg) dieselben besiegeln mit andern die sühne der stadt Freiburg mit den grafen Egeno und dessen sohne Konrad von Freiburg. Or. in duplo Karlsruhe. — Gesch. des Hauses Geroldseck. Ub. 43. — Ebenso den revers der grafen. Schreiber, Freiburger Ub. 1,155. — ZGOberrh. 11,239. **h 110**

[1300

vor märz 10] | M. Heinrich II stirbt. Jahr und tag seines todes sind nicht überliefert, doch wird er nicht lange vor der schenkung seiner söhne an den Deutschorden nr. h 112 gestorben sein. Die annahme Maurers (Die Landgrafschaft im Breisgau. s. 20. anm.), dass M. Heinrich II vor 1298 juni 23 gestorben sei, weil er in einer Deutschordensurk. von diesem tage (bei Neugart, Cod. dipl. Alem. 2,352) nicht unter den brüdern aufgeführt werde, scheint mir nicht stichhaltig, da in dieser wie in der bei Neugart folgenden urk. von 1299 juni 25 nur die brüder, welche zeugen waren, aufgeführt werden. Auffallender weise siegelt M. Heinrich III von 1297 märz 1 bis 1306 sept. 15, wahrscheinlich auch noch 1306 dez. 2 und 1307 febr. 12, soweit die fragmentarischen sieg. die legende erkennen lassen, ununterbrochen als der jüngere markgraf und erst 1308 dezember 6 nicht mehr als junior. — Ueber Hs. II gemahlin Anna vgl. nr. h 16. h 32. h 84. — Sein dritter sohn Friedrich trat wie er in den Deutschorden vgl. nr. h 106. — Im alter diesem am nächsten standen wohl die töchter Kunigunde und Elisabeth, welche, wie aus nr. h 81 hervorgeht, nonnen in kloster Adelhausen wurden. — Eine tochter, welche Riezler (weshalb?) im register und auf der stammtafel zu bd. 1 des Fürstenb. Ub. Verena nennt, wurde vor 1298 jan. 19 (nr. h 104) mit graf Egen von Fürstenberg vermählt und scheint 1322 noch am leben gewesen zu sein. Vgl. h 116 u. h 144 u. Förstenb. Ub. 2,77 nr. 117. — Eine vierte tochter Agnes vermählte sich mit Walther von Reichenberg vor 1309 nov. 3 (vgl. unten Reg. der Sausenberg. linie zu diesem tage) und starb wohl vor 1321 febr. 13, jedenfalls vor mai. Vgl. nr. h 162 und h 165. — Der offenbar jüngstgeborene Hermann, der, soviel ich sehe, 1313 zum erstenmale genannt wird, trat in den Johanniterorden. Vgl. nr. h 163. — Ueber Hs. II sparsamkeit hat Matthias von Neuenburg folgende anekdote: »rex [Rudolfus] quadam vice a marchione de Hahberg, qui parce dicebatur vesci, quid comederet requisivit. Quo respondente, quod ipse et sui comederent unum pulmentum cum carnibus et ipse et uxor eius unum caponem, et qui plus vellet reciperet alibi, rex respondit: vere non male comedis, si sic facis«. Böhmer, Font. 4,166. Ausg. von Studer 27. **h 111**

1300

märz 10 | Friburg | »in der barfûszer reventer«. M. Heinrich (III) und M. Rudolf schenken um des seelenheils ihres verstorbenen vaters willen den herrn des Deutschenhauses zu Freiburg den kirchensatz zu Malterdingen, der ihr ledig eigen war. Z.: bruder Rudolf Kûchli, Deutschordenskomthur, bruder Friedrich, der bruder der aussteller, bruder Ulrich der Rintkôf, priester, bruder Friedrich von Staufen (Stôf-), bruder Albrecht der lesemeister von den Barfüssern, der leutpriester von Stäfa (im or. erloschen, cop. saec. 16 in Karlsruhe hat Steva), meister Walther der schulmeister, Johann Snewli und der Koler d. a. Or. Karlsruhe. **h 112**

nov. 2 | Emûtingen | dieselben urkunden über den entscheid, welchen Sifrid, dekan von Emmendingen (Emût-), Konrad der Schreiber, bruder Heinrich, der meister von Mundingen und Burchard der Suter, ihr vogt, zwischen ihnen und kloster Theunenbach (Thennib-) wegen des wassers und des wehrs (»umbe den runs unde daz wûr«) oberhalb der mühle zu Mundingen gemacht haben. Or. Karlsruhe. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,315. **h 113**

1300 nov. 29		(Konstanz) meister Walther, scholasticus, und Kourad, probst von SJohann und kanoniker des Konstanzer hochstifts an stelle (»vicem gerentes«) bischof H(einrichs) von Konstanz theilen dem dekan in Emmendingen (Enmütingen), den plebanen oder viceplebanen zu SPeter in Waldkirch (Waltkilch), in Freiburg und in Neuenburg und allen übrigen, welche von diesem briefe kenntniss erhalten, mit, dass sie über die markgrafen von Hachberg, da diese wider die kanonischen vorschriften den probst C. von Konstanz vor ein weltliches gericht gezogen, den kirchenbann verhängt haben, beauftragen sie mit dessen veröffentlichung und mit der drohung gegen die markgrafen, dass, wenn sie nicht bis nächstes neujahr dem probst genugthuung geboten haben, über sie und ihr gebiet auch das interdikt werde verhängt werden. Mit 1300 III kal. dec. ind. XIV. Cop. coaev. Wien. H.- u. St.-A. — r. W. — Dieselbe urk. in Innsbruck. St.-A. Rep. 5,1033 zu 1303 (kal. dec.), doch ist 1300 nach der indiction das richtige jahr. **h 114**
1301 juli 11	ante Bensheim	»in castris« M. Rudolf giebt zusammen mit den bischöfen Friedrich von Strassburg, Kourad von Eichstädt, Ulrich von Seckau, dem abte Heinrich von Fulda und den grafen Eberhard von Katzenellenbogen und Theobald von Pfirt eine beglaubigte abschrift einer urkunde graf Johanns von Hennegau von 1300 aug. 17. Böhmer, Reichssach. 252. **h 115**
1302 febr. 20		graf Egen, herr von Fürstenberg, bekennt, dass auf seine bitte seine stadt Villingen gelobt hat, seinem schwager M. Heinrich für ihn vier steuern, jährlich 40 mark silbers, anfangend auf Martini zu geben. Reg. Fürstenb. Ub. 2,5 irrig zu febr. 22. **h 116**
1304 juli 13	Friburg	M. Heinrich, landgraf im Breisgau, bekennt, dass er bis zu Ostern 1310 bürger zu Freiburg geworden ist. Schreiber, Freiburger Ub. 1,176. Vgl. nr. h 119. **h 117**
aug. 4		Hug von Uesenberg, der schultheiss und der rath und die gemeinde der stadt Kenzingen urkunden, dass nach schiedsspruch M. Heinrichs und Walthers von Geroldseck kloster Schuttern von zoll und ungeld zu Kenzingen gefreit sein soll. Mitsiegler: M. Heinrich und Walther. Vidim. von 1391. Karlsruhe. — Vgl. die Chronik von Schuttern. Mone, Quellensamml. 3,112, wo jedoch in der anm. diese urk. mit einer in demselben vidim. enthaltenen zollbefreiung Schutterns zu Endingen von 1305 verwechselt wird. **h 118**
» 10	Friburg	M. Rudolf bekennt, dass er in Freiburg bis Ostern 1310 bürger geworden ist. Schreiber, Freiburger Ub. 1,177. **h 119**
1305 märz 25		(Friburg) M. Heinrich und M. Rudolf besiegeln als bürgen der grafen Egen und Heinrich von Fürstenberg deren sühne mit der stadt Freiburg. Schreiber, Freiburger Ub. 1,178. — Reg. Fürstenb. Ub. 2,21. **h 120**
aug. 18	Friburg	M. Heinrich, landgraf im Breisgau, bekennt, dass er Rudolf dem Turner, einem ritter von Freiburg, und dessen bruder Johann dem ältesten das gericht zu Denzlingen (Tenzel-) verliehen habe. Z.: die ritter Dietrich von Deisslingen (Tüselingen) und Konrad von der Eiche, Burkard der Turner, Johannes Kozze, Ulrich der Rintköfe, Burkard Meinwart, Cunz Wollebe, Rudolf der Spiegeler, Johannes Tegenhart der junge u. a. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,318. **h 121**
oct. 21		M. Heinrich erklärt, dass die missehelle zwischen ihm und kloster Thennenbach wegen der freien leute auf dem gute des klosters zu Glasig (Glashusen) und Mussbach (Muosb-) und wegen der leute des klosters zu Reichenbach (Ri-) und Güteurode (Öd.) gütlich geschlichtet sei. Der markgraf verzichtet auf alle rechte und gewohnheiten, welche er bezüglich der vorgenannten freien leute hatte, wenn er über das gebirge sollte, oder seine kinder ausstatten oder ritter werden wollte, gegen eine jährliche abgabe von hafer. Das kloster erhält die gerichtsbarkeit über das gut zu Glasig und Mussbach, ausgenommen über diebe und frevel, doch sollen vorgenannte freie leute wie andere freie leute die landtage des markgrafen besuchen und seine »tagewan« in der üblichen weise thun. Ueber die leute zu Reichenbach und Güteurode soll der markgraf ebenfalls nur die gerichtsbarkeit über diebe und frevel haben, und sie sollen dieselben rechte haben wie die freien leute der von Keppenbach. Die stadt Freiburg siegelt mit. Or. Karlsruhe. **h 122**
nach nov. 11		ritter Walther der Coler giebt mit genehmigung seines lehnsherrn M. Heinrichs, welcher mitsiegelt, seiner tochter, der gemahlin ritter Reinbolds von Staufenberg, 65 mark silbers Freiburger gewichtes auf dem dorfe Weil (Wile nach by dem Schaffgiessen). »In der nehsten wochen nach SMartinstage«. Erwähnt in dem spruche des badischen manngerichts von 1422 juni 25. Vgl. Reg. der Markgrafen von Baden. **h 123**

1305 nov. 29 Friburg — M. Heinrich, landgraf im Breisgau, urkundet über eine übereinkunft mit seinem bruder M. Rudolf von Hachberg wegen der burg Sponeck (Spanegge). Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,320. **h 124**

[um 1306] — die markgrafen von Hachberg als helfer der stadt Freiburg in deren fehde mit graf Egeno von Freiburg erwähnt in dem undatierten klageschreiben des grafen an drei genannte schiedsrichter. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 11,448. **h 125**

1306 febr. 11 — Friburg) M. Heinrich und sein bruder M. Rudolf besiegeln als leistungsbürgen Hugos von Uesenberg den urfehdebrief desselben für ritter Colman von Freiburg. ZGFreiburg 5,251. — Reg. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 1,187. **h 126**

vor aug. 15 — dieselben gestatten ihrem lehnsmann ritter Rudolf von Schnellingen (Sue-) seiner hausfrau Menun, tochter Heinrichs von Diersburg (Tiersberg), zwei lehen zu Welschensteinach in der Gürtenah, den zehnten und genannte lehen in dem thal zu Welschensteinach und zwei lehen zu Langbrunnen als unterpfänder für morgengabe und wittum zu verschreiben. Reg. Fürstenb. Ub. 5,169. **h 127**

Hachbergische Linie.

[zw. 1306 aug. 15 u. sept. 15] — M. Heinrich III und M. Rudolf I theilen ihre bis dahin gemeinsam verwalteten güter und rechte. M. Heinrich erhält die in der urk. von 1356 juli 11 näher bezeichnete herrschaft Hachberg, wobei die in den urkk. von 1310 juli 4, 1314 mai 29, 1344 mai 25 namhaft gemachten erwerbungen in abzug zu bringen sind. Der zeitpunkt der theilung ist nicht überliefert. Da aber Heinrich 1305 nov. 29 erklärt, die burg Sponeck solle nach dem ableben des sohnes Spenlins von ihm und seinem bruder gemeinsam verliehen werden, und es in der urk. Heinrichs von 1306 sept. 15 heisst: »Spanegke die burgk und alles daz darzû höret, daz emales von uns beiden lehen was«, da ferner beide brüder 1306 vor aug. 15 lehen im thale zu Welschensteinach gemeinschaftlich vergeben, welche 1331 jan. 7 Hachbergisch sind, und da endlich Heinrich sich nach 1305 nov. 29 nicht mehr landgraf im Breisgau nennt, vielmehr die landgrafschaft im alleinigen besitze Rudolfs und nicht wie Maurer (Die Landgrafschaft im Breisgau. s. 21) behauptet, erst der söhne desselben erscheint, so wird die theilung wohl innerhalb der angegebenen zeitgrenze vor sich gegangen sein, sicher jedoch vor 1309 märz 6 (vgl. daselbst). Nach Maurer fand die theilung 1305 statt, doch hat er seine angabe nicht belegt. Auch ist seine behauptung, dass M. Heinrich seinem bruder mit der burg Sponeck das dorf Jechtingen überlassen habe, unrichtig; denn die von ihm angezogene urk. (Schöpflin 5,321, nicht 344, wie M. citiert) enthält nichts darüber und die urk. von 1316 mai 29 (h 157) zeigt, dass Jechtingen zu Heinrichs III theile gehört hat. **h 128**

1306 sept. 15 Burgheim — M. Heinrich erklärt als vorsitzender seines manngerichtes, dass auf klage seines bruders M. Rudolf von Hachberg dem Johann von Sponeck (Spanegg) die burg Sponeck aberkannt worden sei. Die mannen M. Heinrichs bekennen, dass sie sich zu diesem spruche geeinigt haben mit rath graf Ottos von Strassberg (Strazb-) und der ritter Kun von Bergheim (Berkein) d. j., Konrad des langen Münchs von SPeter, Hugo von Velthein (Ödung im Breisgau?), Konrad Küchelin, Otto von Ambringen (Anperingen), des alten von Krotzingen (Krozz-), des Zeringers von Neuenburg, Bôhart, Johann von Endingen, Johann von Weisweil (Wiswilr), Peter von Rottweil (Rotwilr) und Johann Wolfram, welche mitsiegeln. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,321. **h 129**

nov. 16 — (zu der bircken an dem lanttage) Burkard von Uesenberg spricht an M. Heinrichs statt ein urtheil über die almend der bürger von Waldkirch. Hs. 807,88. Karlsruhe. **h 130**

dez. 2 Friburg — M. Heinrich bürge und mitsiegler des sühnebriefes Werners von Staufen, nach welchem dieser bis zu genanntem termine dem grafen Konrad von Freiburg mit seinen freunden urfehde zu schwören verspricht. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 11,445. **h 131**

1307 — derselbe verpfändet das dorf Heimbach an Konrad Hafner zu Freiburg für 50 mark silbers mit einwilligung Hugos von Uesenberg. Erwähnt bei G. Förster, relatio geneal. et hist. Hs. 363,33. Karlsruhe. — Vgl. Sachs 1,421. **h 132**

1307

febr. 12 — derselbe urkundet, dass er mit willen und wissen seiner gemahlin Agnes dem kloster Thennenbach (Thennib-) für 17 pfund Breisgauer das gut zu Nortbrehtesberg (Ödung) und zu Reichenbach (Rich-) verkauft und eine matte des klosters zu Sexau (-öwe) von der jährlichen steuer und alle leute auf vorgenannten gütern in derselben weise wie die andern klosterleute gefreit habe. Die markgräfin begnügt sich in ermanglung eignen siegels mit der besieglung ihres gemahls. Or. Karlsruhe. **h 133**

1308

dez. 6 — Friburg — derselbe urkundet, dass er den kindern Werners des Haveners Konrad, Burkard und Elsbeth, bürgern von Freiburg, 20 mark silbers Freiburger gewichtes, die er für Walther den alten Koler zu geben gelobt hatte, schulde und ihnen dafür den hof zu Windenreuthe (Windaruti), den er von dem gotteshause zu Sölden (Seldan) gegen einen genannten jährlichen zins hatte, zu kauf gegeben habe, vorbehaltlich der wiedereinlösung um vorgenannte summe innerhalb der nächsten fünf jahre. Z.: der Zilige, der Spiegeler, der Haller, bürger zu Freiburg. Or. Karlsruhe. **h 134**

1309

jan. 5 — Hahberg — derselbe bestätigt dem gotteshause Thennenbach (Thennib-) alle schenkungen seines vaters und seiner vorfahren zu Mussbach (Mûsb-) an eigen und erbe und den kirchensatz. Or. Karlsruhe. **h 135**

märz 6 — derselbe und M. Rudolf erklären, sie seien bei der landestheilung übereingekommen, dass jeder die silberberge seines theiles allein besitzen solle, ausgenommen die silberberge und genannte rechte zu Herzogenberg (ze dëz Herzogenberge) und Welschensteinach (-steina), die sie gemeinsam besitzen sollen. Or. Karlsruhe. **h 136**

juli 6 — » — M. Heinrich erklärt, dass er den bürgern von Freiburg den brief darüber, dass sie ihm wie einem jeden ihrer bürger beholfen sein sollten, wiedergegeben und sie der hilfe ledig gelassen habe. Auch sagt er sie wegen des schadens ledig, der ihm daraus erwachsen ist, dass sie ihm nicht geholfen haben, und bekennt, dass er der stadt Freiburg geschworen habe, ihr die nächsten drei jahre wider jedermann, ausgenommen bischof Otto von Basel, zu helfen, und dass er dafür von der stadt 100 mark silbers Freiburger gewichtes erhalten habe. Schreiber, Freiburger Ub. 1,183. **h 137**

1310

jan. 23 — graf Heinrich von Spanheim, hofrichter könig Heinrichs, gebietet dem Haberstro, schultheiss zu Gengenbach, dass er dem Ulrich von Sande anleite auf das gut M. Heinrichs, Friedrichs und Brunos von Hornberg (-berk) und Johanns des Romers von Freiburg um 300 mark silbers und um die daraus entstandenen unkosten »von der clage wegen die im hat geben grave Egen von Fribûrk vor gerihte ze gewinne unde ze verluste«, wie auch Jakob von Türckheim (Dûrinkein), dem schultheiss von Breisach, von gerichtswegen befohlen ist. Or. Karlsruhe. **h 138**

febr. 4 — » — »in der burg«. M. Heinrich verkauft mit einwilligung seiner gemahlin Agnes dem kloster Thennenbach (Thennib-) alle rechte an die leute auf dem eigen des klosters zu Glasig (Glashusen), es seien eigne, freie oder eingewanderte leute für 25 pfund pfennige. Z.: bruder Meinward der alte abt und genannte mönche von Thennenbach. Agnes siegelt mit. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,421. **h 139**

apr. 9 — M. Agnes, gemahlin M. Heinrichs III, stirbt. Die grabschrift in kloster Thennenbach lautete nach Sachs 1,426: »anno domini MCCCX. V id. april. obiit nobilis domina Agnes marchionissa de Hachberg. filia domini Udalrici quondam comitis de Hohenberg«. — Förster (relatio. Hs. 363,36. Karlsruhe) und danach wohl Freiburger Diöcesanarch. 15,231 haben 1315 V. Id.: Gamans (march. Badens. progenitores Cod. 526,34. Karlsruhe) 1315 Id. — Das Thennenbacher nekrolog (MG. Necrol. 1,340) hat ebenfalls zu april 9 den eintrag: »nobilis domina Agnes, marchionissa de Hachberg. filia quondam comitis de Hohenberg Alberti octavi, dicti Rostman, marchionis [Henrici IV] mater, marchionis Henrici [III] uxor, iacet ante maius altare«, mit dem irrigen todesjahr 1306. Vgl. nr. h 133 u. h 139. — Doch ist es wahrscheinlicher, dass graf Ulrich († vor 1281) ihr vater war, und nicht sein neffe Albrecht, genannt Röschmann, von dessen gemahlin und kindern sonst nichts bekannt ist. Vgl. Stälin 3,667 anm. 1 und 669c und stammtafel II bei Schmid, Gesch. der Grafen von Zollern-Hohenberg. **h 140**

juli 4 — Friburg — M. Heinrich und graf Konrad von Freiburg kommen überein wegen der güter, welche der markgraf von dem Coller kaufte, und welche von der äbtissin von Andlau (Andela) zu lehen gehen, dass der markgraf das schultheissenamt zu Sexau (Sexowe), den zoll zu Endingen und die matten zu Bahlingen (Baldingen), graf Konrad die mühle, das schultheissenamt und alle

1310			
		anderen gülten zu Bahlingen geniessen, der graf aber für alle vorgenannten güter lehensträger sein solle. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 12,72. Vgl. ebenda 34,148.	h 141
nov. 10		graf Egen von Fürstenberg zu Villingen und M. Heinrich schlichten als schiedsleute die missehelle zwischen kloster Thennenbach und der stadt Villingen wegen des hofes zu Roggenbach. Reg. Fürstenb. Ub. 2,41 u. 5,173. — Vgl. ebenda 2,38 eine darauf bezügliche notiz des Thennenbacher urbars fol. 249 in Karlsruhe.	h 142
1311			
febr. 18		M. Heinrich verkauft dem Johann Wolferam von Hachberg seine freien leute zu Gôtenrode (Ödung), Mussbach (den beiden Mûsbachen), Schonabrunnen (Ödung), Bretten, Reichenbach (Ri-), Norbrehtesberge (Ödung), Büttenkroph (Ödung) bis an die alte Keppenbach und alle die leute, die er von der äbtissin von Andlau (Andela) hat, von Geroldsberge herab bis an Sunnenzil für 185 pfund Breisacher pfennige vorbehaltlich des rückkaufs in den nächsten zehn jahren. Wolferam siegelt mit. Z.: die grafen Egeno und Konrad von Fürstenberg, Johann von Schwarzenberg (Sw-), junker Friedrich von Hornberg, Egenolf Kûcheli, Werner von Schäffolsheim (Schaftolzhein), Sneweli in dem Hove, Rudolf der Turner, ritter; Konrad Dietrich Sneweli, Konrad der Zilige, Rudolf der Spiegeler sein bruder u. a. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 12,77.	h 143
1312			
aug. 14	Friburg	derselbe urkundet, dass er sich mit seinem schwager Egen von Fürstenberg auf fünf jahre verbündet hat gegen jedermann, ausgenommen die bürger von Freiburg und Rottweil. Kriegsbeute soll getheilt, etwaiger schaden aber von jedem theile allein getragen werden. »Güttemtag nach sante Gierines tage«. Fürstenb. Ub. 2,47.	h 144
1313			
märz 3	Hachberg	derselbe, herr zu Hachberg, bekennt, dass er Jakob dem Meier an der Steige von Denzlingen (Tenzel-) eine matte daselbst für vier mark silbers verkauft habe. Reg. ZGOberrh. NF. 2. m34.	h 145
juni 28		(Hahberg) Burkard von Keppenbach bekennt, dass er mit seinen brüdern Rudolf und Dietrich wegen seiner gefangenhaltung durch M. Heinrich sühne geschworen habe. Ueber etwaige anklage des sühnebruches sollen entscheiden die grafen von Freiburg, Gebhard, domprobst zu Strassburg, und Konrad, brüder, und junker Friedrich von Hornberg. Bürgen und mitsiegler sind ausser den schiedsrichtern Wilhelm von Keppenbach und Johann von Munzingen, der Ramer. Auch der markgraf siegelt mit. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 12,90.	h 146
sept. 4	Friburg	M. Heinrich übergiebt aus liebe zu seinem bruder Hermann und zu seinem sohne bruder Rudolf dem komthur Hermann von Mainz und dem convent der Johanniter in Freiburg den kirchensatz in Welschensteinach (Wělchensteina) mit allem zugehör als eine schenkung unter lebenden. Or. Karlsruhe. — Reg. Fürstenb. Ub. 5,170.	h 147
1314			
mai 28	»	derselbe bekennt, dass er für sich und als pfleger der kinder seines bruders M. Rudolfs selig wegen des rechtes, das er und die kinder seines bruders im Breisgau haben, dem Konrad Dietrich Schnevelin erlaubt habe, im Breisgau, wo er wolle, eine burg zu bauen. Doch soll derselbe auf dem gute des markgrafen und der bruderskinder desselben nur mit dessen einwilligung bauen. Schöpflin, HZB. 5,344.	h 148
» 29		(Ruti) graf Konrad von Freiburg überlässt seinem vetter M. Heinrich wieder das von diesem dem Koler abgekaufte gut zu Bahlingen (Baldingen), mühle, weingeld, das schultheissenamt und alles zugehör. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 12,95. — Reg. ZGFreiburg 6,421. — Ruti = Reuthe. — Vgl. nr. h 141.	h 149
» »		(Ruti) Friedrich von Hornberg beurkundet die in nr. h 149 genannte übergabe. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 12,96. — Reg. ZGFreiburg 6,421.	h 150
sept. 24	Friburg in Brisgöwe	graf Ulrich, herr von Pfirt, M. Heinrich, graf Konrad von Freiburg, Walther, Burkard und Symund, gebrüder von Horburg, Burkard und Hug von Uesenberg, Heinrich von Schwarzenberg (Sw-), Konrad Werner von Hattstatt (Hadestat), Dietrich von Rathsamhausen (Ratzenhusen) und Friedrich von Hornberg geloben, der stadt Freiburg auf mahnung hin wider Heinrich Colman und dessen bruder Wilhelm zu helfen. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,196. — Auszug Rappoltstein. Ub. 1,225.	h 151
1315			
juni 13		(in Constantia) könig Friedrich schreibt der stadt Strassburg, dass er auf ihre bitte M. Heinrich befohlen habe, ihren gefangenen mitbürger Egenolf von Landsberg in freiheit zu setzen. Wencker, Collecta arch. 353 = Schöpflin, Als. dipl. 1,323 und Schöpflin, HZB. 5,137 zu 1212. — Strassb. Ub. 2,277. — Böhmer, Reg. Frid. 44.	h 152

1315		
juli 21	Kenzingen	M. Heinrich, zeuge der urkunde der brüder Hug und Friedrich von Uesenberg, worin diese gegen bruder Hermann von Hachberg, Johanniterkomthur, und das Johanniterhaus zu Freiburg auf alle rechte an dem hofe zu Weinstetten (Winstat) verzichten. Heyck in Alemannia 20,72 nach or. in Freiburg i. B. Universitätsarch. **h 153**
aug. 11		(in castris ante Ezzelingen) könig Friedrich schreibt der stadt Strassburg, dass er seinen landvögten im Elsass graf Ulrich von Pfirt und Otto von Ochsenstein aufgetragen habe, im verein mit den reichsstädten ihnen gegen M. Heinrich behufs freilassung des Egelolf von Landsberg beizustehen. Wencker, Collecta arch. 353 = Schöpflin, Als. dipl. 1,323 zu 1212! — Strassb. Ub. 2,281. — Böhmer, Reg. Frid. 48. **h 154**
1316		
märz 19		(Friburg) M. Heinrich besiegelt den von Johann Bitterolf von Freiburg dem grafen Egen von Fürstenberg ausgestellten urfehdebrief. Fürstenb. Ub. 2,57. **h 155**
» 31		derselbe besiegelt mit andern die urkunde, in welcher graf Egeno von Freiburg seinem sohne Konrad die herrschaft Freiburg abtritt. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,354. — ZGOberrh. 12,234. **h 156**
mai 29		(Basile) Burkard (III), herr von Uesenberg, gelobt, seinem tochtermann M. Heinrich (IV) oder dessen erben die burg und stadt Burkheim (Burghein), alles gut und die rechte zu Rothweil (Rotwilr) und in dem thale zu Bergen und das dorf Jechtingen (Ütingen), welche ihm derselbe wegen übernahme einer schuld bei Smeriande dem juden von Breisach versetzt hat, wiederzugeben, sobald dieser vorgenanntem juden seine schuld abgetragen hat. Dasselbe gelobt Burkards bruder Gebhard, welcher mitsiegelt. Z.: die ritter Konrad der lange Münch von Landskron (Landescrone), Cuno von Bergheim (-n), Goeczman der Münch. Or. Karlsruhe. — Auszug ZGOberrh. 34,132. — Vgl. unten zu 1337 juli 28. **h 157**
juli 6		(Friburg) M. Heinrich besiegelt einen mit der urk. vom 19 märz (h 155) identischen urfehdebrief Johann Bitterolfs von Freiburg. Fürstenb. Ub. 2,57. **h 158**
dez. 30		derselbe urkundet, dass er mit wissen und willen seines bruders M. Hermann, Johanniterkomthurs zu Freiburg, »der unser kinde nehste mag ist«, dem abte und convent von Thennenbach (Thenib-) genannte gülten zu Schonabrunnen (Öd.), Mussbach (Músb-) und Gútenrode (Öd.) für 22 pfund pfennige verkauft habe. M. Hermann und des ausstellers sohn Heinzelin (IV) siegeln zur bestätigung mit. Z.: Konrad Dietrich Snewelin der Schürer, Konrad von Basel, Johann der Blezzer der Vogt, Konrad der Hüne, Peter von Endorf (Entd-), Johann und Konrad der Sigerist. Or. Karlsruhe. **h 159**
1318		
febr. 7		(Núwenburg) bruder Hermann, markgraf von Hachberg, meister des Johanniterordens in den oberen deutschen landen und M. Heinrich, siegler für M. Heinrich von Hachberg-Sausenberg. Vgl. unten Sausenberg, linie zu diesem tage. **h 160**
1319		
dez. 13		M. Heinrich verleiht dem Hermann Horwat den hof zu Bahlingen (Baldingen) zu einem erblehen. Z.: der leutpriester von Emmendingen (Emmet-), der Schürer, Rudolf der Unstette, der Blezer der Vogt, Rüdi der Wirt, Jecli Raz. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGFreiburg 6,421. **h 161**
1321		
febr. 13		Volmar, herr von Reichenberg, verzichtet nach übereinkunft mit bruder Hermann von Hachberg, hochmeister SJohannsordens in deutschen landen, auf die güter Walthers von Reichenberg, die nach dessen tode an dessen gemahlin Agnes von Hachberg, Hermanns schwester, gefallen waren. Mitsiegler die stadt Schlettstadt. Cop. saec. 18. Bern. Stadtbibl. Mss. Hist. Helv. III 17,691. **h 162**
april 12		M. Hermann, meister des ordens von SJohann in deutschen landen, stirbt. Die grabschrift in der 1677 abgerissenen Johanniterkirche zu Freiburg lautete nach einem verzeichniss der daselbst beigesetzten von 1607 Anniversar 13 Karlsruhe: »anno domini 1320 pridie idus Aprilis obiit frater Hermannus de Hachberg, prior Alemaniae superioris«. — Danach Freib. Diöcesanarch. 20,295. — Försters 1636 verfasste »Relatio von denen Marggrafen von Hochberg« (Hs. 363,26^{b} Karlsruhe) hat jedoch 1321 2 id.«, was wie nr. h 162 zeigt, das richtige ist. — Danach Sachs 1,414. — M. Hermann ist nicht zu verwechseln mit seinem demselben orden angehörigen neffen, der zum erstenmale in h 164 begegnet. Vgl. oben nr. h 147. h 153. u. h 159 und zum erstenmale als meister in h 160. Ausserdem finde ich ihn in folgenden wohl zu vermehrenden urkunden: 1315 juni 20 tausch eines kirchensatzes mit SPeter. Or. Karlsruhe. — 1316 februar 25. Neugart, Cod. dipl.

1321

Alem. 2,391. — 1317 juli 21 ernennung durch papst Johann XXII zum prior »in inferiori et superiori Alemannia«. Riezler, Vatikan. Akten zur Gesch. Ludwigs des Bayern 54 nr. 71,1. — 1318 nov. 30 urk. des Johanniterhauses zu Bruchsal. Or. Stuttgart. St.-A. — 1318 und 1319. Fürstenb. Ub. 2,60 u. 63. — 1319. Font. rer. Bern. 5,133. — In einer urk. von 1321 sept. 30 bei Neugart 2,405 wird er als verstorben erwähnt. **h 163**

april 21 — Friburg — M. Heinrich, herr von Hachberg, der alte und sein sohn Heinrich (IV) urkunden, dass sie 32 scheffel roggen jährlichen zinses von ihrer mühle zu Bahlingen (Bald-) dem Freiburger bürger Berthold Siegellin für 32 mark silbers Freiburger gewichtes verkauft haben, und verweisen denselben bei etwaigem minderertrag der von vorgenannter mühle zu entrichtenden gülte auf ihren hof zu Malterdingen (-tingen), zuerst nach dem geld, das Heinrich von Rappoltstein darauf stehen hat. Hermann, der sohn des markgrafen, erklärt sich mit obigem einverstanden und siegelt mit. Z.: die brüder SJohannsordens Konrad von Rathsamhausen (Ratzenhusen) und Johann der Nidinger, ritter Konrad Dietrich Sneweli, Meinwart von Tottinkovon (= Dottighofen?), Konrad Sneweli. Gros Volmar von Munzingen (Muntz-), Konrad Töldeli, Johann der wisse Suter, Johann Borhohe, Peter von Selden (-on), Johann Kreyenmore von Bahlingen. Ohne jahr, einreihung nach repert.? Auszug Rappoltstein. Ub. 1,264. — Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg i. B. 1,70, wo die falsche lesung des Rapp. Ub. Juntzingen in Muntzingen verbessert ist, aber Meinwart und Konrad Sneweli unter den zeugen fehlen. **h 164**

nach mai 1 — M. Heinrich (III) und graf Egen von Fürstenberg bestätigen den verkauf genannter güter und aller rechte, die Walther von Reichenberg (Rich-) und seine gemahlin Agnes von Hachberg (Heinrichs schwester) in dorf und bann Widensohlen (-sol) gehabt haben, an gräfin Adelheid von Strassberg (Strasperg), gemahlin Walthers von Horburg, durch ihre söhne M. Rudolf, komthur zu Rheinfelden, und graf Egeno, komthur zu Villingen. Fürstenb. Ub. 2,74. — Vgl. die urkk. der testamentsvollstrecker der Agnes, des Johanniterkomthurs Egeno von Fürstenberg und des Johanniters Rudolf von Hachberg von 1321 sept. 30 u. dez. 12. Neugart, Cod. dipl. Alem. 2,404 u. Argovia 5,39. — Reg. Fürst. Ub. 2,76. **h 165**

1324

febr. 4 — M. Heinrich (III) erklärt, dass die missehelle zwischen ihm und kloster Thennenbach (Thennib-) wegen der freien leute auf dem guto des klosters zu Glashausen (-husen), Mussbach (Músb-) und wegen der klosterleute zu Reichenbach (Rich-) und Gütenrode (Öd.) in näher angegebener weise gütlich gerichtet ist. Or. Karlsruhe. **h 166**

» 7 — derselbe verzichtet mit rath, wissen und willen seiner söhne Heinrich (IV) und Hermann und seiner nächsten freunde, seiner oheime Hugo und Burchard von Uesenberg, auf alle ansprache an das gut, geld und die rechte zu Malterdingen (-tingen), welche kloster Thennenbach (Tennibach) von seinem vater gekauft hat, und bestätigt dem kloster alle freiheiten, schenkungen und verkäufe, welche seine vorfahren und er demselben gethan haben. Mitsiegler: Heinrich, M. Hermann und Hugo und Burchard von Uesenberg. Or. Karlsruhe. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,380. **h 167**

märz 9 — derselbe besiegelt eine schenkung des Freiburger bürgers Johann Klinge und der tochter desselben Katherina, wittwe Cunzman Berners, an kloster Thennenbach. Or. Karlsruhe. **h 168**

mai 28 — (Vilingen) derselbe besiegelt den revers der grafen Johann und Götz von Fürstenberg gegen die stadt Villingen wegen ihrer herrschaftsrechte daselbst. Fürstenb. Ub. 2,81. **h 169**

aug. 23 — (Friburg) ritter Konrad Dietrich Sneweli von Freiburg und sein tochtermann Otteman von Kaisersberg (Keys-) urkunden, dass sie mit M. Heinrich von Hachberg d. a. und dessen sohne junker Heinrich (IV) übereingekommen sind, dass sie der herrschaft Hachberg mit der feste Snevelt bei Emmendingen (Emmet-), genannt Weiherschloss (ze dem Wyier), auch für den fall eines krieges zwischen vorgenannter herrschaft und den bürgern von Freiburg keinen schaden zufügen und in dieselbe keine leute der markgrafen wider deren willen aufnehmen, dass sie von den mönchen von Thennenbach (Tennib-) und dem gotteshause zu Sölden (Seld-) keine leute, welche die herrschaft Hachberg angehen, ohne deren genehmigung kaufen, und dass sie bei verkauf vorgenannter feste den markgrafen das vorkaufsrecht lassen sollen. Zu den gleichen bedingungen sollen sich die, welchen sie Snevelt verpfänden oder verkaufen, verpflichten. Z.: pfaff Weckerli, ein priester, ritter Konrad der Schaler, der Rummeler, ritter Sneweli Bernlape, schultheiss zu Freiburg, vogt Berthold Zuckemantel, Johann der Schürer, Peter von Sölden (Sel-). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,425. **h 170**

1324 aug. 30		M. Heinrich (III) der alte und sein sohn Heinrich (IV) verpflichten sich gegen ritter Konrad Dietrich Snewlin von Freiburg und dessen tochtermann Ottmann von Kaisersberg von der feste Hachberg nie mehr an der feste Snevelt bei Emmendingen (Emmet-), genannt Weiherschloss (ze dem Wyier), schaden zu thun. Zeugen wie in h 170; der Rummelher hier mit dem zusatz: von Basel. Auszug Schreiber, Freiburg. Ub. 1,281. **h 171**
okt. 31		M. Heinrich (III), Rudolf von Keppenbach, des markgrafen sohn Heinrich (IV), Burkard von Keppenbach, Berthold Zuckemantel und Johann Blezzer urkunden über die aussagen genannter brüder von Thennenbach über die gränzen des hofes Roggenbach. Reg. Fürstenb. Ub. 5,174. **h 172**
nov. 21		M. Heinrich (III) und sein sohn Heinrich (IV) bekennen, dass abt und convent des klosters Thennenbach (Tennib-) mit ihrem rath von Walther von Valkenstein dessen gut, leute und rechte zu Reichenbach (Rich-) in dem thal unter Keppenbach gekauft haben, und freien die dazu gehörigen leute in derselben weise wie die anderen klosterleute zu Reichenbach. Das sieg. Heinrichs IV mit der legende: S. H. Filii H. Marg'vii D. Hahberg (vgl. Neuenstein, Das Wappen des Hauses Baden taf. 8 nr. 5). Or. Karlsruhe. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,381. **h 173**
1325 mai 27	Friburg	dieselben urkunden, dass sie die wiese (»griene«) zu Sexau (ze der usseren Sexôwe) bei der Elzach Ulrich dem Mezzyer von Gloter, einem bürger von Freiburg, für sieben pfund pfennige verkauft haben. Z.: bruder Rudolf von Hachberg (sohn Heinrichs III), bruder Bruno von Valkenstein vom Johanniterorden, Konrad der Keller von Hachberg, Berthold der Selbrer, Peter von Sölden (Seldon) u. a. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,425. **h 174**
1327 juli 4		(Friburg) M. Heinrich (III) siegler an einer urkunde der grafen Konrad und Friedrich von Freiburg für die stadt Freiburg. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,274. — Das sieg. ist nach mitgetheilter beschreibung Heycks das kleinere M. Heinrichs III bei Neuenstein, Das Wappen des Grossherzogl. Hauses Baden taf. 8 nr. 4. **h 175**
[vor **1330** april 10]		M. Heinrich III stirbt. So viel ich sehe, ist Förster (Relatio. Hs. 363,36 Karlsruhe) der erste, der sein nicht überliefertes todesjahr um 1330 ansetzt. Nur so viel ist sicher, dass 1330 april 10 das bei Schreiber, Freiburger Ub. 1 siegeltafel III nr. 3 abgebildete siegel M. Heinrichs IV zum erstenmale in urkunden begegnet. Der eintrag des nekrologs von Güntersthal in MG. Necrol. 1,302 zu mai 10: »Heinricus comes de Baden obiit« bezieht sich nicht, wie dort im register angenommen wird, auf M. Heinrich III, sondern auf den vor 1303 gestorbenen grafen Heinrich von Freiburg, herrn zu Badenweiler, den bruder Egenos III. Heinrichs III gemahlin Agnes von Hohenberg war ihm schon am 9 april 1310 mit dem tode vorausgegangen. Er hatte von ihr drei söhne, Heinrich IV, Rudolf (vgl. nr. h 208) und Hermann (vgl. nr. h 237), und vielleicht auch eine mit Rudolf von Ramstein vermählte tochter Agnes. Vgl. Sausenb. linie zu 1378 februar 4. **h 176**
1330 april 10		M. Heinrich (IV) besiegelt die urk., durch welche Konrad Heime von Kenzingen dem kloster Thennenbach (Tennib-) all sein liegendes und fahrendes gut übergiebt und gegen einen jährlichen zins wieder empfängt. Or. Karlsruhe. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,402. **h 177**
1331 jan. 7		derselbe bestätigt und besiegelt als lehnsherr die urkunde des edelknechtes Johann von Schnellingen (Sn-), in welcher dieser seiner ehefrau Anna Burggräfin von Dorlisheim (Toroltzhein) als pfand 12½ mark silbers auf genannten gütern im thale zu Welschensteinach giebt. Reg. Fürstenb. Ub. 5,170. **h 178**
märz 9		derselbe urkundet, dass ritter Konrad Dietrich Snewelin von Freiburg mit seiner erlaubniss von kloster Thennenbach (Tennib-) zehn juchart reben zu Emmendingen (Emůt-) gekauft habe, um sie gemeinschaftlich mit ihm und seinen erben zu haben. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,429. **h 179**
nov. 13		der edelknecht Johann von Bonndorf verkauft den zehnten zu Welschensteinach an ritter Heinrich von Schnellingen (Sn-) mit zustimmung seines lehnsherrn M. Heinrich, welcher ritter Heinrich mit genanntem zehnten belehnt. Siegler M. Heinrich. Reg. Fürstenb. Ub. 5,171. **h 180**
1333 mai 22		junker Heinrich (IV), markgraf zu Hachberg, zeuge des vergleiches zwischen der äbtissin Sophie des stiftes Andlau und den leuten des dorfes Bahlingen wegen der nutzung des waldes im banne von B. In dem vergleiche werden dem markgrafen von Hachberg und dem abte von Schuttern ihre rechte, nämlich die hälfte des vorgenannten waldes, vorbehalten. Or. Karlsruhe. — Rappoltstein. Ub. 1,330. **h 181**

1334		
mai 31	Endingen	M. Heinrich, zeuge des verkaufs genannter güter und gülten Rudolfs des Unstheten von Endingen an kloster Thennenbach. Or. Karlsruhe. **h 182**
dez. 29		derselbe besiegelt den verkauf einer weingülte durch Heinrich Malberg von Riegel und dessen ehefrau Elisabeth an zwei klosterfrauen zu Wonnenthal (Wunental). Or. Karlsruhe. **h 183**
1335		
jan. 7		ritter Snewelin Bernlaipe, schultheiss von Freiburg, begiebt sich gegen M. Heinrich, dessen erben und die kinder seines schwiegervaters (Burkards III) von Uesenberg aller ansprache an die güter, die ihm der kaiser versetzt und verliehen hatte zu Rimsingen (Rimes-), Hochstetten (Hostat), Achkarren (Ahtkarlen), Wasenweiler (Waisenwiler), Leiselheim (Lûselnhein), Bischoffingen, Ihringen (Üringen), Merdingen, Rothweil (Rotwile), Oberbergen, Oberschaffhausen (Schofhûsen). Or. Karlsruhe. **h 184**
juni 18		M. Heinrich besiegelt den verkauf einer roggengülte durch Berthold Rütstog von Riegel und dessen hausfrau Agnes an Adelheid Gebür, klosterfrau zu Wonnenthal (Wûnnental). Or. Karlsruhe. **h 185**
aug. 22		junker Heinrich, markgraf zu Hachberg, zeuge Hugos, herrn zu Uesenberg, in der urk., in welcher dieser Walther von Geroldseck, dem manne seiner tochter Clara, 350 mark silbers zur heimsteuer verschreibt. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 13,200. **h 186**
1336		
juli 30	Friburg	M. Heinrich, pfleger der kinder Burkards von Uesenberg selig, urkundet, dass er mit wissen und rath graf Konrads von Freiburg, Heinrichs von Rappoltstein-Hohennack (vgl. h 193) und Hugos von Uesenberg mit dem rath und der gemeinde von Endingen übereingekommen ist, diesen und dem rath und den bürgern von Freiburg die feste Höhingen, burg und dorf Riegel, das dorf Eichstetten (Eystat) und die leute zu Bahlingen (Bald-) und Forchheim zu geben für 2600 mark silber Freiburger gewichtes, welche Endingen und Freiburg darauf gegeben haben. Dafür sollen Endingen und Freiburg die pfandschaft innehaben, bis vorgenannte schuld der kinder von Uesenberg abgetragen ist. Der markgraf und vorgenannte vatermage verbürgen sich, dass die kinder Burkards nach erlangter mündigkeit vorstehende übereinkunft beobachten. Mitsiegler: die vatermage und Freiburg und Endingen. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,324. — Ausz. Rappoltstein. Ub. 1,347. **h 187**
» »	»	rath und gemeinde der stadt Endingen urkunden, dass sie mit wissen und willen M. Heinrichs, des pflegers der kinder Burkards von Uesenberg, graf Konrads von Freiburg, Heinrichs von Rappoltstein-Hohennack und Hugos von Uesenberg, der vatermage vorgenannter kinder, sich gegen die stadt Freiburg eidlich verbunden haben, die festen Endingen, Riegel und Höhingen weder den kindern von Uesenberg, wenn sie mündig geworden sind, noch sonst jemand, an den die herrschaft Uesenberg fiele, zu übergeben, ehe sich die betreffenden verbinden, mit vorgenannten festen und der herrschaft der stadt Freiburg beholfen zu sein. Inzwischen aber soll Endingen selbst mit den festen der stadt Freiburg beholfen sein. Mitsiegler: M. Heinrich und vorgenannte vatermage. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,326. — Auszug Rappoltstein. Ub. 1,348. **h 188**
sept. 25	»	M. Heinrich urkundet, dass er geschworen hat, der stadt Freiburg mit der feste Höhingen, die ihm wegen der kinder von Uesenberg übergeben ist, so lange er sie in pfandes weise inne hat, beholfen zu sein. Dasselbe sollen seine erben schwören, wenn die pfandschaft an sie kommt. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,329. **h 189**
nov. 6	Hachberg	derselbe bestätigt und besiegelt als lehnsherr die urkunde, durch welche ritter Heinrich von Schnellingen (Sn-) seiner hausfrau Magdalene den zehnten zu Welschensteinach zum wittum verschreibt. Reg. Fürstenb. Ub. 5,171. **h 190**
dez. 3	Endingen	derselbe zeuge Berchtold des Vorcheimers von Endingen, genannt der Spitaler, gegen das h. Geistspital zu Freiburg. Reg. Die Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg i. B. 1,105. **h 191**
» 30		(Valve) Johann von Rappoltstein (Rapoltzsteine), herr in der obern stadt, urkundet, dass er und genannte siebenzehn mannen des klosters Andlau (Andelahe) M. Heinrich die lehen aberkannt haben, welche Burkard von Uesenberg von dem kloster besass. Die 17 lehnsleute siegeln mit. ZGFreiburg 5,268. — Rappoltstein. Ub. 1,349. — Reg. ZGOberrh. NF. 1, m68 irrig zu dez. 28. — Valve = Walf KD. Erstein. **h 192**
1337		
märz 6		graf Konrad, herr zu Freiburg, Heinrich von Rappoltstein, herr zu Hohenack (ruine bei Zell KD. Kolmar), M. Heinrich, herr zu Hachberg, und Friedrich von Uesenberg urkunden, dass

1337

Sophie von Rappoltstein, äbtissin des stifts zu Andlau, Johann und Hesso, die minderjährigen söhne Burkards von Uesenberg, mit den stiftslehen ihres vaters belehnt habe. ZGFreiburg 5,270 zu märz 4 (dinnstag vor der grossen vastnacht). — Rappoltstein. Ub. 1,352 (dünrstag). **h 193**

märz 10 — (Friburg) M. Heinrich mitsiegler an einem nachtrag zu einer richtung zwischen kloster Thennenbach, Snewelin Bernlap, schultheiss zu Freiburg, und den von Keppenbach. Gůtemtage vor sante Gregorientage. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 13,209. **h 194**

» 11 — derselbe, herr zu Hachberg, urkundet, dass genannte leute von Bahlingen (Bald-) dem kloster Thennenbach (Tennib-) sieben saum weissweines, den saum für fünf pfund pfennige, verkauft haben. Z.: Johann von Ortenberg, vogt von Höhingen, Heinrich, vogt von Hachberg, Hermann, vogt von Bahlingen, Walther der Wirt, Heinrich Raze, Konrad Künig, Heinrich Vilist (?) u. a. Or. Karlsruhe. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,425. **h 195**

» 27 — Friburg — derselbe urkundet als pfleger der kinder seines schwiegervaters (»swehers«) Burkard (III) von Uesenberg, dass er mit einwilligung ihrer verwandten, graf Konrads von Freiburg, Heinrichs von Rappoltstein, herren zu Hohennack, und Hugos von Uesenberg sich mit der stadt Endingen wegen der ablösung genannter auf die herrschaft Uesenberg angewiesener pfandsummen verglichen habe. ZGFreiburg 5,271. — Falsches reg. ebenda 208 nr. 42 und ZGOberrh. NF. 1,m68. — Auszug Rappoltstein. Ub. 1,353. **h 196**

juni 26 — derselbe besiegelt einen revers Werners des Banwarts von Theningen (Te-) gegen kloster Thennenbach über den empfang des Klingenhofes zu Theningen gegen einen jährlichen zins. Or. Karlsruhe. **h 197**

juli 28 — (Avinione) papst Benedict XII beauftragt den bischof von Konstanz, M. Heinrich und dessen gemahlin Anna von Uesenberg, welche auf rath ihrer eltern und freunde ihre ehe geschlossen hatten, damit die fortwährenden feindseligkeiten zwischen ihren eltern und deren unterthanen ein ende nehmen sollten, ohne zu wissen, dass sie ihm vierten grade blutsverwandt seien, und welche darin nachkommenschaft erzeugt haben, von der excommunicationssentenz, welcher sie deswegen nach canonischem rechte verfallen sind, zu befreien, den ehedispens zu ertheilen und die nachkommenschaft derselben für legitim zu erklären. Mod. kop. Karlsruhe. Hs. 1170. — Reg. Riezler, Vatikan. Akten z. Gesch. Ludwigs des Bayern 675 nr. 1892. — Vgl. nr. h 16 u. h 157. **h 198**

1338

dez. 12 — Friburg — M. Heinrich verbindet sich gegen den rath von Endingen, dass er denselben nicht hindern will, sich bis zum 2 februar 1339 mit dessen widersagern und deren helfern auseinanderzusetzen, dass aber nach dem 2 februar dieser brief kraftlos sein solle. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,340. **h 199**

1339

okt. 11 — (Andelahe) Adelheid von Geroldseck, äbtissin des stiftes Andlau, verspricht M. Heinrich, herrn zu Hachberg, oder dessen nachkommen die erste ledig werdende gottesgabe von über oder unter 20 mark geldes nach den 100 mark, die sie dem landvogt leihen soll. Mitsiegler: Adelheids vater Egeno und ihre brüder Hugo und Sigmund von Geroldseck. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,430. **h 200**

1340

märz 29 — Wolfram, sohn des vogtes Johann selig, erklärt, dass er wegen der missehelle, die sein vater und er mit M. Heinrich, herrn von Hachberg, hatten, an den markgrafen keine forderung erheben wolle, bis dass er diesem oder dessen bruder M. Rudolf die briefe und kundschaft, die er von ihm und seinen vordern habe, übergeben habe. Or. Karlsruhe. **h 201**

april 22 — Werner Schelher, ein bürger von Freiburg, reversiert, dass M. Heinrich ihm seinen hof in dem dorfe Bahlingen (Bald-) zu einem erblehen verliehen habe. Siegler graf Konrad von Freiburg. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 13,223. — Reg. ZGFreiburg 6,422. **h 202**

mai 17 — (Rynôwe) bischof Berthold von Strassburg entscheidet über streitigkeiten zwischen M. Heinrich und den kindern von Uesenberg einerseits und der stadt Breisach andrerseits wegen der aufnahme Uesenbergischer leute zu Breisacher bürgern. Breisach siegelt mit. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,430 irrig zu märz 17. **h 203**

1341

das landgericht M. Heinrichs zu Mundingen erwähnt Thennenbacher Güterbuch fol. 6. Karlsruhe. — Vgl. ZGOberrh. 1,421. **h 204**

märz 8 — Lucie, wittwe ritter Bertholds von Hüfingen, erklärt, dass sie eine genannte hälfte des zehntens zu Welschensteinach laut eines u. a. von M. Heinrich besiegelten briefes dem kloster Thennenbach abgetreten habe. Fürstenb. Ub. 2,146. **h 205**

1341

juli 6 — (Friburg) bürgermeister und rath von Freiburg entscheiden über die streitigkeiten zwischen M. Heinrich nnd den von Keppenbach wegen des gerichtes zu der alten Keppenbach nnter der linde, dass der markgraf seinen landtag an vorgenanntem gericht halten soll, ausgenommen über die leute Johanns und Ulrichs von Keppenbach (»ab andern denne ab Johans und ab Ulrichs von Keppenbach lüten«), und dass er die gerichte, die sein vater selig und er von altersher hatten, ohne irrung haben soll. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,430 irrig zu 1340. **h 206**

okt. 30 — Heinrich von Rappoltstein (Rapoltsteine), herr zu Hohennag (ruine bei Zell, KD. Kolmar), und seine ehefrau Adelheid von Geroldseck (Gerolzecke) an dem Wasichen urkunden, dass M. Heinrich oder seine erben, wenn sie die korn-, wein- und pfenniggülte zu Malterdingen (-tingen) von ihnen oder den derzeitigen inhabern der briefe über vorgenannte gülte lösen wollen nnd zuvor dem rathe von Kenzingen und dem priester, der ihre messe singt zu Wonnenthal (Wunnental), 50 mark lötigen silbers Freiburger gewichtes geben, ihretwegen dieser 50 mark ledig sein sollen. Mitsiegler ritter Johann Schnewelin, genannt Gresser, vogt Adelheids. Or. Karlsruhe. — Reg. nach mittheilung Kriegers. **h 207**

1343

mai 16 — M. Rudolf, sohn M. Heinrichs III, Johanniter, stirbt. Die grabschrift in der abgerissenen SJohannskirche in Freiburg lautete nach dem in nr. h 163 angeführten verzeichniss (Anniversar 13) nnd nach Försters relatio (Hs. 363,37. beide Karlsruhe): »anno domini 1343 17 kalend. Junii obiit frater Rudolphus, marchio de Hachberg, quondam commendator in Hohenrain«. Danach Freib. Diöcesanarch. 20,295 u. Sachs 1,427. — Vgl. über ihn nr. h 165 u. h 201 und zu 1325. Fürstenb. Ub. 2,91. **h 208**

sept. 15 — Basel — M. Heinrich bestätigt und besiegelt als mitpfleger der brüder Johann und Hesso von Uesenberg die urkunde, durch welche ritter Jakob von Neuenfels (Nüwenvels) nnd seine söhne Jakob und Erhard, edelknechte, dem hochstift Basel die dörfer Schliengen (Sl-), Mauchen (Muchein), Steinenstadt (Steinistat) und den burgstall zu Altingen (Altlinkon) verkaufen. Cop. saec. 14 exeunt. Karlsruhe. — ZGOberrh. 15,469. — Reg. Trouillat, Mon. de Bale 3,814 u. ZGOberrh. 4,459. **h 209**

dez. 31 — ritter Konrad Dietrich Snewelin von Freiburg gelobt, auf der mühle bei seiner feste Weiherschloss (Wiger-), deren bau ihm M. Heinrich erlaubt hat, nur für den bedarf seiner vorgenannten feste mahlen zu lassen und den markgrafen an seinen rechten an dem wasser daselbst nicht zu irren. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,431. **h 210**

1344

mai 25 — äbtissin Adelheid und das kapitel des klosters Andlau (Andelahe) verkaufen mit zustimmung bischof Bertholds von Strassburg an M. Heinrich ihre höfe im thale Sexau (Sexôwe) und im dorfe Ottoschwanden (Otenswande) mit allem zugehör, ausgenommen den kirchensatz mit den dazu gehörigen genannten gütern zu Sexau und Ottoschwanden für 200 mark silbers Freiburger gewichtes. Bischof Berthold siegelt mit. Lat. u. deutsches or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,431. **h 211**

dez. 13 — genannte leute M. Heinrichs zu Achkarren (Ahtkarle) geloben, weder ihren leib noch ihr gut dem markgrafen und dessen nachkommen zu entfremden. Bricht einer diese satzung, so haften alle übrigen mit einer für jeden besonders namhaft gemachten summe für denselben. Siegler: ritter Dietrich, schultheiss von Endingen, und der von Valkenstein, kirchherr zu Bickensohl (Biggensol). Or. Karlsruhe. **h 212**

» » — genannte leute M. Heinrichs zu Rimsingen geloben wie in nr. h 212. Siegler: Rudolf Geben, münzmeister, Johann Malterer, Johann Geben. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,432. **h 213**

1346

febr. 18 — (Friburg) Johann von Uesenberg, sohn Burkards von Ue., urkundet, dass er mit gunst und willen Konrads von Kirkel, küsters des stifts zu Strassburg, Peters von Hohenhöwen (Hew-), M. Heinrichs, Friedrichs von Uesenberg und Heinrichs von Blumegg (Blumeneck) sich gegen die stadt Freiburg verbunden habe, ihr mit der feste Riegel und mit seiner herrschaft beholfen zu sein. Ebenso soll er sich wegen Endingens und Höhingens, wenn diese an ihn kommen, verbinden, wie es die von graf Konrad von Freiburg, Heinrich von Rappoltstein, Hugo von Uesenberg selig und M. Heinrich besiegelte urkunde (nr. h 187) enthält. Konrad von Kirkel u. s. w. erklären, dass sie der stadt Freiburg gegen denjenigen, der obigem zuwiderhandelt, helfen wollen, und siegeln mit. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,362. **h 214**

1346 aug. 14		(Friburg) bürgermeister und rath von Freiburg entscheiden wegen der missehelle zwischen M. Heinrich einerseits und Walther und Dietrich von Keppenbach von Ettenheim andrerseits, dass ihres bedünkens der friede nicht gebrochen sei. Die, welche der krieg angeht, sollen gute freunde sein. Den schaden, welcher den andern von Keppenbach, die der krieg nichts angeht, oder deren leuten oder anderen Freiburger bürgern geschehen ist, wegen des zugs, den der markgraf gethan hat, soll dieser, wenn sie ihn beweisen (»behabent«), ersetzen (»ablegen«). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,432. **h 215**
1347		M. Heinrich bewilligt Friedrich von Rappoltstein, seine matten zu Emmendingen aus dem mühlenbach daselbst zu bewässern. G. Förster, relatio. Hs. 363,39. Karlsruhe.. — Danach Sachs 1,432, der »Michenbach« las. **h 216**
dez. 1		(Friburg) Henni der Smit von Furtwangen (Furtew-), bürger zu Freiburg, urkundet, dass er M. Heinrich vier juchart ackers bei Hachberg in dem Krumpach für 10 pfund pfennige Freiburger münze verkauft habe. Mit zeugen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,432. **h 217**
1348 jan. 13		M. Heinrich, herr von Hachberg, bezeugt, dass Johann der Schorrer und sein tochtermann Burkard von Wöpplinsberg (Wöpl-) und Johann der Fischer bei Kerben (Öd. bei Wöpplinsberg) dem kloster Thennenbach (Tennyb-) genannte gülten verkauft haben. Z.: Heinrich der Hôn, Berthold der Klosener, Konrad Ribeli, vogt u. a. Or. Karlsruhe. **h 218**
» »		derselbe, herr von Hachberg, beurkundet, dass Konrad der Sigerist von Bramshart (Ödung), Heinrich von Bramshart und Werner von Slüpfingen (Schlüpfingerhof bei Malterdingen), Konrads des Barren tochtermann, dem kloster Thennenbach (Tennyb-) genannte gülten zu Bramshart und Maleck (Malnegge) verkauft haben. Or. Karlsruhe. **h 219**
1350 apr. 23		(Basel) derselbe wird in dem fünfjährigen bündniss der herrschaft Oesterreich und der städte Strassburg, Basel und Freiburg von Freiburg ausgenommen. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 73. — Schreiber, Freiburg. Ub. 1,405. **h 220**
1351 april 25		(Villingen) ritter Burkard von Kürneck verkauft an Walther von Rechberg, komthur, und den convent des hauses SJohannsordens zu Villingen seinen hof zu Au (Awe) bei Neuenburg mit genehmigung seines lehnsherrn M. Heinrich. Reg. bei Huggle, Gesch. d. Stadt Neuenburg, angeblich aus GLA. Karlsruhe. **h 221**
1352 febr. 14	Friburg	M. Heinrich, herr zu Hachberg, urkundet, dass die stadt Endingen die auf sie angewiesenen 500 mark silbers der ehesteuer seiner gemahlin bezahlt habe. ZGFreiburg 5,295. — Reg. ZGOberrh. NF. 1,m70. **h 222**
märz 12	Endingen	derselbe, herr zu Hachberg, zeuge und mitsiegler Johanns von Uesenberg für die stadt Freiburg. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,415. **h 223**
juni 1		Friedrich, herr von Uesenberg, belehnt M. Heinrich mit der niederen herrschaft zu Uesenberg, der stadt Kenzingen (Kentz-), dem kirchensatz seines hofes, der mühle, fischenz und schultheissenamt daselbst, der burg Kürnberg (Kurenb-), dem dorfe Bleichheim (Bleicha) und dem, was zu Kürnberg gehört, dorf und kirchensatz zu Herbolzheim (-tzhein), der vogtei zu Münchweier (Minnenwilr), burg, dorf und kirchensatz zu Weisweil (Wiswil), den kirchensätzen zu Berkheim (Oberbergen oder = Burkheim?) und Kappel am Rhein (Capell), den halben wildbännen zu Sulzburg (Sultzberg) und allem, was zu seiner herrschaft gehört, mit ausnahme der mannschaft, welche die obere und die niedere herrschaft gemeinsam haben. Not. vidimus von 1399 dez. 20 angefertigt auf geheiss M. Hessos. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,433. **h 224**
» 8		M. Heinrich, herr zu Kenzingen, gelobt, alle der stadt Kenzingen von könig Rudolf und dem alten von Uesenberg und dessen nachkommen verliehenen freiheiten und gewohnheiten zu schirmen. Zeugen und mitsiegler: ritter Hesse Snewelin, bürgermeister, und Haman Snewelin, schultheiss zu Freiburg, Dietrich von Weisweil (Wiswilre), Dietrich Kotze. Auch die stadt Freiburg siegelt mit. ZGFreiburg 5,296. — Reg. ZGOberrh. NF. 1,m93. **h 225**
» 23	Friburg	derselbe, herr zu Kenzingen und der niederen herrschaft Uesenberg, verbindet sich, der stadt Freiburg mit den herrschaften Uesenberg und Hachberg beholfen zu sein und ihr seine festen Kenzingen, Kürenberg und Hachberg zu öffnen, gelobt, vorgenannte herrschaften keinem herrn zu lösen zu geben und seine festen nicht zu vergeben oder zu veräussern. Wird die herrschaft Uesenberg in der weise, wie es zwischen ihm und Friedrich von Uesenberg beredet

1352		
		ist, gelöst, so erhält die stadt Freiburg die 440 mark silbers wieder, die sie dem markgraf zum kauf dieser herrschaft gegeben hat. Als pfand für 2000 mark silbers setzt der markgraf der stadt die feste Hachberg. M. Anna siegelt mit. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,415. **h 226**
nov. 27		Friedrich von Uesenberg verkauft M. Heinrich das dorf Nordweil (Nortwil) mit allem zugehör für 140 mark silbers Freiburger gewichtes, vorbehaltlich des wiederkaufs um die gleiche summe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,433 irrig zu 1353. **h 227**
» »		(Friburg) derselbe reversiert, dass er seinem oheim M. Heinrich das dorf Nordweil (Nortwil) zu einem mannlehen verliehen habe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,433 irrig zu 1353. **h 228**
1353		
jan. 14	Friburg	M. Heinrich und Friedrich von Uesenberg geben dem abt Bruno und dem convent des klosters Alpirsbach (Alpirsp-) im Schwarzwalde die vogtei zu Nordweil (-wil) auf, welche Friedrich bisher innehatte, und welche von diesem an den markgrafen gekommen ist, und verkaufen dem kloster den Kaegershof, den laienzehnten und all ihre leute zu Nordweil für 140 mark silbers, vorbehaltlich des wiederkaufs in den nächsten zehn jahren. Mitsiegler abt und convent. Zeugen: Hanman Sneweli, schultheiss, und Hesse Sneweli Imhof, bürgermeister zu Freiburg, die ritter Dietrich Kotzze und Dietrich von Weisweil (Wiswil) und Lütfrid Autscher. Gütemtag nach sante Hylarientag. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 21,212 u. Glatz, Gesch. des Klosters Alpirsbach. Reg. 151, beide zu jan. 16. **h 229**
febr. 17	»	M. Heinrich, herr zu Kenzingen und in der niederen herrschaft Uesenberg, und seine gemahlin Anna von Uesenberg geloben der stadt Freiburg, die eine schuld von 608 mark silbers Freiburger währung für sie übernommen hat, sie davon zu lösen und setzen ihr zum pfand die burg Hachberg. Wenn sie die feste Höhingen von den rittern Hesse und Dietrich Snewlin Imhof (ime H-) für 210 mark silbers lösen und der stadt übergeben, so soll das an den 608 mark abgehen. Zu dem gleichen sollen sich ihre söhne, wenn sie herangewachsen sind, verbinden. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,419. **h 230**
1354		
märz 19	Basel	derselbe, herr zu Kenzingen erklärt, dass er von der herrschaft Oesterreich hinsichtlich aller seiner forderungen befriedigt sei. Er habe darum alle schuldbriefe zurückgegeben, und erkläre solche, die sich etwa noch vorfinden sollten, für ungiltig. Or. Wien. H.- u. St.-A. — Lichnowsky 3 nr. 1668. — *v. W.* **h 231**
apr. 3		derselbe, herr zu Kenzingen (Kencz-), verkauft Heinzman Veien, seinem bürger zu Kenzingen, acht pfund pfennig Freiburger münze von seinem hofe zu Kenzingen, vorbehaltlich des wiederkaufs für 80 pfund pfennige vorgenannter münze. M. Anna, geborene von Uesenberg, siegelt mit. Or. Karlsruhe. **h 232**
mai 19		(Vilingen) schultheiss, bürgermeister und rath zu Villingen bekennen, dass die stösse und missehelle, welche sie mit M. Heinrich hatten wegen der von dem markgrafen gefangenen, wegen der schuld, welche herzog Albrecht von Oesterreich dem markgrafen bezahlen sollte und wegen des schadens, den der markgraf der stadt gethan hat, gütlich beigelegt sind. Or. Karlsruhe. — Förster (relatio. Hs. 363,39. Karlsruhe) kennt diese urk. nicht, erwähnt aber zu 1354, dass ein krieg zwischen M. Heinrich und den städten Rheinfelden und Villingen durch herzog Rudolf von Oesterreich geschlichtet worden sei. — Vgl. Sachs 1,434. **h 233**
1355		
jan. 28		(Friburg) M. Heinrich, herr zu Kenzingen, besiegelt eine urk. der brüder Heinrich, Wernlin und Cüni Hohe von Büchgiesse uf der Lerchen (abgeg. hof bei Emmendingen) für Margaretha Eggelin, hausfrau Johanns des Schreibers zu Freiburg. Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg 1,162. **h 234**
okt. 31		bischof Johann von Basel reversiert, dass er M. Heinrich den kirchensatz zu Berghein (vgl. h 224) und die halben wildbänne zu Sulzburg (Sulczeberg) verliehen habe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,435 nach Herbster, Collect. irrig zu 1356. — Vgl. auch die archivnote bei Trouillat, Mon. de Bale 4,57 u. 106 zu 1353, die sich aber kaum auf eine schon 1353 in folge von h 224 vollzogene belehnung bezieht, da zwischen 1353 und 1355 weder im bisthum noch in Hachberg ein wechsel stattgefunden hatte. **h 235**
dez. 21		abt Johann und der convent des klosters Thennenbach urkunden, dass sie mit M. Heinrich, herrn zu Hachberg, und mit einwilligung der gemahlin Heinrichs, Anna von Uesenberg, einige güter und gülten getauscht haben. Kopb. 49,221 u. 89,338. Karlsruhe. **h 236**

1356		
april 25		M. Hermann, sohn M. Heinrichs III, meister des ordens von SJohann stirbt. Die grabinschrift in der abgerissenen Johanniterkirche zu Freiburg lautete: »anno domini 1356 VII kal. Maii obiit frater Hermannus de Hachberg, sacerdos, quondam locum tenens magistri et conventus Rhodii in partibus Alemanniae«. Verzeichniss aller in der kirche beigesetzten von 1607 in Anniversar 13 Karlsruhe. — Danach Freib. Diöcesanarch. 20,294. — Der etwas spätere Förster (Relatio von denen Marggrafen von Hochberg. Hs. 363,37. Karlsruhe) hat ebenfalls obige grabschrift, aber mit 1357. — Danach Sachs 1,424. — 1321 (h 164) u. 1324 (h 167) scheint der markgraf noch nicht dem orden angehört zu haben. Als komthur des Johanniterhauses zu Freiburg finde ich ihn zuerst 1346 juni 30 Breisach. Or. Colmar. Bez.-Arch. E 2857. — Ferner 1347. Or. Karlsruhe. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,432. — Vgl. auch Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg i. B. 1,141. — 1349 nov. 17. ZGOberrh. 34,70. — 1354 dez. 15 ist er meister in allen deutschen landen SJohannsordens. Cartulaire de Mulhouse 1,245. — 1355 märz 15 meister, komthur und pfleger des hauses zu Freiburg. Reg. Urkk. des h. Geistspitals 1,262. — 1356 jan. 22 oberster procurator, visitator des ordens von SJohann und statthalter des convents zu Rhodus (Rodyssz) in allen deutschen landen, komthur u. s. w. Reg. Urkk. etc. 164. **h 237**
mai 23		ritter Heinrich von Schnellingen (Sn-) als obmann, Heinrich von Hofweier (Hofewilr) und Cunz Vêie wegen der brüder Konrad, Johann und Ulrich von Keppenbach und Clewin Strit und Hugeli Baseler wegen M. Heinrichs entscheiden die streitigkeiten zwischen dem markgrafen und den brüdern von Keppenbach wegen genannter eigner und freier leute. Siegler: obmann, Hofweier, Cunz und die drei Keppenbacher. Gütemtag vor Urban. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,434. **h 238**
juli 2		M. Heinrich, herr zu Kenzingen, siegler für M. Otto, vgl. Sausenberg. linie zu diesem tage. **h 239**
» 11	Frybnrg	derselbe, herr zu Kenzingen, und seine gemahlin Anna von Uesenberg verpfänden für 2020 mark silbers dem Freiburger bürger Johann dem Malterer, seiner hausfrau Gisela und ihren pflegern, den rittern Hesse Snewlin Imhof (-ff) und Johann Snewlin und Dietrich von Valkenstein burg und herrschaft Hachberg mit allem zugehör, nämlich genannten wäldern, dem gericht, rechten, gütern oder gülten in den dörfern Malterdingen, Heimbach, Mundingen, Köndringen (Kunr-), Bahlingen (Bald-), Denzlingen (Tentzl-), Niderndorf (Öd. zwischen Emmendingen und Mundingen), Berchtoltzfelt, Glimpenhein, Walawinckel, Malnueck (Ödungen bei Emmendingen), Wöpplinsberg (Wöplinszbergen), Krumpach (Öd.), Korben (Öd.), Witenbühel (Öd.), Aspen (Öd.), Brunna (Öd.), Ottoschwanden (Otenswanden), Schalabrunne (Öd.), Mussbach (Müsp-), Glashausen (Glasahüser), Reichenbach (Rich-), Nortprechtzberg (Öd.), Bilstein (hof zu Brettenthal), Altenkeppenbach, Gerlisperg (Öd.), Höfen, Theningen (Thennig-), Emmendingen (Emet-), Windenreutthe (-rüte) auf dem walde, Endingen, Lützelwalde (Öd.), Eymatt (Öd.), Lohe (Öd.), Zaismatt (Ciszmatt), Eberbach, Ebertal (Öd.), Mühlebächle (Mülibach), Tehsmer (unbek.) und den beiden Sexau (Segsow). Beide theile bekennen ausserdem, dass sie ihre kinder, M. Otto und Elisabeth Malterer, miteinander vermählt haben. Als ehesteuer und zugeld erhält Elisabeth von ihren eltern vorgenannte pfandschaft und dazu 480 mark silbers, M. Otto von seinen eltern burg und herrschaft Hachberg, soweit ihr werth die pfandsumme übersteigt oder übersteigen wird. Für den fall, dass einer der gatten vor dem andern mit oder ohne leibeserben stirbt, werden genaue bestimmungen getroffen. M. Heinrich und M. Otto und ihre gemahlinnen geloben, die ordnung zu halten, welche Johann der Malterer und seine hausfrau über sich, ihre kinder und güter gemacht und worüber sie vorgenannte pfleger eingesetzt haben. Siegler ausser den neun vorgenannten graf Friedrich, herr zu Freiburg, und bürgermeister und rath von Freiburg, vor welchen diese beredung geschah. Cop. saec. 15 Karlsruhe. — ZGOberrh. 20,456—67. **h 240**
» 12		derselbe, herr zu Kenzingen und in der niederen herrschaft Uesenberg, seine gemahlin Anna von Uesenberg und die stadt Freiburg machen ein bündniss wegen der herrschaft Uesenberg und der festen Kenzingen und Kürnberg. Hält der markgraf dasselbe nicht, so ist die burg Höhingen um 410 mark silbers der stadt Freiburg als pfand verfallen. Reg. ZGFreiburg 5,214. **h 241**

1356

juli 12 — die stadt Freiburg und die pfleger des Malterers M. Otto, die ritter Hesse Snewelin Imhof und Johann Snewelin und Dietrich von Falkenstein machen ein bündniss über die feste und herrschaft Hachberg mit einwilligung M. Heinrichs und seiner gemahlin Anna von Uesenberg. Reg. ZGFreiburg 5,214. **h242**

dez. 13 — Friburg — graf Friedrich, herr zu Freiburg, belehnt M. Heinrich mit den halben wildbännen im Breisgau. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 19,237. **h243**

» 29 — » — M. Heinrich, landgraf im Breisgau und herr zu Kenzingen, zeuge und siegler des pfalzgrafen Götze und seiner gemahlin Clara von Tübingen für die stadt Freiburg. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,447. **h244**

1357

märz 3 — (in der merren stat ze Basel) bischof Johann von Basel verkündet ein urtheil seines manngerichtes, welches die ansprüche M. Heinrichs auf die von dem stift Basel zu lehen gehenden wildbänne im Breisgau zurückweist, weil graf Egino von Freiburg dieselben von seinem vater geerbt und mit seinem verstorbnen bruder Friedrich in gemeinschaft besessen habe. Mitsiegler: die grafen Ymer von Strassberg (Strasperg), Johann von Froburg, Symond von Thierstein; Johann von Rappoltstein (Rapolczstein), der junge ritter, M. Otto von Hachberg, herr zu Röteln (Rötenleim), graf Johann von Habsburg, ritter Kenrad von Berenfels, bürgermeister zu Basel, sämmtlich lehensmannen des bischofs. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 13,445 nach vidim. von 1357. Vgl. ebenda 19,237. — Auszug Rappoltstein. Ub. 1,546. — Münch, Reg. der Grafen von Habsburg-Laufenburg. Argovia 10,199 nr. 425. **h245**

» 8 — (Friburg) M. Heinrich, herr zu Kenzingen, besiegelt eine verkaufsurkunde Fritschi des Sniders für das h. Geistspital zu Freiburg. Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg 1,169. **h246**

» 24 — (Kenczingen) Wigerich von Schnellingen (Sn-) als obmann, Hesse Snewelin Imhof (-fe), ritter, schultheiss zu Freiburg, und Walther von Falkenstein, ritter, wegen M. Heinrichs, herrn zu Kenzingen, und ritter Johann von Kürnegke (abgeg. burg bei Villingen) und Abrecht Häge, schultheiss zu Rothweil (Rotwil), wegen graf Hugos von Fürstenberg, sprechen dem markgrafen zwei mühlen auf der Bleicha zu. Or. Karlsruhe. — Reg. Fürstenb. Ub. 2,209 nach Herbster, Collect. Karlsruhe. Hof- u. Landesbibl. Cod. 25,54[b]. — ZGFreiburg 6,446. **h247**

april 17 — M. Heinrich, herr zu Kenzingen, besiegelt die urkunde Johanns von Uesenberg, durch welche dieser dem deutschordenshause zu Freiburg seinen hof und den kirchensatz in dem dorfe Hausen (Hus-) bei Endingen verkauft. Or. Karlsruhe. **h248**

» 27 — (im velde bi Stouffen uber Tuonouw) kaiser Karl erklärt, dass die klage graf Egens von Freiburg wider M. Heinrich und gräfin Clara von Tübingen solange auf sich beruhen und die vorladung der beklagten durch seinen hofrichter Pzymke, herzog von Teschen, ungültig sein solle, bis er an den Rhein komme oder die sache selbst genauer untersucht habe. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,453. — Böhmer-Huber 2643. — Der ausstellungsort ist Donaustauf. **h249**

aug. 4 — bürgermeister und rath zu Freiburg im Breisgau entscheiden die streitigkeiten zwischen M. Heinrich, landgrafen im Breisgau und herrn zu Kenzingen, und abt und convent von Thennenbach (Tennib-) wegen des mühlenwassers zu Mundingen zu gunsten des klosters. Or. Karlsruhe. **h250**

sept. 7 — (Wienn) herzog Albrecht von Oesterreich bevollmächtigt nach rath seiner landherrn und seines rathes zu Oesterreich seinen ältesten sohn herzog Rudolf, den M. Heinrich, der ihn an der ihm von Friedrich von Uesenberg selig anerstorbenen herrschaft, burg und stadt Kürnberg und Kenzingen (Kentz-) mit gewalt und wider recht irrt, nach landes- und lehnsrecht vor seine mannen auf sein eigen vorzuladen und anzuklagen. Or. Karlsruhe. — Huber, Gesch. Herzog Rudolfs IV 178 anm. 1. — Irrig Lichnowsky 4 nachträge 1964[b]. **h251**

dez. 12 — (Seckingen an dem velde nebent dem crütze) herzog Rudolf von Oesterreich urkundet, dass er vor seinen mannen geklagt habe, dass M. Heinrich ihn irre an seiner herrschaft und den festen Kürnberg und Kenzingen, welche Friedrich von Uesenberg selig von seinen vordern und ihm zu lehen gehabt habe bis an seinen tod, und dass er zum richter über seine klage seinen lehnsmann graf Ymer von Strassberg (Straz-) gesetzt habe. Im anschluss hieran urkundet graf Ymer, dass M. Heinrich zu dem heutigen ersten gerichtstage nicht erschienen sei, und setzt einen zweiten tag an auf den 30. dezember. Siegler: Rudolf, Ymer, die grafen Friedrich

1357

von Toggenburg, Johann von Vroburg (Fröb-) und Johann von Habsburg, Johann von Rappoltstein (Rapolczst-) d. ä., Hermann von Landenberg von Greifensee (Grifense) d. ä., Dietrich vom Huse (Oberelsäss. geschlecht), Burkard Stŏre, sämmtlich lehnsmannen Rudolfs. Or. Karlsruhe. — Reg. Lichnowsky 4 nachträge nr. 1977b. — Huber, Gesch. Herzog Rudolfs IV 178 nr. 30 = Rappoltstein. Ub. 1,549. **h 252**

dez. 13 M. Heinrich besiegelt den revers des Albrecht Voget und des Johann Rŭbe von Malterdingen (-tingen) gegen das deutschordenshaus zu Freiburg über den empfang des widemhofes zu Malterdingen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,436. **h 253**

» 30 (Sekkingen an dem velde nebent dem crütze) graf Ymer von Strassberg (Strazb-), richter über die ansprache herzog Rudolfs von Oesterreich an M. Heinrich wegen der burg Kürnberg und der stadt Kenzingen, setzt, nachdem der markgraf auch zu dem zweiten heutigen gerichtstage nicht erschienen ist, einen dritten und letzten tag an auf den freitag über vierzehn tage (1358 jan. 19.) zu Säckingen auf einem acker, der des herzogs lediges eigen ist. Mitsiegler: graf Konrad von Fürstenberg, Johann von Bubenberg d. ä., Rudolf Brun, bürgermeister der stadt Zürich, Burkard der Munch von Landskron (Landes-) d. ä., Johann Truchsess von Diessenhofen d. ä., Heinrich von der Breiten Landemberg, Heinrich Nŭzze von Mörsberg (-perg), lehnsmannen H. Rudolfs. 1358 an dem negsten samstag vor dem nigenden iare. Cop. saec. 17. Karlsruhe. **h 254**

1358

jan. 2 (Prage) Primisel (Schreiber hat Przimke), herzog von Teschen, hofrichter k. Karls, setzt dem grafen Egen von Freiburg in seiner klage gegen M. Heinrich, Clara von Freiburg, gräfin zu Tübingen, und die stadt Freiburg einen tag auf den 17. januar an. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,458. **h 255**

» » (») derselbe urkundet, dass nach urtheil des hofgerichts der kaiser M. Heinrich auf die klage graf Egens von Freiburg in die acht thun soll. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,458. **h 256**

» » derselbe gebietet graf Johann von Habsburg, Claus vom Hause und Richard von Schlatt (Sl-), dass sie graf Egen von Freiburg anleiten auf das gut M. Heinrichs um 1000 mark silbers, auf das gut Claras von Freiburg, gräfin von Tübingen, um 5000 mark silbers und auf das gut der stadt Freiburg um 5000 mark silbers. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,459. — Münch, Reg. der Grafen von Habsburg-Laufenburg. Argovia 10,265 nr. 805. **h 257**

» 18 M. Heinrich, landgraf im Breisgau und herr zu Kenzingen (Kencz-), bittet die ritter und edelknechte, welche lehnsmannen herzog Rudolfs von Oesterreich sind, auf die klage des herzogs wegen Kürnbergs und Kenzingens kein urtheil über ihn zu sprechen, »wand ich das gefordert han an . . herczog Albrehten von Österich . . und er mir es nüt lihen wolt, und ich es doch inne und harbraht han bi mines öheims Friderichs selgen von Üsenberg leben und sider har.« Or. Karlsruhe. — Lichnowsky 4 nachträge nr. 1985b angeblich nach or. im Reichsarch. München. — Vgl. nr. h 224. **h 258**

» 19 (Segkingen an dem velde nebent dem crütze) graf Immer von Strassberg (Straz-) urkundet, dass nach urtheil des manngerichts dem M. Heinrich, nachdem derselbe auch auf dem dritten und letzten gerichtstage nicht erschienen war, die herrschaft Kürnberg und Kenzingen abgesprochen und dem herzog Rudolf von Oesterreich zuerkannt worden sei. Mitsiegler: die grafen Johann, Rudolf und Gottfried von Habsburg, Johann von Vroburg und Friedrich von Toggenburg, Johann von Rappoltstein d. ä., Rudolf Brun, bürgermeister von Zürich, Konrad von Bernvels, Johann von Bubenberg d. ä., Dietrich vom Huse (h 252), Burkard Stŏre, Heinrich der Nüsse von Mörsberg (-perg), Eppe von Hattstatt (Had-), Rudolf der Hürus von Schönau (Schönnow), Rudolf von Bergheim (-keim), Hermann von der Breiten Landenberg, Walther und Hans von Hallwyl (Halwilr), Hartmann der Meyer von Windeck (-gg), Eckbrecht von Goldenberg und Ulrich Truchsess von Diessenhofen, lehnsmannen herzog Rudolfs. Or. Karlsruhe. — Ungenau Lichnowsky 3 nr. 1987 und 4 nachträge nr. 1987. — Huber, Gesch. Herzog Rudolfs IV 178 anm. 8 = Rappoltstein Ub. 1,551. **h 259**

» » derselbe gebietet M. Heinrich, da die briefe desselben (h 258), welche das manngericht erhalten habe, den rechten herzog Rudolfs von Oesterreich keinen schaden brächten, und da er selbst zum drittenmale nicht erschienen sei, burg und stadt Kürnberg und Kenzingen unverzüglich

1358

dem vorgenannten herzog zu übergeben. (Harpprecht) Staatsarchiv des RCammergerichts 1,37 = Schöpflin, HZB. 5,454. — Besser Schreiber. Freiburg. Ub. 1,463. — Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg 1,171. **h 260**

jan. 19 (Prag) kaiser Karl befiehlt der stadt Strassburg, seinem eidam herzog Rudolf von Oesterreich, landvogt im Elsass, dazu beholfen zu sein, dass ihn M. Heinrich wegen Kenzingen und Kürnberg (Churenb-). die Rudolf diesem mit recht und urtheil angewonnen habe, ungehindert lasse. Or. Strassburg. St.-A. AA. 77. — Böhmer-Huber 2745. **h 261**

febr. 6 ritter Claus vom Hus (vgl. h 252) zeigt dem herzog Premsel (h 255) von Teschen an, dass er graf Egen von Freiburg auf das gut Claras von Tübingen, M. Heinrichs und der stadt Freiburg am ausstellungstage geanleitet habe, und übersendet die späne, die er aus den thoren der stadt Freiburg und der burg Hachberg gehauen hat. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,460. **h 262**

[1358]
märz 3 (Rinvelden) herzog Rudolf von Oesterreich, landvogt im Elsass, schickt den Strassburgern den brief Karls IV (nr. h 261) und bittet sie, ihm gegen M. Heinrich im sinne des kaiserlichen schreibens beholfen zu sein. Ohne jahr. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 83. **h 263**

1358
» 24 (Prage) Bolke, herzog von Falkenberg, hofrichter k. Karls, setzt graf Egen von Freiburg in nutz und gewer des gutes M. Heinrichs, der gräfin Clara von Tübingen und der stadt Freiburg, das demselben ritter Claus vom Huse (nr. h 252) geanleitet hat, und giebt ihm genannte schirmer. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,461. — Auszug Albrecht, Rappoltstein. Ub. 1,553. — Reg. Argovia 10,265. **h 264**

1359
april 11 (Mentz) kaiser Karl bestätigt die richtung zwischen Egen, graf zu Freiburg im Breisgau, am einen und Clara, gräfin von Tübingen, geborener gräfin von Freiburg, M. Heinrich und der stadt Freiburg am andern theil. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,477. — Böhmer-Huber 2935. **h 265**

1360
märz 3 M. Heinrich, herr zu Kenzingen, siegler an einer urkunde Anna Schorerins und ihrer brüder Claus und Henni für den Freiburger bürger Jöselin Eigelin. Auszug Schöpflin, HZB. 5,457. **h 266**

sept. 26 (Gundolfingen) herzog Rudolf von Oesterreich bevollmächtigt Ludwig von Rädersdorf (Ratelst-), vor k. Karls hofgericht die sache zu betreiben, die er mit M. Heinrich und den bürgern von Kenzingen wegen widerrechtlicher vorenthaltung der burg Kürnberg und der stadt Kenzingen zu schaffen hat. Or. Karlsruhe. **h 267**

[okt.] (Maguntie) M. Heinrich wird auf den 9. november vor das kaiserliche hofgericht geladen, um herzog Rudolf von Oesterreich, beziehungsweise dessen stellvertreter Lutzman von Rädersdorf (Ratelstorff) zu antworten. Ohne monatsdat. Inseriert in nr. h 269. **h 268**

» 22 Johann von Hus (nr. h 252), genannt von Isenheim, urkundet, dass er heute in der burg Kürnberg dem M. Heinrich persönlich die inserierte vorladung des hofgerichts übergeben habe. Or. Karlsruhe. **h 269**

nov. 26 Primissel, herzog von Teschen (Teschin), hofrichter k. Karls, bestimmt dem bevollmächtigten herzog Rudolfs von Oesterreich, Lutzman von Rädersdorf (Raters-), als dritten klagtermin wider M. Heinrich und die stadt Kenzingen den 11. dezember. Pap. Or. Karlsruhe. **h 270**

» 30 (Nüremberch) Bolk, herzog von Falkenberg (Valkenberch), hofrichter k. Karls, gebietet Burkard Münch (Munich) von Basel d. a., Hanman vom Hus (h252) von Isenheim und Eppe von Hattstatt (Hatstat), dass sie herzog Rudolf von Oesterreich und an seiner statt ritter Lutzman und Johann von Rädersdorf (Raters-) auf M. Heinrich und die stadt Kenzingen, und zwar auf die herrschaften Hachberg und Kenzingen, wegen 20000 mark silbers anleiten. Or. Karlsruhe. **h271**

dez. 30 ritter Burkard der Munich d. ä. von Landskron (Lantz-) zeigt dem hofrichter k. Karls, herzog Bolke von Falkenberg (V-), an, dass er nach dessen gebot den rittern Lutzman und Johann von Rädersdorf (Ratoltz-), denen herzog Rudolf von Oesterreich seine klage aufgetragen habe, auf M. Heinrichs gut geanleitet habe um 20000 mark silbers. Dornstag nach weichnachttag. 1361. Or. Karlsruhe. **h 272**

1361
juli 23 M. Heinrich, herr zu Kenzingen, besiegelt den erbleheurevers Heinrichs des Hohen von Büchgiesse ab der Lerchen (vgl. nr. h 234) gegen Else und Nese die Horwerinen. Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg 1,187 mit falsch reduc. dat. **h273**

1362

april 20 | bürgermeister und rath zu Freiburg vergleichen M. Heinrich, herrn zu Kenzingen, und den abt von Alp(irsbach) wegen einer leibeignen zu Bombach. Gabelkhover, Collect. 1,335. Stuttgart. St.-A. **h 274**

1363

okt. 17 | M. Otto siegler an einer urkunde der brüder Johann und Hesso von Uesenberg für die stadt Endingen. Reg. ZGFreiburg. 5,216. — ZGOberrh. NF. 1m70. **h 275**

» » | M. Heinrich vertauscht sein dorf Weilersbach mit Jakob Vetterli von Villingen, der es von ihm zu lehen hatte, gegen einen gülthof zu Thenningen. Reg. Förster, Relatio von denen Marggrafen von Hochberg. Hs. 363,41. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,437 zu 1359. **h 276**

1364

april 6 | (Friburg vor offem rate in der ratstuben) bürgermeister und rath zu Freiburg entscheiden über die forderungen M. Ottos, herrn von Hachberg, an ihre in dem dorfe Bahlingen (Bald-) sesshaften bürger, dass diese zu den drei offnen freien gerichten, welche die herrschaft Hachberg von altersher jährlich zu Bahlingen gehabt hat, wenn es ihnen am abend verkündet wird bei einer besserung von drei schillingen wie andere zu B. sesshafte leute gehen und mit der andern bauernschaft und gemeinde von B. die kosten für die drei herbergen, welche der markgraf jährlich dort selbzehnt mit zehn rossen hat, tragen sollen, und dass man den markgraf, »wie digk er von iemanne geiaget wurde«, selbdritt auf den berg zu B. lassen solle. Or. Karlsruhe. — Ungenaues reg. ZGFreiburg 6,424. **h 277**

» 28 | M. Heinrich, herr zu Kenzingen, urkundet, dass er dem Fritschi Zünden von Kenzingen 40 Florentiner goldgulden für einen hengst (»meiden«) schulde, und, wenn er dieselben bis zum 2. februar 1365 nicht gezahlt habe, jährlich demselben vier gulden von genanntem haus und garten zu Kenzingen zahlen solle. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,438. **h 278**

sept. 25 | derselbe urkundet, dass er dem ritter Cunz von Keppenbach und dessen erben zwei pfund pfennige jährlichen zinses von seinem hofe in der stadt Kenzingen für 22 pfund Freiburger münze, vorbehaltlich des wiederkaufs um die gleiche summe, verkauft habe. Or. Karlsruhe. **h 279**

1365

jan. 21 | (Prag) herzog Friedrich von Teck setzt von gerichtswegen und an des kaisers statt herzog Rudolf von Oesterreich und dessen bevollmächtigte Lutzman und Johann von Rädersdorf (Ratelsdorff) in nutz und gewer des gutes M. Heinrichs, nämlich der herrschaft Hachberg, Kürnbergs und Kenzingens, und gebietet jedermann, sie dabei zu schirmen. Or. Karlsruhe. — (Harpprecht)Staatsarchiv des RCammergerichts 1,104 u. 106 = Schöpflin, HZB. 5,473. **h 280**

» » | derselbe gebietet bischof Johann von Strassburg, junker Georg von Geroldseck (-ltsek), junker Heinrich von Geroldseck von Lahr (Laur), Johann von Uesenberg, dessen bruder junker Hesse und den städten Strassburg, Freiburg i. B. und Basel, den herzog Rudolf von Oesterreich auf die herrschaft Hachberg, Kürnberg und die stadt Kenzingen zu schirmen. Or. Karlsruhe. — (Harpprecht) a. a. O. 107 = Schöpflin, HZB. 5,469. **h 281**

juni 13 | (Friburg in der ratstuben) die stadt Freiburg macht einen vergleich zwischen M. Otto, herrn zu Hachberg, und ihren bürgern zu Bahlingen (Bald-). Die vorgenannten bürger sollen dem markgrafen die ausstehenden 5½ soum weingeldes und die fünf schilling pfennige Freiburger münze zahlen, dagegen von der besserung für versäumniss der freien gerichte zu B. für diesmal entbunden sein, auch sollen sie dem markgrafen fünf pfund pfennige Freiburger münze geben für seine kosten bei dem geistlichen gerichte in dieser sache. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGFreiburg. 6,424. **h 282**

» 30 | M. Heinrich, herr zu Kenzingen, und seine söhne M. Otto und M. Hesso urkunden, dass sie gestabte eide geschworen haben, für sich, alle ihre diener und helfer und für Heinrichs sohn M. Johann, der jetzt nicht im lande ist, mit den rittern Heinrich und Friedrich und Cunz von Hattstatt (Hadstat), gebrüdern, ritter Baldemar von SPeter, der stadt Oberbergheim (Berghein) und deren helfern und dienern eine ewige sühne zu halten wegen der gefangenschaft M. Ottos zu Oberbergheim. Mitsiegler: die brüder Johann und Hesso, herrn von Uesenberg, Johann Snewelin genannt zum Weiherschloss (zem Wiger), und Martin Malterer, ritter. Or. Basel St.-A. Hattstatt 95. — Hier begegnet zum erstenmale in einer von einem Hachberger ausgestellten urkunde die form Hochberg. Bis zum ausgang der Hachbergischen linie zähle ich in originalen und gleichzeitigen kopien, die ich selbst gesehen habe, nur 27mal Hochberg, dagegen 55mal Hachberg. Erst seit etwa 1420 wird Hochberg die gebräuchliche form. **h 283**

Datum	Ort	Inhalt
1366 juli 28		(Friburg) Clara von (Owe), wittwe Rudins von Au, bürgerin zu Freiburg, reversiert wegen der 20 scheffel roggengeldes und der 7 malter hafergeldes jährlichen zinses, welchen ihr Heinrich Strite und Johann Strülle von Windenreuthe (-rüti) geben, dass M. Otto, nachdem M. Heinrich das ziel des wiederkaufs hat verstreichen lassen, vorgenannte gülten für 20 mark silbers Freiburger gewichtes wieder kaufen kann. Siegler: Johann Tegerlin, vetter, und Gregor Tegerlin, bruder der ausstellerin. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,441. **h 284**
sept. 8		abt Brun und der convent zu Alpirsbach verzichten gegen M. Heinrich, herrn zu Kenzingen, auf ersatz des schadens, den sie gehabt haben und noch haben mögen wegen vier mark silbers jährlicher gülte, die von Hugo von Uesenberg selig herrühren. Herbster, Collect. de marchionibus Hochberg. Karlsruhe. Hof- u. Landesbiblioth. Cod. 25,58. — Danach Sachs 1,438 u. Glatz, Gesch. des Klosters Alpirsbach 300 nr. 183. **h 285**
» 10		(Frangkenfurt) kaiser Karl gebietet der stadt Freiburg bei des reiches huld, alle bündnisse und einungen mit dem markgrafen von Hachberg, der stadt Kenzingen und der burg Kürnberg abzuthun, da die herzoge Albrecht und Leopold von Oesterreich Kenzingen und Kürnberg vor dem kaiserlichen hofgericht erlangt haben. Vidim. coaev. Karlsruhe. **h 286**
» 12		(Frankenfort) Burkard, burggraf von Magdeburg (Meidb-) und graf zu Hardeck, hofrichter k. Karls, macht bekannt, dass M. Heinrich und die stadt Kenzingen der reichsacht verfallen sind, und fordert auf, Hanman von Rädersdorf (Rateltzdorff) und den herzogen von Oesterreich wider vorgenannte ächter beholfen zu sein. Or. Karlsruhe. — Harpprecht, Staatsarch. d. RCammergerichts 1,108. — Schöpflin, HZB. 5,481. **h 287**
okt. 1		Heinzman Hübschman, edelknecht, und seine hausfrau Margarethe von Bern kommen mit zustimmung ihres lehnsherrn M. Ottos überein, dass nach Margarethens tod Hug von Sneit und dessen hausfrau Torote 2 pfund zins von ihrem halben hof und dem zehnten zu Welschensteinach haben sollen. Reg. Fürstenb. Ub. 6,105. **h 288**
1367 juni 28		graf Egen von Freiburg, M. Otto, Heinrich von Geroldseck (-lczegke), genannt von Tübingen, Heinrich von Geroldseck, herr zu Lahr (Lare), Johann und Hesso, gebrüder, herren von Uesenberg, Johann, herr von Schwarzenberg (Swarcz-), und Martin Malterer, ritter von Freiburg, verbünden sich zu gegenseitigem schutze in dem kriege der stadt Freiburg mit graf Egen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 16,202. **h 289**
1368 febr. 24		graf Egen von Freiburg, Burkard von Finstingen (V-), M. Otto, Heinrich von Geroldseck, genannt von Tübingen, Heinrich von Geroldseck, herr zu Lahr, Johann und Hesso von Uesenberg, gebrüder, Johann von Schwarzenberg und Martin Malterer, ritter, urkunden, dass sie für sich und ihre helfer und diener mit der stadt Freiburg und deren helfern und dienern bis zum 2. märz frieden halten wollen ausgenommen gegen die, welche zu Schwaben sind und des abtes von STrudpert. Siegler Burkard von Finstingen. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,507. **h 290**
» »		(Tachovie) k. Karl befiehlt dem bischofe Johann von Strassburg, den herzogen von Oesterreich wider M. Heinrich beizustehen, dass dieser die den herzogen durch hofgerichtliches urtheil zugesprochene stadt Kenzingen nebst der burg Kürnberg (Kuremberg) herausgebe, die bürger und einwohner der stadt aber den herzogen huldigen. Pap. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. NF. 2,499. — Böhmer-Huber 7268. — Der ausstellungsort ist Dachau. **h 291**
märz 2	Sultzburg	graf Egen von Freiburg, Burkard, herr von Finstingen (V-) und zu Schöneck, M. Otto, Heinrich von Geroldseck, genannt von Tübingen, Heinrich von Geroldseck von Lahr, Johann und Hesso von Uesenberg, gebrüder, Johann von Schwarzenberg und Martin Malterer, urkunden, dass sie für sich und alle ihre helfer und diener und ebenso M. Rudolf von Baden für sich und seine helfer und diener mit der stadt Freiburg und deren helfern und dienern bis zum 26. märz frieden halten wollen. Siegler: Burkards von Finstingen. Schreiber, Freiburg. Ub. 1,509. — Vgl. Reg. der Markgrafen von Baden nr. 1250. **h 292**
» 30		M. Otto und die andern bundesgenossen graf Egens von Freiburg besiegeln dessen richtung mit den städten Freiburg, Basel, Breisach, Neuenburg und Kenzingen. Or. Basel. Staatsarch. st. urk. 374 gr. — Schöpflin, HZB. 5,493. — Schreiber, Freiburg. Ub. 1,519. — Reg. ZGOberrh. NF. 1m14. **h 293**

1368

märz 30 — derselbe, Heinrich von Geroldseck, genannt von Tübingen, Heinrich von Geroldseck, herr zu Lahr, Johann und Hesso von Uesenberg, gebrüder, Johann von Schwarzenberg, Ulrich Walther, ritter, und Otto von Staufen, gebrüder, Johann Snewlin, sohn Konrad Dietrich Snewlins, Martin Maltrer, ritter, Gottfried von Staufen, Ulrich von Keppenbach und Hanman von Weisweil (Wiswilr), edelknechte, urkunden, dass sie in die sühne und richtung graf Egens von Freiburg mit der stadt Freiburg einbegriffen sind. Freiburg soll ihre zu ausbürgern angenommenen leute ledig lassen und künftig keinen der ihren ohne ihre einwilligung als ausbürger aufnehmen. Zieht aber einer ihrer leute, der ausbürger ist, in den zwei nächsten monaten nach Freiburg, Breisach oder Neuenburg, so soll er bei seinem burgrecht bleiben. Ihren leuten, abgesehen von den leibeignen, steht es frei, in eine der vorgenannten städte zu ziehen, ebenso den bürgern dieser städte unter einen der aussteller zu ziehen. Beide parteien geben die briefe heraus, durch die sie sich zu hilfe verbunden haben. Es folgen bestimmungen, wie es bei künftigen spännen mit der absage zu halten sei. Die vorgenannten städte sollen bei ihren freiheiten bleiben. Wencker, Continuation des Berichts von den Aussburgern 71. — Schreiber, Freiburg. Ub. 1,525. **h 294**

» » — die städte Freiburg, Breisach und Neuenburg urkunden über ihre richtung mit M. Otto von Hachberg wie nr. h 294. Cop. saec. 15. Karlsruhe. — Auszug Wencker, Continuation des Berichts von den Aussburgern 75. — Erwähnt ZGOberrh. 16,345. **h295**

april 7 — abt Nikolaus und der convent zu Ettenheimmünster reversieren, dass M. Heinrich, herr zu Kenzingen, und seine söhne M. Otto, herr zu Hachberg, M. Hans und M. Hesso die vogtei des dorfes Minnewilre (öd. bei Ammerschweier) mit 150 pfund Strassburger pfennige wieder lösen mögen. Reg. Herbster, Collect. de march. Hochb. Karlsruhe. Hof- u. Landesbibl. Cod. 25,58b. — Danach erwähnt Sachs 1,439. **h 296**

1369

sept. 28 — (Kenzingen) herzog Leopold von Oesterreich verspricht der stadt Kenzingen für sich und seinen bruder Albrecht, die landvogtei mit den städten Freiburg und Kenzingen und die feste Kürnberg, wenn sie in seine gewalt kommt, niemals ohne wissen und willen der stadt dem M. Heinrich, dessen söhnen oder andern theilnehmern an dem kriege mit graf Egon von Freiburg zu empfehlen. Reg. ZGFreiburg. 5,217. — ZGOberrh. NF. 1m93. **h 297**

1370

okt. 29 — M. Heinrich und seine söhne M. Johann und M. Hesso reversieren, dass sie von den 1000 gulden, welche ihnen die herzoge Albrecht und Leopold von Oesterreich schuldig sind, von der teiding wegen der stadt Kenzingen und der burg Kürnberg und von der burghut wegen zu Kürnberg, durch bischof Johann von Brixen, kanzler vorgenannter herzoge, und den edelknecht Andreas von Stühlingen 500 gulden erhalten haben. Zinstag vor aller heiligen tag. Or. Karlsruhe. — Lichnowsky 4 nr. 1005 irrig zu oktober 31. **h 298**

nov. 8 Freiburg — derselbe und seine söhne Otto, Hans und Hesso bekennen, dass sie den herzogen Albrecht und Leopold die herrschaft Kürnberg, Kenzingen und alles, was dort herzogliches lehen ist, als ein freilediges eigen gegen pfandweise einantwortung der stadt und burg Triberg mit dem alten Hornberg für 12000 pfund heller abtreten wollen. Bürgen und mitsiegler: Hans von Uesenberg, Ulrich Walther von Staufen, Dietrich von Falkenstein und Hans zum Weiherschloss (Wiger), ritter; Henman von Weisweil (Wisswil), Götz von Staufen, Werner von Gruenburg und Johann Geben, edelknechte. Or. Wien. H.- u. St.-A. Cop. von 1744. Karlsruhe. — Lichnowsky 4 nr. 1006. — *v. W.* — M. H e i n r i c h IV muss bald nach dieser letzten erwähnung, vielleicht schon v o r n o v. 20, g e s t o r b e n sein. Seine begräbnisstätte ist unbekannt. Das irrige todesjahr 1369 bei Sachs 1,439 steht schon bei Förster, Relatio. Hs. 363,41. Karlsruhe. — Ueber seine gemahlin Anna von Uesenberg vgl. nr. h 157, h 196, h 198, h 230, h 236, h 240—1. Ihr todesjahr ist unbekannt. Ausser obengenannten söhnen hatte er vielleicht eine tochter Clemente. Vgl. nr. h 323. **h 299**

» 20 — M. Otto und M. Hans, gebrüder, besiegeln als bürgen Heinrichs von Geroldseck, genannt von Tübingen, die sühne Heinrichs mit seinem bruder Georg. Pragmat. Gesch. d. Hauses Geroldseck. Ub. 79. **h 300**

1371

märz 6 — bischof Johann von Strassburg, graf Eberhard von Wirtemberg und die stadt Strassburg machen ein bündniss. Der bischof und die stadt sollen dem grafen helfen wider alle theilnehmer an dem überfall im Wildbad, gegen die markgrafen von Hachberg (Ho-), den Malterer von Frei-

1371 märz 6 | burg und die festen Windeck (-egg) und Bossenstein, graf Eberhard dem bischof und der stadt gegen Johann zum Weiherschloss (Wiger) und Hesseman von Uesenberg. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 73. — Wencker, De Ussburgeris 98. — Sattler, Gesch. von Würtemberg unter den Graven. 1 Fortsetz. Beil. 172. — Lünig. Reichsarch. 7^{d}, 22. — Reg. ZGOberrh. 23,102. **h 301**

» 29 | M. Johann bürge für Clara von Tübingen, geborene gräfin von Freiburg, deren sohn graf Cuno von Tübingen, und graf Egen von Freiburg, landgraf im Breisgau, wegen einer gülte von 50 pfund pfennigen gegen den Freiburger bürger Rudolf Öler. Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg 1,208, aus dem jedoch nicht klar hervorgeht, wer der aussteller ist, Öler oder ein andrer gen. bürge. **h 302**

dez. 26 | (Friburg) die brůder Hartung, Cůni und Werli Vischer von Bahlingen (Bald-) verkaufen mit wissen und willen M. Ottos, herrn von Hachberg, an Heinrich Strub zu Ebnet eine weingülte und einen acker im Riegeler bann. M. Otto siegelt. Fritag n. d. inganden jare 1372, was auch der 8. januar 1372 sein kann. — Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg 1,209 irrig reduc. zu dez. 30. **h 303**

1372 jan. 4 | Wolfach | M. Otto und M. Johann (Hauchberg), gebrüder, verzichten für sich und ihren unmündigen bruder M. Hesso (Hezze) gegen abt und convent des gotteshauses zu Alpirsbach (Alperp-) auf alle ansprüche an das dorf Nordweil (Nortwilr) und dessen vogtei und erklären, dass sie wegen des ihnen von dem vorgenannten kloster und seinen helfern ihnen zugefügten schadens gütlich gerichtet sind. Or. Karlsruhe. — Glatz, Gesch. des Klosters Alpirsbach. Reg. nr. 190. **h 304**

febr. 20 | bischof Johann von Brixen, kanzler herzog Albrechts von Oesterreich, und graf Burkard von Magdeburg (Megdb-) geloben der stadt Kenzingen, persönlich in genanntem falle bis zu ausgehender pfingstwoche zu leisten, inzwischen aber womöglich dabei zu sein »bi der werschaft, als man die herschaft von Triberg von hern Johansen von Blůmenegk und sinen gemeindern lösen und si den marggrafen von Hachberg in pfandezwise nach irr briefe sage antwurten sol und alz si darnach die vesti Kürenberg mit aller irr zůgehörung unsern herren von Österrich herwider antwurten sullen.« Or. Karlsruhe. **h 305**

juli 12 | M. Otto mit andern bürge und mitsiegler der urfehde graf Johanns von Kyburg, domprobstes des Strassburger hochstifts, gegen die stadt Strassburg. Or. Strassburg. St.-A. GUP. u. 198. — Wencker, De Ussburgeris 120. **h 306**

okt. 26 | (Prage) k. Karl gebietet dem abt und convent von kloster Thennenbach, M. Otto und M. Hans zu vögten ihres klosters zu empfangen. Kopb. 89,346 u. 49,223. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,442. **h 307**

1373 juli 3 | M. Johann an Schlettstadt und alle städte, die ihm unter dessen siegel geschrieben haben. Wollte er wegen der that, die zu Herlisheim geschehen ist, etwas gegen sie thun, so würde er doch seine ehre gegen sie bewahren. Hat der von Rust (zem Růst) recht gethan zu Horlisheim, so darf demselben das lieb sein. Begehrt antwort, ob er sicher vor ihnen sei. — Es folgt auf demselben papierstreifen eine sichersagung der städte durch Johann von Schwarzenberg vom 4. september und eine erklärung gleichen inhaltes wie die M. Johanns von ritter Martin Malterer vom 3. juli. Auf dem revers siegelfragment von Kolmar und die notiz, dass die briefe erst am 6. september zugestellt worden seien. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112 nr. 19. **h 308**

» 14 | M. Otto besiegelt einen revers der Anna Rotwiler von Bahlingen (Bald-) gegen Johann von SGallen, bürger zu Freiburg. Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg 1,210. **h 309**

aug. 8 | (Riegeln) Burkard von Kürnneg (nr. h 247), sohn Bruns von K. selig, reversiert, dass ihn M. Otto mit dem zehnten zu Neuenburg (Nüwen-), den sein vater von M. Heinrich (IV) zu lehen hatte, belehnt habe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,442. **h 310**

[1373 um aug. 15] | M. Hesso an Schlettstadt und die andern städte, welche ihm unter Schlettstadts siegel geschrieben haben. Die behauptung des fahrenden mannes Meyger, dass der markgraf gesagt habe, er wolle der feind aller städte, die vor Herlisheim lagen, sein, ist nicht wahr. Ohne dat. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. IV 74. u. Basel. Staatsarch. L. 112 nr. 5. — Eine erklärung gleichen inhalts von ritter Martin Malterer ist datiert vom 15. august 1373. **h 311**

[1373 um aug. 15] — M. Hans an Schlettstadt wie oben M. Hesso. Wenn dem von Rust (zu dem Rûst) das, was er mit Meyger über denselben geredet hat, zu ohren gekommen ist, so ist ihm das lieb. Cop. coaev. Basel. St.-A. L. 112. nr. 5. — Vgl. nr. 308. **h 312**

1373

dez. 31 — (Wienn) herzog Albrecht von Oesterreich vergleicht sich mit seinem bruder herzog Leopold wegen bezahlung ihrer schulden. Ueber Leopolds antheil heisst es danach u. a.: »von der laistung und scheden wegen, die marggraf Hanns und marggraf Hezz von Hochperg getriben habent, auf die 12 mark gelts, die von unsern nüczen ze Kenczingen der frowen von Lanczperg ierlich gevallen sullen ze leibgeding, und auf die 15 mark silbers, die wir fur dieselben marggrafen alle iar ze zinse geben Hennyn Lieberman und seinen erben, gevallent dem obgenanten marggraf Hansen 1400 gulden, die er raittet ze scheden an die geyselmal, die er verlaistet hat bey seinem wirt dem Kessler ze Friburg. Daruber habent derselb marggraf Hans, Chunrat von Keppenbach und Walther von Piderich verlaistet an dem egenanten Kessler 183 pfunt und 13 schilling augster, die man dem egenanten Kessler gelten sol.« Kurz, Oesterreich unter H. Albrecht dem Dritten 1,250. — Vgl. auch Reg. der Markgrafen von Baden nr. 1301. **h 313**

1374 — M. Otto stiftet für sich, seine vor- und nachfahren einen jahrtag zu Sitzenkirch. Gabelkhover. Collect. 1,332. Stuttgart. St.-A. **h 314**

febr. 8 — Endingen — derselbe und seine gemahlin Elisabeth versetzen dem grafen Ulrich von Wirtemberg und seinen erben burg und dorf Riegel mit allem zugehör für 1500 mark silbers Freiburger währung, ablöslich um dieselbe summe. Mitsiegler: M. Johann und Johann von Üsenberg. Or. Stuttgart. St.-A. — Sattler, Gesch. Würtembergs unter den Graven. 1 Fortsetz. Beil. 186. **h 315**

1375

mai 7 — Friburg — derselbe, herr zu Hachberg (Höch-), giebt ritter Haneman Snewelin und allen erben desselben einen schadlosbrief wegen aller bürgschaften, auch der künftigen, gegen wen es auch sei. Or. Karlsruhe. **h 316**

1376

jan. 26 — (Friburg) graf Konrad von Tübingen und M. Johann, herr zu Triberg, verkaufen an frau Elsbeth und jungfrau Margarethe, töchter Rudolf Ölers ze der Pfallentz (in Freiburg) selig und bürgerinnen zu Freiburg, 20 pfund pfennige jährlicher gülte für 100 mark silbers und versichern diese und eine ältere gülte von 50 pfund pfennigen auf die 200 pfund pfennige jährlichen zinses, welche die stadt Freiburg graf Konrad zu geben hat. Bürgen und mitsiegler: die ritter Dietrich Snewelin Imhof, bürgermeister, Konrad Bernlapp, Johann Rûf von Weisweil (Wiswilr) und Leutfrid Schuser, Wernlin von Urach (Ura) und Hug Grüuburger, ferner als geschworene gülten Konrad von Kippenheim (-n) und Gregor Eicher. Reg. Urkk. des h. Geistspitals in Freiburg 1, 217. **h 317**

juli 3 — (Zürich) ritter Eberhard Mülner, schultheiss der stadt Zürich, urkundet, dass sich junker Johann von Thengen (Te-) vor ihm des eigenthums an der vegtei und dem dorfe Bülach (Bůllach), welche derselbe an M. Otto von Hachberg für ledig frei eigen um 800 mark silbers Freiburger gewichtes verkauft hatte, begeben habe. Sieg. des gerichts und junker Johanns. Mit zeugen. In vidim. von 1384 vgl. nr. h 354. — Reg. Tschudi, Chronicon Helveticum 1,493. der markgraf Otto von Hachberg-Sausenberg nennt. Aber selbst ein Schweizer notar würde die titulatur herr von Röteln und Sausenberg nicht vergessen haben. Davon abgesehen könnte man ebenso wohl an den österreichischen lehnsmann der Sausenberger linie wie an herzog Leopolds Sempacher kampfgenossen der Hachberger linie denken. **h 318**

juli 18 — M. Hesso reversiert, dass er anstatt Johanns von Uesenberg selig für die stadt Endingen wegen 24 mark silbers gegen Margarethe Sygelmennin, bürgerin von Freiburg, bürge geworden ist. Or. Karlsruhe. **h 319**

nov. 6 — derselbe besiegelt die wittumsverschreibung Hessos von Uesenberg für dessen hausfrau Agnes von Geroldseck. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,635. **h 320**

nov. 10 — »item die von Strazburg hant uns [Basel] gemant uff jungherr Georien von Geroltzeck ..... So hant wir si widerumb gemant uff denselben sant Martins abende, als wir si ouch vormals gemant hant, uff marggraf Hessen von Hachberg, jungher Hanneman von Bechburg« etc. Leistungsbuch 1,75. Basel. St.-A. Mittheilung R. Wackernagels. **h 321**

1376			
nov. 29		M. Hans bürge graf Hans von Fürstenbergs gegen den edelknecht Wilhelm von Niederbronn (Born, vgl. Reg. der Markgrafen von Baden nr. 1832) für 300 gulden. Fürstenb. Ub. 2,306.	**h 322**
1377			
okt. 3		Clementa, marggravia de Hochberg, nonne im kloster Erstein, genannt in einer verkaufsurkunde von äbtissin und kapitel zu Erstein. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,131. — 1389 april 6 ist sie nicht mehr am leben. Vgl. ebenda 267. — Diese bisher ganz unbekannte markgräfin gehört wohl wegen obigen titels der Hachbergischen linie an. Vermuthlich war sie eine tochter Heinrichs IV, doch könnte sie auch eine tochter Ottos I sein. Vgl. h 240 u. h. 299.	**h 323**
1378			
april 23		M. Otto besiegelt den verkauf einer gülte durch Wilhelm Vogt von Riegel an kloster Wonnenthal (Wunental). Or. Karlsruhe.	**h 324**
juni 5		M. Hans bürge graf Hans von Fürstenbergs gegen Paul Spinler, bürger von Freiburg, und dessen hausfrau Magdalene für 110 pfund. Fürstenb. Ub. 2,311.	**h 325**
» 26		derselbe, herr zu Triberg, verkauft dem edelknecht Johann Tygensheim von Elzach (-tza) einen an Martini fälligen jahreszins von 20 goldgulden für 200 goldgulden. Bürgen: graf Johann von Fürstenberg, herr zu Haslach (Hasel-), Hesso von Uesenberg, Heinrich von Geroldseck (-tzegk), herr zu Lahr (Lare), Egnolf von Ramstein, Ulrich von Hornberg, Hans Burkard von Wissnegk (ruine bei Buchenbach) und Claus Marschalck von Geisingen (Gys-) und genannte arme leute, welche in Ettenheim oder Haslach leisten sollen. Der rückkauf ist vorbehalten. Cop. saec. 15 Wien. H.- u. St.-A. — *v. W.*	**h 326**
sept. 27	Schafhusen	M. Otto und M. Hans, gebrüder, urkunden, dass sie mit Wiler und dem Sachsen von Konstanz sowie andern wegen der an denselben von ihrem bruder M. Hesso verübten beraubung übereingekommen sind, denselben bis zu Martini einen von ihnen besiegelten richtungsbrief zu geben. Thun sie das nicht, so haben sie geschworen, vom 12. november ab entweder persönlich mit je einem knecht und zwei pferden oder mit je fünf knechten und pferden in Schaffhausen zu leisten. Or. Karlsruhe.	**h 327**
1379			
sept. 20		Walther von der Digk, landvogt im Breisgau, erkennt als obmann zwischen M. Otto und Walther von Keppenbach (Keppun-), da sich die rathleute M. Ottos Hesso von Uesenberg und Fritscheman Zünden und die rathleute Walthers Gilig von Keppenbach SJohannsordens und ritter Humel von Keppenbach nicht einigen können, dass die auf Walthers gütern gesessnen freien leute M. Ottos zu den drei landtagen und gerichten desselben und, so oft der markgraf über einen schädlichen mann richten will, »zů dem gestůl oder zů der hart eichen oder zů dem Kesterholcz« gehen sollen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,442.	**h 328**
okt. 18		M. Hans, herr zu Triberg, verkauft an Johann Tygensheim von Elzach (-tza), edelknecht, 30 goldgulden von seinem thal zu Rohrbach (Ror-), das sein pfand ist von der herrschaft Oesterreich für 400 gulden, vorbehaltlich des wiederkaufs. Mitschuldner: Heinrich von Geroldseck (-ltzegk), herr zu Lahr (Lar). Bürgen: die grafen Heinrich und Hans von Fürstenberg, herr zu Haselach, und Konrad von Tübingen, Georg von Geroldseck, Ulrich von Schwarzenberg, Hans Burkard von Wissnegk (vgl. nr. h 326), Walther von Waldstein (Walt-) und Georg von Bärenbach, edelknechte, welche in Ettenheim oder Waldkirch leisten sollen. Cop. saec. 15 Wien. H.-u. St.-A. — *v. W.*	**h 329**
dez. 20		Rudolf Müntzmeister, genannt Waltershofer, und seine hausfrau Clara verkaufen den hof und das gut zu Windenreuthe (-rúti), welche M. Heinrich (III) für 20 mark silbers an die kinder des Freiburger bürgers Werners des Hafeners verkauft hatte (nr. h 134), und welche von diesen an sie gekommen sind, an Peter Fürstenberg, bürger zu Freiburg, behalten jedoch M. Otto die wiederlösung für 20 mark silbers Freiburger gewichtes vor. Siegler Rudolf. Or. Karlsruhe.	**h 330**
1380			
jan. 13		Ulrich, herr zu Schwarzenberg (Swartzz-), wird an stelle des verstorbenen Konrad Bernlapp bürge für graf Konrad von Tübingen und M. Hans gegen frau Elsbeth die Håsin zu Freiburg. Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg 1,227. — Vgl. nr. h 317.	**h 331**
febr. 22	in opido Friburgensi	»in curia dominorum de Tennibach prope monasterium SWilhelmi sita« Anna, genannt Burggrefin, giebt mit einwilligung ihres gemahls Heinrichs von Speckbach (Spehb-), edelknechtes, vor notar und zeugen M. Otto als eine schenkung unter lebenden all ihr gut und recht an der burg Keppenbach, das sie von ihrem ersten gemahl Ulrich von Keppenbach, edelknecht, ererbt	

1380

oder noch zu erwarten hat. Zeugen: abt Jakob von Thennenbach, Albert genannt Frisch, rector der pfarrkirche zu Eichstetten (Eystet), Johann, genannt Tuinnger von Sulzmatt (Sulcz-), kaplan der pfarrkirche zu Freiburg. Not. instr. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,443. **h 332**

märz 8 — herzog Primissel von Teschen, hofrichter könig Wenzels, ernennt zu schirmern graf Rudolfs (IV) von Habsburg (-Laufenburg) gegen die ächter Brun von Rappoltstein und Hildebrand und Dietmar von Hunaweier u. a. M. Rudolf von Hochberg und Röteln und M. Otto, M. Johann und M. Hesso. Jetzt bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,164. — Vgl. Reg. der Markgrafen von Baden nr. 1329, die danach zu berichtigen sind. **h 333**

aug. 16 Hergetzhusen — »uff dem veld« die grafen Heinrich von Montfort, herr zu Tettnang (Tetn-), und Ulrich von Wirtemberg, könige der gesellschaft mit dem Löwen zu Schwaben, Lothringen, Elsass, Franken etc., Ulrich von Hohenlohe (-loch), M. Otto und M. Hans, graf Friedrich von Hohenzollern, die grafen Däglin, der Schwarzgraf, Friedrich und Mülin von Zollern (Zolr), Rudolf, herr zu Kyburg, und die gesellschaft, herren, ritter und knechte, die jetzt auf dem felde sind, senden der stadt Frankfurt einen fehdebrief, weil sich die stadt dem vom röm. könig gebotenen rechtlichen austrag mit Ulrich und dessen sohne Frank von Kronberg (Cronenb-) entzogen und an Johann von Reifenberg (Riff-), hauptmann der gesellschaft mit dem Löwen in Niederland, den rittern Walther von Kronberg und Cun von Reifenberg und dem edelknecht Gross Cun von Reifenberg unrecht gethan hat. Siegler: Montfort, Wirtemberg und die Löwengesellschaft. Reg. durch Jung nach or. Frankfurt. St.-A. Reichssachen Nachträge 310[b]. — Erwähnt Archiv für Frankfurts Gesch. (1844) 3,91. — Vgl. auch Stälin 3,333. — Schon am 18. aug. machte erzbischof Adolf von Mainz zwischen allen von Kronberg und Reifenberg, allen helfern derselben und allen in der fehde begriffenen einerseits und Frankfurt andrerseits eine sühne, der am 12. november 1380 zu Eltville ein schiedsspruch des erzbischofs und genannter rathleute der parteien über einige streitigkeiten folgte. Vgl. die betreffenden urkk. bei Senckenberg, Selecta juris 6,613 u. 617. Nach Frankfurter Arch. a. a. o. dauerte jedoch die fehde mit der Löwengesellschaft fort. Ueber weitere betheiligung der markgrafen findet sich nichts. — Der ausstellungsort Hergershausen bei Seligenstadt. **h 334**

dez. 1 — M. Hesso verpfändet der jungfrau Anna Turner 18 schilling gülte von dem spitelhofe zu Denzlingen für 13 pfund pfennige. Mitsiegler: Hessos bruder M. Hans. Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg 1,228. **h 335**

» 15 Friburg — »in Brisgow« M. Hans gelobt, mit den 1000 gulden, welche ihm herzog Leopold von Oesterreich von den an ihn verpfändeten leuten zu Triberg zu nehmen gegönnt hat, die vorgenannten leute einzulösen und sie in zukunft nicht mehr zu versetzen. Wenn man die pfandschaft zu Triberg einlösen will, so sollen die 1000 gulden in abzug kommen. Or. Karlsruhe. **h 336**

1381

jan. 17 — M. Hesso bekennt, dass er auf bitten des grafen Egen von Freiburg anstatt des verstorbenen Hesso, herrn zu Uesenberg, wegen genannter schuld des grafen bürge geworden ist gegen den edelknecht Wilhelm von Niederbronn (Burn). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 17,83. Vgl. ebenda 20,87. **h 337**

april 20 Herremberg — pfalzgraf Konrad von Tübingen, genannt der Schärer, und M. Hesso bereden die vermählung Hessos mit Konrads tochter Margaretha. Hesso und Margaretha erben nach Konrads tode die ganze herrschaft Herrenberg, wenn aber Konrad mit seiner gemahlin gräfin Verena von Fürstenberg einen sohn erzeugt, so theilen sie sich mit diesem in die herrschaft zu gleichen theilen. Nach vollzogner vermählung schwören die unterthanen der genannten herrschaft dem markgrafen und seiner gemahlin. Stirbt Margaretha kinderlos, so erlöschen Hessos ansprüche. Graf Konrad kann die herrschaft mit Hessos rath verkaufen und soll dann von dem erlös den überschuss über seine schulden anlegen. Stirbt Hesso kinderlos, so hat seine wittwe keine ansprüche auf seine güter. Die pfalzgräfin Verena und die brüder Hessos M. Otto und M. Hans bestätigen diese beredung. Siegler: Konrad, Hesso, Verena, Otto, Hans, Otto von Staufen (Stöff-), Konrad Menwart, ritter, Sifrid Vihelin, dekan und kirchherr zu Herrenberg, Berthold Schenk von Ehnheim (Ehenhain), Cunz von Halfingen, Swigger von Altdorf (-ff) und Albrecht von Neuneck (Nüwenegg), edelknecht. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. — Schmid, Gesch. der Pfalzgrafen von Tübingen. Ub. 190. — Reg. Fürstenb. Ub. 2,318. **h 338**

1381

juni 1 M. Otto giebt ritter Heinrich von Andlau (Andela) von Truchtersheim, der für ihn gegen den edelknecht Wolfran von Keppenbach wegen einer jährlichen gülte von 80 gulden bürge geworden ist, einen schadlosbrief. Or. Karlsruhe. **h 339**

juli 19 ritter Johann von Müllnheim (Mulnhein), genannt von Richenberg (ruine bei Oberbergheim), urkundet, dass herzog Johann von Lothringen, bischof Friedrich von Strassburg und ritter Martin Malterer, landvogt im Breisgau, über die stösse zwischen ihm und M. Hesso, von seinetwegen und als vormund der kinder Hessos von Uesenberg selig, wegen des dorfes Ihringen (Ur-) und der wegnahme seines theils der feste Limperg (ruine am Kaiserstuhl) durch den markgrafen bis zum 8. september recht sprechen sollen, ausgenommen über brand und totschlag und über vorgenanntes dorf, welches M. Hesso als eigen seiner vogtkinder, ritter Johann als lehen des stiftes Metz beansprucht. Bürgen und mitsiegler vorgenannte schiedsrichter, der herzog mit seinem »heimlichen worczeichen und vingerlin brestenhalb unsers ingesigels.« Or. Karlsruhe. **h 340**

okt. 18 Konrad Balswiler, edelknecht, urkundet, dass ihm M. Hans 100 gulden hauptguts und zehn gulden jährlichen zinses schuldet und ihn deswegen auf 4600 pfund heller von der herrschaft Triberg, über welche Hans Burchard von Wisennegge (nr. h 326) einen brief des markgrafen innehat, verwiesen hat, und übergiebt vorgenannte schuldforderung nebst der ihm von Hans Burchard darüber ausgestellten urkunde dem edelknecht Obrecht Steynmeiger. Or. Karlsruhe. **h 341**

1382 pfalzgraf Konrad von Tübingen verspricht seinem schwiegersohne M. Hesso als mitgift seiner tochter Margaretha 1000 gulden. Gabelkhover. Collect. 1,362. Stuttgart. St.-A.. — Vielleicht ist die notiz nur der nachfolgenden urk. entnommen. **h 342**

febr. 10 derselbe, genannt der Schärer, und seine gemahlin gräfin Verena von Fürstenberg verkaufen den grafen Eberhard und Ulrich von Wirtemberg ihre herrschaft Herrenberg für 40000 pfund heller und für 1000 gulden, die diese ihrer tochter Margarethe und deren gemahl M. Hesso geben sollen zur abfindung der ansprüche derselben an vorgenannte herrschaft. Schmid, Gesch. der Pfalzgrafen von Tübingen. Ub. 192. **h 343**

märz 29 M. Hesso verkauft als pfleger der Anna und Agathe, töchter Hessos von Uesenberg, den Breisacher bürgern Eberhard und Wernlin Erbe das dorf Achkarren (Achtkarlen) für 366 goldgulden vorbehaltlich des wiederkaufes. Reg. ZGOberrh. NF. 4 u. 10. **h 344**

» » derselbe urkundet über den verkauf von Achkarren und über die lösung einer genannten gülte von Werner von Pfor. ZGOberrh. NF. 4 n. 10. **h 345**

juni 5 (Nüwenburg) graf Walraf von Thierstein d. ä., Walther von der Dicke, landrichter im obern Elsass, Martin der Maltrer, landvogt im Breisgau, Claus vom Hus, ritter, und Burkard Münch von Landskron d. ä. entscheiden in dem streite zwischen graf Egen von Freiburg, landgrafen im Breisgau, und dem vormund der kinder Hessos von Uesenberg, M. Hesso, dass vorgenannte kinder bei dem dorfe Eichstetten (Eystet) bleiben und dem grafen einen lehnsträger stellen sollen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 17,200. **h 346**

1383

febr. 14 M. Hesso wird an stelle des verstorbenen ritters Johann Rüfe von Weisweil (Wiswil) für graf Konrad von Tübingen und seinen bruder M. Hans bürge gegen den edelknecht Henni Snewelin Imhof, sohn des ritters Dietrich Snewlin Imhof, wegen einer gülte von 20 pfund pfennigen. Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg 1,235 falsch reduc. zu febr. 13. **h 347**

april 9 (Friburg) Kleinhenni Brisacher von Bahlingen (Bald-) verkauft dem Jôselin Wehsseler, goldschmied zu Freiburg, genannte reben im Bahlinger bann mit genehmigung M. Ottos, welcher die urkunde besiegelt. Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg 1,236. **h 348**

mai 25 Walther von der Dicke, herr zu Spechsberg (burgruine bei Barr), Ulman von Pfirt, pfleger im Sundgau, Dietrich vom Huse, probst zu Lautenbach (Lu), und die ritter Martin Malterer und Claus vom Huse entscheiden über streitigkeiten zwischen graf Egen von Freiburg und M. Hesso, als dem vormunde der kinder Hessos von Uesenberg wegen des kirchensatzes zu Eichstetten (Eistet). Mitsiegler: die parteien, M. Hans und M. Otto, brüder, und Werner von Hornberg (Horen-). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 17,202 irrig zu 1382. **h 349**

1383 aug. 8 — Hans Burchard von Wisennegge (nr. h 326), edelknecht, urkundet, dass von den 4600 pfund heller von der herrschaft Triberg, worüber er einen hauptbrief von M. Hans innehabe, der edelknecht Konrad Balswiler 100 gulden hauptguts und 10 gulden jährlichen zinses habe, und gelobt für Konrad, dessen erben oder den inhaber dieser urkunde, den vorgenannten hauptbrief wegen des vorgenannten zinses getreulich zu verwahren und nicht eher aus den händen zu geben, bis Konrad und dessen erben oder rechtsnachfolgern vorgenanntes hauptgut nebst zinsen baar bezahlt sei. Or. Karlsruhe. **h 350**

1384 febr. 29 — M. Hesso, herr zu Höhingen (Höch-), giebt mit einwilligung seiner brüder Otto und Johann und Werners von Hornberg, namens seiner ehefrau Anna von Uesenberg, dem Johann Truchsess von Blankenmose (unbek.) und dessen schwägern, den brüdern Rufelin, Burkard und Hans Kalwe von Schauenburg (Schaw-) das haus Blankenmose und gülten von gütern zu Herbolzheim, welche Truchsess von der herrschaft Uesenberg zu lehen getragen hatte, für 120 gulden zu freiem eigen. Nach or. im Erzbisch. Arch. zu Freiburg i. B. ZGOberrh. 39,141. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,521. **h 351**

april 1 — graf Ulrich von Wirtemberg d. j. thut als schiedsrichter laut der von herzog Leopold von Oesterreich zwischen bischof Friedrich von Strassburg und M. Otto und M. Hesso aufgerichteten rachtung den spruch, dass die klöster, gotteshäuser, ritter, knechte und untersassen des herzogs wegen des ihnen im kriege der vorgenannten parteien zugefügten schadens keine forderung erheben sollen. Or. Strassburg. Bez. Arch. Ser. G. 151. **h 352**

[vor 1384 juni-juli] — die markgrafen von Hachberg verpfänden Hachberg an M. Bernhard und M. Rudolf von Baden. Eine urkunde darüber scheint nicht erhalten zu sein. Erwähnt wird die pfandschaft zum erstenmale in dem reverse Bernhards und Rudolfs von 1388 april 20 (Reg. der Markgrafen von Baden nr. 1441) über ihre 1384 vollzogene landestheilung (a. a. o. nr. 1377) mit den worten: »so ist die pfantschaft zu Hochberg, die wir umb unsere vettern die marggrafe von Hochberg getan han, auch unser beder gemein und ungeteilt zu disen zeiten«. ZGOberrh. NF. 3,106. In der theilung nach M. Ottos tode (h 374) wird der pfandschaft auffallenderweise mit keinem worte gedacht. Auch über die lösung der pfandschaft findet sich nichts. Erwähnt wird sie zum letztenmale 1393 mai 5. Vgl. Regesten der Markgrafen von Baden nr. 1482. 1576 u. 1584. **h 353**

1384 sept. 14 Zürich — »in des ersamen mannes hus Lüppfricz des wirtes«. Der notar Heinrich Martini von Waldsee (Walsse) vidimiert auf ersuchen des anwesenden M. Otto nr. h 318. Zeugen: ritter Ulrich Walther von Stanfen (Stoffen), Jakob Brümsi von Schaffhausen, genannt am Stad, und sein sohn Johann, Matthias Marti von Waldsee und Claus Lüppfrid der vorgenannte wirth. Or. Karlsruhe. **h 354**

» 19 — (Bruck) herzog Leopold von Oesterreich kauft Bülach von M. Otto, (der es von Hans von Thengen gekauft hatte), für 2000 gulden. — Reg. Lichnowsky 4 nr. 1885, wo das citat aus dem Arch. f. (Oesterreich.?) Gesch. nicht stimmt. — Erwähnt bei Tschudi, Chronicon Helveticum 1,511 mit 1000 goldgulden als kaufsumme. — Vgl. nr. h 318 u. h 354. **h 355**

nov. 22 — bischof Friedrich von Strassburg mahnt unter berufung auf die Heidelberger stallung die städte, die den bund auf dem Rheine miteinander haben, ihr volk, 50 mit spiessen »wol hertzügeter lüte« in vierzehn tagen nach Gengenbach zu schicken zur hilfe wider M. Hesso, M. Otto und M. Haus und ihre helfer, die ihm und dem stift mit raub, brand und widerrechtlicher fehde in Höhingen (Höyngen), Hachberg, Haslach (Hasel-) und Keppenbach grossen schaden zugefügt haben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1409. **h 356**

[1384 dez. 8] — (Gengenbach) bischof Friedrich von Stassburg dankt dem meister und rath zu Strassburg für ihre gesandtschaft an die markgrafen von Hachberg, hält es aber nicht für angemessen, mit diesen frieden zu halten, »dowile sü uns die unsern rǔplichen widerreht und wider bescheidenheit geschetzet hant und schetzen wellent in den dingen, das wir in allewegent das reht fölleklichen gebotten hant«, und mahnt die stadt abermals auf grund ihrer einung, wie auch die andern städte ihm geantwortet haben, dass sie gemäss ihren bündnissbriefen handeln wollen. Kommen die boten der städte zum verhör herauf, so will er gern für die dauer einer tagleistung frieden halten. Ohne jahr. Dunrestages noch SNiclausdag. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1409. — Einreihung hier wegen nr. h 356. **h 357**

Datum	Ort	Text	Nr.
[nach 1384 dez. 8]		(Spir) die boten der Rheinischen städte antworten auf die mahnung des bischofs von Strassburg um hilfe wider die markgrafen von Hachberg ablehnend, weil der krieg schon vor ihrer einung mit dem bischof begonnen habe. Undatiertes bruchstück eines gedenkzettels (für boten der schwäbischen städte?). Strassburg. St.-A. GUP. 48—9B. B. 46. — Das schreiben ist wohl später als nr. h 357, weil sich der bischof dort auf zusagende briefe von städtischer seite bezieht.	**h 358**
1385			
jan. 27	Friburg	M. Hesso verkauft meister Swederus dem arzt zu Freiburg eine gülte von 13 saum weissweins zu Oberbergen für 65 pfund pfennige. Leistungsbürgen: ritter Hanneman von Weisweil (Wiswilr), Abrecht von Ettlingen (Ettel-), kirchherr zu Eichstetten (Eistatt), welche mitsiegeln, und Henni Jakob der junge, schultheiss zu Ihringen (Ůr-). Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg 1,242.	**h 359**
märz 19		(Friburg in Brisgöw) herzog Leopold von Oesterreich macht eine richtung zwischen bischof Friedrich von Strassburg und M. Hesso und deren helfern. Beide theile geben alle gefangenen frei. Der brief, den M. Hesso von dem herzog von Lothringen, bischof Friedrich und Martin dem Maltrer hat, soll in kräften bleiben. M. Hesso soll des bischofs diener und demselben mit seiner feste Höhingen gehorsam sein bis zu ostern 1388 gegen 1200 gulden, die ihm der bischof urkundlich versichern soll, und zwar wider jedermann ausgenommen seine lehnsherrn, herzog Leopold und seine brüder, freunde und helfer in diesem kriege. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,452.	**h 360**
» »		(Friburg in Brisgow) derselbe und graf Ulrich von Wirtemberg machen zwischen bischof Friedrich von Strassburg und M. Otto und deren helfern eine sühne. Der markgraf soll von ostern 1386 an vier jahre lang des bischofs diener sein und dafür von diesem die vier jahre jährlich 300 gulden erhalten. Or. Karlsruhe. — Erwähnt ungenau bei Sachs 1,443.	**h 361**
mai 27		(Schafhusen) Wilhelm an dem Stade, richter anstatt Heinrichs von Randegg (-gge), vogtes zu Schaffhausen (Schafhus-), urkundet, dass Elisabeth, die tochter ritter Sneweli Rütins Imhoff von Freiburg selig und hausfrau Wilhelms in dem Turn von Schaffhausen, M. Otto genannte gülten zu Kollmarsreuthe (Kolmers Ruti) im Breisgau für 180 goldgulden verkauft habe. Siegler: Heinrich von Randegg, die stadt Schaffhussen, der vogt der Elisabeth, Wilhelm in dem Turm an dem Rintmarkt, bürger zu Sch., und Wilhelm, der gemahl der Elisabeth. Or. Karlsruhe. — Irrige erwähnung bei Sachs 1,443.	**h 362**
juli 10		M. Hans tauscht mit abt Jakob und dem convent des klosters Thennenbach (Tenib-) seinen hof in Freiburg gegen den hof des klosters in der stadt Endingen. Mitsiegler: die brüder des ausstellers M. Otto und M. Hesso. Or. Karlsruhe. — Auszug Schöpflin, HZB. 5,522.	**h 363**
» 30		M. Otto, M. Hans und M. Hesso, gebrüder, urkunden, dass die missehelle und stösse zwischen ihnen und der stadt Basel wegen der gefangennehmung und schätzung einiger Basler juden und wegen der wegnahme Basler gutes geschlichtet sind, und verzichten für sich, ihre helfer und diener auf alle ansprachen an die stadt, und M. Hans besonders auf alle forderungen an vorgenannte juden. Or. Basel. St.-A. st. urk. 603. — Auszug Tschudi, Chronicon Helveticum 1,519.	**h 364**
dez. 21		M. Hans urkundet, dass er mit dem edelknechte Hans Burkard von Wisennegke (nr. h 326) wegen der schuldforderungen desselben abgerechnet und ihm einen von herzog Leopold von Oesterreich wegen der herrschaft Triberg erhaltenen hauptbrief, der auf 4600 pfund heller lautet, unter gänzlichem verzicht überlassen habe. Die brüder des ausstellers M. Otto und M. Hesso siegeln mit. Or. Karlsruhe.	**h 365**
1386			
jan. 29		Vgl. Reg. der Markgrafen von Baden nr. 1403.	**h 366**
febr. 3		M. Johann besiegelt mit andern als bürge und mitschuldner Brunos, herrn zu Hohenrappoltstein (-poltzst-), die richtung, welche graf Johann von Salmen (jetzt Saulmes, dép. Vosges), Heinrich, herr zu Blanckemberg (jetzt Blamont, dép. Meurthe et Moselle), und Berchtold Zorn, genannt Schultheisz, meister von Strassburg, zwischen Bruno und graf Heinrich von Saarwerden machen. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,212.	**h 367**

1386 febr. 7 — die schwäbischen bundesstädte führen in dem schreiben, in welchem sie Speier zur hilfe wider herzog Leopold von Oesterreich mahnen, unter den klagepunkten an, dass M. Hans einen Rentlinger zu Freiburg beraubt habe. Janssen, Frankfurts Reichscorr. 1,20. **h 368**

juni 27 — M. Otto, M. Johann und M. Hesso widersagen den eidgenossen. Tschudi, Chronicon Helveticum 1,523, der sie fälschlich herrn von Sausenberg nennt. — Vgl. auch das fragm. einer Züricher Chronik in Fürstenb. Ub. 4,461 u. H. v. Liebenau, Arnold Winkelried 112. **h 369**

[zw. **1380** —**86**] — M. Johann bittet meister und rath zu Strassburg, bei den barfüssern zu Strassburg die freilassung eines Saarburger barfüssers zu erwirken, da sein herr von Oesterreich ihm und allen rittern und knechten in seinem lande die beschirmung der barfüsser, die zu Avignon halten, besonders empfohlen habe. Ohne jahr. Dominica post Petr. et Paul. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 114. — Unter dem herzog kann nur Leopold III verstanden sein, da Albrecht III und Leopolds söhne dem römischen stuhle anhiengen. Damit ergiebt sich die zeitgrenze. Denn ende 1379 erklärte sich Leopold für Clemens VII. Möglicherweise gehört das schreiben ins jahr 1386 juli 2, kurz vor die Sempacher schlacht, da sein inhalt eine art verweserschaft über die vorderösterreichischen lande anzudeuten scheint. Vgl. über Leopolds stellung zu Clemens ZGOberrh. NF. 5,36 u. 47 u. Th. Lindner, Gesch. des deutschen Reiches unter König Wenzel 1,106 ff. **h 370**

1386 juli 9 — Sempach — M. Otto fällt als helfer herzog Leopolds III von Oesterreich bei Sempach. Sein banner wurde nach Luzern gebracht. Melchior Russ, Eidgenöss. Chronik, ausg. von Schneller im Schweizer. Geschichtforscher 10,186. 189.191. — Königshofen in Städtechron. 9,829. — Ann. Stuttgartienses in Württ. Jahrbb. für vaterländ. Gesch. 1849 heft 2,12. — Klingenberger Chron., hera. von Henne v. Sargans 123. — Stetter in Chron. der Stadt Konstanz, hera. von Ruppert 95. — Dacher, ebenda 100 = fragm. chron. Constant. bei H. v. Liebenau, Arnold Winkelried 208. — Justinger, Berner Chronik, ausg. von Studer 164. — Gregor Hagens österreich. chronik bei Pez, SS. rer. Austr. 1,1155. — Das verzeichniss der erschlagenen bei Th. v. Liebenau, Samml. von Aktenstücken zur Gesch. des Sempacher kriegs in Arch f. Schweiz. Gesch. 17. urkk. 126. — Vgl. auch Pfeiffers Germania 6,186, wo er gráf Ott von Hapkspurg genannt wird, ebenso Mone, Quellensamml. 1,324. — Auch sein schwager Martin Malterer war unter den gefallenen. Begraben wurde der markgraf im kloster Thennenbach »ante maius altare.« MG. Necrol. 1,341. Die grabschrift bei Sachs 1,445. Ueber seine gemahlin Elisabeth Malterer vgl. nr. h 240 u. h 315. Im nekrolog von kloster Güntersthal (MG. Necrol. 1,304) ist sie unter dem 26. juli genannt. Nachkommenschaft hat Hesso offenbar nicht hinterlassen, da seine brüder sich in die herrschaft Hachberg theilten. nr. h 374. **h 371**

[**1386** aug. 2] — Walther von Ensisheim (Enszh-), schaffner zu Benfeld (Benefelt), bittet meister und rath zu Strassburg, ihre boten zu dem tage mit M. Hesso auf nächsten dienstag (august 6) nach Herbolzheim (-tz-), bei Ettenheim zu schicken. Ohne jahr. Crastino vincula Petri. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1411. — Das jahr ergiebt sich aus der fortsetzung des Königshofen bei Mone, Quellensammlung 1,266: do wart ouch erslagen marggrofe Otte von Hochberg, do nam er [Bischof Friedrich v. Blankenheim, gen. Lung] sinen brúdern marggrofe Hessen und marggrofe Johannes das gůte dorff Herboltzheim und hielt in das lange zit vor und sprach, es wer sime stiffte ouch verfallen.« **h 372**

[**1386** » 4] — (Rûfach) bischof Friedrich von Strassburg bittet meister und rath zu Strassburg, ihre boten zu dem bis auf nächsten dienstag verlängerten tage mit M. Hesso nach Ettenheim zu schicken. Ohne jahr. Samestages noch vincula Petri. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1411. **h 373**

1386 sept. 12 — M. Johann und M. Hesso, gebrüder, herrn zu Hachberg, urkunden über ihre theilung von herrschaft und burg Hachberg. M. Johann erhält die halbe burg Hachberg, das dorf Bahlingen (Baldingen) und von seinem bruder 50 goldgulden jährlichen zinses und 50 scheffel roggengeldes als ein leibgedinge, was alles, wenn er nicht heirathet und nachkommenschaft erzeugt, wieder an seinen bruder und dessen erben fallen soll. Doch soll die halbe burg Hachberg ebenfalls an M. Hesso zurückfallen, wenn M. Johann nur weibliche nachkommenschaft hinterlässt. Stirbt Hesso ohne eheliche leibeserben, so kommt die ganze burg Hachberg an M. Johann; doch soll solange männliche eheliche nachkommenschaft ihres namens vorhanden ist, kein weib ein recht haben zu vorgenannter burg. M. Johann verzichtet für sich und seine erben auf die andere hälfte der burg und der dazu gehörigen herrschaft. Or. in duplo. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,446 ff. **h 374**

[1386 dez. 15]	(Benvelt) bischof Friedrich von Strassburg schickt an meister und rath zu Strassburg einen brief M. Hessos wegen einer tagleistung. Ohne jahr. Sabbato post Lucie. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1410. — Einreihung hier wegen nr. h 372. **h 375**
1387 mai 13	M. Hesso verbindet sich an stelle des grafen Johann von Thierstein selig gegen Johann Münch von Landskron (Lanczk-), sänger des Basler stiftes, und dessen bruder Burkard Münch als bürge für Elisabeth, gräfin von Neuenburg, graf Konrad von Freiburg, landgraf im Breisgau, und deren erben wegen 250 gulden jährl. zinses u. 2500 gulden hauptguts. Or. Kolmar. Bez. Arch. Pfirt. 18 $^{13}/_{3}$. **h 376**
» 20	Georg von Wartenberg, genannt von Wildenstein, gönnt M. Hans und M. Hesso, herrn zu Hachberg, den an Ulman Wirt, bürger zu Neuenburg, von ihm versetzten zehnten im Auer (Ŏwer), Hacher, Auggener (Ŏgheim) und Müllheimer bann und um Neuenburg in derselben weise wie er und seine erben zu lösen. Mitsiegler Ulman Wirt. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,449. — Vgl. nr. h 384. **h 377**
» 31	M. Hesso verzichtet auf alle rechte an dem zehnten in dem Åschholz vor der stadt Freiburg, welchen Dietrich von Weiherschloss (zem Wyger) an Johann Dygenshein von Elzach (Eltz-) mit seinem wissen und willen verkauft habe. Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg i. B. 1,248. **h 378**
juni 20	(Rotwil) graf Rudolf von Sulz, hofrichter, theilt M. Hesso und den städten Basel, Neuenburg (Nuw-) und Sulzburg (Sulczberg) mit, dass dem Hans Marxer von Strassburg auf genannte besitzthümer des grafen Konrad von Freiburg anleite ertheilt worden sei, und gebietet ihnen, denselben dabei zu schirmen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 18,108. **h 379**
» 23	M. Hesso, herr zu Höhingen, giebt den brüdern SPauls des ersten einsiedels SAugustinerordens das gotteshaus, haus und hofstatt zu SPeter auf dem Kaiserstuhl in der herrschaft Höhingen und kirche und kirchensatz zu Vogtsburg (-perg) und nimmt sie mit ihrem vorgenannten besitz in seinen schirm und seine vogtei. Werden die brüder in reichs- oder andern städten bürger, nehmen sie einen andern vogt an oder versetzen sie die kirche zu Vogtsburg ohne einwilligung des markgrafen oder seiner erben, so soll das gotteshaus und die vorgenannte kirche wieder an den markgrafen fallen. Werden aber die brüder von dem berge und dem gotteshause auf dem Kaiserstuhl vertrieben, so sollen sie, wohin sie auch ziehen, im besitze ihrer von dem markgrafen erhaltenen liegenden und fahrenden habe bleiben. Cop. saec. 16. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,453. **h 380**
» 26	bruder Friedrich, prior, provincial in deutschen landen der brüder SPauls des ersten einsiedels SAugustinerordens, und bruder Heinrich, prior, und der convent des gotteshauses zu SPeter auf dem Kaiserstuhl, gelegen bei der burg und in der herrschaft Höhingen, reversieren, dass sie M. Hesso, dessen vordern und er selbst ihres gotteshauses stifter sind, zum schirmvogt angenommen haben, und geloben keinen andern vogt zu nehmen. Siegler: bruder Friedrich, b. Heinrich. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. h 380. **h 381**
okt. 18	M. Hesso besiegelt eine gerichtsurkunde seines schultheissen zu Ihringen (Uer-), Henni Jakob des jungen. Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg i. B. 1,249. **h 382**
1388 febr. 4	Immer von Ramstein, bischof zu Basel, belehnt M. Hesso und graf Walraf von Thierstein in gemeinschaft mit allen in das schenkenamt des bisthums gehörigen lehen, welche der von Uesenberg innegehabt hatte. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,454. — Vgl. das verzeichniss der lehnsmannen bei Trouillat, Mon. de Bale 4,495. **h 383**
juni 23	Georg von Wartenberg, genannt von Wildenstein, verkauft mit einwilligung seiner brüder Oswald und Egenolf M. Hesso von Hachberg seinen zehnten im Auer (Ŏwer), Müllheimer (Mülhaimner) und Hacher bann und um Neuenburg, welcher lehen der herrschaft Hachberg ist, für 700 gulden. Beide brüder siegeln mit. Or. Karlsruhe. **h 384**
aug. 20	M. Hesso setzt Bartman Schultheiss von Ihringen (Úr-) dem wirth, bürger zu Freiburg, als pfand für eine schuld von 200 pfund pfennigen Freiburger münze die nutzung des wassers der Elzach von Nieder Emmendingen (Ement-) bis gegen »Bertholczfelt zer Schuren«. Or. (cassiert). Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,455. **h 385**
	derselbe löst die stadt Sulzburg von Otto von Staufen für 500 mark silbers. Reg. Förster, Relatio von denen Marggrafen von Hochberg. Hs. 363,47. Karlsruhe. — Danach Sachs 1,455. **h 386**

1388			
dez. 24		derselbe reversiert, dass die meisterin und der convent des klosters Sulzburg (Sultzberg) ihn zum schirmvogt genommen haben, und bestätigt alle von päpsten, bischöfen, kaisern und der herrschaft Habsburg dem kloster verliehene privilegien. Doch behält das kloster dem bischof von Basel als seinem vogt in geistlichen sachen und den grafen von Habsburg, als seinen stiftern, ihre rechte vor. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,455.	**h 387**
1389			
nov. 4		Strassburg zeigt dem bürgermeister und rath zu Esslingen an, dass M. Hesso nach resultatlosen tagen zu Lahr und Ettenheim die verhandlungen mit der stadt abgebrochen habe und sie widerrechtlich bekriegen wolle, und bittet um bericht über etwaige rüstungen (»samenungen«). Conc. Am rande die städte Rottweil, Basel, Freiburg, Kenzingen verzeichnet, an die wohl gleichlautend geschrieben wurde. Strassburg. St.-A. AA. 84.	**h 388**
» 24		Heinz von Bolsenheim (-n), edelknecht, wird an stelle des verstorbenen ritters Hanman von Weisweil (Wiswilr) bürge für M. Hesso gegen meister Swederus den arzt. Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg i. B. 1,259. — Vgl. nr. h 359.	**h 389**
1390			
märz 10		(Dachenstein) bischof Friedrich von Strassburg macht eine vollständige sühne zwischen M. Hesso und den seinen einerseits und der stadt Strassburg und dem Strassburger bürger Heinzman Hubischmann und den seinen andrerseits, welche kriege, missehelle und stösse mit einander gehabt haben. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 165—6.	**h 390**
» 12		Konrad Dietrich und Werner zum Weiherschloss (zem Wiger) urkunden, dass M. Hesso, ritter Hans Snewlin Imhofe und Snewlin Bernlappe, welche mitsiegeln, sie wegen ihrer stösse in betreff des hauses und des bauhofes zum Weiherschloss gütlich vertragen haben. Or. Karlsruhe.	**h 391**
juli 18		M. Hesso reversiert, dass er von Dietrich von Witenmuli (Waytmyl im Bidschowerkreis, Böhmen) 200 gulden erhalten habe, welche ihm Reinhard von Wehingen, österreichischer landvogt, schuldig war, und sagt sowohl ihn als auch den dompropst Burkard Munch, dessen bruder, und Fritzschman ze Rine, seine bürgen, dieser schuld ledig. Siegler sein vetter M. Rudolf, herr zu Röteln und Sausenberg. Or. Wien. H.- u. St.-A. — *v. W.*	**h 392**
aug. 10		derselbe reversiert, dass graf Hans von Habsburg der junge, graf Rudolfs sohn, ihm Prechthal (Gebreche das tal) gegeben habe, welches die von Fürstenberg-Haslach von diesem und dessen vorfahren zu lehen gehabt haben. Stirbt graf Hans ohne männliche leibeserben, die lehensgenossen wären, so sollen Hesso und seine erben der mannschaft ledig sein. Or. Karlsruhe. — Herrgott, Gen. Habsb. 2,763. — Schöpflin, HZB. 5,532. — Reg. Fürstenb. Ub. 2,358. — Münch, Reg. der Grafen von Habsburg-Laufenburg. Argovia 10,239 nr. 638.	**h 393**
sept. 17		derselbe, seine gemahlin Margaretha von Herrenberg und gräfin Anna von Nellenburg, geborne von Thierstein, verloben ihre kinder M. Heinrich und Margarethe, die ehliche tochter Annas und Martin des Malterers selig. Margaretha erhält zum wittum von M. Hesso und dessen gemahlin 300 mark, von ihrer mutter 700 mark silbers Freiburger gewichtes unter näher angegebnen bestimmungen. Mitsiegler: graf Walraf von Thierstein, vater Annas, M. Rudolf von Hachberg, herr zu Röteln, die ritter Dietrich von Valkenstein und Dietrich Snewli, Konrad Dietrich von Weiherschloss (zum Wiger). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,456. Margarethe Malterer wurde später die gemahlin Kaspars von Clingenberg. Vgl. unten zu 1399 dez. 27. M. Heinrich (V) wird nur hier genannt und scheint früh gestorben zu sein. — Vgl. unten zu 1409 vor sept. 14.	**h 394**
1391			
april 1		derselbe besiegelt auf bitten Annas, der wittwe des edelknechtes Hermann von Schwarzach (Swartz-), und der meisterin und des convents zu Sulzburg (Sultzberg) die urkunde Annas über die stiftung einer ewigen messe in vergenanntem kloster. Or. in duplo. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,457.	**h 395**
juni 27	Basel	derselbe bürge für bischof Friedrich von Strassburg, coadjutor Imers von Ramstein und administrator des bisthums Basel, gegen genannte Basler bürger. Reg. Trouillat, Mon. de Bale 4,821.	**h 396**
1392			
aug. 19		derselbe genannt in urkunde M. Bernhards als überbringer einer österreichischen schuld. Vgl. Reg. der Markgrafen von Baden nr. 1559.	**h 397**
[sept.okt.]		die markgrafen von Hachberg widersagen der stadt Strassburg. Vgl. Reg. der Markgrafen von Baden nr. 1560.	**h 398**

1392

sept. 30 — M. Hesso, herr zu Höhingen, entscheidet die spänne zwischen Suse Veygin der meisterin und dem convent des klosters Sulzburg (Sulczberg) einerseits und Crethe Schetzlin, wittwe Heizman Gennenbachs andererseits, wegen der mühle und bäckerei (»pfisteriu«) zu Sulzburg. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,458. **h 399**

nov. 15 — Bartmann Schultheiss von Ihringen (Ür-), bürger zu Freiburg, quittiert M. Hesso, herrn zu Hachberg, über den empfang einer schuld von 250 gulden. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. h 385. **h 400**

» 18 — Brisach — Herman Horwer, unterschultheiss zu Breisach, anstatt des junker Hans Gryme von Grünenberg, beurkundet, dass heute vor gericht Werner von Hornberg (Horenb-) und dessen ehefrau Anna von Uesenberg M. Hesso, herrn zu Hachberg, und allen seinen erben die feste Triberg mit allem zugehör, wie die auf 3000 pfund heller lautenden pfandbriefe besagen, mit einem halm und mit hand und mit mund aufgegeben haben. Mit zeugen. Or. Karlsruhe. — Ungenaues reg. ZGOberrh. 34,154 anm. 1. **h 401**

» » — » — derselbe urkundet wie oben, dass dieselben M. Hesso ihre feste Höhingen mit allem zugehör für 5000 goldgulden verkauft haben. Mit zeugen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt a. a. o. **h 402**

» » — » — derselbe urkundet, dass Anna von Uesenberg mit einwilligung ihres gemahls Werners von Hornberg und ihres vogtes und pflegers Konrad Dietrich Snewelins zum Weiher (zum Wiger) M. Hesso für den fall, dass sie aus ihrer gegenwärtigen und einer eventuellen zweiten ehe keine leibeserben hinterlässt, nach ihrem und Werners tode all ihre güter, zinsen, gülten u. s. w. vermacht habe. Mit zeugen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt a. a. o. **h 403**

1393

märz 26 — Konrad Dietrich zum Weiher (zem Wiger), edelknecht, verkauft M. Hesso, herrn zu Hachberg, sein haus in der stadt Elzach (Elcza), genannt die Helle, für 130 goldgulden. Mitsieglerin seine hausfrau Anna. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,459. **h 404**

april 13 — ritter Werner von Hornberg (Horen-) und seine gemahlin Anna von Uesenberg geloben M. Hesso, die drei Breisacher gerichtsurkk. nr. h 401—3 in allen stücken zu halten. Or. Karlsruhe. **h 405**

mai 2 — (Üringen) M. Hesso besiegelt eine urkunde Henni Hausers von Ihringen für das h. Geistspital zu Freiburg. Reg. Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg i. B. 1,272. **h 406**

juni 6 — freiherr Berthold von Gliers und seine ehefrau Kunigunde von Hachberg verkaufen an Agnes von Hachberg, wittwe des freiherrn Thüring von Ramstein, schwester der Kunigunde, zinse zu Heimersdorf für 100 gulden, und Agnes stiftet diese zinsen den barfüssern zu Basel zu einer jahrzeit für sich, ihren gemahl selig und ihren sohn Thüring, herrn zu Zwingen und Gilgenberg. Von vier siegeln (das vierte wohl des barfüsserconvents) hängt nur das wohl erhaltene der Agnes. Or. Basel. St.-A. Varia 18. — Reg. nach mittheilung Joh. Bernoullis und Wackernagels. — Von Kunigunde war bisher nicht mehr bekannt als eine von Sachs, 1,439 erwähnte notiz des Pistorius, die ich in h 299 übergehen zu dürfen glaubte. Da sie schon 1373 als gemahlin Bertholds von Gliers urkundet und zwar sowohl 1373 wie in einer urkunde von 1385 als markgräfin (vgl. nachträge zur hachbergischen linie zu 1373 januar 15 und 1385 sept. 9), wird sie in der that, wie Pistorius angab, eine tochter M. Heinrichs IV und Annas von Uesenberg gewesen sein. Vgl. auch nr. h 431. Völlig unbekannt war dagegen bisher Kunigundes (und Clementes? vgl. h. 299) schwester Agnes, welche schon 1378 (vgl. nachträge zu 1378 februar 4) verwittwet war. Bis mir die urkunde von 1393 juni 6 bekannt wurde, hielt ich sie für die gleichnamige schwester M. Rudolfs III von Sausenberg (vgl. Rötelnsche linie zu 1390 sept. 3 und 1400 sept. 2), weil mir ihre vermählung mit Thüring von Ramstein ohnedies eher auf die zur Schweiz in näheren beziehungen stehende Röteler linie hinzudeuten schienen. Die schwester Rudolfs III scheint jedoch unvermählt gewesen zu sein, obwohl dies aus den erwähnten urkunden noch nicht mit sicherheit hervorgeht. Denn auch Kunigunde von Gliers wird 1385 nur markgräfin von Hachberg genannt. Ich muss daher auch dahingestellt lassen, welche Agnes in dem zum 1. februar gemachten eintrag des nekrologs des klosters Fraubrunnen (MG. Necrol. 1,406) gemeint ist. Ausgeschlossen ist nur die bezugnahme auf die angebliche erste gemahlin M. Hessos, Agnes von Hohengeroldseck. Vgl. unten zu 1409 vor sept. 14. Die schwester Kunigundes aber hatte ihren namen von ihrer grossmutter Agnes von Hohenberg. Ihr gemahl war der am 14. februar 1376 gestorbene Thüring von R., sohn Rudolfs, herrn in Zwingen († 1367), und ein bruder bischof Imers von Basel. Vgl. Trouillat, Mon. de Bale 4,744 u. 706. Ihr sohn Thüring, der 1396 bei Nikopolis

1393

focht, urkundet mit ihr zusammen 1400 aug. 24 (vgl. unten) und begegnet auch sonst häufig. Vgl. Röteler linie zu 1399 jan. 11; 1409 jan. 12; 1410 april 12; 1410 juli 26. — Wurstisen (Basler Chronik 23) kennt diese gemahlin Thürings nicht, erwähnt aber als gemahlin des obengenannten Rudolf von Ramstein, den er irrthümlich zum grossvater Thürings macht, indem er noch einen 1367 verstorbenen Rudolf einschiebt, zu 1360 Agnes von Hachberg, was augenscheinlich auf einer verwechslung beruht. **h 407**

okt. 25 Anna von Uesenberg und ihr gemahl Werner von Hornberg urkunden, dass M. Hesso, herr zu Hachberg, das dorf Broggingen (Brock-) mit allem zubehör, ausser den von der herrschaft Geroldseck und den Uesenbergern vor zeiten versetzten und verkauften zinsen, ihnen und den eventuellen leibeserben Annas aus ihrer gegenwärtigen oder einer zweiten ehe zu einem leibgeding gegeben habe, mit der bedingung, dass es nach kinderlosem tode der aussteller wieder an ihn oder seine erben falle. Cop. coaev. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,458. **h 408**

1394

Hans Burkard von Wisenegk (nr. h 326) quittiert herzog Leopold dem letzten von Oesterreich über 300 pfund heller zu erledigung seines theiles an der pfandschaft von Triberg, die von M. Johann herrührt. St.-A. Innsbruck. Rep. 2,1248. — *v. W.* **h 409**

febr. 23 (Ensesheim) das manngericht herzog Leopolds von Oesterreich lädt u. a. M. Hans und M. Hesso, gebrüder, vor sich, um sich wegen der ansprüche des herzogs auf angefallene lehen zu verantworten. Sieg des Matthias Ritter, herrn zu Signau (Sygenowe). Or. Karlsruhe. **h 410**

märz 12 (») dasselbe lädt u. a. M. Hesso, der nicht erschienen war, noch einmal auf den 27. märz vor. Or. Karlsruhe. **h 411**

mai 6 M. Hans, herr zu Hachberg, urkundet, dass er und der edelknecht Paulus Morser vor zeiten den zehnten des dorfes Bůsesshein (öd.) bei Breisach für 67 pfund rappen pfennige Freiburger münze an den Breisacher bürger Hauman Schultheiss verkauft haben, und dass er zum ersatz für den zehnten, den er nicht geben kann, dem Schultheiss mit einwilligung seines bruders M. Hesso 28 scheffel roggengeldes jährlichen zinses von seiner mühle zu Bahlingen (Bald-) verschrieben habe. Leistungsbürgen genannte arme leute von Bahlingen. Mitsiegler M. Hesso. Or. Karlsruhe. Reg. ZGFreiburg 6,425. **h 412**

juli 18 M. Hesso verkauft dem meister SJohannsordens in Deutschland Friedrich von Zollern und dem convent des ordenshauses zu Villingen seine zehnten in den Auer, Müllheimer und Hacher bännen für 733 gulden. Auszug bei Huggle, Gesch. d. Stadt Neuenburg, angeblich aus G.-L.-A. Karlsruhe. **h 413**

sept. 7 M. Hans widersagt Bruno von Hohenrappoltstein als helfer der stadt Strassburg. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 112. Reg. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,326. — Ebenda ein undatierter fehdebrief des markgrafen und seiner diener Hans Schultheiss von Endingen, Paulus Mörser, Gerstenstil von Hall (Halle, die OA.-stadt, nicht Halle an der Saale, wie Albrecht im Register vermuthet!) und Hans Rihter von Horb (Horwe). Vgl. a. a. o. **h 414**

» »Item 6. s. darnach desselben tages [sept. 7] do min herre [Bruno von Hohenrappoltstein] und der jung von Blanckenberg [nr. h 367] und ander und ich [Sigbot zum Bern, unterschultheiss von Schlettstadt] mit ym ritend gen Brisach zů marggrafe Hessen von Hochberg, die er underwegen verzart«. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,325 nach ausgabenverzeichniss Sigbots. **h 415**

1395

M. Hans und M. Hesso verschreiben der Clara Anna Bock, ehefrau des Hans Rich, den hof zu Kollmarsreuthe, dessen nutzniesssung Haus Rûch (sic) wegen seiner ersten frau hatte, zu einem lebenslänglichen leibgeding. Reg. Förster, Relatio von denen Marggrafen von Hochberg. Hs. 363,46. Karlsruhe. — Danach Sachs 1,449. **h 416**

märz 9 M. Hesso giebt seinem vetter M. Rudolf (III) von Hachberg, herrn zu Röteln und Sausenberg, der sein mitschuldner geworden ist gegen Hans von Blumegg (Blůmeneke) für 30 gulden jährlichen zinses und gegen Cunzman Hesing von Neuenburg und Konrad Stogker von Freiburg für 230 gulden, einen schadlosbrief. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,459. **h 417**

april 1 graf Konrad von Freiburg, landgraf im Breisgau, belehnt M. Hesso, herrn zu Hachberg, mit dem kirchensatze und dem Widemhofe zu Eichstetten (Eystet). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 18,348. **h 418**

1395 april 1		M. Hesso, herr zu Hachberg, reserviert über vorgenannte belehnung. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 18,349.	**h 419**
juli 11		M. Johann erneuert seine bitte an meister und rath zu Strassburg, den bischof von Strassburg zur auszahlung der ihm geschuldeten 150 gulden zu vermögen, weil er sich nur um ihretwillen »liess wisen mit den gefangen und mit der andern sache«. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1419.	**h 420**
okt. 25		derselbe (Hans) schreibt an meister und rath zu Strassburg, dass der bischof ihm eine auf vergangene lichtmess rückzahlbare schuld von 150 gulden vorenthalte, und ersucht sie, da er nur um ihretwillen seine pfänder aus der hand gegeben habe, den mit ihnen verbündeten bischof zur erfüllung seiner verpflichtung anzuhalten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1419.	**h 421**
nov. 10		(Brisach) Engelhard von Weinsberg (Winsp-), landvogt der herrschaft Oesterreich, als gemeiner, graf Rudolf von Sulz d. ä. und ritter Heinrich von Andlau (Andela) als zusatzleute M. Hessos, herrn von Hachberg, und graf Konrad von Tübingen, herr zu Lichteneck und ritter Eppe von Hattstatt als zusatzleute ritter Hans Meinwarts machen eine sühne zwischen M. Hesso und Hans Meinwart und deren helfern. Die lösung des dorfes Bischofingen und der leute zu Wasenweiler (Wassenwiler) soll Hans Meinwart niemand als Anna von Uesenberg, der gemahlin Werners von Hornberg, gestatten. M. Hesso soll dem Hans Meinwart 180 Rhein. gulden und den armen leuten zu Schallsingen 40 Rhein. gulden schadenersatz und darüber einen versiegelten brief mit vier bürgen geben. Siegler: Engelhard und beide grafen. Cop. coaev. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,460.	**h 422**
1396 vor dez. 26	Freiburg	M. Hesso, herr zu Hachberg, Claus vom Haus (Huse) und Eppe von Hattstatt (Hadestat) als boten herzog Leopolds von Oesterreich, zugegen bei der abrechnung der stadt Strassburg mit Bruno von Rappoltstein wegen der schulden des letztgenannten. Der markgraf thut auch einen spruch zwischen Bruno und Walther Wassicher wegen eines lehens und einer versessenen gülte. Or. der rechnung. St.-A. GUP. 22. B. 20. — Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,434 und 436. In dem von Albrecht a. a. o. 368 ff. aus Lucks annalen mitgetheilten bruchstück ist natürlich der Stephanstag ebenso wie in vorgenannter rechnung der 26. dez. und nicht der 3. oder gar 2. (!) august, wie Albrecht annimmt. Auch würde ein tag im august in den zusammenhang der von Albrecht selbst veröffentlichten aktenstücke gar nicht passen.	**h 423**
1397		urtheilsbrief des bischofs Johann von Basel von graf Egen von Freiburg wider M. Heinrich um die von den stift Basel zu lehen gehenden wildbänne im Breisgau. Innsbruck. St.-A. Rep. 3,980. — *v. W.*	**h 424**
juni 21		M. Hesso, herr zu Hachberg, bittet Strassburg, ihm zu einer am 26. juni zu Andlau vor der äbtissin und ihren mannen stattfindenden tagleistung zwei boten zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. IV 72.	**h 425**
juli 29		M. Rudolf (III) von Hachberg, herr zu Röteln und Sausenberg, M. Hesso und graf Konrad von Tübingen, herr zu Lichteneck, bekennen, dass sie eidlich gelobt haben, dem grafen Konrad von Freiburg oder seinen erben die ihnen von Wolf von Gerschnegge (Gerstenegg) übergebene burg Badenweiler (-wiler) zu übergeben, sobald ihnen der graf oder seine erben wegen genannter darlehen und bürgschaften genug gethan haben. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 18,353. — Reg. ZGFreiburg 6,416.	**h 426**
nov. 7		M. Hans verzichtet auf alle ansprüche an den zehnten zu Riegel zu gunsten des gotteshauses Einsiedeln, mit dem er darüber lange entzweit war. Mod. kop. Karlsruhe. — Gall Morel, Reg. der Benedict. Abtei Einsiedeln nr. 548 in v. Mohrs Reg. der schweiz. Eidgenossenschaft.	**h 427**
dez. 14		(Wirtzburg) könig Wenzel belehnt M. Hesso mit einem zu Hochstetten (-stat) oder zu Eichstetten (Eystat) oder zu Thenningen (Tennig-) zu erhebenden zoll, und zwar von jedem wagen mit kaufmannsschatz zwölf, von jedem karren sechs und von jedem saumpferd zwei Strassburger pfennigen, und mit einem andern zoll auf dem Rheine zu Weisweil (Wisswil), nämlich von jedem bündel (»fardel«) einem alten grossen turnos und von anderem kaufmannsschatz nach markzahl. Freytages noch sand Lucie tage. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,556. — Reg. ZGOberrh. NF. 3, 428 nr. 445 irrig. zu nov. 14.	**h 428**

1398	Hachberg	M. Hesso antwortet auf die bitte der stadt Strassburg, obmann zwischen ihr und Kolmar zu sein, »das wir das verlopt hant zu tůnt, wir tůgent denne vorhin ein fart ab unsz, die wir bierumb verheissen hant«. Pap. Or. Strassburg. St.-A. IV 18. **h 429**
jan. 18		(Frankenfurt) könig Wenzel freit M. Hesso und M. Hans von landgerichten und andern gerichten, ausgenommen seine und des reiches hofgerichte. Or. Karlsruhe. — Schöpflin, HZB. 5,558. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,428 nr. 447. **h 430**
mai 14		freiherr Berthold von Gliers und seine ehefrau (M.) Kunigunde von Hachberg vergaben güter zu Gevenatten (Kefenat) an die barfüsser zu Basel. Or. Basel. St.-A. Barfüsser 116[c]. — Reg. durch Wackernagel. — Vgl. nr. h 407. **h 431**
1399 april 30		M. Hesso, herr zu Hachberg, an den vogt und die leute zwischen der Scher und Ill (Ille). Die güter, welche Gessz Schamp selig von ihm zu lehen hatte, »antslahen wir mit aller zugehörde und dennen darumb mit deun guttern und zugehorde gehorsam ze sind, dem mann darumb billich gehorsam sol sin«. Or. Kolmar. Stadtarch. **h 432**
dez. 1		derselbe und seine ehliche hausfrau Grethe, pfalzgräfin von Tübingen, tochter graf Konrads des Schärers, verzichten gegen graf Eberhard von Wirtemberg für eine abfindungssumme von 2000 gulden auf alle ansprüche an burg und stadt und die herrschaft Herrenberg (-m-), an die burg Rohrau (Rorowe) und das dorf Nufringen (Nufran), und erklären sich bereit, diesen verzicht auf mahnung des grafen jederzeit vor dem landgericht zu Rottweil oder andern landgerichten und gerichten zu wiederholen. Mitsiegler: die grafen Rudolf von Hohenberg (-m-), Rudolf von Sulz (-cze) und Konrad von Geroldseck (-czegge), herr zu Sulz. Or. Stuttgart. St.-A. — Schmid, Gesch. der Pfalzgrafen von Tübingen. Ub. 198. **h 433**
» 6		(Mollesheim) ritter Burkard von Landsberg (Landes-), vitztum des bischofs von Strassburg, und die mehrzahl der bischöflichen mannen entscheiden, dass burg, dorf und kirchensatz zu Weisweil (Wiswilre) nach Friedrichs von Uesenberg (Us-) tode als stiftslehen an den bischof zurückgefallen seien, dass demnach die durch Friedrich erfolgte belehnung M. Heinrichs (IV) mit Weisweil dem junker Johann von Lichtenberg keinen schaden bringen, und M. Hesso, Heinrichs sohn, vorgenannten junker darin künftig ungeirrt lassen soll. Bischof Wilhelm von Strassburg siegelt mit dem vitztum. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. urkk. nr. 818. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,161, anm. 436. **h 434**
» 27		(Stůggarten) graf Eberhard von Wirtemberg entscheidet die spänne zwischen M. Hesso und seinem diener Kaspar von Clingenberg wegen der gemahlin Kaspars, Margaretha der Maltrerin. Der markgraf soll Kaspar und Margaretha das dorf Eichstetten (Eystatt), ihren theil zu Heidburg (Haideb-) und die höfe zu Freiburg, genannt zu Lehen, mit vorbehalt der lösung geben. Die höfe zu Breitebnet (Brait Ebeny) sollen Kaspar und Margarethe innehaben, doch als lehen M. Hessos, wenn dieser nachweist, dass sie hachbergisches lehen sind. Der markgraf soll alle der gegenpartei gehörenden briefe herausgeben und dem burgmann zu Heidburg Hans von Ramstein das noch seit seines sohnes M. Heinrichs tod ausstehende »burgsesz«. Das auf der Heidburg vor ihrer besitznahme durch M. Hesso befindliche kriegsgeräth bleibt daselbst. Kaspar und Margarethe sollen M. Hesso eine urkunde über ihren verzicht auf die pfandschaft des dorfes Broggingen (Brock-) geben. Die armen leute zu Eichstetten sollen von beiden theilen angehalten werden, dass sie nicht verziehen oder anderswo bürger werden. M. Hesso hat von dem herzog von Oesterreich eine bestätigungsurkunde wegen der versetzung Eichstettens, das österreichisches lehen ist, beizubringen. Mitsiegler: M. Hesso, Kaspar von Clingenberg, die grafen Rudolf von Sulz d. ä. und Rudolf von Hohenberg, Friedrich von Gundelfingen (Go-) und Werner von Rosenfeld (Rousenvelde), ritter. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,461. **h 435**
1400 febr. 25		Berchtold von Schnellingen (Sn-), kirchherr zu Leutkirch (Lutkilch) bei Schuttern, sagt aus, dass M. Heinrich (IV), herr zu Kürnberg, und nach ihm dessen sohn M. Hesso den kirchensatz zu Kappel bei Rheinau gehabt haben. Reg. Herbster, Collect. de march. Hochb. Karlsruhe. Hof- u. Landesbibl. Cod. 25,89. — Danach Sachs 1,463. **h 436**
aug. 24	Basel	Agnes von Ramstein, geborene von Hachberg, und Thüring von Ramstein, herr zu Zwingen und Gilgenberg, urkunden, dass herzog Leopold von Oesterreich und die städte Baden, Waldshut und Mellingen von den ihnen laut hauptbrief geschuldeten 5010 gulden nach einer abermaligen abzahlung von 1500 gulden noch 1496 gulden hauptguts und 100 gulden jährlichen

1400		zinses schuldig bleiben. Reg. nach or. in Baden im Aargau im Arch. für Schweiz. Gesch. 2 (1844), 71 nr. 169. — Vgl. nr. h 407. **h 437**
aug. 31	Rottwil	Eglolf von Wartenberg (-m-), genannt von Wildenstein (-ain), hofrichter anstatt und im namen des grafen Rudolf von Sulz zu Rottweil, urkundet, dass Anna von Uesenberg, gemahlin herzog Reinolds von Urslingen (burgruine bei Epfendorf, OA. Oberndorf) wegen der pfandschaft Triberg und ihrer anderen güter, die sie mit ihrem früheren manne Werner von Hornberg M. Hesso vor schultheiss und gericht zu Breisach vermacht hatte (nr. h 401—3), bestimmt habe, dass sie nach kinderlosem absterben Annas und Reinolds an Hesso fallen sollen. Was Anna und Reinold während ihrer ehe an gütern gewinnen, fällt nach ihrem tode an die herzogin Anna von Urslingen, gemahlin Konrads von Geroldseck (-tzegg). Siegler: hofgericht, Anna, Hesso und Konrad von Geroldseck, als vogt der Anna. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart St.-A. — Pragm. Gesch. des Hauses Geroldseck. Ub. 99. **h 438**
»	»	M. Hesso besiegelt und bestätigt eine urkunde vorgenannten hofrichters, wonach herzog Reinold von Urslingen seiner gemahlin Anna von Uesenberg und nach deren kinderlosem absterben seiner schwester Anna, hausfrau Konrads von Geroldseck, seine pfandschaft Schiltach, seine pfandschaft, die er von Berthold Valkenstein hat, und all sein gut vermacht. Cop. coaev. Karlsruhe. **h 439**
okt. 15		derselbe, herr zu Hachberg, urkundet, dass er dem Oberli Kessler und dessen hausfrau Katherina die 13 sh. pfennige jährlicher steuer von ihren gütern zu Prechthal (Gebrecht in dem tal), die sie ihm zu geben hatten, für sieben pfund pfennige Freiburger münze verpfändet habe. Cop. coaev. Karlsruhe. — Reg. Fürstenb. Ub. 6,20. **h 440**
nov. 29		(in opido Friburgensi) der vikar bischof Heinrichs von Alet, ständiger administrator von Konstanz, bestätigt ein übereinkommen zwischen Berthold, genannt Slegelholtz, kirchherr der pfarrkirche in Zienken (Zůnkon) und von SGeorg in Alt-Kenzingen, und M. Johann, wonach Berthold wegen der unvereinbarkeit beider pfründen die kirche von SGeorg behält, auf die kirche zu Zienken aber zu gunsten des klosters Thennenbach (Tennib-) verzichtet hat, es sei denn, dass der markgraf Berthold aus dem besitze der kirche von SGeorg vertreibe, in welchem Falle Berthold die wiedereinsetzung zu Zienken vorbehalten ist. Notariatsinstr. Karlsruhe. **h 441**
1401 jan. 4		der edelknecht Bruno von Diersburg (Tiersberg) reversiert gegen M. Hesso über seine belehnung mit dem zehnten zu Kippenheimwiler (-heinwiler), welchen seine vorfahren von der herrschaft Uesenberg zu lehen gehabt haben. Mit 1400 aber »an dem zinstag vor dem zwelften tage zů winahten«. Or. Karlsruhe. **h 442**
märz 24		M. Hans und M. Hesso, gebrüder, geben dem grafen Heinrich von Fürstenberg d. j. wegen einer bürgschaft für 90 gulden jährlichen zinses gegen den von Blumegg (Blůmenegke) einen schadlosbrief. Fürstenb. Ub. 3,7. **h 443**
» 29		die städte Freiburg, Kenzingen und Endingen urkunden auf einer tagsatzung, dass Cůny von Motterstegen (jetzt Mutterstegenhof bei Mussbach BA. Waldkirch) und Hanman des Bennen sohn von Gutenrode (ödung oder unbenannt bei Keppenbach und Reichenbach BA Emmendingen) als angebliche pfänder (»umb das sy pfant sin soltent«) für M. Hesso, herrn von Hachberg, von dem edelknecht Wilhelm von Niederbronn (Brunne) gefangen genommen worden seien, und entscheiden auf ansuchen des abtes von Thennenbach, dass die gefangennahme zu unrecht geschehen sei, weil die vorgenannten eigenleute des abtes seien. Thennenb. güterbuch fol. 248ᵃ. Karlsruhe. — Nach mittheilung Obsers. **h 444**
juli 8		(Heidelberg) könig Ruprecht fordert M. Hesso auf, zu dem zuge über die berge »gein Lamparten«, den er mit den kurfürsten und andern fürsten, grafen und herrn des reiches beschlossen hat, am 8. september in Augsburg mit 30 mit glefen gut gewappneter leute, die glefe mindestens zu drei pferden, zu ihm zu stossen, wogegen der markgraf einen monatlichen sold von 800 gulden, anfangend einen monat vor der vereinigung in Augsburg, und zwar mindestens vier monate hintereinander, erhalten soll. Formular und adressenverzeichniss. Diarium Ruperti. Kopb. 538, 29 und 31. Karlsruhe. — Janssen, Frankfurts Reichcorresp. 1,87 fg. u. RTA. 4,414 u. 463 nr. 13, an letzterer stelle jedoch irrig mit 750 gulden monatssold. In dem verzeichniss der antworten (RTA. 4,466) wird der markgraf nicht mit aufgeführt. **h 445**

Datum	Ort	Inhalt
1401		
juli 31		M. Hesso an Strassburg. Vgl. Reg. der Markgrafen von Baden nr. 1992. **h 446**
aug. 11		derselbe verleiht dem Konrad Grauer und Henni Jost von Sulzburg (Sulczberg) zwei »hantslege, da ist ieder hantslage vier fronberge hinder Sulczberg in dem Fliederbache und spricht man zů dem Kungesperge . . . umb den einen und drissigosten pfennig und umb viere isen teile von iedem hantslage vor sechtzig teilen und umb einen samstag« jährlich und erlässt eine ordnung für die froner daselbst. Or. Karlsruhe. — Auszug bei Sachs 1,463. **h 447**
okt. 1		(Heittersheim) bruder Dietrich von Keppenbach SJohannsordens giebt M. Hesso den zehnten zu Bischoffingen ledig, den er von junker Hesso von Uesenberg selig zu lehen hatte, da er als geistlicher mann keine lehen haben soll. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGFreiburg 6,443. **h 448**
nov. 8	Rotwil	Eglolf von Wartenberg (-m-), genannt von Wildenstein (-stain), ein freier hofrichter anstatt und im namen graf Rudolfs von Sulz d. ä., urkundet, dass M. Hesso und seine gemahlin Margaretha, pfalzgräfin von Tübingen, tochter graf Konrads des Schärers, vor ihm gegen die bevollmächtigten graf Eberhards von Wirtemberg, graf Rudolf von Sulz d. ä., Heinrich von Gültlingen (Gi-), vogt zu Herrenberg (-m-), und Konrad, graf Eberhards schreiber, sich für sich und ihre erben aller ansprüche an stadt und feste Herrenberg, der feste Rohrau (Rorŏw) und dem dorfe Nufringen (Nůfran) begeben haben. Siegler: aussteller, Hesso, Margaretha und als deren vogt graf Hermann von Sulz. Or. Stuttgart. St.-A. — Vgl. nr. h 433. **h 449**
1402		
okt. 18		M. Hans, herr zu Hachberg, verzichtet auf alle ansprache an die kirche zu Amoltern (Amm-) am Kaiserstuhl und übergiebt dieselbe der äbtissin und dem convent zu Wonnenthal (Wunnendal) bei Kenzingen. Or. Karlsruhe. **h 450**
1403		
febr. 3		Hans Ziegler von Kappel (a. Rhein) sagt aus, dass M. Heinrich (IV) den zehnten zu Kappel verliehen, und M. Hesso denselben lange zeit genossen habe. Reg. Herbster, Collect. de march. Hochb. Karlsruhe. Hof- u. Landesbibl. Cod. 25,89. **h 451**
juni 17		graf Rudolf von Sulz sagt aus, dass sein bruder graf Hermann selig die kirche zu Kappel (am Rhein) von Friedrich von Uesenberg zu lehen gehabt, und dass nach Friedrichs tod M. Heinrich (IV) diese verliehen habe. Reg. Herbster, Collect. de march. Hochb. Karlsruhe. Hof- u. Landesbibl. Cod. 25,89. **h 452**
sept. 9		Humbrecht von Neuenburg, bischof von Basel, belehnt M. Hesso von Hachberg und graf Bernhard von Thierstein mit allen in das Schenkenamt des bisthums gehörigen lehen, welche vor zeiten die von Uesenberg gehabt haben. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,464 irrig zu 1401. **h 453**
nov. 13		Dominicus der Wirt, ein bürger zu Rottweil, zeigt dem junker Eglolf von Wartenberg (-m-), genannt von Wildenstein (-stain), hofrichter zu Rottweil anstatt des grafen Rudolf von Sulz, an, dass er seinem auftrag gemäss M. Hesso, herrn zu Hachberg, auf die güter des junker Hans von Lichtenberg geanleitet habe, nämlich auf die theile der feste Lichtenberg, auf alle rechte desselben an der stadt Ingweiler, auf Gerlishain (unbekannt), die feste Schöneck (-negge), seinen theil an Buschweiler (Buswilr), auf Neuwiler (Nuwilr), auf die nicht an Strassburg versetzten gülten und auf die feste Weisweil (Wiswilr). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,464. **h 454**
» 15		Eglolf von Wartenberg (-m-), genannt von Wildenstein, ein freier, hofrichter zu Rottweil anstatt des grafen Rudolf von Sulz, gebietet dem M. Rudolf von Hachberg, herrn zu Röteln, Smasman von Rappoltstein, dem landvogt Swarz Reinhard von Sickingen und den städten Strassburg, Schlettstadt und Breisach, den M. Hesso, welchem von dem hofgericht auf genannte güter ritter Rudolf Vitztums von Hohenstein anleite ertheilt ist, dabei zu schirmen. Inseriert in nr. 477. **h 455**
»		Eglolf von Wartenberg (-m-), genannt von Wildenstein (-ain), hofrichter zu Rottweil anstatt des grafen Rudolf von Sulz, gebietet dem Rottweiler bürger Hans Honŏw den M. Hesso, herrn zu Hachberg, in nutzliche gewer genannter (nr. h 454) güter des Hans von Lichtenberg zu setzen. Or. Karlsruhe. **h 456**
1404		M. Hesso und Thuring von Ramstein machen mit Ludwig von Gliers, herrn in Froberg, eine richtung wegen des vicus Heimersdorf. Erwähnt Schöpflin, Als. illustr. 2,688. — Ludwig war wohl der sohn Bertholds und M. Kunigundes. Vgl. nr. h 407. **h 457**

1404

das hofgericht zu Rottweil erklärt auf die klage M. Hessos den Vitztum von Hohenstein und Haslach im Breuschthal in die acht. Reg. Förster, Relatio von denen Marggraven von Hochberg. Hs. 363,50. Karlsruhe. — Danach Sachs 1,465. — Vgl. nr. h 455. **h 458**

jan. 14 Hans Honöw, bürger zu Rottweil, zeigt dem junker Egloff von Wartenberg (-m-), genannt von Wildenstein (-stain), hofrichter anstatt des grafen Rudolf von Sulz, an, dass er M. Hesso, herrn zu Hachberg, in nutzliche gewer der güter des Hans von Lichtenberg gesetzt habe. Gůtemtag nach dem zwaintzigosten tag nach wihennahten. Or. Karlsruhe. **h 459**

» 15 Egloff von Wartenberg, genannt von Wildenstein, hofrichter anstatt des grafen Rudolf von Sulz zu Rottweil, gebietet dem M. Bernhard von Baden, Ludwig von Lichtenberg, ritter Swarz Reinhard von Sickingen, landvogt, und den städten Strassburg, Hagenau und Selz den M. Hesso, herrn zu Hachberg, bei genannten (vgl. nr. h 453) gütern des Hans von Lichtenberg, in deren nutzliche gewer derselbe durch hofgerichtliches urtheil gesetzt ist, zu schirmen. Siegel graf Rudolfs. Or. Karlsruhe. **h 460**

» 15 derselbe urkundet, dass nach urtheil des hofgerichts M. Hesso, herr zu Hachberg, über die güter des Hans von Lichtenberg, in deren nutzliche gewer er gesetzt ist, frei verfügen darf mit

[1404 versetzen oder verkaufen. Or. Karlsruhe. **h 461**

apr. 27] (Grüningen) graf Eberhard von Wirtemberg bittet ammeister, meister und rath zu Strassburg, M. Hesso und Ludman von Lichtenberg zu gütlicher oder rechtlicher beilegung ihrer zweiung zu bewegen. Ohne jahr. Cantate. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 120. — Vgl. das folg. reg.

1404 — Der ausstellungsort Markgröningen. **h 462**

apr. 29 Ludwig, herr zu Lichtenberg, ersucht M. Hesso, ihn Weisweil (Wiszwiler), das ihm sein vetter Johann von Lichtenberg vermacht habe, einnehmen zu lassen, und ihm für die dort eingenommene nutzung, sowie für kosten und schaden ersatz zu leisten. Mod. kop. Strassburg. Bez. Arch. Ser. G. 659. **h 463**

mai 8 M. Hesso antwortet Ludwig von Lichtenberg, es wundere ihn, wenn Hans von Lichtenberg oder jemand anderes ein gut ohne seinen willen diesem vermacht habe, und bittet ihn, davon abzulassen. »Möchte aber das nit gesin, so wolte ich dir reht halten, also dasz du mir das wider thetest, ob ich sin bedörft«. Mod. kop. Strassburg Bez. Arch. Ser. G. 659. **h 464**

» 15 Ludwig, herr zu Lichtenberg, schreibt an M. Hesso, dass sein vetter Johann von Lichtenberg die macht dazu gehabt habe, ihm Weisweil (Wiszwiler) zu vermachen, weil es ihm von dem bischof von Strassburg und dessen mannen zugesprochen worden sei (vgl. nr. h 434), und bittet nochmals ihn in Weisweil ungeirrt zu lassen, widrigenfalls er den bischof von Strassburg und seinen rath, als vor welchen die sache allein gehöre, darüber werde erkennen lassen. Mod. kop. Strassburg. Bez. Arch. Ser. G. 659. **h 465**

» 21 M. Hesso, »herre zu Liechtenberg« (sic, wohl nur verschrieben für Uesenberg), erklärt sich gegen Ludwig von Lichtenberg bereit, mit ihm vor den bischof von Strassburg oder den grafen von Wirtemberg zu reiten (wegen Weisweils). Mod. kop. Strassburg. Bez. Arch. Ser. G. 659. **h 466**

» 25 Ludwig, herr zu Lichtenberg schreibt an M. Hesso, er solle gleich ihm den bischof von Strassburg bitten, ihnen einen tag wegen Weisweils (Wiszwiler) zu bescheiden. Mod. kop. Strassburg. Bez. Arch. Ser. G. 659. **h 467**

» 29 M. Hesso schreibt an Ludwig von Lichtenberg, er sei, wie Ludwig wisse, zu rechtlichem austrag vor dem bischofe von Strassburg, dem grafen von Wirtemberg oder der stadt Strassburg bereit, »also das du mir das wider tugest, ob ich sin von dir beger, und getruwe dir och wol, das du das von mir also ufnemest«, und bittet denselben, er solle ihn wissen lasen, vor wen er zu rechtlichem austrag kommen wolle. Mod. kopie Strassburg. Bez. Arch. Ser. G. 659. **h 468**

juni 1 Ludwig, herr zu Lichtenberg, schreibt an M. Hesso, er wisse nicht, welche forderungen Hesso an ihm habe, habe aber den bischof von Strassburg gebeten, ihnen einen tag zu bescheiden. Mod. kop. Strassburg. Bez. Arch. Ser. G. 659. **h 469**

» 2 derselbe schreibt an denselben, er wolle den bischof von Strassburg nochmals, wie er zuvor gethan habe, bitten, ihnen einen tag zu bescheiden. Mondag post alteram [sic] corporis Christi. Mod. kop. Strassburg. Bez. Arch. Ser. G. 659. **h 470**

1404		
juni 5		M. Hesso schreibt Ludwig von Lichtenberg, dass er, wenn es diesem nicht passe, vor einen der von ihm vorgeschlagenen (nr. h 468) zu kommen, bereit sei, vor den könig und seine räthe, dass er aber andernfalls auch bereit sei, vor den bischof von Strassburg zu kommen. Mod. kop. Strassburg. Bez. Arch. Ser. G. 659. **h 471**
» 21		derselbe antwortet Ludwig von Lichtenberg, er wolle gern zu einem tage vor dem bischofe von Strassburg reiten. Mod. kop. Strassburg. Bez. Arch. Ser. G. 659. **h 472**
juli 3		derselbe, herr zu Hachberg, verkauft dem edelknecht Gottlieb Rote eine jährliche gülte von 20 goldgulden von den dörfern Unterbötzingen und Oberschaffhausen (-schaufh-) für 300 goldgulden, ablöslich um dieselbe summe, wenn Paul Morser vorgenannte dörfer wieder einlöst. Kop. von 1731. Karlsruhe. **h 473**
» 28		bürgermeister und rath zu Breisach entscheiden die stösse zwischen M. Hesso und ritter Haneman Snewelin von Landeck (-gk) wegen des waldes und des gerichtes an dem berge zu Landeck, wo vor zeiten ein städtlein gewesen sei, und wegen verschiedener die armen leute der parteien betreffender punkte. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,464. **h 474**
aug. 23		Jöszli Tegeli, edelknecht, gelobt die $12\frac{1}{2}$ gulden jährlicher gülte von Ober- und Niederemmendingen (Emmet-), die ihm M. Hesso, herr zu Hachberg, für 175 gulden auf wiederkauf verkauft hat, seinen schwestern Gertrud und Anna von Keppenbach, klosterfrauen zu Güntersthal (-tal), ihr lebenlang zu geben. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,465. **h 475**
1405		Heinzman von Fürstenberg reversiert gegen M. Hesso, herrn zu Hachberg, über seine belehnung mit dem zehnten zu Merdingen von den in den hof des abtes von SMärgen gehörigen gütern und mit dem wein- und kornzehnten zu Waltershofen. Ohne tag. Or. Karlsruhe. **h 476**
märz 31	Heidelberg	Engelhard, herr zu Weinsberg, hofrichter könig Ruprechts, bestätigt dem (anwesenden) M. Hesso, herrn zu Hachberg, die inserierte urkunde des hofgerichts zu Rottweil von 1403 november 15 (nr. h 455) und gebietet den herzogen Karl von Lothringen und Friedrich von Oesterreich, graf Eberhard von Wirtemberg, M. Rudolf von Hachberg, herrn zu Röteln und Sausenberg, den grafen Friedrich und Johann von Leiningen, Smasman von Rappoltstein, ritter Swarz Reinhard von Sickingen, landvogt im Elsass, und den städten Strassburg, Schlettstadt, Breisach und Molsheim den markgrafen bei der ihm durch vorgenannte urkunde ertheilten anleite zu schirmen. Or. Karlsruhe. **h 477**
mai 11	Worms	M. Hesso genannt als begleiter des grafen von Wirtemberg auf dem Wormser vermittlungstag zwischen bischof Wilhelm III und der stadt Strassburg, in einem Strassburger gesandtschaftsbericht. Erwähnt RTA. 5,727 anm. 1. — Vgl. Reg. der Markgrafen von Baden nr. 2212. **h 478**
juli 25		derselbe, herr zu Hachberg, giebt seine tochter Margarethe dem grafen Friedrich (VIII) von Leiningen zu einem ehlichen weibe mit einer ehesteuer von 2000 goldgulden, von welchen 400 vor der hochzeit, und je 400 in den darauf folgenden vier jahren gezahlt werden sollen, und setzt zum unterpfand sein dorf Ihringen (Üringen). Leistungsbürgen und siegler: M. Hesso, sein sohn Hesso d. j., graf Eberhard von Wirtemberg, M. Rudolf von Röteln, Smasman von Rappoltstein. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,465. — Graf Friedrich VIII von der älteren oder Dagsburgischen linie der Leininger zeugte mit Margaretha vier söhne und eine tochter. Der älteste sohn, mit dem 1467 diese linie erlosch, wurde wohl nach dem grossvater Hesso genannt, da dieser vorname sich sonst bei den Leiningern nicht findet. Vgl. J. G. Lehmann, Urkundl. Gesch. der Burgen der bayer. Pfalz 3,88 u. 91. — Brinckmeier, Geneal. Gesch. des Hauses Leiningen 1,137 u. 139. **h 479**
aug. 11		derselbe, herr zu Hachberg, giebt graf Eberhard von Wirtemberg, der gegen Hessos tochtermann graf Friedrich von Leiningen wegen 2000 gulden bürge geworden ist, einen schadlosbrief. Or. Stuttgart. St.-A. **h 480**
[1405]		derselbe giebt wie oben Smasman von Rappoltstein einen schadlosbrief. Ohne dat. Reg. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,541 nach Rapps ann. in Kolmar. **h 481**
[1405] aug. 31		Henni Jakob Schultheiss und Henni Scholle, Bürkli Möwerli, Cüni Trütsch, Heizman Häglinger geschworene zu Ihringen (Ür-) geloben, die 1600 gulden, welche M. Hesso seinem tochtermann graf Friedrich von Leiningen als zugeld seiner tochter Margarethe auf Ihringen ver-

1405

schrieben hat, in den nächsten fünf jahren zu zahlen. Siegler Hans Rümelli, leutpriester zu J. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,465. **h 482**

nov. 14 | (Heidelberg) könig Ruprecht entscheidet die stösse zwischen M. Hesso und Ludeman von Lichtenberg dahin, dass beide burg, dorf und kirchensatz zu Weisweil (Wiszwiler) gemeinsam besitzen sollen. Die parteien siegeln mit. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,466. **h 483**

1406 | M. Otto und M. Johann von Hachberg erhalten von könig Ruprecht die vogtei über kloster Thennenbach mit einwilligung des abtes und convents. Erwähnt Freiburger Diöcesanarch. 15.232, wonach? **h 484**

jan. 6—9 | Mainz | M. Hesso auf dem Mainzer reichstage, wo er u. a. am 9. januar dem erzbischof von Mainz die beschwerden graf Eberhards von Wirtemberg gegen könig Ruprecht mittheilt und unter den fürsten und herrn aufgeführt wird, vor welchen sich der könig zu rechtlichem austrag mit den mitgliedern des Marbacher bundes erbietet. RTA. 6.25 und 39; 35 und 49. **h 485**

märz 4 | derselbe, herr zu Hachberg, und seine söhne M. Otto und M. Hesso verpfänden ritter Götz Lieberman 34 goldgulden jährlichen zinses von der steuer und nutzung in dem kirchspiel und dem dorfe Emmendingen (Ement-), zu Nieder-Emmendingen, Maleck (Malnegk), Windenreuthe (-rüti), Kollmarsreuthe (Kolmansrüti), Bertholtzveld (öd. an der Elz bei Emmendingen) und zu Glimpenhein (öd.) für 440 gulden, ablöslich um dieselbe summe. Leistungsbürgen und mitsiegler: graf Hermann von Sulz (-tz), herzog Reinold von Urselingen, Burkard von Staufen (Stauffen), Dietrich Snewlin und Hanman Snewlin von Landeck (-gk), ritter, Hans Werner zum Weiher (Wiger) und Dietrich Kotze, edelknecht. Or. (cassiert 1732 nach ablösung) Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,467. **h 486**

M. Hesso vergleicht sich mit Berthold Brenner wegen der kirche und des kirchensatzes zu Bleichheim (Blaicha). Gabelkhover, Collect. 1,335 Stuttgart. St.-A. **h 487**

apr. 22 | derselbe (von Houchberg) bekennt, dass er durch vermittlung des grafen Eberhard von Wirtemberg von abt Heinrich und dem convent des klosters Alpirsbach (Alpersp-) wegen seiner ansprüche auf kirche und kirchensatz zu Bleichheim (Blaicha), die der von ihm damit belehnte Berthold Brenner dem kloster vermacht habe, mit 150 Rhein. gulden abgefunden worden sei, und entsagt allen ansprüchen an genannte kirche. Mitsiegler: herzog Rainold von Urslingen und Damme von Ramstein. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 21,349. — Glatz, Gesch. des Klosters Alpirsbach. Reg. 247. — ZGFreiburg 6,446. **h 488**

[1406 juni 10] | (Richenwilr) graf Eberhard von Wirtemberg bittet meister, ammeister und rath zu Strassburg wegen der offnen feindschaft zwischen M. Hesso und Rudolf von Schauenburg (Schow-), Rudolf zu einer stallung bis Johannis zu bewegen, wie er es mit Hesso gethan habe, und verweist sie auf den mündlichen bericht seiner zu ihnen geschickten räthe. Ohne jahr. Fronlichamstag. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 120. — Einreihung hier wegen nr. h 492. **h 489**

1406

aug. 24 | M. Hans urkundet, dass kirche und kirchensatz zu Bleichheim, die nunmehr dem kloster Alpirsbach gehören, eigenthum der familie Brenner gewesen sind. Reg. Glatz, Gesch. des Klosters Alpirsbach 313 nr. 248 nach Alpirsb. kopb. f. 429b in Stuttgart. **h 490**

sept. 5 | die grafen und brüder Heinrich und Konrad von Fürstenberg bitten die stadt Freiburg, sie gegen M. Hesso, der wegen ihrer ansprüche auf das Prechthal klage erhoben hat, zu verantworten, und erklären ihre absicht, zur verantwortung wegen dieser sache zu gelegenen tagen zu reiten. Schreiber, Freiburger Ub. 2,211. — Fürstenb. Ub. 3,23. **h 491**

» 16 | (Meczingen) graf Eberhard von Wirtemberg bittet meister und rath zu Strassburg um verlängerung des friedens, den sie zwischen M. Hesso einer- und Hans Erhard von Staufenberg (Stoffemberg) und Rudolf von Schauenburg (Schowenburg) andrerseits gemacht haben, bis zum 11. november. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 120. — ZGOberrh. 39,152. — Metzingen OA. Urach. **h 492**

nov. 1 | (Zabern) bischof Wilhelm von Strassburg schickt dem meister und rathe zu Strassburg einen brief, den ihm der graf von Savoyen (Saffey) geschrieben hat wegen der gesellen, welche M. Otto zugehören, und gefangen sind, und bittet sie um ihre meinung wegen der darauf zu ertheilenden antwort. Pap. Or. (die mindere zahl ausgerissen) Strassburg. St.-A. AA. 1484. — Einreihung hier wegen nr. h 496—7. **h 493**

1406 nov. 5 (Tüwingen) graf Eberhard von Wirtemberg bittet meister, ammeister und rath zu Strassburg um verlängerung des friedens, den sie bis zum 11. november zwischen M. Hesso und den von Schauenburg (Schouwenburg) und Staufenberg (Stonffemberg) gemacht haben, und um anberaumung eines tages in der zwischenzeit. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 120. — ZGOberrh. 39,152. **h 494**

» 16 Walther und Engelhard, söhne Hessos von Keppenbach, empfangen von M. Hesso den hof zu Riegel zu lehen. Reg. Herbster, Collect. de march. Hochb. Karlsruhe. Hof- u. Landesbibl. Cod. 25,93. — Danach Sachs 1,467. **h 495**

[1406 dez. 30] (Herremberg) graf Eberhard von Wirtemberg begehrt von meister, ammeister und rath zu Strassburg auskunft, welchermassen und weshalb sie M. Hessos sohn Otto und dessen gesellen im gefängniss halten. Ohne jahr. Donnerstag nach dem h. Cristtag. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 120. **h 496**

1407 jan. 7 (Stutggarten) derselbe an meister und rath zu Strassburg. Hat aus ihrem schreiben ersehen, was M. Otto, M. Hessos sohn, und seine gesellen, in ihrer stadt mit ritter Rudolf von Hohenstein (-stain) gethan haben, und bittet sie, dem M. Otto und seinen gesellen bis zum 6. märz ziel zu geben, damit er in dieser zeit seine gesandten zu gütlicher handlung zwischen ihnen nach Strassburg schicken könne. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 120. **h 497**

febr. 5 Rudolf Statz reversiert gegen M. Hesso, herrn zu Hachberg, über seine belehnung mit einem viertel des zehnten zu Holzhausen (Holtzhus-). Or. Karlsruhe. **h 498**

» Burkard Imholtz, edelknecht, gelobt für sich und seine erben, das fuder weingelds zu Wasenweiler (-wiler), das er mit genehmigung seines lehnsherrn M. Hessos, herrn zu Hachberg, an Obrecht Steynmeyger versetzt hat, nach drei jahren auf mahnung des markgrafen hin einzulösen, und erklärt, mit leib und gut für die einhaltung des vorstehenden zu haften. Or. Karlsruhe. **h 499**

» 21 (Túwingen) graf Eberhard von Wirtemberg bittet meister, ammeister und rath zu Strassburg um verlängerung des ziels für M. Otto und dessen gesellen bis zum 23. april, weil es ihm zur zeit unmöglich ist, einen tag zu gütlichem vergleich zu beschicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 120. **h 500**

märz 4 (Urach) derselbe antwortet dem meister und rath zu Strassburg, dass M. Hesso wegen seines sohnes Otto ebenso wie sie nicht mehr dazwischen reden und bei diesem einen revers, dass er mit seinen gesellen sich zum 23. april wieder stellen werde, erwirken wolle. Auch habe sein hofmeister Burkard von Neuneck (Nunegg), der am 6. märz nach Strassburg komme, auftrag, mit ihnen davon zu reden. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 120. **h 501**

apr. 1 (Stugarten) derselbe an dieselben. Die wegen M. Ottos an sie gesandten Konrad von Geroldseck (Gerolczek), Eberhards hofmeister, und ritter Burkard von Neuneck (Nunek), haben ihm ihre antwort berichtet. M. Hesso war selbst bei ihm und will ihnen in der genannten sache schreiben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 120. **h 502**

mai 9 M. Hesso, herr zu Hachberg, bestätigt und besiegelt als ein gemeiner an nachgenannten gütern die urkunde, durch welche Ludwig von Lichtenberg dem ritter Egenolf und dem edelknechte Johann von Rathsamhausen (Ratsenhusen), gebrüdern, seinen theil an burg und dorf Weisweil (Wiszwilr) verkauft. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,466. **h 503**

juni 14 derselbe, herr zu Hachberg, erklärt, dass er nach rath bischof Eberhards von Augsburg und der stadt Basel gelobt habe, der stadt Strassburg urfehde zu halten, dafür dass sie seinen sohn M. Otto und dessen gesellen, als diese ohne ihre einwilligung ritter Rudolf von Hohenstein in Strassburg anfallen wollten, angehalten habe. Desgleichen soll auch M. Otto der stadt urfehde schwören. Mitsiegler bischof Eberhard. Conc. oder cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137. **h 504**

nach juni 14 M. Otto und … (seine gesellen) schwören vor meister und rath zu Basel der stadt Strassburg urfehde. Conc. (das or. sollte durch transfix mit der urfehde M. Hessos verbunden sein) Strassburg. St.-A. GUP. 177. B. 137. **h 505**

1407

juli 1 bischof Wilhelm von Strassburg reversiert, dass er und M. Hesso mit einwilligung von dekan und domkapitel übereingekommen sind, dass der markgraf anstatt des bisher vom bisthum zu lehen getragenen kirchensatzes zu Kappel (Cappelle) bei Rheinau (Rynowe) den kirchensatz zu Nimburg (Nünburg), im Konstanzer bistum gelegen, zu lehen empfange. Domkapitel und der markgraf siegeln mit. Orr. Karlsruhe u. Strassburg. Bez. Arch. Ser. G. 134. — Erwähnt Sachs 1,467. **h 506**

» 5 M. Hesso, herr zu Hachberg, urkundet, dass er auf zehn jahre das burgrecht der stadt Strassburg von meister und rath empfangen und geschworen habe, mit seinen schlössern, burgen und leuten der stadt gehorsam zu sein. Or. Strassburg. St.-A. GUP., n. 272. — Erwähnt Sachs 1,468. **h 507**

» 20 derselbe, herr zu Hachberg, verpfändet ritter Hanman Snewlin von Landeck (-gk) das dorf Mundingen mit dem gericht und allem zugehör zu Wöplinsberg (Wôplisp-, hof bei Mundingen), an dem Eychberg (öd. n. Emmendingen), zu Schorren, Wittenbühel, Bromszhart (ausgeg. hof bei Mussbach BA. Emmendingen) und zu den Aspen (öd. n. Landeck) für 500 goldgulden, ablöslich nach zehn jahren um dieselbe summe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,468. **h 508**

» ritter Hanman Snewli von Landeck (-gk) reversiert, dass M. Hesso das dorf Mundingen nach zehn jahren für 500 goldgulden wieder einlösen möge. Or. Karlsruhe. **h 509**

sept. 10 M. Hesso, herr zu Hachberg, giebt seinem vetter M. Rudolf von Hachberg, herrn zu Röteln und Sausenberg, der gegen graf Friedrich von Leiningen für die ehesteuer der tochter Hessos bürge geworden ist, einen schadlosbrief. Or. Karlsruhe. **h 510**

dez. 17 derselbe, herr zu Hachberg, verkauft an Heinrich Hornnberg, bürger von Kenzingen, fünf gulden jährlichen zinses zu Malterdingen (-tingen) für 70 alte Rhein. gulden. Mitsiegler M. Otto. Or. Karlsruhe. — Ungenaue erwähnung bei Sachs 1,468. **h 511**

1408

jan. 28 ritter Rudolf von Hohenstein antwortet dem meister und rath zu Strassburg, er sei bereit bis zum 25. märz mit M. Hesso und den seinen frieden zu halten und zu einem gütlichen tage am 8. märz nach Strassburg zu kommen, wenn auch Hesso verspreche, den frieden zu halten. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1423. **h 512**

märz 16 M. Hans, herr zu Hachberg, bekennt, dass er wegen seiner spänne und missehelle mit ritter Heinrich von Blumegg (Blumeneck), dessen brüdern und gemeinern, die theil haben an dem dorfe und den leuten zu Riegel, vor fünf von meister und rath zu Strassburg ernannte schiedsrichter gekommen ist, und verspricht, sich dem spruche derselben zu unterwerfen. Conc. Strassburg. St.-A. AA. 103. **h 513**

» 19 derselbe, herr zu Hachberg, einerseits und die brüder ritter Heinrich und der edelknecht Otteman von Blumegg (Blumeneck) von ihret-, ihrer brüder und gemeiner an dem dorfe Riegel wegen andererseits, bekennen, dass die fünf von der stadt Strassburg auf ihre bitten ernannten schiedsrichter ihre spänne wegen ihrer beiderseitigen leute zu Bahlingen (Baldingen) und Riegel gänzlich geschlichtet haben. Conc. Strassburg. St.-A. AA. 103. **h 514**

april 2 Werli Beffenhart, vogt zu Bahlingen (Bald-) reversiert, dass er an stelle des verstorbenen vogtes Henni Bürgi für M. Hans, herrn zu Hachberg, bürge geworden ist wegen einer an junker Marty von Blumegg (Blümnegk) verkauften gülte von 14 gulden. Siegler M. Hans. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGFreiburg 6,425. **h 515**

mai 7 M. Hans, herr zu Hachberg, besiegelt auf bitten Werlin Beffenharts, vogtes zu Bahlingen (Bald-) einen schiedsspruch des gerichtes zu Bahlingen in einer schuldforderung des klosters Thennenbach. Or. Karlsruhe. **h 516**

juni 9 M. Hesso und M. Hans, gebrüder, herrn zu Hachberg, und M. Otto, Hessos sohn, verpfänden an abt Andreas und den convent des klosters Ettenheimmünster die gefälle der von dem Strassburger hochstift zu lehen gehenden vogtei des dem kloster gehörigen dorfes Münchweier (Minnenwiler) für 570 goldgulden, ablöslich um dieselbe summe. Kopb. 346,19. Karlsruhe. **h 517**

1409

april 1 M. Hesso, herr zu Hachberg, und sein sohn Otto gestatten dem Cunman von Bolsenheim, die ihm geschuldeten 66 gulden auf die pfandschaft Achkarren zu schlagen. Reg. ZGOberrh. NF. 4 n 13. **h 518**

1409

apr. 1 M. Hesso, herr zu Hachberg, und sein sohn Otto gestatten dem Paulus Meyger von Ihringen (Ür-) in Ihringen mit seinem gesinde sesshaft zu sein gegen erlegung von 14 gulden, deren rückzahlung mit monatlicher kündigung sie sich vorbehalten. Or. Karlsruhe. **h 519**

mai 30 M. Bernhard an Strassburg. Die stadt soll u. a. ihren bürger M. Hesso veranlassen, dem herzoge Friedrich von Oesterreich zu widersagen. Vgl. Reg. der Markgrafen von Baden nr. 2590. — Ueber das Strassburger burgrecht Hessos vgl. nr. h 507. **h 520**

juli 6 (Schorndorf) graf Eberhard von Wirtemberg an meister und rath zu Strassburg. Weiss nicht, wann der Friede, den sie zwischen M. Hesso und graf Konrad von Fürstenberg gemacht haben, abläuft, und bittet sie daher, selbst einen tag zu Gengenbach anzusetzen, auf den er seine räthe schicken wolle. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 120. — Fürstenb. Ub. 3,45. **h 521**

» 24 »item vigilia Jacobi waz grave Cunrat von Fürstenberg an dem krützgang ze Gengenbach, als er tag leistet mit margrave Heissen von Hochberg«. Fürstenb. Ub. 4,465 nach Gengenbacher kopb. 5,51 in Karlsruhe. **h 522**

» 31 (Kirchaim) graf Eberhard von Wirtemberg antwortet dem meister und rath zu Strassburg, dass er dem M. Hesso und dem von Fürstenberg, nachdem sich der Gengenbacher tag (nr. h 522) zerschlagen habe, wegen verlängerung des friedens bis zum 29. september und wegen einer tagleistung zu Stuttgart am 25. august geschrieben habe, und bittet sie, wenn jene seinen vorschlag annehmen, diesen tag zu beschicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 120. — Fürstenb. Ub. 3.45. **h 523**

sept. 12 M. Hans, herr zu Hachberg, an Freiburg. Obwohl er schadenersatz geleistet hat für die name, welche seine knechte gethan hatten noch vor dem von Freiburg und den andern städten zwischen ihm und dem Lappen, dem von Landenberg und Hanman Schnewlin bis zum 11. november gemachten frieden, hat der landvogt graf Hermann (von Sulz) dennoch dem vogt und der gemeinde von Bahlingen (Bald-) widersagt. Erwartet von den städten, dass sie denselben anhalten, bei dem frieden zu bleiben. Feria 5 ante fest. s. crucis. Schreiber, Freiburger Ub. 2, 223 falsch reduciert zu sept. 9. **h 524**

» 13 (Stütgarten) graf Eberhard von Wirtemberg bittet meister und rath zu Strassburg zu dem von ihm auf den 4. oktober angesetzten tag zu Urach wegen der zweiung M. Hessos und graf Konrads von Fürstenberg zwei ihrer freunde zu schicken. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 120. — Fürstenb. Ub. 3,46. **h 525**

vor sept. 14 M. Hesso stirbt. Vgl. nr. h 527. Seine erste gemahlin war nach Schöpflin, HZB. 1,466 und Sachs 1,468 Agnes, tochter Heinrichs III von Hohengeroldseck und der Anna von Ochsenstein. Die quelle für diese angabe war vermuthlich Försters relatio, Hs. 363,50. Karlsruhe. Aeltere, vor allem urkundliche zeugnisse liegen nicht vor, und es scheint mir zweifellos, dass Förster M. Hesso mit Hesso von Uesenberg verwechselte, der in der that mit einer Agnes von Geroldseck vermählt war (vgl. nr. h 320) und mit ihr eine nacheinander mit pfalzgraf Konrad von Tübingen, Werner von Hornberg und herzog Reinold von Urslingen verheirathete tochter Anna zeugte. Vgl. Pragmat. Gesch. des Hauses Geroldseck die stammtafel zu s. 17,44 und Ub. 102 u. 105. Bloss auf Försters zeugniss hin anzunehmen, dass Heinrich III von Hohengeroldseck noch eine zweite tochter Agnes, die erste gemahlin M. Hessos, gehabt habe, halte ich für zu gewagt. Vgl. auch nr. h 407. Denn M. Heinrich war, wie aus nr. h 394 hervorgeht, ein sohn Margarethas von Tübingen, was Schöpflin und Sachs, obwohl sie die citierte urkunde kannten, übersehen haben, und M. Otto II und M. Hesso d. j. würden wohl nicht erst 1405—6 (nr. h 479 u. h 486) in urkunden begegnen, wenn sie vor 1381 geborene söhne Hessos aus einer ersten ehe wären. Gamans (march. Badens. progenitores. Cod. 526,38b. Hof- u. Landesbibliothek Karlsruhe) kennt nur Margaretha als gemahlin Hessos und zeigt sich auch darin besser unterrichtet als Förster, dass er das richtige todesjahr 1409, nicht 1410 wie dieser, hat. Nur der von ihm als todestag überlieferte 12. mai ist, wie die vorhergehenden regesten zeigen, unmöglich. Heinrich war wohl der älteste der drei söhne Hessos, über Hesso d. j. vgl. nr. h 479 u. h 486, über M. Hessos tochter Margaretha nr. h 479. — Auf dem gemälde einer unter dem vorsitze graf Eberhard des Milden von Wirtemberg tagenden versammlung schwäbischer herren, von welchem sich »freie kopien« in Stuttgart, Baden-Baden und Wien befinden (abbildung

1409 des im grossherzogl. schloss zu Baden-Baden befindlichen bei Löser, Gesch. der Stadt Baden 336), ist als vierter beisitzer zur rechten des grafen auch M. Hesso abgebildet, doch kann, da das originalgemälde unmöglich zur zeit Eberhards des Milden entstanden ist, sondern bedeutend jünger gewesen sein muss, von porträtähnlichkeit natürlich keine rede sein. Vgl. die näheren angaben bei Stälin 3,355 anm. 1. **h 526**

sept. 14 oder 28 (Urach) graf Eberhard von Wirtemberg schreibt an meister und rath zu Strassburg, dass M. Hesso gestorben sei, und daher, soviel er wisse, auf dem auf den 3. oktober anberaumten tage zu Urach eine gütliche einigung zwischen den erben des markgrafen und graf Konrad von Fürstenberg versucht werde. »Samstag... SMathiastag«. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 120. — Fürstenb. Ub. 3,46. **h 527**

sept. 19 M. Hans, herr zu Hachberg an Freiburg. Will dem grafen Hermann (von Sulz) vor Freiburg, Breisach, Neuenburg, Endingen zu recht stehn, erwartet aber, dass die stadt zur erhaltung des friedens beitrage. Feria 5 ante Matthei. Schreiber, Freiburger Ub. 2,224 falsch reduciert zu sept. 16. — Letzte erwähnung M. Johanns, der, wie es scheint unvermählt, vor 1411 august 8 (vgl. nr. h 543) gestorben ist. Nach Johanns tode vereinigte Hessos sohn Otto II noch einmal auf kurze zeit alle besitzungen der Hachberger linie in einer hand. Vgl. unten zu 1415 juli 25. **h 528**

» 28 Breisach an Freiburg. Die stallung zwischen M. Otto und junker Ulrich von Schwarzenberg (Swartz-) geht morgen zu ende. Freiburg soll vorgenannten junker zu einer verlängerung derselben bis zum 11. november bereden. Schreiber, Freiburger Ub. 2,225. **h 529**

» 29 Ulrich von Schwarzenberg (Swartz-) an Freiburg. Aus rücksicht auf die herrschaft Oesterreich und die stadt will er mit M. Otto bis zum 16. oktober frieden halten und bittet, ihm einen auch von Freiburg besiegelten friedebrief M. Ottos zu schicken. Schreiber, Freiburger Ub. 2,225. **h 530**

[1409 okt. 7] graf Eberhard von Wirtemberg antwortet dem ammeister und rath zu Strassburg, dass ihm M. Otto und graf Konrad von Fürstenberg dasselbe wie ihnen geantwortet haben. Pap. Or. Ohne jahr. Mentag vor Dyon. Strassburg. St.-A. AA. 120. — Fürstenb. Ub. 3,47. **h 531**

1410 mai 6 M. Otto, herr zu Hachberg, urkundet, dass abt Johann und der convent des klosters Thennenbach (Tenib-) für ihn von Elisabeth von Wysenegk (ruine bei Buchenbach BA. Freiburg) 100 goldgulden gegen einen jährlichen zins von sieben gulden aufgenommen haben und verweist das kloster wegen der bezahlung des zinses bis zur einlösung desselben mit 100 gulden auf seinen theil des zehnten zu Kichlingsbergen (Küchlinszb-). Or. Karlsruhe. **h 532**

juli 12 derselbe, herr zu Hachberg, giebt seinem schwager graf Friedrich von Leiningen und seiner schwester Margaretha das dorf Ihringen (Ür-) bis zur auszahlung der denselben noch geschuldeten 1500 gulden von Margarethas ehesteuer. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,471. **h 533**

aug. 13 derselbe, herr zu Hachberg, übergiebt Paulus Morser die hälfte der zwei dörfer Oberschaffhausen (Schoffhus-) und Bötzingen (Be-) unter der bedingung, dass sie an ihn zurückfallen, wenn Morser keine männlichen lehnserben hinterlässt. Wenn der herzog von Oesterreich ins land kommt, so soll er ihm und Morser die zwei halben dörfer gemeinsam verleihen, doch soll Morser der lehen geniessen und wegen beider dörfer von ihm wie seine andern diener geschirmt werden. Or. Karlsruhe. — Revers Morsers vom gleichen tage. Or. ebenda. — Erwähnt Sachs 1,471. **h 534**

sept. 19 Paulus Morser, edelknecht, verspricht M. Otto, herrn zu Hachberg, die zwei dörfer Bötzingen (Beczz-) und Oberschaffhausen (Schäffhusen) nicht zu versetzen oder zu verkaufen, die dörfer betreffende urkunden, wenn sich solche finden, bei dem edelknecht Hanman Zünden zu hinterlegen und wegen einer von vorgenannten dörfern zu zahlenden gülte den markgrafen vor allen kosten und schaden zu behüten. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. h 534. **h 535**

» 29 ritter Egenolf und Johann von Rathsamhausen (Raczenhusen), gebrüder, reversieren, dass M. Otto, herr zu Hachberg, der ihnen den halben ungeheilten teil von burg und dorf Weisweil (Wiszwilr) verkauft hat, sich die halben wildbänne und die halben äcker, welche daselbst dienstpflichtig sind, ausbedungen hat. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,466. **h 536**

1410	
okt. 9	M. Otto und die im folgenden regest genannten öffnen die feste Karpfen dem M. Bernhard von Baden. Vgl. Reg. der Markgrafen von Baden nr 2645. **h 537**
» 15	derselbe, die grafen Bernhard von Eberstein, Fritz d. ä. und Eitelfritz von Hohenzollern, herzog Reinold von Urslingen (nr. h 438), Reinhard von Remchingen, Reinhard Nix, genannt Enzberg, die brüder Hans und Heinrich von Remchingen und Hans Ruóter von Remchingen machen für sich und ihre erben einen burgfrieden an ihrem schloss zu Karpfen in einem näher beschriebenen kreise zwischen Karpfen und den dörfern Gunningen, Hausen ob Verena (Husen uff Frennen) und Seitingen (Syt-). Sie sollen danach stets in vorgenannter burg haben »allen gezüg und geziert, damit man messe müg gelesen«, einen thorwart, einen tagwächter und sechs wächter. Die aufsicht über das schloss und die schlossknechte soll ein »biderber« edelmann haben, dessen auslagen für knecht und pferde die gemeiner zur hälfte übernehmen. Dieser edelmann hat den baumeistern wegen des baus »und des gemainen gezügs« gehorsam und gewärtig zu sein. Die besatzung besteht aus 4 reisigen und 5 anderen knechten. Auf dem schlosse sollen stets vorhanden sein: 8 gute kupferne büchsen, 4 steinbüchsen und 4 klotzbüchsen, ein centner salpeters, blei, »kolun und ander gezüg, der zů den buóhsen gehört«, 20 gute armbrüste, das stück im werthe von 4 gulden, 5000 gute pfeile mit sonstigem schiesszeug, 20 hauben, 20 koller, 20 panzer, 20 brustbleche, 20 paar armschienen (»arm gezüg«), 20 paar eiserne handschuhe, eine schmiede mit allem zugehör, 4 »schilings« eisen, 50 pfund stahl, 5 fuder kohlen (»kolls«), eine mühle mit zugehör, 8 fuder weins, 30 malter mehls, 50 malter spren (»vesan«), 50 malter haber, 2 malter »mus«mehles und 2 malter erbsen, alles Rottweiler masses, 10 schinken (»bachen«), das stück zu 2 gulden, 4 rindskeulen (»rintflaisch«), das stück zu 4 gulden, 4 centner unschlitt, 2 gute ungarische häute, 2 gute ochsen- und kuhhäute für schuhe und 8 kurze scheiben salz. An der lieferung all dieser stücke hat jeder der gemeiner der grösse seines theiles der feste entsprechenden antheil. Der viehtrieb innerhalb des burgfriedens ist den gemeinern unter angegebenen bedingungen gestattet. Keiner ihrer erben wird vor beschwörung des burgfriedens in das schloss gelassen. Die gemeiner sollen sich wegen streitigkeiten zwischen ihnen und ihren knechten innerhalb des burgfriedens nicht schädigen. Kommt einer von ihnen in fehde und feindschaft, so sollen ihm die andern helfen, den burgfrieden zu wahren, und wird das schloss belagert, so sollen sie es alle, ein jeder von einem reisigen knecht begleitet, persönlich vertheidigen, oder einen edelmann, der wappensgenoss ist, mit zwei reisigen knechten schicken. Ausserdem hat während einer belagerung auf gemeinschaftliche kosten in dem schlosse zu sein je ein büchsenmeister, schmied, müller, maurer und zimmermann. Für aufnahme in das schloss haben dem die aufsicht führenden edelmann noch vor seinem einlass zu zahlen ein graf 24 gulden und eine armbrust im werthe von 4 gulden, ein freier 15 gulden un deine armbrust, ein ritter oder edelmann 10 gulden und eine armbrust und ein »arm kneht« 5 gulden und eine armbrust. Das geld erhalten die jeweiligen baumeister, die armbrüste kommen in die waffenkammer. Wer zur zeit einer belagerung aufnahme findet, soll, jenachdem er ein graf, freier oder ritter ist, zwei oder einen edelmann oder einen reisigen knecht zur besatzung stellen, der ausserdem der ritter persönlich oder ein stellvertreter desselben angehören sollen. Wird das schloss wegen eines, der aufnahme daselbst gefunden hat, belagert, so soll dieser auf eigne kosten nach seinem vermögen sich an der vertheidigung betheiligen. Keine aufnahme in das schloss finden fürsten, die grafen von Wirtemberg und reichsstädte. Gegner eines von einem gemeiner aufgenommenen finden, solange die aufnahme währt, keinen einlass. Die benutzung der ställe durch die aufgenommenen wird näher bestimmt. Bricht ein solcher den burgfrieden, so sollen die gemeiner und ihre knechte sich wider denselben beistehen. Alle jahre wählen die gemeiner aus ihrer mitte zwei baumeister, welche zum verbauen das erste jahre 400 gulden, die beiden nächsten jahre je 200 gulden und in der folgezeit jährlich 100 gulden erhalten sollen und alljährlich rechnung abzulegen haben, und zwar wählen das erstemal alle gemeiner, während in der folgezeit die abtretenden baumeister ihre nachfolger, je einen von obengenannten 5 herren und den 5 andern, ernennen. Verbrauchter proviant muss ersetzt werden. Bevor die 800 gulden verbaut sind (also vor den nächsten drei jahren), darf kein gemeiner etwas von der feste versetzen, verkaufen oder sonstwie veräussern. Will einer nach ablauf dieser frist seinen theil verkaufen, so soll er ihn zunächst den anderen gemeinern feilbieten, und zwar für höchstens 300 gulden, und erst, wenn keiner von ihnen lust zu kaufen hat, zu beliebigem preise

1410 an einen edelmann, der wappensgenoss ist, verkaufen. Der käufer hat vor dem einlass den burgfrieden zu beschwören und sich alsdann an der ausrüstung und verproviantierung des schlosses zu betheiligen. Streitigkeiten wegen des schlosses und des burgfriedens werden von den dabei unbetheiligten gemeinern und dem das schloss verwaltenden edelmanne in näher bezeichneter weise entschieden. Stirbt der edelmann oder will er nicht mehr zu Karpfen sein, so ernennen die baumeister einen andern edelmann zum aufseher des schlosses. Es sollen nie mehr als 10 gemeiner zu Karpfen sein. Erbe eines gemeiners ist, wenn er testamentarisch dazu nicht einen seiner söhne ernannt hat, stets der älteste sohn, der laie ist. Erbt in abwesenheit männlicher erben eine tochter, so hat für sie ein träger, der wappensgenosse ist, dem burgfrieden genüge zu thun. Sind keine kinder vorhanden, so erhält der nächste erbe den betreffenden theil. Tritt ein erbe seinen theil innerhalb eines jahres nicht an, so ist dieser theil den andern verfallen, es sei denn, dass der betreffende erbe nicht im lande wäre, in welchem falle ihm seine rechte vorbehalten bleiben. Im nächsten jahr soll ein wirthshaus mit stallung eingerichtet werden, dessen wirth näher angegebene vergünstigungen erhält. Die gemeiner beschwören alle artikel dieses burgfriedens mit einem leiblichen eide. Or. Karlsruhe. — Monum. Zollerana 1,441—9 nr. 527. **h 538**

1411

jan. 2 M. Otto, herr zu Hachberg, versetzt seinem schwager graf Friedrich von Leiningen ein viertel seiner feste Höhingen und 22 goldgulden auf seinem dorfe Ihringen (Ür-) im Breisgau für 500 goldgulden, einlöslich um dieselbe summe. Mitsiegler: seine mannen und diener Cuneman von Bolsenheim und Tham von Ramstein. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,472. **h 539**

» 22 graf Friedrich von Leiningen und M. Otto von Hachberg (Hähb-), herr zu Höhingen, machen einen burgfrieden in der feste Höhingen und in dem bezirke zwischen Höhingen, Breisach, Ihringen (Ür-), dem bruderhaus auf dem Kaiserstuhl, Bischoffingen und Burkheim (Burghen). Mitsiegler Heinrich von Wissnegge d. j. (nr. h 532), als obmann des burgfriedens. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,472. **h 540**

apr. 11 die stadt Basel antwortet auf eine anfrage M. Ottos, ob er vor der stadt sicher sei, deswegen dass er Johann von Cleri (wo?) und dessen sohn mit ihren gefangenen enthalten habe, sie habe nichts mit ihm zu thun. Basel. St.-A. Missiven 1,192. **h 541**

mai 12 dieselbe an denselben. Hat das entschuldigungsschreiben des markgrafen, dass er von der niederwerfung der ihrigen nichts gewusst habe, erhalten »und getruwent uwern eren wol«. Basel. St.-A. Missiven 1,203. **h 542**

aug. 8 (Neuenburg) herzog Friedrich von Oesterreich setzt an stelle des M. Hans selig M. Otto zu einem vogt zu Endingen. Reg. Herbster, Collect. de march. Hochb. Karlsruhe. Hof- und Landesbibliothek. Cod. 25,101. — Danach Sachs 1,471. **h 543**

sept. 21 Wilhelm Beger (von Geispolsheim) reversiert, dass ihn Otto mit den leuten und dem »gezog« zwischen Scher und Ill hauptsächlich zu Nordhausen (Northus-), Scheffersheim und Hindisheim (Hündesheim) belehnt habe. Or. Karlsruhe. **h 544**

oct. 18 M. Otto, herr zu Höhingen, schenkt dem prior provincial, den brüdern und dem convent zu SPeter auf dem Kaiserstuhl, genannt SPaulsbrüdern des ersten einsiedels Augustinerordens, kirche und kirchensatz zu Vogtsburg (Vögsperg) unter dem Kaiserstuhl, zum seelenheile seiner vorfahren und besonders seines vaters M. Hesso, der diese gottesgabe bei seinen lebzeiten bewilligt hat. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,471. **h 545**

dez. 11 derselbe, herr zu Hachberg, urkundet, dass ritter Hartman Snewelin von Landeck (-gk) mit seiner einwilligung von den pflegern des selgerätes Konrads von Biengen 600 gulden auf das dorf Mundingen aufgenommen und ihm davon 139 gulden gegeben habe, wogegen er sich verpflichtet hat, 10 gulden von den 40 gulden jährlichen zinses, die Snewelin vorgenannten pflegern geben muss, zu zahlen. Will Snewelin diesen zins ablösen, so hat M. Otto die 139 gulden zurückzuzahlen, auch sollen die 139 gulden zu der pfandssumme geschlagen werden, wenn M. Otto Mundingen von Snewelin lösen will. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,472. — Vgl. nr. h 508. **h 546**

1412

derselbe versetzt Heinrich von Wiesenegg (nr. h 532) die dörfer Denzlingen und Berchtoltskirchen (öd. bei Mengen) für 17 gulden jährlich. Reg. Herbster, Collect. de march. Hochb. Karlsruhe. Hof- u. Landesbibl. Cod. 25,101. — Danach Sachs 1,472. — Nach Ruppert im ortsverzeichniss des Grossherzogtums Baden 2 A. s. 33 unter Denzlingen habe 1417 M. Otto D. an

1412

Hans Esel und Heinrich von W. verpfändet; doch findet sich in den vereinigten breisg. archiven keine urk. von 1417. **h 547**

juni 29 — Molsheim — M. Otto, herr zu Hachberg, verpfändet dem Hans Oswald zum Weiher (Wiger) für 96 goldgulden das fischwasser, die Brettenen genannt, und das gericht »schibenwise umb die burg und Wigerhus zem Wiger« in näher angebenen grenzen. Mitsiegler Hans Oswald. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,473. **h 548**

juli 5 — derselbe mitglied eines unter vorsitz Ludwigs von Lichtenberg im spitalhof zu Molsheim abgehaltenen manngerichts in streitsachen bischof Wilhelms von Strassburg und des grafen Konrad von Fürstenberg gegen abt Konrad von Blumenberg und den convent des klosters Gengenbach wegen dorf und vogtei zu Steinach im Kinzigthal. Fürstenb. Ub. 3, 56. **h 549**

dez. 3 — derselbe, herr zu Höhingen und zu Hachberg, urkundet, dass er die dem edelknecht Cunman von Bolsenheim geschuldeten 36 gulden mit dessen einwilligung auf die pfandschaft von Achkarren geschlagen habe. Reg. ZGOberrh. NF. 4 n 13. **h 550**

» 31 — die stadt Basel an M. Otto. Ihre bürgerin Katharina Saltzschriber hat zwei briefe verlesen lassen; nach dem ältesten verkaufen M. Hans selig und der edelknecht Paul Morser dem Henman Schultheiss selig von Büssesheim (öd. bei Breisach), einem eingesessnen bürger zu Breisach, und allen erben desselben den niederzehnten zu Büssesheim für 67 pfund rappenpfennige, nach dem andern giebt M. Hans dem Henman als ersatz für vorgenannten zehnten, den er und Morser ihm nicht, wie sie verheissen hatten, ausfertigen mochten, 28 scheffel roggengeld jährlichen zinses von seiner mühle zu Bahlingen (Baldingen) und setzt als bürgen zwölf seiner leute zu Bahlingen. Die stadt bittet nun ihre bürgerin, an welche diese gülte durch erbschaft gefallen ist, unklaghaft zu machen wegen der vergessenen korngülte, da ja M. Otto die hinterlassenen güter seines onkels (»vet ers«) M. Hans, und darunter auch Bahlingen, zu seinen handen genommen habe. 1413 sabbato ante octavam nativitatis Christi. Basel. St.-A. Missiven 1,318. **h 551**

1413

juni 27 — Eglolf von Wartenberg (-m-), genannt von Wildenstein, hofrichter zu Rottweil anstatt graf Hermanns von Sulz, gebietet graf Hans von Lupfen, landgrafen zu Stülingen und herrn zu Hohenack (nr. h 193), Walther von Hohengeroldseck (Geroltzegk), ritter Hanman Snewlin von Landeck und den städten Freiburg, Breisach und Endingen, Gertrud die Schultheissin von Freiburg, ehefrau Jakobs von Weisweil (Wiszwilr), bei der ihr ertheilten anleite auf die güter M. Ottos, herrn zu Hachberg, nämlich die festen Hachberg und Höhingen, die dörfer Emmendingen, Malterdingen (-t-), Ihringen (Ür-), Hinter- und Vorder-Sexau (inner und usser Sexow) und den zehnten zu Eichstetten (Eystatt), zu schirmen. Inseriert in nr. h 563. **h 552**

sept. 29. — M. Otto, herr zu Hachberg, urkundet, dass ihm Hans Oswald zum Weiher (zem Wiger) noch weitere 100 goldgulden auf das fischwasser und das gericht bei dem Weiherschloss geliehen habe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,473. — Vgl. nr. h 548. **h 553**

nov. 17 — derselbe, herr zu Hachberg, erklärt, dass er mit Henni Klötzli von Malterdingen (-tingen) schuldner geworden sei für drei pfund jährlichen zinses, welche einst Henni Rüblin von Malterdingen einer von genannten jungfrauen gestifteten pfründe am Maria Magdalenenaltar des Freiburger frauenmünsters verkauft hatte. Bürgen: Clewi Weber und Heinrich Wagener von Malterdingen. Or. (1733 cassiert) Karlsruhe. **h 554**

1414

juni 1 — Friburg — »vor offenem râte in der ratstûben« die stadt Freiburg, entscheidet die stösse zwischen M. Otto, herrn zu Hachberg, und Hans von Blumegg (Blûmnegg) wegen einer jährlichen gülte von 15 gulden von dem dorfe und der mühle zu Bahlingen (Bald-) dahin, dass M. Otto die gülte zahlen soll, wenn Blumegg beweist, dass der markgraf sich des gutes M. Johanns selig in erbsweise unterzogen habe. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGFreiburg 6,425. **h 555**

ijul 02 — M. Otto, herr zu Hachberg, bekennt, ritter Hanman Snewlin von Landeck (-gk) 187 gulden zu schulden, die derselbe dem Strassburger bürger Hans Bettscholt wegen leistung versichern muss, und verweist ihn deswegen auf das dorf Mundingen, so zwar dass die lösung desselben für 500 (nr. h 508), 187 und 139 gulden (nr. h 546) geschehen soll. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,472. **h 556**

sept. 4 — derselbe, herr zu Hachberg, verkauft dem kloster Thennenbach (Tenib-) seinen theil des zehnten zu Kiechlinsbergen (Küchlinsp-) für die 100 gulden, welche das kloster für den markgrafen von Elisabeth von Wisznegg aufgenommen hatte (nr. h 532), und für zehn goldgulden. Or. Karlsruhe. **h 557**

1414

okt. 6 Margaretha von Hachberg, gräfin von Leiningen, antwortet ihrem bruder M. Otto, er beziehe sich zwar in seinem briefe darauf, dass er bei ihrer unterredung wegen seiner schulden ihr zu verstehen gegeben habe, ihr und ihrem gemahl die halbe herrschaft und zwar je 15 pfund geldes zu einem pfund verkaufen zu wollen, sie habe ihn aber nicht so verstanden und deshalb ihrem hauswirth nichts davon gesagt. Jetzt hat sie jedoch sofort mit diesem gesprochen, der ihm geschrieben hat und Konrad zum Rüste zu ihm schicken wird. Pap. Or. Karlsruhe. **h 558**

» » graf Friedrich von Leiningen (Lyn-) an seinen schwager M. Otto. Kann ihm seine meinung wegen des angebotenen kaufs der halben herrschaft (Hachberg) »nit eigentlichen« schreiben und schickt deshalb seinen diener Konrad zum Rüste, der ihm seine meinung darlegen wird. Pap. Or. Karlsruhe. — Vgl. Regesten der Markgrafen von Baden nr. 3430. **h 559**

» 12 (Zabern) bischof Wilhelm von Strassburg antwortet dem meister und rath zu Strassburg »von marggrave Otten von Hochberg und der geschihte wegen, so die sinen nidergelegen sint«, er halte es für gut, »daz die sache zû tage keme« und »daz men glimp zû den gewunnen, die also nidergelegen sint«, und begehrt ihre antwort zu wissen, um sie dem markgrafen zu schreiben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1440. **h 560**

dez. 12 Hans von Groszstein, genannt Althans, sohn des ritter Thomas von G., verspricht, die gezogsleute in den dörfern Nordhausen (Northus) und Schäffersheim (Schefferszhein) im Elsass, welche er mit genehmigung M. Ottos, herrn zu Hachberg, versetzt hat, in vier jahren oder nach vier jahren auf mahnung wieder einzulösen und dem markgrafen wie bisher mannschaft zu leisten. Or. Karlsruhe. **h 561**

» 28 (Zabern) bischof Wilhelm von Strassburg an meister und rath zu Strassburg; ist einverstanden damit, dass es mit M. Otto wegen der bei ihnen gefangenen zu einem tage zu Ettenheim komme. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1440. **h 562**

1415

jan. 29 M. Otto, herr zu Hachberg, bestätigt dem kloster Thennenbach die inserierte urkunde M. Heinrichs III (nr. h 167). Zeugen: Ladislaus Dûpfen, genannt Blassenberger, kirchherr zu SMartin bei Waldkirch (Waltkilch), pfaff Hans Zymerman von Döffingen (Toff-), priester, kaplan M. Ottos zu Hachberg, Dam von Ramstein, edelknecht, und Martin von Hachberg, kirchherr zu Endingen. Or. Karlsruhe. **h 563**

» » derselbe, herr zu Hachberg, verkauft dem Hans Oswald zum Weiher (Wyger) und dessen erben die sechs scheffel (sester) roggengeldes, welche Dietrichs sohn und er den von Falkenstein zu zins gab von der Schweigmatte bei dem Weier, nebst andern zinsen, welche dem markgrafen von den von Falkenstein angefallen sind, für 4 pfund pfennig Freiburger münze. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,473. **h 564**

juli 10 (Costencz in dem closter zu Petershusen) graf Johann von Lupfen, landgraf zu Stühlingen, herr zu Hohenack (ruine bei Zell im Oberelsass), anstatt graf Günthers von Schwarzburg (Swartz-), herrn zu Rams und hofrichters könig Sigmunds, bestätigt auf bitten der Gertrud Schultheissin von Freiburg, hausfrau Jakobs von Weisweil (Wiszwilr), die inserierte urk. nr. h 552. Or. Karlsruhe. **h 565**

juli 22 Cunlin von Valkenstein, edelknecht, verzichtet auf alle ansprüche an den Schoppach, das haus und das gericht zu Vörstetten (Ver-), welche M. Otto, herr zu Hachberg, nach ableben des zeitherigen lehnsinhabers Werner von Valkenstein an Hans Oswald zum Weiher (Wiger) verliehen hat. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,473. **h 566**

» 25 M. Otto verkauft wegen der ihm von seinem vater M. Hesso hinterlassenen grossen schuldenlast dem markgrafen Bernhard von Baden seine herrschaft zu Hachberg und Höhingen (Hoh-) mit schlössern, festen, dörfern, weilern, märkten, gerichten, mühlen, zinsen, beden, steuern, gülten, freveln, frondiensten, ungeld, rechten, renten, gefällen, wildbännen, fischenzen, seen und weiern, zwingen und bännen, wein-, korn-, frucht-, hühner- und gänsegülten, äckern, wiesen, weingärten, wäldern, feldern, wassern, wonne und weide sowie mit allen zugehörigen geistlichen und weltlichen lehen für 80000 Rheinische gulden, »der wir von dem vorgenanten unserm lieben herren und vetdern marggraff Bernharten genczlichen gewert und bezalt und von yme sûnder auch eins teils gegen solichen schuldenern, den wir schuldig waren, gelediget und gelöset worden sind, damit uns wol benûget«. Die passivlehen der herrschaft

1415

soll er, so lange er lebt, den betreffenden lehnsherrn gegenüber vortragen. Bezüglich der versetzten dörfer und güter geht das in den pfandbriefen vorbehaltene lösungsrecht an M. Bernhard über. Ebenso gehen alle briefe und urkunden über die vorgenannte herrschaft in den besitz M. Bernhards und seiner erben über. Ledig werdende geistliche pfründen und weltliche lehen soll er zusammen mit M. Bernhard verleihen. Nur kirchensätze sollen ganz zu M. Bernhards handen sein. Für den fall, dass er eine eheliche hausfrau nimmt, die eine gräfin oder freiin von vater und mutter sein muss, und ihm eheliche leibeserben geboren werden, bleibt ihm und seinen erben die lösung um die vorgenannte summe vorbehalten. M. Bernhard hat ihm auf lebenszeit gegönnt, auf schloss Höhingen zu wohnen, und ihm dazu eine jährliche gülte von geld, wein und früchten in einer besonderen urkunde verschrieben. Tham von Ramstein, der gegenwärtig M. Ottos amtmann ist, und alle andern, es seien edle oder unedle, die bei M. Otto auf schloss Höhingen sind, pförtner, thurmknechte, keller, köche, wächter und sein ganzes gesinde erhalten hiermit den befehl, leibliche eide zu schwören, dass sie M. Bernhard und dessen erben mit vorgenanntem schlosse gewärtig und gehorsam sein und es nach M. Ottos tod denselben übergeben wollen. M. Otto will das schloss, so lange er lebt, getreulich verwahren und niemand einlassen, der M. Bernhard oder dessen erben schädlich sein möchte. Stirbt Tham von Ramstein oder wird er von M. Bernhard und M. Otto abgesetzt, so sollen sie einen andern edelmann, der wappensgenoss ist, zum amtmann ernennen. Mitsiegler: M. Rudolf von Hachberg, herr zu Röteln und Sausenberg, Smaszman, herr zu Rappoltstein (Rapoltzst-), ritter Johann von Kageneck, hofmeister, Hans Contzman von Stafforth (-urt), vogt zu Baden, und Tham von Ramstein. Or. Karlsruhe. — Vgl. auch Bad. Reg. nr. 2876. — Vor dem verkaufe 1414 wurde offenbar auf M. Bernhards veranlassung und von dessen beamten ein genaues verzeichniss der activa und passiva der herrschaften Hachberg und Höhingen angefertigt (or. Karlsruhe), das ich in der ZGOberrh. veröffentlichen werde. Danach waren von dem Hachbergischen güterbesitze versetzt die dörfer Hochstetten (Hochstat) an Breisach, Rimsingen, Achkarren (Achtk-) und Leiselheim (Lúsenh-), Münchweier (Minnenwilr) an kloster Ettenheimmünster, Sulzberg an Ottlin von Amhringen (-p-) und der weinzehnte zu Oberbergen (Bergkheim) an die von Blumegg (Blúmeneck). Vgl. Bad. Reg. nr. 4327. Die güter und gefälle zu Hachberg, Sexau, im Sexauerthal, Ottoschwanden (Otensw-), die freien leute zu Reichenbächle (Richenbach), Brettenthal (Bretten), Glasig (Glaszhusz), Mussbach (Músp-), Almendsberg (Algersp-) und Gútenrode (abgeg. bei Keppenbach), ferner die gefälle zu Prechthal (Gehrech das tal), Breitebene (-ebnet), Denzlingen (Tenczl-), Emmendingen (Emettr-), Mundingen (Múningen), Heimbach, Malterdingen, Theningen (Tánigen), Bahlingen (Bald-), Weisweil (Wiswiler), Eichstetten (Eistad), Oberbergen, Bischoffingen, Höhingen, Ihringen (Ůr-), Vogtsburg (Vogsperg) und Götlisperg (unbek.) repräsentieren nach diesem anschlag einen kapitalwerth von 22131 ½ pfund pfennigen. Die kapitalien der auf Hachbergischen gütern ruhenden zinsen und die zum theil in folge von leistungen contrahierten schulden werden dagegen auf insgesammt 33500 gulden veranschlagt ohne berücksichtigung des an M. Otto zu zahlenden leibgedinges. Aus dem urbar ergiebt sich u. a. auch, dass M. Ottos mutter (Margaretha von Herrenberg, vgl. nr. h 526) 1414 noch am leben war. **h 567**

1416

jan. 14 — Rudolf Statz reversiert gegen M. Otto von Hachberg, herrn zu Höhingen, über die erneuerung seines lehens zu Holzhausen (Holtzhus-). Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. h 498. Erwähnt Sachs 1,475. **h 568**

märz 11 — (Úringen) Rudolf von Schnellingen, edelknecht, verkündet als lehnsrichter anstatt M. Ottos von Hachberg, herrn zu Höhingen, in einem streite zwischen Hans Oswald zum Weiher (Wyger) und ritter Hanman Snewlin von Landeck wegen des dorfes Vörstetten (Ver-) den spruch des manngerichts, dass Vörstetten lehen Hans Oswalds sei, und ritter Hanman diesen dabei ungeirrt lassen solle. Mitsiegler: ritter Hans von Staufen (Stouff-), Dietrich von Rathsamhausen (Rotsamhus-) vom Stein d. ä. und Hans von Hohenfirst. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,474. **h 569**

juni 11 — Rothweil (Rotwil) bittet Freiburg, seine boten auf den 17. juni nach Breisach zu schicken zu der ihm und M. Otto, herrn zu Höhingen, von der stadt Breisach anberaumten tagleistung. Feria 5 infra octavam pentec. Schreiber, Freiburger Ub. 2,266 falsch reduciert zu juni 12. **h 570**

1416 juli 9 bürgermeister und rath zu Breisach entscheiden in den streitigkeiten zwischen M. Otto von Hachberg, herrn zu Höhingen, und dem abte des gotteshauses SGeorgen auf dem Schwarzwald wegen der unterstützung, welche der abt dem von Valkenstein zu Ramstein, als derselbe offne feindschaft mit dem markgrafen hatte, gewährt haben soll, dass sich der abt bis zum 30. juli von der anklage durch einen eid reinigen solle. Or. Karlsruhe. **h 571**

» 13 bürgermeister und rath zu Breisach entscheiden wegen der spänne zwischen M. Otto von Hachberg, herrn zu Höhingen, und der stadt Rothweil, dass die stadt und genannte bürger derselben bis zum 30. juli beweisen sollen, dass sie den von Valkenstein zu Ramstein nicht gegen den markgrafen unterstützt haben. Or. Karlsruhe. **h 572**

1417 aug. 21 (Ahtkarren) Rudolf von Schnellingen, edelknecht, urkundet als lehnsrichter anstatt M. Ottos von Hachberg, herrn zu Höhingen, dass nach spruch des manngerichts Hanman Snewlin von Landeck (-gk) den Hans Oswald zum Weiher (Wiger) an dem Schoppach, dem gericht, dem haus und den freien leuten zu Vörstetten (Ver-), dagegen Hans Oswald den Hanman an seinen durch kundschaft erwiesenen eigenleuten und eigengütern ungeirrt lassen soll. Mitsiegler: Gosz Schöpp und Hans Waltman. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,475. — Vgl. nr. h 569 u. Bad. Reg. nr. 2946. **h 573**

sept. 27 (Achkarre) Gohs Schöbe, edelknecht, urkundet als lehnsrichter anstatt M. Ottos von Hachberg, herrn zu Höhingen, dass M. Otto wegen der zusprüche zwischen ihm und Hans Oswald zum Weiher (Wyger) einerseits und ritter Hanman Snewlin von Landeck andrerseits eine erläuterung gefordert habe, was zu Vörstetten (Verstetd-) eigen oder lehen sei, dass aber das manngericht erklärt habe, es sei sache des lehnsherrn darüber kundschaft einzuziehen. Mitsiegler: Dietrich von Rathsamhausen (Raczenhus-) vom Stein d. ä. und Berthold Stefan Snewlin. Or. Karlsruhe. **h 574**

1418 M. Otto II stirbt. Das jahr ohne den tag ist, soviel ich sehe, nur überliefert von Förster, Relatio. Hs. 363,52. Karlsruhe. — Mit ihm erlosch die Hachbergische linie im mannesstamme. Ueber seine schwester Margaretha von Leiningen vgl. Bad. Reg. nr. 3942, über seine mutter nr. h 567 am ende. **h 575**

Sausenbergische (Rötelnsche Linie).

zw. 1306

aug. 15 u. sept. 15 — theilung der Hachbergischen lande. Vgl. nr. h 128. M. Rudolf I erhält die herrschaft Sausenberg und die landgrafschaft im Breisgau, womit schon wenige jahre später die herrschaft Röteln theils als angefallenes erbe von Walther von Röteln (nr. h 583—84), theils als schenkung des domprobstes Lutold von Röteln (nr. h 594) vereinigt wird. Ueber die breisgauische landgrafschaft ist noch immer Schoepflin (HZB. 1,423 ff.) mit seiner reinlichen scheidung der verschiedenen perioden in erster linie zu rathe zu ziehen. Maurers schon in nr. h 128 citierte abhandlung ist nicht ohne kritische verdienste, aber wegen ihrer vielfachen irrthümer nur mit vorsicht zu benutzen. Vgl. auch nr. h 600. — Die titulatur der Sausenbergischen linie ist auch nach dem anfalle der Rötelnschen lande noch lange eine schwankende. Erst etwa um 1361 wird die benennung markgraf von Hachberg, herr von Röteln und Sausenberg, die regel. Bis dahin sind daher die vollständigen titel, von nr. h 662 ab nur die abweichungen von der vorgenannten regel angegeben. **h 576**

sept. 15 — (Burgheim) auf klage M. Rudolfs wird durch das Hachbergische manngericht dem Johann von Sponeck (Spanegg) die burg Sponeck aberkannt. Vgl. nr. h 129. **h 577**

1309

märz 6 — M. Heinrich (III) und M. Rudolf (I) von Hachberg urkunden über ihre silberbergwerke. Vgl. oben nr. h 136. **h 578**

juli 16 — (ze Sliengen am lantage) graf Walraf von Thierstein bekennt anstatt M. Rudolfs (I) von Hachberg, landgrafen im Breisgau, zu gericht sitzend, dass ihm mit gemeinem urtheil nützliche gewer erteilt ward auf das dorf Jechtingen (Ůchtingen), die burg Sponeck (Spanecge), die güter zu Bischoffingen (-f-) und Fröschbach (Frochshebach), auf die vogtei zu Grezhausen (-husen) und auf den zehnten zu Griesheim (Grisheim). Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,332. — Vgl. Solothurn. Wochenblatt 1830 s. 177. **h 579**

okt. 13 — graf Walraf von Thierstein zeigt dem königlichen hofrichter graf Heinrich von Spanheim an, dass M. Rudolf, landgraf im Breisgau, vor ihm am landgericht zu Schliengen (Sl-) die verlangten zeugnisse wegen des dorfes Jechtingen (Ůch-) und der dazugehörigen güter gethan hat. Dabei waren zeugen Walther, herr von Röteln (Rötenlein), junker Burkard von Uesenberg (-ch), Werner und Kuno von Bergheim (-n), Arnold von Grünenberc (öd. bei Weiler BA. Konstanz), Ludwig von Rädersdorf (Ratolzd-), Konrad der Schaler von Benken (-kon), Konrad der Rummelher, Peter der Schaller, Konrad der Münch von SMartin, Mathis der Riche, Otto der Munch, Walther von Tegernau (-owe), der Zeringer von Neuenburg (Nuwen-), Rutliep und der Bôhart. Sieg. des landgerichts in dorso. Gůtem tag vor SGallentage. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,334. **h 580**

» — Johann von Endingen, ein ritter von Neuenburg (Nuwenb-), versichert graf Heinrich von Spanheim (-hein), hofrichter des römischen königs Heinrich, auf seinen eid, dass er die zeugnisse, die M. Rudolf (I) von Hachberg, landgraf im Breisgau, am landgericht zu Schliengen im Breisgau wegen des dorfes Jechtingen (Ůchtingen) und der dazugehörigen güter gethan hat, gehört habe. An dem gůten tage vor sant Gallentage. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,333. **h 581**

nov. 3 — Colmer — M. Rudolf (I) von Hachberg reversiert, dass er seinem schwager Walther von Reichenberg (Ri-) und dessen gemahlin Agnes wegen kaufs der dörfer Rothweil (Rotwilre), Oberbergen (Bergen) und Vogtsburg (Voxberg) 200 mark silber Kolmarer gewichtes, zahlbar in den nächsten fünf jahren zu genannten terminen, schulde. Leistungsbürgen: Cuno d. a., Werner und Cuno d. j. von Burkheim (Burghein), Konrad der gute mann von Hattstadt (Hatstat), Otto der Münch von Basel, Konrad der Münch, genannt Slegel, Rudolf zu dem Rine, Konrad von Beuggen (Bůghein), Ulrich von Ramstein, Ulrich von Eptingen (Ebt-), ritter. Die bürgen siegeln mit, soweit sie siegel haben. Vidim. von 1319. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,480. — Ueber M. Rudolfs schwester Agnes vgl. oben nr. h 111, h 162 u. h 165. **h 582**

1311

juli 4 — Basile — Leutold von Röteln (Rôtelein), domprobst zu Basel, M. Rudolf von Hachberg, Thüring von Ramstein und Konrad der Münch von Münchsperg, ritter, compromittieren wegen der missehelle und ansprache, die der domprobst und der markgraf einerseits, Thüring und Konrad andrer-

1311

seits hatten wegen der burg Rotenberg (ruine bei Wiesleth BA. Schopfheim) und wegen des gutes Walthers von Röteln selig in den dörfern und bännen zu Oetlingen (Ötlikon) und Haltingen und in allen dörfern, bännen und gütern jenseits des Rheins im Breisgau, auf Matthias den Richen, Konrad den Schaler von Benken (-kon), Burkard Werner von Ramstein und Konrad zer Sunnen, bürger von Basel, welche mitsiegeln. Zeugen: Konrad von Goesgen (Gôskon), probst zu Werdt (Werde), Hermann der Schulmeister, Heinrich und Konrad der Schaler, Wilhelm der Maczerel, domherren zu Basel, Niklaus von Wartenfels (-velse), Albrecht der Marschall, Peter der Schaler, ritter. Or. Karlsruhe. — Erwähnt bei Sachs 1,480. **h 583**

juli 27 (Basil) Matthias der Riche, Konrad der Schaler von Benken (-kon), Burkard Werner von Ramstein, ritter, und Konrad zer Sunnen, bürger von Basel, schiedsleute wegen der missehelle zwischen Leutold von Röteln (Rôtenlein), domprobst zu Basel, und M. Rudolf von Hachberg einerseits und Thüring von Ramstein und ritter Konrad dem Münch von Münchsperg andrerseits entscheiden, dass der domprobst und der markgraf der gegenpartei für die burg Rotenberg (nr. h 583) 250 mark silber Basler gewichtes und für alle die jenseits des Rheins im Breisgau gelegnen güter, welche ihnen von Walther von Röteln selig angefallen und verliehen sind, 350 mark silbers zu genannten terminen geben und innerhalb der nächsten vierzehn tage zwanzig leistungsbürgen stellen sollen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,481. **h 584**

nov. 26 (Basel) Johann zum Rosen und Johann zum roten Turne, bürger von Basel, erklären, dass der Basler bürger Werner zum Rosen von dem Basler domprobst Leutold von Röteln mit einwilligung M. Rudolfs 20 mark geldes auf den gütern und leuten zu Oetlingen (Ötlikon) und Binzen (Bintzhein), gekauft hat, und verbürgen sich gegen vorgenannte herren, dass Werner denselben das vorgenannte gut für 200 mark silbers zu lösen geben soll. Da Werner ausserdem auf das, was das gut über 20 mark einträgt, 600 pfund geliehen hat, so soll das gut wieder an vorgenannte herren fallen, wenn Werner die 600 pfund und die 200 mark davon eingenommen hat. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGFreiburg 6,440. **h 585**

1312

febr. 28 (Friburg) ritter Walther der Koler und sein sohn Kol verkaufen mit genehmigung ihres herrn, M. Rudolfs (I) von Hachberg, landgrafen im Breisgau, ihre mühle zu Wellingen (öd. bei Wyhl BA. Emmendingen), die sie von ihm zu lehen tragen, dem Augustinerkloster SMärgen (Mariacell) im Schwarzwald und empfangen sie als erblehen zurück. Mitsiegler: graf Egeno von Freiburg, M. Rudolf, abt Dietmar und der konvent genannten klosters. Gûtemtag nach sant Matthiestag. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 12,85 zu märz 1. Vgl. jedoch ebenda NF. 1,117. **h 586**

nov. 7 Johann zum Rosen und Johann zum roten Turne, bürger von Basel, urkunden, dass dem Basler domprobst Leutold von Röteln (Rôtellein) und M. Rudolf von Hachberg 5 mark von den 20 mark, welche Werner zum Rosen von Leutold gekauft hat (nr. h 585), für 150 pfund pfennige Basler münze ablöslich sein sollen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,481. **h 587**

1313

april 6 (Basil) Konrad der Schaler von Benken (-kon), ein ritter von Basel, zeigt Rudolf von Hewen, hofrichter könig Johanns von Böhmen, einem gemeinen pfleger des reiches diesseits des gebirges, an, dass er, wie ihm vom hofe geboten war, Lutold von Röteln (Rôtenlein), domprobst zu Basel, und M. Rudolf (I) von Hachberg wieder in gewalt und gewer der stadt Schopfheim (Schophein), der burg Röteln und aller güter, auf welche wegen Ulrichs von Büttikon (Butik-), genannt des Liebelosen, anleite ertheilt war, gesetzt habe. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,343. **h 588**

mai 1 M. Rudolf von Hachberg, landgraf im Breisgau, und Ulrich von Büttikon (Bu-), der Liebelose, compromittieren wegen ihrer streitigkeiten auf vier zu ernennende schiedsrichter und bischof Johann von Strassburg als obmann. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,482. **h 589**

nach mai 1 M. Rudolf I stirbt. Weder jahr noch tag seines todes sind überliefert, und auch seine begräbnisstätte ist unbekannt. Seine gemahlin war wahrscheinlich eine schwester oder nichte des Basler domprobstes Leutold von Röteln. Ueber seine tochter Anna vgl. nr. h 600, über seine söhne Heinrich, Rudolf II und Otto die folgenden regesten. **h 590**

1314

jan. 4 (Friburg) Andreas von Ast, ein Lamperter, diener des hauses zu Freiburg, erklärt vor genannten zeugen, dass M. Rudolf selig von Hachberg, landgraf im Breisgau, ihm die schuld, die der-

1314

selbe seinen herren wegen ritter Walther des Kolers selig und seiner söhne schuldig war, bis auf anderthalb mark silbers getilgt habe. Von den zeugen siegeln mit: Berthold der Sêrniczer, ein ritter von Neuenburg (Nüwenb-), und Brunwart, kirchherr von Grüningen. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,345. **h 591**

mai 28 — (Friburg) M. Heinrich (III) von Hachberg, pfleger der kinder seines bruders M. Rudolf selig. Vgl. oben nr. h 148. — Der markgraf erscheint hier noch einmal, offenbar jedoch nur als vormund, im besitze der landgräflichen rechte im Breisgau. **h 592**

1315

juni 21 — ritter Otto von Ambringen (-p-) und schultheiss und rath zu Sulzberg erkennen auf befragen des bischöflich Strassburgischen vogtes Gerlach und des Turners, vogtes M. Heinrichs, landgrafen im Breisgau und herrn zu Röteln, wegen der silberberge im Breisgau, dass bei gemeinschaftlichen silberbergen die ältere hand verleihen soll, und dass steg und weg, holz, feld und wasser sowie das gericht auf den silberbergen beiden vorgenannten herren gemeinsam sein sollen. Kopb. 108^{b},34. Karlsruhe — Erwähnt Sachs 1,484 nach Herbster, Collect. de march. Hochberga-Roetelanis (Hof- und Landesbiblioth. Karlsruhe. Cod. 26,9), aber bezüglich des bischofs von Basel. **h 593**

dez. 18, Basilee — der official der Basler curie urkundet, dass vor ihm Lutold von Röteln (Rôtenleyn), ehemals probst der Basler kirche, dem M. Heinrich, junker (»domicello«) von Hachberg, landgrafen des Breisgau, als eine schenkung unter lebenden all seine schlösser, dörfer, land und leute, welche Lutold von der herrschaft Röteln wegen oder infolge andrer rechtstitel gehören, übergeben und sich nur, so lange er lebe, die nutzniessung vorbehalten habe. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,348. **h 594**

1316

mai 19 — M. Heinrich von Hachberg, herr zu Röteln (Rôtellein), landgraf im Breisgau, und sein bruder Otto belehnen auf bitten ritter Johanns von Hauenstein (Hôwenst-) dessen hausfrau Anna von Büttikon (Büttink-) und deren kinder mit allen gütern und den leuten, mit twing und bann zu Dossenbach (Toss-), welche Johann und seine vorfahren von ihnen zu lehen gehabt haben. Zeugen: Heinrich von Griessenberg, ein freier und ritter, Heinrich vom Steine der alte, Goczman der Münch, Heinrich vom Steine d. j., Heiden von Hertenberg (abgeg. burg bei Herten BA. Lörrach), Johann der leutpriester und Walther der schultheiss von Säckingen, Jakob von Rheinfelden, Walther Vasolt u. a. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,355. **h 595**

juni 3, » — M. Heinrich von Hachberg, landgraf im Breisgau, herr zu Röteln (Rôtelein), giebt dem rath und den bürgern zu Schopfheim (Schophein) das holz und den berg genannt Entegost und die Scherersau zu einer allmende und bestätigt die privilegien, welche ihnen sein »oheim« der domprobst Leutold von Röteln gegeben hat. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,485. **h 596**

1317

jan. 27, » — derselbe, herr zu Röteln, landgraf im Breisgau, versetzt den rittern Rudolf und Werner den Schalern, gebrüdern, alle seine leute zu Bamlach (Bamnach), Schliengen und Steinenstadt (Steinistat) für 50 mark silber Basler gewichtes. Cop. saec. 14 exeunt. Karlsruhe. — ZGOberrh. 15,253. — Reg. ZGFreiburg 6,431. **h 597**

jun. 7 — Johann von Endingen und sein sohn Rüdeger, ritter und bürger zu Neuenburg (Nüwenb-), thun M. Heinrich von Hachberg dem jungen, landgrafen im Breisgau, die gnade, dass er oder seine erben die vier mark geldes auf den dörfern Hertingen (Hertikein) und Feuerbach (Furb-), die er ihnen zu lehen geliehen hat, für 40 mark silber Neuenburger gewichtes, wofür er ihnen vorgenannte gülte verliehen hat, wiederkaufen können. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,360. **h 598**

juli 6 — (Friburg) Johann Kücheli von Freiburg, genannt der Ůger, setzt Heinrich und Johann den Ramer von Munzingen, ritter von Freiburg, in den mitgenuss der von seinem schwestermann Johann Köppli selig an ihn gefallenen lehen, darunter einer korngülte von einer mühle zu Opfingen und zehn schilling pfennige von der münze zu Freiburg, die lehen sind junker Heinrichs, sohn M. Rudolfs (I) von Hachberg. Mit zeugen. Beide ritter siegeln mit. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,486 d nach Herbster. **h 599**

1318

febr. 7, Nüwenburg — Heinrich, sohn M. Rudolfs (I) selig von Hachberg, urkundet, dass er für sich und all seine brüder und erben mit willen und rath seiner vettern und freunde dem grafen Konrad von Freiburg und dessen sohne Friedrich die landgrafschaft im Breisgau mit mannen, gerichten und allen zugehörigen rechten für die seiner schwester Anna zur ehesteuer versprochenen 700 mark

1318

silber Freiburger gewichtes versetzt habe, unter der bedingung, dass er, sein bruder und ihre erben die landgrafschaft um obengenannte summe nur für sich lösen sollen. Zwei monate nach der von vorgenannten grafen ergangenen mahnung soll der markgraf denselben die landgrafschaft mit allen rechten übergeben bei strafe von 1000 mark silbers. Die zur landgrafschaft gehörigen dörfer, die er und sein bruder innehaben, sollen sie von niemand empfangen und haben als vom reiche mit allen rechten, so wie andere herren im Breisgau von der landgrafschaft dörfer haben. Mitsiegler: bruder Hermann, markgraf von Hachberg, meister des Johanniterordens in den oberen deutschen landen, dessen bruder M. Heinrich (III), Hugo von Uesenberg, Johann von Staufen (Stoffen), Arnold von Grünenberg (vgl. nr. h 580), Berthold von Neuenburg, Göczman der Munch von Basel. Cop. saec. 14. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,368. — Schreiber, Freiburger Ub. 1,222. — Vgl. nr. h 160. — Schoepflin, HZB. 1,440 und nach seinem vorgange Maurer, die Landgrafschaft im Breisgau (Programmbeil. der höberen Bürgerschule zu Emmendingen s. 21) sprechen von einer abtrennung der herrschaften Hachberg und Sausenberg von der landgrafschaft. In obiger urkunde ist jedoch nur von der loslösung der dörfer M. Heinrichs und seines bruders, d. h. der herrschaften Sausenberg und Röteln, die rede. **h 600**

[zw. **1318** u. **1322**] M. Heinrich stirbt. Jahr und tag seines todes sind nicht überliefert, doch war er wohl 1322 juli 26 nicht mehr am leben. **h 601**

1322

juli 26 — Basel — graf Rudolf von Neuenburg (Núwenburg), herr zu Nidau (Nidowe), und M. Otto von Hachberg, herr zu Röteln (Róteulein), landgraf im Breisgau, schenken dem komthur und den brüdern des deutschen hauses zu Basel die eigenschaft der reben und güter im banne zu Grenzach (C-), welche Johann der Chuchimeister und nach ihnen sein sohn von ihnen zu lehen hatten. Graf Rudolf siegelt für sich und den markgrafen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 29, 176 u. 235. **h 602**

1326

okt. 17 — » — Leutold, herr von Krenkingen (Krench-), sein sohn Heinrich, M. Rudolf (II) und M. Otto von Hachberg, gebrüder, herrn zu Röteln (Rötellein) und landgrafen im Breisgau, kommen wegen der ihnen gemeinsamen burg Brombach (Branb-) überein, dass keiner den andern an seinem theile irren solle. Schiedsrichter bei eventuellen streitigkeiten sollen sein: Thüring, herr zu Ramstein, Goeczman der Münch, ritter, und Cuno zer Sunnen, ein bürger von Basel. Beabsichtigt einer seinen theil zu verkaufen, so hat der andere das vorkaufsrecht. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,488. **h 603**

1327

apr. 1 — Konrad Schaler (Scalarius), scolasticus zu Basel, und Johannes, custos von SPeter in Basel, entscheiden einen streit zwischen ritter Peter von Stoffeln, komthur, und den deutschordensbrüdern zu Beuggen (Bügheim) einerseits und M. Rudolf und M. Otto, brüdern, andrerseits wegen des kirchensatzes der SPeterskirche zu Hertingen (-tikon) dahin, dass die markgrafen kein recht an vorgenanntem kirchensatz haben. Die sachwalter der markgrafen Gerwig, vogt zu Röteln, Heinrich, genannt Ower von Tegernau (-owe), und Konrad von Altkirch (-kilche), kleriker, erklären vor dem official der Basler curie und in gegenwart der schiedsrichter und vorgenannten komthurs, dass die markgrafen sich obigem schiedsspruche unterwerfen, und der commende Beuggen zu grösserer sicherheit derselben den vorgenannten kirchensatz als eine schenkung unter lebenden übergeben. Siegler: official, M. Rudolf und M. Otto, die commende Beuggen und beide schiedsrichter. Kopb. 119,156[b] Karlsruhe. — Reg. Trouillat, Mon. de Bâle 5,688. — ZGOberrh. 29,179. **h 604**

mai 12 — (Gebwilr) der edelknecht Ludwig von Bütenheim (burg bei Kleinlandau, Oberelsass) bittet M. Rudolf (II) und M. Otto von Hachberg, herrn zu Röteln, landgrafen im Breisgau, seinen oheim ritter Heinrich von Hungerstein (schloss bei Gebweiler) gemeinschaftlich mit ihm mit den lehen, welche er von ihnen habe, zu belehnen. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5, 398. **h 605**

1329

apr. 22 — (Avinione) papst Johann XXII beauftragt den bischof von Konstanz, dem markgrafen Otto von Hachberg (Asperg) Konstanzer diöcese und Katharina, der tochter Peters von Grandson (Grandissono) Lausanner diöcese, welche im vierten grade blutsverwandt sind, den ehedispens zu ertheilen, nachdem M. Otto und Peter von Grandson beschlossen haben, ihre feindschaft durch vorgenannte heirath für immer zu beendigen. Mod. kop. hs. 1170 Karlsruhe. — Reg.

1329

Abhandl. der Münchner Akad. der Wissensch. 17 I, 273 nr. 476. — Löher, Arch. Z. 6, 230 nr. 635. — Es geht aus der urkunde nicht hervor, ob die ehe bereits vollzogen war. Ich muss daher dahingestellt sein lassen, ob Elisabeth von Strassberg M. Ottos erste oder zweite gemahlin war. Vgl. unten zu 1352 april 15. **h 606**

1330

nov. 5 — M. Otto von Hachberg erklärt, dass er sich mit herzog Otto von Oesterreich verbunden habe, ihm mit allen seinen festen zu dienen und ihn und seine diener nöthigenfalls darin ein- und auszulassen. Or. Karlsruhe. **h 607**

1330

M. Rudolf und M. Otto von Hachberg quittieren dem herzoge Otto von Oesterreich über die kaufsumme für schloss und stadt Burkheim. Innsbruck. St.-A. Rep. 2, 1283. — *v. W.* **h 608**

nov. 5 — Bruck — dieselben verzichten für sich und ihre erben auf alle ansprüche und alles recht an burg und stadt Burkheim (Burcheim), die sie herzog Otto von Oesterreich verkauft haben. Or. Wien. H. u. St.-A. — Reg. Lichnowsky 3,839. — *v. W.* **h 609**

1331

jan. 21 — M. Otto von Hachberg verleiht mit einwilligung seines bruders M. Rudolfs (II) und auf bitten seines »oheims« graf Egens von Fürstenberg dem Johanniterhause in Neuenburg (Nüw-) die benutzung des wassers Holle zwischen Schliengen und dem Rheine. M. Rudolf siegelt mit. Inseriert dem langen spruchbriefe von 1424 febr. 12. ZGOberrh. 17,468. — Reg. Fürstenb. Ub. 2,113. **h 610**

» » — derselbe reversiert, dass er von den Johannitern zu Neuenburg für die benützung des wassers Holle 13 mark silber Neuenburger währung erhalten habe. Vidim. von 1423 nov. 4. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,489. **h 611**

1332

»item daz die von Basel vor Rottelen laghent 1332 jar«. Cod. Bas. E I 4 f. 431 eintrag saec. 14. — Dieselbe notiz in einer hs. saec. 16 mit zusatz: »im herbst«. Ausführlicher, aber wohl irrig zu 1333, in der vor 1545 angelegten sammlung annalistischer notizen des Basler bürgermeisters Adelberg Meyer (Cod. D II 1 fol. 29. Basel. Kirchenarch.) und danach in der sog. Beinheimischen chronik: »item anno 1333 jar wart das schlosz Rötelen in [des] margroffen land bilegeret von den von Basel usz ursach, das ein margroff von Rötelen ein burgermeister zů Basell erstochen hatt, und wart nitt gewonnen; wand der adel zů Basel was dem selben herren von Rötelen günstig, und leiten sich dorin herren, ritter und knecht; wart gestillet«. Nach mittheilung A. Bernoullis. Jetzt auch Basler Chroniken 5,19 vereinigt in den von Bernoulli wieder hergestellten grösseren Baseler annalen. — Nach der Beinheim. chronik erwähnt bei Tschudi, Chron. Helvet. 2,332 u. a. o. — Bernoulli macht a. a. o. anm. 3 wahrscheinlich, dass der erstochene bürgermeister Burkard Wernher von Ramstein oder Hartmann Münch von Mönchenstein war. **h 612**

1333

juli 20 — Heinrich von Schliengen (Slieng-), schultheiss zu Basel, anstatt seines herrn Rudolf des Schalers, eines ritters von Basel, urkundet, dass vor ihm Margarethe von Staufen (Stöfen), wittwe ritter Hugo des Münchs von Basel, mit willen und hand ihres vogtes und oheims Hartman des Münchs dem M. Rudolf (II) von Hachberg, für sich selbst und anstatt seines bruders M. Otto, alle güter und das geld zu Brombach (Bra-), Eggenen (Eggenhein) und anderswo, das sie von Lütold von Röteln (Rötellein), dompropst zu Basel, und von Konrad von Gösgen (Gösken), probst zu Werdt (Werde) geerbt hatte, gegeben habe unter der bedingung, dass vorgenannte markgrafen ihr zu einem leibgedinge jährlich 2 fuder Eggener weines geben sollen und nach ihrem tode einmal zwei fuder ihrem sohne, bruder Hugo dem Münch predigerordens. Mit zeugen. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,408. **h 613**

aug. 21 — (Schophein) der edelknecht Gerwig von Degerfelden (Tegernveld) bekennt, dass er geschworen habe, sich am 30. september in die gefangenschaft M. Rudolfs von Hachberg zu Schopfheim zu stellen. Bürgen und mitsiegler: ritter Konrad von Beuggen (Bughen) und der edelknecht Johann von Degerfelden. Or. Karlsruhe. **h 614**

1334

mai 19 — (Ueberlingen) kaiser Ludwig bestätigt dem grafen Friedrich von Freiburg die landgrafschaft und das landgericht im Breisgau, welche demselben sein schwager M. Heinrich von Hachberg selig als heimsteuer seiner schwester Anna für 700 mark silbers verpfändet hat. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,416. — Schreiber, Freiburger Ub. 1,303. — Boehmer, Reg. Lud. 1620. — ZGOberrh. NF. 1,92. — Vgl. u. h 600. **h 615**

Datum	Ort	Regest
1335 mai 9		M. Rudolf (II) und M. Otto von Hachberg, gebrüder, herren zu Röteln (Rôtelnhein), geloben, ihrem schwager graf Friedrich von Freiburg das ihrer schwester selig († 1331) wegen deren heimsteuer angewiesene landgericht auf seine forderung hin in den nächsten drei monaten zu übergeben. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,419. — Schreiber, Freiburger Ub. 1,320. — ZGOberrh. 13,199. **h 616**
1336 märz 4		(Guttenberg) Lutold von Krenkingen und sein sohn reversieren, dass sie in ihrer fehde mit den brüdern M. Rudolf und M. Otto bis zu ostern (märz 31) einen stillstand gemacht haben. Erwähnt bei Förster, Relatio von denen Markgrafen von Hochberg. Hs. 363. Karlsruhe. — Danach die notiz bei Sachs 1,491. — Vgl. nr. h 623—24. **h 617**
juli 8		M. Rudolf und M. Otto, gebrüder, von Sausenberg, herrn zu Röteln (Rôtellein), belehnen ihre diener, ritter Konrad von Illzach (Illzich), dessen bruder Friedrich und den edelknecht Johann von Bergheim (-n) mit dem dorfe Brunnstadt (-t) nebst kirchensatz, den gerichten und allem zugehör. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,490 nach Herbster, Collect. de march. Hachberga-Roetelanis. Karlsruhe. Hof- u. Landesbibl. Cod. 26,15. **h 618**
1337 sept. 18	Basel	M. Otto von Hachberg, herr zu Röteln, urkundet, dass der edelknecht Konrad Sweininger mit genehmigung des markgrafen seiner ehefrau Verene von Achdorf 80 mark lötigen silbers Basler gewichtes zur widerlegung ihrer ehesteuer auf den zehnten zu Mölin (Meli), den er und sein bruder Johann, edelknecht, von ihm zu lehen tragen, verwiesen habe. Mitsiegler Konrad und Johann Sweininger. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,491 nach Herbster a. a. o. 23. **h 619**
1340 juli 24		derselbe, herr zu Sausenberg und Röteln (Rôtellen), verleiht seinem diener Konrad Sweininger zu Schopfheim (-hen) und dessen erben die zwei hofstätte innerhalb der ringmauer zu Schopfheim, die der (Verena) von Achdorf (-t-) selig waren und brandes wegen lange wüst gelegen sind, zu einem zinslehen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,491 nach Herbster a. a. o. 24. **h 620**
1341 jan. 3	»	M. Rudolf und M. Otto von Hachberg, herren zu Röteln (Rôtellein), gebrüder, belehnen ritter Berthold Waldener und dessen söhne und töchter mit dem laienzehnten und dem kirchensatz zu Haltingen, wofür sie von Berthold 1400 Florentiner goldgulden empfangen haben. Zeugen: die grafen Walraf von Thierstein (Tyer-), Egen von Fürstenberg, SJohannsordens, und Götz von Fürstenberg, Haneman der Münch, küster zu Basel, Konrad und Burkard die Münche von Landskron (Lantzkrone), Johann Ulrich vom Huse, Kraft und Wilhelm Waldener, ritter. Or. Karlsruhe. — Reg. nach Herbster a. a. o. 16 Fürstenb. Ub. 2,144. Vorstehende urk. enthält jedoch keine erklärung des grafen Götz, dass er kein recht auf den laienzehnten und kirchensatz zu H. habe; diese ist vielmehr in einem besondern revers Waldeners vom gleichen tage (Or. Karlsruhe) enthalten. **h 621**
» 8		(Basel) ritter Berthold der Waldenere reversiert für sich und seine erben, dass er M. Rudolf (II) und M. Otto von Hachberg, herren zu Röteln, gebrüdern, für 1400 Florentiner goldgulden den laienzehnten und kirchensatz zu Haltingen ledig lassen und alsdann auch der mannschaft ledig sein soll. Zeugen wie in nr. h 621 bis auf Götz von Fürstenberg. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,492 mit falschem dat. **h 622**
aug. 14		M. Rudolf und M. Otto von Hachberg, herren zu Röteln, urkunden, dass sie wegen der missehelle, die sie mit Leutold von Krenkingen (Krenck-) und dessen sohne Leutold, chorherrn in Strassburg, wegen der burg Brombach (Branbach) und des dorfes Niedereggenen (Nidern Eggenhein) haben, graf Konrad von Freiburg zum schiedsrichter erwählt haben. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,493. **h 623**
sept. 21		(Friburg) graf Konrad von Freiburg entscheidet als obmann zwischen Leutold von Krenkingen (Krenck-) und dessen sohne Leutold, chorherrn in Strassburg, einerseits und M. Rudolf und M. Otto von Hachberg, herren zu Röteln, andrerseits, dass die von Krenkingen, nachdem die markgrafen eine abfindungssumme von 300 mark silbers ausgeschlagen haben, das dorf Niedereggenen (Nidern Eggenhein) mit dem kirchensatz, die markgrafen aber die burg Brombach (Branbach) haben sollen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,493. **h 624**

1343

juli 15 — (Siczzenkilch) M. Otto von Hachberg, herr zu Sausenberg (Sus-), landrichter im Breisgau (Brisgöwe), besiegelt die urkunde, kraft deren Heinrich Meuer von Malsburg (Mahtelczberg) und seine hausfrau und miterbin Gertrud einen jährlichen zins zu Malsburg an Katherina von Hertinberg (abgeg. burg bei Herten BA. Lörrach), genannt von Künaberg (Kienberg), schwester in kloster Sitzenkirch, verkaufen, und Katherina über diese gülte in näher angegebener weise zu jahrzeitzwecken verfügt. An sant Margretentag. Or. Karlsruhe. **h 625**

sept. 11 — Basel — M. Rudolf von Sausenberg (Sus-), herr zu Röteln (Rötellein), urkundet, dass er seiner ehefrau Katherina von Thierstein (Tyerst-) nach dem ersten beischlafe zur morgengabe 100 mark silber Basler gewichtes gegeben habe, und verweist sie in ermanglung baren gutes auf seine leute und güter zu Binzen (Binczhein), Schallbach (Schalb-) und Rümmingen (Rüminkon) mit einwilligung seines bruders M. Otto, mit dem er vorgenannte güter gemeinschaftlich von dem hochstift Basel zu lehen hat. Zur bestätigung siegeln mit M. Otto, bischof Johann und das kapitel von Basel. Or. Karlsruhe. — Trouillat, Mon. de Bâle 3,554. — Reg. ZGOberrh. 4,459. **h 626**

1345

juni 24 — abt Peter von SBlasien auf dem Schwarzwald und M. Otto von Hachberg, herr zu Sausenberg (Susenburg), vereinigen sich freundlich wegen des gotteshauses zu Bürglen. Da dieses, wie sich in bullen, briefen, vielen schriften und nach den aussagen von geistlichen und laien gefunden hat, eine zelle des abtes Sankt Johann von SBlasien ist, so soll es freies eigen des abtes von SBlasien sein, ebenso wie dessen eigene zelle mit hoher und niederer gerichtsbarkeit u. s. w. Der markgraf hat wie seine vordern als schirmer mit einwilligung der herrschaft Oesterreich den blutbann innerhalb des seinem umfange nach näher beschriebenen zwinges und bannes von Bürgeln, doch können der abt und der probst zu Bürgeln jederzeit einen andern schirmer annehmen. Jeder schirmer des gotteshauses erhält jährlich von jedem hause des bannes ein mutt haber, ein huhn, eine tagwan und vier pfennige. M. Otto gelobt mit mund und hand in gegenwart seiner untervögte und vieler seiner diener, vorstehendes zu halten. Vidimus von 1513 april 13. Karlsruhe. **h 627**

1346

aug. 14 — » — M. Rudolf und M. Otto von Hachberg, gebrüder, herrn zu Röteln, und Heinrich von Wallbach (Walpach), ein bürger von Basel, ernennen zu schiedsrichtern über ihre missehelle wegen des grossen gerichtes zu Niedereggenen (Nidern Eggenhein) ritter Peter den Schaler von Benken (-kon), Werner zer Sunnen, einen bürger von Basel, ritter Johann von Raperg (ruine bei kloster Mariastein, kant. Solothurn), Otto von Schliengen (Sl-), bürger von Basel, und als obmann ritter Konrad von Berenvels (burg im Birsthal bei Basel). Or. Karlsruhe. **h 628**

nov. 18 — (Basel) ritter Konrad von Bernvels (nr. h 628), obmann in der missehelle zwischen M. Rudolf und M. Otto von Hachberg, gebrüdern, herrn zu Röteln, und dem Basler bürger Heinrich von Wallbach (Walpach) entscheidet, dass die markgrafen an drei genannten gerichtstagen beweisen sollen, dass ihr vater oder Otto oder der domprobst von Röteln in dem zu ihrer landgrafschaft gehörigen dorfe Niedereggenen (Nidern Eggenhein) die hohe gerichtsbarkeit innegehabt haben; können sie das nicht, so sollen sie Heinrich von Wallbach wegen des grossen gerichtes daselbst ungeirrt lassen. Or. Karlsruhe. **h 629**

dez. 22 — » — derselbe, obmann u. s. w. (wie in nr. h 629), urkundet, dass Heinrich von Wallpach (Walp-), als der persönlich erschienene M. Otto von Hachberg seine zeugen stellen wollte, sich freiwillig des grossen gerichtes zu Niedereggenen (Nidern Eggenhein) begeben habe. Or. Karlsruhe. **h 630**

1347

febr. 1 — M. Rudolf von Hachberg, herr zu Röteln (Rötellein), urkundet, dass herzog Albrecht von Oesterreich alle schuld, die er gegen ihn und seinen bruder M. Otto trug wegen des kaufes von Burgheim, abgetragen habe, und sagt denselben jeder forderung ledig und zwar auch im namen seines bruders; »für den ich öch tröste; wonde die selbe geltschult mich sunderlich angehorte und mir ze taile viel, als wir mit einander teilten«. Or. Wien H. u. St.-A. Lichnowsky 3 nr. 1437. — *v. W.* — Wegen der landestheilung vgl. nr. h 638. **h 631**

nov. 23 — derselbe, M. von Sausenberg (Sus-), herr zu Röteln, urkundet, dass nach aussage seiner leute und seines pflegers der zehnte von dem Blauen (Blaw-) der kirche zu Obereggenen (Obern Eggenhein) gehört, und dass er ihn als kirchherr von Niedereggenen dem von Reinach (Rin-),

1347

als damaligen kirchherrn zu Obereggenen, zu leide widerrechtlich erhoben habe. Pap. Or. Karlsruhe. — Vgl. unten zu 1410 februar 18. **h 632**

1348

dez. 18 — Basel — derselbe und M. Otto, markgrafen von Hachberg, herrn zu Röteln, gebrüder, belehnen gegen empfang von 500 Florentiner gulden ritter Johann ze Rine von Hesingen und dessen erben mit dem dorfe Haltingen, welches einen jährlichen zins von drei mark silbergelds und drei fuder weisswein, genannt vogtwein, giebt. Zeugen: graf Walraf von Thierstein (Tyer-), Konrad der Schaler, erzpriester zu Basel, ritter Peter der Schaler von Benken (-kon) und Johann Snitze an der Rheinbrücke (Rinbrugge), ein bürger von Basel. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,493. **h 633**

1349

jan. 6 — (Basel) ritter Johann ze Rine von Hesingen gelobt für sich und seine erben, M. Rudolf und M. Otto von Hachberg, gebrüdern, herrn zu Röteln, das dorf Haltingen und die zehn viertel (viernzal) dinckelgeldes von dem zehnten zu Oetlingen (Ötlinkon), die er von ihnen zu lehen hat, für 500 Florentiner gulden wiederzugeben. Bürgen und mitsiegler die brüder und ritter Werner und Peter, die Schalere von Benken (-kon). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,493. **h 634**

1350

okt. 21 — Otto von Schliengen (Sl-) und Johann von Wollbach (Walp-), bürger zu Basel, geloben für Heinrich von Wollbach, bürger zu Basel, dass dieser M. Rudolf und M. Otto, gebrüdern, herrn zu Sausenberg, den wiederkauf der ihm für 170 Rheinische gulden verkauften 14 malter roggengeldes und 7 pfund pfenniggeldes Neuenburger münze von gütern und leuten zu Ettingen (Ättichon) und Hertingen (Hertickon) um die gleiche summe gestatten werde. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,493. **h 635**

1351

april 28 — M. Rudolf von Sausenberg, herr zu Röteln, besiegelt mit andern Baslischen lehnsmannen einen entscheid bischof Johanns von Basel zwischen den grafen und brüdern Egen und Friedrich von Freiburg. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 19,230. **h 636**

mai 18 — derselbe, M. von Hachberg, herr zu Röteln, und sein bruder M. Otto, herr zu Sausenberg, besiegeln den vergleich der grafen und brüder Egen und Friedrich von Freiburg wegen der wildbänne im Breisgau. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 19,232. **h 637**

1352

april 15 — graf Ymer von Strasberg verzichtet auf die 100 mark silber Basler gewichtes, welche M. Otto von Hachberg seiner gemahlin Elisabeth von Strasberg selig, der tochter des ausstellers, auf die dörfer Vogelbach (Fög-), Malsburg (Machtdolczsperg), Lutschenbach, und die mühlen zu Lutschenbach, Wambach (Wandb-) und Oedenbach (Eitenb-) zur morgengabe gegeben hatte, zu gunsten M. Rudolfs, welcher dieselben geniessen soll, so lange er die burg Sausenberg innehat und mit seinem bruders M. Otto nicht getheilt hat. Stirbt M. Otto, so sollen vorgenannte dörfer wieder an graf Ymer und dessen erben fallen. Die markgrafen können vorgenannte dörfer für 100 mark silbers einlösen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,509. — Elisabeth erscheint nur in dieser urkunde. Vgl. auch nr. h 606 u. nr. h 741. **h 638**

sept. 9 — (Vischingen) das hohe gericht des markgrafen von Röteln zu Fischingen genannt in dem Fischinger dinghofrodel. Inseriert in urk. von 1415 nov. 12, s. unten. — Grimm, Weisthümer 1,319. — Burckhardt, die Hofrödel von Dinghöfen Baselischer Gotteshäuser 229. **h 639**

1353

märz 5 — (Basel) Werner der Truchsess, domherr zu Rheinfelden, Konrad von Berenvels (nr. h 628) und ritter Ludwig von Rädersdorf (Ratoltzd-) entscheiden die missehelle zwischen der herrschaft Oesterreich und den vettern Gregor und Haneman von Lörrach, edelknechten, wegen der leute, des gerichts und twings und banns des dorfes Bertlikon (öd. bei Grenzach) auf bitten herzog Albrechts von Oesterreich und M. Rudolfs und M. Ottos von Hachberg, herrn zu Röteln und Sausenberg, von welchen die von Lörrach ihre rechte zu Bertlikon, wie sie behaupten, zu lehen tragen. Kopb. 77,17. Karlsruhe. **h 640**

[1353

zw. märz 5 u. nov. 14] — M. Rudof II stirbt. Weder jahr noch tag seines todes sind überliefert, doch ergiebt sich die zeitgrenze aus dem vorangehenden und dem folgenden regest. Von seiner gemahlin Katharina von Thierstein, die ihn noch über ein menschenalter überlebt hat (vgl. zu 1385 märz 21) hatte er ausser einem sohne, M. Rudolf III, eine tochter Agnes. Vgl. zu 1390 september 3. **h 641**

1353

nov. 14 — M. Otto von Hachberg, herr zu Röteln und Sausenberg, belehnt für sich und als vogt seines bruderssohnes M. Rudolfs (III) den Basler bürger Heinrich von Wallbach (Walp-) und dessen

1354		erben mit dem wasser und wasserrunsen in twing und bann des dorfes Niedereggenen (Nidern Egkenheim). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,496. **h 642**
aug. 23	Brambach	derselbe, genannt von Hachberg, herr zu Röteln und Sausenberg, verzichtet für sich und als pfleger des kindes seines bruders M. Rudolf (II) selig gegen abt und convent von SBlasien im Schwarzwald auf die ansprache, die er und sein bruder selig bisher an den zehnten der kirche und des kirchspiels zu Steinen (-na) im Wiesenthal (Wis-) jedes zehnte jahr gehabt haben, und bittet den bischof von Konstanz und dessen vikar und official, dies zu bestätigen. Or. Karlsruhe. **h 643**
1355 juni 20		derselbe, M. von Hachberg, herr zu Röteln und Sausenberg, urkundet, dass der edelknecht Hug von Lörrach ihm alle seine lehen mit einziger ausnahme seines kellers Hennin, der ihm und ritter Konrad von Berenvels (nr. h 628) bleiben soll, aufgegeben, und dass er dagegen für sich und als vormund seines bruderssohnes M. Rudolf (III) Hug und dessen vordern verziehen habe, dass sie vorgenannte lehen, indem sie dieselben nicht empfingen oder den davon gebührenden dienst nicht leisteten, widerrechtlich genossen hatten. Hug von Lörrach erklärt durch vorstehendes sich und seine erben gebunden. Mitsiegler: Hug und Konrad von Berenvels. Or. Karlsruhe. — Beiliegend ein gleichzeitiges verzeichniss der leute, welche Hug aufgegeben hat. — Erwähnt Sachs 1,496. **h 644**
1356 juli 2		vogt Gerwig, pfleger und amtmann M. Ottos von Hachberg, herrn zu Sausenberg und landgrafen im obern Breisgau, urkundet, dass M. Otto nach einer vor ihm auf dem offenen landtage zu Tannenkirch (-kilch) abgegebnen erklärung für sich und als vormund seines bruderssohnes M. Rudolfs (III) dem Johanniterkomthur Dietrich von Keppenbach und den brüdern zu Freiburg den widemhof und den kirchensatz zu Riedlingen (Rüdliken) für 600 gulden verkauft und vor ihm vorgenanntem komthur übergeben habe. Siegler: M. Otto, M. Heinrich von Hachberg, herr zu Kenzingen, mit dessen einwilligung der verkauf geschehen ist, und die edelknechte Gottfried von Stanfen (Stouffen), Erckebolt Slegelholtz, Burkard Vogt Goldes (nr. h 657) und dessen bruder Konrad, welche zeugen vorgenannter handlung waren. Mit gerichtszeugen. Vidim. von 1481. Karlsruhe. — Auszug Schoepflin, HZB. 5,448. — Vgl. nr. h 239. **h 645**
» 6		(Basel) bischof Johann von Basel verpfändet mit wissen und willen seines kapitels den Basler rittern Konrad von Berenfels (nr. h 628) und Peter dem Schaler anstatt Katharinas von Thierstein (Tier-), der wittwe M. Rudolfs (II) von Hachberg, herrn zu Röteln, eine jährliche gülte von 150 Florentiner gulden aus den ämtern Liestal und Homburg für 1800 Florentiner gulden, ablöslich um dieselbe summe. Leistungsbürgen und mitsiegler: Henman der Münch, küster zu Basel, Konrad Senne, probst zu Münster im Grandval (Gre-), Konrad von Eptingen, genannt Sporer, Werner Schaler, domherrn zu Basel, die ritter Burkard der Münch von Landskron d. ä. und d. j. und Werner der Schaler von Benken (-on), Otto von Schliengen (Sl-), Johann Müntzmeister, genannt Kybin, und Jakob Fröwler, bürger zu Basel. Ausserdem erklären sich einverstanden und siegeln mit das Basler domkapitel, Berenfels, Peter der Schaler und Katharina. Ub. der Landschaft Basel 1,321. — Reg. Trouillat, Mon. de Bâle 4,666. **h 646**
» 8		(») ritter Rudolf von Spins und sein bruder Johann, edelknecht, reversieren, dass bischof Johann von Basel die vier pfund pfennige Basler münze von der steuer zu Liestal, welche die markgrafen von Röteln ihnen für 10 mark silbers verpfändet hatten, und die der bischof ihnen wegen der markgrafen zuletzt hatte geben lassen, mit 10 mark silbers gelöst habe. Trouillat, Mon. de Bâle 4,97. — Reg. Ub. der Landschaft Basel 1,326, beide mit falsch reduc. datum. **h 647**
sept. 28		(») bischof Johann von Basel verpfändet Katharina von Thierstein, der wittwe M. Rudolfs (II), herrn zu Röteln, 125 Florentiner gulden jährlich aus den ämtern Liestal und Homburg für 1500 gulden, ablöslich um dieselbe summe. Bürgen und mitsiegler: die ritter Cuno von Ramstein, Heinrich von Eptingen, genannt der Zyfener, und Henman Vitztom, die edelknechte Heinrich von Baden und Werner von Berenfels (nr. h 628) und die Basler bürger Lienhard zer Sunnen, Burkard zem Rosen und Johann Meiger von Hüningen. Da 13 sieg. hängen, siegelten wohl auch das kapitel und die in nr. h 646 genannten vertreter Katharinas. Reg. Ub. der Landschaft Basel 1,326. **h 648**

1357

märz 3 M. Otto von Hachberg, herr zu Röteln (Rötenleim), mitsiegler an urk. bischof Johanns von Basel. Vgl. oben nr. h 245. **h 649**

mai 23 Johann von Eptingen (Öpt-), ritter, gesessen zu Lörrach (Lörach), reversiert, dass er mit M. Otto von Hachberg, herrn zu Röteln und Sausenberg, die allmende zu Lörrach, die sie mit einander gemein hatten, und die er von M. Otto zu lehen hatte, getheilt habe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,497. **h 650**

sept. 16 der official der Basler curie urkundet, dass Katharina von Thierstein, die wittwe M. Rudolfs (II) von Sausenberg (Sus-), mit einwilligung ihres mitanwesenden bruders graf Walram von Thierstein vor ihm erklärt habe, die äbtissin und der convent des Clarissinnenklosters Königsfeld (Kungesvelde) hätten ihr mit wissen und willen der ehemaligen königin von Ungarn Agnes als ein precarium auf lebenszeit ihren hof zu Basel neben der domprobstei übergeben unter der bedingung, dass sie die bei dem erdbeben am 18. oktober 1356 niedergebrannten gebäulichkeiten wieder aufbaue, den auf dem hofe ruhenden zins von einem Basler schilling pfennige jährlich an den domprobst entrichte, und dass nach ihrem ableben der hof wieder an das kloster zurückfalle. Katharina siegelt mit. Or. Basel. St.-A. Domstift III 43. — Vgl. über »das hauss, an der thumbpropstey hofe gegen dem thurn hinauss, welches .... Bitterlis hof geheissen von den Eptingern, genant Bitterlin« Christian Wurstisens beschreibung des Baslers münsters und seiner umgebung, herausg. von R. Wackernagel in Beiträge zur vaterländ. Gesch. (Basels). 12 (NF. 2), 516—18. **h 651**

1358

M. Otto von Hachberg, herr zu Röteln und Sausenberg, urkundet, dass Egbert von Minseln (Minsellden), edelknecht, ihm den laienzehnten zu Enncken (ödung bei Wiechs BA. Schopfheim) und den in der stadt Schopfheim bei der Slieffen gelegenen zehnten aufgegeben habe. Reg. saec. 15 exeunt. bei akten »Rötteln contra Oesterreich«. Karlsruhe. **h 652**

jan. 16 (Lörach) vogt Gerwig urkundet, dass Ursula von Baden mit ihrem vogt Johann Hornner und ihren kindern Ursula, Amalie und Hornner dem M. Otto von Hachberg, herrn zu Röteln, ihren theil der burg Lörrach mit zugehör und den rosengarten daselbst für 140 Florentiner gulden verkauft habe. Mit zeugen. Mitsiegler der edelknecht Johann Hornner. Or. Karlsruhe. **h 653**

mai 19 Jakob von Neuenfels (Nüw-), edelknecht, reversiert gegen M. Otto von Hachberg, herrn zu Sausenberg, über seine belehnung mit der hälfte des dorfes Auggen (Oghein), den leuten seines schwagers Rüczschin Böcharcz (od. Boih-?) selig und dem dazu gehörigen besondern gerichte, den nach Auggen ziehenden leuten, die nicht nachfolgende herren haben, dem »regken recht« zu Auggen für die ihm zu eigen gelassenen matten zu Rheinthal (Rintal), dem bann zu Schliengen (Sl-) und dem holz am Steinacker. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,497. **h 654**

okt. 2 (zů der minren Basel) Hug von Sennheim (Senhein), schultheiss zu Kleinbasel, erklärt an stelle seines herrn, ritter Konrad von Berenfels (nr. h 628), dass vor ihm M. Otto von Hachberg, herr zu Röteln, die vogtei über seinen brudersssohn M. Rudolf (III) und seine rechte an die burgen Brombach (Bra-) und Sausenberg mit zugehör in die hand des grafen Walraf von Thierstein gegeben habe. Zeugen: graf Ludwig von Thierstein, sänger, freiherr Thüring vom Ramstein, domprobst, Walther von Klingen, dekan, Konrad der Schaler, erzpriester, alle zu Basel, Konrad von Berenfels, Burkard der Münch d. ä. und d. j. von Landskron (Lanczkron), Konrad der Münch von Mönchenstein (Mü-), genannt der Happe, Werner der Schaler und sein bruder Peter, ritter, Heinzman von Baden, Gregor und Henman von Lörrach, edelknechte, Johann von Wattwyl (Watwilr), schultheiss zu Basel, Heinrich von Embrach (Emerach), Leutold, vogt von Brombach, Johann von Sennheim, Johann von Hiltalingen (ödung auf der gemarkung Haltingen BA. Lörrach), Heinrich von Meric, Konrad von Todtmoos (Tötmos), Hugo von Kandern, Konrad Brackeler, Johann Smidelin, Ludi von SClaren, Claus Turner, Gerwig, probst von SBlasien, Dietschman von Sennheim, ammann zu Kleinbasel. Mitsiegler M. Otto. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,498. **h 655**

nov. 12 | Rötellen | M. Otto von Hachberg, herr zu Röteln, entscheidet die stösse zwischen ritter Konrad dem Münch von Mönchenstein (Mü-) und Werner zer Sunnen, genannt Fürna, wegen eines von ihm zu lehen gehenden baches und einer fischenz von Oetlingen (Ottlikon) bis zum Rhein in gegen-

1359

wart Burkard des Münchs d. a. und d. j. und des bürgermeisters Konrad von Berenvelz dahin, dass Konrad und seine erben bei vorgenanntem lehen ungeirrt bleiben sollen, Werner aber die fischerei innerhalb genannter grenzen sein lebenlang in güte gestatten soll. Werner siegelt mit. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,498. **h 656**

febr. 9 (zů der minren Basel) Hug von Sennheim (Senhein), schultheiss zu Kleinbasel, urkundet anstatt seines herrn, ritter Konrad von Berenvels, dass vor ihm das edle kind M. Rudolf (III) von Hachberg, herr zu Röteln, durch die hand seines vogtes, graf Walraf von Thierstein, dem M. Otto von Hachberg die burgen Sausenberg (Sus-) und Brombach (Bra-) mit zugehör zu einem leibgeding gegen einen jährlichen zins von 50 forellen (»fünfzig geröchter forennen, die spangelans söllent sin«) verliehen habe. Zeugen: Burkard der Münch von Landskron (Lancz-) d. ä., Hermann von Flachslanden von Dürmenach (Thirmenach), ritter Otteman der Schaler, Göczman von Staufen (Stöffen), Hartung von Bergheim (-n), kirchherr zu Burkheim (Burghein), vogt Gerwig von Röteln, Erkenbold Heinrich von Wehr (Werra), edelknechte, Burkard Vogt Golczen, Heinrich von Embrach (Emmerach), Leutold, vogt von Brombach, Johann von Sennheim, Johann von Hiltalingen (nr. h 655), Johann Schaler, Heinrich Suser, Rudolf von Wehr (Werre), Dietschman von Sennheim, der ammann zu Kleinbasel. Or. Karlsruhe. — Auszug Sachs 1,498. **h 657**

sept. 26 M. Otto von Hachberg, herr zu Röteln und Sausenberg, und graf Walraf von Thierstein (Tier-) geloben, wenn sie nach dem 6. jannar 1364 dazu aufgefordert werden, zu bewirken, dass ihr »öchin« M. Rudolf (III) von Sausenberg die tochter Sigmunds von Lichtenberg Adelheid zu rechter ehe nehme. Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 470. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1.146 nr. 585. — Vgl. nr. h 674. **h 658**

1360

M. Rudolf von Hachberg reversiert, von der Basler kirche das dorf Höllstein (Holstein) und die frauenleute in genannten dörfern zu lehen zu haben. Reg. Trouillat, Mon. de Bâle 4,682. **h 659**

1361

juni 28 M. Otto von Hachberg besiegelt eine urk. der Margaretha von Nollingen, priorin des klosters Sitzenkirch (-kilch) für Heinin Stumper von Schliengen (Sl-). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 15,480. **h 660**

sept. 7 Johann und Hesso von Uesenberg, gebrüder, verzichten gegen M. Otto und M. Rudolf (III) von Hachberg, herrn zu Röteln, auf das grosse und kleine gericht zu Weil (Wile), welches ritter Konrad der Münch von Mönchenstein (Mú-), genannt der Hope, und dessen vordern von ihnen zu lehen hatten. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,499. **h 661**

» 11 M. Otto von Hachberg, herr zu Röteln und Sausenberg, bestätigt dem Heuman Münch, genannt Zwinger, die dem vater desselben Heinrich gegebnen zwei mark silber Basler währung auf seiner vogtei zu Weitenau (Witenoẘ), welche dieser jährlich einnehmen soll, bis sie der markgraf oder seine erben mit 20 mark silber einlösen. Or. Karlsruhe. **h 662**

okt. 30 (Basilee) bischof Johann von Basel verkauft mit zustimmung seines kapitels seiner blutsverwandten Katharina von Thierstein, wittwe M. Rudolfs (II) von Hachberg, und deren erben die jährlichen einkünfte von vier wagen (»plaustrarum«) weisswein von den bischöflichen keltern zu Wattweiler, Sennheim oder Uffholz (-tz) für 60 mark silber vorbehaltlich des wiederkaufs. Mitsiegler: probst Thuring von Ramstein, dekan Walther von Klingen, cantor Ludwig von Thierstein, archidiakon Konrad Schaler (Scalarius), das ganze kapitel und Katharina. Trouillat, Mon. de Bâle 4,184. **h 663**

nov. 27 (Basel) ritter Johann von Eptingen, genannt der Püliant, verkauft seinen theil an dem dorfe und der burg zu Lörrach für 1100 Florentiner gulden an M. Otto an seiner und seines brudersohnes M. Rudolfs (III) statt. Zeugen: Heinrich von Eptingen, genannt der Zifener, Burkard von Eptingen, genannt der Sporer, Hartmann von Eptingen, Johann von Flachslanden (Flasl-), genannt von Dürmenach (Thirmnach), ritter, Götzman von Staufen (Stöffen), Heinzman von Eptingen, genannt Snabel, Erkenbold Siegelholz, Cunz Biegker, Bürkelin Goltze, edelknechte. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,499. **h 664**

dez. 11 (») derselbe erklärt für sich und seine hausfrau Katherina Schaler (Scholerin), dass M. Otto von Hachberg oder dessen neffe (»vetter«) M. Rudolf (III) die 100 gulden jährlichen zinses

1361

auf burg und dorf Lörrach, die sie ihm für 1100 gulden verkauft haben, jederzeit um dieselbe summe lösen mögen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,499. **h 665**

1362

märz 8 — M. Otto von Hachberg, herr zu Röteln, giebt dem edelknecht Berchtold von Hertenberg, seinem diener, den Heini Resse von Weitenau (Witnŏw), gesessen zu Hollwangen (Halderwanck), für ledig eigen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 30,219. **h 666**

mai 21 — (Basilee) der official der Basler curie urkundet, dass ritter Johann von Eptingen, genannt Püliant, und seine hausfrau Katherina (Schaler) vor ihm den verkauf ihres theils zu Lörrach an M. Otto und M. Rudolf (III) (nr. h 664) bestätigt haben. Ritter Johann siegelt mit. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,500. **h 667**

juli 13 — (Basel) Konrad von Berenfels (nr. h 628) und Otteman der Schaler, ritter, übertragen gütlich die missehelle zwischen M. Otto an seiner und seines bruderssohnes M. Rudolf (III) statt einerseits und den brüdern Dieczscheman und Lienhard zer Sunnen, Basler bürgern, andrerseits in der weise, dass die markgrafen in dem dorf und bann zu Hausen (Husen) das grosse, die gegenpartei das kleine gericht haben sollen. Die parteien (Otto für sich und Rudolf) siegeln mit. Orr. Karlsruhe u. Basel. St.-A. st. urk. 338. — Erwähnt Sachs 1,500. **h 668**

1363

febr. 7 — Rötellein — M. Otto giebt seinem diener, dem edelknechte Erkenbold Schlegelholcz das haus zu Schopfheim (Schoph-), das Heinrichs von Tegernau des Haslers war, für ledig eigen, und Erkenbold verkauft dasselbe dem Schopfheimer bürger Johann Erhaft für 20 pfund pfennig stäbler Basler münze. Mit zeugen des verkaufs. Siegler: M. Otto und Erkenbold. Or. Karlsruhe. **h 669**

juni 3 — (Rinvelden) »item etwenne die herschaft von Oesterrich solt gelten Lůtolden dem Münch von Basel 420 guldin und satzt im dafür 42 pfunt gelts uf dem zoll ze Howenstein und dem ampt ze Werr. Us demselben satz loste da von des Münches erben Johans von Walpach 22 pfunt gelts umb 120 guldin, die kamen do von dem von Walpach an den margrafen von Roeteln. Von dem hat in aber nu erloeset der Hürus mit 220 guldin. Aber herzog Rudolf gab den brief dem egenanten margrafen«. Kopp, Geschichtsblätter aus der Schweiz 2,167 nach dem verzeichniss der österreich. pfandschaften in von Mülinens bibliothek zu Bern. Vgl. ebenda 140. — Vgl. auch O. Lorenz, Leopold III s. 48 und Argovia 8,263 nr. 141. **h 670**

» 30 — (Basel) ritter Hug ze Rine reversiert, dass er das von seinem vater Johann ererbte pfandlehen zu Haltingen und Oetlingen (Ötlikon) (nr. h 634) M. Otto für diesen und dessen neffen (»vetter«) M. Rudolf (III) für 500 Florentiner gulden zu lösen geben wolle. Or. Karlsruhe. **h 671**

nov. 11 — Walther Fasolt bittet M. Otto, seine lehen zu Flienken (Flünken) und Niederdossenbach (Nidrat-) von ihm aufzunehmen und Rudolf von Schönau (Schönnow), genannt Hüruss, damit zu belehnen. Or. Karlsruhe. **h 672**

» 20 — Ystein — M. Otto von Röteln, herr zu Sausenberg, und sein bruderssohn M. Rudolf (III) reversieren, dass bischof Johann von Basel sie mit dem grossen gerichte in dem dorfe und banne zu Höllstein (Hölenst-) belehnt habe, und erklären, dass das kleine gericht daselbst dem bischof gehöre. Trouillat, Mon. de Bâle 4,206. **h 673**

1364

M. Rudolf (III) und Adelheid von Lichtenberg vermählen sich. Adelheid erhält zur mitgift von ihrem vaterbruder bischof Johann von Strassburg 4000 Florentiner goldgulden, die ihr auf burg und dorf Brombach und auf Kandern und Holzen versichert werden. Erwähnt bei J. G. Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,146 nach einer »archivalischen notiz«. — Demnach wäre der in der abrede vom 26. sept. 1359 (nr. h 658) festgesetzte termin genau eingehalten worden; doch spricht der zu 1373 august 2 mitgetheilte erbverzicht für eine erheblich spätere vermählung, sodass der quelle Lehmanns wohl nur eine eheabrede von 1364 vorgelegen hat. Ueber Adelheids eltern vgl. auch stammtafel 1 bei Lehmann. **h 674**

okt. 11 — die grafen und brüder Konrad, Johann und Heinrich von Fürstenberg geben M. Otto von Hachberg, herrn zu Röteln, der gegen die stadt Neuenburg (Nüwenb-) im Breisgau ihr bürge wegen 2000 gulden hauptgutes und 140 gulden jährlicher zinsen geworden ist, einen schadlosbrief. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 19,377. Reg. Fürstenberg. Ub. 2,258; beide irrig zu okt. 12. **h 675**

1365

febr. 3 — (Wien) herzog Rudolf von Oesterreich erlaubt Rudolf Hürus von Schönau, die burg, das thal und das amt zu Wehr (Werre) für 1800 gulden von M. Otto von Röteln an sich zu lösen. Kopp,

1365		
		Geschichtsblätter aus der Schweiz 2,166 nach verzeichniss der österreichischen pfandschaften in von Mülinens bibliothek zu Bern. — Vgl. Wurstisen, Basler Chronik 65 und nr. h 670. — Irriges Reg. Lichnowsky 4 nr. 707. **h 676**
märz 5	Basel	bischof Johann von Basel belehnt M. Otto und dessen bruderssohn M. Rudolf in gemeinschaft mit dem dorfe Höllstein (Hölenst-), twing und bann und zugehör, nachdem sie gegen ihn und das Basler hochstift auf das dorf Huttingen mit twing und bann und allem zugehör verzichtet haben. Or. Karlsruhe. **h 677**
» »	»	M. Otto und sein bruderssohn M. Rudolf reversieren gegen bischof Johann von Basel über vorstehende belehnung. Trouillat, Mon. de Bâle 4,216. — Reg. ZGOberrh. 19,122. 215 u. NF. 3 m 92. **h 678**
apr. 8		Bertschman von Hertenberg (ruine bei Geberschweier, Oberelsass), edelknecht, verkauft mit einwilligung M. Ottos von Hachberg, herrn zu Röteln, und seines vetters M. Rudolf dem komthur und den herren des convents des deutschordenshauses zu Beuggen (Bügheim) den knecht Heini Witnower, sesshaft zu Hollwangen (Halderwang), für 30 Florentiner goldgulden. M. Otto und M. Rudolf siegeln mit. Kopb. 119,248 Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 30,221. — Vgl. nr. h 666. **h 679**
» 23	»	M. Otto und M. Rudolf reversieren, dass bischof Johann von Basel sie in gemeinschaft belehnt habe mit dem dorfe Haltingen nebst zugehör, mit den unserfrauenleuten des kirchspiels Tannenkirch (Tannekilch) in den dörfern Gupf, Ettingen (Ettikon), Uttnach (Utnagker) und Hertingen (Hertikon), den frauenleuten zu Riedlingen (Rütlikon), Feuerbach (Fürb-), Kandern (Kander), Holzen (Holczhein), Binzen (Binczhein), Eimeldingen (Eymolt-), Lörrach und Brombach (Bra-), den leuten in dem kirchspiel Wollbach (Woltpach) in den dörfern Wollbach, Hammerstein (Hamer-) Kriegshus (unbek., wohl bei Wollbach = Egisholz oder ödung sw. Egisholz), Brugge zem Hofe (jetzt nur noch mühle Bruckmühle bei Wollbach), Nebenau (Ebenöwe), Egerten (an der Egerden) und Rüte (Sonn Rüte, öd. nö. Wollbach), den leuten zu Wittlingen (Witlikon), Schallbach (Schalb-) und Rümmingen (Rümikon), den leuten in dem kirchspiel zu Röteln (Rötellon), in den dörfern Röteln, Thumringen (Thümer-), dem Kirchhofe (öd. bei Hauingen), zu Röttlerweiler (Im Wiler) und Haagen (Hagena) und den leuten zu Hauingen (Höwingen) und Rechberg (im Rechperg). Or. Karlsruhe. — Trouillat, Mon. de Bâle 4,218. **h 680**
mai 24		ritter Rudolf von Schönau (Schönnöwe), genannt Hürus, verkauft seine leute in dem dorfe Hasel (Hasla), die leihung der hälfte an dem SMichaelsaltar zu Säckingen (Se-) und sein recht an die zu vorgenanntem altar gehörigen schupossen zu Hasel mit ausnahme seiner totfälle von den gotteshausleuten SFridolins zu Säckingen an M. Otto für 220 Florentiner goldgulden und die erlaubniss, die rechte M. Ottos und seines bruderssohnes M. Rudolf an dem dörflein Schweigmatt (Sweigmatten) und an dem dorfe Gersbach (Gerisp-) von Peterman von Roggenbach zu lösen. Zeugen: ritter Peterman von Grünenberg (nr. h 580), Walther Schlegelholtz, leutpriester zu Schopfheim, Johann »sin mietling«, genannt der Clein, Walther von Wies (Wis), Konrad von Sweinings, Peterman von Roggenbach und die brüder Peterman und Otteman von Roggenbach. Or. Karlsruhe. **h 681**
1366		
apr. 8	Rötellen	M. Otto urkundet, dass ritter Burkard der Münch von Landskron (Lanczk-) d. ä. ihm alle seine liegenden eigengüter und gülten im umkreise einer meile um Landskron aufgegeben und von ihm zu den andern lehen, die er von ihm an der burg und dem berg zu Landskron hat, zurückempfangen habe. Or. Kolmar. Bez.-Arch. E. Münch v. Landskron. **h 682**
dez. 3		(Lörrach) Andreas, genannt von Walse, notar der Basler curie, beurkundet, dass M. Otto und dessen bruderssohn (»patruelis«) M. Rudolf vor ihm erschienen sind, und dass M. Otto erklärt hat, er habe »nondum elapsa quarta parte anni« seinem neffen die hälfte der burgen Sausenberg (Sus-), Brombach (Bra-) und Lörrach und der dörfer Brombach, Lörrach und Hasel (Hasile) als eine schenkung unter lebenden übergeben aus natürlicher zuneigung und als ersatz dafür, dass er seit dem tode seines bruders M. Rudolf (II) die einkünfte vorgenannter güter allein eingenommen habe. Auch haben Bartholomeus, genannt von Bernau (Berna), keller des schlosses Sausenberg, Johann, vogt der herrschaft Sausenberg, Konrad, genannt Krebs, vogt in Brombach, Johann, genannt von Schallbach (Schalb-), vogt in Lörrach, ausgesagt, dass sie sechs wochen und drei tage lang nach landes recht und gewohnheit vorge-

1366

nannte schlösser und dörfer im namen M. Rudolfs innegehabt haben. Zeugen: ritter Hartman von Eptingen, Berczschmann von Hertenberg (nr. h 679), edelknecht, Johann »advocati rector« in Röteln (Rötelen), Konrad von Offenburg, rector von Wollbach (Woltpach), und Nikolaus, genannt Eschinger, vikar in Höllstein (Hölstein). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,501. **h 683**

1367

febr. 5 — graf Egen von Freiburg, landrichter im Breisgau, übergiebt M. Otto alle leute und rechte in dem dorfe Entenburg und entbindet Berschman von Hertenberg (nr. h 679), der sie bisher von ihm zu lehen hatte, seines lehenseides. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 16,200. **h 684**

» 21 — Jakob von Neuenfels (Nüwen-), edelknecht, verkauft M. Otto und dessen erben für 80 pfund stäbler münze die 10 pfund pfennig stäbler und alle fastnachthühner und tagwan auf den leuten des dorfes Auggen (Oykein), die er vormals dem markgrafen verkauft hat. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGFreiburg 6,412. **h 685**

apr. 3 — M. Otto und M. Rudolf verkaufen ihrem vogt zu Schopfheim (-hein) Johann Brugger für 100 pfund pfennige Basler münze stäbler als ledig eigen das gut im Schopfheimer bann, das vormals der edelknecht Walther von Wies (Wis) von ihnen hatte. Or. Karlsruhe. **h 686**

okt. 18 — Endingen — M. Rudolf als helfer graf Egons von Freiburg in dessen kriege mit Freiburg und seinen verbündeten bei Endingen. »In demselben jare zugend die von Friburg für Endingen mit den von Basel, Nuwenburg, Brisach und Kentzingen; wan der her von Susenberg was graff Egen helfer, grof Egen sin widerhelfer, und worend zû Endingen ouch enthalten, und worend alle do. Do santend die herren usser her Gerhart von Endingen ein ritter, zû werben an ir herren und frunt umb hilff; die ouch komend«. Hierauf folgt die erzählung der schlacht vom 18. okt. Anonymus bei Appenwiler. Basler Chron. 4,429. — Das dat. der schlacht nach Königshofen, Städtechron. 9,795. — So waren also in diesem kriege alle drei linien des Zähringischen hauses auf graf Egons seite. Vgl. Regesten der Markgrafen von Baden nr. 1248. Reg. der Markgrafen von Hachberg nr. h 289—90. h 292—95. **h 687**

1368

märz 21 — Friedrich von Erzingen, edelknecht, gesessen zu Weiler (Wi-), übergiebt seiner schwester Clara, ehefrau Ulrichs von Rümlang, einige von M. Otto zu lehen getragene güter zu Schopfheim (-pfen), welche ihm der markgraf für 10 mark silbers verpfändet hat, unter vorbehalt des lösungsrechtes M. Ottos um vorgenannte summe. Reg. Herbster, Collect. de march. Hochberga-Roetelanis. Karlsruhe. Hof- u. Landesbibl. Cod. 26,44. **h 688**

juni 24 — M. Rudolf von Hachberg reversiert, dass er von bischof Johann von Basel zu lehen empfangen habe das dorf Höllstein (Hölst-), das dorf Haltingen mit kirchensatz und zehnten und die leute unser frauen im kirchspiele zu Tannenkirch, gesessen in den dörfern Gupf, Ettingen (Ettiko), Uttnach (Utnagker) und Hertingen (Hertikon), sodann die frauenleute zu Riedlingen (Rûdlikon), Feuerbach (Fûrb-), Kandern (Kander), Holzen (Holczhein), Binzen (Binczhein), Eimeldingen (Eymolt-), Lörrach, Brombach (Branb-), Hauingen (How-), Rechberg (in dem Rechberg), Röteln (Röttellein), Haagen (Hagena), Röttlerweiler (in dem Wiler), in dem Kichhof (öd. bei Hauingen), Thumringen (Tûmer-), in den dörfern des kirchspiels Wollbach (Wolb-), Hammerstein (Ham-), Kriegeshus (nr. h 680), Bruckmühle (Brugge), Hofmühle (zem Hofe), Nebenau (Ebenôwe), Egerten (an der Egerden), Sonn Rûte (nr. h 680) und die frauenleute zu Wittlingen (Witlikon), Schallbach (Schalb-) und Rümmingen (Rûmikon). Or. Karlsruhe. — Trouillat, Mon. de Bâle 4,266 nach kop. **h 689**

juli 13 — (Basel) ritter Konrad der Münch von Mönchenstein (Mûn-) verkauft dem M. Rudolf mit wissen und willen seiner söhne ritter Henman Münch, Leutold, Heinrich und Hartmann burg und dorf Otlikon (abgeg. zwischen Kleinbasel und Weil, vgl. Sachs 1,502), die dörfer Weil (Wile), Wintersweiler (-wile) und Welmlingen (Welmi-) und seine leute und güter in den dörfern und bännen zu Haltingen, Hiltelingen (nr. h 655) und Hüningen für 1400 mark silber Basler gewichtes. Ritter Henman siegelt mit. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,482. — Trouillat, Mon. de Bâle 4,280. **h 690**

» 31 — Rôtellen — M. Otto und M. Rudolf bekennen, ihrem getreuen Erkenbold Siegelholcz 200 Florentiner gulden zu schulden, die sie zum theil von demselben geliehen, zum theil ihm für seine dienste verschrieben haben, und wofür sie ihm in ermanglung baaren geldes genannte matten zu Schopfheim (-phein) verpfändet haben. Or. Karlsruhe. **h 691**

1368

aug. 8 (Basel) Wilhelm von Hauenstein (Höw-), edelknecht, urkundet, dass er mit einwilligung seines sohnes Henman an M. Rudolf das dorf Dossenbach (T-) mit allem zugehör, ausgenommen den von den Müllern von Zürich zu lehen gehenden kirchensatz, für 1400 Florentiner gulden verkauft habe. Mitsiegler Henman. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,503. **h 692**

1369

jan. 16 ritter Rudolf von Schönau (Schönnöw), genannt der Hürus, verkauft M. Otto und M. Rudolf, vettern, die hälfte des dorfes Marzell (Marticelle) mit dem kirchensatz, die Jakob von Neuenfels (Nüwenv-) selig und seine söhne Erhard und Jakob selig von ihm zu lehen gehabt haben, für 500 pfund stäbler pfennige Basler währung. Mitsiegler Rudolfs sohn Rudolf d. j. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,502. **h 693**

1370

M. Otto und M. Rudolf von Hachberg, vettern, urkunden, dass der edelknecht Heineman Clewly von Rheinfelden ihnen den zehnten in den bännen zu Wiechs und zu Schopfheim aufgegeben habe, den er von ihnen zu lehen hatte und den er vormals an den Schopfheimer bürger Heinrich Arnleder für 60 Florentiner gulden versetzt hatte. Reg. saec. 15 exeunt. in akten »Rötteln contra Österreich«. Karlsruhe. **h 694**

jan. 29 die edelknechte Jakob und sein sohn Heinzman von Tegernau (-nöwe) bekennen, dass sie M. Otto und M. Rudolf ihren hof und den laienzehnten zu Riedlingen (Rüdlikon), die sie von ihnen zu lehen hatten, für 300 pfund pfennige Basler münze verkauft haben. Or. Karlsruhe. — Erwähnt 1,503. **h 695**

nov. 24 Katharina von Thierstein (Tyerstein), wittwe M. Rudolfs von Röteln (Rötellon), herrn von Sausenberg und Röteln, quittiert dem vikar des bischofs von Basel Wilhelm von Orna (unbek.) über den empfang von $62\frac{1}{2}$ gulden eines ihr von dem bischofe geschuldeten am 8. september fällig gewesenen zinses. Or. ohne siegel mit (notarieller) unterschrift. Basel. St.-A. Domstift IV 13. **h 696**

dez. 19 dieselbe, markgräfin von Röteln (Rötellen), quittiert dem geistlichen vikar bischof Johanns von Basel Wilhelm von Orna den empfang von 75 gulden am 11. november fällig gewordenen zinses. Or. ohne sieg. mit notarieller unterschrift. Basel. Domstift. IV 17. — Vgl. nr. h 696. **h 697**

1371

jan. 5 Heinzman Margraf, vogt zu Schopfheim (-n), urkundet an M. Ottos von Hachberg statt, dass Peter Brugger von Eimikon (öd. bei Wiechs) mit frau und kindern eine genannte gülte zu Eimikon an Heinrich Göltzlin zu Schopfheim verkauft habe. Mit zeugen. Kopb. 119, 214. Karlsruhe. — ZGOberrh. 30,222. **h 698**

febr. 28 M. Otto und sein brudersssohn M. Rudolf urkunden, dass sie ritter Rudolf von Schönau (Schönnowe), genannt Hürus, dessen erben oder dem inhaber dieser urkunde 500 pfund Basler pfennige schulden für das halbe dorf Marzell (Marticzelle), und dass sie, wenn sie jene summe nicht auf Johannis zahlen, einen jährlichen zins von 25 pfund Basler pfennigen von ihrem dorfe Fahrnau (Varnowe) geben sollen. Leistungsbürgen die edelknechte Peterman von Roggenbach und Jakob von Tegernau (-nowe), Heinzman Arnleder, Wernlin Göselin, Wilhelm, Wilhelm und Johann Meyger von Fahrnau, bürger zu Schopfheim. Mitsiegler: beide edelknechte und Arnleder. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,503 d. — Vgl. nr. h 693. **h 699**

märz 22 Katharina von Thierstein, markgräfin von Röteln (Röttellen), erklärt, von Wilhelm von Orna, insiegler der Basler curie, namens des bischofs von Basel $62\frac{1}{2}$ goldgulden am 24. februar fällig gewordenen zinses erhalten zu haben. Or. ohne sieg. mit notarieller unterschrift. Basel. St.-A. Domstift IV 23. — Vgl. nr. h 697. **h 700**

mai 15 M. Otto und M. Rudolf ausgenommen von Sigmund und Johann von Lichtenberg. Vgl. Reg. der Markgrafen von Baden nr. 1282. **h 701**

juli 12 Katharina von Thierstein, markgräfin von Röteln (Rötellen), quittiert dem vikar des bischofs von Basel Wilhelm von Orna über den empfang von 25 goldgulden am 24. juni fällig gewordenen zinses. Or. ohne sieg. Basel. St.-A. Domstift IV 26. — Vgl. nr. h 700. **h 702**

» 14 ritter Rudolf von Schönau (Schönnöwe), genannt Hürus, reversiert, dass M. Otto und M. Rudolf von Hachberg den jährlichen zins für den kauf von Marzell (Martizelle), beziehungsweise die lösungssumme (vgl. nr. h 699) in Basler stäblern oder der jeweils in Basel geltenden münze, mit der man im land der markgrafen steuert und zinset, zahlen sollen. Or. Karlsruhe. **h 703**

» 25 Konrad Sweininger, edelknecht, sesshaft zu Schopfheim (-n), giebt seiner tochter Else, der ehefrau Oswald Pfirters, zum heirathgut 25 mark silbers und setzt ihr, da er kein baares geld

1371

hat, als pfand eine genannte korngülte von dem laienzehnten zu Möhlin (Meli). Mitsiegler: M. Otto und M. Rudolf, welche als lehnsherren wegen des vorgenannten zehnten ihre genehmigung ertheilen, und die söhne Konrads Hartman, Heinzman und Peterman. Or. Karlsruhe. **h 704**

aug. 2 — (Insprук) herzog Leopold (III) von Oesterreich belehnt für sich und seinen bruder herzog Albrecht (III) M. Rudolf und M. Otto mit der feste Röteln (Rotelin) und der stadt Schopfheim (Schophein). Samcztag vor SStephanstag in dem ougst. — Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,503 mit ungenauem dat. **h 705**

» 12 — (Rinvelden) Konrad Kelhald, schultheiss zu Rheinfelden, beurkundet, dass M. Rudolf seinem oheim (»vetter«) M. Otto den von diesem ihm übergebnen theil der burgen Sausenberg, Brombach (Branb-) und Lörrach und der dörfer Brombach, Lörrach und Hasel wieder verliehen habe zu einem leibgeding gegen einen jährlichen zins von 2 pfund wachs und zwei kapaunen (»kappen«). Stirbt M. Rudolf ohne leibeserben vor M. Otto, so soll vorgenannter theil wieder an M. Otto fallen. Zeugen: ritter Rudolf von Schönau (Schönnow), genannt Hürus, die edelknechte Friczschman ze Rin, Bertschman von Hertenberg (nr. h 679) und genannte bürger von Rheinfelden. Zinstag vor fröwentag ze mitten ögsten. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,504. — Vgl. nr. h 707. **h 706**

» 14 — (») derselbe beurkundet, dass M. Otto seinem neffen (»vetter«) M. Rudolf seinen theil der burgen Sausenberg, Brombach und Lörrach und der dörfer Brombach, Lörrach und Hasel (Hasle) mit allem zugehör und allem fahrenden gut, das er besitzt oder noch gewinnen mag, aufgegeben habe besonders als ersatz für die einkünfte, die M. Otto von dem theile M. Rudolfs III nach dem tode Rudolfs II eingenommen hatte. Zeugen wie nr. h 706. Donstag nach Laurencius. Or. Karlsruhe. — Das datum dieser und der urk. nr. h 706 ist wohl durch versehen des schreibers verwechselt worden. **h 707**

sept. 30 — Katharina, wittwe M. Rudolfs von Hachberg, erklärt, von Wilhelm von Orna, geistlichem generalvikar bischof Johanns von Basel und insiegler der Basler curie, 62 ½ goldgulden am 8. september fällig gewordenen zinses namens des bischofs erhalten zu haben. Or. ohne sieg. mit notarieller unterschrift. Basel. St.-A. Domstift. IV 32. — Vgl. nr. h 702. **h 708**

okt. 6 — Basel — Dietrich von Sennheim (Senhein), schultheiss zu Basel, anstatt ritter Werners von Berenfels (nr. h 628), urkundet, dass die edelknechte Heinzman und Cunzman zer Kinden und ihre schwester Verena der Katharina von Thierstein, wittwe M. Rudolfs, genannte güter und gülten zu Therwil (Terwilr) für 325 Florentiner gulden verkauft und den verkauf in gegenwart Katharinas vor ihm bestätigt haben. Gerichtssiegel Werners von Berenfels. Or. Karlsruhe. — Boos, Ub. der Landschaft Basel 2,413. **h 709**

» 13 — der offizial der Basler curie beurkundet, dass in den auf den 6. oktober folgenden tagen genannte auf die ausführung des in nr. h 709 angeführten kaufes bezügliche handlungen vor ihm stattgefunden haben. Mit notarieller unterschrift. Or. Karlsruhe. **h 710**

dez. 29 — Susenberg — M. Otto und sein brudersssohn M. Rudolf (»nobiles et spectabiles viri domicelli«) stiften vor dem notar der Basler curie Heinrich von Diessenhofen eine pfründe am h. kreuzaltar »extra chorum« des klosters Sitzenkirch (-kilch). Zeugen: Johann, vogt von Thiengen (Tuingen), rector der kirche in Röteln, Ludmann Schaler (Scalarius), ritter, von Basel, und Fritschmann ze Rin von Hesingen, edelknecht. Sieg. der markgrafen. Durch transfix verbunden die genehmigung abt Heinrichs und des convents von SBlasien von 1372 sept. 8 und die bestätigung bischof Heinrichs von Konstanz von 1372 november 29. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 507 u. 509. — Erwähnt Sachs 1,504. **h 711**

1372

märz 11 — Katharina von Thierstein, wittwe M. Rudolfs von Hachberg, erklärt, von Wilhelm von Orna, insiegler der Basler curie, namens des bischofs von Basel 62 ½ goldgulden den 25. februar fällig gewordenen zinses erhalten zu haben. Or. ohne sieg. mit notarieller unterschrift. Basel. St.-A. Domstift IV 35. — Vgl. nr. 708. **h 712**

apr. 3 — (Basel) ritter Konrad von Biederthal (-tan) entscheidet als obmann zwischen M. Otto und M. Rudolf einerseits und dem edelknechte Peterman von Heidegke (abgeg. burg bei Embrach, Kant. Zürich) und seiner hausfrau Lise andrerseits, da sich die schiedsleute der markgrafen, Peterman von Roggenbach, edelknecht, und Hans Wisse von Nebenau (Ebenow), und

1372		die der gegenpartei, Cunzman Kelhalde der schultheiss und Johann Wagener der altschultheiss von Rheinfelden, nicht einigen können, dass beide theile jährlich die hälfte der zwölf pfund pfenniggelds von den leuten zu Entenburg einnehmen sollen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,505 nach Herbster a. a. o. 51. **h 713**
apr. 14	Schopfhein	M. Rudolf von Hachberg, herr zu Röteln, bittet die herzoge Albrecht (III) und Leopold (III) von Oesterreich, gebrüder, um ihre lehensherrliche genehmigung zu der verweisung seiner gemahlin Adelheid von Lichtenberg auf die stadt Schopfheim und die dörfer Eichen (Eichein), Gündenhausen (Gündehusen), Maulburg (Mulberg) und Wiechs wegen der 4000 gulden, die sie ihm zur ehesteuer gebracht, und der 500 gulden, die er ihr zur morgengabe verheissen hat. Or. Karlsruhe. **h 714**
» 17		bischof Johann von Basel erklärt, dass die wegführung des wegen verraths der feste Istein zu Kirchen (Kilchein) von seinen leuten gefangenen mannes nach Kleinbasel dem gerichte M. Rudolfs von Hachberg zu Kirchen keinen schaden bringen solle. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 19,123. — Ueber den überfall Isteins vgl. Basler Chron. 4,19 anm. 3; 5,25 anm. 1. **h 715**
1373		
febr. 24		M. Otto und M. Rudolf von Hachberg, vettern, belehnen nach verzicht des edelknechtes Henman Klewelin von Rheinfelden (Rinfelden) Henman Arnleder, bürger zu Schopfheim (Schofhein), mit dem zehnten zu Wiechs und Schopfheim. Or. Karlsrrhe. — ZGOberrh. 38,330. **h 716**
märz 14		Nikolaus genannt Bůbe von Welmlingen (Welming-) und sein sohn Nikolaus verkaufen an (Ag)nes, die wittwe des Basler bürgers Hermann von Rote, genannte güter im banne der dörfer Welmlingen und Blansingen, von welchen dem markgrafen von Sausenberg (Sus-) ein jährlicher zins von einer metze weizen (sextarius siliginis) und einem Basler schilling pfennige, genannt die vogtsteuer, zu zahlen ist. Officialaturk. Or. Basel. St.-A. Karthaus nr. 25. **h 717**
juni 30		Ulrich und Bruno, gebrüder, herrn zu Rappoltstein (Rapolcz-), erwähnen in der urkunde über die theilung der herrschaft Rappoltstein die ansprache, die der markgraf von Röteln (Rötelnhein) an sie wegen des dorfes Ohnenheim (Onhein) hat, und erklären, wenn er ihnen »ût abgewûnne mit dem rehten . . . . das sôllent wir gemeyne gelten«. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,91. **h 718**
aug. 2		M. Rudolf und seine gemahlin Adelheid verzichten auf alle rechte und ansprüche an die herrschaft Lichtenberg und alles, was Adelheids eltern, Sigmund von Lichtenberg und Adelheid von Helfenstein, hinterlassen, ausser wenn Sigmund ohne lehnserben stirbt. Or. Darmstadt. St.-A. Hanau-Lichtenb. Urkk. nr. 574. — Erwähnt Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 1,146 anm. 387. — Vgl. nr. h 658, h 674 u. h 714. — Adelheid starb, wohl kinderlos, vermuthlich schon vor 1378 april 28. Vgl. nr. h 729. **h 719**
1374		»1374 hat margraf Otto im und allen seinen vorderen und nachkhomen zu Sitzenkilch ain jarzeit gestifft jerlichen am nechsten zinstag nach Andree mit 10 priestern zu halten und hat daran geben zu ainer ewigen gult ab etlichen guettern in den bännen Mapbach und Wolpbach«. Liber originum des abtes Kaspar von SBlasien († 1571) bei Mone, bad. Quellensamml. 2,65. **h 720**
juli 4	Basilee	der official der Basler curie urkundet, dass vor ihm Katharina von Thierstein, wittwe M. Rudolfs von Hachberg, dem priester Johann, genannt Oberndorf, von Altkirch (-kilch), kaplan des SGallusaltars in der Basler kirche als eine schenkung unter lebenden an vorgenannten altar ihre von den geschwistern zer Kinden gekauften güter zu Therwil (vgl nr. h 709) übergeben habe mit der bestimmung, dass sie vor dem altar begraben und zu demselben eine ewige messe zu ihrem gedächtniss gelesen werden solle, und dass auch vorgenannter Johann seiner kaplanei unter genannten bedingungen ein haus an den Spalen zu Basel geschenkt habe. Mitsiegler: Walther von Klingen, dekan, und Rudolf Frôwelarij, thesaurarius, als patron vorgenannten altars. Or. Karlsruhe. — Reg. Boos, Ub. der Landschaft Basel 2,435. **h 721**
1376		
febr. 26	»	M. Rudolf wird mit seinem diener Fritschman zem Ryn bei einem auflaufe, der aus anlass eines von herzog Leopold III von Oesterreich auf der burg veranstalteten turnieres entsteht, mit

1376

andern grafen und edlen, angeblich zu seiner eigenen sicherheit, von der stadt Basel gefangen genommen. Vgl. über die sogenannte böse fastnacht die Röteler chronik bei Mone, bad. Quellensamml. 1,281 und Basler Chroniken 5,120 ff. — Wurstisen, Baszler Chronik 189 ff. — Den namen des dieners kennen wir nur aus nr. h 723. **h 722**

märz 5 Basel derselbe und sein diener Fritschman zem Ryn schwören der stadt Basel, welche sie wegen eines auf fastnacht geschehenen auflaufs festgenommen hatte, urfehde und verbürgen sich für ihre freunde, helfer und diener, dass diese wegen jener sache der stadt keinen schaden zufügen. Der markgraf siegelt. Or. Basel. St.-A. st. urk. 466. **h 723**

juli 5 Heintzman Marggraf, vogt zu Schopfheim, macht als schiedsrichter an M. Ottos von Hachberg statt einen erbvergleich zwischen genannten gliedern der familie Arnleder. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,330. **h 724**

nov. 13 Walther von Klingen, dekan, Werner Schaler, erzpriester, Rudolf Münch, sänger, Konrad Münch, schulherr, und das ganze kapitel des Basler stiftes verleihen M. Rudolf von Hachberg das »ze Strasburg« genannte haus in der Spiegelgasse zu Basel, welches Konrad von Offenburg, kirchherr zu Wollbach (Wolb-), dem markgrafen für 500 gulden verkauft hat, auf bitten Konrads gegen einen jährlichen zins von zwei schilling Basler pfennige. Sieg. des kapitels und Konrads. Or. Karlsruhe. **h 725**

» 18 der official der Basler curie urkundet, dass Konrad von Offenburg, kirchherr zu Wollbach (Woltp-), das vor 14 tagen an M. Rudolf verkaufte haus in der Spiegelgasse zu Basel (nr. h 725) dem markgrafen übergeben habe, mit näherer bestimmung der zahlung der kaufsumme von 500 gulden. Mitsiegler Konrad von Offenburg. Or. Karlsruhe. **h 726**

1377

dez. 30 » M. Rudolf einerseits und Peterman zem Tolden für sich und die kinder seines bruders Haneman andrerseits compromittieren wegen ihrer stösse in betreff des dorfes und der leute zu Öttlingen (Ötlikon) auf Leutold von Berenvels (nr. h 628) als obmann und vier zu ernennende schiedsleute. Leutold siegelt mit. 1378 mittwoch nach wihennachtstag. Or. Karlsruhe. **h 727**

1378

febr. 23 Konrad und Hugo, grafen von Montfort, herrn zu Bregenz (Pregentz), gebrüder, geben M. Rudolf, der an stelle Burkard Münchs d. ä. von Landskron (Landesk-) selig für sie gegen Anna zum Fuchs, bürgerin zu Basel, bürge geworden ist für 140 mark silber hauptguts und 12 mark silber jährlichen zinses, einen schadlosbrief. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,507. **h 728**

apr. 28 der official der Basler curie urkundet, dass vor ihm Adelheid Zekin, äbtissin des klosters Sitzenkirch, der wittwe M. Rudolfs (II), Katharina von Thierstein, ungenannte güter verkauft habe. Eine der kaufbedingungen ist ein jährlich am donnerstag nach fronleichnam zu begehendes anniversar der schwiegertochter Katharinas, Adelheid von Lichtenberg, der gemahlin ihres sohnes Rudolfs (III) Anna und M. Rudolfs (II) selig. Mitsiegler (oder zeuge?) abt Heinrich von SBlasien, »recognoscentes ejusdem venditionis concambium«. Stellenweise ganz sinnloser auszug »ex tabulario abbatiae SBlasii bei Schoepflin, HZB. 5,511. — Das original ist in der urkundenabtheilung SBlasien des generallandesarchivs nicht zu finden. Vielleicht ist die urk. nur in einem kopialbuche erhalten. — In ihrer vorliegenden defekten gestalt stellt die urkunde einige genealogische räthsel. Wer ist die als »conthoralis« des sohnes Katharinas angeführte Anna? Anna von Freiburg keinenfalls; denn deren vermählung mit Rudolf III wurde erst nach Katharinas tod vollzogen (vgl. zu 1387 febr. 13), so dass auch die annahme eines irrthums Schoepflins in der jahreszahl keinen ausweg zeigt. Dem wortlaute nach wäre nicht nur Adelheid, die 1373 august 2 (nr. h 719) noch am leben ist, sondern auch eine zweite gemahlin Rudolfs III Anna vermuthlich zur zeit der ausstellung obiger urkunde nicht mehr am leben gewesen. Doch scheint es gerathener, in der hoffnung auf die auffindung des originals oder einer kopie vorläufig auf jede vermuthung zu verzichten. **h 729**

juni 29 » graf Walram von Thierstein d. ä. und M. Otto und M. Rudolf einigen sich mit zustimmung ihres lehnsherrn bischof Johann von Basel dahin, dass sie ihre bis dahin getrennt besessenen Baslischen lehen in zukunft gemeinsam besitzen sollen, so zwar, dass bei aussterben des einen geschlechtes dessen rechte auf das andere übergehen. Die lehen sind: burg und kirchensatz Pfeffingen, der herrenhof zu Aesch (Esch), bis dahin Thiersteinisch, und dorf, kirchensatz

1378 und grosser und kleiner bann zu Haltingen, die gotteshausleute im Kander- und Wiesenthal (Wis-) und an andern orten der herrschaften Röteln und Sausenberg und das dorf Höllstein (Hoelnst-), bis dahin Hachbergisch. Bischof Johann siegelt mit. Zeugen: Franz, genannt Boll, official der Basler curie, die ritter Goetzman Münch und Rudolf von Schönau (Schoennōw), genannt Hürus d. ä., Burkard Münch von Landskron d. ä., Goetzman von Staufen (Stouffen), Goetzman Münch, Fritzscheman ze Rin und sein bruder Hertrich, Konrad von Grünburg (nr. h 580), Konrad Sintz, genannt Koetzinger, Wilhelm von Zschehtellen, Wilhelm von Oyzsthaus u. a. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 20,82. **h 730**

1379

jan. 7 Rudolf von Schönau (Schōnnow), genannt Hüruss d. ä., urkundet, dass ihm M. Otto die 10 hofstätte zu Flienken (Flū-), die er von diesem zu lehen hatte, zu eigenthum gegeben habe, dass dies aber den eigenthumsrechten des markgrafen an den zu vorgenannten hofstätten gehörigen gütern keinen schaden bringen solle. Or. Karlsruhe. **h 731**

juli 11 (Basel) ritter Werner von Berenfels (nr. h 628) als vogt seiner tochter Ennelin und der edelknecht Adelberg von Berenfels als vogt seiner hausfrau Beningnose verkaufen M. Rudolf von Hachberg das haus »ze Arberg« in der Spiegelgasse zu Basel, gelegen neben dem hause »ze Strasburg« (nr. h 725), für 300 Florentiner gulden. Or. Karlsruhe. **h 732**

1379 M. Rudolf, herr zu Röteln, an Bruno von Rappoltstein, »herrn Walthers von der Dickhe, graff Egen von Freyburg wegen«. Die anleite, welche graf Rudolf von Habsburg gegen Bruno wegen 1000 mark goldes auf Rappoltsweiler (-lsw-) und Gemar (-er) erlangt hat, »ist ihm durch Burkhardt, herrn zu Vinstingen, Conrad von Hunaweiler, ritter, Hiltteprandt von Hunaweiler, seinen bruder, Herman Ginge, einen edelknecht, undt Ulrich von Berne, schreiber in der nidern statt zu Rappolsweiler, verkündt worden«. Reg. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,163 nach Ann. Rapp. und 634 im register unter Kine. — Vgl. nr. h 735. Das reg. der annalen Lucks ist keinenfalls ganz genau. Wie sollen die genannten herrn, und vor allem der selbst in die acht erklärte Hildebrand von Hunaweier, dazu kommen, dem markgrafen die achtserklärung zu verkünden. Die erste verkündung der acht gegen Bruno allein erfolgte durch könig Wenzel am 26. februar 1379. In der urkunde des Rottweiler hofgerichts vom 19. juli 1379 werden dann ausser Bruno auch Hildebrand und Dietmar von Hunaweier in die acht erklärt. Albrecht a. a. o. 155—56. **h 733**

1380

märz 5 graf Egen von Freiburg giebt M. Rudolf von Hachberg, der für ihn bürge geworden ist gegen Lütold von Müllheim (Mülnhein) und dessen hausfrau Anna wegen genannter schuld, einen schadlosbrief. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 17,82. — Reg. Fürstenb. Ub. 2,314. **h 734**

» 8 M. Rudolf zum schirmer graf Rudolfs (IV) von Habsburg gegen die ächter Brun von Rappoltstein u. s. w. ernannt. Vgl. oben nr. h 333. **h 735**

april 26 (Telsperg) Johann von Vienne, bischof von Basel, verpfändet mit zustimmung des kapitels der Katharina von Thierstein, wittwe M. Rudolfs (II) von Hachberg, eine rente von 375 goldgulden von genannten einkünften. Reg. Trouillat, Mon. de Bâle 4,759. **h 736**

okt. 3 Janatha Betschler, priorin, und der convent des Augustinerinnenklosters an den Steinen, vor der stadt Basel gelegen, verkaufen dem edelknecht Oswald Phirter, vogt und stellvertreter M. Rudolfs von Hachberg zwölf tagwan matten im bann des dorfes Brombach (Bramb-) und ein daranstossendes stück im Lörracher bann für 300 Florentiner goldgulden. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,508. **h 737**

1381

febr. 23 graf Egen von Freiburg, landgraf im Breisgau, und M. Rudolf schwören der stadt Freiburg urfehde und geloben, es nicht zu rächen, dass die stadt graf Konrad von Tübingen in haft genommen hatte, weil dieser den grafen Hans von Fürstenberg nachts in der stadt gefangen nehmen wollte. Hält graf Konrad seine urfehde nicht, die er der stadt geschworen hat, so wollen sie seine feinde sein. Schreiber, Freiburger Ub. 2,29. — Reg. Fürstenb. Ub. 2,317. **h 738**

1382 graf Heinrich von Fürstenberg wird auf klage M. Rudolfs von dem hofgericht (zu Rottweil?) in die acht erklärt. Reg. Fürstenb. Ub. 7,434 nr. 302 nach Wiener collectaneen. **h 739**

märz 18 der edelknecht Friedrich von Erzingen (Ercz-), sesshaft zu Weiler (Wi-), urkundet, dass er genannte güter und gülten zu Schopfheim, die er von M. Otto zu lehen hat, seiner schwester Clara, hausfrau Ulrichs von Rumlang, für 10 mark silbers verpfändet hat, doch ohne schaden

1382 der mannschaft M. Ottos. Löst aber der markgraf die vorgenannte pfandschaft um 10 mark
[nach silbers für sich ein, so soll Friedrich der mannschaft ledig sein. Mitsiegler Ulrich von Rumlang.
1382 Or. Karlsruhe. h 740

märz 18] M. Otto stirbt. Auch von ihm sind jahr und tag seines todes nicht überliefert. Seine grabstätte fand er vermuthlich in dem von ihm mit stiftungen (nr. h 720) bedachten kloster Sitzenkirch, in dessen kirche noch im 18. jahrhundert ein grabstein mit dem badischen und Rötelnschen wappen zu sehen war. Vgl. Sachs 1,508. — Vgl. jedoch auch den eintrag zum 16. sept. im Necrol. et liber annivers. sanctimonialium Engelbergensium (MG. Necrol. 1,379), der für den todestag indessen keinen anhalt geben kann: »es ist gevallen jarzitt des hochgebornen margraff Otten von Hochberg und frow Elsbetens, sins gemachels, die hant uns geben 120 fl.«. — Ungewiss ist, ob er in erster ehe mit der ihm verlobten tochter Peters von Grandson vermählt war. Vgl. nr. h 606. Die ehe mit der schon vor 1352 april 15 (nr. h 638) verstorbenen gräfin Elisabeth von Strassberg war kinderlos geblieben. h 741

1383 märz 21 Bernher von Burnenkilch (öd. bei Illfurt) erklärt, dass er von M. Rudolf von Röteln den kirchensatz zu Burnenkilch und den laienzehnten zu Illfurt zu lehen trage. Or. Karlsruhe. h 742

[1384—1404] Berscheman und Henman Melin von Rheinfelden (Rin-), gebrüder, erklären, dass sie von M. Rudolf von Hachberg einen theil des kornzehnten zu Hemmiken (-kon) unter Farnsburg (Varnsp-) gelegen zu lehen empfangen haben. Ohne dat. Cop. coaev. Karlsruhe. — Henman ist wohl der vater der in der urk. von 1404 jan. 17 genannten brüder; der schrift nach gehört die kopie was damit stimmt, in die letzten jahrzehnte des 14. saec. h 743

1385 märz 21 Katharina von Thierstein, wittwe M. Rudolfs II, stirbt und wird im Basler münster begraben. »XII kal. april. anno d. 1385 obiit nobilis domina Katherina, comitissa nata de Thierstein, contheralis marchionis Rudolffi de Hachberg, domini in Rötellen, que sepulta est ante altare sancti Galli. In cuius an[n]ni[versari]o capellanus dicti altaris de redditibus alias sibi assignatis dat quinque uncell[as] spelte, que sic dividuntur: utrique celebranti 6 d., imponenti cappa induto 4 d., cantoribus g[r]a[tia] d[ei] 4 d., tractu[m] 1 s., lectoribus, dormentario et subscolastico cuilibet eorum 2 d., ca[m]pan[ario] pro compuls[ation]ibus omnium campan[arum] ante vigiliam et missam 1 s., subcustodi pro baldekino super sepulcro struendo 8 d. et pro quatuor candelis de duabus libris cere vigilia et missa durantibus ibidem arsuris 6 s.; residuum inter canonicos et capellanos vigilie et misse interessentes more solito dividatur«. Mittheilung des generallandesarch. nach anniversar 3 (Anniversarienbuch des münsters) fol. 68b. Karlsruhe. — Auszug Böhmer, Font. 4, 146. — Trouillat, Mon. de Bâle 4, 783. — Vgl. ausserdem das gräberbuch des münsters (anniversar 4, 133. Karlsruhe): »12 kal. aprilis Katherina comitissa de Tierstein obiit. Que sepulta est in ecclesia ante altare SGalli. Und ist das erhaben grab an der mur, do die frow uffgehowen ist, 4 kerzen, ein alt tuch«. Siehe auch Wurstisens beschreibung des Basler münsters in Beiträgen zur vaterländ. Gesch. Basels 12 (NF. 2), 432: »In der kirchen hieniden auf der seiten mitnachtwärts heisset die pforten, an welcher die vier evangelisten auf griechische manier gebildet stehn, SGallenpfort unnd die selbig capell S. Gallen capell. In diser stund bey zeiten des antichrists [d. h. vor der reformation] der unschuldigen kindlin altar. Vor demselbigen ist bestattet frow Catharina« etc. — Das grabrelief Katharinas wurde 1597 von der stadt Basel bei einer renovation des münsters durch ein steinbild ersetzt. Vgl. Toniola, Basilea sepulta 5 fg. Sachs 1,484 anm. 9. — Das heute in dem zum historischen museum umgewandelten barfüsserkloster, in einer grabnische mit den wappen von Baden und Thierstein, aufgestellte steinbild ist nach brieflicher mittheilung R. Wackernagels, der im Festbuch zur Eröffnung des hist. Museums (Basel 1894 s. 240) die frage noch unentschieden liess, entschieden nicht das grabmonument Katharinas von 1597, sondern höchst wahrscheinlich das der markgräfin Adelheid von Baden-Thierstein. — Die beisetzung vor dem Gallusaltar geschah gemäss der verfügung Katharinas. Vgl. nr. h 721. h 744

um juli 16 M. Rudolf angeführt als einer der fürsten, welche die »bösen« heller schlagen lassen. Vgl. Reg. der Markgrafen v. Baden nr. 1399. h 745

okt. 21 gräfin Elsabeth von Neuenburg und graf Konrad von Freiburg, landgraf im Breisgau, geben M. Rudolf wegen aller für graf Egen von Freiburg selig geleisteter und für sie zu leistenden bürgschaften einen schadlosbrief. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 18,91. h 746

1386

mai 9 — Basel sagt graf Walraf von Thierstein, M. Rudolf von Hachberg, ritter Claus vom Hus und dem edeling Burkard Münch von Landskron das burgrecht für immer auf, weil dieselben sich geweigert haben, einem bundesbeschluss der schwäbischen städte entsprechend besiegelte briefe darüber auszustellen, dass sie eine bestimmte zeit lang bürger bleiben und mit ihren festen und spiessen der stadt warten wollen. Feria 4 post misericordias dom. Leistungsbuch 1,117 Basel. St.-A. — Vischer in Forsch. zur deutschen Gesch. 2,162 nr. 274 irrig zu 1387 april 24 u. s. 87 zu april 17. — Das richtige dat. nach mittheilung R. Wackernagels. **h 747**

nov. 27 — ritter Konrad Waldener reversiert gegen M. Rudolf über seine belehnung mit dem lehen seines bruders Hermann selig, nämlich dem meierthum zu Illfurt (Ylle-) bei Burnkirch (Burnekilch), nebst dazu gehörigem gericht, leuten, korn- und pfenniggeld. Or. Karlsruhe. **h 748**

dez. 10 — gräfin Elisabeth von Neuchatel (Núwenburg), graf Konrad von Freiburg, landgraf im Breisgau, als schuldner und M. Rudolf von Hachberg als mitschuldner bekennen, dass ihnen der Basler bürger Jakob Ziboll gegen eine jährliche gülte von 83 Florentiner gulden von der herrschaft und burg der schuldner Badenweiler (-wiler) mit zugehörigen genannten dörfern 1000 Florentiner gulden geliehen habe. Bürgen und mitsiegler: Dietrich vom Huse, probst zu Lautenbach (Lut-), ritter Waldener, Hugo zu Ryne von Mühlhausen (Múlnhusen), Hans Schaler, ritter, Kraft Waldener, Friedrich vom Huse, Henman Breller von Wattweiler (Watwilr), vogt zu Thann (Tanne), Heinzman von Baden, Hans Ulrich von Phirt, Hertrich zu Ryne, Walther von Schönau (Schônowe), genannt der Húrus, edelknechte und Heinzman Schúrin von Ensisheim, schaffner zu Sennheim. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 18,92. — Reg. ZGFreiburg 6,416. **h 749**

» 13 — (Poczen) herzog Albrecht von Oesterreich giebt seine einwilligung dazu, dass graf Konrad von Freiburg, landgraf im Breisgau, seine schwester Anna, gemahlin M. Rudolfs von Hachberg, herrn zu Röteln (Rôtelin), wegen 7500 gulden heirathsgutes auf Sennheim und wegen 3000 gulden auf die feste Istein, welche demselben von ihm und seinen vettern verpfändet sind, verweise, und dass M. Rudolf, wenn Anna vor ihm stirbt, vorgenanntes heirathsgut sein lebenlang als leibgeding geniesse, vorbehaltlich des oesterreichischen lösungsrechtes. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 18,103 = 20,96. — Vgl. nr. h 719. **h 750**

1387

febr. 13 — Erlach — »in Losener bystům« gräfin Else von Neuenburg (in der Schweiz) und graf Konrad von Freiburg, landgraf im Breisgau, einerseits und M. Rudolf andrerseits urkunden über M. Rudolfs vermählung mit Konrads schwester Anna. Diese erhält von ihrem bruder zur ehesteuer 12000 gulden und zwar für 7500 gulden stadt und amt Sennheim und für 3000 gulden die feste Istein (Yst-), welche dem grafen von der herrschaft Oesterreich verpfändet sind, als pfand und die übrigen 1500 gulden baar, und verzichtet dagegen auf ihr väterliches und mütterliches erbtheil und das erbe gräfin Elsas, es sei denn, dass Konrad vor ihr ohne leibeserben sterbe. Gräfin Elsa und graf Konrad behalten sich die lösung Sennheims und Isteins vor, und ebenso bleibt der herrschaft Oesterreich die lösung beider pfandschaften vorbehalten. M. Rudolf soll ein jahr nach der lösung die betreffende summe anlegen an güter zwischen dem forst und dem Hauenstein und den gebirgen zu beiden seiten des Rheins. Derselbe vermacht seiner gemahlin zur morgengabe 6000 gulden und verweist sie deswegen auf die feste Sausenberg (Sus-) und die dörfer Sitzenkirch (-kilch), Kandern (Kander), Feuerbach (Fürb-), Obereggenen (Obern Eggenheim), Schalsingen, Gorgendorff (öd. bei Obereggenen), mit den in den kirchgang zu Obereggenen gehörigen höfen, ferner Vogelbach, Kaltenbach, Lütschenbach (Lützschen-), Malsburg (Machtelsperg), Marzell (Martinszelle) und Entenburg und auf die vogtei zu Bürgeln (-len), beziehungsweise an deren stelle auf die stadt Schopfheim und seine andern oesterreichischen lehen, wenn es die herrschaft Oesterreich gestattet. Bei kinderlosem tode Rudolfs und Annas fallen ehesteuer und morgengabe an Annas nächste erben. Leistungsbürgen und mitsiegler für gräfin Elsa und graf Konrad: Dietrich vom Hus, probst zu Lautenbach (Lut-), Heinrich von Masmünster (Masem-), schulherr des Basler stiftes, die ritter Berchtold Waldener und Konrad, genannt ritter Waldener, und die edelknechte Hartman von Masmünster, Wilhelm und Krafte Waldener und Henman von Wattweiler (Watwilr); für M. Rudolf: graf Walraf von Thierstein, Johann von Eptingen, genann Púliant, Claus vom Hus, ritter, und der edelknecht Burkard Múnch von Landskron (Landes-) d. ä. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,536. — Durch Rudolfs heirath mit Anna, der tochter graf Egenos IV

1387		von Freiburg und Elses jüngerer schwester Verena von Neuchatel erwarb die Rötelnsche linie die nach dem aussterben der grafen von Freiburg 1457 rechtskräftig gewordene anwartschaft auf Neuchatel und Valengin.	**h 751**
zw. febr. 13—19		»vor vasnacht lag min herre marggräve Rûdolffe von Hochberg, herre ze Röttelen und zû Susenberg, des ersten by miner frouwen, frow Annen, wilent mins herren graf Egen von Núwenburg tochter. Und hand sitmals mit einander gemacht 13 kint. Der sind gewesen 7 sûn und 6 döchtern. Der lebent noch uff disen tag [1407 jan. 17] 3 sûn, da heisset der elter sûn Otte, der andere Rûdolff, der dritte Wilhelm, und ouch fünff töchtern [Verena, Agnes, Katharina, Anna und Margaretha]«. Röteler (haus)chronik bei Mone, bad. Quellensamml. 1,299 u. Basler Chron. 5,187. — Vgl. unten zu 1388 märz 6; 1391 dez. 13; 1393 märz 27; 1406 juli 11; 1420 april 26.	**h 752**
juli 19		Heinzman von Baden, edelknecht, verkauft M. Rudolf von Hachberg einen weiher zu Lörrach unter der burg und anderes dabei gelegenes gefild für 50 gulden. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,511.	**h 753**
aug. 22	Rötellen	»in dem obern sumerhus« M. Anna, tochter graf Egenos (IV) von Freiburg selig, vermacht ihrem gemahl M. Rudolf für den fall kinderlosen absterbens durch die hand ihres zu diesem akte angenommenen vogtes Dietrich Vitztum, edelknechtes, 1000 goldgulden ihrer morgengabe und den ihr deswegen angewiesenen ort Feldberg (Veltp-) in der pfarrei des dorfes Niedereggenen (ville Eggenhein inferior) mit gütern zu Gennenbach und ihre kleinodien und ihr fahrendes gut. Zeugen: Johann Vogt von Thiengen (Tûngen), rector der pfarrkirche zu Röteln, Ulrich Fabri von Ewattingen (Eybat-), kaplan zu Röteln, Henman Göltzlin von Schopfheim, genannt Arnleder, und Stephan, genannt Fritag, von Stockach (Stok-). Notariatsinstr. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,538.	**h 754**
sept. 6		(Basel) Immer von Ramstein, bischof von Basel, urkundet, dass graf Konrad von Freiburg alle lehen, welche er von dem hochstift Basel habe, wildbänne, güter und gülten, in seine hand aufgegeben habe, und belehnt auf bitten des grafen diesen in gemeinschaft mit M. Rudolf von Hachberg mit denselben. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 20,102. — Trouillat, Mon. de Bâle 4,489. — Münch, Reg. der Grafen von Habsburg-Laufenburg. Argovia 10,251 nr. 729.	**h 755**
» 13		(») derselbe belehnt M. Rudolf mit den dörfern Haltingen und Höllstein (Hôlnst-) und den stiftbaselschen unter demselben gesessnen gotteshausleuten unser frauen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,510.	**h 756**
okt. 17		(Rynvelden) herzog Albrecht (III) von Oesterreich belehnt M. Rudolf mit der feste, dem bann, dem kirchensatz und den fischenzen der »kirchhöre« Röteln (Röttelln) und mit der stadt, kirchensatz und fischenzen des bannes zu Schopfheim. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,511.	**h 757**
dez. 29		der edelknecht Arnold von Berenfels (nr. h 628) bekennt, dass er von M. Rudolf von Hachberg das dorf Herrischwand (Heriswanden) und das haus und die kelter (»trotten«) zu Haltingen zu lehen habe. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,356.	**h 758**
1388 jan. 18	»	»in stupa maiori« M. Anna vermacht ihrem gemahl für den fall ihres kinderlosen absterbens durch die hand des ihr zu diesem akte gegebnen vogtes Henman von Hanenstein (Howen-) ihr eherecht von 6000 goldgulden. Zeugen: Ulrich Fabri von Ewattingen (Egebat-), priester auf burg Röteln, Dietrich Vitztum, Johann von Lörrach d. j., Erhard von Tegernau (-now), edelknechte, Henman, genannt Göltzli von Schopfheim, genannt Arnleder, und Heinrich, genannt Trost, kleriker zu Basel. Notariatsinstr. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,538.	**h 759**
märz 6		M. Otto, ältester sohn M. Rudolfs und Annas von Freiburg, der spätere bischof von Konstanz, geboren. Das datum ergibt sich aus der am 17. januar 1407 niedergeschriebenen stelle des Röteler hauschronisten: »und ist der eltest sûn uff dise nehste mittvasten [6. märz 1407] 19 jar alt«. Mone, Quellensamml. 1,299 u. Basler Chron. 5,187. — Vgl. nr. h 752.	**h 760**
apr. 7		graf Konrad von Freiburg, landgraf im Breisgau, urkundet, dass er M. Rudolf von Hachberg in die gemeinschaft seiner stiftbaslischen lehen im Breisgau aufgenommen, und dass bischof Immer von Basel denselben auf seine bitte zusammen mit ihm belehnt habe. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 36,83.	**h 761**

1388

apr. 10 — M. Rudolf verspricht, seinen schwager graf Konrad von Freiburg an den lehen, die sie in gemeinschaft von bischof Imer von Basel empfangen haben, nicht weiter zu bedrängen »denne so vil, alz wir mit der mûtmasze mit einander überkomen sint von der gemeinschaft wegen, ierglich cze nieszend«. Diese urkunde wird durch das absterben Konrads und seiner lehenserben kraftlos. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 18,109. **h 762**

» 28 — Imer von Ramstein belehnt M. Rudolf mit einer jährlichen gülte von dem kirchenzehnten zu Tannenkirch, welche Richard von Schlatt und dessen bruder, edelknechte, von dem Basler stifte zu lehen gehabt hatten. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,513. **h 763**

juni 4 — (Basel) Ymer von Ramstein, bischof von Basel, bestätigt die freilassung des Henman Göltzlin von Schopfheim, genannt Arnleder, durch M. Rudolf. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,331 mit falsch reduciertem datum. **h 764**

» 18 — (Rottwil) graf Rudolf von Sulz, hofrichter an könig Wenzels statt zu Rottweil, erkennt, dass M. Rudolf von Hachberg die güter des ächters graf Heinrich von Fürstenberg, nämlich Fürstenberg, Geisingen (Gys-), Löffingen und Neustadt (Nüwenstat), auf welche demselben von dem hofgericht anleite ertheilt ist, mit versetzen oder verkaufen angreifen mag. Vidim. bischof Konrads von Basel von 1394. Karlsruhe. — Reg. Fürstenb. Ub. 2,346 nach Herbsters Collect. de march. Hochberga-Roetelanis. Karlsruhe. Hof- u. Landesbibl. Cod. 26,70. **h 765**

1389

okt. 23 — Rötelleu — »in stupa maiori« M. Anna verzichtet durch die hand des ihr zu diesem akte gegebnen vogtes Henman von Hauenstein (Howen-), edelknechtes, für den fall, dass sie sich nach dem tode ihres gemahls M. Rudolf wieder vermählt, auf die 6000 goldgulden, welche ihr M. Rudolf auf burg Sausenberg mit den zugehörigen dörfern angewiesen hat, vorbehaltlich jedoch ihrer morgengabe. Zeugen: Johann Vogt von Thiengen (Tüng-), rector der pfarrkirche zu Röteln, Ulrich Fabri von Ewattingen, kaplan der burg Röteln, der edelknecht Ulman, genannt Rengk, vogt der burg Istein, Henman, genannt Göltzli von Schopfheim, genannt Arnleder, Hugo, genannt Vôrster von Ebersheimmünster, kleriker der Strassburger diöcese. Sieg. der Basler curie, M. Rudolfs und M. Annas. Notariatsinstr. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,538. **h 766**

nov. 8 — M. Rudolf von Hachberg urkundet, dass er 1500 gulden von der ehesteuer seiner gemahlin Anna von Freiburg erhalten habe, und legt dieselben laut ehevertrag (nr. h 751) an auf die dörfer Ober- und Niedertegernau (-tegernowe) und das amt zu Tegernau. Mitsiegler: ritter Claus vom Huse als vogt Annas, Heinrich von Masmünster (Masem-), schulherr des Basler stiftes, und ritter Hans Schaler. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,538. **h 767**

» 29 — der edelknecht Dietrich Vitztûm reversiert, dass ihn M. Rudolf von Hachberg gemeinsam mit Erhard Herbst zu Neuenburg (Nüwen-) mit dem kirchenzehnten zu Tannenkirch (-kilch) belehnt habe. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,354. **h 768**

1390

jan. 13 — Eggli Meyger von Hüningen, edelknecht, urkundet auf mahnung M. Rudolfs, dass sein vater Johann, sein bruder Walther selig und er von dem markgrafen gemeinsam den laienzehnten zu Ennikon (nr. h 698) und zu Elchsel, einen zehnten zu Schopfheim und eine gülte von zwei mark silbers auf dem dorf und den leuten zu Wiechs zu lehen habe. Or. Karlsruhe. **h 769**

mai 9 — ritter Hanman von Grunenberg (nr. h 580) reversiert für sich, seinen sohn Peterman, Hans von Grünenberg, den sohn seines vetters Grüne selig, und Wilhelm, den sohn seines bruders Heinzman selig, gegen M. Rudolf über ihre belehnung mit allen leuten, gerichten und rechten in den dörfern und bännen zu Egringen und Maugenhard (Mogenhart). Reg. Herbster, Collect. de march. Hochberga-Roetelanis. Karlsruhe. Hof- u. Landesbibl. Cod. 26,71. — Danach Sachs 1,513. **h 770**

sept. 3 — (Basel) bischof Imer von Ramstein verpfändet M. Rudolf von Hachberg, dessen schwester Agnes und ritter Burkard Münch von Landskron das siegel des geistlichen gerichtshofes zu Basel mit allen rechten und einkünften, so zwar, dass der markgraf und seine erben davon jährlich 275 gulden, Münch 250 gulden einnehmen sollen. Die $1029\frac{1}{2}$ gulden rückständiger zinsen, welche der bischof dem markgrafen und seiner schwester Agnes, und die 1470 gulden, welche er dem Burkard Münch schuldet, werden auf genannte einkünfte verschrieben. Reg. Trouillat, Mon. de Bâle 4,815. — Agnes wird 1400 sept. 2 noch einmal genannt. Entweder auf sie

1390

oder auf M. Heinrichs IV tochter Agnes, die gemahlin Thürings von Ramstein, bezieht sich der eintrag zu februar 1 im nekrolog des klosters Fraubrunnen (MG. Necrol. 1,406). Vgl. nr. h 407 und Nachträge zu 1375 febr. 23. **h 771**

sept. 17 — M. Rudolf siegler für M. Hesso, M. Margarethe von Hachberg und Anna von Nellenburg. Vgl. nr. h 394. **h 772**

1391

febr. 6 — derselbe urkundet, dass ihm Basel für den brand und die name, womit es ihn und die seinen zu Binzen (Bintzheim) geschädigt habe, 500 gulden gezahlt habe und dass jene sache zwischen ihm, den seinen und der stadt völlig gesühnt sei. Or. Basel. St.-A. st. urk. 681. **h 773**

» 13 — (Basilee) der official der Basler curie beurkundet, dass M. Rudolf eine ewige messe und kaplanei zu dem altar der pfarrkirche in Röteln gestiftet und mit genannten gülten zu Höllstein (Hölnstein), Hüsingen (Húsykon), Lörrach, Tannenkirch (Tannekilch), Bürglen (Búrglon) und Riedlingen (Rúdlikon) dotiert habe. Der markgraf siegelt mit. Or. in duplo. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,514. **h 774**

mai 10 — M. Rudolf quittiert der stadt Basel den empfang von 500 gulden, welche sie ihm schuldig war nach dem vergleich wegen der zu Binzen (Binczhein) geschehenen name. Or. Basel. St.-A. st. urk. 688. — Vgl. nr. h 773. **h 775**

juni 26 Rötellen — »in unser vesti« derselbe belehnt seinen diener Henman Arnleder mit der hälfte der durch tod Hans Bernhards von Zässingen (Ze-) heimgefallenen lehen, nämlich dem laienzehnten zu Zässingen, Niedermaystatt (Magest-), Ranzweiler (Randoltzwiler) und Heywiller (Henwiler). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,331. **h 776**

aug. 31 Lörrach — derselbe giebt dem kapitel des stifts zu Rheinfelden (Rin-) die gülten zu Dossenbach (T-), welche der edelknecht Wilhelm von Hauenstein (Hŏw-) selig und dessen vorfahren von ihm zu lehen gehabt hatten, damit das kapitel viermal jährlich seine, seiner vorfahren und nachkommen jahrzeit begehe. Das kapitel gelobt, dies zu halten, und siegelt mit. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,514. **h 777**

nov. 24 — Perrod von Dundady, ein offner wirth zu Freiburg im Uechtland, reversiert, dass M. Rudolf auf mahnung von schultheiss und rath zu Freiburg i. Ue. gewöhnliche geiselschaft geleistet hat für herzog Albrecht von Oesterreich wegen einer schuld von 31000 gulden und dass er mit Hans Seiler, spitalmeister von Freiburg, mit einem knecht und zwei müssigen pferden in des ausstellers wirthshaus gelegen und seine zehrung in genauer angeführtem betrage bezahlt hat. Siegel des bürgermeisters von Freiburg i. Ue. Peterman Velg. Or. Wien. H. u. St.-A. — v. W. **h 778**

dez. 13 — M. Verena, tochter M. Rudolfs, geboren. »Dio weltliche tochter Veren waz 15 jar alt uff den vergangnen sant Lucientag«. Die Röteler (haus)chronik in der am 17. januar 1407 niedergeschriebenen stelle. Mone, Quellensamml. 1,209 u. Basler Chron. 5,187. — Vgl. nr. h 752. **h 779**

1392

mai 4 — (Basel) bischof Friedrich von Strassburg, pfleger des bisthums Basel, belehnt M. Rudolf mit den dörfern Haltingen und Höllstein (Hölyst-), den unter demselben gesessnen stiftbaselschen gotteshausleuten unser frauen und dem korngeld zu Tannenkirch, das früher Richard von Schlatt und sein bruder vom bischof zu lehen hatten, und das jetzt Dietrich Vitztum von M. Rudolf innehat. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,514. **h 780**

» » — (») derselbe belehnt M. Rudolf von Hachberg und graf Konrad von Freiburg mit den Basler stiftslehen graf Konrads und seiner vorfahren, nämlich der mannschaft und den wildbännen im Breisgau und auf dem Schwarzwald. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,514. **h 781**

» » — M. Rudolf reversiert gegen bischof Friedrich von Strassburg, pfleger des bisthums Basel, über seine belehnung mit den in nr. h 780 und h 781 genannten lehen. Or. Karlsruhe. — Trouillat, Mon. de Bâle 4,539. **h 782**

aug. 5 Rötellen — »in superiori domo . . . nominato das ober summerhus« derselbe versichert die 3000 gulden der ehesteuer seiner gemahlin Anna, welche bisher auf die pfandschaft Istein versichert waren, nach der einlösung auf die burg Otlikon (nr. h 690). Sieg. der Basler curie, M. Rudolfs, Annas und Henmans von Hauenstein (Howenst-) als vogtes der Anna. Notariatsinstr. in duplo. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,539. — Wann die lösung Isteins erfolgte, ist nicht bekannt. Am 1. juli 1392 verpfändete herzog Leopold von Oesterreich es bereits wieder an Burkard Münch von Landskron. Vgl. Schoepflin, Als. dipl. 2,291. **h 783**

1392		
[sept.—okt.]		M. (Rudolf) von Röteln widersagt der stadt Strassburg. Vgl. Reg. der Markgrafen von Baden nr. 1560. **h 784**
nov. 10	Badenwilr	ritter Berchtold Waldner und Wildrich von der Huben, dekan zu SDiebold, bezeugen, dass Wirri, der vogt graf Konrads von Freiburg über die silberberge und wildbänne im Breisgau, heute M. Rudolf wegen der gemeinschaft der vorgenannten silberberge und wildbänne die jährliche abgabe von 2 mark silbers gegeben habe. Siegler: für sich und ritter Rudolf Statz Hans Berchtold von Neuenfels (Nüwen-), Dietrich Vitztum, Wölfli vom Stein und Snewli Berenlape. Vidim. von 1402 dez. 21, welches graf Hans von Habsburg-Laufenburg den hofrichtern und rechtssprechern könig Ruprechts mittheilt. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,515. **h 785**
dez. 18		Perrod von Dundady reversiert wie in nr. h 778, dass an M. Rudolfs statt der edelknecht Peter von Wibelspurg (unbek.) bei ihm leistung gethan habe. Siegel Hans Seilers, spitalmeisters von Freiburg. Or. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* **h 786**
1393		
jan. 14	Röteleu	»in gericht uff dem kaphfe vor der festy ze« Cůni Kuder zu Röteln, vogt an M. Rudolfs von Hachberg statt, beurkundet, dass Jost, ehemaliger vogt zu Stetten des ritters Rudolf von Schönau (Schönºwe), genannt Hürus, und seine söhne dem Henman Arnleder genannte matten im bann von Röteln verkauft haben. Mit zeugen. Mitsiegler: Ulman Renke, edelknecht, und Jost. Kopb. 119,215. Karlsruhe. — ZGOberrh. 30,232. **h 787**
märz 27		M. Rudolf, sohn M. Rudolfs III, geboren. »Der ander sůn ist uff dise nechsten ostern 14 jor alt«. Der Röteler chronist in der am 17. januar 1407 niedergeschriebenen stelle. Mone, Quellensamml. 1,299 und Basler Chron. 5,187. — Vgl. nr. h 752. **h 788**
juli 31	Otlikon	»in unser vesti« M. Rudolf von Hachberg belehnt seinen diener Henman Arnleder mit der hälfte der laienzehnten zu Zässingen (Ze-), Magstatt, Ranzweiler (Randoltzwilr) und Heywiller (Henwilr), mit dem zehnten zu Wiechs und dem lehen zu Gresgen (Greskon), so zwar, dass Henman genannte lehen, auch wenn er in den geistlichen stand tritt, als leibgeding geniessen soll, freit ihn von allen lehnsdiensten und sagt ihm die lösung des pfandlehens zu Wiechs zu. Zeugen: Ulman Rencke und Dietrich Vitztům, edelknechte, Heinrich Gerwig im Wiler und Hans Künig, des markgrafen diener. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,331. **h 789**
dez. 15		Perrod von Dundady reversiert wie in nr. h 786, dass statt M. Rudolfs Heyman von Lörrach, edelknecht, und Hans Seiler, bürger zu Freiburg, mit 2 pferden bei ihm geleistet haben. Siegel Peterman Velgs. Or. Wien. H. u. St.-A. — *v. W.* **h 790**
1393		M. Rudolf quittiert herzog Leopold dem letzten (sic) von Oesterreich über 355 gulden und zwei fuder wein für die burghut zu Horb. St.-A. Innsbruck. Rep. 2,1246. — *v. W.* **h 791**
1394		derselbe quittiert demselben über 122 gulden in abschlag der für dienste ihm geschuldeten 200 gulden »stelt auf den ambtman zu Rotenburg Hannsen Buck«. St.-A. Innsbruck. Rep. 2,1247. — *v. W.* **h 792**
» »		derselbe quittiert dem bischofe Konrad Münch (von Basel) den empfang von 215 gulden rückständiger zinsen. — Erwähnt nach vidim. von 1396 april 11 bei Trouillat, Mon. de Bâle 4,845. **h 793**
jan. 10	Basel	derselbe urkundet, dass in den dörfern Kirchen (Kilchein), Eimeldingen (Eymat-) und Efringen er und seine erben die hohe, und ritter Heinrich Riche die niedere gerichtsbarkeit hat. Or. Karlsruhe. — Gegenrevers H. Riches. Or. ebenda. — Erwähnt Sachs 1,515. **h 794**
febr. 12		schultheiss und rath der stadt Rheinfelden urkunden, dass genannte personen, welche sie auf geheiss herzog Leopolds von Oesterreich wegen der stösse zwischen M. Rudolf und Peter von Thorberg (Tor-), burgherrn zu Rheinfelden, in betreff des dorfes Enniken (nr. h 698) verhört haben, aussagen, vorgenanntes dorf gehöre mit zwing und bann und allem zugehör zu der burg Rheinfelden. Or. in duplo Karlsruhe. — ZGOberrh. 12,306. **h 795**
» »		dieselben urkunden, dass genannte auf geheiss herzog Leopolds von Oesterreich vor ihnen verhörte zeugen ausgesagt haben wegen der stösse zwischen M. Rudolf von Hachberg und Peter von Thorberg (Tor-), burgherrn zu Rheinfelden, dass ein herr von Röteln und die burg Rheinfelden »den zog« gegeneinander haben, und dass kein herr von Röteln je einen eignen mann in der burg Rheinfelden gehabt oder bevogtet und gesteuret habe, und dass ebenso die burg Rheinfelden keinen, der in des markgrafen gebiet hinüberzieht, haben, bevogten oder besteuern soll. 3 beurkundungen der aussagen verschiedener zeugen. Orr. Karlsruhe. **h 796**

Datum	Ort	Regest	Nr.
1394 febr. 26		dieselben urkunden wie in nr. h 796 über die aussagen genannter zeugen wegen der stösse zwischen M. Rudolf von Hachberg und Peter von Thorberg (Tor-), burgherrn zu Rheinfelden, in betreff »des zogs«, den ein herr von Röteln und die burg Rheinfelden gegeneinander haben sollen. 2 beurkundungen. Or. Karlsruhe.	**h 797**
märz 2		(Rinfelden) Claus Wild, bürger zu Säckingen (Sekk-), zeigt dem herzog von Oesterreich an, dass er, wie ihm der herzog befohlen hatte, M. Rudolf und Peter von Thorberg (Tor-) wegen der von Berstman von Hertenberg selig verlassenen leute einen tag auf heute angesetzt habe, und dass die von dem bevollmächtigten M. Rudolfs gestellten zeugen eidlich aussagten, Berstman habe von den vordern des markgrafen die leute zu Herthen (Hert-) und Wyhlen (Wil-) zu lehen getragen. Schultheiss und rath der stadt Säckingen erklären, Claus Wild habe die richtigkeit vorstehender kundschaft beschworen, und siegeln mit dem stadtsieg. Or. Karlsruhe.	**h 798**
» 29		(Basel) Konrad der Münch, bischof von Basel, belehnt M. Rudolf mit den stiftslehen wie in nr. h 780. Or. Karlsruhe.	**h 799**
» »		derselbe belehnt M. Rudolf von Hachberg und graf Konrad von Freiburg in gemeinschaft mit den stiftslehen graf Konrads und seiner vorfahren, nämlich mannschaft, wildbännen und silberbergen im Breisgau, auf dem Schwarzwald und zu Todtnau (Tottnôw). Or. Karlsruhe.	**h 800**
» »	Rôtellen	M. Rudolf reversiert gegen bischof Konrad von Basel über vorgenannte belehnung mit den stiftslehen. Or. Karlsruhe — Trouillat, Mon. de Bâle 4,578.	**h 801**
» »	»	derselbe, M. von Hachberg, sendet dem bischof Konrad Münch von Basel »verschriben die lehen«, welche er von diesem in gemeinschaft mit seinem schwager graf Konrad von Freiburg empfangen hat, nämlich mannschaft, wildbänne und silberberge im Breisgau, auf dem Schwarzwald und zu Todtnau (Tottenowe). Or. Karlsruhe. — Trouillat, Mon. de Bâle 4,577.	**h 802**
apr. 28		(Schopfhein) vor Johann, genannt Stölczi, vogt M. Rudolfs, und vor notar und zeugen verliest Friedrich, genannt Krebs, vogt des markgrafen zu Brombach (Bra-), auf dem dinggericht ein weisthum über die rechte des markgrafen zu Schopfheim und den in den twing und bann Schopfheims gehörigen dörfern Gündenhausen (Gündihus-), Ennikon (nr. h 698), Wiechs, Eichen und Ehnerfahrnau (enre Varnow), welches von dem umstand, von dem einige genannt werden, auf befragen des vogtes Johann als richtig anerkannt wird. Mit zeugen. Notariatsinstr. Karlsruhe.	**h 803**
mai 24		der edelknecht Peter Bieger reversiert, dass er genannte güter zu Röteln von M. Rudolf von Hachberg zu lehen hat. Or. Karlsruhe.	**h 804**
vor juni 24		Abrecht von Schönau (Schônôw), genannt der Hürus, reversiert für sich und seine geschwister gegen M. Rudolf über ihre belehnung mit den lehen ihres vaters ritter Rudolfs selig zu Niederdossenbach (Nider T-), Flienken (Flünkon), Gersbach (Gerisb-) und Schweigmatt (Sweigmatten). Or. Karlsruhe.	**h 805**
nov. 15		die richter des h. stuhles zu Mainz an dekan, camerarius und alle mitbrüder des dekanates zu Fürstenberg, Neudingen (Nydingin), Hondingen (Hamingin), Villingen (Willingin), Pfohren (Pforin), Hüfingen (-in), Geisingen (Gysingin) und Rottweil (Rotwil). Graf Heinrich von Fürstenberg ist auf die appellation M. Rudolfs von Hachberg zu dem termin am 13. nov. nicht vor ihnen erschienen. Ehe sie ihn jedoch in contumaciam verurtheilen, sollen die adressaten ihn auffordern, sich in bestimmter frist in Mainz zu stellen oder sich mit M. Rudolf gütlich zu vergleichen, und wenn derselbe beides verweigert, mit kirchlichen strafen gegen ihn einschreiten. Zum zeichen der ausführung des auftrags soll der auftrag an die aussteller mit den siegeln eines oder mehrerer des adressaten zurückgeschickt werden (es hiengen drei siegel). Or. Karlsruhe.	**h 806**
1395		herzog Leopold der letzte (sic) von Oesterreich verschafft M. Rudolf von Hachberg 40 gulden zins aus dem amt zu Thann (Tann) für die matten zwischen Sennheim und Thann, von denen er meint, dass sie in seine pfandschaft Sennheim gehören sollen, bis die ablösung von Sennheim erfolgt. St.-A. Innsbruck. Rep. 4,1033. — r. *W.*	**h 807**
jan. 18		(Prag) markgraf Johann von Brandenburg, hofrichter könig Wenzels, urkundet, dass M. Rudolf von Hachberg und die stadt Mühlhausen nach übereinkunft ihrer genannten machtboten ihre	

1395		
		streitigkeiten bis zu nächsten pfingsten vor dem reichslandvogt im Elsass austragen sollen. Mossmann, Cartulaire de Mulhouse 1,361. **h 808**
febr. 21		die richter des h. stuhls zu Mainz beauftragen dekan, camerarius und alle mitbrüder des dekanats zu Fürstenberg, Neudingen (Nyd-), Hondingen (Hanyngen), Villingen, Pfohren (Pforin), Hüfingen (Hof-), Geisingen (Gys-) und Rottweil (Rotwil), gegen graf Heinrich von Fürstenberg, wenn er auf ihre dreimalige aufforderung der appellation M. Rudolfs von Hachberg keine folge leistet, mit dem kirchenbann einzuschreiten. Zwei siegel der adressaten hiengen. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. h 806. **h 809**
juli 31		(Basilee) graf Konrad von Freiburg vermacht vor dem official der Basler curie seinem schwager M. Rudolf und dessen erben für den fall, dass er keine rechtmässigen leibeserben hinterlässt, all seine lehen und rechte. Sieg. des officials der Basler curie. Vidim. von 1402. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,535. **h 810**
» 31		(») derselbe vermacht in der gleichen weise dem M. Rudolf und dessen erben die von Rudolfs vorfahren (nr. h 600) an Konrads vorfahren für 700 mark silbers verpfändete landgrafschaft im Breisgau. Or. in duplo. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,516. **h 811**
aug. 19		Hanman Arnleder von Schopfheim (Schopphein) bekennt, dass er dem M. Rudolf von Hachberg allen hausrath, gut und geld in seinen häusern und schlössern zu Basel, zu Röteln (Rötteleu) und Schopfheim vermacht habe, falls der markgraf ihn überlebe, »und sunderlich ein pantzer und ein swert, daz min erst harnesch waz, daz selbe ich minen jüngen herren geordent hat, oder eim dem daz beschert ist, so ers gefůren mag, daz mögent sy vorderen, wenne sy wellent«. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,332. **h 812**
sept. 3	Núwenburg	Rutschi Zimerli, schultheiss zu Neuenburg, urkundet, dass vor ihm graf Konrad von Freiburg die von den markgrafen von Hachberg-Sausenberg an seine vorfahren verpfändete landgrafschaft im Breisgau in die hand und gewalt seines schwagers M. Rudolf übergehen habe, mit der begründung, dass seine vorfahren und er die landgrafschaft so lange genossen hätten, dass sie gelöst sei. Sieg. graf Konrads und des gerichts zu Neuenburg. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,539. **h 813**
» 3	«	derselbe urkundet, dass vor ihm M. Rudolf seinem schwager graf Konrad von Freiburg die landgrafschaft im Breisgau gegen die jährliche abgabe eines habichts verliehen habe unter der bedingung, dass sie bei kinderlosem absterben Konrads wieder an Rudolf und dessen erben falle. Sieg. M. Rudolfs und des gerichts zu Neuenburg. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,542. **h 814**
nov. 26		(in civitate Maguntinensi in curia . . Cunonis de Sterczelnheym cantoris ecclesie Maguntinensis unius iudicum sancte Maguntinensis sedis nuncupata zum Nordeckel) Johann Meugeli, procurator graf Heinrichs von Fürstenberg, appelliert namens des grafen gegen die sentenzen, welche die richter des h. stuhles auf klage des dem gegenpapste (Benedikt XIII) anhängenden und deshalb excommunicierten M. Rudolf von Hachberg gefällt hatten, an papst Bonifaz IX. Vgl. nr. h 816. — Vgl. auch nr. h 806 u. 809. **h 815**
dez. 27		(in consistorio . . iudicum sancte sedis Maguntinensis sedis) Peter von Bacharach, procurator graf Heinrichs von Fürstenberg, wiederholt die appellation des Johann Meugeli (nr. h 815 »apostolos sibi dari« petivit), wird aber von Cuno von Sterczelnheim (unbek.), richter des Mainzer stuhls, damit abgewiesen. Notariatsinstrument über die Acta des 26. nov. und des 27. dez. Karlsruhe. **h 816**
1396		Konrad Munch, probst der Basler kirche, verpfändet M. Rudolf von Röteln burg und stadt Waldenburg und Homburg für 4000 gulden. Erwähnt Trouillat, Mon. de Bâle 4,850 und 851. **h 817**
jan. 2	Tirol	M. Rudolf reversiert, dass er von Friedrich von Fledmitz, kammermeister herzog Leopolds von Oesterreich, 300 gulden der geldschuld des herzogs empfangen habe. Or. Wien. H. u. St.-A. — r. W. **h 818**
» 14	Prag	Swantibor, herzog zu Stettin, kaiserlicher hofrichter, bestätigt M. Rudolf von Hachberg das urtheil des hofgerichts zu Rottweil von 1388 juni 18 (nr. h 765). Reg. Herbster, Collect. de march. Hochberga-Roetelanis. Karlsruhe. Hof- u. Landesbibl. Cod. 26,70. — Danach Reg. Fürstenberg. Ub. 2,346. **h 819**

1396 okt. 18		(Prugge) herzog Leopold von Oesterreich an meister und rath zu Strassburg oder an die hauptleute, die wegen der stadt (vor Gemar) zu felde liegen. Creditif für M. Rudolf von Hachberg, herrn zu Röteln (Rôtili) und Sausenberg (Susem-), und graf Bernhard von Thierstein. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 22. B. 20. — Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,380. **h 820**
[1396 okt. 21]	Gemer	»in castris ante« ritter Thomas von Endingen und die andern jetzt im felde liegenden boten Strassburgs an meister und rath zu Strassburg. Heute zur vesperzeit kamen in ihr lager M. Rudolf von Röteln (Rôtelnheim), graf Bernhard von Thierstein und die boten von Schlettstadt (Sletzstat) und Kaisersberg (Kei-). Die beiden herrn übergaben das in abschrift beiliegende creditif (nr. h 820) und sagten, sie seien geschickt, um eine richtung zwischen der stadt und Bruno von Rappoltstein zu machen, und seien auch deshalb bereits bei Bruno gewesen, der es bei der letzten Ensisheimer richtung bleiben lassen wolle. Die hauptleute der stadt wollten von einer stallung nichts wissen, sondern verwiesen die vorgenannten an die stadt, worauf sie sich trennten und die herrn erklärten, nach Rappoltsweiler reiten zu wollen. Ohne jahr. Sabbato post Luce ew. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 22. B. 20. — Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,385. — Vgl. auch ebenda 409. **h 821**
1396 okt. 22		(Prugg in Ergew) herzog Leopold von Oesterreich belehnt für sich und seine brüder M. Rudolf mit der feste Röteln und der stadt Schopfheim (Schopphen). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs, 1,517. **h 822**
» 26		(Enzesheim) derselbe an die hauptleute der stadt Strassburg, die vor Gemar (-er) liegen. Creditif für seine räthe M. Rudolf von Hachberg, herrn zu Röteln (Rotely) und Sausenberg (Su-), graf Bernhard von Thierstein (Tier-) und Heinrich von Randegg, vogt zu Schaffhausen. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 22. B. 20. — Auszug Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,398. **h 823**
» »		(») Heinrich von Müllnheim (Mu-) an den Strassburger stettmeister Thomas von Endingen und seine andern guten freunde im lager (»in dem besitz«) vor Gemar (-êr). Der herzog (Leopold IV von Oesterreich) sagte ihm, er wolle noch einmal seine räthe, M. Rudolf von Röteln (Roteli), graf Bernhard (von Thierstein) und den Randegger zu ihnen schicken, um sie zu bewegen, bei der Ensisheimer richtung mit Bruno (von Rappoltstein) zu bleiben. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 22. B. 20. — Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,397. **h 824**
» 31		(») Bruno, herr zu Hohenrappoltstein, verpflichtet sich gegen herzog Leopold von Oesterreich, alle die »vorsorgnisse« wegen des geldes zu halten, welche er in verschiedenen noteln vor M. (Rudolf) von Röteln, dem grafen von Salm, graf Heinrich von Saarwerden, Friedrich von Hattstatt und den räthen der städte Kolmar, Schlettstadt und Kaisersberg versprochen hat, wenn die sache Strassburgs fortgang gewinnt. Reg. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,408. **h 825**
1397 mai 13		(zum Karlstein) könig Wenzel freit die leute und diener M. Rudolfs von Hachberg von fremden gerichten bei einer zur hälfte in seines und des reiches kammer, zur hälfte an den markgrafen zu entrichtenden poen von 20 mark lötigen goldes. Or. Karlsruhe. — Schoepflin. HZB. 5,553. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,428 nr. 437. **h 826**
» 23		M. Rudolf von Hachberg sagt auf bitten bruder Diebolds, provincials des predigerordens, der priorin, dem convent und den klosterfrauen zu Klingental in Kleinbasel seinen leibeignen knecht Henman von Hauingen (Hôwingen) ledig. Or. Basel. St.-A. Clingental 1572. **h 827**
juli 29		derselbe, M. Hesso von Hachberg und graf Konrad von Tübingen erklären, dem grafen Konrad von Freiburg Badenweiler unter genannten bedingungen zu übergeben. Vgl. oben nr. h 426. **h 828**
aug. 12		Henman von Hauenstein (Hôw-), edelknecht, urkundet, dass M. Rudolf von Hachberg ihn und seine hausfrau Else Sweiniger wegen des laienzehnten zu Möhlin (Meli), den Elses vater und bruder selig innegehabt und der markgraf als heimgefallenes lehen angesprochen hatte, bis auf weiteres ungeirrt lassen wolle vorbehaltlich aller seiner rechte. Or. Karlsruhe. **h 829**
» 23	Basel	M. Rudolf bestätigt dem Henman Arnleder von Schopfheim unter inserierung der betreffenden

1397	lehenbriefe die früher verliehenen lehen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,333. — Vgl. nr. h 716, h 776 u. h 789. **h 830**
aug. 23	(Basel) Henman Arnleder reversiert gegen M. Rudolf über die bestätigung seiner lehen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,333. **h 831**
1398	Isabella, gemahlin Wilhelms von Vergy, schreibt ihrem bruder Smasman von Rappoltstein, »dasz er sich vor dem marggraffen von Röteln wol vorsehen undt hüeten soltt, weil sie allerhandt widerwillen vernommen, undt ihme in kurtzem daruff von demselbigen dörffte abgesagt werden«. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,471 nach Lucks Ann. Rapp. **h 832**
märz 15	(Sliengen) Dietrich von Keppenbach, johanniterkomthur zu Neuenburg (Núwenb-), ritter Dietrich von Keppenbach, die edelknechte Heinrich von Baden, herr zu Liel, und Berthold von Neuenfels und 48 weitere genannte, von M. Rudolf von Hachberg citierte zeugen sagen aus, dass M. Rudolf als landgraf der landgrafschaft, genannt am Sausenhard (Susenhart), das hohe gericht in dem dorfe Schliengen habe, so zwar, dass über missethaten, welche zu Schliengen innerhalb etters geschehen, der schultheiss oder der vogt und die insassen daselbst richten und sodann dem markgrafen den verurtheilten übergeben, dass aber über ausserhalb etters geschehene missethaten nur der derzeitige landgraf oder dessen amtleute richten. Notar. Instrum. Transsumpt von 1424 dez. 29 Karlsruhe; auch inseriert dem langen spruchbrief von 1424 februar 12. — Auszug ZGOberrh. 17,471. **h 833**
juni 7	M. Rudolf freit seinen leibeignen Henman Arnleder, sohn Heinrich Göltzlins, genannt Arnleder, zu Schopfheim (-n) selig, mit allen liegenden und fahrenden gütern. Kopb. 119,214. Karlsruhe. — ZGOberrh. 30,238. **h 834**
aug. 23	der abt des klosters Himmelpforte (Porte Celi) zeigt im auftrag der richter des h. stuhles zu Mainz dem klerus und der ganzen gemeinde zu Villingen an, dass graf Heinrich von Fürstenberg auf klage M. Rudolfs von Hachberg excommuniciert, seine vasallen ihrer eide entbunden und sein gebiet mit dem interdikt belegt worden seien, und untersagt denselben allen verkehr mit Heinrich und dessen unterthanen. Or. Karlsruhe. **h 835**
okt. 17	(Lörrach) Claus vom Huse, oesterreichischer landvogt, verkündet als ein »wissenthafter man« M. Rudolfs das urtheil des Sausenbergischen manngerichts in einem streit zwischen M. Rudolf einerseits und Henman von Hauenstein (Hōw-) und dessen hausfrau Else Sweyninger andrerseits wegen des zehnten zu Möhlin (Mely). Or. in duplo Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,519. **h 836**
nov. 23	(zu Betler) könig Wenzel thut M. Rudolf und dessen erben die gnade, in ihrer landgrafschaft und in ihren schlössern und gebieten heimliche oder offenbare oder verschriebene ächter aufnehmen zu dürfen unter der bedingung, dass sie jedem kläger wider einen solchen ächter den rechtsgang gestatten sollen. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 5,562. — Reg. ZGOberrh. NF. 3,428 nr. 450. **h 837**
1399 jan. 11	Thüring von Ramstein, freiherr zu Zwingen, verspricht, M. Rudolf schadlos zu halten, wenn er seinen theil nicht zahle an dem jährlichen zins von 30 gulden, den er und M. Rudolf dem Basler bürger Henman Waltenhein dem wirth gegen ein darlehen von 400 gulden geben sollen, und wofür M. Rudolf seine zwei häuser in der Spiegelgasse zu Basel (nr. h 725 u. h 736) als unterpfand gesetzt hat. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,520. — Ueber Thüring vgl. nr. h 407. **h 838**
» 14	(Bübendorf) der meier und genannte huber und hofleute des dinghofs zu Bubendorf sagen vor notar und zeugen aus über die rechte der herrschaft Waldenburg zu Bubendorf, worüber der genannte notar auf ersuchen des edelknechtes Ulman Renck, vogtes M. Rudolfs und gegenwärtigen pfandinhabers von Waldenburg, urkundet. Boos, Ub. der Landschaft Basel 2,569. — Vgl. auch ebenda 2,747 ff. die kundschaft von 1422 über die zugehörigkeit des blutbanns und der fischenz in Ober-Niederdorf (Onoltzwilr) zu vorgenannter herrschaft im jahre 1399. **h 839**
febr. 27	(Basel) Konrad Múnich, domprobst, Johann von Hochenstein, dekan, Johann Thúring Múnch, erzpriester, Henman Fröweler von Hirzbach (Hirtz-), schulherr, und das kapitel des Basler domstifts geben ihre zustimmung dazu, dass der oben genannte domprobst M. Rudolf burg

1399		und stadt Waldenburg und die burg Homburg (-erg) für 4000 gulden übergeben habe. Sieg. des kapitels. Boos, Ub. der Landschaft Basel 2,573. **h 840**
märz 20	Basilee	der official der Basler curie urkundet, dass vor ihm ritter Rudolf Vitztum (vicedominus) und dessen hausfrau Agnes von Wessenberg (ruine w. Mandach im Aargau. Bez. Brugg) dem M. Rudolf als eine schenkung unter lebenden eine jährliche gülte von 67 goldgulden aus dem amte Traubach (Tröb-), die sie von herzog Leopold von Oesterreich für 1000 gulden gekauft hatten, gegeben haben. Vitztum siegelt mit. Or. Karlsruhe. **h 841**
apr. 9		(Pfortzhein) M. Rudolf zu einem der drei testamentsvollstrecker in M. Bernhards von Baden testament ernannt. Vgl. Bad. Reg. nr. 1863. **h 842**
mai 31		derselbe und schultheisse, räthe und bürger der städte Bern und Solothurn (-ttern) machen bis zum 24. juni 1404 eine einung (»früntschaft und geselleschaft«). Jeder theil schirmt und geleitet in dieser zeit die angehörigen des andern theils innerhalb seines gebietes. Keiner leistet den feinden des andern vorschub. Spricht jemand den einen theil an und weicht dem rechtlichen austrag aus, so soll der andere theil auf ansuchen rechtlichen austrag vermitteln oder, wenn er das vorgehen des ansprechenden für ein widerrechtliches hält, gegen diesen auf eigene kosten beistand leisten. Ausgenommen werden von M. Rudolf das römische reich, die herrschaft Oesterreich und alle seine lehnsherrn und lehnsmannen, von Bern und Solothurn das römische reich, die herrschaft Oesterreich und alle eid- und bundesgenossen. Or. Bern. St.-A. Fach Neuenburg. — Erwähnt bei Justinger, Berner chronik. Ausg. von Studer s. 184 irrig zu jan. 5. **h 843**
juni 15	Friburg	»in Brisgöw« herzog Leopold von Oesterreich erklärt, dass nach spruch seiner räthe die kundschaft seiner leute zu Schliengen (Sl-) wegen des gerichtes daselbst besser sei als die M. Rudolfs von Hachberg. Inseriert dem langen spruchbrief von 1424 febr. 12. Karlsruhe. — ZGOberrh. 16,234 = 17,473. **h 844**
» 23		M. Rudolf siegler an zwei verschreibungen M. Bernhards von Baden für M. Anna. Vgl. Bad. Reg. nr. 1874—75. **h 845**
aug. 5		Heinrich Rote, schultheiss zu Basel, beurkundet, dass vor ihm Ure zem Tolden, wittwe Hennemans zem Tolden und eheliche wirthin Thürings von Sissach von Schaffhausen, mit ihrem vogt Burkard Sincze, einem Basler bürger, dem Ulman Rengk, edelknecht und obersten vogt M. Rudolfs von Hachberg anstatt des markgrafen alle ihre güter zu Oetlingen (Otligkon) mit ausnahme von anderthalb mannwerk reben und ihre rechte in den dörfern und bännen zu Oetlingen, Binzen (Binczhein) und Haltingen für 425 goldgulden verkauft habe. Mit zeugen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,520. **h 846**
» 7		die stadt Bern urkundet, dass die stösse zwischen ihr und dem edelknecht Egen vom Stein einerseits und Wernlin Schilling dem jungen, dessen vater Claus und dessen vatersbruder Werner, der stadt Basel und Franz Hagendorn andererseits durch M. Rudolf und die rathsboten von Zürich, Luzern und Solothurn geschlichtet seien. Basel. St.-A. Grosses weisses Buch 93, ebenda 94 ein revers Werlin Schillings vom 13. august. **h 847**
1400 apr. 29		Humber von Neuenburg (Nüwenb-), bischof von Basel, belehnt M. Rudolf und graf Konrad von Freiburg in gemeinschaft mit der mannschaft, den wildbännen und silberbergen im Breisgau, auf dem Schwarzwald und zu Todtnau (Totnöwe). Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 36,85. **h 848**
» 30		derselbe belehnt M. Rudolf mit den Baselschen stiftslehen wie nr. h 780. Or. Karlsruhe. Revers des markgrafen vom selben tage. Or. ebenda. — Reg. Trouillat, Mon. de Bâle 4,865. **h 849**
juli 26		(Basel) derselbe verpfändet mit zustimmung des kapitels der stadt Basel burg und stadt Waldenburg, die feste Homburg (-erg) und die stadt Liestal für 22000 Rhein. gulden, von welchen der abrede gemäss zunächst Waldenburg und Homburg von M. Rudolf gelöst werden sollen. Das kapitel siegelt mit. Basel. St.-A. Grosses weisses Buch 106. — Trouillat, Mon. de Bâle 4,628. — Boos, Ub. der Landschaft Basel 2,589 nach or. in Liestal. **h 850**
sept. 2		M. Rudolf bekennt, dass die stadt Basel anstatt Humbrechts von Neuenburg, bischofs zu Basel, ihm und seiner schwester 8000 gulden bezahlt habe, welche der bischof von seines bisthums wegen schuldig war, und sagt für sich und seine schwester den bischof und das bisthum ihrer schuld ledig. Or. Basel. St.-A. st. urk. 789. — Erwähnt bei Trouillat, Mon. de Bâle 4,869. — Ueber M. Rudolfs schwester vgl. nr. h 771. **h 851**

1400

sept. 2 — M. Rudolf sagt den bischof von Basel Humbrecht von Neuenburg, sein stift und die von Liestal einer gülte von drei mark silbers auf der stadt Liestal, welche er von dem Basler bisthum hatte, ledig und verspricht, den hauptbrief über diese gülte, wenn er sich findet, dem bischof oder dem kapitel zu übergeben. Boos, Ub. der Landschaft Basel 2,597. — Reg. Trouillat, Mon. de Bâle 4,867. **h 852**

» » — der official der Basler curie urkundet, dass M. Rudolf die schenkung des halben kirchensatzes mit dem zugehörigen wittumshofe zu Nollingen an die deutschordenscommende Beuggen (Bůghein) durch den edelknecht Henman von Beuggen bestätigt und auf alle rechte daran verzichtet habe, ausgenommen die hälfte an twing, bann, tafernen und dem kleinen gericht zu Nollingen, die Henman von ihm zu lehen hat. M. Rudolf siegelt mit. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 30,241. — Trouillat, Mon. de Bâle 5,703. **h 853**

» 3 — bruder Marquard von Baden, komthur, und die brüder des deutschordenshauses zu Beuggen (Bughein) urkunden, dass sie mit genehmigung Heinrichs von Schleten (unbek.), des landkomthurs der ballei Elsass-Burgund, dem M. Rudolf genannte jährliche ewige gülten, die sie von Verena von Baden, der schwester Marquarts, gekauft haben, mit den dazugehörigen gütern und drei saum weingeldes, die von bruder Henman Arenleder an sie gekommen sind, zu eigen gegeben und dagegen von ihm die hälfte des kirchensatzes, des wittums und des wittumshofes zu Nollingen, die der edelknecht Henman von Beuggen von demselben als ein mannlehen gehabt hatte, zu freiem eigen empfangen haben. Sieg. der ballei u. der commende Beuggen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,521. **h 854**

» » — M. Rudolf reversiert, dass er von der commende Beuggen für die übergabe der schenkung Henmans von Beuggen güter und gülten zu Wies (Wise), Tegernau (-nöwe), an dem Enkenstein (Eng-) und zu Röteln erhalten habe. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 30,241. **h 855**

» 4 — Henman von Beuggen (Bůghein), edelknecht, gesessen in dem dorfe Nollingen, verkauft für 200 Rheinische gulden dem komthur des deutschen hauses zu Beuggen bruder Marquard von Baden und den brüdern zu Beuggen den halben kirchensatz der kirche zu Nollingen nebst widmen, widemhof und zugehörigen zinsen und zehnten mit einwilligung M. Rudolfs, der den von ihm zu lehen rührenden halben kirchensatz dem deutschorden laut urkunde mit mund und mit hand zu eigen gegeben hat. Mitsiegler Burkard Schurlin von Stoffeln, schultheiss zu Rheinfelden (Rynf-). Or. Karlsruhe. **h 856**

nov. 19 — (Rinfelden) Burkard Schurli von Stoffeln, schultheiss zu Rheinfelden, beurkundet, dass M. Rudolf von Anna von Klingenberg, der wittwe ritter Rudolfs von Schönau (Schönöw), genannt Hůrus d. ä., und ihrem sohne Albrecht von Schönau die feste Neuenstein (Nůw Stein) mit den dörfern Gersbach (Gerisp-), Schlechtbach (Slechb-), Schweigmatt (Sweyggm-), Kürnberg (Kůrem-) und Raitbach (Reippach), die mühle zu Hasel, den hof genannt Sattellege, die höfe zu Blumberg (Blůmenb-), Eychenbrunnen (abgeg. bei Glashütten BA. Schopfheim) und Steinighof (Steinegg) und die steingruben zu Kürnberg für 2000 goldgulden gekauft habe. Mitsiegler: Anna, Albrecht und ritter Günther Marschalk als vogt Annas. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,521. **h 857**

1401

M. Rudolf erbaut die kirche mit dem kirchthurm auf dem kirchhof zu Röteln. Erwähnt in einem verzeichniss der güter, welche zu der jährlich am dienstag nach trinitatis zu begehenden jahrzeit M. Rudolfs gehören. Von einer hand saec. 16 dazu der nachtrag »vid. inscriptio ecclesiae«. Berainsammlung 7010. Karlsruhe. — Die inschrift »Ich marggraf Rudolf macht disi kirchen in dem jar 1401« bei Sachs 1,535. **h 858**

febr. 4 — abt Johann und der convent des gotteshauses zu SBlasien im Schwarzwald verzichten zu gunsten M. Rudolfs auf die lehenschaft der von diesem gekauften feste zu dem neuen Stein (nůwen Stain). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,522. **h 859**

aug. 4 — (Heidelberg) könig Ruprecht belehnt M. Rudolf mit der landgrafschaft im Breisgau nebst dem dazugehörenden landgericht, hochgericht, mannschaften und wildbännen und mit all seinen anderen reichslehen und bestätigt demselben alle privilegien. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 6,12. — Chmel, Reg. Rup. 691. — ZGOberrh. NF. 3,430 nr. 460. **h 860**

1402

febr. 4 — (Riechen) Heini Onsang, vogt zu Riehen junker Burkard Münchs von Landskron (Lancz-), beurkundet, dass Heini Zimerman von Riehen vor ihm mit hand und mit mund all sein liegendes

1402

und fahrendes gut mit vorbehalt des eherechtes seines weibes und des seinem sohne bereits vermachten dem Friedrich Krebs, vogt zu Brombach (Bra-), als stellvertreter M. Rudolfs vermacht habe. Mit zeugen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,522. **h 861**

sept. 11 — (Solmen) M. Rudolf ausgenommen im bündniss erzbischof Johanns von Mainz und M. Bernhards. Vgl. Bad. Reg. nr. 2051. **h 862**

okt. 4 — (Rinvelden) Johann von Lupfen, landgraf zu Stühlingen (Stül-), herr zu Hohennack (vgl. Bad. Reg. nr. 3824) und landvogt der herrschaft Oesterreich, bruder Johann ze Rin, Johanniterkomthur zu Basel und Rheinfelden, und Hans Kriech von Aarburg d. ä. entscheiden über streitigkeiten zwischen M. Rudolf und Hanman von Büttikon wegen des zehnten zu Möhlin (Meli). Die parteien siegeln mit. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,523. **h 863**

dez. 3 — M. Rudolf macht mit andern einen vergleich zwischen M. Bernhard von Baden und graf Eberhard von Wirtemberg. Vgl. Bad. Reg. nr. 2066. **h 864**

1403

jan. 26 — (Nuremberg) könig Ruprecht freit M. Rudolf und dessen diener, leute und untersassen von landgerichten und andern weltlichen gerichten, ausgenommen seine und des reiches hofgerichte, bei einer zur hälfte in seine und des reiches kammer, zur hälfte an M. Rudolf zu entrichtenden pön von 20 mark lötigen goldes. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 6,20. — Chmel, Reg. Rup. 1401. — ZGOberrh. NF. 3,431 nr. 478. **h 865**

» » — (») derselbe gestattet auf bitten M. Rudolfs dem vogt und der gemeinde zu Lörrach, jährlich auf mittwoch vor Michael einen jahrmarkt und jeden mittwoch einen wochenmarkt zu halten. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 6,18. — Chmel, Reg. Rup. 1402. — ZGOberrh. NF. 3, 431 nr. 477. **h 866**

apr. 26 — Rötellen — M. Anna vermacht ihrem gemahl M. Rudolf den lebenslänglichen genuss ihrer ehesteuer von 12000 gulden. Sieg. des officials der Basler curie, M. Annas und Dietrich Vitztums als ihres vogtes. Zeugen: bruder Henman Arenleder vom deutschorden, Henman von Hauenstein (How-), Lütold Münch d. j. von Münchenstein (Mü-), Henman von Roggembach und Georg von Tegernau (-now), edelknechte, und Friedrich Kreps, vogt in Brombach (Bra-). Officialaturk. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,539. **h 867**

aug. 17 — (Heydelberg) könig Ruprecht erklärt den grafen Konrad von Freiburg, herrn zu Welschneuenburg, in seine und des reiches acht, weil er sich vor dem hofgericht auf dessen vorladung wegen der klage M. Rudolfs nicht verantwortet habe. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 21,200. **h 868**

nov. 15 — M. Rudolf mit andern vom hofgericht zu Rottweil zum schirmer einer M. Hesso von Hachberg ertheilten anleite ernannt. Vgl. oben nr. h 455. **h 869**

1404

jan. 7 — (Heydelberg) Engelhard, herr zu Weinsberg (Winsperg), hofrichter könig Ruprechts, setzt M. Rudolf in »nuczlich gewere« sämmtlicher länder, herrschaften, mannschaften, wildbänne, vogteien u. s. w. des grafen Konrad von Freiburg, so lange, bis ihm die 3000 mark silbers, derentwegen er geklagt hat, ausgezahlt sind, und fordert jedermann auf, ihn dabei zu schirmen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 21,203. **h 870**

» 17 — Peterman, Hans Ulrich und Burkard Mäli von Rheinfelden, söhne Henman Mälis selig, genannt Klapper, reversieren, dass Peterman als lehnsträger für sie alle von M. Rudolf den zehnten zu Hemmiken zu lehen empfangen habe. Sieg. Petermans. Or. Karlsruhe. **h 871**

märz 17 — Hans Künig von Tegernau (-öwe), diener M. Rudolfs, und seine hausfrau Verena Sweyninger, tochter des edelknechtes Oswald Pfirter von Zwingen, genannt in urkunde des gerichts zu Terweil (Terwiler). Or. Basel. St.-A. Tierstein nr. 28. **h 872**

mai 31 — ritter Franz Hagendorn reversiert gegen M. Rudolf über seine belehnung mit genannten leuten und gütern in den dörfern Grenzach (Kreuczz-) und Berttlikon (öd. bei Grenzach). Or. Karlsruhe. **h 873**

juni 3 — »dominus Otto domini Rudolphi marchionis de Hochberch, domini in Rutln et in Husenberch [sic], clericus Constanciensis, canonicus Coloniensis et Basiliensis ecclesiarum« eingetragen in die Heidelberger universitätsmatrikel. Toepke, Die Matrikel der Universität Heidelberg 1386—1662. 1,93. **h 874**

» 11 — Diethelm von Krenkingen, freiherr, und seine hausfrau Regel Anna von Aarburg, geben M. Rudolf, der für sie Rüdi von Meyenberg, dem brodbäck zu Basel, zwei häuser in der Spiegel-

1404		gasse zu Basel für 100 gulden hauptguts und 7 gulden jährlichen zinses versetzt hat, einen schadlosbrief. Reg. Herbster, Collect. de march. Hochberga-Roetelanis. Karlsruhe. Hof- und Landesbibl. Cod. 26,88. — Danach Sachs 1,520 s. **h 875**
nov. 22		(Heidelberg) Engelhard, herr zu Weinsberg (Winsperg), hofrichter könig Ruprechts, gebietet auf klage M. Rudolfs allen leuten, unterthanen und untersassen graf Konrads von Freiburg, diesem in gemässheit des spruches vom 7. januar keine gülten, zinsen oder renten zu zahlen oder sich bei strafe der reichsacht vor dem hofgericht in sechs wochen und drei tagen zu verantworten. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 21,206. **h 876**
1405		
jan. 15		M. Rudolf verspricht, wenn die stadt Basel bis zum 2. februar 1406 krieg bekomme, niemand wider sie zu enthalten und zu unterstützen und wegen des krieges gegen beide theile still zu sitzen. Mit 1405 donrestag nach dem zwanzigosten tage ze wihnachten. Or. Basel. St.-A. st. urk. 838. — Reg. Amtliche Samml. der älteren eidgenöss. Abschiede 1 (2. A.), 465 nr. 390 zu 1406 januar 14. — Basel nimmt in seinem gegenreverse vom selben tage aus den bischof und das stift zu Basel und seine eidgenossen von Strassburg, Bern und Solothurn. Or. Karlsruhe. **h 877**
» 24		(Basel) ritter Hans und der edelknecht Peterman Riche, brüder, von Basel reversieren, und zwar Hans als träger, gegen M. Rudolf über ihre belehnung mit dem hohen gericht zu Inzlingen (-ncz-), den leuten des Basler frauenstifts, den gotteshausleuten von SBlasien und von Wettingen, die zu Inzlingen sesshaft sind, und dem wein und kornzehnten zu Grenzach (Krentz-). Or. Karlsruhe. **h 878**
um febr. 2		M. Agnes, schwester M. Rudolfs, stirbt. »Umb liechtmess starb des marggrafen von Röteleu swester, so wider den confessorem [im predigerkloster Johann Pastoris] umb der beginen willen so streng gewesen«. Wurstisens analekten pag. 340. Basel. Universitätsbibl. — Mittheilung A. Bernoullis. — Nach Bernoullis vermuthung entstammt die notiz der späten notiz eines verlorenen lateinischen originalberichts, vielleicht des in den analekten pag. 336—51 ausgezogenen »liber de Mulbergii rebus« über den prediger Johann von Maulburg. Vgl. nr. h 896. **h 879**
märz 11		M. Rudolf zugegen bei der erklärung des rektors Johann, genannt Sigrist, und genannter kapläne der pfarrkirche zu Röteln vor dem official der Basler curie, dass die auf dem areal der pfarrkirche errichteten gebäulichkeiten in zukunft zu ihren praebenden gehören sollen. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. h 858. **h 880**
» 31		(Heidelberg) derselbe mit andern von dem königlichen hofgericht zum schirmer einer M. Hesso von Hachberg ertheilten anleite ernannt. Vgl. oben nr. h 477. **h 881**
april 27		(») könig Ruprecht erklärt alle leute, unterthanen und untersassen des grafen Konrad von Freiburg, die diesem als des reiches ächter gehorsam und den gebotbriefen des hofgerichts ungehorsam gewesen sind, wegen ihres ungehorsams auf klage M. Rudolfs von Hachberg in die acht. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 21,208. **h 882**
mai 4		der official der Basler curie urkundet, dass die brüder Konrad und Hugo von Laufen (Louffen) vor ihm M. Rudolf das haus zum Tor in der Eisengasse (Ys-), die häuser zum Thorberg ebenda, die häuser zum Stege am Fischmarkt, zwei häuser genannt Fuchsberg an der Freienstrasse (Frigen-) und ein haus zum Meyen, sämmtlich zu Basel, mit einwilligung genannter korporationen und personen, welche zinse darauf stehen haben, geschenkt haben. Mitsiegler vorgen. Brüder. Or. Karlsruhe. **h 883**
» 11	Worms	M. (Rudolf) von Röteln von den gesandten Strassburgs erwähnt als theilnehmer (»do für der marggrafe von Rotelen in sime sundern schiffe harabe«) des vermittlungstages zwischen der stadt und bischof Wilhelm von Strassburg. Vgl. Bad. Reg. nr. 2212. **h 884**
juli 25		derselbe bürge und siegler für M. Hesso von Hachberg gegen dessen tochter Margaretha und graf Friedrich von Leiningen. Vgl. oben nr. h 479. **h 885**
dez. 5		Hans Fröweler, bürger zu Basel, reversiert gegen M. Rudolf über seine belehnung mit genannten gülten im banne zu Obereggenen (Obern Eggenhein). Or. Karlsruhe. **h 886**
1406		
jan. 6 ff.	Mainz	M. Rudolf von Röteln anwesend auf dem Mainzer reichstage, wo ihn der könig mit andern für-

1406

sten und herrn zum schiedsrichter über seine streitigkeiten mit den gliedern des Marbacher bundes vorschlägt. RTA. 6,24, 35 u. 49. **h 887**

märz 29 — (Schaffhusen) graf Rudolf von Hohenberg, hauptmann daselbst, graf Johann von Lupfen (Lupphen), landgraf zu Stühlingen (Stül-), herr zu Hohenagk (nr. h 862), landvogt, und Walther, herr zu Klingen, entscheiden spänne zwischen M. Rudolf einerseits und Burkard Münch von Landskron (Lansz-) und den von Schliengen (Sl-) andrerseits wegen des galgens zu Schliengen, dahin, dass Burkard Münch und die von Schliengen nur mit genehmigung des markgrafen oder seiner erben einen an vorgenannten galgen hängen oder dabei hinrichten dürfen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 17,474. **h 888**

april 11 — (Baden) M. Bernhard an Strassburg über schadenersatzforderung M. Rudolfs wegen einer leistung für einen Strassburger bürger. Vgl. Bad. Reg. nr. 2284. **h 889**

zw. **1406** mai 27 u. **1408** jan. 6 — »item dem marggraffen von Röttelen 40 guldin, als mir der lantvogt darumbe verschreip bi Unczbûben«. Abrechnung des österreichischen hubmeisters Konrad Martin von Zofingen mit Smasman von Rappoltstein, landvogt im Elsass und Sundgau. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 2,579. **h 890**

1406

juni 21 — Rudolf Vitztum, Günther Marschalk, ritter, und Konrad von Laufen, bürger zu Basel, entscheiden zwischen M. Rudolf und Jakob Zibolle, bürger zu Basel, und dessen sohn Petermann, der mit willen seines vaters seinetwegen und wegen seines weibes Anna, der Húrussin von Schönau (Schônôwe), den alten Steyn, die feste, und Zell innehat, die stösse wegen des gerichts über einen totschlag dahin, dass der markgraf innerhalb genannter grenzen zu Hausen (Hus-) das gericht habe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,525. **h 891**

juli 11 — »Des jars do man zalte von gottes gebúrte 1406 jare do wart min sûn marggraff Wilhelm geborn, uf den nehsten sunentag vor sant Margareten tag«. Röteler fortsetzung Königshofens Mone, Quellensamml. 1,299. — Basler Chron. 5,187. — Die notiz rührt nach dem wortlaute von M. Rudolf selbst her, der in der Röteler chronik noch einmal als mitarbeiter erscheint. Vgl. unten zu 1428 febr. 8. **h 892**

» 20 — M. Rudolf von Hachberg verspricht, wenn die stadt Basel bis zum 15. angust 1407 krieg anfange oder bekriegt werde, niemand wider sie zu enthalten und zu unterstützen und während des krieges gegen beide theile still zu sitzen. Or. Basel. St.-A. st. urk. 852. — Das gleiche verspricht am nämlichen tage Basel, welches den bischof und das stift von Basel, Strassburg, Bern und Solothurn ausnimmt. Or. Karlsruhe. — Basel. Grosses weisses Buch 123. — Erwähnt Amtl. Samml. der älteren eidgenöss. Abschiede 1 (2. A), 465 nr. 390. — Vgl. nr. h 877. **h 893**

aug. 6 — Smahsman von Rappoltstein (Rappolcz-), landvogt, urkundet, dass M. Rudolf und er übereingekommen seien, sich die noteln, die sie einander wegen M. Rudolfs tochter Verena gegeben hatten, wiederzugeben, und sagt, da er sein notel nicht finden kann, M. Rudolf wegen seiner tochter quitt und ledig. Or. Karlsruhe. — Verena wurde später die gemahlin graf Heinrichs von Fürstenberg. Vgl. nr. h 970 u. h 974. **h 894**

sept. 4 — (Basel) Johann Thüring Münch, erzpriester des Basler stiftes, entscheidet wegen der stösse zwischen M. Rudolf von Hachberg, herrn zu Röteln, und Hans von Flachslanden als vertreter seiner frau Ursula, dass der markgraf der Ursula jährlich 5½ saum weissweines nach Oetlingen (Ôttelikon) liefern solle, so lange, bis er ihr 55 gulden bezahlt. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,525. **h 895**

1407 — »marggraff Rûdolff von Rôtelen war den Barfûsser sehr günstig; die brachten ihn dahin, dasz er 2 tôchtern gehn St. Claren in daz kloster thet«. Wurstisen. Analekten pag. 345. Basel. Universitätsbibl. — Mittheilung A. Bernoullis. — Ueber Wurstisens vermuthliche quelle vgl. nr. h 879. — Vgl. auch Wurstisens Baszler Chronick s. 211. »Diese enderung im bapsttum [das schisma] bracht auch dem beginenkampff etwas verlengerung, das die barfûsser mittlerweil die leyen môglicherweise an sich zohen, hoffende, die sach zû behanpten: darumb sie auch des bischoffs bann ungeacht ihre gottsdienste noch immer auffrecht und unverschlagen führeten. Under anderem fiel ihnen kommlich, das Marggrave Rudolf von Hochberg, herr zû

1407

Rötelen, ausz ihrem anregen zwo seiner töchtern zû S. Claren in minderen Basel in das kloster thete, dabey dann auch die barfûsser waren und die marggrâvin Anna alle edlen frauwen zû Basel hiezû geladen hatte, darneben sich vernemmen lassen, welche sie jetz nicht ehren wölten, solten sich auch forthin keiner gnaden und freundtschafft zû ihren versehen; derwegen viel vom adel bey der Franciscanern kirchengepreng erschienen waren«. Da Wurstisen ebenda den anfang der verfolgungen der barfüsser durch ihre gegner in den januar verlegt, so müsste die einkleidung der töchter M. Rudolfs anfangs januar erfolgt sein. Ueber den Basler beginenstreit zwischen minoriten und dominikanern vgl. ausserdem H. Haupt in Briegers Zeitschrift für Kirchengesch. 7 (1885), 511 ff. u. nr. h 914. **h 896**

april 29 (Rinfelden) schultheiss und rath der stadt Rheinfelden urkunden, dass sie die kundschaft M. Rudolfs wegen der gerichte zu Gersbach (Gerisp-) von genannten leuten auf empfehlung des österreichischen landvogts graf Hermann von Sulz verhört haben. Stadtsieg. Or. Karlsruhe. **h 897**

mai 23 (Basel) Konrad Anenstetter von Reutlingen, geschworener schreiber des hofs zu Basel, urkundet, dass am 18. und 26. april in Rheinfelden und am 23. mai in Basel genannte auf bitten M. Rudolfs verhörte zeugen ausgesagt haben, dass M. Rudolfs oheim M. Otto die hohe und niedere gerichtsbarkeit in dem dorfe Gersbach (Gerysp-) innegehabt und an ritter Rudolf von Schönau, genannt Huerus d. ä., verliehen, M. Rudolf aber von Rudolfs sohn Albrecht von Schönau gekauft habe. Or. Karlsruhe. **h 898**

juli 2 (Rinfelden) schultheiss und rath zu Rheinfelden urkunden über ein verhör der kundschaft M. Rudolfs wie in nr. h 897. Or. Karlsruhe. **h 899**

aug. 12 Henman von Wegenstetten urkundet, dass M Rudolf nach gegenseitiger übereinkunft ihm die 56 gulden jährlichen zinses und 900 gulden hauptgutes, wenn er sie einlöst, in Basler währung zahlen solle. Or. Karlsruhe. **h 900**

sept. 10 M. Rudolf erhält von M. Hesso von Hachberg einen schadlosbrief wegen bürgschaft gegen dessen schwiegersohn. Vgl. oben nr. h 510. **h 901**

okt. 4 derselbe und ritter Henman von Büttikon erklären, ihre nach dem spruche vom 4. oktober 1402 (nr. h 863) wieder ausgebrochenen streitigkeiten über den zehnten zu Möhlin (Meli) vor meister und rath zu Basel zum austrag bringen zu wollen, der auch zwischen Henman und Hans Künig, einem diener Rudolfs, entscheiden solle. Mitsiegler: Künig und die stadt Basel. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,523 w. **h 902**

» 16 derselbe und die stadt Basel schliessen auf fünf jahre ein bündniss zu gegenseitigem schutz. In einem umkreis von sechs meilen um Basel helfen sich beide theile nach ihrem ganzen vermögen, ausserhalb der sechs meilen hilft M. Rudolf der stadt acht tage nach deren mahnung mit vier spiessen, die stadt dem markgrafen acht tage nach dessen mahnung mit acht spiessen. Der markgraf nimmt aus: den könig, das römische reich, den bischof von Basel und dessen stift, die herrschaft Oesterreich und seinen vetter M. Bernhard; die stadt: den könig, das reich, bischof und bisthum Basel und ihre eidgenossen von Strassburg, Bern und Solothurn. Wer ein neues bündniss eingeht, soll den andern theil darin ausnehmen, doch ist Basel nicht gebunden, den markgrafen bei einer erneuerung seines bündnisses mit Strassburg auszunehmen. Orr. Karlsruhe u. Basel. St.-A. st. urk. 864. — Erwähnt bei Wurstisen, Basler Chronik 212. — Ungenaues reg. Amtliche Samml. der älteren eidgenöss. Abschiede 1 (2. A.), 468. **h 903**

» » derselbe verspricht, den könig, das römische reich, den bischof von Basel und dessen stift die herrschaft Oesterreich und seinen vetter M. Bernhard, welche er in seinem fünfjährigen bündniss mit Basel ausgenommen hat, wenn es zwischen diesen und der stadt zu krieg komme, in keiner weise zu unterstützen, und gegen beide theile stillzusitzen. Or. Basel. St.-A. st. urk. 863. **h 904**

1408

jan. 9 ritter Johann Ludeman von Ratperg (Bad. Reg. nr. 3693), bürgermeister, und der rath der stadt Basel entscheiden streitigkeiten zwischen M. Rudolf und ritter Henman von Büttikon wegen des zehnten zu Möhlin (Meli). Stadtsieg. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,523 w. **h 905**

febr. 3 abt Wilhelm von Murbach, landvogt der herrschaft Oesterreich im Elsass und Sundgau, bekennt, dass der österreichische landvogt graf Hermann von Sulz, er und genannte räthe und amt-

1408

leute der herrschaft Oesterreich sich mit M. Rudolf wegen der demselben bis dahin abgesprochenen eigenleute in der herrschaft Badenweiler verglichen haben. Mitsiegler: Johann von Friedingen (Frid-), vogt zu Phirt, Ulrich von Königsegg (Küngeseke), vogt zu Badenweiler, und Konrad Martin der hubmeister. Kopie Karlsruhe. — ZGOberrh. 36,88. **h 906**

juli 10 Burkard von Burenkilch (öd. bei Illfurt), sohn Bernhers selig, reversiert gegen M. Rudolf für sich und seinen bruder Konrad über ihre belehnung mit dem kirchensatze zu Burenkilch und dem halben wein- und kornzehnten zu Illfurt (Illef-). Or. Karlsruhe. **h 907**

1409

jan. 12 die ritter Thüring von Ramstein, freiherr, Burkard Münch von Landskron (Lancz-) und Berchtold von Staufen (Stoffen) als hauptschuldner und Hans Thüring Münch, erzpriester, ritter Johann von Staufen und der edelknecht Hans von Flachslanden als mitschuldner verpfänden M. Rudolf 40 goldgulden jährlichen zinses von genannten gütern und gülten Burkard Münchs zu Madbach, Wenzweiler (Wentzwilr) und Helfrantskirch (-ffratzkilch) für 600 goldgulden, ablöslich um dieselbe summe. Leistungsbürgen und mitsiegler: ritter Wilhelm von Grünemberg (nr. h 580) und die edelknechte Peter zer Wlten Mülin (Bad. Reg. nr. 1134), Eglin von Wessemberg (nr. h 841), Heinrich ze Rine. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. h 838. **h 908**

märz 15 Bern an Basel. Will seine botschaft auf den 18. märz nach Laufenberg schicken zu dem tage, den M. Rudolf zwischen Basel und Lutold Münch gemacht hat. Pap. Or. Basel. St.-A. Briefe 1,6. **h 909**

» 18 die edelknechte Hermann Schaler und Konrad von Baden sowie fünf genannte untersassen Hermanns und ein leibeigner Konrads sagen aus, dass nach ihrem wissen M. (Rudolf) von Röteln die hohen gerichte zu Schliengen und Steinenstatt ausserhalb etters besitze. Inseriert dem »langen spruchbrief« von 1424 febr. 12. — Auszug ZGOberrh. 17,476. **h 910**

apr. 22 M. Rudolf und Cunzman von Ramstein kommen überein, dass Cunzman, solange er das dorf Stetten innehat, den markgraf ungeirrt bei der hohen gerichtsbarkeit über dasselbe bleiben lässt. Zeugen: Hans Thüring Münch der erzpriester, Ludman von Ra(t)perg (nr. h 905), Günther Marschall (Marchschal), Hans Rich, ritter; Henman von Erenfels, zunftmeister, Dietrich Vitztum, Hans von Roggenbach, Hans Küng von Tegernau (-now). Gleichzeitiger auszug. Karlsruhe. **h 911**

mai 30 Heinzman Schyme, bürger zu Neuenburg, sagt auf veranlassung M. Rudolfs vor notar und zeugen aus, dass nach seinem wissen die markgrafen das hohe gericht gehabt haben »uszwendig etters ze Sliengen und ze Steynestat untz in den Rin als verre einer uff einem hengst geriten mag und mit einem spiesz gereichen und untz zů Nüwemburger burgbanne zů dem cäppellin (in dem feld zwischent Nüwenburg und dem closter Gůtnow) und och uff und in dem wasser und bache, so man nonnet die Holle, das da flüsset durch Sliengen und Steynestat«. Not.-instr. Karlsruhe. — Auszug ZGOberrh. 17,475. **h 912**

juni 29 M. Rudolf urkundet, dass die äbtissin Clara Anna von Säckingen, mit der er wegen der gerichtsbarkeit in dem dorfe Stetten stösse gehabt habe, in dem twing und bann vorgenannten dorfes die niedere, er aber die hohe gerichtsbarkeit habe. Hs. 494,114. Karlsruhe. — Schaubinger, Gesch. des Stiftes Säckingen 109. — Revers der äbtissin Anna Clara gleichen inhalts vom selben tage mit sieg. der äbtissin und des kapitels. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,527. **h 913**

nach juni die wahl papst Alexanders V (am 26. juni), »so ein person ihres ordens getroffen, frôuwet die barfůsser zů Basel höchlich, verhoffende, ihre sach, die sich nach ihrem wunsch nicht richten wolt, desto basz zů erhalten. Dargegen fiel ihnen beschwerlich, das auch der bischoff zů Costenz gleichförmige process wider seines bistumbs beghards und beginen stath fürgenomen, dadurch die vertriebnen ausz Basel, so sich in die vierdthalb jar in nechsten dörffern der herrschafft Rôtelen gehalten, zerstäubet wurden«. Wurstisen, Baszler Chronick s. 213. — Nach nr. h 896 hat es sich dabei nicht nur um duldung, sondern um unmittelbare unterstützung der beginen und begarden durch M. Rudolf und seine gemahlin gehandelt. **h 914**

aug. 20 Albrecht Wescher, bürger zu Rheinfelden, urkundet, dass der schultheiss und der rath zu Rheinfelden ihn mit M. Rudolf von Hachberg wegen der güter und schupposen zu Nollingen, welche er gekauft und der markgraf theilweise als lehen beansprucht hatte, gütlich in der weise

1409		übertragen haben, dass er genannte güter zu Minseln (Minselden) dem markgrafen aufgegeben und von diesem als lehen empfangen habe. Or. Karlsruhe. **h 915**
sept. 13	Rötellen	»in castro« M. Rudolf vermacht für den fall seines todes seiner tochter Verena zur ehesteuer eine für 1600 gulden von der kirche SAmarin gekaufte gülte von 100 goldgulden und eine von junker Maximin von Rappoltstein und Ober- und Niederrappoltsweiler für 1200 gulden gekaufte gülte von 80 goldgulden. Dagegen hat Verena bei ihrer vermählung mit ihrem manne auf ihr väterliches und mütterliches erbe zu verzichten, ausser wenn M. Rudolf keinen sohn hinterlässt. Zeugen: M. Rudolfs sohn Otto, canonicus, und Johann Fryembach, kaplan der Basler kirche, Heinrich Gerwig, diener M. Rudolfs. Basler officialaturk. Karlsruhe. **h 916**
» »	»	»in maiori superiori stupa« M. Anna verzichtet zu gunsten ihrer kinder auf die ihr von ihrem gemahl M. Rudolf angewiesenen 6000 gulden (nr. h 751). Zeugen: wie in nr. 916. Basler officialaturk. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,539. **h 917**
okt. 5	Nüwenburg	M. Rudolf auf einem gütlichen tage zur beilegung der stösse zwischen der stadt Basel und graf Hans von Lupfen, landvogt der Katharina von Burgund, herzogin von Oesterreich. Graf Hans erscheint jedoch nicht, sondern kündigt mit graf Hermann von Sulz, landvogt herzog Friedrichs von Oesterreich, und allen vögten Katharinas der stadt fehde an. Erwähnt in einem schreiben Basels an den herzog (Johann) von Burgund, (Katharinas bruder), vom 12. oktober. Basel. St.-A. Missiven 1,2. — Ueber diesen krieg vgl. die (nach Bernoulli in diesem theile von einem zweiten verfasser, vielleicht dem in nr. h 916 genannten Heinrich Gerwig herrührende) Röteler chronik. Mone, Quellensamml. 1,282 ff. A. Bernoulli, Basler Chron. 5,138 ff. — Ochs, Gesch. der Stadt Basel 3,47 ff. — Heusler, Verfassungsgesch. der Stadt Basel 297. **h 918**
» 17		ritter Johann Ludman von Ratperg (nr. h 905), bürgermeister, und der rath der stadt Basel mahnen M. Rudolf zur bundesmässigen hilfe mit vier mit glefen innerhalb der nächsten acht tage gegen die grafen Johann von Lupfen und Hermann von Sulz, landvögte, und Anton von Vergey (Wärschey), welche ihnen wegen Katharinas von Burgund, herzogin von Oesterreich, widersagt haben, da die herzoge Leopold, Ernst und Friedrich von Oesterreich an dem kriege nicht betheiligt seien. Pap. Or. Karlsruhe. — Katharina war die gemahlin Leopolds IV. **h 919**
nov. 12		Egloff von Wartenberg, genannt von Wildenstein, hofrichter zu Rottweil anstatt graf Rudolfs von Sulz, vidimiert auf bitten M. Rudolfs die inserierte urk. könig Ruprechts von 1403 jan. 26 (nr. h 865). Kopb. 108^b,341. Karlsruhe. **h 920**
dez. 5		M. Rudolf d. ä. und sein sohn Otto, domherr des Basler stiftes, urkunden über eine beredung mit bischof Albrecht von Konstanz, wonach der bischof, vorausgesetzt, dass die markgrafen die einwilligung des Konstanzer domkapitels und die confirmation papst Alexanders erlangen, das bisthum an M. Otto abtritt gegen ein jährliches leibgeding von 500 Rheinischen gulden, eine jährliche wein- und getreidegülte und gegen näher angegebene bürgschaften. Auch sollen sich alsdann beide markgrafen bei dem papste und dem Basler kapitel verwenden, dass M. Ottos Basler pfründe ein von bischof Albrecht vorgeschlagner erhält. Or. (cassiert) Karlsruhe. **h 921**
» 10	Keysersberg	pfalzgraf Ludwig, reichslandvogt im Elsass, und M. Rudolf vermitteln zwischen graf Johann von Lupfen, landvogt im Elsass anstatt der herzogin von Oesterreich, Katharina von Burgund, und allen helfern und dienern derselben einerseits und der stadt Basel und deren helfern und dienern andrerseits und sodann zwischen den grafen Bernhard und Hans von Thierstein (Tier-), gebrüdern, und Burkard Münch von Landeskron dem alten und dessen helfern einerseits und Basel andrerseits einen frieden bis zu Martini 1410. Or. Basel St.-A. st. urk. 887. — Erwähnt Wurstisen, Baszler Chronik 216. — Auszug Ochs 3,63. — Reg. Amtliche Samml. der älteren eidgenöss. Abschiede 1 (2. A.), 471. — Vgl. die Röteler chronik (Mone, Quellensamml. 1,282 fg. Basler Chron. 5,141): »By disen tagen und tetingen ist min gnediger herr marggräff Rudolff von Hochberg allerwegen gesin, von ernstlicher bette wegen desz vorgenanten hertzog Ludewigs und ouch des von Lupffen und der stette von Basel«. **h 922**
1410 febr. 18		M. Rudolf giebt abt und convent des klosters SBlasien im Schwarzwald auf deren bitte ein vidimus der urkunde seines vaters von 1347 nov. 23 (nr. h 632). Pap. Or. Karlsruhe. **h 923**

1410		
märz 1	–	die stadt Basel schreibt an M. (Rudolf) von Röteln wegen eines güterstreites zwischen dem vogt von Lörrach und ihrem bürger Götzman Rot. Basel. St.-A. Missiven 1,67. **h 924**
april 12	Búken	M. Rudolf beredet zwischen der herrschaft Oesterreich und Turing von Ramstein mit wissen und willen Hermanns von Sulz, landgrafen im Klettgau, rechtlichen austrag ihrer lehnsstreitigkeit vor genannten schiedsrichtern. Landgraf Hermann und Turing siegeln mit. Pap. Or. Karlsruhe. — Ausstellungsort Beuggen. — Vgl. über Turing nr. h 407. **h 925**
juni 6		M. Otto, M. Rudolfs sohn, verspricht bischof Albrecht von Konstanz, wenn das Konstanzer domkapitel und ein von bischof Albrecht anerkannter papst oder bei weigerung des domkapitels, wenn der papst allein sich mit der abtretung des bisthums an den markgrafen einverstanden erklärt, ein jährliches leibgeding von 500 gulden und genannten wein- und getreidegülten aus den einkünften des bisthums und den lebenslänglichen besitz der burg Küssaberg (Küssemb-) mit zugehör. Bürgen und mitsiegler: M. Ottos vater M. Rudolf, Walther von Klingen, Hans von Rosenegg, Hans von Thengen, freiherr, und Kaspar von Clingenberg, ferner die ritter Hans von Friedingen (Frid-), Hans Heinrich Truchsesz und Hans Swartz, Hans von Reischach (Ri-) zu Neuhöwen (zer Nuwen Hewen), Hans von Honburg d. ä., Rûdiger Hartzer, Burkard Wiechser, Rudolf von Friedingen d. j., Eberlin Swager und Heinrich von Ulm. Or. (cassiert) Karlsruhe. — Vgl. nr. h 921. **h 926**
» 16		die stadt Basel an M. Rudolf. Den Hüningern hat sie nur verboten, korn bei sich überzuführen, da dort keine gewöhnliche fähre sei, dagegen gönnt sie allen unterthanen des markgrafen, das ausserhalb der stadt gekaufte korn durch dieselbe zu führen. Basel. St.-A. Missiven 1,96. **h 927**
juli 9		M. Rudolf d. ä. und sein sohn M. Otto urkunden, dass sie mit bischof Albrecht von Konstanz übereingekommen sind, genannte urkunden über die abtretung des bisthums Konstanz an M. Otto bei Hans von Thengen (Te-), freiherrn, zu hinterlegen, bis die päpstliche bestätigung erfolgt, einerlei ob das Konstanzer domkapitel seine einwilligung giebt oder nicht. Wird M. Otto vom papste confirmiert, so bestätigt er als bischof vorgenannte urkunden und erhält dagegen von bischof Albrecht das bisthum mit ausnahme der feste Küssaberg (Küssenb-). Erfolgt die päpstliche bestätigung nicht, so sind alle abmachungen ungültig. Or. (cassiert). Karlsruhe. **h 928**
» 11		(Costentz) bischof Albrecht von Konstanz verspricht, M. Otto sein bisthum nach erfüllung der in nr. h 928 genannten bedingungen abzutreten. Mitsiegler: junker Walther von der hohen Clingen, freiherr, und Rudolf von Friedingen (Frid-). Or. Karlsruhe. **h 929**
» 26		schwester Margaretha von Blumberg (Blûmenb-), äbtissin, und der ganze convent des klosters zu SClaren in Kleinbasel reversieren, dass M. Rudolf ihnen und besonders ihren klosterfrauen Agnes, Katharina, Anna (Ennelin) und Margaretha (Gredlin), seinen ehelichen töchtern, als eine schenkung unter lebenden den kirchensatz der leutkirche zu Grenzach (K-), eine um 600 gulden gekaufte und wiederkäufliche gülte von 40 gulden, welche Thuring von Ramstein, freiherr (»frye«), Burkard Munch und Berchtold von Staufen (Stouff-), ritter, jährlich geben, mit dem darüber ausgestellten hauptbriefe und genannte wein- und hühnerzinse der vogtei zu Binzen (Binzheim), zu Oetlingen (Öttlikon), Tüllingen (Tullickon) und Stetten zum leibgeding übergeben habe unter der bedingung, dass sie nach ableben der vier töchter des markgrafen alles, einschliesslich des hauptbriefes über die gülte, an M. Rudolf, beziehungsweise dessen erben zurückgeben. Mitsiegler bruder Johann Leow, provincial der geistlichen brüder und häuser des barfüsserordens in deutschen landen. Cop. saec. 16. Basel. St.-A. St. Clara. Papierurk. 2. — Erwähnt Sachs 1,527 nach Herbsters regest, Collect. de march. Hachberga-Roetelanis. Karlsruhe. Hof- u. Landesbibl. Cod. 26,93. **h 930**
» »		M. Rudolf verpfändet Henman Spitzze, bürger zu Basel, 100 Rheinische goldgulden jährlichen zinses von dem dorfe Steinen (-ne) im Wiesenthal für 1500 gulden, ablöslich um dieselbe summe. Leistungsbürgen und mitsiegler: die ritter Hans Ludeman von Ratperg (nr. h 905), Günther Marschalk, Conzman von Ramstein und Hans Rich von Richenstein, die edelknechte Dietrich Vitzitum, Lútold Múnch von Mönchenstein (Mú-), Hans von Flachslanden (-sz-) und Hans von Roggenbach, Henman Künig von Tegernau (-now) und Friedrich Kreps, M. Rudolfs vogt. Or. (cassiert) Karlsruhe. **h 931**

1410		
juli 26		Walther Rengke, priester und kirchherr zu Alpfen (Alaphen), schenkt dem prior und convent des augustinerklosters zu Basel näher bezeichnete güter im banne von Kleinhüningen mit genehmigung M. Rudolfs, der an erster stelle mitsiegelt. Or. Basel. St.-A. Augustiner 103 a. **h 932**
vor sept. 29	Ensisheim	»Vor sant Michelstag do kam . . . myn frowe von Oesterrich [Katharina von Burgund] von Wyen herns gen Ensensheim. Da reit . . . min herre marggräff Rudolff von Hochberg zu myner frowen und hies sü wilkum sin und rette ouch da fürbasser mit ir von des krieges [zwischen Katharina und Basel, vgl. nr. h 918] wegen. Da gunde si im, das er möhte darzu reden«. Röteler Chronik. Mone, Quellensamml. 1,283. Basler Chron. 5,143. **h 933**
okt. 8		(Basel) der official der Basler curie beurkundet, dass priester Walther, genannt Renck, rector der pfarrkirche in Alpfen (Alaphen) dem M. Rudolf als eine schenkung unter lebenden genannte güter in Ötlingen (Otlikon), Hiltlingen (öd. auf der gemarkung Haltingen) und Hüningen geschenkt und dieselben vor ihm in die hand des priesters Johann Sacrista, pfarrrectors zu Röteln, als des prokurators des markgrafen übergeben habe. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,527. **h 934**
oktober		M. Rudolf sucht Basel zu einer tagleistung mit Katharina von Burgund zu bewegen. Die stadt verlangt zunächst, der herzogin die entstehung des krieges auseinandersetzen zu dürfen. »Wenn das beschech, wolte denn min herr der marggräff üt darzů reden, dem woltent si es gerner gunnen denn iemant anders«. Der markgraf richtet Katharina diesen bescheid aus, die darauf die Basler zu einer auch von Strassburg, Solothurn, Bern, Zürich und Luzern beschickten tagleistung nach Ensisheim bescheidet (vor okt. 10 s. u.). Als sich die parteien nicht einigen können, bittet M. Rudolf abermals die herzogin und die stadt, »das sie im fürbas gönnen wölten zu den sachen zů redent. Das tet öch min fröwe von Oesterrich und die von Basel und sprachent: si woltent mynem herren dem marggräffen wol gönnen darzu ze redende. Also nam min herre der marggräff der vorgenannten stette botten und bat die vast früntlich und ernstlich, im in den sachen beholfen ze sindt, das ouch die stett sprachent: sie woltent ez gern tun. Und kament ouch also ze teytingen, zů rede und zů widerrede, das min her der marggräffe und die vorgenanten stette die têydinge tribent drye gantz wuchen und drye tage [okt. 10 bis nov. 3]; und ryttent dazwüschen zů dem sechsten mål uff und abe von Ensenshein gen Basel, untz daz der krieg doch da gericht wart, als daz die brieff wol wisent, die beitsit darumbe gegeben sint« (nr. h 936). Röteler Chronik. Mone 1,283 fg. Basler Chron. 5,143 fg. **h 935**
nov. 3		Katharina von Burgund, herzogin von Oesterreich, urkundet, dass M. Rudolf sie, ihren landvogt graf Hans von Lupfen und ihre amtleute mit der stadt Basel gütlich übertragen habe. Mitsiegler graf Hans und M. Rudolf. Or. Basel. St.-A. st. urk. 896 gr. — In gleicher weise urkundet am nämlichen tage die stadt Basel a. a. o. Grosses weisses Buch 136. — Auszug Ochs, Gesch. der Stadt Basel 3,81 ff. — »Von siner arbeit wegen« erhielt M. Rudolf von der stadt Basel zum geschenk 129 pfund 10 sh. Basel. St.-A. Jahrrechnungsbuch 2.127. Vgl. Ochs, Gesch. der Stadt Basel 3,85 anm. 2. **h 936**
» 4		(Constantie) bischof Albert von Konstanz beauftragt Konrad Lingg, notar der Basler curie, die von M. Rudolf oder dessen prokurator gestellten zeugen über die hohe gerichtsbarkeit in den dörfern Eimeldingen, Efringen und Kirchen zu vernehmen. Inseriert in nr. h 938. **h 937**
dez. 8–10		Konrad Lingg, notar der Basler curie, urkundet, dass vor ihm genannte zeugen ausgesagt haben, die hohe gerichtsbarkeit in den dörfern Eimeldingen (Eymett-), Efringen und Kirchen (Kilchein) stehe von altersher dem M. Rudolf zu. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,527. **h 938**
dez. 10		(Bononie) papst Johann XXIII ernennt nach resignation bischof Alberts von Konstanz Otto von Hachberg, canonicus zu Köln, zum bischof von Konstanz, obwohl der erwählte erst die niederen weihen hat. Or. Karlsruhe. — Drei weitere bullen vom selben tage an das domkapitel, den klerus und die vasallen der Konstanzer kirche mit anzeige der ernennung Ottos und aufforderung zum gehorsam gegen denselben. Or. ebenda. **h 939**
1411		
jan. 31		(Ensesheim) Katharina (von Burgund, herzogin von Oesterreich) bittet graf Konrad von Freiburg um abschrift von urkunden, welche die gemeinschaft M. Rudolfs an gütern und rechten in ihrer herrschaft Badenweiler betreffen. Conc. Karlsruhe. — Reg. ZGFreiburg. 6,417. **h 940**

1411

um febr. 2 »bischof Otte, ain margrauf von Höchberg, ward bischof anno domini 1411 umb die liechtmesse und ward im daz bistuom ûfgeben als vorgeschrieben stant«. Ettmüller, Züricher Jbb. in Mittheil. der antiquar. Gesellschaft in Zürich 2ᵃ,68. — Vgl. auch Mone, Quellensamml. 1,304 u. 306. — Die bischofsurkunden Ottos werden im folgenden nur berücksichtigt, insoweit sie sich auf die herrn von Röteln beziehen. Ihre vollständige mittheilung ist sache der »Regesten der Bischöfe von Konstanz«, von denen wir eine wesentliche bereicherung des gedruckten oder sonst zugänglich gemachten materiales wohl erwarten dürfen. In der allgemeinen deutschen biographie fehlt der bischof, an dessen bischofssitz das grosse reformconcil getagt hat, und der auch noch in andrer beziehung dort wohl genannt zu werden verdient hätte. Kurze, nur mit vorsicht zu benützende skizzen seiner regierung geben Bader in seiner Badenia 3 (1844), 227—31 und Ph. Ruppert in seiner ausgabe der Chroniken der Stadt Konstanz 444—6. Nach der von Ruppert a. a. o. citierten, noch unveröffentlichten Konstanzer chronik des Nikolaus (bezw. Christof) Schultheisz wäre bischof Otto einäugig gewesen. Ueber Ottos bibliothek und schriftstellerische thätigkeit vgl. band II in den Hachberger regesten unter Ottos todestag (1451 nov. 15). **h 941**

febr. 7 graf Konrad von Freiburg schreibt an Katharina von Burgund, herzogin von Oesterreich, dass, solange er nicht ohne hinterlassung eblicher leibeserben gestorben ist, sein schwager M. Rudolf kein recht habe, von ihr zwei mark silbers und einen habicht von den wildbännen der herrschaft Badenweiler zu fordern und will, wenn es der herzogin beliebt, zu einer besprechung wegen dieser und anderer die herrschaft Badenweiler betreffender sachen nach mittfasten (22. märz) zu ihr kommen. Vidim. von 1429. Karlsruhe. — ZGOberrh. 36,90. **h 942**

» 17 dekan und kapitel des Konstanzer hochstifts urkunden, dass bischof Otto von Konstanz mit seinem vater M. Rudolf und einigen andern bürgen sich gegen Walpurga Frygine, die wittwe Konrad Blarrers, wegen 900 pfund heller verschrieben haben, und geben dem markgrafen und den andern bürgen für den fall, dass bischof Otto vor abtragung der noch schuldigen 800 pfund stirbt oder von dem bisthum kommt, einen schadlosbrief. Or. Karlsruhe. **h 943**

märz 19 graf Konrad von Freiburg wiederholt gegen Katharina von Burgund, herzogin von Oesterreich, seine erklärung vom 7. februar, dass die forderung Rudolfs wegen der gemeinschaft an den wildbännen und der landgrafschaft unbillig sei. Vidim. von 1429. Karlsruhe. — ZGOberrh. 36,91. **h 944**

juni Obern Baden M. Rudolf vermittelt in Baden im Aargau zwischen Basel und herzog Friedrich von Oesterreich, dessen landvogt graf Hermann von Sulz die richtung vom 3. november 1410 (nr. h 936) nicht angenommen hatte. Röteler chronik (Mone, Quellensamml. 1,284. Basler Chron. 5, 146): »Da reyt aber der vorgenant myn herre der marggräffe zu mynem herren von Oesterrich gen Obern Baden und batte sin gnade, das er ime ouch günde zu den sachen zû reden und zu tagen zu bringent, und daz er den von Basel selber günde für sin gnade ze komen, so truweten sie sich zu verantwurtende. Das gonde in öch min herre von Oesterrich. Also kament aber der statt von Strasburg, von Berne, Solotern und der von Zürich botten uff dendelben tag gen Baden; und kam aber min herre der marggräffe und der stette botten mit minem herren von Oesterrich und den von Basel in tēdinge, das si herwider abe gen Basel rytten. Und daz öch werete wol 14 tage, untz das der vorgenant min herr von Oesterrich und die statt Basel öch früntlichen mit enander gericht wûrdent. Dis geschach alles zwischent phingsten [31. mai] und sant Johannstage zu süngichten [24. juni]«. — Herzog Friedrich ist in Baden im Aargau urkundlich nachweisbar am 22. und 26. mai und am 18. und am 24. juni. In der zwischenzeit finden wir ihn am 13. juni in Schaffhausen. (Vgl. Lichnowsky 5 nr. 1204—5, 1209, 1211). Von Baden aus datiert auch der revers des herzogs über seinen friedensschluss mit Basel vom 10. juli 1411. Basel. St.-A. st. urk. **h 945**

sept. 5 bischof Otto von Konstanz giebt seinem vater M. Rudolf einen schadlosbrief dafür, dass dieser wegen des leibgedinges des pfaffen Albrecht Blarrer sein mitschuldner geworden ist und den vier mitschuldnern Walther von Clingen, Hans von Theugen (Te-), Hans von Rosenegg (Rosn-), freiherrn, und Kaspar von Clingenberg das seinige als bürgschaft gesetzt hat. Or. Karlsruhe. **h 946**

1411

sept. 8 — M. Rudolf von Strassburg in einer irrung mit M. Bernhard von Baden zum schiedsmann ernannt. Vgl. Bad. Reg. nr. 2686. **h 947**

» 11 — derselbe durch einen vergleich M. Bernhards und Strassburgs zum schiedsmann bezüglich angeführter streitpunkte ernannt. Vgl. Bad. Reg. nr. 2689. **h 948**

[1411

nach sept. 11] — derselbe schiedsrichter zwischen M. Bernhard und Strassburg. Bad. Reg. nr. 2690. **h 949**

1411

nov. 10 — die stadt Basel bittet den markgrafen von Röteln, dass er ihren bürger Clewin Klein vogt des kindes seines bruders selig zu Schliengen sein lässt. Auch möge der markgraf zu einer besprechung wegen der von Weil (Wile) und wegen anderer sachen, die schriftlich nicht ausgetragen werden können, nach Basel kommen. Basel. St.-A. Missiven 1,272. **h 950**

» 15 — (Enseshein) Katharina von Burgund, herzogin zu Oesterreich, gebietet Haman Guntran, ihrem vogt zu Todtnau (Tottnow) auf den silberbergen, so lange sie die silberberge in händen habe, dem M. Rudolf jährlich zwei mark silbers und einen habicht zu liefern. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,528. **h 951**

dez. 17 — die freundliche vereinigung mit M. Rudolf von der stadt Basel in ihrem dreijährigen bündnisse mit Katharina von Burgund, herzogin von Oesterreich, ausgenommen. Auszug bei Ochs, Gesch. der Stadt Basel 3,92. **h 952**

1412

M. Rudolf von Röteln vergleicht eine irrung zwischen dem bischof von Basel Humbert von Neuenburg einerseits und dem Strassburger domprobst Burkard von Lützelstein, herrn in der Mundat, bischof Wilhelm und dem domkapitel zu Strassburg andrerseits wegen eines durch den administrator der Basler kirche bischof Friedrich von Strassburg vor zeiten an die Strassburger kirche verpfändeten zehnten. Reg. Trouillat-Vautrey, Monuments de l'histoire de Bâle 5,737. **h 953**

jan. 9 — (Baden) Burkard von Mannsperg (vgl. Bad. Reg. nr. 1483), ritter, landvogt der herrschaft Oesterreich, urkundet über einen spruch, den M. Rudolf, räthe und städte der herrschaft gefällt haben über spänne zwischen dem gotteshause SBlasien einerseits und ritter Hamman von Reinach (Ri-) und gemeinem Schwarzwald der herrschaft andrerseits. ZGOberrh. 6,467. **h 954**

apr. 21 — Hermann Waldener, edelknecht, reversiert, dass M. Rudolf ihn in gemeinschaft mit seinem bruder Henneman und mit seinem vetter Craft Waldener mit dem meierthum nebst zugehör und gülten zu Illfurt (Illef-) belehnt habe. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. h 748. **h 955**

juni 1 — M. Rudolf reversiert, dass er von herzog Friedrich von Oesterreich die feste Röteln (Rötellen) und die stadt Schopfheim (Schophen) nebst kirchspielen (»kilchöri«) zu lehen empfangen habe. Or. Karlsruhe. **h 956**

» 25 — (Burnendrut) M. Rudolf besiegelt die urkunde Johann Bernhards von Hasenburg für kloster Lützel. Trouillat, Mon. de Bâle 5,236 mit 1410 juni 24 im kopfregest. **h 957**

juli 11 — (Basel in unserm capitel) Johann von Hohenstein, dekan, und das kapitel des Basler hochstifts, belehnen M. Rudolf und graf Konrad von Freiburg mit den breisgauischen lehen wie in nr. h 848. Or. Karlsruhe. — Auszug ZGOberrh. 36,94 falsch reduciert zu juni 6. **h 958**

» 30 — M. Rudolf und die stadt Basel schliessen auf acht jahre ein bündniss zu gegenseitigem schutz, ganz wie das von 1407 okt. 16. (nr. h 903). Or. Basel. St.-A. st. urk. 912 gr. **h 959**

» » — derselbe verspricht, den könig, das römische reich, den bischof von Basel und dessen stift, die herrschaft Oesterreich und seinen vetter M. Bernhard, welche er in seinem achtjährigen bündniss mit Basel ausgenommen hat, wenn es zwischen diesen und Basel zu krieg kommt, in keiner weise zu unterstützen und gegen beide theile still zu sitzen. Or. Basel. St.-A. st. urk. 913. **h 960**

okt. 13 — derselbe in dem sechsjährigen bündnisse herzog Friedrichs von Oesterreich, Katharinas von Burgund und der stadt Basel von Friedrich und Basel ausgenommen. Auszug bei Ochs, Gesch. der Stadt Basel 3,98 fg. **h 961**

1412

okt. 15 — ritter Franz Hagendorn urkundet, dass M. Rudolf ihm auf widerruf die höhere gerichtsbarkeit zu Grenzach (Krentz-) gegönnt habe. Or. Karlsruhe. **h 962**

nov. 25 — M. Rudolfs «kuche und stal an des kilchherren hus« zu Schopfheim verbrennen gelegentlich einer grossen feuersbrunst, der 22 häuser in der stadt, 8 scheuern und ställe u. s. w. zum opfer fallen. Röteler chronik. Mone, Quellensamml. 1,289. Basler Chron. 5,147 fg. — Vgl. ebenda über den wiederausbruch des feuers am 29. november und den weiteren brand von 7 häusern. **h 963**

1413

febr. 1 — (Klingnow) bischof Otto von Konstanz urkundet, dass sein vater M. Rudolf wegen seines bisthums 5782 gulden, und zwar grösstentheils an papst Johann XXIII für bullen und breven, verausgabt habe, und gebietet pfaff Albrecht Blarrer, seinem »nehsten vorvarnden« bischof zu Konstanz, und dem insiegler seines hofes zu Konstanz, dafür dem markgrafen bis weihnachten 1415 den überschuss aller einnahmen des bisthums, nach abzug genannter verbindlichkeiten zu zahlen. Auch übernimmt er für seinen vater die zahlung der zinsen und vor allem der zu obengenannter summe gehörigen 1500 gulden, die M. Rudolf von Walther von Klingen geliehen hat. Zeugen: Albrecht Blarrer, meister Konrad Ely, probst zu Zürich, Rudolf von Friedingen (Frid-) und Konrad Anenstetter, insiegler etc., welche bis auf den insiegler alle mitsiegeln. Or. Karlsruhe. **h 964**

april 15 — die edelknechte Hans von Gyrsperg (Gi-), Anselm von Waibstadt (Weibestatt) und die bürger zu Rappoltsweiler (Ratpoltzwilr) Thenige Phortzheim, Henman Búrnysen und Georg Zeheleder leisten M. Rudolf bürgschaft wegen der 80 gulden jährlichen zinses, welchen junker Smaszeman von Rappoltstein (Ratpoltzst-) und die gemeinden beider städte Rappoltsweiler dem markgrafen geben sollen, an stelle der verstorbenen bürgen Dietrich von Gyrsperg, Cunzlin von Rathsamhausen (Ratzenhusen), Jecklin Phortzheim, Clauwelin Rossey und Clauwelin Satteler. Or. Karlsruhe. **h 965**

juni 7 — M. Rudolf einerseits und ritter Günther Marschalk, bürgermeister, und der rath zu Basel andrerseits compromittieren wegen ihrer spänne in betreff der fischenz zu Kleinhüningen (Enren Hún-), welche des markgrafen diener Ulman Renck selig von diesem zu lehen hatte, auf die ritter Arnold von Bernfels, vorgenannten Günther Marschalk und Burkard ze Rine, Oswald Wartemberg, ammanmeister, und Konrad, stadtschreiber zu Basel. Siegler: M. Rudolf und die stadt Basel. Orr. Karlsruhe und Basel. St.-A. st. urk. 920. — Erwähnt Sachs 1,528. **h 966**

sept. 11 — auf ersuchen Heinrich Gundelwangs, grosskellers des gotteshauses SBlasien, und der amtleute M. Rudolfs, Heinrich im Wiler und Friedrich Kreps von Brombach (Bra-), wird über ein von den dinggenossen zu Steinach (Steina) anerkanntes rotel über die rechte und gewohnheiten SBlasiens in seinem dinghof zu Steinach ein notariatsinstrument aufgenommen. Or. Karlsruhe. **h 967**

okt. 13 — die ritter Arnold von Berenfels, Günther Marschalk, Burkard ze Rine, Oswald Wartenberg, altammanmeister, und Konrad, stadtschreiber zu Basel, entscheiden die spänne zwischen M. Rudolf und der stadt Basel wegen der fischenz zu Kleinhüningen dahin, dass beide gleiches recht daran haben sollen. Orr. Karlsruhe und Basel. St.-A. st. urk. 924. — Erwähnt Sachs 1,529. **h 968**

[vor **1413** nov. 18] — Elsa von Rappoltstein (gemahlin des Hans Ulrich vom Huse von Isenheim) an ihren bruder Smasman von Rappoltstein. »Als dir der margrof von Roetlin ab het geseit, do wissest, daz ich dir fil unglimpf hoer geben, und fert, es verd dir saden brine in amden vege [sic]. Do, lieber bruoder, do versorge dich darine, daz dir kein sad davon kume, und foert vom gancze herczen, es werd dich berúwen, daz dus nit nimest«. Ohne dat. Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,71. — Das schreiben enthält auf die ehesteuer Elsas bezügliche klagen, die wie es scheint, einen am 18. november (Albrecht a. a. O.) beantworteten brief Smasmans an seinen schwager zur folge hatten. **h 969**

1413

dez. 5 — M. Rudolf für seine tochter Verena und graf Heinrich von Fürstenberg kommen überein, dass der markgraf seiner tochter 2800 Rheinische gulden zu der ehesteuer, Heinrich derselben 1000 gulden zur morgengabe auf eigne güter anweisen soll, und dass Verena und Heinrich auf alles väterliche, mütterliche und brüderliche erbgut Verenas verzichten, es sei denn, dass

1413		die brüder derselben ohne eheliche kinder sterben. Die 2800 gulden werden versichert auf eine mit 100 gulden jährlich verzinste schuld des grafen Hans von Lupfen, landgrafen zu Stühlingen (Stül-), von 1600 gulden und auf eine mit 80 gulden jährlich verzinste schuld von 1200 gulden Smasmans, herrn zu Rappoltstein (Ratpoltzst-) und der obern und niedern stadt Rappoltsweiler (Ratpoltzwilr). Fürstenb. Ub. 3,78. — Auszug bei Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,71 fg. **h 970**
1414 jan. 22		(Cremon) könig Sigmund ernennt unter inserierung der urkunde kaiser Karls von 1377 aug. 6 (Boehmer-Huber 5796) auf vorschlag der stadt Basel M. Rudolf an stelle des verstorbenen grafen Walraf von Thierstein d. ä. zu einem schirmer der freiheiten der stadt. Or. Basel. St.-A. st. urk. 925. — Reg. Heusler, Verfassungsgesch. der Stadt Basel 332. **h 971**
» 26		(Schafhausen) herzog Friedrich von Oesterreich erneuert M. Rudolf die belehnung mit der burg Röteln und der stadt Schopfheim (Schopfingen). Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,529. **h 972**
nach febr. 21		M. Rudolf, Thüring von Ramstein und gesandte Strassburgs machen nach achttägigen verhandlungen einen vergleich zwischen der stadt Basel und den aus der stadt gezogenen rittern und achtbürgern. Röteler Chronik. Mone, Quellensamml. 1,290. Basler Chron. 5,149. — Am 21. febr. hatten die ausgewanderten von Rheinfelden aus ihr bürgerrecht gekündigt. Der vergleich kann also frühestens anfangs märz angesetzt werden. Zur sache vgl. Heusler, Verfassungsgesch. der Stadt Basel 289 u. A. Bernoullis anmerkungen in Basler Chron. 5,148 fg. **h 973**
mai 30	Rötellen	»in solario prope turrim anteriorem castri eiusdem« gräfin Verena von Fürstenberg verzichtet mit einwilligung ihres gemahls graf Heinrichs von Fürstenberg auf die erbschaft ihrer eltern M. Rudolf und Anna von Freiburg, ausgenommen wenn sie alle ihre brüder überlebt, und quittiert ihren eltern den empfang ihrer ehesteuer von 2800 gulden. Zeugen: ritter Henman von Grünenberg (nr. h 580), Johann von Almshofen, Konrad von Börstingen (Be-), Johann von Flachslanden (Flaschl-), Johann von Bühl (Bühel), Johann von Roggenbach und Gregor von Tegernau (-aw), edelknechte, meister Berthold Bechbog, rechtskundiger (»iuris peritus«), rector der pfarrkirche in Haltingen und Johann Brettzeler, priester, Ludwig Brenner, Heinrich Gerwig und Johann Kunig, laien. Sieg. graf Heinrichs. Notariatsinstr. Karlsruhe. — Auszug Fürstenb. Ub. 7,435 nr. 306. — Ueber Verena vgl. auch zu 1428 febr. 8. **h 974**
juni 11		Diethelm von Krenkingen (Kreugk-) und seine ehefrau Regel Anna von Aarburg (Ar-) geloben, die zwei häuser M. Rudolfs in der Spiegelgasse zu Basel, welche der markgraf für sie dem Basler brodbäck Rûdi von Meyenberg (-mb-) wegen eines jährlichen zinses von 7 gulden als unterpfand gesetzt hat, in den nächsten zwei jahren zu ledigen. Or. Karlsruhe. **h 975**
» 22	Basel	M. Rudolf erklärt, dass in den dörfern Kirchen (Kilchein), Eimeldingen (Eimat-) und Efringen er die hohe und die brüder Hans und Peter Rich die niedere gerichtsbarkeit haben. Or. Karlsruhe. — Gegenrevers beider brüder. Or. ebenda. **h 976**
juli 10	»	k. Sigmund setzt dem M. Rudolf und graf Konrad von Freiburg auf nächsten allerheiligentag einen tag nach Konstanz zu gütlicher oder rechtlicher entscheidung ihrer streitigkeiten an. Erfolgt keine solche bis weihnachten, so sollen beide wieder zu ihren rechten stehen. Wien. Reichsregistratur E 75[b]. — *v. W.* **h 977**
» 13	Straszburg	derselbe belehnt M. Rudolf mit der landgrafschaft im Breisgau und seinen andern reichslehen. Schoepflin, HZB. 6,73. — Reg. Aschbach, Gesch. K. Sigmunds 2,460. — ZGOberr. NF. 3, 437 nr. 559. — Die persönliche anwesenheit M. Rudolfs in Strassburg bezeugt die fortsetzung Königshofens bei Schilter s. 145. Vgl. Bad. Reg. nr. 2822. **h 978**
» »	»	derselbe bestätigt M. Rudolf alle privilegien. Margretentag. Or. in duplo. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 6,70. — Reg. Aschbach 2,460 irrig mit Adolf von Hachberg. — ZGOberrh. NF. 3,436 nr. 558. **h 979**
» 14	»	derselbe erneuert und bestätigt M. Rudolf das geleitsrecht in der herrschaft Röteln. Samsztags nach SMargrethentag. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 6,75. — Reg. Aschbach 2,460. — ZGOberrh. NF. 3,437 nr. 564. **h 980**
» 29		M. Rudolf und sein sohn Rudolf reversieren, dass graf Emicho von Leiningen einen das wittum seiner gemahlin, der markgräfin Beatrix, berührenden inserierten pfandbrief bei ihnen hinter-

1414		legt habe. Or. Karlsruhe. — Ueber Beatrix, die tochter M. Bernhards von Baden, vgl. Bad. Reg. nr. 2601. **h 981**
1415 febr. 4	Costentz	k. Sigmund thut M. Rudolf, seinem rath, die gnade, dass er seine unterthanen, es seien gotteshausleute, eigenleute, lehenleute oder pfandleute, die aus seiner herrschaft und gerichten unter andere herren oder zu städten ziehen, wiederfordern möge, und dass man ihm dieselben wiederfolgen lassen soll bei einer zur hälfte an seine und des reiches kammer, zur hälfte an M. Rudolf zu entrichtenden pōn von 10 mark lötigen goldes. Or. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 6,77. — Reg. Aschbach 2,465. — ZGOberrh. NF. 3,437 nr. 574. — Der markgraf wird wohl um diese zeit in Konstanz gewesen sein. Jedenfalls war er dort, ehe er die in nr. h 983 angeführte reise nach Freiburg antrat. **h 982**
[zw. apr. 10—18]	Freiburg i. B.	M. Rudolf verhandelt mit dem von Konstanz entflohenen papste Johann XXIII und herzog Friedrich von Oesterreich. Röteler Chronik (Mone, Quellensamml. 1,291. Basler Chron. 5,154): »Und do kam min herre marggrāve Růdolff von Hochberg der elter und der statt von Basel und der statt von Strasburg botten gen Friburg zů dem babest und zů hertzog Friderichen und hettent gern etwas gůtz dazwůschen getedinget und gesůcht. Und nachdem inen geantwurt wart, do reyt der vorgenant min herre und der von Strasburg und von Basel botten miteinander gen Costentz zů dem concilio und dem kůnge«. Nach Dietrich von Niem (Vita papae Johannis XXIII s. 43) verliess der papst Laufenburg am 10. april, nach Reinbold Slecht (ZGOberrh. NF. 9,135) dagegen war er schon am 8. april (28. april a. a. o. anm. 4 ist druckfehler) in Todtnau und am 9. mittags in Freiburg. Herzog Friedrich war noch am 8. in Ensisheim, wird aber wohl schon vor dem 15., wo er in Freiburg urkundet, dort eingetroffen sein (Lichnowsky 5 nr. 1530 und 1535). Am 19. schickte das concil zwei kardinäle zu Johann XXIII, die ihn bereits nicht mehr in Freiburg antrafen, und an demselben tage schickt herzog Friedrich den obengenannten wieder abgereisten vermittlern seine antwort (nr. h 984) nach. Es ergiebt sich sonach für die Freiburger verhandlungen, die ohnedies länger als einen tag gedauert haben mögen, ein spielraum von 8 tagen. Die boten Basels waren nach Wurstisen, Baszler Chronik 226 Burkard Mönch (von Landskron), Rudolf (sic, Burkard?) ze Rine, Claus Maurer und Henman Offenburg. **h 983**
apr. 19		(Freiburg i. B.) herzog Friedrich an M. Rudolf, herrn von Röteln, und die boten von Strassburg und Basel, die seinetwegen zu könig Sigmund geritten sind. Sollen dem könige melden, dass der papst (Johann XXIII) bis zum ende des concils bei ihm bleiben wolle. Reg. Lichnowsky 5 nr. 1541. **h 984**
nach apr. 19	Konstanz	M. Rudolf richtet in K. die antwort papst Johanns XXIII aus. Vgl. nr. h 983 u. h 984. **h 985**
juli 31		derselbe urkundet, dass er dem Walther Renk die liegenden güter, welche derselbe ihm geschenkt hatte, wieder zu seinen handen gegeben habe, mit der bedingung, dass nach Walthers tod die alsdann noch vorhandenen güter wieder an den markgrafen und dessen erben fallen sollen. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,530. **h 986**
aug. 27		Heitzman Förster, vogt des gerichts und amtes zu Tranbach (Trou-), urkundet, dass er geschworen habe, M. Rudolf jährlich 67 gulden von vorgenanntem amt und gericht zu zahlen. Or. Karlsruhe. **h 987**
sept. 19		genannte zu dem dinghof zu Steinach (Staina) gehörige unterthanen des klosters SBlasien urkunden, dass ihr vogt und schirmer M. Rudolf sie, weil sie gegen die SBlasischen und markgräflichen amtleute mit worten gefrevelt hatten, in den thurm gelegt, auf bitten des abtes aber ohne weitere strafe freigelassen habe, und schwören dem abte und dem markgrafen urfehde. Siegler M. Rudolf. Or. Karlsruhe. **h 988**
okt. 4		(Eberstein) M. Bernhard von Baden giebt M. Rudolf wegen bürgschaft gegen M. Otto von Hachberg einen schadlosbrief. Vgl. Bad. Reg. nr. 2881. — Erwähnt Sachs 1,530. **h 989**
nov. 12	Rötellen	»in der burg« M. Rudolf und bruder Franz von Arlesheim (Arlish-), komthur des deutschordenshauses zu Basel, einigen sich über die abänderung von drei genannten punkten in dem inserierten Vischinger dinghofsrodel von 1352 sept. 9. Zeugen: ritter Hans Richen, die edelknechte Hans von Bühel, Georg von Tegernau (-now) und Rudolf von Friesen, Johann Sigrist, kirchherr zu Röteln, Johann Bretzeler, kaplan des Basler stiftes. Notariatsinstr. Karlsruhe.

1415

— Auszug ZGOberrh. 30,303—9 nach vidim. von 1527. — Die drei artikel bei Burckhardt, Die Hofrödel von Dinghöfen Baselischer Gotteshäuser 231. **h 990**

dez. 17 — Hans von Bühl (Buhel) reversiert gegen M. Rudolf über seine belehnung mit den gütern und gülten zu Grenzach (Krenczach), die weiland die von Lörrach und zuletzt ritter Franz Hagendorn von dem markgrafen zu lehen gehabt haben, ausgenommen das gericht und die leute des markgrafen. Or. Karlsruhe. **h 991**

1416

jan. 14 — Heinrich Gerwig schenkt dem M. Rudolf das Erhafftenhaus zu Schopfheim (Schophen) an der ringmauer für die gnade und freundschaft, die ihm und seinen vordern von dem markgrafen und dessen vorfahren geschehen ist. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,530. **h 992**

juni 18 — M. Rudolf verpfändet dem Basler bürger Burkard Ziboll 42 Rhein. gulden jährlichen zinses von seinem dorfe Oetlingen (Ötliken) für 700 Rhein. goldgulden, ablöslich um dieselbe summe. Bürgen und mitsiegler: die ritter Henman von Grünemberg (nr. h 580), Burkard ze Rine, Hans Rich von Richenstein und die edelknechte Hans von Flachslanden (-sz-), Georg von Tegernau (-nowe) und Hans von Roggenbach (Rogkemb-). Or. (cassiert) Karlsruhe. **h 993**

» 25 — ritter Heinrich von Grünenberg bekennt, dass er genannte urkunden bei M. Rudolf hinterlegt habe, welche dieser nach tod des ausstellers dessen vetter Wilhelm von Grünenberg übergeben solle. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 34,73. **h 994**

nov. 15 — der edelknecht Lütolt von Berenfels bekennt, dass er von M. Rudolf acht pfund geldes und das kleine gericht zu Herrischwand (Herenswand) zu lehen trage. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,356. **h 995**

dez. 29 — Gredeunelin Schillingin, ehefrau des Hans von Bühl (Bühel), reversiert, dass M. Rudolf ihr gegönnt habe, wenn ihr gemahl ohne lehensfähige erben vor ihr sterbe, bei lebzeiten das lehen zu Grenzach (Krenczach) zu geniessen. Sieg. ihres oheims Claus Murer. Or. Karlsruhe. **h 996**

1417

apr.—mai, Konstanz — M. Rudolf und sein sohn Rudolf bei könig Sigismund auf dem reichstage zu K. Röteler Chronik. Mone, Quellensamml. 1,295. Basler Chron. 5,169. — Das verzeichniss der geistlichen und weltlichen fürsten a. a. o., die nach der rückkehr des königs von seiner reise, also nach dem 27. januar, bei ihm in K. waren, ist offenbar nichts anderes als die, so viel ich sehe, RTA. 7 übersehene präsenzliste des reichstags. Auch der mitangeführte M. Bernhard von Baden war vom 28. april an bis ende mai in K. anwesend. Vgl. Bad. Reg. nr. 2969 ff. Auch Ulrich von Richental führt in der fremdenliste seiner concilschronik (Bibl. des Stuttg. Liter. Vereins 158, 192) M. Rudolf und seinen sohn an und nennt s. 210 als ihr gefolge die ritter Haman Wilhelm von Grünenberg (nr. h 580), Türing Münch (von Münchenstein), Berchtold von Staufen (Stouff-), Johann Rich von Richenstain (ruine zw. Mönchenstein u. Arlesheim) und Hans von Flachslanden (Flachszen), die edelknechte Hans von Bühel, Wilhelm Rehland, Johann von Ast, Jon Straus, Johann Waldener, Hans Werner und Klaus von Roggenbach und noch neun ungenannte edelknechte. Da der markgraf jedoch nachweislich schon früher einmal (nr. h 982 u. h 985), wahrscheinlich aber häufiger in K. gewesen ist, so muss dahingestellt bleiben, ob sich alle vorgenannten oder nur ein theil derselben 1417 in seinem gefolge befanden. Die eröffnung des reichstages fand vermuthlich am 17. april statt. Vgl. RTA. 7,289. **h 997**

vor juni 5 — derselbe vermittelt zwischen bischof Humbrecht und der stadt Basel in deren zwist wegen des ammeisterthums. »Also besante der bischoffe und die rête nach mynem herren, marggrave Růdolffen, und wart da menger tag betedinget«. Röteler chronik. Mone, Quellensamml. 1,290. Basler Chron. 5,150. — Zur sache vgl. Ochs, Gesch. der Stadt Basel 3,123. — A. Heusler, Verfassungsgesch. der Stadt Basel 290 u. 342. **h 998**

juni 11 — (Basel) Humbrecht von Neuenburg (Nüwemb-), bischof zu Basel, erklärt, dass er den ausspruch halten wolle, welchen könig Sigmund oder, wer es auch sei, über die spänne zwischen M. Rudolf und graf Konrad von Freiburg wegen ihrer gemeinsamen Baslischen lehen thun werden. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 36,96. **h 999**

zw. juli 6 u. 10 — M. (Anna) bezeugt in abwesenheit ihres gemahls der stadt Basel brieflich ihr beileid zu dem grossen brande vom 5. juli 1417. M. Rudolf und sein sohn M. (Rudolf) wiederholen darauf persönlich ihre beileidsbezeugung. Liste der condolenten im Lib. divers. rer. Basler Chron. 4,153 fg. Vgl. ebenda 4,27 und 5,150 die Röteler chronik über den brand. — Die liste ist, wie Bernoulli wahrscheinlich macht, chronologisch nach den einläufen geordnet. Die auf die

1417

markgrafen bezüglichen einträge gehen dem im original erhaltenen condolenzschreiben Biels vom 10. juli voraus, wonach sich die angegebene zeitgrenze ergiebt. **h 1000**

nov. 27 — Konrad Sintze als ein schuldner und Jakob Fröweler als ein mitschuldner urkunden, dass sie dem diener M. Rudolfs, Rudolf von Friesen, für 100 goldgulden 6 goldgulden jährlichen zinses von dem Sinzenhof zu Basel, gelegen auf St. Petersberg bei dem Nadelberg neben dem hause zum Kaiser, verkauft haben. Or. Basel. St.-A. M. Mag. 350. **h 1001**

dez. 2 — graf Bernhard von Thierstein, herr zu Pfeffingen, und ritter Conczman von Ramstein, bürgermeister, ritter Johann Ludeman von Ratberg, Werner Murnhart, Henman Offemburg, oberster zunftmeister, Claus Murer, Lienhard Phirter, genannt zem Blůmen, bürger zu Basel als gemeine boten des rathes daselbst, machen zwischen M. Rudolf und dessen schwager graf Konrad von Freiburg und Neuenburg am see einen vergleich. Graf Konrad soll die abgegangenen schuldner und bürger in dem ehesteuerbrief M. Rudolfs ergänzen. Die urkunden, die Rudolf seiner gemahlin, und der pfandbrief über Sennheim, den die herrschaft Oesterreich dem grafen gegeben hat, sollen in der sakristei des Basler hochstifts hinterlegt werden. Das vermächtniss der landgrafschaft im Breisgau und die jährliche abgabe eines habichts an M. Rudolf bleibt in kräften, und graf Konrad hat einen willebriefs des königs beizubringen; dasselbe gilt von dem vermächtniss der wildbänne und der mannschaft im Breisgau. Alle anderen ansprachen werden abgewiesen. Siegler: die parteien, graf Bernhard und die stadt Basel. Or. in duplo Karlsruhe. — ZGOberrh. 36,99. — Auszug Schoepflin, HZB. 6,93. **h 1002**

1418

jan. 26 — (Costentz) könig Sigmund befiehlt graf Hans von Lupfen, landgraf zu Stühlingen und herrn zu Hohenack, landvogt in Oberelsass und Sundgau, ritter Frischhans von Bodman (-men), landvogt im Thurgau und am Rhein, und seinen und des reiches vögten, amtleuten u. s. w., seinem rath und diener M. Rudolf, wo derselbe dessen bedarf, zu gleichem recht beholfen zu sein. Vidim. von 1425. Karlsruhe. — Schoepflin, HZB. 6,95. **h 1003**

» » — (») derselbe bestimmt, dass M. Rudolf alle in seinen landen sitzenden gotteshausleute handhaben und schirmen und daran durch die vögte der klöster nicht behindert werden soll. Diese sollen kein recht haben, den klosterleuten in des markgrafen gebiet nachzujagen, sie zu bekümmern, anzugreifen, zu schätzen oder an leib und gut zu schädigen. Wien. Reichsregistratur F. 83. — *r. W.* — Abweichendes reg. ZGFreiburg 3,364. **h 1004**

apr. 4 — (Lörrach) ritter Hans Rich, richter anstatt M. Rudolfs, urkundet, dass auf befragen M. Rudolfs die lehnsmannen desselben erkannt haben, dass der markgraf seine lehen in zweifelhaften fällen mit seinem urbarbuch beweisen könne. Mitsiegler: ritter Henman von Grünenberg, Johann von Staufen (Stöffen), Burkard Münch, Fritschman von Illzach (Ilczig), Hans Truchsess, schultheiss von Rheinfelden, edelknecht. Urtheilssprecher: Jeratheus von Rathsamhausen (Ratzenhusen), Henman von Liebegg, Egli von Wessenberg, Lůtold von Berenfels, Herctrich ze Rin von Mühlhausen (Mülhusen), Heinrich von Erzingen (-cz-), Erhard von Neuenfels (Nüwen-), Hans von Büchel, Burkard von Brunkilch (öd. bei Illfurt), Hans von Roggenbach, Claus Golcz, Biegger Golcz, alle edelknechte, Cůnzli von Laufen (Löff-), Peter Hans Schenk, Heinrich Gerwig und Ulman Bruner. Or. Karlsruhe. — Erwähnt Sachs 1,531. **h 1005**

mai 25-28 | Mömpelgard — »In der wůchen nach dem heiligen pfingstag, do kam der Römisch kůng Sigmund von Ungarn und der hertzog von Burgundien gen Mümpelgart zesamen und warent da vier tage by einander und hattent gesprech und fründschafft mit einander. Und daby was min alter herr marggräffe Růdolffe«. Röteler chronik. Mone, Quellensamml. 1,297. A. Bernoulli, Basler Chron. 5,176 fg. — Dass nicht die pfingstwoche (15.—21. mai), sondern nur der 25.—28. mai in betracht kommen können, hat Bernoulli a. a. o. 176 anm. 7 gezeigt. Das falsche itinerar bei Aschbach 2,479 und Lichnowsky 5 nr. 1828 geht auf ungenaue benutzung des druckes der urkunde vom 4. juni 1418 (Bad. Reg. nr. 3021) zurück, wobei namentlich Lichnowsky (Birk) übersehen hat, dass seine nummer 1822 mit 1828 identisch ist. **h 1006**

okt. 22 — Hartman Münch, bischof von Basel, belehnt M. Rudolf mit den Baselschen stiftslehen wie in nr. h 780. Or. Karlsruhe. — Revers M. Rudolfs vom selben tage. Or. ebenda. — Erwähnt Sachs 1,531. **h 1007**

1418

okt. 31 — derselbe belehnt M. Rudolf und graf Konrad von Freiburg mit ihren gemeinsamen Baslischen stiftslehen. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 36,110. — Revers M. Rudolfs vom selben tage. Or. Karlsruhe. **h 1008**

nov. 24 — derselbe bittet meister und rath zu Strassburg, auf den ersten dezember ihre boten nach seinem schlosse Mönchenstein (Mü-) zu schicken zu dem tage, den er zwischen M. Rudolf und der stadt Basel wegen ihrer spänne beredet hat. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1800. **h 1009**

dez. 17 — (Pforzheim) M. Bernhard von Baden bittet Strassburg, auch noch ferner zum gütlichen austrag der zweiung zwischen seinem »vetter« M. Rudolf von Röteln und der stadt Basel mitzuwirken und die Basler zu bestimmen, dass sie seinem vetter gegenüber nichts wider recht und billigkeit thun. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 89. **h 1010**

» 31 — (Passow) könig Sigmund gebietet dem meister und rath zu Strassburg, die stadt Basel zu ermahnen, dass sie wegen ihrer vermeintlichen zusprüche zu den gütern M. Rudolfs vor ihm oder seinem statthalter recht nehme, wenn aber die Basler den markgrafen »uber das ye dringen oder nötigen wolten«, denselben keine hülfe noch förderung zu thun. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. **h 1011**

1419

jan. 1 — Strassburg an Basel. Will seine boten auf den 17. januar nach Basel schicken zu der tagleistung zu Riehen wegen der spänne zwischen M. (Rudolf) von Röteln und Basel. Or. Basel. St.-A. Briefe 1,423. **h 1012**

febr. 10 — Herman Gremlich d. ä., genannt von Kattenborn, erklärt, dass ihm M. Rudolf, nachdem er von demselben für graf Johann von Lupfen eine jährliche gülte von 100 gulden mit 1600 gulden gelöst hatte, den von der herrschaft Oesterreich ausgestellten brief über die herrschaft Hewen und Engen, welcher für vorgenannte gülte unterpfand war, übergeben habe. Or. Karlsruhe. **h 1013**

märz 30 — Strassburg bittet Basel, wegen der spänne zwischen M. Rudolf und Basel nach ostern einen freundlichen tag zu Breisach oder Neuenburg zu beschicken, da M. Bernhard von Baden sein persönliches erscheinen zugesagt hat. Vgl. Bad. Reg. nr. 3113. **h 1014**

1419 — M. Rudolf und seine gemahlin (Anna) von Freiburg gestatten der stadt Sennheim und dem dorf Steinbach, 900 gulden auf zins aufzunehmen, um von der stadt Strassburg 100 gulden zins und 1000 gulden hauptgut einzulösen. St.-A. Innsbruck. Rep. 4.876. — *r. W.* **h 1015**

apr. 6 — schaffner, rath und gemeinde der stadt Sennheim und des dorfes Steinbach geben dem M. Rudolf und seiner gemahlin Anna, geborener (gräfin) von Freiburg, einen schadlosbrief dafür, dass er ihnen erlaubt hat, 900 gulden zu ablösung einer schuld aufzunehmen. Sieg. der stadt und ihres schaffners Jakob von Kleten (C-). ZGOberrh. 8,300 nach or. in Innsbruck. **h 1016**

[1419 apr. 10] — (Durlach) M. Bernhard von Baden an Strassburg. Hätte nicht erwartet, dass die stadt Basel die von Strassburg vorgeschlagene tagleistung mit seinem »vetter« (M. Rudolf) von Röteln (nr. h 1014) ablehnen würde, zumal M. Rudolf sich erboten hatte, vor den könig oder dessen statthalter markgraf Friedrich von Brandenburg oder vor die städte Strassburg und Bern zu kommen. Er weiss jetzt seinem vetter keinen besseren rath, als den könig und andere zu hilfe zu nehmen. Vgl. Bad. Reg. nr. 3115. **h 1017**

1419

apr. 28 — M. Rudolf der jüngere, sohn M. Rudolfs III, stirbt »in der nacht zwüschent zwein und drin . . . . Und wart desselben [M. Rudolfs III] sins süns begrebde begangen uff den zinstag nach dem meytag [mai 2] und wart von allermenglichem ver und nach vast geclaget; wan er ein wurtzel aller tugent waz und armer lüten und priester fründ, und vatter und müter nie erzornt. Ouch sturbent im drye swestern in dem closter zu sant Claren [in Basel] des selben jars«. Röteler (haus)chronik bei A. Bernoulli, Basler Chron. 5,188 nach den besseren handschriften zu 1419, bei Mone, Quellensamml. 1.299 zu 1420. — Vgl. ebenda über die in diesem jahre herrschende epidemie. **h 1018**

juni 30 — M. Rudolf verkauft an Burkard Ziboll in Basel für 2000 Rheinische goldgulden 100 Rheinische goldgulden jährlichen zinses von seinem an niemand anders versetzten dorfe Tannenkirch (-kilch), ablöslich um dieselbe summe. Leistungsbürgen und mitsiegler: Johann Thüring Münch von Mönchenstein (Mü-), herr zu Löwenberg, Heinrich von Baden, ritter Götzeman Münch

1419

von Mönchenstein, Adelberg von Baden, Hans von Flachslanden (-sz), Georg von Tegernau (-ow), Hans und Claus von Roggenbach (Rogkemb-), edelknechte. Or. (cassiert) Karlsruhe. Cop. saec. 15. Basel. St.-A. Carthaus. Papierurk. 28. — Vgl. band II zu 1429 dez. 8. **h 1019**

juli 12 — Adelberg von Baden und Ludwig Brenner bekennen, dass M. Rudolf sie gemeinsam mit dem gericht zu Litteuweiler (Lütiwiler) und dorf und gericht zu Scherzingen im Breisgau belehnt habe. Siegler Adelberg. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,353. **h 1020**

» 26 — Margarethe, wittwe des Basler bürgers Konrad von Laufen (Louffen), lässt M. Rudolf mit genehmigung ihrer söhne an den 100 goldgulden jährlichen zinses von dem orte Lörrach 20 gulden nach. Cop. coaev. Karlsruhe. **h 1021**

aug. 24 — (Brysach) ritter Walther von Audlau (Audela) reversiert, dass ihm M. Rudolf die ladung eines bei Gûtnow (ödung) oberhalb Neuenburgs (Nûwenb-) gestrandeten getreideschiffes auf bitten des grafen Hans von Lupfen und anderer freunde wieder ausgefolgt habe, doch unbeschadet der markgräflichen gruntrurgerechtigkeit. Vidim. von 1424, auch inseriert dem langen spruchbrief von 1424 februar 12. ZGOberrh. 17,476. **h 1022**

sept. 26 — ritter Heinrich von Baden reversiert, dass ihn M. Rudolf mit den vormaligen lehen Cunemans zem Rosen aus Basel zu Gupf, Ettingen und Bamlach (Bammenach) belehnt habe. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 38,353. **h 1023**

dez. 12 — Burkard Ziboll von Basel verkauft bruder Konrad von Worms (Wurms), prior, und dem convente des klosters SMargaretheuthal karthäuserordens in der stadt Kleinbasel 100 Rheinische goldgulden jährlichen zinses von dem dorfe Oetlingen (Ötliken), die er von M. Rudolf für 2000 gulden gekauft hat, für 2000 gulden. Mitsiegler: ritter Konrad von Eptingen, Hüglin zer Sunnen zu Basel. Or. (cassiert) Karlsruhe. **h 1024**

[um 1420] — die stadt Basel antwortet auf die klage des markgrafen (Rudolf) über den schaden, den die ihrigen beim beizen und hetzen in den wildbännen seiner herrschaft angerichtet hätten, dass die ihrigen dem junker Rudolf von Ramstein zu ehren zur beize geritten seien, aber selbst keinen anlass zur klage gegeben hätten. Ohne dat. Basel. St.-A. Missiven 2,3 unter schreiben von 1420. **h 1025**

1420 — »Do man zalte von gottes geburte 1420 jare, do machte min herr marggrâve Rûdolff von Hochberg, herre ze Röttelen und ze Susenberg, den cystern in der vorburg [zu Röteln] by des wirtes hus, und macht ouch die lange tarrasbüchs, da siu schilt und helm uff stat. Darnach aber machte er den cystern hye obnen in dem huse ouch von nüwen uff, wand er was untz wert me und ran«. Röteler chronik Mone, Quellensamml. 1,297. Basler Chron. 5,178. — Die cisterne im schlosshofe ist nach A. Bernoulli a. a. o. 5,178 anm. 1 noch erhalten. **h 1026**

jan. 16 — Hans von Laufen (Louffen), sohn Konrads von Laufen selig, von Basel, reversiert, dass er von M. Rudolf das haus zum Thor und die häuser zum Thorberg auf der Eisengasse (Is-), die drei häuser zum Stege am Fischmarkt und die zwei Fuchszberg genannten häuser an der Freienstrasse (Fryen-), sämmtlich zu Basel, empfangen habe. Or. Karlsruhe. **h 1027**

» 22 — (Ensiszheim) M. Rudolf als rath Annas von Braunschweig, herzogin von Oesterreich, genannt in der urk. Annas über die von ihr zwischen der stadt Freiburg und Konrad Bernlapp von Zähringen gemachte richtung. Schreiber, Freiburger Ub. 2,295. **h 1028**

märz 13 — Sletzstatt — M. (Rudolf) von Röteln bei einem resultatlosen tage, welchen die gemahlin herzog Friedrichs von Oesterreich, herzogin (Anna von Braunschweig), zwischen der stadt Strassburg und der ausgewichenen ritterschaft angesetzt hatte. Röteler chronik (Mone, Quellensamml. 1,297. Basler Chron. 5,178) mit dem datum »in der vasten«. Das genauere datum ergiebt sich aus einem schreiben Annas an Freiburg vom 3. märz bei Schreiber, Freiburger Ub. 2,298, worin die Freiburger boten auf »nechst zinstag über acht tag ze nacht«, d. h. auf den 12. abends, nicht den 14. (Basler Chron. 5,178 anm. 4) eingeladen werden. **h 1029**

juli 6 — Hans, Claus und Werlin, gebrüder von Roggenbach (Rogkem-), edelknechte, geloben, genannte lehen zu Wiechs und Schopfheim (Schoppfhein), welche sie mit genehmigung M. Rudolfs an Henman Stöltzin, vogt von Schopfheim, für 100 gulden verpfändet haben, innerhalb der nächsten vier jahre wieder zu lösen. Or. Karlsruhe. **h 1030**

1420 juli 11	M. Rudolf urkundet über das wegen gruntrur zu Breisach angehaltene und bei ihm hinterlegte gut. Vgl. Bad. Reg. nr. 3203. **h 1031**
1420	M. Rudolf und seine gemahlin (Anna) von Freiburg gestatten der stadt Sennheim und dem dorf Steinbach, 1300 gulden aufzunehmen zu ablösung eines zinses von 17 $^1/_2$ mark silbers von den von Rathsamhausen (Ratzenh-). Innsbruck. St.-A. Rep. 4,877. — *v. W.* **h 1032**
aug. 3	schaffner, rath und die gemeinde der stadt Sennheim und des dorfes Steinbach stellen M. Rudolf und seiner gemahlin Anna, geborner (gräfin) von Freiburg, einen schadlosbrief aus, dafür dass er ihnen gegönnt hat, zu ablösung eines zinses 1300 gulden aufzunehmen. Sieg. der stadt. ZGOberrh. 8,301 nach or. in Innsbruck. — Vgl. nr. h 1015—16. **h 1033**
nov. 20	Basel schreibt an M. (Rudolf) von Röteln wegen eines güterstreites des Basler bürgers Hanseman Hecht mit den kirchmeiern der SPeterskirche zu Weil (Wile). Conc. Basel. St.-A. Missiven 2,121. **h 1034**
1421 jan. 28	graf Hans von Thierstein und der schaffner der stadt Florimont (Blůmemberg) geben M. Rudolf einen schadlosbrief wegen bürgschaft gegen die brüder Cunzman und Henman von Ramstein für 36 gulden zinsen und 600 gulden hauptgut. Sieg. des grafen und der stadt F. Or. Karlsruhe. **h 1035**
febr. 13	Hans von Hochenfirste (abgeg. burg nw. Lenzkirch) lässt M. Rudolf an den 40 gulden zins, die derselbe ihm jährlich für ein kapital von 600 gulden zu geben hat, 10 gulden nach. Or. Karlsruhe. **h 1036**
april 6	Basel bittet M. (Rudolf) von Röteln, das Strassburger und Basler kaufleuten bei Eimeldingen (Eymottingen) angehaltene und nach Weil (Wil) geführte kaufmannsgut herauszugeben, da sie niemals zu Weil geleitsgelder gezahlt hätten. Basel. St.-A. Missiven 2,307. **h 1037**
» 23	Walther von Clingen beredet zwischen M. Rudolf und Albrecht von Schönau, genannt Hüruss, dass sie ihre streitigkeiten wegen des kaufs des Neuenstein (Nüwenstain) durch M. Rudolf vor Conman von Bolsenheim (-hain), sesshaft zu Breisach, als obmann mit gleichem zusatz von beiden seiten zum anstrag bringen sollen. Die parteien siegeln mit. Pap. Or. Karlsruhe. **h 1038**
mai 27	Claus Wescher, bürger zu Rheinfelden, reversiert, von M. Rudolf genannte güter zu Minseln (-selden) zu lehen empfangen zu haben. Or. Karlsruhe. **h 1039**
juni 11	Basel bittet M. (Rudolf) von Röteln, zu einer gütlichen beredung wegen seiner sache persönlich in die stadt zu kommen. Die kinder Heinrich Herterichs selig haben den wegen der steingruben festgehaltenen knecht seines gefängnisses und seiner gelübde ledig gesagt. Claus Rübsam, der die markgräflichen unterthanen von Sennheim vor das hofgericht zu Rottweil geladen hat, soll deswegen, sobald er von Rottweil zurückkommt, zur rede gestellt werden. Conc. Basel. St.-A. Missiven 2,481. **h 1040**
» 29	M. Rudolf besiegelt die wittumsverschreibung Rudolfs von Ramstein, herrn zu Gilgenberg, für seine gemahlin Ursula, tochter Heinrichs von Geroldseck, herrn zu Lahr. Reg. Boos, Ub. der Landschaft Basel 2,723. — Rudolf von Ramstein war der enkel der M. Agnes von Hachberg, tochter M. Heinrichs IV. Vgl. oben nr. h 407. **h 1041**
juli 22	Hans Bernhard von Hasenburg, Rudolf von Ramstein, herr zu Gilgenberg und Heinrich Sigelman urkunden, dass sie gegen M. Rudolf und dessen gemahlin Anna von Freiburg bürgen des ehevertrages (»brutlouffsbrieffs«) derselben (nr. h 751) geworden sind an stelle der verstorbenen bürgen Hartman von Maszmünster, Wilhelm Waldener und Henman Breller von Wattweiler. Or. Karlsruhe. **h 1042**
aug. 7	Adelberg von Baden und Georg von Tegernau (-now), edelknechte, geben als schiedsleute dem obmann Cunman von Bolsenheim ihren spruch in der streitsache zwischen M. Rudolf und Albrecht von Schönau, genannt Hürnsz, wegen des kaufs von Neuenstein, wonach Albrecht dem markgrafen wegen der in den kauf begriffenen gerichte, wildbänne und fischenze werschaft thun soll. Pap. Or. Karlsruhe. **h 1043**
» 28	Burkard Ziboll von Basel bittet M. Rudolf, die 100 gulden jährlichen zinses von dem dorfe Tannenkirch (vgl. nr. h 1019) in zukunft dem prior und convent der karthäuser zu Kleinbasel, denen er dieselben verkauft habe, entrichten zu lassen. Prior und convent erklären, dem

1421

markgrafen in derselben weise wie Ziboll mit der wiederlösung gewärtig sein zu wollen. Siegler: convent u. Ziboll. Or. Karlsruhe. **h 1044**

aug.-sept. M. Rudolfs kontingent bei dem reichsheere gegen die Hussiten, das nach aufhebung der belagerung von Saatz am 2. oktober wieder auseinandergieng. »Und hat myn herre marggräffe Rûdolff . . . . ouch in derselben herfart erber manne in sym kosten«. Röteler chronik. Mone, Quellensamml. 1,297. Basler Chron. 5,176. — Ueber diesen unrühmlichen herbstfeldzug vgl. ausserdem den Anonymus bei Appenweier in Basler Chron. 4,433 fg. — Reinbold Slecht in ZGOberrh. NF. 9,139. — Städtechron. 2,33 ff. — Aschbach, Gesch. K. Sigmunds 3,134 ff. — Bezold, K. Sigmund u. die Reichskriege gegen die Hussiten 1,55 ff. und die übrige bei Aschbach und Bezold angeführte litteratur. **h 1045**

sept. 14 graf Hans von Thierstein (T-), landvogt der herrschaft Oesterreich im Sundgau, verspricht den brüdern Fritschman und Hans von Illzach (Ilczig) das ihm versetzte dorf Brunnstatt auf ihre aufforderung hin wiederzugeben. Sterben die brüder vor der wiedergabe, so soll er das dorf an M. Rudolf ohne lösung herausgeben. Or. Karlsruhe. **h 1046**

dez. 29 zusprüche M. Rudolfs an Basel. Betreffen: gericht und fischenz zu Hüningen, die brücke bei dem galgen zu Hüningen, beide wuhre auf der Wiese, das geleit des markgrafen, den von Basel in seiner grafschaft und gerichten erhobenen zoll, den zins von den stein- und gipsgruben, den in dem krieg seines herrn von Oesterreich von Basel den herrschaften Badenweiler und Rheinfelden zugefügten schaden, die weigerung der stadt, über ihre bürger und über ihr gut von seinen gerichten erkennen zu lassen und die vorladung seiner unterthanen vor das gericht der stadt. Uebergeben feria 2 post nativ. Christi 1422. Gleichzeitige aufzeichnung. Basel. St.-A. L. 78. i nr. 2. **h 1047**

1422

febr. 16 bischof Hartman von Basel und Ulrich von Erlach und Rudolf von Ringoldingen (Ringgolt-) von Bern, Henman von Spiegelberg, schultheiss, und Hans Wagner von Solothurn als boten vorgenannter städte machen einen gütlichen vergleich zwischen M. Rudolf und der stadt Basel wegen der zusprüche Rudolfs an Basel, betreffend: die grenze seiner hohen gerichte, fischerei und die wuhre in der Wiese, das geleit in seiner grafschaft, den Baselschen zoll zu Eimeldingen (Emmend-), die brücke am galgen zu Hüningen, den zins von den stein- und gipsgruben im gebiet des markgrafen und den Baselschen zoll zu Klein-Kembs (Kems). Die parteien siegeln mit. Or. Basel. St.-A. st. urk. 988 gr. — Kopb. 49,101 u. 91,19. Karlsruhe. — Erwähnt bei Ochs, Gesch. der Stadt Basel 3,136. — Den Rheinzoll zu Klein-Kembs, wo der markgraf die hohe und die niedere gerichtsbarkeit besass, hatte Basel von den herrn von Stauffen durch die vermittlung Henman Offenburgs am 16. september 1421 käuflich erworben. Nach obigem spruche sollte nun der markgraf den zoll noch zwei bis drei jahre erheben lassen »und darnach solang sie [die Basler] das umb in beschulden«. Der zoll blieb somit ein widerruflicher besitz der stadt. Offenburg verschaffte ihr daher zunächst vom könige »einen brief, das sy denselben zoll by einer halben myl oberhalb oder underhalb Kemps uffnemen möhten [1422 aug. 28 Nürnberg]. Wann min herr der marggräf einen unwillen darumb hat, das im der zoll nit worden was, und er meint: nâchdem und Kemps sin was, das er nit gern seche, das die rädt den zoll doselbst solten uffnemen. Und darumb so was es ein notdurfft, das unser herr der küng ynen verwilgte, den zoll an andern enden uffzenemen«. (Henman Offenburgs chronik in Basler Chron. 5,228 fg.). 1423 aber erwarb die stadt in Kembs eine wiese, auf der sie die zollstätte anlegte. Vgl. Heusler, Verfassungsgesch. der Stadt Basel 327 u. Geering, Handel u. Industrie der Stadt Basel 188 fg., die indessen beide die zeitliche aufeinanderfolge der ereignisse nicht genau hervortreten lassen. Heuslers behauptung, dass Sigmund die durch Offenburg erwirkte obengenannte begünstigung widerrufen habe, ist irrig. Denn, soviel ich sehe, bezieht sich der von ihm angezogene eintrag im Basler rathsbuch (bei Ochs 3,133) auf Sigmunds am 26. juni 1421 ertheilte einwilligung zu dem darauf am 16. sept. abgeschlossenen kaufe des Rheinzolls. Damals klagte der rathsschreiber, dass die stadt die wichtige vergünstigung nicht erlangt habe, die sie ein jahr später durch Offenburgs vermittlung erhalten sollte. **h 1048**

märz 6 (Heidelberg) pfalzgraf Ludwig macht einen vergleich zwischen M. Rudolf und Dietrich von Rathsamhausen (Ratsamhus-). Reg. pfarrer Schröters in Aarau, angeblich nach or. im stadtarchiv Rheinfelden, mitgetheilt von staatsarchivar dr. Herzog. — Vgl. zu nr. h 1125. **h 1049**

1422

märz 17 bischof Hartman von Basel gestattet als eigenthümer des dorfes Schliengen (Sl-), dass die pfandinhaber desselben und die von Schliengen dem M. Rudolf wegen ihres streites über die wildbänne und die hohe gerichtsbarkeit zu recht stehen sollen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 17, 477. **h 1050**

juni 23 Werner Murnhart und seine ehefrau Ursel geloben, M. Rudolf den widerkauf der 66 gulden jährlichen zinses von dem dorfe Klein-Kembs (Kempsz) in derselben weise wie Hans von Wegenstetten zu Basel, der ihnen diesen zins für 1056 gulden verkauft hat, zu gestatten. Sieg. Werners. Or. Karlsruhe. **h 1051**

juli 21 »An zinstag vor sant Jacobstag do kam Hartman von Wangen, herr Rûdolff [Zorn] von Bûlach und Heinrich Greff von Lützelstein, ein baschart, und nament zu Sennheim als daz vich, das uff dem merckt da was, es were der von Sennhein oder ander lûten. Und dattent das von eins wegen, heist Hans von Fessenhein, waz ein banckart, genant Stutz. Der hette ein ansprach an die von Sennhein und hat aber *weder er* darumbe getôn an mynen herren den marggrâven [Rudolf] noch ouch nit mynem herren, noch den von Sennhein widerseyt«. Röteler chronik. Mone, Quellensamml. 1,298. Basler Chron. 5,181. — Vgl. nr. h 1054. **h 1052**

vor juli 31 bei einer durchsicht der register der königlichen kanzlei stellt sich heraus, dass die vogtei zu Basel der stadt von könig Wenzel für nicht mehr als 1000 gulden verpfändet ist. K. Sigmund bietet Henman Offenburg die vogtei zur lösung an. »Das was mir nit ze sinne und liesz das im besten, wann ich den râdt und die stat nit gern darumb erzürnen wolt. Do hett sy min herr der marggrâf [Rudolf] gern gehept. Do was ich vor, so ich best mocht, und brâht das an den râdt. Die baten mich, das best darinn ze thûnd, das sy nit von iren handen kâme, und wurdent ze râdt, das ich alle ir zôll, es wer der ze Kemps oder in der statt und ouch die vogtie in ein sum bringen solt. Das ich ouch also schûf und mit einem ringen gelt zu wegen bracht, also das die dry stuck by eylff tusent guldin [genauer 8200 gulden] standen, und das man nit eins on das ander lôsen mag«. Chronik Henman Offenburgs in Basler Chron. 5,229. — Vgl. Heusler, Verfassungsgesch. der Stadt Basel 325 fg. — Die von Offenburg erwirkte verfügung des königs (Reg. bei Heusler 333) vom 31. juli 1422 gab der stadt gegenüber dem markgrafen allerdings die garantie, dass die vogtei nicht von ihren handen kâme. Denn zu der aufbringung von 8200 gulden reichten die finanzkräfte des markgrafen nicht aus. **h 1053**

aug. 17 (Nuremberg) könig Sigmund an bürgermeister, schöffen und rath zu Strassburg. M. Rudolf hat durch seine botschaft vor ihm in Nürnberg klage geführt, dass Hartung von Wangen, Heinrich Graf zu Lützelstein (Luczelnst-), bastard (»bankchart«), und Hans von Vessenheim, genannt von Stuczen, mit ihren helfern vor sein schloss Sennheim gerannt seien und leute und vieh weggetrieben hätten. Der könig hat diesen befohlen, schadenersatz zu leisten und etwaige klagen gegen den markgrafen vor ihm zu rechtlichem austrag zu bringen, und gebietet der stadt, wenn diese seinem gebote ungehorsam sind, dem markgrafen solange mit ganzer macht beizustehen, bis demselben und den Sennheimern schadenersatz geleistet ist. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. — Schaab, Gesch. des Rhein. Städtebundes 2,397 falsch zu 1423 aug. 21. **h 1054**

vor aug. 30 M. (Rudolf) von Röteln in dem auf dem Nürnberger reichstag gemachten anschlag der reichshilfe zum täglichen kriege gegen die Hussiten unter den grafen und herren aufgeführt mit drei glefen. RTA. 8,160. — Eberhard Windeck, ausg. von W. Altmann 161. **h 1055**

okt. 27 Basel erwähnt in einem schreiben an könig Sigmund, worin es für dieses jahr um befreiung vom heerdienst in Böhmen wegen der spänne zwischen herzog Friedrich von Oesterreich und Katharina von Burgund bittet, dass M. Rudolf mit den boten der städte im Breisgau und Elsass und Basels auf bitten der stadt zu Katharina nach Belfort geritten sei und einen stillstand bis zum 30. november erbeten habe. RTA. 8,251. **h 1056**

dez. 22 M. Rudolf ausgenommen von Verena und deren sohn graf Konrad von Tübingen und Berchtold von Staufen in der einung Verenas und genannter herren und ritter mit dem oberrheinischen städtebund. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 142. — Fürstenb. Ub. 3,117. — Bad. Reg. nr. 3488. **h 1057**

1423

jan. 22 derselbe stiftet für sein, seiner gemahlin gräfin Anna von Freiburg und seiner vor- und nachfahren seelenheil dem abt und convent des klosters Wettingen 20 gulden. Eintrag im Ne-

1423

crologium Wettingense. MG. Necrol. 1,589 wo pag. 588 der todestag Rudolfs fälschlich auf den 7. jan. 1423 angesetzt ist. **h 1058**

jan. 26 — (Hochperg) M. Bernhard von Baden erwähnt in einem schreiben an Basel und genannte oberelsässische städte u. a. die vergeblichen bemühungen M. Rudolfs um einen gütlichen vergleich zwischen Bernhard und den breisgauischen städten. Bad. Reg. nr. 3499. **h 1059**

märz 12 — Basel — M. Rudolf und die stadt Basel, des hauses Oesterreich besonders liebe und getreue helfer, machen einen vertrag zwischen herzog Friedrich von Oesterreich und herzogin Katharina von Burgund, wittwe herzog Leopolds (IV) von Oesterreich, wonach dieser auf lebenszeit Elsass und Sundgau wieder eingeräumt wird. Innsbruck. St.-A. Rep. 5, 814. — Reg. Lichnowsky 5 nr. 2108. — *v. W.* **h 1060**

apr. 7 — derselbe an Basel. Will den von Sennheim die verlegung des tages zwischen ihnen und Anton (Tengen) von Hadstatt auf den 17. april durch den landvogt (graf Hans von Thierstein) mittheilen. Pap. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,280b. **h 1061**

» 13 — (Ensisheim) graf Hans von Thierstein (Tier-), landvogt, an Basel. Kann zu der auf den 17. april festgesetzten tagleistung zu Basel zwischen M. Rudolf und den seinen von Sennheim und Anton (Theingen) von Hadstatt von Herlisheim nicht kommen und bittet die stadt, den M. Rudolf auf den 27. april einzuladen. Pap. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,280. **h 1062**

» 23 — (Cassaw) könig Sigmund erneuert sein begehren an die Strassburger (vgl. nr. h 1054), dem M. Rudolf beholfen zu sein, dass er von dem bastard (banckhart), Heinrich Graf von Lützelstein (Lutzelnst-), und andern unbekriegt und unbeschädigt bleibe. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 147. — Ausstellungsort Kaschau. **h 1063**

» 29 — Basel erwähnt in einem schreiben an Freiburg, dass M. Rudolf von Röteln schriftlich und durch seine botschaft sich bei M. Bernhard von Baden um einen gütlichen vergleich zwischen diesem und den breisgauischen städten bemüht habe. Vgl. Bad. Reg. nr. 3545. **h 1064**

» 30 — graf Hans von Thierstein, landvogt, an Basel. Anton von Hattstatt (Had-) und Heinrich Greve (von Lützelstein) wollen dem M. (Rudolf) von Röteln weder gefangene noch name freilassen oder schadenersatz leisten. Da aber diese sache nicht in die zusprüche Antons von Hattstatt hereinzuziehen ist, und der markgraf wegen krankheit wohl zu dem tage nicht reiten kann, so hat graf Hans vorgenannten Anton beredet, auf den 2. juni zu einem tage nach Basel zu kommen. Pap. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,284. **h 1065**

mai 6 — (Insprugg) herzog Friedrich von Oesterreich urkundet, dass Hans von Laufen (-ff-) von Basel, der die dörfer Ystein und Schliengen (Sl-) in pfandesweise von ihm innehabe, und M. Rudolf mit seiner einwilligung ritter Burkard Münch zum schiedsrichter über ihre spänne wegen des hohen gerichtes zu Schliengen gemacht haben. Vid. von 1423 sept. 27. Karlsruhe. — ZGOberrh. 16,235 = 17,478. **h 1066**

» 9 — Basel berichtet an Breisach, dass M. (Rudolf) von Röteln den M. Bernhard von Baden durch seine botschaft zur beschickung einer tagleistung zu Neuenburg am 20. mai bewogen habe. Vgl. Bad. Reg. nr. 3551. **h 1067**

juni 25 — Hans von Roggenbach, edelknecht, reversiert für sich und seine brüder gegen M. Rudolf über seine belehnung mit einem von Hanman Armleder heimgefallenen zehnten zu Zässingen (Zez-) und gülten in der vogtei zu Tegernau (-now), die Friedrich Kreps selig hatte. Or. Karlsruhe. **h 1068**

juli 6 — Freiburg erwähnt in einem schreiben an Basel u. a. ein schreiben M. Rudolfs über die zusage M. Bernhards von Baden, einen tag zu Neuenburg zu beschicken. Vgl. Bad. Reg. nr. 3566. **h 1069**

» 27 — bischof Johann von Basel belehnt M. Rudolf mit den Basler stiftslehen wie in nr. h 780. Or. Karlsruhe. — Revers M. Rudolfs vom selben tage. Or. ebenda. **h 1070**

» » — (Basel) derselbe belehnt M. Rudolf und graf Konrad von Freiburg gemeinsam mit ihren Baslischen stiftslehen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 36,113. — Revers M. Rudolfs vom selben tage. Or. Karlsruhe. **h 1071**

sept. 3 — M. Rudolf und Hans von Laufen (Louffen), bürger zu Basel, bekennen, dass sie übereingekommen sind mit einwilligung herzog Friedrichs von Oesterreich, ihre spänne wegen des hohen ge-

1423

richtes zu Schliengen (Sl-) vor ritter Burkard Münch von Landskron (Landes-) als obmann und vier zu ernennenden schildmannen zum austrag zu bringen. Or. Karlsruhe. — ZGOberrh. 16,235. — Auszug ebenda 17,478, beiderseits mit falsch reduc. datum zum 4. und 21. sept.! **h 1072**

okt. 5 graf Rudolf von Sulz d. j., hofrichter anstatt seines vaters graf Hermanns, vidimiert auf bitten M. Rudolfs nr. h 920 und nr. h 979. Kopb. 108^b,340. Karlsruhe. **h 1073**

nov. 23 genannte von junker Hans von Laufen gestellte zeugen aus Schliengen sagen aus, dass das hohe gericht zu Schliengen innerhalb und ausserhalb des etters zu Istein gehöre, und dass der markgraf von Hachberg erst seit zwanzig jahren das hohe gericht ausserhalb des etters anspreche. Notariatsinstr., inseriert dem langen spruchbrief von 1424 febr. 12. — Auszug ZGOberrh. 17,480. Dasselbe sagen 36 zeugen meist aus Auggen und Altingen aus. 1423 ohne tag. Ebenda. Auszug ZGOberrh. 17,484. **h 1074**

dez. 7 ritter Heinrich und junker Adelberg von Baden, vogt Heine Schweitzer von Liel und 14 weitere zeugen sagen aus, dass das hohe gericht, der wildbann und das geleitsrecht zu Schliengen dem markgrafen von Röteln zustehe. Notariatsinstr. Karlsruhe. — Auszug ZGOberrh. 17,482. **h 1075**

» 29 M. Rudolf vermacht für sich und seine gemahlin Anna, geborene gräfin von Freiburg, der priorin und dem convent des klosters zu SKatharinen vor der stadt Freiburg zehn gulden, damit sie ihre und ihrer vorfahren und nachkommen jahrzeit mit einer vigilie und einer seelenmesse begehen, und bestimmt, dass diese ordnung in das jahrzeitbuch des klosters eingetragen werde. Mitsiegler M. Wilhelm. Or. Karlsruhe. — Erwähnt, wie nr. h 1076 — nr. h 1098 bei Sachs 1,533 fg. **h 1076**

» » dieselben vermachen 10 gulden der äbtissin und dem convent des klosters Gnadental zu Basel für vigilie und seelenmessen. Or. Karlsruhe. **h 1077**

» » dieselben vermachen 10 gulden der priorin und dem convent des klosters an den Steinen zu Basel für eine vigilie und seelenmesse. Or. Karlsruhe. **h 1078**

» » dieselben vermachen 10 gulden dem prior und convent des klosters zu den Augustinern zu Basel für eine vigilie u. s. w. Or. Karlsruhe. **h 1079**

» » dieselben vermachen 10 gulden dem gardian und convent des barfüsserklosters zu Basel für eine vigilie u. s. w. Or. Karlsruhe. **h 1080**

» » dieselben vermachen 10 gulden dem prior und convent des predigerklosters zu Basel für eine vigilie u. s. w. Or. Karlsruhe. **h 1081**

» » dieselben vermachen 10 gulden den armen leuten an der Birs zu Basel. Or. Karlsruhe. **h 1082**

» » dieselben vermachen 20 gulden der bruderschaft der kaplane auf der burg zu Basel mit bedingung der vigilie und seelenmesse. Or. Karlsruhe. **h 1083**

» » dieselben vermachen 20 gulden dem bau unser lieben frauen auf der burg zu Basel. Or. Karlsruhe. **h 1084**

» » dieselben vermachen 10 gulden der äbtissin und dem convent des SClarenklosters zu Kleinbasel für eine vigilie und seelenmesse. Or. Karlsruhe. **h 1085**

» » dieselben vermachen 10 gulden der priorin und dem convent des klosters Klingental zu Kleinbasel für vigilie u. s. w. Or. Karlsruhe. **h 1086**

» » dieselben vermachen 10 gulden dem prior und convent des karthäuserklosters in Kleinbasel. Or. Karlsruhe. **h 1087**

» » dieselben vermachen 10 gulden der priorin und dem convent des klosters zu Schönen Steinbach für vigilie u. s. w. Or. Karlsruhe. **h 1088**

» » dieselben vermachen 10 gulden der priorin und dem convent des klosters zu Unterlinden zu Kolmar für vigilie u. s. w. Or. Karlsruhe. **h 1089**

» » dieselben vermachen in derselben weise dem bau der kirche zu Haltingen und dem kirchherrn daselbst 10 gulden. Or. Karlsruhe. **h 1090**

» » dieselben vermachen dem bau der kirche zu Röteln und dem kirchherrn daselbst 10 gulden Or. Karlsruhe. **h 1091**

1423		
dez. 29		dieselben vermachen 10 gulden für den bau und den kirchherrn der kirche zu Schopfheim. Or. Karlsruhe. **h 1092**
» »		dieselben vermachen 10 gulden für den bau und den kirchherrn der kirche zu Tannenkirch. Or. Karlsruhe. **h 1093**
» »		dieselben vermachen 10 gulden für bau und kirchherrn der kirche zu Wollbach (Wolp-). Or. Karlsruhe. **h 1094**
» »		dieselben vermachen 10 gulden dem bau der kirche und dem kirchherrn zu Oetlingen (Oetlikon). Or. Karlsruhe. **h 1095**
» »		dieselben vermachen 10 gulden dem spital der armen leute in Basel. Or. Karlsruhe. **h 1096**
» »		dieselben vermachen 20 gulden dem abt und convent des gotteshauses zu Wettingen. Or. Karlsruhe. **h 1097**
» »		dieselben vermachen dem abt und convent von SBlasien 40 gulden. Or. Karlsruhe. **h 1098**
1424		
jan. 15		Henman Gacz, bürger zu Basel, zeigt M. Rudolf an, dass er den jährlichen zins von 25 pfund Basler pfennigen, den ihm dieser zu geben hat, an den Basler bürger Heinrich von Biel verkauft habe, und bittet, den zins an Heinrich zu zahlen. Or. Karlsruhe. **h 1099**
febr. 12		die schiedsleute M. Rudolfs von Hachberg, Dietrich zu der witen Múle (vgl. Bad. Reg. nr. 1134) und Ulman von Masmünster sprechen, da sie sich mit den schiedsleuten des Hans von Laufen nicht einigen können, unter inserierung von nr. h 610, h 833, h 912, h 888, h 910, h 1075 h 1022, h 979, h 1074 und h 844 das urtheil, dass M. Rudolf und seinen erben das hohe gericht zu Schliengen ausserhalb etters gehöre, und dass es mit dem hohen gericht ebenda inwendig etters so gehalten werden solle, wie die markgräfliche kundschaft (nr. h 833) aussage. Beide siegeln oben, neben und unten an dem sogenannten »langen spruchbrief«. Or. Karlsruhe. — ZGFreiburg 3,388. — ZGOberrh. 17,486. **h 1100**
» 21		ritter Burkard Münch von Landskron (Lantzkron) tritt als obmann dem spruche der markgräflichen schiedsleute (nr. h 1100) bei. Or. Karlsruhe. — Reg. ZGOberrh. 17,489. **h 1101**
» 23		M. Elisabeth, geborene von Montfort-Bregenz, bestätigt der stadt und herrschaft Bregenz alle privilegien. Hummels Bregenzer Reg. s. 23 in Schriften des Vereins für Gesch. des Bodensees 14. **h 1102**
märz 12	Bregenz	M. Elisabeth, geborene von Montfort und frau zu Bregenz, verleiht den bürgern der stadt und des gerichtes zu Bregenz für die treuen dienste, die sie ihrem vater graf Wilhelm und auch ihr gethan haben, besonders als sie Bregenz wider den Appenzeller bund vertheidigten, verschiedene freiheiten. Mitsiegler: graf Hans von Lupfen, hofrichter, und Hans von Westerstetten. Vanotti, Gesch. der Grafen von Montfort-Werdenberg 588 nach or. im St.-A. Bregenz u. 498 nr. 195. — Reg. ZGFreiburg 3,389. **h 1103**
» 26		(Nuwenburg uf dem sewe) graf Konrad von Freiburg gestattet Dietrich von der Witenmúly (nr. h 1100) u. a. auf schriftliche bitte M. Rudolfs, einen streit mit Hans von Hohenstein wegen des von graf Konrad zu lehen rührenden schlosses Limburg (Lymper) statt vor seinem manngericht vor einem genannten schiedsrichter zum austrag zu bringen. Cop. coaev. Karlsruhe. **h 1104**
mai 18		Hans und Ludwig, genannt Meyger, von Hüningen, gebrüder, urkunden, dass ihr vater Eggli selig und ihre vettern Walther und Georg Meyger vor jahren (durch urk. von 1406 mai 19. Or. Karlsruhe) ohne genehmigung M. Rudolfs, als des lehnsherrn, eine mark silber auf dem dorfe Wiechs, den halben laienzehnten zu Ennikein (öd. bei Wiechs) und den halben zehnten zu Eichsel und zu der Schliffen in der stadt Schopfheim (Schopffhein) an Heinzman Vogt selig von Schopfheim verpfändet haben, und geloben, vorgenannte gülte und zehnten in den nächsten drei jahren zu lösen, beziehungsweise bis zur lösung dem markgrafen gleichwerthige eigengüter als widerlage zu geben und von ihm zu lehen zu tragen. Or. Karlsruhe. **h 1105**
juni 6		Ennelin Meuselerin, Hans Schillings hausfrau, bittet M. Rudolf, die von ihrem früheren manne Henman Spitze selig ererbte gülte von 75 gulden jährlich (vgl. nr. h 931) in zukunft ihren und Henmans kindern, denen sie dieselbe verkauft habe, entrichten zu lassen. Siegler Hans Schilling. Or. Karlsruhe. **h 1106**

1424

juli 31 — M. Rudolf bittet Basel, dass es seine bürger Dietrich Sürlin und Hans Frönwler anweise, den Heinrich von Baden an seinem durch rechtsspruch erlangten gut zu Weil unbekümmert zu lassen. Pap. Or. Basel. St.-A. Briefe 2,390. **h 1107**

sept. 17 — Claus Stör, vogt des gerichts und amtes zu Traubach (Tröb-), urkundet, dass er geschworen hat, M. Rudolf jährlich 67 gulden von vorgenanntem gericht und amt zu geben. Or. Karlsruhe. **h 1108**

nov. 22 — die stadt Basel bittet M. (Rudolf) von Röteln, ihrem bürger und rathsgesellen, Hans von Laufen, eine abschrift des spruches zu schicken, den seine zwei schiedsmänner in den spännen zwischen Hans und ritter Burkard Münch von Landskron gethan haben. Die zeit, auf welche der markgraf der stadt die einnahme des zolles zu (Klein-) Kembs gestattet hat, ist noch nicht abgelaufen (vgl. nr. h 1048), doch bittet sie, ihr die erhebung bis zu nächsten ostern zu gönnen. Auch möge der markgraf seinen dienern gönnen, in den vorgenannten spännen zeugniss abzulegen. Conc. Basel. St.-A. Missiven 3,31. **h 1109**

dez. 2 — dieselbe an M. (Rudolf) von Röteln. Ihr bürger und rathsgeselle Hans von Laufen hat vorgebracht, dass der markgraf den seinen von Schliengen wunne und weide verboten habe. Die stadt bittet, diesem gebot einen aufschlag von 20 tagen zu geben, damit sie inzwischen ihre botschaft an den markgrafen schicken könne. Conc. Basel. St.-A. Missiven 3,35. **h 1110**

» 3 — dieselbe antwortet auf das anerbieten M. (Rudolfs) von Röteln, sein gebot auf vierzehn tage abzuthun, wenn Hans von Laufen das gebot, das er zu Schliengen gethan habe, abthun wolle, dass Hans dazu bereit sei und zwar so lange, bis er wisse, was denn dem markgrafen gesprochen sei. Die stadt wird sobald als möglich dieser sache wegen ihre botschaft an den markgrafen schicken. Conc. Basel. St.-A. Missiven 3,33. **h 1111**

» 26 — Henman Offemburg urkundet, dass ihn M. Rudolf bis zur erledigung des lehens Ulman Vitzthums, worauf ihm anwartschaft ertheilt ist, mit einer weingülte von dem zehnten zu Haltingen belehnt habe. Or. Karlsruhe. **h 1112**

1425

märz 2 — M. Elisabeth, geborene von Montfort und frau zu Bregenz, M. Wilhelms eheliche gemahlin, graf Johann von Lupfen, landgraf zu Stühlingen, hofrichter, und die grafen Hermann und Stephan von Montfort, herrn zu Bregenz und Pfannenberg, Elisabeths oheime, vögte und pfleger, vereinigen sich, nachdem gegen den willen des grafen Hug von Montfort, meister SJohannsordens in deutschen landen, und der grafen Rudolf und Wilhelm von Montfort, gebrüder, herrn zu Tettnang, die herrschaft Bregenz zu ihren handen gekommen ist, dass diese herrschaft weder ganz noch theilweise je in der vorgenannten hände kommen dürfe. Auch graf Wilhelm soll nur unter der bedingung in die herrschaft Bregenz eingesetzt werden, dass er diese vereinbarung als bindend anerkennt. Enthalten in einem vidimus von bürgermeister und rath der stadt Kempten von 1448 oktober 26. Wien. H.- u. St.-A. — Vanotti, Gesch. der Grafen v. Montfort-Werdenberg 498 nr. 196[a]. — *r. W.* **h 1113**

» 8 — Basel bittet M. Rudolf, einen tag zur setzung von grenzsteinen anzuberaumen, was besser geschehe, bevor »daz velt geloubt wirt«. Basel. St.-A. Missiven 3,177. **h 1114**

juli 2 — (Hochberg) Bernhard von Schauenburg, vogt zu Hachberg, und Hans Oswald zum Weiher (Wiger) urkunden, dass M. Rudolf dem Freiburger wirthe Hans Vogt 1100 gulden für leistung, zehrung u. s. w. schuldet, und dass Bernhard davon 600 gulden bezahlt hat und den rest in terminen bis zum 24. juni nächsten jahres zahlen wird. Vidimus von 1432. Karlsruhe. **h 1115**

aug. 16 — Dorothea Marschalk, hausfrau Hugos zur Sunen, reversiert, dass der theil des zehnten zu Binzen (Bintzhein), dessen genuss ihr M. Rudolf nach ableben ihres mannes gegönnt hat, nach ihrem kinderlosen absterben wieder an den markgrafen fallen solle. Siegler ihr mann und vogt Hugo zur Sunen. Or. Karlsruhe. **h 1116**

sept. 13 — (Olmene) erzbischof Konrad von Mainz beauftragt den licentiat in decretis und protonotar Johann von Swerte (= Schwerte an der Ruhr?), bischof Otto von Konstanz und die andern, über die Ottos vater M. Rudolf gewisser geldsummen wegen klage führt, vorzuladen und zu verhören. Ingrossaturbuch 17,295. Wirzburg. Kreisarch. **h 1117**

1425

okt. 26 der official des hofes zu Basel beurkundet, dass vor ihm meister Berchtold Rechbogk, official des erzpriesters zu Basel, für M. Rudolf von dem wechsler Wernly Tessenhein, bürger zu Basel, anstatt des vogtes zu Traubach (Tröb-) 67 gulden empfangen habe. Or. Karlsruhe. **h 1118**

1426

jan. 4 Smasman, herr von Rappoltstein, schlägt seinem bruder Ulrich u. a. M. Rudolf als eventuellen schiedsrichter wegen der Gemar betreffenden streitigkeiten vor. Vgl. Bad. Reg. nr. 3875. **h 1119**

» 31 M. Rudolf antwortet Wilhelm von Vienne (Viem), herrn zu SGeorg und zum h. Kreuz, dass er gern zur herbeiführung eines friedens und einer richtung zwischen dem bischof von Basel und graf Diebold von Neufchatel (Neuenburg) mitwirken wolle. Cop. coaev. Beilage zu nr. h 1123. Basel. St.-A. Briefe 3,133. **h 1120**

febr. 15 derselbe dankt (Wilhelm von Vienne) für seine bereitwilligkeit, zu helfen, dass der krieg (nr. h 1120) gütlich beigelegt werde. Will ebenfalls sein bestes darin thun. Cop. coaev. Beilage zu nr. h 1123. Basel. St.-A. Briefe 3,140. **h 1121**

» 17 derselbe theilt der stadt Strassburg die letzte antwort (Wilhelms von Vienne) und seine antwort darauf (nr. h 1121) mit, und fragt an, was nun weiteres zur beilegung der sache geschehen solle. Cop. coaev. Beilage zu nr. h 1123. Basel. St.-A. Briefe. 3,140. **h 1122**

» 23 Strassburg schickt an Basel abschriften der briefe M. Rudolfs in betreff der spänne zwischen dem von Neufchatel (Neuenburg) und Basel (nr. h 1120—22) und die antwort der stadt (fehlt) an M. Rudolf und bittet um nachricht, wie die sache jetzt stehe. Or. Basel. St.-A. Briefe 3,144. **h 1123**

aug. 27 M. Rudolf und sein sohn M. Wilhelm verpfänden Lienhard Schönkind zu Basel 60 Rhein. goldgulden jährlichen zinses von ihrem dorfe Wollbach (Woltp-) für 1200 gulden, ablöslich um dieselbe summe. Bürgen und mitsiegler: Hans Thüring Münch, herr zu Löwemberg, Adelberg von Baden, Hans von Flachszlanden, Erni und Lütold von Berenfels, gebrüder, Claus von Baden, Georg von Tegernau (-now), edelknechte, und Huglin zur Sunnen zu Basel. Or. (cassiert) Karlsruhe. **h 1124**

[zw. febr. 8 u. nov. 27] fehde zwischen M. Rudolf und Dietrich von Rathsamhausen (Ratzenhusen) wegen des dorfes Brunstadt (-tt), »das aber Dietrich meind, es solte lehen sin von dem vorgenanten marggråven Rûdolffen. Darumb ouch mantage wurdent gemacht zem dritten môl, da der vorgenant marggråve alweg oblag, als das die brieffe wisent, so darumb geben sind, und aber dem vorgenanten nit gehelfen mocht. Und wart darumbe ein strenger krieg, da aber sinen armen lüten nie nüt verberget noch verbrant wart, wand allein Veltperg. Und umb sôliche krieg liesz er nach sinem tod sinem sûn marggråven Wilhelm gros schulde und zinse ze geltende». Röteler (haus)chronik. Basler Chron. 5,189. — Mone, Quellensamml. 1,299 fg. **h 1125**

nov. 23 Heinrich von Müllnheim (Mülnhein), genannt von Landesperg, und Burkard ze Rine, ritter, Hug Dritzehen und Claus Schanlit, altammeister der stadt Strassburg, und Lienhard zům Blůmen von Basel an M. Rudolf. Bei gelegenheit der zu Zabern vor dem bischof von Strassburg stattfindenden tagleistung zwischen herzog (Karl) von Lothringen einerseits und junker Smaszmann, herrn zuRappoltstein (Rapoltzts-), und den städten Kolmar, Schlettstadt (-t) und Kaisersberg (Keysersp-) andrerseits, zu der sie von Strassburg und Basel geschickt sind, hat der bischof mit ihnen wegen der feindschaft zwischen dem markgrafen und Dietrich von Rathsamhausen (Ratzenhusen) vom Steine, dem jungen, gesprochen und einen frieden bis zum 6. dezember beredet, damit die parteien in der zwischenzeit am 3. dezember zu einem gütlichen auch von Strassburg und Basel beschickten tag zu Sulz vor den bischof kommen. Der bischof hat für beide parteien gesprochen. Sie aber haben namens des markgrafen die beredung angenommen und bitten nun um seine einwilligung. Sieg. Heinrichs von Müllnheim. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 133. — Auszug Albrecht, Rappoltstein. Ub. 3,244. **h 1126**

1427

febr. 7 M. Rudolf, seine gemahlin Anna von Freiburg und ihr sohn M. Wilhelm als hauptverkäufer und ritter Heinrich und Adelberg von Baden, gebrüder, Georg von Tegernau (-now) und Hans von Roggenbach, edelknechte, als mitverkäufer verkaufen dem Basler bürger Rudolf Schnider 40 Rhein. goldgulden jährlichen zinses von den dörfern der hauptverkäufer Lörrach und Weil (Wil) für 800 gulden, wiederkäuflich um dieselbe summe. Bürgen und mitsiegler: Johann Thüring Münch von Mönchenstein (Mü-), herr zu Löwenberg (-m-), Erny von Berenfels und Claus von Baden, edelknechte. Or. Karlsruhe. **h 1127**

1427

febr. 7 Konrad Fröweler von Basel reversiert für sich und als träger seines bruders Rudolf gegen M. Rudolf über ihre belehnung mit genannten gülten zu Obereggenen (Obern Eggenhein). Or. Karlsruhe. **h 1128**

juni 23 M. Rudolf und sein sohn M. Wilhelm verpfänden dem Basler bürger Peter Schaltenbrand, schaffner und verweser des hauses der minderbrüder zu Basel, anstatt vorgenannter geistlicher brüder 10 Rhein. goldgulden jährlichen zinses von der »meygen«steuer ihres dorfes Raitbach (Reit-) für 200 gulden, ablöslich um dieselbe summe. Or. (cassiert) Karlsruhe. **h 1129**

juli 29 Strassburg schlägt dem markgrafen Bernhard von Baden unter andern M. Rudolf als schiedsrichter ihrer streitigkeiten vor. Vgl. Bad. Reg. nr. 4012. **h 1130**

aug. 30 M. Rudolf und sein sohn M. Wilhelm als hauptverkäufer und Hans Thüring Münch von Mönchenstein (Mü-), herr zu Löwenberg (-m-), und Adelberg von Baden, edelknecht, als mitverkäufer verkaufen Konrad von Efringen als vogt der kinder seines vetters Heinrich von Efringen 28 Rhein. goldgulden jährlichen zinses von dem dorfe der hauptverkäufer Hasel für 560 gulden, ablöslich um dieselbe summe. Bürgen und mitsiegler: Georg von Tegernau (-now), Claus von Roggenbach. Or. Karlsruhe. **h 1131**

nov. 13 Heinrich von Biel (Byell), der krämer, bürger zu Basel, verkauft dem Basler bürger Hans Spytz d. j. für 770 Rhein. gulden seine hälfte, das heisst 750 gulden mit zugehörigen zinsen von den 1500 gulden, welche M. Rudolf dem Henman Spitz selig und dessen erben schuldet. Von den 750 gulden hat Heinrich je 300 von Konrad Segwär und Hans Billung selig und 150 von frau Ennelin Billung gekauft. Or. Basel. St.-A. St. Peter 902. **h 1132**

1428

febr. 8 M. Rudolf III stirbt »nach mittem tag zwüschent drygen und vieren...... Und liez einen sün hinder ime, der was by 24 [22, vgl. nr. h 892] jaren alt, der hiez marggrâve Wilhelm von Hochberg«. Röteler (haus)chronik. Mone, Quellensamml. 1,299. — Basler Chron. 5,188. — Nach Schoepflin, HZB, 1,398 wurden Rudolf und seine zweite gemahlin Anna von Freiburg, deren todesjahr unbekannt ist, in der pfarrkirche zu Röteln beigesetzt, wo nach mittheilung A. Bernoullis ihre grabdenkmäler noch gut erhalten sind. Eine neuere beschreibung der pfarrkirche kenne ich nicht. Von den 13 kindern Rudolfs aus seiner zweiten ehe (vgl. nr. h 752) sind dem namen nach bekannt nur die 3 söhne und 5 töchter, die 1407 noch am leben waren. Vier söhne und eine tochter sind vor 1407, wohl bald nach ihrer geburt, gestorben. Ueber Rudolf d. j. vgl. nr. h 1018. Das todesjahr Verenas von Fürstenberg (nr. h 974) ist unbekannt, doch starb die zweite gemahlin graf Heinrichs von Fürstenberg, gräfin Anna von Tengen, wahrscheinlich bereits am 27. april 1427. Vgl. Riezler, Gesch. des fürstlichen Hauses Fürstenberg 319 und stammtafel V. Ueberlebt haben M. Rudolf somit ausser seinem nachfolger M. Wilhelm nur bischof Otto von Konstanz und vielleicht die eine 1419 von der epidemie verschont gebliebene der vier im SClarakloster untergebrachten töchter. — Für die Röteler linie hat M. Rudolf III eine ähnliche bedeutung wie M. Bernhard I für die untere markgrafschaft, wenn auch naturgemäss die rolle, die er gespielt hat, in jeder beziehung eine viel bescheidenere war. Ihm verdankt die Röteler linie die anwartschaft auf Neuenburg und Valengin, deren anfall vielleicht allein nach der schlechten finanzwirthschaft M. Wilhelms später die Röteler vor dem unrühmlichen, aber unvermeidlichen schicksale der Hachberger linie bewahrt hat. Als ein stets zu vermittlung und ausgleich geneigter herr hat M. Rudolf neben dem schwerte übrigens auch die feder zu führen gewusst. In der Röteler chronik rührt von ihm ausser der notiz über die geburt seines nachfolgers (nr. h 892) mit sicherheit her der abschnitt über die ermordung herzog Johanns von Burgund am 10. sept. 1419; denn der autor nennt den bei dieser gelegenheit gefangenen grafen Hans von Neuenburg den sohn seines schwagers Konrad von (Freiburg und) Neuenburg. Vgl. Basler Chron. 5,106 u. 186. — Mone, Quellensamml. 1,298 fg. **h 1133**

Nachträge zu den Regesten der Hachberger Linie.

[um 1280] — magister K(onrad), landschreiber in Oesterreich, an M. H(einrich) von Hachberg. Der markgraf hat, als er sich in besitz der grossen mauth zu Linz setzte, die dortigen einnehmer überflüssigerweise streng angewiesen, ihm nicht hinderlich zu sein. Denn nicht die einnehmer zu Linz, sondern Konrads einnehmer zu Stein (bei Krems) sind dem markgrafen hinderlich, insofern dort zum zweiten male die mauth erhoben wird, sodass der salzverkehr zu wasser stockt, und die mauth (zu Linz) dem markgrafen und könig (Rudolf) wenig einbringt. Der markgraf soll daher den könig veranlassen, die mauth zu Stein aufzuheben. Ohne dat. Redlich, Eine Wiener Briefsammlung zur Gesch. des deutschen Reiches u. s. w. in Mittheil. aus dem vatikan. Archive, herausgeg. von der kais. Akad. der Wissensch. 2,172. — Die datierung nach Redlich mit rücksicht auf unsere nr. h 61 sowie darauf, dass ungefähr im mai 1281 die oberoesterreichische hauptmannschaft M. Heinrichs mit der ernennung des prinzen Albrecht zum reichsverweser in Oesterreich ihr ende erreicht hat. **h 1134**

1283 apr. 27 — M. Heinrich besiegelt mit andern den schiedsspruch magister Konrads von Burgau (-awe), kanonikers von SGerman in Speier, ritter Dietrichs von Dusslingen (Tüsel-) und Burkards, gen. Turner, von Freiburg zwischen kloster SBlasien und den brüdern Konrads, gen. Blesier von Schallstadt (Schalstat), wegen eines hofes zu Schallstadt. Kopb. 690,281. Karlsruhe. **h 1135**

1291 okt. 25 — M. H(einrich) von Hachberg (Hahberch) besiegelt mit dem abte von SBlasien die urkunde, kraft deren ritter Berthold, genannt von Baden, mit einwilligung seiner hausfrau Elisabeth dem benediktinerkloster Sitzenkirch (Sizinkilch) äcker im banne von Sitzenkirch für 10 pfund geldes verkauft. Or. Karlsruhe. **h 1136**

1299 febr. 12 — Friburg — bruder Friedrich, der markgraf, zeuge bruder Rudolf Küchelis, landkomthurs des deutschordens in Burgund, Elsass und Breisgau und des komthurs Friedrich von Staufen bei verkauf eines hofes zu Ambringen (Amp-) an einen Freiburger bürger. Kopb. 690,1. Karlsruhe. **h 1137**

1312 — »item notandum est, quod litteras sigillatas sigillo domini H[enrici] margravi de Hachberg habemus et sigillo H[enrici] filii eius, qualiter H. Lehemann, villicus, recessit et absolutus fuit de curia nostra Emütingen anno domini 1312«. Thennenbacher güterbuch fol. 60. Karlsruhe. — Mittheilung Kriegers. **h 1138**

1373 jan. 13 — (Luckau) kaiser Karl widerruft die verleihung der vogtei des klosters Thennenbach an M. Otto und M. Hans, weil die vogtei zu der an die herzoge Albrecht und Leopold verliehenen grafschaft Freiburg gehört. Donstag nach Epiph. a. regni 27, imperii 18. Vollständige Beantwortung der sog. gründlichen Ausführung derer dem Churhaus Bayern zustehender Erbfolgs 1745. s. 66. — Der ausstellungsort nö. Torgau. **h 1139**

» 15 — freiherr Berchtold von Gliers und seine ehefrau M. Kunigunde von Hachberg vergaben dem Basler barfüsserkloster eine hofstatt zu Hirsingen. Or. Basel. St.-A. Barfüsser 64ª. — Reg. durch Wackernagel. — Vgl. nr. h 407. **h 1140**

1378 febr. 4 — M. Agnes von Hachberg, wittwe junker Thürings von Ramstein, stiftet der Basler kirche ein anniversar. Officialaturk. Or. Karlsruhe. — Vgl. nr. h 407. **h 1141**

1385 sept. 9 — M. Kunigunde von Hachberg (ehefrau Bertholds von Gliers) vergabt den barfüssern von Basel einen hühnerzins zu Hausen und Heimersdorf. Or. Basel. St.-A. Barfüsser 91. — Reg. durch Wackernagel. — Vgl. nr. h 407. **h 1142**

1388 okt. 27 — M. Hans, herr zu Hachberg, urkundet, dass sein bruder M. Hesso die vogtei des dorfes Münchweier (Minenwilre), die sein vater M. Heinrich (IV) selig, seine brüder M. Otto (I) selig und M. Hesso sowie er dem abte Nikolaus selig von Ettenheimmünster versetzt hatten (nr. h 396 und zusätze zu dieser nummer) von abt Jakob vorgenannten klosters wiedergekauft habe, und gelobt, keinerlei ansprüche an den abt erheben zu wollen. M. Hesso gelobt das gleiche und siegelt mit. Or. Karlsruhe. — Mittheilung Cartellieris. **h 1143**

1389 dez. 11 — (Basilee) der offizial der Basler curie urkundet, dass der edelknecht Günther von Eptingen als vormund Thürings d. j. von Ramstein mit einwilligung der mutter Thürings, M. Agnes von Hachberg, der wittwe junker Thürings, den predigern zu Basel genannte zinse, welche Thürings d. j. oheim (»patruus«), der Basler kanoniker und spätere bischof Imer von Ramstein, Imers grossmutter (»avia paterna«), Ita von Weissenburg (Wiss-), und Imers tante (»amita«),

1389 Adelheid von Ramstein, wittwe graf Hermanns von Froburg, als schenkung unter lebenden gestiftet hatten, bestätigt und zu einer jahrzeit für Thüring d. j., dessen vorgenannte verwandte und dessen gemahlin Adelheid von Neuchatel (de novo castro) genannte gülten im dorfe Richenstein gestiftet habe. Or. Basel. St.-A. Prediger 703. **h 1144**

1399 jan. 25 bischof Wilhelm von Strassburg reversiert, dass M. Hesso, herr zu Hachberg, die von dem Strassburger hochstift zu lehen rührende vogtei des dorfes Münchweier (Minenwilr) mit seiner einwilligung dem abte von Ettenheimmünster versetzt habe. Or. Karlsruhe. — Mittheilung Cartellieris. — Vgl. nr. h 517, wonach die verpfändung erst 1408 erfolgt wäre, wenn nicht in der zwischenzeit die vogtei abermals, wie schon früher (nr. h 1143), von den markgrafen eingelöst worden war. **h 1145**

1415 sept. 20 bischof Wilhelm von Strassburg verspricht mit einwilligung des dekans Hugelman von Vinstingen und des domkapitels zu Strassburg, für den fall, dass M. Otto (II), herr zu Hachberg, ohne hinterlassung rechter leibeserben stirbt, dem abte Andreas und dem convente von Ettenheimmünster die von seinem hochstift zu lehen rührende vogtei über das mit allen rechten dem vorgenannten kloster gehörige dorf Münchweier (Minnewilre) zü eigen zu geben. Das kapitel siegelt mit. Or. Karlsruhe. — Mittheilung Cartellieris. **h 1146**

1418 mai 6 (Konstanz) papst Martin V an den zur zeit in Konstanz befindlichen bischof Marcus von Chrysopolis (Crisopolitanus). Bischof Wilhelm von Strassburg hat nach dem tode M. Ottos (II) von Hachberg die vogtei des dorfes Münchweier der abtei Ettenheimmünster geschenkt, weil die vögte dem kloster allerlei schaden zuzufügen pflegten. Marcus soll die von der abtei nachgesuchte päpstliche bestätigung ertheilen, wenn die prüfung des thatbestandes ergiebt, dass der tisch des Strassburger hochstifts durch die schenkung nicht stark geschädigt wird. Or. Karlsruhe. — Auch inseriert der am 4. september 1423 durch bischof Marcus von Chrysopolis ertheilten bestätigung. Notariatsinstrument. Karlsruhe. — Mittheilung Cartellieris. — Wenn das todesjahr 1418 richtig ist, so fällt also der todestag M. Ottos II in einen der vier ersten monate des jahres. Frühestens aber kann er im oktober 1417 gestorben sein. Vgl. nr. h 574 u. h 575. **h 1147**

Nachträge zu den Regesten der Röteler Linie.

1375 febr. 23 M. Agnes von Hachberg, wittwe herrn Burkards selig. genannt Sennen, freiherrn von Buchegg (ruine bei Aetigen, kant. Solothurn), und Burkards schwester Elisabeth, ehefrau Hanemans von Bechburg (ruine bei Holderbank, kant. Solothurn) urkunden, dass genannte gotteshausleute des SUrsenstiftes zu Solothurn und deren nachkommen in der vogtei zu Buchegg unbesteuert gesessen haben, beziehungsweise sitzen sollen. Solothurnisches Wochenblatt 1811 s. 319 anscheinend übersetzung der lat. urkunde. — Erwähnt Schweiz. Geschichtforscher 11 (1840), 295 nr. 259. — Reg. nach mittheilung A. Cartellieris. — Der gemahl der markgräfin Burkard d. j. von Buchegg war 1374 sept. 16 noch am leben. Vgl. Tschudi, Chron. Helv. 1,477. **h 1148**

1388 august 17 abt Jakob und der convent des gotteshauses Beinweil (-wiler) verkaufen M. Agnes von Hachberg zwei viernzel dinkelgeldes von einem genannten gute in dem dorfe Nunnigen (Nunningen), die ehemals der herrschaft Ramstein gehörten, für 16 gulden. Solothurn. Wochenblatt für 1829. — Reg. Schweiz. Geschichtforscher 11 (1840), 301 nr. 286. — Diese Agnes ist, wie die Solothurnischen beziehungen (Beinweil, Nunnigen) beweisen, identisch mit der in nr. h 1148 genannten und, da auch in obiger urkunde ihr verstorbener gemahl unerwähnt bleibt, wohl auch mit der schwester Rudolfs III in nr. h 771 (vgl. auch Zusätze zu dieser nummer) und h 851. **h 1149**

1405 juni M. Rudolf angeblich helfer herzog Friedrichs von Oesterreich im Appenzeller krieg. Etterlin, Kronica von der loblichen Eydtgnoschaft. Editio princeps Basel 1507 blatt 59: »Do man zalt 1405 jar acht tag vor sant Johans tage ze sungichten [17. juni], do zoch hertzog Fridrich von Österich mitt margraff Rûdolffen von Hochberg, sinem hoffmeister, herr Hansen von Lupffen, sinen landtvogt, und andern sinen dieneren, herren, graffen, fryen, ritteren und knechten mit vil ander syner stetten ze Schwaben in Burgôw und Ergôw, onch mit denen von Costentz, zugent für santt Gallen die statt und aber gen Appenzell, da beleib hertzog Fridrich mit sinem volck vor sant Gallen, die von Winterthur, von Veldkilch und was by ynen dann was, zugent gen Appenzel zû dem Stosz genant«. — Nach A. Bernoulli, der mich auf die stelle aufmerksam macht, entstammen die zusätze Etterlins zu der Berner chronik, der er hier im übrigen folgt, meist trüben quellen. Justinger nennt zwar weder M. Rudolf noch Lupfen, doch wäre die theilnahme des markgrafen an dem kriege an sich nicht unwahrscheinlich wegen seines österreichischen mannschaftsverhältnisses. Als hofmeister herzog Friedrichs ist er allerdings sonst nicht nachweisbar. Der 17. juni, mit dem Etterlin seine erzählung des krieges beginnt, ist das datum der schlacht am Stoss, die der markgraf, da er sich bei herzog Friedrich befand, jedenfalls nicht mitgemacht hat. Zur sache vgl. Dierauer, Gesch. d. Schweiz. Eidgenossensch. 1,406, der jedoch graf Rudolf von Hohenberg nennt. **h 1150**

Uneinreihbare Stücke beider Linien.

zw. 1353 u. 1381? ritter Dietrich Snewli im Hofe, bürgermeister, und der rath zu Freiburg bitten die stadt Strassburg, ihre boten zu einer tagleistung zwischen M. Otto von Hachberg, herrn zu Sausenberg, und graf Egon von Freiburg auf den ersten august nach Neuenburg zu schicken. Ohne jahr vigilia Jacobi. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 168 B. 128. — Ritter Dietrich Snewli war in der zeit vor M. Ottos tod — denn graf Egon starb noch später — bürgermeister in den mit dem 24. juni beginnenden bürgermeisterjahren 1353/54, 1366/67, 1369/70, 1371/72 — 1373/74, 1375/76, und ausserdem 1377 (ungewiss ob vor oder nach dem 24. juni) und am 24. juni 1381. Vgl. Poinsignon, die Reihenfolge der Bürgermeister und Schultheissen von Freiburg i. B. 1219—1560 in der mir nicht zugänglichen geschichtlichen Beilage des Freiburger Adresskalenders 1881. Nach mittheilung stadtarchivars dr. Albert. **h 1151**

um 1370? Claus vom Hus und Henman von Wattwyl (Watwiler), genannt Breller, fordern namens herzog Leopolds von Oesterreich von M. Hesso von Hachberg verzicht auf die herrschaft und feste Hachberg, weil sie M. Leopold gehören, auf das dorf Münchweier (Minrwilr), die habersteuer zu Heimbach (Heinb-) und die von Schalm, genannt auf dem Wald, die alle zur herrschaft Kürnberg gehören, und auf die gültforderung an die stadt Endingen. Aufzeichn. ohne dat. Karlsruhe. — Die angebliche ausdehnung der österreichischen forderung auf Hachberg erregt zweifel an der genauigkeit der aufzeichnung. **h 1152**

zw. 1395 u. 1409 (Dachenstein) bischof Wilhelm von Strassburg an meister und rath zu Strassburg. Hat ihre botschaft gehört, dass M. Hesso von Hachberg und der vogt von Rosenfeld (-velt) in der stadt seien und sich mit ihm und ihnen besprechen wollen. Seine räthe (»fründe«) sind wohl »von ir geselleschafft wegen« abwesend, doch will er seinen vogt zu Molsheim (Mollesh-) Rudolf und andere auf mittwoch in die stadt schicken »zu verhoren, was marggrafe Hessen und auch des von Rosenvelt meynunge sie«; ist seine eigne anwesenheit erforderlich, so will er auf freitag kommen. Ohne jahr. Montags uff sant Niclaustag. Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 1482. — Die zeitgrenze durch die ernennung bischof Wilhelms und M. Hessos tod gegeben. Sonst ist kein anhaltepunkt zur näheren datierung zu finden. **h 1153**

zw. 1410 u. 1415? M. Otto (II) von Hachberg gewährt der stadt Strassburg zollbefreiung für 2 oder 3 schiffe mit hafer. Sieg. Cunmans von Bolsenheim. Ohne jahr. Dornstag vor der alten vastnaht. Pap. Or. Strassburg. St.-A. GUP. 215. B. 159. — Wohl erst nach M. Hessos tod und vor dem verkaufe Hachbergs an M. Bernhard. **h 1154**

h 23] Försters quelle ist Matthias von Neuenburg. Die notiz, die ich bei abfassung des regestes übersehen hatte, lautet: »Erant autem omnes comites et nobiles vicini de altera parcium earundem [i. e. psiticorum et stelliferorum], omnes enim de progenie Novi Castri, marchiones de Hahberg, domini de Roetelein fuerunt psitici; comites vero de Habsburg, de Pfirt, Heinricus de Baden predictus fuerunt stelliferi«. Boehmer, Font. 4,154. — Ausg. von Studer 9.

h 29] Lies Gottfried von Habsburg statt von Strassburg.

h 83] Auch bei Schmid, Mon. Hohenb. 72.

h 237] Als praeceptor super Alemanniam generalis erscheint M. Hermann schon in einer urkunde bischof Rudolfs von Konstanz für kloster Königsfelden von 1324 oktober 15 (Aarau. St.-A. Kopb. Königsfelden f. 64. Künftig Reg. der Konstanzer Bischöfe und Delaville le Roulx, Cart. des Hospitaliers. Mittheilung A. Cartellieris). Demnach wäre der eintritt in den orden zwischen dem 7. februar (nr. h 167) und dem 15. oktober 1324 erfolgt.

h 254] Ebenfalls erwähnt bei Huber, Gesch. Herzog Rudolfs IV 178 anm. 2.

h 296] Minnewilre nicht ödung, sondern jetzt Münchweier. Lies oktober 7 statt april 7 (samstag vor SDionysius). Or. Karlsruhe unter Lahr-Malberg: Münchweier. Nach mittheilung Cartellieris.

h 407] Ueber die schwester M. Rudolfs III Agnes vgl. jetzt die ergänzenden und berichtigenden Angaben in nr. h 771, h 851, h 1148—49 und Zusätze zu h 771.

h 479] Hesso von Leiningen war der zweitälteste sohn Margarethas. Vgl. Regesten der Markgrafen von Baden nr. 4170.

h 517] Auch or. Karlsruhe. Lahr-Mahlberg: Münchweier.

h 575] 1418 mai 6 war M. Otto II bereits nicht mehr am leben. Vgl. nr. h 1147.

h 633] Zeile 2 von unten lies Johann Sintze statt Snitze. Der punkt über dem i schwebt zwar so in der luft, dass meine lesung eben so viel für sich hat als die andere, aber nach mittheilung A. Bernoullis sind im 14. jahrhundert die auch in den Röteler regesten häufig genannten Sintze ein wohlbekanntes achtbürgergeschlecht Basels, während Snitz weiter nicht belegt ist.

h 640] Hinter domherr ist ein komma einzusetzen; denn Werner Truchsess von Rheinfelden war nach mittheilung A. Bernoullis domherr des Basler domstiftes und nicht ein chorherr des stiftes zu Rheinfelden.

h 641] Lies Rudolf statt Rudof.

h 657] Zeile 7 von oben lies Henman von Flachslanden (vgl. nr. h 664) statt Hermann. Im original steht Hēmann.

h 717] Lies Henmann genannt Rote statt Hermann von Rote.

h 722—23] Lies Fritschman ze Rin statt zem Rin.

h 771] Der eintrag im Fraubrunner nekrolog kann sich nur auf die mit Burkard d. j. von Buchegg vermählte M. Agnes beziehen, da, wie ich nachträglich bemerke, auch die jahrzeit ihres gemahles a. a. o. notiert ist.

h 806, h 809, h 815—16, h 835] Vgl. bei S. Riezler, Gesch. des Hauses Fürstenberg 300 fg. die aus Försters relatio entnommenen angaben über den kirchenbann graf Heinrichs von Fürstenberg und dessen ursachen. Riezler vermuthet, dass Heinrich ein anhänger der u. a. in der sakramentslehre häretischen Winkler gewesen sei, die 1400 in Offenburg und Lahr häuser besassen. Unsere nr. h 815 wirft auf die ganze in Försters später relatio ziemlich mysteriös erscheinende geschichte ein neues licht, insofern sie wenigstens zeigt, wie die schismatischen wirren am Oberrhein hineingespielt haben. Vgl. auch ZGOberrh. NF. 5,300 anm. 5.

h 847] Druck bei Tschudi, Chron. Helvet. 1,637. — Reg. Eidgenöss. Abschiede 1 (2. Aufl.), 96 nr. 226.

Nachträge zu den Regesten der Hachberger Linie.

1403 nov. 25 | Konstanz | Markgraf Hesso, herr zu Hachberg, ist bürge bei bischof Markward von Konstanz, betr. den verkauf einer jährlichen rente von 38 gulden aus den quarten zu Ihringen, Rothweil und Maltertingen an Rudolf Krebs. Ze C. geben 1403 an s. Cunratz abent. — Einger. in den revers des Rudolf Kreps d. d. 1403 nov. 26 (an s. Cunratz tag des hl. bischofs.) Kopb. 314, 152^b Karlsruhe. **h 1154**

Zusätze und Nachträge zur Hachberger Linie.

h 261] Druck Strassburger Ub. 5, 384.
h 301] Druck Strassburger Ub. 5,739.
h 306] Auszug Strassburger Ub. 5,794.

Nachträge zu den Regesten der Röteler Linie.

1311 mai 24 | M. Rudolf von Hachberg bestätigt die von dem Basler dompropst Lütold von Röteln gemachte vergabung von geldzinsen von der vogtei zu Weitenau (Witenowe) an den edelknecht Johann Kraft von Basel. Or. Basel, St.-A. st. urk. nr. 131^a. — Mittheilung R. Wackernagels. **h 1155**

1380 okt. 6 | Colmar | M. Rudolf von Sausenberg (Susemb-) vermittelt mit andern eine richtung zwischen den neun des gemeinen friedens im Elsass einer- und der stadt Basel, dem erzpriester Werner Schaler und denen von Bernvels andererseits, so zwar, dass die vermittler bis zum 11. okt. in versiegelten briefen den neun nach Strassburg melden sollen, ob Basel und die vorgenannten die richtung vollführen wollen. Strassburger Ub. 5,1017 nach or. St.-A. AA. 1799. — In dem schreiben vom 19. okt. (ebenda 1018) ist der markgraf nicht unter den briefstellern. **h 1156**

1411 jan. 21 | Markgraf Rudolf von Hachberg, herr zu Rötteln und Sausenberg, vater des bischofs Otto, bürge bei diesem gegenüber dem verzichtleistenden Albrecht Blarer. 1411 an s. Agnesentag. — Einger. in den revers Albrechts Blarer d. d. 1411 märz 4. Kopb. 314, 221^a. Karlsruhe. — Ausz.: ZGORh. 27,338. **h 1157**

1414 juli 21 | (Speier) könig Sigmund belehnt auf bitten M. Rudolfs und seines dieners Ulrich Boner, vogtes zu Landskron, den letztgenannten mit dem reiche heimgefallenen häusern zu Basel. Reg. Thommens nach kop. in Basel bei Altmann, Reg. Sigmunds 1053. **h 1158**

1416 juli 25 | (Berstein) M. Bernhard von Baden giebt dem M. Rudolf von Hachberg Mundingen zum unterpfand für ein darlehen von 1000 gulden. Bad. Reg. nr. 2918. **h 1159**

1417 febr. 2 | Hachberg | (M. Rudolf) herr von Röteln, zeuge M. Bernhards von Baden und Thürings von Ramstein. Bad. Reg. nr. 2957. **h 1160**

Zusätze und Nachträge zur Röteler Linie.

h 1004] Das reg. ZGFreiburg 3,364 ist mit nr. h 1003 identisch.
h 1151] Druck Strassburger Ub. 5,490 zu 1364. Da graf Egon von den Freiburgern »unser herr« genannt wird, muss dies schreiben allerdings, was ich übersehen hatte, vor den bruch Freiburgs mit dem grafen fallen, also wohl 1353, da Snewli nicht 1364/65, sondern 1366/67 wieder bürgermeister war.